



# **Annalen der niederländischen Malerei, Formschneide- und Kupferstecherkunst**

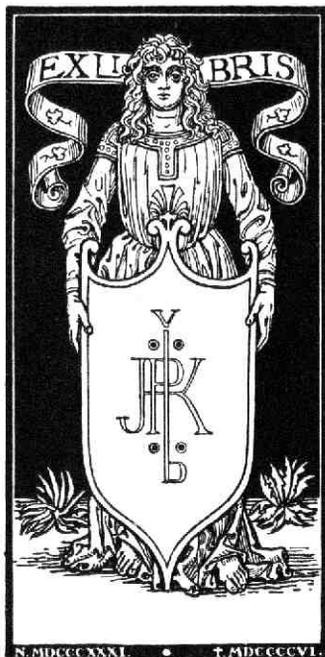
<https://hdl.handle.net/1874/31839>

ZN  
SK

ALGEM. WERKEN  
GROOTE FORMATEN

Kast 227

Pl. B N<sup>o</sup>. 6



*D'AVLNIS*



41

**ANNALEN**  
 DER  
**NIEDERLÄNDISCHEN MALEREI,**  
**FORMSCHNEIDE-**  
 UND  
**KUPFERSTECHEKUNST.**

VON  
**DR. GEORG RATHGEBER.**

- I. VON DEN BRÜDERN VAN EYCK BIS ZU ALBRECHT DÜRER'S ANWESENHEIT IN DEN NIEDERLANDEN.
- II. VON ALBRECHT DÜRER'S ANWESENHEIT IN DEN NIEDERLANDEN BIS ZU FRANS FLORIS TOD.
- III. VON FRANS FLORIS TOD BIS ZU PETER PAUL RUBENS ABREISE NACH ITALIEN.
- IV. VON PETER PAUL RUBENS ABREISE NACH ITALIEN BIS AUF RUBENS TOD.\*
- V. VON RUBENS TOD BIS AUF REMBRANDT'S TOD.



**G O T H A, 1844.**  
 V E R L A G V O N J. G. M Ü L L E R.

KUNSTHISTORISCH INSTITUUT  
 DER RIJKSUNIVERSITEIT UTRECHT

---

## V o r w o r t.

---

**D**ie bisher erschienenen Bestandtheile des Aufbaues der Niederländischen Kunstgeschichte und Museologie sind lediglich darum ohne Vorrede von meiner Hand ausgegeben worden, weil ich nicht vorher wissen konnte, wie viele derselben dem ersten nachfolgen würden, die Vorrede aber vom Ganzen Rechenschaft geben soll. Jetzt, nachdem überwiegend mehr erschienen als rückständig ist, will ich nicht länger säumen, über Entstehung, Zweck, Quellen und Einrichtung des Ganzen Nachricht zu ertheilen.

Bevor ich die Abfassung dieses Werkes unternahm, hatten die Geschichte der Griechischen Bildnerei und die Numismatik des Alterthums mich beschäftigt.

Nach dem, was Winckelmann für die erste Wissenschaft that, dürfte eine Förderung derselben durch Schriften nur in so fern möglich seyn, als man einzelne Theile einer tiefer eingehenden Untersuchung und ausführlicheren Behandlung unterwirft oder das bereits von jenem geordnete, umgränzte und gestaltete Ganze in einzelnen Theilen ergänzt und vervollständigt.

Hinsichtlich der Münzen des Alterthums ist nicht allein die von Eckhel begründete Anordnung in alle Sammlungen eingeführt, sondern es sind auch die seit dem Schlusse des vorigen Jahrhunderts erschienenen Schriften so gleichförmig nach seinem Hauptwerke geordnet, daß diese in Sammlungen wie in Schriften herrschende Harmonie noch außerhalb ihres Kreises beachtungswerth seyn dürfte.

Weil so für Gestaltung des Ganzen dieser Wissenschaften einem später lebenden nichts durchgreifendes zu thun übrig gelassen war, regte sich in mir der Wunsch, eine wissenschaftliche Anordnung der sämtlichen Vasengemälde des Griechischen Alterthums zu versuchen. Das begonnene Unternehmen wurde jedoch aus mehreren Gründen nicht fortgesetzt. Einerseits fehlte mir die tägliche Einsicht und der fortwährende Gebrauch einer ausgedehnten Sammlung, dergleichen das K. Museo Borbonico zu Neapel, das Museo Gregoriano im Vatikan zu Rom, die K. Pinakothek zu München und das K. Museum zu Berlin darbieten; andererseits würde sich die Beschreibung der Gemälde jeder einzelnen Vase bald ihrer Ausdehnung bald ihrer mystischen Vielsinnigkeit halber so ausbreiten und gleichwohl so wenig zum Ziele führen, daß

\*

## II

ich fühlen mußte, ein wissenschaftliches Werk über diese Gattung sey ohne eine Unzahl beigefügter Abbildungen unmöglich. Endlich waren die unablässigen Bemühungen Ed. Gerhard's, die schon in der Zwischenzeit so vortreffliche Früchte getragen haben und mehr noch für die Zukunft verheissen, mir zu bekannt, als dafs ich mir hätte verhehlen können, das, was ich zu unternehmen beabsichtigte, sey bereits von anderen, ja von den tüchtigsten Händen begonnen.

Diese Lieblingswissenschaft verlassend und zugleich die von Seroux d'Agincourt beharrlich ein langes Leben hindurch aufgebaute Kunstgeschichte des Mittelalters überspringend, suchte ich in der neueren Kunstgeschichte ein Feld. Hier nun zeigten sich mir vornehmlich drei Ganze, die Italienische, die Deutsche und die Niederländische Kunst.

Je abhängiger große Zeiträume hindurch die zweite bald von der ersten, bald von der dritten war, desto nothwendiger ist es, entweder mit der ersten oder mit der dritten zu beginnen, und erst wenn diese beendigt sind, an die zweite zu denken. Warum aber, als die Wahl zwischen Italienischer Kunst und Niederländischer mir frei stand, lediglich Annalen der letzteren von mir unternommen wurden, beruht auf tief liegenden Gründen, deren Entwicklung mich hier zu weit führen würde.

Indem ich so als ein Verehrer Griechischer Kunstwerke mich Erzeugnissen der nordischen ohne irgend eine Vorliebe, sondern lediglich in der Absicht, vielleicht etwas Nützlichliches vollbringen zu können, zuwendete, hoffte ich des Fehlers der Ueberschätzung dieses Feldes mich nirgends schuldig zu machen. Gleichermassen sollte der von Anfang an gefafste Vorsatz, nach vollbrachter Arbeit zur Aufhellung einzelner Theile meiner Lieblingswissenschaft, der Griechischen Archäologie, zurückzukehren, mich von einer allzugroßen Breite der Behandlung schützen.

Ein Werk, in welchem gleichmäfsig oder in übereinstimmender Weise über Baukunst, Bildnerei, Malerei, Formschneide- und Kupferstecherkunst der Niederländer gehandelt worden wäre, ist, so weit mir bekannt ist, diesem Versuche nicht vorangegangen. Meine Vorgänger, deren Leistungen überwiegend nur die dritte Kunst betrafen, pflegten Lebensbeschreibungen der Niederländischen Maler zu geben, bald nach Jahren der Geburt, bald alphabetisch, bald ohne alle Ordnung an einander gereiht. In Schriften über die Maler wurden die Leistungen der Formschneider und Kupferstecher unberücksichtigt gelassen und umgekehrt. Eben so fehlen in den Lebensbeschreibungen der Maler oder in denen der Kupferstecher die Verzeichnisse ihrer Werke. Diese nämlich bildeten immer einen von den Biographien, welche die Kunstgeschichte des Niederländischen Volkes, wie wir sahen, nothdürftig ersetzen mußten, völlig abgeschiedenen Theil, mochten sie öffentliche Sammlungen der Gemälde oder Kupferstiche oder nur den Verkauf der Sammlungen von Privatpersonen betreffen. Jede Sammlung von Gemälden oder Kupferstichen war auf eine andere Weise geordnet, in den meisten Fällen fehlte die Ordnung ganz. Noch weniger ist Uebereinstimmung der Anordnung z. B. zwischen Sammlungen von Gemälden und Sammlungen von Holzschnitten und Kupferstichen erstrebt worden. Anstatt wenigstens in den Verzeichnissen die Fehler der Anordnung zu verbessern, ward in ihnen nur die vorgefundene Unordnung wiedergegeben. Verfasser von Reisebeschreibungen führten alles was sie sahen ebenfalls nur in der Weise auf, in welcher es zufällig bei der Besichtigung der Kirchen, der öffentlichen Museen oder der Sammlungen von Privatpersonen ihnen zu Gesicht kam, und überliefen so dem, der ihre Bemerkungen für die Geschichte der Kunst zu benutzen sucht, eine gröfsere Arbeit, als die ihrige war.

Dieser Zustand der Wissenschaft hat mich bewogen, meine ganze Bemühung lediglich auf die Gestaltung der Anordnung der Niederländischen Museologie und Kunstgeschichte zu richten und diesem Hauptzweck jeden anderen unterzuordnen. Durch Darlegung der Ordnung, in welcher die Kunstwerke in den Sammlungen aufbewahrt und in den Verzeichnissen beschrieben werden sollten, suchte ich einer allezeit auf bestimmte Denkmale gegründeten Geschichte der Kunst jenes Volkes vorzuarbeiten. Mit der Begründung der Museologie soll der Weg zur Geschichte der Niederländischen Kunst wenigstens so gebahnet werden, dafs, im Fall er für den richtigen gehalten werde, kein später Schreibender von ihm abweichen dürfte.

### III

Werke der Baukunst, Bildnerei und Malerei sind in jedem der drei Haupttheile nach den Jahren ihrer Entstehung geordnet, so daß einerseits die nach der Ordnung des Begriffes vorangehende Kunst zur anderen hinleitet, andererseits neben den Erzeugnissen der einen Kunst die gleichzeitigen der anderen ohne Schwierigkeit in Augenschein genommen werden können. Den Gemälden sind meines Wissens allererst in diesem Versuche die gleichzeitigen Holzschnitte und Kupferstiche, wie Scholien zu dem Texte, d. h. durch abweichenden Druck unterschieden, beigefügt worden. Zuweilen, wenn die Erzeugnisse der einen Kunst in zu spärlicher Anzahl auf unsere Zeit gelangt sind, können wenigstens die der anderen an ihrer Stelle reden.

Sollte nun die durchaus neue Anordnung der Museologie und der Geschichte der Kunst des Niederländischen Volkes beifällig aufgenommen werden, so würde ich niemals bereuen, von den oben bezeichneten Lieblingswissenschaften auf einige Zeit mich entfernt zu haben. Keineswegs Vorliebe, sondern der umsichtige Wunsch, den Museen und der Geschichte der Kunst überhaupt nach Fähigkeit, Kräften, Mitteln und Stellung zu nützen, liefs die Kunst eines der Europäischen Völker mich auswählen. Am Niederländischen habe ich zu zeigen versucht, wie nicht allein die Museologie und Kunstgeschichte des Deutschen oder des Italienischen, sondern auch anderer Völker aufgebaut werden müßte.

Ueber die Schwierigkeiten des Unternehmens habe ich von Anbeginn an ein klares Bewußtseyn gehabt. Die Sammlungen Roms und anderer Städte Italiens enthielten in Winckelmann's Zeit noch den bedeutend größten Theil der Werke der Bildnerei des Alterthums in wünschenswerther Nähe vereinigt. Eben so war in Eckhel's Zeit nächst der Pariser Sammlung, deren Inhalt schon damals aus Beschreibungen und Kupferwerken entnommen werden konnte, die ihm selbst zu Gebote stehende Wiener die reichhaltigste unter allen. Hinsichtlich der Niederländischen Gemälde kann durchaus keine Sammlung als die reichhaltigste bezeichnet werden, sondern jene sind sowohl in den öffentlichen als in den Privatsammlungen der verschiedensten Länder Europa's gleichmäfsig verbreitet. Nothwendigerweise hat jeder von meinen Vorgängern immer nur einen Theil des Vorhandenen, keiner aber Alles sehen können. Und sogar dem, der dieses sich rühmen wollte, würde während der Abfassung des Werkes, d. h. eben wenn die genaueste wiederholte Untersuchung des Kunstwerkes am allernothwendigsten ist, dieses nur in den seltensten Fällen vor Augen seyn. Es geht hieraus hervor, daß, sobald der Schreiber sich auf dasjenige beschränkt, was er selbst sah, er lediglich einen Beitrag zum Ganzen geben kann. Richtet er hingegen sein Augenmerk auf den Aufbau des Ganzen, so ist es ihm zum Gesetz gemacht, neben dem, was er selbst sah oder während der Arbeit vor Augen hatte, auch dasjenige zu berücksichtigen, was Andere sahen und als Beiträge zum Ganzen mitgetheilt haben.

Die von mir gesehenen Sammlungen sind zwar im Werke selbst oft genug erwähnt, doch dürfte, um Sammlungen von Werken der Bildnerei zu übergehen, wenigstens ein Verzeichniß der Gemädegallerieen hier nicht am unrechten Orte stehen. Es wurden von mir in Augenschein genommen das Museum der Stadt Strasburg, das Städel'sche Kunst-Institut zu Frankfurt am Main, die Provinzial-Gallerie zu Mainz, die Gemäldesammlung des Großherzoglichen Museums zu Darmstadt, die Herzogliche Gemädegallerie zu Meiningen, die Großherzogliche Sammlung in dem Fürstenhause zu Weimar, die Königlich Sächsische Gemädegallerie zu Dresden, die Gemälde-Sammlung des Königlichen Museums zu Berlin, die Gemälde in den Zimmern des Königlichen Schlosses zu Würzburg, die Städtisch-Hemmerlein'sche Gemädegallerie auf dem Michaelsberge zu Bamberg, die Gemälde der Königlichen Pinakothek zu München, die Bildergallerie des Prinzen Eugen Herzogs von Leuchtenberg in München, die Königlich Bayerische Gallerie zu Schleifsheim, die Kaiserlich-Königliche Gemälde-Gallerie im Belvedere zu Wien, die Gemälde der Kaiserlich-Königlichen Ambraser Sammlung, die Gemälde-Sammlung des Grafen v. Lamberg in der Kais. Kön. Akademie der vereinigten bildenden Künste zu Wien, die Gallerie des Fürsten von Liechtenstein, des Fürsten Paul Esterhazy von Galantha, des Grafen von Schönborn-Buchheim zu Wien, die Gemädegallerie zu Grätz in Steiermark,

## IV

die Gallerieen in der K. K. Accademia delle belle arti zu Venedig und ebendasselbst im Palazzo Barberigo, P. Correr, P. Manfrini, die K. K. Pinakothek im Palazzo di Brera und die Gemälde oberhalb der Biblioteca Ambrosiana zu Mailand, die Gallerie der Accademia delle belle arti zu Parma, die Gemälde in den Zimmern des Palazzo ducale zu Modena, die K. K. Gallerie im Uffiziengebäude, die Gallerie im Palazzo Pitti, und in der Accademia delle belle arti zu Florenz, die Gemäldegallerie in der Accademia delle belle arti zu Bologna, die Gemäldegallerieen auf dem Campidoglio zu Rom, ferner im Vatican und in der Accademia S. Luca zu Rom, die Gemäldegallerieen im Palazzo Borghese, im Palazzo Colonna, im Palazzo Corsini, im Palazzo Doria Pamfili, und die Gemäldegallerie des Cardinal Fesch im Palazzo Falconieri zu Rom, endlich die Gemäldegallerie des Königlichen Musco Borbonico zu Neapel.

Hinsichtlich der Sammlungen von Zeichnungen und Kupferstichen gebrauchte ich die Königlich Sächsische zu Dresden, die Großherzoglich Sächsische zu Weimar, die Herzoglich Sächsische zu Coburg, die Sammlung der Königlich Pinakothek zu München, die Gallerie des Erzherzogs Karl, welche die Herren Fr. Rechberger, C. Sengel, S. Warmuth v. Schlachtfeld, J. Streng, J. Joran, Fr. W. Fink verwalten, und die Kunst-Sammlung der Kaiserl. Königl. Hofbibliothek zu Wien.

Alle auf dem Herzoglichen Residenzschlosse meines Wohnortes Gotha befindlichen Sammlungen standen, so lange ich schrieb, mir fortwährend zu Gebote. Die daselbst im Münzkabinet vorhandenen Münzen und Medaillen habe ich vollständig alle zusammen vorgeführt. Bildwerke aus Metall oder Elfenbein gewährte die in den Vorzimmern des Naturalienkabinetts untergebrachte Sammlung, Anderes die Sammlung der Abgüsse. Die Niederländischen Gemälde der Gallerie, durchgängig unedirt, sind vollständig von mir beschrieben\*). Aus der Sammlung der Zeichnungen, Holzschnitte und Kupferstiche, nach ihren vier Bestandtheilen\*\*) mit MG. (d. i. Museum Gothanum) 1., MG. 2., MG. 3. u. s. f., MG. 1 Z., MG. 2 Z. u. s. f., MG. 1 M., MG. 2 M. u. s. f., M. G. II. nr. 1142 — 1777. bezeichnet, habe ich so reichlich mitgetheilt, als es in meinen Kräften stand. Zuletzt nenne ich noch einige kostbare, mit Gemälden geschmückte Handschriften, und Holzschnitte und Kupferstiche in einzelnen Bänden der Herzogl. Bibliothek, in dem Werke mit BG. d. i. Bibliotheca Gothana bezeichnet.

Ich habe so mit dem Inhalte der angeseheneren Sammlungen des Auslandes überall dasjenige mitgetheilt, was in meiner Heimath befindlich ist, und wage sogar die Behauptung, daß ich durch dieses nicht minder als durch jene gefördert worden bin. Ohne dasjenige, was, so oft und so lange ich desselben bedurfte, in unmittelbarer Nähe mir zu Gebote stand, dürfte die Abfassung des Werkes mir unmöglich geworden seyn. Insgemein kommt weniger auf die Menge des Vorhandenen oder auf die Masse seiner Ausdehnung, als auf die Ausdauer im Gebrauche und auf die Methode der Anwendung an.

Da alle in Sammlungen, welche ich nicht selbst sah, befindlichen Kunstwerke ohne Abbildungen oder Schriften mir unbekannt geblieben wären, muß ich noch über den Gebrauch,

\*) Schon durch das vieljährige Bestehen der berühmten Sammlungen des Auslandes, z. B. der Königlich Sächsischen Gemälde-Gallerie zu Dresden, der Königlich Bayerischen Gallerieen zu München und Schleißheim, der kaiserlich-Königlichen Gemälde-Gallerie im Belvedere zu Wien, mußte eine Tradition von Beobachtungen u. dergl. hervorgerufen werden, zu denen tagtäglich jeder gebildete Reisende einen neuen Beitrag giebt. Ueberdies stehen jenen Gallerieen Akademien der Künste zur Seite, deren Mitglieder in jedem zweifelhaften Falle niemals ohne Gewinn zu Rathe gezogen werden können. Hingegen entstand die gegenwärtige Bilder-Gallerie zu Gotha erst im Jahre 1824. durch Erweiterung des früheren höchst un erheblichen Vor-

rathes aus dem, was vorher wissenschaftlich unbeachtet in Wohnzimmern oder in Landschlössern der Herzoge von Sachsen Gotha und Altenburg zerstreut gewesen war. Unendlich Vieles, was in alten auswärtigen Gallerieen von jeher bekannt war, mußte in dieser jüngsten erst durch Zeitraubende Untersuchungen von mir ausgemittelt werden. Wird dieser Umstand bei der Beurtheilung meiner Mittheilungen nicht übersehen, so hoffe ich, für Unvollkommenheiten der Arbeit diejenige Nachsicht zu finden, auf welche ich in dem vorliegenden Falle einen sehr gegründeten Anspruch zu haben glaube.

\*\*) Diese vier Bestandtheile sind genauer angegeben in meiner 1835 erschienenen Beschreibung des Herzoglichen Museums zu Gotha S. 450.

welchen ich von den Leistungen meiner Vorgänger machte, handeln. Weder Werke der Bildnerei, die Medaillen ausgenommen, noch Gemälde, Holzschnitte und Kupferstiche sind, wie oben gesagt wurde, jemals chronologisch zum Behuf einer nach Jahren fortschreitenden Kunst in Schriften beschrieben worden. Sollte also der Gebraucher meines Buches sie an Ort und Stelle oft unter den heterogensten Gegenständen auffinden können, so mußte er durch Verweisungen auf die durchgängig abweichend geordneten Verzeichnisse hierzu in Stand gesetzt werden. Weil aber die Auffindung der von mir selbst gesehenen Kunstwerke ganz mit gleichen Schwierigkeiten verknüpft seyn würde, habe ich auch hier auf Verzeichnisse, hauptsächlich wenn gedruckte vorhanden sind, oder auf die nach den Gemälden gefertigten Kupferstiche und Lithographien verweisen zu müssen geglaubt. Mit der Erleichterung des Auffindens machte noch ein anderer Grund die Anwendung dieses Verfahrens nothwendig. Die Kürze, welche ich, wie oben gesagt wurde, mir gesetzlich vorgeschrieben hatte, und die unübersehbare Menge der zu bewältigenden Gegenstände gestatteten nicht ein langes Verweilen bei Einzelheiten, sondern ließen nur die kürzeste Bezeichnung zu. Durch Verweisungen auf Schriften ist aber der Leser in den Stand gesetzt, vollständigere Notizen, wären es auch nur Angaben des Stoffes oder der Breite und Höhe, am gehörigen Orte aufzusuchen. Am meisten aber hat Pietät gegen meine Vorgänger, nicht blos lebende, wie Waagen, Passavant, Schnaase \*), sondern auch längst verstorbene, mich zu diesem Verfahren bewogen. Ihre Leistungen im Einzelnen sollen meinem Wunsche gemäß auch denen zugänglich bleiben, welche hinsichtlich der Nothwendigkeit einer Umgestaltung des Ganzen der Wissenschaft mit mir einverstanden, vielleicht auch vorliegendem Versuche nicht völlig abhold sind.

Bisher pflegte der ausgesprochene Wunsch, z. B. die Niederländischen Gemälde und Kupferstiche aus dem Jahre 1568, 1660 oder aus jedem anderen Jahre in Augenschein nehmen zu wollen, um über den Zustand der Kunst in einem bestimmten Jahre sich gründlich zu unterrichten, auch da, wo der größte Reichthum vorhanden war, unerfüllt zu bleiben. Im glücklichsten Falle boten nach mühevoller Nachforschung nur wenige, nicht selten unbrauchbare Sachen sich dar. Sind nun die Kunstwerke selbst Grundlage und auch Stoff der Geschichte

\*) Vergl. die erste Periode der Annalen der Niederländischen Malerei S. 3. Anm. 3. — Eben als die Abschnitte meiner Schrift, welche die Ueberschrift Annalen des Einzelnen führen, größtentheils beendigt, die übrigen ungeschrieben waren, hat die gleichzeitig geschriebene Behandlung des Gegenstandes durch Kugler mich überrascht. Uebereinstimmende Anordnung der Sammlungen und Schriften hat Kugler nicht zu begründen beabsichtigt; mir hingegen war sie höchster Zweck. Jener bemühte sich, das Allgemeine vorzuführen, in welches Einzelheiten hier und da wie Beispiele und Belege des Gesagten einverwebt sind. Von mir ward beides auseinander geschieden und wiederholt ausgesprochen, für das Einzelne sey so unermeßlich viel zu thun übrig, daß an das Allgemeine noch kaum gedacht werden könne. Kugler scheint die Einführung der Geschichte der Kunst in alle Stände der Gesellschaft für vortheilhaft zu erachten. Mich belehrte die Geschichte, daß von Anbeginn an Wenige, die, mit künstlerischem Talente geboren und mit Gelehrsamkeit ausgerüstet, nach ächter vollendeter Kennerschaft rangen, zur Förderung der Wissenschaft genügten, aus dem Heranströmen des gesammten Publikums aber für sie mehr Nachtheil als Nutzen erwuchs. Kugler hat nur einige der schönsten Blumen, die alsbald von Allen bewundert werden müssen, aufgenommen, ja nach ihrem Vorrathe die Größe des Gartens ausgesucht oder abgemessen.

Die räumliche Ausdehnung des von mir angelegten botanischen Gartens soll spätere Einpflanzungen am bestimmten Orte gestatten. Ob die Gestalt der in ihm stehenden Gewächse oder der später einzupflanzenden gefallen oder für unschön befunden wird, kann mir völlig gleichgültig bleiben. Hat der Garten einigen Wenigen zu Erlernung der Wissenschaft genützt, so dürfte unter ihnen auch ein solcher sich finden, der nach meinem Abgange die Verwaltung desselben übernimmt. — Je mehr das Abweichende der Behandlungsweise Kuglers mir selbst Vergnügen gewährte, desto eifriger glaubte ich auch denen, welche nach seiner Schrift meine ausführlichere oder die eine neben der anderen gebrauchen wollen, die Vergleichung erleichtern zu müssen. So entstanden die Verweisungen auf Kuglers Schriften, sogar an solchen Stellen, wo Waagen, Passavant oder Schnaase allein genannt zu werden brauchten. Die Berücksichtigung der Leistungen Anderer war allezeit auf dem Boden der Archäologie Sitte. Dieser Wissenschaft gleicht in so fern die Geschichte der neueren Kunst, als auch sie wegen der Zerstreutheit ihres Stoffes nur durch gemeinsame Pflege gefördert werden kann. Die Sitte der Grammatiker oder Philologen, welche den Namen eines Nebenmannes am liebsten nennen, wenn sie einen Fehler seiner Schrift bemerkbar machen wollen, habe ich niemals gutheissen können.

## VI

der Kunst, so leuchtet es ein, daß die aus Unmöglichkeit unterlassene Anwendung derselben ein fest stehendes Gebäude nicht aufkommen liefs. Wo überall der chronologische Boden wankt, droht die leiseste Bewegung den Einsturz, das Ganze müßte denn ein luftiges Phantom, nicht aber ein wirkliches Gebäude seyn.

Neben der Ordnung und Gestaltung der Museen und der Geschichte der Kunst hatte ich durchaus keinen andern Zweck. Nicht ein innerlich oder äußerlich beendiges Gebäude habe ich das Ganze genannt, sondern einen im Werke begriffenen Aufbau, dessen Anlage gestatten soll, alles Fehlende da, wohin es gehört, mit Leichtigkeit einzufügen. Daher die alphabetische Ordnung der einzelnen Jahresabschnitte. Hätte ich in einem derselben das feste Bewußtseyn gehabt, das Gegebene sey so vollständig, um jeden Nachtrag auszuschließen, so würde die größte Abneigung gegen alphabetische Zusammenstellung mich selbst vor allen Anderen bewegen haben, auf der Stelle die wissenschaftliche Ordnung auch bis in dieses letzte und kleinste Detail hineinzubringen. Sollte es mir zuweilen gelungen seyn, überwiegend mehr zu geben, als nachzutragen möglich ist, so glaube ich doch, im Fall sie gewünscht werden sollte, die Bekanntmachung später mir zu Gesicht gekommener Gegenstände durch ein künftiges Werk nicht abweisen zu dürfen, welches den Titel „Anmerkungen zu den Annalen“ führen wird. An äußeren Schmuck ist erst nach völliger Beendigung, mithin am allerspätesten zu denken.

Die Annalen der Baukunst, von den ältesten Zeiten bis zum Jahre 1838 herabgeführt, sollen die Herausgabe eines chronologisch geordneten Kupferwerkes anregen, welches ich für zeitgemäßer halte, als die gegenwärtig noch zu frühe kommenden Philosopheme. Aus dieser Ansicht erklärt sich die große Kürze der Behandlung.

Daß die Annalen der Bildnerei, welche bis zu dem Jahre 1839 herabgeführt sind, lediglich der Nothwendigkeit, zu den nachfolgenden der Malerei einen Uebergang zu gewinnen, ihre Abfassung verdanken, dürfte schon aus dem obigen Geständnisse meiner fast ausschließlichen Bewunderung der Erzeugnisse Griechischer Bildnerei geschlossen werden. Vielleicht habe ich für jene Kälte, welche bei mangelnder Vorliebe nicht fehlen konnte, wenigstens durch die Neuheit der angewendeten Methodik entschädigt. Es ist der modernen Numismatik ihre angemessene Stelle in dem Kreise der Kunstgeschichte angewiesen worden. Sie erscheint so von jener Unergiebigkeit befreit, die meines Erachtens nur aus isolirter Behandlung entsprang. Außerdem verweilte ich nicht ohne Wohlgefallen bei vielen Bildwerken und Reliefs auf Gefäßen von Elfenbein. Umständliche Beschreibungen derselben werden darthun, daß ich die Aufmerksamkeit der Kunstfreunde auf diese hauptsächlich von Niederländischen Bildnern ausgegangene und zu hoher Vollkommenheit geführte Gattung richten wollte, über welche nur höchst selten in Schriften gehandelt worden ist \*).

In der ersten Periode der Annalen der Malerei, Formschneide- und Kupferstecherkunst (1400 — 1520.) ist der Zweck meines gesammten Versuches und das Verhältniß desselben zu den oben belobten Vorgängern auf der 2—4. Seite bestimmt angegeben. Zur Vervollständigung nützten die Gemälde kostbarer in öffentlichen Bibliotheken aufbewahrter Handschriften. Zu München wurden sie von Herrn Unterbibliothekar Schrettinger mir mitgetheilt. Den nutzvollen Gebrauch der Kaiserlich Königlichen Hofbibliothek zu Wien hatte ich im August des Jahres 1840. ausschließlich dem mir unvergeßlichen Wohlwollen des Custos Herrn Anton Schmid zu verdanken. Im hierauf folgenden Monat wurde von den Herren Joseph Ritter von Eichenfeld, Friedrich Ritter von Bartsch, Ferdinand Wolf, Anton v. Gévay, E. Birk, M. Pablasek, H. Schiel, L. Selliers v. Moranville gleichzeitig das Gewünschte mir dargereicht, so wie aus der Ambraser

\*) Die Leitung der Druckes meines Manuscriptes und die Herausgabe obiger zwei Abschnitte übernahm Herr J. J. Leitzmann, Prediger zu Tuzzenhausen, rühmlichst bekannt als Herausgeber der zehn Jahrgänge der Numismatischen Zeitung, welche

für mittelzeitige Numismatik unberechenbar großen Nutzen gestiftet, daneben aber auch die anderen Theile der ausgedehnten Wissenschaft nicht ausgeschlossen hat.

## VII

Sammlung vom Custos Herrn J. Bergmann. Nicht der reichste Besitz allein macht Wien jedem Reisenden hochachtungswerth, sondern die Vortrefflichkeit der Verwaltung und die über alles Lob erhabene Liberalität der Mittheilung. Einige Verbesserungen zur ersten Periode stehen bereits in der Holländischen Uebersetzung, z. B. „Lucas van Leyden, über dessen Unterweisung im Kupferstechen C. v. Mander die unten stehende Notiz giebt,“ statt der zufällig bei der Correctur nicht getilgten Worte: „im Kupferstechen von H. unterrichtet.“ (Seite 26.) Auch sind dort einige Gemälde des van Eyck und anderer Künstler am gehörigen Orte eingereiht, welche in der Deutschen Ausgabe erst unter den der dritten Periode beizufügenden Nachträgen eine Stelle finden können.

Zur Aufhellung der zweiten und dritten Periode, welche wie ein Mittelalter zwischen die erste und vierte sich eindrängen, hoffe ich reichhaltige Beiträge geliefert zu haben. Einige Nachträge zur zweiten Periode werde ich am Schlusse der dritten anbringen, darunter auch eine Nachricht über den auf S. 258. nr. 1566. b. unerwähnt gebliebenen Band Originalzeichnungen Pieter Brueghels, benannt Brughel's Common Place Book \*).

Die dritte Periode von Frans Floris Tod bis auf Rubens Abreise nach Italien 1571 — 1600 ist im Manuscript völlig beendigt, so dafs der Druck in der Kürze beginnen wird. Erzeugnisse dieser und der vorhergehenden Periode pflegten entweder stillschweigend übergangen oder niemals ohne bittere Intoleranz erwähnt zu werden. Weder auf jenem Wege, noch auf diesem konnte ein treues Bild der Kunstgeschichte aufgestellt werden. Weit entfernt von der Absicht, das Verschmähete zu Ehren zu bringen, suchte ich nur jener Uebergelung eines notwendigen Mittelgliedes dadurch entgegen zu arbeiten, dafs ich zeigte, wie ohne dasselbe die Entwicklung einer höheren Stufe unmöglich gewesen wäre.

Zur Periode vom Jahre 1600 bis 1640 habe ich eine grofse Anzahl von Zusätzen niedergeschrieben, zu deren Bekanntmachung, vielleicht in einer Zeitschrift, ich nächstens schreiten werde. Weil diese Periode am frühesten nicht blos geschrieben, sondern auch gedruckt wurde, — sie erschien bereits im Jahre 1840. — geschah es, dafs öfters die Methode noch mehr gesucht, als mit Energie angewendet wurde. Ueberdies hat die Besorgniß, eine zu grofse Ausbreitung werde die Veröffentlichung erschweren, an vielen Stellen allzunachtheilig auf die Vollständigkeit eingewirkt. Vielleicht dürfte es am zweckmäfsigsten seyn, über Abraham Bloemaert, hauptsächlich aber über P. P. Rubens, neben dessen Leistungen alles Gleichzeitige verschwindet, nachträglich in einer für sich bestehenden Monographie zu handeln.

Die sich anschließende Periode von Rubens Tod bis auf Rembrandt's Tod, gleichfalls 1840 gedruckt, endigt mit dem Jahre 1664. Damals nemlich starb Rembrandt, nicht aber im Jahre 1674, wie man in allen Geschichten der Kunst und in allen Verzeichnissen von Gemäldegallerieen liest. Das Rembrandtische Bild in der Gallerie des Großherzoglichen Museums zu Darmstadt, welches angeblich die Jahrzahl 1669 haben sollte, wurde im Jahre 1841 von mir selbst in Augenschein genommen. In der Mitte rechts ist deutlich zu lesen:

Rembrandt

1 6 . 9

Die dritte Ziffer ist zwar undeutlich, auf keine Weise aber eine 6, sondern eine 4. Auch spricht die gesammte Malweise dafür, dafs dieses Werk im Jahre 1649 entstand.

Endlich lassen bedeutende Vorarbeiten mich die Fortführung der Annalen bis zum Jahre 1700 zusagen. —

Mit der oben gelieferten Aufzählung der zum Behuf des Aufbaues der Niederländischen Kunstgeschichte und Museologie im Inlande und Auslande von mir benutzten Quellen steht dasjenige in Verbindung, was ich dem Schlusse dieses Vorwortes aufbehalten habe.

Die Herzogliche Sammlung der Münzen und Medaillen zu Gotha hatte im vorigen Jahrhundert, wie die 1730 erschienene Beschreibung darthut, der Wissenschaft in hohem Grade

\*) Dibdin, Aedes Althorpianae. London 1822. p. 198 — 200.

## VIII

sich nutzbar bewiesen. Hingegen war aus den größtentheils später entstandenen Kunstsammlungen zu dem, was von allen übrigen Staaten Deutschlands für Geschichte der Kunst und einzelne Theile dieser Wissenschaft geleistet worden ist, noch nie ein Beitrag hervorgegangen. Ist ein solcher zuerst mir möglich geworden, so muß er jener älteren Sammlung, die zu vorliegendem Unternehmen mich eben sowohl anregte, als befähigte, zugeschrieben werden. Nachdem die Weisheit des H. S. Ministeriums, an dessen Spitze der Staatsminister **G. F. Freiherr von Lepel** Excellenz steht, gleichfalls erkannt hat, daß die Nutzbarmachung der jüngeren Kunstsammlungen nur von dem ungleich reichhaltigeren Münzkabinet ausgehen könne, dürfte auch das, was ich ferner zu unternehmen beabsichtige, der ministeriellen Beachtung dieser dem Umfange und den Bedürfnissen des Landes angemessensten Kunstsammlung beizumessen seyn. In so fern aber der Aufbau eines größeren wissenschaftlichen Ganzen, ja sogar die gründliche Beschreibung des Inländischen allein ohne Kenntniß und stete Berücksichtigung des auswärtigen Vorhandenen nicht möglich ist, freue ich mich dankend hinzusetzen zu können, daß die Nothwendigkeit, meinen Gesichtskreis durch wissenschaftliche Reisen stets zu erweitern, von **SEINER HERZOGLICHEN DURCHLAUCHT, HERRN ERNST, REGIERENDEM HERZOGE ZU SACHSEN COBURG UND GOTHA**, mit Höchstdessen gefeiertem Namen ich dieses Vorwort am würdigsten beschliesse, anerkannt ward.

---

**ANNALEN**  
**DER**  
**NIEDERLÄNDISCHEN MALEREI,**  
**FORMSCHNEIDE-**  
**UND**  
**KUPFERSTECHEKUNST.**

---

VON FRANS FLORIS TOD BIS ZU PETER PAUL RUBENS ABREISE  
NACH ITALIEN.

---

VON  
**DR. GEORG RATHGEBER.**

---

**G O T H A, 1844.**  
VERLAG VON J. G. MÜLLER.



## Inhaltsverzeichnis.

### I. Von den Brüdern van Eyck bis zu Albrecht Dürers Anwesenheit in den Niederlanden. 1400—1520. S. 1—132.

Skizze des Allgemeinen. S. 1—27. 421. 422.

Maler. S. 1.  
Formschneider. S. 19.  
Verfertiger geschrotener Arbeit. S. 23.  
Kupferstecher. S. 24.

Annalen des Einzelnen. S. 27—83. 422—424.

Vor dem funfzehnten Jahrhundert. S. 27.  
Von 1400—1520. S. 30—83.

Rückblick auf die Werke der Maler der ersten Periode. S. 84—132.

Werke der Geschwister van Eyck und anonymer Schüler. S. 84—104. 429.  
Pieter Christophsen. S. 103. 430.  
Geeraert van der Meire. S. 103. 430.  
Rogier von Brügge. S. 103—106. 430.  
Johann Memling. S. 107—116. 432.  
Lieven de Witte. S. 115—118.  
Dirck van Haerlem. S. 117. 433.  
Hugo van der Goes. S. 117—122. 433.  
Josse van Gent. S. 121. 433.  
Albert van Ouwater. S. 121—124.  
Gerhard von St. Johann oder Gerhard von Haarlem. S. 123. 434.  
Desiderius Erasmus von Rotterdam. S. 123.  
Hieronymus Bos. S. 123—128. 434.  
Cornelis Engelbrechtsz. S. 127.  
Miniaturmaler. S. 127.  
Kupferstecher und Formschneider. S. 129.  
Stecher aus der Gegend von Zwolt oder Zwott. S. 129.  
Franz von Bocholt. S. 129.  
Alaert du Hamel. S. 129.  
Sogenannter Meister von 1480. S. 129—132.  
Jacob Cornelisz van Oostsauen in Waterlandt. S. 131. 132.

### II. Von Albrecht Dürers Anwesenheit in den Niederlanden bis zu Frans Floris Tod. 1521—1570. S. 133—280.

Skizze des Allgemeinen. S. 133—166.

Maler. S. 133.  
Geschichtsmaler. S. 135.  
Bildhufsmaler. S. 146.  
Genremaler. S. 149.  
Landschaftmaler. S. 152.  
Architekturmaler. S. 154.  
Miniaturmaler. S. 154.  
Formschneider. S. 158.  
Kupferstecher. S. 160.

Annalen des Einzelnen. Von 1521—1570. S. 166—204.

Rückblick auf die Werke der Maler der zweiten Periode. S. 205—280.

Quintin Messys. S. 205. 437—439.  
Rogier van der Weyde. S. 209. 439.  
Lucas van Leyden. S. 209—226. 439.  
Jan de Mabuse. S. 225.  
Barent oder Bernardt van Brussel, Bernard van Orley. S. 229.  
Johann Schoreel. S. 235. 439.  
Michel Coexie. S. 237. 440.  
Frans Floris. S. 241. 440.

Pieter Brueghel, S. 251. 440—442.

Martin Heemskerck, S. 245. 440.

Jaques de Backer aus Antwerpen (Jaques van Palermo.) S. 257. — Herri de Bles, Givetta, aus Bovinet S. 257. — Lancelot Blondeel, S. 259. — Joachim Buecklaer aus Antwerpen, S. 259. — Aers (Aertgen) Claessoon van Leyden, S. 261. — Joos van Cleef, S. 261. — Dierick Jacobsz, S. 261. — Lucas Gassel aus Helmont, S. 263. — Jaques Grimmaer, S. 263. — Jan van Heemsen (Hemesen), S. 263. — Willem Key, S. 265. — Matthijs Kock aus Antwerpen, S. 265. — Pieter Koeck van Aelst, S. 265. — Lambert Lombardus aus Lüttich, S. 265. — Nicolaus Lucidel, genannt Neufchatel, S. 267. — Jan Massijs, S. 267. — Jan Mostart aus Haerlem, S. 267. 441. — Franz Mostart, S. 267. — Joachim Patenier aus Dinant, S. 267. — Pieter Aertsen, S. 269. 441. — Jan Swart aus Groeningen, S. 271. — Adriaen de Weerdts aus Brüssel, S. 271. — Lucas van Leyden, S. 209. 439. — Hans Liefrinck, S. 158. — Cornelius Matsys, S. 271. — Meister mit dem Abzeichen des Krebses, S. 277. — Alaert Glaas zu Utrecht, S. 277. — Drei anonyme Stecher, S. 279.

### III. Von Frans Floris Tod bis zu Peter Paul Rubens Abreise nach Italien. 1571—1600. S. 281—420.

#### Skizze des Allgemeinen. S. 281—314.

Maler, S. 281.

Geschichtsmaler, S. 281.

Bildnißmaler, S. 293.

Genremaler, S. 296.

Landschaftmaler, S. 297.

Architekturmaler, S. 301.

Seemaler, S. 302.

Thiermaler und Stillebenmaler, S. 302.

Miniaturmaler, S. 303.

Formschneider, S. 304.

Kupferstecher, S. 304.

#### Annalen des Einzelnen. Von 1571—1600. S. 314—347.

#### Rückblick auf die Werke der Maler der dritten Periode. S. 348—420.

Antonius Moor, S. 348—350. 442.

Martin de Vos, S. 349—356.

Hans van der Straet (Johannes Stradanus), S. 355—362.

Bartholomaeus Spranger, S. 361—368.

Octavius van Veen, S. 367—374.

Pieter Balten, S. 373. — Dirck Barentsen, S. 373. — Hans Bol, S. 375. — Mattheus Bril, S. 300. — Crispian van den Broecke, S. 377. — Dionysius Calvart, S. 379. — Petrus Clacis, S. 379. — Peter Claessens, S. 380. — Hendrick van Cleef, S. 381. — Marten van Cleef, S. 381. — Gillis Coignet, S. 381. — Gillis van Coninxloy, S. 381. — Cornelis Cornelisz van Haarlem, S. 383—388. — Ambrosius Franck, S. 387—390. — Frans Franck, S. 389. — Marcus Gerard, S. 391. — Hendrick Goltzius, S. 391. — Lucas de Heere, S. 393. — Nicolaus Juvencel, S. 395. — Cornelis Ketel, S. 395. — Joos van Liere, S. 397. — C. van Mander, S. 397—402. — Cornelis Molenaer (scheiden Neel) aus Antwerpen, S. 401. — Anthonis van Montfort genannt Blocklandt, S. 401—404. — Gillis Mostart, S. 403. — Adam van Oort, S. 405. — Pieter Pourbus, S. 405. — Frans Pourbus, Sohn des Pieter Pourbus, S. 405—408. — Caspar Rems, S. 407. — Peter Schaubruck, S. 407. — Heinrich van Steenwyck der ältere, S. 409. — Friedrich Sustris, S. 409. — Pieter Vlerick, S. 409. — Hans Fredeman de Vries aus Leeuwaerden, S. 409—412. — Hendrick Cornelissen Vroom, S. 411. — Joos van Wighen, S. 411—414. — Pieter de Witte, S. 413—418. — Joachim Wtenwael, S. 417—420.

#### A n h a n g.

Nachträge, untermischt mit einigen Berichtigungen, S. 421—442.

Alphabetisches Verzeichniß derjenigen Künstler, deren Werke in den Rückblicken zusammengestellt sind, S. 443.

# Von den Brüdern van Eyck bis zu Albrecht Dürers Anwesenheit in den Niederlanden. 1400 — 1520.

## Skizze des Allgemeinen.

Den Aufbau der Niederländischen Kunstgeschichte und Museologie haben Annalen der Baukunst und Bilderei eröffnet. Aus dieser Schrift <sup>1)</sup>, die lediglich als Einleitung zu vorliegender aufzufassen ist, dürfte so viel hervorgegangen seyn, daß die bedeutenderen der während des Mittelalters in den Niederlanden entstandenen Gebäude die Vergleichung mit gleichzeitigen des Auslandes nicht zu scheuen brauchen. Als aber die Gebäude, wo nicht bereits zu Stande gekommen, wenigstens mit dem sinkenden Mittelalter ihrer Beendigung entgegen eilten, riefen sie den reichen Schmuck der Bilderei ins Daseyn, der uns, nachdem so unendlich Vieles in dem Jahre 1566. mit Absicht zerstört, späterhin auch durch nördliches Klima, Alter und durch Vernachlässigung der nunmehr den Gemälden ihren Sinn zuwendenden Menschen zu Grunde gegangen ist, in seiner früheren Herrlichkeit und Pracht noch aus den köstlichen Gemälden einiger um den Schluß des funfzehnten Jahrhunderts angefertigten und in vorliegendem Bande beschriebenen Handschriften entgegentritt.

Diese selbständige Blüthe der Bilderei hatte um so kürzere Dauer, als sie eben auf die Zwischenzeit beschränkt blieb, in welcher dem Kunstbedürfnisse der durch architektonische Werke etwas gesättigten Niederländer die noch daniederliegende Malerei nicht als Ersatzmittel dargereicht werden konnte. Sie mußte sogar in den Niederlanden schneller als anderswo hinwelken, weil eben diese am Schlusse des Mittelalters zum Aussaatlande nordischer Malerei auserkoren waren.

Das kostbare, in einem der Jahre 972-983. für die Luxemburgische Abtei Epternach (Echternach) angefertigte und im Handschriftenzimmer der H. Bibliothek zu Gotha aufbewahrte Evangelium zeigt uns die treueste Nachahmung des damaligen Byzantinischen Styles der Malerei. Dieses Traditionelle ward in allen Europäischen Ländern während der hierauf folgenden Jahrhunderte, in denen die Baukunst, sich selbst schaffend, herrschte, so beibehalten, daß die Malerei wie in Fesseln der Ueberlieferung zu liegen scheint und etwaige höchst unerhebliche, aus lokalen Ursachen herbeigeführte Veränderungen an der Kirchenwand, auf der Tafel oder dem Pergamentblatte kaum wahrnehmbar sind. Ohne auf landschaftliche Umgebung sich einzulassen, stellten die Maler auf Goldgrund mehr statuarisch als malerisch die menschlichen Gestalten bald mit mehr, bald mit weniger Tiefe dar. Es entging ihnen das Motiv der Bewegungen und dadurch der Ausdruck, oder er blieb doch, wenn sie sich auch zur Gruppe verstiegen, unvollkommen.

Aus dieser in den Niederlanden, in Cöln, in Oberdeutschland und in allen andern Ländern herrschenden mittelzeitigen Malerei mußte unvermeidlich ein handwerkmäßiges Treiben entspringen, welches erst dann ein schwaches Weiterstreben zuließ, als die Baukunst ihre gemeinsame Aufgabe gelöst hatte, das Individuum aber freier aus den Banden des allgemeinen Volkscharakters herauszutreten strebte.

Je mehr die Niederlande durch Handel empor kamen, desto leichter konnte neben dem beibehaltenen, tiefen Ernst der Religiosität eine von Frankreich aus genährte Empfänglichkeit für Tanz, Gesang und weltliche Dichtung gedeihen. Ein solches nicht widerwärtig schwerfälliges, sondern zur Heiterkeit aufgeregtes Volksleben wünscht allezeit gern im Spiegel der Malerei sich selbst zu erblicken. Es blieb aber diese Kunst höchstens nur auf lebenslustige Gemälde in Handschriften beschränkt. Die Erzeugnisse haben einen eigenthümlich scharfen, dem rund geformten Typus Rheinischer Maler entgegengesetzten Charakter. Noch blühte keine Schule sehr namhafter Meister.

1) Aufbau der Niederländischen Kunstgeschichte und Museologie. Annalen der Baukunst und Bilderei. Weissensee, 1839. (Fol.) Verlag von G. F. Grossmann. Der Nebentitel gedenkt der im mittleren

Theile enthaltenen Beschreibung sämtlicher Niederländischer Münzen und Medaillen des Kabinetts zu Gotha und der vom Numismatiker I. I. Leitzmann wohlwollend übernommenen Herausgabe.

Gleichzeitig bildete sich die Cölnner Schule mit Beibehaltung des von Jahrhundert zu Jahrhundert überlieferten Antiken zu einer gewissen Selbständigkeit und nationalen Eigenthümlichkeit heran. Wenn auch noch schwach in manchen Theilen der Zeichnung, trachtete sie doch, wie eine große Anzahl erhaltener Werke beweist, durch Manchfaltigkeit der Charaktere und kräftige und leuchtende Farbengebung einen strengen religiösen Typus mit der naiven Wahrheit des frommen Lebens zu vereinigen.

Im Allgemeinen herrschte zwischen der Cölnner und Niederländischen Schule Uebereinstimmung, im Einzelnen aber gab es der Verschiedenheiten sicherlich nicht wenige, nur dafs diese wegen der geringen Anzahl von Kunstwerken Niederländischen Ursprungs uns Spätlebenden nicht sehr bemerklich sind.

Beide Schulen wetteiferten mit einander. Auf Niederländischem Boden wurde aber durch äufsere Verhältnisse, welche die Kunst fördern, wenn auch nicht erzeugen können<sup>2)</sup>, ein nachmaliges Ueberflügeln der anderen erst vorbereitet, späterhin durch Fortdauer jener Verhältnisse noch begünstigt. Indem die Hauptmaler des begünstigten Landes die Formen der Schulen am Rhein und an der Maas mit der grössten Bestimmtheit einer Französisch-Niederländischen Richtung verbanden, gelang es der Niederländischen Schule, den erstarrten Formen dadurch wieder die Lebendigkeit der Natur einzuhauchen, dafs sie die individuelle Wirklichkeit auffafste und dem Manchfaltigen der Gegenwart sich näherte. Eben als die Cölnner Schule in dem mit 1410. bezeichneten Dombilde ihre höchste Blüthe trieb, ward in den Niederlanden eine ganz neue, durchaus lebendige und aufs nationale Leben gerichtete Malerei ins Daseyn gerufen, die sogleich in grösster Vollkommenheit und mit einem Glanze auftrat, der alle gleichzeitigen Leistungen der Nähe und Ferne verdunkelt hat.

Italien gegenüber kann die plötzlich emporblühende Malerei als nordische bezeichnet werden. Lehre und Leben des Nordens verbindend, nahm sie aus diesem den ritterlichen, fürstlichen Glanz und die zarte Hingebung der Liebe, aus jener die mystische Verklärung des Daseyns, mithin aus beiden die wenigst einseitigen und darum edelsten Erscheinungen auf. Es wurden aber ihre Erzeugnisse darum so vollendet und anziehend, weil sie einer Doppelzeit angehören. Sie sind eben sowohl die Blütenkrone des Mittelalters, als der Keim der neueren Zeit.

Nachdem durch Vorstehendes der Uebergang von den früher erschienenen Annalen der Baukunst und Bilderei zu den Annalen der Malerei der Niederländer vermittelt ist, habe ich, bevor ich die Verdienste der Geschwister van Eyck schildern werde, noch den Zweck meines gesammten Versuches mit wenigen Worten darzulegen. Alle mir bekannt gewordenen Erzeugnisse Niederländischer Malerei, Holzschnide- und Kupferstecherkunst aus den Jahren 1400 bis 1700. sollen in derjenigen Ordnung von mir aufgeführt werden, in welcher sie entstanden sind und in welcher sie in den Sammlungen aufbewahrt werden sollten, damit aus der so begründeten Anordnung der Museen eine gleich den classischen Geschichtswerken des Alterthums nach Jahren fortschreitende vollständige Geschichte der Kunst dereinst erwache<sup>3)</sup>. Die vor-

2) Allgemein bekannt ist die damalige Macht der Städte Flanderns. Um Gent nicht zu gedenken, hatte Brügge, als die Brüder van Eyck daselbst wohnten, den höchsten Grad seiner Blüthe erreicht. Alle Stände waren im Besitze des Reichthums. Die Geistlichkeit, obschon ebenfalls nicht davon ausgeschlossen, stand doch dem Herzoge von Burgund und Grafen von Flandern nach. Seit 1419 im Besitze dieser Würde, ging Philipp der Gute allen gleichzeitigen Fürsten in Prachtliche und weltlichem Glanze voran. Seinen üppigen Hof mußten der Muth des Turnieres, die Eleganz ritterlicher Sitte und die Anmuth der Feste verherrlichen. Hier war mit dem Bedürfnisse der Kunst auch die äufsere Begünstigung vorhanden und neben der Veranlassung und Gelegenheit zur Ausübung fehlte in keiner Weise die nur erdenkbare grösste Manchfaltigkeit des Stoffes. Was nämlich jene höhere Stände begonnen hatten, sah der in die Mitte gestellte Maler von dem niederen Stande der derben Bürger fortsetzen. Andächtig, Freiheitliebend und gewerbsam gingen sie dem Ernste des Geschäftes mit Regsamkeit nach, ohne für die das Leben erheiternden Künste sich abzuschließen.

3) Offenbar durch das Werk Vasari's angeregt und nach dem Vorbilde desselben schrieb C. van Mander seine im Jahre 1604. herausgegebenen Lebensbeschreibungen Niederländischer und Hochdeutscher Maler. Zwei Jahrhunderte hindurch wurden diese theils übersetzt, theils nur mit anderen Worten wiederholt. Die weitere Thätigkeit beschränkte sich höchstens auf eine in gleicher Weise geschriebene Fortsetzung. Lebensbeschreibungen späterer Künstler haben gewöhnlich nur das Mangelhafte jener früheren, ohne das Anmuthige ihrer Naivität, geschweige neue Vorzüge zu besitzen. Noch die Geschichte Fiorillo's ist eine Aneinanderreihung von Künstlerlebensbeschreibungen. Die erhaltenen Kunstwerke sind so unbeachtet gelassen, dafs sie gewöhnlich mit Stillschweigen übergangen wurden. Lediglich auf die in den meisten Fällen unrichtigen oder wenigstens ungenauen Angaben der Geburts- oder Sterbejahre gründet sich die willkürliche Weise, in welcher die einzelnen Lebensbeschreibungen ohne wechselseitigen Halt auf einander folgen. Nachdem inzwischen höchstens das Verzeichnifs einer Gemäldegallerie das Material ein wenig vervollständigt hatte, waren die in vielen Haupt-

gesetzten Skizzen des Allgemeinen sollen lediglich dem Leser vorläufig zu der Menge der allererst hier geordneten Einzelheiten irgendwie den Zugang eröffnen. Fehlerfrei, erschöpfend und gründlich kann das Allgemeine erst dann abgehandelt werden, wenn durch fortgesetzte Bemühungen bewährter Kenner dereinst, vielleicht erst von der kommenden Generation, alle etwa noch fehlende Einzelheiten hinzugefügt, die in dem jetzt Mitgetheilten noch obwaltenden Irrthüme entfernt sind, überhaupt das Element der Besonderheit hinzutreten ist.

Merkwürdig ist, daß die nordische Malerei von drei Geschwistern ausgegangen ist, deren Unterscheidendes wir hier um so mehr zur Sprache bringen müssen, als späterhin theils nur das gemeinsame Verdienst, theils vorzugsweise dasjenige Johann's uns beschäftigen wird.

Margaretha van Eyck, gewöhnlich als eine jüngere Schwester betrachtet, die lediglich das von den Brüdern Empfangene zur Darstellung gebracht hätte, denke ich mir älter als sie. Um ihrer Kunst, für welche sie die größte Liebe besaß, ungestört nachgehen zu können,

städten Jahrhunderte hindurch gesammelten Holzschnitte und Kupferstiche zu unüberschaubaren Massen angewachsen. Schon ihre Anordnung kann als eine im Stillen begonnene Vorbereitung zu den Leistungen des neunzehnten Jahrhunderts um so mehr aufgefaßt werden, als sogleich im Anfange desselben auch das Bedürfnis gründlicherer, für den Druck berechneter Beschreibungen derselben erwachte, unter denen die Bartschischen allgemein als classisch anerkannt sind. Das Verdienst, die Geschichte der Niederländischen Malerei eröffnet zu haben, gebührt allererst der 1822. erschienenen Schrift über Hubert und Johann van Eyck von Gustav Friedrich Waagen. Zuvörderst wird von der Behandlung der Kunstgeschichte, so wie von den Schriftstellern über Hubert und Johann van Eyck und des letzten Schule gehandelt, hierauf über den Schauplatz, auf welchem, und die Verhältnisse, unter denen sich Johann van Eyck und seine Schule entwickelt haben, und über die Ausübung der Malerei in den Niederlanden vor den Zeiten der Brüder van Eyck. Die Hauptabschnitte der Schrift betreffen Namen, Lebenszeit und Lebensumstände der Brüder van Eyck, Erfindung der Oelmalerei durch Johann van Eyck, desselben Verdienst um die Linien- und Luftperspective, um die Glasmalerei, den künstlerischen Charakter des Johann van Eyck, das Verhältniß desselben zu den anderen vorzüglichsten Malerschulen seiner Zeit und die Einwirkung desselben auf die Richtung der Malerei in den Ländern, wo sie mit Erfolg getrieben wurde. Zuletzt handelt Waagen über die Gemälde des Hubert und Johann van Eyck, so wie über die Nachbildungen derselben in Kupferstich oder Steindruck. Seit dem Erscheinen dieser Schrift, mithin erst seit zwanzig Jahren wurden die Gemälde der van Eyck und ihrer Schüler theils von Waagen selbst, theils von Anderen gründlicher noch als früher untersucht. Hätte Waagen selbst das durch jene Monographie begonnene Unternehmen fortgesetzt, so wäre der Gedanke, Annalen der Geschichte der Malerei und Kupferstecherkunst von dem Jahre 1400 bis 1700, zu versuchen, schwerlich jemals in mir aufgekommen. Statt fortzusetzen, hat Waagen sich begnügt, theils in dem Verzeichnisse der Gemälde-Sammlung des königlichen Museums zu Berlin (1834.) — dem besten aller bis jetzt erschienenen Kataloge — theils in seiner Reise durch England und Frankreich (1837.), das Material bald zu vervollständigen, bald zu sichten. Nur die Charakteristik von Rubens kann als Bruchstück einer Fortsetzung jenes früheren Unternehmens genannt wer-

den. In der bereits vor Waagens Reise erschienenen Kunstreise durch England und Belgien von I. D. Passavant (1833.) sind viele Gemälde allererst bekannt gemacht, beschrieben und mit der Sachkenntnis und besonnenen Kritik eines vollendeten Kenners beurtheilt. Freilich sind alle Gemälde in der zufälligen Ordnung, in welcher der Verfasser sie da oder dort gefunden hat, also ohne alle Ordnung vorgeführt. Dasselbe gilt von dem Berichte eines anderen Reisenden, dessen zarte Empfänglichkeit für alles Individuelle, Genauigkeit der Detailkenntnis, Unbefangenheit und Gabe glücklicher Darstellung eines wiederholten Lobes nicht bedürfen. Wir verstehen die 1834. erschienenen Niederländischen Briefe Karl Schnaase's. Von Osten nach Westen fortschreitend, kam Schnaase zuerst mit der späteren Kunst, weiterhin mit immer früheren Epochen in Berührung und hatte zuletzt, freilich in umgekehrter Ordnung, einen ziemlich vollständigen Cursus der Geschichte der christlichen Kunst unwillkürlich durchgemacht. Je mehr diese Untersuchungen über Baukunst und Malerei mit den tiefstinstigsten Forschungen der neuesten Philosophie sich messen können, desto weniger hätte die Ordnung, welche die Seele der neueren Philosophie ist, von ihrem Verfasser so zu sagen geflissentlich hintangesetzt werden dürfen. Ein die Zeitgenossen an Gründlichkeit und Tiefsinn überragender Schriftsteller sollte niemals zur Accommodation an die Wünsche des unter ihm stehenden großen Lesepublikums sich herablassen. Gleichzeitig dem 1837. erschienenen Handbuche von Franz Kugler sind die von mir versuchten Annalen Niederländischer Baukunst, Bildnerei und Malerei, nur daß der Druck derselben erst verzögert, späterhin durch anderthalbjährigen Aufenthalt in dem an Kunstwerken mehr als die Heimath reichen Auslande völlig unterbrochen wurde. Kugler hat Holzschnitte und Kupferstiche bei Seite gelassen und auf Gemälde sich beschränkt. Diese kennt er eben so wie ich theils aus eigener Anschauung, theils aus den Nachrichten der besten, insonderheit der oben von mir belobten Kenner. Aus der großen Zahl der erhaltenen Gemälde hat Kugler meistens nur diejenigen entweder erwähnt, oder in blühenden Schilderungen beschrieben, die von jeher Gegenstand der Untersuchung und Bewunderung waren und in vielen Fällen allerdings die vorzüglichsten bleiben werden. Auf diese Auswahl einiger Gemälde gründen sich seine geschichtlichen Darstellungen der selbständigen Entwicklung der Niederländischen Malerei, der Einwirkung Italienischer Kunst auf nordische

blieb sie unverheirathet 4). Die vorgefundene französirende Handschriftenmalerei, welche die in den Annalen des Einzelnen beschriebene Handschrift der Christine de Pise in ihrer kahlen, armseligen Blöfse uns vor Augen führt, gewann unter ihren Händen. Insonderheit wird Margaretha van Eyck das verabsäumte Nebenwerk der häuslichen Umgebung, ferner die im Hintergrunde sich öffnende Landschaft und die oft zum Schmucke der Zimmer angewendeten vegetabilischen Erzeugnisse ihrer kläglichen Kahlheit, Dürftigkeit und Fehlerhaftigkeit entlediget, dafür aber sie in einer bisher noch niemals geschehenen Vollendung den Handschriften eingemalt haben, von deren Randeinfassungen sie ebenfalls die frühere nichtssagende handwerksmässige Rohheit des Laubwerkes dadurch verschonte, dafs sie bestimmte Blumen und allezeit die schönsten an ihre Stelle setzte und diese von Schmetterlingen und anderen Insecten, auch Vögeln so umschwärmen liefs, wie dies fortwährend in der Wirklichkeit der Fall zu seyn pflegt. Sonach scheint die Schwester, wo nicht früher, wenigstens gleichzeitig Vieles von dem im Kleinen bewerkstelligt zu haben, was der jüngere ihrer beiden Brüder nachmals im Grofsen unternahm. Wie Margaretha van Eyck nicht ohne Vorgängerinnen oder Nebenbuhlerinnen war, so hat das plötzlich ungemein wachsende Verlangen nach geschmückten Handschriften auch andere Personen ihres Geschlechts veranlafst, sich diesem Fache zu widmen, insonderheit in Memlings Zeit, sogar noch nach derselben. Als Arbeit der drei Geschwister van Eyck gilt das von mir unter dem Jahre 1424. aufgeführte Breviarium des Herzogs von Bedford. Andere von Margaretha van Eyck gemalte Handschriften dürften entweder nicht vorhanden oder nicht beschrieben seyn. Hingegen rühnen die beschriebenen, von Weiberhänden verfertigten Miniaturgemälde gewöhnlich erst aus den Jahren 1490 — 1520. her. Mithin können wir lediglich dadurch eine Vorstellung von der Eigenthümlichkeit ihrer Werke gewinnen, dafs wir von den erhaltenen Denkmälern dieser etwas spätern Zeit rückwärts auf ihre Arbeit schliessen. Nicht ein Handschriftengemälde, sondern ein gröfseres, für Wandschmuck berechnetes Bild der Sammlung Aders scheint mit einigem Grunde der Margaretha van Eyck zuertheilt worden zu seyn. Gemüth und Hand einer Frau spricht hier insonderheit in den Engeln, in dem Grase der grünen Wiese, in den Rosen, Kirschen und dichtbelaubten Orangen und Cypressen sich aus 5). Auch die Façade einer Kirche ist aufgenommen. Als überaus lieblich wird die dichterische Composition beschrieben. Nur in den Gesichtern sind einzelne Theile, darunter die etwas starr sehenden Augen zu grofs gehalten, so dafs die Bildung mehr etwas eigen als schön sey. Hingegen empfängt durch eine gewisse Grazie der Formen und Bewegungen, durch mehr milde als kräftige Farbe, lichtbräunliche Schatten und sorgfältigste Ausführung das Ganze einen eigenthümlichen Reiz. Mit ihren Brüdern wird Margaretha van Eyck in Brügge, zu Gent hingegen erst dann gearbeitet haben, als nach dem Jahre 1420. das grofse Altargemälde hier die Brüder beschäftigte. In

Malerei und der später eingetretenen Nachblüthe dieser. So nur das Untersuchte hervorhebend, das Ununtersuchte unberücksichtigt vorüberlassend, konnte Kugler mit Hülfe einer schon von mir gerühmten sehr blühenden Schreibart diejenige Wissenschaft wie eine fertige hervorzaubern, die nach meinem Dafürhalten die Schwelle der Monographie Waagens über Hubert und Johann van Eyck noch wenig überschritten hat. Während Kugler, wie auf einem modernen Dampfwagen reisend, Vieles gar nicht, oder höchstens nur im Fluge sieht und nur an den Anhaltplätzen länger verweilt, habe ich so zu sagen die altherkömmliche Wanderung zu Fusse vorgezogen, die wenigstens bei Naturforschern auch fernerhin nicht ganz außer Brauch kommen wird. Wie ein Naturforscher jedem Einzelnen, was er auffindet, wenigstens seine Stelle im Systeme anweist, damit aus diesen Einzelheiten späterhin eine vollständige Kenntnifs aller Erzeugnisse einer Gegend erwachse, so habe ich alle mir bekannt gewordenen Erzeugnisse der Baukunst, Bildnerei, Malerei, Holzschnede- und Kupferstecherkunst der Niederländer wenigstens so geordnet, dafs mit der Ordnung selbst eine nach Jahren fortschreitende Geschichte der Kunst ins Daseyn gerufen werde, möge auch ihr dereinstiger völliger Abschluss erst einem beträchtlich späteren Geschlechte anheim fallen. Es geht hieraus hervor, dafs ich mit Kugler eigentlich nur in denjenigen Abschnitten meiner

Schrift mich berühre, welche ich, nicht ohne Bedacht, Skizzen des Allgemeinen überschrieben habe. Diese Skizzen des Allgemeinen habe ich erst nach Beendigung der von mir versuchten Annalen des Einzelnen niedergeschrieben, deren Resultate sie sind. Während der Schreibende vom Einzelnen zum Allgemeinen hingeführt wird, sieht er, um dem Lesenden das Verständnifs möglich zu machen oder wenigstens zu erleichtern, sich in die Nothwendigkeit versetzt, das Allgemeine voranzustellen, das Einzelne aber nachfolgen zu lassen. Ich habe aber die Darstellung des Allgemeinen darum nur als Skizze bezeichnet, weil ich, weit entfernt von dem Blendwerke, die behandelte Wissenschaft als eine fertige bezeichnen zu wollen, die Meinung hege, dafs die Wissenschaft gegenwärtig noch in dürftigen Anfängen begriffen ist. Erst wenn die durch meine Schrift möglich gemachte oder wenigstens erleichterte Untersuchung des Einzelnen völlig abgeschlossen seyn wird, kann, wie oben im Texte gesagt ist, mit der Hervorhebung des Elementes der Besonderheit dereinst auch die das ganze Geschäft abschließende Darstellung des Allgemeinen unternommen werden.

4) Het Schilder-Boeck. Door Carel van Mander. Tot Haerlem 1604. 4. Fol. 199. a.

5) Fremde Bäume brachte Jan van Eyck im Genter Altarbilde an. C. van Mand. Fol. 200. b.

Gent starb Margaretha noch vor ihrem Bruder Hubrecht (also vor 1426.) und wurde daselbst in der Kirche des heiligen Johannes oder Bavo begraben <sup>6)</sup>).

Hubrecht van Eyck, zufolge des im Genter Altarbilde vorkommenden Bildnisses und des hierauf sich gründenden Zeugnisses des van Mander <sup>7)</sup> um viele Jahre älter als sein Bruder Johann, konnte als fertiger Lehrer diesen in der Kunst mit Eigelb und Leim <sup>8)</sup> zu malen unterrichten, wofür Johann ihm mit kindlicher Verehrung lobte. Hubrecht dürfte nach Werken der gleichzeitigen Kölner Maler sich gebildet haben. Er benutzte aber das Nachbarliche lediglich zur Zeitigung der in seinem eigenen Volke bereits aufkeimenden Saat. Von Brügge aus die nordische Malerei begründend, liefs er das Wichtigere dem Untergeordneten vorangehen. Demgemäfs gestaltete Hubrecht van Eyck die ernstere Kirchenmalerei, die als wichtigster Theil zuerst an die Reihe kommen mußte. In dem weltberühmten, für Gent, wohin Hubrecht mit seinem Bruder nach dem Jahre 1420. zog, bestellten Altargemälde sind Erfindung und Anordnung des reichen Ganzen sein Werk. Darum durchdringt der grofse Grundgedanke des Christenthums, die Versöhnung, alle einzelnen Theile und diese beziehen sich, ungeachtet ihrer Manchfaltigkeit, auf jenen einen Mittelpunkt. Weil aber auch in der Ausführung das Wichtigere dem Untergeordneten voran ging, haben die ernstesten Hauptgestalten des Christenthums in ihrer grofsartigen, idealen Form durchaus den Styl des älteren Bruders. Auffassung und Behandlungsweise zeigen noch Verwandtschaft zur Kölner Schule. Das hinzugetretene gründlichere Studium der Natur hat den auffälligen Fortschritt hervorgebracht. Mit Werken Johannes van Eyck verglichen, sind die Umrisse der Zeichnung weniger scharf, Verhältnisse insonderheit der stehenden Figuren meistens etwas kurz, Köpfe im Charakter äufserst schön, Gewänder wohl verstanden und öfters ganz grandios. Sehr dunkelbraune Schatten bewirken einen bald mehr, bald weniger tief bräunlichen Ton und dadurch grofse Kraft in der Färbung. Ohne die Vollendung des grofsen Werkes erlebt zu haben, starb Hubrecht zu Gent während der Arbeit am 18. September 1426. <sup>9)</sup> Verehrung der Zeitgenossen muß in hohem Grade ihm zu Theil geworden seyn, da noch nach seinem Tode ein Knochen seines Armes einer Reliquie gleich aufbewahrt wurde <sup>10)</sup>, ungefähr so wie die Italiener mit ähnlichen Ueberresten Raphaels, Michel Angelos und noch Canovas verfahren sind.

Johann van Eyck, den wir schon vorher als Schüler seines viel älteren Bruders bezeichnet haben, vereinte die in der Margaretha Werken beginnende Richtung mit der ernstesten des Hubrecht. Wir sehen Johann van Eyck schon 1428. im Hofdienste (valet de chambre des Herzogs) und so nach Portugal gesendet. Auch aus C. van Manders Lebensbeschreibung lernen wir ihn als Geheimen Rath des Burgundischen Herzogs und als Gesellschafter desselben kennen <sup>11)</sup>. Solch eine Stellung am Hofe möchte bewirkt haben, dafs Johann weniger als Hubrecht auf Religiöses und Kirchliches sich beschränkte, sondern in jüngeren oder mittleren Jahren eine gleiche Aufmerksamkeit der manchfaltigsten Aufsenwelt zugewendet hat. Aus seinen Händen gingen die Bildnisse der am höchsten stehenden Zeitgenossen hervor. Daneben setzte er jene von Margaretha begonnene Schilderung des ärmlichen oder prächtigen Gemaches, der Aussicht auf Gebäude und Landschaften, und des gröfsten Details in Stilleben der Vordergründe mit der stärkeren Thatkraft eines Mannes zu unberechenbarem Vortheile für Erweiterung des Feldes der Kunst und ihre fernere Ausbildung fort. Er vollbrachte so nach dem Tode der Geschwister den noch rückständigen Theil der grofsen That. In die Zeit vom 18. September 1426. bis zum 6. Mai 1432. fällt die wahrscheinlich mit Beibehaltung der Hülfe des Geeracrt van der Meire bewerkstelligte Vollendung des Genter Altarbildes, dessen von ihm ausgeführte Theile Tiefsinn der religiösen Gedanken, Naivetät, Klarheit und Lebendigkeit der Auffassung, grofse Naturwahrheit, kurz jede der nur denkbarsten Vortrefflichkeiten des Styles bekrunden. Hält man seine Werke gegen die des Hubrecht, so begegnet uns eine gröfsere Schärfe der Zeichnung und Bestimmtheit der kräftig modellirten Formen. Im Nackten fehlt die gehörige Rundung und Fülle; insonderheit Kinder zeigen sich mager. Mehr noch tritt jene Bestimmtheit, sogar Schärfe in Köpfen und Händen hervor. Der freieren, unabhängigeren Nachahmung der Erscheinungen der Natur und des Lebens und der erreichten gröfseren Naturwahrheit haben wir schon vorher gedacht. Feiner als Hubrecht im Colorit und etwas

6) Stelle aus dem Gedichte des „Lukas d'Heere Schilder van Ghent“:

Hy rust begraven hier, de Suster hem ontrent,  
Die met haer schilderie oock menigh heeft verwonderd.  
C. v. Mand. Fol. 201. b. Zeile 9.

7) C. v. Mand. Fol. 200. a. letzte Zeile: om  
zijn ouderdom, schijnende vast oudt te wesen by  
zijn broeder. cf. Fol. 199. a.

8) C. v. Mand. Fol. 199. a.

9) C. v. Mand. Fol. 200. a.

10) In einem mit Eisen verschlossenen Schranke  
auf dem Gottesacker am Eingange der Kirche. Marc.  
van Vaernewyck Historie van Belgis.

11) C. v. Mand. Fol. 200. b. in der dritten Zeile  
von unten: „is heymelijck Raedt van hem geweest.“

saftig, hat er kältere Lichter, etwas grauliche Schatten und einen brännlicheren Ton. Zum Lobe der sorgfältigsten Ausführung und treuen und liebevollen Vollendung alles, auch des geringfügigsten Details werden wir noch späterhin zurückkehren müssen.

Aecht religiöse Begeisterung führte die van Eyck zunächst auf heilige Gegenstände, in deren würdiger Auffassungsart sie zwischen der altchristlichen Ueberlieferung und einer mehr willkürlichen Art gleichsam mitten inne stehn. Am liebsten wählten sie symbolische Gegenstände. Eine Neigung zum Epischen macht sich in der Weise kund, in welcher mehrere in enger Beziehung zu einander stehende Momente an einander gereiht sind.

In den früheren Bildern herrscht in der Form nicht bloß das Typische, sondern auch jenes architektonisch Symmetrische noch entschieden vor, welches von der Byzantinischen Kunst Jahrhunderte vor Masaccio in die Italienische und seit alten Zeiten in die Niederländische Malerei übergegangen war. Den so vorgefundenen Rest entfernten Alterthums haben die Brüder van Eyck zweckmäßig in Werken beibehalten, die durch Würde, Strenge und durch eine gemessene Feier ergreifen sollten. Als eine Marksscheide zwischen zwei Perioden der Kunst kann insofern jenes schon erwähnte, am 6. Mai 1432. vollendete Gemälde angesehen werden, als es mit der Vollendung der früheren die volle jugendliche Schönheit der späteren vereint. An das Mittelalter schloß sich die drei oberen einzeln und statuarisch auf Goldgrund gemalten Gestalten an. In der Anbetung des Lammes ist die symmetrische Auffassung mehr am Ganzen als an den einzelnen Gestalten, mithin noch wenig Neigung sichtbar, in das individuell Natürliche überzugehen. In den späteren Bildern tritt die Symmetrie zurück, wiewohl immer noch Spuren derselben übrig geblieben sind, welche den jetzt sich einstellenden härteren individuellen Ausdruck der in mannichfaltige Beziehung zu einander tretenden, handelnden Gestalten mildern. Fast überall findet sich noch ein Anklang an das mystische Zurückführen des Ganzen auf einen Mittelpunkt, der nunmehr weniger durch die Anordnung, als durch die Farbenharmonie und durch einen leuchtenden Gegenstand, in welchem sich das Entferntere spiegelt, bezeichnet ist. So sehr nun in den späteren Bildern das Element des Lebens hervortritt, soll doch keineswegs geleugnet werden, daß Johann van Eyck, gleich den Bildnern des Griechischen Alterthums, die den alterthümlichen Styl dem längst eingeführten vollendeten oft vorgezogen haben, zuweilen, wenn Ort, Zweck und Gegenstand des Kunstwerkes es erforderten, jenen früheren Styl noch in seinen späteren Lebensjahren mit kluger Berechnung und Ueberlegung mehr oder minder angewendet habe.

Bekanntlich blieben die Niederländer auch dann noch im Nackten schwach, als das in van Eyck'scher Zeit völlig fehlende Studium desselben durch Italienisirende Maler aufgekommen war. Unter solchen Umständen konnte, abgesehen von den Köpfen, über welche nachher die Rede seyn wird, van Eyck's Kenntniß des menschlichen Körpers noch nicht so weit gediehen seyn, um der noch anhaftenden mittelzeitigen Trockenheit völlig sich zu entäußern, geschweige jede von äußerer oder innerer Bewegung in den zarteren Theilen hervorgebrachte Veränderung mit Freiheit und Leichtigkeit ausdrücken zu können. Ungeachtet nun van Eyck's nackte Figuren, zumal in späterer Zeit, als er ihnen durch etwas vollere Gliederung größere Vollendung gab, keineswegs als mißlungen zu bezeichnen sind, verweilt man doch lieber bei denjenigen Gemälden, die statt nackter bekleidete Figuren enthalten, mithin zu jenen Fehlern keine Gelegenheit gegeben haben. Mögen sie an sich, ohne sonstiger Beihülfe zu bedürfen, zu Trägern der Idee geworden seyn oder handelnd in mannichfaltige Beziehung zu einander treten, immer verrathen sie Anfänge einer naturwahren Entfaltung des Lebens, Streben nach Freiheit und Anmuth und haben überdies, wie in ein Element frischen Lebens getaucht, den Glanz jugendlicher Carnation.

Weil menschliche Figuren in van Eyck's religiösen Gemälden die umgebende Natur nicht überragen durften, sondern, weit entfernt, mehr als sie die Aufmerksamkeit zu beschäftigen, ihr nur gleich stehn sollten, blieb auch unverschönerten Zügen wirklicher Personen mit allen anhaftenden Zufälligkeiten die Aufnahme nicht versagt. In diesen zahlreichen Bildnißfiguren war allersorglichstes Eingehen auf ihre verschiedenartige Individualität ganz eigentlich an seiner Stelle, nicht ohne wohlthätige Rückwirkung auf jene frühzeitig wahrnehmbare Wahrheit des Ausdruckes in den Köpfen. Im Gegensatz zu den Griechen, die schon den ganzen übrigen Körper belebt und vollendet hatten, als noch das Gesicht, wie die Aeginetischen Bildwerke darthun, alle Unvollkommenheiten der älteren Kunst trug, haben die Niederländischen Maler die übrigen Glieder vernachlässiget, den Köpfen hingegen vom Anbeginn an Studium und Fleiß zugewendet, so daß sie in sicherer und richtiger Zeichnung mit Lebendigkeit aus der Tafel heraustreten. Bestimmte Züge wurden mit unnachahmlicher Lebenswahrheit und Treue angegeben, ohne auch geringfügige Zufälligkeiten auszuschließen. Wo diese in heiligen Gemälden sich einstellten, finden wir sie durch weichere graziöse Bewegungen der übrigen Glieder und

durch den harmonischen Glanz, welcher das Ganze verschmilzt, gemildert. Offenbar mußte unter solchen Umständen jene Tüchtigkeit in Bildnissen schon während der ersten Jahrzehnte des fünfzehnten Jahrhunderts entstehen, die durch alle folgende Perioden der Geschichte der Malerei ein fortwährendes Eigenthum der Niederländer blieb.

An die altchristliche Ueberlieferung sich anschließend, hat Johann van Eyck allezeit die aus alter Bildnerei auf die Byzantisch-Niederrheinischen Maler fortgeerbte Tracht in göttlichen oder heiligen Personen beibehalten. Je gründlicher aber sie fortwährend von ihm aufgefaßt und der Natur des Stoffes gemäß umgebildet wurde, desto mehr mußten Härten der weiten und faltenreichen Gewandung dem Sanften und Fließenden weichen, so daß spätere Werke einen noch edleren Styl als frühere trugen. Nichtheilige Personen erhielten auch da, wo sie an die Gegenstände der heiligen Schrift herangezogen sind, die zur Zeit des Künstlers in den Niederlanden übliche Tracht.

Der tief in der Deutschen Natur liegende Sinn für eine lebendige und naturgetreue Darstellung des gewöhnlichen Lebens bewirkte, daß van Eyck's Versuche einer Annäherung an dasselbe uns gleichsam im Keime die später von einem Theile der Niederländischen Schule eingeschlagenen Richtungen sehen lassen. Liebevoll in die dem Menschen zunächst liegende Außenwelt eingehend, würdigt er mit der gemüthlichen Enge des ihm umgebenden häuslichen Gemaches auch das durch lange Gewöhnung liebgewordene Geräthe des täglichen Verkehrs seiner Aufmerksamkeit, als könne ohne diese beschränkten Verhältnisse das irdische Leben nicht Heiligung und Verklärung erhalten. In gleichem Sinne werden, wo es nöthig war, Pracht der Gewandstoffe, Kostbarkeit des Geschmeides und Glanz der Waffen hervorgehoben. Während so der Blick über alle sichtbaren Erscheinungen des Lebens eröffnet, mithin das Feld der Kunst unendlich erweitert wird, sehen wir den Meister das Manchfaltigste schlicht, aber mit so großer Treue darstellen, daß man zugeben muß, er habe, ohne ins Kleinliche zu fallen, die Naturwahrheit bis an die äußersten Grenzen der Individualität getrieben, mithin allen späteren Niederländischen Malern, die unlebendige Gegenstände behandeln mußten, ein nicht zu übertreffendes Vorbild aufgestellt.

Mochte van Eyck die Fesseln der mathematischen Regeln schon völlig abgestreift oder wenigstens angefangen haben, das Harte und Strenge zu fühlen, welches vom Symmetrischen unzertrennlich ist, so mußte in beiden Fällen, dort um Neues an die Stelle zu setzen, hier um das Unharmonische zu mildern, alsbald das Bedürfniß in ihm erwachen, die Gestalten mit landschaftlichen Formen der Heimath zu umgeben. Auch hierin trat van Eyck sogleich anfangs, Himmel und Erde zu einem harmonischen Ganzen vereinigend, mit wunderbarer Meisterschaft auf. Reine Luft, Glanz des Wassers, weite Flussthäler, kühn geformte Berge, helles Grün des Grases, Frische der Felder und Blumen, Baumgruppen, Burgen und Städte zeigen, daß der Künstler die wechselnden Erscheinungen der Natur mit innigem Gefühle und mit Liebe aufgefaßt hat. Durch die Anmuth, Klarheit und Frische dieser Außenwelt, deren reiche Manchfaltigkeit mit den Jahren des Künstlers zunimmt, wird eine außerordentliche Heiterkeit auf die Figuren verbreitet und hierdurch ihr Ernst gemildert. Obgleich diese Landschaft bloß Hintergrund und Beiwerk der dargestellten Handlung bleibt, ist sie doch der überschwenglichsten Genauigkeit der Ausführung gewürdigt. Während der Meister die höchsten Momente aus der biblischen Geschichte gleichsam zur unmittelbaren Anschauung brachte, verachtete er eben so wenig, wie die Natur selbst, alles, bis auf den Kiesel am Boden, mit so viel Sorgfalt zu bilden, als ob er eben dafür eine besondere Vorliebe hätte.

Am wunderbarsten bleibt van Eyck's Kenntniß der Linien- und Luftperspective<sup>12)</sup>. Nicht etwa bloß ein Anfang jener, ein ahnungsvolles, aber erfolgarmes Bemühen ist wahrzunehmen, sondern er hat die Wissenschaft, von der seine Vorgänger und auch die Kölnischen Maler noch nicht die geringste Kunde zeigen, fast unbegreiflicher Weise in ihre feinsten Theile aufs Gründlichste ausgebildet und übt sie mit Unfehlbarkeit aus. Das Gemach der Jungfrau, die weite Halle des Tempels, die Strafsen der Stadt, dieses und tausend andere Gegenstände sowohl der geringeren als der größeren Ferne sind so täuschend gemalt als es nur ein Holländer des siebenzehnten Jahrhunderts vermocht hätte. Es blieb aber diese Kenntniß nicht in einseitiger Anwendung auf das Landschaftliche und auf Gebäude beschränkt. Gleichzeitig sehen wir Abstufungen des Lichtes von dem Hauptgegenstande nach den Seiten zu auch auf die kleinen Linien und Flächen der Köpfe und der übrigen Glieder der Figuren mit größter Feinheit angewendet, wo freilich oberflächliche Betrachtung nur gleichmäßige Helle sehen wird. — Sonnenlicht würde scharf abgeschnittene Schatten und Schlagschatten bewirken haben, weshalb es möglichst vermieden ist. Dafür verbreitet volles Tageslicht, welches keine Schule so frisch,

12) Diese scheint Facius p. 46. im Sinne zu haben Johannes Gallious, litterarum non nihil doctus, Geometricae praesertim.

ungetrübt und heiter erscheinen zu lassen vermochte, seine Reinheit und Klarheit gleichmäßig über alle Gegenstände und bringt so den höchsten Grad der Sichtbarkeit hervor. Anderswo liefs Johann van Eyck das Licht etwas von der Seite einfallen, um so den Lichtmassen grosse Schattenmassen entgegen setzen zu können, die, obwohl sie hell, klar und milde bleiben, doch seinen Gemälden eine in den Werken der Schüler nicht gleichmäßig wiederkehrende Kraft verleihen.

Die Untermalung pflegte scharf, sauber, sehr ausgeführt, vielleicht an manchen Stellen stark impastirt zu seyn. Hierdurch hervorgebrachte Härte der Formen milderte Johann van Eyck späterhin mittelst feinsten und fleissigster Lasuren. Jedes zeigt sich in seiner wahren, aber klaren und prächtigen Lokalfarbe. Bei wechselseitiger Zusammenstellung dieser ist ein absichtlos erscheinendes, aber desto bewunderungswürdigeres Vor- und Zurücktreten hervorgebracht. Viele ganze Farben sind im Glanze ihrer vollsten Sättigung neben einander gestellt. Durch dieses ohne genaueste Kenntniss von den Verhältnissen und gegenseitigen Wirkungen der Farben unmögliche Verfahren ist eine die Natur niemals verlassende, wohl aber sie übertreffende Pracht des Colorits hervorgezaubert, worin Johann van Eyck eben so einzig als in der Beleuchtung ist. Im Colorit des Fleisches enthielt er sich der Hinnegung zu einem besonderen, z. B. grünlichen, bräunlichen, gelblichen Ton und vermied den gegenseitigen Contrast der Tinten. Die gänzlich neutralisirte Farbe ahmt vollkommen die Wahrheit des Lebens nach.

Obschon die Oelmalerei schon früher in Deutschland häufig ausgeübt worden war, hatte sie doch, von mittelmässigen, geringfügigen Malern vielleicht nur Versuchsweise angewendet, weder Bewunderung erregt, noch Aufnahme und Verbreitung gefunden. Auch van Eyck's Oelgemälde würden, ohne ihre übrigen bisher gerühmten geistigeren Vorzüge, schwerlich Aufsehen erregt haben. Diese Vorzüge werden allezeit die wesentlichste Hauptsache bleiben, gegen welche die Verbesserung des Materiellen, in die Waagschale gelegt, sinken mufs. Wie aber wenn eine grosse Idee zum Durchbruche kommen, ein weltgeschichtliches Ereigniss eintreten soll, auch die Mittel schon vorbereitet und vorhanden zu seyn pflegen, dergestalt dafs sie ungesucht sich selbst darbieten, so blieb auch dem Johann van Eyck ein vorhandenes, aber bisher von keinem bedeutenden Maler beachtetes technisches Mittel nicht verborgen. Dem im Versuche nicht unbewährt gefundenen Mittel liehen erst seine Hände diejenige Verbesserung, deren es noch bedurfte oder überhaupt fähig war. Von dem Wunder der geistigen Vorzüge und Vollkommenheiten der van Eyckischen Werke geblendet, pflegte das Ausland in grosser Befangenheit dieses nur aus dem angewendeten Mittel zu erklären, mithin ungerecht gegen das intellectuelle Verdienst mehr das materielle zu preisen. Ein unter dem Jahre 1417. aufgeführtes Gemälde des Pieter Christophsen und Gerhard van der Meirens, Schülers des Hubrecht van Eyck, Theilnahme am Genter Altarbilde widerlegen die aus Vasari's Lebensbeschreibungen<sup>13)</sup> in die van Mander'sche<sup>14)</sup> übergegangene Sage, dafs Johann van Eyck sein Verfahren lange Zeit wie ein Geheimniss verborgen habe. Auch durch das mitgetheilte Mittel wurden weder die Schüler dem Meister ebenbürtig gemacht, noch eine das Verdienst des Lehrers beeinträchtigende oder schmälernde Verbreitung der neuen Kunst befördert. Vielmehr ist es den noch nie gesehenen und unerreichten Schönheiten der eigenen Werke<sup>15)</sup> Johanns van Eyck, die frühzeitig in den fernsten Ländern begehrt wurden, zuzuschreiben, dafs überall in einem Zeitraume von fünfzig Jahren der bisher fast ausschliesslich üblichen Malerei in Tempora die neue Technik der Oelmalerei vorgezogen wurde<sup>16)</sup>.

Auf diese Weise hat van Eyck, die in seiner Zeit liegenden Ideen benutzend, aber mit sehr grosser Ueberlegenheit selbst gegen die ausgezeichneteren seiner Zeit- und Kunstgenossen, wie gegen die Florentiner (Masaccio) und die Altölnischen Maler hervortretend, mit einer stillglühenden, alles durchdringenden Begeisterung tiefe Ideen mit Deutlichkeit zur Anschauung gebracht und so einen reinen Kirchenstyl für die Nachwelt begründet, der jeden mit einigem Sinne begabten Beschauer der Gemälde mit der grössten Bewunderung erfüllen mufs. Bei dem Streben, das gegenwärtige Leben durch fromme Uebertragung auf Religion und heilige Geschichte zu verherrlichen, liefsen Lust am Machen und unermüdete Treue und Ausdauer ihn das Grösste wie das Kleinste mit Liebe umfassen. Auch Nebendinge stehen im Dienste der Hauptsache und über das Ganze ist Schönheit und Grazie ausgegossen. —

Wie Erfindungen der Gegenwart unverzüglich den fernsten Ländern bekannt und in ihnen oft schneller angewendet und noch vervollkommnet zu werden pflegen als in dem Orte, aus welchem sie hervorgegangen sind, so scheint der durch die Brüder van Eyck bewirkte Fort-

13) Vasari Vite. T. II. Firenze 1771. 4. p. 264.  
im Leben des Antonello da Messina.

14) C. v. Mand. Fol. 203. a.

15) Facius p. 46. Joannes Gallicus nostri saeculi pictorum princeps judicatus est.

16) W. S. 124. L. de Bast Messenger des Sciences et des Arts. 1824. Kunst-Blatt 1826. nr. 80.

schrift der Malerei vom Anbeginn an ein Gemeingut vieler, zum Theil entlegener Länder geworden zu seyn. Antonello von Messina (1435. 1442. 1443. 1445. 1457. Um 1460. 1470. 1473. 1474. 1475. + 1493 oder 1496.) reiste aus weiter Ferne nach Flandern, um hier an der Quelle schöpfen zu können. Alfons I. von Neapel besaß ein von Handeltreibenden Florentinern erkaufte Oelgemälde des Johann van Eyck, die drei Könige, welches, von Künstlern des südlichen Landes angestaunt, den Antonio Solario, genannt Zingaro, und die Donzelli angeregt haben dürfte. Bei der Florentinischen Schule begann eine Einwirkung der nordischen Malerei schon in Angelo Parrasio's Zeit (um 1449.). Behauptet wird sogar, daß sie noch in Domenico Ghirlandajo's Werken bemerklich sey. Venedig, in Lage, Handel und Verfassung den Niederlanden ähnelnd, hatte weniger als andere Italienische Staaten der antiken Kunst sich zugewendet, dafür aber, noch ehe Gemälde der van Eyck hier bekannt seyn konnten, eine verwandte Richtung befolgt<sup>17)</sup>. Um so leichter mußte das, was Antonello von Messina<sup>18)</sup> den Venetianern mittheilte, bei den Bellini's eine sehr bereitwillige Aufnahme finden. Es wurde aber die Einwirkung der Niederländischen Schule auf die Italienische wo nicht gesteigert, wenigstens unterhalten, als unmittelbare Schüler der van Eyck, wie Rogier van Brügge<sup>19)</sup> und Andere, in Italien selbst Werkstätten eröffneten. Spanien bewunderte schon im Jahre 1445. Schöpfungen des Rogel von Flandern. Noch stärker drang Niederländische Malerei seit dem Jahre 1496. und während der ersten Jahrzehende des sechzehnten Jahrhunderts in dieses südliche Land ein. Daß Johann van Eyck selbst in Portugal malte, werde ich unter dem Jahre 1428. berichten. Deutschland verließ die ideale Richtung seiner nur in Tempera gemalten Bilder, sobald mit der Oelmalerei zugleich Beobachtung der äußeren Wirklichkeit und Darstellung des Individuellen in Aufnahme kam. Friedrich Herlin (1455. 1462. 1463. 1467. 1469. 1472. 1478. 1488. + 1491.), vielleicht ein Schüler des Rogier van Brügge, zeigte von Ulm, Rothenburg und Nördlingen aus in sinnreicher Composition und glänzender Färbung das neue Licht der Niederländischen Schule. Zu Kolmar hat Martin Schöngauer im Geistigen eben so zu van Eyck's Höhe sich empor gearbeitet, als er im Technischen der Behandlungsweise ihn nicht erreichen konnte. Kunstwerke Konrad Fyoll's zu Frankfurt am Main, vor Passavant's neuesten Mittheilungen völlig unbeachtet geblieben, entstanden in den Jahren 1461 — 1476. ebenfalls unter Niederländischem Einfluß. Den Westphälischen und Kölner Malern vollends lag der durch van Eyck neueröffnete Quell in so großer Nähe, daß, sogar ohne das Zeugniß der Arbeiten des Liesborner Meisters von 1465. und des Meisters der Lieversberger Passion<sup>19b)</sup>, auf eine frühzeitige Benutzung desselben geschlossen werden mußte.

Aus dem Mittelalter war, wie oben gesagt wurde, ein ernster frommer mystischer Sinn in die van Eyckische Schule übergegangen. Jedes gleichviel ob große oder kleine Bild zeigte Himmel, Erde und göttliche oder heilige Gestalten, ohne daß der eine Bestandtheil gefehlt oder die anderen überragt hätte. Der perspectivischen Anordnung des Ganzen nach der Mittellinie mußte die ins Freie gestellte Gruppe der Handelnden sich fügen. Ohne die gesammte Breite der Tafel einzunehmen, war landschaftliche Umgebung schon vor ihr d. h. in den Vordergrund gestellt. Zu den Seiten setzte sie sich bis in die weite reich ausgestattete Ferne des Hintergrundes fort. Mithin waren die menschlichen Figuren keineswegs der ausschließliche Gegenstand des Interesses. Dem Beiwerke auf gleiche Stufe gestellt, durften sie dieses, wenn anders die Harmonie des Ganzen aufrecht erhalten werden sollte, weder überragen noch verdunkeln. Darum wurden an der menschlichen Gestalt vorzugsweise diejenigen Seiten ausgebildet, die sie fähig machten, der gesammten Umgebung gleich zu stehen und mit ihr zu verschmelzen. Dem Weichen und Sanften mußte nothwendigerweise das Grofsartige und Würdevolle aufgeopfert werden. Auch da wo ein geschlossener Raum unvermeidlich war, mußte wenigstens die geöffnete Thür einen Blick ins Freie gestatten, damit auch das beschränkste Bildchen nicht anhöre als ein kleines Universum sich geltend zu machen. Wie im wirklichen Weltganzen irdischen Verwickelungen göttliche Lösung, den Feindseligen eine Vereinigung bereitet wird, so mußte auch in dem Bilde das Heterogene mit einander in Verbindung gebracht, das Harte ausgeglichen, das Disharmonische aufgelöst werden. Es war nothwendig, die menschlichen Gestalten immer nur in Bezug auf die Umgebung zu behandeln, wenn ein belebender Gedanke durch alle Einzelheiten sich hindurch ziehen, ein gemeinsamer Ton das Ganze durchdringen und eine innere Harmonie erreicht werden sollte.

17) Gemälde von Zuane und Antonio de Muriano aus dem Jahre 1444. in S. Pantaleone zu Venedig. Andere, in dieser Stadt und zu Padua befindliche Gemälde geben den Namen Zuane deutlicher an: Joannes de Alemania, Zohan Alamanus.

18) Lanzi Gesch. d. Mal. in Italien. Bd. 2. Leipz. 1831. S. 26.

19) Lanzi. Bd. 2. S. 28.

19b) Fr. Schlegel's sämmtl. Werke. Bd. 6. Wien 1823. S. 207 — 210. Schn. S. 320.

Dieser Weise des Hubert und Johann van Eyck folgten einige ihrer unmittelbaren Schüler, wie Pieter Christophsen, Geeraert van der Meire, ohne jedoch die Grösse und Bedeutsamkeit der Lehrer zu erreichen. Gleichzeitig wurden Andere durch die Eigenthümlichkeit der van Eyckischen Werke und durch Bekanntschaft mit den Erzeugnissen des Auslandes zu einer verschiedenen Richtung hingeleitet. Um die Anmuth jener älteren Werke auf die ihrigen zu übertragen, behielten sie zwar Anordnung und Gruppierung mehr oder minder bei, entfernten sich aber doch, je mehr das Mittelalter seinem Ende sich näherte, von dem aus ihm in die van Eyckische Schule übergegangenen ernsten und frommen, überhaupt mystischen Sinne und von den theilweise durch ihn herbeigeführten Härten, naiven Unregelmäßigkeiten und anderen Eigenthümlichkeiten des Umfanges und der Manchfaltigkeit. Insonderheit durch Aufenthalt in Italien und durch Bekanntschaft mit der Kunst dieses Landes, welcher allezeit die menschliche Gestalt das bedeutendste war, mußte ihnen theils die untergeordnete Stelle, welche diese in ihren einheimischen Gemälden einnahm, theils die ihr noch anhaftende Unvollkommenheit fühlbar werden. Da aber letztere Unvollkommenheiten, wie wir oben bemerkt hatten, lediglich davon herrührten, daß die menschliche Gestalt bisher nie als ein für sich bestehendes, sondern nur als ein in Beziehung auf ihre Umgebung stehendes, mit ihr aufs engste Zusammenhängendes gegolten hatte, mußte nothwendigerweise durch jede Veränderung hinsichtlich der menschlichen Gestalt eine Disharmonie zwischen ihrer Umgebung entstehen. Es war unvermeidlich, daß die landschaftliche oder häusliche Umgebung ihre frühere Bedeutung in demselben Grade verlor, als die Künstler auf die menschliche Gestalt ihr Augenmerk richteten. An dieser Hingegen konnte das Individuelle und Zufällige der Form und der ungemilderte, das Aeusere durchbrechende Ausdruck des Gefühles nunmehr nicht länger genügen. Sobald also die Künstler, nach größerer Bedeutung der menschlichen Gestalt strebend, sie in größerer Nähe und in größerem Mafsstabe zeigten, war durch das einseitige Heraustreten des großartig Erhabenen, welches der van Eyckischen Schule fremd geblieben war, wenn anders der höchste Kunstzweck, die göttliche Harmonie des Ganzen, aufrecht erhalten werden sollte, auch die größere Ruhe der plastischen Kunst bedingt. Mit dem Streben nach größerer Bedeutung der Gestalt mußte auch ein Streben nach höherer Schönheit derselben erwachen. Um nun hierin sich zu genügen, vermieden die Maler theils heftige Gemüthsbewegungen in den Gestalten, theils den tiefen Ernst der bisherigen Kunst. Sie trachteten nach höherer Regelmäßigkeit und Reinheit im Ausdrucke des Gemüthes. Dem bestimmten Charakter und dem augenblicklichen Ausdruck mußte aber die äufsere natürliche Gestalt angemessen seyn. Im Besitze der Fähigkeit und der Mittel, diese mit Anmuth darzustellen, waren die Italiener des funfzehnten Jahrhunderts, nach welchen schon die aus dem Süden der Niederlande oder aus Flandern hervorgegangenen Nachfolger van Eyck's ihre Blicke richteten. Sie suchten mit der von ihrem Lehrer ererbten Kunst immer mehr und mehr die classische des Südens zu vereinen, bis endlich, als vollends Raphael sanfte graziöse Motive aufgestellt hatte, diese Italienische Richtung über die einheimische die Oberhand gewann.

In dem Kampfe, welchen die Formen des Mittelalters mit einem Vorgefühle des Modernen führten, wurde ein Maler der Brabantischen Schule <sup>20)</sup>, Quintin Messys aus Antwerpen, völlig selbständig durch die Macht seiner eigenen Individualität auf eine der Italienischen nahe stehende Kunstweise geführt. Was Mabuse, Bernhard van Orley, Schoorel und andere durch Italienische Studien erstrebten, schöpfte er aus der Tiefe des Inneren. Einzelheiten aus der älteren Schule beibehaltend, liefs er, mehr aus innerem Triebe als mit Bewußtseyn handelnd, wie jene Nachahmer der Italiener, die menschliche Gestalt aus der Umgebung heraustreten, benutzte jedoch das tiefere Studium des Körpers lediglich zum tieferen Ausdrucke des Gemüthes, so daß ein Pathos von einer noch nie gesehenen Stärke und Lebendigkeit das Hauptziel seiner künstlerischen Thätigkeit wurde. Auch bei ihm ist für landschaftliche Zugabe selten Raum, noch weniger an weite Ferne zu denken. Es genügt in vielen Fällen als Hintergrund ein naher, in wenigen großen Massen hingestellter Gegenstand, der neben den pathetischen Figuren nur übersehen werden kann. Wenn unter solchen Umständen die durch den einen Maler Quintin Messys vertretene zweite Richtung mit jener ersten der Italiensirenden Maler zusammenfällt, möchte man glauben, daß sogar letztere ohne eigene Entwicklung und inneres Bedürfnifs die ultramontane und antike Weise schwerlich in die Nordische Kunst hätten einführen können.

Im Norden der Niederlande endlich oder in Holland haben die Maler, ohne irgendwie um Italienisches oder Classisches sich zu bekümmern, des aus der Eyckischen Schule ihnen zukommenden Traditionellen im Fortgange der Zeit mehr und mehr sich entschlagen, derge-

20) Diese Brabantischen Schule stand der Altflandrischen schon an Schönheitsinn nach. Bei fleißigerem Gebrauche von Lasuren hatte sie geringeres Impasto und mindere Solidität der Ausführung.

stalt dafs sie das dem Italienischen völlig entgegenstehende Heimathliche in seiner unclassischen Gestalt an die Stelle des aus Flandern Empfangenen treten liefsen. Nach den Haarlemmer Malern Albert van Ouwater und Gerhard von St. Johann wurde diese Schule im letzten Jahrzehend der Periode insonderheit durch den Schüler des Cornelis Engelbrechtsz., Lucas van Leyden, in die Höhe gebracht. Dieser mit lebhaftem Naturgeföhle und origieller Erfindungskraft begabte Maler fafste heilige Gegenstände durchaus genreartig auf. Obschon charaktervoll, entbehren seine Gestalten doch der Würde und Bedeutsamkeit so sehr, dafs ihre wunderlichen Formen, Bewegungen und Trachten bald ins Abentheuerliche, bald ins Scurrile entarten. Weil nämlich jene früheren Holländer mit dem aus Tradition in die van Eyckische Schule Uebergegangenen und so endlich zu ihnen Gelangten das Einheimische vermischt hatten, blieb, als die anfangs unbewufst verschuldete Disharmonie späterhin fühlbar zu werden begann, den nunmehrigen Künstlern kaum ein anderer Ausweg übrig, als jene früher unbewufste Disharmonie jetzt mit Bewufstseyn fortzusetzen. Die nothwendig gewordene Selbstironie zog die Beibehaltung des Komischen nach sich. Während nun die Holländischen Künstler in der Auffassung des gemeinen Lebens und in ganz Lokalem sich ergingen, fand die von den italienisirenden Niederländern hintagesetzte Landschaftmalerei bei ihnen eine mehr sichere Stätte. In Landschaft und Genre neben Schlichtem und Naivem Geschmackloses in sich tragend, neiget sich die während der gegenwärtigen Periode nur ihre Anfänge zeigende Schule am Schlusse derselben zu der nieder- und mitteldentschen, besonders zu der fränkischen hin. Ihre fernere Ausbildung bedurfte noch künftiger Perioden.

Ungefähr wie im siebenzehnten Jahrhundert neben dem zurückhaltenderen Teniers immer gleichzeitig der ausgelassene Ostade arbeitete, so haben im funfzehnten Jahrhundert die dem Alltäglichen sich zuwendenden Altholländischen Maler von Anbeginn an den völlig ungestalteten Hieronymus Bos aus Hertoghen Bosch wie einen sie selbst verspottenden Mitbewerber neben sich. Er steigert nicht allein in gewöhnlichen Vorstellungen die Auffassung des gemeinsten Alltagslebens zur Karikatur, sondern sucht, als sey es sein eigentlichstes Bemühen, auch Mythologisches und Biblisches durch phantastische Entstellung ins Niedrige zu ziehen, aus beiden Feldern eben diejenigen Gegenstände heraus, welche die Aufnahme phantastischer scheuseliger Ungeheuer am meisten erleichterten. Es sollen diese mit abentheuerlichen Mischgestalten überfüllten Bilder in zierlichster Glätte der buntglühenden, glitzernden Farben höchst sauber ausgeführt seyn<sup>21)</sup>. Zwar kann die genauere Würdigung des Künstlers nur von den zahlreichen in Spanien befindlichen Gemälden ausgehen, die zur Zeit noch allzu ungenau beschrieben sind. Doch dürften sie wenigstens, was die Erfindung betrifft, von den in Holz geschnittenen Blättern nicht abweichen, die, schon von Carel van Mander<sup>22)</sup> erwähnt, im sechzehnten Jahrhundert beliebt gewesen seyn müssen und noch jetzt, obwohl nicht gerade sehr häufig, in Sammlungen angetroffen werden. So wenig wahrer Humor in ihnen enthalten seyn dürfte, haben doch sie und auch die Gemälde merkwürdig genug einen und den andern Künstler des sechzehnten Jahrhunderts zur Wiederbetretung dieses Irrweges verleitet, insonderheit in den Jahren 1556 — 1565.<sup>23)</sup>

Nachdem so die drei Hauptrichtungen des Styles bezeichnet sind, welche in der bis zum Schlusse der Periode sich hinziehenden Zeit uns begegnen, haben wir noch beizufügen, dafs während dieser Periode die Mehrzahl der Gemälde religiösen Inhaltes blieben<sup>23b)</sup>. Durch die auferordentlich sehr ausgeübte Miniaturmalerei der Handschriften<sup>24)</sup> wurde aber das Feld der

21) C. v. Mand. Fol. 216. b. Hy hadde oock als meer ander oude Meesters de maniere, zjy dinghen te teekenen en trecken op het wit der Pennen, en daer over een doorschijnigh carnatiachtigh primuersel te leggen, en liet oock dickwils de gronden mede wercken.

22) C. v. Mand. l. 1. Wie sal verhalten al de wonderlijcke oft seldsacm versieringhen, die Ieronimus Bos in't hooft heeft ghehad, en met den Pincel nytghedrukt, van ghespook en ghedrochten der Hellē. Das letzte Gericht des Hieronymus Bos aus Hertoghen Bosch wurde von Alart du Hamel aus Hertoghen Bosch gestochen. Arbeiten des Malers beschrieb schon Morelli's anonymer Reisender p. 77.

23) Den Girolamo Boschi aus Flandern bewunderte Lomazzo Lib. VI. p. 330.

23b) Religiösen Inhaltes waren auch die Glasgemälde. Hinsichtlich des Johann van Eyck s. Remarques savantes et curieuses de Mr. \*\*\* Paris. 1698. p. 81. M. A. Gessert S. 136. und die Stelle des C. v. Mand. Fol. 203. b. im Leben des Hugo van der Goes. C. van Mander wufste nicht zu entscheiden, ob die Zeichnung der Abnahme vom Kreutze in der S. Jakobs-Kirche zu Gent von Johann van Eyck oder Hugo van der Goes herrühre. Auch Lieven de Witte aus Gent lieferte wahrscheinlich nur Zeichnungen zu den Glasgemälden. (Johannes-Kirche zu Gent.) Die Glasgemälde von Roger van der Weyde gehören erst der folgenden Periode an.

24) Memling, Gerard von Gent, Lievin von Antwerpen. — Um aus Gemälden der Handschriften den Gang der Kunst zu verfolgen, ist es nothwendig, der Handschriften möglichst viele zu Hülfe

Kunst so ungemein erweitert, daß alles Mögliche zur Darstellung gelangte. Darum ward das Nichtreligiöse bald zum Gegenstand auch der nicht für Handschriften bestimmten Bilder. Mythologischen Inhaltes ist vielleicht schon das von van Eyck gezeichnete Bacchanal. Später malten Hugo van der Goes und Hieronymus Bos mythologische Gegenstände, Geeraert van der Meire eine Lucretia. Daß man Gerichtssäle mit Darstellungen außerordentlicher Gerichtentscheidungen ausschmückte, beweisen die von Dierick Stuerbout im Jahre 1468. für den Gerichtssaal in Löwen verfertigten Gemälde, ferner das Urtheil des Perserkönigs Kambyzes, zwei Gemälde von Anton Claessens dem älteren im Jahre 1498. für das Stadthaus zu Brügge angefertigt, endlich vier Gemälde des Rogier van der Weyde auf dem Rathhause zu Brüssel. Bildnisse verfertigten Johann van Eyck und sicherlich alle übrigen Maler, z. B. Memling, Corn. Engelbrecht der Vater (1507. 1508.). Genregemälde sind das Paschafest von Memling oder vielmehr Rogier van Brügge, die Gelehrtengesellschaft von C. Engelbrecht, das Vogelschießen von demselben, Geldwechsler, Wucherer, Geitzhalse von Quintin Messys, die Trinker von Memling, das Frauenbad von Johann van Eyck und die von zwei Jünglingen be-launte badende Frau von Rogier van Brügge, endlich die karikirten Bilder des Hieronymus Bos. Noch mehr hat Lucas van Leyden erst in den weiter unten zu erwähnenden Kupferstichen, während der folgenden Periode auch in Gemälden das Alltägliche des Verkehrs der Bürger und Bauern behandelt. Das misgestaltete oder ungestaltete Phantastische wird nicht ausschließlich in Hieronymus Bos Gemälden, sondern fortwährend in den Randeinfassungen religiöser Bücher ausgeübt. Schon H. und J. van Eyck zeigten das Innere einer deutschen Kirche. Geertgen tot S. Jans van Haerlem lieferte die Abbildung der groote Kerck zu Haerlem. Den Johann van Eyck mußten wir auch hinsichtlich der den religiösen Gestalten beigefügten Landschaft rühmen. Außerdem gehören hierher seine Vorstellung der Welt in kreisrunder Form, der Thurmbau, die Landschaft mit Fischern, welche eine Fischotter fangen. Albert van Ouwater belebte seine Landschaft mit Pilgrimen. Im Ganzen aber wird die Landschaft erst in beträchtlich späterer Zeit wieder aufgenommen. Zu einigen Versuchen boten die Darstellungen der Monatsbeschäftigungen in den Breviarien Veranlassung dar. Was Joachim Patenier für ihr selbständiges Auftreten that, bleibt noch ein schwacher Beginn. Lebende Thiere, Stillleben, Blumen füllen während der letzten Jahrzehnte der Periode die Ränder der religiösen Bücher. Der Elefant des Hieronymus Bos ist karikirt. —

Vorstehender Angabe der Hauptrichtungen des Styles und der in dieser Periode behandelten Gegenstände lassen wir, um zu den Annalen des Einzelnen uns den Weg zu bahnen, noch eine möglichst chronologisch geordnete Charakteristik des Styles der einzelnen Nachfolger der van Eyck folgen.

Als frühester Schüler der van Eyck ist durch das schon im Jahre 1417. angefertigte Gemälde Pieter Christophsen bekannt, den Vasari Pietro Crista nennt<sup>25</sup>). Das Werk ist mehr in Huberts van Eyck Weise als in der späteren des Johann ausgeführt. Mehr Verwandtschaft mit diesem hat das unter dem Jahre 1449. beschriebene Gemälde von bräunlichem, aber lichtem Schattenton. Das Bildniß eines Mädchens aus der Familie Talbot würde wegen der mangelhaften Zeichnung des Körpers und wegen des eigenthümlichen, beinahe an Chinesische Bildung anstreifenden Schmittes des Gesichtes misfallen, wenn nicht die schlichte und zierliche Ausführung dasselbe anziehend machte.

Geeraert van der Meire zu Gent<sup>26</sup>) verfertigte für das Genter Altarbild die Halbfiguren der Propheten Micha und Zacharias, die Sibylla Erythraea und Sibylla Cumana und, mit Ausnahme der von Johann van Eyck gemalten Köpfe und Hände, den verkündenden Engel und die knieende Maria. In einem von ihm selbst herrührenden Gemälde (1447.) ist der Charak-

zu nehmen. Keineswegs alle Künstler dieses Fachs stehen mit den gleichzeitigen Hauptmalern auf derselben Stufe. Während diese weit vorgeschritten sind, sind jene oft noch in einem um Jahrzehnte zurückstehenden Style befangen. Außerdem sehen wir nicht selten Erfindungen der Hauptmalers zwar in den Gemälden der Handschriften uns erhalten, aber durch mangelhafte Technik der Ausführung verunstaltet. Gleichzeitig den Verfertigern der kunstvollsten Handschriftengemälde lebten endlich Schönschreiber und Miniaturmaler, die mehr handwerksmäßig für den gemeinen Hausbedarf an Schul-, Andachts- und poetischen Volksbüchern sorgten und sie, wo es der Gegenstand erlaubte, mit rohen Federumrissen in Wasserfarben schlecht ausgemalt,

auf schlechtem Pergament oder noch wohlfeilerem Papier ausstaffirten und verküpflich hielten, oft auch wandernd auf Bestellung verfertigten. Nicht solche Handwerkserzeugnisse, sondern nur das Vorzüglichste in einer Auswahl wird das überschwenglich kostbare Werk des Grafen August de Bastard umfassen, Peintures et ornements des manuscrits classés dans l'ordre chronologique pour servir à l'histoire des arts du dessin depuis le IV<sup>e</sup> siècle de l'ère chrétienne jusqu'à la fin du XV<sup>e</sup>, über dessen erste Lieferung bereits im Kunstbl. 1841. No. 20. S. 77. Nachricht erteilt ist.

25) Vasari T. I. Livorno. 1767. 4. p. 111. T. VII. Firenze 1772. 4. p. 122.

26) C. v. Mand. Fol. 204. b.

ter der Eyckschen Schule noch mit einer gewissen Unbeholfenheit verbunden. Dem Wasser fehlt der helle Glanz, der Landschaft das saftige Dunkelgrün. Wie die durchgängig bleich gehaltenen Köpfe etwas lang sind, so zeigen sich auch die Figuren, im Gegensatz zu den von Hubert van Eyck angewendeten kurzen Verhältnissen, wenn auch nicht unedel dürr, doch mehr gezogen und mager. Gleichwohl werden mit Schönheiten der Composition das Sprechende der Charaktere und der Ausdruck der Milde in den Gestalten gerühmt. Durch die helle, leuchtende Färbung, welche dem tiefen bräunlichen Ton des Hubert van Eyck vorgezogen ist, und durch den Mangel stärkerer Dissonanzen in den Farben ist eine etwas kraftlose Gesamtwirkung entstanden. Das vorherrschende weiche Princip hat zwar eine gewisse Sanftmuth und Ruhe hervorgebracht, aber das frischere Leben der besseren Eyckschen Gemälde wird vermisst. Die Behandlungsart nähert sich der späteren des Memling.

Rogier von Brügge (1462.), wahrscheinlich mit Meister Rogel aus Flandern (1445. 1450.) identisch, wich vermöge seiner Originalität mehr als die übrigen Schüler des van Eyck von dem Lehrer ab. Seine Umriss sind schärfer, ja etwas schneidend. In den Formen herrscht eine gewisse Magerkeit und Eckigkeit, die von seinem Studium der Natur hergeleitet wird. Hinsichtlich des Charakteristischen stehen Lehrer und Schüler auf gleicher Stufe. Rogier malte viel in Wasserfarben, nicht ohne Rückwirkung auf die eben erwähnte Eigenthümlichkeit seiner Umriss. Seine Färbung ist zwar schön, aber nicht so tief und bräunlich, und dadurch nicht so tief und kräftig, als die des Johann van Eyck. Auch hat sie klarere Schatten und vielleicht einen wahreren Ton. Im Schmelze steht sie der Memlingschen nach. Sollte Rogier nicht, wie mehrere Umstände schliessen lassen, Italien bereiset haben, so waren wenigstens Werke seiner Hand daselbst schon 1449<sup>27)</sup> vorhanden und geschätzt.

Ehe Johann Memling (1450. 1462. 1470. 1479. 1480. 1484. 1487. 1489. 1499.) einen eigenthümlichen Styl annahm, malte er im Style des Rogier von Brügge oder auch des Stuerhout. Dafs er aus jenes Schule hervorging, wird vielleicht nur darum angenommen, weil er in den Jahren 1479—1485. viel für Brügge gearbeitet hat. Cöln mufs Memling wohl gekannt haben, wie die genaue Angabe der Localität dieser Stadt in den Bildern aus dem Leben der heiligen Ursula beweisen. Weiter erinnern die ernsten Formen des Thales, durch dessen Fluß der heilige Christophorus schreitet, die gewaltigen Felsen und auch die Bauart der Burgen und Städte an Rheinische Gegenden. Sogar in den von Flamländischen abweichenden Gesichtszügen seiner Figuren hat man Deutsche erkennen wollen<sup>28)</sup>. Mit diesen Beobachtungen den Styl seiner Gemälde verbindend, dürfen wir sagen, dafs Memling zumal in den jüngeren Jahren der Schule van Eyck's nachstrebte, aber auch von dem großartigen Ernst und der frommen Begeisterung älterer Kölner Maler mächtig angeregt wurde. Darum verhält sich seine Auffassung zu der des van Eyck wie männliche Erfahrung zu dem heiteren, verschönernden Blicke des Jünglings. Seine Gemälde, in denen öfters die Einheit des Ortes und der Zeit hintangesetzt ist, finden wir mit Figuren keineswegs überfüllt. Auch das Landschaftliche theilt diese Sparsamkeit. Die immer wohl verstandene und höchst zierliche Zeichnung gelingt im Profile besser als bei vorwärts gerichtetem Blicke, wo der schmale und spitzgeformte Hals störend wird. Die Charaktere haben Lebendigkeit und Feinheit, die Gestalten weniger zierliche Schlankheit als in van Eyckschen Gemälden, dafür aber bald mehr Fülle in den Formen, bald gröfsere Anmuth in den Bewegungen. Ungeachtet jene nicht gerade vollkommen schön sind, ist doch die Abwesenheit der Idealisierung durch das aus den im Leben vorkommenden Zügen hervorgehobene Geistige ersetzt. Die Köpfe, z. B. der des heiligen Christophoros, haben mehr Wirklichkeit als zierliche Schönheit. Sie sind ernster und weniger lieblich als in van Eycks Gemälde. Dadurch werden sie durch die Tiefe des Ausdrucks wahrhaft ergreifend. Wenn aber zuweilen der Gegenstand es erforderte, wufste Memling doch bald besonderen Liebreiz, bald Zartheit und Ausdruck ihnen zu ertheilen. Als eine seiner schönsten Figuren bezeichnen wir Johannes, die beste und würdigste Darstellung des Evangelisten. In Bezug auf den gerügten Mangel an Bewegung kann gesagt werden, dafs diese allerdings weniger weich ist als in van Eycks Gemälden, dafs aber die gerade, manchmal steife Haltung da, wo sie angewendet ist, weder dem Gegenstande noch seiner Auffassung nachtheilig wurde. Wie in dem aus der Apokalypse entnommenen Gemälde das kühne Ansprenge der Rosse gerühmt wird, so verdient in vielen Bildern Memlings auch die Charakteristik einzelner Naturgegenstände Lob. Antike Gebäude waren dem Maler nicht unbekannt. Die Architektur pflegt graue Farbe zu haben. Zu van Eycks grünen und bunten Landschaften verhalten sich die ernster

27) Zu Ferrara eine von Ruggieri gemalte Abnahme vom Kreutze. Erwähnt von Cyriacus von Ancona.

28) Die Annahme, dafs Memling Italien besucht habe, scheint lediglich auf das in Venedig aufbewahrte Gebetbuch sich zu gründen.

aufgefaßten des Memling wie zum Frühlingslichte die Reife des Sommers. Das jenem noch eigenthümliche Phantastische ist genaueren Naturstudium gewichen. Mit größter Wahrheit sind endlich Geräthe, wie Gläser, Gefäße, Schränke und Aehnliches dargestellt. — Memlings Färbung pflegt überaus kräftig zu seyn. Erfordert es der Gegenstand, so erreicht sie bald den höchsten Grad von Pracht und Schmelz, bald zeigt sie sich frisch und zart, ohne Ausnahme aber klar und harmonisch. In der zart und im Farbauftrage flüssig behandelten Carnation pflegen die Uebergänge etwas grau, die Schatten lichtbräunlich gehalten zu seyn. Doch bleiben sie immer klar und mild. Die Ereignisse des Lebens des heiligen Bertin haben so helle und leuchtende Carnation, daß dadurch ein Schein von Verklärung über sie ausgegossen wird. Bewunderung verdient die Lichtperspective eines Zimmers. — Endlich ist die Ausführung so ungewein zart, die Pinselführung so miniaturartig und die Annuth so bis in die kleinsten Details der Hände und Füße verfolgt, daß man zugeben muß, der Urheber so außerordentlich vollendeter Werke sey im Technischen sehr weit gediehen und würdig, unter seinen Landsleuten der Maler der Grazien zu heißen. — In einer dieser Richtung angemessenen Sphäre sich bewegend, und die durch sie bedingten Aufgaben ihrem Inhalte gemäß darlegend, wagte er doch bisweilen mit großem Glücke den Betrachter der gewöhnlichen äußeren Welt zu entzücken und dichterisch ihn dem Erhabenen zuzuwenden. So in der Darstellung des vom Engel geweckten Elias, hauptsächlich in den aus der Apokalypse entnommenen Gegenständen. Hier rechtfertigte der Text der Schrift und der eigenthümliche Inhalt der Vision auch den Glanz des stärksten Lichtes und strenge, ungewöhnliche Farbenercheinungen.

Dirck van Haerlem<sup>29)</sup>, den Vasari, weil er 1462. zu Löwen arbeitete, Diric da Lovanio nennt, wird mit Dierick Stuerbout identisch seyn. Die von diesem Künstler im Jahre 1468. für das Rathhaus zu Löwen verfertigten Gemälde mit Lebensgroßen Figuren sind schon wegen ihrer aus der Gulde Legende, einer alten Chronik von Löwen, entnommenen Gegenstände merkwürdig. Das eine zeigt Kaiser Otto, der einen seiner Grafen zum Tode verurtheilt, das andere wie die Gemahlin des Euthaupteten seine Unschuld vor dem Kaiser darthut. Auffällig sind in beiden Gemälden die ins Lange gezogenen Verhältnisse sowohl der ganzen Figuren als insonderheit der Köpfe und Gesichter, deren Züge, damit der Ausdruck sprechend werde, eine bestimmte, beinahe harte Zeichnung erhielten. Gleiche Schärfe ist nicht allein in den Umrissen der übrigen Glieder, deren Bewegungen dadurch ebenfalls einen sprechenden Ausdruck erhielten, sondern auch in der Beleuchtung wahrzunehmen. Sehr starke, bräunliche Schatten insonderheit in der Carnation der Männerköpfe blieben nicht ohne Einfluß auf die Schönheit und Kraft der Farbe und Haltung des Ganzen. Hinsichtlich der Ausführung halten Dierick Stuerbouts Gemälde die Vergleichung mit den Memlingschen beinahe aus, nicht aber in der Feinheit der Gesichtsbildungen und in der Tiefe der Charaktere. Ueberhaupt wird jenes Feine und Zarte vermißt, welches von geistreicher und lebendiger Führung des Pinsels unzertrennlich ist.

Einer sorgfältigen Prüfung und Sichtung bedürft die Mehrzahl der dem Hugo van der Goes zuertheilten Gemälde. (1467. 1472. 1473. 1480.) Einige derselben müssen vor, andere während seiner italienischen Reise oder nach derselben entstanden seyn. Wieder andere scheinen, wofern man nicht behaupten will, der Maler selbst sey mehr als einmal sich äußerst untreu geworden, doch in vielen Beziehungen seines Namens so wenig würdig zu seyn, daß sie diesen nur durch willkürliches Verfahren erhalten haben können. In solchen Gemälden bleibt die zerstreute Composition ohne Wirkung, die Ausführung des Einzelnen nur handwerksmäßig. Während z. B. ein mit Dornen bekränzter Christuskopf grauenvoll ausgefallen ist, haben andere heilige Personen nicht nur in den Köpfen trüben und befangenen, vielleicht sogar ans Gemeine streifenden Ausdruck, sondern auch hinsichtlich der übrigen Glieder eine nur kümmerliche, von ziemlich beschränktem Schönheitsgeföhle zeigende Auffassung. Dabei läßt der kalte Ton der Farbe weder Kräftiges, noch Großartiges aufkommen. Im Gegensatz zu dem handwerksmäßigen Gepräge der Gemälde dieser Gattung finden wir in anderen die gefällig geordneten Figuren mit Richtigkeit gezeichnet, insonderheit weibliche Personen, in deren Darstellung und sprechendem Ausdrucke Hugo van der Goes die Zeitgenossen übertraf. Mariens Gesichtzüge bewahren noch die stille Gemüthlichkeit der älteren Kunst, ungeachtet die Gestalt schon durch eigenthümlichen Adel sich hebt. Bald finden wir eine klare Carnation, die in den Schatten ins Graue geht und bräunlich lasirt ist, bald eine röhliche und bräunliche mit kräftig graubraunen Schatten angewendet. Wie im bräunlichen, aber lichten Schatten steht Hugo van der Goes noch in anderen Beziehungen dem Lehrer Johann van Eyck nahe. Jenen tief gesättigten Farbenton haben auch alle Stoffe der schlichten und durch treffliche Motive ansprechenden Gewandung. Vorzüglich gefällt der Genter Künstler, sobald er,

<sup>29)</sup> C. v. Mand. Fol. 206. a. b.

abgesehen von der zarten und naturgemäßen Behandlung der im Vorgrunde enthaltenen Nebendinge, perspectivische Sorge und saubere Behandlung den Umgebungen zuwendet, damit das Auge entweder durch an einander liegende Gemächer oder durch eine zierliche Säulenarkade bis in den Hintergrund dringen könne, wo zuletzt noch die klare Heiterkeit der Luft auch die Landschaft anziehend macht. Wann Hugo van der Goes dieser fleißigen und zarten Vollendung sich hingab, wurden seine Werke überaus lieblich. Ihre saubere Behandlungsweise stimmt mit der Memlingschen überein. — Noch ein anderer, von Vasari erwähnter Antwerpener Maler, Namens Livin, schloß nahe an die van Eyckische Schule sich an.

Josse (Jussus) von Gent (1474. 1475.), den Vasari als Schüler des Hubert van Eyck bezeichnet, muß wegen der Verwandtschaft seiner Werke mit denen des Johann van Eyck auch nach diesem sich gebildet haben. Ausgestattet mit großem Talente, reiste er nach Italien und verfertigte das noch vorhandene große Gemälde zu Urbino, eines der angesehensten in diesem Lande befindlichen Meisterwerke der Malerei. Die Anordnung ist hinsichtlich der Linien und der Vertheilung des Lichtes und Schattens in großen Massen gehalten und ausgezeichnet schön. Lobenswerth ist auch die Zeichnung, insonderheit der Hände, obschon weniger correct als die Memlingsche. Die Charaktere der Köpfe haben Würde. Hierzu kommen reiche und malerische Motive. Die kräftige und klare Färbung gleicht der des Hugo van der Goes; mithin hat sie nicht das Brillante der Gemälde des van der Meere. Von Johann van Eyck rührt der bräunliche, aber lichte Schattenton her, der bei Hugo van der Goes weniger bräunlich ist. In leichtem und zartem Pinselstrich steht Josse von Gent dem van der Meere, in sorgfältiger Ausführung der Einzelheiten dem Memling nach. Zwischen diesen beiden Künstlern nimmt Josse von Gent hinsichtlich des Styles mitten inne seine Stelle ein.

Der Charakter der van Eyckischen Schule nahm unter den Holländern Albert van Ouwater zu Haarlem an. Zwar gleicht seine naturwahre Zeichnung öfters der van Eyckischen, im Nackten aber ist sie mager und steif und bringt eckige Formen hervor. Uebereinstimmung mit Johann van Eyck haben die lebendigen Charaktere und der starke Ausdruck. Die Färbung pflegt sehr hell und nicht ohne einen gewissen Schmelz zu seyn. Die Carnation erscheint fast ohne Schatten oder diese zeigen sich klar-grau. Hierzu kommt eine vollendete Ausführung. Von Albert van Ouwater, den C. van Mander auch wegen der Landschaft rühmt <sup>29b)</sup>, ging die Altholländische Schule zu Haarlem aus. Sein unmittelbarer Schüler Gerhard von St. Johann oder Gerhard von Haarlem nahm den braunen Ton an. Da dieser nicht bloß in den Werken des Cornelis Engelbrechtsen, Lucas von Leyden, Joan Schoorel, sondern auch in den Holländischen Bildnissen des 16. Jahrhunderts und noch in Rembrandts und seiner Zeit- und Landesgenossen Gemälden beibehalten ist, dürfen wir ihn als Holländisch bezeichnen.

In früheren Werken zeigt Joan de Mabuse sich als fleißiger Betrachter der Natur und als liebenswürdiger Nachahmer der alten, rein Niederländischen Schule. Die Charaktere haben Adel, Feinheit und Manichfaltigkeit. Alle Theile sind meisterlich miniaturartig vollendet. Die gesammte Ausführung ist streng und gediegen. Weit entfernt, dem Rogier van der Wejde und Quintin Messys unterlegen zu seyn, steht er in den angegebenen Punkten höher als sie. In dieser Weise hat Mabuse schon vor seiner Reise nach Italien bedeutende Werke ausgeführt, durch welche er nicht allein in seiner Heimath, sondern auch in England zu Ansehen gelangte, wie das Bildniß der Margaretha, Mutter Heinrichs VII., und die von ihm vor dem Jahre 1495. gemalten Bildnisse der Kinder Heinrich's VII. beweisen. Aber schon in vielen dieser früheren Werken macht ein Streben nach freierer Bewegung sich bemerkbar. Nach Italien hingetrieben, ahmte er Leonardo da Vinci und Michelangelo nach. Fortan sehen wir nicht selten mythologische und allegorische Darstellungen insonderheit nach seiner Rückkehr aus Italien aus seinen Händen hervorgehen <sup>30)</sup>, durch welche er so viele Nachahmer unter seinen Landsleuten hervorrief, daß diese Richtung in der künftigen Periode fast zur herrschenden wurde. Aufgaben dieser Art erforderten nackte Figuren, deren Composition wiederum die Italienische ist. So sehr er in den letzten beiden Beziehungen dem warmen Süden sich annähert, sind doch seine Werke, trotz ihrer lebhaften Bewegung, von den Uebertreibungen der Maler der nachfolgenden Periode noch frei. Auch sehen wir ihn mit solcher Liebe noch bei vielen und reichen Nebenwerken verweilen, daß diese beinahe zur Hauptsache werden. Indem wir des Künstlers wiederum in der folgenden Periode gedenken müssen, fügen wir nur bei, daß Dürer sein Altarbild in Middeburg bewundert hat und daß auch seine Darstellung der Dreieinigkeit, im Ausdrücke und in der Zeichnung gleich vortrefflich, noch dem früheren Style des Künstlers angehören wird.

Anton Claessens der ältere, von Carel van Mander nicht erwähnt, verhält sich zu den Malern der Flamländischen Schule ungefähr wie Ridolfo Ghirlandajo zu den Florentinern. Die von ihm im Jahre 1498. für das Stadthaus zu Brügge verfertigten zwei Gemälde sind schon

29b) C. v. Mand. Fol. 205. b.

30) C. v. Mand. Fol. 225. b.

durch den aus der Geschichte des Alterthums entnommenen Gegenstand von Interesse. Sie haben richtige Zeichnung, kräftige Haltung und Farbe, stark braune Schatten, entbehren jedoch des in Memlings Werken sich vorfindenden Lebens<sup>31)</sup>.

Cornelis Engelbrechtsz., geb. zu Leyden 1468.<sup>32)</sup>, entfernte sich von der älteren Weise des van Eyck und von der ihm gleichzeitigen der Schule zu Haarlem sowohl in der Darstellung als in der Behandlung. Er wählte ernste Gegenstände und behandelte sie so, daß seine Werke eben so wenig die heitere Fülle und Rundung der Eyckischen Schule als die der grofsartigen, mehr statuarischen Auffassung, die in der Kölner Schule noch traditionell erhalten war, besitzen, mithin mehr der gleichzeitigen Oberdeutschen sich anschließen. In der Composition weniger einfach als die Nachfolger des van Eyck, pflegt er auch heftige und eckige Bewegung anzuwenden. Die Formen sind hart und dürr. Nur bisweilen sind die Köpfe gründlich behandelt oder zart und wahr gemalt. Das Oval der Frauenköpfe ist meistens länglich, die Nase lang und spitz. In der Behandlung des Nackten wird zwar Gründlichkeit vermißt, doch finden wir es nicht ganz ohne Verstand, und wenigstens die allzu grofse Magerkeit vermieden. Der Faltenwurf ist nicht kleinlich und scharf gebrochen. Die freien Regungen erscheinen unharmonisch, hart und gewaltsam, auch das Costüm öfters etwas phantastisch. Die Architektur hat, abweichend von der alten Strenge, die Weise des 16. Jahrhunderts. Höchst mangelhaft ist die Luftperspective. Fernen habeñ einen lichtblau-grauen Ton. Einige Gemälde führte Cornelis noch in Tempera aus. Vielleicht machte Rogier van Brügge ihn mit den technischen Mitteln der Oelmalerei bekannt. Daß Cornelis zuerst in Leyden mit Oelfarben gemalt habe, berichtet Carel van Mander<sup>33)</sup>. Gewandtheit in Führung des Pinsels ist ihm nicht abzusprechen. Der Auftrag der überwiegend dunkeln und kräftigen Farben ist stark, etwas glatt und steif. Obgleich satt und in den Schatten von tiefem Braun, ist die Färbung oft fleckig in der Gesamtwirkung, überhaupt wenig harmonisch und ohne heitere Manchfaltigkeit. Die Carnation ist zart. In Gewändern finden wir Schillerfarben angewendet, z. B. rosa mit grün, gelb mit roth, hellgrün mit Purpur. Doch bleibt der durchweg braungelbliche Ton glanzlos und wenig erfreulich. Sonach finden wir im Gegensatz gegen die gemüthliche Weise der Eyckischen Schule, einen härteren Geist, der mit verständigem Ernst jedes Einzelne nach Begriffsweise isolirt auffassen und aufs genaueste bestimmen will. Seine Erzeugnisse bleiben unharmonisch, hart und gewaltsam, höchstens nur durch die Schärfe, mit welcher das Einzelne heraustritt, von einigem Reiz. Indem Cornelis so zwar den guten, aber keineswegs den vorzüglichsten Malern seiner Zeit beigezählt werden kann, behauptet er doch als Lehrer des Lucas von Leyden, der in dieser Weise zu malen fortfuhr, ja sie zu ihrem Gipfel brachte, eine nicht unbedeutende Stelle.

Lucas van Leyden, daselbst im Anfange des Junius 1494. geboren und von Cornelis Engelbrechtsen unterrichtet, ergriff als Wunderkind so frühzeitig mehr als einen Zweig der Kunst, daß er zwölf Jahre alt, mithin 1506. die Geschichte des heiligen Hubertus mit Wasserfarben auf Leinwand malen und vierzehn- und sechzehnjährig die unter den Jahren 1508. und 1510. aufgeführten Kupferstiche verfertigen konnte. Das beseelte Wesen der van Eyckischen Gemälde ist aus den seinigen verschwunden. Mit Ueberlegung ist aber die nach perspectivischen Gesetzen behandelte Composition angeordnet. Im jüngsten Gerichte und auch in anderen Werken trifft man zuweilen bessere Zeichnung an, als man von einem nordischen Maler erwarten kann, so daß die nicht allzu mager gehaltenen Gestalten Richtigkeit und selbst Zierlichkeit haben. Aeußere Theile zeigen sich zu scharf von dem Grunde abgeschnitten, die Stellungen eckig und gesucht, sogar geschmacklos. Von den Muskeln und ihren Bewegungen scheint Lucas van Leyden nur schwache Kenntniß besessen zu haben. Der Kopf Christi in dem schon erwähnten Hauptbilde, obgleich etwas gemein in den Formen, zeigt doch den Leidenden edel. Ebenso sehen wir auf der Außenseite des Flügels den Paulus würdiger gedacht und edler ausgeführt als die heiligen Personen in der Mehrzahl der von ihm gemalten biblischen Ereignisse. Darstellungen dieser hat Lucas von Leyden wunderlich entstellt durch caricaturartige Physiognomien, häßliche Charaktere und durch grelle Hervorhebung zufälliger, ungewöhnlicher Eigenthümlichkeiten<sup>33b)</sup>, als habe er dem harten Ernst bizarren Scherz beimischen wollen. Daß aber diese Richtung die gemeinsame seiner gleichzeitigen, wie er auf einen engen Kreis der Wirklichkeit beschränkten Landesgenossen war, haben wir unter Beifügung des Grundes schon früher hervorgehoben, mithin eine Entschuldigung des Künstlers, der ohnedieß öfters geradezu humoristische Aufgaben sich stellte, an diesem Orte unnöthig gemacht. An seinem nicht

31) Offenbar muß dieser Claissens von einem gleichnamigen späteren unterschieden werden, dessen Gemälde erst unter dem Jahre 1574. eingereicht werden kann.

32) C. v. Mand. Fol. 201. a.

33) C. v. Mand. Fol. 210. a.

33b) Friedr. Schlegel's sämmtl. Werke. Bd. 6. Wien 1823. S. 173.

angemessenem Costum misfällt insonderheit der Wurf der meistens durch zu viele eckige Falten verunzierten Gewänder. Dagegen ist die Perspectiv einer der wissenschaftlichen Theile, in welchen durch ihn die Malerei gefördert wurde. Jederzeit wird die feine Ausbildung des Hell-dunkels oder der Luftperspective Bewunderung erregen<sup>34)</sup>. Die Färbung ist zwar nicht gerade kräftig, doch harmonischer als die des Cornelis Engelbrechtsen und leuchtend. Localfarben sind gedämpft. In den Schatten, insonderheit in denen der Carnation herrscht, wie in Gemälden anderer Künstler der Holländischen Schule, der braune, aber klare Ton. In diesem sind die Bilder bald etwas kräftiger, bald sehr zart ausgeführt. Des Malers bedeutendstes und auf die Kunst sehr einflussreiches Verdienst besteht darin, dafs er zuerst die Tinten nach dem Maafse der Entfernung der Gegenstände schwächte. Der Ausdruck in den Gemälden des Lucas von Leyden ist scharf, bestimmt, charakteristisch, aber auch, wie schon oben bemerkt wurde, grell, seine Behandlungsweise bedeutend geistreicher als die seines Lehrers, endlich die Ausführung nicht allein von sehr zartem Schmelz, sondern auch studirt und vollendet. Es ergibt sich hieraus, dafs Lucas von Leyden, der anfänglich seinem Lehrer ziemlich treu folgte, zwar vermöge seines gröfseren Geistesreichthumes die Malerei in wissenschaftlichen Theilen weiter gebracht, aber keineswegs allen Anforderungen genügt hat. Sein Hauptbild ist zerstreut in der Anordnung, leer und dürftig im Inhalte, öfters anstößig gegen den guten Geschmack und im Tone fast kraftlos. Es scheint weniger beendigt als erst angefangen zu seyn. Eben so zeigen auch andere seiner durch die zu scharf abgeschnittenen Theile trocknen Bilder weder organische Vollkommenheit noch sittliche Schönheit. Des heiteren anmuthigen Lebens verlustig drohte die Kunst ins Geschmacklose zu entarten. Zu diesem Extreme durch den einseitigen Gegensatz zu der van Eyckischen getrieben, näherte sich die Holländische Malerei der Deutschen, die ebenso der Holländischen sich zuwand. Daher das freundschaftliche Verhältnifs des Lucas von Leyden und Albrecht Dürer und die in ihren Gemälden und Kupferstichen wahrnehmbare Uebereinstimmung.

Den Quintin Messys aus Antwerpen (1508. 1513. 1514. 1517. 1520.) haben wir seiner bedeutsamen Stellung halber schon oben vorläufig erwähnen müssen. Durch seine mit Beharrlichkeit ein langes Leben hindurch fortgesetzte Thätigkeit gelangte diejenige Richtung, auf welche seit van Eyck's Tod die gesammte nordische Malerei hinausgestrebt hatte, noch am Schlusse der gegenwärtigen Periode zum Durchbruche. Quintin's Eigenthümlichkeit ist, gegen seine Zeitgenossen gehalten, so grofs, dafs man der Nachricht, er sey sein eigener Lehrer gewesen, Glauben schenken mufs. Ohne jemals Italien gesehen zu haben, war er theils durch den bisherigen Gang und nunmehrigen Stand seiner vaterländischen Kunst, theils durch seine Individualität und das in ihm wohnende grofse Talent zur Italienischen Kunstweise hingetrieben. Die perspectivische Anordnung der Eyckschen Schule aufgebend, verschaffte er sich durch Anwendung eines bisher nicht üblichen, mithin ganz neuen Verfahrens Raum, die Figuren der Gruppe meist in einer Linie des Vorgrundes deutlich und in äufserer Regelmäßigkeit mit dem gröfseren Theile ihres Körpers zeigen zu können. Durch diese Vorrückung der menschlichen Gestalten in die Nähe war ein gröfserer, ja der gröfste Maafsstab derselben bedingt. Nothwendigerweise hörten sie auf, wie sonst Theile, wenn auch die edelsten, des Werkes zu seyn; dafür wurden sie sein ganzer Inhalt oder das ausschließliche Bedeutende. Es war unvermeidlich, sie fortan auch mit gröfserer Tiefe aufzufassen. Wie sehr Quintin anatomische Genauigkeit erstrebte, bekrundet der Körper Christi in der Grablegung zu Antwerpen, der offenbar nach einem wirklichen Leichnam gemalt ist. Lebende Figuren erheischen ein gründlicheres Studium des Nackten. Wie konnte sonst jene Körperschönheit in die nordische Malerei eingeführt werden, welche im Süden von der Bildnerei aus auch auf die Gemälde eingewirkt hatte. Die Figuren sind in der ganzen Beweglichkeit ihrer Glieder wiedergegeben. Durch vollständige, genau ins Einzelne gehende Ausführung sehen wir eine eben so richtige und wahre, als lebendige und tiefe Charakteristik der Köpfe erreicht<sup>35)</sup>. Nachdem aber die Gemüthszustände reiner und bestimmter, als es sonst üblich war, zur Anschauung gebracht waren, konnte das Detail des Körperlichen nicht ohne geistige Einheit bleiben. Darum rang Quintin Messys nach einem viel stärkeren, bald ernsteren, bald lebendigeren Pathos des Ausdrucks, dessen Bedürfnifs keiner seiner Vorgänger gefühlt hatte. Je mehr nun im schroffen Ausdrücke des Gemüthes die Tendenz des Gemäldes wie im Brennpunkte sich vereinigte, desto weniger konnten landschaftliche Zugaben oder häusliche Umgebung noch die frühere Bedeutung behaupten. Obschon keineswegs aufgegeben, sind sie doch durch Vorrückung der menschlichen Gestalten ganz eigentlich in den Hintergrund gedrängt. Auch ihrer Charakteristik liegt jene kluge Berechnung zu Grunde, durch welche die Köpfe so ausdrucksvoll wurden. Der Grablegung ist

34) Vasari T. IV. Firenze 1772. 4. p. 274.

35) So in dem bekannten Wechsler.

schroff gebirgige und wilde Landschaft beigegeben. In anderen Fällen ist das Landschaftliche durch heitere Frische belebt und instehende Gebäude nähern sich dem Italienischen Styl. Durch weiche Uebergänge sind in der Natur, wie in dem Gesichtsausdrucke und in der gesammten Gestalt der Menschen die Gegensätze so wenig vermittelt, daß nur vom gleichmäßigen Charakter aller Erscheinungen die innere Harmonie des Ganzen herrühren kann. In Gluth und Wärme der Färbung kann Quintin Messys zwar mit van Eyck und Memling sich nicht messen. Gleichwohl lassen bald heitere Farben heilige Personen wie im Lichte eines hellen Frühlingstags erscheinen, bald bringt der ungemein klare und kräftige Ton einen eigenthümlichen Effect hervor. Weil die Gestalten im Vorgrunde sind, brauchten tiefere Schatten nicht angewendet zu werden. Die Ausführung geht, obschon die übermäßige Vollendung der Vorgänger nicht beibehalten ist, doch der Nähe gemäß, in welche die Figuren gerückt sind, mit solcher Vollständigkeit genau ins Einzelne ein, daß die aus einiger Ferne betrachteten Gemälde sogar wie fleißig vollendet erscheinen. Wir haben in dieser Skizze vornehmlich das im Jahre 1508, ausgeführte Gemälde des vom Kreutze abgenommenen Christus berücksichtigt, welches von allem Früheren, namentlich von dem aus der van Eyckischen Schule fortgeerbten Style abweicht, gleichwohl aber die tiefen, ersten und lebendigen Charaktere in solcher Wahrheit und mit solcher Vollendung zeigt, daß es den Werken des Leonardo da Vinci an die Seite zu setzen ist. In Zusammenstellung der unteren Gruppe eines anderen Gemäldes soll die zerstreute Wirkung schon an den Verfall der Kunst erinnern, wenn anders dieser Mangel nicht, wie das sonst in Quintin Messys Werken sich vorfindende Gebrochene und nicht völlig Zusammenstimmende, lediglich von dem Kampfe herzuleiten ist, welchen in ihm sein ganzes Leben hindurch die Formen des Mittelalters mit einem Vorgefühle des Modernen führten. Wie Hubert van Eyck der Grundstein der Niederländischen Malerei genannt zu werden pflegt, so kann man Quintin Messys als Schlussstein ihrer ersten Periode bezeichnen. Je schroffer er den Meistern, die zur Zeit seiner Geburt lebten, in seiner Blüthezeit entgegentrat, desto mehr mußte der durch ihn bewirkte, wenn auch einseitige Fortschritt noch über den Schluß der gegenwärtigen Periode hinaus auf die nachfolgende seinen Einfluß ausüben.

Eine merkwürdige Erscheinung aus der Schlußzeit der Periode sind Bilder des zu Dinant geborenen Joachim Patenier (1515. 1520.), in welchen, wie schon oben vorläufig gesagt wurde, allererst ein Streben sich zu regen beginnt, über die biblischen Ereignisse die Landschaft so hervortreten zu lassen, daß sie mehr oder minder zur Hauptsache wird. Die weit ausgebreitete Gegend pflegt mit Detail überfüllt, die Luftperspective unausgebildet zu seyn. Fernen haben scharfe, blaugrüne Färbung. In der nicht sonderlich bedeutenden Staffage sind die Köpfe beinahe karikirt. Unter solchen Umständen konnte eine ansprechende Gesamtwirkung unmöglich gedeihen. Fast möchte man sagen, der Künstler gefalle überwiegend mehr, sobald er, das Landschaftliche möglichst bei Seite lassend, im geschlossenen Raume eines Hauses mit der Mannfaltigkeit des Geräthes auch die Bewohner sey es nun lebendig oder mit Lanne vorführt. Wenigstens fesselt in diesem Falle die saubere Durchführung die Aufmerksamkeit des Betrachters, der im rohen Versuche einer Landschaft das Zusagende mit Mühe aufsuchen muß. Joachim Patenier hat Albrecht Dürers Aufmerksamkeit so sehr erregt, daß er nicht allein in seinem Tagebuche <sup>36)</sup> erwähnt, sondern auch zu Antwerpen von ihm porträirt wurde.

Barent oder Bernardt van Brussel, gewöhnlich Bernhard van Orley genannt, folgte anfangs der vaterländischen Art und Weise bis zu manchmaliger Anwendung vergoldeten Grundes, den er mit dunkeln Muschen und etwas brauner Farbe dämpfte. Frühzeitig bekam jedoch die Entwicklung der von Haus aus ihm inwohnenden tiefen Empfindung dadurch eine unvaterländische Richtung, daß er sehr jung zu Rom in Raphaels Schule trat. Diesen, gleich Schoorel, sich zu Vorbilde wählend, begann er schon zwischen 1518—1520. die Anfertigung der Tapeten nach Raphaelischen Cartons zu leiten <sup>37)</sup>, welche mühsame Arbeit noch geraume Zeit über Raphael's Tod hinaus gedauert haben mag. Abgesehen von diesem Geschäft gehört auch die selbstschaffende Thätigkeit des Malers der nachfolgenden Periode an, dergestalt, daß gegenwärtige nur die frühesten Aeußerungen seines italienisirenden Styles aufzeigen kann und eben mit ihnen abschließt.

Altes und Neues bestand in den Niederlanden friedlich neben einander, als Albrecht Dürer, das Haupt jener Oberdeutschen Schule, die zwischen der altcölnischen und altniederländischen Schule gleichsam mitten inne steht, 1520. in den Niederlanden verweilte. Er bewun-

36) Albert Durers Dagverhaal zyner Nederland-sche Reize in de Jaren 1520. en 1521.; met belang-ryke aantekeningen opgehelderd. s'Gravenhage, 1840. 8.

37) Siehe den der zweiten Periode angehängten Rückblick auf Bernhard van Orley's Werke.

derte van Eycks Gemälde in Gent und fand den Quintin Messys als den Aeltesten und Vornehmsten der Antwerpener Gilde. Johann von Maubeuge hatte schon Italienische Studien in den Niederlanden ausgeführt<sup>38)</sup>. Am meisten fühlte Dürer zu Lucas van Leyden sich hingezogen<sup>39)</sup>. „Er nahm ihn in seine Arme und konnte sich über so eine kleine Person, die so einen großen Namen hatte, nicht genug verwundern, gleichwie auch Lucas ihm für eine sonderbare Ehr und Freude rechnete, diesen so fürtrefflichen Mann zu sehen, der durch seine herrlichen Kupfer- und Holzschnitte schon längst ihm bekannt worden. Diese zwei hohe Lichter, eines der Hoch-Deutschen, das andere der Niederländischen Orten, haben einander contrafätet, und einer des andern Gesellschaft sehr freundlich genossen“<sup>40)</sup>.

Nachdem so der tüchtigste Meister der Hochdeutschen Schule das Niederländische an seiner Quelle aufgesucht hatte, sehen wir jene plötzlich in demselben Grade erstarken, als die Niederländische im Haschen nach Ausländischem, d. h. Italienischem, ihre kräftige Selbständigkeit verliert. Eben damals, 1520., entstand das größte Meisterwerk der Italienischen Schule, die Verklärung Christi, und blieb unvollendet durch Raffaello Sanzio's von Urbino Tod (7. April 1520.). Als Ende einer abgewichenen und Anfang einer neuen Periode in der Geschichte der Italienischen, Deutschen und Niederländischen Kunst bietet sich das Jahr 1520. um so augenfälliger dar, als es auch in der Geschichte der Europäischen Staaten überhaupt ein Epochejahr ist<sup>41)</sup>.

Einiger allgemeinen Vorbemerkungen scheinen noch die Holzschnitte und Kupferstiche zu bedürfen, welche in den Annalen des Einzelnen den gleichzeitigen Gemälden beigefügt sind. Würden öffentliche Kupferstichsammlungen gleichförmig mit den Bildergallerien geordnet, so dürfte in vielen Fällen aus der einen Gattung von Kunstwerken ein erschniter Aufschluß für die andere gewonnen werden, oder wenigstens das Lückenhafte der in spärlicher Zahl erhaltenen Werke der einen Gattung aus dem Vorrathe der anderen irgendwie sich ergänzen lassen. Sollten nun Holzschnitte und Kupferstiche der ersten Periode in noch allzugeringer Zahl von mir mitgetheilt seyn, so möge man dieses theils aus ihrer großen Seltenheit entschuldigen, theils in Erwägung ziehen, daß ohne die allererst in dieser Schrift angewendete neue Anordnung die Lücken nicht einmal fühlbar geworden wären. Ihre unverholene Darlegung wird hoffentlich Besitzer von seltenen Gegenständen dieser Gattung zu schnellerer Bekanntmachung derselben anregen.

Nachdem im Mittelalter Kunst und Wissenschaft, gleichmäsig unter den Völkern verbreitet, überwiegend der Religion und Kirche gedient hatten, mußte, als beide in sämtliche Kreise der Gesellschaft einzudringen angingen und überdies die Spaltung der Völker in entwickelte Individualitäten den hervorgerufenen wechselseitigen Verkehr<sup>42)</sup> belebte, auf Erfindungen gedacht werden, wodurch sie allen Ständen zugänglich und mit größerer Leichtigkeit von dem einen Volke dem anderen mitgetheilt werden konnten. In demselben Jahrhundert, in welchem der Boden der Erde durch Entdeckung neuer Länder fortwährend erweitert wurde, entstanden gleichsam am Vorabende des Ueberganges aus dem Mittelalter in die neuere Zeit drei, Bild oder Schrift durch Farbdruck vervielfältigende Künste, der Holzschnitt, die Buchdruckerkunst und Kupferstecherkunst. Die erste kann als Erfindung der Niederlande, die zweite, Tochter der ersten, als Deutsche bezeichnet werden. Hinsichtlich der dritten ist es wenigstens nicht undenkbar, daß eben als die Xylographie der Niederländischen Briefmaler den Abdruck des Erhabenen entwickelte, Goldschmiede dieses Landes Eingegrabenes abgedruckt haben<sup>43)</sup>. Nur blieb diese Sache vorläufig äußerst unbeachtet, bis endlich Jahrzehnte später Italienische Goldschmiede ihr etwas größere Aufmerksamkeit widmeten. Demnach pflegt die dritte Kunst als Italienische bezeichnet zu werden. Ueberdies ward die Erfindung des einen Landes, wenn nur die Reife des Durchbruches eingetreten war, dem anderen so

38) C. v. Mand. Fol. 225. b.

39) C. v. Mand. Fol. 209. b.

40) C. v. Mand. Fol. 212. b. Sandrart Acad. Th. 2. B. 3. S. 225.

41) Die im Jahre 1517. beginnende Reformation erstarkte erst seit dem Jahre 1520. — In Bibliotheken wird die chronologische Reihe der ältesten gedruckten Bücher passender mit 1520. als mit 1517. abgeschlossen. — Franz I. (1515.) — Karl V. (1519.)

42) Schiffahrt und Handel der südlichen Staa-

ten Venedig und Genua und der nördlichen Niederlande und der Hanse hatten bekanntlich mehr als die früheren Kreuzzüge die Völker einander genähert und mit den Befriedigungsmitteln die Bedürfnisse vermehrt.

43) In *Debuts de l'imprimerie à Straßbourg* (Paris 1840. 8.) verkündigt Léon de Laborde p. 82. seine Meinung: „1400. Découverte de l'impression dans les Pays-Bas, par des orfèvres-graveurs. Les contestations qui s'étaient élevés sur ce point ont entièrement cessées.“

frühzeitig bekannt, daß sie nur einer gemeinsamen Pflege ihre schnelle Verbreitung und Förderung verdankten.

Nachdem ungefähr 1400. dem längst bekannten, aber wenig benutzten, mithin unbeachtet gebliebenen Abdrucken Aufmerksamkeit gewidmet war, begannen Niederländische Briefmaler in der von jenem Jahre bis 1425. sich hinziehenden Periode, bildliche Darstellungen mit Schrift begleitet in Holz zu schneiden und unter Anwendung des Reibers abzudrucken. Anfangs druckten sie nur einzelne geschriebene und gezeichnete Blätter ab<sup>44)</sup>, deren rohe Arbeit den Holländischen Ursprung verräth. Flandern und Brabant, überhaupt die unter Burgundischer Herrschaft stehenden kunstsinnigeren Länder scheinen an dem Bilderdrucke um so weniger Gefallen gefunden zu haben, je mehr sie fortwährend die eben damals außerordentlich emporblühende Miniaturmalerei begünstigten. Aus den vom 22. Jul. 1442. datirten Verordnungen der Gilde des heiligen Lucas, welche in ihrem Archive zu Antwerpen sich befinden, geht hervor, daß damals daselbst eine förmliche Zunft von Schilderemachern, Bildschnitzern, Illuministen und Druckern (Schilders, Houde-Bildsnyders, Verlichters, Prenters) bestand<sup>45)</sup>. Meistens waren die Tafel- oder Holzschnneider (Plaet-snijders) auch Maler (Schilders)<sup>46)</sup>. Im Jahre 1454. bestand zu Brügge eine Gilde des heil. Johannes des Evangelisten, in welcher die Schreiber, Schulmeister, Bücherhändler, Holzdrucker (printers), Illuminatoren, Buchbinder und Bildermacher (beeldemakers) begriffen waren<sup>47)</sup>. Nachmals bezeichnete man Formschnneider und Briefdrucker mit den Namen Plaet- oder Figuersnyder, Heiligen- oder Beeldekenprinters. Erst in der Zwischenzeit zwischen 1442. und 1454. mögen Niederländer angefangen haben, jene einzelnen Blätter zu vereinigen. Dadurch entstanden die Flamänschen Ausgaben xylographischer Bücher. Sie sind mit dem Reiber und blasser Druckfarbe nur auf einer Seite des Papiers und zwar so gedruckt, daß die Bildseiten zweier Blätter einander gegenüber stehen. Häufig wurden die Bilder mit Gummifarben ausgemalt. Das von mehr als einer Hand ausgeführte Original der Armenbibel ist diejenige Ausgabe, welche von Heineken<sup>48)</sup> die zweite nennt. Im Hohenliede<sup>49)</sup>, dessen schlankere Zeichnung enger an die van Eyckische sich anschließt, sind schon je zwei Blätter mit einer Holzplatte gedruckt. Das Holländische Original der Apokalypse unterscheidet sich auffällig von den in Deutschland veranstalteten Wiederholungen. Aus einer Holländischen Buchdruckerofficin ging die beste Ausgabe der Ars moriendi hervor, von welchem Buche auch eine wahrscheinlich in Flandern gedruckte ganz xylographische Ausgabe mit Text in Französischer Sprache vorhanden ist. Es lassen also in den xylographischen Büchern der Niederländer wenigstens einige Anklänge an die damals herrschende van Eyckische Malerschule sich wahrnehmen. Auch ist ihr Styl bei aller Rohheit immer besser als in den Deutschen Wiederholungen. In dieser Rohheit blieb der Styl beinahe alle Jahrzehnte des Jahrhunderts hindurch, so sehr auch das xylographische Gewerbe sich in Aufnahme erhielt. Gegen den Schluß der Periode arbeitete in Holland der Maler Jakob Cornelisz. van Oostanen in Waterland<sup>50)</sup>, dessen Holzschnitte wegen des auf ihnen stehenden Monogram-

44) Ein solches ist die Messe des heiligen Gregorius, ein mit blaßgrauer Tinte und mit dem Reiber gedruckter Holzschnitt auf Papier, dessen Zeichen ein kleiner Ochsenkopf mit einer Stange und einem Kreuze ist, in Quartformat. Die acht Zeilen der Unterschrift sind in altholländischer oder flamändischer Sprache abgefaßt. (Wetter Taf. I. nr. 3. S. 554.) Aus ihr folgerte der Besitzer dieses Gnadenbildes in Holzstich, Herr Weigel in Leipzig, daß es in den Jahren 1409—1415. angefertigt sey. — Wahrscheinlich von einem Miniaturbilde ist der große Holzschnitt der Verkündigung hergenommen, welcher den Bildern zum Hohenliede ähnlich ist. Unter der bildlichen Darstellung stehen das Ave Maria mit einer Lateinischen Paraphrase desselben und anderen Gebeten in xylographischer Schrift von Holländischem Charakter. Dieser Holzschnitt ging aus derselben Werkstatt hervor, als die ersten xylographischen Bilderbücher. Er wird zu Berlin aufbewahrt. (Sotzmann S. 543.) — Das einzelne Blatt, welches die Inschrift hat: Gheprint t'Antwerpen by my Phillery de Figursnyder gehört vermuthlich nicht in diese frühe Zeit. Der späteren Zeit wird auch das von C. v. Mander in Quintin Messys Lebensbeschreibung (Fol. 215. b.) erwähnte Blatt angehören: Binnen desen middelen

tijt begon de naken den Vasten-avont, en het was t'Antwerpen een ghebruyk, oft oude maniere, dat op den Vasten-avondt, of daer outrent, de steck-luyden, oft Lasarusche in de Stadt omginghen, draghende een groote houten ghesneden ghestoefeerde keers, en deelden over al den kinderen eenighe papieren Sanctens oft Heylighens, die van Hout-print, en afgheset waren, soo dat sy van dese groote menichte behoefden. etc.

45) Koning Verhandeling etc. Hptst. 23.

46) C. v. Mand. Fol. 204. a. letzte Zeile.

47) Recherches sur la vie, les écrits et les éditions de Colard Mansion, par Mr. Vanpraet, fils. L'Esprit des Journaux, Fevrier 1780. Tome II. Neuvième année. p. 230. sq.

48) Idée générale p. 307.

49) Dit is die voersinicheit van Marien der moder godes. End is gheten in latyn cantice.

50) C. v. Mand. Fol. 207. a. b. Van hem sietmen somtijts nae gelaten eenighe houten printen, te weten, negen ronde Passi-sturken, seer wercklijck gheordineert en gehandelt. Noch en ander Passie in hout, viercante stucken, en neghen seer aerdighe Mannen te Peerde in houten print, wesende de negen beste, en zijn heel aerdigh en cluchtigh ghedaen.

mes<sup>51)</sup> sonst einem Walther van Assen zuertheilt wurden. Eines hat folgende Bezeichnung: *Geprent tot Amstelredam — by Doen Pietertoon in Enghelenburch, ein anderes St. Hadrianus — Amstelodami in Aedibus Donardi Petri.* Nackte Figuren sind nicht immer fehlerfrei; aber der Ausdruck der Köpfe, die Mannfaltigkeit der Charaktere und die verständige, geistreiche Behandlung des Lobes nicht unwürdig. Zwar keineswegs völlig, aber wenigstens einigermaßen kommt des Malers Verdienst um die Formenschnidekunst demjenigen gleich, welches sein Zeitgenosse Lucas van Leyden um die Stecherkunst sich erwarb. Dieser selbst hat nach van Manders<sup>52)</sup> Zeugniß Holzschritte verfertigt, deren bekanntlich siebenzehn beschrieben sind<sup>53)</sup>. —

In den Niederlanden geschah die erste Anwendung des Tafeldruckes auf Donate und Bilderbücher. Jene, schon vor 1440. in Holland gedruckt<sup>54)</sup>, gingen den ersten Gutenbergischen Unternehmungen in Straßburg und Mainz voran. Flandrische Briefdrucker lieferten in Holzdruck das *Doctrinale* des Alexander (de Villa Dei) Gallus, eine Grammatik in Hexametern<sup>55)</sup>. Inzwischen wurden die oben erwähnten xylographischen Bücher, Armenbibel, *Ars moriendi* u. a. 1425—1480. in Deutschland copirt<sup>56)</sup>, mithin noch dann wiederholt, als dieses Land durch fortgesetzte Bemühungen der Mainzer Erfinder, welche durchaus von den Formschneidern und Briefdruckern sich abzuschließen trachteten, die Buchdruckerkunst schon zur Vollkommenheit erhoben hatte<sup>57)</sup>. *Doctrinale*<sup>58)</sup> in Tafeldruck wurden in Brügge und Valenciennes angekauft, laut der Angabe unter dem Jahre 1446. in den handschriftlichen Gedenk-

51) Brulliot P. I. p. 3. nr. 19.

52) C. v. Mand. Fol. 214. a. en versheyden Hout-printen ghesneden, die seer uytneemde gehandelt zijn.

53) B. P. gr. VII. 438—443. W. Young Ottley, An inquiry into the origin and early history of engraving, upon copper and in wood. London 1816. 4. p. 751—753. — Drei von Bartsch nicht aufgeführte Blätter, Daniel beschämt die Traumdeuter aus Babylon vor Nebukadnezar, der heilige Hieronymus und das Bildniß des Johannes Scheyring, sind in Nagl. K. Bd. 7. S. 498. nr. 19. 20. 18. hinzugefügt.

54) Sotzmann S. 524.

55) Das. S. 525. cf. Panz. Ann. Vol. I. p. 456. nr. 20.

56) Von den Holländischen Originalausgaben unterscheiden sich die in Zeichnung und Schrift slavisch copirten Deutschen Nachdrucke durch Zwischenblätter mit Deutscher Uebersetzung des Lateinischen Textes in alter gleichzeitiger Handschrift. Solche Zwischenblätter kommen in den Copieen der Armenbibel und Apokalypse vor. In den Wiederholungen anderer Bücher, z. B. der Kunst zu sterben, ist den Bilderholzschnitten der gesammte Text bloß handschriftlich beigelegt. Deutschen Ursprungs sind die früher von mir bekannt gemachten acht xylographischen Bücher der Herzoglichen Bibliothek zu Gotha. Aufser einer mit Gemälden ausgestatteten, hinsichtlich des Formates und Einbandes seltsamen Pergamenthandschrift der Armenbibel in Deutscher Sprache aus dem Jahre 1464. (Beschreibung des Herzoglichen Museums zu Gotha. Gotha, 1835. S. 87. fg. Berichtigungen und Nachträge S. 429. fg.) findet man daselbst 1) *Biblia pauperum*, 2) Bruchstücke noch einer lateinischen Ausgabe, 3) dieselbe von den Briefmalern und Formschneidern Friedrich Walther dem Mauler genannt und Hans Hürning mit der fast ganz abgerissenen Jahrszahl 1470. (Das. S. 88.) Wenigstens durch Seltenheit werthvoller ist 4) das *Defensorium inviolatae virginis Mariae*, welches, wie aus dem Schlusse desselben erhellt (Reverendus pater franciscus de resza ordinis fratrum p'dicatorū sacraeque theologie doctor in unum opusculum redegit), der 1425. verstorbene Franz von Retza, einer Stadt in Nieder-

Oesterreich, zusammengetragen und Johannes eyzenhut 1471. gedruckt hat. (Das. S. 93. fg. Noch umständlicher beschrieben Das. S. 105—110.) Vom Entkrist besitzt die Bibliothek zu Gotha eine mit Gemälden ausgestattete papierne Handschrift aus dem Jahre 1455. (Das. S. 84. fg.), außerdem 5) die zu Nürnberg 1472. vom Jung Haufs prieff maler verfertigte xylographische Ausgabe, welcher die funfzehn Zeichen des jüngsten Tages folgen (Das. S. 94.), 6) die Bibel der Armen in Deutscher Sprache vom Formschneider Hans Sporer aus dem Jahre 1475, welche Jahrszahl Andere 1472. oder 1477. lasen. (Das. S. 95.), 7) *Ars memorandi* (S. 95. und 110.). Aufser einer Handschrift, welche Johannes de Widenberga im Jahre 1437. beendigte (Cod. chartae. A. nr. 259.), besitzt die Herzogliche Bibliothek zu Gotha endlich 8) die xylographische *Ars moriendi*, in welcher das erste Blatt der Vorrede fehlt (Das. S. 95. und 110.), hierauf eine mit beweglichen metallenen Buchstaben gedruckte und mit Holzschnitten ausgestattete Ausgabe. *Ars moriendi ex variis scripturarū sententiis collecta cu figuris. ad resistendu in mortis agone dyabolice suggestiō valens. cuilibet christi fideli utilis ac multum necessaria.* Vierzehn Blätter in 4to. (Mon. typ. 4to. sine l. et a. nr. 8.); zuletzt *Speculum artis bene moriendi de temptationibus. penis infernalibus interrogationibus agonisantiū. et variis orationibus pro illorum salute faciendis.* Ohne Bilder. Sechzehn Blätter, in kl. 4to. (Mon. typ. s. l. et a. 4to. nr. 23.)

57) Als vollendete Erzeugnisse derselben liegen vor mir das auf der Vorderseite mit me justificationes tuas beginnende und auf der Rückseite mit quia legem tuam non sum oblitus schließende Blatt des Mainzer Psalterium vom Jahre 1457., ferner ein (aus zwei defecten Exemplaren zusammengesetztes) vollständiges Exemplar der zweiten Ausgabe des Psalteriums mit folgender Schlusschrift: — *Per Johem fust ciue magotinu et Petru Schoifher de gernerseym clericū. Anno dñi Millesimo CCCC. LIX. XXIIX. die. mensis Augusti.* Beide im Zimmer der Incunabeln der II. Bibliothek zu Gotha.

58) Wahrscheinlich das *Doctrinale* von Guy de Roye, der anfangs Domherr von Noyon und zuletzt Erzbischoff von Reims war und 1409. starb.

büchern des Abtes von St. Aubert in Cambrai<sup>59)</sup> und unter dem Jahre 1451, in den Mémoires de Jean le Robert<sup>60)</sup>. Hinsichtlich Hollands muß man durch William Young Ottley's überaus weitschweifige Untersuchungen über das Speculum humanae salvationis oder Speculum figuratum<sup>61)</sup> sich nicht verleiten lassen, die vier aus derselben Presse hervorgegangenen<sup>62)</sup> Jahrzahllosen Ausgaben, welche ich mit A. B. C. D. bezeichnen werde, vor 1440<sup>63)</sup> zu setzen. Es dürfte die nachfolgende Angabe immer mehr und mehr als die richtige sich ausweisen. A. Eine Lateinische Ausgabe, bei Meerman<sup>64)</sup> die vierte, bei Heinecke<sup>65)</sup> und Koning die zweite, bei Ottley<sup>66)</sup> die erste, erschien höchst kurze Zeit vor der entsprechenden Holländischen B. — B. Die Holländische Ausgabe, welche bei Meerman<sup>67)</sup> die zweite, bei Heinecke<sup>68)</sup> und Koning die dritte, bei Ottley<sup>69)</sup> die zweite ist, erschien nicht über fünf Jahre vor der Holländischen D., mithin nicht wohl vor 1472. — C. Die Lateinische Ausgabe, welche bei Meerman die fünfte<sup>70)</sup>, bei Heinecke<sup>71)</sup> die erste, bei Koning die vierte, bei Ottley<sup>72)</sup> die dritte ist, erschien höchst kurze Zeit noch vor der entsprechenden Holländischen D. — D. Die andere Holländische Auflage, bei Meerman<sup>73)</sup> und Koning die erste von allen, bei Heinecke<sup>74)</sup> die vierte, bei Ottley<sup>75)</sup> die vierte, erschien schwerlich mehr als fünf Jahre vor der dritten Holländischen E., also nicht wohl vor 1477. — E. Die dritte Holländische Auflage. Ueber diese wird in den Annalen des Einzelnen unter dem Jahre 1483. gehandelt. — Die gothischen Typen, welche zu den bis 1472. entstandenen Werken angewendet wurden, waren unmittelbar aus der Schriftform, welche in den Niederlanden die Handschriften hatten, in die xylographischen Bücher übergegangen. Daher erklärt sich ihre eigenthümlich nationale Form. Ohne irgend eine Spur Deutschen Einflusses zu zeigen, haben auch mehrere der während der hierauf folgenden Zeit gedruckten Bücher dieselbe Schrift. Seit 1472. oder 1473., also nach der Eroberung und Plünderung von Mainz durch Adolph von Nassau (1462.) in den Niederlanden gedruckte Bücher<sup>76)</sup> dürften, wenn sie Holzschnitte enthalten, für die Zeitbe-

59) „Item pour un doctrinal gette en molle envoyet querir à Brüg par Marqt I escripant de Vallenc ou mois de janvier XLV pour Jacqt. XX s. t. sen heult sandrens I pareil que leglise paya.“ (Der Januar 1445. nach altem Styl von Cambrai ist nach dem neuen der Anfang des Jahres 1446.) L'esprit des journaux. Juin, 1779. T. VI. Huitième année. p. 234. 235. 237. cf. p. 243.

60) „Item envoiet à Arras I Doctrinal pour apprendre led D Gerard, qui fut aratez à Vallenc & estoit jettez en molle et consta XXIII gr. se me renvoya ledit Doctrinal le ce. jour de Toussains lan 51 disans qu'il ne valoit rien & estoit tout faux. Sen avoit acate I X pat. en papier.“ L'esprit des journaux I. I. p. 242. 243. cf. p. 233. 238.

61) Ottley p. 153—254. Ueber dasselbe Werk handelten Lambinet sur l'orig. de l'Imp. I. ed. p. 70—76. De la Serna Dict. bibliogr. Part. I. p. 37—41. Part. III. p. 362. sq. — In der Herzoglichen Bibliothek zu Gotha ist eine Handschrift des Speculum humanae salvationis. In Folio. Chartac. A. nr. 777. Die ersten 5 Seiten ausgenommen, steht über jeder der beiden Columnen auf allen Seiten eine gefälschte Federzeichnung. Ueberdies besitzt die Bibliothek zu Gotha die (vielleicht von G. Zeiner in Augspurg spätestens 1470. oder 1471.) gedruckte Ausgabe (Mon. typ. s. I. et a Fol. nr. 91), in welcher, wie schon in meiner früheren Nachricht (Beschreibung des Herzoglichen Museums zu Gotha. G. 1835. S. 94.) gesagt wurde, mit dem Lateinischen und Deutschen Speculo humanae salvationis das nur Lateinische und auch nicht mit Holzschnitten geschmückte Speculum S. Mariae verbunden ist. Verfasser des letzteren ist zufolge der im Prohemium enthaltenen Angabe Andreas natione Ytalus presbiter. Ueber diese Ausgabe ist in Idée générale p. 464—469. gehandelt. Cf. Panz Ann. I. p. 133. nr. 198.

62) Ottley p. 218. 228.

63) Ottley p. 218. Now, if in conformity to

the opinions of these writers, we should place the third edition of the Speculum (the first Latin) about 1455, and if it be, at the same time, admitted as probable, that an average period of a little more than seven years intervined between each two editions, — the first edition of the book must, according to such a calculation, have been printed about the year 1440 — which is all that the writers on the side of Harlem contend for.

64) Meerman T. I. p. 122. sq. 125. 135. Tab. V.

65) Idée générale p. 443.

66) Ottley p. 209—214. 215.

67) Meerman T. I. p. 120. 125. 136. Tab. VI.

68) Idée générale p. 450.

69) Ottley p. 202—209. 215.

70) Altera Latina. Meerman T. I. p. 124. 125. sq. 136. Tab. VI.

71) Idée générale p. 432. 442. 444.

72) Ottley p. 215. 217. note.

73) Meerman T. I. p. 117. T. II. p. 91. Tab. III.

74) Idée générale p. 455.

75) Ottley p. 209—214. 215.

76) Colard Mansion war seit 1454., damals noch jung, Mitglied der communauté de S. Jean l'Evangeliste zu Bruges. Er wird in den Registern derselben unter den Jahren 1454. 1458. 1459. 1467., überhaupt während der Jahre 1454—1468. ohne Unterbrechung erwähnt. Dagegen wird seiner in den Registern des Jahres 1469. nicht gedacht, weil er damals nicht zu Bruges, sondern auswärts sich aufhielt, um die Buchdruckerkunst zu erlernen. Wahrscheinlich verweilte Colard Mansion in den Jahren 1469. und 1470. zu Köln. Wiederum wird er in Rechnungen des Jahres 1471. erwähnt. Dem Jahre 1472. oder 1473. muß das jahrzahllose Buch angehören: Primum opus impressum Brugis per Colardum Mansion. Laudetur omnipotens. Auch druckte Colard Mansion in den Jahren 1472. oder 1473. zu Bruges Le Jardin de devotion. (Wetter

stimmung anderer nicht mit Jahrzahlen versehener Blätter mit Nutzen gebraucht werden. Leider sind sie aber so überwiegend nur als Denkmale der Buchdruckerkunst beachtet worden; daß man die nöthige Angabe über das künstlerische Beiwerk in den Beschreibungen fast immer vermißt.

Zwischen den Holzschnitten und den ersten Kupferstichen stehen diejenigen Incunabeln mitten inne, welche in der zweiten Hälfte des fünfzehnten Jahrhunderts nicht mit dem Schneidmesser oder mit dem Grabstichel, sondern mit Bunzen und meiselartigen Instrumenten zu Stande gebracht wurden. Wie in Holzschnitten stellen Linearumrisse die Zeichnung dar, während der Grund, die Gewänder, das Erdreich und andere Massen felderweise eine schematische Ausfüllung erhielten. Im Haare besteht das Schema aus Wellenlinien. Die Schattirung ist mit dichten geraden Parallelstrichen angegeben, die ins Weisse auslaufen, zuweilen auch mit weißen Punkten oder Sternen darauf. Die Zeichnung ist meistens besser als in den ältesten gewöhnlichen Formschnitdarstellungen, die Arbeit feiner, schärfer und ausgeführter. Die weißen Buchstaben der Lateinischen, auch Deutschen Schrift, in welcher bis jetzt noch keine Angabe eines Jahres oder Entstehungsortes gefunden wurde, stehen auf schwarzem Grunde. Der Abdruck geschah mit schwarzer Druckfarbe, nicht mit dem Reiber, dem Druckwerkzeuge der

Taf. XIII. I. S. 653. 483. Panz. Ann. typ. Vol. I. p. 262.) Mansion's Ausgabe des Boecae François erschien 1476. (L'esprit des journaux. Février, 1780. T. II. Neuvième année. p. 236. 237. cf. Maitt. p. 360. 363.) Das 1477. la veille des Saints Apostres Pierre et Paul vom Uebersetzer beendigte Buch: Cy commence le liure de Boëce de consolation de philosophie, compile par venerable homme maistre Reynier de Saint Trudon, docteur en sainte theologie & nauaires translate de latin en françois par un honeste Clerc desole querant sa consolatiõ en la translation de cestui liure hat die Schlußschrift fait et imprimé à Bruges, par Colard Mansion, l'an et jour dessus dis. Ein anderes Buch hat folgende Schlußschrift: Cy fine la somme rural compillee par Jehan Boutillier conseiller du roy à Paris. Et imprimée à Bruges par Colard Mansion l'an mil CCCC. LXXIX. Aus den Jahren 1479 — 1483. ist kein von Mansion gedrucktes Buch bekannt. Im Jahre 1484 druckte Colard Mansion zu Bruges die aus dem Lateinischen übersetzten moralisirten Metamorphosen des Ovid. (L'esprit des journaux I. I. p. 233. 235. 239.) In den oben erwähnten Registern ist zu lesen: Item, (reçu) de Jeny, qui demouroit avec Colaert Mansion, pour sa dette de mort quatre escalins, woraus hervorgeht, daß Mansion im Jahre 1484. starb. — Gerhard von Flandern druckte 1471. zu Treviso. — Zu Antwerpen war schon 1460. eine Buchhandlung. „Anno domini 1460, wert tantwerpen gemaect onservrouwen pant, voer boecken, schilderien beeldesnyers en scrynwerck te coope te sitten.“ (Chronik des Wautier van Heist. L'esprit des journaux. Juin, 1779. p. 241.) Gedruckte Bücher erschienen zu Antwerpen 1472. (Panz. Vol. I. p. 5. Ueber Matthias van der Goes siehe L'esprit des journaux. Juin 1779. p. 249. sq.), ferner 1479. (Maitt. p. 367. 402. 399.) 1480. (Maitt. p. 368. 414.) 1485. 1486. 1487. 1488., zu Delft 1472. (Panz. Vol. IV. p. 290.) 1477. (Maitt. p. 85. Meerman Tab. VIII. nr. 2. Tom. II. p. 219. Wetter Taf. XIII. 4. S. 699. Biblia belgica durch Jakob Jokobs und Mauritz Yemants.) 1479. 1480. 1483., in Deventer 1472. (Maitt. p. 80.) 1475. (Panz. Vol. I. p. 354.) 1477. 1479. 1480. (Wetter Taf. X. 6. S. 654. 700. Druck von Richard Paffroed.) 1487. (Wetter Taf. X. 9. S. 654. Druck von Jakob von Breda zu Deventer.) — Arnold von Brüssel druckte im Jahre 1472. zu Nenpel. — In Alost (Aelst) erschienen gedruckte Bücher 1473. (Panz. Ann. Vol. I. p. 3. Wet-

ter Taf. XI. 7. S. 629. 698. 700. 705. Speculum conversionis gedruckt durch Theodorich Martens.) 1474. (Maitt. p. 82. 106.) 1487., in Brügge 1473. (Panz. Vol. I. p. 262.) 1476. (Maitt. p. 363. 360.), in Utrecht 1473. (Wetter Taf. XI. 8. S. 633. 641. 698. 703. 704. 709. 711. 737. Comestoris Historia ecclesiastica durch Nikolaus Ketelaer und Gerard Leempt.) (Panz. Ann. Vol. III. p. 546. Ottley p. 228.) 1478. 1479. (Ottley p. 229.) 1480. (Maitt. p. 368. 413. Meerman Tab. VIII. nr. 3. Wetter Taf. XI. 6. S. 633. 653. Taf. XIII. 2. S. 737. Fasciculus temporum gedruckt durch Johann Veldenaer.) 1481., in Löwen 1473. (Maitt. p. 81. 103.) oder wenigstens 1474. (Maitt. p. 338. 342.) 1475. (Meerman Tab. VIII. nr. 1.) 1476. 1477. 1478. 1479. 1485., in Brüssel 1474. (Panz. Vol. I. p. 264.) 1476. (Maitt. p. 363. 367.) 1478. 1480. — Johann Veldener wiederholte ein in Deutschland gedrucktes Buch Fasciculus temporum im Jahre 1474. zu Löwen. Dieses Buch ist mit Holzschnitten geziert. (Idée générale p. 459.) — Zu Brüssel wurde 1474. (Panz. Vol. I. p. 264.), hier (Wetter Taf. XI. 3. S. 642. 650. 654. Gnotofitos gedruckt durch die Brüder des gemeinsamen Lebens), vielleicht auch zu Antwerpen 1476., zu Deventer 1476. oder 1477. 1480. (Wetter Taf. X. 6.) 1487. (Wetter Taf. X. 9.) gedruckt. — Um 1476. oder 1477. druckte Nicolaus Petri aus Haarlem zu Padua und Vicenza. — Zu Gouda wurde 1477. (Meerm. T. II. p. 219. Panz. Ann. Vol. I. p. 442. Ottley p. 229.) 1478. 1479. (Meerm. T. II. p. 291.) 1480. (Meerm. Tab. VIII. nr. 4. Wetter Taf. XII. I. S. 628. 634. 635. 655. 699. Dialogus creaturarum gedruckt durch Gerard Leeu, zu Nimwegen. (Panz. Ann. Vol. II. p. 241.), Zwoll 1479. (BG. cf. Panz. Vol. III. p. 566. nr. 1. — 1480. Maitt. p. 368. 411. — 1488. 1491. 1494.), zu Hasselt, Oudenarde (Panz. Vol. I. p. 2.) 1480., zu Culenborch (Siehe die Annalen des Einzelnen 1483.), Gent. (Panz. Vol. I. p. 439. — Ueberdiefs 1485. Panz. Vol. IV. p. 330. Vergl. 1480. Maitt. p. 368. 413.), Leiden (Panz. Vol. I. p. 470.), Schiedam 1483. (Panz. Vol. III. p. 7. — Ueberdiefs 1498.), zu Haarlem 1483—1486. (Wetter. S. 611. 617. 723. Taf. XIII. 5. aus einem Druckwerke des Johannes Andriesson. Panz. Vol. I. p. 454.) gedruckt. — Heinrich aus Haarlem druckte 1483. zu Venedig. — In Herzogenbusch (Silva ducis, Boscum ducis) wurde 1484. gedruckt; auch später, z. B. 1531.

ersten Kartenmacher und Briefdrucker, sondern mit der Presse. Man hat diese *Incunabeln opus interrassile*, geschrotene Arbeit <sup>77)</sup> genannt. Die Unterschrift des im Jahre 1534. von mir beschriebenen Blattes der Herzoglichen Kupferstichsammlung zu Gotha ist in Deutscher Sprache abgefaßt <sup>78)</sup>. Nach J. D. F. Sotzmann's Versicherung sollen Styl und Wasserzeichen anderer mir nicht zu Gesicht gekommener Blätter <sup>79)</sup> nach den Niederlanden hindeuten.

Jahrzehnte hindurch dürften sich die Niederländer um so mehr mit ausländischen Erzeugnissen der Kupferstecherkunst begnügt haben, als letztere in sehr großer Nähe von Deutschen ausgeübt wurde. Diese und die nachfolgenden Niederländer zeigen sich in der Technik des Grabstichels, im Licht und Schatten der Zeichnung und in der größeren Menge ihrer Arbeiten den gleichzeitigen Italienischen Kupferstechern überlegen. Der Meister, dessen Blätter mit E und S, oder mit E, 1466. 1467. bezeichnet sind <sup>80)</sup>, muß der Gegend des Niederrheins angehört haben. Demnach konnte ihm nicht die Gelegenheit fehlen, an Gemälden der van Eyck oder ihrer Schüler sich zu bilden. Deutsche Inschriften einiger seltenen Blätter, die Bartsch nicht kannte, weisen nach dem Niederrhein hin; eine derselben ist entschieden Kölnisch, nicht Holländisch. Den Martin Schöngauer (1470. 1483. 1485. + 2. Febr. 1499.) scheinen die Italiener Martino d'Anversa <sup>81)</sup> genannt zu haben. Offenbar bildete er sich in den Niederlanden nach Gemälden der van Eyckischen Schule. Für diese Ansicht sprechen theils die Composition seiner sterbenden Maria <sup>82)</sup>, theils die Uebereinstimmung des Kunstcharakter <sup>83)</sup>. Seine Figuren sind durch Adel und Anmuth ihres Ausdruckes anziehend, in der Zeichnung jedoch mager. Franz von Bocholt soll in derselben Stadt Bocholt gelebt haben, in welcher später, wie nachher bemerkt werden wird, Israel van Meckenen ansässig war. Die Stadtrechnungen von Bocholt aus den Jahren 1458. bis 1480., mithin gerade aus der Periode, in welcher er vorkommen mußte, sind aber nicht mehr vorhanden. Von Quad <sup>84)</sup> wird Franz von Bocholt für den ältesten Stecher ausgegeben. Nach einem Bilde der van Eyckischen Schule ist seine Verkündigung gestochen <sup>85)</sup>. Interessant sind die zwei Bauern, die wegen Veruneinigung beim Kegelspiele sich schlagen, der Mönch und die Spinnerin und der kämpfende Soldat. Franz von Bocholts halbschattirte, in der feinen Manier ausgeführte und schon durch ihr Alter werthvolle Kupferstiche zeigen Originalität und die Fertigkeit eines wohlgeübten Stechers. Das von Bartsch gelieferte Verzeichniß der Werke des ausgezeichneten Künstlers ist nicht ganz vollständig. Es wurde sonst angenommen, daß zwei Künstler Israel van Meckenen zu Meckenen, ei-

77) Außerdem Metallschnitte oder Metallstiche, *gravures criblées*, manière de Bernard Milnet, style of the Mazarine crucifixion.

78) Beschreibung des Herzoglichen Museums zu Gotha. Gotha 1835. S. 87.

79) Solche sind (außer der „Bathseba im Bade aus einem lat. in Paris gedruckten Horarium“) die Verkündigung der Maria, bei welcher ein Einhorn ist. Der Engel bläst, einen Jagdspieß haltend, in ein Horn. Dabei drei Hunde. Bänder enthalten Schrift. — Maria mit dem Christuskinde, welches einen Papagei auf der rechten Hand hält. Unten: *ihesus maria*. Mit dem Reiber gedruckt und illuminiert. — Maria mit dem Christuskinde, auf dem Halbmonde stehend. Zwei Engel krönen sie. An den Eckenrunden die Sinnbilder der Evangelisten mit Bändern. Schwarz grundirt. — Die Austreibung der Verkäufer und Käufer aus dem Tempel durch Christus und Anderes nebst Deutscher Schrift sind Gegenstand des kurz vorher erwähnten, aber hier einzureihenden, mit Deutscher Unterschrift versehenen Blattes der H. Kupferstichsammlung zu Gotha. — Christus leidend. Zu den Seiten vier Engel mit den Marterwerkzeugen. Der Fußboden getäfelt, der schwarze Hintergrund geblümt. — *Salvator mundi*. Christus hält segnend Weltkugel und Kreuz. Der Fußboden geblümt. — An einem Pulte lesender Heiliger in einer Landschaft. An den Ecken die Sinnbilder der vier Evangelisten. Schwarz grundirt. — Der heilige Antonius. Mit weißen Punkten und Strichelungen. (Vom Vicomte Léon de Laborde copiret.) — Heilige Barbara. Der Fußboden ist getäfelt, der Hintergrund mit Blumen geschmückt.

— Heiliger Franciscus. Mit weißen Punkten und Strichlagen. — Der heilige Georg zu Pferde, der Drache und die knieende Königstochter. Mit geblümtem Hintergrunde. — Heilige Veronica, wahrscheinlich Französischen Ursprunges. — 72 Todtentanzscenen, zwölf auf beiden Seiten bedruckte Blätter aus einem Lateinischen in Paris oder Lyon gedruckten Horarium, aufgeführt in Rud. Weigel's Kunstlager-Catalog. Abth. 8. Leipz. 1840. S. 54. nr. 8719, werden vermuthlich einer späteren Zeit angehören. Es wurde nämlich der Metallschnitt bis tief in das 16. Jahrhundert hinein zu den Bildern und Randleisten der Pariser Horarien angewendet. Einerseits gestattete er ein weit engeres Zusammendrängen der Vorstellungen, insonderheit in den Randleisten, für die jene Horarien nur geringen Raum darboten. Andererseits hielten Metallstücke den hier nicht selten Statt findenden Abdruck auf Pergament, sogar wenn wiederholte Ausgaben nöthig wurden, besser aus.

80) Brulliot P. II. p. 84. nr. 671. p. 91. nr. 724. a.

81) Vasari T. IV. Firenze 1772. 4. p. 265.

82) B. P. gr. VI. 134. nr. 33.

83) Einige der in der Kupferstichsammlung meines Wohnortes befindlichen Blätter habe ich in der früheren Schrift nachhaft gemacht: Beschreibung des Herzoglichen Museums zu Gotha. G. 1835. S. 96.

84) Teutscher Nation Herligkeit durch Matthias Quaden von Kinckelbach. Cölln am Rhein. M.DC.IX. 4. S. 426.

85) B. P. gr. VI. 81. nr. 3. Ottley p. 632. nr. 3.

ner kleinen Stadt des Bisthums Münster, unweit Bocholt an der Gränze der Grafschaft Zütphen, lebten. Den Vater, der Maler gewesen sey, zeige eine Abbildung unbärtig<sup>86)</sup>, den Sohn, der Goldschmidt und Kupferstecher war, eine andere bärtig<sup>87)</sup>. Vater und Sohn hätten sich nach Bocholt begeben, wo dieser vielleicht zu Franz von Bocholt in die Lehre gekommen sey. Diese frühere Annahme wird durch die Stadtrechnungen von Bocholt<sup>88)</sup> widerlegt, in denen nur ein Individuum Namens „Israel van meckenen“ vorkommt<sup>89)</sup>. Diesen Goldschmied und Kupferstecher Israel mit seiner Hausfrau Ida zeigt der oben erwähnte Kupferstich<sup>90)</sup>. Hingegen wird der auf dem anderen Kupferstiche<sup>91)</sup> vorgestellte Mann irgend ein Zeitgenosse Israels seyn, dergestalt, daß die Inschrift nicht seinen, sondern nur den Namen des Stechers angiebt. Auf Kupferstichen des Israel ist tzu Böckholt, Tzu Boeckholt, oder Bockholt, Bocholt zu lesen<sup>92)</sup>. Nach einem Bilde der van Eyckischen Schule soll die sterbende Maria von Israel van Meckenen<sup>93)</sup> gestochen seyn. Andere wollen in Israels Blättern keine Spur des van Eyckischen Schulcharakters, dagegen einen derberen, so zu sagen gothischen Charakter finden. Die von M. Schongauer gestochene Versuchung des heiligen Antonius<sup>94)</sup> und den von F. v. Bocholt gestochenen Soldat in der Stellung des Angriffes<sup>95)</sup> eignete Israel sich zu<sup>96)</sup>, indem er hier F. V. B. in IVM. veränderte. Auch Blätter des Albrecht Dürer wurden von Israel copirt<sup>97)</sup>. Die Composition pflegt geistlos und unedel, die Zeichnung äußerst schlecht zu seyn. Es ist in Israels halbschattirten Kupferstichen, wie in denen der vor ihm genannten Stecher, die feine Manier angewendet<sup>97b)</sup>. Israel arbeitete noch 1502., wie aus seinem mit dieser Jahrzahl bezeichneten Kupferstiche der unbefleckten Jungfrau Maria hervorgeht<sup>98)</sup>. Der

86) B. P. gr. VI. 202. nr. 1.

87) B. P. gr. VI. 203. nr. 2.

88) C. Becker im Kunst-BI. 1839. nr. 36. S. 141 — 143.

89) Israel entrichtete 1482. Weidgeld für zwei Kühe. In den Jahren 1484 — 1486. war er Mithalter einer Gemeineweide. Im J. 1487. versteinerte er eine Ohm Wein. Ebenfalls 1487., ferner 1488. werden Ausgaben für gefertigte Silberarbeiten aufgeführt. — 1490. — 1492. Yde israels hnsfron. (d. i. Ida, Israels Hausfrau.) — 1493. zahlte Israel von meckenen zwölf Gulden rückständiger Schatzung und wurde mit dem Stadtrichter zu einem bei Gelegenheit der Stadtschöppenwahl veranstalteten Gelage zu Gast geladen. — 1494. — Unter 1497. und 1498. werden Ausgaben für gefertigte Silberarbeiten aufgeführt. — Daß Israel nach dem Jahre 1498. in den Rechnungen nicht mehr vorkommt, dürfte nur zufällig seyn. — Ich bin geneigt, anzunehmen, daß folgende zahlreiche Gemälde, die laut des Tabellar. Verz. (Vergl. auch v. Mannl. Bd. 3. nr. 1438. Brulliot P. I. p. 52. nr. 394.) wenigstens zum Theil sonst in Schleifheim sich befanden, jetzt in der K. Pinakothek zu München aufbewahrt werden, alle zusammen nicht von diesem Künstler verfertigt sind: Joachim und Anna an der goldenen Pforte. — Die heilige Jungfrau mit gefalteten Händen. — Der Eintritt Mariä in den Tempel. — Nochmals der Eintritt Mariä in den Tempel, aber mit einer Inschrift des Stifters. — Vermählung der Maria. — Verkündigung. — Heimsuchung der Maria. — Huldigung der heiligen drei Könige. (v. Dill. Schl. S. 47. nr. 262.) — Christus am Kreutze. Zu beiden Seiten Maria, der heil. Johannes, die heilige Ursula und der heilige Hippolytus. — Der Heiland mit der Weltkugel. — Das jüngste Gericht. (v. Dill. Schl. S. 53. nr. 300.) — Drei Apostel. Ein Flügelbild. — Drei Apostel. Linkes Flügelbild. — Johannes der Täufer und mehrere Apostel. Mittelbild. — Der heilige Cuthbert und der heilige Hieronymus. — Antonius der Einsiedler tritt auf den Teufel. — Der heilige Jacobus der ältere. — Johannes der Evangelist. Rückseite eines Gemäldes. — Tod der Maria. — Himmelfahrt der Maria. — Krönung der

Maria. Ringsum viele Engel. Unten knien der Stifter und die Stifterin. — Einem anderen Künstler wird auch das früher in der K. K. Bildergalerie zu Wien vorhandene Gemälde angehören: Erste Abtheilung. Ein Dominikanermönch spielt auf einer kleinen Orgel, deren Blasebalg ein Engel zieht. Dabei eine Heilige. — Andere Abtheilung. Ein Dominikanermönch spielt die Harfe. Dabei eine Heilige. Unten stehen die Verse aus dem Psalter: In cordis et organo laudate Deum; Psallam tibi in cythara laus Israel. (v. Mech. S. 234. nr. 13.) Das Monogramm und die Jahrzahl, letztere jedoch völlig unrichtig, sind in v. Mech. S. 365. abgebildet. Vergl. B. P. gr. VI. 190. und 198. Fior. II. 321. — Noch zwei, ebenfalls von diesem Künstler nicht verfertigte Gemälde werde ich unter den Jahren 1457. und 1476. erwähnen.

90) B. P. gr. VI. 202. nr. 1.

91) B. P. gr. VI. 203. nr. 2.

92) Brulliot P. III. p. 104. 105.

93) B. P. gr. VI. 223. nr. 50.

94) B. P. gr. VI. 47. nr. 140.

95) B. P. gr. VI. 88. nr. 37. Ottley p. 634. nr. 37.

96) B. P. gr. VI. 229. nr. 87. VI. 278. nr. 197.

97) B. P. gr. VI. 219. nr. 43. p. 227. nr. 74. p. 228. nr. 78.

97b) v. B. A. z. K. Bd. I. S. 127.

98) B. P. gr. VI. 223. nr. 49. Ottley p. 656. — Der Kupferstiche des Israel van Meckenen sind in B. P. gr. VI. p. 184 — 308. hundert und ein und siebenzig, nebst drei zweifelhaften beschrieben. In der H. Kupferstichsammlung zu Gotha erinnere ich mich folgende Blätter gesehen zu haben: Simson. B. P. gr. VI. 203. nr. 3. in MG. 20. — Judith. B. P. gr. VI. 203. nr. 4. in MG. 20. — VI. 209. nr. 20. in MG. 20. — VI. 242. in MG. 20. — nr. 143. — Eine kluge Jungfrau. ib. nr. 159. in MG. 20. — Eine thörichte Jungfrau. ib. nr. 163. — Die zweite der fünf thörichten Jungfrauen. B. P. gr. VI. 265. nr. 164. in MG. 9. Z. tab. 71. — Ein Mann spielt die Guitarre, ein Frauenzimmer die Harfe. B. P. gr. VI. 270. nr. 78. In MG. 79. kl. 4to. tab. 4.

Grabstein Israels hat in Bocholt nicht aufgefunden werden können; aber aus der Zeichnung desselben, welche im Britischen Museum aufbewahrt wird <sup>99)</sup>, geht hervor, daß Israel am 15. März 1503. starb.

Ueber die ältesten Kupferstiche der Niederländer selbst kann im Allgemeinen gesagt werden, daß sie alle ihre gleichzeitigen Bücherholzschnitte weit übertreffen. Den Blättern des Meisters von 1466. sollen ähnliche, aber mehr Burgundische und Flandrische Stiche gleichzeitig seyn, z. B. eine Reihe von Vorstellungen aus dem Buche des Boccaccio *De casibus virorum illustrium* <sup>100)</sup>. Ein altholländischer Zeichner und Stecher von nicht geringem Verdienste ist der mit dem Ortsnamen Zwoll <sup>101)</sup>, dessen Werke am Ende der Rückblicke auf die Maler der ersten Periode zusammengestellt sind. Unter den ebendieselbst zusammengestellten Blättern des Alart du Hameel <sup>102)</sup> von Hertoghen Bosch ist das nach Hieronymus Bos aus Hertoghen Bosch gestochene letzte Gericht merkwürdig. Hand in Hand mit den oben geschilderten Unternehmungen der aufwachsenden Malerei der Holländer gehen ihre Leistungen im Fache der Kupferstecherkunst. Wir sahen, daß eben als Vorbereitungen und Anfänge der Reformation die Poesie aus der Kunst verschleucht und die Herrschaft des Verstandes herbeiriefen, die von Haas aus inwöhnende realistische Richtung in Gemälden der Schule mit einem Male stärker als früher hervorzutreten begann. Mangel an Schönheitsinn hatte, wie früher gesagt wurde, weder sittliche Schönheit, noch organische Vollkommenheit hier aufkommen lassen. Desto beliebter wurden die individuelle Auffassung der Scenen des Volkslebens, überhaupt die weltlichen Gegenstände aus dem kleinen Kreise der unmittelbaren Nähe. Eben als die Maler angefangen hatten, in der abwechselnden Verschiedenheit der Charaktere die Fruchtbarkeit ihres Genies zu zeigen, bot die jüngere Schwester der Malerei, die Kunst des Kupferstichs, den Holländern sich als ein noch tauglicheres Mittel dar, um auf beschränktem Raume und in der kürzesten Zeit das Manchfaltigste zur Anschauung zu bringen. Lucas van Leyden, im Kupferstechen von Harnassen <sup>103)</sup> unterrichtet, verdankte seine Geschicklichkeit dem Genie und der Beharrlichkeit des Fleißes. Er stach schon im Jahre 1408., kaum vierzehn Jahre alt, den von Mahomet getödteten Mönch Sergius, im Jahre 1509. die Bekehrung Sauls, beide mit einer Vollendung des Mechanischen, einer Gewandtheit und Zartheit des Stiches, welche eine lange Uebung voraussetzet und von seinen eigenen späteren Arbeiten nicht übertroffen wird. Auch dem Calvarienberge aus dem Jahre 1517., der gegen achtzig Figuren enthält, fehlt jene Zartheit und Leichtigkeit, dafür machen die große Genauigkeit und Reinheit des Stiches und die Einfachheit der Striche ihn werthvoll. Unter den 174. ächten Kupferstichen <sup>104)</sup>, die Lucas van Leyden theils in dieser, theils in dem ersten Jahrzehend der folgenden Periode verfertigte, erregen insonderheit Blätter unsere Theilnahme, die nicht Ereignisse der heiligen Schrift oder aus dem Leben der Heiligen, sondern Gegenstände des aufkeimenden Genres enthalten <sup>105)</sup>. Hier konnte der Künstler, leicht und phantastisch spielend, in Gruppierung, Attituden und Mimik glänzen, ja ohne Anstofs finstere hektische Männer und gemeine Frauen in wunderlicher Bewegung und Tracht darstellen. Selbst figurenreiche Compositionen sind von Zwange oder Verworrenheit frei <sup>106)</sup>. Wie Lucas van Leyden mit dem Zauber des Helldunkels die Luftperspective verband und einzelne Tinten nach den Entfernungen abstufte, so suchte er durch Verstärkung der Schatten der nahen Gegenstände der Kupferstiche ihre Entfernung von den in abweichendem Tone gehaltenen entlegeneren anzudeuten <sup>107)</sup>. Von jedem Striche, jeder Linie wußte er sich Rechenschaft zu geben. Nicht selten ordnete er die Arbeit des Stechens so streng der Zeichnung unter, daß er lediglich den durch sie bedingten

99) Abbildung in Ottley p. 660.

100) Sotzmann S. 578.

101) Ottley p. 624 — 626. 634 — 637. cf. p. 107.

102) Monogramm Brulliot P. I. p. 1. nr. 2. — Vergl. Ottley p. 691 — 694.

103) C. v. Mand. Fol. 214. a. *Het Plaet-snijden soude hy geleert hebben van eenen die Harnassen hetste, en met sterck water beet, met oock eenigh onderwijs van een Goutsmit.*

104) B. P. gr. VII. 331 — 434. Ottley p. 736 — 751. Die halbschattirten Kupferstiche sind in der glänzenden Manier ausgeführt, deren Hauptcharaktere v. B. A. z. K. Bd. 1. S. 128. aufzählt.

105) Vor 1508. Die Pilger. — Der Junge mit der Trompete. — Um 1508. Vier Soldaten in einem Walde. — Die Bettler. — Ein Herr und eine Dame

gehen spazieren. — Der Mann mit der brennenden Fackel. — 1509. Die Frau und die Hirschkuh. — Um 1509. Eine Dame mit anderen Personen in einem Holze. — 1510. Die Frau und der Hund. — Milchmädchen. — Um 1510. Ein Fährich. — Ein junger Mann an der Spitze Bewaffneter. — 1520. Der Spaziergänger. — Ein Mann und eine Frau sitzen in einer Landschaft. — Der Narr. — Eulenspiegel. — Das Blatt, der Trauring, ist nicht von Lucas van Leyden.

106) Vasari T. IV. Firenze 1772. 4. p. 274.

107) Vasari T. IV. p. 274. im Leben des Marcantonio. Fil. Baldinucci *Cominciamento e progresso dell' arte dell' intagliare in rame.* Ed. 2. in Firenze. 1767. 4. p. 34 — 38.

Aufwand einfacher Striche machte, jeden größeren aber vermied. In Freiheit der Hand ist Lucas van Leyden dem Albrecht Dürer überlegen. Seine Gewandtheit und Festigkeit in Führung des Grabstichels brachte eine noch nie gesehene Genauigkeit und Reinheit des Stiches hervor. Leider hat die bewundernswürdige Feinheit der Ausführung nicht viele gute Abdrücke zugelassen. An mühsamem Fleiße, Vollendung im Mechanischen, überhaupt in Stechergeschicklichkeit hat Lucas van Leyden den Marcantonio hinter sich gelassen, nur dafs dieser und auch Albrecht Dürer durch größere Richtigkeit der Zeichnung glänzen. (Vas. I. l. p. 271.)

#### Annalen des Einzelnen

Vor dem funfzehnten Jahrhundert. Die Niederländischen Gemälde der früheren Zeiten sind zum Theil nicht mehr vorhanden, sondern nur aus schriftlichen Nachrichten noch bekannt. Erhalten haben sich beinahe nur die in Handschriften stehenden Gemälde, deren Beschreibungen theils noch gar nicht geliefert, theils in früherer Zeit mit allzu geringer Genauigkeit abgefäfst sind. Zu wenig wurde nämlich sonst das Eigenthümliche hervorgehoben, welches sie von den gleichzeitigen Erzeugnissen anderer Länder unterscheidet. Wenn ich unter solchen Umständen mich begnügen mufs, aus den mir zu Gebote stehenden Notizen Beispiels halber nur einige wenige auszuheben, hoffe ich, dafs durch die im Werke begriffenen Unternehmungen G. F. Waagen's und des Grafen August von Bastard auch die noch danieder liegende Geschichte der Malerei dieser frühesten Periode in der Kürze aufgebaut werde. — 745. Die Nonnen zu Eyck schrieben nicht allein, sondern malten auch. Ueberdies wird ihre Geschicklichkeit, mit Gold und Perlen auf Seidenzeug zu sticken, gerühmt. (Acta II. Ord. S. Bened. Tom. III. p. 609.) — Everhardus, Bischoff von Lüttich (959—972.), der zwei Kirchen zu Ehren der heiligen Martinus und Paulus erbaute, mufs bereits Maler in seinen Diensten gehabt haben, indem er hinter dem Altare der zuletzt genannten Kirche ein Gemälde fertigen liefs, welches die Wunderthaten des heil. Martinus darstellte. (Anselmus Canon. Leodiens. in vita Eraclii ap. Chapeauville Script. Leodiens. T. I. p. 194.) Diese Gemälde werden in der Angelsächsisch-Französischen Kunstweise ausgeführt gewesen seyn, welche das auf Veranlassung Thiery von Egmond's entstandene Evangeliarium der Königlichen Bibliothek im Haag hat. (W. K. III. 264.) — Ein überaus werthvolles Denkmal der Kunst dieser Zeit ist das zwischen den Jahren 972—983. entstandene Evangeliarium von Epternach, welches jetzt im Handschriftenzimmer der Herzoglichen Bibliothek zu Gotha aufbewahrt wird. Die an der Sure (Saure) im Biedgau von Luxemburg gelegene Abtei Epternach (Epternacum) erhielt dasselbe als Geschenk des Kaisers Otto II. und seiner Gemahlin Theophania, Tochter des Romanus II. und Stieftochter des Kaisers Nicephorus Phokas. Otto II. und Theophania sind mit anderen Personen auf dem getriebenen Goldbleche der oberen Decke des Einbandes in ganzer Figur abgebildet. Ausserdem ist diese obere Decke durch ein Relief aus Elfenbein, durch Mosaiktäfelchen, große Edelsteine und Perlen aufs prachvollste ausgeschmückt. Der Codex enthält 135 Blätter des ausgesuchtesten Pergamentes. Der lateinische Text ist durchaus mit goldener Schrift geschrieben. Die den einzelnen Evangelien vorangesetzten purpurnen Blätter enthalten theils Arabesken, theils neutestamentliche Gemälde, durchaus im Byzantinischen Style. Das Ganze mufs, ungeachtet die hier und da in den Gemälden vorkommenden Schriften mit Ausnahme des einen Wortes *ΚΩΝΣΤΑΝΘΙΝ* (so) lateinisch sind, einem Byzantinischen Vorbilde sehr treu nachgeahmt seyn. Mir ist kein früheres Kunstwerk bekannt, durch welches die Niederlande Kunde des Byzantinischen Styles erhalten hätten. Nur in einigen Gemälden sind die Gesichter durch eine in späterer barbarischer Zeit erfolgte Uebermalung entstellt. Sämmtliche Gemälde und überdies den reichen Schmuck des Einbandes habe ich in dem vorangesetzten einleitenden Abschnitt einer früheren Schrift beschrieben und erläutert. (Beschreibung des Herzoglichen Museums zu Gotha. Section der Kunstwerke aus neuerer Zeit. Gotha 1835. 8. S. 6—20.) — Wandgemälde einer vor dem Jahre 1000. erbauten unterirdischen Kapelle von St. Gregon zu Brüssel. Sie stellten die funfzehn Mysterien der Passion vor, sind aber sämmtlich, wie mehrere ähnliche in anderen Klöstern der Stadt, zerstört worden. (Katalog der Gemälde-Gallerie zu Brüssel vom Jahre 1819. S. 61.) Die aus derselben Kapelle herrührende und in der Gallerie zu Brüssel befindliche sehr rohe Verkündigung Mariä soll denselben Styl als jene Wandgemälde haben. (Das. nr. 256.) — 1140—1150. Gemälde in einer Handschrift der moralischen Betrachtungen des heil. Gregorius über das Buch Hiob. In Folio. Bibliothek zu Paris. (Sorbonne No. 267. W. K. III. 275.) — Leben von

Heiligen, wohl gegen das Jahr 1200. geschrieben. Handschrift der Königl. Bibliothek zu Paris. (Mss. lat. No. 5606. W. K. III. 291.) — Nicht lange nach dem Jahre 1200. Ein großer Theil der Bibel mit Bildern in den Initialen. Handschrift der K. Bibliothek zu Paris. (Mss. lat. No. 116. W. K. III. 291.) — Am 16. Mai 1204. wurde Balduin IX., Graf von Flandern, als Kaiser von Constantinopel gekrönt. (L'art de vérifier les dates. T. XIII. à Par. 1818. p. 319.) Obschon dieser Kaiser Balduin I. schon im April 1205. in Folge der Gefangenschaft und Verstümmelung bei Hadrianopel starb (ib. T. IV. p. 317.), behaupteten sich doch die Grafen bis zum Jahre 1261. im Besitze des Kaiserthrones. Es wird angenommen, daß durch dieses Weltereigniß die schon 972—983. anhebende Einwirkung Byzantinischer Malerei unterhalten und befördert worden sey. — Stelle des Heldengedichtes Parcial, welches nach einem provenzalischen Gedichte von Wolfram von Eschenbach um das Jahr 1205. ausgearbeitet wurde:

als uns diu aventure gieht,  
von Kölne noch von Mästriecht  
kein schiltære entwürfe in baz,  
dem alser üfem orse saz.

(Wolfram von Eschenbach her. von Karl Lachmann. Berlin 1833. 8. S. 83.) — Heinrich I., geboren zu Valenciennes 1174. und Bruder Balduins, wurde am 20. August 1206. in der Sophienkirche zu Constantinopel gekrönt. Er starb am 11. Juni 1216. — Peter von Courtenai, dessen Gemahlin Yolande das Marquisat Namur dem Philipp II. von Courtenai überlassen hatte (Miraeus Diplom. Belg. T. I. p. 300.), wurde am 9. April 1217. in der Kirche des heiligen Laurentius zu Rom gekrönt. Er starb im Januar 1218., Yolande im August 1219. — Philipp II. von Courtenai hatte den im J. 1217. ihm angetragenen Thron von Constantinopel ausgeschlagen. (L'art de verif. T. XIV. à Par. 1819. p. 123.) — Robert, zweiter Sohn Peters und der Yolande, folgte 1219. seinem Vater in der Regierung und wurde am 25. März 1221. in der Sophienkirche zu Constantinopel gekrönt. Sein Tod fällt in das Jahr 1228. — Während der Minderjährigkeit Balduins II., Sohnes Peters von Courtenai und der Yolande und Bruders des Robert von Courtenai, regierte Johann von Brienne, der in hohem Alter am 23. März 1237. starb. — Balduin II. hatte 1224. die Huldigung vieler Flandrischen Städte empfangen. (Notae ad Chronicon Georgii Logothetae. p. 292.) Ueberdies war er 1236. und eben als Johann von Brienne starb (1237.), selbst in Frankreich und Flandern. (Jacobi Meyeri Baliolani Commentarii sive Annales rerum Flandricarum. Antverpiae 1561. Fol. p. 73. b. Le Beau Histoire du Bas-Empire. T. XXI. à Par. 1781. p. 350. L'art de vérifier les dates. T. IV. p. 319.) Dort hat er den König Ludewig, welchem er die Grafschaft Namur verpfändete, um Beistand. (Georgii Acropolitae Magni Logothetae historia. Parisiis. 1651. Fol. cap. 37. p. 31. B.) Ein zweiter Aufenthalt in Frankreich fällt in das Ende des Jahres 1244. Balduin reiste 1245. auch nach Namur. (L'art de vérifier l. d. T. XIV. à Par. 1819. p. 124. Le Beau T. XXI. à Par. 1781. p. 464. In Car. Du Fresne D. Du Cange Historia Byzantina. Lutet. Paris. 1650. Fol. p. 216. die Bulla aurea Balduini II. Imp. Constant. 1247.) Nachdem des Michael Paläologos Feldherr 1261. Constantinopels sich bemächtigt hatte, floh Balduin II. nach Neapel. Er starb 1273. — Philipp, der Sohn Balduins und der Maria, Tochter der Johanna von Brienne, hatte nur den Titel eines Kaisers und starb 1274. — Um das Jahr 1300. Gemälde eines Psalteriums, welches einst Ludewig II. de Marle Grafen von Flandern angehört hat. Dieser war geboren am 25. Nov. 1330. und starb 1384. In der Bibliothek der alten Herzoge von Burgund zu Brüssel. (Inkl. Folio. nr. 8070. W. K. III. 308.) — Handschrift der epistres et euangiles translatees de latin en francois, beendigt am 13. Mai 1326. Mit fünf Miniaturgemälden. (G. de Burc, Catalogue d. livres de la bibl. d. Duc de la Valliere. P. I. T. I. à Par. 1783. p. 82. nr. 263.) — 1351—1352. Jan van der Leye den schildere, van der capelle te stoffeerne ten Damme in der steden huus van Brügge, van Goute, van Zelder in allen maniere van olye vaerve dier toe behoorde, en eenen Weireman, van CXXV dach Wercken up syn selve oost Cij pont. (Auszug aus den Rechnungen der Stadt Brügge. Fol. 108.) — Nikolaus Flamel, Verfertiger von Miniaturgemälden zu dem Romane Livres des Merveilles du monde vom Jahre 1350. (In Willemin Livrais. 27. findet man daraus entnommen: Costumes de Seigneurs, Duchesses, Contesses et Bourgeois.) — Wie es scheint, noch etwas früher als 1360. Bilderbibel, wahrscheinlich Philipp dem Kühnen angehörig. Mit 5124 Vignetten. Vielleicht die von den Brüdern Manuel für Philipp den Kühnen mit Miniaturen ausgeschmückte Bible ysto-riéc. In Folio. Handschrift der Königlichen Bibliothek zu Paris. (Mss. Français. No. 6829. bis. W. K. III. 327—330.) — Philipp der Kühne, Herzog von Burgund und Herr des heutigen Belgiens, der von 1362. bis 1405. regierte, begünstigte die Miniaturmalerei. — Um 1366.

wurde Hubert van Eyck geboren. („want by dat men gissen can, most Hubertus wel geboren wesen, ontrent Anno 1366. en Joannes etlijke Jaren daer naer.“ C. v. Mand. Fol. 199. a.) — Anno domini millesimo trecentesimo septuagesimo primo istud opus pictū fuit ad preceptū ac honorē illustri principis Karoli regis franciae etatis sue trecesimo quinto et regni sui octavo. et iohanes de Brugis pictor regis predicti fecit hanc picturā propria sua manu. Diese Schrift steht in einem Pergamentcodex von Guyart des Moulins bible historiée unter einem Miniaturgemälde. Karl V., König von Frankreich, sitzt auf dem Throne. Ihm überreicht der vor ihm knieende Maler ein Buch. (de Moutfaucou Les Monumens de la Monarchie Française. T. III. à Paris 1731. Fol. p. 65. Pl. XII. Le Prince le jeune im Journal des Savans nm 1772. Catalogue de Rothelin. Par. 1746. 8. éclaircissimens p. IX. Allgem. Künstlerlex. 2. Th. 1. Abschn. Zürich 1806. S. 126. Fior. Frankr. III. 85. Seroux d'Agincourt Hist. de l'art. T. V. Paris 1823. p. 78. sq. Pl. LXXVIII. nr. 7. W. S. 68. Ebert zur Handschriftenkunde, 1. B. Leipz. 1825. S. 62.) — Nutzvoll ist Waagens kurze Charakteristik des Styles Niederländischer Miniaturmalerei während der Periode von 1360—1410. Es zeigt sich ein großer Reichthum eigenthümlicher Erfindungen, eine seltene Mannfaltigkeit und feine Individualisirung der Köpfe, viel Bequemlichkeit und Grazie in den Bewegungen und ganz besonders eine ungemene Naturwahrheit und vorwaltende Neigung zu launigen Darstellungen aus dem Kreise des gewöhnlichen Lebens. Die Farben sind hell, fröhlich und doch harmonisch (ein schönes Saftgrün besonders häufig), wenn schon deckend, doch durch einen starken Gummigehalt sehr klar und von glänzender Oberfläche, das Fleisch endlich oft von blühender Farbe. Der immer präcise Vortrag ist zugleich sehr pastos, bald gestrichelt, bald mehr breit malend und weich verschmelzend. — 1274. Französische Miniaturgemälde. (W. K. III. 334.) — 1377. Blanc, Maler zu Utrecht. (van Eynden en van der Willigen Geschiedenis. 1. Deel. Te Haarlem. 1816. 8. p. 4.) — Diptychon. Auf der rechten Tafel hält Maria stehend das Christuskind. Ringsum viele Engel oder die als Engel abgebildeten christlichen Tugenden. — Linke Tafel. König Richard II., noch jugendlich, betet bei seinen drei Schutzheiligen, Johannes dem Täufer und den beiden Königen Edmund und Ednard dem Bekenner. Jede Tafel ist 1 F. 9 Z. hoch, 1 F. 4½ Z. breit. „Beide Bilder sind auf Kupfer gemalt und darunter steht: Invention of Painting in Oil 1410. Diefs Gemälde ward zu Anfang der Regierung Richards II. bald nach dem Jahre 1377. verfertigt.“ Das Kunstwerk besaßen erst Lord Jennings, dann Sir James Palmer, hierauf König Karl I. Hollar, der das Gemälde stach, nannte es Tabula antiqua. In der Zeit des Vanderdoort (Katalog von Bathoe p. 173.) waren die Tafeln noch als Diptychon vereinigt. Auf der Aufsenseite befand sich das Wappen Eduards des Bekenners. König Jakob II. schenkte die Gemälde dem Lord Chastlemain, als er als Gesandter nach Rom ging. Nach Chastlemains Tode kaufte sie Thomas Graf von Pembroke. (Horace Walpole Anecdotes on Painting I. p. 23. J. J. Volkmann, Neueste Reisen durch England. Th. I. Leipz. 1781. S. 487. 488.) In Volkmanns Zeit war das Kunstwerk zu Wiltshire. Jetzt zu Wiltonhouse, dem Landsitze des Grafen von Pembroke. (W. K. II. 281.) Die frühere Vermuthung, daß durch Wiederholung eines Gemäldes aus dem 14. Jahrhundert das Werk im 15. Jahrhundert entstanden sey, kann nicht mehr Statt finden, weil es die Weise Toskanischer Temperagemälde des 14. Jahrhunderts hat. Mithin wird ein sehr geschickter Italienischer Maler das berühmte Diptychon verfertigt haben. — 1378. Claes Arentsoen, Maler zu Utrecht. (van Eynden I. 4.) — 1379. Französische Miniaturgemälde. (W. K. III. 334.) — 1380. Bertouc, Maler zu Utrecht. (van Eynden I. 4.) — Etwa um 1380. Breviarium mit Vignetten, in zwei Octavbänden. Einst Karl VI. von Frankreich angehörig. „Der Charakter der auf dem feinsten Pergament geschriebenen Schrift weist bestimmt nach den Niederlanden, und hat sehr viel Aehnlichkeit mit der in der Bilderbibel.“ In den Vignetten lassen sich zwei Hände unterscheiden. In der Königl. Bibliothek zu Paris. (Suppl. lat. No. 700. Dibdin. W. K. III. 330.) — [Das 1384. von Philipp dem Kühnen gestiftete Kartheuserkloster zu Dijon wurde von einem Deutschen Maler Crantz mit Gemälden ausgeschmückt. Die Einweihung geschah im J. 1387. (F. S. XLII.) — Von dem hohen Standpunkte der Deutschen Malerei dieser Zeit zeigt das Gemälde an dem Grabmale des Trierischen Erzbischoffs Cuno von Falkenstein in der Kirche des heiligen Castor zu Coblenz, im J. 1388. wahrscheinlich von Meister Wilhelm zu Cöln verfertigt.] — Das von Jean de Bruges am 11. März 1392. gegen den Herrn von Ghistelle gehaltene Turnier wurde später durch Handschriftengemälde verherrlicht. (L'esprit des journaux. Fevr. 1780. T. II. Neuvième année. p. 241.) Vergl. das Jahr 1489. — In einer, wie es scheint, in Tempera und auf Goldgrund gemalten Abnahme des Leichnams Christi vom Kreutze wurde dieser vom Maler nicht ohne Beobachtung der Natur und mit Verstand dargestellt. Sämmtliche Züge sind scharf aufgefaßt und sprechend, namentlich

der mütterliche Schmerz. Dieses wohl vor der Zeit der van Eyck angefertigte Gemälde ist in der St. Salvatorskirche zu Brügge. (Schn. S. 335.) — 1396. Zu Antwerpen fünf Maler- und Bildhauer-Werkstätten. (I. B. Gramaye Antverpiae antiquitates. Cap. 10. p. 24. in I. B. Gramaye Antiquitates Brabantiae. Lovanii Bruxellis. 1708. Fol.) — Als der König von Frankreich und Philipp der Kühne, Herzog von Burgund, im J. 1397. dem Grofsultan Bajazet Geschenke schickten, liefsen sie sechs Saumthiere damit beladen. Zwei davon trugen Hautelisse-Tapeten von Arras, auf welchen die Geschichte Alexanders des Grofsen vorgestellt war. (F. S. XLIV.) — Ungefähr vor 1405. (Wahrscheinlich unter Philipp dem Kühnen, sicherlich nach 1366.) Reisebeschreibungen des Marco Polo und sechs andere, z. B. die des Messire Guillaume de Mandeville, in Französischer Uebersetzung. Hauptdenkmal Niederländischer Malerei aus dieser Periode. Handschrift der Königl. Bibliothek zu Paris. (in Folio. Mss. Français. No. 8392. W. K. III. 331—334.) — Die zuletzt erwähnten Malereien sind den Leistungen der Schule von Köln, insonderheit denen des Meisters Wilhelm gleichzeitig. (Mittelbild mit zwei Flügeln. Maria, das Christuskind und sechs weibliche Heilige. In Leinwand, auf Goldgrund. Zu Berlin. W. Verz. S. 305. nr. 175. K. B. S. 145. — Neutestamentliche Ereignisse in fünf und dreissig Abtheilungen. Zu Berlin. W. Verz. S. 305. nr. 179. K. B. S. 145.) Obschon diesen Kölner Gemälden unterlegen, zeigen doch die Niederländischen aus der späteren Zeit des vierzehnten Jahrhunderts, dafs das Anstreben zu dem, was die Geschwister van Eyck mit Schöpferkraft ins Daseyn riefen, schon vor ihnen begann. Wilhelms Schüler, Meister Stephan, suchte noch gegen Hubert und Johann van Eyck den vaterländischen Ruhm aufrecht zu erhalten und zu behaupten. —

Das Jahr der Geburt des Johann van Eyck ist unbekannt. Gewöhnlich, aber höchst ungenau, pflegen die Kunstgeschichtschreiber 1400. als Geburtsjahr anzunehmen. Aus den von uns unter den Jahren 1410. 1421. 1428. mitgetheilten Nachrichten, so wie aus dem von Pieter Christophsen schon im Jahre 1417. angefertigten Gemälde ist man zu folgern versucht, dafs Johann van Eyck mehrere Jahre, vielleicht ein volles Jahrzehend früher als 1400. geboren wurde.

1400. „Gildt van de Schilder-camer, de Violiere bloem (zu Antwerpen) — welche Camer was ophgestelt A°. duysent vier hondert.“ (C. v. Mand. Fol. 247. b.) Siche unten den 15. Januar 1435.

Unter Karl V., König von Frankreich, der 1380. starb, wurde eine Handschrift des Valerius Maximus begonnen, welcher die Französische Uebersetzung beigelegt ist. Laut der Worte Et fut finee lan mil CCCc et ung fällt aber die Beendigung in eine beträchtlich spätere Zeit. Dieser, wo nicht einer noch späteren scheint auch das durch einen Umrifs bekannt gemachte Gemälde anzugehören, dessen lebendige Darstellung den Wunsch erregt, dafs alle übrigen mit Genauigkeit beschrieben würden. (A. G. R. Naumann, Prodomus et specimen catalogi librorum manuscriptorum qui in bibliotheca Senatoria civitatis Lipsiensis asservantur. Grimmae 1827. 4. p. 22. 23. No. LXXI. et LXXII. Tab. X.)

Ein in kunstgeschichtlicher Hinsicht sehr wichtiges in tempera gemaltes Bild aus der dem Hubert van Eyck unmittelbar vorangehenden Zeit stellt die sitzende Maria mit dem Christuskind dar, welchem die heilige Barbara einen Apfel darreicht. Zugegen sind der heilige Antonius, Johannes der Täufer und die heilige Katharina von Alexandrien. Besitzer des Gemäldes ist Imbert zu Brügge. (P. S. 348.)

1402? Psalter mit Bildern, wahrscheinlich von Maitre André Beanneveu, auf Veranlassung des Herzogs Jean de Berry entstanden. Jean de Berry war der Bruder Karls V., Königs von Frankreich, und Philipps des Kühnen, Herzogs von Burgund. In kl. Folio. In der Königl. Bibliothek zu Paris. (Suppl. Franç. No. 2015. W. K. III. 335—337.)

Gebetbuch desselben Herzogs. In 8<sup>vo</sup>. (Lavallière No. 127. W. K. III. 337. fg.)

26. Octob. 1407. Johann Maluel, Maler Johann's Herzogs von Burgund, wurde von diesem Herzog beauftragt, Gemälde für die Karthause zu Dijon zu verfertigen. (Memoires pour servir a l'histoire de France et de Bourgogne. à Paris. 1729. 4. P. II. p. 161.)

In der H. Bibliothek zu Gotha wird eine merkwürdige Handschrift (auf schönem Pergament, in Fol. Cod. Membran. I. nr. 119.) aufbewahrt, die hier nicht übergangen werden kann, wären auch die auf das Titelgemälde folgenden Bilder nicht in den Niederlanden, sondern im angränzenden Frankreich entstanden. Verfasserin des in Französischer Sprache geschriebenen Werkes war Christine de Pise, seit dem Jahr 1389., ihrem 25. Lebensjahre, Wittve und mit dem Burgundischen Hofe in Verbindung. Schon in den Jahren 1399—1405. war sie für die Wissenschaften sehr thätig. (Boivin le Cadet Vie de Christine de Pisan et de Thomas de Pisan son pere, in Memoires de litterature tirez des registres de l'Acad. roy. d. inser. et b. l. T. II. à Paris. 1717. 4. p. 767.) Am 18. November 1403. beendigte sie ein allegorisches und

moralisches Gedicht über die Veränderung des Glückes und überreichte es am ersten Tage des Jahres 1403. Philipp dem Kühnen, Herzoge von Burgund. (176 Pergamentblätter mit drei Miniaturgemälden, de Bure, Catalogue des livres de la Bibliothèque de feu M. le Duc de la Valliere. T. II. à Par. 1783. p. 262. nr. 2785.) Johann der Gute hatte sie beauftragt, Karls des fünften Leben zu schreiben. Sie beendigte den ersten Theil am 28. April 1404. Eine Schrift in Prosa ist Instruction des Princesses, Dames de Cour, et autres Lettres à la Reine Isabelle en M. CCCCV. (Boivin le Cadet p. 774.) Vor 1407. überreichte Christine de Pise dem Herzoge von Orleans den Débat des deux amans. (l'Abbé Sallier Notice de deux ouvrages manuscrits de Christine de Pisan in Mémoires de littérature. T. XVII. à Paris. 1751. 4. p. 522.) Sowohl über diese Schrift, als über zwei Manuscripte von l'Épître d'Othea à Hector hat Sallier gehandelt (l. l. T. XVII. p. 515.) und bemerkt, dafs noch mehrere Handschriften des zuletzt genannten Werkes, welches auch von Boivin le Cadet im Verzeichnisse der Schriften der Christine de Pise aufgeführt wird (l. l. T. II. p. 774. Le Roman d'Othea, ou l'Épître d'Othea à Hector.), vorhanden seyen. Ob übrigens Christine de Pise den Brief der Othea an Hector nach Sallier's Ansicht schon 1397. oder 1398. oder erst später abfasste, kann uns gleichgültig bleiben. Die Handschrift der Gothaischen Bibliothek hebt mit der Inhaltsanzeige an. Dem hierauf folgenden eigentlichen Anfange, worin die Göttin Othea dem Hector ankündigt, dafs sie, so zu sagen, ihn in die Schule nehmen wolle, ist ein Gemälde, gröfser als die übrigen, vorgesetzt. In der Vorhalle eines in damaligem Style aufgeführten Gebäudes, dessen Thüröffnung die Aussicht auf eine von einem Flusse durchzogene Landschaft gestattet, verweilen fünf Männer, alle zusammen mit ungemein langspitzigen Schuhen, einer (vielleicht der Stallmeister) in der sehr knappen Kleidung der damaligen Zeit. Dem voranstehenden Manne, den ein langer blauer Talar schmückt, übergiebt die aus den Wolken herabkommende Othea (Othea deesse de prudence. Vergl. Sallier l. l. T. XVII. p. 518.), deren Kopf mit einem gelben Tuche umwunden ist, ein Buch. Von dem grofsen Hute des mit einem kürzeren blauen Rocke bekleideten Mannes hängt ein schwarzes Tuch beinahe bis auf die Erde herab. Es ist dieses kein Trauerflor, sondern eine im 15. Jahrh. übliche Tracht, wie man aus dem Gemälde einer andern Handschrift (représentant une Halle couverte. Manuscrit grand in folio Bibliothèque de la Ville de Rouen. In Willemin's Werke.) und aus der xylographischen Armenbibel, nicht blos der Holländischen Originalausgabe, sondern auch aus den in Deutschland angefertigten Copieen, sich überzeugen kann. (Man sieht den auf obige Weise bekleideten Mann in dem vollständigen Exemplare der Bibl. paup., welches die Gothaische Bibliothek besitzt, Nr. 1. tab. 9., und auch in dem unvollständigen Exemplare derselben Bibliothek, Nr. 7.) Auf dem grüngetäfelten Fußboden der Halle fristet ein weißer Hund einen Knochen. Dieses Gemälde zeichnet vor allen übrigen des Baudes durch gröfseren Ausdruck in den Köpfen und durch Farbenpracht sich aus. Während die übrigen Französischen Ursprungs sind, ist dieses allein von einem Niederländer verfertigt. Hingegen wurde die prächtige Randeinfassung, welche nur diese eine Seite umschliesst, erst nach dem Jahre 1470. von einem Niederländer hinzugefügt. In den sehr bunten, theilweise goldenen Schnörkeln zeigen sich Männer, die nach phantastischen Thieren mit dem Bogen schiefsen und mit dem Speere werfen, ferner ein Menschenköpfiges Ungeheuer mit zwei Thierfüfsen, aus dessen gespaltenem Schwanz die Halbfigur eines Mannes hervorsieht. Auferdem sind Nelken in der Einfassung und ganz unten das mit einem Orden umgebene Wappen des erst 1504. im 83. Lebensjahre verstorbenen Antoine's, Sohnes Philipp des Guten. (Ueber diesen s. van Mieris Histori d. Nederl. Vorsten 1. Deel. p. 78.) Alle übrigen Gemälde haben den Vor-Eyckischen Styl und einen grauen Ton. In dem zweiten Gemälde ist die im Inneren eines Zimmers aufgehängte, durch Gewichte in Bewegung gesetzte Wanduhr mit Zifferblatt und Glocke merkwürdig. Die aus den Wolken herabfliegende attvempance, Schwester der Othea, berührt mit der Linken das eine der vier Räder der Uhr, mit der andern Hand hält sie einen Hammer. [Eine Schlaguhr liefs der Herzog von Burgund Philipp der Kühne schon im J. 1382. aus Courtrai nach Dijon bringen. Busch, Handbuch der Erfindungen. Th. II. Eisenach 1821. S. 276. — Glockenspiel 1310. L'esprit des journaux. 1779. p. 254. Glockenspiel im Thurme von St. Nicolaus zu Bruxelles. 1381. Ibid. p. 253.] — 3. Hercules, geharnischt, jedoch die Keule führend, bekämpft den Löwen. Seitwärts liegt ein Lindwurm. — 4. Ein Richter umgeben von fünf Männern, deren drei vor ihm knieen, fällt ein Urtheil. — 5. Andromeda wird von Perseus befreit. — 6. Eine in den Lüften auf einem blauen Bogen sitzende Göttin wird von drei knieenden Männern und eben so vielen Frauenzimmern angebetet. Im Texte ist vom Planeten Jupiter die Rede. — Aehnlich angeordnet sind: 7. Planet Venus. Sie wirft Herze auf die Männer herab. — 8. „Ce Saturnus est le Jour de Samedy“ etc. — 9. Apollo ou phebue est le soleil. — 10. Phebe est appellee la lune. Die Mondgöttin. Einige der unten befindlichen Menschen schlafen. — 11. Mars est nommé le

Jour de mardy. — 12. Mercurius. — 13. Minerva. — 14. Pallas. — 15. Penthesilea mit ihren Amazonen in der Schlacht. — 16. Narcissus. — 17. Athamas. — 18. Mercur und Aglauros. — 19. Ulysses bei dem Cyclopen. — 20. Latona und die das Wasser trübenden Bauern. — 21. Bacchus. — 22. Pygmalion. — 23. Diana (Dyane) als Göttin der Keuschheit. — 24. Ceres. — 25. Isis (Ysis). — 26. Urtheil von Midas gefällt, der schon seine Eselsohren hat. — 27. Theseus und Pirithous am Höllenschlund. — 28. Cadmus tödtet den Drachen an der Quelle. — 29. Io. — 30. Mercur und Argus. — 31. Pyrrhus, Sohn des Achilles. — 32. Cassandra. — 33. Ein Schiff auf dem Meere. In den Wolken Neptun. — 34. Atropos (oder der Tod). — 35. Bellerophon. — 36. Memnon kommt dem Hector zu Hülfe. — 37. Leomedon. — 38. Pyramus und Thisbe. — 39. Aesculapius mit dem Uringlase. — 40. Tod des Achilles. — 41. Busiris opfert drei abgehauene Menschenköpfe auf einem Altare. — 42. Hero und Leander. — 43. Helena. — 44. Aurora. Bei ihr ein Schwan. — 45. Pasiphae mit dem Stiere. — 46. Adrastus. — 47. Cupido. — 48. Phöbus und Koronis. — 49. Juno cest la deesse dauoir. — 50. Amphoras d. i. Amphiarus. — 51. Saturnus, als Gott der bedächtigen Rede. — 52. Die Krähen. — 53. Ganymedes und Phöbus haben beim Spiele sich entzweiet. Jener wird vom Gotte getödtet. — 54. Jason und drei Drachen. — 55. Gorgon, von Perseus getödtet. — 56. Mars und Venus im Bette und von Vulcan mit Banden umschlossen. — 57. Tomyris und Cyrus. Dabei das mit Blut gefüllte Gefäß. — 58. Medea und Jason. — 59. Galathea, ihr Liebhaber und der Riese. — 60. Die Zwietracht (Discorde) wirft den goldenen Apfel in das Gastmahl. — 61. Leomedon wird getödtet. — 62. Semele und Juno. — 63. Diana erlegt Hirsche. — 64. Arachne und Pallas. — 65. Adonis wird vom Eber verwundet. — 66. Hercules vor Troja. — 67. Orpheus spielet die Harfe. — 68. Traum des Paris. — 69. Actäon sieht Dianen im Bade. — 70. Orpheus. Im Schlunde der Unterwelt Eurydice. — 71. Achilles, unter Mädchen verborgen, verräth sich dem Ulysses durch seine Vorliebe zu Waffen. — 72. Lauf der Atalanta. — 73. Urtheil des Paris. Die drei Göttinnen sind bekleidet. Vergl. das 68. Gemälde. — 74. Rad der Fortuna. — 75. Paris und Helena. — 76. Cephalus und Procris. — 77. Helenus. — 78. Morpheus, Gott des Schlafes. — 79. Alchione. — 80. Troilus. — 81. Kalchas befragt das Orakel des Apollon zu Delphi. — 82. Salmacis und Hermaphroditus. — 83. Ulysses (Ulixes), Erfinder des Schachspieles. — 84. Briseis (Briscida). — 85. Hector tödtet den Patroclus. — 86. Echo und Narcissus. — 87. Phöbus und Daphne. — 88. Hector und Andromache (Andromata) mit ihren zwei Kindern. Ein Knappe hält Hectors Helm. — 89. Einnahme von Babylon. — 90. Priamus und Hector. — 91. Othea in den Wolken giebt dem Anführer eines Heeres Lehren. — 92. Hector und der getödtete Polibetes in der Reiterschlacht. — 93. Achilles und Polyxena, Schwester des Hector. — 94. Ajax in der Schlacht. — 95. Anthenor. — 96. Das Trojanische Pferd. — 97. Einnahme von Ilion. — 98. Circe verwandelt die Gefährten des Ulysses in Schweine. — 99. Yno fut vne voyne qui fist semer le ble. — 100. Die Sibylle von Cumä (sibila cumena) zeigt dem in einer Landschaft knieenden Cäsar Augustus die mit dem Christuskinde in den Wolken erscheinende Maria. (Denselben Gegenstand hat im späteren Theile des 15. Jahrh. Hans Memling in einem zu Berlin aufbewahrten Gemälde behandelt. Vergl. die Handschriften der Gothaischen Bibliothek Cod. Membran, I. 119. Cod. Chartac. A. 26., außerdem Serv. Gallaci dissertationes de Sibyllis. Amstelod. 1688. 4. p. 410. sq.) — Wären diese hundert Bilder ohne den Text der Handschrift auf unsere Zeit gekommen, so würde niemand ihren Inhalt verstehen, am allerwenigsten würde man in den durchaus in der Tracht des 14. Jahrhunderts dargestellten Personen Gottheiten des classischen Alterthums oder andere Personen der Griechischen Mythologie vermuthen. Saturn (51.) und andere in der Höhe erscheinende Götter sitzen auf einem blauen Bogen. Der in den Wolken erscheinende Neptun hat die Gestalt Gottes des Vaters. (33.) Phöbus schießt, aus einer blauen Wolke hervorsehend, mit dem Bogen. (48.) Ein andermal sitzt er, in damaliger Tracht junger Leute, den Kopf mit einer blauen und goldenen Mütze, die grauen Aufschlag hat, bedeckt, gegenüber der ganz ruhig und züchtig unter einem Baume sitzenden Daphne. Doch soll der Lorbeerkranz, den er hält, ihn kenntlich machen. (87.) Der Sonnengott, kenntlich am flammenartigen Haare, spielt, auf einem blauen Bogen sitzend, die Harfe. (9.) Das den Bacchus vorführende Bild ist wie eine Verkündigung an die Hirten behandelt. (21.) Höchst naiv ist die Darstellung der in einem Bette neben einander liegenden Gottheiten Mars und Venus. (56.) Die Tracht Mercurus und Aesculaps (39.) ist die der Gelehrten des 14. Jahrhunderts. Cupido hat, während er mit der Göttin spricht, ehrerbietigst die Mütze abgenommen. (47.) Da wo Juno andere Gestalt angenommen hat, geht sie, wie eine Nonne bekleidet, an Krücken. (62.) Ceres säet, ein Mäfschen haltend, aus den Wolken. (24.) Im Urtheil des Paris sind die Göttinnen völlig bekleidet, zwei haben rothe, die dritte blaue Kopfbedeckung. (73.) Während der Jäger Actäon mit Lanze, Hüfthorn und drei Hunden vorübergeht, hält die

nackte Demoiselle Diana, bei dem Brunnen stehend, ein kleines Tuch vor die Schaam. (69.) In nr. 23. hält Diana einen Lilienstengel. Lächerlich naïv sind die drei Schlafenden bei Morphens. (78.) Atropos ist ein mit der Lanze stossendes Gerippe. (34.) Dem Ganymed ist ein eiserner Stab an den Kopf geworfen. (53.) Narcissus hat als Jäger ein Hüfthorn. (86.) Ein andermal war er zu Pferd an den Brunnen gekommen, bei welchem er ausruht. (16.) Die Gorgo, welche der vom Kopf bis zu den Füßen gerüstete Perseus tödtet, ist ein fürchterlicher, röthlicher und gelblicher Lindwurm. (55.) Recht ungeschickt ist der Lauf der Atalanta gemalt. (72.) Junge Heroen, wie Orpheus, haben rothe Mützen mit Hermelinaufschlägen. Der Höllenschlund, vor welchem Orpheus die Harfe spielt, ist der Rachen des Kopfes eines ungeheuren Thieres. Auch ein grüner Teufel steht in dem Schlunde. (70.) Höchst naïv ist die Mahlzeit bei der Hochzeit des Peleus und der Thetis. (60.) Da wo Paris und Helena sich umarmen, trägt dieser eine kleine schwarze Modemütze. (75.) Hector und Patroclus haben wie in einem Turniere auch die Gesichter mit ganz geschlossenen Helmen bedeckt und rennen zu Pferde mit den Lanzen gegen einander. (85.) Die reitenden Amazonen haben Helme, Hals-harnische und rothe Lanzen. (15.) Bei dem Trojanischen Pferde, welches braune, an den lichten Stellen goldene Bronzefarbe hat, verweilen zwei Frauenzimmer. (96.) Das der Todtenfeier in einer katholischen Kirche gleichende Gemälde hat Achilles und Polyxena zum Gegenstande. Der Geistliche steht am Altare. Vor diesem ist der Sarg niedergesetzt. Brennende Kerzen stehen bei dem Sarge. Die Geistlichkeit ist verummmt. (93.) Der Cyclop Polyphem erscheint beinahe ganz geharnischt. In einem Bilde kommt ein Pabst mit dreitheiliger Krone vor. (34.) Des Verfertigers klägliche Unerfahrenheit im Nackten zeigen die das Wasser trübenden Bauern, welche Latona in Frösche verwandelt wird (20.), und das die Saltnacis und den Hermaphroditus vorführende Bild. (82.) Im Uebrigen sind die durchaus einförmigen Gesichter und die Hände die einzigen unbedeckten Theile. Diese haben ihre natürliche Farbe. In den Gesichtern und im Blicke der Göttinnen und der übrigen Frauenzimmer ist das Unschuldige und Sittsame zu loben (22.) Mögen die Männer vom Kopfe bis zu den Füßen geharnischt oder nur mit Kleidern angethan seyn, so haben diese und die Rüstungen graue Farbe. Dieselbe Farbe hat auch die Kleidung der Göttinnen und übrigen Frauenzimmer. Nur haben diese ein weißes (99.), blaues oder rothes mit Gold geschmücktes Tuch, an welchem noch ein weißes befestigt ist und flattert, um den Kopf. Außerdem tragen sie goldene Hals- und Armbänder. Altäre sind mit weißen Tüchern bedeckt und mit blauen oder rothen und goldenen Teppichen behangen. Auf demjenigen Altare, worauf Busiris die abgehauenen Köpfe niedergesetzt hat, stehen eine männliche und weibliche Bildsäule. (41.) Das Orakel zu Delphi ist ein Altar, auf dem eine nackte goldbronzefarbige Puppe steht, die ihre Linke auf den Schild stützt und mit der Rechten die Lanze hält. (81.) Das den Achilles und Polyxena betreffende Gemälde enthält auf dem Altare eine bronzene Puppe mit Schild an dem Arme und einer Lanze in der Linken. Darüber ein rother Baldachin. (93.) Im Tode des Achilles steht die goldene Bildsäule oder Puppe der Gottheit auf einem Tische. (40.) Schlecht sind die Löwen (38.), Stiere (45.), Hirsche (67.) und, ungeachtet sie im Vordergrunde ihre Stelle haben, unverhältnißmäßig klein. Buntfarbig sind die zwei Lindwürmer bei Bellerophon (35.), der von Cadmus bewältigte Drache (28.) und die drei Drachen bei Jason. (54.) Grau sind Gebäude, überhaupt alles Mauerwerk, sogar die Bäume und die Fernen der über alle Maßen kläglich kahlen Landschaft. Nur bisweilen wurde das Grün des Bodens ein wenig angedeutet. Meeresfluthen sind in nr. 42. 98. und 79. enthalten. Das letztere Gemälde enthält zugleich ein Schiff. Wolken haben dunkelblaue Farbe. Lächerlich ist die rohe Form des runden mit einem weißen Tuche bedeckten Tisches der Arachne. (64.) Das einzige Verdienst der Bilder ist Feinheit des mageren Vortrages und große Reinlichkeit in der Ausführung. Alle vom ersten bis zum letzten leiden, wie noch die beträchtlich später angefertigten Gemälde der Französischen Uebersetzungen des Justin, Sueton und Lucan, welche ich unter dem Jahre 1454. aufführen werde, an einem und demselben Gebrechen der Unkenntniß der classischen Vorzeit. — Die Bibliothek des Duc de la Valliere enthielt eine Pergamenthandschrift in 4., 126 Blätter mit einem Miniaturgemälde und dem Oetingenschen Wappen in der Randeinfassung. Der fehlende Titel des Werkes kann von einer anderen Handschrift entlehnt und so angegeben werden: *L'Epistre que la Deesse Othea envoya a Hector de Troye en sa jeunesse pour l'induire en vertuz.* (de Bure, Catalogue T. II. p. 261. nr. 2783.) Auch befand sich in der genannten Bibliothek noch folgendes Werk: *Les cent histoires de Troye, par Chrestienne de Pise.* Paris, Philippe Pigouchet. in 4. goth. fig. m. r. (ib. T. II. p. 262. nr. 2784.)

Im Jahre 1409. wurde nach einer Notiz des Flameel ein Gebetbuch der Königl. Bibliothek zu Paris verfertigt, wahrscheinlich dasselbe, welches in dem alten, 1412. — 1416. abgefaßten und von Barrois herausgegebenen Verzeichnisse so angeführt wird: *Très grandes, très belles*

et riches heures, très notablement enluminées et historiées de grandes histoires de la main de Jaquevart, de Hodin et autres ouvriers de Monseigneur etc. In Folio. (Mss. lat. No. 919. W. K. III. 338 — 340.)

Aus dem Anfange des 15. Jahrhunderts. Handschrift der Apokalypse mit Altholländischer Uebersetzung und Bildern. In Folio. In der Königl. Bibliothek zu Paris. (Suppl. latin. No. 165, 26. W. K. III. 340 — 342.)

„Den tijdt wannecr Joannes d'Olyverwe ghevonden heeft, is ghewecst by al dat ick vinden en overlegghen can, A°. 1410.“ (C. v. Mand. Fol. 200. a.)

1410. Hac tempestate floruerunt Gandavi Joannes Eickius cum Huberto, fratre suo majore natu, summi pictores. (Opus chronographicum orbis universi — in duos Tomos diuisum. Prior auctore Petro Opucero. Antverpiae. 1611. Fol. p. 406. Chronographia Petri Opuceri. Coloniae. 1625. 8. p. 706. cf. p. 299.)

Joannes Eickius et frater ejus Hubertus, pictores eximii, Brugis florent. Horum alter Joannes, oleo ex lini seminibus extuso, picturae colores primus miscuisse, atque aeternos, ut sic dicam, adversus aevi injuriam reddidisse creditur. Praeclarum hoc inventum plerique ad an. 1410. referunt: sed ante annum 1400. illud in Belgio saltem apud pictores quosdam in usu fuisse, convincunt vetustiores tabellae coloribus oleo mixtis depictae, atque in his una, quae in templo Franciscanorum Lovanii spectatur, ejus quidem auctor sive pictor an. 1400. notatur obuisse. (Aubert. Miraeus, Chron. Belg. sub anno 1410. [Lessing] Vom Alter der Oelmalerey. Braunsch. 1774. S. 61. In welchem Sinne J. van Eyck der Erfinder? s. W. S. 124.)

„Eine Geburt Christi, Jan van Eyck 1410.“ In Wiltshire. (J. J. Volkmann, Neueste Reisen durch England. Th. I. Leipz. 1781. S. 488.) Ich vermüthe, daß die Jahrzahl 1410., in welche Zeit gewöhnlich die Erfindung der Oelmalerei gesetzt zu werden pflegt, lediglich von einem der späteren Besitzer des Gemäldes beigeschrieben worden sey.

[Einen Anhalt zur Vergleichung des damaligen Standes der Cölnner Schule mit den nachfolgenden Leistungen der van Eyck gewährt das mit 1410. bezeichnete Altargemälde, verfertigt von Meister Wilhelm und sonst in der Kapelle des Rathhauses, jetzt in einer Kapelle des Domes zu Cöln aufbewahrt. Die symmetrische Anordnung ist durch großartige Einfachheit feierlich und gemessen. Neben der Lieblichkeit der Maria bewundern wir die ruhige Würde der anbetenden Könige und die jugendliche Fülle und Zartheit der heiligen Jungfrauen, sogar die sorgliche Beendigung des äußerst reichen Details. Manches ist des erstrebten milderen Ausdrucks halber unbestimmt und weichlich gehalten. Noch stand dem Verfertiger nur die Temperamalerei zu Gebote. Demungeachtet erinnert der harmonische Reiz der in tiefem und kräftigem Tone durchgeführten Färbung an die Pracht Venetianischer Oelmalerei. Ein Hauch idealer Schönheit ist über das Ganze verbreitet. Vergl. Friedr. Schlegel's sämmtl. Werke. Bd. 6. Wien 1823. S. 199 — 206. In späteren Gemälden der Cölnner Schule macht das Streben nach dramatischer Entwicklung und, zugleich mit diesem, das Spröde des Individuellen sich bemerklich. Weil alles Einzelne möglichst eigenthümlich und gründlich ausgedrückt werden sollte, stellten Uebertreibungen und Härten sich ein, obwohl diese keineswegs hier so auffällig werden, als in vielen durch gleiches Bestreben völlig unharmonisch gewordenen Gemälden der Oberdeutschen Schule.]

1414? Geburtsjahr des Antonello von Messina.

Nach einem Gemälde van Eyck's aus dem Jahre 1416. hat L. Garreau einen Kupferstich verfertigt. (Brulliot P. I. p. 292. nr. 2280. c.)

† PETRUS. XPR. ME. FECIT. 1417. Diese Schrift, worin Petrus, Christophs Sohn, einer der frühesten Schüler der Brüder van Eyck, den Vasari Pietro Crista nennt, sich als Verfertiger bezeichnet, steht an der Stufe des Thrones der Maria. Diese mit dem Christuskinde, dem sie einen Rosenzweig reichet, auf dem Schooße sitzt in einem Throne, dessen rother, mit goldenen und schwarzen Ornamenten durchwirkter Teppich von zwei Krystallsäulen getragen wird. Unten stehen Adam und Eva, so wie am oberen Theile des goldenen Thrones zwei Propheten. Links neben Maria steht der heilige Hieronymus ein Buch haltend, gegenüber blickt der heilige Franciscus, der ein Crucifix mit langem Stabe von Krystall hält, in Entzücken nach dem Christuskinde hin. Hinter ihm sieht man durch eine Zimmerthüre in eine Landschaft. Früher in Aders Sammlung zu London, jetzt in Passavant's Besitz. (P. im Kunstbl. 1841. Nr. 4. S. 15. fg.)

Im J. 1419. wurde zu Gent zwischen dem Schatzmeister der Stadt und den freien Malern (vrie schilders) Wilhelm von Axpoele und Johann Martens ein Vertrag abgeschlossen, worin sie versprechen, im großen Saale des Rathhauses einige alte Bilder wiederherzustellen und mit guten Oelfarben aufzufrischen, ohne Aetzmittel dabei anzuwenden. (Register des Jahres 1419. S. 95. Archiv der Stadt. Dierix Memoires de la ville de Gand. 1813. p. 73. Th. 2.,

wo der Contract vollständig abgedruckt ist. L. de Bast, *Messenger des Sciences et des Arts* 1824. Kunst-Bl. 1826. nr. 81. S. 323.)

5. April 1419. Henry Bellechose, Maler in Diensten Philipps des Guten, Herzogs von Burgund. (*Memoires pour servir à l'histoire de France et de Bourgogne. à Paris. 1729. 4. P. II. p. 242.*)

1419. Willem Schilder zu Hertogenbosch. (van Eynden I. 4.)

Dem am 10. September 1419. verstorbenen Jean sans peur, Herzoge von Burgund, folgte sein Sohn, der zu Dijon am 30. Jun. 1396. geborene Philipp der Gute, in der Regierung.

In't jaer 1549. is' er door den Antwerpshen adel eenen drikkcker vereert aen deze school ... waer op verbeeld waeren Jan van Eyck ... om te vereeuwigen dat het aen deze school was dat Jan van Eyck, in het jaer 1420 in eene vergaeding een hoofd toonde, door hem met olievermengde verf gemackt, waer over hy gecomplimenteert is geworden; ... (*Notice sur l'académie d'Anvers publiée par Mr. J. R. L. von Kirchoff. Anvers 1824. P. S. 371.*)

[Unrichtig gelesene Schrift: Johès de Eyck Inventor. anno 1420. (soll heißen 1440.) 30. January. Christuskopf in der Sammlung der Akademie zu Brügge. (W. S. 206. Schn. S. 342.) Auf eine höchst vollkommene Weise in Oel gemalt. (W. S. 128.) L. de Bast berichtet, unter dem Bilde sey sehr bestimmt die Jahrzahl 1440. zu lesen. „Ich weiß nicht, aus welchen Quellen Herr Waagen die Inschrift hat, die er uns von diesem Bilde mittheilt. Auf jeden Fall sind die Nachrichten, die man ihm hinsichtlich der Jahrzahl 1420. gegeben hat, fehlerhaft; ein Unterschied, der um so nothwendiger herausgehoben werden muß, als dieses Bild das älteste seyn würde, welches man von diesem Maler kennt, wenn das Datum richtig angegeben wäre.“ L. de Bast. *Messenger des Sciences et des Arts* 1824. Kunst-Bl. 1826. S. 310.]  
Siehe unten das Jahr 1440.

JOHES. DE. EYCK. FECIT. † ANO. M<sup>o</sup>CCCC. ZI. 30. OCTOBRIS. Das so bezeichnete Gemälde, eine Composition von 17 Figuren, zeigt die Einweihung des Thomas Becket zum Erzbischoffe von Canterbury. (Horace Walpole *Anecdotes of Painting in England. Vol. I. London 1782. p. 10. W. 205.*) Der Herzog von Bedford, Regent von Frankreich, schenkte es seinem Neffen König Heinrich V. (P. S. 72.) Zu Chatsworth, dem Hauptlandsitze des Herzogs von Devonshire. (W. K. II. 435. fg.) Leider sehr verwaschen.

Breviarium des Herzogs von Bedford, Regenten von Frankreich, der bekanntlich mit Anna von Burgund, Tochter Johanns des Unerschrockenen und Schwester Philipps des Guten, Herzogs von Burgund, vermählt war. Das Breviarium ist ein starker Octavband, 10 Zoll hoch und beinahe 7 Zoll breit. Auf der zweiten Seite des ganz unverziert gelassenen Kalenders ist zu lesen: „Anno domini millesimo quadringentesimo vicesimo quarto.“ (Vergl. G. de Bure, *Catalogue des livres de la bibliotheque de feu M. le Duc de La Valliere. P. I. T. I. à Paris. 1783. p. 86.*) In den Gemälden lassen drei Hände mit Bestimmtheit sich unterscheiden. Diese aber haben alle die aus anderweitigen Quellen uns bereits bekannten Eigenthümlichkeiten des Styles des Hubrecht, Johann und der Margaretha van Eyck. (Siehe hierüber die lesenswerthe Auseinandersetzung in W. K. III. 353.) Insonderheit überrascht die Verwandtschaft mit dem gleichzeitig ausgeführten Altarbilde zu Gent, welches ich nach dem Jahre seiner Beendigung unter 1432. einreihen werde. Vielleicht das schönste aller Gemälde ist die Messe und Predigt in einer Kirche. Eine eben so reiche als heitere Naturanschauung und eine sehr achtbare Stufe von Linien- und Luftperspective ist in den Bergen, Gewässern, Ortschaften und in dem klaren Himmel mancher Hintergründe wahrzunehmen. Wenn schon aus diesen wenigen Angaben die hohe Wichtigkeit des in der Königlichen Bibliothek zu Paris aufbewahrten Breviariums (Mser. lat. No. 82. W. K. III. 352—357. P. im Kunstbl. 1841. nr. 4. S. 15.) erhellt, so muß man wünschen, daß sämtliche Gemälde mit erschöpfender Genauigkeit beschrieben würden.

Zwischen den Jahren 1423. und 1431. wurde ein Mefsbuch für den eben erwähnten Herzog von Bedford angefertigt, welcher nach dem Tode seines Bruders Heinrichs V. Königs von England eine Reihe von Jahren Regent von Frankreich war. Die 289 Pergamentblätter von 11 Zoll Höhe und 7½ Zoll Breite sind mit 59 größeren und gegen 1000 kleineren Miniaturen geschmückt. (*Dibdin bibliogr. Decameron T. I. p. CXXXVIII. Dibdin Reminiscences of a literary life. T. II. p. 973. Dibdin A bibliographical Tour. T. II. p. 177. W. K. II. 382—386.*) Der jetzige Besitzer Sir John Tobin zu Oak-Hill hat das Mefsbuch für 1000 Pfd. Sterling erkaufte.

Im Brüsseler Museum sind einige interessante Bildnisse der altniederländischen Schule, z. B. zwei vom Jahre 1425. (P. S. 395.)

Zufolge der von C. van Mander (Fol. 202. b.) mitgetheilten Grabschrift starb Hubrecht van Eyck am 18. September 1426. zu Gent, wo er in der Johanneskirche begraben wurde.

(Oben S. 5. Vergl. C. v. Mand. Fol. 200, a. Chronographia Petri Opmeeri. Coloniae. 1625. S. p. 707.)

Als Philipp der Gute, Herzog von Burgund, sich zum dritten Male vermählen wollte, sendete er eine Gesandtschaft an Johann I., König von Portugal, um wegen dessen Tochter Isabella zu unterhandeln. „Avec ce lesdits ambassadeurs par ung nommé maistre Jehan de Eyck, valet de chambre de mon dit seigneur de Bourgoigne et de excellent maistre en art de peinture, firent peindre bien au vif la figure de madite dame l'infante Elisabeth.“ Die Gesandtschaft lief am 19. October 1428, auf einer Venetianischen Galcere vom Hafen der Flandrischen Schleiße (sluis) aus. Ihre Ankunft in Portugal erfolgte am 26. December 1428. (Document im Archive von Brabant, bekannt gemacht vom Archivar Gachard in seiner Collection de documens inédits concernant l'histoire de la Belgique. Tom. II. p. 63. Daraus P. im Kunstbl. 1841. nr. 3. S. 9.)

Johann van Eyck, in den letzten Tagen des December in Portugal angekommen, hatte am 12. Februar 1429. das Bildniß der Isabella, Infantin von Portugal, beendigt. Die Bevollmächtigten sendeten es mit ihrem Berichte an Philipp den Guten, Herzog von Burgund, „aussi luy envoyèrent ils la figure de ladite dame faite par painctre come dit est.“ (Worte des unter dem Jahre 1428. aufgeführten Documentes.)

Die Gesandtschaft, von der Princessin Elisabeth begleitet, verließ Portugal am 8. October 1429. und langte am Weihnachtstage an der Küste Flanderns an.

René von Anjou malte 1431. auf die Fensterscheiben der Herzoglichen Kapelle zu Dijon sein eigenes Bildniß, ferner das Wappen von Bar, welches Gemälde in der Kapelle der Schloßkirche zu Dijon sich befindet, wo Philipp von Burgund ihn von 1431 bis 1437. im Barthurm gefangen hielt.

In einem handschriftlichen, 286 Blätter in 4to enthaltenden Psalter ist öfters Heinrich VI. zu sehen, der 1431. als zehnjähriges Kind König von Frankreich wurde. Einmal erscheint auch sein Onkel, der Herzog von Bedford, damaliger Regent von Frankreich. Die Gemälde, auf das Zarteste in Guasch ausgeführt, athmen ganz den Geist der Schule der Brüder van Eyck. In der Bibliothek des Britischen Museums. (A Catalogue of the manuscrits in the Cottonian library deposited in the British Museum. 1802. Fol. p. 575. Domitianus XVII. Abbildung der singenden Mönche und Nonnen in Dibdin bibliogr. Decameron s. p. Cl. CII, CIII. W. K. I. 142.)

Altarbild, aus zwölf in zwei Reihen zerfallenden Tafeln bestehend, von den Brüdern Hubert und Jan van Eyck für eine Kapelle der Familien Vyts und Borlout in der Kirche des heil. Johannes (später St. Bavo genaunt) zu Gent ausgeführt. Die Brüder fingen es zwischen den Jahren 1420 und 1426. auszuarbeiten an. In dem letzten Jahre starb Hubert v. Eyck, so daß Johann das Werk allein vollendete. Die zwölf Bilder wurden den 6. Mai des Jahres 1432. als fertig aufgestellt. (Schopenh. K. H. II. 47.) Das auf einem Untersatze befindliche 13. Gemälde stellte die Hölle dar und wurde, da es in Tempera ausgeführt war, bei einer Reinigung des ganzen Werkes schon sehr früh durch unverständige Maler weggeschwemmt. Vom Gesamtgemälde, welches in Waagen's Schrift über van Eyck S. 211—232., genauer in seinem späteren Aufsätze beschrieben ist, befinden sich noch gegenwärtig die vier Mittelbilder und zwei Flügel in der Kirche des heil. Johannes zu Gent, dagegen sechs auf beiden Seiten bemalte, mithin zwölf Gemälde enthaltende Flügel in der Gemälde-Sammlung des Königl. Museums zu Berlin. (Scroux d'Agincourt Histoire de l'art. T. V. Paris, 1823. Pl. 172. nr. 1. Gruppe der das Lamm anbetenden Greise. — 2. Johann van Eyck's Bildniß. p. 168. G. F. Waagen, Ueber das von den Brüdern Hubert und Johann van Eyck zu Gent ausgeführte Altargemälde. Kunst-Blatt 1824. nr. 23. 24. 25. 26. 27. W. Verz. S. 133—136. P. S. 373—378. mit Abbild. Kunst-Blatt 1833. nr. 81. 82. S. 322. ff. K. B. S. 148.) In dem dieser Periode angehängten Rückblick auf die Gemälde der van Eyck sind sämtliche Bestandtheile des auch in der Skizze des Allgemeinen S. 5. 6. 8. 12. erwähnten Altarbildes einzeln aufgeführt.

Mit den gerechten Richtern und den Streitern Christi im Genter Altargemälde stimmen Composition und Costum der Gemälde des handschriftlichen Romanes der Tafelrunde in der Königlichen Bibliothek zu Paris überein. (Zwei Bände in Fol. Mss. Franç. nr. 6976. 6977. W. K. III. 358.)

René von Anjou malte 1433. die Wappen von zwei und dreißig Rittern des goldenen Vlieses, die ihn in der Schlacht von Bulguéville geschlagen hatten.

Im Jahre 1434. machte laut eines Kontraktes ein Maler, Saladin Scoenere genannt, sich anheischig, das Altarblatt der Kapelle der Franciskaner zu Gent in Oel zu malen. (Dierix Memoires de la ville de Gand. 1813. T. II. p. 255. Kunst-Bl. 1826. S. 323.)

Statuten der Antwerper Maler oder der Bruderschaft des heil. Lucas vom 15. Januar 1435.

(Memoires de l'Académie des sciences et belles-lettres de Bruxelles. T. I. 1777. 4to. p. 515. F. II. 280.) Vergl. oben das Jahr 1400.

Im Jahre 1435. starb der Herzog von Bedford zu Rouen. Darum blieb das im Jahre 1424. angefangene Breviarium unbedeutend.

Hoc opus fecit fieri magister Georgius de Pala huius ecclesie canonicus per Johannem de Eyck pictorem et fundavit hic duas capellanas de gmo (gremio?) chori domini MCCCCXXXIII. Complevit anno 1436. (Diese Schrift steht auf der Hauptfläche des unteren Theiles des Rahmens.) Maria mit dem Christuskinde auf einem Throne, dieses mit Papagei und Blumen spielend. Neben ihr knien der Stifter des Bildes, auf den Seiten der heilige Georg und der heilige Donatian. Den Hintergrund bildet der Chor einer Kirche im Style des zwölften Jahrhunderts. Altarbild ehemals in der Sacristei der Hauptkirche St. Donat zu Brügge, wo auch das Grabmal des Künstlers war (C. v. Mand. Fol. 202. b.), dann zu Paris (Filhol IX. 578.), hierauf, weil jene Kirche abgebrochen war, in der Sammlung der Akademie zu Brügge. (W. S. 207. P. S. 349—351. Kunst-Blatt 1833. S. 327. Schn. S. 343—345. nr. 1. K. H. II. 56. W. K. III. 539.)

Nach Vasari's Bericht, den van Mander wiederholt, besafs Lorenzo von Medicis einen von van Eyck gemalten heiligen Hieronymus. (Vasari Vite. T. I. Livorno. 1767. 4. p. 110. Giovanni da Bruggia — fece un S. Geronimo, che Lorenzo de' Medici aveva. C. v. Mand. Fol. 202. a.) Hirt vermuthete, daß Vasari Ort und Namen verwechselt und dasjenige Gemälde aus dem Jahre 1436. im Sinne gehabt habe, welches aus S. Lorenzo zu Neapel in das K. Museum dieser Stadt kam, wo es für ein Bild des Nicol' Antonio del Fiore galt. (Kugler Museum. 1833. S. 163.) Ich sah dieses ausgezeichnet schöne Gemälde im primo braccio der Gallerie des Museo Borbonico im dritten Zimmer aufgehängt. Der heilige Hieronymus zieht einen Dorn aus dem Fusse eines Löwen.

IAN DE (Figur eines Löwen d. i. Leeuw) OP SANT ORSELEN DAEN | DAT CLAER ERST MET OGHEN SAEN 1401. | GHECONTERFEIT NV HEEFT MI IAN | VAN EYCK WEL BLIICHT WANNEERT BEGA(N). 1436. Diese vierzeilige Schrift steht auf der erhabenen Einfassung des von Johann van Eyck gemalten Bildnisses eines jungen Mannes, in dunkler Pelzkleidung mit einer sonderbaren schwarzen Mütze, von welcher zu beiden Seiten Klappen herunter hängen, auf dem Kopfe. Der Abgeschilderte zeigt mit der Rechten einen goldenen Ring vor. Das Gemälde ist in der Kaisrl. Gemälde-Gallerie im Belvedere zu Wien. (v. M. S. 157. nr. 28. W. S. 254. Kr. S. 224. nr. 12. Nagl. K. Bd. 4. S. 196. P. im Kunst-Bl. 1841. No. 4. S. 14. nr. 4.)

IOHES DE EYCK ME FECIT. 1437. Die heilige Barbara, sitzend, mit einem Buche auf dem Schoofse. Der Thurm, woran im Hintergrunde gebauet wird, ist halb vollendet. Grau in grau gemaltes Bild, früher in Joh. Euschade's zu Harlem Besitz, jetzt dem Hrn. van Erborn zu Utrecht angehörig. (P. S. 352. Kunst-Bl. 1833. nr. 53. Schn. S. 345. nr. 3.)

Johes. de eyck me fecit et applevit anno 1438. 31. January. Christuskopf, sonst in Solly's zu Berlin Sammlung (W. S. 232.), jetzt in der Gemälde-Sammlung des Königl. Museums zu Berlin. (W. Verz. S. 140. nr. 26. Vergl. Schn. S. 343. K. H. II. 55. K. B. S. 156.)

1438. (nicht 1435., wie L. de Bast annahm) zog König René von Anjou nach Neapel. (Kunst-Blatt 1826. S. 335.)

In einem der Jahre von 1435 bis 1442. kam Antonello von Messina nach Flandern. (L. de Bast Messenger 1824. Kunst-Bl. 1826. S. 335.)

AAE IXH XAN (als iche chan d. i. als ich kann, nicht so wie ich will). Weiter unten IOHES DE EYCK ME FECIT † 9 PLEVIT AÑO 1439. Diese ächte Schrift ist auf dem marmorirten Rahmen zu lesen. Maria hält stehend das Christuskind. Links im Vordergrunde steht ein kleiner Springbrunnen. Das Bild wurde von einem Geistlichen des Dorfes Dikkelvenne, drei Stunden von Gent entfernt, erstanden. Hierauf in der Sammlung des kürzlich verstorbenen van Erborn von Antwerpen. (Messenger des sciences et des arts. 1835. Mit Abbild. P. im Kunstblatt 1841. No. 3. S. 10. nr. 2.)

COIVX MS IOHES ME ODLEVIT AÑO 1439 II IVNII (d. i. Coniunx meus Johannes me complevit anno 1439. II. Junii.) Diese Schrift steht oben auf dem Rahmen des Bildes. Unten ist zu lesen: ETAS MEA TRIGINTA TRIV AÑORV. AVE IXH. XAN. (d. i. aetas mea triginta trium annorum. Ave Jesu Christe Sanctissime.) Gemälde sonst in der Kapelle der Maler zu Brügge (Descamps Reise. Leipz. 1771. S. 321.), jetzt seit 1808. in der Sammlung der Akademie zu Brügge. (W. S. 232. f. S. 79. P. S. 351. Kunst-Blatt 1826. S. 310. 1833. nr. 73. Schn. S. 345. nr. 4. K. H. II. 55. fg.)

In der Bibliothek zu Gotha ist eine auf Pergament geschriebene und mit Gemälden geschmückte fabelhafte Geschichte Alexander des Großen in Französischer Sprache. (in Fol.

Cod. membran. I. nr. 117.) Sie zerfällt in zwei Theile. Zuzolge der am Schlusse des Werkes stehenden Angabe hat sich der Verfasser durch die Anfangsbuchstaben einiger Capitel des zweiten Buches bezeichnet: Johannes Vvavqualin. Er stammte aus der den Niederlanden nahe gelegenen Picardie (duquel pays de picardie je suis natif) und verfaßte auch ein Leben der heil. Helena, welches im J. 1448. einem damaligen Regenten gewidmet war. (La Serna Bibl. de Bourg. p. 16. G. Haenel p. 766. nr. 21.) In der Einleitung des ersten Buches der Handschrift der Gothaischen Bibliothek sagt der Verfasser, dafs er schrieb au comandement de treshault noble et puissant seigneur Monsgr. Jehan de bourgogne conte destampe et seigneur de dourdan. Ganz unrichtig hat man hierunter den im Sept. 1419. verstorbenen Jean sans Peur verstanden. Jener Johann von Burgund, Graf von Etampes, Herr von Dourdain war vielmehr ein Sohn desjenigen Philipp von Burgund, der seit 1404. die Grafschaft Nevers, überdieß auch Rethel besafs und in der Schlacht bei Azincourt im J. 1415. fiel. (de Barante T. IV. p. 251.) Johann's Mutter war die zweite Gemahlin Philipp's, welche dieser nach dem J. 1411., in welchem seine erste Gemahlin starb, geheirathet haben muß. Sie hiefs Bona und war nach dem Tode ihres Gemahls seit 1424. die zweite Gemahlin des berühmten Philipp des Guten, Herzogs von Burgund (de Barante T. V. p. 170.), starb aber schon im J. 1425. Johann war auch Ritter des goldenen Vlieses. Weil er aber die Parthei Carl VII. Königs von Frankreich ergriffen hatte, ließ Philipp der Gute, Herzog von Burgund, im J. 1468. ihn aus dem Verzeichnisse der Ritter austreichen. (de Barante. T. IX. p. 95.) Johann von Burgund starb zu Nevers im J. 1491. (de Fabert L'histoire des Ducs de Bourgogne I. P. à Cologne. 1689. 8. p. 285.) Seine ältere Tochter Elisabeth war von 1455—1481. Gemahlin Johann I., Herzogs zu Cleve und starb im J. 1483. In der Einleitung des zweiten Buches der Handschrift erwähnt Johannes Vvavqualin seinen Herrn phle par la grace de dieu duc de bourgogne de brabant et de lembourg etc. Ist dieses Philipp der Gute, Herzog von Burgund, so muß man wissen, dafs ihm erst im J. 1430. Brabant und Limburg durch Erbschaft von seinem Vetter (genauer: Geschwisterkind) Philipp, welcher als zweiter Sohn Anton's im Jahr 1405 geboren war und 1430. nach vierjähriger Regierung starb, zufielen. (de Barante T. VI. p. 93. Kampen, Gesch. d. Niederl. I. Bd. Hamb. 1831. S. 195.) Hieraus erhellt, dafs schon der erste Theil der Handschrift keineswegs vor dem Jahre 1419. abgefafst seyn konnte. Damals nämlich wäre Johann von Burgund, Graf von Etampes, erst ein Kind von sehr wenigen Jahren gewesen. Es ist aber auch die vorliegende Abschrift des ersten Theiles erst dann angefertigt worden, als der zweite schon abgefafst war. Mithin kann die ganze mit Gemälden verzierte Handschrift erst nach dem Jahre 1430. entstanden seyn. Unnöthig aber ist es wegen des vom Restor du Paon handelnden Abschnittes die Handschrift erst nach dem Jahre 1454. entstehen zu lassen, indem solche Gebräuche bei Festlichkeiten wohl früher schon üblich waren. — Olympias liegt im rothen und goldenen Thronbette. Neben der Hebamme, die das Wickelkind, Alexander den Großen, hält, stehen noch elf Frauenzimmer. Links eine Badeswanne. Rechts stehen: le roy phle d. i. Philipp in grünem und blauem mit Hermelin besetzten Anzuge, aristote und noch ein Mann im Gespräche begriffen. Der rothgekleidete Nectanebus, ein vertriebener König und Negromant, beobachtet die Sterne des Himmels. In der Höhe des Zimmers eine auf einer Console stehende Bildsäule. — Schlacht Alexanders des Großen gegen den Armenischen König Nicolas. — Zwischen zwei Zelten, in denen viele geharnischte Soldaten stehen, rennen der König Alexander und der König von Armenien Nicolas, beide zu Pferde und mit ganz geschlossenen Helmen, auf einander los. Nicolas wird getödtet. — Die steile Burg des Duc de la Roche wird zu Lande und auch aus den Schiffen mit Bogen beschossen. Auch die Belagerten vertheidigen sich durch Bogenschüsse. — Die Stadt Tyrus wird von Alexandern und seinem Heere zu Lande und auch von den Schiffen aus mit Bogen beschossen. Auf dem Meere ist ein gräflicher Lindwurm. — Reiterschlacht vor der Stadt Tyrus. — Bethis, Herzog von Gadres, zieht aus Gadres aus, um der Stadt Tyrus zu helfen. — Reiterschlacht Alexanders, den wie gewöhnlich ein weißes Pferd trägt, gegen Bethis, Herzog von Gadres, und gegen Gadiffer du Larris. — Alexander erscheint wiederum mit dem Heere und der Flotte vor der Stadt Tyrus. Bei dem Landheere drei Kanonen. — Alexander dringt nach des Herzogs Bethis Tode mit seinen Reitern in die Stadt gadres ein. — Alexander knieet vor dem Altare im Tempel des Mars. — Reiterschlacht. Araber und andere Völker kämpfen gegen Inder, Perser und Meder. — Der Sultan von baudres, Neffe des Indischen Königs Clarius, spielt mit der Prinzessin von Phesonne, bei welcher noch sechs Frauenzimmer sind, Schach. — Auszug der vier Söhne des Indischen Königs Clarius. — Reiterschlacht gegen Porus, Sohn des Clarius. — Du Restor du Paon q damoysselle edea restora de fin or et de plusieurs austres choses. Gastmahl. Ein Frauenzimmer bringt einen Vogel herbei. Links der mit silbernen, auch einem goldenen Gefäße besetzte Schenktisch. Auf

einer Säule steht der Pfau, welchen die Dame Edea hat setzen lassen. [Le Restor du Paon. Der Schriftsteller hat hier schon zu Alexanders des Großen Zeit geschehen lassen, was an den Höfen seiner Zeit üblich war. Berühmt ist das Gelübde des Pfau's am 9. Febr. 1454. (de Barante T. VIII. p. 10.) Aus noch früherer Zeit waren folgende mit Alexanders Geschichte in Verbindung stehende Pergamenthandschriften der Bibliothek des Duc de la Valliere: Ci commence li veu du paon, et tout li accomplissement et li mariage. — Ci commence le restor dou paon. in fol. 183 Blätter und 5 Gemälde. (De Bure Catalogue T. II. à Par. 1783. p. 161 — 164. nr. 2703.) — Les vocux du paon. Le restor du paon. in 4. 172 Blätter und 6 Gemälde. ib. p. 164. nr. 2704.] — Erbauung von Alexandrien. Auf dem Wasser Schwäne. Vögel bemächtigen sich der Fische und fliegen davon. — Ein Bischoff, von geringeren Geistlichen umgeben, ist aus dem Thore der Stadt Jerusalem herausgetreten. Er hält mit der Linken den Krummstab, die Rechte segnet. Vor ihm knieet Alexander, dessen Krone auf der Erde liegt. Hinter Alexander stehen sein weißes Pferd und Soldaten. Im Tempel zu Jerusalem sieben, wie es scheint, von der Decke herabhängende Lampen (wol der siebenarmige Leuchter.) — Comment le Roy Alixandre parla au Roy daire en semblance du Dieu. Zu dem König Darius, der außerhalb einer Stadt mit fünf Kriegern steht, kommt Alexander als Bote verkleidet (und doch wie ein Gott aussehend) mit abgenommenem Hute. — Erste Schlacht zwischen den Königen Alexander und Darius. Darin lächerlich kleine Elephanten mit Thürmen. — Alexander siegt abermals in einer Schlacht gegen Darius. — Alexander besiegt den Darius in einer dritten Schlacht. — Alexanders Vermählung mit der älteren Tochter des Königs Darius. Ein Erzbischoff, im Thore der Kirche stehend, legt ihre Hände zusammen, während Alexander den Ring an den Finger der Braut steckt. Das königliche Paar ist in Goldstoff gekleidet. Die Braut hat um den unteren Leib einen Gürtel voller Edelsteine. Die lange Schleppe der Braut wird von einem der zwölf hinter ihr stehenden Frauenzimmer getragen. Hinter Alexander stehen Männer seines Gefolges und die Musicanten. Einer spielt die Harfe, ein anderer eine Orgel, wie sie die Maler der heil. Cäcilia geben, zweie blasen die Trompete. Dieses ist das letzte Gemälde des ersten Buches. — Im Eingange des zweiten Buches wird Philippe Duc de Bourgogne, de Brabant et de Lembourg erwähnt. — Alexander schließt die Völker Gog und Magog (Gos und Magos) zwischen zwei Gebirgen ein. Das Berggefängniß hat Alexander der Große mit einem festen Thore verwahrt. — Alexander kämpfet gegen weiße Löwen, Eber mit großen Zähnen und gegen wilde, sechshändige Männer und Frauen. — Zweikampf des Alexander und Porus. Jener spaltet den Kopf des Gegners. — Alexander läßt einen wilden Mann von riesenhafter Größe verbrennen. — Alexander findet den Brunnen der Jugend. Zwei der ältesten Männer des Heeres baden sich und sind schon verjüngt. — Alexander vor der Stadt des Königs Ambria. — Alexander tödtet Einhörner, deren Horn einer Säge gleich, und Drachen mit Widderhörnern. — Alexander kämpfet gegen ein thierköpfiges und großzähnißes Volk. — Zwei Männer sind aus dem Thore von Babylon herausgeritten. Sie überbringen den Brief Nabugor's Admirals von Babylon an Alexander. — Schlacht. Der auf weißem Pferde reitende Alexander stößt seinem Gegner, den ein schwarzes Pferd trägt, die Lanze in die Brust. — Alexander, zu Tische sitzend, wird vergiftet. Des Königs Mundschenk Jobas übergiebt den Becher. — Alexander, zu Bette liegend, spricht noch kurz vor seinem Tode zu den in das Zimmer, in welchem auch sechs Frauenzimmer sind, eintretenden Männern. — Unter einem Thronhimmel sitzend spricht die Königin Candasse, deren sechs Kammerfrauen im Zimmer sind, zu ihrem Sohne Alior. Derselbe verspricht ihrer Aufforderung gemäß, den Tod des Alexanders des Großen zu rächen. Zu diesem Zwecke sind schon Soldaten anwesend. — Der erste Initial des Werkes ist sehr groß und hat goldenen Grund. Um einige Jahrzehende nach Anfertigung der Gemälde oder genauer dann als die Handschrift in die Bibliothek der Herren van Ravestein gelangte, wurden da wo Gemälde sind auch Randeinfassungen angebracht, nach folgenden Gesetzen. Nur das Gemälde des ersten Blattes hat die Randeinfassung ringsum. Später erscheint sie nur an der linken Seite des Gemäldes, jedoch wenn dieses oben steht, auch oben, steht es aber unten, auch unten, weil nämlich nur in diesen Fällen das viel früher geschriebene und gemalte Manuscript Raum für obere oder untere Randeinfassungen darbot. Wenn aber entweder oben über dem Gemälde oder unten unter dem Gemälde nur einige Worte Text d. h. eine oder sehr wenige Zeilen stehen, ist die Randeinfassung entweder oben oder unten nur zum Theil gemalt. Nur Ausnahmsweise sieht man zweimal die Randeinfassung nicht links, sondern rechts. Die Randeinfassung besteht aus buntem Laubwerk, Veilchen, Stiefmütterchen, Rosen, blauen Feldblumen, rothen Nelken und Erdbeeren. Achtmal sind goldene Wannen oder Körbe mit zwei Henkeln angebracht. Erst gegen das Ende sieht man einen Vogel, etwas später in einer Randeinfassung zwei Vögel, nur beim Tode Alexanders einen unscheinbaren Schmetterling. In der Randeinfassung der ersten Seite unten das Clevisch-Burgundische Wappen. Die Handschrift ist in grünen Sammet ge-

bunden und hatte sonst Clausuren und Metallbuckel. Wie die Randeinfassung der ersten Seite beweist, befand sie sich in der Bibliothek der Herzoge von Cleve. Vielleicht gelangte sie dahin durch die oben erwähnte im J. 1483, verstorbene Elisabeth. Da aber das Wappen jener Randeinfassung so ist wie auf einer in van Mieris Werke (I Decel. p. 395, nr. 1.) unter dem Jahre 1507. aufgeführten Medaille Philipp's Herren van Ravestein, der 1528. starb, könnte sie auch dessen im J. 1492. verstorbener Vater Adolph von Cleve Herr van Ravestein besessen haben. Dieser aber war der Bruder des 1481. verstorbenen Johann I. Herzogs zu Cleve und Gemahls jener kurz vorher erwähnten Elisabeth. Unter Ernst dem Frommen wurde die Handschrift im J. 1654. zu Schweinfurt gekauft. Sie wird von Keyfster S. 1132. erwähnt.

Einem Psalter, der nach dem Wappen wahrscheinlich für Eduard III. König von England geschrieben wurde, ist ein, dem Inhalte und der Zeit nach sehr verwandtes Manuscript, wahrscheinlich von Niederländischem Ursprunge, angebunden, welches laut der am Ende des Kalenders stehenden Angabe am Tage der heiligen Katharina des Jahres 1439. von Robert de Lyle seiner Tochter geschenkt wurde. (Mss. Arundel. 83, W. K. I. 141.)

Gleichzeitig der zu Gotha befindlichen Handschrift Cod. membran. I. nr. 117. ist ein Horarium der Kaiserlichen Bibliothek zu Wien. Der Kalender in Französischer Sprache scheint jünger zu seyn als der übrige Theil der Handschrift. Fol. 1. a. (Januar.) Zur Rechten in der Randeinfassung: Beschneidung Christi. Unten die Monatsbeschäftigung. Hier zwei Männer in kurzen Jacken, knappenliegenden Beinkleidern und spitzen Schuhen. — Fol. 2. a. Ein Frauenzimmer trägt die hohe spitze Mütze, an der ein Schleier befestigt ist. Fol. 4. a. Ebenso. Fol. 9. a. In der Randeinfassung ist die Niederkunft der Maria dargestellt wie die Niederkunft der Olympias. — Fol. 13. a. Johannes auf Pathmos. In der R. vier andere Ereignisse aus seinem Leben. Fol. 14. b. Lucas. Fol. 16. Matthäus. Fol. 17. b. Marcus. Fol. 26. b. Christus erscheint dem heiligen Gregor, der die Messe liest. Fol. 27. a. Verkündigung Mariä. Die hier ganz eigenthümliche R. wird durch die in Laubwerk befindlichen Propheten gebildet. Fol. 40. b. Heimsuchung. — Fol. 72. b. Bei der Flucht nach Aegypten trägt eine Begleiterin Lebensmittel. Fol. 130. Hier ist der Name des Schreibers Johannes Parvi (Du Petit) zu lesen. Fol. 131. Jüngstes Gericht, nur zehn Personen in symmetrischer Anordnung. Besser erfunden und lebendiger als andere Gemälde dieses Horariums sind die drei Nebendarstellungen, welche auf dieser Blattseite in den Arabesken der R. sich befinden. — Auf Fol. 196. findet sich die Andeutung der in Lüttich ansässigen Raugrafen. (Denis Vol. I. P. III. p. 3129.) — Fol. 236. a. In der R. Während Elisabeth im Kindbette liegt, schreibt Zacharias den Namen des Johannes auf. Auch hier ist das Ereigniß so behandelt wie die Niederkunft der Olympias. — Gegen das Ende der Handschrift stehen die Heiligen als kleine viereckig eingerahmte Bilder in der Randeinfassung. Der letzte ist 237. b. der heilige Albertus. — Unglücklicher Fleiß ist in der von Anfang bis zu Ende alle Blattseiten umgebenden Randeinfassung wahrzunehmen. Sie besteht aus gewundenem Laubwerk, an dessen zarten Stielen kleine Blätter und theilweise goldene Beeren sind. Theilweise haben die Blätter und Blüthen auch rothe und blaue Farbe. Außerdem sind im Anfange der Hauptabschnitte noch kleine biblische Gemälde in der R. angebracht. Nirgends zeigt sich eine Spur van Eyckscher Malweise. Insonderheit ist die Composition noch ungeschickt. Die biblischen Figuren führen massiv goldene Heiligenscheine. Die in überaus großer Menge vorkommenden sehr langen Zeilenausfüller der Schrift haben auf goldenem Grunde bunte Arabesken. Die Handschrift (Theolog. nr. 496. et 979.) enthält 238 Blätter in Grosquarto und wird zweimal aufgeführt in Denis Vol. I. P. III. Vindob. 1795. p. 3104 — 3109. nr. DCCCLXXI. nr. 496. Vol. I. P. III. p. 3128. et 3129. nr. DCCCLXXXIX.

Ein Gemälde, welches im J. 1788. von Joseph von Busscher der Akademie zu Brügge geschenkt wurde, hat oben im Rahmen folgende Inschrift: IHESVS VIA. IHS. VERITAS. IHESVS VITA. und unten auf dem Rahmen: Specios forma p̄ filius hoim. sodann unten auf dem äußeren Rahmen: „AVE. IXH. XAN. Зоѳѳ de еѳѳ Inventor anno 1440: 30. Januarij.“ An der Originalität dieses einen Christuskopf darstellenden Gemäldes wird gezweifelt. P. S. 352. Kunstblatt 1833. nr. 83. S. 342. nr. 1. Die Jahrzahl wurde früher 1420. gelesen, wie bereits unter diesem Jahre bemerkt wurde.

„In der Wohnung des M. Camillo Lampognano zu Mailand ist ein kleines Bild mit halben Figuren. Es stellt das Gleichniß vom Herrn dar, welcher seinem Knechte befiehlt, Rechenenschaft von seiner Haushaltung abzulegen. Gemalt von der Hand des Zuan Heic oder Memelino des Niederländers im Jahre 1440.“ (Tagebuch eines Unbekannten, her. von Morelli. F. II. 289. W. S. 200.)

Ein Gemälde sonst in der Sammlung der Herren Boisserée, jetzt im Besitze des Königs von Bayern, wird als die reifste und schönste Frucht bezeichnet, welche uns das Schicksal von J. van Eyck's kunstreicher Hand gegönnt hat. (W. S. 240.) Das Hauptbild enthält die Anbe-

tung der Könige. Auf den Flügeln sind die Verkündigung Mariä und die Darstellung im Templet gemalt. (Schorn Kunst-Bl. 1820. nr. 57. ff. W. S. 234 — 241.) Nach Waagens Meinung ist das Werk ungefähr um das Jahr 1463. verfertigt, zu einer Zeit, da J. van Eyck etwa 72 Jahre alt gewesen seyn dürfte. (W. S. 240.) Da aber Andere den J. van Eyck schon vor 1445. sterben lassen, mußten wir es hier erwähnen.

Das in der Gemälde-Gallerie zu Gotha befindliche Bildniß Philipp's des Guten, Herzogs von Burgund, der am 10. Januar 1429. (de Barante T. VI. p. 62.) den Orden des goldenen Vlieses gestiftet hatte, ist oben rund und es scheint, daß zu ihm noch ein anderes Bildniß, wahrscheinlich das der Isabella von Portugall (1454 — 1465.), dritten Gemahlin Philipps des Guten, gehörte, dergestalt, daß, wenn man beide Tafeln wie ein Diptychon zusammenschlug, die eine der anderen als Decke diene. Rahmen und Gemälde der erhaltenen Tafel bestehen aus einer Holzplatte. Jener wird durch einen Bogen begränzt, der auf zweien auf der Holzplatte in Relief gearbeiteten Säulenfüßen liegt. Diese und die zwischen dem Bogen und dem äußeren Rande des Rahmens befindliche Hohlkehle ist matt vergoldet. Der Grund des Gemäldes ist eine auf der wirklichen gemalte, aus drei Brettern zusammengefügte Holzwand, auf welche eine große Fliege sich gesetzt hat. Philipp von Burgund, durch die Ueberschrift

LE dVCK PHYLIPPE  
dE BOVRGVNGE

bezeichnet, zeigt sich von vorne, jedoch etwas zur Rechten gewendet. Er ist mit einer weissen, nur wenig sichtbaren Weste bekleidet, auf der ein an einer schwarzen Schnur hängendes goldenes Kreuz mit Perlen liegt. Ueber dieser Weste trägt Philipp einen schwarzen mit Pelz gefütterten Rock. Von den Schultern hängt die aus länglich-viereckigen Gliedern zusammengesetzte, das goldene Vlies tragende Kette. (Höhe 1 F. 5½ Z. Breite 1 F. Auf Holz. Vl. 139. A.) In diesem dem Johann van Eyck zugeschriebenen Gemälde verrathen die zu ängstlich gemachten Augen und einige Härten die Hand des Copisten. Es ist nicht allein am Munde, jedoch sehr wenig, retouchirt; auch an der Stirne, wo die Lasur herunter ist, können nackte und kalte Töne wahrgenommen werden. Noch aber sind die übrigen Theile des Gemäldes ungleich besser erhalten, wie denn z. B. die vortrefflich gemachte Kette noch in ganzer Schönheit pranget. Auch die energische Auffassung und anderes sind des früher von mir diesem Gemälde ertheilten Lobes würdig. Da nun van Eyck's Original gar nicht mehr vorhanden ist, jene Wiederholung aber, wenn nicht noch bei van Eyck's Lebzeiten, doch nur sehr wenige Jahre nach seinem Tode durch einen tüchtigen Maler aus seiner nächsten Umgebung angefertigt ist, bleibt das Gemälde immer noch eines der kostbarsten der Gallerie, sogar wegen des Unterganges des Originalen unschätzbar. Ein nach diesem Gemälde im 17. Jahrhundert verfertigter Kupferstich hat die Unterschrift: Philippus Dicitus Bonus Dux Burgundiae et Belgarum Princeps Potentissimus et Serenissimus. P. Soutmann Effigiavit et excud. I. Louys sculpsit. Der Kupferstich ist zwar ohne Anwendung des Spiegels gemacht; aber er giebt die Eigenthümlichkeit des Bildnisses sehr treu wieder. Die Bretterwand und Fliege sind weggelassen. Dagegen ist das ovale Bildniß arabeskenartig von der Kette des goldenen Vlieses eingeschlossen. Noch andere Arabesken sind ringsum. Darin zeigen sich unten zwei Stiere, darüber Früchte, wie sie Louys so gern in den Einfassungen der von ihm in Kupfer gestochenen Bildnisse anzubringen pflegte, ferner ein Drache und ganz oben der Ritter Georg. — Noch übereinstimmender mit dem Gemälde ist folgendes in der Gothaischen Kupferstichs. befindliche Blatt: I. V. Eyck Pux. De Larmessin Sculp. Philippes Surnommé le Bon Duc de Bourgogne, de Lothier, de Brabant u. s. f. Diese den Titel und den Lebenslauf Philipp's des Guten enthaltende Schrift besteht aus 36 Zeilen. Ganz unten . . . la Veue Bertrand Rue St, Jacq, a la Pöme d'Or, pres St, Seucrin, Avec Priuil du Roy. Philipp des Guten Bildniß eben so gewendet wie auf dem Gemälde zeigt sich in einem ovalen Rahmen, an welchem oben Bänder sind. Unten das mit einer Krone und dem Herzogl. Hute bedeckte Burgundische Wappen, an welchem rechts und links Bänder sind. Bretterwand und Fliege fehlen. (MG. 10 Z. tab. 40. — Fliegen kommen vor in den Randeinfassungen später zu erwähnender Handschriften religiöser Bücher. Ferner ist eine, angeblich von Quintin Messys hinzugesetzte Fliege auf dem Schenkel eines Engels in dem von Franz Floris gemalten Sturze der Verdammten in der Gemälde-sammlung der Akademie zu Antwerpen.)

„Eodem tempore (1440.) aderat quidam devotissimus juvenis, dictus Johannis de Colonia, qui dum esset in seculo pictor fuit optimus et aurifaber.“ Notiz aus einem Gedenkbuche des Klosters Zwolt oder Zwooll. (Archiv voor Kerketijke geschiedenis in zonderheit van Niderland. Te Leiden 1835. II. p. 296.)

[Im J. 1441. starb, wie Einige annehmen, Johann van Eyck zu Brügge und erhielt ein Grab in der Kirche des heil. Donatian. Chronographia Petri Opmeer. Coloniae. 1625. 8. p. 707.]

Im Jahre 1442. wurde eine Grablegung in fast natürlicher Gröfse vom Magistrate zu Löwen der Kapelle der heiligen Jungfrau in der dortigen St. Peterskirche geschenkt. Der Christuskörper ist noch trocken, mit Schattirungen überladen; die Köpfe dagegen, besonders die weiblichen, haben freie, runde Formen. (Schn. 506.)

22. Jul. 1442. Die schon oben S. 41. erwähnte Verordnung des Antwerpener Senates (Gnadenbrief zu Gunsten der dortigen Maler und anderer Künstler). *Mémoires de l'academie impériale et royale des sciences et belles-lettres de Bruxelles*. T. I. 1777. 4to. p. 515—519. König Verhandeling etc. Hptst. 23. In *L'esprit des journaux*. Juin, 1779. T. VI. Huitième année ist p. 233. 244. 246. 249. 250. 251. nachgewiesen, dafs jene Verordnung die Buchdrucker nicht betraf, sondern dafs diese erst 1556. Mitglieder jener Künstler-Brüderschaft wurden.

In der Königlichen Hof- und Staatsbibliothek zu München sah ich das Gebetbüchlein Philipps des Guten, Herzogs von Burgund (Cimel. B. 6. in 12mo.), einen Duodezband, der 379 Pergamentblätter enthält. Kopf Christi. — Der Erzengel Michael, geharnischt, bekämpft den gehörnten Teufel. In dem Anfangsbuchstaben O der Schrift *Obscuro te domine pater spiritus* betet der schwarzgekleidete Philipp der Gute. Ganz unten unter einem Helme das Wapen: a. Drei goldene Lilien im blauen Felde. b. Goldener Streif in blauem Felde. d. Abwechselnd goldene und blaue Streifen; daneben ein aufgerichtetes vierfüßiges Thier. e. Wie a. Mittelschild: Schwarzer Löwe in blauem Felde. — Verkündigung Mariä. — Heimsuchung. — Fol. 43. Maria und Joseph beten das Christuskind an. — Fol. 48. Maria mit dem Christuskinde. — Fol. 49. Ausgießung des heiligen Geistes. — David betet. — Fol. 58. Heilige Dreieinigkeit. Gott Vater hat den Leichnam auf dem Schoofse. — Fol. 65. Johannes taufet Christum. — Fol. 70. In einer Landschaft umfaßt die heilige Barbara einen Thurm. — Fol. 72. Christum am Kreutze. Links steht Maria in blauer und hinter ihr Johannes in rother Kleidung. Rechts knieet Philipp der Gute, schwarzgekleidet. — Fol. 76. Verkündigung Christi auf dem Berge Tabor. — Fol. 78. Christum zieht, auf dem Esel reitend, in Jerusalem ein. — Fol. 81. Abendmahl. — Fol. 83. Christum betet im Oelgarten. — Fol. 86. Gefangennehmung Christi. — Fol. 87. Christum vor Pilatus. — Fol. 89. Geißelung Christi. — Fol. 91. Christum trägt das Kreutz. — Fol. 94. Die drei Gekreuzigten. — Fol. 100. Abnahme des Leichnams Christi vom Kreutze. — Fol. 108. Grablegung. — Fol. 111. Der über dem Grabe stehende Engel verkündigt den Weibern die Auferstehung Christi. — Fol. 116. Himmelfahrt Christi. — Fol. 121. Das jüngste Gericht. Christum auf der Weltkugel zwischen zwei posauenden Engeln. Unten drei Auferstehende. — Fol. 127. David betet. — Fol. 133. b. Ein Priester und ein Sacristan verrichten die Messe. Dahinter knieet Philipp der Gute, schwarzgekleidet und mit dem Orden des goldenen Vlieses geschmückt, am Betpult. — Fol. 141. Der Priester reicht Philipp dem Guten, der hier ebenfalls mit dem goldenen Vliese geschmückt ist, die Hostie des heiligen Abendmahles. — Fol. 144. In einer Kirche, an deren Altar kein Geistlicher zu sehen ist, betet Philipp der Gute knieend am Betpulte. — Fol. 150. Gott Vater und Maria. — Fol. 158. Die heilige Dreieinigkeit, oben von Cherubims, unten von Heiligen umgeben. — Fol. 161. Geißelung Christi. — Fol. 164. Die drei Gekreuzigten. — Fol. 173. *Ad vesperas beate virginis marie*. Christum, auf dem Throne sitzend, krönt Marien. In den Wolken drei musizierende Engel. — Fol. 240. Christum auf der Weltkugel zwischen zwei posauenden Engeln. Unten Auferstehende. — Fol. 271. Ein Geistlicher, vor dem Altare stehend, betet über einem ebendaselbst niedergesetzten Sarg, bei welchem Leidtragende in schwarzer Kleidung stehen. Die Randeinfassung enthält einen Drachenschwänzigen Vogel mit männlichem Kopfe. — Fol. 315. Ueber dem Haupte der stehenden, das Christuskind haltenden und von Flammen umgebenen Maria wird von zwei Engeln die Krone gehalten. — Offenbar ist die Mehrzahl dieser Miniaturen nach Altarbildern, überhaupt nach größeren Gemälden der Gebrüder van Eyck verfertigt. In so fern diese nicht mehr vorhanden sind, haben die sie ersetzenden Miniaturbilder einen nicht geringen Werth. Leider rühren sie von keinem Hauptmaler dieses Faches her; denn die Ausführung ist, mit späteren Erzeugnissen des Memling verglichen, wenig sorgfältig. Besonders sind die Randeinfassungen sehr gering. Das sehr dicke Gebetbüchlein ist in schwarzem Sammet gebunden und hat metallene Ecken und Clausuren. Die obere Decke ist mit fünf Buckeln aus Bergkrystall verziert, auf deren oberer Fläche Rosetten aus Email angebracht sind. Fünf solche Buckel aus Bergkrystall hat auch die untere Decke.

Etwa 1443. dürfte Antonello da Messina nach Flandern gegangen seyn.

Philipp der Gute, Herzog von Burgund, besafs schon im Jahre 1443. die reichste und schönste Bibliothek in Europa. David Aubert. (W. K. III. 350.)

[Folgendes merkwürdige Bild, die Darstellung der noch unerwachsenen Maria im Tempel, galt sonst für Arbeit aus dem Jahre 1444., ist aber neuerlich der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts zuertheilt worden. Das Innere einer Kirche oder der Tempel Salomonis. Rechts und links knien in doppelter Reihe in ihren Stühlen viele Chorherren, dabei auch viele Männer und Frauen (nach Walpole's Angabe Lord Clifford, seine Gemahlin und Familie). Ganz im

Vordergrunde stehen der heilige Joachim und die heilige Anna, die man von hinten sieht. Maria als Mädchen steht im Chore der Kirche vor dem Altare bei dem sie empfangenden Hohenpriester. Rechts und links stehen viele Jungfrauen um sie im Hintergrunde. Ueber Maria schweben zwei bekleidete Engelknaben. Dabei die weiße Taube, als Symbol des heil. Geistes. Dieses nach Volkmann's Angabe im J. 1444. gemalte Bild (Volkmann, Neueste Reisen durch England. Th. 2. Leipzig 1782. S. 440.) befand sich damals in der Gallerie zu Chiswick. — Horace Walpole Anecdotes of Painting in England ed. 1786. I. 46. Im Jahre 1831. war das Gemälde zu Devonshire-House (in der Piccatilly-Straße) im Schlafzimmer des Herzogs von Devonshire aufgehängt. (P. S. 72. Kunst-Blatt 1833. S. 335.) Nach W. K. II. 436., der das Gemälde zu Chatsworth, dem Hauptlandsitze des Herzogs von Devonshire, fand, weist das Costum in die erste Hälfte des 16. Jahrhunderts. Der barocke Geschmack der Orgel, die Behandlung des Goldes, das Grünblau mancher Gewänder erinnern lebhaft an den vortrefflichen Bernhard van Orley. Das ohnediefs auf Leinwand gemalte, ungefähr 4 F. hohe, 3 F. breite Bild, welches P. als wohl erhalten bezeichnet, hat doch in vielen Theilen, z. B. in manchen Händen, im Gewande der Maria, nicht unbedeutend gelitten.]

Anno 1445, heeft meester Joannes van Eycken, een befacmden schilder, binnen Ypre geschildert dat overtreffelyck tafereel, 't welke gestelt wiert in den choir van S. Maertens, tot een gedachtenisse van den eerweirdigen heere Nicolaus Malchalopie (van Maelbeke), abt ofte proost van St. Maertens Klooster, die daer vooren begraven ligt. Diese Worte stehen in einer Handschrift des 15. Jahrh. von den Graeuwe Broeders zu Ypern, welche nun Hrn. Lambin, Secretair der Spitaler zu Ypern gehöret. Carel van Mander beschreibt in der Lebensbeschreibung des Jan und Hubrecht van Eyck das Werk folgendermassen: Daer was van Joannes tot Iper, in de Kerck en Prostie van S. Marten, een Tafereel van een Mari-beeldt, waer by quam eenen Abt priant: de deuren waren onvoldaen, hadden. eick twee precken, met verscheyden beteckeninghen op Maria, als den brandenden Eglentier, Gedeons Vlies, en dergelijcke, dit werck gheleecht meer Hemelsch als Menschlijck te wesen. (C. v. Mand. Fol. 202. a. W. S. 203.) C. van Mander beschreibt nach dem Berichte von Marc. van Vaerneuyck in seiner Historie van Belgis das Original als ein unvollendetes Gemälde. Es befand sich ehemals über dem Grabe des Probstes Nicolaus van Maelbeke († 1447.) im Chore der St. Martinskirche zu Ypern und kam um das Jahr 1757., wie man sagt, in die bischöfliche Wohnung, als man den Chor mit Marmor belegte, wozu der Canonicus Plumysen († 10. Jan. 1757.) die Gelder vermacht hatte. (Handschriftliche Notiz des 1781. verstorbenen Ramaut. W. S. 203. P. S. 368. f. Kunst-Blatt 1833. S. 330. f.) — Alte Copie des so eben besprochenen Marienbildes von Johann van Eyck, welches sich ehemals über dem Grabe des Probstes Nicolaus van Maelbeke im Chore der St. Martinskirche zu Ypern befand. Maria als Himmelskönigin trägt stehend das Christuskind. Vor ihr knieet der Probst oder Abt Nic. van Maelbeke. Sein Bischoffstab ist mit einem St. Martin zu Pferde geziert und sein weites Priestergewand mit einer goldenen Stickerei und den farbigen zwölf Aposteln umgeben. Den Grund bildet eine Kirchenarchitektur im Style des 12. Jahrh., durch die man in eine Landschaft hinaussiehet. Auf dem Rahmen folgende Schrift: Sancta Maria succurre miseris, juva pusillanimos, refave flebiles etc. Die beiden das Bild schließenden Flügel sind von innen und außen bemalt und in je zwei Abtheilungen getheilt. Oben links in einer Landschaft der brennende Busch (Baum). Aus diesem erhebt sich Gott Vater. Der obere Theil dieses Bildes ist vollendet, der andere nur skizzirt. Rubus ardens et non comburens. — Unten skizzirt Gedeon, dem der Engel erscheint. vellus Gedeonis. — Auf dem Flügel rechts im oberen Felde, nur halb vollendet: porta Ezechielis clausa. — Im unteren Felde rechts, nur skizzirt: virga Aaron florens. — Auf der Aufsenseite grau in grau: Halbfigur der Maria mit dem Christuskinde in einem Ovale. — Auf dem Flügel links: Drei Engel verkündigen mit der Posaune die Geburt Christi. Unten links: Sibilla. Rechts: Octavianus, unter dessen Regierung das Ereigniß Statt fand. Diese grau in grau gemalten Bilder sind nur angelegt. Besitzer der hier beschriebenen Copie ist Bogaert-Dumortier zu Brügge. (P. S. 367—369. Kunst-Blatt 1833. S. 330. K. H. II. 59.)

Nach L. de Bast's Ansicht starb Johann van Eyck, wenn nicht 1441., wie unter diesem Jahre gesagt wurde, doch fast unbestreitbar vor 1445. (Messenger 1824. Kunst-Bl. 1826. S. 335. 339.) Darum blieb das unter dem Jahre 1445. aufgeführte Gemälde der St. Martinskirche zu Ypern unvollendet. (P. S. 369—371. Kunst-Bl. 1833. S. 334.)

In der Rechnung einer Lotterie vom 24. Februar 1445. (1446.) wird die Wittwe Johann van Eyck's De wed Jans van Eyck erwähnt. (L. de Bast Messenger 1824. Kunst-Bl. 1826. S. 310. 330. P. S. 370. Kunst-Bl. 1833. nr. 84.)

Gemälde Meisters Rogel von Flandern aus dem Jahre 1445. in der Sakristei der Karthause von Miraflores bei Burgos. Anno 1445, donavit praedictus Rex (D. Juan II.) pretiosissimum

et devotum oratorium tres historias habens: nativitatem scilicet Jesu Christi, descensionem ipsius de cruce, quae alias quinta augustia nuncupatur, et apparitionem ejusdem ad matrem post resurrectionem. Hoc oratorium a Magistro Rogel, magno et famoso Flandresco fuit depictum. (F. II. 314. Meisel im Kunst-Blatt 1822. nr. 52. S. 206, W. S. 191.) Wahrscheinlich ist der Maler mit Rogier von Brügge identisch. Uebrigens sind dieselben drei neutestamentlichen Ereignisse auch in dem Triptychon vereinigt, welches wir in der Zusammenstellung der Werke Memlings aufgeführt haben.

1445 Antonellus Messaneus (Schüler Johann van Eyck's) me  $\overline{\text{op}}$  (i. e. oleo) pinxit. So wurde früher von Einigen, wie von de Bast die Schrift eines Gemäldes gelesen, dessen Jahrzahl aber 1475. seyn wird. Christus und die Schächer am Kreutze, dabei Maria und Johannes. Auf Kastanienholz gemalt. Ehedem im Besitze der Familie Maelcamp, jetzt in Hrn. van Erthorn's zu Utrecht Besitz. (Tommaso Puccini Memorie storico-critiche di Antonello degli Antonj pittore Messinese. Firenze 1809. Bast Messenger des Sciences et des Arts 1824. p. 342. mit Abbildung. Kunst-Blatt 1826. nr. 85. S. 338. P. S. 372.)

1445. Gemälde des Antonello da Messina zu Berlin. (W. Verz. S. 20. nr. 12. P. im Kunstbl. 1841. nr. 5. S. 20. nr. 3.)

1447. In dit jaer is de sœighe Colette gestorven int clooster van de Aerme Claren, (te Gent) haere figuratie in een tafereel gebragt door Geeraert van der Meere discipel van meester Hubertus van Eyck, is in Picardien versonden. (Manuscript aus dem Ende des 15. Jahrh., welches Herrn J. B. Delbecq gehört. Kunst-Blatt 1826. S. 322.) Der Name des Gerard van der Meeren wird auch Meire, Meer und Meere geschrieben. Das in der Kirche St. Bavo zu Gent befindliche Altarblatt enthält im Mittelbilde die Kreuzigung Christi mit den beiden Schächern; die heil. Frauen mit Johannes und vielem Volke umgeben das Kreutz. Auf dem einen Flügelbilde schlägt Moses Wasser aus dem Felsen, auf dem andern ist die am Kreutze erhöhte Schlange von Erz dargestellt. (Descr. de Saint-Bavon par de Goesin-Verhaaghe. Gand. 1819. p. 41. Beurtheit von P. S. 379. Kunst-Blatt 1833. nr. 85. Schn. S. 299 und 300.)

In der Kaiserlich Königlichen Hofbibliothek zu Wien wird eine mit Gemälden reich ausgeschmückte Handschrift aufbewahrt, für deren gewogentliche Mittheilung ich insonderheit Herrn Anton von Gévay mich verpflichtet fühle. Die am 16. Junius 1447. völlig beendigte Handschrift hat großs Folioformat und enthält 192. in zwei Columnen beschriebene Pergamentblätter. Der Anfang lautet: Cy aprez sensuit la table des chappitres du liure et hystoire de monseigneur Gerard de Roussillon translate de Latin en François au commandement de mon — seigneur Monseigneur Pheippe par la grace de dieu duc de Bourgoingne de Lothr. de Brabant et de Lemborg Conte de Flandres d'Artois et de Bourg<sup>ne</sup> etc. — Fol. 6. Ausgezeichnetes Gemälde. Philipp dem Guten, an dessen linker Seite Karl der Kühne steht, überreicht der Verfasser (Johan Vvayvelin) knieend sein Werk. Philipps des Guten Haupt ist mit schwarzer Mütze bedeckt. Die schwarze, geblünte Kleidung ist mit Pelz besetzt und der rothe Thron mit Gold gestickt. Sowohl der Vater als der den Verfasser empfehlende Karl der Kühne, dessen Haupt unbedeckt ist, sind mit dem goldenen Vliesse geschmückt. Der Verfasser erscheint in schwarzer Kleidung. Die Köpfe haben die vollkommenste Porträtwahrheit und Vollendung, insonderheit der Philipps des Guten. Rechts und links stehen viele Hoffleute. Ein weißer Hund liegt zu den Füßen Philipps des Guten, dessen sechs Wappenschilder im Laubwerk der Randeinfassung angebracht sind. — Im Prolog auf Fol. 7. a. Col. 2. ist zu lesen: Desquelles duchies (Herzogthümern) et seignouries est a pūt (d. i. present) d'aucune partie seigneur par la grace de dieu et par droit de paternite mon dessus dit tresredoubte seigneur qui est lan de lincarnacion nre seigneur Ihū crist Mil CCCC quarante et sept. Die großen goldenen Anfangsbuchstaben des Prologs und der hierauf folgenden Capitel enthalten den Namen Johan Vvayvelin. — Fol. 9. b. Comment et aqui fut le noble Conte Girard de Roussillon mariez. Traung desselben mit Berthe (fille du noble Vue conte de Sens. Et de cette berthe out la seur espousee charles le chaulue Roy de france. Laquelle fut nommee Eloyse.) Die Schleppe der Braut wird von einer der beiden Jungfrauen, an deren hohen Mützen Schleier befestigt sind, gehalten. Im Ganzen zehn Personen. Das Laubwerk der Randeinfassung enthält oben, links, rechts und unten ein kleines viereckiges Gemälde. — Fol. 12. b. Comment le chastel de lac cois q̄ on dit maintenant Roussill' fut assaillis par les vvandelles. Die Belagerer schiefsen nach den Vertheidigern der Stadt, um welche herum sie Zelte aufgestellt haben, mit Bogen und Pfeilen, während den Schiefsenden ein vor ihm stehender Schildhalter schützt. Die Randeinfassung hat die eben beschriebene Einrichtung. — Fol. 16. b. Comment la forteresse de Roussillon fut prinse et destruite. Darstellung der durch dieses Ereignis veranlafsten Feuersbrunst. Unter den vier im Laubwerk der Randein-

fassung angebrachten kleineren Gemälden sind das obere und untere rund, das linke und rechte viereckig. — Fol. 18. Comment finerent et morurent de mauuaise mort ces faulx tirans les Vvandeles (Vvandelers). Darstellung dieses Ereignisses. Die Randeinfassung ist wie die von Fol. 9. b. eingerichtet. — Fol. 22. a. Comment Loys et Charles le chaulue se partirent de monseigneur Girard mal conteus. Während jene fortreiten, steht dieser mit abgenommenem Hute im Thore. Randeinf. wie die von Fol. 12. b. — Fol. 25. Du distort mehu (meu) entre le roy charles le chaulue et mon seigneur grand de roussillon. Darstellung dieses Ereignisses. Randeinf. wie die von Fol. 12. b. — Fol. 29. La reponse du roy charles a ses deux nepueux de girard de roussillon. Beide knien vor dem auf dem Throne sitzenden König Karl. Ringsum sitzen sieben Räthe. Ein achter steht, mit dem Könige sprechend. Randeinf. wie die von Fol. 12. b. — Größere Gemälde stehen ferner auf Fol. 34., wo die Kopfbedeckung des Guy de Montmorency wie die Philipps des Guten ist, und Fol. 39., wo die Randeinfassung die Einrichtung von Fol. 12. b. hat. — Auf Fol. 44. sind nur drei kleine viereckige Gemälde, oben, links und rechts. Auf Fol. 47. und Fol. 51. sind solche links, rechts und unten. — Das Laubwerk der Randeinfassung von Fol. 54. b. enthält oben, links und rechts nackte Knaben mit Schilden und Fahnen. — Auf Fol. 59. a. (Zwei Frauenzimmer zu Pferde.) 62. b. stehen die viereckigen Nebengemälde oben, links und rechts. — Das Laubwerk der Randeinfassung von Fol. 64. a. enthält Erdbeeren. Oben, links, rechts und unten sind zusammengerollte Tücher mit Bändern. Jene haben drei blaue Streifen, die mit eben so vielen goldenen abwechseln. — Im Laubwerk der Randeinfassung von Fol. 69. a. sind nur oben, links und rechts kleine viereckige, historische Nebengemälde, wogegen unten nur das Panier zu sehen ist, wie auf Fol. 64. a. — Fol. 72. Randeinf. eingerichtet wie die von Fol. 9. b. — Fol. 73. b. Brennender Hochofen. Randeinf. eingerichtet wie die von Fol. 47. — Auf Fol. 74. b. sind oben, links und unten Löwen. Der obere zerfleischt einen Menschen, der untere ein Pferd. — Fol. 76. a. enthält an denselben vier Stellen Adler. — Fol. 78. Das Königliche Schloß zu Paris, mit sorgfältiger Darstellung der an der Aufsenseite angebrachten Bildhauerwerke. Die Randeinfassung ist eingerichtet wie Fol. 44. — Fol. 80. Der König und die Königin von Frankreich liegen beide ohne Hemden, aber mit ihren Kronen auf den Häuptern in einem Bette. Die Randeinfassung und auch die von 83. b. (Bildhauerwerke an der Aufsenseite des Gebäudes) 97. (Frauenzimmer zu Pferde) 100. b. sind hinsichtlich der Randeinfassung eingerichtet wie Fol. 47. — Fol. 104. b. Wie Fol. 44. — Fol. 108. b. 111. Wie Fol. 47. — Fol. 115. b. Das Laubwerk der Randeinfassung enthält oben, links, rechts und unten nackte Knaben mit Panieren. — Fol. 121. b. 123. Wie Fol. 47. — Fol. 125. b. Wie Fol. 44. — Fol. 133. Wie Fol. 47. — Fol. 136. b. Im Hauptgemälde ist die Aufsenseite der Kirche der Stadt Aix in Provence mit Sorgfalt gemalt. Randeinfassung eingerichtet wie in Fol. 9. b. — Fol. 139. 141. 144. Wie Fol. 47. — Fol. 146. b. Im Laubwerke der Randeinfassung zeigen sich oben, links, rechts und unten Paare von Männern, die, mit Schilden und Keulen bewaffnet, gegen einander kämpfen. — Fol. 152. b. 154. b. Wie Fol. 47. — Fol. 158. Wie Fol. 44. — Fol. 160. Wie Fol. 47. — Fol. 162. König Karl liegt mit der Krone im Bette. Die Randeinfassung ist eingerichtet wie in Fol. 44. — Fol. 164. 167. b. 174. Wie Fol. 9. b. — Fol. 176. b. Im Laubwerk sind oben ein Löwe, links ein kämpfender Mann, rechts sein Gegner, unten ein aufgerichtet auf den Hinterfüßen stehender Löwe, der Wappenschild und Schwert hält. In jenem bemerkt man schräge, goldene und blaue Streifen. — Fol. 177. b. Wie Fol. 9. b. — Fol. 179. b. Aufsenseite der Kirche zu Poulteries. Randeinf. wie in Fol. 47. — Fol. 181. Das Innere derselben Kirche. Die Randeinf. ist eben so eingerichtet. — Fol. 185. Feuersbrunst. Randeinf. wie Fol. 9. b. — Den Inhalt der nun folgenden hintersten Gemälde werde ich wiederum genauer angeben: Fol. 164. Des monasteres que monseigneur girard fist fonder aprez ses guerres et en ses guerres faisant. Einige Gebäude sind schon ganz beendet. Am Dache und Thurme anderer wird noch gearbeitet. Im Vordergrund ist die Mauer eines Gebäudes noch wenig hoch über den Grund emporgerückt. Ein Handwerker rührt Kalk, andere Männer tragen Backsteine herbei oder mauern, noch andere behauen die Bestandtheile der aus Sandstein angefertigten Säulen. Aehnlichen Inhaltes sind die vier Nebengemälde. — Fol. 167. b. Comment monseigneur girard pria a sa femme mercy pour la pensee senestre quil auoit eu sur elle. Im rechten Nebengemälde liegen beide in einem Bette, im linken beten beide. Das obere und untere Nebengemälde zeigt Girards Frau und ein anderes Frauenzimmer. Sie führen ein Gebäude auf. — Fol. 174. Du trespas de madame Berthe qui fut enseuelle a poulteries. Im unteren Nebengemälde liegt Berthe auf dem Sterhebette, während der Geistliche kommt, im oberen wird ihr Leichnam in den Sarg gelegt. Das linke und rechte Nebengemälde zeigen Fackeln tragende Männer ihres Leichenzuges, das Hauptgemälde wie eben der von vielem Gefolge umgebene Sarg in

das Thor der Kirche getragen wird. — Fol. 176. b. Comment ilz lui respondirent et comment il prist de tous le serment de soy faire mener en leglise de poulteries. Girard, auf dem Sterbebette liegend, läßt von den anwesenden Männern, deren man fünf unterscheiden kann, das gegebene Versprechen durch Handschlag sich bestätigen. Ein sechster Mann entfernt sich weinend; noch zwei Männer stehen entfernter. Auf der Stufe des Sterbebettes sitzt ein niederer Geistlicher, während ein höherer gegenüber steht. Des Sterbenden Wappenschild wird unten in der Randeinfassung von einem Löwen gehalten. — Fol. 177. b. De la controuerse qui meut po<sup>r</sup> lenterrement de monseigneur girard de roussillon . et comment il fut premiers enterre. Im oberen Nebenbilde sieht man den Leichenwagen mit dem darauf stehenden blaubehangenen Sarge. Schwarzbekleidete Mönche, die neben dem Wagen gehen, tragen Fackeln. — Das linke Nebenbild zeigt die höhere, gleichfalls Fackeln tragende Geistlichkeit. — Im unteren Nebenbilde sucht der Pöbel zu verhindern, daß der von zwei Pferden gezogene Leichenwagen nach der Kirche von poulteries geschafft werde. — Gegenstand des Hauptgemäldes ist der bereits in die Kirche geschaffte Sarg, dessen Begleiter noch mit dem Pöbel hadern. — Das rechte Nebenbild, auf spätere Ereignisse sich beziehend, wird Fol. 179. a. col. 1. erläutert. — Fol. 179. b. Comment le corps de monseigneur girard fut leue de terre pour reporter a poulteries par le commandement du rencluz. Im Hauptgemälde zerschlagen Männer die Decke des steinernen Sarges. Das untere Nebenbild zeigt die Herausnahme des Leichnams, das linke und rechte Nebenbild die Fortschaffung des blauen Sarges nach Poulteries und das reitende Gefolge. — Fol. 181. a. Comment le corps de monseigneur girard de roussillon fut receu honorablement en leglise de poulteries. Während das linke und rechte Nebenbild den Fackelzug der höheren und niederen Geistlichkeit enthält, zeigt das Hauptgemälde den Sarg, der in der Kirche zu poulteries in Gegenwart des Bischoffes und noch eines höheren Geistlichen von schwarzgekleideten Mönchen in die Gruft gesenkt wird. Darum mußte das Täfelwerk des Fußbodens weggenommen werden. Wie ein Gichtbrüchiger an dem Grabe betet, zeigt das untere Nebenbild, dessen Erläuterung Fol. 182. b. fg. zu lesen ist: Des miracles de monseigneur saint girard . et premiers dun paralitique qui fut sane a sa priere. — Fol. 185. Comment leuesque de lengres fist ardoir leglise de poulteries dont il perdit sa dignite. Auf Befehl des zu Pferde sitzenden und von einem Zuge geharnischter Reiter begleiteten Regnard Bischoffs von Lengres wird die Kirche von Poulteries niedergehauen und in Brand gesteckt. Im rechten und linken Nebenbilde erschlagen die Begleiter des Bischoffs von Lengres Bürger in Poulteries und stecken die Stadt in Brand. Wie der Bischoff in vollem Ornate und mit Gefolge dem Throne von Poulteries sich nähert, zeigt das obere Nebengemälde. Das untere enthält einen den Zug begleitenden Wagen. — Fol. 192. Col. 1. Balade faitte par l'auteur. L'an quatorze cens accomplis Et quarante sept justement Fut en Juing ce traittiez petis Le seziesme Jour proprement Par le gre et commandement Du noble prince de valeur Qui nomme est de toute gent Philippe de bourgoingne seignr. Die hierauf folgenden achtzeiligen Strophen setzen die Verherrlichung Philipps des Guten fort. — Es wird nicht unzumuthlich seyn, noch einige allgemeine Bemerkungen über diese ungemein reichhaltige Handschrift beizufügen. Sie ist roth lineirt und hat in jeder der beiden Columnen 28 Zeilen. Die Schrift ist schwarz, mit Ausnahme der rothen Ueberschriften der Kapitel. Größere Initialen sind golden, dergestalt daß sie auf einem blauen und rothen Grunde stehen, auf welchem weiße Arabesken gezeichnet sind. Die Randeinfassungen sind nur auf denjenigen Seiten der Handschrift angebracht, welche Gemälde enthalten, wogegen die nur Schrift enthaltenden Seiten ohne Randeinfassung gelassen wurden. Diese bestehen aus ganz kleinen zarten Stielen, an welchen sehr kleine goldene Blätter oder Beeren sind. Von einem anderen Künstler ist größeres gewundenes Laubwerk von grüner, rother, blauer, goldener Farbe darauf gemalt. Bisweilen ist jene aus früherer Zeit sich herschreibende Weise der Randeinfassung durch kleine Nelken (Fol. 185.), Rosen (Fol. 141. a. 177. b.), so wie durch Erdbeeren von natürlicher Größe (Fol. 64.) gehoben. — In den kleinen Nebenbildern pflegen Acte behandelt zu seyn, die unmittelbar auf den im Hauptgemälde behandelten folgen. (Fol. 141. a.) Sie stehen hinsichtlich der Erfindung, Composition und liebevollen Ausführung mit den größern auf gleicher Stufe. — In vielen Schlachten (Fol. 18. 111. 115. b. 123.), besonders von Reitern (Fol. 146. b. 152. b. 158. 160.), deren Haltung öfters gelungen ist (Fol. 34. b.), finden wir die Anfänge eines späterhin viel geübten Genres. Bisweilen sind die Kämpfe der Berittenen recht lebhaft aufgefaßt und behandelt, z. B. in dem Nebenbilde Fol. 51. b., ferner in Fol. 121. b. 144. Der Verfertiger gefiel sich im Vorführen der Erschlagenen mit ihren blutigen Wunden. (Fol. 16. b. 100. b. 133.) — Am meisten Lob verdienen die ungemein fleißig behandelten Köpfe (Fol. 136. b. 139. a. 141. a. 179. b.), z. B. der des Geistlichen auf Fol. 64., mit höchst manchfaltigem (Fol. 29. 44. 62. b. 83. b. 181.), immer sehr sprechendem

Ausdrucke (Fol. 74. b.), z. B. in dem Hauptgemälde Fol. 6. und in Fol. 176. b., wo ein Weinender vorgestellt ist. Gleichförmig sind die Gesichtszüge der Personen, so oft sie wiederkehren, jedesmal wiedergegeben, so daß man augenblicklich sie erkennt. (Fol. 9. b. 22. 83. b. 97.) Offenbar gingen des van Eyck Verdienste um die Bildnißmalerei an dem Miniaturmaler nicht Einwirkungslos vorüber. Mit Fleiß sind die Kleidungen und Rüstungen gefertigt. Männer haben die kurzen Röcke, knapp anliegenden Beinkleider und spitzen Schuhe, wie sie in Philipps des Guten Zeit getragen wurden. Was an den Kleidungen golden war, ist auch in den Gemälden golden. (Fol. 51. b. 104. b. 108. b. 115. b.) Merkwürdig ist die Kopftracht der Weiber Fol. 62. b. 64. a. Die Farben der Gewänder und Rüstungen sind lebhaft und schön gewählt, so daß das Ganze harmonisch sich darstellt. — Das Landschaftliche hat oft noch sehr rohe Behandlung. (Fol. 72.) Ein Wald ist Fol. 59. dargestellt. Die Bäume sind noch sehr mangelhaft (Fol. 167. b.), beginnen jedoch besser zu werden als sie bisher waren. — Sehr häufig ist die Vogelperspectiv angewendet, z. B. Fol. 162. Einen Versuch, Verkürzungen darzustellen und perspectivische Schwierigkeiten zu überwinden, bietet Fol. 44. — Aus den oft wiederkehrenden Burgen kann man ihre damalige Bauweise ersehen. Auf Fol. 164. a. 167. b. zeigt sich der Bau heiliger Gebäude mit den dazu angewendeten Gerüsten. Einmal wird die Aufsenseite der Kirche von Veddelay vorgeführt. Strohdach und Holzwerk der Wände einer kleinen Kapelle sind mit mattem, bräunlichem Golde gemalt. Fol. 64. Anderswo suchte der Maler das Tafelwerk der Fußboden recht sorgfältig zu malen. (Fol. 9. b. 80. a. 83. b. 179. b. 181.) — Einen schön gemalten Adler enthält die Randeinfassung von Fol. 76. Nicht schlecht gemachte Pferde findet man auf Fol. 22. 44. 51. b.

n. petr<sup>o</sup>. xpr. me fecit. a<sup>o</sup>. 1449. (Am richtigsten ist die Inschrift in Brulliot Dict. P. III. p. 137. Nr. 953. abgebildet.) Der heilige Eligius verkauft als Goldschmied einem Brautpaare einen Trauring. Halbe Figuren unter Lebensgröße. Sonst in der Zunftstube der Goldschmiede zu Antwerpen, jetzt im Besitze des Banquiers Oppenheim zu Köln. (P. S. 424. nr. 1. mit der nicht ganz richtigen Abbildung der Schrift auf der Monogrammentafel nr. 9. Daraus K. H. II. 63. — P. im Kunstbl. 1841. nr. 4. S. 16.)

Den Angelo Parrasio kannte Ciriaco Anconitano 1449. am Hofe des Marchese Leonello d'Este. (Bruchstück eines Briefes des Ciriaco Ancon. in Gius. Colucci Le antichità Picene T. XV. p. 143. Cujus nempe inclytae artis et eximii artificum ingenii egregium equidem imitatorum Angelum Parrasium Senensem, recens picturae in Latio specimen vidimus etc.) Er ahmte in den neun Musen, die er für den Palast Belfiore bei Ferrara malte, Johann van Eyck und Rüdiger aus Brügge nach.

1450. Anfang der Schilders kamer zu Antwerpen. (Houbraken I. Deel. in's Gravenhage. 1753. p. 245.) Vielleicht war sie schon früher privilegiert worden.

1450. Zuan Memelin. Bildniß der Isabella von Aragonien, Gemahlin Philipp's von Burgund. (Erwähnt von Morelli's anonymen Reisenden. Fior. Kl. Schr. artist. Inh. 2. Bd. S. 316. F. II. 310.)

1450. Roger, ein Schüler van Eyck's, in Rom. (L. de Bast, Messenger 1824. Kunst-Bl. 1826. S. 331.)

Spätestens gegen 1450. Horae beatae virginis etc. Die zahlreichen Gemälde von Niederländischem Ursprunge unter Einfluß der van Eyckischen Schule. In 4to. (Nr. 129. der latein. Handschriften des Herzogs von Sussex zu Kensington. Pettigrew B. I. S. CLXXXV. giebt eine Abbildung. W. K. I. 311.)

Ungefähr um 1450. Darstellung richterlicher Zweikämpfe. Die zehn Bilder haben die größte Feinheit, Meisterschaft und Lebendigkeit der Kunst van Eyckischer Schule. Manuscript in Svo. in der Königlichen Bibliothek zu Paris. (Mss. franç. No. 8024. W. K. III. 358.)

Justus de Alemania piuxit 1451. So ist das älteste aller zu Genua befindlichen Freskogemälde bezeichnet. Es stellt Maria und den verkündigenden Engel Gabriel dar und befindet sich in der genannten Stadt an einer Wand des oberen Klosters des Convents S. Maria di Castello. Das Colorit ist so stark, daß nach Ablauf von drei Jahrhunderten noch im Jahre 1768. das Bild wie erst vor wenigen Tagen beendet erschien. (Vite de' pittori, scultori ed architetti Genovesi di Raffaello Soprani. in Genova 1768. 4. p. 369. Lanzi Gesch. d. Mal. in Ital. Bd. 3. Leipz. 1833. S. 246. F. II. 304.)

1454. Die ersten Regenten der Kunstgenossenschaft zu Antwerpen waren Joan Snellaert und Joan Schuermaeker. (Houbr. I. Deel. p. 245.)

1454. Bruderschaft zu Brügges, aus Schreibern, Schulmeistern, Buchhändlern, Druckern (mit Holzformen), Illuministen, Buchbindern, Bildermachern und Formschneidern zusammengesetzt. (Oben S. 20.)

Gemälde in den Französischen Uebersetzungen des Justin, Sueton und Lucan, im Jahre 1454. für Philipp den Guten ausgeführt. Manuscript, zwei Bände in Folio, in der Bibliothek des Arsenalen zu Paris. (Histoire No. 102. W. K. III. 361. fg.)

René von Anjou zog nach dem Tode seiner ersten Gemahlin Isabella von Lothringen (1454.) sich nach Anjou zurück, wo er ausschliessend mit Miniaturmalerei sich beschäftigte. Nachdem er am 10. September 1454. mit Jeanne de Laval sich vermählt hatte, verfertigte er das von G. de Bure beschriebene Horarium. (G. de Bure, Catalogue d. livr. de la bibl. de feu M. le Duc de la Valliere. P. I. T. I. à Par. 1783. p. 98. nr. 285.)

Traité d'entre l'ame devote et le coeur, lequel s'appelle le mortifiement de vaine plaisance, fait et composé par René Roi de Sicile Duc d'Anjou, et par lui mandé et intitulé à l'Archevêque de Tours en 1455. Handschrift in 4to mit Miniaturgemälden. Sonst in der Bibliothek des Freiherrn von Hohendorf, dann in der Kaiserl. Bibliothek zu Wien.

Friedrich Herlin, der, wie seine Gemälde zeigen, in der Schule des Jan van Eyck sich gebildet haben mufs, arbeitete im J. 1455. und einige Zeit darnach in Ulm.

In der K. Bayerischen Gallerie zu Schleifsheim sah ich ein Gemälde, auf welchem unten in alterthümlichen, sehr grossen Ziffern die Jahrzahl 1457, zu lesen ist. Zwischen Maria und dem heiligen Johannes<sup>ev.</sup> ragt Christus, der seine Wundenmahle zeigt, aus dem Grabkasten hervor. Oben drei weinende Engel. Unten in weit kleineren Verhältnissen der betende Stifter und die Stifterin. Im Ganzen acht Figuren. (v. Dill. Verz. S. 8. nr. 37.) Dieses Gemälde und ein späteres aus dem Jahre 1476. können nicht von dem Kupferstecher Israel van Meckenen herrühren, über welchen in der Skizze des Allgemeinen S. 25. gehandelt wurde. Für ihren Verfertiger halte ich den von Wimpfeling und Lomazzo erwähnten Deutschen Maler Israel. „Icones Israelis Alemanni per universam Europam desiderantur, habenturque a pictoribus in summo pretio.“ Jac. Wimpfelingi Rerum Germanicarum epitome. Hanoviae 1594. In 12mo. Cap. LXVII. De pictura et plasticæ p. 199. sq. Lomazzo bezeichnet in seinem 1584. gedruckten Trattato cap. 57. den Israel Metro als Meister im Fache der Thiermalerei.

Im J. 1457. kehrte Antonello von Messina, nach L. de Bast's Ansicht, nach Italien zurück. (Kunst-Blatt 1826. S. 353.)

Gemälde in der 1457. für Philipp den Guten, Herzog von Burgund, in das Französische übersetzten Legende der h. Katharina von Alexandrien. Handschrift in fol. der Königlichen Bibliothek zu Paris. (Suppl. franç. No. 540, 2. W. K. III. 359—361.)

Eigentümlich gestaltet ist das Gebetbuch Karls, Herzogs von Burgund, welches in der Kaiserlichen Hofbibliothek zu Wien von mir in Augenschein genommen wurde. Das eigentliche in Französischer Sprache geschriebene Gebetbuch enthält nur 22 Seiten in gr. 8vo., jede zu 16 Zeilen. Es liegt aber in einem viel höheren, hölzernen Diptychon, wie in einer Kapsel, so dafs das Ganze Folioformat erhält. Das Diptychon ist an der oberen Seite nicht geradlinig, sondern im Halbkreise abgerundet und äufserlich mit Leder überzogen. Innerlich auf dieser Halbrundung zeigen sich links Gott Vater und der heilige Geist, dieser als eine geflügelte Figur in blauer Kleidung. Beide sitzen auf einem breiten Throne und halten das Kreuz zwischen sich, an welchem Christus befestigt ist. Rechts in der Halbrundung sitzt Maria mit Christus auf einem breiten Throne, während oben zwischen beiden Gott Vater zu sehen ist. Zwei der vier gröfseren Engel krönen Marien. Cherubins sind in der Höhe wie in der Tiefe sichtbar. — Fol. 1. Unter einem Throne knien Philipp der Gute und hinter ihm sein Sohn, Karl der Kühne, rechtsgewendet und betend vor einem Altare, auf welchem ein rother Quartband liegt. Beide haben schwarze Kleidung und die Kette des goldenen Vlieses umgehängt. Den schwarzen Tüchern des Altares und des Thronhimmels sind überall die Feuerstäbe des goldenen Vlieses eingewebt. Dieselben, jedoch golden, stehen auch in den vier Ecken der Randeinfassung. — Auf Fol. 2. beginnt die Handschrift: De sancta trinitate antiphona. Im Rande das Burgundische Wappen. — Fol. 4. Messe des heiligen Gregorius. Dahinter knieet unter dem schwarzen Throne, welchem die Feuerstäbe des goldenen Vlieses eingewürkt sind, Karl der Kühne, wiederum schwarz gekleidet und mit der Ordenskette geschmückt. — Fol. 13. b. Unter einem von vier Säulen getragenen Baldachin steht betend Maria, blaugekleidet und zugewendet. Sie wird von dem hier eben so wie früher gekleideten und geschmückten Karl dem Kühnen angebetet. C'est la figure de l'imaige nre dame ainsy quelle fut presentee au temple laquelle est semblablement figuree et peinte en la cite de lo sene (Denis p. 3175. versteht Lausanne) et en la grant eglise de milan. — a fait plusieurs grans miracles notoires et publiques depuis lan mil. C.C.C.C. et dix. — Nicht der Verfertiger der beiden gröfseren Gemälde, sondern ein geringerer Arbeiter hat die feinstieligen Randleisten hinzugefügt, deren Blätter und Beeren golden sind. Die Handschrift wird aufgeführt von Denis Vol. I. P. III.

Vindob. 1795. p. 3173 — 3175. nr. DCCCCXL. 955. Sie wurde von den Franzosen nach Paris entführt, gelangte jedoch an ihren früheren Aufbewahrungsort zurück.

Miniaturgemälde der großen handschriftlichen Chronik des 15. Jahrh. in der Pariser Bibliothek. Dem Schlusse des zweiten Bandes nach ist diese Chronik „auf Befehl und Anordnung des erlauchten, trefflichen und mächtigen Philipps, Herzogs von Burgund, im Jahre der Heilwerdung 1458.“ *extrait et couché en cler François par David Aubert. (F. II. 293.)* Vergl. das Jahr 1468.

Ein auf Pergament geschriebenes Horarium (156 Blätter in kl. 4to. Cod. Membran. II. nr. 68.), welches die Bibliothek zu Gotha am 2. Octob. 1799. von Ernst dem II. erhielt, enthält Gemälde aus einer der van Eyckischen sehr nahe stehenden Zeit. Nur in dem vorgesetzten Französischen Kalender ist die Schrift golden, blau und roth, später schwarz und roth. Ganz große Initialen sind bunt und haben Goldgrund, kleinere Initialen dagegen sind golden auf rothem oder blauem Grunde. — *Inicium sei euāgeli sedm̄ iohannem.* In einer Landschaft (auf Pathmos) sitzt der Evangelist Johannes. Sein Adler hält das Dintenfaß. Dieses und alle übrigen Gemälde sind oben abgerundet. — *Mariä Verkündigung.* In der Höhe des Zimmers zwei auf Consolen stehende Bildsäulen. — *In laudibus.* Maria und Elisabeth in einer Gebäude enthaltenden Landschaft. — *prime.* Joseph und Maria knien im Stalle neben dem auf der Erde liegenden Christuskinde. — *ad terciā.* Verkündigung an die Hirten. Der Hirt hat den Dudelsack, die Frau spinnt sitzend an der Spindel, der Hund säuft. — *Ad sextam.* Anbetung der Könige. Der Mohrenkönig hat die knapp anliegende Burgundische Kleidung. — *Ad nonam.* Simeon mit hoher kegelförmiger Mütze. — *a vespres.* Flucht nach Aegypten. Von einer hohen Säule fällt eine vergoldete Statue herab. — Christus sitzt auf einem sehr breiten Throne. Vor ihm knieet Maria und wird von einem Engel gekrönt. Hinter dem Throne die Cherubims. — *Horae de sancta cruce.* Christus am Kreutze. Dabei der reitende Centurio, Maria und noch vier Figuren. Ein Mann trägt die knapp anliegende Burgundische Kleidung. — *Ausgießung des heiligen Geistes.* — David liegt in einer Landschaft auf den Knien. An einem Stadthore drei bräunliche goldene auf Consolen stehende Bildsäulen. — *Hic incipiunt uigilie mortuorum.* Eine sterbende Frau ist von ihrem Manne, ihrer Tochter und einem Geistlichen umgeben. Der in das Gemach eintretende Tod stößt der Sterbenden die Lanze in die Brust. Das Architectonische theilweise goldbraun. — In diesen Gemälden haben die Cherubims feuerrothe Farbe. Golden sind die runden Heiligenscheine und die Säume der Gewänder, mit Gold etwas aufgehöhhet das braune Holz oder Mauerwerk der Zimmer, die rothen Gewänder, das Braune der Felsen und das Grüne der Bäume. Nicht schlecht ist das Architectonische des Tempels und des Zimmers der Maria. Die goldbraunen auf Consolen stehenden Bildsäulen in Mariens Verkündigung und an dem Stadthore bei dem betenden David erinnern an das ganz kleine und kostbare Gebethüchlein der Gothaischen Bibliothek. Die rothen Thronteppiche mit eingewebten goldenen Arabesken und die rothen Wandteppiche derselben Art gleichen denen der handschriftlichen Geschichte Alexanders des Großen in der Gothaischen Bibliothek. Nicht ohne Interesse verweilt man bei den Anfängen der Landschaftsmalerei. Mit den früheren Versuchen desselben Jahrhunderts verglichen beurkunden sie hinlänglich den Fortschritt der Kunst. — Jene den neuen Abschnitten vorgesetzten Gemälde sind links, unten und rechts mit Randeinfassungen umgeben, wie gewöhnlich aus buntem und goldenem Laubwerk zusammengesetzt. Wo im Texte Unterabschnitte anfangen, stehen die Randeinfassungen nur an der äußeren Seite der Schrift, in anderen Fällen fehlen sie ganz. Im Laubwerk der Randeinfassung verweilen Affen, die Schalmei blasend, auf einem Hirsche reitend oder auf einer Kanone sitzend, welches Geschütz damals schon üblich war (Busch, Handb. d. Erfind. Th. 7. S. 222. f.), außerdem ein großes liegendes Reh, schlecht gezeichnete Löwen, ein Fuchs, zwei Hasen und mißgestaltete oder schlecht gezeichnete Hunde mit Halsband. Von den Vögeln, deren einer gewöhnlich in der Mitte der Einfassung ist, werden zuweilen Schnecken gefangen oder Schmetterlinge gefressen. Außer uncorrecten Pfauen wird man auch einmal eine Nacht-eule bemerken. Sonst fehlt es nicht an geflügelten Insecten von vielerlei Art, an Schmetterlingen, Maikäfern, Raupen, Schnecken, welche bei den Erdbeeren, Weintrauben, blauen oder dreifarbigem Veilchen, blauen Feldblumen und Rosen verweilen und daselbst ihre Nahrung suchen. Nur in die Randleisten der größeren Gemälde sind Darstellungen phantastischer Art aufgenommen. Ein Turnierreiter wird von einem phantastischen Pferde getragen. Feuerroth ist das Pferd, dessen blauer Reiter mit dem Jagdspeeere stößt. Einen ebenfalls blauen Reiter trägt ein feuerrother Hirsch, einen anderen, auf dessen Kopf sich ein Schmetterling gesetzt hat, ein Greif. Vogelköpfige Turnierreiter reiten auf blauen Leoparden und anderen Thieren und rennen mit der Lanze gegen einander. Ein Mann, der einen Hahnenleib und vier Vogelfüsse hat, bläset die Posaune. Auch endiget der Leib eines solchen Mannes in die zwei Hin-

terfüße eines vierfüßigen Thieres oder es zeigen sich zweibeinige Centauren mit blauem Hinterleib oder Centauren mit dem Hinterleibe eines Hahnes. Ein Affe reitet auf einer Schnecke, in der ein Ochse steckt. In der Classe der phantastischen vierfüßigen Thiere wird auch das Einhorn nicht vermisst. Menschlichen Kopf und Bart hat ein langhalsiger Vogel, Köpfe vierfüßiger Thiere haben Hähne erhalten. Ein langschnabeliger Vogel mit einem männlichen Kopfe an der Brust erinnert an die aus dem Alterthume erhaltenen geschnittenen Steine. [Johannis Chiffetii, Canonici Tornacensis, Socrates, sive de gemmis ejus imagine coelatis judicium. 1662. 4. Lippert Dactylothecae univ. Chilias s. serinium mill. primum. Lipsiae. 1755. 4. p. 105. nr. 527. Vergl. das Titelk. von Phaedri fab. Biponti 1784. 8. Lessings sämmtl. Schr. Th. 16. Berlin 1793. S. 380—382.] Vor ihm ist ein Schmetterling. Auch wird das Ungeheuer von zwei Vögeln angegriffen. Die Gemälde sind theilweise beschädigt.

Massatius enim et Massolinus diem obiere — praeterea Andreinus, Joannes Brugiensis, et Rugerius. Der Schriftsteller, der in der angeführten Stelle jene Künstler als todt bezeichnet, schrieb 1460. (Cod. membran. in fol. Antonii Averulini Florentini De Architectura libri XXV., ex Italico idiomate ab Antonio Bonfinio Asculano Latine redditi, ad Matthiam Corvinum Hungariae Regem. In Jacobi Morellii Bibliotheca manuscripta Graeca et Latina. Tom. I. Bassani 1802. 4. p. 414. cf. p. 405.)

1460. Ans (Hans) di Bruges. (Baldinucci T. IV. p. 17. sq. F. II. 297.)

Nach der Angabe des Filarete kam Antonello da Messina um 1460. nach Venedig.

Oelgemälde von Rogier van Brügge mit der Jahrzahl 1462. In der Wohnung eines M. Zuanne Rem (Ram.) (Reisebeschreibung eines Ungenannten, von Comolli bekannt gemacht.)

Duysent vier hondert en twee en tsestigh Jaer nae Christus gheboort, heeft Dirck, die te Haerlem is gheboren, my te Loven gemaect, de eeuwige rust moet hem ghewerden. Diese Unterschrift hatte ein von Dirck van Haerlem in der Stadt Loeven für Leyden verfertigtes Bild. Das Mittelstück zeigte den Heiland. Die Flügel enthielten die Apostel Petrus und Paulus. (C. v. Mand. Fol. 206. b. Wiederholt in Baldinucci T. IV. in Firenze 1769. p. 35. F. II. 303. P. S. 387. Kunst-Bl. 1833. S. 342.)

Gemälde des Joh. Memling in der Sammlung des Herrn Aders zu London. Bildniß eines jungen, etwas kränklich aussehenden Mannes in der Kleidung des Johanes Hospitals zu Brügge. Das Haar ist lichterbraun, die Kappe nebst Kleidung violettbräunlich; der Aermel des rechten Armes ist aufgeschlitzt. Oben in der Ecke ist die Jahrzahl 1462. Es soll das Bildniß Memling selbst darstellen und sich ehemals in jenem Hospitale befunden haben. (P. hat S. 94. aufser der Beschreibung auch eine Abbildung geliefert. Kunst-Blatt 1833. S. 351. K. II. II. 71.)

In der Königlich Bayerischen Hof- und Staatsbibliothek zu München sah ich den fünften Band einer Handschrift des Regnault de Montauban, für dessen Vorlegung ich dem Herrn Unterbibliothekar M. W. Schrettinger, K. B. Hofkaplan und Canonicus bei St. Cajetan, mich verpflichtet fühle. Der 399 Pergamentblätter enthaltende Band in grofs Folio hat die Bezeichnung „Cod. gall. 7.“ Der Anfang lautet: Cy sensieult le quint. et dernier volume de regnault de montauban En continuant la matiere. Prologue. En ce quint et dernier volume se continue la matiere bien au long traitie en quatre volumes precedens. Der grösste Theil der Gemälde enthält Reiterschlachten von nicht unglücklicher Erfindung und freier Composition und in sehr lebhaften Farben. Höchst mannfaltig sind Costum und Waffen der Reiter. — Fol. 5. Comment les quatre nobles cheualiers maugis alard, guichart et Richard furent mors et estains en la Roche creuse etc. Das grössere, oben abgerundete Gemälde dürfte von derselben Hand herrühren, welche die zu Gotha befindliche Handschrift Cod. membran. I. nr. 116. gemalt hat. — Fol. 9. Comment charlemeine voulut scavoit la fin des quatre cheualiers et comment il se repenti de leur mort. In diesem Bilde haben die Männer kurze Jacken und spitze Schuhe. — Fol. 13. Comment ogier le danois et naymon de bauiere firent scavoit en Jherusalem et en angorie la mort des quatre cheualiers alard, guichart, Richard et maugis. Von den hohen spitzen Kopfbedeckungen der Frauenzimmer hängen Spitzenschleier herab. — Fol. 23. Reitergefecht unter den Mauern einer Stadt. — Fol. 33. Aehnlichen Inhaltes. — Fol. 36. b. Aehnlichen Inhaltes. — Fol. 49. Comment la paix fu faicte entre charlemaine et les enfans de montauban par le moien du duc naymon de bauiere. — Fol. 59. Comment en glentine la Roynne de Jherusalem sa coucha dun moult beau filz que ynon auoit en elle engédre. Das Ereigniß ist auf ähnliche Weise dargestellt, als die im Kindbette liegende Olympias in der zu Gotha befindlichen Handschrift. — Fol. 62. b. Comment lenfant du Roy yon de Jherusalem fu emble empres da dame sa mere liure es mains des sarrasins qui le nommerent mabrien. — Fol. 67. b. — Fol. 73. — Fol. 82. — Fol. 90. — Fol. 94. — Fol. 98. — Fol. 110. b. — Fol. 122. b. Comment mabrien conquist la cite et le Royaume dangorie par le conseil de Lurre le nouel soudant. Reiterschlacht vor einer Stadt. — Fol. 130. b. — Fol. 134. b. —

Fol. 144. — Fol. 151. — Fol. 163. — Fol. 168. — Fol. 178. b. — Fol. 183. b. — Fol. 192. — Fol. 198. b. Comment mabrien fu mene par tempeste de mer a layment et en terre face. — Fol. 208. b. — Fol. 216. b. — Fol. 228. — Fol. 240. b. — Fol. 246. — Fol. 253. — Fol. 262. b. — Fol. 271. — Fol. 284. — Fol. 288. b. — Fol. 297. b. — Fol. 307. b. — Fol. 316. — Fol. 320. — Fol. 332. b. — Fol. 340. — Fol. 345. b. — Fol. 351. — Fol. 355. — Fol. 359. b. — Fol. 361. b. — Fol. 364. b. — Fol. 370. — Fol. 379. — Fol. 382. — Comment les bpiens eurent bataille contre les sarrasins deuant la cite desnonbar ou ilz furent victoriens et comment tenebre fu occis la cite prinse et a la foy conuertie. Reiterschlacht. — Fol. 387. Comment le grant kan enuoya une pöme dor au noble Roy mabrien. Der goldene Apfel wird von einem knicenden Manne überreicht. — Fol. 390. Comment le Roy Regnauldin espousa la fille du Roy briuant et comment mabrien deuint hermite. — Die Handschrift endiget: Et le Roy aymon depuis si vaillament se prouua sur les Infidelles quen faisant la vengeance de la mort du glorieux martir monseigneur saint mabrien Il destruit tous les mormdiens Et de leur cite se fist Roy mais plus nen dist de luy ce present compte Am cois fine le Ve. et dernier volume de Regnault de montauban et de sa ligme acheue et parfait lan mil im<sup>e</sup>. lxii ou xij<sup>e</sup>. Jour du mois de novembre.

Friedrich Herlin zu Rothenburg erhielt 1462. einen Ruf nach Nördlingen, weil man nach dem Ausdrücke des Bürgerbuches wußte, dafs er mit Niederländischer Arbeit umzugehen im Stände war. Er malte daselbst den gekreuzigten Heiland und vier heilige Personen. Altarblatt in der Georgskirche zu Nördlingen. (K. H. II. 76.)

Ein Gemälde sonst in der Sammlung der Herren Boisserée, jetzt im Besitze des Königs von Bayern, ist nach Waagen's Ansicht ungefähr um das Jahr 1463. verfertigt, zu einer Zeit, da Johann van Eyck etwa 72 Jahre alt gewesen seyn dürfte. (W. S. 240.) Weil aber Andere den J. van Eyck schon vor 1445. sterben lassen, mußten wir das Kunstwerk schon vor jenem Jahre aufführen.

Friedrich Herlin, ein Schüler des J. van Eyck, war schon 1463. von Rothenburg als Pfahlbürger nach Nördlingen gekommen. (W. S. 176.)

Gemälde der im Jahre 1464. für Philipp den Guten geschriebenen Geschichte von Troja. (Peignot, De l'ancienne Bibl. des Ducs de Bourgogne. p. 23. W. K. III. 351.)

Mit der Jahrzahl 1465. und dem Monogramme des Künstlers sind acht von Friedrich Herlen verfertigte und am Hochaltare der Hauptkirche zu Nördlingen befindliche Bilder bezeichnet. (W. S. 176.) Vergl. das Jahr 1466.

1466. Gemälde in zwei Handschriften. (Bei Willemin.)

Im Jahre 1466. am 28. October wurde Desiderius Erasmus zu Rotterdam geboren, der, wie später bemerkt werden wird, auch gemalt haben soll. (Houbr. I. Deel. p. 17.)

Hugo van der Goele leitete die Feste, welche man am 27. Jul. 1467. zu Gent bei Gelegenheit der Inauguration des 1433. geborenen Karls des Kühnen als Grafen von Flandern gab. (Messenger des Sciences et des Arts. P. S. 366. Kunst-Bl. 1833. S. 338.)

„Dis Werk hat gemacht Friedrich Herlein Maler 1466.“ Diese Beischrift haben acht Bilder im Innern des Altars der St. Jakobskirche zu Rothenburg an der Tauber. (Nagl. K. Bd. 6. S. 120. Vergl. Kunst-Blatt 1836. N<sup>o</sup>. 2. S. 5. und oben das Jahr 1465.)

Anno Domini . . . . CCCLXVII. IAR. (d. i. MCCCCLXVII.) Das jüngste Gericht, Gemälde in der Marienkirche zu Danzig, wohin es aus Paris wieder zurück kam. (Zeitung f. die elegante Welt. 1807. St. 165. 166. Berliner Monatsschrift, 1808. Schadow, Verzeichniß von Gemälden und Kunstwerken, welche durch die Tapferkeit der vaterländischen Truppen wieder erobert worden. Berlin. 1815. A. Hirt ü. die diesjähr. Kunstausstellung auf der Königl. Akademie. Berlin. 1815. 8. Fiorillo, Gesch. d. zeichn. Künste in Deutschl. 2. B. Hannover. 1817. S. 220—231. Die Sängerfahrt von Friedrich Förster. Berlin. 1818. 4. Schopenhauer Th. 1. S. 83. W. S. 241—252. nr. 22—24. vergl. S. 82. K. H. II. 57.) Man hat das sehr schön und trefflich gemalte Bild allzu voreilig dem van Eyck zuertheilt, der schon geraume Zeit todt war. Eben so wenig werden Meister Michael, unter welchem Namen man Michael Wohlgemuth vermuthete, oder der Priester Michael, oder Michael Schwarz das Gemälde verfertigt haben. Wegen des zwischen zwei Punkten stehenden E, welches Büsching fand, dürften die Brüder Jakob und Georg von Eichen die Verfertiger seyn. Diese sollen vierzig Jahre an dem Gemälde gearbeitet haben. (S. G. von Fürst's curieuse Reisen nach Europa. Sorau. 1739. S. 22.) Kürzlich stellte P. im Kunstbl. 1841. Nr. 10. S. 39. die Ansicht auf, dafs Albert von Ouwater der Verfertiger sey.

1467. „Friedrich Herlen, Maler, der mit Niederländischer Arbeit umgehen kann.“ (Müller im Kunst-Blatte. 1820. Nr. 17. W. S. 176. K. H. II. 76.)

Dem am 15. Jun. 1467. zu Bruges verstorbenen Philipp dem Guten, Herzoge von Bur-

gund (de Barante, *Hist. d. Ducs de Bourgogne*. T. VIII. à P. 1825. p. 590.), folgte sein Sohn Karl der Kühne in der Regierung.

Jean Froissart, [geb. um 1333., gest. vielleicht um 1400. Vergl. die Abhandlung von de la Curne de St<sup>e</sup>. Palay über Froissarts Leben in *Memoires de litterature, tirez des registres de l'Acad. roy. d. inscr. et b. l.* T. X. à Par. 1736. 4. p. 664—690. und die andere Abhandlung desselben Verfassers über Froissarts Werke ib. T. XIII. p. 534—579.] *Les Chroniques de France, d'Angleterre etc.* Diese Pergamenthandschrift, vier Bände in groß Folio und seit 1576. in der Rehdigerschen Bibliothek zu Breslau aufbewahrt, liefs Antoine, ein Sohn Philipps des Guten von Burgund und in den Denkwürdigkeiten seiner Zeit *le grand Bâtard* genannt, in den Jahren 1464—1468. von David Aubert zu Paris prachtvoll schreiben und mit schönen Gemälden ausstatten. (J. E. Scheibel's Nachrichten v. d. Merkwürd. der Rhed. Bibl. St. 1. Breslau 1794. 4. S. 1—42. Zöllners Briefe über Schlesien. Bd. 1. S. 139. Albr. W. J. Wachler, Thomas Rhediger. Breslau 1828. 8. S. 30. — Bei Willemin findet man: *Costumes des Cavaliers, Archers et Fantasins, und Costumes des Dames, des Seigneurs et des Paysans. Tirés des Chroniques de Froissard, Manuscrit du XV<sup>e</sup> siècle, de la Bibliothèque du Roi.*)

Im Jahre 1468. wurde *Cornelis Engelbrechtsz.* geboren. (C. van Mand. Fol. 210. a. *Baldinucci* T. IV. in Firenze 1769. p. 71.)

Anno 1468 worden ij stucken schildereyen gemackt by Mr. Dierick Stuerbout, die in de raetcamere staen, d'eene daer de keyserre justitie doet doen over eenen grave van hove, voert betichten van de keyserinne, van dat hy haer oneerbaerheyt te voren gelecht hadde; ende d'andere daer de keyserre over zyne keyserinne justitie doet, metten brande, doert voirseyde betichten, dat valsch bevonden wirt; die geexstimeert waeren op ij. c. XXX croonen te L. XXij Pls. 't stuck. Die in dieser Stelle der handschriftlichen *Annales et antiquités de Louvain* erwähnten zwei Gemälde von ansehnlicher Größe wurden früher, bis zum Jahre 1820, auf dem Rathhause zu Löwen, hierauf in der Sammlung des Prinzen von Oranien zu Brüssel aufbewahrt. Ihr Sujet hat Dierick Stuerbout, welcher Künstler bei Karl von Mander unter dem Namen Dirck van Haarlem, und bei Vasari als *Diric da Lovanio* vorkommt, aus einer Löwener Chronik, der sogenannten goldenen Legende entnommen. (*Messenger des sciences et des arts*. 1832. p. 18. P. S. 385. f. nr. 1. 2. mit der Abbildung desjenigen Gemäldes, worauf die Gemahlin des enthaupteten Grafen, dessen Kopf sie im Schooße trägt, vor dem sitzenden Kaiser Otto auf den Knien liegt. *Kunst-Blatt* 1833. nr. 86. Schn. S. 361. K. H. II. 72.) Jetzt wohl im Haag.

Anno eodem (1468.) XX may, heeft de stadt van Loven verdinght, tegen den voirseyden Mr. Dierick Stuerbout, sekere tafereel, oft schilderye van XXVI voeten lanck en XII voeten hooghe, met nog en tafereel van Ons Heeren Oordeele van VI voeten hooghe en IV voeten breed, om ende voor V. c. (500) croonen, het welke Oordeel hantch in de schepene camere opt stadhuyt te Loven. (Aus den handschriftlichen *Annales et antiqu. de Louvain*. *Messenger des sciences et d. arts*. 1832. I. Heft S. 18. P. S. 387. *Kunst-Bl.* 1833. S. 342.)

1469. Friedrich Herlin. Christusbild. In der Kirche zu Nördlingen. (Nagl. K. S. 120.)

[Bis gegen 1470. soll nach Einiger Annahme Johann van Eyck gelebt haben. *Kunst-Bl.* 1826. S. 335. Wir bemerkten oben, dafs er vor 1445. starb.]

1470. Zuan Memeghino. Kleine Malerei mit 2 Flügeln. Auf der einen Seite der heil. Johannes der Täufer mit dem Lamme in einer Landschaft; auf der andern die heil. Jungfrau mit dem Kinde, gleichfalls in einer Landschaft. Erwähnt von Morelli's anonymen Reisenden. (Morelli, *Notizie d'opere di disegno*. Bassano. 1800. Fior. Kl. Schr. artist. Inh. 2. B. S. 313. 315. F. II. 308.)

Antonellus de Messina me fecit 1470. *Ecce homo*. Einst zu Palermo. (*Kunst-Bl.* 1826. S. 311. 339.) Der Künstler liefs, wie vermuthet wird, 1470. in seinem 56. Lebensjahre zu Venedig sich nieder. (*Kunst-Bl.* 1826. S. 335.) Vergl. jedoch das Jahr 1460.

*L'Histoire de Cyrus, roy de Perse, composée par Xenophon, le Philosophe, tradlatée de Grec en Latin par Pogge de Florence et de Latin en François par Vasque de Lucene, Portugalois, anno 1470.* Fol. Handschrift mit Gemälden geschmückt, sonst den Herzogen von Cleve angehörig, jetzt in der Bibliothek zu Jena. (J. Chr. Mylii *Memorabilia Bibliothecae Academicae Jenensis*. Jenae et Weissenf. 1746. 8. p. 351. nr. 84. Eines der Gemälde ist durch einen Kupferstich von A. Nunzer bekannt gemacht in Chr. Gottl. Buder *Dissertatio juris feudalis et publ. de feudis officialium haereditariorum procerum — regni Germanici*. Jenae. 1736. 4. Die Erläuterung steht auf der hinteren Seite des die Vorrede enthaltenden Blattes.)

*Picta est hoc anno 1471 Tabula altaris S. S. Angelorum a Magistro Christophoro. Ana-*

lecta ad conscribendum chronicon Domus S. Barbara V. et M. intra coloniam Agrippam, compilata ab adum vbbi Patre ac Dno Michaele Mörkens presbytero ac dictae domus Senior etc." (Fochem in Rheinblüthen, Beilage zum Kölnischen Correspondenten vom 9. Januar und 24. März 1831. P. S. 422.) Obiger Maler wird mit dem unter den Jahren 1417. und 1449. erwähnten Pieter Christophsen nicht identisch seyn.

Eine Pergamenthandschrift, welche im J. 1757. aus einer Auction Friedrich Heinrich's Prinzen von Oranien in die Bibliothek zu Gotha gelangte (Cod. Membran. I. nr. 116. in gr. Fol.), enthält in neun Büchern die in Französischer Sprache geschriebene Geschichte Alexanders des Großen. Bei den früheren Lebensjahren desselben konnte nicht Q. Curtius Rufus als Quelle dienen, dessen zwei erste Bücher verloren gegangen sind, sondern die Geschichte ist hier aus anderweitigen glaubwürdigen Schriftstellern des Alterthums, welche auch im späteren Theile der Handschrift mit Fleiß benutzt sind, zusammengestellt. Ueberhaupt hat der Verfasser, vielleicht Vasque de Lucène, mit Besonnenheit sich der Fabeln enthalten, mit denen die früher erwähnte Geschichte Alexanders des Großen in der Gothaischen Bibliothek überfüllt war. Er erwähnt Münzen Philipps von Burgund, außerdem Fol. 4. in dem Abschnitte über Alexanders des Großen körperliche Gestalt die Maler Johann van Eyck und Rogier van Bruges: Il auoit le col vn pou plus incline a la main senestre. Les yeux vn pou moistes. Ce q̄ ce mernilleux ouurier (lisippus) contrefist dilligemment. Appelle le plus grant painctre quoncez fut renomme par tous les grans acteurs du temps passe. Comme iohannes ou rogiere en nre temps pourtrayt alexandre gardant les figures dessus dictes fors quil le fist ort et par trop-brun. Wichtiger noch zur Zeitbestimmung der Handschrift ist die Erwähnung der Zerstörung von Dicaant im J. 1466. (1, 3. Vergl. Barante Vol. VIII. p. 555.) Da nun einige Stellen der Handschrift an Karl den Kühnen, den Nachfolger des 1467. verstorbenen Philipps des Guten, Herzogs von Burgund, gerichtet zu seyn scheinen, kann dieselbe nicht über das Todesjahr Karls des Kühnen 1477. hinausgerückt werden. Sie entstand ungefähr in derselben Zeit als die unter dem Jahre 1470. erwähnte Cyropädie der Jenaischen Bibliothek. Nach dem Inhaltsverzeichnisse des ersten Buches folgt das dem Anfange des ersten Buches selbst vorgesetzte Gemälde: Olympias liegt mit Alexander dem Großen im Kinde, um welches herum vier Weiber stehen. Ein goldener Drache schwebt über den Köpfen der Mutter und des Kindes. (Vergl. das 3. Kap. des 1. Buches der Handschrift.) Philipp, König von Macedonien, sieht zum Fenster hinaus. — Die prächtige Randeinfassung besteht aus Schnörkeln von Laubwerk, ferner aus Erdbeeren, Weintrauben, Blumen u. dergl. Darin ein Schmetterling. — Vor 1, 23. Alexander befragt das Orakel zu Delphi. — Vor dem zweiten Buche: In einer Landschaft sechs Zelte, auf denen goldene Bildsäulen stehen. Vorne erkrankt Alexander und wird in einer Sänfte fortgetragen. In einem der hinteren Zelte trinkt der zu Bette liegende Alexander den von seinem Arzt Philippus ihm gereichten Becher, während dieser selbst den Brief liest. — In der Randeinfassung ein Vogel. — Vor 2, 14. Der König von Persien, über dessen Zelte dAIR zu lesen ist, läßt gefangenen Griechen die Hände abhauen. — Vor 2, 19. Im Hintergrunde Heere. Vorne liegen bei einem Wagen vor dem gehelmten Alexander ein altes und ein junges Frauenzimmer und zwei Kinder auf den Knien. Vergl. Curt. 3, 3. — Vor dem dritten Buche. Das Schiff Alexanders des Großen vor den Mauern von Tyrus. Vergl. Curt. 4, 3. sq. — In der Randeinf. ein Vogel. — Vor 3, 28. Alexander im Tempel des Jupiter Ammon. Vergl. Curt. 4, 7. — Vor 3, 47. Fortschaffung des Gepäcks Alexanders des Großen. — Vor dem vierten Buche. Alexander veranstaltet vor dem Thore einer Stadt Kampfspiele. Vergl. Curt. 5, 2. — In der Randeinf. ein Vogel. — Vor 4, 14.: Alexander läßt, von einer Hure eingenommen, den königlichen Pallast zu Persepolis anzünden. Vergl. Curt. 5, 7. — Vor dem fünften Buche. Alexander sitzt unter einem Throne zu Tische. In dem Zimmer verweilen außer mehreren Männern auch drei Frauenzimmer. Einer der Männer übergiebt einem andern einen Geldbeutel. (Comment alexandre fist rendre son mary et toute sa cheuance a une noble dame que on lui mena a un bancquet. Et comment il prinist entre les siens le frere du roy daire.) Vergl. Curt. 6, 2. — In der Randeinf. Erdbeeren und ein Vogel. — Vor 5, 17. Alexander d. Gr. tödtet acht Feinde, die einen steilen Felsen besetzt hielten. — Vor dem sechsten Buche. In einer Landschaft sieben, oben mit Bildsäulen, auch mit einem Greife geschmückte Zelte. Vor einem der Zelte stehen viele Feldherren. Im Vorgrunde ist einer schon geköpft. Einem andern, dessen Augen verbunden sind, soll eben auf Befehl einer der Feldherren der Kopf abgeschlagen werden. — In der Randeinf. ein Vogel. — Vor 6, 16. Alexander und sein Heer setzen mit Hülle von Thierhautschläuchen über den Fluß Oxus (doxus). Vergl. Curt. 7, 5, 18. — Vor dem siebenten Buche. Vor dem Thore eines mit sechs Thürmen besetzten Hauses stößt Alexander, hinter dem noch zwei Männer stehen, dem blaugekleideten Clitus die

einem der „gardecorps“ genommene Lanze in die Brust. (Die Geschichte im 4. Kap. des 7. Buches der Handschrift. Vergl. Curt. 8, 1, 49—52.) Im Hintergrunde desselben Gemäldes tödtet Alexander einen Löwen. (Mit Hinsicht auf 7, 2. der Handschrift.) — Vor 7, 18. Comment alexandre fist toer lesditz nobles. et gelinner denant la court calistene le philosophe. Vergl. Curt. 8, 8. — Das dem achten Buche vorgesetzte Gemälde enthält die Bestürmung einer Stadt. Comment alexandre assiege la cite des sadracquez. il seul monte sur le mur les eschielles rompent il saulta dedens la cite. Bei Curt. 9, 14, 26—33. 9, 5, 1. 2. oppidum Oxydracorum. — In der Randeinf. ein Vogel und Erdbeeren. — Vor 8, 16. Alexander, vor seinem Zelte stehend, läßt einen behelmten Mann schlagen. — Vor dem letzten oder neunten Buche. Fünf Zelte. In dem rothen, welches goldene Verzierungen hat, steht Alexander der Große, von fünf seiner Feldherren begleitet, während ein Scharfrichter einen knieenden Mann köpft. Rings um liegen schon fünf Leichen, deren Köpfe abgeschlagen sind. Alexander fait executer aucuns seneschaux des provinces p. leurs grans extortions. Vergl. Curt. 10, 1. — Am Schlusse des 10. Kap.: Alexander wird von einer Mahlzeit vergiftet. comment an soupper il fut empoisonne par les deux filz danthipater. Vergl. Curt. 10, 4, 17. 18. — Unter diesen Gemälden sind alle, die dem Anfange der einzelnen Bücher voranstehen, groß, die in den Büchern selbst eingereihten dagegen um vieles kleiner. Der Miniaturmaler hat besonders gerne Morde oder Hinrichtungen zu Gegenständen seiner Gemälde gewählt. Könige haben um die blaue, mit Hermelin gefütterte Mütze, die vermuthlich eine Modetracht der Regenten des 15. Jahrhunderts war, eine aus Lilien zusammengesetzte Krone. Wo Alexander d. Große nicht gerüstet erscheint, trägt er, so wie auch sein Vater Philipp, über dem gewöhnlichem Anzuge noch einen blauen, mit Hermelin gefütterten Mantel mit kleinem Kragen. Einmal ist sein Pferd überall mit einer bis zu den Füßen reichenden Decke behangen. Darius trägt über dem langen grünen Gewande noch ein Oberkleid, welches man den Messgewändern vergleichen kann. Mit Ausnahme des Perserkönigs und einiger andern Personen sind die Männer nach der Weise des 15. Jahrh. unbärtig. Die Helme der Krieger sind nur zuweilen ganz geschlossen. Wie die Kleider haben auch die Rüstungen sehr vielerlei Farben, roth, grün, blau, schwarz mit Gold. Eigenthümlich sind die hohen Mützen vieler Männer. Sie stehen nur auf der obersten Fläche des Scheitels, ohne den ganzen Kopf zu bedecken. Bei Kampfübungen tragen die Krieger die enge, knapp anliegende Burgundische Kleidung. Einige Männer und alle Frauenzimmer haben ungemein langspitzige Modeschuhe. Von der Spitze der sehr hohen Kopftracht der Frauenzimmer hängt ein durchsichtiger Schleier herab. An den Gebäuden deutschen Styles ist Bildwerk angebracht. Bürgerhäuser haben hohe Giebelhäuser. An den Wänden der Zimmer sind öfters blaue Tapeten mit goldenen Zierrathen aufgehängt. Auch in die rothen oder blauen Zelte sind solche goldene Arabesken eingewebt. Bäume sind noch mangelhaft gemalt. — Randeinfassungen stehen da, wo größere Gemälde sind, rings um die ganze Blattseite und bei dem ersten Gemälde auch zwischen den zwei Columnen der Schrift. Dagegen steht bei den kleineren Gemälden die Randeinfassung nur über und unter der Column, in welcher sie eingereiht sind; zweimal auch längs der langen Seiten der Column. — Der erste ganz große Initiale ist blau und hat goldenen Grund. Andere Initialen sind umgekehrt golden und haben blauen und rothen Grund.

Die Jahrzahl 1471 (die letzte Ziffer etwas undeutlich) in Ziffern, wie sie in dieser Zeit allgemein auf Niederländischen Gemälden angewendet zu werden pflegten, fand ich unten auf einem Gemälde der Gallerie zu Grätz in Steyermark. (Nr. 239. Im geschriebenen Verzeichnisse: „Nr. 13. Madonna mit vielen Heiligen. Von Martin Schön.“) Maria zeigt sich in dem Hauptbilde, unter welchem jene Jahrzahl zu lesen ist, zwischen zwei schwebenden Engeln. Unten eine große Anzahl anbetender Kaiser, Könige, Päbste, Kardinäle, Erzbischöffe, Mönche. Der Goldgrund des Gemäldes enthält vertiefte Arabesken. Links oben die heilige Katharina, unten eine Heilige mit einem Blumenkorbe. Rechts oben die heilige Barbara und unten eine andere Heilige. Noch acht andere Gemälde in den von den Flügeln bedeckten Kästen.

Aus Eduard IV. Zeit. Vielleicht um 1471. Les chroniques d'Angleterre. Die sehr prächtigen Gemälde haben das bestimmte Gepräge der van Eyckischen Schule. In der Bibliothek des Britischen Museums. (W. K. I. 145.)

Die Jahrzahl 1472. findet man auf einem Gemälde des Hugo van der Goes. Maria hält stehend das den knieenden Stifter segnende Kind. Dieser wird vom heil. Antonius dem Abte empfohlen. In der Bildersammlung zu Alton Tower (Staffordshire), dem Sitze des Grafen Shrewsbury. (W. K. II. 464.) — Mit H. V. D. GOES 1472. fand ich unten links ein kleines Gemälde der K. Pinakothek zu München bezeichnet. Johannes in der Wüste deutet auf das Lamm.

(Einstmals zu Schleißheim. v. Dill. Schl. S. 5. nr. 20. — v. Dill. Pin. S. 182. nr. 105. Abbildung im *Messenger des sciences et des Arts*. Gand 1833. Kunstbl. 1841. Nr. 5. S. 18. nr. 3.)

Im Jahre 1472. lebte zu Antwerpen Matthias van der Goes, Schüler des Jan van Eyck. (Kunst-Bl. 1826. S. 344. P. S. 367.)

Den Namen des Friedrich Herlin und die Jahrzahl 1472. trägt das für 320 fl. gemalte Bild des Hochaltars in Bopflingen.

Ueber die seit dem Jahre 1472. oder 1473. ge- oben S. 22. u. 23. gehandelt worden. druckten Bücher ist in der Skizze des Allgemeinen

Hugo van der Goes malte im J. 1473. die Decorationen für das Jubiläum des Pabstes. (*Messenger des Sciences et des arts*. S. 366.)

1473. Gemälde des Antonello von Messina. (Kunst-Bl. 1826. S. 311.)

In diesem Jahre wurden Geldern und Zütphen von Karl dem Kühnen erkauf.

1474. Gemälde des Antonello von Messina. (Lanzi, *Gesch. d. M. in It.* Bd. I. Leipzig 1830. S. 555. Kunst-Bl. 1826. S. 311. Vergl. S. 339. 312. P. im Kunstbl. 1841. Nr. 5. S. 20. nr. 6.)

Stelle aus dem Testamente des René d'Anjou vom 22. Jul. 1474. „Item veult et ordonne le dit seigneur que ou cas que tous et chascuns les ouvrages, edifices, peintures etc. (*Codex Italiae diplomaticus* T. II. p. 1283.)

Nachdem schon den 31. März 1465. und im Jahre 1468. für die Ausschmückung des Altares des Oratoriums der Brüderschaft des Corpo di Christo laut der Angaben in ihrem Buche B. Beiträge gesammelt worden waren, malte Justus von Gent um 1474. das etwa 10 (a. h. 12.) Fufs im Quadrat enthaltende Abendmahl. (Vasari *Vite* T. I. Livorno 1767. 4. p. 111. Giusto da Guanto che fece la tavola della comunione del Duca d'Urbino ed altre pitture.) Vor dem Tische vorschreitend theilt Christus seinen umherknieenden Jüngern die Hostie aus. Johannes bringt den Wein und Judas Ischariot sieht über die Achsel. Zwei schwebende Engel bewundern das Mysterium. In dem einer Kirche ähnlichen Saale steht rechts der Herzog Federico von Urbino mit zwei Personen seines Gefolges, von denen die eine den Maler selbst vorstellen soll. Auf sie zu kommt Catherino Zeno aus Venedig, der im Jahre 1474. nach seiner Rückkehr von Sophi Ussum Cassan in Persien und im Auftrage desselben die christlichen Höfe gegen Mahomet II. vereinigen sollte und deshalb auch zu dem Kriegshelden von Urbino gekommen war. Der Herzog von Urbino hatte laut des oben erwähnten Buches einen Beitrag zu dem Gemälde gegeben: 1474. Marzo 7 fiorini 15 d'oro dati dal Conte Federico per aiuto della spesa della tavola a Guido di Mengaccio per la fraternità. — 1474. Ottobre 25. Fiorini 40 e bologn. 33½ spesi in pezzi 4700 d'oro battuto per la tavola. (Für die Vergoldung des Rahmens.) — A di d'oro Fiorini 300 . . . A Mtro Giusto da Guanto dipintore per Fiorini 250 d'oro a lui promessi per sua fatica per depingere la tavola della Fraternità. Ehedem hatte die Altartafel eine Staffel, auf der einige Wunder des Sacramentes vorgestellt waren. Sie ist nicht mehr vorhanden. Nach den handschriftlichen Notizen, die von Delbecq besitzt, ist das in der Stiftskirche S. Agata zu Urbino befindliche Abendmahl die Perle aller Meisterwerke in der Malerci. (K. II. II. 62. Neuerlich wurde es von P. im Kunstbl. 1841. Nr. 4. S. 16. kurz beschrieben.)

1475. antonellus messanens me o° pinxt. So wird von Einigen die Inschrift eines Gemäldes gelesen, die nach Anderer Meinung, wie wir früher berichteten, 1445. antonellus u. s. f. lauten soll. (Kunst-Bl. 1826. nr. 85. S. 339.)

1475. Gemälde des Antonello von Messina zu Venedig. (Kunst-Bl. 1826. S. 311.)

1475. Giugno 5 . . . E più tela a Mtro Giusto deponentore che diceva voler fare un insegna bella per la fraternità. Aus dem unter dem Jahre 1474. erwähnten Buche der Brüderschaft des Corpo di Cristo zu Urbino.

Um 1475? Gemälde der Holländischen Schule. Christus hält das verlorene Schaaf. Mit Holländischer Schrift auf dem Rahmen. Zu Berlin. (W. Verz. S. 300. nr. 153. K. B. S. 195.)

Im 1476. So fand ich ein Gemälde bezeichnet, worauf Engel in Beiseyn des Ochsen und Esels das Christuskind anbeten. In der Fürstl. Lichtensteinischen Gallerie zu Wien. Ueber den Verfertiger des Gemäldes habe ich oben unter dem Jahre 1457. gehandelt.

Zu Löwen erschien im Jahre 1476. Johann Veldener's Fasciculus temporum. — Auch Briefformulare wurden 1476. von Veldener daselbst gedruckt. (Idée générale p. 459.)

Tapisserie de Flandre qui formait l'intérieur de la tente de Charles le téméraire, duc de Bourgogne, au siège de Nancy et orne aujourd' hui deux salles de la cour royale de cette ville. (K.-Bl. 1836. S. 168.) Karl der Kühne starb am 4. Januar 1477.

In der Kaiserl. Königl. Hofbibliothek zu Wien sah ich ein geschriebenes Horarium, welches 186 Pergamentblätter größeren Quartformates enthält. Der Kalender ist auf schwarzem Grunde mit Silber und Gold geschrieben. — Fol. 14. b. In einem Tempel von mittelzeitiger Bauweise sitzt Maria mit dem Christuskinde auf dem Schooße vor dem Altare. Um sie herum stehen vier Kerzen in eben so vielen Leuchtern. Neben jedem Leuchter sitzt ein Engel. Der rechts knieende Mann, mit rothem und goldenem Mantel wird Maximilian, Erzherzog von Oesterrreich seyn, so wie das links knieende Frauenzimmer Maria von Burgund. Diese war am 13. Febr. 1457. zu Bruxelles geboren. Die Vermählung geschah am 19., nach Anderen am 18. oder 20. Aug. 1477, Maria hat das Haupt mit einer hohen spitzen Mütze bedeckt, Ihr Gefolge bilden zwei ähnlich gekleidete Kammerfrauen, hinter denen ein viertes Frauenzimmer steht. Die bisher beschriebene Darstellung bildet den zweiten Grund und ist durch eine Bogenöffnung sichtbar, auf deren Brustwehr rechts ein Lilienstock in einem Glase steht, bei welchem zwei rothe Nelken liegen. Links ganz im Vordergrunde sitzt rechtsgewendet ein Frauenzimmer mit hoher spitzer Mütze und liest in dem auf der Brustwehr liegenden Breviarium. Sie hat einen kleinen weißen Hund auf dem Schooße. Rechts im Vordergrunde liegt ein Kissen. In diesem Gemälde sind Perspectiv, Erfindung und Anordnung von gleicher Vortrefflichkeit. — Fol. 15 — 18. Auf schwarzem Grunde silberne und goldene Schrift. — Fol. 19. b. Mariä Verkündigung. — Fol. 21 — 23. Wiederum auf schwarzem Grunde silberne und goldene Schrift. — Fol. 24. Maria über dem silbernen Halbmonde bis unter die Brust sichtbar, hält mit beiden Händen das Christuskind, während sie von zwei weißgekleideten Engeln mit bunten Flügeln gekrönt wird. — Fol. 24. b. — 26. b. Auf schwarzem Grunde silberne und goldene Schrift. — Fol. 27. Auf der Insel Pathmos sagt ein weißgekleideter Engel mit bunten Flügeln dem Evangelisten Johannes ins Ohr, was er schreiben soll. Ein aus dem Meere auftauchender Teufel sucht vermittelst eines Stockes des bereits umgeworfenen Dintenfassens sich zu bemächtigen. — Fol. 29. Der Evangelist Lukas malet. — Fol. 31. Dem Evangelisten Matthäus hält der Engel das Dintenfass. — Fol. 33. In einem sehr reichen Zimmer der Evangelist Matthäus. — Fol. 35. b. Zu den Seiten der Maria, die auf einem reichverzierten goldenen Throne mittelzeitigen Styles sitzt, spielt der eine der zu ihren Füßen sitzenden Engel die Harfe, der andere die Cithar. Dahinter Aussicht auf eine Stadt. — Fol. 36. Incipit missa beate marie. Im Anfangsbuchstaben ein Priester vor dem Altare. Dahinter Andächtige. — Fol. 43. b. Bines der schönsten Gemälde. Das noch auf der Erde liegende Kreuz, woran Christus befestigt ist, soll aufgerichtet werden. Ringsum sehr viele Personen. Man sieht dieses entfernte Ereigniß durch ein reichverziertes Fenster mittelzeitiger Bauart, an welchem links auf einer Console und unter einem Dache die Gruppe des den Isaac opfernden Abraham und rechts eben so die Bildsäule des die Schlange errichtenden Moses zu sehen sind. Auf der Brustwehr des Fensters liegen Rosenkranz und Betkissen der Maria von Burgund, unten davor ihr Breviarium, links endlich das zum Aufbewahren dieser Gegenstände dienende Kästchen. — Fol. 44. Im Initialen will Abraham den Isaac opfern. — Fol. 50. b. Ausgießung des heil. Geistes. — Fol. 56. b. Christus betet im Oelgarten. — Fol. 74. b. Christus vor Pilatus. — Fol. 84. b. Die Kriegsknechte setzen vermittelst Stöcken die Dornenkrone auf Christi Haupt. Zwischen den Säulen, welche das gewölbte Dach tragen, sieht man die Stadt Jerusalem. — Fol. 89. b. Christus, an die Säule gebunden, wird gegeißelt. — Fol. 94. b. Christus trägt das Kreuz. — Fol. 99. Die drei Gekreuzigten. In der links und unten befindlichen Einfassung von bronzefarbigem Laubwerk halten zwei Engel die Marterwerkzeuge. — Fol. 104. b. Abnahme des Leichnams Christi vom Kreutze. — Fol. 111. Grablegung. — Fol. 128. b. David betet im Freien. In den Wolken ein das Schwert schwingender Engel. Ueber der Brustwehr sieht man auf ein durch zwei Schwäne und ein Fahrzeug belebtes Wasser, auf Theile des Palastes Davids und andere Gebäude mittelzeitigen Styles. — Fol. 146. b. Christus erweckt den Lazarus. Den Hintergrund füllt eine sehr mannfaltige Landschaft. — Fol. 14. b. und Fol. 43. b. haben wir als Hauptgemälde bezeichnet. Geringere Maler werden die übrigen Gemälde verfertigt haben. Dasselbe gilt auch von den sehr zahlreichen, hier nicht beschriebenen Initialen. — Schmörkeleien und Phantastisches hatte schon der Schreiber besonders unter der Schrift mit der Feder gezeichnet. Hier und da scheint der spätere Maler dieses colorirt zu haben. Aber auch in dem von diesem beigefügten Laubwerke findet sich des Phantastischen enorm viel. Es sind diese Randleisten voll kühner, freier Erfindung, öfters von schöner Zeichnung und immer von überschwenglicher Farbenpracht. — Zufällig sind am Ende zwei Blätter aus einer älteren Handschrift angebunden: links eine Monstranz, rechts die schon von Denis mitgetheilten Französischen Verse. — Vorne steht unter dem Herzoglichen Hute die goldene Namensschiffer des Erzherzogs Matthias, der 1577 — 1580 Statthalter in den Niederlanden war und wahrscheinlich das Horarium nach

Oesterreich gebracht hat. Sonst Theolog. 956. Denis Vol. I. P. III. p. 3117 — 3120. No. DCCCCLXXX. Von den Franzosen nach Paris entführt. In v. Mosel S. 311. nr. 19.

Friedrich Herlin malte im Jahre 1478. die Ausstellung Christi. In der St. Georgenkirche zu Nörölingen.

Darstellung Mariä im Tempel. In dem darin vorkommenden jungen Manne hat man Johann Memlings Bildniß finden wollen. Dieser soll das Ganze im Jahre 1478. seiner Schwester im Kloster zum heiligen Geiste gemalt haben. Im Besitze des verstorbenen Imbert de Mottelettes zu Brügge. (Abbildung und nähere Nachrichten in der Zeitschrift Belgisches Museum. Gent. II. S. 178. Kunstbl. 1841. Nr. 9. S. 34.)

1478. Gemälde des Antonello von Messina zu Venedig. (Zanetti. Kunstbl. 1826. S. 311. 339. P. S. 372.)

Im Hospital des heil. Johannes zu Brügge und zwar im Berathungszimmer der Vorsteher sind zwei vorzügliche Bilder, zuerst eine Anbetung der Könige von mäßigem Umfange, deren Flügel die Geburt und Darstellung im Tempel enthalten. Unter derselben liest man: **DIT. WERCK. DEDE. MAKEN. BROEDER. IAN. FLOREINS. ALIAS. VAN. DER. RIJST. BROEDER. PROFES. VANDE. HOSPITALE. VAN. SINT. IANS. IN. BRUGGHE. ANNO. MCCCCLXXXIX. OPUS. JOHANNIS. HEMLING.** (Sander. T. I. p. 263. Descamps. v. Keversberg. Ursula, princesse britannique. P. S. 359. 360. Schn. S. 353. P. im Kunstbl. 1841. Nr. 9. S. 33.) Das zweite grössere Bild stellt die heil. Katharina vor und hat die Unterschrift: **OPUS JOHANNIS. HEMLING. ANNO. M. CCCC. LXXXIX. 1479. K.** Auf dem einen Flügel sind die Enthauptung des Johannes des Täufers, auf dem anderen Johannes der Evangelist und apokalyptische Vorgänge gemalt. **De Bast** wollte statt **HEMLING: MEMLING** lesen. (Messenger 1825. Livr. 4 — 7. S. hierüber F. II. 305. Artist. Notizenbl. her. v. C. A. Böttiger. 1826. nr. 14. P. S. 356 — 359. 94. Kunstbl. 1833. S. 342. Schn. S. 329. 354. f. 357. f. 330. K. II. II. 65. 64. P. im Kunstbl. 1841. Nr. 9. S. 33.)

Brustbild einer jungen Dame in halber Lebensgröfse. Oben im Bilde steht: **obeit. a. d. 1479.** Das Bild soll angeblich Maria von Burgund vorstellen. Diese starb aber erst am 20. März 1481. Gemälde Memling's in der Gemäldesammlung des Prinzen von Oranien zu Brüssel. (P. S. 391. nr. 2. Kunstbl. 1833. S. 351.)

Um 1479. malten Hans Memling, Livin von Antwerpen und Geeraert van der Meire das schöne Breviarium, welches die Marcusbibliothek aus der Schenkung des Cardinal Grimani besitzt. Einige Nachrichten geben wir unten am Schlusse des Ueberblickes der Werke Memlings.

Histoire v. Troyen. ter Goude in Holland. by Leeu Wappen. Ob diese Holländische Ausgabe mit gheraert leeu. Int iaer ons Heeren. M. cccc. Holzschnitte enthält, ist mir unbekannt. en lxxix. den vierde in Junio. In Folio, mit Gh.

„Huge van der Gocs, Schilder van Brugge, heeft van zijn Meester (Joannes) gheleert de Const van Oly-verwe: zijn wercken zijn geweest Ao. 1480. soo voor als nae" (C. v. Mand. Fol. 203. b.). — In den Rechnungen der Verwaltung zu Gent findet man, dafs Hugo van der Gocs öfters bis zum Jahre 1480. für die Stadt gearbeitet hat. (Messenger des Sciences et des Arts. Kunstbl. 1826. S. 343. P. S. 366. Kunstbl. 1833. S. 338. — David und Abigail am Hause Jac. Weytens zu Gent mit Oelfarben auf die Mauer gemalt. (C. v. Mand. Fol. 203. b. Hase. Nach Schn. S. 299. nicht mehr vorhanden.)

Int. jaer 1480. so. was. dit. werck. geveve. den. ambachte. van. den. hudevetters. van. d'heer. Pieter. Bultine. F. Joris. hudevetter. en. coopman. en. van. jonck-ūwe. Catelyne. syn. wyf. Goedevoerts. van. Ryebeke. dochter. Folge von kleinen Bildern, die Leidensgeschichte darstellend, gemalt von Memling. Ehedem in der Kapelle der Lohgerber in der Frauenkirche zu Brügge. (Descamps Reise. S. 294. Messenger des Sciences et des Arts 1825. p. 180. P. S. 365. Kunstbl. 1833. S. 346. Schn. S. 339.)

Sibylla Sambetha quae et Persica an: ante Christ nat 2040. Ecce bestiam concubaberis — invisibile verbum palpabitur. Oben auf dem Rahmen die Jahrzahl 1480. Brustbild der Sibylle in zwei Drittheil Lebensgröfse. Dieses Bild hat zwar viel von Memling's Art, dürfte jedoch von demjenigen Maler herrühren, welcher das mit 1480. A. R. bezeichnete Gemälde verfertigt hat. Im Versammlungs- oder Kapitel-Saale des St. Johanneshospitals zu Brügge. (P. S. 360. Kunstbl. 1833. S. 354.)

1480. A. R. Kreuzesabnahme. Auf der einen Seitentafel der Stifter mit einem Heiligen in voller Rüstung, der einen Löwen neben sich hat und Ambos und Hammer trägt, auf der

andern Seitentafel die Frau mit einer weiblichen Heiligen (Barbara). Außerlich Helena mit dem Kreutze und Magdalena (oder St. Maria Aegyptiaca). Gemälde im Hospitale St. Johann zu Brügge, im Versammlungs- oder Kapitel-Saale (Berathungszimmer der Vorsteher. Sander. T. I. p. 263. S. 360. f. Kunstbl. 1833. S. 354. Schm. S. 360.)

Le prologue de ce present livre. Cy commence le secret parlement de l'homme contemplatif a son ame, et de lame a l'homme. sur la pourete et mendicite espratuelle pouv apprendre a recourir a dieu et a ses sams pav oroison de votte et povv recevoir les aumosnes de grace et de vertus. Die so beginnende Pergamenthandschrift der Bibliothek zu Gotha (Membran. I. nr. 118. in Folio) ist eine Uebersetzung der latein. Schrift des am 14. Decemb. 1363. geborenen und am 12. Jul. 1429. verstorbenen Johannes Gerson de mendicite spirituali. Das jenem Anfang vorgesetzte Gemälde steht mit ihm in der engsten Verbindung und wird durch ihn erläutert. Durch die eine Thüre eines zu ebener Erde liegenden Saales ist eine geflügelte und ganz nackte Göttin (die Seele, lame), die mit der Linken Stab und Betteltasche hält, eingetreten. Hier wird sie von sieben durch die gegenüber liegende Thüre hereingekommene Männer empfangen. Zwei oder drei derselben sind Mönche, einer der vordersten ist schwarzgekleidet und wie es scheint mit dem goldenen Vliese geschmückt. Der hinterste wird ein Diener seyn. In der aus bunten Arabesken, auch Weintrauben gebildeten Randeinfassung ist unten das Clevische Wappen. — La seconde partie de ce liure parlant de cteplac, d. i. contemplacion. Auch dieser Abschnitt derselben Handschrift hat Johann Gerson zum Verfasser, in dessen Schriften sie ins Lateinische übersetzt als tractatus de contemplatione vorkommt. Das dem Anfange vorgesetzte Gemälde zeigt das Innere eines Saales. Durch die große Fensteröffnung ist der Himmel mit neun Heiligen sichtbar. Im Saale selbst knieen acht meistens schwarz und weiß gekleidete Nonnen vor zwei stehenden und zu ihnen redenden Mönchen. Auch hier ist der aus bunten Arabesken, Blumen, Weintrauben gebildeten Randeinfassung unten das Clevische Wappen beigelegt. — Cy commence un petit traittie par lequel un chascun sy puet apreñd. la manie' de bien mourir. Diese dritte Schrift desselben Manuscriptes, ohne Zweifel ebenfalls von Johann Gerson abgefaßt, enthält in einem nicht unfeilsig gemalten Zimmer einen Sterbenden. Er liegt in einem Bette mit Himmel, die geweihte Kerze in der Hand. Zwei zum Theil bronzefarbige Teufel, die in der Höhe schweben, suchen sich seiner mit Haken zu bemächtigen, jedoch ohne Erfolg. Nicht allein vier Engel in rother, schwarzer und grüner Kleidung umstehen schützend das Bett, sondern Christus selbst, ein Apostel und eine weißgekleidete Figur, vielleicht Maria. Die aus Arabesken, auch Erdbeeren bestehende Randeinfassung hat wiederum unten das Clevische Wappen. Besitzer dieser Handschrift war einst Philipp von Cleve, geboren vor 1468., seit 1477. in kriegerischer Thätigkeit, gestorben hochbejahrt im J. 1528.

Hier Endet dat boeck dat man hiet fasciculus temporum in houdende die Cronycken van ouden tyden — By my volmaect Jan veldener woennende tutredt op den dam Jnr jner ons heren mcccc lxxxv op sinte valentijns dach ey die vaflaunt. Das so endigende, in Folio gedruckte Werk der Gothaischen Bibliothek, welches Veldener 1480. mit Beibehaltung der Holzschnitte der früheren Löwener Ausgabe druckte (Idée génér. p. 459), enthält auf dem ersten Blatte das von zwei Löwen gehaltene Wappen. Hierauf folgt eine aus Arabesken bestehende Initiale und Randleisten gleicher Art, in Holz geschnitten und colorirt, so wie man sie damals in Pergamenthandschriften einzumalen pflegte. — Bei dem Holzschnitte, der Gott Vater zeigt, wie er Himmel und Erde geschaffen hat, ist eine Randleiste, wie die frühere. — Die übrigen Holzschnitte sind: Archa noe. — Regenbogen. — Babylonischer Thurm. — Stadt van nunien. — Trier. — Moses mit den zehn Geboten. — Archa testamenti. — Siebenarmiger Leuchter. — Dat Tabernakel. — tempel Des heren. — Die stad gods Komen wert ghesicht. — Syracusa. Cathyna — Byzancium. — Zerstörung Ninivehs. — Die stad hostia. — Zerstörung Babylons. — tempel des heren. — Jernsalem. — porta vali josphat of gyon. — Die stad van Colen — Petrus schliest das

Himmelsthor auf. — Christus. — In dem späteren Theile, welcher anhebt: Dit is dat beghin ende versprong van den Coninghen van brandyck. ist eine sehr große Anzahl von Wappen, welche colorirt sind. Erbauung London's. — Utrecht. — Zerstörung Utrechts. Die Belagerungs-Werkzeuge verdienen Beachtung. — Utrecht wird wieder aufgebaut. — Die stad van ghent. — Die stad van brug. — Nyffel. — Delft. — gelre. — Dat castel cleeff. Ganz am Ende wieder das schon im Anfange stehende von zwei Löwen gehaltene Wappen.

Dit is die tafel etc. Am Ende: Bi der gratie Gods so is dit Boeck — gheprint en gheynt in die Stad van Vtrecht — Deo gratias. Hierauf das Wappen des Druckers mit darunter gesetzter Chiffre G in Folio. (Neue Nachr. v. Künstl. u. Kunsts. Th. I. S. 265.) Sider gracie gods so is dit boec gheprint en gheynt in die stat va vtrecht Jnr iaer ons heren. M. CCCC. en lxxxv op den vitten donredach de xxxvij dach in die meert. Deo gracias. Diese Schlusschrift hat ein auf Papier gedruckter Folioband, der als Doublette der Göttinger Bibliothek im J. 1800. in die Gothaische kam. Er hebt an mit der Inhaltsanzeige: Dit is die tafel van den nauoelghende boeck des gulden throens of der xxxij ouden en hve-

mē effē vynden machē eñ vā hoerre seeringhen die jū ferē om te comē totten ewighē leuē. — In dem Werke sind vier und zwanzig Holzschnitte. Der 1. 6. 11. 16. und 26. sind einander gleich. — Von nr. 2. sind 8. und 23. etwas abweichend, doch stimmen letztere zwei unter einander überein. — Nur hinsichtlich der männlichen Figur sind 3. 13. 18. sich gleich. — Wie auf 4. erscheint die männliche

Figur auch auf 10. 17. 20., dergestalt, daß nr. 10. mit 20. völlig übereinstimmt. — 5. und 15. sind sich einander gleich; abweichend dagegen 9. und 19. — 7. 14. 21. haben dieselbe männliche Figur. — 12. und 22. unterscheiden sich durch die Schleppe der weiblichen Figur. (cf. Panzer *Annal. artis typogr.* Vol. III. p. 547. nr. 10.)

Vor dem Jahre 1483, muß das Gebetbuch angefertigt seyn, welches zufolge des voranstehenden Wappens der (am 25. März 1483. im 26. Lebensjahre verstorbenen) Maria von Burgund, Gemahlin Kaisers Maximilians I. angehört hat. „Dieses nur etwa 4 Z. hohe, 3 Z. breite Büchlein von 422 Pergamentblättern gehört in Miniaturen und Rändern zu den feinsten und zierlichsten Denkmalen aus der Schule der van Eyck. Die auf die zwölf Monate bezüglichen Vorstellungen des Kalenders nehmen die ganzen Ränder ein und sind sehr naiv und lebendig. Die zahlreichen Bilder biblischen Inhaltes sind auf das Zarteste ausgeführt. Der Ton des Fleisches ist etwas violettlich. Oefter erkennt man bestimmte Gemälde als Vorbilder, z. B. im Christus den des Jan van Eyck im Museum zu Berlin, in der Maria mit dem Kinde die auf dem van Eyckschen Bilde, wie sie von dem heiligen Lucas gemalt wird, früher in der Boisserscheschen Sammlung, jetzt in der Gallerie zu München. Fast am meisten gelungen sind indess die Thierchen, Vögel, Schmetterlinge, deren drei den Rand jeder Seite schmücken. Es spricht sich darin eben so viel Naturgefühl, als heitere Laune aus.“ (W. K. II. 288.) Früher in Hanrott's Sammlung. Sir John Tobin erkaufte es für 100 Guineen. Zu Oak-Hill. Ich vermüthe, daß dieses Gebetbuch von derselben Hand verfertigt ist, als das etwas später zu erwähnende der H. Bibliothek zu Gotha. (Cod. membran. II. nr. 78.)

Am St. Marcustage 1483, trat Bernhard de Breydenbach aus Mainz seine Reise in den Orient an, von wo er am 8. Januar 1474, wieder in Venedig ankam. Die dem Erzbischoffe von Mainz Berthold, einem geborenen Grafen von Henneberg, zugeeignete Reisebeschreibung wurde zu Mainz Lateinisch am 11. Febr. 1486., Deutsch am 21. Junius 1486. im Drucke beendet. In beiden, in der Gothaischen Bibliothek aufbewahrten Ausgaben wird mehr als einmal der Maler genannt, welcher Breydenbach auf der ganzen Reise begleitete und die Gegenden, Trachten der Völker u. s. f. aufnahm: *pictorem Erhardum scil. rewich de trajecto inferiori*, der maler Erhart Rewich geheissen von Vittricht geboren. Nach seinen Zeichnungen sind die sehr merkwürdigen Holzschnitte jener Mainzer Drucke verfertigt, wahrscheinlich ebenfalls von der Hand jenes Künstlers. Es sind dieß aufser der eine ganze Seite der Deutschen Ausgabe füllenden Darstellung, wo bei einer unter einer Laube stehenden Jungfrau die Wappen der drei Pilger, von Breydenbach, Solms und Bicken angebracht sind, und aufser dem im Anfangsbuchstaben der Lateinischen Ausgabe befindlichen Mainzischen und Hennebergischen Wappen eine große Ansicht von Venedig, ferner Ansichten von Parentium, Corfu, Modon, Candia, Rhodus, und die Ansicht der Kirche des heil. Grabes. Außerdem zeigen sich Saracener, Juden, Griechen, christliche Syrer, Indianer. Auf die *forma et dispositio dominici sepulchri* folgen eine Ansicht von Jerusalem, seiner Umgebung und von Alexandrien, Thiere des heil. Landes und reitende und musicirende Türken. Am Ende sowohl in der Lateinischen als Deutschen Ausgabe das Hennebergische Wappen, von einem sitzenden Frauenzimmer gehalten. Sogar der Druck sowohl der Lateinischen als der Deutschen Ausgabe geschah in des Malers Hause. Die Schlußschrift der Lat. Ausgabe lautet: — *p̄ Erhardum rewich de Traiecto inferiori impressum. In ciuitate Moguntina Anno salutis M. CCCC. LXXXVI. die XI. Februarii Finit feliter. (so.)* — Am Ende der Deutschen Ausgabe ist zu lesen: *Dises werck ynnhaltende die heyligen reyßen gen Jherusalem zu dem heiligen grab vnd furbafs zu der hochgelobten jungfrauen vnd merteryn sant Katheryn durch Erhart rewich von Vittricht ymnder statt Meyntz getrucket ym jar vnsers heylfs. tusend. vierhüdert. vii. lxxxvi. yn dem .xxj. tag defs Brachmonedts. (d. i. Junius.) Endet sich seliglichen.* — Aufser diesen beiden Ausgaben hat der Maler Erhard Rewich auch eine Holländische Uebersetzung derselben Reise (1488.) gedruckt. Endlich finde ich eine Französische Uebersetzung (Lyon 1488.) erwähnt. (Vergl. Panzer *Annal. typogr.* Vol. I. Norimb. 1793. p. 538. nr. 61. Dibdin *Bibl. Spenc.* III. 129.) — Vorstehendes war schon vor vier Jahren niedergeschrieben. So eben werden die drei ersten Ausgaben und überdieß die Spanische Uebersetzung nach den Ausgaben der königlichen öffentlichen Bibliothek zu Stuttgart beschrieben in *Serapeum Zeitschrift für Bibliothekwissenschaft.* Her. v. Rob. Naumann. N<sup>o</sup>. 4. Leipzig, den 28. Febr. 1842. S. 56. fg.

Claes Leeu in Antwerpen druckte 1483. das *Leben Christi* mit 66 Holzschnitten. (Neue Nachr. v. Künst. und Kunsts. Th. 1. S. 272.)

Die schon oben in der Skizze des Allgemeinen S. 23. erwähnte dritte Holländische Auflage oder die fünfte sämtlicher Ausgaben des *Speculum humanae salvationis* wurde im Anfange des Jahres 1483. zu Culenburg im Holländischen Geldern durch Veldenaer in klein Quarto gedruckt. (Meerm. T. I. p. 100. 105. 113. 115. Otley p. 219. 229. note. In the same year Veldener printed the fifth edition of the *Speculum at the town of Culenbourg*, as had been said — and also a sixth edition of the same work, with augmentations.) Die zu den frühern Auflagen gebrauchten, natürlich abgenutzten Tafeln der Holzschnitte sägte Veldener in der Mitte der Säule, welche die beiden Vignetten trennt, von einander, um sie dem abweichenden Formate anzupassen, und benutzte sie so von Neuem. (Idée gén. p. 457. 462.) Doch sind einige neue Holzschnitte hinzugekommen. Zum Texte wendete er die Typen seines 1480. erschienenen *Fasciculus temporum* an.

Erasmus von Rotterdam kam siebenzehnjährig in das Kloster Emaus, genannt Stein (Steyne, Tensteene) in der Umgegend von Gouda. (Sam. Knight, *Leben Erasmii von Rotterdam*. Leipz. 1736. S. 9. Adolf Müller, *Leben des Erasmus von Rotterdam*. Hamburg. 1828. S. 98.) Hier malte er einen Christus am Kreutze. (Houb. 1. Deel. p. 19.) Das Gemälde war in der Sammlung des Cornelis Mucius, Priors jenes vom Grund aus zerstörten Klosters. (Dirck van Blayswick in der Einleitung zu seiner Geschichte der Stadt Delft.) Doch soll das Gemälde später zu Delft sich befinden haben, laut dieser Beischrift: Schätzet dieses Bild nicht gering. Erasmus malte es während seines einsamen Aufenthaltes in Steine. (Biographie univ. T. XIII. à Par. 1815. p. 228.)

Gemälde Memling's mit der auf dem goldenen Rahmen des Mittelbildes stehenden Schrift *ANNO DN. 1484*. Der heilige Christophorus. Im Vorgrunde seitwärts St. Aegidius mit dem Rehe und St. Benedikt. Auf einem Felsen der Einsiedler mit der Lampe. Die eine Seitentafel enthält den heiligen Wilhelm, ferner den Stifter und seine fünf Söhne, die andere Seitentafel dessen Frau und eilf Töchter und die heil. Barbara mit dem Thurme. Auf den Aussenseiten sieht man, grau in grau, den heil. Johannes den Täufer und den Erzengel Michael. Dieses Gemälde war ehemals über dem Altare der Kirche des Hospitals des heil. Julianus zu Brügge. (Descamp's Reise. Leipz. 1771. S. 315.) Von den Franzosen wurde es in das Musée Napoléon gebracht. (Nr. 306.) Jetzt ist es in der Gemäldesammlung der Akademie zu Brügge. (Schlegel Europa B. II. Heft II. S. 36. Friedr. Schlegel's sämmtl. Werke. Bd. 6. Wien 1823. S. 56—58. Fior. II. 307. f. P. S. 353. nr. 3. Kunst-Blatt 1833. nr. 87. Schn. S. 346. nr. 5.)

Gheprent ende voleynt in die stat van Harlem. Int iaer ons heeren M. CCCC. en lxxxiiij. op sinte Crispyn en Crispiaen dach. Deo Gratias, in Folio. Mit Holzschnitten.

Der siele troest. Am Ende: Harlem 1484. mit einem Holzschn. (du Puy de Montbrun, *Recherches bibliographiques sur quelques impressions Néerlandaises*. Leide. 1836. 8. p. 26.)

Bartholomeus den Engelsman van den propheeten der dinghen. Am Ende: Harlem, Jacop

Bildchen von Memling. Hoc opus fieri fecit Martinus, de Newenhoven. Anno Dom. 1487, vero aetatis suae XXIII. Auf dem einen Flügel die Jungfrau mit dem Kinde, auf dem anderen Flügel ist der junge Mann, für den das Bild gemalt ist, knieend dargestellt, mit bleichen, schwermüthigen Zügen und andächtigen Blicken. Im Versammlungssaale des Hospitals St. Julian zu Brügge. (P. S. 361. Schn. S. 360. fg. K. H. II. 70. Kunstbl. 1841. Nr. 9. S. 34. nr. 10.) — Derselbe Johann Memling aus Brügge verfertigte das Bildniß eines Mannes, der vor einem Gebetbüchlein mit gefalteten Händen betet. Das unten nach der Mitte zu mit

De Spiegel onser behoudnisse: van Culenburch by my Johan Veldener, int iaer ons heeren M. CCCC. en de lxxxiiij des Zaterdagē post mathei apostoli. Schlusschrift eines Buches mit 116 Holzschnitten. (Idée gén. p. 462.) — Ein anderes mit zwölf Holzschnitten vermehrtes Exemplar hat folgende Schlusschrift: Dit boeck is vsmact in de goede stede van Culenburch by my Johan Veldener int iaer ons heeren M. CCCC. lxxxiiij des Zaterdagē post mathei apostoli. (Idée gén. p. 462.)

Dit is gemaect in die goede stede van Culenburch. Int iaer ons heeren m cccc lxxxiiij op den sesten dach van maerten by mi ian Veldener. Schlusschrift eines Buches, die Geschichte des heiligen Kreuzes betreffend, mit 64 Holzschnitten. (Idée générale p. 461.)

Tractaat van den Tydverdrieff der Edele Herren en Vrowen genoemt dat Scaakspel, verciert met vele schone historien. Delf in Holland 1483, in 4. met platen.

Breviarium 1483. zu Harlem gedruckt. In 4to mit 32 Holzschnitten. (Neue Nachr. v. Künstl. u. Kunsts. Th. 1. S. 272.)

Bellaert, 1485. Fol. mit eilf xylographischen und colorirten Darst. (du Puy de Montbrun p. 29.)

Dit boeck is ghebeten der sielen troest. Am Ende: Zwolle, P. van Os. 1485. Fol. mit sieben Holzschn. (du Puy de Montbrun p. 34.)

Dyalogus Creaturarum moralisatus omni materie morali jocundo et aedificativo modo applicabilis. Am Ende: Antverpia, G. Leeu. 1486. Fol. mit 123 Holzschnitten. (du Puy de Montbrun p. 36.)

1 4 8 A bezeichnete Gemälde fand ich in der K. K. Gallerie des Uffizienpalastes zu Florenz. (Galerie Imp. et R. de Floreace. Fl. 1840. p. 170. wo die Jahrzahl 1482. gelesen ist.)

Het Boeck van den Leven ons Heeren Jesu Christi gheprent te Antwerpen. by Gherard Leeu 1487. Klein Folio, mit illuminirten Holzschnitten. Der erste ist die Figur Christi. (Neue Nachrichten von Künstlern und Kunstsachen. Th. I. Dresd. u. Leipz. 1786. S. 258.)

1488. Monogramm des Friedrich Herlin, Schülers des Johann van Eyck, bei Brulliot P. I. p. 238. nr. 1874. Maria mit dem Christuskinde sitzend. Zu den Seiten knieet Herlin mit Frau und Kindern. Auf dem einen Flügel die Geburt Christi, auf dem andern Jesus im Tempel. In der St. Georgen-Kirche zu Nördlingen. (K. H. II. 76. Nagl. K. S. 120.) Das Werk, worauf jenes Monogramm steht, kann nicht im Todesjahre des Künstlers gefertigt seyn. Vergl. das Jahr 1491.

2. Februar 1488. Todestag des Martin Schongauer. (Kunstbl. 1841. Nr. 15. S. 59.)

Dat boeck van den leuen ons liefs heeren ihesu cristi anderweruen gheprint, ghecorrigeert. en merckelyck verbeterd etc. Am Schlusse:— gheprent in die zeer vermaerde coopstadt Tautwerpen by my Claes leeu Int iaer ons heeren MCCCCXXXVIII. den twintichsten dach in nouembri. Deo gracias. 4. (R. Weig. K. C. Abth. 8 S. 28. nr. 8549.)

Van die gheestelike kintscheit ihesu || ghemoralsecret. En vander iacht d' || minnen tusschen die deuote innighe || ziele. en dat dierken ihūs. Am Ende: Antwerpen, Gheraert Leeu, 1488. kl. Svo. Mit 68 colorirten Holzschnitten. (du Puy de Montbrun p. 44.)

Ein notabel boeck van de leven ons Heeren Jhesu Christi. Te Delft in Hollant 1488. In Folio, mit Holzschnitten.

Van die gheestelike kintscheit ihesu || ghemoralsecret. En vander iacht d' || minnen tusschen die deuote innighe || ziele. en dat dierken ihūs. Am Ende: Antwerpen, Gheraert Leeu, 1488. kl. Svo. Mit 68 colorirten Holzschnitten. (du Puy de Montbrun p. 44.)

Einige Theile der Holzstöcke der Originalausgabe der Armenbibel sind zu einem Buche, welches Peter van Os 1488 zu Zwoll in Ober-Yssel druckte, wieder angewendet.

Der bien boeck. Am Ende: Zwolle P. van Os, 1488. Fol. mit einem Holzschnitte. (du Puy de Montbrun. p. 40.)

Um das Jahr 1489. werden zu Brügge (vielleicht durch Memlings Hand) die Gemälde einer Handschrift der Königl. Bibliothek zu Paris (nr. 8351. in Fol.) entstanden seyn, deren Verfasser René d'Anjou war. Sie führt den Titel Tournois de la Gruthuse und enthält Vorschriften hinsichtlich eines Turniers, welches am 11. März 1392. Johann de la Gruthuse und sein Gegner Wolfart de Ghistele hielten. (Siehe oben das Jahr 1392.) Die Gemälde hat Vanpraet beschrieben: Notice abrégée d'un Ms. françois de la bibliotheque du roi. in L'Esprit des journaux, François et étrangers. Par une société de gens-de-lettres. Octobre 1780. Tome X. Neuvieme année. in 8vo. p. 214—227.

Tullius de Senectute. Holzschnitt: Ein auf dem Lehrstuhle sitzender Lehrer liest aus einem Buche. Niedriger sitzen fünf Zuhörer. Am Ende: Impressus Dauctriae Anno dñi. M. CCCC. lxxxix. Decimasexta July. 4to. In der Bibliothek zu Gotha. (Vergl. Panzer Annal. typogr. Vol. I. p. 357. nr. 25.)

M. L. C. liber de somno scipionis et Paradoxa. Derselbe Holzschnitt. Am Ende: Impressus Dauctriae Anno domini. M. CCCC. lxxxix. Decimasexta July. 4to. (BG.)

M. L. C. De amicitia. Derselbe Holzschnitt. Am Ende: — Impressus Dauctriae Anno dñi. M. CCCC. lxxxix. Vicesima octa July. 4to. (BG. Vergl. Panzer Ann. typogr. I. 357. nr. 25. — Noch ein zu Daventer sexto idus Julius gedrucktes Buch der Gothaischen Bibliothek hat keine Holzschnitte.)

Dat Vaderhoeck, dat in den latyne is gheheten Vitas Patrum. By Pieter van Os. 1490. in Fol.

Auch druckte Os zu Zwoll im J. 1490. ein Passional. (Neue Nachr. v. Künstl. u. Kunsts. Th. I. S. 272.)

Anno Dni 1491. den 12 tag Oktober starb der Ernhaft vud firmen Friedrich Herlin stadtmaler allhic. D. G. G. Grabschrift des Friedrich Herlin. (Beischlag in der Nördlingischen Geschlechtshistorie I. S. 94.)

Einige Theile der Holzstöcke der Originalausgabe der Armenbibel sind zu einem Buche, welches Peter van Os 1491. zu Zwoll in Ober-Yssel druckte, wieder angewendet. Vergl. oben das Jahr 1488.

Die vier wterste. Swolle (Peter van Os) 1491. 4to. Mit Holzschnitten. (du Puy de Montbrun p. 47.)

Im Jahre 1492. starb Louis de Bruges, seigneur de la Gruthuse, Besitzer einer berühmten, an Handschriften mit Miniaturgemälden reichen Bibliothek. (L'esprit des journaux. Février, 1780. T. II. Neuvième année. p. 240.)

Das Jahr 1493. wird von Puccioli als Todesjahr des Antonello von Messina angenommen. (Kunst-Bl. 1826. nr. 84.) Gallo in der Geschichte von Messina und der Graf Arnoldi in seinem Traktate von den Basiliken lassen ihn erst 1496. sterben. Seine Grabschrift: [Lesing] Vom Alter der Oelmalerey. Braunsch. 1774. S. 63.

Im Jahre 1493. wurde Cornelis Cornelisz. Kunst zu Leyden geboren. (C. v. Mand. Fol. 217. a.)

Vor 1495. wird Jan van Mabuse das zu Hamptoncourt befindliche Bild verfertigt haben, welches die Kinder Heinrichs VII., den nachmaligen Heinrich VIII., den Prinzen Arthur und die Prinzessin Margaretha darstellt. Diese Kinder sitzen hinter einem grünen Tische. (Dallaway, Les beaux-arts en Angleterre. T. II. à Paris. 1807. p. 211. W. K. I. 387 und 470. Zu Kensington. P. S. 263. nr. 2. S. 49. nr. 3.)

„Lucas van Leyden was gheborn binnen Leyden in't Jaer 1494. ontrent den lesten Mey, oft begin van Junius.“ (C. v. Mand. Fol. 211. b.)

Dem Johana Memling zugeschrieben. Altar im Dome zu Lübeck vom Jahre 1494. (Kunst-BI. 1841. S. 34.)

Das erste Bild der Holländischen xylographischen Ausgabe des Hohenliedes (siehe die Skizze von P. van Os zu Zwoll gedruckten Buche angewendet. des Allgemeinen oben S. 20.) ist in einem 1494.

Im Jahre 1495. wurde Lucas Cornelisz. zu Leyden geboren. (C. v. Mand. Fol. 217. b.)

1495. Wiederholung des Gemäldes von Mabuse, die drei Kinder Heinrichs VII. (das Original in Hamptoncourt.) Zu Wilton-House in der Bildersammlung des Grafen von Pembroke. (P. S. 141. W. K. II. 284.)

Am 1. August 1495. wurde Joan Schoorel zu Schorel, einem Dorfe bei Alckmaer in Holland geboren. (C. v. Mand. Fol. 234. b.)

Tractatus duodecim Petri Hispani. Am Ende: Daventric, Jacobus de Breda. 1495. kl. 8vo. Mit fünf Holzschnitten. (du Puy de Montbrun p. 55.)

Dat boeck van den leuen ons liefs heren ihesu cristi anderweren gheprint, ghecorrigeert ende merckelijc verbeteret etc. Am Schlusse: — — toe Zwoll gheprint by my Peter os van Breda mit die selue litter ende figuren daer sy Tantwerpe eerst mede gheprint syn geweest etc. Gheeynt Int iaer ons heeren. MCCCCXV (1495.) den twintichsten dach in novembri. Deo gracias. Folio. (R. W. K. Abth. 9. I. 1840. S. 38 nr. 9966.) Vergl. oben das

Jahr 1488. Zwei Blätter aus diesem Buche findet man im Holzschnitte alter Deutscher Meister her. v. R. Z. Becker. Zweite Lieferung. Gotha 1810. Fol., nämlich A. 14. Christus am Kreutze, links vier heilige Weiber, rechts vier Kriegsknechte, im Ganzen neun Figuren — A. 15. S. 3 Der vom Kreutze abgenommene Leichnam Christi liegt auf dem Schoofse seiner Mutter. Daneben der heil. Johannes und zwei heilige Frauen. In der Ferne führt der auferstandene Christus einen vom Tode auferweckten Patriarchen. Im Ganzen sieben Figuren.

Im J. 1496. lassen Einige den Antonello da Messina sterben, dessen Tod, wie wir oben berichteten, Andere in 1493. setzen.

1496—1499. Juan Flamenco in Spanien, vielleicht identisch mit einem unter dem Jahre 1509. erwähnten Künstler, nach gewöhnlicher, aber sicherlich irriger Vermuthung identisch mit Johann Memling. Er verfertigte für das Karthäuserkloster Miraflores nahe bei Burgos zwei Altartafeln, von denen die eine mehrere Scenen aus dem Leben Johannes des Täufers, die andere die Anbetung der morgenländischen Könige vorstellt. — Ein Deutscher Baumeister, Johann von Cöln, war mit Don Alonzo, Bischoff von Carthage, als dieser vom Baseler Concilium zurückkehrte, nach Spanien gekommen. Dieser Johann von Cöln soll den Plan des Klosters Miraflores geliefert haben, wofür er 3350 Maravedis erhielt. Ihm folgte als Baumeister Garcias Fernandez de Matienzo, und diesem Simon, der Sohn des Johannes von Cöln. Die Nachricht, daß Juan Flamenco, Johann der Flamänder, die Gemälde des Klosters im Jahre 1496. begonnen und 1499. vollendet habe, wurde durch die von Don Alonzo Ponz im Archive des Klosters Miraflores angestellten Nachforschungen gewonnen. Aufser den nöthigen Holztafeln erhielt Juan Flamenco noch 26,735 Maravedis für sich und seine Gehülfen. (Die Reisebeschreibung des Don Alonzo Ponz, Secretärs des Königs und der Akademie von St. Ferdinand ist betitelt: Viage de Espanna, en quo se da noticia de las cosas mas apréciabiles y dignas de saberse que hay en ella. Ed. 2. Madrid 1776—1794. 8. Daraus schöpfen Fior. Gesch. d. Mal. in Spanien. IV. 56. Fior. Gesch. d. zeichn. K. in Deutschl. II. 314. v. Ke-verberg Ursule p. 112. 126. Schopenh. Bd. 1. S. 173. Meisel im Kunst-BI. 1822. nr. 52. S. 206. Schn. 330. W. S. 191.)

Die Herz. Bibliothek zu Gotha besitzt ein überaus kostbares Breviarium (Cod. membran. II. nr. 24.), dessen sämtliche Gemälde als Document der seit dem Jahre 1496. erfolgten Verpflanzung Niederländischer Kunst nach Spanien in einer früher erschienenen Schrift vollständig von mir aufgeführt wurden. (Bibliotheca Gothana. Section der abendländischen, mit Gemälden geschmückten Handschriften. Gotha, 1839. 8.) Gleichförmigkeit der Schrift und endlose Manchfaltigkeit der in einem eigenthümlichen Charakter erfundenen und mit unglaublichem

Fleisse ausgeführten Arabesken der Randeinfassung machen das Breviarium zu einem in seiner Art völlig einzigen Wunder. Ihnen dürften die hundert sechs und zwanzig grösseren Gemälde nicht gleich zu setzen seyn, über welche ich hier noch einige allgemeine Bemerkungen beifüge. Gott Vater hat die nach oben sich verjüngende Krone auf dem Haupte. Unter dem rothen Gewande sieht bei den Füßen noch ein grünes hervor. Den blauen Mantel hält unter der Halsgrube eine Agraffe zusammen. Christus erscheint in lilaer Kleidung. Gabriel hat, wie andere Engel, langes goldblondes Haar. Der Mantel ist in dem einen Gemälde blau, in der Verkündigung roth. Flügel der Engel sind bunt; goldene dagegen haben die schön gemalten knieenden Engel, die in blauer Kleidung den Wappenschild halten. Ungeachtet der Kleinheit, entbehren die Gesichter doch nicht des Ausdruckes. Lob verdienen die Köpfe des knieenden, mit der rechten Hand die Krone haltenden David, ferner des Petrus in der Verklärung Christi, und des anderswo neben Petrus stehenden Paulus. Die Figur der heiligen Cäcilia (In sancte cecilie uginis martiris) ist in einem späteren Gemälde wiederholt, wo sie, im Inneren eines Gebäudes gehend, in der Rechten das geöffnete Buch, mit der Linken einen Palmzweig hält. Die heilige Agatha ist mit aufgelöstem, sehr langem Haare dargestellt. Dafs der Maler im Nackten wenig stark war, verrathen die Darstellungen des büßenden David, des getauften Christus und des im Oelkessel siedenden Johannes (In sancti iohannis ante portam latinam.) Könige tragen die Kleidung der Fränkischen. Durch Reichthum der Kleidung heben sich Helena und ihr Gefolge hervor (In vigilia inuentionis sancte crucis.) Das weisse Gewand eines katholischen Geistlichen läßt das blaue hindurch scheinen. Am Gürtel junger Leute, die mit den eng anliegenden rothen Beinkleidern gelbe Schuhe tragen, ist ein Dolch befestigt. Mit gelben Stiefeln sind auch die Henker bekleidet. (In natali unius martyris. Petrus martyr ordinis frum p̄dicator.) Beim Abendmahle sitzen die Jünger auf Bänken. Nur der Lieblingsjünger liegt. Golden sind die runden Heiligenscheine Christi — hier mit einem rothen Kreutze versehen —, der Apostel, auch des dem Evangelisten Johannes beigegebenen Adlers. Säume und lichte Stellen der Gewänder, der blonden Haare junger Leute, der Federn eines schwarzen Adlers, der Bäume, sogar des Bodens der Landschaft wurden mit Gold erhöht. Außerdem finden wir Gold angewendet zum Throne Salomons, zum goldbrokatenen Bette des Holofernes, zu Posaunen und Schnitten der Bücher. Auf dem goldenen Gefäße bei der betenden Maria in der Verkündigung steht AVE M. Sogar ein Strohdach ist durch Gold angedeutet. Doch finden wir Gold immer nur wenig auf einmal, mithin im Ganzen sparsam angewendet. Aus Silber bestehen das von Johannes über Christus ausgegossene Taufgefäß, Rüstungen der Soldaten z. B. bei der Auferstehung Christi und der Rost des heiligen Laurentius. Mit Fleiß gemalt ist das gesattelte weisse Pferd, welches den herabgefallenen Paulus trug. Löwen kommen vor beim heiligen Hieronymus, geflügelt unter dem Tische des Evangelisten Marcus, ein Lamm bei der heiligen Agnese. Menschliche Köpfe sehen aus dem gezahnten Rachen des Ungeheuers hervor, über welchem die in Flammen stehende Maria das von einer Glorie umgebene Christuskind auf dem Schoofse hat. — Gebäude haben innerlich Fußböden aus bunten Steinen oder Estrichfußböden. (In apparitione sancti mich̄elis archangeli), lilafarbige Mauern und Säulen, einmal mit goldenen Kapitälern; auf diesen ruhen die Spitzbögen der mittelzeitigen Baukunst. Alles dieses ist immer mit Fleiß und Sorgfalt gemalt. Die Ringmauern fern liegender Städte oder Burgen wurden durch Thürme verstärkt. Interessant ist das den Sarg des heiligen Jacobus herbeiführende Schiff, wo der Maler auch zur Darstellung der Meeresfluthen Gelegenheit erhielt. Bogen oder Fenster der Gebäude gestatten die Durchsicht auf die außen liegende Landschaft. Einen von dem gewöhnlichen abweichenden Typus hat die der sancta maria egiptiaca beigegefügte Landschaft erhalten. Unter den Farben pflegt die weisse so dick aufgetragen zu seyn, dafs sie hier und da abgesprungen ist. — Das Fehlerhafte anlangend, sind die Figuren des Vordergrundes bisweilen gegen die hinteren zu klein. (In dedicatione ecclie saluato.) Wenig edel finden wir die Darstellung der im Kindbette liegenden Maria (In uigilia natiuitat̄ uirginis marie), verfehlt den Ausdruck des Gesichtes Christi (In uigilia assumptionis beate uirginis marie), unrichtig gezeichnet die Figur des heil. Franciscus (In festo sacrorum stigmatum sancti francisci.) Vierfüßige Thiere fielen in der Regel zu unverhältnismäfsig klein aus. So schon im Kalender, ferner In festo b̄te marie uirginis ad niues. Dasselbe gilt hinsichtlich des auch sonst mangelhaften goldfarbigen Stieres beim Erzengel Michael und hinsichtlich der Stiere im Vordergrunde vor dem Evangelisten Lukas und vor dem heiligen Saturninus. Insgemein gelangen Gemälde, die Wand im Hintergrunde haben, besser als die im Freien vorgestellten Ereignisse. Beinahe durchgängig hat die Landschaft große Mängel, z. B. bei der knieenden heil. Elisabeth, ferner In translatione sancti pris̄theronimi, In sancti iacobi apli, In sancti b̄nardini confessoris, wo drei Städte in ihr liegen. Bäume bleiben, mögen sie vorne oder im Mittelgrunde stehen, gleich unvollkommen. Die Fernen, die oft zu blau erscheinen (In natali uni-

us martyris), wurden in anderen landschaftlichen Bildern des Breviariums auch mit weißer Farbe sehr dick aufgetragen. — Für den Verfertiger dieser Gemälde halte ich den unter dem Jahre 1496. erwähnten Juan Flamenco. Weil aber die Gemälde mit denen des Johann Memling weder übereinstimmen, noch seiner Hand würdig sind, geht hieraus hervor, daß die Vermuthung neuerer Kunstschriftsteller, Juan Flamenco sey kein anderer als Johann Memling, durchaus unstatthaft und irrig ist.

Ich vermüthe, daß Schreiber und Miniaturmaler dieses in meiner früheren Schrift umständlich beschriebenen Breviariums der H. Bibliothek zu Gotha gleichzeitig und ebenfalls in Spanien auch an der Anfertigung des folgenden, jetzt in England aufbewahrten Römischen Breviariums Theil genommen haben. Das Breviarium enthält 523 Blätter sehr feines Pergamentes, ungefähr 9 Z. hoch, 6 Z. breit. Die Schrift hat zierliche Gothische Minuskel und zerfällt in zwei Columnen. Unter den Gemälden zeichnen Fol. 314. b. Johannes auf Pathmos (Gute Abbildung in Dibdin bibl. Decameron I. p. CLXVII.), nächst diesem die heil. Katharina sich aus. Die Anbetung der Könige stimmt hinsichtlich der Composition mit einem Gemälde der Gallerie zu München überein, welches früher dem van Eyck, neuerlich dem Lieven de Witte aus Gent zuertheilt wurde. Diese besseren Gemälde haben den sehr edlen Styl der späteren Nachfolger der van Eyck. Sie sind in einem höchst zarten, weichen, im Fleische etwas violetlichen Tone mit größter Feinheit ausgeführt. Geringer sind die von zwei anderen Malern mehr handwerkmäßiger ausgeführten Gemälde. Mithin lassen drei Hände sich unterscheiden. „Auf den Rändern wechselt die frühere Verzierungsweise mit goldenen Knöpfchen und bunten, schnörkelartigen Blättern mit der späteren, den auf das Treuste nachgeahmten Blumen, Insecten und Früchten auf farbigen Gründen. Oft finden sich beide auf derselben Seite gemischt. Die der letzteren Art gehören zu dem Elegantesten und Vollendetsten, was ich in diesem Geschmacke gesehen habe. Blatt 436 enthält das Wappen der katholischen Könige Ferdinand und Isabella. Blatt 437 a. liest man, daß dieses Buch der Königin Isabella von Francisco de Rojas verehrt worden. Es soll erst bei der Französischen Invasion aus dem Escorial erworben worden seyn. Im Jahre 1817. befand es sich in der trefflichen Sammlung des Hrn. Dent, nachmals in der Hanriot.“ (W. K. Th. 2. S. 386. fg.) Aus dieser kaufte es Sir John Tobin für 160 Pfd. Sterling. Gegenwärtig in dem Landsitze des Sir John Tobin zu Oak-Hill.

Devote getydc vā dē levē en passie Ihu Xpr. entnommen. (Neue Nachr. v. Künstl. u. Kunsts. Th. Gouda 1496. in Svo. Aus einem früher erschienenen Buche sind 66 Holzschnitte, bis auf Nr. 29. I. S. 272. fg.)

Im Jahre 1497. wurde Michiel Coxie zu Mecchel geboren. (C. v. Mand. Fol. 258. b.)

Der Maler Jakob von Dornick war um 1497. Mitglied der Bruderschaft des heiligen Lukas zu Antwerpen.

Dem Ende des funfzehnten Jahrhunderts dürfte ein aus vier Tafeln bestehendes Gemälde angehören. Thomas fühlt die Wundenmahle des Heilandes. Marter des heiligen Matthias. Diese Darstellungen sind in Farben ausgeführt, dagegen nur grau in grau die beiden anderen Tafeln, welche die Gestalten des heiligen Matthias und Thomas mit Stiftern zeigen. Die beigeschriebenen Namen haben gothische Buchstaben. In der Kirche Notre Dame des Victoires au Sablon zu Brüssel, in der ersten Kapelle beim Hauptschiffe. (Schu. S. 501.)

Die. alder. excellēste. Cronyke. vā. hrabāt. — die historye van der destrucyē van Troyen hoy sy ghewonnen en verdorren wart van den Gryecken en oec wort in desen boecke vclaert die groote Amoureselijcke liefde vā Troylus des conincx Priams van Troye kint en van Gryselda Calcas dochter welc dat een vrader was. Gheprent Thantwerpen bi my rolant van den dorpe wonende aen dyzeren waghe. Am Schlufse: Hier is voleydt dese Cronik en geprent bi my Rolant vāden Dorp: wonende

Thantwerpē in die huyeffers strate. bi onser vrouwe broeders. Anno M. CCCC. XCVII. opdc laetste dach van Februarius. oft ionnaent. Eenen Pater noster en Ave maria om gods wille voor die ghene die dit ūgadert en gheprent hebben. Fol. (R. W. K. Abt. 9. L. 1840. S. 38. nr. 9967.)

Der kersten Eewe. Am Ende: Delf. 1497. 4to. Mit zwei xylographischen Darst. (du Puy de Montbrun p. 66.)

Anton Claessens der ältere verfertigte zwei große mit der Jahrz. 1498. bezeichnete Gemälde. Auf dem einen läßt Kambyses, König der Perser, einen falschen Richter auf seinem Richterstuhle ergreifen, auf dem andern läßt er den falschen Richter schinden. Diese Bilder befanden sich ehemals in dem Stadthause zu Brügge. (Descamps Voyage pittoresque de la Flandre. Paris. 1769. 8. p. 306.) Die Franzosen hatten sie in das Musée Napoléon gebracht. (Landon Annales du Musée. T. XIV. Pl. LXIX. T. XVI. Pl. XXV.) Jetzt sind sie in der Ge-

mäldesammlung der Akademie zu Brügge. (P. S. 353. nr. 1. 2. Kunst-Blatt 1833. S. 355. K. H. II. 73.)

Im Jahre 1498. wurde Aert Claessoon (Aertgen) zu Leyden geboren. (C. v. Mand. Fol. 236. b.)

Auch wurde im J. 1498. Marten Hemskerck, Sohn des Jacob Willemsz. van Veen, in dem Dorfe Hemskerck in Holland geboren. (C. v. Mand. Fol. 244. b.)

In der Sammlung des Stadthauses zu Utrecht befinden sich fünf lange, schmale Tafeln mit den Brustbildern von 38 Stiftern, welche alle als Pilgrime nach dem heiligen Lande gezogen waren. Beigefügt sind die Namen und die Jahrzahlen ihrer Reisen. Diese gehen von 1498. bis 1547. Die beiden ersten Tafeln, immer mit zwölf Bildnissen, scheinen von derselben Hand zu seyn und werden mit vieler Wahrscheinlichkeit dem Schorel zugeschrieben, der auch als der achte auf der ersten Tafel porträtirt und folgendermaßen bezeichnet ist: Heer Jan van Scorel wt Holland, Scildere Vicaris te St. Jans, 1520. (P. im Kuustbl. 1841. Nr. 13. S. 49.)

Een goede oefeninghe van den leven ons Heeren Jesu Christi. Te Leyden by Hugo Janssoen van Woerden. 1498. in 12mo. met platen.

Mit dem Jahre 1499. ist ein Doppelbild von Memling bezeichnet, welches früher in Brügge sich befunden haben dürfte, da das Portrait eines Abtes der Abtei aux Dunes zu Brügge darauf vorkommt. Christus auf der Erdkugel stehend, in der linken Hand ein Buch haltend und mit der rechten segnend ist auf der einen Seite dargestellt, auf der andern die heil. Jungfrau in der Mitte einer Kirche sitzend. Nach dieser Inschrift — bemerkt Passavant — hätte sich Memling bis zu Ende des 15. Jahrh. in Brügge aufgehalten. Ist aber Juan Flamenco und Juan Flanders dieselbe Person mit unserm Hans Memling, so müßte er dieses Bildchen in Spanien gemalt haben. Besitzer desselben ist van Ertborn in Utrecht. (P. S. 361.)

Ein auf Pergament geschriebenes Horarium (Membran. II. 78.) ist unter allen übrigen, die unter den Handschriften der Bibliothek zu Gotha sich befinden, das kleinste (4 Zoll hoch, 3 Zoll breit), hinsichtlich seiner bildlichen Ausstattung das schönste. Auf den Kalender, der zwölf Blätter füllt, folgt das schön gemalte Brustbild Christi, der auf der Linken die Erdkugel hält, die Rechte segnend erhebt und über der Brustwand eines altdeutschen Gebäudes hervorblickt. Gegenüber (fol. 14.): *Salutatio beate veronice christi iesu domini*. Zur Seite Theile eines im altdeutschen Style aufgeführten Gebäudes, an welchem zwei Bildsäulen stehender und betender Engel angebracht sind. — (Fol. 16. b.) Die drei Gekreuzigten, die Weiber und der reitende Centurio. Diese gelungene Darstellung ist als ein gemalter Teppich vor den Pfeilerhallen und Säulen eines Gebäudes aufgehängt. Gegenüber (Fol. 17.): *Incipit officium de sancta cruce. Ad matutinum*. Theile eines Gebäudes bilden die Randeinfassung. — (Fol. 26. b.) Die Ausgießung des heil. Geistes. Sämmtliche Apostel und Maria sind in einem Saale versammelt, durch dessen Thüröffnung man ins Freie sieht, von wo die Taube herinfliegt. Eine ansprechende Composition. Gegenüber (Fol. 27.): *Incipit officium de sancto spiritu. Ad matutinum*. Als Randeinfassung der Altar und Estrichfußboden einer Kirche, nebst Wänden im Hintergrunde. — (Fol. 35.) *Incipit missa beate ma. (d. i. Mariae)*. Architectonische Randeinf. — (Fol. 42. b.) Der Engel begrüßt die im Inneren eines einfachen aber schönen Gebäudes betende Maria. Man erstaunt, das Innere eines Gebäudes mit einer Virtuosität dargestellt zu sehen, die man nur von den Steenwyck's des 16. und 17. Jahrh. gewohnt ist. Sichtbarer Fleiß ist auf die Gewänder, besonders des Engels gewendet. Diese Darstellung zeigt sich so wie die nach Aufzichung des Vorhanges geöffnete Bühne eines Theaters. Als Randeinfassung Theile eines Gebäudes, nebst der zu einem Glockenthurme führenden Treppe. Gegenüber: (Fol. 43.) *Incipit officium beate marie virginis secundum usum Romane Curie*. Archit. Einf. — (Fol. 67.) *Ad laudes*. Beim Anfangsbuchst. die Zusammenkunft der Maria und Elisabeth im Freien vor Häusern. Oben und unten Rosen auf Goldgrund. — (Fol. 81.) *Ad primam*. Joseph und Maria beten das im Stalle zu Bethlehem auf der Erde liegende Christuskind an. Ein Pfau, noch ein anderer Vogel und Arabesken auf Goldgrund als Randeinf. — (Fol. 87.) *Ad tertiam*. Verkündigung an die Hirten. Arabesken und ein Vogel als Randeinf. — (Fol. 92.) *Ad sextam*. Die heil. drei Könige. Nelken und eine Schnecke als Randeinfassung. — (Fol. 97.) *Ad nonam*. Simeon (oder die Darbringung des Christuskindes im Tempel.) Ein Vogel, eine Fliege und Blumen als Randeinf. — (Fol. 102.) *Ad vesp.* Kindermord zu Bethlehem in einer Landschaft. Blüten, Erdbeeren und drei Vögel als Randeinf. — (Fol. 111.) *Ad complet.* (i. e. *completorium*) Flucht nach Aegypten. Blumen, zwei Fliegen und ein Schmetterling als Randeinf. — (Fol. 117. b.) Christus und Maria auf dem himmlischen Doppelthron sitzend, dessen Decken im Style der altdeutschen Kunst sehr zierlich erfunden sind. Das Ganze

mufs man sich als ein in einer Kirche aufgehängtes Altargemälde mit Flügelthüren denken. Die ringsum befindlichen Theile des Inneren dieser Kirche bilden die Randeinf. Gegenüber: (Fol. 118.) *Ad vespas primi sabbati de adventu usque ad vigiliam nativitatis domini agit. officium beate marie virginis modo subscripto u. s. f.* Die Ecke der Aufsenseite eines Gebäudes. Statuen nackter Männer auf Consolen. Der Himmel ist gestirnt. — (Fol. 130. b.) Kirchengemälde, den im Freien knieenden und betenden David darstellend, mit der Aussicht auf eine Brücke und mehrere Gebäude. In den Wolken thront Gott der Vater. Den Taufstein und Fußboden des Inneren der Kirche sieht man in der Randeinfassung. Gegenüber: (Fol. 131.) *Incipiunt septem psalmi.* Lesepult der Kirche als Randeinf. — (Fol. 155. b.) Auf einem Rasenplatze liegt ein Leichnam ausgestreckt. Im Vordergr. blicken Ungeheuer und Teufel aus den Höllenflammen hervor. Im Hintergr. betet ein Bewohner des Paradieses und ein Engel fliegt zu dem Verstorbenen hervor. Oben schwebt Christus in den Wolken. Gegenüber: (Fol. 156.) *Oratio pro defunctis:* Bildsäulen zweier Engel in den Nischen eines Gebäudes aufgestellt. Der hier und da durchblickende Himmel ist gestirnt. — (Fol. 162.) *Ad proprium angelum.* In einer Kirche betet ein rothgekleidetes Frauenzimmer am Pulte. Ein Engel steht vor ihr. Rosen und Vergißmeinnicht als Randeinf. — (Fol. 162. b.) *De S. Johanne baptista.* Er hält das Lamm auf dem linken Arme. In der Randeinf. Disteln und Arabesken. Gegenüber: (Fol. 163.) *De sanctis Petro et Paulo.* Beide stehen in einer Landschaft. Arabesken, Disteln, Erdbeeren als Randeinf. — (Fol. 164. a.) *De sancto Andrea.* Darstellung desselben. Arabesken, Distel, Rose als Randeinf. — (Fol. 164. b.) *De Scto Jacobo.* Er pilgert in einer Landschaft. Vergißmeinnicht und Erdbeeren als Randeinf. Gegenüber: (Fol. 165.) *De sancta Barbara.* In einer Gebäude enthaltenden Landschaft gehend, liest sie in einem Buche. Vergißmeinnicht, Erdbeeren und eine Schnecke in der Randeinf. — Ueberlegung und Geschmack zeigt sich in der Wahl und Erfindung der meisten Gemälde des Büchleins, über welche ich noch folgende allgemeine Bemerkungen beifüge. Gott Vater und die thronende Maria sind wahrscheinlich nach einem goldgrundigen Altargemälde des Hubrecht van Eyck verfertigt. Ueberaus verständlich ist die Luftperspective der hinter dem betenden David sich öffnenden, eben so mannichfaltigen als anmuthigen Landschaft beobachtet. In der Verkündigung ist die Perspective der Gemächer des Wohngebäudes mit derjenigen außerordentlichen Kenntniß behandelt, welche nach Jan van Eyck's Vorgange später Albert van Ouwater (C. v. Mand. Fol. 205. b.) und auch sein Schüler Geertgen tot S. Jans van Haerlem (C. v. Mand. Fol. 206. a.) gehabt haben sollen. Der Besuch des Engels bei Marien macht einen ungemein gefälligen Eindruck. Das Brustbild des mit der Linken die Weltkugel haltenden und mit den emporgehobenen zwei Fingern der rechten Hand segnenden Christus wird nach demselben classischen Meisterwerke ausgeführt seyn, als das entsprechende Brustbild in Gemälden religiöser Handschriften zu München und Wien. In der höchst lobenswerthen Darstellung der drei Gekreuzigten sind diese und alle übrigen Figuren, z. B. die beiden Marien, schon durch ihre vortreffliche Carnation und durch die schöne Wahl der Gewänder anziehend. Auch der Kopf des weissen Pferdes, worauf der Centurio reitet, ist vortrefflich. Vermuthlich wurde ein Altargemälde des Jan van Eyck benutzt. Im Inneren eines mit architektonischer Genauigkeit und Beobachtung der Luftperspective dargestellten Gebäudes ereignet sich die Ausgießung des heiligen Geistes. Sie ist mit großer Lebendigkeit aufgefaßt und behandelt. — Die Theile von Kirchengebäuden, welche die Einfassung der Hauptgemälde bilden, haben nicht den überaus reichen Styl mittelzeitiger Baukunst, welcher die zu Wien befindlichen Gemälde religiöser Handschriften, deren Format freilich größer ist, so prächtig macht. Ueberhaupt ist die architektonische Erfindung nicht allein ärmlicher, sondern auch weniger schön. Ferner sind die Theile von Gebäuden, im Vergleich zu den Gebäuden der Wiener Handschriftengemälde, höchst spärlich mit Werken der Bildnerei geschmückt. Wir fanden nämlich nur in zwei Gemälden die Statue eines betenden Engels, in einem dritten Gemälde eine nackte Bildsäule, vielleicht Adam. Die Fußboden und die wegen des durchscheinenden Himmels blauen Fenster ausgenommen, haben diese Theile von Gebäuden einen bräunlich matten Goldanstrich, der wenigstens da, wo die inneren Theile einer Kirche gemalt sind, nichts widernatürliches hat. Endlich fehlt auch der malerischen Ausführung der Theile von Gebäuden jene Sorgfalt, durch welche die Wiener Handschriften hervorragen. — In den sehr kleinen Gemälden, die den Initialen vorgesetzt sind, glaube ich den Holländischen, der durch Albert van Ouwater emporgebrachten Schule von Haerlem eigenthümlichen Styl zu bemerken. So außerordentlich klein der Raum ist, macht doch ein Streben, theils die Wände der nahen und die Aufsenseiten entfernter Gebäude, theils die unterschiedenen Gründe der Landschaft mit größter Treue anzudeuten, sich außerordentlich bemerklich. Vielleicht sind nicht größere Gemälde, sondern Miniaturbilder von Handschriften zu verstehen, wenn C. van Mander behauptet, daß in Haerlem zuerst die Landschaftmalerei sich entwickelt

habe. (C. v. Mand. Fol. 205. b. Daer wort oock gheseyt en getuyght, uyt de monden der oudste Schilders, dat de Haerlem is van oudt ontstaen, en begonnen de beste en eerste maniere van Landtschap te maken.) — Untadelhaft, theilweise außerordentlich schön sind die Randeinfassungen, welche da, wo kleine Gemälde neutestamentliche Ereignisse oder Heilige darstellen, oben, ferner an der linken Seite des Blattes und auch unten ihre Stelle gefunden haben. Diese mit weiser Sparsamkeit vertheilt und auf dem matten Goldgrunde vortrefflich gemalten Blumen, Früchte, so wie die blaulich weissen Arabesken, welche auf oder neben den Blumen und Erdbeeren niedergelegt sind, dürften unter Anregung der älteren Miniaturgemälde der Margaretha van Eyck ebenfalls von einem Frauenzimmer verfertigt seyn. Eine Fliege, dergleichen man auf Fol. 98. und Fol. 112. des BÜchleins antrifft, fanden wir auf Johann van Eyck's Bildnisse Philipps des Guten, Herzogs von Burgund. (Oben S. 41.) Nicht minder sind die Schmetterlinge und Vögel in diesen Randeinfassungen des BÜchleins des größten Lobes würdig. Vornehmlich diese Gegenstände verrathen eine weibliche Hand. — Augusta, Tochter Friedrichs II., Herzogs von S. Gotha und Altenburg, geboren am 30. November 1719. und seit dem 9. Mai 1736. Gemahlin Friedrich Ludwigs, Prinzen von Wales und Mutter Georgs III., Königs von Großbritannien, schenkte das kostbare BÜchlein der II. Bibliothek zu Gotha, als sie diese Sammlung während der Regierung ihres Bruders Friedrichs III., Herzogs von S. G. u. A. am 10. October 1770. besuchte.

Verwandt dem eben beschriebenen Horarium der Herzoglichen Bibliothek zu Gotha ist das in der Königlichen Hof- und Staatsbibliothek zu München aufbewahrte religiöse Buch Cimet. V. a. 8. in 8vo., daselbst dem Memling zuertheilt. Auch hier findet man das Brustbild des die Weltkugel haltenden Christus. Goldfarbig ist das Gebäude, in dessen Nischen Heiligen-Bildsäulen stehen. Auf dem Goldgrunde einer Randeinfassung liegen Vergifsmeinnicht, viola tricolor, Nelken, Erdbeeren, Schmetterlinge. Weiter sieht man die Verkündigung der Maria. — Im Innern einer Kirche steht der Geistliche vor dem Altare. Andere spielen die Orgel. — Insonderheit hat man in einigen wenigen der größern, d. h. die ganze Seite füllenden Gemälde Memlings Hand finden wollen. Solche sind Maria und Joseph, die das Christuskind anbeten. Anbetung der Könige. Darbringung des Christuskindes im Tempel. Dabei steht Memling selbst. Den auf der Erde liegenden Leichnam Christi beweinen die Weiber. Der betende David. Die Randeinfassungen des Kalenders gehören vielleicht wiederum einer andern Hand an, so daß drei Künstler das Ganze beendigt hätten.

Dat leeven ons liefs Heeren Jesu Christi, Gedrukt buten Schoonhaven in den Hem 1499, in 8, met plaaten. (Neue Nachrichten von Künstlern u. Kunsts. Th. I. S. 260.)

Dat boec vandn leuen ons liefs herē ih'u cristi derdeweruen gheprint ghecor || rigeert eū

merckelijc verbeteret met addicien van seconen maralen ende gheeste || liken Ieringhen eū deuoten meditacien u. s. f. Am Ende: Zwoll, P. Os van Breda 1499. Fol. mit Holzschnitten. (du Puy de Montbrun p. 74.)

Ein Fratos Flores malte 1500. in der großen Kapelle der Kathedrale zu Toledo.

Ein unbedeutendes Werk, welches links beim Eingange in die Salvators-Kirche zu Brügge sich befindet, stellt Christus am Kreutze zwischen den Schächern dar und hat die erneuerte Inschrift: Joannes Malbodus 1300. Der Behandlungsart nach — bemerkt Passavant — muß es 1500 heißen; dann ist es ein Werk, welches Johann Mabuse bald nach seiner Zurückkunft aus England malte, in welchem Lande er in den neunziger Jahren des 15. Jahrh. sich aufhielt. (P. S. 366.) Dasselbe Gemälde, wie ich glaube, wird unter anderen Merkwürdigkeiten der St. Salvator-Kirche zu Brügge auch von K. Schnaase (S. 336. fg.) beschrieben: Ein altes Gemälde von Werth, auf einer Tafel die Kreuzigung, Kreuztragung und Kreuzabnahme in Oel auf Holz gemalt. Im Verhältniß zur Eyck'schen Schule ist etwas Härteres, Streben nach größerer Bestimmtheit und stärkerem Ausdruck darin. Maria streckt in heftiger Verzweiflung die Arme vor. Der Kreuztragende Christus erscheint von der Last fast zu Boden gedrückt. Das Colorit hat nicht die Tiefe und Frische, doch erinnert auch Manches an jene Schule. So der Hauptmann am Fulse des Kreuzes in goldener, glänzender Rüstung. An dem Goldrahmen mit gothischen Verzierungen liest man, jedoch nur auf einem angenagelten Bleche, die Jahrzahl 1500 in arabischen Ziffern, doch so, daß die Zahl 5 an die deutsche Gestalt des Buchstabens V erinnert. Von einem guten Meister jener Zeit, welche der Eyck'schen Weise nicht gar fern stand, ist es ohne Zweifel.

Im Jahre 1500. wurde Jan Cornelisz. Vermeyen zu Beverwijck in der Umgegend von Haerlem geboren. (C. v. Mand. Fol. 224. b.)

Um 1500. Gemälde der Niederländischen Schule. Dornenkrönung und Geißelung Christi, mit drei Heiligen. Zu Berlin. (W. Verz. S. 300. nr. 155. K. B. S. 167.)

Die Gemälde des Gebetbuches der Maria von Medici, Königin von Frankreich, welches 1820. der Pastor Fochem in Cöln besafs (Schorn im Kunst-Blatt 1820. Nr. 49. S. 194. und 195.), sollen nach der Bemerkung Waagens, der das Buch in der Bodleyanischen Bibliothek zu Oxford wieder fand, frühestens etwa gegen 1500. angefertigt seyn. Es lassen zwei Hände sich unterscheiden. Die eine ist von großer Feinheit und Weiche der Ausführung, von vieler Lebendigkeit in den Figuren; von ihr rührt das Titelblatt mit dem Christuskopfe her. Die andere ist ungleich geringer, mechanischer, lebloser; von ihr rührt auf der Seite gegenüber die Belagerung Jerusalems, so wie die grössere Zahl der Bilder überhaupt her. Auf jeder Seite ist der äufsere Rand in der Höhe des Textes, meist auf matt goldenem, einigemal aber auch auf graulichem Grunde, mit Blumen, Erdbeeren, Insecten, selten mit Arabesken, oder Edelsteinen und Perlen geschmückt, von solcher Feinheit, Schönheit und Wahrheit der Ausführung, wie man dieses nur in den berühmtesten Manuscripten dieser Zeit antrifft. (W. K. II. 32.)

Franz von Antwerpen (Francisco de Amberes) malte im J. 1502. die Gemälde der Altarwand des heil. Eugen in der Domkirche zu Toledo. (Meisel im Kunst-Bl. 1822. nr. 52. S. 207.)

1502. Ueber Israel von Meekenen siehe die Skizze des Allgemeinen oben S. 25.

1503. Jesse Herlin malte das jüngste Gericht in der Kirche zu Nördlingen. (Hase.)

De miraculen van onse lieue vrouwe. Leiden, Holzschn. (du Puy de Montbrun p. 88.)  
Hugo Jansoen van Woerden. 1503. kl. 4. Mit 11

In der Zwischenzeit von 1500. bis 1513. dürften, wie ich vermüthe, die Hauptwerke des Joan Gossaert de Mabuse entstanden seyn, deren genaue Zeitbestimmung wünschenswerth wäre. Die heilige Dreieinigkeit, ein Bild mittlerer Gröfse und vor einigen Jahren in der Gemäldesammlung des Prinzen von Oranien zu Brüssel, ist in Zeichnung und Ausdruck gleich vortrefflich. Zu Castle Howard, dem Landsitze des Grafen Carlisle, wird die aus der Gallerie Orleans herrührende Anbetung der Könige aufbewahrt, die nicht allein unter des Malers übrigen Bildern hervorragt, sondern auch eines der vorzüglichsten der gesammten altniederländischen Schule ist. Wie diese Anbetung der Könige hat auch die andere der Gemäldegallerie des Louvre wahre, ernste und tüchtige Köpfe und streng durchgeführten, in den Lichtern gelblichen, in den Schatten bräunlichen Ton. In allen diesen, seiner Reise nach Italien vorangehenden Werken zeigt sich Joan Gossaert de Mabuse nicht allein als einen sehr liebenswürdigen Nachahmer der alten Schule, sondern er hat auch ungleich reineres Naturgefühl, offeneren Sinn für Leben und Charakter, feinere Zeichnung und gediegnere Ausführung als in seinen späteren Arbeiten.

Die Jahreszahl 1500. oder 1505. steht auf einem der die Wunder des heiligen Romuald darstellenden Bilder in den Umgangskapellen des Domes zu Mecheln, welche zufolge zweier dabei angebrachten Inschriften der Wuth der Bilderstürmer entzogen und während der Revolution (tempore perturbationis Gallorum) verborgen, im J. 1825. restaurirt sind. (Schn. S. 503.)

In der Kaiserl. Königl. Hofbibliothek zu Wien sah ich ein Horarium, welches einer unständlicheren Beschreibung würdig ist. Das Horarium hat Quartformat und enthält 179 Pergamentblätter. Auf jeder Seite stehen achtzehn Schriftzeilen. Die Farbe des Grundes, auf welchem die goldenen Initialen stehen, ist zuerst roth, blau, braun; dann roth, grün, hellblau, dunkelblau; endlich roth, braun, grün. Hierauf beginnt mit roth, blau, braun die eben angegebene Folge von Neuem. — Im Kalender von Fol. 1. bis 13. werden Vincentius, Amandus, Eligius, Aegidius, Bavo, Dionysius, Donatianus, also Belgische Heilige aufgeführt. Die eingereihten, von einem Holländer verfertigten Gemälde zeigen die während der einzelnen Monate üblichen Beschäftigungen, bald in Häusern, bald in freier Landschaft. Gewöhnlich ist links der Anfang, rechts die Beendigung der Arbeit vorgestellt oder die zur Linken befindliche Darstellung fällt in die erste Hälfte des Monats, während das, was in der späteren Hälfte geschieht, zur Rechten gemalt ist. Das zum Mai gehörige Gemälde Fol. 6. enthält eine auf einer Windmühle befestigte Stange, und auf dieser einen Vogel, nach welchem die bei einem Zelte verweilenden Schützen mit Bogen und Pfeilen schiefsen. Während des Junius Fol. 6. b. wird das Heu im Felde geschnitten und gegenüber Fol. 7. a. mit Stricken in das oberste Stockwerk eines Hauses gezogen. — Fol. 14. b. Wie in gleichzeitigen Gebetbüchern, zeigt sich auch hier das vortreffliche Brustbild Christi, als sehe er von aufsen in die obere bogenförmige Fensteröffnung herein. Es sind die bronzefarbigen, oder hier wie in allen spätern architektonischen Randeinfassungen im bräunlichen Goldton gehaltenen Seitenwände der Fensteröffnung mit Bildsäulen, die auf Consolen stehen, verziert. Das unter der Fensteröff-

nung befindliche Relief hat den das Kreuz tragenden Christus zum Gegenstande. Entsprechende architektonische Randeinfassung umgibt die gegenüber stehende Schriftseite Fol. 15. a. Unten in der Einfassung steht die zweizeilige Steininschrift: Ego sum veritas et vita. — Fol. 17. b. Vortrefflich. Durch die bogenförmige Fensteröffnung hindurch sieht man im Freien die drei Gekreuzigten, eine Darstellung, höchst reich an Figuren, überaus zart behandelt und in manchfaltiger Farbenpracht. Die Reiter sind in van Eycks Weise angeordnet; aber ihre Tracht ist jünger. Lobenswerth sind die Pferde, der laufende weiße Hund, überdies die Uebereinstimmung des Inhaltes der architektonischen Einfassung mit dem Hauptgemälde. Die goldenen Bildwerke, die unter einem Dache auf Consolen stehen, sind links die Geißelung und darunter die Dornenkrönung Christi; Ähnliches an der rechten Wand der Fensteröffnung. Unter dieser oder anderer Brustwehr trägt Christus das Kreuz. Gleiche bronzegoldfarbige, architektonische Randeinfassung umgibt die gegenüberstehende Schriftseite Fol. 18. a. Unten will Abraham dem Isaac opfern, rechts ist die eberne Schlange errichtet. — Fol. 23. b. Mit unvergleichlicher Feinheit und Zartheit ist die Ausgießung des heiligen Geistes behandelt. Der Vorgang ereignet sich in einem Zimmer, in welches man von außen durch die bogenförmige Fensteröffnung hineinsieht. Links in der dadurch entstandenen architektonischen Randeinfassung erscheint Christus, während Thomas abwesend ist, den Jüngern. Darunter legt Thomas seine Finger in Christi Seitenwunde. Rechts predigt ein Apostel von der Kanzel, unter ihm Zuhörer. Unter dem Fenster an der Brustwehr zeigt sich die Himmelfahrt Christi. Solche architektonische Randeinfassung hat wiederum die gegenüberstehende Schriftseite Fol. 24. a., wo unter der Schrift Moses die Gesetztafeln empfängt. — Fol. 29. b. Durch die Oeffnung eines Fensters hindurch sieht man im Innern der Kirche einen Priester, der so eben vor dem Altare die Hostie in die Höhe hält. Nicht bloß der Ausdruck der Köpfe ist gelungen, sondern auch das Detail der Geräthe, z. B. des Kronleuchters ist mit außerordentlichem Fleiße in höchst verständiger Färbung gemalt. Da nun auch die Wahl des Inhaltes der reichen architektonischen Randeinfassung durch kluge Berechnung des Urhebers dem Hauptgemälde so angemessen ist, muß man das Ganze in jeder Hinsicht vortrefflich nennen. Es stehen an der Außenseite des Gebäudes Statuen auf Consolen und unter der Fensteröffnung ist die Grablegung ausgehauen. In der gegenüber, auf Fol. 30. a. stehenden Fortsetzung oder architektonischen Einrahmung der Schriftseite ist unten der Tod der Maria. — In den nun folgenden Schriftseiten, auf deren goldgrundigem Rahmen Blumen und Insecten angebracht sind, dienen einige kleinere viereckige Gemälde als Schmuck der beigesetzten Initialen. So Fol. 34. b. Johannes, der auf Pathmos schreibt, in Bezug auf die nachfolgenden Initialen I (in principio erat verbum). Fol. 35. b. Lucas. Fol. 36. b. Matthäus. Fol. 38. a. Marcus. — Fol. 39. b. Durch das Fenster sieht man in das Innere des Gemaches, in welchem der Engel der Maria verkündigt. Jener hat ein goldenes Messgewand und das Ganze ist offenbar nach einem Jahrzehnte früher entstandenen Gemälde des van Eyck verfertigt. Die Außenwand des Fensters hat links auf Consolen stehende Bildsäulen von Propheten. Unter der Fensteröffnung erscheint der Engel dem Gideon unter der Eiche zu Ophra. (Buch der Richter, 6, 11.) — Unten in der architektonischen Randeinfassung der gegenüberstehenden Schriftseite Fol. 40. a. betet Gideon; wogegen rechts an der Seite, auf einer Console und unter Verdachung die Gruppe des Sündefalles aufgestellt ist. — Fol. 55. b. Durch die Fensteröffnung der architektonischen Randeinfassung hindurch sieht man in freier, gefälliger Landschaft Maria mit Elisabeth zusammentreffen. Die Schrift der gegenüberstehenden Seite Fol. 56. a. ist hier von keiner architektonischen Randeinfassung umgeben, sondern diese ist nur landschaftlichen Inhaltes. Es wollen nämlich Joseph und Maria, denen Ochs und Esel folgen, in einem Gasthofe einkehren. Viele Engel beleben die Luft. — Fol. 65. b. Die architektonische Randeinfassung, auf deren unterer Seite die drei Könige dem Stalle zu Bethlehem sich nähern, gestattet durch die Bogenöffnung die Einsicht in den Stall zu Bethlehem. Hier beten Maria, Joseph und zwei Engel das Christuskind an. Dabei Ochs und Esel. Die architektonische Randeinfassung der gegenüberstehenden Schriftseite Fol. 66. a. hat rechts einen Propheten. — Fol. 70. b. Die Wand des Gebäudes enthält Bildsäulen von Propheten, die auf Consolen stehen, und unten an der Brustwehr der Fensteröffnung das Relief der das Christuskind anbetenden Hirten. Durch das Fenster hindurch sieht man auf die im Freien sich ereignende Verkündigung an die Hirten. Ueber die schön behandelte Landschaft hinweg erreicht das Auge die ferne Stadt. Gegenüber auf Fol. 71. a. zeigen sich unten in der architektonischen Randeinfassung der Schrift tanzende Hirten. — Fol. 75. b. Unten oder an der Brustwehr die Königin von Saba vor Salomon. Das Hauptgemälde ist die Anbetung der Könige. — Fol. 79. b. Das alttestamentliche Ereigniß an der Brustwehr ist ähnlichen Inhalts als das, wie Erfindung und Arbeit beweisen, in den früheren Jahren des 16. Jahrh. entstandene Hauptbild, welches die Darbringung des Christus-

Kindes im Tempel, dessen perspectivische Darstellung lobenswerth ist, vorführt. Solchen Inhaltes ist endlich das alttestamentliche Ereigniß unter der Schrift der gegenüberstehenden Seite Fol. 80. a. — Fol. 84. b. Das alttestamentliche Ereigniß unten in der architektonischen Randeinfassung zeigt drei knieende Personen, die auf Befehl eines Königs enthauptet werden. Das neuteamentliche Hauptbild ist der Bethlehemitische Kindermord in anziehender Landschaft. Unter der Schrift der gegenüberstehenden Seite Fol. 85. b. ist ein alttestamentlicher Kindermord. — Fol. 91. b. Flucht nach Aegypten in artiger Landschaft. Unten in der architektonischen Randeinfassung entkommt ein Mann, indem er vermittelt eines Strickes aus dem Fenster gelassen wird. — Fol. 97. b. Das Relief unten an der Brustwehr zeigt, wie eine Königin von dem neben ihr sitzenden König bekränzt wird. Darüber im Hauptbild bekränzen Gott Vater und Christus, die auf dem himmlischen Throne sitzen, während zwischen ihnen die Taube schwebt, die vor ihnen knieende Maria. Offenbar nach einem Gemälde des van Eyck. Gegenüber auf Fol. 98. a. knieet in der architektonischen Randeinfassung der Schrift eine Königin vor einem König. — Fol. 105. Das jüngste Gericht über die auferstehenden Todten. Die symmetrische Anordnung und Anderes gehen zu erkennen, daß dieses Bild nach einem älteren, nicht mehr vorhandenen Gemälde des van Eyck verfertigt wurde. Der gegenüberstehenden Schriftseite Fol. 106. a. fehlt die architektonische Randeinfassung. Dafür hat sie landschaftliche und folgende alttestamentliche Ereignisse: David tödtet den Löwen. Er trägt Goliaths Haupt am Schwert, während musicirende Israelitinnen aus dem Thore ihm entgegenkommen. Auf ähnliche Weise hat Lucas van Leyden das Ereigniß gemalt. — Fol. 123. Unten in der architektonischen Randeinfassung erweckt Elisa den Sohn der Sunamitin. Das Hauptbild zeigt die Erweckung des Lazarus durch Christus. Offenbar Erzeugniß des 16. Jahrhunderts. Gegenüber (auf Fol. 124. a. *Incipiunt uigilie mortuorum*) ist unten ein Sterbender dargestellt, bei welchem der Geistliche ist. Rechts von der Schrift stehen in der architektonischen Randeinfassung Bildsäulen von Mönchen auf Consolen. — Die nun folgenden Gemälde dienen lediglich als Schmuck der beigesetzten Initialen, mithin sind sie von weit geringerem Umfange als die vorangehenden. Auch konnte die architektonische Einfassung nicht mehr angewendet werden. — Fol. 158. *Oratio heate marie uirginis*. Der Leichnam Christi liegt auf der Erde. Dabei Johannes und zwei Marien. Als Randeinfassung die Marterwerkzeuge und unten der Grabkasten Christi. — Fol. 161. a. Als Schmuck des beigesetzten Initialen *Ad proprium angelum*. Verkündigung Mariä. Die gesammte Schriftseite hat als Einfassung einen goldenen Rahmen, auf welchem Erdbeeren, Schnecken, Schmetterlinge gemalt sind. Aehnlich ist der Rahmen der Schriftseiten, auf denen die noch übrigen folgenden Initialen dieses Horariums stehen: Fol. 161. b. *De omnibus angelis*. Als Schmuck des Initialen *M*. Sieben musicirende Engel. — Fol. 162. b. *De sancto Johanne baptista*. Als Schmuck des beigesetzten Initialen *I*. Die Darstellung Johannes des Tüfers. — Fol. 162. *De sancto Johanne euang.* Darstellung desselben. — Fol. 163. a. *De sancto Laurentio*. Darst. dess. — Fol. 163. b. *De sancto Sebastiano*. Darst. dess. — Fol. 164. a. *De sancto benedicto*. Darst. dess. — Fol. 164. b. *De s̄cō bernardino*. Darst. dess. — Fol. 165. b. *De sancta maria magdalena*. Darst. ders. — Fol. 166. *De s̄cā katherina*. Darst. ders. — Fol. 166. b. *De sancta barbara*. Darst. ders. — Fol. 167. a. *De sancta vrsula*. Darst. ders. — Auf Fol. 168. a. beginnt ein neuer Abschnitt. Als Zier des beigesetzten Buchstaben *D*: Die heil. Brigitte schreibt an einem Pulte, hinter ihr ein Engel. Auf dem goldenen Rahmen der gesammten Schriftseite Vergiftmeinnicht, Erdbeeren und ein Schmetterling. — Fol. 177. a. *Oratio sancti Anselmi dicenda ante communionem*. Als Zier des beigesetzten Buchstaben *A*: Der heilige Anselmus giebt einem vor ihm knieenden Manne das heilige Abendmahl. Auf dem goldenen Rahmen der gesammten Schriftseite Rosen, eine Raupe, eine Fliege und zwei weiße Schmetterlinge. — Da wo keine Gemälde sind, sondern nur Text, steht auf dem weiß gelassenen Rande jeder Seite oben, an der Seite und unten vereinzelt ein Insect, Blume, Vogel, ein phantastisches Thier oder ähnliches. (Dibdin p. 465. *I have seen any thing which equals the drolleries — for their variety, finish and exquisite condition.*) Betrachten wir diesen noch rückständigen Theil der Ausschmückung genau, so stehen auf Fol. 15. b. drei, auf Fol. 72. a. 72. b. 77. a. 77. b. 113. a. 113. b. 128. b. 176. b. ein in Gold gefasster Edelstein. Auf Fol. 152. b. ist dieser grün und mit Perlen besetzt. Goldene Kreutze sind entweder mit rothen Edelsteinen (Fol. 78. a. 78. b. 118. a.) oder mit einem blauen Edelsteine und Perlen besetzt. (Fol. 118. b.) Einen sechsspitzigen goldenen Stern, auf welchem ein menschlicher Kopf ist, enthält Fol. 88. a. — Vergiftmeinnichte stehen auf Fol. 32. b. 90. b. 104. b. 188. a., *viola tricolor maxima* auf Fol. 20. b. 26. a. 40. b. Fol. 53. b., rothe Nelke auf Fol. 19., Rosenknospen (Fol. 18. b.) oder Rosen auf Fol. 41. 42. b. 63. a., Kornblumen auf Fol. 32. a. 141. a. 145. a., Disteln auf Fol. 21. a. 25. a. 33. b. 56. b. 73. a. 77. b., Blumen in einem Blumenasche auf Fol. 77. a.,

Erdbeeren, die Schote einer Erbse auf Fol. 177. b., grüne Weintraube auf Fol. 178. b., blaue Weintraube auf Fol. 176. a. — Ferner begegnen uns Schnecken (Fol. 35. a. 37. a. b. 53. b. 60. a. 72. b. 133. b. 135. a. b. 139. a. 179. a.), Raupen (Fol. 16. a. 67. a. 68. b.), kleine blaue (Fol. 19. a. b.) oder große braune Fliegen (Fol. 131. a. 153. b. 58.), Heuschrecken (Fol. 19. b. 152. b.), Seidenspinner (Fol. 33. a. 111. a.), bunter Schmetterling (Fol. 108. a.) oder ein Schmetterling auf einer Distel. (Fol. 100. a.) Einen Lindwurm haben Fol. 19. 20. 48. b. Auf Fol. 120. a. hat dieser Schmetterlingsflügel. — Der Vögel sind vielerlei Arten. Ein Hahn auf Fol. 21. b., Papagei auf Fol. 94. a., Pfau auf Fol. 18. b. — Ein Ziegenbock findet sich auf Fol. 36., ein Schwein auf Fol. 72. b., ein Hase auf Fol. 178. a. b., Hunde (Fol. 119. a.) mit rothem Halsbande auf Fol. 21. a. 45. a., Katze mit Maus auf Fol. 20. b., Löwe auf Fol. 33. a. — Eine andere Classe bilden folgende Gegenstände: Ein Knabe treibt einen Kreisel. Fol. 160. a. 160. b. — Geflügelter Knabe. Fol. 109. a. b. — Arbeiter mit Schürze. Fol. 40. b. — Korbtragender Mann. Fol. 34. a. 35. a. — Bärtiger Mann, einen Stab haltend. Fol. 53. b. — Ein Mann mit Fackel. Fol. 53. a. — Mißgestalteter Mann. Fol. 38. b. — Menschlicher Todtenkopf und noch ein Knochen. Fol. 150. — Menschlicher Knochen mit einem Bande umwunden. Fol. 140. b. 144. b. — Band mit der Schrift *omnia morte cadunt*. Fol. 151. b. — Das Phantastische steht regelmässig allemal nur unten. Ungeheuer auf Fol. 22. a. b. 45. b. 46. a. b. 47. a. b. 51. b. 56. b. 57. a. b. 58. b. 59. a. b. 60. a. — Mißgestalteter Fisch. Fol. 21. b. — Zweibeiniger Fisch. Fol. 108. a. — Ein Mann, der mit dem Bogen schießt, ist von einem Fische halb verschlungen. Fol. 43. a. b. — Zweibeiniger Centaur. Fol. 30. b. — Ein Affe spielt die Laute (Fol. 52. b.) oder die Harfe. (Fol. 52. a.) — Ein Affe mit Helm, Schild und Turnierlanze reitet auf einem Esel. Fol. 159. a. Gegenüber, auf Fol. 159. b. sein Gegner, ähnlich gestaltet. — Menschliche Ungeheuer auf Fol. 27. a. 31. a. b. — Manchmal steht kein Ungeheuer unten. So haben Fol. 62. b. 63. a. b. unten Vögel, Fol. 64. a. unten eine rothe Blume, Fol. 64. b. unten eine Distel. — Endlich erwähne ich: Fol. 151. b., wo ein Farbtöpf auf einem dreibeinigen Schemel niedergesetzt ist, Fol. 101. b., wo unten ein goldenes Band die Inschrift *Ecce ancilla dñi* hat, Fol. 66. b. wo unten ihm zu lesen ist. Dieses schon auf spätere Zeit hinweisende Phantastische abgerechnet, ist alles verständlich, und mit sich gleich bleibendem Fleiße höchst sauber und reinlich ausgeführt. — Das Buch gehörte Karl V. an, wie folgende von ihm fol. 157. eingeschriebene Worte beweisen: *Afin que Je soye de vous recommandé acceptez bonne Dame cest mis sy en escript vostre vray bon mestre. CHARLES.* (Vergl. Denis p. 2180.) Anderswo ist De Lalaing, dann wieder Rogendorff unterschrieben, welcher 1543. Besitzer war. (Denis l. l.) Auch ist folgendes eingeschrieben: *Tant quen ce monde viucray, parent et amy Vous seray. Croy.* Endlich liest man die Unterschrift *R. I. de Calonne du Quesne.* — Der Einband ist mit vergoldetem Silber beschlagen. — Die Handschrift wird aufgeführt in Denis Vol. II. P. II. Vindob. 1800. p. 2179 — 2181. nr. DCCCCX. Aeltere Bezeichnungen: C. 995. No. 1858. Erwähnt wird sie ferner in Dibdin, *A bibliographical antiquarian and picturesque tour in France and Germany.* Vol. III. London 1821. p. 465. 466. und in v. Mosel S. 308. nr. 9.

1507. Gemälde von Cornelius Engelbrecht dem Vater mit vielen Bildnissen der Schützengilde, ehemals in der Gräflich Brühlischen Gallerie. (In Orlandi's *Abecedario pitt. accresc. da P. Guarienti.* in Venezia 1753. 4. p. 368. irrig dem Martin Hemskerck zuertheilt.)

1508. Gemälde von demselben Künstler, ähnlichen Inhaltes als das unter dem Jahre 1507. aufgeführte und ehemals in derselben Sammlung.

Franz von Antwerpen (Francisco de Amberes) malte mit Johann von Burgund und mit Villoldo in den Jahren 1508. bis mit 1510. die Tafeln des Altarblattes der mozarabischen Kapelle der Domkirche zu Toledo. (Meissl im Kunst-Blatt 1822. nr. 52. S. 207.)

Im J. 1508. bestellte die Zunft der Schreiner bei Quintyn Messys das berühmte Altarblatt der Kathedrale zu Brüssel und kam deswegen um die Summe von 300 Gulden mit ihm überein. Aus einem Actenstücke von 1511. geht aber hervor, daß er noch nicht voll bezahlt war und ihm eine lebenslängliche Rente ausgezahlt wurde. Das Mittelbild stellt den vom Kreutze abgenommenen, von seinen Freunden und den heiligen Frauen beweinten Christus dar. Die vorderen Figuren sind etwas unter Lebensgröße. In dem rechten Flügelbilde sieht man das Haupt Johannes des Täufers auf der Tafel des Herodes. Auf dem linken Flügelbilde wird Johannes der Evangelist in Oel gesotten. Dieses ausgezeichnetste Werk des Quintyn Messys, sonst in der Kapelle der Beschneidung (C. v. Mand. Fol. 216. a. Desc. R. S. 162.), ist jetzt in der Akademie zu Antwerpen. (P. S. 383. Schn. S. 234 — 237.)

Die Gemälde eines auf Pergament geschrieben und in rothen Sammet gebundenen Horariums der Gothaischen Bibliothek (153 Blätter in kl. 4to. Cod. Membranac. II. nr. 72.) stehen zwischen denen des ähnlichen zuletzt beschriebenen Buches und einem anderen, über

welches bald nachher gehandelt wird, mitten inne. Nur der Kalender ist in Französischer Sprache, der übrige Theil des Buches in Lateinischer abgefaßt. Die goldenen Initialen stehen auf rothem Grunde und die den einzelnen Abschnitten vorgesetzten Gemälde sind oben abgerundet. Der Abschnitt vom Leben und Tode Christi enthält folgende vier Gemälde: In principio erat verbum etc. Der Evangelist Johannes mit goldfarbigem Mantel in einer Landschaft mit steilen Burgen. — Evangelist Lucas im Portale eines Gebäudes. — Evangelist Matthäus. — Evangelist Marcus. — Der folgende Abschnitt betrifft die Mutter des Heilandes: Maria mit dem Christuskinde sitzt auf einem Throne und wird von sechs Engeln angebetet. — Der verkündigende Engel bei Marien. — Maria und Elisabeth in einer Landschaft. — Prime. Maria und Joseph beten das Christuskind an. — Tierce. Verkündigung an die Hirten. Einer bläset den Dudelsack. Die sitzende Hirtin, welche wir in dem Gemälde eines früher beschriebenen Andachtbuches der Gothaischen Bibliothek spinnend fanden, hält hier den Schäferstab. — Anbetung der Könige. — Simeon. — A vespres. Flucht nach Aegypten. — A complie (i. e. Ad completorium). Maria knieet vor Gott dem Vater. — Les heures de la croix. Christus todt am Kreutze. — Du saint esperit. Ausgießung des heiligen Geistes. Fleißig gemalt. — Psalmen. Goliath und David. — uigiles de mors. Drei Männer, darunter ein König und ein Bischoff, reiten auf einem mit Grabsteinen belegten Begräbnisplatze. Hinter ihnen stehen zwei Todte. Dieses Gemälde, weniger ängstlich als die übrigen angeordnet, dürfte das schönste dieses Bandes seyn. — Domine ihesu christe fili dei vivi qui pendes in cruce pro peccatoribus etc. Christus steht am Grabkasten und ist von sämmtlichen Marterwerkzeugen umgeben. Lanze und Säule werden von zwei anbetenden Engeln gehalten. Auch dieses Gemälde ist nicht schlecht, jedoch wie die meisten der Handschrift etwas verwischt. — Den Gesichtern und Händen ist in den Gemälden mit der Feder nachgeholfen. Das Haar ist mit Gold aufgehöhlet. Hier und da sind goldene Gewänder angebracht. — Nur da wo Gemälde sind, ziehen sich die Randeinfassungen rings um die Blattseite. Wo aber Text allein ist, stehen die Randeinfassungen nur an der äußeren Seite der Blätter, durch das ganze Buch hindurch, jedoch mit Ausnahme der drei letzten Blätter. — Die Randeinfassungen haben entweder nur weißen Grund oder sie sind in Felder abgetheilt von dreieckiger, viereckiger, rhombenförmiger, sechseckiger, winkelförmiger und ovaler Gestalt. Zuweilen zeigen sich diese Felder in Form von Kreisabschnitten oder sie haben gar keine geometrische, sondern z. B. herzförmige Gestalt. Ihr Grund ist golden, roth, blau oder weiß gelassen. Das bunte und goldene Laubwerk der Randeinfassungen ist untermischt mit gewöhnlichen oder dreifarbigigen Veilchen, Rosen, blauen Kornblumen, rothen Nelken, Disteln, Erbsen mit Blüten und kleinen Schoten, Blüten und Früchte tragenden Erdbeeren und Weintrauben. Einmal ist auch ein Geländer mit Weinreben angebracht. Seltener zeigen sich Vögel, phantastische Kameele, greifenartig, jedoch ohne Flügel, und Lindwürmer.

1508. Lucas van Leyden, vierzehnjährig. Der Mönch Sergius von Mahomet getödtet. (C. v. Mand. Fol. 211. b. B. P. gr. VII. 406. nr. 126.)

In den Jahren 1502 — 1510. malte Franz von Antwerpen mehrere Bilder für den Dom zu Toledo. (Kunstbl. 1822 nr. 52. W. S. 192.)

1509. Gemälde des Juan de Flandes in der Kathedrale zu Palenzia. (Fior. Gesch. d. z. K. Bd. 4. Göttingen 1806. S. 62. Meisel in Kunstbl. 1822. nr. 52. S. 207.)

Während des Sommers 1509. verweilte der Deutsche Maler Lucas Cranach, der damals im 37. Lebensjahre stand, in den Niederlanden. Er malte das Bildniß des am 24. Febr. 1500. zu Gent geborenen Karl V., nachmaligen Kaisers, welchem der Kaiser Maximilian eben damals in den Niederlanden huldigen liefs. Das Gemälde befand sich wenigstens später zu Mecheln.

1509. Lucas van Leyden, funfzehnjährig. Christus im Oelgarten betend. Rund. Diese Darstellungen der Leidensgeschichte sind in der Kupferstichs. des Erzherzogs Karl zu Wien. (B. P. gr. VII. 369. nr. 57.) — Gefangennehmung desselben. (ib. nr. 58.) — Christus vor dem Hohenpriester Annas. (ib. p. 370. nr. 59.) — Christus im Feldherrnzelte verspottet. (ib. nr. 60.) — Geißelung Christi. (ib. p. 371. nr. 371.) — Kreuztragung. (ib. p. 373. nr. 64.) — Der gekreuzigte Christus. (C. v. Mand. Fol. 211. b.

B. P. gr. VII. 373. nr. 65.) — Bekehrung Pauli. Sehr selten. (C. v. Mand. Fol. 212. a. Vasari T. IV. Firenze 1772. p. 274. B. P. gr. VII. 394. nr. 107. Fū. kr. Verz. IV. 25. In der Kupferstichsammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. Vergl. MG. H. nr. 1410.) — Versuchung des heil. Antonius. (C. v. Mand. Fol. 211. b. B. P. gr. VII. 400. nr. 117.) — Die Frau und die Hirschkuh. (B. P. gr. VII. 420. nr. 153. MG. 20.)

1510. Barent van Brussel. (Baldinucci T. IV. in Firenze 1769. p. 168. cf. C. v. Mand. Fol. 211. a.)

Lancelot Blondeel soll schon 1510. gemalet haben. (Nagl. K.)

1510. Holzschnitt des (in der Skizze des Allgemeinen oben S. 20. fg. erwähnten) Jacob Cornelisz van Oossanen. Der heil. Hubertus. (H., W. T. III. p. 18. nr. 74.)

1510. Lucas van Leyden, 16jährig. Adam und Eva fliehen aus dem Paradiese. (C. v. Mand. Fol. 212. b. B. P. gr. VII. 344. nr. 11.) — Christus vor dem Volke ausgestellt. Sehr selten. (C. v. Mand. Fol. 212. a. F. kr. Verz. IV. 20. B. P. gr. VII. 378. nr. 71.) — Die Frau und der Hund. (C. v. Mand. Fol. 212. b. B. P. gr. VII. 420. nr. 154.) Die Schönheit der Ausführung wird von Frenzel, v. Sternb. Mand. Bd. III. S. 16. nr. 125. gepriesen. — Das

Milchmädchen. („In dit selve Jaer heeft Lucas oock ghesneden seer aerdich en suyver eenen Boer en Boerinne met dry koeijen: de Boerin opghestaen wesende van melcken, bewijst de strammicheyt of vermoytheyt van het sitten, en is een uytnemende stuecken, dat seer ghesocht wort.“) (C. v. Mand. Fol. 212. a. sq.) Sehr selten. (MG. H. nr. 1399. B. P. gr. VII. 422. nr. 158.) Schöne Copie danach von der Gegenseite. Die gröfsere Kuh ist nach rechts gerichtet. Unten rechts: Clement de Jonghe excud. (Frenzel, v. Sternb. Mand. Bd. III. S. 17. nr. 134.)

Joos van Cleef (Jodocus van Cleve) kam im Jahre 1511. in die Schilders Gilt zu Antwerpen. (C. v. Mand. Fol. 226. b. Balducci T. IV. in Firenze 1769. p. 214.)

Johannes (Janus) Secundus wurde 1511. im Haag geboren. (van Eynden 1. Deel. p. 12.)

1511. Jacob Cornelisz. van Oossanen. Flucht in Aegypten. (Hüb., Winckl. T. III. p. 214. nr. 1019.)

Im Jahre 1512. war Jacob Cornelisz. van Oossanen in Water-landt der zweite Lehrer des Joan Schoorel. (C. v. Mand. Fol. 207. a. Balducci T. IV. p. 165.) Vielleicht damals malte Schoorel zu der von Jacob Cornelisz. gefertigten Abnahme vom Kreutze die Landschaft. (C. v. Mand. Fol. 207. b.)

Philipp von Burgund, Sohn Philipp's des Guten, Herzogs zu Burgund, und der Margaretha Post (Gerard. Noviomag. Philipp. Burgund. p. 147.), wurde von Kaiser Maximilian und dem 1500. zu Gent geborenen Karl V. („Carolo Hispaniarum principe), als Gesandter nach Rom an Julius II. geschickt, der in den Jahren 1503 — 1513. Pabst war. „Itaque factum est, ut Julius eum summopere amaret, multaque ultro offerret, quae alii ambire solent. At eâ animi celsitudine erat, ut nihil a Julio acceperit, praeter statuas marmoreas duas, quarum una Julii Caesaris, altera Aelii Hadriani erat. Nihil magis eum Romae delectabat, quam sacra illa vetustatis monumenta, quae per clarissimum pictorem Joannem Gossardum Malbodium depingenda sibi curavit.“ (Germanicarum rerum scriptores. Ex Bibliotheca Marqu. Freheri. T. III. Francof. 1611. Fol. p. 186.) Demnach dürfte Jannijn oder Jan de Mabuse, geboren zu Maubeuge, einem Städtchen in Hennegau, spätestens schon 1513. zu Rom gewesen seyn, wenn man nicht annehmen will, dafs Philipp von Burgund erst nach seiner Rückkehr in die Niederlande dem Künstler die Aufträge erteilt habe.

1512. Lucas van Leyden. Joseph erzählt dem Jacob seine Träume. (B. P. gr. VII. 348. nr. 20. MG. 73.) — Potiphar's Weib verleumdet Joseph. (B. P. gr. VII. 349. nr. 21. MG. 73.) — Joseph's Abscheu vor Laster. (B. P. gr. VII. 348. nr. 20. MG. 73.) — Potiphar's Weib verleumdet Joseph. (B. P. gr. VII. 349. nr. 21. MG. 73. tab. 17.)

KVINTIN MASÿS F 1513. So fand ich ein Gemälde der Fürstlich Lichtensteinischen Gallerie zu Wien bezeichnet, welches den heiligen Hieronymus in der Wüste nebst dem Löwen darstellt. (Descr. p. 47. nr. 114.)

1513. Holzschnitte mit dem Monogramme des Jacob Cornelisz. van Oossanen. Leidensgeschichte Christi. Rund. (Hüb. Bd. 5. S. 32.) Schon von C. van Mander (Fol. 207. b.) erwähnt: Van hem sienmen somtijts nae gelaten eenighe houte printen, te weten, negen ronde-Passi-Stucken, seer wercklijck gheordineert en gehandelt.“ Ein anderes Blatt derselben Folge werde ich unter dem Jahre 1514. beschreiben.

1513. Lucas van Leyden. Anbetung der drei Könige. (B. P. gr. VII. 358. nr. 37. Auf diesem, in MG. II, 141. befindlichen sehr großen Blatte steht unten 1513., weiter links ANTWERP in insigni aurei fontis prope novâ borsam Martini Petri excude.) — Johannes der Täufer in der Wüste. (B. P. gr. VII. 396. nr. 110.) — Der heil. Hieronymus. (B. P. gr. VII. 397. nr. 112.)

Hubert Goltzius besafs ein Glasgemälde von Lucas van Leyden's Hand, welches die tanzenden Töchter Israels vorstellte, wie sie David entgegen gingen, da er Goliath's Haupt dem Saul überbrachte. (C. v. Mand. Fol. 214. a. von Murr, Journal z. Kunstgesch. 3. Th. Nürnberg. 1776. S. 42.) Um 1514. hat Lucas van Leyden David, den Besieger des Goliath, gestochen. (B. P. gr. VII. 352. nr. 26.) Einen Kupferstich nach Lucas van Leyden von Johann Saenredam gefertigt, werde ich unter dem Jahre 1600. aus der Gothaischen Sammlung vorführen. Völlig mit diesem Blatte des Saenredam stimmt ein von Johann Gleggler im J. 1636. verfertigtes Gemälde der Gallerie zu Gotha überein. Hier ist der jugendliche Held David, der Goliath's abgeschlagenes Haupt auf der Spitze des Schwertes trägt, auf der linken Seite des

Gemälde und zur Rechten gewendet. Acht Israelitinnen ziehen aus dem Stadthore ihm entgegen. Die zwei zunächst stehenden Jungfrauen halten ein Papier, welches sie absingen. Entfernter steht eine Mohrin. (Höhe 2 F. 9 $\frac{1}{2}$  Z. Br. 1 F. 11 $\frac{1}{2}$  Z. Auf Leinwand. VI. 110. K.)

Quintin Messis malte im Jahre 1514. einen Wechsel, der mit seiner Frau Geld zählt und wägt. Das Gemälde besafs Stenens, Kaufmann in Antwerpen. (Baldinucci T. IV. in Firenze 1769. p. 205.)

Unten links die Jahrzahl 1514, rechts etwas höher die Tafel mit dem Monogramme des Jacob Cornelisz. van Oostsanen. Der vom Kreutze abgenommene Christus liegt auf der Erde. Rund. In der Kupferstichs. des Erzherzogs Karl zu Wien. (Auf dem in derselben Sammlung befindlichen zweiten Abdruck fehlt die Jahrzahl.) Vergl. das Jahr 1513. Die neue Ausgabe dieser alten Blätter erhielt folgenden Titel: *Historia Christi patientis et*

*morientis iconibus artificiosissimis delineata per Jacobum Cornelisz. nunc primum e tenebris in lucem eruta, et excusa Bruxellae, apud Joannem Mommartium. M. DC. LI.*

1514. Lucas van Leyden. Salomon dient den Götzen. (B. P. gr. VII. 354. nr. 30. MG. 73.) — Maria mit dem Christuskinde am Fusse eines Baumes sitzend. (B. P. gr. VII. 386. nr. 83.) — Pyramus und Thisbe. (B. P. gr. VII. 409. nr. 135.)

Vielleicht im Jahre 1515., wie ich mir vorstelle, oder erst seit 1516. verfertigte Joan de Mabuse im Auftrage Philipps von Burgund die später von Albrecht Dürer gesehene sehr große und mit Doppeltüren versehene Altartafel zu Middelborgh. Gegenstand derselben war die Abnahme vom Kreutze. Mit der Kirche ging auch das Gemälde später zu Grunde. C. v. Mander, der uns über den Besteller Nachricht ertheilet (C. v. Mand. Fol. 225. b. Den Abt dic't dede maken, was den Heer Maximiliaen van Bourgoignen, overleden A<sup>o</sup>. 1524.), scheint hier hinsichtlich des Namens einen Irrthum begangen zu haben. Besteller war wohl jener Gönner des Joan de Mabuse, Philipp von Burgund, der seit dem Jahre 1516. Bischoff von Utrecht war und allerdings im Jahre 1524., nämlich am 7. April, starb.

Joachim Patenier, geboren zu Dinant, kam im Jahre 1515. in die „Gildt, en edel Schilder gheselschap der stad Antwerpen.“ (C. v. Mand. Fol. 219. a.) Ungeachtet im Druckfehlerverzeichnisse der ersten 1604 erschienenen Ausgabe des Werkes von Carel van Mander die Jahrzahl 1515. in 1535. abgeändert wird, scheint doch jene die richtige zu seyn, wie schon Schn. S. 284. Anmerk. 2. bemerkte.

1515. Lucas van Leyden. Mardochäus Triumphzug. (B. P. gr. VII. 355. nr. 32.) — Kreutztra-

gung. (B. P. VII. 379 nr. 72. MG. 20.)

Im J. 1516. kam Aert Claesson aus Leyden (Aertgen van Leyden) zu Cornelis Engelbrechtsz. in die Lehre. (C. v. Mand. Fol. 237. a.)

IOANNES MALBODIVS PINGEBAT. 1516. Neptun und Amphitrite. Gemälde des Königlichen Museums zu Berlin. (W. Verz. S. 167. nr. 130. K. H. II. 150. K. B. S. 198.)

Der schon früher erwähnte Philipp von Burgund, Sohn Philipps des Guten, Herzogs von Burgund, war seit dem Jahre 1516. Bischoff von Utrecht (*L'art de verif. I. d. T. XV. à Par. 1819. p. 67.*), wiewohl die Utrechter erst im April 1517. ihn als Bischoff anerkannten. Wie ich mir vorstelle, liefs Philipp hauptsächlich jetzt seine Burg Suytburg von Künstlern ausschmücken. „In patriam reversus, totus exornando arci suae Suytburgo intentus, inter fabros, architectos, sculptores et pictores versabatur, adeo familiariter, ut unus illorum putaretur. Aderant ei et versificatores, qui picturas atque structuras carminibus ornarent, ut utramque picturam, et loquentem et tacitam, ostentare posset. Excellentes in quavis arte artifices, miro favore prosequerentur, domique suae liberaliter alebat. Quaesierat sibi magnis expensis, pictores et architectos primi nominis, Jacobum Barbarum Venetum, et Joannem Malbodium, nostrae aetatis Zensim et Apellem. (Germanicarum rerum scriptores Ex Biblioth. Marqu. Freheri. T. III. Francof. 1611. Fol. p. 187.) Jacobus Barbarus aus Venedig ist meines Erachtens Jakob da Barbary, von welchem sowohl die Frauenholzische Sammlung zu Nürnberg als die K. Gallerie zu Augsburg ein mit seinem Namen und dem Schlangenstabe bezeichnetes Gemälde aus dem Jahre 1504. besitzt. Das Gemälde zu Nürnberg stimmt überein mit dem Kupferstiche in B. P. gr. VII. 518. nr. 3. Derselbe Künstler, irrigerweise Franciscus Babylone genannt, hat nämlich auch Kupferstiche verfertigt, deren Huber und Rost neun, Bartsch (P. gr. VII. 516. *Le maître au caducée*) vier und zwanzig beschrieben haben. Einen hat Ottley, vier Brulliot (P. I. p. 429. nr. 3260. cf. p. 405. nr. 2859.) hinzugefügt. „Wir machen ihn — schreiben Huber und Rost — zu einem Zeitgenossen und Landsmann von Lucas van Leyden, ob wir ihn gleich eben so wohl zu den deutschen oder italienischen Stechern zählen könnten.“ Demgemäfs haben sie ihn unter Niederländischen Stechern zwischen Dierck van Staren und Cornelius Matsys eingereiht. Huber und Rost wußten nicht, dafs der Italienische Künstler

in den Niederlanden gearbeitet hat, was allererst aus meiner Auseinandersetzung hervorgeht. Ueber Jan de Mabuse habe ich in Wilh. Hedae Historia Episcoporum Ultrajecti. Ultrajecti 1642. Fol. p. 328. noch folgende Notiz gefunden: Erat proinde Philippo gratissimus Mabusius excellens per ea tempora pictor, cujus adhuc extant opera ipsius jussu confecta in arce Dores-tati, quae inde ad aedes Trajecti. in quibus hodie concessus Ordd. Patriae translata. Vide praeter Noviomagum etiam Sifridum Petri ad Appendicem Chronici Becani. Da übrigens das Jahr der Ausschmückung der Burg Suytburg nirgends angegeben wird, habe ich nichts dawider, wenn jemand sie in eine frühere Zeit d. h. bald nach der Rückkehr Philipps von Burgund aus Italien etwa in die Jahre 1513, oder 1514. setzen würde.

Ausgezeichnet durch die Schönheit seiner Gemälde ist das Gebethbuch Karls V., Königs von Spanien, über welches ich bei meiner Anwesenheit in der Kaiserl. Königl. Hofbibliothek zu Wien folgende Bemerkungen niederschrieb. Das Buch hat Octavformat. Die Höhe beträgt  $6\frac{2}{3}$  Zoll, die Breite  $3\frac{2}{3}$  Zoll, die Dicke  $1\frac{1}{2}$  Zoll, die Zahl der Pergamentblätter 253, nicht mitgezählt zwei völlig gleich alte, aber beschmutzte, von denen das eine im Anfange, das andere am Ende steht. Jenes zeigt oben die Feuerstühle des goldenen Vlieses, darunter in alterthümlicher Schrift die Worte: Plus ovlre Charles. — Fol. 17. a. Ad inueniendum literam dominicalcm. Scias q'anno a natiuitate domini Millesimo quingentesimo primo eramus in prima domo post crucem: deinde discurre per annō domini de domo in domum vsq3 (d. i. usque) ad annum de quo queris et eam inuenies procul dubio calc etc. Da die gemalte Einfassung dieser Schriftseite mit der Einfassung aller übrigen Gemälde übereinstimmt, müssen alle zusammen nach dem Jahre 1501. verfertigt seyn. Wiederum wird dieses Jahr Fol. 17. b. erwähnt. Ad inueniendum aureum numerum: Scias q'anno a natiuitate domini: Millesimo quingentesimo primo: eram9 in prima domo post crucem: et habebamus: i: pro aureo numero. — Die in der Schrift vorkommenden goldenen Anfangsbuchstaben stehen auf einem Grunde, der abwechselnd roth, blau, grün, golden, dann wieder roth, blau, grün u. s. f. ist. Unter den Gemälden behandeln nicht wenige ungewöhnlichere Sujets. Fol. 22. Gott Vater auf dem Throne. Sowohl rechts als links steht ein betender Engel. — Fol. 23. b. Der heiligē Athanasius schreibt in einem Zimmer sitzend. — Fol. 27. Der Evangelist Johannes, auf der Insel Pathmos sitzend, schreibt in die auf seinem Knie liegende Rolle, während seine Rechte das Dintenfaß hält. Er richtet seine Blicke nach der auf dem Halbmonde stehenden, blaugekleideten und von einer Glorie umgebenen Maria. Vor ihm sitzt der Adler auf dem Boden. — Fol. 29. Der Evangelist Lukas, auf einem Throne sitzend, hält das geöffnete Buch. Er erscheint in der zu Philipps des Guten Zeit üblichen Tracht. — Fol. 30. Dem sitzenden und schreibenden Evangelisten Matthäus hält der dabei stehende kleine Engel das Dintenfaß. — Fol. 31. b. Evangelist Marcus. — Fol. 33. Christus zieht auf dem Esel in Jerusalem ein. — Fol. 43. b. Christus sitzt zu Bethanien im Hause Simons des Aussätzigen zu Tische. Das herbeikommende Weib gießt das Glas mit Nardenwasser auf sein Haupt. (Marc. 14, 3.) — Fol. 52. b. Judas Ischarioth empfängt von den Hohenpriestern und Hauptleuten Geld. (Lucas 22, 4. 5.) — Fol. 61. b. Die Soldaten, welche Christum gefangen nehmen wollen, und Judas Ischarioth sind rückwärts auf die Erde gefallen. (Joh. 18, 6.) Bereits zieht Petrus das Schwert. — Fol. 70. Christus erscheint seiner betenden Mutter zur Zeit des Osterfestes. — Fol. 71. Nachtstück. Christus, den Judas küßt, wird gefangen genommen. Petrus haut das Ohr des Soldaten ab. — Fol. 72. b. Christus vor Pilatus. — Fol. 73. b. Christus wird dem Volke ausgestellt. Unten sitzt Barnabas im Gefängniß. — Fol. 74. b. Christus wird an dem auf der Erde liegenden Kreutze befestigt. — Fol. 75. b. Christus am Kreutze. Unten stehen seine Mutter, noch eine Maria, rechts Johannes. — Fol. 76. Abnahme vom Kreutze. — Fol. 77. b. Grablegung. — Fol. 79. Christus wird getauft. Ein auf dem Ufer stehender Engel hält sein Gewand. — Fol. 80. Christus erscheint den versammelten Jüngern und spricht accipite spm scdm. (Joh. 20, 22.) — Fol. 81. Ausgießung des heiligen Geistes. — Fol. 82. Philippus tauft den Mohr, Kämmerer der Königin Candaces. (Act. Apost. 8, 38.) — Fol. 83. Petrus und Johannes legen ihre Hände auf die Köpfe der in einem Zimmer knieenden Männer. — Fol. 84. Aehnlichen Inhaltes. — Fol. 85. Aehnlichen Inhaltes. — Fol. 87. Verkündigung Mariä. — Fol. 99. Zusammentreffen der Maria und Elisabeth. An der architektonischen Randeinfassung sind auf Consolen und unter Bedachung Bildsäulen Fahmentragender Männer. — Fol. 107. b. Maria betet das im Stalle auf dem Boden liegende Christuskind an. Dabei Ochs und Esel. — Fol. 111. b. Verkündigung an die Hirten. — Fol. 115. Anbetung der Könige. — Fol. 118. Das Christuskind wird im Tempel dargebracht. — Fol. 122. Ruhe auf der Flucht in Aegypten. — Fol. 128. Gott Vater und Christus krönen thronend die vor ihnen knieende Maria. — Das Blatt Fol. 132. ist herausgeschnitten. — Um die Zwischenräume der in Fol. 144. b. bis 150. vorkommenden Anrufungen von einzelnen Engeln und Heiligen, deren jeder in

einer neuen Zeile beginnt, auszufüllen, wurden Oblongen angewendet, die, je nachdem sie mehr oder weniger lang sind, drei oder zwei mit Laubwerk verzierte Felder enthalten. Aehnliche Ausfüllungen hatte schon der dem Gebetbuch vorgesetzte Kalender. — Fol. 154. Christus erweckt einen Todten. — Fol. 188. Der auf breitem Throne sitzende Gott Vater, dessen Füße auf der Erde stehen, hält den Leichnam Christi in den Armen, Dahinter die Taube. — Fol. 189. Oratio ad deum patrem. Gott Vater, stehend, wird von vier Engeln angebetet. — Fol. 190. Oratio ad filium. Fili redemptor mundi deus miserere nobis. Christus hält in einem Gemache stehend Weltkugel und Kreuz. — Fol. 191. Oratio ad spiritum sanctum. Der heilige Geist als Taube, von feurigen Strahlen umgeben. — Fol. 192. Veronica hält stehend das Schweifstuch. In der Ferne der Zug des das Kreuz tragenden, von Soldaten umgebenen Christus. — Fol. 193. b. Oratio ante ymaginem christi dicenda. Christus stehend und von den Marterwerkzeugen umgeben. — Fol. 196. Orationes sancti gregorii pape qui concessit omnibus penitentibus et confessis dicentibus cas genibus flexis cum septem Pater noster et tot Ave maria: ante ymaginem pietatis quatuordecim annorum indulgentie. Christus, von den Marterwerkzeugen umgeben und im Grabkasten stehend, erscheint dem die Messe lesenden heiligen Gregorius. — Fol. 197. Oratio beate marie virginis. Maria blauegekleidet und von einem lichten Mantel umhüllt, hat auf der Erde sitzend das Christuskind auf dem Schooße. Dahinter halten drei weißgekleidete Engel ein goldfarbiges Tuch. — Fol. 200. b. Alia oratio ad beatam virginem mariam. Maria hält in einem Gebäude stehend das Christuskind. Die Wand des Gebäudes ist mit einem goldfarbigen und roth eingefassten Teppich geschmückt. — Fol. 204. Oratio dicenda die sabbati ad honorem intemerate dei genitricis et virginis marie. Maria, die stehend das Christuskind hält, ist von einer Strahlenkrone umgeben. — Fol. 210. Devota contemplatio beate marie virginis iuxta crucem filii sui lachrimantis. Ringsum Nacht. Vor dem am Kreuze sterbenden Christus steht Maria. Sonst ist keine Person in der Landschaft. — Fol. 213. b. Oratio ad proprium angelum. Unter einem grünen Thronhimmel knieet vor einem grünen Betpulte mit gefalteten Händen der ungefähr sechzehnjährige Karl V., zur Rechten gewendet. Er hat die Spanische Krone auf dem Haupte und ist mit der goldenen Kette des goldenen Vlieses geschmückt. Kragen und innerliches Futter des goldenen Mantels bestehen aus Hermelin. Der Harnisch ist vergoldet. Die zur Rüstung gehörigen Handschuhe sind neben Karl dem V. niedergelegt. Vor ihm steht ein erwachsener Engel in lichtigem Anzuge. An dem grünen Betpulte bemerkt man das von der Königlichen Krone bedeckte und mit der Kette des goldenen Vlieses geschmückte Wappen von Spanien, ohne das Granada enthaltende Mittelschild. Rechts gestattet die oben gewölbte Thüre eine Aussicht ins Freie. — Fol. 216. De sancto Josepho sponso marie. Joseph geht, den abgenommenen Hut in der Linken haltend und mit der Rechten den kleinen Christus an der linken Hand führend, in einer Landschaft. — Fol. 217. De Sancto Michael archangelo commemoratio. Der Engel in weißem Gewande, bloß mit Schild und Schwert bewaffnet, bekämpft den Lindwurmartigen Drachen. — Fol. 218. De sancto Johanne baptista Commemoratio. Johannes der Täufer sitzt rechtsgewendet in einer Landschaft. Vor ihm steht das Lamm. — Fol. 219. b. Der heilige Petrus mit dreitheiliger päpstlicher Krone und entsprechender prächtiger Kleidung liest gehend und mit der Rechten den Schlüssel haltend, in dem von seiner Linken gehaltenen Buche. — Fol. 221. Der heil. Paulus liest, in einer Landschaft sitzend, in dem auf seinem Schooße liegenden Buche. Er hält das Schwert mit der Rechten. Jenseits des Flusses liegt eine Stadt. — Fol. 222. b. Der heilige Andreas. — Fol. 223. b. Der heilige Jacobus. — Fol. 224. b. Der jugendliche Johannes der Evangelist hält mit der Linken den Kelch, in welchem die Schlange ist. — Fol. 225. b. Commemoratio de omnibus apostolis. Sämmtliche Apostel stehend. — Fol. 226. Der heilige Stephanus wird knieend gesteinigt. — Fol. 227. b. Der heilige Laurentius. — Fol. 228. b. De sancto Vincentio. In einem Gebäude, durch dessen Säulen man ins Freie sehen kann, ist der heilige Vincentius, weiß und schwarz gekleidet, in einem von beiden Händen gehaltenen Buche. Hinter ihm knieet ein nackter Knabe. — Fol. 229. b. De sancto Sebastiano martyre. Der heilige Sebastian, über der Rüstung einen rothen Mantel tragend, hält, in einer Landschaft stehend, mit der rechten Hand einen großen Bogen, mit der linken Pfeile. Keine zweite Person ist zugegen. — Fol. 231. De Sancto christoforo. Der heilige Christophorus am Ufer des Niles. — Fol. 232. b. Commemoratio de omnibus martyribus. Acht derselben sind theils ganz, theils nur wenig sichtbar. — Fol. 233. b. De sancto Antonio confessore. Schwarzgekleidet und betend liest derselbe in freier Landschaft in dem auf einem Erdhügel niedergelegten Buche. Sein Wanderstab ist an den Erdhügel angelehnt. — Fol. 234. b. De sancto Nicolao. Der heilige Nicolaus in bischöflicher Kleidung steht unter einem Gebäude und segnet die vor ihm in einem Kübel befindlichen und betend zu ihm emporblickenden drei nackten Personen. — Fol. 235. De sancto Claudio. Im Hintergrunde der Landschaft eine

große Stadt. Der Bischoff hält gehend mit der Linken das geöffnete Buch. — Fol. 237. De sancto Charolo imperatore. Vor dem rothen Teppiche stehend, der zwischen zwei Säulen aufgehängt ist, hält Karl Reichsapfel und Scepter. Der Kaiser ist gekrönt, geharnischt und trägt den goldenen, innerlich mit Hermelin gefütterten Mantel. An der linken Seite seiner Rüstung sind goldene Lilien auf blauem Felde, an seiner rechten Seite der doppelköpfige schwarze Adler auf goldenem Felde. — Fol. 238. De sancto Rocho. Während der heilige Rochus in einer Landschaft sitzt, betrachtet der vor ihm knicende weiße Engel die Wunden seines rechten Schenkels. Der daneben liegende Hund hält das Brod im Maule. — Fol. 239. Commemoratio ad omnes Sanctos confessores. Dreizehn derselben lassen sich unterscheiden. — Fol. 240. De Sancta Anna matre virginis. Jene sitzt, mit beiden Händen ein geöffnetes Buch haltend, auf einem Thronartigen Stuhle. Zu ihren Füßen sitzt die blaugekleidete, das Christuskind haltende Maria auf der Stufe. — Fol. 241. De sancta Maria Magdalena. In einer Landschaft nahe bei dem leerstehenden Grabkasten Christi knieet Maria Magdalena betend. Ihr Gefäß hat sie vor sich niedergesetzt. — Fol. 242. De Sancta Catherina. In einer Landschaft liegt hinter der stehenden Katharina ihr Vater, der König Costus, auf der Erde. — Fol. 243. De sancta Barbara. Vor dem Thurme eines weitläufigen Gebäudes knieet die heilige Barbara, indem sie mit beiden Händen das geöffnete Buch auf dem Schoofse hält. — Fol. 244. De sancta Apollonia. In einem Gebäude, dessen Säulen die Durchsicht ins Freie gestatten, steht Apollonia vor einem aufgehängten goldfarbigen Teppich, mit der Rechten ein Buch, mit der Linken eine Zange haltend. — Fol. 245. Commemoratio de omnibus virginibus. Innerhalb einer Mauer, hinter welcher Bäume hervorschen, sitzen fünf heilige Jungfrauen auf dem Boden. — Fol. 247. Oratio dicenda que fuit missa a leone papa Karolo magno ad vincendum dyabolum. Zwei Engel in lichtfarbiger Kleidung halten das große emporgerichtete Kreuz. Grüner Hintergrund. — Fol. 250. Halbfigur der Maria, in blauer Kleidung. Sie hält das Christuskind. Der Hintergrund roth. — Auf Fol. 252. betet der Besitzer: Da mihi igitur famulo tuo Carolo sedium tuarum assistentem sapientiam etc. — Alle diese vortrefflichen Gemälde zeigen, zu welcher Höhe die Miniaturmalerei unter Benutzung der Leistungen älterer Vorgänger gegen den Schluß der gegenwärtigen Periode sich empor gearbeitet hatte. Unrichtigkeiten der Zeichnung begegnen selten, allenfalls im Nackten menschlicher Körper. Ungemein fleißig sind die Köpfe behandelt. Lichte Stellen der Gewänder wurden hier und da durch Gold erhöht; auch die Säume sind golden. Das Landschaftliche wird man nicht ohne Interesse betrachten, z. B. Fol. 221. In Gebäuden wurden Estrichfußböden und Fenster der Gemächer eben so sorgsam als anderes gemalt. — Die Einfassung der Gemälde und der darunter stehenden Schrift soll auch eine architektonische seyn und hat braune Goldfarbe. Es ist aber das Ganze schon zu bedeutungsloser Arabeske herabgesunken, ein Vorspiel der gedankenlosen, nichtssagenden Schnörkelerei der späteren Jahrzehnte des sechzehnten Jahrhunderts. — Einige etwas beschädigte Blätter des Buches bezeugen, daß Karl V. dasselbe wirklich und viel im Gebrauche hatte. Von Denis wird ein auf ihn hindeutendes Abzeichen erwähnt. (Denis p. 2170. alia folia impressam vitrorum ocularium formam retinentia.) In dem Buche finden sich Handschriften der Margaretha, Tochter Maximilians I. und Statthalterin der Niederlande, ferner der Maria, Schwester Karls V. und Gemahlin Ludewigs II., Königs von Ungarn. — Das Gebetbuch ist in grünem Sammet gebunden. Von neuerer Hand ist auf dem zweiten Blatte eingeschrieben: Leopoldini Societatis Jesu Neostadii 1670. Das Gebetbuch Karls V. kam nämlich aus der Bibliothek des Jesuiten Collegiums zu Wiener Neustadt in die Kaiserliche Bibliothek zu Wien. (No. 1859. Olim Theolog. C. 998. Denis Vol. II. P. II. Vindob. 1800. Fol. p. 2170. nr. DCCCCIII.) Von den Franzosen wurde es nach Paris entführt, wie der am Ende stehende Stempel der Königlichen Bibliothek zu Paris beweist. Als die Kaiserliche Bibliothek das Gebetbuch zurück erhielt, fehlte das 132ste Blatt. Das Gebetbuch wird auch erwähnt in v. Mosel S. 309. nr. 14.

1516. Lucas van Leyden. Abraham schickt Hagar fort. (B. P. gr. VII. 347. nr. 18.) — Die heil. Jungfrau und der heil. Johannes am Fusse des Kreuzes. (B. P. gr. VII. 382. nr. 75.) — Ma-

ria, das Christuskind und die heil. Anna. (B. P. gr. VII. 384. nr. 79.) — Der heil. Hieronymus. (B. P. gr. VII. 398. nr. 113.)

Jacob Cornelisz. van Oostanen in Waterlandt. „Onder ander seer uytnemende isser oock een stuck van Christi besnydinghe, dat verwonderlijck wel ghedaen en suxver is, waer op staet een datum van 1517. waer by oock te sien is, wanneer hy ghebloeyt, en is de Const is blinkende gheweest.“ (C. v. Mand. Fol. 207. b.) Der Maler arbeitete zu Amsterdam, wo er Bürger war.

Mit der Jahrzahl 1517. ist ein kleiner, von Lucas van Leyden gemalter Hausaltar bezeichnet. Das Mittelbild stellt die Anbetung der Könige dar. Von weit geringerer Hand, aber augenfällig von einem Schüler des Cornelis Engelbrechtsen sind die beiden Seitenbilder. Hier knien der Donator mit sechs Knaben und seinem Schutzheiligen, einem Bischoff, sodann die Mutter mit sieben Mädchen bei der heiligen Katharina. In der Sammlung des Königs der Niederlande im Haag. (Kunstbl. 1841. Nr. 12. S. 46.)

Von Lucas van Leyden wurde im J. 1517. die Reise des heil. Paulus nach Damascus gemalt. (Beschreibung des Cabinets von Gemälden d. H. J. G. Stein. Berlin. 1763. 4. S. 24.)

Im Jahre 1517. malte Quintin Messys in Antwerpen den Erasmus von Rotterdam und seinen Freund Petrus Aegidius auf eine hölzerne Tafel, die für Thomas Morus zum Geschenke bestimmt war. (Literarische Nachweisungen hierüber geben wir in dem Rückblicke auf die Werke des Quintin Messys, welcher der zweiten Periode angehängt ist.)

1517. Zwölf kleine Gemälde in der Kirche des heiligen Jacob zu Antwerpen stellen die Legende des heiligen Rochus dar. (P. S. 381. S. 381. Schn. S. 227.)

1517. Monogramm (bei Brulliot I. P. p. 3. nr. 19.) des Jacob Cornelisz. van Oostanen. Holzschnitte: Die Leidensgeschichte Christi. (B. P. gr. VII. 444. sq.)

1517. Lucas van Leyden. Die Schädelstätte. (B. P. gr. VII. 381. nr. 74. Fū. kr. Verz. IV. 24.) In der Kupferstichsammlung des Erzherzogs Karl zu Wien ist sowohl der erste als der zweite Abdruck. Auf dem zu Gotha befindlichen zweiten Abdrucke dieses ungemein großen und sehr viele Figuren enthaltenden Blattes steht in der Mitte das L., rechts unten die Jahrz. 1517. und Martin Petri excude in insigni aurei fontis. — Christus im Grabkasten von den Marterwerkzeugen umgeben. (B.

P. gr. VII. 382. nr. 76.) — Petrus und Paulus halten das Leichentuch. (B. P. gr. VII. 393. nr. 105. MG. 20.) — Liebesgüter in zwei Rundungen. (B. P. gr. VII. 431. nr. 170.) — Liebesgüter in zwei Rundungen. (B. P. gr. VII. 431. nr. 171.)

Die cronycke van hollandt, Zeelandt, en Vrieslandt beginnende vā Adams tiden tot die geboorte ons heren Ihū vortgaende tot den iaere MCCCCC ende XVII. etc. Am Schlufse vor dem Privilegium und dem Register: Voleynt tot Leyden Bi mi Jan seners. den XVIII. dach in oestmaent. An. XV. C. en XVII. Lof. god Van al. fol. (R. Weig. K. C. Abth. 8. S. 29. nr. 8550. Abth. 9. S. 39. nr. 9968.)

Willem van Cleve (Vater des Joos van Cleef) kam 1518. in die Schilders Gilt zu Antwerpen. (C. v. Mand. Fol. 226. b. Baldinucci T. IV. in Firenze 1769. p. 214.)

1518. Bernhard v. Orley und Michael Coxcis bilden sich in Italien. Sie sorgen für die Ausführung der Raphaelischen Tapeten. Genauere Angaben hierüber werde ich in dem Verzeichnisse der Werke des Bernhard van Orley liefern, welches der zweiten Periode angehängt ist.

1518. Lucas van Leyden. Esther vor Ahasverus. (B. P. gr. VII. 355. nr. 31. MG. 11. 86.) — Versuchung Christi. (B. P. gr. VII. 362. nr. 41. MG. 20.) — Marcus. (B. P. gr. VII. 390. nr. 100.

MG. 20. MG. H. 1400.) — Johannes der Evangelist. (B. P. gr. VII. 391. nr. 103. MG. 20.) — Die heil. Magdalena auf Wolken. (B. P. gr. VII. 404. nr. 124.)

Pieter Aertsen wurde im Jahre 1519. zu Amsterdam geboren. (C. v. Mand. Fol. 243. b.)

1519. Abigail vor David. Zeichnung des Lucas van Leyden oder wenigstens Copie einer vielleicht nicht mehr vorhandenen Zeichnung desselben. („Lavis au bistre large 16 pouces haut 13 pouces.“ Collection de 80 dessins originaux des trois ecoles Italienne, Française, Allemande, Flamande et Hollandoise. Cette collection provient en grande partie des cabinets célèbres de M. M. Crozat Julienne Prince de Conti père et de divers cabinets de Rome, vendus en 1776. et 1777. Nr. 64.)

Aechtes Gemälde des Lukas van Leyden. Bildniß Kaisers Maximilian I. Leider sehr verwaschen. In der Kais. K. Gallerie zu Wien. (v. M. S. 151. nr. 7. Kr. S. 232. nr. 45.)

Hauptwerk des Joan de Mabuse (Johann von Maubeuge). Abnahme vom Kreutze. Altartafel zu Middelborgh „met dobbel deuren, die men in 't open doen om de grootheyd met schragen most onderstellen.“ Wegen dieser Gröfse mag die Anfertigung mehr als ein Jahr gedauert haben. Im J. 1515., unter welchem wir das Gemälde erwähnten, wird der Künstler es angefangen haben. Albr. Dürer sah 1520. dasselbe beendigt. In Vasari's Zeit noch vorhanden. (Vas. T. VII. p. 127.) „Is met de selve Kerck door t'hemel- vyer oft blixem te nieten ghegaen en verbrandt, dat der Consten halven groot jammer en verlies is.“ (C. v. Mand. Fol. 225. b.)

Die Arbeiten, welche Joan Schoorel während seines Aufenthaltes im heiligen Lande verfertigte, werden aufgeführt von C. v. Mander Fol. 235. b. Auf seiner Rückkehr im Jahre 1520. verweilte er auf Rhodos, zwei Jahre bevor die Türken sich der Insel bemächtigten.

1519. Lucas van Leyden. Der Sündenfall. (B. P. gr. VII. 342. nr. 8. MG. 79.) — Dornenkrönung. (B. P. gr. VII. 377. nr. 69. MG. 20.) — Christus erscheint der Magdalena in der Tracht eines Gärtners. (B. P. gr. VII. 383. nr. 77. MG. 73.) — Maria Magdalena in sinnlichen Vergnügungen. Sehr selten. (B. P. gr. VII. 403. nr. 122. F. u. kr. Verz. IV. 22. In der Kupferstichsammlung des Erzherzogs Karl zu Wien.)

LE DVCH DE GELDER. Brustbild desselben von vorne. Unten steht in zwei Zeilen: Dits, de. figur, vā. Saerl. Harrech, vā. Gtre, Gulich, cñ. greuce, vā. zutreen. Z. c. (d. i. etc.) 1519. (BG.)

„Een oudt vry Ghesel van Ghent, noch teghenwoordich in dit Jaer 1604. levende, en was gheboren A<sup>o</sup>. 1520. is in zijne tijt een seer goet Coloreerder geweest, etc. (C. v. Mand. Fol. 242. b.)

Die Jahrz. 1520. steht auf dem von Quintin Messis gemalten Bildnisse seiner Frau in der Gallerie zu Florenz. (Reale Gall. di Fir. ill. Ser. III. Ritr. d. pitt. Vol. I. Fir. 1817. p. 27 — 30. tav. 7.)

Rijckaert Aertsz. oft Rijck metter stelt, Schilder, van Wijck op d' Zee. „In't Jaer 1520. is hy gecomen t'Antwerpen in't Gildt van de Schilder-camer, de Violiere bloem, onder de Devise: Wt jonsten versaemt: welcke Camer was opghesteld A<sup>o</sup>. duysent vier hondert.“ (C. v. Mand. Fol. 247. b. Balduucci T. IV. in Fir. 1769. p. 221.)

1520. Joh. v. Schoreel malte zu Venedig den heiligen Thomas, der Christi Seitenwunden berührt, für die Kirche des heiligen Grabes zu Jerusalem. (C. v. Mand. Fol. 235. b.)

Das schon in der Skizze des Allgemeinen erwähnte Reisetagebuch Albrecht Dürers gewährt uns einige Nachrichten über Niederländische Maler des Jahres 1520. (Chr. Gottl. von Murr Journal zur Kunstgesch. Th. 7. Nürnberg. 1779.) An dem Triumphbogen, welcher für König Karl zu Antwerpen errichtet wurde (S. 60.), mögen viele Künstler gearbeitet haben, die aber Dürer nicht genannt hat. Ueber den Bildschnitzer Meister Conrad (S. 66.) habe ich in den Annalen der Niederländischen Bildnerci (S. 104.) umständlich gehandelt. Ein Bildhauer Jan de Has, den Dürer zu Antwerpen traf, war aus Metz gebürtig. (S. 80. 81.) Zu Antwerpen verkehrte Dürer mit Meister Adrian (S. 78.), mit Meister Dietrich, Glasmaler (S. 74.), Meister Gilgen (S. 67.), Meister Jacob (d. i. Jacob Cornelisz. van Oostanen) des von Rogendorfs Maler (S. 75.), Meister Jacob von Lübeck (S. 75. 76.), Meister Joachim (Patentier S. 61. 62.), Meister Augustin Lumbarth (S. 62.), mit Thomas Polonier, Schüler Raphaels und einem guten Maler (S. 77. 78.) und mit Meister Jararott Prück (S. 76.). Endlich war Dürer auch in dem Hause des Meisters Quintin (Messys S. 60.) — Zu Brüssel sah Dürer ein Gemälde des Meisters Hugo (van der Goes S. 71.) und Arbeiten des großen Meisters Rudiger (van der Weyde S. 68.) Er verkehrte mit dem schon genannten (Bildschnitzer) Meister Conrad und mit Meister Bernhard (van Orley), der Frau Margaretha Maler. (S. 71. 72.) — Meister Arnold, mit welchem Dürer zu Herzogenbusch zusammen war (S. 79.), wird für Arnold de Beer gehalten. — Mit Dürer verweilte der schon erwähnte Meister Conrad auch zu Mecheln. (S. 68.) — Ueber das große zu Middelburg befindliche Gemälde des Joan de Mabuse (C. van Mand. Fol. 225. b.) bemerkt Dürer, es sey besser gemalt als gezeichnet. (S. 80.)

1520. Der Tod der Maria. Gemälde im J. 1827. zu Brüssel aufgefunden. (Giacinto Amati Ricerche storico-crit.-scientifiche sulle origini — fatti nelle lettere — T. I. Milano 1828. 8. p. 228. Ohne Zweifel identisch mit dem nachfolgenden Gemälde:) . . . . ist ghemacht anno XV<sup>o</sup>XX den XI dach augusti. Nach dieser Schrift ein Monogramm. Das so bezeichnete Gemälde zeigt im Mittelbilde den Tod der Maria und ihre Aufnahme im Himmel, auf den inneren Seiten der Flügelbilder vier Ereignisse des Lebens der Maria, auf den Außenseiten der Flügel die Leidensinstrumente und den während der Messe erscheinenden Christus. Unten knieen Heilige und zwei Nonnen des Beguinage. Bei dem Verwalter des Hospitales du grand Beguinage zu Brüssel. Nicht von Bernard van Orley. Einige halten Lambert Lombard aus Lüttich für den Verfertiger. (P. S. 396.)

In der Kaiserlich Königlichen Ambraser Sammlung zu Wien sah ich ein Gebetbuch, welches an Schönheit und Vortrefflichkeit dem kurz vorher beschriebenen, in der Kaiserlichen Bibliothek zu Wien aufbewahrten Gebetbuche Karl's V. gleichkommt, vielleicht noch überlegen ist. Es besteht aus dem schönsten Pergament und hat groß Octavformat, 20 Zeilen Schrift auf der Seite. Der in Französischer Sprache geschriebene Kalender ist von einem viereckigen Rahmen umgeben. — Januar. Der Rahmen mit mattem Goldgrunde enthält vereinzelte Blumen

und Schmetterlinge. Unten ein Mann nebst seiner Frau in einer Stube. Fol. 1. b. oder p. 2. unten: Wassermann. Fol. 2. a. oder p. 3.: Entsprechende Landschaft. Sowohl die Randeinfassung der linken Seite Fol. 1. b. oder p. 2., welche röthlichen Grund hat, als die gegenüber stehende Fol. 2. a. oder p. 3., welche blaulichen Grund hat, enthält statt der Blumen oder Arabesken matt goldene Schrift, welche von Wichtigkeit seyn würde, im Fall in ihr der Name des Verfertigers der Miniaturgemälde enthalten wäre:

Fol. 1. b.	Fol. 2. a.
: HNLS : HDEPĀ : TMS : IV : HODSF : ĀNRHFAV :	: AHEVQSN : RKOVHS : ĀNQT : RTEVKS : ET HOA : RN
ĀHOVES : HBT : SP/AFINR : ĀDEKS : TVE	
	HĀFS : RF : BS : KOM :
	EVO : FHS BHOSII :

Februar. a. Blaulicher Rahmen. b. Rahmen von mattem Goldgrunde mit Blumen und Schmetterlingen. — März. b. Brauner Rahmen mit Blumen und goldbronzefarbigen Arabesken. — Mai. b. Theile der Außenseite eines Gebäudes von Goldbronzefarbe. — Julius. b. Auf schwarzem Grunde bunte Blumen und goldbronzefarbiges Laubwerk. — September. b. Auf grünem Grunde Blumen und goldbronzefarbige Arabesken. — December. a. Auf mattem Goldgrunde bläulich weißes Laubwerk und Blumen. — b. Auf grünem Grunde bunte Blumen. — Zugewendetes Brustbild Christi mit blauer Luft als Grund. Auf dem grünen Grunde des ganz einfachen Rahmens: *Salve sancta facies nostri re.* — In dem dunkelrothgrundigen Rande der gegenüber stehenden Schriftseite in qua nitet species divini splendoris data. — *Incipiant hore de sancta cruce.* Christus am Kreutze. Unten Johannes und zwei Marien. Rechts zwei Soldaten und ein dritter Mann. Hier und da in den Gewändern Gold. Auf dem braunen Grunde der Randeinfassung goldbraune Arabesken und zugleich Kornblumen (*centaurea cyanus*), *viola tricolor*, Vergiftsmeinnicht (*myosotis*). — *Incipiant hore de sancto spiritu.* Nicht allein die bei der Ausgießung des heiligen Geistes anwesenden Personen, sondern auch das Architektonische wird man anziehend finden. Auf dem matten goldenen Grunde der Randeinfassung die vereinzelt Blumen, hier auch Gänseblumen, Disteln. — Aus Wolken sieht die Halbfigur der Maria hervor, an deren rechter Brust das Christuskind saugt. Mit rothgrundiger Randeinfassung. Auf dem blauen Grunde der gegenüberstehenden Schriftseite goldbrännliche Arabesken, aus denen Blumen herauswachsen. — Hierauf folgen kleinere Gemälde: *Initium sancti evangelii sđm iohannem.* Johannes auf Pathmos. In der blaugrundigen Randeinfassung ein den Dudselsack blasender Affe. — Lucas. — Matthäus. — Marcus. — Halbfigur der Maria mit dem Christuskinde, wie oben. — Hierauf folgen wiederum große Gemälde: Verkündigung Mariä. Die mattgoldene Randeinfassung enthält einen Lilienzweig, der in einem weißen Krüge steht. — Zusammentreffen der Maria und Elisabeth. — Im Stalle zu Bethlehern beten Maria und Joseph das Christuskind an. — Verkündigung an die Hirten, vortrefflich gemalt. — In der Anbetung der Könige ragt der Kopf des rothgekleideten, vor der Maria und dem Christus-

kinde knieenden Königs hervor. — Darbringung des Christuskindes im Tempel. — Flucht nach Aegypten. — Gott Vater und Christus krönen, auf dem Throne sitzend, die vor ihnen knieende Maria. — In der Höhe Gott Vater und Christus. Zu ihnen erhebt sich betend die von acht Engeln umgebene Maria. Ausgezeichnet schön. — Das jüngste Gericht. — Rings um das Bett eines Verstorbenen Geistliche. In dem mattgoldenen Rahmen steht in seltsamen alterthümlichen Schriftzügen *beat. mortui, qui in dom.*, dergleichen Schrift auch die gegenüberstehende Seite enthält. — Der heilige Alfonsus, dessen Kopf sehr lobenswerth ist, steht zugekehrt vor einem aufgehängten rothen Teppiche. Rechts und links Aussicht ins Freie. — Gemälde von kleinerem Umfange: Halbfigur des heiligen Sebastian, der in moderner Kleidung und Rüstung Pfeile und eine Fahne hält. — Der Apostel Philippus. — Es folgen wiederum kleinere Gemälde: Der heilige Rochus. — Der heil. Franciscus. — Der heil. Antonius von Padua. — Hinter der Halbfigur der heil. Katharina ein Garten und Gebäude. Mit hellblauem Grunde. Sowohl dieses Gemälde als die gegenüberstehende Schriftseite, deren Grund dunkelblau ist, hat statt der sonstigen Blumen oder Arabesken Schrift: *Virgo Sancta Katherina etc.* — Halbfigur der heiligen Barbara. Sie hält mit der Rechten einen Thurm. Hinter ihr ein Gebäude mit Thurm. Auf dem matten Goldgrunde der Randeinfassung Blumen. — *Commemoratio de sancta anna.* Anna und Maria sitzen auf einem Throne. Jene hält ein Buch, nach dessen Blättern das von Maria gehaltene Christuskind greift. Oben am Throne zwei Engel mit bunten Flügeln. Die Köpfe der Hauptfiguren sind sehr ausdrucksvoll. In den Strahlen der Heiligenscheine, in den Säumen und andern Stellen der Gewänder und am Throne sind hier und da die Lichter durch Gold erhöht. Vereinzelte Blumen und zwei Schmetterlinge stehen in der matten goldenen Randeinfassung dieser und der gegenüberstehenden Seite. — Kleineren Umfang haben folgende Gemälde: *Commemoratio de sancta clara.* Halbfigur der die Monstranz haltenden Klara. — *Commemoratio de sancta susanna.* Halbfigur der betenden, vor einem rothen Teppich stehenden Susanna. Links und rechts Aussicht ins Freie. Auf der mattgoldenen Randeinfassung vereinzelt Blumen. — Die zahlreichen Ausfüllungen der Schrift haben auf ihrem rothen Grunde goldene Arabesken. — In dem ganzen Buche ist alles unbeschädigt, und auf das Beste erhalten. Nur der Einband ist restaurirt. (In *Primisser S. 268, nr. 23.*)

Ein auf Pergament geschriebenes *Breviarium* in Latein. Sprache, welches die H. Bibliothek zu Gotha im März 1818. durch Herzog August erhielt (*Membran. II. nr. 176. in 8vo.*), ist mit außerordentlich vielen goldenen Initialen auf rothem oder mehrfarbigem Grunde, überdies mit folgenden Gemälden verziert. Auf dem unteren Theile der zwölf Blätter, welche den in Französischer Sprache geschriebenen Kalender enthalten, sind die zwölf Zeichen des Thierkreises vom Wassermann an bis zum Steinbock, jedes in einer Landschaft, dargestellt. Die andere Seite derselben Blätter enthält unten folgende Gemälde: 1) Ein reicher Mann empfängt Neujahrgeschenke. 2) Dem Wassermann gegenüber: Ein Mann wärmt sich am Kaminfeuer, indess seine Gattin vor ihm sitzt. 3) Beschneidung der Weinstöcke. 4) Dem Widder gegenüber: Ein im Blumengarten sitzendes Mädchen. 5) Ein stattlicher Reiter, dessen Gemahlin hinter ihm auf demselben Pferde sitzt. 6) Heuärndte. 7) Abmähen des Korns. 8) Futterschwinge. 9) Austreten der Weintrauben. 10) Saat. 11) Schweine werden in den Eichenwald zur Mast getrieben. 12) Bäcker. — Den Abschnitten aus den vier Evangelien in Latein. Sprache sind folgende Gemälde vorgesetzt: Dem Steinbock gegenüber, in Bezug auf den Anfang des Evangelium Johannis. Der Evangelist Johannes schreibt in einer felsigen Landschaft, während der Adler das Dintenfaß im Schnabel hält. Ringsum Ereignisse aus des Evangelisten Johannes Leben, unten sein Märtyrertod im siedenden Kessel. Links zwei Propheten. — F. 15. Lucas malt an der Staffelei. — F. 17. Matthäus. Der Engel hält das Dintenfaß. — F. 20. Marcus. — F. 21. *Oratio ad uirginem.* Joseph und die auf dem Throne sitzende und das Christuskind haltende Maria. — F. 26. *Oratio ad uirginem.* Der vom Kreutze abgenommene Christus. — F. 32. *In illo tempore egressus est Jesus.* Christus betet im Oelgarten. — F. 33. Gefangennehmung desselben. — F. 34. Mißhandlung desselben durch Faustschläge. — F. 36. Christus vor Pilatus. — F. 38. Geißelung Christi. — F. 39. Ausstellung desselben. — F. 40. Kreuztragung. — F. 42. Christus am Kreutze. — F. 43. Abnahme vom Kreutze. — F. 44. Grablegung. — F. 46. Christus erscheint dem h. Gregorius, den zwei Diaconen bedienen, beim Lesen der Messe. Im Hintergrunde sieht man den ganzen zu Christi Kreuzigung angewendeten Marterapparat, darunter das Schweifstuch, sogar den dreimal krähenden Hahn. [Dasselbe Ereigniß enthält auch eines der zahlreichen Gemälde eines andern in Latein. Sprache abgefasten und auf Pergament geschriebenen Andachtbuches der Gothaischen Bibliothek aus etwas späterer Zeit. In 8vo. Cod. Membran. II. nr. 77. Darunter steht *Sctae gregori ora pro me.*] — F. 49. Der heilige Stephanus. — F. 50. Die heilige Agnes. — F. 51. Die beiden Marien. — F. 53. Anbetung der Maria. — F. 55.

Die heilige Agnes. — F. 56. Die heilige Veronica. — F. 57. Die heilige Elisabeth. — F. 58. Die eifftausend Jungfrauen werden enthauptet. — F. 85. Ad laudes. Maria und Elisabeth. — F. 99. Ad primam. Die heilige Familie im Stalle zu Bethlehem. Maria betet das auf der Erde liegende Christuskind an. Joseph bringt Holz herbei. — F. 106. Ad tertiam. Verkündigung an die Hirten. Das Bein eines derselben ist recht elend gezeichnet. — F. 111. Ad sextam. Die heiligen drei Könige. — F. 116. Ad nonam. Der heilige Simeon. (Luc. 2, 24. 25.) — F. 121. Ad uesperas. Flucht nach Aegypten. — F. 129. Ad completorium. Gott Vater und Maria. — Inc. Domine ne in furore tuo arguas me. David tödtet Goliath durch den Steinwurf, hauet den Kopf desselben ab und trägt ihn auf dem Schwerte. Unten die dem David entgegen ziehenden Jungfrauen. Links zwei Propheten. — F. 157. Les heures de la croix. Christus am Kreutze. In der Einfassung: Christus betet im Oelgarten. Geißelung Christi. Derselbe trägt das Kreuz. Links zwei Propheten. — F. 165. Les heures du saint esprit. Ausgießung des heiligen Geistes. Die Himmelfahrt und anderes ist in der Randeinfassung angebracht. Rechts zwei Propheten. — F. 172. Les vigiles des mors. Gemälde zu Matth. 25. Das Ende der Welt. Rechts zwei Propheten. — F. 227. Les quinze voies. Maria, das Christuskind säugend, und ein dabei stehender Engel. — F. 234. Les sept requestes. Die heilige Dreieinigkeit. — F. 238. Michael überwältiget das Ungeheuer. — F. 238 bis 253. Die Heiligen Jacobus, Christophorus, Sebastianus, Claudius, Petrus und Paulus, Johannes der Täufer, Johannes der Evangelist, Antonius, Nicolaus, Anna, Katharina, Margaretha, Genovefa, Magdalena, Avia, Apollonia, Barbara. — F. 254. De tous les sains. Alle Heiligen. — Wie die Gemälde wird auch der Text auf vielen, jedoch nicht allen Blättern von Randeinfassungen umgeben, welche aus sehr buntem Laubwerk oder Arabesken bestehen. Entweder ist der ganze Grund derselben golden, oder der Grund ist in Felder abgetheilt, die abwechselnd weiß gelassen oder golden sind. Bald ziehen goldgrundige Queerstreifen sich durch den weiß gelassenen Grund der Randeinfassungen hindurch, bald sind die goldgrundigen Felder der Arabesken dreieckig oder rhombenförmig. Anderswo haben die goldenen Felder die Gestalt von Parallelepipeden oder sie sind winkelförmig oder herzförmig oder endlich von gar keiner geometrischer Gestalt, sondern so dafs sie selbst die phantastische Weise der Arabesken annehmen. In diesen Randeinfassungen zeigen sich Affen, die an den Arabesken handthieren, die Mandoline spielen, die Schalmei oder den Dudelsack blasen, zuweilen auf den Hinterfüßen gehend. Auch sieht man sie den Narrenstab halten oder selbst mit sehr langen Ohren ausgestattet, auf vierfüßigen Ungeheuern reiten. Einmal wird ein Eber vom Hunde verfolgt. — Unter den sehr oft angebrachten Vögeln sieht man mehr als einmal den Hahn, auch wohl mit monströsem Kopfe. Nicht ungewöhnlich sind Schmetterlinge und Schnecken. — Unter den Blumen der Randeinfassungen unterscheidet man Leberblumen, *viola tricolor*, Rosen, Rittersporen, Nelken, Disteln. Ungemein oft sind Erdbeeren angebracht. Wie in den Randeinfassungen älterer Handschriften finden wir auch noch in der vorliegenden phantastische Gebilde. So menschliche Figuren, welche in eine Arabeske endigen und die Harfe spielen, vierfüßige Thiere entweder mit menschlichem Kopfe und Mönchskutte oder mit Vogelköpfen. Zuweilen steht der menschliche Kopf auf dem Hinterleibe eines vierfüßigen Thieres, so dafs ein zweibeiniges Geschöpf entsteht. Lindwürmer haben bald einen Vogelkopf, bald statt der sonst üblichen vier Füße nur zwei. In allen diesen Gemälden ist der Verfall der Miniaturmalerei der Handschriften nur allzu sichtbar. Wo die Erfindung einigermaßen befriediget, schreibt sie sich insgemein aus der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts her. Die Ausführung dagegen zeugt durchgängig vom Einreißen einer widrigen Fabrikarbeit. Die Köpfe sind bald kalt, bald gemein und alltäglich. Vergoldet zeigen sich die Säume und die erhobenen Stellen der Kleider, ferner der Geräthschaften und sogar der vierfüßigen Thiere, als habe der Verfertiger im Bewußtseyn des Mangels an inwohnender Geschicklichkeit dieses Fehlende durch äußere Pracht ersetzen wollen. Auch die Sonderung der Randeinfassung in Felder von meistens geometrischer Gestalt ist eine widerwärtige Neuerung des sechzehnten Jahrhunderts.

1520. Lucas van Leyden. Cain tödtet den Abel. (B. P. gr. VII. 344. nr. 12.) — Der betende David. (B. P. gr. VII. 353. nr. 29. MG. H. nr. 1403.) — Der heil. Joachim und die heil. Anna. (B. P. gr. VII. 356. nr. 34. MG. 20.) — Die heil. Katharina. (B. P. gr. VII. 405. nr. 125.) — Die Spatziergänger. (B. P. gr. VII. 415. nr. 144.) — Ein Mann und ein Frauenzimmer sitzen in einer Landschaft. (B. P. gr. VII. 418. nr. 148. MG. H. nr. 1408.) —

Der Narr. (B. P. gr. VII. 419. nr. 150.) — Eulenspiegel. Uebersaus selten. (B. P. gr. VII. 423. nr. 159. Hab., Winckl. T. III. p. 554. nr. 3025. In der Kupferstichsammlung des Erzherzogs Karl zu Wien, wo auch zum Behuf der Vergleichung zwei betrügliche Copieen beigelegt sind.) — Kaiser Maximilian I. Als Kaiser Maximilian I. in Leyden war (um Karl dem V. huldigen zu lassen?), hatte Lucas van Leyden sein Bildniß gemalt. Maximilian

lian I. starb zu Wels in Oberösterreich am 12. Januar 1519. Aber erst in das Jahr 1520 fällt die Anfertigung des Kupferstichs. Die Halbfigur Maximilians ist nach der Linken zu gewendet. Er hat glatte Haare, einen grossen Hut, überhaupt die damalige Tracht. Oben im Grunde, etwas nach links zu, sieht man auf einer Mauer eine kleine als Narr gekleidete und stehende Figur. Sie hat ein auf dem Rücken liegendes Thier zwischen den Beinen und hält einen Zettel mit dem Buchstaben L und der Jahrzahl 1520. Zwei ähnliche Figuren halten um den Untertheil einer an der rechten Seite des Kupferstiches befindlichen Säule sich an den Händen. Lucas van Leyden stach den Kopf des Kaisers ganz mit dem Grabstichel, hingegen radirte er den übrigen Theil. Der Grabstichel ist in diesem nur an einigen Stellen gebraucht, um zu re-touchiren und Vereinigung hineinzubringen. Dieses 9 Zoll 8 Linien hohe, 7 Zoll 2 Linien breite Blatt ist das ansehnlichste, welches Lucas van Leyden

in dieser Art verfertigte, und eines der schönsten. Zugleich ist es eines der seltensten. (C. van Mand. Fol. 214. a. „Het uytmenste dat hy ghesneden heeft, is geweest het conterfeytel van den Keyser Maximiliaen, t'welck hy dede, doe desen Keyser binnen Leyden quam, en ghehult worde : en is de grootste en herlijckste tronie, die men van hem ghesneden siet, wonderlijcke stont en acrdich gehandelt wesende.“ Sandrart Acad. Th. 2. S. 241. B. P. gr. VII. 432. nr. 172.) Vortrefflicher Abdruck in der Herzogl. S. Kupferstichsammlung zu Gotha. MG. 20. Das Wasserzeichen des Papieres dieses Blattes scheint oben eine Krone zu enthalten, in der Mitte sieht man eine sternförmige Verzierung, unten einen Schlüssel.

Bocxkē om die aflate te iherusalem te verdicné, oft mē selner der ghewcest waer, opgesteld door een deuocet priester gheheete Bethleem. Am Ende: Delf, Cornelis Henricz, 1520. kl. 8vo. Mit 28 Holzschnitten. (du Puy de Montbrun p. 90.)

## Rückblick auf die Werke der Maler der ersten Periode.

Durch die hier beginnende Zusammenstellung der Werke der einzelnen Maler soll die Kritik ins Daseyn gerufen und das Verlangen, die Wissenschaft zu umgränzen und abzuschließen, erweckt werden. Weil Verzeichnisse dieser Art bisher fehlten, schwebte auch der vollendeteste Kenner fortwährend in Ungewissheit, ob nicht irgendwo ein übersehenes Werk eines Malers noch vorhanden sey. Den Uebrigen blieb nur die alleroberflächlichste Kenntniß eines geringen Theiles des Vorhandenen möglich und auch die Erwerbung dieser war mit den unbeschreiblichsten Schwierigkeiten verknüpft. Durch die Anordnung nach Gegenständen wird die Vergleichung solcher Bilder möglich gemacht, die mit einander übereinstimmen, so daß man ausmitteln kann, ob sie eigenhändige Wiederholungen der Meister oder von Anderen herrührende Copieen sind. Oefters dürfte freilich ein Gemälde, weil es früher in der einen Sammlung, später in einer anderen sich befand, zweimal aufgeführt, mithin mit zwei Nummern versehen seyn. Indem man nunmehr sehr schnell übersehen kann, was einem Maler zuertheilt worden ist, wird es leicht seyn, die authentischen Gemälde herauszufinden und als Leitsterne zu gebrauchen, um falsche Zuertheilungen an den Tag zu bringen und zu beseitigen. Ist aber einmal diese kritische Betrachtung der ganzen Masse des noch Vorhandenen hervorgerufen und im Gange, so wird auch das Zeitalter einzelner noch ununtersuchter Werke immer mehr sich bestimmen lassen. Demnach ist die möglich gemachte Vervollständigung der Annalen des Einzelnen der letzte Zweck der Rückblicke.

Wenn Gemälde mehrere Bestandtheile, wie Mittelbild, Flügelbilder, enthalten, sind diese einzelnen Bestandtheile meistens nicht bei einander, sondern nach ihren Gegenständen an mehreren Orten zerstreut aufgeführt. Was diese Weise der Anordnung Nachtheiliges hat, verschwindet dadurch, daß immer die Verzeichnisse, in denen man sie zugleich mit ihren übrigen Bestandtheilen beschrieben finden kann, angeführt sind. Hingegen gewährt diese abweichende Anordnung in anderer Beziehung einen unverkennbaren Nutzen.

### Werke der Geschwister van Eyck und anonymen Schüler.

Unter den Werken des Hubrecht, Johann und der Margaretha van Eyck sind darum die Werke anonymen Schüler eingereiht, weil viele derselben nach nicht mehr vorhandenen Gemälden der Geschwister verfertigt seyn werden. Mithin müssen diese mehr oder weniger freien Wiederholungen uns den Verlust der Urbilder ersetzen.

#### I. Gott Vater.

1. Erster Bestandtheil des Altarbildes der ehemaligen St. Johannes-, jetzt St. Bavo-Kirche zu Gent (vergl. oben das Jahr 1432.) oder die Hauptfigur desselben; das Mittelbild der oberen Reihe. Gott Vater, zugewendet thronend, auf dem Haupte die dreitheilige Krone, in der Linken das Scepter, mit der Rechten segnend. Eine halbkreisförmige, dreizeilige Inschrift steht in der das Haupt umgebenden Glorie. Die hinter Gott Vater befindliche Tapete hat als Hauptverzierung einen Pelikan mit seinen Jungen. Von Hubert van Eyck. Einst im Louvre, jetzt wieder in der Kirche zu Gent. (W. S. 212. 213. P. S. 374. nr. 1. Schn. S. 314. — Copie: P. S. 92. nr. 3.)

#### 2. Alttestamentliche Ereignisse.

2. Halbe Figur Gott Vaters und der Sündenfall. Siehe unten nr. 59. das Wiener Gemälde: Maria hält stehend das Christuskind.

3. Von Johann van Eyck. Auf der innerlichen Seite der kleinen Holztafel: In einer Landschaft Adam und Eva beim Baume der Erkenntniß, an welchem die Schlange hinanklettern will. Diese hat einen menschlichen Kopf. — Außere Seite: Die heilige Genoveva. Unten Sancta Genoveva. Oben links über der Nische Opfer des Abel und Kain. Oben rechts über der Nische: Kain erschlägt

den Abel. Das äußere Gemälde grau in grau. Das von mir in der K. K. Ambraser-Sammlung zu Wien in Augenschein genommene Gemälde wird erwähnt von Primisser S. 151. nr. 58. W. S. 254.

4. Sechster Bestandtheil des Genter Altarbildes. Außeres Flügelbild. Adam (in Bezug auf Eva oder nr. 5.). Dabei die Schrift *Adam nos i mortem precipitat*. Noch jetzt zu Gent. (C. v. Mand. Fol. 200. a. W. S. 212. f. 217. P. S. 375. nr. 7. K. H. II. 48. — Copie: P. S. 92. nr. 3.)

5. Siebenter Bestandtheil des Genter Altarbildes. Auf einem der äußersten Flügelbilder. Eva stehend, mit der Rechten eine Feige haltend. In Bezug auf Adam oder nr. 4. Noch jetzt zu Gent. (C. v. Mand. Fol. 200. a., der auf Augustinus sich berufend, insonderheit über die Feige handelt. W. S. 212. 217. P. S. 375. nr. 8. K. K. II. 48. — Copie: P. S. 92. nr. 3.)

6. Eva und vier ihrer Kinder. Adam bestellt den Acker; Opfer Kains und Abels; Tod Abels. Vielleicht aus der Schule des J. van Eyck. Einst in der Burtin's Sammlung zu Brüssel und von ihm in seinem Werke S. 196. beschrieben. (W. S. 256.) Nach P. (im Kunstbl. 1841. Nr. 4. S. 15. nr. a.), der das Bild bei Professor Rossini zu Pisa sah, ist es ein unbedeutendes Werk der alt-niederländischen Schule.

7. Auf dem ersten Bestandtheile des Genter

Altarbildes über dem stehenden Adam: Opfer Abels und Kains. (P. S. 376.)

(Copie: P. S. 92. nr. 3.)

8. Auf dem siebenten Bestandtheile des Genter Altarbildes oder über der stehenden Eva: Abel wird von Kain erschlagen. (P. S. 376.)

(Copie: P. S. 92. nr. 3.)

9. Dem Moses erscheint der feurige Busch. Seitenflügel. Von Johann van Eyck. In der St. Martinskirche zu Ypern. (C. v. Mand. Fol. 202. a.) Siehe oben das Jahr 1445. Alte Copie im Besitze des Herrn Bogaert-Dumortier zu Brügge. Siehe oben dasselbe Jahr.

10. Aaron mit dem grünenden Stabe. Seitenflügel. Von Johann van Eyck. (K. H. II. 60.)

11. Von Johann van Eyck. Seitenflügel. Gideon, der Engel und das wunderbare Vlies. (Buch der Richter 6, 37. fg. — C. v. Mand. Fol. 202. a.) Siehe oben das Jahr 1445. Erhalten in einer Copie. Siehe oben dasselbe Jahr.

12. Vision des Elias. van Eycksche Schule. Im Städelschen Kunst-Institute zu Frankfurt am Main. (Iris Jahrgang 1825. No. 56. Verzeichniß v. J. 1835. S. 56. nr. 108.)

13. Kochen der Coloquinten. (2. Buch der Könige 4, 39.) Im Hintergrunde werden die spottenden Knaben von Bären zerrissen. (2. Buch der Könige 2, 24.) van Eycksche Schule. Im Städelschen Kunst-Institute zu Frankfurt am Main. (Verz. S. 56. nr. 109.)

14. Die verschlossene Pforte des Ezechiel. Seitenflügel. Von Johann van Eyck. Copie. (P. S. 368. Daraus K. H. II. 60.)

15. Der Prophet Micha. Ueber der knieenden Maria im Genter Altarbild.

16. Der Prophet Zacharius, auf die Schrift deutend. Ueber dem verkündigenden Engel Gabriel im Genter Altarbild.

### 3. Neutestamentliche Ereignisse.

17. Joachims und der Anna Frömmigkeit. Gemd. v. Eyckschen Schule. Im Städelschen Kunst-Institute zu Frankfurt am Main. (Verz. S. 56 nr. 110.)

18. Joachims und der Anna Besuch bei den Carmeliten. van Eycksche Schule. Im Städelschen Kunst-Institute zu Frankfurt am Main. (Verz. S. 57. nr. 114.)

19. Die Jungfrau Coleta von der h. Anna belehrt. — Vision der Coleta. van Eycksche Schule. Im Städelschen Kunst-Institute zu Frankfurt am Main. (Verz. S. 57. nr. 118. 119.)

20. Die heil. Anna in Begleitung von zwei jüngeren weiblichen Figuren. Im Hintergrunde werden mehrere Männer von Teufeln verfolgt. — Anna mit ihrer Nachkommenschaft. Rechts ein Zug von Carmeliten. — Stammbaum der heil. Anna. van Eycksche Schule. Im Städelschen Kunst-Institute zu Frankfurt am Main. (Verz. S. 57. nr. 120. 121. 122.)

21. Verkündigung der Geburt Mariä. van Eycksche Schule. Im Städelschen Kunst-Institute zu Frankfurt am Main. (Verz. S. 56. nr. 111.)

22. Geburt Mariä. van Eycksche Schule. Im Städelschen Kunst-Institute zu Frankfurt am Main. (Verz. S. 56. nr. 112.)

23. Das Innere einer Kirche oder der Tempel Salomons. Rechts und links knieen viele Chorherren, dabei auch viele Männer und Frauen. (Nach

Walpole sollen Lord Clifford, seine Gemahlin und Familie vorgestellt seyn.) Ganz im Vordergrund sieht man den heil. Joachim und die heil. Anna. Maria als Mädchen steht vor dem Altare bei dem sie empfangenden Hohenpriester. Wir haben schon oben bemerkt, daß dieses ohnehin auf Leinwand gemalte Bild nicht dem Jahre 1444., sondern der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts angehöre.

24. Die heil. Jungfrau im Kreise ihrer Familie, umgeben von jungen Mädchen, welche ihr den Brautkranz widmen. In der Gemäldeammlung des Museums zu Rouen. (Dawson Turner's account of a tour in Normandy. London 1820. 8. Vol. I. p. 217. W. S. 268.)

25. Mariä Aufnahme im Tempel.

26. Mariä Vermählung. van Eycksche Schule. Im Städelschen Kunst-Institute zu Frankfurt am Main. (Verz. S. 57. nr. 113. 115.)

27. Die unbefleckte Empfängnis. van Eycksche Schule. Im Städelschen Kunst-Institute zu Frankfurt am Main. (Iris Jahrgang 1825. No. 56. Verzeichniß v. J. 1835. S. 56. nr. 107.)

28. Verkündigung. Bei dem Engel steht der heil. Petrus, bei Maria der heil. Bartholomäus. Außere Seiten von Flügelbildern. In der S. des Staatsrathes Lyversberg zu Köln. (P. S. 397.)

29. Rückseite des fünften Bestandtheiles des Genter Altarbildes. Der Engel Gabriel bringt (der Maria) die himmlische Botschaft. Es wird angenommen, daß Joh. v. Eyck nur Kopf und Hände, das Uebrige G. van der Meerem malte. Sonst zu Gent, jetzt zu Berlin. (W. S. 212. 223. P. S. 377. nr. 15. W. Verz. S. 135. nr. 9. K. B. S. 154.)

30. Vierter Bestandtheil des Genter Altarbildes. Auf dem äußeren Flügel, als Rückseite von nr. 5. oder den musicirenden Engeln. Die knieende Maria (in Bezug auf nr. 5. oder den verkündigenden Engel). Das Fenster links gewährt die Ansicht einer Strafe, worin man einen Theil der Stadt Gent, Walpoorte genannt, erkennt. Es geht hieraus hervor, daß das Bild aus dem das Eck der Kuhstrafe bildenden, jetzt No. 26. bezeichneten Hause, dessen Abbildung im Messenger 1824. p. 218. geliefert ist, gemalt wurde. (Ueber Maria in einem abgeordneten Halbbrunde der Prophet Micha.) Es wird angenommen, daß Joh. v. Eyck nur Kopf und Hände, das Uebrige G. van der Meerem malte. Jetzt zu Berlin. (W. S. 212. 223. P. S. 377. nr. 16. W. Verz. S. 135. nr. 9. K. B. S. 154.)

31. Von Johann van Eyck. „Ejus est tabula insignis in penetralibus Alphonsi Regis, in qua est Maria Virgo ipsa venustate ac verecundia notabilis, Gabriel Angelus Dei filium ex ea nascentium annuntians excellenti pulchritudine capillis veros Vincentibus.“ (Bartholomaei Facii de viris illustribus liber. Florentiae 1745. 4. p. 46. W. S. 196. Nach P. im Kunstbl. 1841. Nr. 4. S. 15. nr. 6. ist das Bild im Castello nuovo zu Neapel nicht mehr vorhanden.)

32. Die Verkündigung. Copie. Im Louvre. (W. K. III. 539. nr. 557.)

33. Verkündigung. Dem Joh. van Eyck zugeschrieben. In der städtischen Gemäldeammlung zu Dijon. (P. S. 384. in der Anmerkung.)

34. Verkündigung. Flügelbild eines Altarblattes. Von Johann van Eyck. Sonst zu Dijon, wo es der Bilderhändler Nieuwenhuys 1818. erstand. Jetzt in der Gemäldeammlung des Prinzen von

- Oranien zu Brüssel. (P. S. 384, nr. 1. Daraus K. H. II. 56.)
35. Aeußere Seite zweier Flügel. Ankündigung, grau in grau. Nach Hirt S. 10. von Johann van Eyck. Zu Dresden.
36. Verkündigung Mariä. Halblebengroße Figuren. Rechtes Flügelbild. Aus der Sammlung der Herren Boisseree. (W. S. 234, 235.) Einstmals zu Schleißheim. (Tabellar. Verz.) Im J. 1821. von Nic. Strixner lithogr. In der königlichen Pinakothek zu München. (v. D. Pin. S. 163, nr. 35.) Umständliche Beschreibungen von Goethe und Schorn in Schottky S. 198 — 201. In K. H. II. 71. dem Memling zuertheilt. Nach P. im Kunstbl. 1841. Nr. 5. S. 19, nr. 3. von Rogier von Brügge.
37. Verkündigung. In der Kirche S. Maria del Parto zu Neapel. Zwar als ein Bild des Johann van Eyck ausgegeben, welches der König von Neapel dem in der Kirche begrabenen Dichter Giacomo Sannazaro geschenkt habe, aber von einem Italisirenden Niederländer. (P. im Kunstbl. 1841. Nr. 4. S. 15, nr. c.)
38. Sibylla Erythraea, knieend. Rückseite des Flügelbildes. (P. S. 376, nr. 9.)
39. Sibylla Cumana, knieend. Rückseite des Flügelbildes. (P. S. 376, nr. 10.)
40. Drei Engel verkünden mit der Posaune die Geburt Christi. Unten links die stehende Tiburtinische Sibylle. Grau in grau. Außenseite des linken Flügels des einst in der St. Martinskirche zu Ypern aufgehängten Bildes. Copie. (P. S. 368. Daraus K. H. II. 60.)
41. Kaiser Augustus. Grau in grau. Außenseite des rechten Flügels des einst in der St. Martinskirche zu Ypern aufgehängten Bildes. Copie. (P. S. 368. Daraus K. H. II. 60.)
42. Von einem Schüler der Brüder van Eyck, vielleicht Justus van Gent. Mariä Heimsuchung. Im Vorgr. der knieende Stifter, ein Abt. Zu Berlin. (W. Verz. S. 138, nr. 18.)
43. Geburt Johannes des Täufers. Um den Preis von 400 Louisd'or erkaufte. Im Städtischen Kunst-Institute zu Frankfurt am Main. (Leipziger Allgemeine Zeitung. 1840. Nr. 66. S. 681.)
44. Joseph kommt, nachdem er das Traumgeheimnis gehabt hat, zu Maria, um sie zu sich zu nehmen. Erst in Fochem's zu Cöln Besitz, hierauf dem Kunsthändler Scheibner zu Cöln angehörig. (W. S. 268.)
45. Von Johann van Eyck. Geburt Christi. Siehe oben das Jahr 1410.
46. Maria mit dem Kinde, umgeben von einer Architektur, deren Reliefs die sieben Freuden der Maria darstellen. Dem Memling zugeschrieben. Nach W. K. II. 233. von Jan van Eyck. In der Sammlung des Poeten Rogers. (P. S. 94. hatte das Bild irrig für Arbeit des Memling gehalten.)
47. Heilige Jungfrau mit dem Christuskinde in den Armen. Halbe Figur in einem Ovale. Grau in grau gemalt auf der Außenseite des Gemäldes in der Sammlung Bogaert-Dumortier's zu Brügge. Copie. (P. S. 368.)
48. Maria mit dem Christuskinde steht in einer reich verzierten Nische. Für eine Jugendarbeit des Joh. van Eyck gehalten. In der Gemäldesammlung des Prinzen von Oranien zu Brüssel. (P. S. 384. nr. 2.)
49. Von Johann van Eyck. Maria hält stehend das Christuskind. Links ein kleiner Springbrunnen. In Ertborns Sammlung. Siehe oben das Jahr 1439.
50. Maria mit dem blaugekleideten Christuskinde auf dem Schooße. Oben zwei Engel mit einer Krone, unten zwei andere. Mittelbild, beträchtlich später als Jan van Eyck. Sonst in der Sammlung Bettendorf. Zu Altona Tower, dem Sitze des Grafen Shrewsbury. (W. K. II. 464. Vergl. P. S. 218.)
51. Schule der Brüder van Eyck. Die sitzende Maria hält das Christuskind auf dem Schooße, welches in ihrem Gebetbuche blättert. Oben zwei Engel. Zu Berlin. (W. Verz. S. 140, nr. 28. K. B. S. 160.)
52. Schule der Brüder van Eyck. Die thronende Maria hält das Christuskind. Sowohl zur Rechten als zur Linken ein Engel. Zu Berlin. (W. Verz. S. 142, nr. 38. K. B. S. 160.)
53. Schule der Brüder van Eyck. Maria reicht dem auf ihrem Schooße sitzenden Christuskinde eine Nelke. Oben zwei Engel. Zu Berlin. (W. Verz. S. 147, nr. 57. K. B. S. 160.)
54. Mittelbild. Maria mit dem Kinde thronend, in der Mitte einer dreischiffigen, auf Säulen ruhenden Basilica. Nach Hirt S. 10. von Johann van Eyck.
55. Maria mit dem Christuskinde auf reichverziertem Throne. Van Eycksche Schule. Im Städtischen Kunst-Institute zu Frankfurt am Main. (Verz. 1835. S. 59, nr. 134.)
56. Aus der Schule des Johann van Eyck. Maria hält das Christuskind, von vier Engeln umgeben, auf ihrem Schooße. In einer Landschaft. Königliche Pinakothek zu München. (v. D. Pin. S. 168, nr. 46.)
57. Maria mit dem Christuskinde. In der Gallerie Wallenstein, die jetzt in Besitze des Königs von Bayern ist. (Nagl. K. S. 196.)
58. Maria mit dem Christuskinde sitzt auf einem Throne. Von Hubert van Eyck. Zu Wien. (v. M. S. 152, nr. 9. W. S. 253.)
- Die übrigen Darstellungen der Maria und des Christuskindes siehe in dem 4. Abschnitte: Maria, das Christuskind und Heilige.
59. Von Jan van Eyck. Maria hält stehend das Christuskind. Rechts und links im Rahmen Adam und Eva oder der Sündenfall. Zu Wien. (Haas. Albrecht Krafft Verzeichniß der kais. kön. Gemälde-Gallerie im Belvedere zu Wien. Wien 1837. S. 225, nr. 15. P. im Kunstbl. 1841. Nr. 4. S. 14, nr. 5.)
60. Maria mit dem Kinde auf einem Throne, die heil. Anna, der heil. Joachim und der heil. Joseph. Aus J. van Eycks Schule. Zu Dresden. (Verz. v. J. 1837. S. 33, nr. 152. W. S. 258.)
61. Maria mit dem Kinde auf dem Throne. Rechts eine Heilige (Anna), welche der Maria eine Birne reicht, links Joseph. Vor diesem sitzt Katharina. In der Bilders. zu Corshamhouse, dem Sitze der Familie Methuen. (Spiker Reise durch England 1818. II. S. 168. P. S. 220, fg.) Dem Jan van Eyck zugeschrieben, aber nach W. K. II. 302. etwa 60 Jahre nach dem Tode desselben verfertigt.
62. Maria wird von einem Engel gekrönt. Vor ihr betet Joseph das Christuskind an. Von J. van Eyck. Im königl. Museum zu Paris. (W. S. 253. Heilige Familie. Von einem Schüler des J. van Eyck. Im Louvre. W. K. III. 539.)

63. Von Gritchen van Eyck. Eine heilige Familie, in welcher die Carnation weit dünner als die übrigen Theile gemalt ist, so daß letztere eine höhere Fläche bilden. Das Gemälde kam mit den übrigen, welche der im Haag verstorbene Bürgermeister von Antwerpen, van Erthorn, besafs, in das Museum seiner Vaterstadt Antwerpen. (Kunstbl. 1840. Nr. 97. S. 412.)

64. [Anbetung der heiligen Familie. Von Johann van Eyck und Anton van Dyck. In der Königlichen Bildergalerie zu Kopenhagen. Verzeichniß 1834. S. 13. nr. 162.]

65. Maria mit dem Kinde, welches mit einem Vogel spielt. Vor ihr Johannes in einer Landschaft. Bettendorf zu Achen. (W. S. 268.)

66. Maria mit dem Kinde von mehreren Frauen umgeben. Von H. und J. van Eyck. Im Museum zu Amsterdam. (W. S. 238. Notice 1828. p. 21. nr. 91.) Nach Nagl. K. S. 190. soll das Gemälde eher der früheren Zeit Memlings, als dem van Eyck angehören.

67. Von Johann van Eyck. Maria als Himmelskönigin, auf ihrem Arme das Christuskind. Vor ihr knieet der betende Probst oder Abt Nicolaus van Maelbeke, der Stifter des Bildes. Im Hintergrunde eine alterthümliche Kirchen-Architectur, durch die man in eine belebte Landschaft hinaus sieht. Einst in der St. Martinskirche zu Ypern aufgehängt. Siehe oben das Jahr 1445.

Das vornehmste Gemälde ist erhalten in einer alten Copie, welche Bogaert-Dumortier zu Brügge besitzt. Siehe oben das Jahr 1445.

68. Maria mit dem Christuskinde auf dem Schooße und von einem Engel gekrönt, segnet den ihr gegenüber knieenden Donator. Durch drei Bogen Aussicht auf Landschaft. Von Jan van Eyck. Im Louvre. (Filhol T. IX. Paris 1813. No. 578. W. K. III. 539.)

69. Der Maria, die stehend das Christuskind hält, wird von der heil. Barbara der knieende Donator, ein Geistlicher, empfohlen. Landschaft und Architectur bilden den Hintergrund. Von Jan van Eyck. In der Bildersammlung zu Burleighhouse, dem Sitze des Marquis von Exeter. (W. K. II. 485. fg.)

70. Schule der Brüder van Eyck. Maria stehend, der knieende Stifter und noch ein knieender Mann. Das von Maria gehaltene Christuskind segnet die Stifterin. Zu Berlin. (W. Verz. S. 137. nr. 15. K. B. S. 159.)

71. Anbetung der Könige. Von J. v. Eyck. Im Museum zu Amsterdam. (W. S. 258. Notice 1828. p. 21. nr. 92.) Nach Nagl. K. S. 190. aus einer späteren Zeit.

72. Anbetung der Könige. Von Joh. van Eyck. In der Sacristei der Kathedrale des heil. Donatius zu Brügge. (Descamps Reise. Leipz. 1771. S. 286.)

73. Anbetung der Könige. Von Hubert van Eyck. Für die Abtei St. Michael gemalt. Im Besitze des Professors van Rotterdam zu Gent. (Messenger des Sciences et des Arts. Gand 1830. p. 331. mit Abbild. P. S. 380. Schn. S. 309. Aus jenem K. H. II. 55.)

74. Anbetung der Könige. Einst in der Sammlung des Herzogs von Orleans. (Descamps T. I. p. 1. W. S. 205.)

75. Aus der Schule des van Eyck. Anbetung der Könige. Mit dem Monogramme A. W. Gemälde-sammlung Aders. (P. S. 95.)

76. Aus der Schule der van Eyck. Die Anbetung der Könige. In W. Beckford's Gemälde-sammlung. (P. S. 151.)

77. Von einem Schüler der Brüder van Eyck, vielleicht Justus von Gent. Anbetung der Könige. Zu Berlin. (W. Verz. S. 139. nr. 23.) Jetzt dem Gerhard van der Meeren zuertheilt. (K. B. S. 157.)

78. Anbetung der Könige. Innere Seite eines Flügels. In der S. des Staatsrathes Lyversberg zu Köln. (P. S. 397.)

79. Mittelbild. Anbetung der Könige. Der knieende König küßt den linken Arm des Christuskindes. Halblebensgroße Figuren. (Höhe 4 F., Breite 4 F. 10 Z.) Sonst in der St. Columbakirche zu Köln. Hierauf in der Sammlung der Herren Boisserée. (W. S. 234—241.) Einstmals zu Schleißheim. (Tabellarisches Verzeichniß. München 1830. Zimmer XXIII. Südliche Wand. — Königlich Bayerischer Gemälde-Saal zu München und Schleißheim. Erster Band. München 1817. N: Strixner del: 1817. Beschreibungen von Goethe und von Schorn in Schottky. S. 198—201.) In der Königlichen Pinakothek zu München. (v. D. Pin. S. 165. nr. 36.) In den bisher angeführten Schriften immer dem Jan van Eyck zuertheilt; aber nach P. im Kunstbl. 1841. Nr. 5. S. 19. nr. 3. von Rogier van Brügge.

80. Anbetung der Könige (Höhe 4'  $\frac{1}{2}$ ", Breite 5' 10" Zoll.) In der Gallerie zu Schleißheim. Nach W. S. 259—264. von Rogier van Brügge. Im Jahre 1823. von Karl Ernst Hefs sehr schön gestochen. Nach P. im Kunstbl. 1841. Nr. 10. S. 39. von Lieven de Witte aus Gent.

81. Anbetung der Könige. Von Joh. v. Eyck. In der K. Pinakothek zu München. (Höhe 3 F. 10 Z. Breite 5 F. 1 Z. 3 Linien. v. D. Pin. S. 18. nr. 45.)

82. Aus der Schule des Johann van Eyck, wahrscheinlich von Dirk von Harlem in der Art des Johann Memling. Anbetung der Könige. (Höhe 1 F. 5 Z. Breite 1 F. 1 Z. v. D. Schleißh. S. 5. nr. 21. v. Dill. Pia. S. 169. nr. 47. Von einem Nachahmer Memlings aus der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts. W. S. 265.)

83. Dem H. van Eyck zugeschrieben. Anbetung der Könige. In der Gemäldegallerie des Fürsten von Liechtenstein zu Wien. Auch P. im Kunstbl. 1841. Nr. 4. S. 14. nr. 6. beschreibt die auf dem Mittelbilde und den Nebenbildern vertheilte Darstellung.

84. Von Johann van Eyck. Anbetung der Könige. Johann van Eyck schickte das Gemälde dem König Alfons. (Vasari Vite. T. I. Livorno 1767. 4. p. 110.) Durch Zingaro's Restauration erhielten die drei heiligen Könige die Gesichtszüge von Alfons, Ferdinand und Ferrandino. In der Schloßkirche des Castello nuovo zu Neapel.

85. Mittelbild eines Triptychon oder Reisealtären. Es soll die Anbetung der Könige vorgestellt haben. Dieses Mittelbild wurde dem Russischen Gesandten Tatitscheff, der die Flügel und Nebenbilder (Kreuzigung Christi. Jüngstes Gericht) besitzt, entwendet. (Kunstbl. 1841. Nr. 3. S. 9.)

86. Darbringung im Tempel. Halblebensgroße Figuren. Linkes Flügelbild, 4 F. 4 Z. hoch, 2 F. 3 Z. breit. (Das Mittelbild ist die Anbetung der Könige.) Sammlung der Herren Boisserée. (W. S. 234—241.) Einstmals zu Schleißheim. (Tabellarisches Verzeichn. Zimmer XXIII. Südliche Wand.)

Umständliche Beschreibungen von Goethe und von Schorn in Schottky S. 198. — 201. In der Königlichen Pinakothek zu München. (v. D. Pin. S. 165. nr. 37.) In den bisher angeführten Schriften immer dem Jan van Eyck zuertheilt; aber nach P. im Kunstblatt 1841. Nr. 5. S. 19. nr. 3. von Rogier von Brügge. „Eine Wiederholung oder alte gute Copie der Darbringung besitzt der König von Preussen, eine andere, mit jedoch nicht vortheilhaften Aenderungen der Graf Czernin in Wien.“

87. Beschneidung Christi. Nach Waagen von einem Nachahmer Memlings aus der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts. In der Gallerie zu Schleifheim. (W. S. 265.)

88. Von Johann van Eyck. Christuskopf. Siehe oben den 31. Januar 1438.

89. Von Johann van Eyck. Christuskopf. In der Sammlung der Akademie zu Brügge. Siehe oben den 30. Januar 1440. Die Aechtheit wird bezweifelt. (K. H. II. 55. K. B. S. 156.)

90. [Hochzeit zu Cana. Im Königlichen Museum zu Paris. (W. S. 252.) Nach W. K. III. 540. nr. 453. ist das Gemälde nicht von Jan van Eyck verfertigt, sondern entstand gegen das Ende der bis 1510. sich hinziehenden Periode.]

91. „Von Juan Heie oder Memelin.“ Gleichniß vom Knechte, der Rechnung ablegt. Siehe das Jahr 1440.

92. Im Charakter der van Eyckischen Schule. Verklärung. Links der Stifter mit fünf Söhnen, rechts die Mutter mit drei Töchtern. In einer Kapelle der Frauenkirche zu Brügge. (P. S. 364.)

93. Aus der Schule des van Eyck. (Dem Rogier van der Weyde von P. S. 96. nr. 4. abgesprochen.) Ecce homo. Gemälde-Sammlung Aders.

94. Aus der Schule des van Eyck. Kreuztragung, Kreuzigung und Christus von den drei Marien und von Johannes beweint. In der St. Salvatorskirche zu Brügge. (P. S. 365.)

95. Flügel- oder Nebenbild eines Reisealtären, welches die Brüder van Eyck vielleicht für den Herzog von Burgund verfertigt hatten. Die drei Gekreuzigten. Der Hauptmann sticht den Speer in die Seite Christi. Unter den Reitern, die das mittlere Kreuz umgeben, erkennt man Hubert und Johann van Eyck. Im Vordergrund unterstützen Johannes und einige Frauen die ohnmächtige Maria. Magdalena ringt die Hände. Rechts steht eine weibliche Bildnißfigur, vielleicht Margaretha van Eyck. Dahinter gebirgige Landschaft mit der Stadt Jerusalem. (Das andere Flügelbild hat das jüngste Gericht zum Gegenstand.) Das Reisealtären kam später nach Spanien, wo es der Russische Gesandte Tatitscheff, jetzt in Wien, aus einem Kloster erstanden hat. Vergl. Anbetung der Könige, nr. 85. (P. im Kunstbl. 1841. Nr. 3. S. 9.)

96. Mittelbild. In der Mitte des Hauptschiffes einer hohen Gothischen Kirche ist das Kreuz errichtet, an welchem Christus befestigt ist. Unten knieet Magdalena. Maria wird von Johannes gehalten. Vorne zur Rechten knieet die zweite Maria, die dritte ist wenig sichtbar. Am Altare hebt der Priester die Hostie empor. Zwischen dem letzten Pfeiler stehen ein Mann und eine Frau mit Gebetbüchern, angeblich van Eyck und seine Gattin. Diese mittlere Tafel ist  $6\frac{1}{2}$  Fuß hoch und 3 Fuß breit. Früher zu Dijon, hierauf 1826. von F. v. Ertborn zu Utrecht erkaufte. (Nagl. K. S. 189.)

97. Schule der van Eyck. Mittelbild. Christus am Kreuze. Bisher dem Martin Schön zuertheilt. Zu Wien. (v. M. S. 233. nr. 10. Kr. S. 213. nr. 81. P. im Kunstbl. 1841. Nr. 4. S. 14.)

98. Abnahme vom Kreuze. Nach Boisserée von J. v. Eyck, nach von Keverberg von Memling. Im Besitze des Barons von Keverberg zu Antwerpen. (S. Ursule p. 163. W. S. 265.)

99. Abnahme Christi vom Kreuze. Von J. van Eyck. Gemälde-Gallerie des Fürsten Paul Esterhazy von Galantha in Wien. (Catalog S. 68. nr. 3.)

100. Abnahme vom Kreuze. In der Kreuzkapelle von St. Domenico zu Neapel. Sonst dem Zingaro zugeschrieben. Nach Hirt von van Eyck. (Kugl. Museum 1833. S. 163. Nagl. K. S. 186.)

101. Aus der Schule des van Eyck. (Gerard van der Meeren? Gerard Horenbout?) Der Leichnam Christi wird von Joseph von Arimathia unter den Armen gehalten. Dabei die knieende Maria, Johannes, ein Mann mit einem Schwerte. Links zwei stehende Frauen. Gemälde-Sammlung Aders. (P. S. 95. nr. 2.)

102. Aus der Schule des van Eyck. Der Leichnam Christi, auf der Erde liegend, wird von Johannes unter den Armen gehalten. Maria umarmt ihn und hält den Kopf u. s. f. Auf der Binde, welche den Kopf der Maria Magdalena umgiebt, die Buchstaben H. A. I. R. T. Gemälde-Sammlung Aders. (P. S. 95. nr. 3.)

103. Von einem Schüler der Brüder van Eyck. Der todt Christus auf dem Schooße der Maria. Dabei Johannes, Joseph von Arimathia und Magdalena. Zu Berlin. (W. Verz. S. 141. nr. 33. K. B. S. 160.)

104. Der todt Christus am Fusse des Calvarienberges von Maria und sieben anderen Heiligen umgeben. Dem J. van Eyck zugeschrieben. Zu Wien. (v. M. S. 152. nr. 8. Haas. W. S. 253. Kr. S. 224. nr. 10.) Das Gemälde ist sicher nicht von Johann, wahrscheinlich aber von Albrecht van Oouwater, (P. im Kunstbl. 1841. Nr. 4. S. 14. 1841. Nr. 10. S. 39.)

105. Auferstehung Christi. Innere Seite eines Flügels. In der S. des Staatsrathes Lyversberg zu Köln. (P. S. 397.)

106. [Der heil. Thomas fühlet die Wundenmahle des Heilandes. Unter Anklängen der Eyckschen Schule aus dem Ende des fünfzehnten Jahrhunderts. In Notre Dame des Victoires au Sablon zu Brüssel. Schn. S. 301.]

107. Hinscheiden der Maria. In der Manier der Eyckschen Schule. Ständische Gallerie zu Prag. (Hirt Reise. S. 187. nr. 1.)

108. Aus der Schule des Johann van Eyck. Krönung der Maria. (v. D. Schleifsh. S. 31. nr. 166.)

109. Zweiter Bestandtheil des Genter Altarbildes. Maria, gekrönt und sitzend, liest in dem Buche, welches sie mit beiden Händen hält. Die halbkreisförmige Schrift der Glorie wird öfters durch die Krone und die sie umgebenden Sterne unterbrochen. Die weiße Tapete hinter Maria hat goldene Verzierungen. Zum Theil von Hubert van Eyck gemalt und zum Theil von Johann van Eyck vollendet. Noch jetzt im Dome zu Gent. (W. S. 212. P. S. 374. nr. 2. Schn. S. 314.)

110. Rechter Flügel. Erzengel Michael. Zu seinen Füßen knieet der Stifter. Nach Hirt S. 10. von Johann van Eyck. Zu Dresden.

111. Bruchstück aus einer Auferstehung. Ein Engel wägt in einer Waage Gold- und Silbermünzen. Im Hintergr. zwei Auferstehende. Angeblich von Hubert van Eyck. In der Sammlung des Staatsrathes Lyversberg zu Köln. Noch einige andere Bruchstücke von diesem Bilde sollen sich in Köln befinden. (P. S. 397. fg.)

112. Fünfter Bestandtheil des Genter Altarbildes. Acht singende Engel stehen vor einem mit Schnitzwerk reich verzierten Notenpulte. Der vorderste giebt den Takt an. Die Engel haben strahlende Binden um die Stirn und das schön gelockte Haar. Ihre Chorgewänder bestehen aus Goldbrokat und hellfarbigen reichen Stoffen. Von Johann van Eyck. Sonst zu Gent. (W. S. 212. 216. P. S. 375. nr. 5.) Jetzt zu Berlin. (W. Verz. S. 134. nr. 3. K. B. S. 151. — Copie: P. S. 92. nr. 3.)

113. Vierter Bestandtheil des Genter Altarbildes. Musicirende Engel. Der vordere (für die heilige Cäcilia gehalten) spielt, auf einem leblosen Stuhle sitzend, die Orgel. Sein weites, prächtiges Gewand hat große, goldene Blumen auf einem Grunde, der ursprünglich dunkelblau war, jetzt aber schwarz erscheint. Dahinter stehen fünf Engel, deren einer das Violoncell, ein anderer die Harfe spielt. Von Johann van Eyck. Sonst zu Gent. (W. S. 212. 216. P. S. 375. nr. 6.) Jetzt zu Berlin. (W. Verz. S. 134. nr. 4. K. B. S. 151. — Copie: P. S. 92. nr. 3.)

114. Achter Bestandtheil des Genter Altarbildes; Mittelbild der unteren Reihe. Anbetung des makellosen, auf einem Altare stehenden Lammes. Den Altar umgeben knieende Engel. Vom himmlischen Jerusalem her nahen auf der einen Seite die männlichen, auf der anderen die weiblichen Märtyrer mit der Siegespalme. Im Vordergrunde seitwärts von dem Brunnen, aus dessen Säule sieben Wasserstrahlen sich ergießen, zur Rechten der geistliche, zur Linken der weltliche Stand in Anbetung. Im Dome zu Gent. (C. v. Mand. Fol. 200. a. Des-camps Reise. Leipz. 1771. S. 233. Einst im Louvre. W. S. 212. 218. P. S. 374. nr. 4. Schn. S. 314. und 316. — Copie: P. S. 92. nr. 3.)

115. Zwölfter Bestandtheil des Genter Altarbildes. Christi miles. Streiter Christi. Neun zur Rechten reitende Männer. In den drei Vorreitern will man die Patrone der drei alten Bruderschaften Flanderns, den heiligen Sebastian, den heiligen Georg und den heiligen Michael erkennen. Unter den übrigen Reitern Kaiser Karl der Große und der heilige Ludwig, König von Frankreich. Sonst zu Gent, jetzt zu Berlin. (W. S. 212. 222. P. S. 376. nr. 11. W. Verz. S. 134. nr. 2. K. B. S. 154. — Copie: P. S. 93. nr. 3.)

116. Eilfter Bestandtheil des Genter Altarbildes. Justi Judices, die gerechten Richter. In einer Landschaft zehn Reiter. Voran auf einem Schimmel Hubert van Eyck. Der sich umschende ist Jan van Eyck. Auch Karl der Gute (nicht, wie van Mander angiebt, Philipp der Gute) ist darunter. Sonst zu Gent, jetzt zu Berlin. (W. S. 212. 221. P. S. 376. nr. 12. W. Verz. S. 134. nr. 1. K. B. S. 154. — Copie: P. S. 92. nr. 3.)

117. Dreizehnter Bestandtheil des Genter Altarbildes, der Fuß oder Schemel desselben. (Italienisch predella. Weil die Sache in der Zeit höherer Schätzung der Kunst außer Gebrauch kam, fehlt im Deutschen ein technischer Ausdruck. Man könnte

die Benennung Untersatz oder Untersatzbild gebrauchen.) Die Hölle oder vielmehr das Fegfeuer. Von Joh. van Eyck mit Lein- oder Eifarbe gemalt. Frühzeitig weggeschliffen. (M. v. Waernewyck Histori van Belgis. C. v. Mand. Fol. 200. b. W. S. 212. 222. P. S. 378.)

118. Flügel- oder Nebenbild eines Triptychon oder Reisealtärlchen, welches die Brüder van Eyck vielleicht für den Herzog von Burgund verfertigten. Das jüngste Gericht. Das Triptychon kam später nach Spanien, wo es der Russische Gesandte Tatitschew, jetzt in Wien, aus einem Kloster erstanden hat. Vergl. Anbetung der Könige. Die drei Gekreuzigten. (P. im Kunstbl. 1841. Nr. 3. S. 10.)

119. Das jüngste Gericht. Hauptstück des Bildes der Marienkirche zu Danzig. (W. S. 242. K. H. II. 57.) Siehe oben das Jahr 1467.

120. Die Hölle. Linker Flügel des Bildes der Marienkirche zu Danzig. (W. S. 243. K. H. II. 58.) Siehe oben das Jahr 1467.

121. Eingang des Himmels; die Seligen. Rechter Flügel des Bildes der Marienkirche zu Danzig. (W. S. 243. K. H. II. 59.) Siehe oben das Jahr 1467.

122. Seitenflügel. Sechs Sacramente. Erst zu Dijon, dann 1826. von F. v. Erlborn zu Utrecht erkaufte. (Nagl. K. S. 190.)

#### 4. Maria, das Christuskind und Heilige.

123. Maria mit dem Christuskinde steht unter einem Thronhimmel. Ihr zur Rechten Petrus und Johannes der Täufer. Zur Linken die heil. Aerzte Cosmas und Damianus. Unten das Wappen der Stadt Florenz. Von Johann van Eyck oder dessen Schule. Im Städelschen Kunst-Institute zu Frankfurt am Main. (Verz. 1835. S. 59. nr. 133.)

124. Von Johann van Eyck. Maria thronend; auf ihrem Schooße das Christuskind. Dieses spielt mit einem Papagei und Blumen. Auf den Seiten knien der Stifter des Bildes, der heil. Georg und der heil. Donatian. Zu Brügge. Siehe oben das Jahr 1436.

125. Schule der Brüder van Eyck. Maria verehrt knieend das vor ihr liegende Christuskind. Rechts Johannes der Täufer, links der heil. Donatianus. Zu Berlin. (W. Verz. S. 140. nr. 27. K. B. S. 160.)

126. [Die thronende Maria reicht dem Christuskinde einen Rosenzweig. Links der heil. Hieronymus, rechts der heil. Franciscus. 1417. Dieses Bild wurde wegen falsch gelesener Inschrift irrig für Jugendwerk des Joh. van Eyck gehalten. Wir führen es unter den Werken des Pieter Christophsen auf.]

127. Von einem Schüler der Brüder van Eyck. Maria reicht dem auf ihrem Schooße sitzenden Christuskinde eine Birne. In der Landschaft links Johannes der Täufer, rechts der heil. Franciscus. Zu Berlin. (W. Verz. S. 149. nr. 68. K. B. S. 160.)

128. Mittlere Abtheilung. Maria, auf einem Rasenplatze sitzend, liest in einem Buche. Das vor ihr auf einem schwarzsammetenen Kissen sitzende Christuskind wendet sich nach der zur Linken knieenden heil. Katharina, die einen Ring hält. Hinter dieser Heiligen knieet eine andere an einem Tische. Rechts sitzt eine Heilige auf dem Grase, die einige Rosen von einer blau gekleideten Jungfrau empfängt. Drei der hinter ihnen stehenden Engel spielen Instru-

mente. Ein vierter unter einem Strahle Wasser, der dem in der Mitte stehenden Springbrunnen entströmt, hält eine Schüssel mit Kirschen. Im Hintergrunde die Façade einer dem heil. Michael gewidmeten Kirche. In Aders Gemälde-Sammlung. (P. S. 93. W. K. II. 232. Darans K. H. II. 60.) Die von P. a. a. O. vorgetragene, auch oben S. 4. mitgetheilte Ansicht, daß Margaretha van Eyck das Bild verfertigt habe, wird der einförmig häßlichen Gesichter wegen in W. K. II. 232. bestritten. Nach der ganzen Technik gehöre das Bild der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts und der Schule von Brabant an.

129. Mittelbild: Maria mit dem Christuskinde auf dem Schooße. Diesem reicht ein Engel einen Apfel dar. Auf der anderen Seite ein musicirender Engel. Rechts ein knieender Mann von Katharina, links dessen Frau und Tochter von einer anderen Heiligen empfohlen. Die Familie des Lord Clifford soll vorgestellt seyn. Nach Horace Walpole Anecdotes of Painting in England. Vol. I. London 1782. p. 10. von Jan van Eyck; aber nur aus seiner Schule. In Chiswick, der Villa des Herzogs von Devonshire bei London. (W. S. 205. W. K. I. 264. fg.)

#### 5. Zusammenstellung mehrerer Heiligen.

130. Zehnter Bestandtheil des Genter Altarbildes. Heyremeti St. Die heiligen Eremiten. Den Zug der eif, durch Felsen zur Linken schreitenden Einsiedler eröffnen Paulus und Antonius. Zuletzt gehen Magdalena und Maria Aegyptiaca. Wahrscheinlich von Hubert van Eyck. (W. S. 212. 220. f. P. S. 377. nr. 13.) Sonst zu Gent, jetzt zu Berlin. (W. Verz. S. 134. nr. 5. K. B. S. 153. — Copie: P. S. 92. nr. 3.)

131. Neunter Bestandtheil des Genter Altarbildes. Pegrini St. Die heiligen Pilger. In einer Landschaft siebzehn Pilger. Voran schreitet der riesenhafte heilige Christophoros. Wahrscheinlich von Hubert van Eyck. Sonst zu Gent, jetzt zu Berlin. (W. S. 212. 220. P. S. 377. nr. 14. W. Verz. S. 135. nr. 6. K. B. S. 152. — Copie: P. S. 92. nr. 3.)

132. Von Johann van Eyck. Zwei Gemälde, deren jedes einen Heiligen in Lebensgröße darstellt. Im Palazzo della città oder Ducale zu Genua.

133. [Die Heiligen Matthias und Thomas mit Donatoren. Grau in grau. Unter Anklängen der Eyckschen Schule aus dem Ende des funfzehnten Jahrhunderts. In Notre Dame des Victoires au Sablon zu Brüssel. Schn. S. 501.]

#### 6. Einzelne Heilige, in alphabetischer Ordnung.

134. Heil. Agnes. Rechter Flügel. Von Joh. van Eyck. Bei Herrn Bettendorf. (W. S. 268.) Zu Alton Tower, dem Landsitze des Grafen von Shrewsbury. (P. S. 218. W. K. II. 465.)

135. Flügelbild links vom Betrachter. Die heil. Agnes mit einer anderen Heiligen. In Aders Gemäldeanmlung. (P. S. 93. Vergl. W. K. II. 232. K. H. II. 60.) Die von P. a. a. O. vorgetragene, auch oben S. 4. mitgetheilte Ansicht, daß Margaretha van Eyck das Bild verfertigt habe, wird der einförmig häßlichen Gesichter wegen in W. K. II. 232. bestritten. Nach der ganzen Technik gehöre das Gemälde der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts und der Schule von Brabant an.

136. Heil. Barbara. Halbe Figur. Von Joh. van Eyck. Handzeichnung im Britischen Museum. (P. S. 232.)

Von Johann van Eyck. Heilige Barbara. 1769. in der Art einer alten Zeichnung von Cornelius van Noorde gestochen. (Schn. 345.)

Heilige Barbara. Siehe oben: Maria mit dem Christuskinde.

137. Von Johann van Eyck. Heilige Barbara. Siehe oben das Jahr 1437.

138. Bildniß der Bega (+ 698.), Tochter des Brabantischen Herzogs Pipinus. Aus einem Kupferstiche (Theod. Matham exc.) bekannt. (Frenz, v. Sternb. Mand. Bd. III. S. 2. nr. 6.)

139. Vision der heil. Brigitta. Van Eycksche Schule. Im Städtischen Kunst-Institute zu Frankfurt am Main. (Verz. S. 57. nr. 117.)

[Vierter Bestandtheil des Genter Altarbildes. Die heilige Cäcilia. (W. S. 212.) oder vielmehr ein Engel, der, auf einem Stuhle sitzend, die Orgel spielt. Siehe den schon oben nr. 113. beschriebenen vierten Bestandtheil oder die Gruppe musicirender Engel.]

140. Heil. Genoveva, grau in grau. Aeusere Seite oder Rückseite des oben aufgeführten Gemäldes, welches Adam und Eva darstellt, in der K. K. Ambraser Sammlung zu Wien. (Primisser S. 151. nr. 58. W. S. 255.)

141. Aus der Schule des Johann van Eyck. Der heilige Georg. Vor ihm knieet ein schwarzgekleideter Mann mit gefalteten Händen. In der königlichen Pinakothek zu München. (v. D. Pin. S. 169. nr. 52.)

142. Federzeichnung. Der heilige Hieronymus in einem gothischen Gebäude sitzend. Der Hand des J. van Eyck nicht unwürdig. In dem später zu erwähnenden handschriftlichen Auszuge aus der Bibel. (Vergl. Willemin Monuments français inédits Liv. IX.)

143. Joh. v. Eyck. „Hieronymus viventis per similibus, Bibliotheca mirae artis, quippe quae, si paulum ab ea discedas, videatur introrsus recedere, et totos libros pandere, quorum capita modo appropinquanti apparent.“ (Barth. Facius l. I. p. 46. W. S. 197.)

144. Heiliger Hieronymus im Besitze des Lorenzo von Medicis. (Vasari Vite. T. I. Livorno. 1767. 4. p. 110. C. v. Mand. Fol. 202. a. W. S. 199.) Ich berichtete oben, daß dieses Bild mit demjenigen aus dem Jahre 1436. identisch seyn könne, welches im Museo Borbonico zu Neapel als ein Werk des Nicol' Antonio del Fiore gezeigt wird. („S. Girolamo toglie la spina ad un leone. Capo lavoro.“ Guida del Real Museo Borbonico per F. A. Napoli 1840. 8. p. 40. nr. 217.)

145. Der heilige Hieronymus in der Studierstube, ein Bild mit landschaftlicher Fernsicht. Von Jan van Eyck. Einst im Besitze des Antonio Pasqualino zu Venedig. (In den Kunstaachrichten des von Morelli 1800. zu Bassano herausgegebenen Anonymus aus der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts. p. 74. W. S. 200.) Jetzt in der Bilders. des Sir Thomas Baring in Stratton. (W. K. II. 253.) P. hält dieses Bild und das aus Vasari so eben von mir erwähnte, welches Lorenzo de Medici besafs, für identisch. Mit der Gallerie des Herzogs von Mantua scheine es nach England gekommen zu seyn. (Siehe in Passav. Raphael II. S. 306. den Brief des

Ipp. Calandra an den Herzog von Mantua. Vergl. P. im Kunstbl. 1841. Nr. 4. S. 15.)

146. Schule der Brüder van Eyck. Linke Abtheilung. Der heil. Hieronymus in Cardinals Kleidung. Zu Wien. (Kr. S. 226, nr. 19.)

147. Heil. Jacob. Flügel. (W. S. 205.)

148. Der heil. Johannes. Linker Flügel. Von Joh. v. Eyck. Zu Alton Tower, dem Landsitze des Grafen von Shrewsbury. (P. S. 218.)

Johannes. Siehe oben Maria mit dem Christuskinde.

149. Dritter Bestandtheil des Altarbildes zu Gent. Johannes der Täufer segnet sitzend mit der Rechten. Das Unterkleid von Fell wird durch den grünen Mantel größtentheils verdeckt. Auf seinem Schooße liegt ein Buch. Zweizeilige Umschrift in der Glorie. Ganz von Hubert van Eycks Hand. (W. S. 212. 214. fg. P. S. 374. nr. 3. Schn. S. 314. nr. 3.)

He est baptista Johannes etc. Johannes der Täufer sitzend, mit offenem Buche auf dem Schooße. (Königlich Baierischer Gemälde-Saal zu München und Schleifheim. Erster Band. München 1817. tab. 90.)

150. Rückseite des elften Bestandtheiles des Genter Altarbildes. Johannes der Täufer, als steinernes Standbild (grau in grau), auf dem linken Arme ein Lamm haltend. Als Hintergrund eine Nische. Sonst zu Gent, jetzt zu Berlin. (W. S. 212. 223. W. Verz. S. 135. nr. 7. K. B. S. 155.)

151. Von Johann van Eyck „Joannes Baptista vitae sanctitatem et austeritatem admirabilem prae se ferens.“ (Barth. Facius I. I. p. 46.)

152. Johannes der Täufer mit dem Lamme. Rechter Flügel des Gemäldes zu Chiswick.

153. Schule der Brüder van Eyck. Rechte Abtheilung. Johannes der Täufer mit dem Lamme auf den Armen. Zu Wien. (Kr. S. 226. nr. 19.)

154. Kopf Johannes des Täufers, auf einer goldenen Schüssel liegend. Rund. Nach P. von Joh. van Eyck. In Aders Sammlung. Wiederholungen in den Niederlanden und in Cöln. (P. S. 92.)

155. Rückseite des neunten Bestandtheiles des Genter Altarbildes. Johannes der Evangelist, als steinernes Standbild (grau in grau), mit der Linken den Kelch haltend, aus welchem ein Ungethüm und vier Schlangenköpfe sich erheben. Als Hintergrund eine Nische. Sonst zu Gent, jetzt zu Berlin. (W. S. 212. 223. W. Verz. S. 136. nr. 12. K. B. S. 155.)

156. Johannes der Evangelist. Innere Seite des Flügels. Bei Herrn Bettendorf. (W. S. 268.) Jetzt in der Bilders. zu Alton Tower. (W. K. II. 464.)

157. Flügelbild rechts vom Betrachter. Johannes der Evangelist knieet, den Kelch haltend. Hinter ihm pflückt ein Engel Rosen. Entfernter pflückt ein Jünger Früchte, die eine Jungfrau in ihr Kleid aufnimmt. Gemäldesammlung Aders. (P. S. 93. Vergl. W. K. II. 232. K. II. II. 60.) Die von P. a. O. vorgetragene, auch oben S. 4. mitgetheilte Ansicht, daß Margaretha van Eyck das Bild verfertigt habe, wird der einformig häßlichen Gesichter wegen in W. K. II. 232. bestritten. Nach der ganzen Technik gehöre das Bild der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts und der Schule von Brabant an.

158. Johannes der Evangelist mit dem Kelche, woraus eine Schlange sich erhebt. Linker Flügel des Gemäldes zu Chiswick.

159. Linker Flügel. Die heil. Katharina. Nach Hirt S. 10. von Johann van Eyck. Zu Dresden.

160. Heil. Katharina. Von Hubert van Eyck. Zu Wien. (v. M. S. 152. nr. 10. W. S. 253. Kr. S. 225. nr. 16. P. im Kunstbl. 1841. Nr. 4. S. 14. nr. 5. b.)

161. Der heilige Lukas (in Gestalt Huberts van Eyck) ist im Begriffe, die gegenüber sitzende Maria mit dem Christuskinde zu malen. Durch die Säulen Ansicht auf einen Fluß und seine beiden Ufer, Halblebensgroße Figuren. In der Sammlung der Herren Boissérée. (W. S. 209. K. II. II. 56. Beschreibung von Schorn in Schottky S. 201. 202.) Einstmals zu Schleifheim. (Tabellar. Verz.) Im J. 1825. von N. Strixner und Bergmann lithogr. In der Königlichen Pinakothek zu München. (v. D. Pin. S. 167. nr. 42. — Von Aimmiller und Wehrsdorfer auf Glas copiret, Schottky S. 295.) P. im Kunstbl. 1841. nr. 5. S. 19. nr. 2. schreibt das Bild dem Rogier von Brügge zu.

162. Der heilige Lukas ist knieend im Begriffe, das Bild der Maria zu malen. In der Sammlung des 1835. verstorbenen Malers und Professors Hauber in München. (Schottky S. 238.) Dieses sonst für Copie des nach Passavants Ansicht von Rogier von Brügge verfertigten Bildes der Boisséréschen Sammlung gehaltene Werk hat wesentliche Abweichungen. Daher sind Einige geneigt, es für eigenhändige Wiederholung des van Eyck zu halten. Ohne das Bild der Boisséréschen Sammlung würde es jedenfalls für Original gelten. (Nagl. K. S. 196.)

163. Schule der van Eyck. Rechtes Seitenstück. Die heilige Magdalena. Bisher dem Martin Schön zuertheilt. Zu Wien. (v. M. S. 233. nr. 10. Kr. S. 213. nr. 81. P. im Kunstbl. 1841. Nr. 4. S. 14.)

164. [Marter des heil. Matthias. Unter Anklängen der Eyckschen Schule aus dem Ende des funfzehnten Jahrhunderts. In Notre Dame des Victoires au Sablon zu Brüssel. Schn. S. 501.]

Erzengel Michael. Siehe oben nr. 110.

165. In der Manier der Eyckschen Schule. Heilige Familie. Der heil. Moritz empfiehlt den Stifter. Ständische Gallerie zu Prag. (Hirt R. S. 187. nr. 1.)

166. Legende des h. Einsiedlers Procop. Van Eycksche Schule. Im Städelschen Kunst-Institute zu Frankfurt am Main. (Verz. S. 57. nr. 116.)

167. [Wunder des heiligen Romuald, 1500. oder 1505. Anklänge der Eyckschen Schule. Im Dome zu Mecheln. Schn. S. 503.]

168. Der heilige Sebastian. Flügel. (W. S. 205.)

169. Aus der Zeit der Brüder van Eyck. Darstellungen aus der Legende der heil. Ursula. In der Kapelle des Hospitales der schwarzen Schwestern zu Brügge. (P. S. 361.)

170. Die heilige Ursula, in der Linken eine Palme haltend. In der Ferne der Thurnbau einer Kirche. Das Gemälde wurde im J. 1769., als es in Enschedens Sammlung zu Harlem sich befand, von Corn. v. Noorde gestochen. (Frenz., v. Sternb. Mand. Bd. III. S. 2. nr. 5.)

171. Schule der van Eyck. Linkes Seitenstück. Die heilige Veronica mit dem Schweifstuche. Bisher dem Martin Schön zuertheilt. Zu Wien. (v. M. S. 233. nr. 10. Kr. S. 213. nr. 81. P. im Kunstbl. 1841. Nr. 4. S. 14.)

## 7. Geistliche.

172. Dem Hubert van Eyck zugeschrieben, aber aus späterer Zeit. Ein Kaiser und ein Bischoff stehen neben einander. Gemälde, des Grafen von Lambert Springstein in der Akademie der Künste zu Wien.

173. Schule des Joh. van Eyck. Ein die Messe lesender Priester mit mehreren Portraitfiguren. Unter diesen auch der Stifter. In der Kunst-Sammlung des Grafen Dudley. (P. S. 104.)

174. Von Johann van Eyck. Einweihung des Thomas Becket zum Erzbischoffe von Canterbury. Siehe oben den 30. October 1421.

## 8. Bildnisse, in alphabetischer Ordnung.

Thomas Becket. Siehe Geistliche, unmittelbar vorher, nr. 174.

175. Bildniß des Kardinals Karl von Bourbon, Erzbischoffs von Lyon und Neffen Philipps des Guten, Herzogs von Burgund. In der Sammlung der Herren Boissercé. (W. S. 233.) Jetzt in der Moritz-Kapelle zu Nürnberg. (K. H. II. 56. Nagl. K. S. 195.)

176. J. Van Eyck. Pinx. De L'armessin Sculp. Philippe de France Duc de Bourgogne Comte de Flandre. (MG. 32. Z. tab. 83.)

177. Philippus dictus Audax, filius Joannis Regis Franciae. (Herzog von Burgund. Hub., Winckl. T. III. p. 1022.)

178. J. V. Eyck. Pinx. De L'armessin Sculp. Jean Duc de Bourgogne et Surnommé Sans Peur. (MG. 32. Z. tab. 84.) Johann der Unerschrockene, Herzog von Burgund, war der Sohn Philipps des Kühnen. Johann regierte 1405—1419.

179. Joannes, dictus Intrepidus, Dux Burgundiae, Comes Flandriae. (Hub., Winckl. T. III. p. 1022.)

180. Philipp der Gute, Herzog von Burgund. In Abegg's Sammlung zu Mannheim. (W. S. 255.)

181. Brustbild Philipps des Guten, Herzogs von Burgund, mit der Kette der Ritter des goldenen Vlieses. In der Herzoglichen Gemälde-Gallerie zu Gotha. Oben S. 41.

Kupferstich von de Larmessin. Oben S. 41.

Kupferstich von J. Louys. Oben S. 41.

Philippus dictus Bonus, Dux Burgundiae et Belgarum Princeps. (Hub., Winckl. T. III. p. 1022.)

182. Schule der Brüder van Eyck. Kopf Philipps des Guten. Zu Berlin. (K. B. S. 160. No. 17. a.)

183. Bildniß der Isabella, Infantin von Portugal. Siehe oben den 12. Februar 1429.

184. Isabella von Portugal, Gemahlin Philipps des Guten, Herzogs von Burgund. In Abegg's Sammlung zu Mannheim. (W. S. 255.)

185. Schule der Brüder van Eyck. Karl der Kühne, Herzog von Burgund. Zu Berlin. (W. Verz. S. 139. nr. 22. K. B. S. 160.)

186. J. V. Eyck. Pinx. De L'armessin Sculp. Charles Dit le Belliqueux Duc de Bourgogne & Fils Vniq Legitime de Philippe le bon Duc de Bourgogne et d'Isabelle de Portugal. (MG. 32. Z. tab. 85.)

187. Carolus dictus Bellicosus seu Pugnax, Dux Burg. et Belgarum Princ. (Hub., Winckl. T. III. p. 1022.)

188. Schule der Brüder van Eyck. Bildniß einer jungen Frau, wahrscheinlich der Maria von

Burgund. Zu Berlin. (W. Verz. S. 137. nr. 16. K. B. S. 160.)

Lord Clifford und seine Gemahlin, knieend. In dem auf S. 42. fg. beschriebenen, auch auf S. 85. nr. 23. aufgeführten Gemälde, welches sonst für Arbeit aus dem Jahre 1444. galt, neuerlich aber der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts zuertheilt wurde.

189. Bildnisse der Brüder van Eyck. Von J. van Eyck. Einst in der Gallerie Orleans. (W. S. 205. W. K. I. 516. Vergl. P. S. 351.)

190. Bildniß des Johann van Eyck. Sonst in der St. Donatskirche zu Brügge. Es soll an einen Fremden verkauft worden seyn; doch hat man keine Spur davon. (P. S. 351. Nagl. K. S. 189.)

191. Bildniß des Johann van Eyck. Einst im Dome des heil. Martin zu Ypern. (C. v. Mand. Fol. 202.) Nicht mehr vorhanden. (Schn. S. 422. K. H. II. 56.) Alte Copie im Besitze Bogaert-Dumortiers zu Brügge. (P. S. 367. Schn. S. 422. in der Anmerkung.)

192. Von Johann van Eyck. Bildniß der 33jährigen Frau des Johann van Eyck. Zu Brügge. Siehe oben das Jahr 1439.

193. Bildniß der Jacobe von Baiern, Gräfin von Holland. Von Johann van Eyck. In der Königlichen Bildergallerie zu Kopenhagen. (Verz. 1834. S. 12. nr. 161.)

194. Von Johann van Eyck. Bildniß des Jan de Leeuw, der einen goldenen Ring hält. Zu Wien. Siehe oben das Jahr 1436.

195. Von Joh. v. Eyck. „In ejusdem tabulae exteriori parte pictus est Baptista Lomellinus, cujus fuit ipsa tabula, cui solam vocem deesse judices, et mulier, quam amabat praestantia forma, et ipsa, qualis erat, ad unguem expressa, inter quos Solis radius veluti per rimam illabebatur, quem verum solem putes.“ (Barth. Facius l. I. p. 46. W. S. 197.) Nach P. im Kunstbl. 1841. Nr. 4. S. 15. nr. b. ist das Werk im Castello nuovo zu Neapel nicht mehr vorhanden.

Probst oder Abt Nic. van Maelbeke, knieend. Siehe oben S. 89. nr. 67.

Isabella, Infantin von Portugal. Siehe oben S. 99. nr. 183. 184.

196. [Zwei den König Richard II. betreffende Gemälde, irrigerweise mit van Eyck in Verbindung gebracht. Siehe oben das Jahr 1377.]

197. Rückseite des zwölften Bestandtheiles des Genter Altarbildes. Bildniß des Stifters Jodocus Vyts, der knieend seine Andacht verrichtet. Eine Nische bildet den Hintergrund. Von J. van Eycks eigener Hand. Sonst zu Gent, jetzt zu Berlin. (W. S. 212. 224. P. S. 377. nr. 17. W. Verz. S. 135. nr. 8. K. B. S. 155.)

198. Zeichnung zu dem unmittelbar nachfolgenden, zu Wien aufbewahrten Bildnisse des Jodocus Vyts. „Sie ist mit Silberstift auf Papier ausgeführt, sehr einfach, aber überaus wahr und geistreich behandelt. Die Schattengaben sind schräg gestrichelt. Dieses Blatt enthält auch viele fast erloschene Schrift, welche zu enträthseln sich wohl der Mühe lohnte.“ Im Königl. Kupferstichkabinet zu Dresden. (P. im Kunstbl. 1841. Nr. 4. S. 14.)

199. Bildniß des Jodocus Vyts. Zu Wien. (Kr. S. 231. nr. 39. P. im Kunstbl. 1841. Nr. 4. S. 14. nr. 3.)

200. Rückseite des zehnten Bestandtheiles des Genter Altarbildes. Bildniß der Lisbette Vyts, geb. Barlout. (Sonst irrig für das Bildniß der Schwester der van Eyck oder der Frau eines der Brüder gehalten.) Sie betet knieend. Von J. van Eycks eigener Hand. Sonst zu Gent, jetzt zu Berlin. (W. S. 212. 224. P. S. 377. nr. 18. W. Verz. S. 135. nr. II. K. B. S. 155.)

201. Bildnisse eines Mannes und einer Frau, welche einander die Hände reichen und von der Fides zusammengegeben werden. Die Statthalterin Maria, Schwester Karls V., fand das Bild bei einem Barbier und gab ihm dafür ein Amt, welches jährlich 100 Fl. eintrug. (C. v. Mand. Fol. 202. b. W. S. 202.)

202. Johannes et Hubertus van Eyck fecerunt. Kleines Bildniß. Im Besitze der Herren von Kronstern zu Nembt bei Ploen in Holstein. (W. S. 256.)

203. Bildniß eines Mannes mit einer Krause. Im K. Museum zu Paris. (Nagl. K. S. 197.)

204. Männliches Bildniß, Fragment eines grösseren Bildes. Von einem der größten Meister aus der Schule der van Eyck. Im Thurne William Beckford's bei Bath. (W. K. II. 328.)

205. Schule der Brüder van Eyck. Kopf eines alten Mannes. Bruchstück eines grösseren Gemäldes. Zu Berlin. (W. Verz. S. 143. nr. 42. K. B. S. 160.)

206. Von Hubert van Eyck. Männlicher Kopf. In der Akademie der Künste zu Wien.

207. Bildniß einer Frau. (W. S. 159. f. 203.)

#### 9. Genre gemälde.

208. Bacchamal. Zeichnung. Sonst in van Hulst's Sammlung. (Catalogus van een voortreffelyk cabinet teekeningen. 14. September 1761. Te Amsterdam. p. 66. nr. 712.)

209. Eine Menge fremdartig gekleideter Figuren in einer Kirche Deutschen Styles. Von H. und J. van Eyck. Im Museum zu Amsterdam. (Catalogus der Schildereyen op's ryks Museum te Amsterdam berustende. te Amst. Nr. 86. Notice 1823. p. 21. nr. 90. W. S. 257.)

209. b. Von Jan van Eyck. Eine Verlobte wird zur Hochzeit geführt, vier Männer und drei Frauenzimmer, alle zusammen nach der Linken schreitend. Zeichnung, theils mit Bleistift, theils mit Rothstift ausgeführt und nach unten zu nicht beendigt. In der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. *Raccolta di disegni. Sc. Fiamminga. Vol. I.*

210. Von Joh. van Eyck. *Sunt item picture ejus nobiles apud Octavianum Cardinalem virum illustrem eximia formae feminae e balneo exeuntes occultiores corporis partes tenui linteae velatae notabili rubore, e quis unus os tantummodo pectusque demonstrans posteriores corporis partes per speculum pictum lateri oppositum ita expressit, ut et terga, quemadmodum pectus videas. In eadem tabula est in balneo lucerna ardenti simillima, et auis, quae sudare videatur, catulus aquam lambens, et item equi, hominesque perbrevis statura, montes, nemora, pagi, castella tanto artificio elaborata, ut alia ab aliis quinquaginta millibus passuum distare credas. Sed nihil prope admirabilius in eodem opere, quam speculum in eadem tabula depictum, in quo quaecumque inibi descripta sunt, tanquam in vero speculo prospicias.* Barthol. Facius I. l. p. 47. Vasari Vite T. I. Livorno 1767. 4.

p. 110. Giovanni da Bruggia, il quale mandò — al Duca d'Urbino Federico II. la stufa sua. C. van Mand. Fol. 202. a. Den Hertogh van Vrbijn, Frederick de 2e. hadde van Joannes een baed-stove, die seer net en vlijtich ghedaen was. (W. S. 198. 199.)

#### 10. Landschaften.

211. Von Joh. v. Eyck. Vorstellung der Welt in kreisrunder Form. „Ejus est Mundi comprehensio orbiculari forma, quam Philippo Belgarum Principi pinxit, quo nullum consummatius opus nostra aetate factum putatur, in quo non solum loca, situsque regionum, sed etiam locorum distantiam metiendo dignoscas.“ (Barth. Facius I. l. p. 46. W. S. 198.)

212. Thurnban. (W. S. 204.)

213. Von „Gianes da Brugia.“ Landschaft mit Fischern, die eine Fischotter fangen. Im Hause des Leonico Tomeo. (Anonymer Reisender, von Morelli herausgegeben.)

#### II. Unbekannter Gegenstand.

214. Aechtes Gemälde im Besitze eines Baron Mering zu Köln. (W. S. 256.)

#### 12. Miniaturen.

215. Aus der Schule der van Eyck. Zwölf grau in grau mit einzelnen farbigen Theilen trefflich ausgeführte Miniaturen. Im Thurne Beckford's. (W. K. II. 326.)

216. Von Margaretha van Eyck? Gemälde eines handschriftlichen Auszuges aus der Bibel. In der Pariser Bibliothek Nr. 6829. (Camus Notices et extraits des manuscrits de la Bibliothèque Nationale IV. 117. W. S. 269.)

217. Miniaturgemälde van Eyckischer Schule. In dem unter dem Jahre 1431. erwähnten Psalter.

218. Miniaturen der van Eyckischen Schule aus der zweiten Hälfte des 15. Jahrh., von einem der größten Schüler des Jan van Eyck. Vorgänge aus dem neuen Testament. Bei Young Ottley. (W. K. I. 401.)

Die Gemälde des oben S. 35. erwähnten Bedfordmisset des Sir John Tobin gehören, mit Ausnahme der drei letzten Blätter, keineswegs der ausgebildeten van Eyckischen Kunst an, sondern sie bilden den Uebergang der früheren mehr conventionalen und typischen Kunst zu der mehr naturalistischen der van Eyck. Das Buch ist 11 Zoll lang und  $7\frac{1}{2}$  Zoll breit und hat goldene Clausuren. Jacquetta, Herzogin von Bedford, machte es ihrem Neffen Heinrich VI. zum Geschenk. Es gehörte dem Grafen von Oxford, hierauf seiner Tochter, der Herzogin von Portland an. Nach dem Tode derselben wurde es mit anderen Schätzen des Museums am 24. Mai 1786. versteigert. Für 213 Pf. Sterling erhielt es der Buchhändler Edward, welchen der König nicht überbieten wollte. (Dalway p. 427. Gough's Sep. Mon. T. II. p. 114. An account of a rich illuminated Missal, executed for John Duke of Bedford, Regent of France, under Henry VI. and afterwards in the possession of the late Duchess of Portland. London 1797. 4. mit vier Kupferstichen.)

219. Mit Gemälden van Eycks und Memlings übereinstimmend. Mefsbuch von Heinrich VII., König von England. (1485 — 1509.) Es lassen sich sehr bestimmt zwei Maler unterscheiden. In Chatsworth, dem Hauptlandsitze des Herzogs von Devonshire. (W. K. II. 444. fg.)

220. Breviarium des Herzogs von Bedford mit Gemälden von Margaretha, Hubrecht und Johann van Eyck in der Königl. Bibliothek zu Paris. Siehe oben das Jahr 1424.

221. Aus der Schule der van Eyck. Gebetbuch der Maria von Burgund. In der Sammlung John Tobin's. Siehe oben S. 59.

222. Theilweise in dem sehr edlen Geschmack der späteren Nachfolger der van Eyck. Römische Breviarium in John Tobin's Sammlung. Siehe oben das Jahr 1496.

223. Unter Einfluß der Schule der van Eyck. Miniaturgemälde in den Horae beatae virginis. Spätestens um 1450. Siehe oben S. 47.

224. Aus dem Ende des 15. Jahrh. Horae Mariae virginis. In der Universitätsbibliothek zu Cambridge. (W. K. II. 531.)

### Pieter Christophsen.

(Oben S. 12.)

229. Die thronende Maria mit dem Christuskinde, der heilige Hieronymus und der heilige Franciscus. Siehe oben das Jahr 1417. Als das Gemälde in Aders Sammlung zu London sich befand, las Passavant die Inschrift Petrus Perus me fecit. 1517. und hielt diese für falsch, das Gemälde selbst für ein Jugendwerk des van Eyck. (P. S. 92. nr. 1.) Als er später, in den Besitz des Gemäldes gelangt, die Uebermalung der Inschrift hatte weg-

225. Gemälde (grau in grau) im Romane über Karl den Großen. (Camus. W. S. 270.)

226. Gemälde in dem Romane Renaud de Montauban. Handschrift der Bibliothek des Arsenalen zu Paris. (Nr. 244. Camus. W. S. 269.)

227. Miniaturgemälde aus der Schule der van Eyck. Les chroniques d'Angleterre. Siehe oben S. 54.

### 13. Copieen.

228. Copieen sämtlicher Vorstellungen der inneren Seite des Genter Altars von Hubert und Jan van Eyck. Auf Leinwand. Sonst in der Kapelle des Rathhauses zu Gent. Die Franzosen verkauften sie im J. 1796. Jetzt besitzt sie Aders zu London. (P. S. 92. W. K. II. 231.)

nehmen lassen, kam die von mir unter dem Jahre 1417. mitgetheilte Inschrift zum Vorschein.

230. Der heilige Eligius verkauft als Goldschmied einem Brantpaare einen Trauring. Siehe oben das Jahr 1449.

231. Opus Petri Christophori. Bildniß eines Mädchens aus der Englischen Familie Talbot. Zu Berlin. (W. Verz. S. 141. nr. 20. P. S. 424. nr. 2. K. H. II. 63. K. B. S. 159.)

### Geeraert van der Meire.

(Oben S. 12.)

232. Lucretia. (C. v. Mand. Fol. 204. b.) Das Bild soll in einer Sammlung in Holland noch vorhanden seyn. (Flor. II. 312.)

233. Quelle des Felsens in Horeb. Seitentafel. In der Kirche St. Bavo zu Gent. Siehe oben das Jahr 1447.

234. Die echerne Schlange. Flügelbild. In der Kirche St. Bavo zu Gent. Siehe oben das Jahr 1447.

235. Heimsuchung Mariae. Im Vorgrunde knieet der Stifter, ein Abt. Zu Berlin. Nach W. V. S. 138. nr. 18. vielleicht von Justus von Gent. Später dem Gerhard van der Meeren zuertheilt. (K. B. S. 157.)

236. Maria. Einst in der Johanneskirche zu Gent. (Manuscript in J. B. Delbecq's Besitz. Daraus P. S. 381. Anm.)

237. Anbetung der Könige. Zu Berlin. Nach W. V. S. 139. nr. 23. vielleicht von Justus von Gent. Später dem Gerhard van der Meeren zuertheilt. (K. B. S. 157.)

238. Kreuzigung. Mittelbild. Im Dome St. Bavo zu Gent. Siehe oben das Jahr 1447.

239. Der Leichnam Christi wird von Joseph von Arimathia unter den Armen gehalten. Zugewogen sind die knieende Maria, Johannes, noch ein

Mann mit einem Schwerte und zwei stehende Frauen. Gemäldes. Aders. (P. S. 95. nr. 2.)

240. Mittelbild. Vor einem Crucifixe knieet ein Ordensgeistlicher. Dabei der Teufel und ein Engel. Gemäldes. des Prinzen von Oranien zu Brüssel. (P. S. 385.)

241. Das jüngste Gericht. Auf Zinn gemalt. Zu Wien. (v. M. S. 157. nr. 29.)

242. Nebenbild. Bei der Stifterin die heilige Margaretha. Gemäldes. des Prinzen von Oranien zu Brüssel. (P. S. 385.)

243. Nebenbild. Bei dem knieenden Stifter der heil. Petrus. Gemäldes. des Prinzen von Oranien zu Brüssel. (P. S. 385.)

244. Gerard von Gent malte 125 Blätter des im Verzeichnisse der Werke Memlings erwähnten großen Gebetbuches der Bibliothek von S. Marco zu Venedig. Entweder ist der Künstler identisch mit Geeraert van der Meire (v. Mand. Fol. 204. b.) oder mit Geerard Horebout (v. Mand. Fol. 204. h.), den Vasari Luca Urembout nennt und als Miniaturmaler vorführt. Auch seine Schwester Susanna war sehr ausgezeichnet in dieser Kunst. Hinsichtlich der in jenem Buche befindlichen Gemälde des Gerard van Gent siehe das Verzeichniß der Werke des Lievino von Antwerpen.

### Rogier von Brüggc.

(Oben S. 13.)

245. Ejus est tabula altera in penetralibus Principis Ferrariae, in cujus alteris valvis Adam et Eva nudis corporibus e terrestri paradiso per Angelum ejecti, quibus nihil desit ad summam pulchritudinem. (Barthol. Facii de viris illustribus liber. Florentiae 1745. 4. p. 48.)

246. Vielleicht von Rogier van Brüggc. Abraham bringt dem Melchisedech Brod und Wein. Ehemals in der Boisserécachen Gallerie, jetzt in den Königl. Baierischen Sammlungen. (K. H. II. 64. K. B. S. 162.)

247. Das Mannalesen. Ehemals in der Boisse-

réeschen Gallerie, jetzt in den Königl. Baierischen Sammlungen. (K. H. II. 64. K. B. S. 162.)

248. Der in der Wüste schlafende Prophet Elias wird von einem Engel geweckt. Sonst in der Befendorf'schen Sammlung zu Aachen. (Hemling. P. S. 397. nr. 2.) Jetzt zu Berlin. (Allgem. Preussische Staatszeitung. 1836. Nr. 181. K. H. II. 64. K. B. S. 162. No. 19. b.)

249. Rechtes Flügelbild. Verkündigung Mariä. In der Königlichen Pinakothek zu München. Das nach bisheriger Ansicht von mir unter den Arbeiten des v. Eyck aufgeführte Bild hält P. im Kunstbl. 1841. Nr. 5. S. 19. nr. 3. für Arbeit des Rogier v. Brügge.

250. Von einem Schüler des Rogier van Brügge. Verkündigung. In der Pinakothek zu München. Bisher dem Hugo van der Goes zuertheilt.

251. Linkes Flügelbild. Die Sibylla Tiburtina unterrichtet den Kaiser Augustus von der Geburt Christi. Sonst zu Middelburg, jetzt zu Berlin. Nach bisheriger Ansicht von mir unter den Werken Memlings aufgeführt.

252. Mittelbild. Die Geburt Christi. Sonst zu Middelburg, jetzt zu Berlin. Nach bisheriger Ansicht von mir unter den Werken Memlings aufgeführt.

253. Nativitas Jesu Christi. Vergl. das Jahr 1445.

254. Maria mit dem Christuskinde in einem Tempel, auf das meisterhafteste in Oel gemalt. Bei Gabriel Vendramin. (Reisebericht eines Ungenannten, von Comolli bekannt gemacht.)

254. b. Maria hält stehend das Christuskind. Ihr gegenüber knieet rechtsgewendet der Stifter. Im Hintergrunde Säulen und Bogen eines Gebäudes. Zeichnung in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. Raccolta di disegni. Sc. Fiamminga. Vol. I.

255. Rechtes Flügelbild. Die heiligen drei Könige. Sonst zu Middelburg, jetzt zu Berlin. Nach bisheriger Ansicht von mir unter den Werken Memlings aufgeführt.

256. Mittelbild. Anbetung der Könige. Sonst in der St. Columbakirche zu Cöln. In der Königlichen Pinakothek zu München. Das nach bisheriger Ansicht von mir unter den Arbeiten des J. van Eyck aufgeführte, sehr berühmte Bild hält P. im Kunstbl. 1841. Nr. 5. S. 19. nr. 3. für Arbeit des Rogier von Brügge.

257. Linkes Flügelbild. Darbringung im Tempel. In der Königlichen Pinakothek zu München. Das nach bisheriger Ansicht von mir unter den Arbeiten des van Eyck aufgeführte, sehr berühmte Bild hält P. im Kunstbl. 1841. Nr. 5. S. 19. nr. 3. für Arbeit des Rogier von Brügge.

Wiederholung oder alte gute Copie. Im Besitze des Königs von Preussen.

Wiederholung mit nicht vortheilhaften Aenderungen. Im Besitze des Grafen Czernin zu Wien.

258. Rogerius Gallicus Joannis discipulus. Ejusdem sunt nobiles in linteis picturae apud Alphonsum Regem eadem Mater Domini renuntiata Filii captivitate consternata profluentibus lacrymis servata dignitate consummatissimum opus. (Barth. Facius I. I. p. 49.)

259. Item contumeliae, atque supplicia, quae Christus Deus noster a Judaeis perpressus est, in quibus pro rerum varietate sensuum, atque animorum varietatem facile discernas. (Barth. Facius I. I. p. 49.)

260. Christus am Krentze und die sieben Sacramente. Altarblatt mit Nebenbildern, zu Dijon im J. 1826. erstanden von Herrn van Erborn aus

Antwerpen. (Kunstbl. 1835. S. 431. P. im Kunstbl. 1841. Nr. 5. S. 20. nr. 5.)

261. Rogerius Gallicus Joannis discipulus. In media tabula Christus e cruce demissus, Maria Mater, Maria Magdalena, Josephus ita expresso dolore, ac lacrymis, ut a veris discrepare non existimes. (Barth. Facius I. I. p. 49. Im Besitze des Leonello d'Este, Marchese von Ferrara.) Auch in dem Fragmente des Cyriacus von Ancona (Antichità picene XV. 143.) gepriesen.

262. Abnahme vom Krentze. Siehe das J. 1445.

263. Der auferstandene Christus erscheint seiner Mutter. Siehe das Jahr 1445.

264. Maria mit dem Christuskinde steht unter einem reich verzierten Zelte, dessen Vorhänge von zwei Engeln gehalten werden. Links steht Johannes der Täufer, Schutzpatron von Florenz, rechts stehen die heiligen Aerzte Cosmas und Damian, Schutzpatronen des Medicischen Hauses. Auf dem Sockel drei Florentinische Wappen. Auf Goldgrund. Offenbar für Petrus (+ 1469.) und Johannes von Medici (+ 1463.) gemalt. Im Städelschen Kunstinstitute zu Frankfurt am Main. (Abgebildet im Messager des sciences et des arts. Gand 1838. p. 113. P. im Kunstbl. 1841. Nr. 5. S. 19. nr. 1.)

265. Der heilige Hieronymus, auf Holz derjenigen Art, welcher sich die Venetianer zu bedienen pflegen (Tannenholz), gemalt. Im Besitze der Familie Nani zu Venedig. (Lanzi. T. III. p. 31. v. d. Hagen Briefe in die Heimath. Bd. I. S. 162. W. u. v. Eyck S. 183.) „Das von Lanzi erwähnte Bild eines Hieronymus und zwei weiblicher Heiligen zu den Seiten, „Sumus Rugerij manus“ bezeichnet, befindet sich jetzt im Berliner Museum, ist aber ein Italienisches, in Tempera gemaltes Bild aus der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts.“ (P. im Kunstbl. 1841. Nr. 5. S. 20.)

266. Der heilige Lucas zeichnet die Maria ab. Sonst in der Boisseréeschen Sammlung. Jetzt in der Pinakothek zu München. (P. im Kunstbl. 1841. Nr. 5. S. 19. nr. 2.)

Alte Copie, vielleicht von Friedrich Herlin. Im Besitze des zu München verstorbenen Professor Hauber.

267. Von einem Schüler des Rogier von Brügge. Bildniß des Cardinals Karl von Bourbon, Erzbischoffs von Lyon (geb. 1434., gest. 1488.) Sonst in der Boisseréeschen Sammlung, jetzt in der Moritzkapelle zu Nürnberg. (P. im Kunstbl. 1841. Nr. 5. S. 19.)

268. Sein eigenes Bildniß. Zu Venedig. (Anonymus des Morelli. p. 81. cf. p. 78.)

269. Vielleicht von Rogier van Brügge. Das Passahfest. Wir haben das Gemälde nach der früheren Ansicht unter den Werken Memlings beschrieben.

270. Rogerius Gallicus, Joannis discipulus. Ejus est tabula praesignis Jenuae (so), in qua mulier in balneo sudans, juxtaque eam catulus, ex adverso duo adolescentes illam clanculum per riam prospectantes ipso risu notabiles. (Barth. Facii de viris illustribus liber. Florentiae 1745. 4. p. 48.)

271. Bursellae, quae urbs in Gallia est, aedem sacram pinxit absolutissimi operis. (Barth. Facius I. I. p. 49.)

272. Oelgemälde von Rogier van Brügge. Siehe oben das Jahr 1462.

## 1. Engel.

Musicirende Engel. Am Reliquienkasten der heil. Ursula.

## 2. Alttestamentliche Ereignisse.

273. Adam und Eva. Das nach früherer Ansicht von mir unter Hugo van der Goes Werken aufgeführte Bild zu Wien.

274. Melchisedech kommt dem Abraham mit Brod und Wein entgegen. (I. Mos. 14, 18.) Einstmals zu Schleifsheim. (Tabellar. Verz.) In der königlichen Pinakothek zu München. (v. D. Pin. S. 170. nr. 55.) Dieses und die drei nachfolgenden alttestamentlichen Gemälde beurtheilt auch P. im Kunstbl. 1841. Nr. 9. S. 34. fg., spricht sie jedoch dem Memling ab.

275. Opfer Abrahams. (I. Mos. 22.) Grau in grau. Bestandtheil des nach früherer Ansicht von mir unter Hugo van der Goes Werken aufgeführten Bildes zu Wien.

276. Die Israeliten sammeln beim Aufgange der Sonne das Manna. Einstmals zu Schleifsheim. (Tabellar. Verz.) In der königlichen Pinakothek zu München. (v. D. P. S. 168. nr. 44.)

277. Elias wird von einem Engel geweckt, um Speise und Trank zu sich zu nehmen. (I. Buch der Könige 19, 5.) Im Besitze der Bettendorffschen Erben zu Aachen. (P. S. 397. nr. 2.) Nach Waagen von Rogier van Brügge.

## 3. Neutestamentliche Ereignisse.

278. Sibylle. Vielleicht nicht von Memling. Im Berathungszimmer der Vorsteher des Hospitales des heil. Johannes zu Brügge. (Schn. S. 359. nr. 3. K. H. II. 67.)

279. Innere Seite des linken Flügels eines Gemäldes. Die Sibylle von Tibur zeigt dem Römischen Kaiser Augustus die Maria mit dem Christuskinde. Sonst zu Middelburg. (Messager des sciences et des arts. Gand 1836. p. 333. mit Abbildung.) Jetzt zu Berlin. (Allgem. Preussische Staatszeitung 1836. Nr. 181. vom. 1. J. W. S. 141. nr. 34.) Nach K. B. S. 163—165. No. 19. a. Copie. Nach P. im Kunstbl. 1841. Nr. 5. S. 19. nr. 4. von Rogier van Brügge.

Hauptbegebenheiten aus dem Leben der Maria (die sieben Freuden und die sieben Schmerzen der Maria) und Christi. Aus der ehemals Boissereéschen Sammlung. Zu München. (K. H. II. 69.)

280. Leiden und Freuden der Maria. Ein in drei gleich große Bilder zerfallendes Triptychon oder ein 25 Zoll hohes Reiscaltärchen von Kaiser Karl V. Die beiden äußeren Bilder dienen dem mittleren als Decke. — Rechts verehrt Maria das eben geborene Christuskind, während Joseph schläft und in der Höhe ein Engel folgenden Spruchzettel hält: *Mulier hec fuit probatissima, munda ab omni labe, ideo accipiet coronam vitae. Ex Jac. I.* (Um dieses Hauptbild ist ein Rand gemalt, der eine Hohlkehle von braunem Holze nachahmt. In derselben befinden sich unter Kragsteinen mittelzeitigen Baustyles folgende grau in grau gemalte Darstellungen: Rechts, Verkündigung Mariä, Heimsuchung, Geburt Christi mit Joseph. Ganz unten Petrus. Links, Lukas, Anbetung der Könige und Darstellung im Tempel.) — Im Mittel-

bilde hat Maria den Leichnam Christi auf dem Schoofse. Zugegen sind Joseph von Arimathia und Johannes. In der Höhe hält ein Engel folgenden Spruchzettel: *Mulier hec fuit fidelissima in Christi dolore, ideo date ei coronam vitae. Ex apocal. II. C.* (In dem mit dem vorigen hinsichtlich seiner Einrichtung übereinstimmenden Rande sind die der Kreuzigung vorangehenden Ereignisse und auch die Grablegung angebracht.) — Links erscheint der auferstandene Christus der in ihrem Gemache an einem Betpulte knieenden Mutter Maria. In der Höhe hält ein Engel den Spruchzettel: *Mulier hec perseveravit vincens omnia, ideo data est ei corona. Ex apocal. VI. C.* (In dem eben so wie die vorigen eingerichteten Rande ist die Auferstehung und Himmelfahrt Christi, die Ausgießung des heiligen Geistes, der Tod der Maria und ihre Krönung durch Gott Vater enthalten.) Das Kunstwerk, welches hinsichtlich seiner architektonischen Einrichtung mit den Gemälden einiger der köstlichsten, von mir beschriebenen religiösen Handschriften übereinstimmt, wurde bis zur Französischen Invasion in der Kathedrale von Burgos aufbewahrt. Nachdem der Französische General Vicomte d'Armagnac es käuflich an sich gebracht hatte, kam es später nach London, woselbst der Maler Berton es zum Verkauf ausbot. W. K. II. 233—236. Passav. im Kunstbl. 1841. Nr. 9. S. 34. nr. 8. — Derselben Inhalt hatte ein in Spanien befindliches Kunstwerk des Meisters Rogel von Flandern. Siehe oben das Jahr 1445.

281. Außere Seite des Flügels eines Gemäldes. Verkündigung durch den Engel Gabriel. Zu Berlin. (W. S. 142. nr. 34.) Nach K. B. S. 166. Copie.

Verkündigung. Flügel. Dem Johann van Eyck zugeschrieben. (Mittelbild: Anbetung der Könige. Anderer Flügel: Darstellung im Tempel.) Gemälde der Boissereéschen Sammlung. (K. H. II. 71.)

282. Seitenflügel. Geburt Christi mit anbetenden Engeln. Zu Brügge. (P. S. 359. K. H. II. 67. Schn. S. 353.)

283. Mittelbild. Geburt des Heilandes. Im Vordergrund knieet der Stifter des Bildes, Bladelin, Gründer der Stadt Middelburg, welcher, nachdem er das Schloß und die Kirche daselbst gebaut und ausgeschmückt hatte, im Jahre 1472. gestorben war. Sonst zu Middelburg. Jetzt zu Berlin. (K. B. S. 163. No. 19. a.) Nach P. im Kunstbl. 1841. Nr. 5. S. 19. nr. 4. von Rogier van Brügge.

284. Die Geburt Christi. In der Sammlung des zu München verstorbenen Prof. Hauber. (Schottky S. 240.)

285. Heilige Familie. Mittelbild. Kirche der Nonnen von St. Elisabeth oder von Sion zu Brüssel. (Desc. R. S. 90. f.)

286. Maria als Himmelskönigin, mit dem Christuskinde auf dem Schoofse. Die Architektur des Hintergrundes zieren sechs Figuren der Propheten und sieben Basreliefs mit den sieben Freuden der Maria. Ehedem in der S. Friedrichs II. K. v. Preussen, dann zu Paris, jetzt in der Gemäldes. Aders. (P. S. 94. nr. 3.) Nach W. K. II. 223. von Jan van Eyck.

287. Maria mit dem Christuskinde in einer Landschaft. Siehe oben das Jahr 1470.

288. Diptychon. Maria reicht dem Christus-

kinde auf ihrem Schooße einen Apfel. Siehe oben das Jahr 1487.

289. Maria in der Mitte einer Kirche sitzend. Siehe oben das Jahr 1499.

290. Madonnenbild mit Flügeln. Im Besitze des Herzogs von Devonshire auf seinem Landsitze Chiswick. Von Horace Walpole dem Johann van Eyck zugeschrieben. (W. K. I. 264. P. im Kunstbl. 1841. Nr. 9. S. 34. nr. 4.)

291. Unter einem Thronhimmel sitzt Maria mit dem Christuskinde u. s. f. Nach früherer Ansicht ist dieses zu Wien befindliche Gemälde nebst seinen übrigen Bestandtheilen unter Hugo van der Goes Werken aufgeführt.

292. Die sitzende Maria mit dem Christuskinde. Im Hintergrunde viele Gebäude. Gemäldegalerie oberhalb der Bibliotheca Ambrosiana zu Mailand.

293. Die thronende Maria hat das nackte Christuskind in den Armen. Dabei zwei Engel. Der eine spielt die Violine, der andere die Harfe. Im Hintergrunde eine Landschaft mit sehr kleinen Figuren. (Galerie J. et R. de Florence, p. 173. Passav. im Kunstbl. 1841. Nr. 9. S. 33. „Vielleicht ist dieses Bild dasjenige, welches Vasari ohne nähere Angabe als im Besitze des Herzogs Cosimo zu Carreggi angiebt.“)

Maria mit dem Kinde. Vor ihr knieen zwei Hospitalsschwester. Am Reliquienkasten der heil. Ursula. (Schn. S. 353.)

294. Dem Memling verwandt. Anbetung der Hirten. Gemälde der Akademie zu Brügge. (Schn. S. 348. nr. 9.)

295. Die sieben Freuden der Maria und die Reise der heiligen drei Könige aus dem Morgenlande. Einstmals zu Schleißheim. (Tabellar. Verz. Vergl. Nagl. K. S. 91.) In der Königlichen Pinakothek zu München. (v. D. Pin. S. 172. nr. 63. Umständliche Beschreibung von Johanna Schopenhauer. Wiederholt in Schotky S. 203—206.)

296. Mittelbild. Anbetung der Könige. Siehe oben das Jahr 1479.

297. Rechtes Flügelbild. Den heiligen drei Königen erscheint der Stern und in seinen Strahlen das Christuskind. Sonst zu Middelburg, jetzt zu Berlin. (Allgem. Preussische Staatszeitung. 1836. Nr. 181. vom 1. J. K. B. S. 163. Nr. 19. a.) Nach P. im Kunstbl. 1841. Nr. 5. S. 19. nr. 4. von Rogier von Brügge.

298. Freie Nachahmung von Hans Memling. (Das Original unter dem Namen Jan van Eyck in der K. Gall. zu München.) Anbetung der Könige. Zu Berlin. (W. S. 142. nr. 37. K. B. S. 166.) Nach P. im Kunstbl. 1841. Nr. 10. S. 39. ist das Original von Lieven de Witte aus Gent.

299. An Memlings Schule erinnernd. Anbetung der Könige. Zu Dresden. (Hirt S. 12.)

300. Anbetung der Könige. Mittelbild. Gemälde der ehemaligen Boisséréschen Sammlung. (K. H. II. 71.) Einstmals zu Schleißheim. (Tabellar. Verz. Durch Lithographie bekannt. Außerdem durch drei Blätter mit Umrisen, von Schäfer gestochen.) In der Königl. Pinakothek zu München. (v. D. Pin. S. 169. nr. 49. Kunstbl. 1841. Nr. 9. S. 33.)

301. Mittelbild. Anbetung der Könige. In der Ständischen Gallerie zu Prag. Nach Hirt Reise S. 187. nr. 2. an Memlings Schule erinnernd.

302. Darstellung Mariä im Tempel. Siehe oben das Jahr 1478.

303. Seitenflügel. Darstellung im Tempel. Siehe oben das Jahr 1479.

304. Flucht in Aegypten. Gemälde. Aders. (P. S. 95. nr. 4.)

Geschichte Johannes des Täufers. Auf dem Gemälde der Vermählung der heiligen Katharina. Im Hospitale zu Brügge. (Nagl. K. S. 88.)

305. Johannes der Täufer mit dem Lamm in einer Landschaft. Siehe oben das Jahr 1470.

306. Außenseite des Flügels. Johannes der Täufer. Zu Brügge. (Schn. S. 354. K. H. II. 67.) Im Berathungszimmer der Vorsteher des Hospitales St. Johann zu Brügge. (Nagl. K. S. 88.)

307. Johannes der Täufer. Gemälde der ehemaligen Boisséréschen Sammlung. (K. H. II. 71.) Einstmals zu Schleißheim. (Tabellar. Verz.) Im J. 1828. von Strixner und Bergmann lithogr.

Johannes der Täufer hält stehend das Lamm. Rechtes Flügelbild. In der Königlichen Pinakothek zu München. (v. D. P. S. 169. nr. 48.)

308. Flügelbild. Johannes der Täufer. Zu Wien. Nach früherer Ansicht von mir unter Hugo van der Goes Werken aufgeführt.

309. Johannes der Täufer zeigt dem vor ihm knieenden Manne Christum. Bildergalerie des Prinzen Eugen, Herzogs von Leuchtenberg in München. (Verzeichniß. München 1834. S. 64. nr. 25. München 1838. S. 44. nr. 104.)

310. Taufe Christi. Mittelbild. In der Akademie von Brügge. (P. S. 352. nr. 1. Schn. S. 346. nr. 6. Aus jenem K. H. II. 69. Nagl. K. S. 87. Kunstbl. 1841. Nr. 9. S. 34. nr. 9.)

311. Linker Flügel. Enthauptung Johannes des Täufers. In der Landschaft Vorgänge aus dem Leben des Heiligen. Im Versammlungs- oder Capitelsaale des Hospitales (vom heiligen Johannes) zu Brügge. (Desc. B. S. 313.) Siehe oben das Jahr 1479.

312. Gleichniß vom Herrn, welcher den Knecht Rechnung ablegen läßt. Siehe das Jahr 1440.

313. Christus auf der Erdkugel stehend, mit der linken Hand ein Buch haltend, mit der rechten segnend. Siehe oben das Jahr 1499.

314. Das Abendmahl. Oben in dem Gemälde der Kapelle des Chors der St. Peterskirche zu Löwen. (Keversberg. Schn. S. 361. fg. Nagl. K. S. 89. K. H. II. 70.)

315. Folge von kleinen Bildern, die Leidensgeschichte darstellend. Siehe oben das Jahr 1480.

316. „Das andere von Vasari erwähnte Bildchen, welches Memling dem Portinari für die Kirche St. Maria Nuova gefertigt, nachmals gleichfalls dem Herzog Cosimo gehörig und die Leidensgeschichte Christi darstellend, scheint nicht mehr vorhanden.“ (Kunstbl. 1841. Nr. 9. S. 33.)

317. Gefangennehmung Christi. (v. Dill. S. 32. nr. 175.) In der Königlichen Pinakothek zu München. (v. Dill. Pin. S. 171. nr. 58.)

318. Christuskopf. In der Königlichen Pinakothek zu München. (v. Dill. Pin. S. 169. nr. 50.)

319. Christuskopf mit der Dornenkrone. Zu Schleißheim. (v. Dill. Schleißh. S. 6. nr. 22. Königlich Baierischer Gemälde-Saal zu München und Schleißheim. Erster Band. München 1817.) In der Königlichen Pinakothek zu München. (v. Dill. Pin. S. 169. nr. 51.)

320. Christus tröstet seine Mutter, bevor er den Leidensgang antritt. Auf Holz gemalt. Auf-

bewahrt im Königlichen Kabinet der Handzeichnungen zu München. (Schottky S. 273.)

321. Christus trägt das Kreuz. Zu Wien. (Kr. S. 213. nr. 82.)

322. Christus am Kreuze. Zu Berlin. (W. S. 139. nr. 21.)

323. Kreuzigung Christi mit den Schächern. Im J. 1586. von Jul. Goltzius gestochen.

324. Nicht mit großer Sicherheit dem Memling zuertheilt. Abnahme vom Kreuze. Museum im Haag. (Schn. S. 21.)

325. Die trauernde Maria sitzend unter göttlicher Architektur, ringsum sieben Darstellungen aus dem Leben Jesu. Im Chorgange jenseits der hinteren Kapelle der Frauenkirche zu Brügge. „Schnaase glaubt, dafs Descamps p. 294. dieses Bild meine.“ Nagl. K. S. 87.

326. Auferstehung Christi. Im Bildersaal der Moritzkirche zu Nürnberg.

Ein auferstandener Christus, drei Fufs 5 Zoll hoch. (Nagl. K. S. 92. Christus mit der Siegesfahne, unter einer Gothischen Arkade stehend, im J. 1820. von N. Strixner lithogr.)

327. Auferstehung Christi. Zu Wien. (Kr. S. 213. Nr. 82.)

328. Ausgießung des heiligen Geistes. In der K. Bayer. Samml. (Nagl. K. S. 92. Im Jahre 1823. von Nicol. Strixner lithogr.)

Das Pfingstfest. Gemälde in dem weiter unten zu erwähnenden Gebetbuche des Pastor Forchem aus Cöln.

329. Tod der Maria. Dem Memling verwandt. Gemälde der Akademie zu Brügge. (Schn. S. 347. nr. 8.)

Krönung der Maria. Auf dem Reliquienkasten der heil. Ursula.

330. Gott Vater und Christus krönen innerhalb eines Gebäudes Marien. Rechts und links stehen Engel. In der Akademie der Künste zu Wien.

331. Rechtes Flügelbild. Johannes der Evangelist schreibt auf der Insel Patmos die Apokalypse. Es zeigt sich die in der Apokalypse beschriebene Vision. (Offenbar. Joh. 6.) Im Versammlungs- oder Capitel-Saale des Hospitales des heil. Johannes zu Brügge. (Descamps Reise S. 313. P. S. 356. fg. Schn. S. 329. 356. und 357. K. K. II. 66. Nagl. K. S. 88.)

332. Erzengel Michael. Grau in grau. Aufsenseite. 1484. Gemälde der Akademie zu Brügge. (Keversberg Ursule. Schn. S. 346. Nagl. K. S. 87.)

#### 4. Heilige.

##### a. Zusammenstellungen mehrerer Heiligen.

333. Mittelbild. Vermählung der heil. Katharina. In diesem Gemälde zeigt sich die thronende Maria, welche zwei Engel krönen. Das Christuskind steckt der knieenden heiligen Katharina den Verlobungsring an den Finger. Hinter dieser spielt ein Engel die Orgel. Entfernter hat Johannes der Täufer ein Lamm an der Seite. Auf der anderen Seite knieet die heil. Barbara. Ebenda ein Engel und Johannes der Evangelist. In der Landschaft Ereignisse aus dem Leben der beiden Johannes. Im Versammlungs- oder Kapitel-Saale des Hospitales des heil. Johannes zu Brügge. (Descamps Reise. S. 313.) Siehe oben das Jahr 1479. Auf dasselbe Gemälde bezieht sich die Stelle des C. v. Mander: „Maer nu belangende eenige onser Nederlanders,

welcker werken en levens my ten deele maer, oft stuckwijs bekent en zijn, noch oock de tijden huns levens, zijn dese: eerst van Brugge, een uytnemende Meester in so vroegen tijt, gheceeten Hans Memmelinck. Van desen was binnen Brugge een rijve oft fierter in't S. Jans huys, wesende redelijcke gleen figuren, maer soo heel uytnemende constich, datter menichmael is voor gheboden gheweest een rijve van fijn silver. Desen Meester heeft al gebloeyt voor den tijt van Pieter Poerbus te Brugge, die altijt dit constich stuck gingh besien op de Hooghtijden alst open stondt, en condet nemmeer ghenoech besien noch geprijzen: waer by te bedencken is, wat uytmuntender Man den Meester zy gheweest.“ (v. Mand. Fol. 204. b. Baldinucci T. III. in Firenze 1768. p. 62.)

334. Die Heiligen Karl, Hippolyt, Elisabeth und Margaretha. Grau in grau, auf den geschlossenen Thüren des Bildes im St. Salvator zu Brügge. (Nagl. K. S. 86.) Vor den Heiligen knieen Männer und Frauen in geistlicher Tracht. (K. H. II. 66.)

335. Zwei Heilige und vor ihnen die knieende Familie des Stiffters. Innere Seite von Flügelbildern. In der Akademie von Brügge. (K. H. II. 69.)

336. Aeußeres Flügelbild. Zwei knieende Hospitalbrüder. Hinter ihnen stehen der heil. Anton von Padua und der Apostel Jacobus. (St. Jacob von Compostella.) 1479. Im Versammlungs- oder Capitel-Saale des Hospitales des heil. Johannes zu Brügge. (P. S. 357. Schn. S. 357.)

337. Aeußeres Flügelbild. Zwei knieende Hospitalschwwestern. Hinter ihnen stehen die heilige Agnese und die heil. Clara 1479. Im Versammlungs- oder Capitel-Saale des Hospitales des heil. Johannes zu Brügge. (P. S. 357. Schn. S. 357.)

##### b. Einzelne Heilige.

338. Heiliger Antonius von Padua. Seitentafel. In einer Kapelle des Chors der Peterskirche zu Löwen. (Keversberg. Schn. S. 361.)

339. Heil. Barbara. Flügelbild. Kirche der Nonnen von St. Elisabeth oder von Sion zu Brüssel. (Desc. R. S. 90. f.)

340. Rechter Flügel. Knieende Frau mit eilf Mädchen. Hinter ihnen die heilige Barbara. Siehe oben das Jahr 1484.

341. Barbara. Federzeichnung. Dem Jan van Eyck zuertheilt. Nach W. K. I. 129. von Memling.

342. Der heilige Benedictus. (Gallerie J. et R. de Florence. p. 171. Kunstbl. 1841. Nr. 9. S. 34. nr. II.)

343. Zehn Darstellungen aus dem Leben des heil. Bertin. Ehemals Reliquienkasten in der Abteikirche St. Martin (Berthin?) zu St. Omer. (Descamps Reise S. 341.) Jetzt in der Gemäldesammlung des Prinzen von Oranien zu Brüssel. (P. S. 387 — 391. Schn. S. 361. Aus jenem K. H. II. 69.)

344. Mittelbild. Der heilige Christophorus. Weiter vorne die Heiligen Benedictus und Aegidius. Siehe oben das Jahr 1484.

345. Der heilige Christophorus trägt das Christuskind. Linker Flügel. (Gemälde der ehemaligen Boisseréeschen Sammlung. K. H. II. 71. Einstmals zu Schleifheim. Tab. Verz. Im J. 1821. von Nic. Strixner lithographirt.) In der Königlichen Pinakothek zu München. (v. Dill. Pin. S. 170. nr. 54. — Von Ainmiller auf Glas copiret. Schottky S. 295.)

346. Heilige *Elisabeth* von Thüringen. Grau in grau. (P. S. 365. Schn. S. 334.)

347. Märtyrertod des heil. *Erasmus*. In der Peterskirche zu Löwen. (Schn. S. 361. K. H. II. 70.)

348. Linker Flügel. Der knieende Donatar mit fünf Knaben. Hinter ihm der heil. *Georg* oder *Wilhelm*. 1484. Gemälde, der Akademie zu Brügge. (P. S. 353. nr. 2.)

349. Maria mit dem Kinde steht in einem Zimmer. Vor ihr knieet der Donatar. Hinter ihr steht der heil. *Hieronymus*. Sonst dem Dr. Campe in Nürnberg angehörig. Zu Alton Tower bei Ashbourn, dem Landsitze des Grafen von Shrewsbury. (P. S. 218.)

350. Hieronymus in Cardinalstracht liest in seinem Studierzimmer. Durch das Fenster und durch die Thür sieht man Landschaft und Gebäude. Ein Pfau, eine Wachtel und ein Barbierbecken sind sehr sorgfältig vorgestellt. Das kleine Bild „hielten Einige von der Hand des Antonello von Messina, aber die Meisten schrieben es mit mehr Wahrscheinlichkeit dem Gianes, oder dem Memelin, einem alten Niederländischen Maler, zu.“ — „Andere glauben, daß diese Figur von Jacometto Veneziano aufgemalt sey.“ Bei Antonio Pasqualino zu Venedig. (Umständlich beschrieben in dem von Morelli herausgegebenen anonymen Reisenden p. 45.)

351. Heil. Hieronymus. Seitentafel. In einer Kapelle des Chors der Peterskirche zu Löwen. (Keversberg. Schn. S. 361.)

352. Rechter Flügel. Ein Vater mit drei Söhnen unter dem Schutze des heiligen Hieronymus. Ständische Gallerie zu Prag. Nach Hirt Reise S. 187. nr. 2. an Memlings Schule erinnernd.

353. Der heilige *Hippolyt* wird von vier Pferden zerrissen. In der St. Salvatorskirche zu Brügge. (Desc. R. S. 289. Keversb. Ursule p. 154. P. S. 365. Schn. S. 333. 334. Aus jenem K. H. II. 70. Nagl. K. S. 87.)

*Johannes* der Täufer. Siehe oben: Neutestamentliche Ereignisse.

*Johannes* der Evangelist. Siehe oben: Neutestamentliche Darstellungen.

354. Evangelist Johannes, drei Fuß fünf Zoll hoch. (Nagl. K. S. 92.)

355. Der Donatar und sein junger Sohn knieen. Hinter ihm Johannes der Evangelist. Linker Flügel. Gemälde, der Akademie zu Brügge. (P. S. 352. nr. 2. Schn. S. 347.)

356. Flügelbild. Johannes der Evangelist. Zu Wien. Nach früherer Ansicht von mir unter Hugo van der Goes Werken aufgeführt.

357. Heil. *Karl*. Zu Brügge. (Schn. S. 333.)

358. Heilige *Katharina*. Flügelbild. Kirche der Nonnen von St. Elisabeth oder von Sion zu Brüssel. (Desc. R. S. 90. f.)

Taufe und Verlobung der heiligen Katharina. Siehe oben nr. 333. und außerdem das Jahr 1479.

359. Linker Flügel. Eine Mutter mit drei Töchtern unter dem Schutze der heil. *Lucia*. Ständische Gallerie zu Prag. Nach Hirt Reise S. 187. nr. 2. an Memlings Schule erinnernd.

360. Außen auf zusammengeschlagenen Flügeln. Maria hält sitzend das Christuskind; eine knieende Frau und ihre kleine Tochter, ebenfalls knieend; die heilige *Magdalena*. Sonst im Stadthause zu Brügge. Gemälde, der Akademie zu Brügge. (P.

S. 352. nr. 4. Schn. S. 347. Aus jenem K. H. II. 69.)

361. Heilige *Margaretha*. Grau in grau. (P. S. 365. Schn. S. 334.)

Erzengel Michael. Siehe oben: Neutestamentliche Darstellungen nr. 332.

362. Unrichtig von Descamps dem Memling zugeschrieben. Zwölf kleine Bilder, welche die Legende des heiligen *Rochus* vorstellen. Darin Gebäude von Antwerpen. 1517. In der Kirche des heiligen Jakob zu Antwerpen. (P. S. 382. Schn. S. 227.)

363. Ereignisse aus dem Leben der heil. *Ursula*. (Zug der heiligen Ursula mit ihren 11000 Jungfrauen und ihrem Tode.) Am Reliquienkasten der heiligen Ursula. (La chässe de Ste. Ursule.) In der Kapelle des St. Johanneshospitals zu Brügge. (C. v. Mand. Fol. 204. b. Descamps Reise S. 313. P. S. 354—356. Schn. S. 349—353. Aus jenem K. H. II. 67—69. Nagl. K. S. 87. f.)

364. Darstellungen aus der Legende der heil. Ursula. Nach P. S. 361. nicht von Memling. In der Kapelle des Hospitals der schwarzen Schwestern (soeurs noires) zu Brügge.

365. Außenseite des Flügels. Die heil. *Veronica*. Im Berathungszimmer der Vorsteher des St. Johanneshospitals zu Brügge. (Schn. S. 354. K. H. II. 67. Nagl. K. S. 88.)

366. Rechtes Flügelbild. Ein Vater und sein Sohn knieen vor dem heiligen *Wilhelm*. Siehe oben das Jahr 1484.

367. Knieende Frau mit vier Töchtern. Hinter ihnen steht eine Heilige. Rechter Flügel. Gemäldesamml. der Akademie zu Brügge. (P. S. 352. nr. 3.)

368. Märtyrertod einer Heiligen. Grau in grau. Bestandtheil des nach früherer Ansicht von mir unter Hugo van der Goes Werken aufgeführten Gemäldes zu Wien.

##### 5. Genregemälde.

369. Rechtes Seitenbild. Ein König theilt Almosen aus. In St. Salvator zu Brügge. (Nagl. K. S. 87.)

370. Das Passahfest. In einem Zimmer, dessen Anordnung etwas Festtägliches hat, steht eine Familie, reisefertig, die Stäbe in der Hand, um den Tisch. Der in der Mitte stehende Hausvater zerlegt das gebratene Lamm. Zu seiner Rechten stehen ein alter und ein junger Mann, zu seiner Linken ein noch jüngerer Mann mit zwei Frauen. Durch das Thor im Hofe bringt ein junger Mensch ein mit Wein gefülltes Fäßchen. Im Besitze der Bettendorffischen Erben zu Aachen. (P. S. 397. nr. 1.) Nach Waagen von Rogier van Brügge. (Allg. Preufs. Staats-Zeit. 1836. 1. Juli. No. 181.) Jetzt in der Gemälde-Gallerie des Königl. Museums zu Berlin. (K. H. II. 63. fg. K. B. S. 161. No. 19. c.)

371. Trinker. (Musée de peinture et de sculpture de la ville de Strasbourg. p. 7. nr. 53.)

[Ländlicher Unterricht. „Instruction pastorale.“ Im Louvre. Nach W. K. III. 541. No. 477. irrigerweise dem Memling zuertheilt.]

##### 6. Bildnisse.

372. Bildniß der Isabella von Aragonien, Gemahlin Philipps von Burgund. Siehe oben S. 47. das Jahr 1450.

Bladelin, Gründer der Stadt Middelburg. Siehe oben: Geburt Christi.

373. Karl der Große. (P. S. 365.)

374. Bildniß eines jungen, etwas kränklich aussehenden Mannes (*Memlings* selbst) in der Kleidung des Johanneshospitals zu Brügge. Siehe oben das Jahr 1462.

375. El retratto à oglio de Juan Memelino ditto è da sua mano istessa, fatto dal specchio, dal quale si comprende che l'era circa d'anni 65, piuttosto grasso, che altrimenti e rubicondo. Diese Worte, mit denen der Anonyme des Morelli ein im Jahre 1521. bei dem Cardinal Grimani in Venedig geschenkes Gemälde beschreibt, passen auf das den Memling in reiferen Jahren vorstellende Bildniß, welches der jetzige König der Niederlande besitzt. (P. im Kunstblatt 1841. Nr. 9. S. 34.)

Bildniß eines Mannes (*Memling's* selbst.) In der Sammlung des Prinzen von Oranien zu Brüssel. (P. S. 391. nr. 3. K. H. II. 71.)

376. Andere Seite des Diptychons. Der Stifter Martinus de *Nenckhoven*. Siehe oben das Jahr 1487.

377. Halbfigur eines Mannes mit gefalteten Händen und aufgerichtetem Blick. Vor ihm liegt ein Buch. Gemälde. Aders. (P. S. 94. nr. 2.)

378. Bildniß eines Mannes. Im Besitze van der Screeck's in Löwen. (P. im Kunstbl. 1841. Nr. 9. S. 34. nr. 12.)

379. Bildniß eines Mannes, der vor einem Gebetbüchlein mit gefalteten Händen betet. Zu Florenz. Siehe oben das Jahr 1487.

380. Brustbild einer jungen 1479. verstorbenen Dame. Siehe oben das Jahr 1479. (K. H. II. 71.)

381. Bildniß einer Frau von der feinsten Modellirung im hellsten Lichte. Im Besitze des Herrn van der Screeck's zu Löwen. (P. im Kunstbl. 1841. Nr. 9. S. 34. nr. 12.)

## 7. Miniaturgemälde in Handschriften.

382. Gebetbuch Philipps des Guten, Herzogs von Burgund († 1467.), aufs reichste mit grau in Grau gemalten Miniaturen geschmückt. „Einige derselben sind von vorzüglicher Zartheit und scheinen mir unbezweifelt von Memling's Hand, namentlich eine Verkündigung und die Krönung Mariä.“ (P. im Kunstbl. 1841. Nr. 9. S. 35.) In der königlichen Bibliothek im Haag.

383. Im Geiste Memlings. Gemälde in einem lateinischen Gebetbuche (etwa 170 Blätter in klein 4to.), welches Pastor Fochem zu Köln besaß. Das Pfingstfest ist die Krone aller darin enthaltenen Gemälde. Gegen die frühere Ansicht bemerkte Waagen, der das Gebetbuch in der Bodleyanischen Bibliothek zu Oxford wieder fand, daß die Formen der Architektur, die Ausbildung der Luftperspective und die landschaftlichen Hintergründe bestimmt auf

eine etwas spätere Zeit hindeuten. Ich habe das Gebetbuch oben S. 68. eingereiht.

384. Wahrscheinlich von Memling. Miniaturen eines Gebetbuches der königlichen Hof- und Staatsbibliothek zu München.

385. Von den Schülern Memlings, wo nicht theilweise von ihm selbst. Zwei überaus reiche, in Gold und Farbenpracht glühende Pergamenthandschriften, einst das Besitz fürstlicher Personen. Aufbewahrt im königlichen Cabinet der Elfenbeinschnittwerke zu München. (Schottky S. 273.)

386. Miniaturen in dem einst dem Sicilianer Messer Antonio, dann dem Cardinal Grimani angehörenden, von uns unter dem Jahre 1479. erwähnten Breviarium. Das Format ist groß Quart; die Dicke beträgt eine gute Spanne. An Umfang, Pracht und Schönheit mag das Breviarium zum Wenigsten das Dreifache von dem seyn, welches aus dem Besitze des Pastors Fochem zu Köln nach England gelangte. Die in purpurrothem Sammet gebundene Handschrift hat reichen Goldbesatz und wird, nachdem sie viele Besitzer gelabt hatte, über welche Fior. Gesch. d. Mal. in Deutschl. II. 311. Auskunft giebt, jetzt in der Marcusbibliothek zu Venedig in einer Kiste von Cedernholz aufbewahrt. In den zwölf Monaten zeigt sich eine ganz mit Schnee und Eis bedeckte Landschaft und ein in den Schnee pissender Knabe. (Februar.) Alle Anfangsbuchstaben sind mit Gold gezieret. Die Ränder um den Text enthalten Blumengewinde, Blümchen, Bäume, Blätter, Früchte, Thiere, Tempelchen und andere mannichfaltige Arabesken. Daß Zaun Memling mit zwei anderen Malern Girardo da Guant, Livino d'Anversa die Miniaturgemälde verfertigte, wissen wir aus folgender Schrift: *Notizia d'opere di disegno scritta da un anonimo publicata da J. Morelli. Bassano 1800. 8.* Vergl. Schorn im Kunstbl. 1823. Nr. 14. S. 53—55. P. im Kunstbl. 1841. Nr. 9. S. 35. Folgende hervorragende Gemälde werden von Memling herrühren: Die Dreieinigkeith. — Abraham mit den drei Engeln. — Im Brevier der Heiligen: Maria auf dem Throne zwischen David und Salomon. — Anbetung der Könige. — Verkündigung Christi. — In der dritten Abtheilung (*Officia communia*), welche die Geschichten der Märtyrer enthält, ist das eine Gruppe von Bischöffen darstellende Blatt vielleicht von Memling. — Im Brevier der Heiligen: Jacobus, Paulus, Petrus als Bischoff von Rom, Philippus. — In der vierten Abtheilung, *Officia mortis*, mag der Tod, welcher Reitende einholt, von Memling verfertigt seyn. — Hinsichtlich der übrigen Gemälde siehe Livino von Antwerpen (*Lieven de Witte* aus Gent.)

387. Vielleicht von Memling. Gemälde der Handschrift *Tournois de la Gruthuse*. In der königlichen Bibliothek zu Paris. Siehe oben das Jahr 1489.

## Lieven de Witte.

388. Anbetung der Könige. Auf einer violett-sammetenen Tasche stehen in gelber Farbe die Buchstaben A. W. In der Gemälde-samm. des Herrn Aders zu London. Als ein Bild aus der Schule des van Eyck beschrieben in P. S. 95. Vergl. Monogrammentafel nr. 4. Nach P. im Kunstbl. 1841. Nr. 10. S. 39. von Lieven de Witte.

389. Die Anbetung der Könige in der königlichen Pinakothek zu München (v. D. Pin. S. 165.

nr. 36.), nach der früher herrschenden Ansicht von uns unter den Werken des Johann van Eyck aufgeführt, schreibt P. im Kunstbl. 1841. Nr. 10. S. 39. dem Lieven de Witte aus Gent zu.

390. Alte, frei behandelte Copie der Anbetung der Könige in der königlichen Pinakothek zu München, welche P. dem Lieven de Witte aus Gent zuertheilt hat. Zu Berlin. In W. Verz. S. 142. nr. 37. als „frei Nachahmung nach Hans Mem-

ling aus dem sechzehnten Jahrhundert" bezeichnet.

Anbetung der Könige. In dem Breviarium, welches einst dem Cardinal Grimani angehörte, jetzt in der Marcusbibliothek zu Venedig aufbewahrt wird. (Schorn im Kunstbl. 1823. S. 53. P. im Kunstbl. 1841. Nr. 9. S. 35.)

391. Die Ehebrecherin. (C. v. Mand. Fol. 204. b.)

392. Zeichnungen zu Glasfenstern in der Johaneskirche zu Gent. (C. v. Mand. Fol. 204. b.)

393. Nicht von Memling, mithin entweder von Livin von Antwerpen oder von Gerhard von Gent sind folgende Gemälde des im Verzeichnisse der Werke Memlings erwähnten großen Gebetbuches der Bibliothek von St. Marco zu Venedig: Der Thurm zu Babel. — Joseph wird von seinen Brü-

dern erkannt. — Errichtung der ehernen Schlange. — Simson. — Salbung Saul's. — David mit Goliath's Haupt. — Besuch der Königin von Saba bei Salomon. — Verkündigung. — Besuch der Maria bei Elisabeth. — Geburt Johannes des Täufers; gegenüber Johannes zwischen seinen Schülern. — Maria auf dem Throne, von heiligen Frauen umgeben. — Maria küßt das Christuskind. Gegenüber die mystischen Attribute der Maria. — Darstellung im Tempel. — Fußwaschung. — Gefangennehmung Christi. — Kreuzigung. — Auferstehung. — Himmelfahrt. — Ausgießung des heil. Geistes. — Tod der Maria. — Maria wird von Christus gekrönt. — Halbfigur des Erzengels Michael. — Procession aller Heiligen. — Heilige Barbara. — Heilige Katharina. — Enthauptung der heiligen Katharina.

### Dierck van Haerlem.

(Oben S. 14.)

394. Geschichte der Susanna. Sechs Ereignisse auf einem Gemälde. Zu Wien. (v. M. S. 160. nr. 46.)

395. Dem Kaiser Augustus wird von der Sibylla Tiburtina die himmlische Erscheinung der heiligen Jungfrau mit dem Christuskinde gezeigt. Zu Paris erstanden vom Schöff Brentano aus Frankfurt am Main. (Kunstbl. 1841. Nr. 11. S. 41.)

396. Mittelbild. Christus. Einst zu Leyden. Siehe oben das Jahr 1462.

397. Johannes der Täufer. Flügelbild auf Goldgrund. Im Besitze Zanoff's zu Köln. (P. S. 387. in der Ann.)

398. 399. Flügelbilder. Der Apostel Paulus. Der Apostel Petrus. Einst zu Leyden. Siehe oben das Jahr 1462.

400. Der von der Kaiserin fälschlich angeklagte, von Kaiser Otto verurtheilte Graf wird zum Richt-

platze geführt. Im Vordergrund liegt sein enthaupteter Körper. Der Scharfrichter gibt den Kopf der Gattin. Siehe oben das Jahr 1468.

401. Vor dem thronenden Kaiser Otto knieet die Gattin des enthaupteten Grafen, seinen Kopf haltend, und sucht durch die Feuerprobe den Kaiser von seiner Unschuld zu überzeugen. Siehe oben das Jahr 1468.

402. 403. „Bilder aus des Dierick oder überhaupt aus der Harlemer Schule scheinen mir auch jene zwei Seitenbilder im Museum zu Neapel (Nr. 381. und 383.) zu seyn, von denen das eine König Robert von Sicilien, das andere Herzog Karl von Calabrien in ganzen Figuren darstellt. Im Kunstbl. vom 15. Mai 1823. ist über sie bereits das Nähere berichtet worden.“ (P. im Kunstblatt 1841. Nr. 11. S. 41.)

### Hugo van der Goes.

(Oben S. 14. fg.)

404. Venus, Cupido und die Gratien. (Siehe C. v. Mand. Fol. 203. b.)

405. Vielleicht von Hugo van der Goes. Heil. Dreieinigkeit. Innere Seite eines Flügelbildes. Zu Kensington. (P. S. 49.)

#### Alttestamentliche Ereignisse.

406. Adam und Eva. (Kr. S. 221. nr. 3.) Bestandtheil und zwar Aufsenseite des von P. im Kunstbl. 1841. nr. 9. S. 34. nr. 3. dem Johann Memling zuertheilten Gemäldes zu Wien.

407. Das Opfer Abrahams. Grau in grau. Auf dem unten zu erwähnenden, jetzt dem Johann Memling zugeschriebenen Gemälde zu Wien. (Kunstbl. 1841. Nr. 9. S. 34. nr. 3.)

408. David und Abigail. Siehe oben das Jahr 1480.

#### Neutestamentliche Ereignisse.

409. Der verkündende Engel. Grau in grau. Rückseite des unten zu erwähnenden Bildnisses des Falco Portinari zu Florenz.

410. Verkündigung Mariä. Zu Berlin. (W. Verz. S. 138. nr. 17. K. H. II. 62. K. B. S. 158.)

411. Der zur Verkündigung herabschwebende Engel. — Die knieende Maria. Zu Berlin. (W. Verz. S. 139. nr. 24. K. H. II. 62. K. B. S. 158.)

412. Verkündigung. Unter den Bildern der chem. Boisseréeschen S. (K. H. II. 62.) Einstmals zu Schleißheim. (Tabellar. Verz. Im J. 1821. von N. Strixner lithogr.)

Die Verkündigung Mariä. Der Engel und Maria stehen. In der königlichen Pinakothek zu München. (v. D. Pin. S. 167. nr. 43.) Nach P. im Kunstbl. 1841. Nr. 5. S. 19. von einem Schüler des Rogier von Brügge.

413. Mittelbild. Geburt Christi und Anbetung der Hirten. Dabei Engel. Von Falco Portinari, dem Geschäftsführer der Medici in Brügge, gestiftet. Das Gemälde zierte sonst den Hauptaltar oder die Hauptfäçade des Chores der Hospitalkirche Santa Maria Nuova zu Florenz. (Vasari Vite T. I. Livorno 1767. 4. p. 111. Ugo d'Anversa, che fe la tavola di S. Maria Nuova di Firenze.) Es wurde von da zwischen die Sprachgitter des Chores der Nonnen über die Hauptthüre der Kirche versetzt. (Baldinucci T. IV. p. 18.) Jetzt hängt das Hauptbild an der Seitenwand links, die beiden Flügel gegenüber an der Wand rechts. (K. H. II. 62. Nagl. Um-

ständig beschrieben im Kunst-Blatt 1841. Nr. 5. S. 18.)

414. 415. 416. Mittelbild. Maria mit dem Christuskinde, von Engeln umgeben. — Die Seitenflügel zeigen innerlich den Stifter und die Stifterin des Bildes mit ihren Kindern. — Auf den Außenseiten der Seitenflügel sind der verkündigende Engel und Maria in einer Art von Chiaroscuro gemalt. Das auf dem Bilde befindliche Monogramm enthält die Buchstaben h. G. In Auffassung und Ausführung soll das Bild mit der Tafel von Sta. Maria Nuova in Florenz übereinstimmen. Im Hause Puccini zu Pistoja. (Gaye im Kunstbl. 1839. Nr. 21. S. 81.)

417. Maria mit dem Christuskinde. Einst in der St. Jakobskirche zu Gent. (C. v. Mand. Fol. 203. b. Daraus Nagl. K.)

418. Maria mit einem goldenen Heiligenscheine um den Kopf und in rothem Obergewande hat, auf einem sehr breiten Throne sitzend, das linksgewendete, nackte Christuskind auf dem Schooße. Ihre Rechte ist seitwärts ausgestreckt. In der Accademia Pontificia di belle arti zu Bologna. nr. 282.

419. Das von der stehenden Maria gehaltene Christuskind segnet den knieenden Stifter, welcher vom heil. Antonius dem Abt empfohlen wird. Siehe oben das Jahr 1472.

420. In der Höhe sitzt Maria mit dem Christuskinde auf dem Schooße. Dabei in der Luft zwei Engel. Unten die knieende heilige Katharina und eine sitzende Frau. (Gallerie J. et R. de Florence p. 173.)

421. Unter einem Thronhimmel sitzt Maria mit dem Christuskinde. Zur Rechten knieet ein Engel, zur Linken der Stifter. In Wien. (v. M. S. 157. nr. 30. Kr. S. 223. nr. 9.) Nach P. im Kunstblatt 1841. Nr. 9. S. 34. nr. 3. von Johann Memling.

422. Maria mit dem Christuskinde sitzt unter einer von durchbrochenem Steinwerk erbauten Halle. In der Königlichen Pinakothek zu München. (v. D. Pin. S. 185. nr. 119.)

423. Maria mit dem Christuskinde in einer Landschaft. Königliche Pinakothek zu München. (v. D. Pin. S. 170. nr. 53.)

424. Maria mit dem Christuskinde. Zu Berlin. (K. B. S. 158. nr. 17. b.)

425. Das Opfer der heiligen drei Könige. In der Sammlung des zu München verstorbenen Prof. Hauber. (Schottky S. 240.)

426. Verkündigung Christi. In der Kirche der Nonnen von St. Elisabeth oder von Sion zu Brüssel. (Desc. R. S. 90.)

427. Christus, mit Dornen bekränzt und mit dem Purpurmantel bekleidet. Zu Berlin. (W. Verz. S. 143. nr. 41. K. H. II. 62. K. B. S. 158.)

428. Antlitz des mit Dornen bekränzten Christus. Zu Berlin. (W. Verz. S. 141. nr. 32. K. B. S. 158.)

429. Christus am Kreutze, unten die heilige Jungfrau und andere Personen. St. Jakobskirche in Brügge. (C. v. Mand. Fol. 204. a.) Auf das später mit schwarzer Farbe überstrichene Gemälde wurden die zehn Gebote geschrieben. Nachmals wurde das Werk wieder von dem Anstriche befreit.

430. Nachahmung des Hughe van der Goes. Christus am Kreutze, Maria, Johannes und zwei Bischöffe. Zu Berlin. (W. Verz. S. 143. nr. 39. K. B. S. 159.)

431. Die um Christus weinende Maria, die drei anderen heiligen Frauen und Johannes. Zu Schleifs-

heim. (v. D. S. 7. nr. 29.) In der Königlichen Pinakothek zu München. (v. D. Pin. S. 173. nr. 66.)

432. „In de selve Kerek (S. Jacobs Kercke te Gent) was oock een glasvenster van een afdoeninge van t' Cruys, een seer constich stuck: dan ick twijffel of de teykeninge van hem, oft van zijo Meester Joannes was.“ (C. v. Mand. Fol. 203. b.)

433. Die in der St. Jakobskirche zu Brügge befindliche Abnahme vom Kreutze (Desc. R. S. 297.) hält P. S. 366. nicht für ein Werk des Hugo van der Goes. Vergl. Schu. S. 340.

434. Der vom Kreutze abgenommene Leichnam Christi liegt auf der Erde. In der Akademie der Künste zu Wien.

435. Auferstehung Christi. In der Kirche der Nonnen von St. Elisabeth oder von Sion zu Brüssel. (Desc. R. S. 90.)

436. Das jüngste Gericht. Zu Berlin. (W. Verz. S. 144. nr. 48. K. B. S. 158.)

#### Engel.

437. Innere Seite eines Flügelbildes. Ein Engel spielt auf der Orgel. Ein anderer steht dahinter. Knieender Chorherr. Vielleicht von Hugo van der Goes. Zu Kensington. (P. S. 49.)

#### Heilige.

##### a. Zusammenstellung mehrerer Heiligen.

438. Vielleicht von Hugo van der Goes. Hinter dem knieenden König von Schottland und seinem Sohne der heil. Andreas, hinter der knieenden Königin der heil. Georg. Außere Seite von Flügeln. Kensington. (P. S. 49.)

439. Linkes Flügelbild. Vor dem Apostel Matthias und dem Abte Anton knieet Falco Portinari mit zwei kleinen Söhnen. Den Hintergrund bildet eine felsige Landschaft. Mit dem oben beschriebenen Mittelbilde der Geburt Christi in der Kirche Santa Maria Nuova zu Florenz.

440. Rechte Abtheilung. Betende Männer, rechts gewendet. Hinter ihnen steht Johannes der Täufer. — Linke Abtheilung. Betende Weiber, links gewendet. Hinter ihnen steht ein Pabst. In der Akademie der Künste zu Wien.

441. Vermuthlich von Hugo van der Goes. Vier weibliche Heilige, ein kleines Bild. In der S. des Herrn van Rotterdam zu Gent. (Schu. S. 309.)

442. Nachahmung des Hughe van der Goes. Die Heiligen Agatha und Clara stehen in einer Landschaft. Flügel. Zu Berlin. (W. Verz. S. 142. nr. 36. K. B. S. 159.)

##### b. Einzelne Heilige.

443. Heiliger Antonius. Siehe oben nr. 419. Maria mit dem Christuskinde.

443. b. Der heil. Augustinus, der knieende Stifter und Johannes der Täufer. Zu Berlin. (W. Verz. S. 143. nr. 40. K. B. S. 159.)

444. Der heil. Christophorus. Gemädegalerie des Prinzen von Oranien zu Brüssel. (P. S. 385. Vergl. K. H. II. 62.)

445. Der heilige Hieronymus als Cardinal. Zu Wien. (v. M. S. 167. nr. 76.)

446. Johannes der Täufer. Gemädegalerie des Prinzen von Oranien zu Brüssel. (P. S. 385.)

447. Johannes in der Wüste deutet auf das Lamm. Siehe oben das Jahr 1472.

448. Johannes der Täufer. Flügel. Zu Wien.

(v. M. S. 157. nr. 31. Kr. S. 224. nr. 13.) Von P. im Kunstbl. 1841. Nr. 9. S. 34. nr. 3. dem Johann Memling zuertheilt.

449. Johannes der Täufer. Zu Wien. (v. M. S. 167. nr. 76.)

450. Johannes der Evangelist. Zu Berlin. (W. Verz. S. 139. nr. 25. K. B. S. 158.)

451. Johannes der Apostel. Flügel. Zu Wien. (v. M. S. 157. nr. 31. Kr. S. 224. nr. 13.) Von P. im Kunstbl. 1841. Nr. 9. S. 34. nr. 3. dem Johann Memling zuertheilt.

452. Aus der Legende der heil. *Katharina*. Jugendarbeit. Einst im Marienkloster zu Gent. (C. v. Mand. Fol. 203. b.)

Heil. *Katharina*. Siehe oben nr. 420. *Maria* mit dem Christuskinde.

453. Rechtes Flügelbild. Vor der auf dem Drachen stehenden heiligen *Margaretha* und vor *Maria Magdalena* knieet die Frau des Portinari und ihr Töchterchen. Mit dem oben beschriebenen Mittel-

bilde der Geburt Christi in der Kirche Santa Maria Nuova zu Florenz.

454. *Maria Magdalena*. Gemäldegallerie des Prinzen von Oranien zu Brüssel. (P. S. 385.)

455. Der heil. *Stephanus*. Gemäldegallerie des Prinzen von Oranien zu Brüssel. (P. S. 385.)

456. Märtyrertod einer Heiligen. Grau in grau. Auf dem unten zu erwähnenden, jetzt dem Johann Memling zugeschriebenen Gemälde zu Wien. (Kunstbl. 1841. Nr. 9. S. 34. nr. 3.)

#### Bildnisse.

457. Falco Portinari, ein Buch haltend. In halber Figur. Im Pallaste Pitti in Florenz. (Kunstbl. 1841. Nr. 5. S. 18. nr. 2.)

Frau des Portinari. Siehe oben heil. *Magdalena*.

458. Glasmalereien für die St. Jakobskirche zu Gent. (C. v. Mand. Fol. 203. b.)

Außerdem siehe oben die Jahre 1467. 1473. 1480.

#### Josse (Justus) van Gent.

(Oben S. 15.)

Von „Justus de Alemania.“ Der verkündigende Engel Gabriel und *Maria*. Siehe oben das Jahr 1451.

„Wenn eine (im Louvre No. 527. befindliche) Verkündigung mit Flügeln, worauf die Heiligen *Benedict*, ein Bischoff, *Stephan* und *Angelus*, wirklich von dem *Giusto di Alemagna* herrührt, dessen *Lanzi*, als in *Genna* um 1351. arbeitend, gedenkt, so ist dieses feine Bild als ein Beispiel merkwürdig, wie früh Deutsche ganz in der Italienischen Kunstweise gemalt haben, indem es diese in allen Stücken zeigt. Auf keinen Fall ist hier an *Justus van Gent* zu denken, da sichere Bilder von ihm den treuen Schüler des *Jan van Eyck* zeigen.“ (W. K. III. 541.)

459. Vielleicht von *Justus van Gent*. *Maria* Heimsuchung. Zu Berlin. (W. Verz. S. 138. nr. 18.) Später dem *Gerard van der Meeren* zuertheilt. (K. B. S. 157.)

460. Vielleicht von *Justus van Gent*. Anbetung der Könige. Zu Berlin. (W. Verz. S. 139. nr. 23.) Später dem *Gerard van der Meeren* zuertheilt. (K. B. S. 157.)

461. Enthauptung *Johannes des Täufers*. Einst in der *Johanneskirche* zu *Gent*. Manuscript in *J. B. Delbecq's* Besitze. (P. S. 381.)

462. Abendmahl. In der Kirche *St. Agata* zu *Urbino*. Siehe oben das Jahr 1474.

463. Märtyrertod des heiligen *Paulus*. Am Eingange des Chores der *Jakobskirche* zu *Gent*. (Mensaert Peintre amateur.) Jetzt nicht mehr vorhanden.

464. Kreuzigung *Petri*. Am Eingange des Chores der *Jakobskirche* zu *Gent*. (Mensaert Peintre amateur.) Jetzt nicht mehr vorhanden.

465. Die *Kaiserin Helena* mit zwei ihrer Frauen knieet, von mehreren Männern umgeben, während drei Knechte das Kreuz Christi über ein auf der Bahre liegendes Mädchen halten. Im Hintergr. die Aufsuchung des heil. Kreuzes. Im Besitze des verstorbenen *J. van Huyvetters* zu *Gent*. (Kunstblatt 1833. P. S. 380. Daraus *K. H. II. 62.*) Nachdem jedoch *P.* das oben aufgeführte Abendmahl zu *Urbino* gesehen, kann er nicht mehr der Meinung beipflichten, daß *Justus van Gent* die Findung des Kreuzes verfertigt habe. (P. im Kunstblatt 1841. Nr. 4. S. 16.)

466. Kirchentafel. Für die Bruderschaft des *Corpo di Cristo* zu *Urbino*. Siehe oben das Jahr 1475. [Es gab einen jüngeren *Jooris van Gent*, welchen *C. v. Mand. Fol. 242. b.* unter den Schülern des *Franz Floris* aufführt.]

#### Albert van Ouwater.

(Oben S. 15.)

467. Alt- und neutestamentlich. Die cherne Schlange. Christus am Kreuze. Acta Apostolor. 4, 10—12. Zu Wien. (v. M. S. 155. nr. 22.)

467. b. *Esther* vor *Ahasyeros*. Zeichnung. Rund. In der Sammlung des Erzherzogs *Karl* zu Wien. *Raccolta di disegni. Sc. Fiamminga. Vol. I.*

467. c. *Mardachai* wird auf dem Rosse eingeführt. (*Esther* 6, 11.) Dabei knieende Personen. Zeichnung. Rund. In der Samml. des Erzherz. *Karl* zu Wien. *Racc. d. dis. Sc. Fiamm. Vol. I.*

468. Auferweckung des *Lazarus*. (C. v. Mand. Fol. 205. b.)

469. OWA. Abnahme vom Kreuze. Sonst in der *Wallrafischen* Sammlung, jetzt in dem städtischen

Museum zu *Köln*. (P. S. 398. Daraus *K. H. II. 63.*)

470. Der vom Kreuze abgenommene Christus. Zu Wien. (Kr. S. 224. nr. 10.) Nach älterer Ansicht dem *Johann van Eyck*, nemlich von *P.* im Kunstbl. 1841. Nr. 10. S. 39. dem *Albert van Ouwater* zugeschrieben.

471. Das jüngste Gericht, berühmtes Altarblatt in *Danzig*. Siehe oben das Jahr 1467. Nach *P.* von *Albert van Ouwater*.

472. Die Heiligen *Petrus* und *Paulus*. (C. v. Mand. Fol. 205. b.)

473. „Daer was een schoon Metselrije van eenen Tempel: doch de Columnen en t' werck wat cleen wesende, op d' een sijde Apostelen, op d' ander

sijde Joden. Daer waren oock eenige aerdighe Vroekens, achter quamen eenighe, die toesaghen door Choor pilaerens." (C. v. Mand. Fol. 205. b.)  
474. In einer Landschaft Pilgrime. (C. v. Mand. Fol. 205. b.)

### Gerhard von St. Johann oder Gerhard von Haarlem.

(Oben S. 15.)

476. Ruhe in Aegypten. Zu Schleifheim. (Tabellarisches Verzeichniss.) Von P. im Kunstbl. 1841. Nr. 10. S. 40. dem Gerhard van Harlem abgesprochen.

477. Aehnliches Bild zu Wien. (Kr. S. 240. nr. 77.) Nach P. im Kunstbl. a. a. O. nicht von Gerhard van Harlem.

478. 479. 480. Beerdigung der Gebeine Johannes des Täufers. — Hervorsuchung und Verbrennung derselben unter Julian. — Ueberbringung derselben im J. 1252. nach St. Johann von Acri. Von Albrecht Dürer bewundert, nach Zerstörung des Altares von van Mander in dem Saale des Comthurs der Johanniter gesehen (C. v. Mand. Fol. 206. a.), hierauf im Besitze des Holländischen Gesandten, der die Bilder dem Könige Karl I. von England verchrt. Wahrscheinlich von Leopold Wilhelm, Statthalter der Oesterreichischen Niederlande, erstanden. Jetzt zu Wien. (v. M. S. 153. nr. 16. Kr. S. 228. nr. 31. P. im Kunstbl. 1841. Nr. 10. S. 40.)

481. Christus nimmt Abschied von Maria. Flügelgemälde. In der K. Pinakothek zu München. (v. D. Pin. S. 27. nr. 84.)

482. Mittelbild. Christus am Kreutze. Auch die Kirche war mit gründlicher Kenntniss der Per-

475. Der anonyme, von Morelli herausgegebene Reisende (p. 76.) nennt einige Landschaften des Alberto de Olanda, die der Cardinal Grimano besafs.

spectiv dargestellt. Altarbild für die S. Jans Heeren zu Haarlem. Dieses Mittelbild ging bei der Bestürmung der Stadt zu Grunde. (C. v. Mand. Fol. 206. a. Baldinucci T. IV. in Firenze. 1769. p. 96. sq.)

483. Der vom Kreutze abgenommene Christus. Flügel. (C. v. Mand. Fol. 206. a.)

484. Der vom Kreutze abgenommene Leichnam Christi. Mittelbild. In der K. Pinakothek zu München. (v. D. Pin. S. 27. nr. 85.)

485. Der Leichnam Christi auf dem Schoofse der Maria. Zu Wien. (v. M. S. 153. nr. 15. Kr. S. 229. nr. 34. P. im Kunstbl. 1841. Nr. 10. S. 39. Matham, der das Bild stach, glaubte, Albert Dürer sey der Verfertiger.)

486. Auferstehung Christi. Flügelgemälde. In der K. Pinakothek zu München. (v. D. Pin. S. 27. nr. 86.)

486. b. Brustbild des heiligen Laurentius, von vorne, in Arabesken. Colorirte Zeichnung. In der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. Racc. di dis. Sc. Fiamm. Vol. I.

487. Abbildung der groote Kerk zu Haarlem. (C. v. Mand. Fol. 206. a. Baldinucci T. IV. in Fir. 1769. p. 97.)

### Desiderius Erasmus von Rotterdam.

487. b. Christus am Kreutze. Oben S. 60.

487. c. Ein Mönch hält stehend mit beiden Händen ein geschlossenes Buch. Zeichnung in der

Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. Raccolta di disegni. Sc. Fiamminga. Vol. I.

### Hieronymus Bos.

(Oben S. 11.)

488. Orpheus in der Unterwelt. Zu Wien. (v. M. S. 158. nr. 37.)

489. Rechter Flügel. Erschaffung der Eva, Sündenfall und Vertreibung aus dem Paradiese. Zu Berlin. (W. Verz. S. 154. nr. 87.)

490. Erschaffung des Menschen. Im Kloster St. Laurenz im Escorial.

Drei Momente. Der Mensch ist erschaffen worden. Er ist in thierische Lasterhaftigkeit versunken. Sein schreckliches Schicksal. Im Escorial.

491. Jonas vom Wallfische verschlungen.

Die zahlreichen, in Spanien befindlichen Gemälde des Hieronymus Bos zerfallen nach der Angabe des Pater Siguenza in drei Klassen: Die erste zeigt Ereignisse des Lebens und Leidens des Heilandes; die zweite die Versuchungen des heiligen Antonius und anderer Heiligen, Fegefeuer, Höllen mit unzähligen Teufeln, Ungeheuern, Drachen, Vögeln und anderen Thieren und Schrecken und Entsetzen erregenden Gegenständen; die dritte endlich umfaßt symbolische und mystische Gemälde voll tiefer Moral über die Laster der Menschen. Wie die zuerst genannten Bilder den Menschen von Au-

fsen schildern, so zeigen diese das Innere seiner Seele und seine Leidenschaften.

492. Flucht in Aegypten. Joseph fragt einen Bauern nach dem Wege. Maria sitzt auf dem Esel. In der Ferne eine Höhle oder Herberge in dem Felsen. (C. v. Mand. Fol. 216. b.)

493. Die Taufe Christi, mit dem Namen Bos. Fol.

494. Christus wird von den Kriegern gebunden fortgeführt. Altarbild der Kapelle der Könige in der Kirche zu St. Domingo (Dominicus) in Valencia.

495. Dornenkrönung. Im Escorial. Das nachfolgende Gemälde ist Wiederholung.

496. Dornenkrönung. Altarbild der Kapelle der Könige in der Kirche zu St. Domingo in Valencia.

497. „Noch is van hem t' Amsterdam enen Cruys-dragher, daer hy meer staticheyt, als wel zijn ghewonte was, in heeft ghebruyckt." (C. v. Mand. Fol. 216. b.)

Christus trägt das Kreuz. H. Cock. excu: Hieron. Bos invenit... L. Lomb. restituit. (Zani P. II. Vgl. VII. p. 321.)

498. Christus mit dem Kreutze. Im Escorial.

499. Christus in einer Glorie. Ringsum in sieben Abtheilungen die Laster, als allegorische Figuren. Im Escorial. Ohne Zweifel mit dem nachfolgenden Bilde identisch:

Die von Christus der Menschheit entnommenen Sünden. In ihrer Mitte Christus selbst, von himmlischem Glanze umgeben. Die Worte, die das Bild schweigend ruft, spricht die Umschrift aus: *Cave, cave, dominus videt!* Dieses Bild befand sich in der Königlichen Mönchszelle, in welcher Philipp II., König von Spanien, starb.

500. Der Erzengel Michael bewältigt den Satan. Noch andere Engel kämpfen gegen böse Geister. Zu Wien. (v. M. S. 158. nr. 32.)

501. Mittelbild. Das jüngste Gericht. Zu Berlin. (W. Verz. S. 154. nr. 87.)

Das jüngste Gericht. (Hub. Bd. 5. S. 73. nr. 2. H., W. p. 119. nr. 549.)

502. Die Hölle mit sehr vielen allegorischen Figuren, die von Teufeln fortgeschleppt werden. Im Escorial.

503. Hölle. In der S. des Cardinals Grimano.

504. Linker Flügel. Die Hölle. Zu Berlin. (W. Verz. S. 154. nr. 87. K. H. II. 73. K. B. S. 194.) — Die Altväter werden aus der Hölle erlöst. Judas, der auch herauszukommen hofft, bleibt an einem Stricke hängen. (C. v. Mand. Fol. 216. b.)

505. Triumph des Todes. Im Pallaste San Ildefonso.

506. Hieronymus Bos inventor. *Iustum animae in manu Dei sunt, nec attingit illos cruciatus.* MG. 21.

507. Dem Kaiser Constantin, der an der Spitze seines Heeres geht, zeigt ein Engel in der Luft das Kreuz. (Hub. Bd. 5. S. 73. nr. 4.)

508. Versuchung des heiligen Antonius. Im Escorial.

509. Derselbe Gegenstand. Ebenfalls im Escorial.

510. Sieben Gemälde, die 1608. bei dem Brande des Schlosses Pardo untergingen, stellten die Versuchung des heiligen Antonius dar. (Argote de Molina, libro de la Monteria del rey D. Alonso.)

511. Versuchung des heiligen Antonius. In der Sammlung des zu München verstorbenen Prof. Hauber. (Schottky S. 240.)

512. Versuchung des heil. Antonius durch abentheuerliche Ungeheuer. Zu Wien. (v. M. S. 158. nr. 36. Kr. S. 225. nr. 18. Vergl. S. 227. nr. 28.)

Vergl. den Holzschnitt a. d. J. 1522. und den unter dem Jahre 1561. aufgeführten Kupferstich.

513. Der heilige *Christophorus*, umgeben von allerlei Teufels- und Truggestalten trägt das Kind durch das Wasser. Oben auf einem aufgerollten Bande: *Christofore fte virtutes, sub tibi. tate. qui te. de mane videt, nocturna tempore ridet boesche.* Oben über dem Bande, in der Mitte des Blattes, das Monogramm des Kupferstechers. Auch ist das *A* auf dem Schwerte eines der Dämonen wiederholt. (Frenzel, v. St. M. Bd. III. S. 4. nr. 19.)

514. Der heilige *Martinus*, auf einer Fähre von Krüppeln und Lahmen umgeben, theilt seinen Mantel. *De gode Sinte Martin — gedruys. Hieronymus Bos inventor.* H. Cook excud.

515. „Eenigen Sanct Monick wesende, met verscheyden Kettens disputerende, doet alle hun Boecken met oock den zijnen legghen op het vyer, en wiens Boeck niet verbrande, die soude recht hebben“ etc. (C. v. Mand. Fol. 216. b. Sandrart Th. 2. S. 242. fg.)

516. Bildniß eines monströsen Wesens, welches

nach drei Tagen das Alter von sieben Jahren zu haben schien. Im Jahre 1608. durch den Brand des Schlosses Pardo zu Grunde gegangen. (Argote de Molina, libro de la Monteria del rey D. Alonso.)

516. b. Ein und dreißig Krüppel. Zeichnung. (Ein Blatt.) S. des Erzherz. Karl zu Wien. *Raccola di dis. Sc. Fiamm. Vol. I.*

517. Fastnacht. (Le Mardi-gras.) Personen beiderlei Geschlechtes. Oben das Brustbild des heiligen Jacobus. Unten: Hieron. Bos inv. Corn. van Tienen exc. (H., W. T. III. p. 118. nr. 545.)

518. Die Narrenfamilie. *Soo doude pypen . . . sine.* Ohne Namen des Kupferstechers. Bez. *Aux quatre vents.* Vergl. Nagl. K. Bd. II. S. 65.

519. Die Verliebten. *Lung to sof . . . ont beeren.*

520. Eine Menge grottesker Figuren. Unten ist zu lesen: *Al dat op etc. Jer. Bosche inv. Fol.*

521. Aehnliches Blatt: *Dese Jeronimus Bosch droller. Fol.*

522. Die Narrenstube. Verkleidete Männer und Frauen in einer Schenke. *Masquers entrez . . . scheeren.*

523. Die Fett- und Wurstfresser. *Son vuyl sansc . . . net en. H. Cook excud.*

524. Ein Blinder führt einen Blinden bei einer Grube. *Caecus ducem . . . escorte. Peter Mirecynus sc. Cook et Galle excud. — Si un Aveugle conduit un Aveugle, tous deux cherront en la fosse.* H. Bos inventor. Joan. Galle excud.

525. Die blau Schuyte. Das Schiff der Verderbnis. Siehe den Kupferstich des Peter Mirecynus aus dem Jahre 1559.

526. Die Träume. Unten sechzehn Holländische Verse. *Petrus de Jode excudit. (H., W. p. 119. nr. 551.)*

527. Sehr viele Ungeheuer. Mit vier Holländischen Versen, welche anfangen: *Dese Jeronimus Bosch Drollen etc. Jeron. Bosch inven. Aux quatre vents. (H., W. p. 119. nr. 548.)*

528. *Omnis caro foenum.* Ein schwerer Heuwagen ist als Sinnbild weltlicher Lust mit sieben abentheuerlich gestalteten Thieren bespannt und führt als Ueberfracht noch singende und spielende Weiber und unter diesen die posauende Fama mit sich. Menschliche Wesen aller Art und jeden Alters mühen sich ringsum ab, den Wagen mittelst Leitern und Hacken zu erklimmen, während andere, schon herabgestürzt, von den Rädern desselben jämmerlich zerquetscht werden. In der sogenannten alten Kirche des Escorials.

529. Ein Elephant, der einen Thurm trägt, umgeben von Ungeheuern. Mit dem Namen *Bosche. (H., W. p. 119. nr. 550.)*

*Hieronymus Bos inven. H. Cock excud. Temeritatis subiti, ut vehementes sunt impulsus etc. Elephant. Karikirte Darstellung. MG. I. tab. 236.*

Ein Elephant, der große Thürme trägt, wird von sehr vielen Personen angegriffen, die ihn mit Sturmleitern zu besteigen suchen. *Hieronymus Bos inv. H. Cock exc. (H., W. p. 120. nr. 554.)*

530. Allegorische Darstellung des Sprüchwortes: Die großen Fische fressen die kleinen. Mit weitläufigen Holländischen Erklärungen. *Jan Tiel excud. Gr. qu. Fol. MG. H. nr. 1201. (Cock exc. 1551. H., W. T. III. p. 118. nr. 546.)*

531. Komische Darstellung eines großen erlegten Wallfisches mit seinen Insassen. Siehe den Kupferst. a. d. J. 1551. — (Copie von der Gegen-

seite, genannt das Barneveltsche Ungeheuer, a. d. J. 1619.)

Acht Gemälde gingen bei dem Brande des Pardo zu Grunde und sind nur noch durch eine Beschreibung bekannt. Argote de Molina, de la montería del Rey Don Alonso bei Bernudez T. I. p. 174.

### Cornelis Engelbrechtsz.

(Oben S. 16.)

534. Linkes Seitenbild. Opfer Abrahams. Im Stadthause von Leyden. (C. v. Mand. Fol. 210. b. Schn. S. 66. Darans K. H. II. 136.)

535. Rechtes Seitenbild. Anbetung der ehernen Schlange. Im Stadthause von Leyden. (C. v. Mand. Fol. 210. b. Schn. S. 66. K. H. II. 136.)

536. David sieht von seinem Schlosse die sich badende Bathseba. Im Vordergrund empfängt sie der König von vielem Gefolge begleitet. In der Gemäldes. des Prinzen von Oranien zu Brüssel. (P. S. 392. Wiederholt in K. H. II. 137.)

537. Mittelbild. Die sitzende Maria. Dem Christuskinde bringt ein Engel Kirschen. Ein sitzender Alter (Joseph) blättert in einem Buche. Zu Wien. (v. M. S. 162. nr. 54. Kr. S. 223. nr. 8.) Dieses Bild hat das Zeichen von drei verbundenen Kreuzen, ähnlich dem anderen, welches auf einem Flügelgemälde mit der Kreuzigung und den anbetenden Stiftern im Museum zu Neapel zu sehen ist. Jetzt wird angenommen, daß der Lehrer des Meisters des Todes der Maria aus der Boissercéschen Sammlung der Verfertiger sey. (Kunstbl. 1841. Nr. 102. S. 423. nr. 3.)

538. Anbetung der Könige. In Tempera. (C. v. Mand. Fol. 210. b.)

539. Altniederländisch, vielleicht von Cornelis Engelbrechtsz. Anbetung der Könige. Maria reicht dem Kinde einen Apfel. Vor ihr knieet Caspar, hinter ihr steht der heilige Joseph. Im Hintergrunde mehrere Personen, unter ihnen wahrscheinlich auch der Maler. In der K. K. Ambraser Sammlung zu Wien. (Primisser S. 154. nr. 79.)

[Christus hält das verlorene Schaaf. Zu Berlin. K. B. S. 195. Es ist das in W. Verz. S. 300. nr. 153. aufgeführte Bild.]

540. Geißelung, Verspottung und Dornenkrönung Christi. Von einem Schüler des Cornelis Engelbrechtsz. gemalten Altarblattes im Rathhause zu Leyden. (Kunstbl. 1841. Nr. II. S. 41.)

541. Kreuztragung. In der Gemäldesammlung Aders. (P. S. 97.)

542. Die Kreuzigung Christi. Zu Schleifheim. (v. D. Schl. S. 31. nr. 168.) In der K. Pinakothek zu München. (v. D. Pin. S. 28. nr. 91.)

543. Mittelbild. Die drei Gekreuzigten, unten

532. Gemälde zu Buenretiro, Casa del Campo, Zarzuela, Casa del Rey.

533. Verschiedene Gemälde beschreibt der anonyme, von Morelli bekannt gemachte Reisende p. 77.

Johannes und Maria mit anderen Personen zu Fuß und zu Pferde. Erst in der Klosterkirche „Ghe-naemt tot Marien Poel“ dann im Stadthause von Leyden. (C. v. Mand. Fol. 210. b. Schn. S. 66. K. H. II. 136. P. im Kunstbl. 1841. Nr. II. S. 41.)

544. Christus am Kreutze. Unten die gewöhnlichen Personen, außerdem anbetende Geistliche und Stifter. (Guida per l' J. R. Accademia delle belle arti in Venezia. Venezia 1840. S. p. 10.)

545. Abnahme vom Kreutze. (C. v. Mand. Fol. 210. b.)

546. Abnahme vom Kreutze. Im Bildersaale der Moritzkapelle zu Nürnberg.

547. Aus der Offenbarung Johannis. Das Lamm öffnet die Siegel. (C. v. Mand. Fol. 210. b.) Erst in der Begräbniskapelle der Herren von Lockhorst zu Leyden, dann im Besitze van den Bogaerts zu Utrecht. (C. v. Mand. I. I.)

548. Seitenbild. Der heil. Georg und der knieende Stifter. Zu Wien. (v. M. S. 162. nr. 54. Kr. S. 223. nr. 8.) Jetzt wird angenommen, daß der Lehrer des Meisters des Todes der Maria aus der Boissercéschen Samml. der Verfertiger sey. (Kunstbl. 1841. Nr. 102. S. 423. nr. 3.)

549. Seitenbild. Die heilige Katharina und die knieende Stifterin. Zu Wien. (v. M. S. 162. nr. 54. Kr. S. 223. nr. 8.) Jetzt dem Lehrer des Meisters des Todes der Maria aus der Boissercéschen Sammlung zugeschrieben. (Kunstbl. 1841. Nr. 102. S. 423. nr. 3.)

550. Zahlreiche Gesellschaft von Gelehrten, die beim Krüge sich belustigen. Ermitage zu St. Petersburg. (Notice 1828. p. 108.)

551. Gemälde mit vielen Bildnissen der Schützengilde. Siehe oben das Jahr 1507.

552. Aehnlichen Inhaltes. Siehe oben das Jahr 1508.

553. Vogelschießen. Die Augen der siebenzehn nur bis an die Brust sichtbaren Personen sind alle nach einem Ort hin gerichtet. Mehrere halten Büchsen. Ermitage zu St. Petersburg. (Notice 1828. p. 108.)

554. Knieendes und betendes Frauenzimmer. Zeichnung. In der S. des Erzherz. Karl zu Wien. Raccolta di dis. Sc. Piamm. Vol. I.

Quintin Messys. Rogier van der Weyde. Lucas van Leiden. Jan de Mabuse. Bernardt van Orley.

Ueber diese Künstler, welche zum Theil ein, zum Theil mehrere Jahrzehnde nach dem Jahre 1520. malten, siehe den Rückblick auf die Maler der zweiten Periode.

### Miniaturmaler.

„Ora, acciocchè sappiamo alcuna cosa de' miniatori di que' paesi, dicono, che questi vi sono

stati eccellenti: Marino di Siressa (di Zirizec nella Zelandia), Luca Urembout di Guanto, Simone Be-

nie da Bruggia, e Gherardo. E parimente alcune donne, Susanna sorella del detto Luca, che fu chiamata perciò a i servigj d' Enrico VIII. Re d' Inghilterra, e vi stette onoratamente tutto il tempo di sua vita: Clara Scheysers di Gunto, che d' ottanta anni morì, come dicono, Vergine; Anna figliuola di maestro Segher medico: Levina figlia di maestro Simone da Bruggia suddetto, che dal detto Enrico d' Inghilterra fu maritata nobilmente, e avuta in pregio dalla Reina Maria, siccome ancora

è dalla Reina Lisabetta: similmente Caterina figliuola di maestro Giovanni da Emson andò già in Spagna al servizio della Reina d' Ungheria con buona provvisione; e insomma molt' altre sono state in quelle parti eccellenti miniatrici." (Vasari, Vite. Tomo VII. Firenze 1772. 4. p. 130. 131. Dasselbe wiederholt mit anderen Worten und einigen Zusätzen Lod. Guicciardini Descr. di tutti i Paesi Bassi. Anversa. 1581. Fol. p. 144. 145.)

### Kupferstecher und Formenschnneider.

Stecker mit dem in Brulliot P. I. p. 422. nr. 3212. a. mitgetheilten Monogramme.

Der Künstler arbeitete in der Gegend des unter dem Jahre 1440. erwähnten Klosters Zwolt oder Zwott.

Verkündigung Maria. Die Jungfrau sitzt zugewendet in dem Zimmer. An ihrer linken Seite ist der linksgewendete Engel. An Mariens rechter Seite oder am linken Ende des Blattes steht auf einem dreieckigen Schemel ein brennendes Licht. Das mehr breite als hohe Blatt, von Bartsch nicht erwähnt, sah ich in der Kupferstichsammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. — Anna sitzt lesend auf dem Throne; vor ihren Füßen sitzt Maria mit dem Christuskinde. Oben in der Mitte ist Zwott, unten in der Mitte IAM zu lesen. Ebenfalls in der Kupferstichsammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. (B. P. gr. VI. 99. nr. 15.) — Maria mit dem Christuskinde unter einem Baldachin. Halbfigur. (Brulliot.) — Maria und das in ihrem Buche blätternde Christuskind. In der Kupferstichsammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. (B. P. gr. VI. 96. nr. 10.) — Maria, zugekehrt sitzend, hat das Christuskind auf dem Schooße, welches das Kreuz hält. Oben ist Zwott, unten IA zu lesen. In ders. S. (B. P. gr. VI. 95. nr. 9.) — Anbetung der Könige. In ders. S. (B. P. gr. VI. 90. nr. 1. Zani P. II. Vol. V. p. 232.) — Abendmahl. In ders. S. (B. P. gr. VI. 91. nr. 2.) — Christ, betet im Oelgarten. In ders. S. (B. P. gr. VI. 91. nr. 3.) — Christus wird gefangen genommen. In ders. S. (B. P. gr. VI. 92. nr. 4.) — Die drei Gekreuzigten. Ganz oben über Christi Kreuz steht das Wort Zwott. (MG. 3 Z. tab. 213. Auch in der Kupferstichsammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. B. P. gr. VI. 93. nr. 5.) — Wiederum die drei Gekreuzigten. So eben wurde Christi Seite verwundet. Unten die ohnmächtige Maria unter vielen anderen Personen. Ganz oben in der Mitte steht Zwott. In ders. S. (B. P. gr. VI. 93. nr. 6.) — Maria küßt den auf der Erde liegenden Leichnam Christi. In ders. S. (B. P. gr. VI. 93. nr. 7.) — Der Heiland. (Dieses in der Kupferstichsammlung des Erzherzogs Karl zu Wien nicht vorhandene Blatt wird von B. P. gr. VI. 95. nr. 8. beschrieben. — Der heilige Augustinus. In ders. S. (B. P. gr. VI. 96. nr. 11.) — Der heilige Christophorus zu Pferde. In ders. S. (B. P. gr. VI. 97. nr. 12.) — Der heilige Georg. (Dieses in der Kupferstichsammlung des Erzherzogs Karl nicht vorhandene Blatt wird von B. P. gr. VI. 98. nr. 13. beschrieben.) — Messe des heiligen Gregorius. In der Kupferstichsammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. (B. P. gr. VI. 98. nr. 14.) — Der den Greis betragende Jüngling. (Dieses in der Kupferstichsammlung des Erzherzogs Karl nicht vorhandene Blatt wird von B. P. gr. VI. 100. nr. 16. beschrieben.) — Der Tod. Darin Moses, der, umgeben von Sinnbildern des Todes, die zehn Gebote hält. Blatt mit vieler Schrift. Oben Zwott. Unten in der Mitte IAM. In der Kupferstichsammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. (B. P. gr. VI. 101. nr. 17.) — Mit Bildsäulen sehr reich verzierter Theil eines kirchlichen Gebäudes. Unten drei Durchgänge. In der Mitte unten steht IM. In der Kupferstichsammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. (B. P. gr. VI. 102. nr. 18.)

### Franz v. Bocholt.

Simson zerreißt den Löwen. (B. P. gr. VI. 80. nr. 1. Zani P. II. Vol. III. p. 246.) — Urtheil des Salomon. (Zani P. II. Vol. III. p. 339.) — Verkündigung. — Maria und das Christuskind. In der Herzogl. Kupferstichsammlung zu Gotha. MG. 20. (B. P. gr. VI. 82. nr. 4.) — Maria, das nackte Christuskind haltend, steht auf dem Halbmonde. Dieses, in B. P. gr. nicht angeführte, Blatt befand sich in der Derschauischen Sammlung. — Maria mit dem Christuskinde in einer Glorie. (Brulliot.) — Christus und die zwölf Apostel, dreizehn Blätter. — Die zwölf

Apostel, zwölf weniger hohe Blätter. — Christus am Kreuze. Unten Maria und Johannes mit dem Buche. (In B. P. gr. nicht angeführt. Zani P. II. Vol. VIII. p. 74. Duchesne Iconophile p. 322.) — Der Erzengel Michael. — Der heilige Antonius. — Der heilige Antonius, gegen die Dämonen gewendet. (Brulliot.) — Der heilige Georg. — Johannes der Täufer. — Die heilige Katharina. (Brulliot.) — Zwei Bauern im Streit. — Der Mönch und die Spinnerin. — Der kämpfende Soldat. — Laubwerk.

### Alart du Hameel.

(Monogramm Brulliot P. I. p. 1. nr. 2.)

Die eiserne Schlange, in der Wüste aufgerichtet. In der Kupferstichsammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. (B. P. gr. VI. 355. nr. 1.) — Das letzte Gericht. In diesem offenbar nach einem Gemälde des Hieronymus Bos von Hertoghen Bosche angefertigten Blatte der Kupferstichsammlung des Erzherzogs zu Wien begegnen uns bereits völlig solche Ungeheuer, dergleichen später Breughel und seine Zeitgenossen zu schildern sich gefielen. (B. P. gr. VI. 356. nr. 2.) — Der Kaiser Constantin an der Spitze seines christlichen Heeres. (Brulliot P. I. p. 1. nr. 2. Nagl. K. 530.) — Ka-

pelle und Reiter. (B. P. gr. VI. 357. nr. 3.) — Der Elephant. (B. P. gr. VI. 358. nr. 4.) — Reliquienbehältniß, einem Becher ähnelnd, im Style der altdeutschen Baukunst. Nach oben zu steht: Alart du Hameel und sein Monogramm, nach unten zu SIHERTOGHEN BOSCHE. In der Kupferstichsammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. (B. P. gr. VI. 359. nr. 5.) — Heiliges Sacrament, in Gestalt der Spitze eines mittelzeitigen Thurmes. Oben links steht hameel und das Monogramm. In derselben Sammlung. (B. P. gr. VI. 360. nr. 6.)

### Sogenannter Meister von 1480.

Salomon betet knieend den auf einer Säule stehenden Götzen an. Dabei ein Weib und ein Hund.

(B. P. gr. X. 1.) — Petrus und Paulus halten das Schweifstuch. L o 80 1497. — Der heilige Bartho-

Ionäus. (B. P. gr. X. 19.) — Der heilige Georg tödtet den Drachen. — St. Jacobus minor. — Der heilige Philippus. — Ein Türke zu Pferd. Vielleicht auf Zinn gestochen. (B. P. gr. X. 53. nr. 28.) — Zwei neben einander sitzende Personen, Copie nach Weuzel von Olmütz. — Ein Edelmann, vom Tode

überrascht. — Ein sitzender Mann legt die Linke auf einen in zwei Felder getheilten Schild. — Ein Wappenschild mit einem Manne, der den Wurzelbaum macht. — Sitzende Frau mit einem Wappenschild und einem Helm.

### Jacob Cornelisz. van Oostanen in Water-landt.

(Vergl. oben S. 20.)

Unter den Holzschnitten sind auch die Gemälde des Künstlers eingereiht.

Unter drei Bogen. Darstellung zur Linken aus „*Reg. xv.*“ Darstellung zur Rechten aus „*Ganfico. iij.*“ (Salomon und eine Tochter von Sion.) Unter dem mittleren Bogen wird dem sitzenden Christus die Dornenkrone aufgesetzt. Unten das Monogramm auf der Tafel. Ganz unten sechs Zeilen Schrift aus „*Rat. xvij.*“ und „*Gfa. liij.*“ Dieses von Bartsch nicht erwähnte Blatt sah ich in der Kupferstichs. des Erzherzogs Karl zu Wien.

Anbetung der Könige. In ders. S. (B. P. gr. VII. 445. nr. 18.) — Beschneidung Christi. Gemälde mit der Jahrzahl 1517. — Flucht in Aegypten. Siehe oben S. 73. das Jahr 1511. — Versuchung Christi. In der Kupferstichs. des Erzherzogs Karl zu Wien. (B. P. gr. VII. 446. nr. 15.)

Halbfigur der Herodias. (Sonst irrigerweise dem Quintin Messys zuertheilt.) Gemälde der Königl. Sammlung im Haag.

Christus begleitet von seinen Jüngern. In der Kupferstichs. des Erzherz. Karl zu Wien. (B. P. gr. VII. 446. nr. 14.)

Abendmahl Christi. Rund. In ders. Sammlung. (B. P. gr. VII. 444. nr. 1. Außerdem vergl. R. Weigel's Kunstkatalog. No. 7. S. 55. nr. 8244.)

Die Passion, eine Folge von sechs runden Blättern mit dem Zeichen des Künstlers und den Jahrzahlen 1513—1514. bezeichnet. Siehe oben das Jahr 1513.

Jesus betet im Oelgarten. In ders. S. (ib. 446. nr. 16.)

Christus im Oelgarten. (ib. 444. nr. 2.)

Christus wird verrathen. In der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. (ib. 446. nr. 17.)

Gefangennehmung Christi. In ders. S. (ib. p. 445. nr. 3.)

Wegführung Christi vom Oelberge. In ders. S. (ib. nr. 4.)

Christus vor dem Hohenpriester. In ders. S. (ib. p. 446. nr. 18.)

Christus im Rhythaus des Prätor. In ders. S. (ib. p. 445. nr. 5.)

Geißelung Christi. In ders. S. (ib. nr. 6.)

Dornenkrönung. In ders. S. (ib. p. 446. nr. 19.)

Dornenkrönung. In ders. S. (ib. p. 445. nr. 7.)

Ausstellung Christi. In ders. S. (ib. nr. 8.)

Christus trägt das Kreuz. In ders. S. (ib. nr. 9.)

Gemälde. „My ghedenckt noch te hebben ghesien, niet wijt van den Dam, eenighe stucken van een ghebroken Altaer-tafel, van hem ghedaen, en was een crucynghe Christi, daer sy hem trocken en reckten op het Cruys, dat een suyver en uytmuntich dinghen was te sien.“ (C. v. Mand. Fol. 207. b.) — Christus am Kreutze. (B. P. gr. p. 445. nr. 10.) — Gemälde. „In d' oude Kerck t' Amsterdam was van hem seer constigh ghedaen en schoon Altaertafel, wesende d' afdoeninge van den Cruyce, seer constigh, net, en wel geschildaert: daer sat een gheknieide Magdalena, met een laken op d' aerde liggende, met veel kreuken en vrouwen, al ghedaen nae t' leven, ghelijck hy ghewent was alle zijn lakens te doen nae t' leven.“ (C. v. Mand. Fol. 207. b.) — Gemälde. „Daer is van hem een boven al uytnemende stuck van zijner handt t' Alckmaer, tot te Weduwe van Sonneveldt, toecomende het gheslacht van der Nyeborgh, en is een Afeninge, daer de Marien met anderen omstant den doot liggenden Christum beweenen: hier in comen seer aerdighe tronien, naeck-

ten, en lakenen, en is wel gheordineert en gheschildert: oock zijn d' affecten wel nytghebeeldt. Het landschap is oock seer schoon en wel gedaen van Joan Schoorel zijnen Discipel.“ (C. v. Mand. Fol. 207. b.) — Gemälde. Abnahme des Leichnams Christi vom Kreutze. Mittelbild. Einstmals zu Schleifsheim. (Tabellarisches Verzeichniss. München 1830. Zimmer XXII. Nördliche Wand.) In der Königl. Pinakothek zu München. (v. D. P. S. 183. nr. 110.) Jetzt dem Konrad Fyoll aus Frankfurt am Main, der in den Jahren 1461—1476. als Maler und Bildschnitzer arbeitete, zugeschrieben. (Kunstbl. 1841. Nr. 101. S. 419. nr. 4.) — Das von mir unter dem Jahre 1514. beschriebene Blatt. — Grablegung. (B. P. gr. VII. 445. nr. 11.)

Die heiligen Weiber umgeben den Leichnam Christi. In der Kupferstichs. des Erzherz. Karl zu Wien. (ib. p. 446. nr. 21.)

Auferstehung Christi. In ders. S. (ib. p. 445. nr. 12.)

Historia Christi patientis et morientis etc., zweite Ausgabe aus dem Jahre 1651., oben S. 74. erwähnt.

„Noch een ander Passie in hout, viercaute stucken, en neghen seer aerdighe Mannen te Peerde in houde print, wesende de negen beste, en zijn heel aerdich en eluchtigh ghedaen.“ (C. v. Mand. Fol. 207. b.) In den ersten Worten versteht v. Mander meines Erachtens die in Hub. Bd. 5. S. 83. nr. 1—7. beschriebene Folge von sieben Blättern, in welchen den Neutestamentlichen Ereignissen einmal ein Alttestamentliches, sonst aber Sibyllen und allegorische weibliche Figuren beigelegt sind. Nicht alle betreffen die Leidensgeschichte, sondern einige auch die Kindheit Christi und Marions. Jedes Blatt enthält sechs verschiedene Gegenstände in architektonischen Abtheilungen. Auf mehreren steht das Zeichen des Künstlers und eine weitläufige Holländische Beschreibung des Gegenstandes.

Die sieben Werke der Barmherzigkeit. Gemälde der oude Kerck zu Amsterdam, jedoch im Bildersturm zu Grunde gegangen. (C. v. Mand. Fol. 207. b.) St. Hadrianus. (Hub. Bd. 5. S. 33.)

Der heil. Hubertus. Siehe oben S. 73. das Jahr 1510.

Der Karthäuser-Abt Hugo. Unten knieet der Stifter des Bildes. Flügelbild. Das einstmals zu Schleifsheim (Tabellar. Verz.) befindliche Gemälde ist jetzt in der Königl. Pinakothek zu München. (v. Dill. Pin. S. 183. nr. 109.) Jetzt dem schon bei Gelegenheit des Mittelbildes genannten Konrad Fyoll zugeschrieben. (Kunstbl. 1841. Nr. 101. S. 419. nr. 4.)

Heilige Katharina. Zu ihren Füßen knieet die Frau des Stifters. Flügelbild. Das einstmals zu Schleifsheim (Tabellar. Verz.) befindliche Gemälde ist jetzt in der K. Pinakothek zu München. (v. Dill. Pin. S. 183. nr. 111.) Jetzt ebenfalls dem Konrad Fyoll aus Frankfurt am Main zugeschrieben.

Die heilige Veronica hält das Schweifstuch. In der Kupferstichsammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. (B. P. gr. VII. p. 446. nr. 20.)

Gemälde sonst in der Sammlung Campe's zu Leipzig. (Katalog nr. 294.)

Dit Boeck behoort toe Jacob Cornelisz Schilder tot Amsterdam in die Calverstraat. Diese Worte hatte der Maler in ein ihm angehöriges Buch eingeschrieben, welches später König im Haag besafs.

## Von Albrecht Dürers Anwesenheit in den Niederlanden bis zu Frans Floris Tod. 1521—1570.

### Skizze des Allgemeinen.

Nachdem die Eycksche Schule auf Verschmelzung des Ganzen hinausgearbeitet hatte, strebte die oberdeutsche Schule dieselbe Aufgabe zunächst im Einzelnen durch die tiefste Charakteristik jeder Gestalt zu erschöpfen, ohne der Wahrheit zu Liebe selbst die äußerste Häflichkeit zu scheuen. Diese ernste und in ausgezeichneteren Werken durch naive Frömmigkeit anziehende Schule erreichte, nachdem Albrecht Dürer in den Niederlanden die Erzeugnisse van Eyck's und seiner Nachfolger in Augenschein genommen hatte<sup>1)</sup>, ihre größte Blüthe.

Für die Niederlande begann eine neue, bis auf Rubens Abreise nach Italien sich hinziehende Periode, deren geschichtliche Darstellung aus vielen Gründen mit Schwierigkeiten verknüpft ist. Zuvörderst wurden die in ihr entstandenen Gemälde seit geraumer Zeit gegen die vorangehenden alten und überwiegend mehr gegen die nachfolgenden Rubensischen so gering geachtet, daß man sie der Aufbewahrung in den Sammlungen weniger würdig achtete, darum seltener in ihnen antrifft. Durch den Bildersturm gingen viele Gemälde aus den ihm unmittelbar vorangehenden Jahrzehnten zu Grunde. Die lebenden Maler, schon seit dem Entstehen des Protestantismus weniger oft mit Kirchengemälden beauftragt, verließen die Heimath und hielten in allen möglichen Ländern sich auf. Aus diesem Grunde müssen ihre Arbeiten, sollten sie auch im glücklichsten Falle noch vorhanden seyn, aus den Sammlungen der entlegensten Länder mühevoll zusammengesucht werden. Noch öfterer sind sie, von späteren Leistungen verdunkelt, auch hier der Aufbewahrung nicht würdig geachtet worden. Zu so vielen Umständen, die sich vereinigt haben, die Geschichte der von 1521. bis 1600. sich hinziehenden Periode Niederländischer Malerei zu erschweren, kommt noch hinzu, daß auch die noch vorhandenen Bilder nicht große Compositionen, dergleichen aus den Händen der älteren Niederländischen Kirchenmaler oder der Italienischen Maler hervorzugehen pflegten, sondern fast immer nur kleine Gemälde sind, welche zu genauer und deutlicher Charakteristik nicht ausreichen<sup>2)</sup>.

Wir haben schon in der Skizze des Allgemeinen der vorhergehenden Periode bemerkt, daß in der Zwischenzeit vom Tode der van Eyck bis zum Schlusse der Periode ihre auf eine große Schule verpflanzte Kunstweise immer mehr einer abweichenden Raum machte. Der fromme Mysticismus und die religiöse Begeisterung verschwand im Süden der Niederlande und mehr noch im Norden. Hier artete die naive und liebevolle Auffassung der Natur in ein Haschen nach alltäglicher aus. Dort genügte nicht mehr Befriedigung durch das Ganze des Bildes,

1) Wenn neuere Schriftsteller einen Einfluss der großen Meisterwerke, die Albrecht Dürer in den Niederlanden zu sehen Gelegenheit hatte, in seinen nummehrigen Arbeiten nicht zu bemerken behaupten, so ist zu erwägen, daß Dürer nicht als ein lernender, sondern als ein fertiger Künstler nach den Niederlanden reiste. Auch da wo er von Fremden Gebrauch gemacht hat, zeigt sich, eben weil seine Eigenthümlichkeit schon völlig ausgebildet war, Alles so aus einem Gusse, daß das, was er von Anderen entlehnt und sich angeeignet hat, aus ihm selbst hervorgegangen zu seyn scheint. Nur wenn man Dürer's frühere Arbeiten mit diesen späteren vergleicht, läßt eine lebendigere und kraftvollere Darstellung der Gedanken, überhaupt ein veredelter Styl sich bemerken.

2) Willkommen sind einige Nachrichten in dem

Werke des Vasari, der, nachdem die frühere, seltene Ausgabe zu Florenz bei Torrentino 1550. erschienen war, noch vor dem Schlusse der Periode eine neue Ausgabe besorgte, in welcher auch die lebenden Niederländischen Maler berücksichtigt sind. (Con l'aggiunta delle vite de' vivi e de' morti dall'anno 1550 insino al 1567. Firenze, i Giunti 1568. 4.) Guicciardini, dessen Werk nach der ersten und vor der zweiten Ausgabe der Lebensbeschreibungen des Vasari erschien, — die Vorrede ist vom 20. October 1566. datirt — hat noch in der mir zu Gebote stehenden späteren Ausgabe nur Vasari's Nachrichten mit anderen Worten wiederholt, hingegen sehr selten Neues beigefügt. Endlich sind auch C. van Mander's Lebensbeschreibungen der Hauptmaler dieser Periode, gegen die der früheren gehalten, ausführlich.

weshalb schon von Haus aus mit dem Hintansetzen jener ruhigen, männlichen Haltung der Figuren und jener heiteren und perspectivischen Aussicht in eine weite Ferne Hinstreben zu einer der Italienischen ähnlichen Kunstweise sich regte, bis endlich diese in Italien selbst aufgesucht wurde. Sogar in der Wahl früher niemals behandelter mythologischer und allegorischer Gegenstände kündigte sich noch vor dem Schlusse der ersten die neue Richtung der zweiten an.

Einige Künstler, deren Jugendzeit noch in die vorangehende Periode fällt, hatten das Gefühl für die Anmuth der älteren einheimischen Werke keineswegs verloren. Indem sie Anordnung und Gruppierung und andere Eigenthümlichkeiten im Ganzen und Einzelnen beibehielten, arbeiteten sie doch, die untergeordnete Stellung der menschlichen Gestalt in den bisherigen Gemälden ihres Landes fühlend, auf höhere Anerkennung derselben hin. Weil aber gerade was ihrer einheimischen Kunst fehlte, die Italienische besaß, war es unvermeidlich, daß sie eine Vereinigung der Vorzüge nordischer Kunst mit denen der südlichen sich zum Ziele setzten. Geistreichere Anordnung und gefälligere Vertheilung der belebten Figuren, größeres Verständniß ihrer Formen, Schönheit der Linien, überhaupt an einer schöneren Natur veredelte Zeichnung und Idealität der Charaktere entlehnten die Niederländischen Maler gegen den Schluß der ersten und im früheren Theile der zweiten Periode hauptsächlich von Raphael's Werken, deren sanfte und graziöse Motive zwar eine tiefe und ernste Bedeutung in sich trugen, jedoch äußerlich mehr das Heitere und Sanfte sehen ließen. So sehr nun Jan Mabuse, der als Auführer in dieser fortan obwaltenden Kunstrichtung gelten kann, und ihm gleichzeitig Bernard van Orley und andere mehr oder weniger talentvolle Maler die den Meistern der goldenen Zeit der Kunst in Italien so unbewußt herbeigekommene Grazie erstrebten, haben doch die Niederländer keineswegs Raphael's sinnvolle Tiefe, höchstens nur eine oberflächliche Anmuth, welche den Mangel tieferen Sinnes nur noch mehr fühlen ließ, sich aneignen, überhaupt die Höhe der Italienischen Künstler niemals erklimmen können.

Künstler, deren Bildungszeit in eine etwas spätere Zeit als die der bisherigen fiel, beschränkten sich nicht auf das Studium der Raphaelischen Werke. Es war unvermeidlich, daß auch Michelangelo's großartige Werke von ihnen beachtet wurden, deren sculptorische Richtung schon Italienische Nachahmer auf Abwege führten, ungleich mehr aber die Niederländer. Darstellung des harten Körpers in seiner ganzen Muskelkraft traf Künstler und Kunstfreunde plötzlich wie eine neue lang gehabte Wahrheit so stark, daß sie alles Anstößige übersahen. Jetzt wurden alle Vorzüge der einheimischen und auch der Raphaelischen Schule vergessen, dafür aber nur in künstlichen und schwierigen Stellungen, in scharfer Bezeichnung der Formen nackter Glieder und in starker Angabe der Muskeln die Meisterschaft gesucht. Auf der einen Seite wurden die Niederländischen Maler ihrer Eigenthümlichkeit, d. h. der früheren Einfalt und Frömmigkeit, des reinen Natursinnes, der Gründlichkeit und des bis in's Detail gehenden Fleißes der Ausführung verlustig. Reiner Farbensinn hatte von Alters her ihrer Schule innewohnt. Auch dieses Erbtheil der Schule, gute Färbung, schwand, seitdem mit Michelangelo's Körperformen der helle Farbenton der Florentinischen Schule in ihre Bilder überging. Auf der anderen Seite erlangten die Niederländischen Maler bei mangelndem Gefühle für Feinheit und Schönheit der Linien keineswegs das Verständniß der Form. Sie verfielen in leere Verzerrungen, Uebertreibungen und Mißformen, überhaupt in's Charakterlose und Manierirte. Unfähig, mit dem Fremden auch das Einheimische zu behaupten, hatte die Kunst für den verlorenen Besitz kein Besseres gewonnen. Weil nämlich die Vereinigung zweier verschiedener Principien nur die Verflachung beider zur Folge hatte, führte das Fremde nur Schlechteres ihnen zu. Je mehr die Niederländischen Maler der Sucht, die großen Italienischen Meister nachzuahmen, sich hingaben, desto mehr entartete und verfiel ihre Kunst, bis endlich seit dem Beginn des siebenzehnten Jahrhunderts durch Peter Paul Rubens universelles Talent und energische Thätigkeit mit dem wieder erweckten Colorit der flandrischen Schule auch die gesammte Malerei der Niederlande, wie vom Untergange erweckt, neues Leben empfing.

Nachdem so der ganze vom Jahre 1520. bis zu Peter Paul Rubens Abreise nach Italien sich hinziehende Zeitraum als eine Gährung der Revolution <sup>3)</sup> oder als eine große Uebergangsperiode bezeichnet ist, habe ich dieser Gesamtcharakteristik noch zwei Bemerkungen hinzuzufügen. Zuvörderst werde ich den angegebenen Zeitraum des leichteren Ueberblicks halber in zwei Perioden zertheilen: I. Von Albert Dürers Anwesenheit in den Niederlanden bis auf Frans Floris Tod. 1521 — 1570. II. Von Frans Floris Tod bis auf Peter Paul Rubens Abreise nach Italien. 1571 — 1600. Zweitens glaube ich, daß die nachfolgende, möglichst chronologisch

3) „Auch die Kunst — sagt Schnaase — hat und deshalb Unwahrste mit blinder Begeisterung Zeiten der Revolution, in welchen das Einseitigste gefeiert wird“.

geordnete Charakteristik der einzelnen Historienmaler am kürzesten und zweckmäßigsten durch eine Tabelle eingeleitet oder verständlich gemacht werden könne.

**A. Geschichtsmaler der südlichen Länder.**

- a. Maler, deren Blüthenzeit in die vorige Periode fiel, so dafs gegenwärtiger nur ihre späteren Lebensjahre angehören.
  - α. Maler, in deren Werken noch ein starkes Festhalten an der van Eyckischen Schule wahrzunehmen ist. (Rogier van der Weyde.)
  - β. Der, wie schon in der ersten Periode S. 10. 17. gesagt wurde, völlig isolirt dastehende Quintin Messys.
  - γ. Maler, die mit dem einheimischen den Styl Raphael's verbanden. (Jan de Mabuse, Bernhard van Orley.)
- b. Maler, die lediglich der gegenwärtigen Periode angehören. Diese sind:
  - δ. Maler, welche im Style Raphael's arbeiteten (Johann Schoreel, Jan Swart, Michel Cockisien, Lambert Lombardus), theilweise jedoch im weiteren Verlaufe der Periode zur nachfolgenden Klasse ε. sich hinneigten. (Frans Floris.)
  - ε. Maler, die im Style Michelangelo's arbeiteten. (Martin Heemskereck.)

**B. Maler der nördlichen Länder.**

- a. Maler, die ihre beste Zeit in der vorangehenden Periode verlebten hatten, während gegenwärtiger Periode aber, ohne neue Vorzüge zu erlangen, nur in der bisherigen Weise fortfuhren. (Cornelis Engelbrechtsz. Lucas van Leyden, Jacob Cornelisz. van Oostanen in Waterlandt.)
- b. Die lediglich der gegenwärtigen Periode angehörenden Maler. Da diese verhältnißmäßig nur selten (z. B. Pieter Brueghel) oder öfters niemals zur Geschichtmalerei Gelegenheit hatten, werden wir ihre Verdienste um das in mehrfache Unterabtheilungen zerfallende Genre erst nach Beendigung der nunmehr sich anschließenden Charakteristik der einzelnen Geschichtsmaler rühmen können.

Geschichtsmaler.

Rogier van der Weyde (Rogerius de Salice) gehört der Flandrischen Schule schon darum an, weil seine Eltern aus Brüssel gebürtig waren. Man pflegt ihn als einen Nachfolger der Eyck'schen Schule zu bezeichnen <sup>4)</sup>. Einerseits ist es denkbar, dafs er sehr lange lebte, ungefähr wie Michel Cockisien, der noch vor dem Anfange des vorletzten Jahrzehends der ersten Periode geboren wurde und erst im zweiten Jahrzehend der dritten Periode starb. Andererseits mag er länger und hartnäckiger als andere Maler an dem älteren Style festgehalten haben. Frühere Werke des Malers haben jenen älteren Styl unverfälscht. Der Goldgrund ist beibehalten, auch wohl mit brauner Farbe lasirt und getipelt. Köpfe von Männern haben würdevolle Auffassung, Charakter und treffliche Ausführung, weibliche Gesichter sind in Adel und Grofsartigkeit des Lionardo da Vinci würdig. Nicht Arbeiten aus dieser strengeren Zeit, sondern spätere mögen C. van Mander zu seinen Lobeserhebungen bewogen haben. Ihnen zufolge hat Rogier van der Weyde die Malerei in Erfindung, Anordnung, Stellung, Handlung ausnehmend verbessert, überdiß mit großem Glück an den Ausdruck ernster Seelenstimmungen sich gewagt. Wir finden in den späteren Werken tüchtige Zeichnung des Nackten, aber auch unschöne Formen, sehr manierirte Bewegungen, welche, gegen die Naivetät früherer Werke gehalten, das Sinken der heimatlichen Kunstrichtung erkennen lassen. Gegründet aber mag das Lob des Ausdrucks seyn, welchen der Künstler in frühere und spätere Werke zu legen wufste. Innerliche Stimmungen der Seele, wie Heiterkeit, Freude, Schmerz, Tranrigkeit, Zorn, konnte der Maler so täuschend darstellen, dafs seine Werke dadurch sehr lebendig wurden und, wenn auch Unschönes der Formen oder Unedles sich eingemischt haben sollte, doch im Ganzen die Kunst merklich förderten <sup>5)</sup>. Eine nähere Wahlverwandschaft zwischen Rogier van der Weyde und Albrecht Dürer dürfte hierauf sich gründen. Wenigstens wurde Dürer von keinem anderen so geehrt als von dem Brüsseler Maler. In derselben Hinsicht bewunderte Lampsonius, durch welchen auch Vasari <sup>6)</sup> Kunde von Ruggieri van der Weiden erhielt, die vier, Handlungen der Gerechtigkeit darstellenden Gemälde im Rathhause zu Brüssel <sup>7)</sup>. Ab-

<sup>4)</sup> Guicciardini (Descr. in Anv. 1581. p. 142.):  
A Giovanni ed a Huberto successe nella virtu e  
nella fama Rugieri van der Weiden di Bruselles.

<sup>5)</sup> C. v. Mand. Fol. 206. b. Sandrart Th. 2.  
S. 217.

<sup>6)</sup> Vasari T. VII. p. 122.

<sup>7)</sup> Vasari T. VII. Fir. 1772. 4. p. 122. Guicciardini l. l. il quale fra le altre cose fece le quattro degnissime tauole d'ammiranda historia, a proposito ed esemplo del far' giustitia, che si veggono in detta

gesehen von dem ergreifend Pathetischen hatten die Gemälde große Sättigung und Tiefe der Farbe. Rogier van der Weyde war auch im Bildnisse geschickt und starb, zu großem Reichtume gelangt, im J. 1529.<sup>8)</sup>

Den Quintin Messys, einen der Hauptmaler der vorhergehenden Periode<sup>9)</sup>, finden wir noch das erste Jahrzehend dieser zweiten Periode hindurch, mithin beinahe bis zu demjenigen Jahre am Leben<sup>10)</sup>, in welchem die Schule von Brabant, deren Sitz mehr Antwerpen als Brüssel war, an dem aus Italien heimkehrenden Frans Floris einen neuen Reigenführer empfing.

Lucas van Leyden's nummehrige Gemälde leiden, ohne neue Vorzüge hinzubringen, nur an den Mängeln der früheren. Verrenkungen in Form und Stellung, Affectation und Manier in hohem Grade stellen sich noch häufiger ein. Ueberhaupt beweisen Annäherungen zum Gemeinen, dafs der Künstler weniger zur geschichtlichen Malerei als zum Genre mit Fähigkeit ausgerüstet war. In dieser Beziehung werden wir auf ihn zurückkommen.

Jan de Mabuse arbeitete, wie früher zu Rom, so jetzt nach seiner Rückkehr in die Niederlande für Philipp von Burgund, der am 7. April 1524. starb. Während wir in der vorangehenden Periode<sup>11)</sup> die vor seinem Aufenthalte in Italien entstandenen ausgezeichneten Werke rühmend aufstufen, haben die Zeitgenossen umgekehrt seine späteren, in welchen Gemälde des Lionardo da Vinci oder Frescobilder Michelangelo's mehr oder weniger frei nachgeahmt sind<sup>12)</sup>, mit so großer Bewunderung aufgenommen, dafs sie ihn Zeuxis und Apelles nannten. Weil überdies an Mabuse, den entschiedensten Anhänger der Italiener, die Mehrzahl der jüngeren Künstler sich anschlofs, scheint die fortan durch die ganze Periode hindurch obwaltende Richtung wie von ihm ausgegangen zu seyn. Was uns in den nummehrigen mythologischen (1527.) oder newestamentlichen (1521. 1527.) Gemälden des Jan de Mabuse anspricht, ist insbesondere der Nachklang früherer Tiefe. Das hinzugetretene Studium des menschlichen Körpers im Sinne Italienischer Kunst hat oft in die Stellung der rundlichen, im grauen Fleischn gemalten Formen Manierirtes gebracht, durch welches auch die wohl verstandene Zeichnung zuweilen unschön wird. Mißverständener Italienischer Styl zeigt sich in der weitläufigen, mit Zierrathen überhäuftten Architektur, welche der Maler anzubringen liebte. Es würden die späteren, durch Manier kalten Gemälde schwerlich unsere Theilnahme erregen, hätte nicht Jan de Mabuse sie mit jener meisterlichen Sorgfalt eines Miniaturmalers, die er aus seiner früheren Periode beibehielt, höchst zart vollendet und verschmolzen. Uebrigens scheint ein Theil der dem Jan de Mabuse zugeschriebenen Gemälde noch einer Untersuchung zu bedürfen, um Copieen auszuscheiden, welche Pauwels van Aelst, Sohn des Pieter Koeck van Aelst, zu Antwerpen verfertigt hat<sup>13)</sup>.

terra di Bruxelles al Palazzo de signori, nella propria stanza, one si consultano e deliberano le cause. C. v. Mand. Fol. 206. b. daer den ouden vader te bedde cranck liggende, zijnen misdadigen soon den hals af snijdt: waer seer eyghentlijck de ernsticheyt des vaders is te sien, die bijtende op ziju tanden, met onghenadighe handen, soo grouwsaem recht aen zija eyghen kindt bedrijft. Nach Baldinucci (Dec. 9. par. 1. del sec. 3. a c. 149.) betrafen diese Gemälde den Zaleukos, Gesetzgeber der Lokrer, und den Erchembaldo di Purban. Lampsouius besang den Maler auch in gereimten Versen.

8) Einen Schüler des Rogier van der Weyde erwähnen Vasari und Guicciardini. Vasari I. I. Di costui fu discepolo Avesse del quale abbiamo, come si disse, in Fiorenza, in un quadretto piccolo, che è in man del Duca, la passione di Cristo. Guicciardini (I. I. p. 142.): A Roggieri successe Hausse suo scolare, il quale fece un' bel quadro a Portinari, che hoggi ha il Duca di Fiorenza, ed a Medici medesimi fece la bella tavola di Careggi. Bis jetzt hat niemand gewußt, welcher Maler unter Hausse zu verstehen sey. In dem Rückblicke auf die Maler der ersten Periode haben wir nr. 413. ein von Falco Portinari gestiftetes, von Hugo van der Goes gemaltes und noch jetzt in der Kirche Santa Maria Nuova zu Florenz befindliches Gemälde beschrieben.

9) Erste Periode S. 10. und S. 17 fg.; außerdem s. die Jahre 1508. 1513. 1517. 1520.

10) Vergl. das Jahr 1529. und das genauere Untersuchung bedürftige Gemälde des Jahres 1530. — Außer Quintin's Sohn Johann wird kein anderer Schüler desselben erwähnt. Nur die Figuren eines anderen nicht sehr bekannt gewordenen Malers sollen an ihn erinnern.

11) Erste Periode S. 15. und S. 68.

12) Vasari T. VII. Fir. 1772. p. 127. E Giovanni di Mabuse fu quasi il primo, che portasse d' Italia in Fiandra il vero modo di fare storie piene di figure ignude, e di poesie; — de' quali tutti si è avuto notizia da maestro Giovanni della Strada di Bruges pittore, e da Giovanni Bologna de Dovai, scultore, ambi Fiamminghi. C. v. Mand. Fol. 225. b. Hy heeft Italien en ander Landen besocht, en is wel een van de eerste, di uyt Italien in Vlaender bracht de rechte wijze van te ordenen, en te maken Historien vol naecte beelden, en alderley Poeterijen, t' welck voor zijnen tijt in onse Landen so niet in gebruyck en was. Baldinucci T. V. in Fir. 1769. p. 24—28.

13) C. v. Mand. Fol. 218. b. Pauwels van Aelst, bastart soon van Pieter Koeck, was uytmeende van te copieren, nae Joan Mabusen dingen, oock seer net en suiver makende glaskens met bloemen. Hy woonde en starf t' Antwerpen: zija Weduwe wert d' Huysvrouwe van Giels van Coninxloo.

Barent oder Bernardt aus Brüssel <sup>13b)</sup>, gewöhnlich Bernhard van Orley genannt, der, wie schon früher gesagt wurde <sup>14)</sup>, mit Michel Cocxie aus Mecheln die Anfertigung der Tapeten nach Raphaelischen Cartons leitete <sup>15)</sup> und jetzt im Dienste Kaiser Karl's V. stand <sup>16)</sup>, hat in der nach einer Composition Lionardo da Vinci's gemalten Maria mit dem kindlichen Christus alle nach Italienischen Vorbildern arbeitenden Niederländer übertroffen. Die Behandlungsweise eines weiblichen Bildnisses von vortrefflicher Ausführung stimmt etwas mit der des Andrea del Sarto überein. Doch waren dem Bernhard van Orley, wie dem Schoreel, insonderheit Raphaelische Gemälde, sowohl die ziemlich streng symmetrisch componirten, als spätere, Vorbilder. Auch Annäherung an Michelangelo's großartigen Styl wird in einer schlafenden Venus wahrgenommen. Bernhard van Orley's mythologische Gemälde wurden bis auf die neueste Zeit Italienischen Meistern zugeschrieben. Unter den religiösen Gemälden ist die von heiligen Personen der Verwandtschaft umgebene Maria mit dem Christuskinde in Keddlestonhall, dem Landsitze des Grafen von Scarsdale, das vorzüglichste. Bernhard van Orley hatte zwar Raphael's Tiefe nicht erreicht, aber doch seine weibliche Grazie sich anzueignen gestrebt. Gute Composition, richtige und studirte Zeichnung, Feinheit und Adel in den Charakteren der Köpfe beurkunden den ausgezeichneten Künstler. Auch weibliche Bildnisse desselben sprechen durch große Feinheit an. In späteren Bildern, denen oft reiche Italienische Architektur beigelegt ist, pflegen die malerisch gruppirten Figuren eine etwas zerstreute Wirkung zu machen. Sie haben die verschiedensten Stellungen erhalten; aber das Motiv schwebte dem Maler nicht immer lebendig vor Augen. Endlich verursachen die auf die trockene Malerei aufgetragenen Lichte einen metallartigen Glanz, so daß Einzelheiten im Modellirten zu sehr heraustreten. Es ist der Fleishton bald etwas röthlich, bald etwas kühl oder kalt. Dem röthlichen Ton der Lichte ist ein grauer des Schattens entgegengesetzt. Auch lassen in Gemälden von wenig anziehender Ausführung sehr braune Schatten und das übertriebene Grün der Landschaft diejenige Wahrheit und Schönheit der Färbung nicht aufkommen, welche in Bildern aus der früheren Zeit des Bernhard van Orley zu der vortrefflichen, heilsigen und zart verschmolzenen Ausführung sich gesellte. († 1560.)

Den Maler Jacob Cornelisz. van Oostanen in Waater-landt zu Amsterdam (1512. 1517.) haben wir wegen seiner 1510. 1511. 1513. 1514. angefertigten Holzschnitte gerühmt, auch dem Verzeichnisse derselben <sup>17)</sup> seine fast durchgängig nicht mehr vorhandenen Gemälde eingereiht. Der Künstler arbeitete noch 1523. 1524. Seine Tochter der Herodias in der Königlichen Sammlung im Haag wurde irrigerweise dem Quintin Messys zugeschrieben. Jacob Cornelisz. bemühte sich alles, sogar die Gewänder, nach der Natur zu malen.

Johann Schoreel, eine Zeit lang Schüler des Jan Mabuse, hierauf des Jacob Cornelisz. van Oostanen in Water-landt <sup>18)</sup>, hatte in der vergangenen Periode <sup>19)</sup> nach einem kurzen Aufenthalte zu Nürnberg in Albrecht Dürers Schule, Venedig, Candia, Cypem, Jerusalem bereiset, dann aber zu Rom sich aufgehalten. Im Jahre 1522. oder 1523. kehrte er nach Utrecht zurück <sup>20)</sup>, von wo er später nach Harlem zog <sup>21)</sup>. Schoreel hatte Raphael und Michelangelo studirt <sup>22)</sup>. Indem er in ihrem Geiste die Aufgaben der altkatholischen Andachtmalerei behandelte, für Darstellung der heiligen Länder aber seine getreuen an Ort und Stelle gemachten Reiseskizzen benutzte (1522. 1530. 1549.), erwarb er sich die ungetheilte Bewunderung seiner Landsleute. Unter den ihm zugeschriebenen Gemälden sind leider nur wenige beglaubigt und ächt. In der geistreichen Darstellung der Maria und des Christuskindes erinnert jene an Raphael's, diese an Michelangelo's Styl. Hingegen ist der knieende Chorberr in rein Niederländischer Art behandelt. Das Ganze hat schöne Zeichnung, jedoch etwas scharfe Umrisse. Nicht solchen Inhaltes, sondern heiterer Art ist das Gemälde zu Corshamhouse. Auch da wo

13b) Vasari T. VII. Fir. 1772. Bernardo di Bruxelles.

14) In der ersten Periode S. 18. u. S. 78. — Der frühesten Zeit gehört der von den heil. Frauen und Freunden beweihte Leichnam Christi im Brüsseler Museum an. Ausgezeichnet schön und voll Ausdruck des Mitleids ist der Kopf des Johannes. Eben so haben die Köpfe zweier Frauen anmuthvolle Bildung erhalten. Damals gefiel sich der Maler, der Sitte älterer Kunst gemäß, manchfaches Geräthe anzubringen.

15) de Piles Abrégé de la vie des peintres. p. 170.

16) C. v. Mand. Fol. 211. a. Baldinucci T. IV. in Fir. 1769. p. 232.

17) In der ersten Periode S. 130 — 132. Vergl. S. 20.

18) Siehe die Jahre 1495. 1519. 1520.

19) Siehe oben das Jahr 1512.

20) C. v. Mand. Fol. 227. b. Baldinucci T. V. in Fir. 1769. p. 30 — 40. Vasari T. VII. Fir. 1772. p. 125. c. Giovanni Scoreel Canonico di Utrec, il quale portò in Fiandra molti nuovi modi di pitture cavati d' Italia.

21) C. v. Mand. Fol. 235. b.

22) C. v. Mand. Fol. 235. b. — C. v. Mand. Fol. 234. a. b. En om dat hy wel den eersten was, die Italien besocht, en de Schildern-const hier heeft comen verlichten, worde hy van Frans Floris en ander (als men seght) den Lanteeren-drager en Straetmaker onser Consten in den Nederlanden gheheeten, en gehouden te wesen. Sandrart Th. 2. S. 246.

Composition und geistreiche Entwickelung der Handlung ihm mehr oder minder mißlingen, ist wenigstens das Würdevolle derselben niemals aufgeopfert. Unter seinen allezeit lobenswerthen Köpfen sind einige durch Weichheit und Zartheit wahrhaft schön, so daß sie den Raphaelischen sich nähern; vornehmlich weibliche haben den größten Liebreiz. Ueberhaupt war das Streben des Malers auf große Wahrheit und Lebendigkeit in allen Theilen und einen lebenswürdigen, milden Ausdruck gerichtet. Vielleicht sind Gemälde, die an manirirter Gewandung sehr leiden sollen, aus Irrthum ihm zuertheilt. Die dünn gemalte und sehr klare Carnation der Maria und des Christuskindes in dem kurz vorher berücksichtigten Gemälde hat durchscheinende lichtbräunliche Schatten. In Bildnissen begegnet uns das vortreffliche Colorit und der wahre Fleischton der Schule von Venedig, nur sind sie mit noch größerer Sorgsamkeit und Strenge behandelt. Ueberhaupt müssen Schoreel's in einem bräunlichen, warmen Ton vortrefflich ausgeführte Bilder, mit welchen die früheren seines berühmten Schülers <sup>23)</sup> Anthonis Moro große Verwandtschaft haben, denen der übrigen gleichzeitig eben so italicisirenden Maler unbedenklich vorgezogen werden. Jan Schoreel, der gewissermaßen den Uebergang von Mabuse zu Heemskerck bildet, starb den 6. Dec. 1562.

Jan Swart, auch Swart Jan benannt, geboren zu Gröningen in Ostfriesland, wohnte eben als Schoreel aus Italien zurückgekommen war (1522. oder 1523.), zu Gonda und folgte der Malweise dieses Künstlers <sup>24)</sup>. Als er später — wir wissen nicht ob vor oder nach 1526. — ebenfalls nach Italien reisete, verweilte er zu Venedig am längsten. Jan Swart gab der Italicnischen Malweise vor der vaterländischen immer mehr und mehr den Vorzug. Lebendig und ausdrucksvoll sind die Köpfe seiner geschichtlichen Gemälde, deren zierliche Landschaft ebenfalls unseres Lobes nicht unwürdig ist.

Arnold de Beer <sup>25)</sup> (Ursus) zu Antwerpen (1529.) ist beinahe nur als Lehrer des Lambert Lombardus aus Lüttich bekannt.

Michel Cockisien aus Mechelen, geboren 1497., war noch sehr jung mit seinem Lehrer Barent van Brüssel oder Bernhard van Orley während der letzten Jahre der vorhergehenden Periode in Italien und strebte nach Orley's und Schoreel's Weise insonderheit durch Zeichnungen nach Raphael's Werken <sup>26)</sup> desselben Grazie sich anzueignen (1522.). Vasari hatte im Jahre 1532. Gelegenheit, den Cockisien in Rom kennen zu lernen, wo er viele Frescogemälde verfertigte und mit solchen auch zwei Kapellen der Kirche Santa Maria de Anima ausschmückte <sup>27)</sup>. Cockisien's Aufenthalt in Italien war von langer Dauer, woraus seine entschiedene und glückliche Nachahmung Raphael's sich erklärt. Endlich führte er diesen Italienischen Styl der Heimath zu <sup>28)</sup>. Da aber seine Jugend doch der vorangehenden Periode angehört, konnte er, vielleicht besser als ein anderer seiner Landsleute die von Philipp II. König von Spanien begehrte Copie <sup>29)</sup> des Genter Altarbildes der Brüder van Eyck ausführen, deren Beendigung laut der Schrift, die in der Anbetung des Lammes auf dem unteren Rande des Brunnens steht, in das Jahr 1559. fällt. Diese vortreffliche Copie ist sehr schön in einem warmen Tone gemalt. Besser als die kleinen Figuren sind die größeren ausgeführt. Maria hat lieblicheren Ausdruck erhalten, als im Original. Auch sonst sind die Aenderungen, die Cockisien sich erlaubte, vortheilhaft, wie z. B. die Kappe des zweiten der gerechten Richter nicht so wie im Originale das Gesicht des dritten verdeckt. Verändert ist ferner der Engel oder die heilige Cäcilia <sup>30)</sup>. Eben so hat Cockisien des Rogier van der Weyde Abnahme vom Kreutze zu Löwen copiret <sup>31)</sup>. Aus anderen, im Italicnischen Style ausgeführten Werken, z. B. dem Gemälde des Todes der Maria für S. Goelen zu Brüssel, geht hervor, daß Cockisien an Erfindung nicht reich war, sondern Raphaelisches benutzte. Es war ihm daher die Veröffentlichung der Schule zu Athen von Raphael durch Hieronymus Kock (1550.) nicht sehr willkommen <sup>32)</sup>. Vasari rühmt das Männliche und Ernste seiner Figuren <sup>33)</sup>. Weibliche hingegen hatten herrlichen Wohlstand. Der Vortrag wird wunderschön geschildert, auch die Nettigkeit und Sauberkeit der Figuren gerühmt <sup>34)</sup>. Sonst suchte Cockisien mit dem Italicnischen auch Altflandrisches zu verbinden, z. B. die tiefe land-

23) C. v. Mand. Fol. 236. b.

24) C. v. Mand. Fol. 227. b. Desen Swarte Jan hadde van Landtschap, naeckten en beelden, seer de handelinghe van Schoorel. Baldinucci T. V. in Fir. 1769. p. 28—30.

25) C. v. Mand. Fol. 205. a. — In Guicciardini p. 143. Giovanni di Ber.

26) C. v. Mand. Fol. 258. b. Baldinucci T. V. in Fir. 1769. p. 129—131. — Geschichte der Psyche. Vasari T. IV. Fir. 1772. p. 297.

27) Vasari T. VII. Fir. 1772. p. 122. attese assai alla maniera Italiana.

28) Vasari T. VII. p. 128. portò in Fiandra la maniera Italiana.

29) Vasari T. VII. p. 123. C. v. Mand. Fol. 200. b.

30) C. v. Mand. Fol. 200. b.

31) C. v. Mand. Fol. 207. a.

32) C. v. Mand. Fol. 258. a.

33) Vasari T. VII. p. 128. wo auch des Dominicus Lampsonius Urtheil beigefügt wird.

34) Sandrart Th. 2. S. 271.

schaftliche Perspective. An Werken des Malers ist die Sammlung der Akademie zu Antwerpen reich.

In Harlem, wo in der vorhergehenden Periode Albert van Ouwater gearbeitet hatte, lebte den größten Theil seines Lebens ein bedeutender Maler der zweiten Periode, Martin Heemskerck. Dieser Sohn des Jacob Willemsz. van Veen wurde 1498. in dem Holländischen Dorfe Heemskerck geboren, nach welchem er benannt zu werden pflegt. Seine Lehrer waren Cornelis Willemsz. zu Harlem, Jan Lucas zu Delft, zuletzt Jan Schoorel zu Harlem, dessen Styl er so sehr annahm, daß man die Arbeiten des Lehrers und Schülers nicht unterscheiden konnte, und sogar Schoorel's Eifersucht deshalb erwacht seyn soll. Aber auch ältere Maler dürfte Heemskerck nicht unberücksichtigt gelassen haben, wie aus seiner Bewunderung der von Albert van Ouwater gefertigten Auferweckung des Lazarus hervorgeht<sup>35)</sup>. Der aus Elementen dieser Art erwachsene frühere Styl des mit hohem Talente begabten Meisters beurkundet, daß er die Natur mit edlem und zartem Sinne auffasste, durch Einfachheit in den Stellungen der Figuren und Schönheit der Draperien einen einfachen Ausdruck hervorbrachte, endlich mit lebensvollem Colorit eine vollendete Ausführung verband. Diesen schlichten, ungesuchten und gemüthvollen Styl hat z. B. das vom 23. Mai 1532. datirte Gemälde des Evangelisten Lucas, welcher Marien malet. Solcher Gemälde hatte der von Natur fleißige und fertige Maler schon vor seiner Reise nach Italien viele für Harlem gefertigt. Daß er auch in Rom thätig war und in Ansehen stand, beweist seine unter dem Jahre 1536. erwähnte Arbeit. Er zeichnete nach Antiken und nach Werken Michelangelo's. Meisterhaft sind die Zeichnungen, welche Mariette besaß, auch dadurch noch jetzt nützlich, daß sie Gebäude Roms in ihrem damaligen Zustande zeigen. Ueber den nach dreijährigem Aufenthalte zu Rom in die Heimath zurückgekehrten Maler fällten Zeitgenossen das heutiges Tages wieder aufgenommene gesunde Urtheil, sein früherer einzig der Natur folgender Styl sey vorzüglicher als der völlig entgegengesetzte neue, den er aus Italien mitbrachte<sup>36)</sup>. Wir sehen daraus, daß noch im zweiten Jahrzehend der zweiten Periode das Alterthümliche der ersten in den Kunstschulen der Niederlande sich erhalten hatte und erst in den nachfolgenden Jahrzehnden die neue Kunstrichtung zur allein herrschenden wurde. Je länger Heemskerck lebte, desto mehr verstummte jenes Urtheil, desto mehr wurde seine manirte Nachahmung Italienischer Meister bewundert. Es ergiebt sich aus Heemskerck's nummehrigen Gemälden (1548. 1560. 1561.), daß die warme, ja feurige Einbildungskraft, mit welcher er ungemein leicht erfand, nicht immer von solider Ueberlegung geleitet und zu richtiger Wahl hingeführt wurde. Daher finden wir den Wahrscheinlichen das Sonderbare und Bizarre vorgezogen, als habe er wenig Sinn für das Angenehme, Gefällige und historisch Schickliche gehabt. Simplicität der Anordnung haben nur etwa aus seiner früheren Zeit herrührende Zeichnungen oder Gemälde. Hingegen sind die Figuren der großen Anzahl der übrigen Gemälde selten in zusammenhängenden Gruppen, überhaupt nicht glücklich geordnet. Aus Michelangelo's Werken hatte Heemskerck eine wissenschaftliche, gelehrte, sehr bestimmte, im Style kühne und grobsartige Zeichnung entnommen, die bisweilen auch geschmackvoll wird. Sinn für das Mechanische der menschlichen Gestalt findet sich überall, gleichzeitig aber pflegt Heemskerck übertrieben mit anatomischen Kenntnissen zu prunken und der raschen Wirkung gewaltiger Formen das Wahre nachzusetzen. Den Köpfen fehlt Grazie, manche Gesichtsbildungen haben etwas Rohes, die Wendungen des Körpers pflegen zu überspannt und auch der Ausdruck der Muskeln zu scharf, stark und übertrieben zu seyn. Nicht frei von Seltsamkeit zeigen sich die Gewänder der Figuren. Wie an das Nackte angeklebt und zu sehr mit Falten überhäuft werden sie schwer und manirirt. Unter solchen Umständen mußten trockene und kalte Figuren, überhaupt manirirte Bilder entstehen, die nur in einzelnen Fällen, wo der Gegenstand einen leidenschaftlichen starken Ausdruck erheische, befriedigen können. Lobenswerth sind die architektonischen Hintergründe<sup>37)</sup> und der leichte Vortrag der Gemälde. Das Kolorit ist wenigstens ziemlich wahr. Ich habe mich bemüht, sowohl das Lob, welches die Zeitgenossen über Martin Heemskerck, einen höchst einflußreichen Maler wegen seiner durch Kupferstiche überall bekannt gewordenen Erfindungen, ausgesprochen haben, als den zurückgehaltenen Tadel der Kunstschriftsteller des achtzehnten Jahrhundert zu wiederholen. Das entgegengesetzte Urtheil des neunzehnten Jahrhunderts scheint keiner umständlichen Wiederholung zu bedürfen. Mit unbegreiflicher Verkehrtheit des Geistes — so wird gleichstimmig

35) C. v. Mand. Fol. 205. b. Baldinucci T. V. in Fir. 1769. p. 41—50.

36) C. v. Mand. Fol. 246. a. Heemskerck nu weder in zijn Vaderlandt comende, hadde zijn voorighe handelinghe van schilderen op zijn Schoorelsche verandert: doch, nae der beste Schilders oordeel, niet

verbetert, uyghenomen dat hy zijnen dagh niet soo cantigh meer af en sneedt („ausgenommen, daß er den Tag nicht so eckig abgeschnitten“) etc.

37) Von Vasari (T. VII. p. 123.) wird das Landschaftliche gerühmt.

jetzt von Allen geurtheilt — habe Martin Heemskerck an Michelangelo's Werken weniger das Kühne als das Ueberspannte und Seltsame aufgesucht, darüber aber die ihm so lange befreundete Natur gänzlich aus dem Gesichte verloren. Unverständlich anordnend habe er seit seinem Aufenthalte in Italien, ohne sich um die wahre Gestalt und das Wesen dessen, welches er darzustellen beabsichtigte, zu bemühen, bald den antiken Statuen seine Figuren nachcopiret, bald mit Absicht die verkehrtesten gespreizten und übertriebenen Stellungen gewählt. Ein trüber Schein habe die Wirklichkeit ersetzen müssen. Dem für Feinheit und Schönheit der Linien gefühllosen Maler sey das eigentliche Verständniß der Formen unzugänglich geblieben. Das Ganze zeige sich ohne allen Charakter. Gleichwohl hätten so widerliche Zerrbilder nicht bloß vom Reize der Neuheit geblendete Bewunderer, sondern auch unter den angehenden Künstlern Nachahmer in Menge gefunden, die fortan wie er den effectmachenden Künsteleien, überhaupt dem äufsern Scheine so sehr nachstrebten, dafs der Anfang des bald darauf mit schnellen Schritten hereinbrechenden Unterganges ächter Kunst in ihm zu suchen sey. — Sehr viele Gemälde Heemskerck's gingen im Jahre 1573, als Harlem von den Spaniern erobert wurde und der Maler selbst in Amsterdam verweilte<sup>38)</sup>, zu Grunde. Wie Heemskerck sehr wohl und fertig mit der Feder zeichnete, so hat er auch geätzt. Eine überaus große Anzahl von Kupferstichen — man sagt 580 — erschien größtentheils schon bei Lebzeiten des Künstlers nach seinen Zeichnungen und Gemälden<sup>39)</sup>. Nachdem Heemskerck zwei und zwanzig Jahre zu Harlem gearbeitet hatte, starb er daselbst, sehr reich, 76 Jahre alt. (1574.)

Aert Claessoon (Aertgen de voller, d. i. der Walker genannt), geboren zu Leyden 1498 und seit 1516 Schüler des Cornelis Engelbrechtsz., führte seine biblischen Gemälde erst im Style des Lehrers, später im Style des Schoorel und Heemskerck aus<sup>40)</sup>. Schon C. von Mander, der in dem weitläufigen, ihn betreffenden Abschnitte seine gute und geistreiche Anordnung lobt, tadelt das Harte und Unliebliche seiner Gemälde. († 1564.)

Hansken van der Elburcht bei Campen, genannt cleen Hansken (der kleine Hans), kam schon 1535, mithin früher als Frans Floris in die Gilde zu Antwerpen. In dem Gemälde für den Altar der Fischverkäufer zu Antwerpen sah man während des nicht schlecht abgebildeten Seesturmes Petrus, mit Fischfang beschäftigt, im Vorgrunde aber, wo Christus herannahete, einen schönen Baum<sup>41)</sup>. Im Wesentlichen hat Hans van der Elburcht die nunmehr durch Floris um sich greifende Italienische Richtung; doch ist seine Zeichnung steifer, das Colorit kräftiger und frischer, vielleicht in Folge eines späteren Ueberganges zur neuen Schule.

Jan Cornelisz. Vermeyen, geboren zu Beverwijk, einem von Harlem nicht weit entfernten Städtchen oder Dorfe (1500) und Freund des Joan Schoorel, war in Geometrie und andern Wissenschaften wohl erfahren und Maler Kaiser Karl's V. Er begleitete diesen auf seinen Reisen in unterschiedenen Ländern, auch auf dem Feldzuge nach Tunis. (Anlandung an der Küste von Afrika, am 14. Juli 1535.) Der Kaiser liefs durch ihn seine Regierungsthaten und Triumphe nach dem Leben zeichnen, z. B. die Localität und Belagerung der Stadt Tunis. Nach dieser Zeichnung wurden Tapeten verfertigt<sup>42)</sup>. Religiöse Gemälde des Jan Vermeyen befanden sich zu Utrecht und Brüssel, wo er 1559 starb und begraben wurde.

Hier und auch unter den Bildnißmalern<sup>43)</sup> würde der zu Titians Höhe aufgestiegene Johann Stephan oder Jan aus Calcar im Clevischen (1536. 1545. † 1546.) zu nennen seyn<sup>44)</sup>,

38) Bei seinem Schüler Jacob Rauwaert. (C. v. Mand. Fol. 247. a. cf. Fol. 246. a. b.) Auch Cornelis van der Goude und Simon Joan Kies bildeten sich nach ihm.

39) Vasari T. VII. p. 123. T. IV. Fir. 1772. p. 297. disegnatè da Martino con fierezza e pratica molto risoluta, e molto simile maniera Italiana.

40) C. v. Mand. Fol. 237. b.

41) C. v. Mand. Fol. 205. a. oock eenen schoonen Boom: ooc was de Zee-storm van hē wel uygebeeldt.

42) C. v. Mand. Fol. 224. b.

43) Vasari T. VII. Fir. 1772. p. 30 im Leben des Tiziano Vecelli.

44) C. v. Mand. Fol. 217. b. 218. a. Sandrart Th. 2. S. 243. — Ein kleines Bild des Malers zeigte Joseph, der die Hirten an der Krippe des neugeborenen Heilandes empfängt. Von diesem ging, wie in Correggio's Nacht, die Beleuchtung aus. Rubens hatte das Bild überall mit sich geführt. Aus

Sandrart's Händen gelangte es in die Gallerie zu Prag. — [Der zwölfjährige Christus geht mit seinen Aeltern nach Jerusalem. Dieses Gemälde der Sacristei der Stiftskirche zu Xanten ist weit älter als Jan van Calcar. Fior. Bd. 2. S. 86. 464.] — Von hoher Schönheit ist die Mater dolorosa, sonst in der Boissercéschen Sammlung, einstmals zu Schleifshaus (Tabellar. Verz.), jetzt in der königlichen Pinakothek zu München. (v. D. Pin. S. 182. nr. 102. Lithogr. von N. Strixner. Fr., v. St. M. Bd. III. S. 5. nr. 27.) Drei Brustbilder eines Mannes, von der rechten Seite, von vorne und von der linken Seite auf einer Leinwand gemalt, sind zu Wien (v. M. S. 25. nr. 36), ebendasselbst das Bildniß eines schwarzgekleideten bärtigen Mannes, der einen Brief hält. (v. M. S. 23. nr. 25. Kr. S. 20. nr. 34. J. van Kaleker pinx. Joh. Troyen sc. Halbfigur eines Mannes mit unbedecktem Kopfe. Aus der Brüsseler Gallerie. MG. H. nr. 1376.) Zu Schleifshaus war einstmals ein männliches Bildniß.

wenn nicht derselbe, unter Niederländern eingereiht, dem auf ihn und auf die Schule von Calcar überhaupt<sup>45)</sup> stolzen Deutschland entzogen würde. Viele seiner späteren Werke wurden sogar für Raphaelische gehalten.

Jan van Heemsen (auch Hemessen) war aus Antwerpen gebürtig und arbeitete zu Haarlem. Bilder, in denen das Alttestamentliche genreartig aufgefasst ist<sup>46)</sup>, gehören vielleicht der früheren Zeit des Künstlers an, in welcher seine Umrissse noch weniger hart und seine Färbung wärmer und klarer waren. C. van Mander's Aussage, dass Jan van Heemsen's Styl von der Weise des Mittelalters sich entfernte und zur Antike sich hinneigte<sup>47)</sup>, scheint durch das zu Wien aufbewahrte Gemälde bestätigt zu werden. Das von Künstlern des fünfzehnten Jahrhunderts so oft gemalte Bildniss Karls des Kühnen, Herzogs von Burgund († 1477.), hat doch den in der gegenwärtigen Periode herrschenden Styl. Im jüngsten Gerichte, welches noch jetzt die Kapelle Rocox der Kirche des heiligen Jakob zu Antwerpen ziert, sollen zwar die Gestalten des Himmels und die Bildnisse der Stifter noch den alten Styl bewahren; die Hauptdarstellung hingegen, ein loses Aggregat von Körpern, verräth das in der Zeit des Malers übliche Studium des Nackten, welches hier, wie in Gemälden der Zeitgenossen, zum Erreichen einer guten Gruppierung keineswegs genügte. Das Colorit ist widerlich geröthet. In anderen Bildern des gern das Nackte darstellenden Künstlers pflegt die Zeichnung sehr richtig, der Fleischton kalt und grau zu seyn. Heemsen's Gemälde waren groß<sup>48)</sup>. Die uns bekannten aus den Jahren 1537. 1541. 1544. 1548. haben Neutestamentlichen Inhalt. Das ausnehmend richtig gezeichnete Bildniss Karl's des Kühnen, in dessen Hintergrunde das weisse Vlies vor dem knieenden Gideon lichtgelbe Strahlen aussendet, ist in kühnem und reinem Style mit Kraft und Fleiß ausgeführt. Von Guicciardini wird Heemsen unter den zu Antwerpen verstorbenen Malern aufgeführt.

Ueber Lambert Lombardus aus Lüttich sind wir durch eine kleine, vom Schüler desselben Dominicus Lampsonius abgefasste Schrift<sup>50)</sup> sehr genau unterrichtet. Klassische Erziehung hatte er nicht erhalten. Den in der Schule des Jan de Mabuse und des Arnold Beer (Ursus) empfangenen Styl zeigten nur seine früheren Arbeiten. Hierauf bereiste er die Niederlande, Deutschland, Frankreich. Mit dem Britischen Kardinal Reginald Pole kam er nach Italien. In Rom soll er in Perspectiv und Architektur Studien gemacht haben. Ueberhaupt holte er das in der Jugend Versäumte so sehr nach, dass er allgemein als ein gebildeter Künstler gerühmt wird<sup>51)</sup>. Die großen Italienischen Meister nachahmend, wendete er sich ausschließlich der Kunst dieses Landes zu. Raphael's einfache und ungekünstelte Darstellung und das Edle, Bedeutende und Charakteristische in den Köpfen und Wendungen seiner Figuren wirkten mächtig auf den Niederländischen Maler ein. Lambert Lombardus wurde durch sie, wie seine höchst vollendeten Werke darthun, unter seinen gleichstrebenden Landesgenossen der anziehendste, lebenswürdigste und vorzüglichste. Nach dem Tode seines Gönners, des Kardinals Erhard von der Marck, der bei Karl V. in großen Gnaden stand und seit 1505. Bischof von Lüttich war, also 1538. sah er sich zur Rückkehr in die Heimath genöthigt, wo er nummehr der Gründer

(Tabellar. Verz.) Jan aus Calcar soll die in Vasari's Lebensbeschreibungen stehenden Künstlerbildnisse gezeichnet haben (C. v. Mand. Fol. 218. a. Balducci T. V. in Fir. 1769. p. 195.), darunter das des Bagnacavallo. (Baldin. I. l. p. 196. Questi è quello, e non il Vasari, del quale doveva ramaricarsi il Malvagia, per aver, com' e' disse, troppo caricato il ritratto, che veramente è bellissimo del suo Bagnacavallo. Cf. p. 186.) Auch lieferte Joannes Stephan Calcariensis die Zeichnungen zu den Holzschnitten für das anatomische Werk des Andreas Vesalii Humani corporis fabrica. Basileae 1543. (Vasari. T. IV. Fir. 1772. p. 296. T. VII. Fir. 1772. p. 30. p. 124. C. v. Mand. Fol. 218. a. Balducci T. V. p. 195.)

45) W. K. II. 205. K. B. S. 170. — Maria mit dem Christuskinde und die heil. Anna. Im J. 1827. von N. Stixner lithogr. Fr., v. St. M. Bd. III. S. 5. nr. 28.

46) Landon Annales du Musée. T. XV. 1807. Pl. 65. p. 125.

47) Auf diese Weise sind die Worte C. v. Mand. Fol. 205. a. zu verstehen: „de welcke een maniere

hadde meer treckende nae d'Antijcksche, en meer afghesheyden van de moderne." Die Weise des Mittelalters nennt van Mander de moderne.

48) Noch sagt C. van Mander: „en was in sommige deelen ser net en curioos." Uebrigens handelt C. van Mander nur in sechs Zeilen über den Maler. Vasari T. VII. Fir. 1772. 4. p. 124. nennt nur seinen Namen Giovanni d'Emsen, erwähnt aber p. 131. seine Tochter „similmente Caterina figliuola di maestro Giovanni da Emsen andò già in Ispagna al servizio della Reina d'Ungheria con buona provvisione."

49) Descrizione dei Paesi-bassi. Anversa. 1567. p. 93. (in Anversa. 1581. Fol. p. 143.)

50) Lamberti Lombardi apud Eburones pictoris celeberrimi vita. Brugis Flandr. Ex officina Huberti Goltzii. 1565. 8. Dem C. van Mander stand diese Schrift nicht zu Gebote.

51) Vasari T. VII. Fir. 1772. p. 132. Ma di tutti i sopraddetti è stato maggiore Lamberto Lombardo da Liege, gran letterato, giudizioso pittore, e architetto eccellentissimo.

des antiken Styles wurde<sup>52)</sup>. Weil er aber lieber zeichnete<sup>53)</sup> oder nur grau in grau malte, sind seine eigentlichen Gemälde Seltenheiten. Die erhaltenen werden meist für Arbeit Italienscher Künstler, z. B. des Correggio, ausgegeben, welches schwerlich möglich wäre, hätte er das Edle und Würdige der Italienischen Schule nicht mit so lebendigem Gefühle sich angeeignet. Nachdem die Anordnung des Ganzen vor seinem Geiste stand<sup>54)</sup>, pflegte er den Entwurf zu den Gemälden auf das leichteste mit einer feinen Schreibfeder zu zeichnen, ohne auf ängstliche Ausführung zu sehen. Zuweilen deutete er die Umrisse mit Wasserfarben an. Die Zeichnung ist wohl verstanden und sehr schön, selbst großartig. In der Nähe kann man die Muskeln nicht deutlich unterscheiden, in einer gewissen Entfernung aber tritt alles lebhaft gerundet vor und erscheint in starkem Relief. Die Charaktere sind edel, der Ausdruck ungemein anziehend. Die Farbe, insonderheit die Carnation pflegt blafs, klar und zart verschmolzen zu seyn. Bisweilen machen die etwas braunen Schatten sie kräftig. Neben dem Edlen und Würdigen der Römischen Schule, welches wir schon oben rühmten, haben des Lambert Lombardus Gemälde, unter denen nur ausnahmsweise eines an das Manirirte ein wenig anstreifen dürfte, etwas Zartes und Gefühlvolles und werden durch schlichte Anspruchslosigkeit anmüthig. Schüler des Lambert Lombardus war jener Dominicus Lampsonius, der die oben erwähnte Schrift während seines Secretariats bei dem Bischöffe von Lüttich ablafste. Aus brieflichen Mittheilungen desselben lernte auch Vasari den Lamberto Lombardo schätzen<sup>55)</sup>. Noch berühmtere Schüler waren Hubert Goltzius, Frans Floris und Willem Key. Der Hochdeutsche Hans Bameshier starb viel später als diese, beinahe hundert Jahre alt, zu Amsterdam<sup>56)</sup>.

Antwerpen hatte Jahrzehnte hindurch an den ersten Kunstwerken des Quintin Messy's sich erfreut. Erst dann scheint die lange zurückgewiesene neue Richtung der italienisirenden Maler hier Eingang gefunden zu haben, als ein einheimischer Maler sie mit einem, freilich unserm Geschmacke nach misverstandenen Ernst verfolgte. Frans Floris, in welchem sich das Streben der Zeit am schärfsten concentrirt, ging aus einer Antwerpener Künstlerfamilie hervor und wurde 1511. geboren. Sein Lehrer war Lambert Lombardus zu Lüttich. In Rom bildete er sich nach Antiken und nach Michel Angelo's Werken, z. B. nach dem jüngsten Gerichte<sup>57)</sup>. Nachdem Frans Floris so den antikmodernen Geist an der Quelle geschöpft hatte, kehrte er nach Antwerpen zurück und kam hier (1539.) in die Gilde. Zur schnellen Verbreitung seines Ruhmes dürften theils seine Schüler, durch welche er nicht selten bei ihm bestellte Arbeiten verfertigen liefs, theils die zahlreichen Kupferstiche, die während seines Lebens nach seinen Zeichnungen und Gemälden erschienen, mitgewirkt haben<sup>58)</sup>. Schon Vasari wufste, dafs Landschaftsleute des Frans Floris ihn dem Raffaello von Urbino verglichen und den Fländrischen Raphael nannten<sup>59)</sup>. In dieses Lob stimmt auch Guicciardini ein<sup>60)</sup>, bis C. van Mander endlich den Enthusiasmus wo möglich noch steigern möchte<sup>61)</sup>. Nicht allein des Frans Floris Meisterschaft, den Körper in ganzer Muskelkraft darzustellen, und die Verkürzungen wurden hervorgehoben<sup>62)</sup>, sondern die Niederländer dieser Zeit behaupteten sogar, kein anderer Maler habe Leidenschaften, Gemüthstimmungen, wie Schmerz, Heiterkeit, besser ausdrücken können<sup>63)</sup>. Noch Schriftsteller des vorigen Jahrhunderts bewunderten den nach classischer Idealität der Formen strebenden Maler, das Correcte und Bestimmte seiner Zeichnung, den guten Geschmack und die verständige Behandlung der Gewänder, welche das Nackte gut

52) C. v. Mand. Fol. 220. a. maer is daer in zynen bergigen hooek Landts van Luycken een Vader van onse Teycken en Schilder-const gheworden, die de rouwe en plompe Barbarische wijse wech genomen, en de rechte schoon Antijcksche in de plaetse opgerecht, en de voorschijn ghebracht heeft.

53) Zeichnungen akademischer Figuren sind in England.

54) C. v. Mand. Fol. 220. a. b. hebbende in zyn wercken groot opmercken in 't stelsel der beelden, ordinceren der historien, en uytheeldinghen der affecten, en ander omsdandigheden. (Baldinucci T. V. in Fir. 1769. p. 133.)

55) Eben so schätzte Francesco Salviati den Lambert Lombardus.

56) C. v. Mand. Fol. 227. b. fg.

57) C. v. Mand. Fol. 239. h. Sandrart Th. 2. S. 262.

58) Vasari T. VII. Fir. 1772. p. 127. Ora quanto a quelli della medesima provincia, che sono vivi,

e in pregio, il primo fra loro, per opere di pittura e per molte carte intagliate in rame, è Francesco Floris. C. v. Mand. Fol. 239. a.

59) Vasari p. 128. Intanto che lo chiamano, agguagliandolo all' Urbino, Raffaello Fiammingo.

60) Guicciardini p. 144. Hor' parliamo de' vini e prima porremo Francesco Floris, pittore tanto eccellente nella sua propria professione d' inuentione e di disegno, che di qua da monti per tante Provincie non ha forse pari; perche nel vero è maestro singulare.

61) C. v. Mand. Fol. 239. a. Baldinucci T. V. 1769. p. 210—220.

62) Guicciardini p. 144. a costui s' attribuisce la palma d' hauer portato d' Italia la maestra del far' muscoli e scorci naturali e marauigliosi.

63) Vasari l. l. p. 128. che niuno ha meglio (dicono essi) espressi gli affetti dell' animo, il dolore, la letizia, e l' altre passioni, con bellissime e bizzarre invenzioni di lui.

durchscheinen lassen. Er habe Licht und Helldunkel geschickt anzuwenden verstanden und seine Färbung durch eine leichte Behandlung des Pinsels erhoben. Am meisten wurde der Sturz der bösen Engel gepriesen. Bedeutendes Talent und gewandte Technik wird zwar noch jetzt dem Floris zugestanden, im Uebrigen aber theilt unsere Zeit so wenig jenes frühere Entzücken, daß sie das Urtheil sehr herabgestimmt hat. Floris überdachte seine Vorstellungen meistens nur oberflächlich und wußte seine lebhaft e Einbildungskraft selten zu mätsigen. Die Aehnlichkeit mit den großen Italienischen Malern beschränkt sich auf Aeußerlichkeiten der Zeichnung und Anordnung, hingegen hat Floris, wie andere nordische Maler, die ihm zu oberflächlich dünkende Italienische Schönheit durch anscheinend größere Tiefe zerstört. Langweilig bleiben seine Götterfiguren. Wohlgezeichnete Aktstudien, aus denen sein jüngstes Gericht unordentlich zusammengesetzt ist, könnten zwar ein Lehrbuch für Künstler abgeben, genügen aber nicht zur Hervorbringung eines wirklich erfreulichen Werkes. Man sieht es den Gesichtszügen der manirirt gerundeten Köpfe und den langgezogenen, durch Ueberhäufung des Muskelwerkes dünnen und trockenen Körpern an, daß der Maler jene dem Oval nur einschrieb und die Theile dieser einzeln veranschlagt hat. Des Malers Mangel an Gemüth hat den Figuren sich mitgetheilt. Sie haben weder Leidenschaft, noch Humor. Das Nüchterne, Geistlose und Langweilige wird durch steife und gezwungene Haltung noch vermehrt. Da aber neben jener hohlen Seelenlosigkeit zugleich vornehme Präntation des Vortrages darauf hinaus arbeitet, durch Formenprunk das Auge des Betrachters zu bestechen, verlieren sogar günstige Aufgaben, z. B. die Anbetung der Könige, unter Floris Händen den sonst sich einstellenden Reiz und machen einen widerwärtigen Eindruck. Die Färbung der somit des inneren Gehaltes entbehrenden Gemälde ist gelb, einförmig und etwas grell. Wir gedachten bereits der nach Floris Zeichnungen und Gemälden insonderheit von Hieronymus Kock verfertigten Kupferstiche <sup>64</sup>). Schon Vasari, der nur letztere, nicht aber die Zeichnungen und Gemälde selbst vor Augen hatte, scheint das enthusiastische Lob, welches die Zeitgenossen dem Maler ertheilt haben, nicht ganz gegründet gefunden zu haben. Doch maß er das Mangelhafte mehr den Stechern als dem Maler bei <sup>65</sup>).

Willem Key von Breda (1540, 1546.) lernte wie Frans Floris bei Lambert Lombard in Lüttich. Seine geschichtlichen Gemälde zu Antwerpen gingen durch den Bildersturm, andere später durch Feuersbrunst zu Grunde <sup>66</sup>). Desto willkommener ist die wahrscheinlich von Dominicus Lamponius zu Lüttich, demselben, dessen vier Verse auf Willem Key auch C. van Mander wiederholt, dem Vasari (um 1564.) zugekommene Charakteristik des Künstlers <sup>67</sup>). Wir werden ihn nachher wiederum unter den Bildnißmalern erwähnen.

Marcus Willems, Schüler des Michiel Coxie und 1549. zu Mecchel thätig, wird von C. van Mander wegen der Verkürzung in seiner Enthauptung des Johannes gelobt, welches Gemälde die Kirche des heiligen Romhants in jener schmückte <sup>68</sup>). Ueberdies zeichnete er viel für Glasmaler und Tapetenmacher und unterstützte auch Maler mit seinen Zeichnungen. († 1561.)

Pieter Aertsen von Amsterdam (geb. 1519.), wegen seiner Körpergestalt langhen Pier, Pietro Lungo genannt, lernte bei Alart Claessen und arbeitete hauptsächlich für Amsterdam, so wie in und für Antwerpen. Gemälde von kleinem Umfange waren sein Fach nicht <sup>69</sup>). Seine für Kirchen bestimmten Arbeiten haben Michiel Coxie, später C. van Mander überaus gepriesen. (1533. 1552.) Jener sah in der neuen Kirche zu Amsterdam die Geburt Christi nebst den theils vorangehenden, theils auf jene folgenden Ereignissen. In den erhaltenen finden wir Architektur und Perspectiv nach den Regeln der Kunst behandelt <sup>70</sup>), ein wahres Colorit, bisweilen auch lebendige und kräftige Ausführung. Hingegen pflegt die Erfindung wüst manirirt, nicht frei von Bizarrerie und Sonderbarkeit zu seyn und, wo die Ausführung schwan-

64) Vasari T. IV. Fir. 1772. p. 301. sq.

65) Vasari p. 128. Vero è che ciò a noi non dimostrano interamente le carte stampate; perciocchè chi intaglia, sia quanto vuole valent' uomo, non mai arriva a gran pezza all' opere, e al disegno, e maniera di chi ha disegnato.

66) C. v. Mand. Fol. 232. b.

67) Vasari T. VII. Fir. 1772. p. 128. „E stato condiscipolo di costui (nämlich des Frans Floris) e sotto la disciplina d' un medesimo maestro ha imparato, Guglielmo Cay di Bredà pur d' Anversa, uomo moderato, grave di giudizio, e molto imitatore del vivo, e delle cose della Natura; e oltre ciò assai accomodato inventore, e quelli che più d'ogni

altro conduce le sue pitture sfumate, e tutte piene di dolcezza, e di grazia. E sebbene non ha la fierezza, e facilità, e terribilità del suo condiscipolo Floris, ad ogni modo è tenuto eccellentissimo.“

68) C. v. Mand. Fol. 228. b. dit hooft hiel den Beul voorwaerts uyt in 't vercorten, dat het scheen dat het uyt de Tafel stack, van onder sachmen slechts een weynigh van den arem.

69) C. v. Mand. Fol. 244. a.

70) C. v. Mand. l. l. — Vasari T. VII. p. 129. Pietro Arsen detto Pietro Lungo, fece una tavola con le sue ale nella sua patria Amsterdam, dentrovi la nostra Donna, e altri Santi; la quale tutta opera costò 2000 scudi.

kend und weichlich ausfiel, auch die Gesamtwirkung zu fehlen. Viele seiner Gemälde sind Genrestücke mit Stillleben, weshalb wir später ihn wiederum erwähnen müssen.

Pieter Brueghel, geboren in dem nicht weit von Breda gelegenen Dorfe Brueghel, lernte bei Pieter Koeck van Aelst und reiste, nach einem Aufenthalte bei Hieronymus Kock, in Frankreich und Italien, auf welcher Reise er sehr viele Studien machte. (1553.) Nach seiner Rückkehr wohnte er erst in Antwerpen, später zu Brüssel. Als historische Gemälde nenne ich den Thurmbau zu Babel (1563.), die Versuchung Christi, für welche Pieter Brueghel seine in den Alpen gemachte Studien benutzte<sup>71)</sup>, die Predigt des Johannes zu Schleifheim, die angeklagte Ehebrecherin (1558.), die Kreuztragung (1561.) und die Bekehrung Saul's. Schon unter diesen Gemälden neiget eines und das andere sehr stark zu den Genregemälden sich hin. In der Predigt des Johannes und in der Ehebrecherin zeigt sich Pieter Brueghel als ein Fortsetzer der derb phantastischen Richtung des Lucas van Leyden. Ungleich zahlreicher als die biblischen sind die Genregemälde des Künstlers, über welche erst weiter unten gehandelt werden kann.

Jan Messys<sup>72)</sup> scheint in großer Abhängigkeit von seinem Vater und Lehrer Quintin Messys gestanden zu haben. Er wiederholte nicht allein Compositionen desselben, z. B. die Wechsler<sup>73)</sup>, sondern suchte auch seinen Styl nachzuahmen. Biblische Gemälde von Jan Messys (1563. 1565.) sind schwächer als die des Vaters. Er hatte ein weniger zartes Gefühl und faßte darum gemeiner auf. Die dem Vater eigenthümliche Feinheit findet sich nur vereinzelt, z. B. in einigen Köpfen. Der Lokaltone des Fleisches pflegt ein kalt-röthlicher zu seyn. Auch Berge der Landschaft haben einen fahlen Ton. Ueberhaupt ist der Ton der Gemälde des Sohnes bräunlich, röthlicher und weniger glühend und durchsichtig als der des Vaters. Abgesehen von dieser reizlosen Färbung gewinnt die gediegene Ausführung und fleißige Vollendung der Bilder des Jan Messys unseren Beifall.

Frans Pourbus, Schüler seines unter den Bildnißmalern zu erwähnenden Vaters und auch des Frans Floris, welcher ihm vor allen Mitschülern den Preis zugestand, soll in Darstellung der schon in seinen Jugendwerken angebrachten Thiere und Bäume auch späterhin sehr tüchtig gewesen seyn<sup>74)</sup>. Ein geschichtliches Gemälde desselben ist die Predigt des heiligen Aloysius in einer dunkeln kräftigen Landschaft. Unter dem zuhörenden Volke haben einige Männer die Gesichtszüge der Aeltesten der Schmiedezunft zu Antwerpen, für deren Altar das Bild gemalt war. Wir werden den Künstler (1564.) wiederum unter den Bildnißmalern erwähnen.

Lucas de Heere aus Gent (geb. 1534) war der Sohn des Bildhauers und Baumeisters Jan de Heere. Seine Mutter, Anna Smijters, werde ich nachher unter den Miniaturmalern erwähnen. Lucas de Heere wurde von Frans Floris unterrichtet. Dieser ließ die bei ihm bestellten Arbeiten für Glasmaler und Tapezierer durch den Schüler ausführen, wiewohl sie für Arbeiten des Lehrers galten. Als Lucas de Heere in Frankreich, insonderheit zu Paris und Fontainebleau sich aufhielt, verfertigte er auch hier die Patronen zu den vom Französischen Hof bestellten Teppichen. Lucas de Heere's Gemälde, deren wohl keine oder nur wenige auf unsere Zeit gekommen sind, waren neuteamentlichen Inhaltes. Verfallene Festungen und Städte hatte er auf seinen Reisen abgebildet. Gerühmt wird, außer seiner Geschicklichkeit im Bildnisse, die Bekleidung seiner Gestalten. Ich habe noch beizufügen, daß Lucas de Heere, ein großer Verehrer der Ueberreste des classischen Alterthums<sup>75)</sup> und überdies Dichter<sup>75b)</sup>, vielleicht der erste Niederländer war, welcher Lebensbeschreibungen der Maler dieses Landes und zwar in Versen niedergeschrieben hatte. Zwar konnte sein Schüler C. v. Mander diese nicht benutzen<sup>76)</sup>, weil sie, wie ich mir vorstelle, ungedruckt blieben. Aber offenbar war Lucas de Heere nicht ohne großen Einfluß auf die ebenfalls halbkünstlerische, halb wissenschaftliche Richtung des Schülers.

Hans van der Straet, bekannter unter dem Lateinischen Namen Johannes Stradanus oder Stratensis, oder unter dem Italienischen Giovanni della Strada, stammte aus dem sehr angesehenen Geschlechte der van der Straet<sup>77)</sup> und wurde 1536 zu Brügge geboren. Als Lehrer

71) C. v. Mand. Fol. 233. b. cf. Fol. 233. a.

72) Vasari T. VII. p. 124.

73) C. v. Mand. Fol. 216. a. Damals zu Amsterdam. — Auch zu Antwerpen waren Gemälde.

74) C. v. Mand. Fol. 257. b.

75) Lucas de Heere besaß eine Sammlung von Alterthümern. C. v. Mand. Fol. 256. a.

75b) Er verfertigte ein Lobgedicht auf das Genter Altargemälde der Brüder van Eyck. (C. v.

Mand. Fol. 201. a. sq.) Gedichte desselben erschienen unter dem Titel De Boongaert der Poesyen.

76) C. v. Mand. Fol. 256. a. Hy hadde ooc begost de beschrijven in Rijn het Leven der Schilders, dat welck begin ick noyt hebbe connen becomen, wat moeyt ick daerom hebbe gedaen, om my ten minsten daer mede te behelpen, oft t'selve in't licht te laten comen.

77) C. v. Mand. Fol. 267. b.

desselben werden sein Vater, ferner Maximilian Frank und Pieter Aertsen (Pietro Lungo) genannt. Nachdem er schon in Flandern viele Gemälde verfertigt hatte, reiste er nach Lione, sechs Monate später nach Venedig, hierauf nach Florenz und Rom. Hier studirte er Raphael's und Michelangelo's Werke und verfertigte, wetteifernd mit Daniel da Volterra und Francesco Salviati, einige Gemälde im Belvedere. Von Rom zog er nach Neapel. Hierauf kehrte er nach Florenz zurück<sup>78)</sup> und liefs sich daselbst nieder. Aus dieser Zeit ist das von uns unter dem Jahre 1570. aufgeführte Gemälde, wogegen seine übrigen zahlreichen Werke erst in der folgenden Periode entstanden.

Den Geschichtmalern lassen wir die in Kirchenfenstern gleichfalls Alt- oder Neutestamentliches behandelnden Glasmaler folgen. Schon in der ersten Periode<sup>79)</sup> mußten wir Johann van Eyck<sup>80)</sup>, Hugo van der Goes und Lieven de Witte aus Gent in dieser Beziehung nennen, welchen Lucas van Leyden noch beizufügen ist<sup>81)</sup>. Glasgemälde des Rogier van der Weyde aus Brüssel schmücken noch jetzt die Fenster des Domes St. Gudula zu Brüssel. Von großer Architektur werden zwar statuarische, aber freie und sehr belebte Gestalten, die in den schönsten Farben glänzen, umschlossen. Sie enthalten Bildnisse Franz I., Karls V. und anderer Fürsten<sup>82)</sup>. Ueberhaupt war, wie aus Vasari's und Guiccardini's<sup>83)</sup> Schriften hervorgeht, die Glasmalerei während gegenwärtiger Periode in großer Aufnahme. Der von Vasari unter Glas- und Fenstermalern aufgeführte „Dirck Stas di Campen“<sup>84)</sup> wird mit jenem Dirck van Star, welchen wir später unter den Kupferstechern rühmen müssen, identisch seyn. Glasgemälde aus den Jahren 1527. und 1531. sind in den Annalen des Einzelnen erwähnt. Für Glasmaler zeichnete viel Aert de Beer zu Antwerpen. (1529.) Damals hatte der oben unter den Geschichtmalern aufgeführte Aert Claessoon zu Leyden viel für Glasmaler gezeichnet<sup>85)</sup>.

David Jorisz. übte die Glasmalerei in seinen jüngern Jahren. Er reiste als Glasmaler in den Niederlanden, Frankreich und England und arbeitete, nachdem er 1524. zu Delft sich verheirathet hatte, noch 1538. 1544. 1554., wie man sagt, in einem Style, welcher dem des Lucas van Leyden nicht unähnlich war. Jacob Moelaart zu Dordrecht besafs vier von ihm verfertigte Zeichnungen: Auffindung des Moses; das Land der Verheißung; Petrus empfängt die Schlüssel. Die vierte Zeichnung, Bekehrung des Hauptmanns im Evangelium<sup>86)</sup>, ist jetzt in R. Weigel's Anstalt zu Leipzig<sup>87)</sup>. Noch eine Zeichnung, die ich in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien fand, habe ich unter dem Jahre 1554. eingereiht. Weil David Jorisz. als Mystiker in ganz Europa sehr großes Aufsehen erregt, selbst Schriften abgefafst, noch mehr aber Schriften Anderer veranlafst hat, sind wir über die Lebensumstände dieses durchaus rechtlichen Mannes, den widerliche Pfaffen seines Mysticismus halber noch nach seinem Tode verunglimpften, sehr genau unterrichtet<sup>88)</sup>. Gleichzeitig dem Pieter Aertsen (1555.)

78) Baldinucci. T. VII. in Fir. 1770. p. 136. sq.

79) Oben S. 11. Anm. 23. b.

80) W. S. 138.

81) Baldinucci Cominciamento. in Fir. 1767. 4. p. 45.

82) Schn. S. 499.

83) Guiccardini. p. 146. E ancor honesto e ragioneuole di nominare alcuni eccellenti Pittori in vetri da finestre, si perche l'arte in se è bellissima, & importante, si perche ella è stata condotta dalle genti di qua (come narra anche il prefato Vasari) all'intera perfezzione, hauendo costoro trouato oltre alla vaghezza, & viuacità de colori, il misterio di cuocergli in sul vetro, onde ne per acqua, ne per tempo essi colori si perdono mai, come prima si perdeuano, quando con gomme, & con altre tempere gl' vsauan' fare; & costoro anche hanno trouato il modo del commettergli insieme col piombo.

84) Vasari T. VII. Fir. 1772. p. 131.

85) C. v. Mand. Fol. 237. b. Hy teyckende overvloedich veel voor den Glasschrijvers, en anderen, ghelijckmen cy honderden binnen Leyden noch soude vinden van dese dinghen. Hy hadde ghemeenlijck van een teyckeninge op een heel blad Papiers, seven groote, hoewel hy ghemeenlijck veel werck en arbejdt daer in te weghebracht soo datmen lichtlijck can oordeelen, hoe vette sopen hy daer op eten mocht.

86) Houbr. Deel I. p. 22.

87) Catal. Abth. 2. S. 118. nr. 3001.

88) David Jorisz., zu Delft 1501 geboren, hiefs eigentlich Johann, nannte sich aber selbst David. Er verfertigte religiöse Gesänge, insultirte 1536, im Zeitalter des die furchtbarste Inquisition ausübenden Katholicismus, die in den Straßen zu Delft das Sacrament tragenden Priester, und schlug sich zur Secte der Wiedertäufer. David Jorisz. wurde Bischoff von Delft (Houbr. I. Deel p. 21. door Obbe Philips tot Bisschop over de Doopsgezinden tot Delft gesteld) und verfälschte eine kleine Schrift zum Behufe der Vereinigung der Anhänger Hofmanns und der Münsterschen Secte. (1536. G. Brandts Historie der Reformatie. Tot Amsterdam 1677. 4. p. 132.) Später gab er sich für den zweiten Christus, den wahren Messias, den dritten David aus und glaubte darum predigen zu müssen. Gegen ihn erschien schon am 2. Januar 1538 eine Verordnung der Obrigkeit. An den Landgrafen von Hessen sendete er ein Schreiben. Im Jahre 1540 gab er eine Apologie heraus, 1542 T'wonderboeck, waerin dat van der waerld aen versloten gheopenbaret is. (s. l. a. Spätere Ausgabe vom J. 1551. Vier Theile in Einem Bande.) Seit dem ersten April 1544., damals vierzigjährig, lebte er unter dem angenommenen Namen Jan (Hans) van Broeck ungefähr eilf Jahre zu Basel verborgen. In diese

hat Dirck Crabeth (1555.), dieser <sup>89)</sup> auch später gearbeitet (1556. 1557. 1559. 1567.). Dirck Pietersz. Crabeth war eben damals in Gouda, als der 1548. geborene Cornelis Ketel eilfjährig den ersten Unterricht erhielt <sup>90)</sup>. Lamb. van Noord <sup>90)</sup>, unter dem Jahre 1547. erwähnt, und Theod. van Zyl haben ähnliche Arbeiten 1556. und 1561. beendet. Der zuletzt genannte wird auch unter dem Jahre 1559. erwähnt. Ungefähr damals zeichnete Lucas de Heere von Gent die bei Frans Floris bestellten Sachen dieser Gattung <sup>91)</sup>. In Spanien arbeitete der Flamländer Carlos Bruxes (1558.). Wouther Crabeth, der Frankreich und Italien durchreiste <sup>92)</sup>, hat nicht allein in den Niederlanden (1561. 1564. 1565. 1566.), sondern auch nach Vasari's Zeichnungen in Florenz gearbeitet <sup>93)</sup>. Unter dem Jahre 1563. werden wir eine Arbeit des Willem Tybout <sup>94)</sup>, noch andere Glasmaler unter dem Jahre 1566. erwähnen.

#### Bildnißmaler.

Die mythologische und religiöse Geschichtsmalerei der Niederländer hatte nur in den ersten Jahrzehnten der Periode noch einige anziehende, hierauf nur immer widerwärtigere Werke dargeboten, welche der Gemüthsuchende Betrachter und der sich bildende Künstler mit Recht, ohne sie eines Blickes zu würdigen, lediglich dem Geschichtschreiber der Kunst überlassen. Seine Landsleute hingegen faßte der Niederländische Bildnißmaler fortwährend in ihrem eigenen Charakter auf. Ihre Formen blieben die der älteren einheimischen Kunst und auch die alte Kraft der Färbung wurde von dem nachtheiligen Einflusse des hellen Farbent-

Zeit gehören folgende Schriften: Ein unterweises und christliches Gespräch zwischen einem Gottesgelehrten u. s. f. 1548., Christlyke Sendbrieven, drei Bde in 4. 1549., Warnung vor dem Tage des Herrn 1551., Dialogus zweyer Discipeln mit ihren Meistern 1551. Am 1. Jun. 1553. schrieb er hinsichtlich des Servetus einen an die Obrigkeit zu Genf gerichteten Brief, 1556. Von der Art, Blindheit, Irrsal und Finsterniß dieser argen bösen Welt. David Jorisz. starb am 26. August 1556. und wurde in einer Kirche zu Basel begraben. Nic. Blesdyck, ein widerlicher Pfaff, der in der Hoffnung, David Jorisz. Erbschaft an sich reißen zu können, sich getäuscht sah, rächte sich dadurch auf eine niederträchtige Weise, daß er den bereits Gestorbenen bei dem Rathe zu Basel als Irrelcher anschwärzte. Die Universität zu Basel ließ einen Abrisß des Lebens und der Lehre des David Jorisz. drucken. *Academiae Basileensis Historia de vita, doctrina etc. Viteb. 1559. 8. Davidis Georgii Hollandi haeresiarum vita et doctrina, quandiu Basileae fuit: tum quid post ejus mortem, cum cadavere, libris, ac reliqua familia actum sit. in Sim. Schardii historiar. T. III. Basileae 1574. Fol. p. 1975—1989.* Noch später gab die Fortdauer seiner Lehre unter Anhängern zur Herausgabe oder zum Wiederabdruck der Schriften des David Jorisz., zu Untersuchungen, Widerlegungen und Verfolgungen Anlaß. J. David. *Veridicus Christianus. Antv. ex off. Plant. 1601. 4. 104 in Kupfer gestochene Embleme mit 2 Titeln. Occasio arrepta, neglecta; hujus commodo, illius incommodo. ib. 1605. 4. mit Kupfern. Paradisus sponsi et sponsae. ib. 1607. (oder 1618.) 8. mit Kupferstichen von Theodor Galle. Pancarpium Marianum. ib. 1618. 8. mit Kupfern. Nic. Blesdyck *Historia Vitae, doctrinae ac rerum gestarum Davidis Georgii haeresiarum, ed. a Jac. Revio, Daventr. 1642. 8. Arnolds Kirchen- und Ketzehistorie Th. 2. Buch 16. C. 21. S. 283—308. 4ter Th. Sect. 2. Num. 32. S. 232—433. De Levens-beschryvingen der Nederlandsche Kunstschilders door Jac. Campo Weyermann. Louis Moréri *Le grand Dictionnaire historique. T. IV. à Par. 1759. p. 55. Schröckh Abbildungen und Le-***

hensbeschreib. berühmter Gelehrten. I. Samml. Leipz. 1764. S. 55—62. mit dem Bildnisse des 54jährigen David Jorisz. Adclung *Gesch. der menschl. Narrheit III. 336. Biogr. universelle T. X. à Par. 1813. p. 599—601. Bildniß des David Jorisz. in Houbr. I. Deel. Plaat A.*

89) Houbr. I. Deel p. 28.

90) C. v. Mand. Fol. 274. b.

91) Diesen scheint Vasari T. VII. Fir. 1772. p. 131. zu verstehen: *Nelle cose de' vetri, e far finestre, sono nella medesima provincia stati molti valent' uomini: Art van Ort di Nimega: Borghese d'Anversa, Jacobs Felart, Dirick Stas di Campen, Giovanni Ack d'Anversa, di mano del quale sono nella chiesa di santa Gudula di Bruxelles le finestre della capella del Sacramento. Auch vorher p. 130. erwähnt Vasari den Lamberto Van Ort d'Amesfort d'Olanda. — Monogramme des Lamb. van Noort. Brulliot P. II. p. 252. nr. 1931. cf. P. III. p. 111. nr. 796.*

92) C. v. Mand. Fol. 255. b. *is hy eyndlijck bestelt by Franciscum Floris, wesende groot vriendt van zijn Vader. Hier heeft Lucas in de Const seer toeghenomen, en is soo verre in de Const voort gevaren, dat hy Francen seer vorderlijck was, verscheyden dinghen voor den Meester doende, insonderheyt teykeningen voor Glas-schrijvers en Tapijtsers, het welck al onder des Meesters naem is doorgegaen: waer by af te meten oft te verstaen is, of hy ooc een ervaren Teykenaar was.*

93) Houbr. I. Deel p. 27.

94) Vasari T. VII. Fir. 1772. p. 131. *E quà in Toscana hanno fatto al duca di Fiorenza molte finestre di vetri bellissime a fuoco, Guattieri, e Giorgio Fiamminghi, e valentuomini con i disegni del Vasari. Vielleicht hat Vasari jenen Theodor Crabeth, der 1555—1567. arbeitete, aus Irrthum Giorgio genannt. In der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien sah ich die von Wouther Crabeth verfertigte Zeichnung zu dem Glasgemälde eines in zwei und dreißig Abtheilungen zerfallenden Fensters. Raccolta di disegni. Scuola Fiamminga. Vol. III.*

94) Houbr. I. Deel p. 31.

nes der Florentinischen Schule nicht verdrängt. Indem so der bessere Gehalt der Periode in den Bildnissen zu suchen ist, geht auch sie an Gemälden, welche noch jetzt sogar die gründlichsten Kenner befriedigen, keineswegs völlig leer aus.

Jan van Schorel's scharf gezeichnete und charaktervolle Bildnisse<sup>95)</sup> sind im tiefen und warmen Ton der Färbung geistreich und breit ausgeführt.

Dierick Jacobsz, Sohn des Jacob Cornelisz van Oostanen, war ein tüchtiger Bildnißmaler (1529). Eines seiner zu Amsterdam befindlichen Bildnisse<sup>96)</sup> enthielt eine allgemein bewunderte und gepriesene Hand.

Der bereits unter den Geschichtmalern erwähnte Willem Key verfertigte das Bildniß des Cardinals Granvella und Anderer. Dafs der Künstler dem Anthonis Moro nachstand, konnte schon der jenen lobende Lampsonius nicht verhehlen. Eben als Key das Bildniß des Herzogs von Alba verfertigte, sprach dieser das Todesurtheil über den Grafen von Egmont aus, worüber der Maler sich so entsetzte, dafs er unverzüglich starb<sup>97)</sup>.

Gillis Mostart, von Jan Mandyn unterrichtet, arbeitete in der seinem Flandrischen Geburtsort Hulst nahe liegenden Stadt Antwerpen<sup>98)</sup>. Das unter dem Jahre 1543. erwähnte Bildniß mufs den frühesten Lebensjahren des Malers angehören<sup>99)</sup>. Er starb erst gegen den Schlufs der folgenden Periode.

Joos van Cleef, Sohn des unter dem Jahre 1518. erwähnten Willem van Cleve und im Jahre 1544. in seiner Vaterstadt Antwerpen ansässige, hat zwar auch religiöse Gegenstände gemalt, wie die einst zu Middelborgh befindliche Maria beweist, zu welcher Joachim Patenier die Landschaft verfertigt hatte. Ueberwiegend aber war Bildnißmalerei sein Fach. Feine Zeichnung insonderheit der Köpfe und Bestimmtheit der gleichwohl weichen Formen weisen ihm zwischen Holbein und Anton Moro mitten inne seine Stelle an. In Klarheit, Wärme und Harmonie des bräunlichen Tones ist er den besten Venetianern verwandt<sup>100)</sup>. Der Grund der meisterhaften Bildnisse ist ein sattes Grün. Für Franz von Frankreich angefertigt, stellten sie Herren und Damen des Hofes dieses Königs dar<sup>101)</sup>. Durch Anthonis Moro gedachte Joos van Cleef seine Werke an Philipp II. König von Spanien zu verkaufen. (1554.) Als aber dieser Plan fehl schlug, bemächtigte sich seines Gemüthes ein solcher Ingrim gegen den vom Glück begünstigten Nebenbuhler, dafs er in Raserei verfiel und in diesem Zustande sogar seine eigenen Gemälde zerstörte. Daher die grofse Seltenheit seiner vortrefflichen Bildnisse. Kenner, welche in England eines und das andere zu sehen Gelegenheit hatten, wollen ihm die Empfindlichkeit über die Zurücksetzung gegen Moro nicht verargen.

Des Antonis Moro aus Utrecht Lebensereignisse sind seit C. von Mander bis auf die Schopenhauer herab so oft erzählt worden<sup>102)</sup>, dafs wir hierüber nur mit wenigen Worten zu handeln brauchen. Er war Schüler des Jan Schoorel<sup>103)</sup> und hatte in der Jugend Rom und andere Italienische Städte bereiset<sup>104)</sup>. Seine vorzüglichsten Studien machte er zu Venedig. Er copirte die Danae des Titian und scheint auch sonst in dieser früheren Zeit neben den Bildnissen Neutestamentliche Ereignisse gemalt zu haben<sup>105)</sup>. Als Karl V. in Flandern sich aufhielt, stand Antonis Moro im Dienste desselben. Von nun an sah er sich vom Glück mit Aufmunterung, Ruhm, Reichthum und demjenigen äufseren Glanze begünstigt, dessen die Maler des siebenzehnten Jahrhunderts Rubens und van Dyck sich erfreuten. Wie dieser in seiner späteren Zeit hat auch Antonis Moro mit der Gewinnbringenden Bildnißmalerei sich nunmehr überwiegend beschäftigt. (1544. 1549.) Er war 1552. zu Madrid und schilderte Personen nicht blos des Spanischen, sondern auch des Portugiesischen Hofes. In England verfertigte er für Philipp II. das Bildniß der dortigen Königin (1554.) und anderer Personen ihrer Umgebung, kehrte aber wieder nach Spanien zurück. Später verlies er dieses Land für

95) Vergl. oben S. 65.

96) C. v. Mand. Fol. 207. b. t'Amsterdam op de Doelen.

97) Siehe das Jahr 1568.

98) C. v. Mand. Fol. 261.

99) Vergl. das Jahr 1555.

100) Vasari T. VII. Fir. 1772. p. 124. fu gran coloritore, e raro in far ritratti di naturale. C. v. Mand. Fol. 227. a. Hy was een Meester, die in zijnen tijd wel den besten coloreerder was, zijn dinghen seer aardich rondende, en seer vleeschachtigh schilderende, niet hoogende dan met de carnatie selfs. Sijn dinghen worden by den Const-bevindlers, ghelijck sy hooghlijck verdienen, ghehouden in grooter weerden. — Sijnen naem, om

der Const wille, is weerdigh eeuwich te leven in eerlijck gerucht.

101) Vasari l. I. Lodov. Guicciardini p. 143. Gio: di Cleves cittadino d'Anuersa rarissimo nel colorire, & tanto eccellente nel ritrarre dal naturale, che hauendo il Re Francesco primo mandati qua huomini a posta, per condurre alla Corte qualche maestro egregio, costui fu l'electo, & condotto in Francia ritrasse il Re, & la Regina, & altri Principi con somma laude, & premi grandissimi.

102) Baldinucci T. VI. in Fir. 1769. p. 143 — 148. Schopenhauer.

103) C. v. Mand. Fol. 236. b.

104) C. v. Mand. Fol. 231. b.

105) Vasari T. VII. Fir. 1772. p. 129.

immer und hielt sich fortwährend in den Niederlanden, hauptsächlich zu Utrecht auf. In Brüssel malte er die Bildnisse der Geliebten des Herzogs von Alba. Antonis Moro malte seine Bildnisse nach der schlichten Weise der alten Meister. In unbefangener Auffassung schließt er hauptsächlich an Holbein sich nahe an. Ohne die Züge im Geringsten zu idealisiren, stellte er Festigkeit des Charakters der Männer oder auch die beschränkte Gutmüthigkeit der Individuen und die Schönheit der Frauen mit Treue und Lebendigkeit dar. Zu dieser strengen Objectivität gesellte sich große Feinheit der Zeichnung. Nur höchst selten fielen die sehr feinen Hände etwas kleinlich aus. Antonis Moro pflegte mit kurzen Pinselstrichen zu malen. Er wendete<sup>106)</sup> in den verschiedenen Perioden bei vollem Lichte gelblichen, hellsten Goldton, oder etwas schwereren röthlichen Ton an. Auch in den Fleischtheilen ist der blasse Ton tief und satt. Allezeit ist Klarheit und Wärme des Tones dem sorgfältig modellirenden und fließend ausführenden Maler eigenthümlich. Wahrscheinlich auf ausdrückliches Begehren der Besteller sehen wir in reichem Schmucke der Maria, Königin von England, noch Gold angewendet. Der Grund ist dunkel. Antonis Moro's Ausführung ist bestimmt, aber nicht hart. Es sind die schlicht aber geistreich und eben so ausführlich als meisterlich behandelten Bilder an Feinheit, Kraft und schöner Wirkung des Holbein würdig. Sie wurden an Adel und Feinheit auch denen Moroni's<sup>106b)</sup> verglichen. Der im Technischen einzige Maler hat durch die sprechende Aehnlichkeit der Bildnisse den allgemeinen Beifall der Zeitgenossen davon getragen. Er war zuletzt mit einer Beschneidung Christi für die Kirche unserer Frauen zu Antwerpen beschäftigt, starb aber, ohne sie beendet zu haben, 56 Jahre alt zu Antwerpen.

Des Antonis Moro Zeitgenosse und Schüler, Christoph von Utrecht (geb. 1491. gest. 1550.), arbeitete in Portugal.

Pieter Pourbus aus Gouda war mit Bewunderung der im Johanneshospitale zu Brügge befindlichen Werke Memlings erfüllt<sup>107)</sup>. Er verfertigte geschichtliche Gemälde und nahm sogar die Stadt Brugge, in welcher er von Jugend auf gearbeitet hatte, geometrisch auf. Bildnisse (1550. 1559. 1562.) scheinen ihn jedoch am meisten beschäftigt zu haben<sup>108)</sup>.

Ein von Frans Floris gemaltes Bildniß (1558.) wird in den Annalen des Einzelnen aufgeführt.

Nicolas Lucidel, genannt Neufchatel, aus der Grafschaft Bergen im Hennegau gebürtig, lernte ungefähr 1540. in Mons und arbeitete später als Bildnißmaler zu Nürnberg (1561.), wo, z. B. in der Präunischen Kunstammer, wenigstens noch im Jahre 1675. die meisten seiner durch eigenthümliche Tüchtigkeit ausgezeichneten Werke angetroffen wurden. Die wahr und lebenvoll aufgefaßten Bildnisse von lebhafter Zeichnung heben sich stark aus dem Grunde hervor, sind fleißig colorirt und, wenn auch minder fein als die Holbeinischen, doch warm im Ton, überhaupt nach Sandrart's<sup>109)</sup> Urtheil aufs köstlichste gemalt.

Den Frans Pourbus haben wir schon unter den Geschichtmalern dieser Periode erwähnt. Seine erhaltenen Gemälde, nach dem Jahre 1564. entstanden, lehren ihn uns hauptsächlich als Verfertiger energisch aufgefaßter, in den Farben sehr klarer und kräftiger, auch fleißig ausgeführter Bildnisse<sup>110)</sup> kennen.

106) Vasari l. I. i colori del quale nel ritrarre ciò, che vuole di naturale, dicono contendere con la Natura, e ingannare gli occhi benissimo.

106b) Zu Florenz sah ich das Bildniß eines stehenden Mannes mit der Schrift: Et quid volo nisi ut ardeat. M. D. LXIII. Jo. Bap. Moronus p. — Die Halbfigur eines stehenden Mannes, welche ich in der Gemäldesammlung des Palazzo di Brera zu Mailand sah, hat unten rechts die Schrift: Cum Bergomi Praeturae sustineret M. D. LXV.

107) C. v. Mand. Fol. 204. b. Durch den zufälligen Umstand, daß van Mander den Pieter Pourbus des sechzehnten Jahrhunderts schon bei Gelegenheit des mit wenigen Worten erwähnten Memling's vorläufig nennt, wurde v. Mechel verleitet, einem von jenem verschiedenen und dem fünfzehnten Jahrhundert angehörigen Pieter Pourbus, der aber nie gelebt hat, zwei männliche und ein weibliches Bildniß der Kaiserlichen Gallerie in Wien zuzuertheilen. (v. Mech. S. 160. nr. 44. Kr.

S. 249. nr. 26. — v. Mech. S. 160. nr. 45. — Bildniß eines jungen Mannes: der eine getriebene und mit vergoldeten Zierrathen geschmückte silberne Kanne hält. Mit lateinischer Inschrift. v. M. S. 165. nr. 66. Kr. S. 249. nr. 28.)

108) C. v. Mand. Fol. 257. b. — Vasari T. VII. Fir. 1772. p. 130. Pietro Pourbus giovinetto ha dato saggio di dover riuscire eccellente pittore.

109) Sandrart (Teutsche Acad. Th. 2. Nürnberg. 1675. S. 276.) benutzte ein vom alten Juvenel zusammengesetztes Tractätlein.

110) C. v. Mand. Fol. 257. b. Hy heeft veel schoon en heerlijcke werken ghedaen, en nuytmende goede Conterfeytzels, daer hy een besonder schoon en lieflijcke handelinghe en manier van hadde. Auch der gleichnamige Sohn des Frans Pourbus, welcher der folgenden Periode angehört, wurde ein sehr guter Bildnißmaler. C. v. Mand. Fol. 258. a.

## Genremaler.

Mit der beginnenden Reformation und dem Schlusse der vorhergehenden Periode war die naive Begeisterung für Kunstwerke religiösen Inhaltes, welche den Meistern der älteren flandrischen Schule begünstigend sich dargeboten hatte, in dem einen Theile der Niederlande verschwunden. In dem anderen Theile suchten Maler, die für katholische Kirchen Aufträge erhielten, die ihnen selbst fehlende religiöse Begeisterung durch Nachahmungen der Italienischen Kirchengemälde, wo nicht zu erlangen, wenigstens zu verbergen. Unter solchen Umständen mußte die Malerei, insonderheit der nördlichen protestantischen Länder den schon in den letzten Jahrzehnten der vorhergehenden Periode eingeschlagenen Weg immer mehr verfolgen. Wir sahen nämlich, daß die van Eyckischen Gemälde gleichsam wie im Kleinen schon das, was seine Holländischen Nachfolger ergriffen, in sich trugen. Die nur im bescheidenen Hintergrunde derselben eingefügten lebendigen und naturgetreuen Darstellungen von Szenen aus dem gewöhnlichen Leben mit der ganzen Manchfaltigkeit ihrer landschaftlichen Umgebung rückten bei den Holländern mit der Zeit immer mehr hervor, machten sich immer breiter und drängten den heiligen Gegenstand immer mehr zurück, bis sie sich, auf den Vordergrund stellend, zur Hauptsache machten, jenen aber als Beiwerk, welches dem Ganzen nur den Namen giebt, ihre eigene frühere Stelle im Hintergrunde anwies und ihn endlich selbst da nicht mehr duldeten<sup>111)</sup>. Dadurch geschah es, daß der für höhere Geschichtsmalerei so ungünstige Protestantismus dem entstehenden, ja durch ihn selbst herbeigeführten Genre unberechenbar vorthellhaft wurde. Der katholischen Belgischen Kunst stellte eine protestantische in Holland sich gegenüber.

Ausgestattet mit Sinn für Wahrheit und Natur, führen die Holländer nicht allein fort, Nichtkirchliches zum Gegenstande ihrer Gemälde zu machen, sondern sie strebten, im absichtlichen Gegensatze gegen die religiöse Richtung der älteren Zeit und der katholischen Gegenwart, in welcher sie gar keine Befriedigung fanden, mithin Verzicht leistend auf Religiöses und Legende, worin die van Eyckische Schule so Vortreffliches geleistet hatte, sich aus dem dienstbaren Verhältnisse zur Historienmalerei gänzlich zu befreien oder eben dasjenige zur Hauptsache zu machen, was diese entweder ganz von sich ausgeschlossen oder bisher lediglich als untergeordnetes Nebenwerk in sich geschlossen hatte. Wenn somit schon alle weder mythologischen noch kirchlichen Ereignisse dieser aufkeimenden Kunstrichtung zu fiele, so wurden doch die unendlich verschiedenen Vorgänge und Zustände des gewöhnlichsten Lebens oder des alltäglichen Verkehrs in für sich bestehenden Gemälden am meisten behandelt. Weil aber die gebildeten Stände der Gesellschaft entweder den Malern weniger zugänglich waren oder weil die äußerliche Abgeschliffenheit für jetzt noch fehlte, hingegen erst später dem derb Natürlichen sich entgegen setzte, oder weil das Gemüthliche im geselligen Zusammenleben der gesitteten Menschen weniger leicht bemerkbar, sobald aber dem schnell verrauschenden Augenblicke sein dichterischer Gehalt abgelauscht werden soll, so zarter Beziehungen wegen für die Darstellung schwieriger ist, wurden diese erst von Künstlern einer beträchtlich späteren Zeit aufgesucht und mit derjenigen Sauberkeit im Einzelnen sorgfältig beendigt, welche hier unumgänglich nothwendig war. Nach Lucas van Leyden's Vorgang brachten Pieter Brueghel und Andere überwiegend mehr die Sitten der niederen gemeinen Stände in ihrer unbefangenen Derbheit zur Darstellung und öffneten sich so ein weites Feld, durch Naivetät, Laune und Lebendigkeit zu glänzen. Nur ist auf der einen Seite das Unbehülfliche und Schwerfällige, auf der anderen Seite das Freie, Ungebundene und Zügellose der niederen Stände so unverholen dargelegt, daß man die Maler selbst nicht bloß eines Hanges zum Seltsamen, Sonderbaren, Abentheuerlichen und Phantastischen, sondern sogar eines Wohlgefallens am Albernem und Verkehrten und am Gemeinen und Rohem, jedenfalls aber eines Mißbrauches ihres Talentes für Darstellung des Lächerlichen beschuldigen möchte. Noch pflegt die Ausführung unwahr zu sein. Statt jene derbe, kecke und dreiste Ausführung anzuwenden, welche die Arbeiten der Genremaler des folgenden Jahrhunderts so werthvoll macht, führten die jetzigen Maler das Einzelne mit zu einseitiger Sorgfalt aus, so daß Härten sich einstellen mußten. Auch bunte und grelle Färbung hat nachtheilig auf die Gesamthaltung eingewirkt. Betrachten wir jetzt diejenigen Maler, welche zuerst das Genre als einen selbständigen Zweig der Malerei behandelt und so zu nachmaligen Leistungen des siebenzehnten Jahrhunderts den Grund gelegt haben.

Seltene Gemälde aus den Jahren 1523. und 1524. und zahlreiche Kupferstiche beweisen, daß Lucas van Leyden nunmehr nicht bloß das Biblische noch genreartiger behandelt, sondern geradezu durch Wahl von Szenen aus dem Leben gewöhnlicher Menschen, in deren Physiog-

111) W. S. 146.

nomien und Costume der lebendige Ausdruck des wirklichen Volkcharakters mit phantastischer Sonderbarkeit und Laune bis zu greller Karikatur gesteigert ist, seinem Talente für das Genre noch freieren Lauf gestattet hat.

Hier wage ich jenen Marijn van Romerswalen oder Marijn de Seen (Marinus de Zeeu) einzureihen, dessen Werke in Zeelandt zu finden waren. Mit einem sonst zu Middelborgh aufbewahrten Gemälde <sup>112)</sup> dürfte das jetzt in der Königlichen Bildergalerie zu Kopenhagen befindliche <sup>113)</sup> identisch seyn. Vielleicht bestätigt eine genauere Untersuchung desselben meine Vermuthung, daß es später als die Bilder ähnlichen Inhaltes von Quintin Messys entstand. Geburt- und Sterbezeit des Marijn de Seen waren schon dem C. van Mander, der kürzlich seinen Styl charakterisirt <sup>114)</sup>, nicht genau bekannt. Er bezeichnet ihn nur im Allgemeinen als Zeitgenossen des Frans Floris <sup>115)</sup>. Meines Erachtens ist Marijn de Seen derselbe Künstler, welchen Vasari in der ihrer Wichtigkeit halber oben S. 127 — 130. abgedruckten Stelle mit den Worten Marino di Siressa (di Zirizee nella Zelandia) unter den Miniaturmalern aufführt. In der Stadt Zierikzee hat der Künstler gearbeitet. Bisher war völlig unbekannt, wer unter jenem Marino di Siressa des Vasari zu verstehen sey.

Peter Brueghel, auch unter den Historienmalern eingerechnet, hat bei weitem mehr im Genre gearbeitet. (1528. 1556. 1568.) Auch hierin setzte er die Bestrebungen älterer Holländer fort. Nachdem er, aus Italien zurückgekehrt, um 1551. in Antwerpen sich niedergelassen hatte, ging er, als Bauer verkleidet, mit einem Freunde auf die umliegenden Dörfer, um desto leichter die Eigenthümlichkeiten dieser Menschenklasse und ihr Treiben beobachten zu können <sup>116)</sup>. Wie schon diese Nachricht auf einen Hang zum Gemeinen schliessen läßt, so geht letzterer auch aus den Gemälden Brueghels, welche des ungefügen Bauernvolkes viel enthalten, hervor. (1556. 1559.) Weder in der Composition des Ganzen ist Verstand, noch Geist in den einzelnen Gestalten wahrzunehmen. Doch sind die kräftigen gemeinen Personen und ihre mannichfaltigen Bewegungen energisch und lebendig aufgefaßt. Ziemlich hartes und buntes Colorit trägt bei, daß jenes Unzusammenhängende und Unruhige der Composition in der Gesamtwirkung wiederkehrt. Viele Gemälde Peter Brueghel's fand ich in den Zimmern des Königlichen Schlosses zu Würzburg, jedoch so hoch aufgehängt, daß ich weder ihren Inhalt mir bekannt machen, noch die Jahre ihrer Entstehung bestimmen konnte. Ich vermüthe hieraus, daß überhaupt eine sehr beträchtliche Anzahl von theils gar nicht, theils höchst ungenau beschriebenen Gemälden dieses Malers vorhanden ist. Nicht ihrer selbst wegen, sondern in Bezug auf die spätere Genremalerei der Niederländer, welche von diesen Anfängen ihren Ausgang genommen hat, wäre eine den Gegenstand erschöpfende Monographie über Peter Brueghels Zeichnungen und Gemälde ein eben so wünschenswerthes als ersprießliches Unternehmen. Nur müßten alle diejenigen Blätter, welche so viele Kupferstecher nach seinen Arbeiten angefertigt haben, sorgsam berücksichtigt und eben so vollständig als die Gemälde aufgeführt werden.

Jan Messijs wurde schon oben unter den Geschichtmalern dieser Periode aufgeführt. Ein Genrestück ist das im Jahre 1564. von ihm verfertigte Gemälde.

Zu dieser Gattung gehören endlich Gemälde, welche der oben unter den Geschichtmalern aufgeführte Lucas de Heere im Jahre 1570. verfertigt hat. —

Bereits im funfzehnten Jahrhundert wählte Hieronymus Bos, wie oben S. 11. gesagt wurde, einen von keinem der damaligen Maler betretenen Weg. Phantastische Randeinfassungen der etwas später gemalten handschriftlichen religiösen Bücher haben wir gleichfalls in der

112) C. v. Mand. Fol. 261. b. Daer is tot Wijtgis te Middelborgh van hem eenen Tollenaer, sittende in zijn Contoor, wesende wel geordineert, en fraey ghedaen. Uebersetzt in Baldinucci T. VI, in Fir. 1769. p. 159.

113) Christ. Ludw. le Maire Verzeichnißs. Kopenhagen 1834. S. 45. nr. 334. „Ein Geldwechsler.“

114) C. v. Mand. l. I. Hy hadde een veerdige handelinghe op de nieu manier, doch meer rouw als net, by dat icker van heb ghesien.

115) Sijnen tijt van gheboort oft sterven weet ick niet, dan dat hy ten tijde van Frans Floris zijn wesen hadde. Uebersetzt in Baldinucci T. VI. p. 159. Ohne allen Grund nennt Fiorillo Bd. 2. S. 481. den Maler Marin de Eick.

116) C. v. Mand. Fol. 233. a. Met desen

Franckert ghingh Brueghel dickwils buyten by den Boeren, ter Kermis, en ter Bruyloff, vercleedt in Boeren cleeren, en gaven giften als ander, versierende van Bruyds oft Bruydgoms bestandt oft volck te wesen. Hier hadde Brueghel Zijn vermaeck, dat wesen der Boeren, in eton, drincken, dansen, springen, vryagien, en ander koddten te sien, welck dingen hy dan seer cluchtigh en aerdigh wist met den verwen nae te bootsen, soo wel in Water als Oly-verwe, want hy van beyden seer uytnemende was van handelinghe. Dese Boeren en Boerinnen op zijn kempsche en anders wist hy oock seer eyghentlijck te cleeden, en dat Boerigh dom wesen seer natuerlijck aen te wijsen, in dansen, gaen, en staen, oft ander actien.

ersten Periode oft genug zu beschreiben Gelegenheit gehabt. Merkwürdig genug wurden, als die Anfertigung religiöser Handschriften seit Ausbreitung der Buchdruckerkunst immer mehr aufhörte, des Girolamo Boschi aus Flandern Darstellungen fremdartiger Gestalten, schauderhafter und entsetzlicher Träume im sechzehnten Jahrhundert sogar von dem Italiener G. P. Lomazzo für einzig und wirklich göttlich gehalten<sup>117)</sup>. Spott gegen Staat und Catholicismus scheint im Laufe der zweiten Periode Niederländer bewogen zu haben, theils diese Gemälde in Holzschnitten und Kupferstichen, wie ich mir vorstelle, mit Veränderungen und Zusätzen zu wiederholen, theils Neues in gleichem Style zu erdenken. Hauptsächlich Pieter Brueghel aus Breda (1528. 1557. 1558. 1561.) hat Vieles in diesem Fache für Stecher gezeichnet<sup>118)</sup> und so den Abweg des Genre auf seinen gleichnamigen Sohn, den Höllenbrueghel, vererbt. Dafs der frühzeitig, nämlich im Jahre 1555. verstorbene Frans Mostaert aus Hulst in diesem Genre malte, wufste Vasari wahrscheinlich aus einer brieflichen Mittheilung des Lampsonius<sup>119)</sup>.

Hier haben wir noch einer Gattung von Kunstwerken zu gedenken, in denen einigermaßen ein Minstreben zu dem erst dem siebzehnten und achtzehnten Jahrhundert angehörigen Genre der Stilleben<sup>120)</sup> bemerklich ist. Wenn in den Perioden der Kunstgeschichte dieser späteren Zeiten Stilleben nach den Landschaften, also zu allerletzt einzureihen sind, müssen wir hier den in dieses Fach einschlagenden Gemälden ihre Stelle vor den Landschaften anweisen. Weil nämlich das Talent der Verfertiger von Kunstwerken dieser Gattung zur Zeit noch keineswegs auf das Niedrigste beschränkt war, sind menschliche Personen ein nothwendiger, keineswegs untergeordneter Bestandtheil. Zugleich haben die Wandgemälde der gegenwärtigen Periode, gegen die späteren Stilleben gehalten, insgemein räumlich großen Umfang. Hingegen fehlt der mühselige Fleifs der Ausführung, durch welchen die Stilleben der künftigen Perioden so einzig werden<sup>121)</sup>.

Der schon oben unter den Geschichtmalern erwähnte Pieter Aertsen verfertigte Küchenstücke<sup>122)</sup> von räumlich großer Ausdehnung, in welchen theils lebende Personen zugegen<sup>123)</sup>, theils leblose Gegenstände, wie todtes Wildpret, Geflügel, Fische und das zu ihrer Aufbewahrung und zum Kochen erforderliche Geschirr mehr oder weniger geordnet aufgehäuft sind. (1568. † 1573.)

Joachim Buecklaer aus Antwerpen, Verwandter und Schüler des eben erwähnten Pieter Aertsen, malte auch Kirchengemälde, z. B. den Palmsonntag. In seinen späteren Jahren scheint er solche heilige Ereignisse gewählt zu haben, die eine Verbindung mit dem Genre gestatteten, dergestalt dafs dieses mehr als jenes hervorgehoben wurde. (1568.) Eben als sein Lehrer die kurz vorher erwähnten Gegenstände behandelte, scheint auch Joachim Buecklaer das bisher beibehaltene biblische Ereignifs meistens weggelassen und geradezu Obstmärkte, Fisch- und Fleischhändler (1566. 1567. 1568.), Küchen mit Lebensgrofsen Figuren, in denen er großes Talent besafs, überhaupt solche Gemälde verfertigt zu haben, in denen er Blumen, Früchte, Fische, Vögel, Fleisch und Lebensmittel aller Art anbringen konnte<sup>124)</sup>. In solchen Gemälden zeigt er sich eben so geschickt als sein gleichzeitig arbeitender Lehrer. Seine Ge-

117) (G. P. Lomazzo) Trattato dell' arte della pittura — diviso in VII. libr. Milano. 1584. 4. Lib. VI. p. 356.

118) Guicciardini. p. 145. Pietro Brueghel di Breda grande imitatore della scienza, e fantasia di Girolamo Bosco, onde n'ha anche acquistato il soprannome di secondo Girolamo Bosco. Ein frazenhafter, fast 1½ Fufs hoher und auf einem achtseitigen Fufse stehender Becher der H. Kunstsammlung zu Gotha gab mir Gelegenheit, über diesen Abweg des Genre auch in den Annalen der Niederländischen Bildnerci S. 106. Nr. 9. zu handeln. Bei meinem Aufenthalte zu Modena fand ich in einem mit Chinesischen Tapeten gezierten Zimmer des Palazzo Ducale einen ähnlichen, seltsam gestalteten Becher, aus gleichem Materiale offenbar von demselben Arbeiter verfertigt, auf dem Kamine aufgestellt. Oben zeigt sich ein Elephantenkopf, weiter unten wechseln Krokodile mit Schlangen ab.

119) Vasari T. VII. p. 125. sq. Francesco Mostaert, che valse assai in fare paesi a olio, fantasticherie, bizzarrie, sogni, e immaginazioni.

120) Einzelheiten dieser Art begegneten uns

bis jetzt allenfalls in den Randfassungen handschriftlicher Bücher der ersten Periode.

121) In dem folgenden Bande dieses Werkes habe ich darauf aufmerksam gemacht, dafs der Abschluß und die Vollendung des niedrigsten Genre's erst den allerspätsten Perioden überlassen blieb.

122) C. v. Mand. Fol. 243. b. Hy heeft hem begheven te maken keukens, met allerley goet en cost nae fleven, so eyghentlijck alle de verwen treffende, dat het natuerlijck gheleek te wesen: met welck veel te doen, hy wel den alder vasten Meester in zijn verwe vermenghen oft temperen is gheweest, die men oyt heeft ghevonden: welke ghewisheyt by die van zijn huys altijd is gebleven.

123) So in einer Küche sein noch unerwachsener Sohn. C. v. Mand. l. I. In dees keucken comt onder ander een Ossen-hooff, soo ghevil, ghelijck in't slachten geschiet.

124) C. v. Mand. Fol. 238. b.

125) Gemälde kleineren Umfanges, z. B. ein sehr künstlicher Markt, scheinen seltener als die räumlich großen zu seyn.

mälde, die er selbst schlecht bezahlt erhielt, wurden nach seinem Tode ihrer Wahrheit und schönen und kräftigen Färbung halber außerordentlich geschätzt und um Vieles theurer verkauft<sup>125)</sup>.

Landschaftmaler.

Joachim Patenier hat zuerst Gemälde verfertigt, in denen die Handlung in ziemlich verkleinerten Gestalten als bloße Staffage erschien, hingegen die Landschaft mehr hervorgehoben wurde. Seit dieser Zeit erwachte die Liebe für die reizende Natur und ihre Darstellung immer stärker. Meer und Land, Ebene und Gebirge, der bunte Wechsel des Lichtes in seinen mystischen Uebergängen, die mannichfaltigen Formen der Vegetation, endlich der Contrast der freien Natur gegen die zweckvollen Werke der Menschen wurden ein für sich bestehendes Studium nunmehriger Maler. Ungeachtet sie, auf diesen untergeordneten Theil sich beschränkend, den aufgefassten allgemeineren Erscheinungen der Natur diejenige Sorgfalt zuzuwenden anfangen, in welcher schon der universelle Jan van Eyck ihnen vorangegangen war, gelangte gleichwohl die Landschaft während der zweiten Periode noch nicht zu wahrhafter Selbständigkeit. Meines Erachtens dürfte das Vortrefflichste von Holländern in Handschriftengemälden geleistet worden seyn, deren aber nur wenige auf unsere Zeit gekommen sind, darunter das Büchlein der Königlichen Bibliothek zu München, welches weiter unten von mir beschrieben werden wird. Auch in besseren Wandgemälden der Künstler dieser Periode pflegen phantastische Bergformen nicht zu fehlen. Felder und Bäume werden zierlich, fleißig und ausführlich mit seinem Pinsel behandelt, als gälte es die Grashalme und Blätter zu zählen. Auch wird diese Sorgfalt des Details möglichst bis in die weiteste Fernc fortgesetzt. Hinter solcher Mannichfaltigkeit und Ueberfülle des Einzelnen verschwindet nothwendig die Bedeutung und harmonische Vereinigung des Ganzen. Weil aber Niederländische Kupferstecher dieser Periode nach den Gemälden Italienischer Künstler, deren landschaftlicher Hintergrund in großem Style behandelt war, stachen, überdiess Niederländische Landschaftmaler die classischen Gegenden Italiens bereiseten, wurde auf diesem doppelten Wege wenigstens den Landschaftmalern der dritten Periode vorgearbeitet.

Herri de Bles oder Henrijck met de Bles, auch Civetta genannt<sup>126)</sup>, geboren zu Bovines nicht weit von Dinant<sup>127)</sup>, auf dessen historische Bilder erst Lucas van Leyden, späterhin Mabuse augenfällig eingewirkt haben, bildete die zuerst von Joachim Patenier aus Dinant als eine für sich bestehende Gattung behandelte Landschaft<sup>128)</sup>, ungeachtet er weder diesen, noch einen anderen Maler hierin zum Lehrer hatte, weiter aus. In seinen noch jetzt anziehenden Landschaften ist Pateniers Härte ziemlich vermieden, die Luftperspective mehr beobachtet und ein Gesamteindruck erstrebt. Der starke Ton beeinträchtigte nicht die Zartheit der Ausführung. Es zeugen des Malers kleine Landschaften von vieler Geduld. Gemälde größeren Umfanges, z. B. die Landschaften zu Venedig und das Neutestamentliche Kirchengemälde zu Brescia, dürften vermuthlich Arbeiten aus den späteren Lebensjahren des bei den Italienern beliebten Civetta seyn.

Matthias Kock von Antwerpen, dessen Bruder Hieronymus Kock wir unter den Kupferstechern erwähnen werden, malte Landschaften mit Wasser und Oelfarben allererst in Italienischem Style<sup>129)</sup>. Die Staffage ist historisch. Der Maler wurde von Lampsonius besungen und starb früher als sein Bruder Hieronymus.

Lucas Gassel van Helmont lebte zu Brüssel und malte hier, theils in Oel, theils in Wasserfarben, landschaftliche Bilder (1538. 1539. 1542. 1548.), deren Staffage bald alttestamentlichen, bald neutestamentlichen Inhaltes ist. Auch werden nur Gebäude in der Landschaft angetroffen. Es sind aber diese Gemälde Seltenheiten, weil Lucas van Gassel nicht viel gearbeitet hat<sup>130)</sup>. Einige seiner Landschaften wurden gestochen. Des Malers Bildniß hat Jacob Binck gestochen<sup>131)</sup>. Auch besang sein Freund Lampsonius ihn in einem Lateinischen Gedichte. Lucas Gassel starb zu Brüssel.

126) Der Italienische Name Civetta (Nach-eule) schreibt sich vom Abzeichen des Künstlers, einer in den Gemälden oft äußerst versteckt angebrachten Eule, her. C. v. Mand. Fol. 219. b. Meester van den Wl. Vergl. Brulliot P. I. p. 432. nr. 3274.

127) Vasari T. VII. Fir. 1772. p. 125. Enrico da Dinant.

128) Baldinucci T. IV. in Fir. 1769. p. 230 — 232.

129) C. v. Mand. Fol. 232. a. Hy was oock d'eerste die de Landschappen op een beter manier begon te maken, met meer veranderingen, op de nieuw Italiaensche oft Antijcksche wijze, en was wonder versierigh en vondigh in't ordineren oft by een voegen.

130) C. v. Mand. Fol. 220. a. doch hy wrocht niet veel.

131) Imago Lucae Gasseli. ab. Jacobo Binco ad vivam effigiem delineata. 1529. (B. P. gr. VIII. 295. nr. 93.)

Cornelis Antonisz., auch Teunisse benannt, der in den Jahren 1536, 1544, 1547. lebte, hat Darstellungen von Städten verfertigt, die durch Holzschnitte bekannt gemacht wurden <sup>132</sup>).

Der Antwerpener Maler Hendrick van Cleef zeichnete auf seinen Reisen in Italien und anderen Ländern die am meisten malerischen Orte und brachte sie, als er nach Antwerpen zurückgekehrt war, wo er Mitglied der Schilders-Gildt wurde (1533.), in den Compositionen seiner landschaftlichen Gemälde an, deren Colorit wegen des leichten Tones und wegen der Harmonie der Farben gepriesen wird. Ueberdies verfertigte Hendrick van Cleef landschaftliche Hintergründe theils zu den Gemälden des Frans Floris, theils zu denen seines von diesem unterrichteten Bruders Martin van Cleef. Es sollen Hendrick van Cleefs Hintergründe so gut zu Floris Werken gepasset haben, dafs sie von diesem selbst herzurühren oder mit seinen Figuren aus einem Guss zu seyn schienen <sup>133</sup>). Wir werden den vortrefflichen Landschaftmaler auch unter den Kupferstechern erwähnen. Er starb erst in der folgenden Periode. (1589.)

In dem vereinzeltten Gemälde des Cornelius Metsys (1543.) ist nur die burleske Staffage dem Ernste der Auffassung nicht angemessen. Hingegen hat der spätherbstliche Charakter ungemeine Milde <sup>133b</sup>).

Jaques Grimmaer, des Matthias Cock, später auch Christian Queburghs zu Antwerpen Schüler, verstand in seinen gepriesenen Landschaften, abgesehen von den Gebäuden, insonderheit die Luft gar schön und lebendig darzustellen. (1546.) Weil Grimmaer auch in Rede- und Schauspielkunst sich hervorzuthun suchte <sup>134</sup>), dürfte dieser Zersplitterung der Thätigkeit die geringe Zahl seiner Gemälde zuzuschreiben seyn <sup>135</sup>). Gleichwohl war noch vor dem Schlusse der Periode sein Ruhm nach Italien gedrungen <sup>135b</sup>).

Pieter Brueghel hatte auf seinen Reisen in Frankreich, in den Alpen <sup>136</sup>) und in Italien sehr viele landschaftliche Studien gesammelt (1553.), von denen er später zu den Hintergründen seiner Genregemälde <sup>137</sup>) Gebrauch machte. So entstanden die vier Jahreszeiten (1560.) und Anderes, (1561.) Seine Söhne fuhren nach des Vaters Tode in dieser Weise zu malen fort. Zum Theil behandelten sie dieselben Gegenstände von neuem. Hauptsächlich Jan Breughel wurde ein Hauptlandschaftmaler der nachfolgenden Periode.

Frans Mostart, zu Hulst in Flandern nicht weit von Antwerpen geboren und Zwillingsbruder des Gillis oder Egidius Mostart, wurde von Herri met de Bles unterrichtet. Er malte Landschaften, deren Staffage er früher selbst verfertigte, später Anderen überliefs <sup>138</sup>). Landschaften des Frans Mostart werden zu Wien aufbewahrt. Sie sind jedoch selten, weil er jung schon im Jahre 1555., in welchem er und sein Bruder Mitglieder der Schilder-Gildt zu Antwerpen wurden, starb, wogegen sein Bruder bis zu Ende des Jahrhunderts lebte. Der Schüler des Frans Mostart, Hans Soens, arbeitete noch die folgende Periode hindurch zu Parma <sup>139</sup>).

Wegen seiner Landschaften <sup>140</sup>) wird auch Marcus Geerarts aus Brugghe gepriesen, Nur umfasste der Künstler zugleich alle übrigen Gebiete des Genres, bis zu den Thieren herab (1559. 1566.), in welchem Fache er unter seinen Zeitgenossen der tüchtigste gewesen seyn dürfte.

Endlich werden wir unter dem Jahre 1560, noch Pieter Born erwähnen.

132) Siehe weiter unten den Abschnitt über die Holzschnitte, ausserdem das Jahr 1542.

133) C. v. Mand. Fol. 230. b.

133b) Ausserdem sah ich in der Gallerie des Palazzo Doria Pamfili im Corso zu Rom eine mit dem in CMA oder CEMA zerfallenden Monogramme bezeichnete Landschaft, in welcher der heil. Hubertus verweilt.

134) C. v. Mand. Fol. 256. b.

135) Die in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien von mir gesehene Zeichnung hat die Anbetung der Hirten zum Gegenstand. Raccolta di disegni. Sc. Fiamminga. Vol. II.

135b) Vasari, dessen Buch 1568. erschien, T. VII. Fir. 1772. p. 129. Ma quanto al fare bellissimi paesi, non ha pari Jacopo Grimer, Hans Bolz, e altri tutti d'Anversa, e valent' uomini, de' quali non ho così potuto sapere ogni particolare.

136) C. v. Mand. Fol. 233. a. In zijn reysen heeft hy veel ghesichten nae flevens gheconterfeyt, soo datter gheseyt wort, dat hy in d'Alpes wesende, al die berghen en rotsen had in gheswolghen, en l'huys ghecomen op doecken en Penneelen nytghespogen hadde, soo eyghentlijck con hy te desen en ander deelen de Nature nae volgen.

137) Die Perspectiv ist noch mangelhaft.

138) C. v. Mand. Fol. 261. a.

139) C. v. Mand. Fol. 261. a. 288. b. 298. a.

140) C. v. Mand. Fol. 258. a. wesende unversael, oft in alles wel ervaren, t'zy beelden, Landtschap, Metselrijen, ordinantien, teyckenen, hetsen, Verlichterije, en alles wat de Const mach omhelsen. In Landtschap was hy seer aerdigh, veel hebbende de manier, van een gehuect pissende Vrouwen ergen op een brughken oft elder te maken. Hy teyckende oock veel voor Glas-shrijvers, en ander.

## Architekturmaler.

Sowohl während der ersten als während der zweiten Periode war Architekturmaler kein für sich bestehender Zweig der Kunst. Dennoch mußten wir unter den früheren Malern mit dem universellen Jan van Eyck, theils die Haarlemer Kirchenmaler Albert van Ouwater und Geertgen tot S. Jans, theils Handschriftenmaler wegen ihrer Meisterschaft in Darstellung der den heiligen Ereignissen beigefügten Gebäude rühmen. Erst in den letzten Jahrzehnten der zweiten Periode regen sich Bestrebungen, durch welche das in der künftigen Periode Statt findende Auftreten der Architekturmaler als selbständige Kunst oder als besonderes Fach der Malerei vorbereitet wurde. Hans Fredeman de Vries aus Leeuwaerden in Vrieslandt, von einem Glasmaler unterrichtet, scheint durch die in seinem 22. Lebensjahre 1549. vollführte Arbeit veranlaßt worden zu seyn, das in ihm wohnende Talent zu jenem Fache fortan auszubilden. Er studierte die von Pieter Koeck van Aelst<sup>141)</sup> in der Uebersetzung herausgegebenen Werke des Vitruv und Serlio<sup>142)</sup> und zeichnete 1555. 1558. 1561. 1562. 1563. und später außerordentlich viel für Kupferstecher. Es soll die Anzahl der so entstandenen Werke 26 betragen<sup>142)</sup>. Aus der von mir versuchten Zusammenstellung geht hervor, daß er eben als die classische Baukunst immer mehr die mittelzeitige verdrängte, in der mannichfaltigsten Weise den Bedürfnissen des Zeitalters zu genügen suchte. Es beschränken sich nämlich jene in Kupfer gestochenen Blätter keineswegs auf Gebäude, sondern auch für die in ihnen befindlichen Meubles, für die monumentale Ausschmückung der umgehenden Gärten und sogar der Begräbnisplätze sind Modelle geliefert, die, freilich nicht immer schön, heutiges Tags wenigstens insofern noch einiges Interesse haben, als sie den architektonischen Luxus jener eben noch in einer Krisis befindlichen Zeit uns vergegenwärtigen. Durch alle diese Bestrebungen mag Hans Fredeman de Vries sich zu Leistungen im Fache der Architekturmaler so tüchtig gemacht haben, daß seines unmittelbaren Vorgängers, des Cornelis van Vianen, Versuche gegen seine Werke schwerfällig erscheinen. Während der gegenwärtigen Periode (1555. 1557. 1558. 1570) scheint jedoch dem Vorläufer der Steenwycks<sup>143)</sup>, so sehr er auch in den unterschiedenen Städten der Niederlande sich bekannt zu machen suchte, nur ein geringes Interesse für diesen Zweig entgegen gekommen zu seyn. Daher glaube ich, daß bei weitem der größte Theil der kirchlichen Gemälde, in denen er mit biblischen Ereignissen die architektonische Richtung verband, nicht vor 1570., sondern erst im Verlaufe der dreißig Jahre der künftigen Periode entstand.

Lancelot Blondeel aus Brügge muß, wie das, was er für das Genter Altarbild unternahm (1550.), ferner die auf seltsam prächtigem Throne sitzende Maria zu Berlin und das kleine mit seinem Monogramme<sup>144)</sup> versehene Madonnenbild in Imberts Sammlung zu Brügge darthun, auch erstere Aufgaben, die er früher in der Weise der alten Schule, später in italienisirender Manier behandelte, gewachsen gewesen seyn. Gleichwohl bezeichnen ihn Neuere als geschickt in der Abbildung von Ruinen und anderen Gegenständen der Baukunst, Vasari hingegen, ohne Zweifel nach einer brieflichen Mittheilung des Lampsonius, als einen in Nachtstücken und Feuersbrünsten ausgezeichneten Maler<sup>145)</sup>.

## Miniaturmaler.

Handschriftengemälde, die wir früher beschrieben, zeigten, daß während der letzten Jahre der vorangehenden Periode die vollendetsten Werke dieser Gattung entstanden, daß aber in gleichzeitigen auch schon der hereinbrechende Verfall des Kunstzweiges sich bemerklich machte. Zwar berichtet C. v. Mander über nicht wenige Künstler, daß sie in Wasserfarben malten. Vasari hat in dem Schlusse des oben S. 129. abgedruckten Verzeichnisses älterer Miniaturmalerinnen auch zwei Zeitgenossinnen erwähnt. Noch zwei hat Guicciardini

141) C. v. Mand. Fol. 218. a. b. Eine Zeichnung dieses Künstlers, welche Herodias darstellt, wie sie das Haupt des Johannes empfängt, sah ich in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. Raccolta di disegni. Sc. Fiamminga. Vol. II.

141b) Vasari T. VII. Fir. 1772. p. 126.

142) C. v. Mand. Fol. 266. a. dat alles wel boept tot 26. Boecken.

143) Als einen solchen zeigt sich Johann Fredeman de Vries in dem Gemälde der K. K. Gallerie im Belvedere zu Wien. (Kr. S. 252. nr. 40.)

144) P. Taf. nr. 13. Brulliot P. I. p. 18. nr. 129. Maurerkelle. ib. P. I. p. 429. nr. 3257.

145) Vasari T. VII. p. 126. e Lancilotto è stato eccellente in far fuochi, notti, splendori, e cose somiglianti.

beigefügt <sup>146)</sup>. Der Anna Smijters <sup>147)</sup> Miniaturgemälde zeichneten sich durch wunderbare Schärfe, Nettigkeit und Sauberkeit aus <sup>148)</sup>. Ich glaube aber behaupten zu können, daß diese Miniaturmaler und Malerinnen keineswegs in der Ausschmückung von Büchern, zumal religiöser, so wie in der vorangehenden Periode jetzt noch ihre Hauptbeschäftigung fanden. Offenbar kamen die auf Pergament geschriebenen und bemalten Andachtsbücher mit der Verbreitung der wohlfeileren gedruckten aufser Gebrauch. Der noch jetzt verfertigten dürften wenige sich nachweisen lassen. Sie sind entweder widerlich roh. Da sie nämlich nur, wenn sie äußerst wohlfeil waren, neben den gedruckten noch einigermaßen sich behaupten konnten, wurde ihre Anfertigung fabrikmäßig betrieben. Oder sie sind im höchsten Grade vollendet, weil, nachdem die Sache aufser Gebrauch gekommen war, sie nur dann als Ausnahmen oder Seltenheiten sich noch geltend machen konnten, wenn sie, ganz abgesehen von den gleichzeitigen Handwerksarbeiten, auch die alten Erzeugnisse der vorangehenden Periode auffällig übertrugen <sup>149)</sup>. Ein kunstvolles Werk aus der zweiten Periode sah ich in der K. B. Hof- und Staatsbibliothek zu München und theile die Beschreibung desselben in der Anmerkung mit <sup>149)</sup>.

146) Guicciard. p. 145. Et di donne vne nominemo quattro: la prima è Lenina, figliuola di maestro Simone di Bruggia già mentionato, la quale nel miniare come il padre è tanto felice & eccellente, che il prefato Henrico Re d'Inghilterra la volle con ogni premio hauer' a ogni modo alla sua Corte, oue fu poi maritata nobilmente, fu molto amata della Regina Maria, & hora è amatissima dalla Regina Elisabetta: la seconda è Caterina figliuola di maestro Giouanni d'Heussen già nominato, moglie di Christiano eccellentissimo Senatore di buon' accordo, & d'altri strumenti talche la Regina d'Vngheria per la loro rara virtu li condusse seco amandue in Hispagna, oue poi alla sua morte, lasciò ancor' loro promissione a vita: la terza è Maria di Bessemers di Malines, che fu moglie di maestro Pietro Couck d'Alost, nominato di sopra: & la quarta sia Anna Smiters di Guanto veramente gran' pittrice, & grande illuminatrice.

147) Anna Smijters verheirathete sich mit dem ausgezeichneten Bildschneider Jan de Heere zu Gent und wurde die Mutter des 1534. geborenen Malers und Dichters Lucas de Heere, woraus hervorgeht, daß ihre künstlerische Thätigkeit mehr in den früheren Theil der Periode, als in das Jahr 1566., in welchem Guicciardini schrieb, zu setzen ist.

148) Zu einer Windmühle sah man die Mühlknechte mit Säcken beladen auf- und absteigen. Unten wurde ein Karren von einem Pferde gezogen und Volk ging vorüber. Das Ganze konnte man mit einem halben Getreidekorn bedecken. (C. v. Mand. Fol. 255. a. Sandrart Th. 2. S. 267. fg.) Kunstleien dieser Art sieht man häufig in alten Kunstkammern; gewöhnlich aber sind die Verfertiger unbekannt.

149) Eben so wurde auch in Italien Vortreffliches geleistet, wie ein religiöses Büchlein in 8vo beweist, welches ich in der Bibliothek des Königlichen Museo Borbonico zu Neapel sah. Am Ende desselben steht auf einer mattgoldgrundigen Tafel:

IVLIVS CLOVI  
VS MACEDO  
MONVMENTA  
HAEC ALEXAN  
DRO FARNESIO  
CARDINALI  
DOMINO SVO  
FACIEBAT  
MDXLVI.

Die Beschreibung der Gemälde des Büchleins bleibt einem andern Orte vorbehalten.

149) Die Handschrift der K. B. Hof- und Staatsbibliothek zu München (Cimel. V. n. 11. in 8vo), enthält nur 15 Blätter Gemälde und eben so viele Blätter Text. Schon in der Wahl der Gegenstände spricht sich die Richtung der Zeit aus. Nur das erste und letzte Gemälde sind biblischen Inhaltes. Alle übrigen sind Genrestücke. 1) Gott Vater erschafft Eva. Im Hintergrunde ein Brunnen mit zeitigen Styles. Links in der Ferne der Sündenfall, rechts die Vertreibung aus dem Paradiese. 2) Januar. Vor einem Hause wird Holz gespalten. Gegenüber: Eingeschnitte Landschaft. Jungen werfen sich mit Schneeballen. 3) Februar. Im Hintergrunde blaue felsige Berge und ein schiffbarer Fluß. Auf dem diessseitigen Ufer werden Bäume gepflanzt. 4) März. In dem vor einem Hause liegenden Garten wird gearbeitet. Gegenüber, d. h. auf der andern Blattseite, werden Bäume gefällt. 5) April. Ein Herr und seine Dame und noch ein zweites Paar verweilen vor Häusern in dem Garten, in welchem ein Brunnen ist. Gegenüber auf der andern Blattseite Schäfer mit ihrer Heerde. 6) Mai. Ueber den Fluß einer Landschaft ist eine Bogenbrücke geschlagen. Mehrere Personen fahren auf einem Kabne. Gegenüber auf der andern Seite weiden fünf Rinder. Während eine Kuh von einer Frau gemolken wird, bringt eine zweite Frau ein Gefäß herbei. 7) Junius. Vor einem Gasthofs werden Schaafe geschoren. 8) Julius. Gras wird geschnitten und zusammengerechet. Gegenüber auf der andern Seite trinkt ein Mann die an einem Heuwagen gespannten Pferde. 9) Korn wird von zwei Männern geschnitten, von einer Frau in Garben gebunden und auf einem Wagen fortgeführt. Gegenüber auf der andern Seite Abnahme des Obstes. 10) September. Es wird gesäet. Gegenüber auf der andern Seite werden Schweine in den Eichenwald getrieben. 11) October. Wein wird in Fässer gefüllt und gegenüber ein Ochs geschlachtet. 12) November. Ein Herr reitet auf einem schwarzen Pferde von der Jagd zurück. Ueber das daneben gehende weiße Pferd ist ein Hirschfell gehängt. Daneben geht noch ein Jäger mit vier Hunden. Drei andere Hunde laufen gegenüber auf der andern Seite vor dem einen Hasen tragenden Jäger. 13) December. In einem von Kerzen erleuchteten Zimmer eine Gesellschaft von Herren und Damen. Die hier aufgeführten Gemälde sind dem Kalender eines jeden Monats gegenüber gesetzt. Außerdem ist auch jede Seite des Kalenders mit landschaftlichen Darstellungen verwandt In-

Es ist diesem Büchlein um so höherer Werth beizulegen, je seltener, verglichen mit dem Reichthume der vorhergehenden Periode, geschriebene und mit Gemälden von solcher Vollendung geschmückte Bücher aus der zweiten Periode auf unsere Zeit gekommen sind.

Einseitig aufgefaßt hat sowohl die vom Jahre 1520, bis auf Frans Floris Tod sich hinziehende Periode Niederländischer Malerei als auch die künftige, welche mit dem Jahre 1600. endigen wird, geringere Erzeugnisse aufzuweisen, als die vorhergehende van Eyckische und die Rubensische des siebzehnten Jahrhunderts. Darum pflegte man sonst wie vor Verirrungen sehr schnell bei ihnen vorüberzueilen. Aber in den Augen des gründlichen philosophischen Forschers gewinnen auch sie Interesse als Perioden des Ueberganges, als nothwendige Entwicklungsglieder, durch welche die höheren Stufen vermittelt werden. So findet der Geolog ein über ganze Berge und Thäler sich ausbreitendes Gränz- oder Uebergangsgestein. Anfangs glaubt er, eigene Lager vor sich zu haben, und erst nach geendigter Untersuchung wird er gewahr, daß die Bildung der so ausgedehnten Strecke von dem Zusammentreten zweier verschiedenen Massen abhängt. Je genauer er dieses, wenn auch unscheinbare Uebergangsgestein ergründet, desto deutlicher wird ihm das Vorhergehende und auch das Spätere werden <sup>150</sup>).

#### F o r m s c h n e i d e r.

Dem ersten Jahre dieser Periode wird ein völlig Schriftloser Holzschnitt angehören, auf welchem im Freien an einer Anhöhe ein Handelsmann schläft. Er hat den Kopf an einen Korb angelehnt, welcher seine Effecten und Waaren enthielt. Den Schlafenden umgeben vier und zwanzig Affen und ein den Dudelsack blasender Bär. Einige Affen haben theils der Kleider, theils der Effecten des Schlafenden sich bemächtigt und hängen sie an den beiden Bäumen auf. Ein Affe bläst die Doppelflöte, andere führen einen Tanz auf. Dieser reichhaltige und sehr komische Holzschnitt, welchen die II. Bibliothek zu Gotha besitzt <sup>151</sup>), scheint, wo nicht einzig, wenigstens noch aus keiner anderen Sammlung herausgegeben zu seyn. Er ist, wie C. van Manders Lebensbeschreibungen mich belehrten, nach einem Gemälde des oben unter den Landschaftmalern aufgeführten Herri de Bles aus Bovines bei Dinant <sup>152</sup>), vielleicht von diesem Maler selbst verfertigt. Da das Blatt vor mehr als zweihundert Jahren einem Bande, der lauter gleichzeitige Holzschnitte enthält, eingebunden wurde, ist es, seiner unge-

haltes umgeben.—14) Schlussgemälde: Die Sündfluth. — Die beschriebenen Miniaturbilder, gleich ausgezeichnet durch einfache, ungekünstelte Behandlung als durch die Wahl der lebhaftesten Farben, zeigen die Holländische Landschaft-, Architektur- und Genremalerei auf einer höheren Stufe der Ausbildung als die Mehrzahl der größeren Galleriegemälde. — Der auf die Gemälde folgende Text (15 Blätter) beginnt O bone Jesu: o piissime Jesu, o dulcissime Jesu und endiget: et libera me ab omnibus malis. Amen. — Die Handschrift ist in violettblauem Sammet gebunden, wie schon Dibdin, der eilf Zeilen über sie niederschrieb, berichtet hat. The scription is in a neat roman character. This book is bound in lilac velvet, with silver clasps, and preserved in a yellow marocco case. (Dibdin A bibliogr. antiqu. and picturesque tour in France and Germany. Vol. III. London 1821. p. 269.)

150) Zu demselben Resultate wurde auch Schnaase geführt, wie folgende vortrefflich geschriebene Stelle seines Buches zu erkennen giebt: „Erst dann kennt man die Höhe, wenn man den Anberg und die Thäler durchforscht hat, und erst dann versteht man die Kunst in ihrer Geschichte, wenn man nicht blofs für die glücklichsten Momente, sondern auch für die verbindenden Stufen den Sinn eröffnet hat. Der Gewinn eines solchen

bessern Verständnisses ist dann ein doppelter. Denn zunächst ist es Genufs, auch in den Epochen zweiten Ranges das Schöne zu erkennen und nachsichtiger gegen die Schattenseite zu werden; die wahre Frucht ist aber die vollständigere Uebersicht des Ganzen, die bisher durch das fehlende Mittelglied unterbrochen wurde.“

151) Eingebunden dem im Handschriftenzimmer der Bibliothek zu Gotha befindlichen Bande: Illuminirte Holz-Schnitte. B. 323 Blätter, in Fol. Tab. 211.

152) C. v. Mand. Fol. 219. b. T'Amsterdam in de Waermoesstræet tot Marten Papenbroeck is van hem een grootachtich schoon net Landschap, waer in light eenen Cramer onder eenen boom en slaept, terwijlen zijn een groot deel Apen doende, die al zijn Cramerije voorthalen, en hanghen over al op de boomen, en met hem veel wesen hebben: t'welck by eenighe wort uytgheleyt en verstaen, een spotterije te wesen met den Paus. De Apen souden zijn de Martens, oft Martinisten, Luthers ghesinde, die t'wesen des Paus (datse Cramerije noemen) souden ontdekken: doch moghen dat qualijck duyden, en missechen en hadde Henrick daer sulcx niet mode gemeent: want de Const geen spotster behoorde wesen.

meinen Gröfse halber, an der linken Seite etwas beschnitten worden. Vielleicht hat hier sich die Eule befunden, welche Herri de Bles anzubringen liebte<sup>153</sup>).

Dem unter den Geschichtmalern aufgeführten Jan Swart aus Gröningen hat C. van Mander Holzschnitte zuertheilt<sup>154</sup>), deren einer noch jetzt bekannt<sup>155</sup>) und allerdings mit dem Monogramme des Malers bezeichnet ist<sup>156</sup>).

Eine Folge in Holz geschnittener Bauertänze ist vielleicht aus Irrthum dem oben erwähnten Lancelot Blondeel zuertheilt.

Der Formschneider Cornelius, Sohn des Antonis, darum auch Cornelius Teunisse benannt, dessen ein C und T enthaltendes Monogramm Brulliot<sup>157</sup>) mitgetheilt hat, arbeitete in den Jahren 1536. 1537. 1542. und 1544. Die beiden letzten Blätter und noch ein drittes erschienen im Verlage des Jan Ewoudtsz. zu Amsterdam, das Bildniß Johanns Königs von Portugal zu Antwerpen im Verlage des Silvestre de Paris. Mit diesem Blatte stelle ich die noch übrigen mir bekannt gewordenen Holzschnitte in der Anmerkung zusammen<sup>158</sup>).

Harman van Borculo arbeitete zu Utrecht 1538.

Des Anton Phillery Holzschnitte wurden im Jahre 1540. zu Antwerpen herausgegeben. Ohne Zweifel gehört auch der Holzschnitt, welchen de Marolles für den ältesten aller Nie-

153) C. v. Mand. Fol. 219. b. Dit was den Meester van den WI, stellende in al zijn wercken een Wilken, dat somtijts soo verborghen sit, dat de luyden malcander langhe gheven te soecken, en wedden met de comen vinden, en alsoo hun tijt-verdrijf nemen met dit WI soecken.

154) C. v. Mand. Fol. 227. b. Sija wercken weet ick met gheenen vinger te wijzen: dan op dat men soude sien de cracht en deucht zijner Consten, salmen weten, dat van hem zijn eenighe besonder Hout-printen uytghegaen, als naemlijck, een deel Turcken te Perde, met boghen en pijlkoekers, die seer aerdigh en gheestigh zijn. Oock een Christi Predicatie te schepe, met toeluyterende volck: op den voorgrondt eenigh Manneken van achter, met noch geselschap by, dat oock seer fraey is.

155) B. P. gr. VII. 492. nr. 1. Le milieu de ce morceau est occupé par un groupe de quatre orientaux, dont un fait signe vers le lointain à droite, où l'on voit un saint apôtre dans un vaisseau, prêchant à une foule de payens assemblés sur le rivage de la mer. Le chiffre est presque au milieu d'en bas. Très belle pièce. Largeur: 13 p. 7 lig. Hauteur: 8 p. 10 lig. P. Zani Enciclopedia metodia critica-ragionata delle belle arti. P. II. Vol. VI. Parma 1821. 8. p. 176. sq.

156) Brulliot P. I. p. 348. nr. 2679.

157) Brulliot P. II. p. 397. nr. 2319.

158) Sehr grosser, links unvollständig erhaltener Holzschnitt. Links hält ein junger Mann das Pferd, neben welchem er links gewendet steht, mit der rechten Hand am Zügel und auf der Linken einen Falken. Darunter ist zu lesen: *Id mach rijden, vliegghen of gaen, Tot niemants dienst en derf id staen.* — Weiter rechts zeigt sich rechts gewendet ein junger Mann mit Flügeln, deren Federn ausfallen, an den Schultern. Neben ihm ein Jagdhund. — Hierauf geht ein Mann, dessen rechter Fufs verkrüppelt ist, an einer Krücke zur Rechten. Bei seinen Füßen sitzt eine Eule. Hier steht das Monogramm (Brulliot P. II. p. 397. nr. 2319.) — Die Füße des hierauf folgenden, rechts gewendet stehenden Mannes sind mit Ringen und einem Schlosse, über welchem ongheluck steht, gefesselt. Hinter dem Manne und über ihm, wo ein Engelkopf Todtenköpfe aus dem Munde bläset, ist zu lesen: *quade. fortun.* — Zuletzt, noch weiter rechts, steht linksgewendet ein mit Pelz und

Barett gekleideter Mann, zuschauend oder sich verwundernd mit erhobenem Zeigefinger der rechten Hand. Die hier befindliche Unterschrift lautet: *Die vliegghen wil eer dat hy vlogelen heeft, Tid recht dat hy in armvede sneeft.* — Endlich ist da, wo die Hinterfüße des Pferdes aufstehen, unten zu lesen: *Gheprent tot Aemstelredam, aen die oude side in die Kerckstract, By mi Jan Ewoudtsz. Figuersnijder wonende inden vergulden Passer.* (BG. Illuminirte Holz Schnitte A. Tab. 361.)

Oben zwei Zeilen Schrift: *Eet dient sinte aelwaer met groeter begheert die van veel menschen wordt gheert.* Ein Frauenzimmer, welches auf einem Esel zur Linken reitet, hält ein Schwein und eine Katze. Auf dem Boden unten das Monogramm (Brull. P. II. p. 397. nr. 2319.) Links und unten sehr viele Schrift. Ganz unten rechts: *Gheprent tot Aemstelredam, aen de oude side in die kerckstract, By mi Jan Ewoudtsz. Figuersnijder indē vergulden Passer.* (BG. Illuminirte Holz Schnitte B. Tab. 18.)

DILIGENTIA, allegorisch durch ein geflügeltes Weib dargestellt. (R. Weigel's K. C. N<sup>o</sup>. 7. S. 55. nr. 45.)

RYCDON. Reich geschmückte weibliche Figur, die eine Perle in der Hand hält. (R. Weig. K. C. N<sup>o</sup>. 7. S. 55. nr. 46.)

Monogramm. (Brull. I. I.) Junge geflügelte Frau, auf einer Schlange stehend. Im Hintergrund eine Stadt und ein Regenbogen. Holzschnitt. (B. P. gr. IX. 153. nr. 3.)

Monogramm. (Brull. I. I.) Christus feiert mit seinen Jüngern das Abendmahl. Aus zwei Blättern zusammengesetzter Holzschnitt. (B. P. gr. IX. 152. nr. 1. — Nach Frans Floris? Vergl. Fülsl's Allgem. Künstlerlex. u. Brull. P. II. p. 397.)

Oben dreizeilige Schrift: *Johannes Rex Portugallie: Arabie: Persie: Indie.* Dieser reitet zur Linken. Unten das Monogramm. (Brulliot P. II. p. 397. nr. 2319.) Ganz unten: *Imprime en Anvers par moy Silvestre de Paris Tailleur de figures.* (BG. Illuminirte Holz Schnitte. A. Tab. 215.)

Ansicht der Stadt Amsterdam in zwölf grossen Blättern. (Brull. I. I.)

Außer diesen Holzschnitten finde ich zwei mir nicht zu Gesicht gekommene Kupferstiche erwähnt: Allegorische Darstellung einer Frau, die auf den Armen ein Kind und ein Füllhorn hält. — Bildniß Kaisers Karl V.

derländischen, mithin für Erzeugniß des funfzehnten Jahrhunderts hielt<sup>159)</sup>, in eine nicht viel frühere Zeit.

Von ähnlich benannten, kurz vorher erwähnten Formschneidern muß der Maler, Formschneider und Kupferstecher Hans Lieftrinck unterschieden werden. (1539. 1543. 1544.) Eine beträchtliche Anzahl großer Holzschnitte, auf denen unten sein Name zu lesen ist, theile ich aus der H. Bibliothek zu Gotha mit<sup>160)</sup>. Sie stellen Fürstliche Personen der damaligen Zeit dar.

159) Gheprint t'Antwerpen by my Phillery de Figursnyder. Zwei stehende Soldaten nebst einer sitzenden Frau, die einen Hund auf dem Schooße hält. Klein Fol.

160) 1. Par la diuine grace madame Anna Royne Hongarie, et Bemeen. Archyducesse en austrice. Sie hält stehend und zur Linken gewendet mit der rechten Hand eine Blume. Unten: Ghebruct t'antwerpen op die Lombaerde veste in den witten haefwint by my Hans Lieftrinck Figuersnyder. (BG. Illuminirte Holtz Schnitte A. Tab. 53.)

Emanuel Philibert de Savoie Prince de piemont. Er reitet zur Linken. Dieselbe Unterschrift. (Ib. Tab. 165.)

Dasselbe Blatt. (Ib. Tab. 222.)

PAVLVS. III. PONT. MAX. Brustbild desselben, zur R. gewendet, in einem Ovale. Unten: t'antwerpe op die Lombaerde veste by my Hans Lieftrinck Figuersnyder. (Ib. Tab. 68.)

Oben fünfzeilige Schrift: Henricus De . viii . van dien name, — Coninc van Engelandr. Er reitet geharnischt zur Linken. Unten: Ghebruct t'antwerpen — Hans Lieftrinck Figuersnyder. (Ib. Tab. 196.)

Oben fünfzeilige Schrift: Henricus De viij . van dien name, — Coninc van Engelandr. Halbfigur desselben von vorne. Oben und an seiner linken Seite ein Vorhang. Unten beschnitten, mithin nicht vollständig. (Ib. Tab. 211.)

Oben fünfzeilige Schrift: Henricus se viij . de ce nom — Roy Dangleterre. Heinrich VIII. reitet geharnischt zur Linken. Unten: Imprime en Anuers sur la rue de Lombaers — Jehan Lieftrinck Tailleur de Figures. (Ib. Tab. 212.)

Wiederum fünfzeilige Schrift. Heinrich VIII., König von England, stehend. Er ist mit dem Barrette bedeckt und geharnischt. Dieselbe Unterschrift. (Ib. Tab. 216.)

Oben fünfzeilige Schrift: Carolus Par la grace de Dieu, Duc Daustrice. Karl V., mit Barett und Mantel bekleidet, reitet zur Linken. Unten links auf dem Boden enthält ein Band die Buchstaben .H.L. und dabei einen Fingerring. Dieses Abzeichen des Johann Lieftrinck gewährt einen Zusatz zu dem Abschnitte Marques figurées in Brulliot's Werke. Ganz unten: Imprime en Anuers sur la rue de Lombaers au fleurier blansch par moy Jehan Lieftrinck Tailleur de Figures. (Ib. Tab. 21.)

Oben vierzeilige Schrift: Charles par la grace de Dieu, Duc Daustrice. Karl V. reitet mit dem Federhute bedeckt und geharnischt zur Rechten. Unten rechts auf einem Steine die Buchstaben .H.L. und ein Ring. Ganz unten: Imprime en Anuers sur la veste des Lombaers, par moy Jehan Lieftrinck tailleur des Figures. (Ib. Tab. 24.)

Oben fünfzeilige Schrift: Carolus Van Gods ghenaden Erzhertoghe van Oostenrijck. Karl V. reitet geharnischt zur Rechten. Die unten mit Ghe-

bruct t'antwerpen beginnende Schrift ist abgeschnitten. (Ib. Tab. 22.)

Isabelle fille du tresillustre empereur Charles. Sie reitet zur Linken. Unten: Imprime en Anuers sur la rue de Lombaers, au fleurier blansch, par moy Jehan Lieftrinck Tailleur de Figures. (Ib. Tab. 29.)

Leonora la plus ainee fille de Philippe Roy de Castille: Soeur du tresillustre Empereur Charles. Sie reitet zur Linken. Dieselbe Unterschrift. (Ib. Tab. 31.)

Ferdinandus dye tweede Sone ter saliger memorien van Castilien, Roomsch Coninc van Hongherien ende van Beemen. Mit dem Federhute bedeckt und geharnischt reitet er, einen Streithammer haltend, zur Linken. Unten: Ghebruct t'antwerpen u. s. f. wie nr. 1. (Ib. Tab. 40.)

Ferdinand le Duriesme filz du Roy Ferdinande: contrefaict de pourtrait. au visu. s. f. Er reitet zur R. Unten: Imprime en Anuers u. s. f. (Ib. Tab. 39.)

Leonora la plus ainee fille de Ferdinand Roy des Romains. Sie reitet, zugewendet sitzend, zur Linken. Unten: Imprime en Anuers sur la rue de Lombaers au fleurier blansch par moy Jehan Lieftrinck Tailleur de Figures. (Ib. Tab. 32.)

Par la deuine Grace de Dieu Hans Frederich Duc de Saxe Electeur. Johann Friedrich der Großmüthige steht zugewendet, die linke Hand am Schwerte. Unten: t'antwerpen op de Lombaerde veste inde witten haefwint, by Hans Lieftrinck formsnyder. (Ib. Tab. 103.)

Philippe par la grace de Dieu Landt graue de Hessen Conte de Nassenloboghen. Derselbe stehend. Unten: t'antwerpen u. s. f. (Ib. Tab. 112.)

Die edel — vorst, Hertoch wilhelm — Hertoghe van Gulyc, van den Berghe. Er reitet zur Rechten. Unten: Ghebruct t'antwerpen u. s. f. (Ib. Tab. 190.)

Oben sechszeilige, erst Französische, dann Holländische Schrift. Wilhelm, Herzog von Jülich, reitet zur R. Unten: t'antwerpen op die Lombaerde veste in den witten haefwint by my Hans Lieftrinck Figuersnyder. (Ib. Tab. 160.)

Oben zweizeilige Schrift: Van Gods ghenaden Wilhelm Hertooch van Gulick. Derselbe stehend, in der rechten Hand den Handschuh der linken haltend. Unten: Gheprint t'antwerpen op de Lombaerde veste, by my Hans Lieftrinck Formsnyder. (Ib. Tab. 162.)

Le tres illustre et hault Prince Guillaume — de Drenghe. Der sehr jugendliche Fürst reitet, während zwei Diener neben dem Pferde gehen, zur R. Unten: Imprime en Anuers u. s. f. (Ib. Tab. 172. a.)

Philippus de Lalaing: Graue vā Hoochstratē: Er reitet z. R. Unten: Ghebruct t'antwerpen u. s. f. (Ib. Tab. 175.)

Adriaen de Croy Graue van Rues. Er reitet

Formschneider waren Cornelis Liefvrick und Wilhelm Liefvrick. Der erste war 1545. nicht mehr am Leben.

Jan Ewoutzoon Müller, Formschneider, arbeitete 1541. Auf dem kurz vorher beschriebenen Holzschnitte des Cornelius Sohn des Antonis<sup>161)</sup>, so wie auf einem Holzschnitte desselben Formschneiders aus dem Jahre 1542. nennt sich Jan Ewoutzoon Figuer snijder zu Amsterdam als Drucker oder Verleger.

In derselben Zeit lebte zu Antwerpen der Formschneider Israel Syluester van Paris (1542.), von welchem die II. Bibliothek zu Gotha Holzschnitte besitzt. Sie stellen wie die gleich großen des Hans Liefvrick fürstliche Personen dar<sup>162)</sup>. Eines dieser Blätter ist dadurch merkwürdig, daß auf ihm das Monogramm desjenigen Formschneiders Cornelius Sohn des Antonis<sup>163)</sup> vorkommt, welcher in den Jahren 1536. 1537. 1542. und 1544. gearbeitet hat.

geharnischt zur Linken. Unten: Gedruet Thantwerpen u. s. f. (Ib. Tab. 173.)

Philippe de Croq : Duc Darfcot : Marquis de Benty: Er reitet zur R. Unten: Imprime en Anuers u. s. f. (Ib. Tab. 172. h.)

Die alder Christelijste Coninc Franciscus : Deerste — Coninc van Brantfrjck. Er ist stehend dargestellt. Unten: Ghedruet Thantwerpe u. s. f. (Ib. Tab. 204.)

Le treschristien Roy Franciscus, le premier de ce nom, — Roy de France. Er reitet geharnischt zur Linken. Unten: Ghedruet Thantwerpen u. s. f. (Ib. Tab. 194.)

Zweizeilige Schrift: Henricus vā Gods genadē Dolphin vā Brantfrjck. Er reitet geharnischt, aber mit dem Barett bedeckt, zur R. Unten: Ghedruet Thantwerpen u. s. f. (Ib. Tab. 197.)

Le treschristien Roy Henricus, par la grace de Dieu, Roy de France. Er reitet geharnischt zur R. Unten: Thantwerpen op de lombarde veste u. s. f. (Ib. Tab. 208.)

Margareta fille du tresillustre Roy de France. Sir reitet zur Linken. Unten: Imprime en Anuers u. s. f. (Ib. Tab. 201.)

Zweizeilige Schrift: Charles by Gods genade: Hertoge vā Orleanis: Graue vā Angoulesme. Er reitet zur Linken. Unten: Ghedruet Thantwerpen u. s. f. (Ib. Tab. 200.)

Charles par la grace de Dieu: Duc Dorleas: Côte Dangoulesme etc. Le plus jeune filz du Roy de France. Er ist stehend dargestellt. Unten: Imprime en Anuers u. s. f. (Ib. Tab. 209.)

Le noble, et trillustre Duceffe Madame Deslampis : Contrefait selon au vif. Sie reitet zur Linken. Unten: Imprime en Anuers u. s. f. (Ib. Tab. 203.)

Philippus ghesworē Prince vā gheheel Hispanien verbedder Der seluer Croonen by der ghenaden Gods, sone van onsen ghenadighen Keyser Carolum. Er reitet, mit dem Federhute bedeckt, zur R. Ueber dem Kopfe des Pferdes das Wappen. Unten: Ghedruet Thantwerpen op die lombarde veste in den wittenhaef wint by my Hans Liefvrick Figuersnijder. (Ib. Tab. 34.)

Dreizeilige Schrift: Philippus gesworen Prince van gheheel Hispanien, verbedder der seluer croonen by der ghenaden Gods, sone van onsen ghenadighen Keyser Carolum. Er reitet, mit dem Federhute bedeckt und geharnischt, in der Rechten einen Streithammer haltend, zur Linken. Ueber dem Kopfe des Pferdes das Wappen. Ganz unten: Ghedruet Thantwerpen op de lombarde veste by my Hans Liefvrick Formsnijder. (Ib. Tab. 35.)

Oben vierzeilige Schrift: Johannes le noble :

Hault : illustre Roy de Portugal. Er steht zugewendet, mit einem Mantel bekleidet. Unten: Ghedruet Thantwerpen op die lombarde veste in den wittenhaefwint by my Hans Liefvrick Figuersnijder. (Ib. Tab. 221.)

GROSSE COVRT ABBESSE. Eine Aebtissin steht zwischen zwei Säulen. Sie ist von vieler Schrift umgeben. Unten in der Mitte: En Anuers par Jehan Liefvrick. (BG. Illuminierte Holz Schnitte. B. Tab. 47.)

Al omme see zijn si wel om vercoepē de hinnē-tasters die huer Dwijts werck moyē. Während ein Frauenzimmer in einer Thür steht, trägt ein Mann eine Henne weg. Vor dem Hause ein Hahn und Hühner. Unten: Ghedruet Thantwerpen op die lombarde veste inden witten haefwint by my Hans Liefvrick Figuersnijder. (BG. Illuminierte Holz Schnitte B. Tab. 223.)

In Nagl. K. wird folgendes Blatt erwähnt: „Der Scheerschleifer mit dem Hocker. Dabei eine Alte mit der Scheere. Holzschnitt.“

161) BG. Illuminierte Holz Schnitte. A. Tab. 361. BG. Illuminierte Holz-Schnitte B. Taf. 18.

162) Vrouwe Maria, Coninghinne van Hongherien, van Bohemien etc. Dochtere van Philippus Coninc van Castilien. Sie steht zugewendet, nach ihrer rechten Schulter schend. Ganz unten: Ghedruet tot Antwerpen op de camerpoort brugge tegen ouer den pant by my Syluester van parijs Formsnijder. (BG. Illuminierte Holz Schnitte. A. Tab. 51.)

Fünfzeilige Ueberschrift: Madame Maria Koyne d Hongrie. Sie reitet zur Linken. Oben links das Wappen. Unten: Imprime en Anuers par moy Siluestre de Paris Tailleur de Figures. (Ib. Tab. 28.)

Martin de Koffē Siegneur de Peropen. Er reitet geharnischt, die Lanze auf der rechten Schulter, zur Linken. Unten: Imprime en Anuers par moy Siluestre de Paris Tailleur de Figures. (Ib. Tab. 177.)

Fünfzeilige Schrift: Henricus de achste, duer Gods ghenade Coninc van Enghefant, van Brantfrjck. Derselbe ist stehend dargestellt. In jener Ueberschrift wird das Jahr 1536 erwähnt. Gedruet tot Antwerpē op de camerpoort brug tegē ouer de pant duer Syluester van parijs Formsnijder. (Ib. Tab. 218.)

Oben dreizeilige Schrift: Johannes Rex Portugaliae : Arabia : Persie : Indie : Er reitet zur Linken. Unten steht das Monogramm (Brulliot P. II. p. 397. nr. 2319.). Ganz unten: Imprime en Anuers par moy Siluestre de Paris Tailleur de Figures. (Ib. Tab. 215.)

163) Brulliot P. II. p. 397. nr. 2319.

Ungefähr gleichzeitig erschienen zu Campen acht in der H. Bibliothek zu Gotha befindliche Holzschnitte, deren Inhalt theils allegorisch, theils scherzhaft ist <sup>164)</sup>.

Der Maler Peter Coeck von Alost, Schüler des Barent van Orley, hatte in Italien, im Jahre 1533. auch zu Constantinopel sich aufgehalten. Seine Holzschnitte, auf denen Sitten der Türken dargestellt sind, gehören in die Zeit von 1533. bis 1550., in welchem Jahre Peter Coeck starb.

H. Cock bezeichnet sich als Verfertiger eines Holzschnittes aus dem Jahre 1555.

Einen seltenen Holzschnitt nach Pieter Brueghel werde ich unter dem Jahre 1566. erwähnen.

Zuletzt theile ich noch zwei in der H. Bibliothek zu Gotha befindliche Holzschnitte <sup>165)</sup> mit, deren Verfertiger unbekannt sind.

Es leuchtet ein, daß die Erzeugnisse der Formschneidekunst in demselben Grade seltener werden mußten, als die immer mehr in Aufnahme kommende Kupferstecherkunst durch die ungläubliche Productivität der zahlreichen Niederländischen Stecher dem Kunstbedürfnisse allein zu genügen im Stande war.

#### Kupferstecher.

Von hoher Wichtigkeit sind die Kupferstecher der zweiten Periode. Bringt man sie in die streng chronologische Ordnung, in welcher sie allererst in vorliegendem Werke beschrieben werden, so ist schon der Genuß nicht gering anzuschlagen, eine Kunst, welche in dem späteren Theile der vorhergehenden Periode nur von höchst wenigen Personen ausgeübt wurde, allmählig von einer fortwährend wachsenden Anzahl von Künstlern ergriffen und weiter gefördert zu sehen. Der gleichzeitig entstandenen Niederländischen Gemälde sind außerordentlich wenige auf unsere Zeit gekommen. Deshalb müssen die Kupferstiche zugleich den Verlust dieser uns ersetzen. Vornehmlich sie zeigen uns, wie die Niederländische Kunst mit aller Macht die Eigenthümlichkeit der Italienischen in sich aufzunehmen suchte. Es sind die Kupferstiche nicht allein grofsentheils in Italien verfertigt, sondern auch nach den Werken Italienischer Maler. Weniger durch Gemälde als durch Kupferstiche wurde die Italienische

164) Wie volherbet te einde toe die mert salich. Rath. I. Vier allegorische weibliche Figuren, Droetenisse. Hope. Haet. Liefte. Lijdsaemheyt. Unten ist zu lesen: Gheprent toe Campen in die Broederstrate, By my Peter Warnerfen Woenende in den Witten Walck. (BG. Illuminirte Holz Schnitte. B. Tab. 92.)

Die Staet en beloop der werlbt. Von vierfüßigen Thieren, bei welchen Spruchzettel sich befinden, wird das Glücksrad getrieben. Unten: Gheprent toe Campen, bini Peter Avarnerfoen. (Ib. Tab. 73.)

Die Lijdt van .v. soe is mijn nann. Figura de septē peccatiū mortalibus. Misgestaltete Figur. Unten: Gheprent toe Campen, bi mi Peter Avarnerfoen. (Ib. Tab. 4.)

Regterer, Burgher, Broomde gast Wint hier een veder sijne last. Im Hintergrunde eine Stadt. Im Vordergrunde drei Männer: Inwoender. Regent. Burgher. Unten: Eendracht, maect fracht. Gheprent toe Campen, in die broeder strate Bij mi Peter Warnerfen in die Witten Walck. (Ib. Tab. 83.)

Die vorjaecke van allen sonden en schanden. Ein Mann umarmt ein neben ihm sitzendes Frauenzimmer, während ein Weib, hinter einem Baume hervorsiehend, durch die Finger sieht. Auf drei an Bäumen aufgehängten Tafeln Schrift. Sehr viele Schrift steht in drei Columnen unter der Darstellung. Unten rechts: Gheprent toe Campen, in die Broeder strate: Bi my Peter Warnerf, in de Witten Walck. (Ib. Tab. 43.)

Eens Jonge mans auentuur, Ds is eens Oude mans Begeuuir. Ein alter Mann und eine junge

Frau. Mit vieler Schrift. Unten: Gheprent te Campē, in de Broederstrate, bi Peter Warnerfoen. (Ib. Tab. 182.)

Kort of, du bist alleen, Den id vā herten meen. Ein junger Gesell und ein altes Weib. Unten sehr viele Schrift. Gheprent toe Campē, in die Broederstrate By Peter Warnerf, in de Witten Walck. (Ib. Tab. 45.)

Van die valsche ontromme liefte. In einer Laube steht ein Frauenzimmer zwischen einem alten und einem jungen Manne hinter einem mit einem Geldbeutel und mit Früchten, Karten und musikalischen Instrumenten belegten Tische. Mit vieler Schrift. Unten: Gheprent toe Campen, in die Broeder strate, bi mi Peter Warnerf. Woenende indē witten Walck. (Ib. B. Tab. 44.)

165) Dese leuendige bestie is te besien Thantwerpen ten huysse van Jan de clerck — Ende is gheheeten Campelton. Unter dieser Ueberschrift die Darstellung der Eidechse. (In dem Bande: Illuminirte Holz Schnitte. B. 323 Blätter. in Fol. Tab. 159.)

Auf einem Blatte sechzehn Darstellungen. Die erste, oben links: Den hane is een goet Voetseser. Henne mit sieben Küchlein. (In demselben Bande Tab. 193.)

Die vier excellensten der older regenten. (Diese Schrift steht oben.) Vor jedem der vier Herrscher Trajanus, Octavianus, Artur, Carolus liegt ein Mann auf den Knien. Die beigefügte Schrift enthält keine Angabe des Verfertigers. (BG. Illuminirte Holz Schnitte. B. Taf. 259.)

Landschaft dem Norden bekannt, so daß nunmehr ein Unterschied nördlicher und südlicher Landschaft in den Kunstwerken sich geltend machte. Von ihm ist alles Weiterschreiten dieses Theiles der Kunst herzuleiten; ohne ihn bleibt die Geschichte der bedeutenderen Leistungen der Landschaftmaler des siebenzehnten Jahrhunderts unverständlich. Weil endlich vornehmlich seit dem Bildersturme so viele Kupferstecher in den verschiedensten Ländern Europa's arbeiteten oder wenigstens ihre Werke in ihnen verbreitet wurden, geschah es, daß alle diese die genaueste Kenntniß der Niederländischen Kunst und ihres Verhältnisses zur Italienischen erhielten.

Einige der Kupferstiche, die Lucas van Leyden seit dem Jahre 1521. anfertigte, zeichnen zwar durch lebhaftere und glänzendere Manier und durch Nettigkeit der Arbeit sich aus; im Ganzen aber haben sie keine Vorzüge, die nicht bereits in seinen Jugendwerken angetroffen würden<sup>166</sup>). Ihres Inhaltes wegen beachtungswerth sind Mars und Venus (1530.), Venus und Amor (1528.), die zwar mit keiner Jahrzahl versehen, aber in seinem Todesjahre verfertigte Pallas, endlich die allegorischen Figuren aus dem Jahre 1530. Wenn auf die Wahl dieser Gegenstände die seit Mabuse's Rückkehr aus Italien erwachte und fortan immer zunehmende Hinneigung zu dem Classischen des Südens eingewirkt haben wird, so sehen wir auf der andern Seite den Kupferstecher in Begründung des nordischen Genres fortfahren. Zu diesem bildet der 1525. mit großer Kunst ausgeführte Virgil den Uebergang. Außerdem nenne ich die Musikanten (1524.), den Zahnarzt (1523.), den Wundarzt (1524.) und die Alte mit der Weintraube.

Der Holländische Glasmaler<sup>167</sup>) Dirck van Star war, wie seine in den Sammlungen noch vorhandenen Zeichnungen, Radirungen und Kupferstiche, deren Verzeichniß in den Annalen des Einzelnen sehr vervollständigt werden wird, beweisen, einer der talentvollsten Künstler der Periode. (1522. 1523. 1524. 1525. 1526. 1532. 1544.) Ausgestattet mit nicht gewöhnlichem Verständnisse der menschlichen Gestalt, zeichnete er, ohne in irgend einer Hinsicht hierin von Italienischer Kunst abhängig zu seyn, ihre, wenn auch nicht regelmäßigen Züge edel und kräftig. Es bringt das Seelenhafte derselben einen herzinnigen, auch rührenden und ergreifenden Ausdruck hervor. Der nöthigenfalls zum Erhabenen sich aufschwingende Künstler konnte, ohne ins Gemeine zu fallen, auch Komisches mit leichter Radirnadel entwerfen. Die Gründe pflegen mit Architektur ausgefüllt zu seyn. Die niemals nachlässigen, aber mit Gewandtheit und Leichtigkeit behandelten Stiche sind ihrer angenehmen Wirkung halber durchaus vortrefflich zu nennen. Zum letzten Male zeigen Lucas van Leyden und Dirck van Star den von fremder Einwirkung freien Styl der Niederländischen Kupferstecherkunst in seiner schönsten Ausbildung und Reife.

Derjenige Kupferstecher, dessen in A. C. zerfallendes Monogramm<sup>168</sup>) Alaert Claas angelegt wird, hat in den Jahren 1524. 1554. 1555. gearbeitet. Er copirte Lucas van Leyden, auch H. S. Beham und verfertigte ein Blatt nach Andrea Mantegna. Auf einem Kupferstiche ist Vtrich, der muthmaßliche Wohnort des Künstlers, zu lesen<sup>169</sup>). Obiges Monogramm soll noch auf einem Blatte aus dem Jahre 1562. vorkommen.

Der früher als Zeichner gerühmte Historienmaler Martin Heemskerck war sehr geschickt, heildunkle Sachen zu machen. Er radirte in einer dem Holzschnitt gleichen, zwar rauhen, aber meisterhaften Manier. Von seiner Hand sind die Schlachten Kaisers Karls V. geätzt, mit Ausnahme der von Cornelius Bos verfertigten Gefangennahme des Königs Franz I.

Hendrick van Cleef, oben als Landschaftmaler gepriesen, war auch Kupferstecher. Er soll aber nicht allein nach seinen eigenen Reiseskizzen, sondern auch nach Zeichnungen Melchior Lorich's aus Flensburg, der im Jahre 1552. in Italienisch-Niederländischer Manier eine heilige Familie der Bettendorffischen Sammlung gemalt und in den Jahren 1557. und 1559. zu Constantinopel sich aufgehhalten hatte<sup>170</sup>), gestochen haben<sup>171</sup>).

Man ist jetzt einverstanden, daß der Kupferstecher, der mit COR. MET. sich bezeichnete<sup>172</sup>) und, außer einem nach Raphaels Erfindung verfertigten Blatte von Neutestamentlichem Inhalte, theils Allegorisches, theils Genrestücke, wie Bettler, stach (1539.), Eine Person mit demjenigen Stecher ist, der eines in CMA zerfallenden Monogrammes<sup>173</sup>) sich bediente. So

166) Vergl. oben S. 26.

167) Vasari T. VII. Fir. 1772. p. 131. Nelle cose de' vetri, e far finestre, sono nella medesima provincia stati molti valent' uomini — Dirck Stas (so) di Campen. Guicciardini p. 146.

168) Brulliot P. I. p. 23. nr. 168.

169) Zusammenstellung seiner Werke am Ende

des Rückblickes auf die Künstler der zweiten Periode.

170) B. P. gr. IX. 505. nr. 9. p. 508. nr. 15. p. 507. nr. 13. p. 508. nr. 14. p. 509. nr. 16.

171) C. v. Mand. Fol. 232. b.

172) Brulliot P. III. p. 40. nr. 254.

173) Brulliot P. I. p. 31. nr. 225. cf. p. 50. nr. 371. p. 150. nr. 1202.

bezeichnete Blätter aus den Jahren 1544. 1548. 1549. 1550. stellen Mythologisches, Allegorisches, wie Tugenden, Alttestamentliches (1553.), Neutestamentliches, die Pest (Copie eines nach Raphael von Marcantonio Raimondi gestochenen Blattes), das Bildniss Heinrichs, Königs von England, die Bildnisse Ernsts Grafen von Mansfeld und seiner Gemahlin, Bauern (1549.), Vignetten (1550.) und Arabesken dar. Mehr als zwanzig von Bartsch, der zuerst zwei Künstler angenommen oder unterschieden hat, nicht gesehene Blätter sprechen für die Identität. Wahrscheinlich hat der Maler, dessen zu Berlin befindliche Landschaft wir unter dem Jahre 1543. aufführen werden, sämtliche Kupferstiche gefertigt. Ungeachtet der Künstler in Italien verweilt haben dürfte, hat er die Gegenstände, welche insgemein nur der Niederländischen Schule eigenthümlich waren, nicht verschmäht. Seine Figuren haben Eleganz und gute Verhältnisse, sind aber im Ausdrucke, besonders der weiblichen Köpfe, mangelhaft. Zu rühmen ist die Nettigkeit und Feinheit des Grabstichels.

Cornelius Bos, Zeichner und Kupferstecher, kam jung nach Italien und liefs sich zu Rom nieder, wo er einen Kupferstichhandel errichtete. Er scheint sich nach den Italienischen Meistern Marco da Ravenna und Enea Vico gebildet zu haben. In seinen von 1530 bis 1564. nach eigener Zeichnung und nach Raffaello Sanzio d'Urbino, Giulio Romano, auch nach Lombardus und Frans Floris gestochenen Blättern<sup>174</sup>) ist die Ausführung trocken und ohne Wirkung.

Hieronymus Kock von Antwerpen, Bruder des oben erwähnten Landschaftmalers Matthias Kock, war selbst Maler<sup>175</sup>), Kupferätzer und Kupferstecher, ergriff aber den Kupferdruck und Kupferstichhandel<sup>176</sup>), durch welchen er reich wurde. Er radirte mit einer leichten Nadel theils nach seinen eigenen Ideen (1558.), theils nach denen seines Bruders<sup>177</sup>) und stach (1547.) nach Hieronymus Bos<sup>178</sup>), dem alten Brueghel (1558.), L. Lombardus, nach den in Flandern befindlichen Gemälden des Martin Heemskerck<sup>179</sup>), so wie nach Handzeichnungen des F. Floris<sup>180</sup>). Als Vasari in Rom für den Cardinal Ippolito de' Medici arbeitete, hatte er hier Gelegenheit, den Hieronymus Kock (Girolamo Cocca) kennen zu lernen<sup>181</sup>), aus welchem Umstände die ungemein ausführlichen Nachrichten des Italiensers über die Kupferstiche des Niederländers sich erklären. Hieronymus Kock stach auch nach Werken Italienischer Meister, insonderheit des Raphael<sup>182</sup>), außerdem nach Andrea del Sarto<sup>183</sup>), L. Penni, A. Bronzino<sup>184</sup>) und Seb. del Piombo. Alte Abdrücke der Blätter des von Vasari gelobten<sup>185</sup>) Künstlers werden sehr gesucht. Schüler des Hieronymus Kock waren Hans Colaert und Cornelius Cort. Hieronymus Kock starb 1570.

Lambert Suavius (1547.) wird für einen Schüler des Lambert Lombard und Mitschüler des Frans Floris gehalten. Er hat viel nach Arbeiten seines Lehrers, die eines besseren Stechers würdig waren, und nach eigenen Erfindungen gestochen<sup>186</sup>) und war auch dem Vasari bekannt<sup>187</sup>). Des Lambert Suavius Figuren pflegten etwas mager, ihre Bewegungen selten

174) Monogramm. (Brull. P. I. p. 102. nr. 810.) Affectasse ferunt regnum coeleste Gigantes. (MG. 10. tab. 166.)

175) C. v. Mand. Fol. 232. a. Hy was doch self seer inventijf van Lantschappen, en heeft self verscheyden dingen gehetst: maer evenwel veel van Mathijs zijn broeders dingen, insonderheit 12. Landschapkens, die van yeder noch geern worden ghesien. In der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien sah ich eine von Hieronymus Kock gezeichnete Ansicht des Pferdemarktes nebst der Kapuzinerkirche zu Antwerpen. Raccolta di disegni. Scuola Fiamminga. Vol. IV.

176) Daher die vielen mit H. Cock exc. oder Hieronymus Coqus excudebat bezeichneten Blätter, z. B. aus den Jahren 1564. 1565. 1566. 1567. 1568. 1570.

177) Cock fe. Deslet amasium suum Adonidem Venus. (MG. 28. M.) — Cock fe. Daphne in arborem transformatur. (MG. 28. M.) — Cock fe. Leandri et Eri amores. (MG. 28. M.) — Cock fe. Judas nurum suam Thamar comprimit. (MG. 26. M.) — H. Cock fe. Deipara virgo in Aegyptum fugit. (MG. 28. M.) — H. cock. excu. In einer Landschaft wird Christus von Johannes getauft. (MG. 40 Z.) — Cock ex: Samaritanus a latronibus vulneratum me-

dicat. (MG. 28. M.) — Unbekannt ist der Zeichner oder Maler, nach welchem folgendes Blatt gestochen ist: Cock excu. Catharina — Regina Portugaliae. (MG. 32. M. tab. 44.)

178) Vasari T. IV. Fir. 1772. p. 300. Guicciardini. p. 144.

179) Vasari T. VII. p. 123. Aenferst umständlich führt Vasari in einer anderen Stelle die zahlreichen Blätter alttestamentlichen und neutestamentlichen Inhaltes auf, welche Hieronymus Kock nach Martin Heemskerck stach. Vasari T. IV. p. 297—299.

180) Vasari T. IV. p. 301. sq. T. IV. p. 286. e in Fiandra ha fatto Girolamo Cock l'arti liberati.

181) Vasari T. VII. p. 123.

182) C. v. Mand. Fol. 258. b. Schule von Athen. — 1552. Theologie im Vatikan.

183) Andreae Sartij Florentin inuent. H. Cock ex: Joannes infantem infans veneratur Jesum. (MG. 37. Z.)

184) Vasari T. IV. p. 300.

185) Ibid. p. 299. la cui mano è fiera, sicura, e gagliarda molto.

186) Siehe die Jahre 1553. 1554. 1556.

187) Vasari T. VII. p. 132. e Lamberto Suave da Liege è bonissimo architetto, e intagliatore di stampe col butino.

gut gewählt oder zu den Vorstellungen sehr schicklich zu seyn. Die Manier ist mühsam und hart<sup>188)</sup>.

Man glaubt allgemein, daß Peter Brueghel Blätter grotesken Inhaltes, welche mit den Anfangsbuchstaben seines Namens bezeichnet sind, gestochen habe, vielleicht damals als er bei Hieronymus Kock sich aufhielt. Pieter Brueghel's Monogramm<sup>189)</sup> steht auf zwei kleinen, wie angenommen wird, von ihm selbst gestochenen Landschaften.

Um Dirck Volckaert<sup>189b)</sup> Coornhert (1549. 1550. 1551. 1555. 1556. 1558. 1559.) zu würdigen, ist es nöthig, in Erwägung zu ziehen, daß er keineswegs Künstler allein, sondern, ungefähr wie der oben unter den Glasmalern aufgeführte David Jorisz., Theolog und unendlich Vieles noch außerdem war<sup>190)</sup>. Seine Kupferstiche gleichen wegen der Leichtigkeit des Grabstichels nicht wenig den Federzeichnungen. Schüler des auch von Guicciardini erwähnten<sup>191)</sup> Coornhert war der berühmte Kupferstecher Heinrich Goltzius, welcher auch ein Bildniß des Lehrers gestochen hat<sup>192)</sup>.

Jacob Bossius Belga (1551. 1561. 1562. 1563.) scheint von einem Schüler des Marcantonio unterrichtet worden zu seyn. Er stach zu Rom nach antiken Gebäuden und Statuen, und nach Raffaello Sanzio und Blocklandt, für den Verlag von Ant. Lafreri, Seinen Stichen

188) Monogramm: Brulliot P. II. p. 249. nr. 1915.

189) Brulliot P. II. p. 296. nr. 2206.

189b) Auch dem Vasari (T. VII. Fir. 1772. p. 132.) bekannt: Dirick Volcaerts. e Filippo Galle amendue d'Arlem.

190) Dirk Volkertssoon Coornhert (Koorhart), geb. zu Amsterdam 1522., liefs, nachdem er jung Spanien und Portugal bereiset hatte, auch Hofmeister bei Renaldo von Brederode gewesen war, als Kupferstecher zu Harlem sich nieder. Er erlernte die Lateinische Sprache, las die Schriften des heil. Augustinus und übersetzte Schriften des Cicero, Seneca und Boethius. Im J. 1564. wurde er Rath-Pensionär zu Harlem. Man hielt ihn für den Verfasser des im J. 1566. ausgegebenen Aufrufs an die Bewohner der Niederlande für Gesetz, König und Volk. Im J. 1568. im Gefängniß, schrieb er ein Lustspiel oder Lob des Gefängnisses. Nach seiner Loslassung zog er nach Cleve. Als die Staaten von Holland beschlossen hatten, mit Anstrengung aller ihrer Kräfte der Spanischen Herrschaft sich zu entziehen, wurde Coornhert im J. 1572. zurückberufen, um die Geschäfte eines Staatssecretairs zu übernehmen. Später kehrte er wieder nach Cleve zurück. In einer Schrift, durch welche er alle christliche Mächte zu überzeugen suchte, daß das Auflehen der Niederlande gegen den König von Spanien in keiner Hinsicht ein Aufruhr sey, cifert Coornhert auch gegen den Unfug der Bilderstürmer. Eine andere Schrift handelt vom Ursprunge der Unruhen in den Niederlanden. Hierauf schrieb Coornhert Van de tolatinghe ende decrete Godes Bedenkinghe, of de heylighe Schrift als Joh. Calvin ende Beza daervan leeren. Altena 1572. 8. Coornhert erklärte sich öffentlich gegen Luther und Calvin. Seine Ansichten waren denen des Justus Lipsius entgegengesetzt. Man glaubte, daß er die Acten der im Jahre 1579. begonnenen Kölner Friedensstiftung aufgesetzt habe. Von Coornhert wurde im Jahre 1582. eine Verschwörung der Spanier gegen die Stadt Enkhuizen entdeckt. Er schrieb gegen den Katechismus von Heidelberg, welchen die reformirten Kirchen angenommen hatten. Proeve van den Nederlandschen Catechismus. (1583. G. Brandts Historie p. 693.) Eines der Gedichte Coornhert's handelte vom guten und schlech-

ten Gebrauche des Glückes. (Emblemata moralia et oeconomica de rerum usu et abusu.) Er war Verfasser des Volksliedes Wilhelmus van Nassouwen, überhaupt einer der Wiederhersteller der Holländischen Sprache und Dichtkunst (C. v. Mand. Fol. 240. a.) und auch in Musik nicht unerfahren. Seine Holländische Uebersetzung des Neuen Testaments konnte er nicht vollenden, hingegen beendigte er noch auf dem Sterbebette seine Abhandlung gegen die Hauptstrafe der Ketzler (Proces van't ketterdooden en dwang der Conscientien. G. Brandts Hist. ann. 1590. p. 766.), die, ins Lateinische übersetzt, erst nach seinem Tode erschien. Defensio processus de non occidendis haereticis contra tria capita libri IV Politicorum J. Lipsii: ejusque libri adversus Dialogistam confutatio. sub extremum mortis fatum per suae patriae libertatis studiosissimum Theodorum Volchardum Coornhert conscripta. (Hanau 1593.) Epitome processus de non occidendo haeretico et vi conscientiae non inferenda. — Apologia processus. Coornhert starb zu Gouda am 29. Octob. 1590. (Grabschrift in G. Brandts Historie. XV. Boek p. 767.) Mißlin wurden folgende Schriften erst nach seinem Tode gedruckt: Dolinghen des catechismi ende der Predicanten. Utrecht 1590. 8. Orsacken ende middelen van des Menschen Seligheid ende Verdaemanisse 1603. 8. Eine Sammlung der sämtlichen Werke Coornhert's erschien zu Amsterdam 1630 in drei Foliobänden. Dieser Ausgabe ist auch eine in Holländischer Sprache abgefaßte Lebensbeschreibung Coornhert's beigefügt. Außerdem handeln über ihn Andreae Bibliotheca Belgica. Hoornbeck summa controversiar. lib. VI. 435. G. Brandts Historie der Reformatie, en andere kerkelyke Geschiedenissen. Tot Amsterdam 1677. 4. XV. Bock. Das. Tab. ad p. 768. das mit einem runden Hute bedeckte Bildniß des Dirck Volkertsz Koorhart von vorne. Arnold Kirchen- und Kätzerhistorie. Th. 3. bes. S. 60. fg. Bayle, A general Dictionary. Vol. VI. London 1738. Fol. p. 559—565.

191) Guicciardini. p. 147. Dirick Volckaerts Coornhert, & Filippo Galle amendue d'Harlem excellentissimi intagliatori.

192) HG. (als Monogramm.) D. V. COORNHERT. (R. P. gr. III. 112. nr. 87.)

wäre mehr Richtigkeit der Zeichnung und weniger Trockenheit der Ausführung zu wünschen. Doch ist die Manier nett <sup>193)</sup>.

Unter dem Jahre 1555. werden wir ein Alttestamentliches Blatt beschreiben, welches nach Lambertus Lombardus Erfindung von Hans Collaert gestochen wurde.

Die Kupferstiche des Petrus Mirycinus, welche wir unter den Jahren 1555. 1556. 1557. 1559. 1563. 1566. 1567. und 1570. beschreiben werden, sind nach der Erfindung des Frans Floris, Lambertus Lombardus, Hieronymus Bos und des Peter Brueghel verfertigt und theils alt- und nentestamentlichen, theils lustigen oder grotesken Inhaltes. In eine andere Gattung gehören die Blätter aus dem Jahre 1566. und die von Jacobus Florus erfundenen Compartimenta mit der Jahrzahl 1567 <sup>194)</sup>.

Aus dem Alten Testamente sind die Gegenstände der Kupferstiche entnommen, welche Balthasar Silvius in dem Jahre 1555. und nach Lambert Lombardus Erfindung im Jahre 1558. verfertigte. Der Künstler hat auch nach Hieronymus Bos, Frans Floris und in späteren Lebensjahren nach C. van Mander gestochen.

Das von Bartsch gelieferte Verzeichniß der Werke des J. van Stalburc (1555.), der im Jahre 1556. nach Mart. Heemskerk arbeitete, kann theils durch die unter dem Jahre 1562. erwähnten Blätter, theils durch andere vervollständigt werden, die der Künstler nach Frans Floris stach.

Hubert Goltzius, Sohn eines zu Würzburg geborenen Malers Rogier Goltz, wurde am 30. Octob. 1526. zu Venloo im Herzogthume Geldern geboren und anfangs von seinem Vater unterrichtet. Hierauf kam Hubert Goltzius in die Schule des Lambert Lombard von Lüttich. Gemälde dürfte Goltzius nur in seinen früheren Lebensjahren, d. h. vor 1557. verfertigt haben. Auch sind höchst wenige bekannt <sup>195)</sup>. Zwölf Jahre verwendete Goltzius zu Antwerpen auf wissenschaftlichen Vorstudien zu seinen nachmaligen Kupferwerken über die Münzen des Alterthums. Das erste, unter Mitwirkung des Joos Giet-leughen aus Cortrijck entstanden, widmete er im Jahre 1557. dem König Philipp II., der ihn dafür zu seinem Geschichtschreiber und Maler ernannte. Vier Monate des Jahres 1558. hindurch verweilte Goltzius zu Brügge und reiste hierauf zwei Jahre in Deutschland, Italien und Frankreich. Seine Rückkehr nach Brügge fällt in das Jahr 1560. Seit dieser Zeit beschäftigte sich Goltzius mit der Erklärung der Münzen, welche theils auf seinen Reisen von ihm in Augenschein genommen worden waren, theils in der Sammlung des Marc Laurin sich befanden. Dieser Gönner unterstützte ihn auch hinsichtlich der nun ins Werk gesetzten Herausgabe der Münzen des Alterthums. Zeichnung und Stich rühren von Goltzius her <sup>196)</sup>; auch ließ er die Münzen in seinem Hause unter seinen Augen drucken. In gegenwärtige Periode fallen die zwei 1563. und 1566. erschienenen Werke. Wegen der Dedication des letzteren erhielt Goltzius das Römische Bürgerrecht. (1567.) Die übrigen Werke erschienen erst in der folgenden Periode <sup>197)</sup>.

Philipp Galle aus Harlem <sup>197b)</sup>, Zeichner und Kupferstecher, der zu Antwerpen einen beträchtlichen Kupferstichhandel errichtete, zeichnete, wie seine seit dem Jahre 1557. oder schon 1553. erschienenen Blätter <sup>198)</sup> beweisen, richtig und führte den Grabstichel mit vieler Leichtigkeit. Seinen Stichen fehlt wegen der Zerstreung der Lichter Wirkung und Harmonie.

193) Monogramm Brulliot P. I. p. 99. nr. 785. P. III. App. I. No. 107. ad 785. P. I. p. 100. nr. 788. P. II. p. 27. nr. 223. p. 28. nr. 228. p. 172. nr. 1338. P. III. p. 81. nr. 573. p. 82. nr. 579.

194) Folgende Blätter sah ich in der Gothaischen Sammlung. Monogramm (Brulliot P. I. p. 41. nr. 304.) H Cock excude. Der vom Kreutze abgenommene Leichnam Christi. (MG. I. tab. 140.) — Monogramm. (Brull. I. I. nr. 304.) Cock excud. Albertus senior Marchio Brandeb. (MG. 32. M. tab. 38.)

195) Wettstreit des Apollo und Pan vor dem Richterstuhl des Midas in Gegenwart der Minerva und der Musen. Die Landschaft von Lukas Gassel oder Matth. Brill. Zu Dresden. (Verz. v. J. 1837. S. 33. nr. 150.) — Quos ego. Originalhandzeichnung. (R. Weigels Cat. Abth. I. S. 69. nr. 1107.) — Die Wissenschaften, in mehreren Gemälden dargestellt. In der ständischen Gallerie zu Prag. (Hirt

Reise S. 188. nr. 6.) — C. v. Mand. Fol. 248. b. dat hy is gebruyckt geworden, en heeft gheschildert verscheyden dinghen, oock t'Antwerpen in den tijt van de gulde Vliesfeest voor de Oosterlinghen, en veel ander dinghen: was stout yet aen te vatten, en cloeck in zijn handelinge. Baldinucci T. VI. in Fir. 1769. p. 193. — Goltzius malte in Oel das Bildniß eines Mönchs Broer Cornelis, dessen Predigten er anzuhören pflegte. C. v. Mand. Fol. 248. b.

196) „Il gravait le trait de ses estampes à l'eau-forte, et les rentrées sur des planches de bois, manière qui a été suivie par quelques artistes, mais qui rend le trait maigre et égratigné.“

197) Vergl. Baldinucci Cominciamento p. 58 — 62.

197b) Vasari T. VII. Fir. 1772. p. 132.

198) Siehe die Jahre 1558. 1559. 1561. 1562. 1563. 1564. 1565. 1566. 1567. 1569.

Stecher untergeordneten Ranges sind Johann und Lucas von Duetecum, welches in Zütpen liegende Städtchen auch Deutechom genannt wird. Die früheste mir bekannte Arbeit derselben gehört dem Jahre 1558., eine zweite dem Jahre 1568. an.

Alt- und Neutestamentliches stach der Maler Hans Liefrynk aus Leyden, den wir schon unter den Formschneidern aufführten, im Jahre 1558. Später (1564.) arbeitete er zu Antwerpen nach Jac. Florus, wie schon Vasari wufste<sup>199)</sup>.

Peter van der Borch, Landschaftmaler zu Brüssel, der seit den Jahren 1559. 1560. nach eigener Erfindung, die ihm sehr leicht fiel, Genrestücke, Biblisches und Mythologisches radirte, verstand den Köpfen ziemlichen Ausdruck zu geben, wenn auch der übrige Theil der Figuren mager und unrichtig gezeichnet ist. In der Wahl ihrer Stellungen und in der Vertheilung der Gruppen ist die gehörige Wirkung keineswegs hervorgebracht.

Die von Bartsch beschriebenen Blätter des Petrus Huijs (1562.) sind neutestamentlichen Inhaltes.

Alle bisher genannten, dem Cornelius Cort vorangehenden Kupferstecher hatten nur mit feinen engzusammengestellten Stichen Gegenstände kleineren Umfanges gestochen.

Der Zeichner und Kupferstecher Cornelius Cort aus Hornes (Hooru?) in Holland<sup>200)</sup> verfertigte anfangs Kupferstiche nach Werken der Niederländischen Maler Roger van der Weyde, Michael Coxie, Franz Floris und H. Mostaert. Sie tragen größtentheils den Namen seines Lehrers Hieronymus Cock, in dessen Verlage sie erschienen waren. Durch diese Kupferstiche berühmt, reiste Cornelius Cort nach Italien. Zu Venedig liefs Titian, der ihn in sein Haus aufnahm, einige seiner schönsten Compositionen von ihm stechen. Hierauf wählte Cornelius Cort Rom zu seinem ferneren Aufenthaltsorte. Er verfertigte hier eine große Anzahl von noch jetzt sehr beliebten Kupferstichen, nach den berühmten Malern der Italienischen Schule, z. B. nach Raffaello Sanzio d'Urbino<sup>201)</sup>, Polidoro Caldara da Caravaggio, Francesco Salviati, Taddeo Zuccheri, Giulio Clovio, Girolamo Muziano, Federico Zuccheri, Federico Baroccio und Anderen. Zugleich errichtete Cornelius Cort in Rom eine Schule der Stecherkunst. Aus diesen Gründen wird er meistens zur Italienischen Schule gerechnet. Des Cornelius Cort Verdienst ist es, der, wie wir kurz vorher bemerkten, bisher nur im Kleinen ausgeübten Stecherkunst durch Auffindung und Anwendung neuer technischer Mittel so zu sagen die Laufbahn im Großen eröffnet zu haben. Einerseits hatten seine halbschattirten, in der freien (d. i. der veredelten leichten) Manier<sup>202)</sup> gearbeiteten Kupferstiche weit größeren räumlichen Umfang, als die älteren, andererseits war auch ihr Styl großartiger. Mit Leichtigkeit arbeitend, wendete Cornelius Cort zuerst breite, genährte und markige Striche an, setzte die Bekleidung der Figuren verständig in das Korn und führte auch die Landschaft, hauptsächlich den Baumschlag mit bewunderungswürdig freiem Grabstichel aus. Seinen Kupferstichen wufste er zwar noch nicht Farbe zu geben, doch soll aus dem mir nicht zu Gesicht gekommenen Märtyrertode der Unschuldigen hervorgehen, daß er auf dem Wege der Entdeckung dieser von den Rubensischen Stechern ausgeübten Kunst war. Das Werk des überaus einflussreichen Stechers Cornelius Cort, welches der Abt Marolles besafs, enthält 151 Blätter. Schon während der gegenwärtigen Periode war Philipp de Soye sein Schüler. Andere Schüler können erst in der folgenden Periode erwähnt werden.

Harman Muller, dessen früheste Kupferstiche die Jahrzahlen 1564. 1565. 1566. 1570. tragen, arbeitete zu Antwerpen hauptsächlich nach M. Heemskere für Hieronymus Kock's Verlag, in einer Manier, welche mit der des Cornelius Cort Aehnlichkeit hat.

Abraham de Bruyn, Maler und Kupferstecher, verfertigte zu Köln und Antwerpen seit den Jahren 1565. 1566. 1569. und noch zwei Jahrzehnde der folgenden Periode hindurch Kupferstiche von geringem räumlichen Umfange, welche auf der Wierix Werke nicht ohne Einfluß geblieben zu seyn scheinen. Obwohl die äußeren Theile der Figuren oft mangelhaft sind, überhaupt die Zeichnung unrichtig ist, werden doch wegen der Sicherheit der Hand und wegen der Nettigkeit des Stiches Abraham de Bruyns Werke gesucht, hauptsächlich seine Bildnisse und seine für Damascener bestimmte Arabesken.

Es wird angenommen, daß die in den Jahren 1565. und 1566. angefertigten Copieen nach Albrecht Dürer vom zwölfjährigen Hieronymus Wierix herrühren. Solche Copieen nach

199) Vasari T. IV. Fir. 1772. p. 298. E mentre che Liè Frynch, a sua concorrenza, fece in dieci carte la Vita, e morte di S. Gio. Batista. — Monogramm Brulliot P. I. p. 306. nr. 2385. p. 307. nr. 2391. P. II. p. 158. nr. 1215. b. P. III. p. 72. nr. 503.

200) Die beschriebenen Blätter sind aus den

Jahren 1561. 1562. 1563. 1565. 1566. 1567. 1568. 1569. 1570.

201) Raph. Urbin. inv. Cornelio Cort fec. Schlacht, in welcher Elephanten angewendet werden. (MG. I. tab. 226.)

202) v. B. A. z. K. Bd. I. S. 129.

Dürer hat auch der sechzehnjährige Johann Wierix im Jahre 1566. geliefert. Verfertiger des mit A. WIE. bezeichneten Blattes aus dem Jahre 1566. wird Anton Wierix seyn.

Der Maler Marcus Geerarts von Brugghe, der schon 1559. Bären gezeichnet hatte, ätzte im Jahre 1566. die Thierfabeln Aesops.

Philippe de Soye oder Philippus Sericus, dessen Vaterland ganz unbekannt ist<sup>203</sup>), war einer der frühesten Schüler des Cornelius Cort; denn er stach schon 1566. und 1568. zu Rom, mit einem breiten Stichel, aber weniger correct als sein Lehrer.

Von Paulus Wtenwacl aus Utrecht wurden im Jahre 1570. schlecht gezeichnete mythologische Darstellungen mit einem mageren Grabstichel gestochen.

Zuletzt erwähne ich noch den Pieter Jalhea Furnius zu Antwerpen. Er hat nicht allein nach Johann Stradanus (1570.), sondern auch nach M. Coxis, P. Brueghel, Mart. Heemskerck, M. de Vos und, wie aus einem Blatte der folgenden Periode erhellen wird (1572.), nach eigener Erfindung gestochen.

#### Annalen des Einzelnen.

JOÄES MALBOGI PINGEBAT ANNO 1521. Diese Unterschrift trägt eine Kreuzesabnahme mit zwei, Johannes den Täufer und den Apostel Petrus in reicher Architektur darstellenden Flügelbildern. Das sonst in St. Donat zu Brügge aufbewahrte Gemälde besitzt Solly in London. (P. S. 351. Kunst-Blatt 1833. S. 358. K. II. II. 150.)

Gleichzeitig dem unter dem Jahre 1520. aufgeführten Bildnisse der Frau des Quintin Messys ist dasjenige des Malers selbst. Aufser diesen beiden Bildnissen, deren Malweise sich sehr der Holbeinischen nähert, sah ich in der Gallerie des Uffizienpalastes zu Florenz noch ein Bildniß, wie angenommen wird, des Quintin Messys. Es ist nicht groß, oben oval und hat grünen Grund. Der Dargestellte trägt ein schwarzes Barett und hat schwarze Kleidung, welche das Hemd nicht verdeckt, endlich an dem Finger einen Ring. (Galerie Imp. et Roy. de Florence. Fl. 1840. p. 141.) Der Tracht und Behandlungsweise nach gehört das Gemälde in das zweite oder dritte Jahrzehend des sechzehnten Jahrhunderts. Mithin kann Quintin Messys, der damals schon in hohem Mannesalter, wo nicht Greisenalter stand, nicht selbst dargestellt seyn, sondern das Bildniß ist nur von ihm verfertigt. — Mit diesem Bildnisse hat ein Gemälde der H. Gallerie zu Gotha sowohl in der Kleidung des Dargestellten als in der Behandlungsweise überaus große Aehnlichkeit. Die Holztafel zeigt das zugekehrte Brustbild eines jungen Mannes, der mit der rechten Hand ein kleines Trinkglas hält und die linke vor sich auf die Brustwehr leget. Den Kopf bedeckt eine schwarze Mütze und unter der Brust ist das weiße Hemd sichtbar. Die nicht sonderlich geistreichen Gesichtzüge sind mit Treue wiedergegeben. Vielleicht gelingt es, den Namen der dargestellten Person noch ausfindig zu machen. Oben nämlich, wo die Holztafel abgerundet ist, zieht ein geschlängeltes Band von der einen zur anderen Seite sich hinüber, und an diesem sind zwei Wappenschilder, der eine links, der andere rechts befestigt, deren jeder drei Raben enthält. (Höhe 1 F. 8 Zoll, Breite 1 F. 1½ Zoll. Auf Holz. IV. 26. E.) Es erklärt sich leicht, warum dieses Gemälde früher dem Holbein zuertheilt wurde. Wir berichteten nämlich, daß Quintin Messys im Jahre 1517. die Bildnisse des Petrus Aegidius, der einen Brief von Thomas Morus hielt, und des Erasmus von Rotterdam auf einer Tafel malte. Damals hatte Quintin Messys Gelegenheit, sich die Malweise Holbeins bekannt zu machen, aus welcher er fortan, wenn er Bildnisse malte, in die seinige herüber nahm.

Joannes Scorell de hollandia 1521. In einer Landschaft licht der vom Engel begleitete Tobias vor dem Fische. Im Besitze eines Kölner Privaten. Doch bezweifelt Passavant (im Kunstbl. 1841. Nr. 13. S. 50.), daß Jan van Schorel der Verfertiger sey.

Auf einem Mittelbilde mit Flügeln aus der Niederländischen Schule liest man unter dem Monogramme: aº xv en xxi (d. i. 1521.) den xx<sup>ten</sup> september. Es hat die Verkündigung Mariä und folgende Ereignisse aus Christi Kindheit zum Gegenstande: Anbetung der Hirten, während Joseph an einem Feuer die Windeln wärmt. Oben die Darstellung des Christuskindes im Tempel. Der rechte Flügel enthält unten die Beschneidung Christi, oben die Flucht nach Aegypten, der linke Flügel oben die Abnahme vom Kreutze, unten die Grablegung. „Dem

<sup>203</sup>) Ueber ihn siehe Zani P. II. Vol. IV. p. chene Judith beschrieben wird.  
48—51., wo seine nach D. Giulio Clovio gesto-

Bernardin van Orley zeit- und kunstverwandt." Gemälde des Königlichen Museums zu Berlin. (W. Verz. S. 160, nr. 111. K. B. S. 190.)

In der H. Gallerie zu Gotha wird ein Triptychon aufbewahrt, dessen Flügel, wenn man sie zuschlägt, das oben halbkreisförmige Mittelstück bedecken. Der erste Flügel enthält die Anbetung der Hirten, das Mittelstück die Anbetung der Könige und auf dem anderen Flügel ist die Darstellung des kindlichen Christus im Tempel zu sehen. Die äußere Seite der geschlossenen Flügel hat weder Gemälde noch Anstrich erhalten. (Höhe 3 Fufs 1½ Zoll, Breite des geöffneten Ganzen 4 Fufs 7 Zoll. Auf Holz. VI. 50. A.) Dieses an August, H. v. S. G. u. A. als ein Werk van Eyck's verkaufte Triptychon ist meines Erachtens in die Zeit des Roger van der Weyde und des Jan van Schorel zu setzen. Weil aber theils Gesichter, theils Kleidungen und Geräthe Schaden gelitten hatten, oder weil ein späterer Besitzer, der die Schönheiten des Bildes nicht verstand, dasselbe durch grelle Hinzufügungen zu verschönern glaubte, ist geraume Zeit nach der Entstehung des Ganzen von roher Hand Vieles höchst plump und widrig hineingemalt worden. Es sind so durch Uebermalung der nackten Fleisctheile ganz andere Physiognomien entstanden. Unentstellt geblieben sind z. B. die schönen Töne am Halse der Maria des Mittelstückes. Aecht ist ferner die rothe Fufsbekleidung und anderes Roth, welches eine neuere Hand nicht so zu Wege gebracht hätte. Im linken Flügel haben sich an den beiden Händen der Maria noch die guten Contouren erhalten, obgleich die Fleisctöne schon aufgesetzt sind. Am Gesichte derselben hat des Ursprünglichen Viel sich erhalten, aber die Haare sind übermalt. Auch kleine Theile des Hintergrundes zeigen sich, wenn man nur das Gemälde in der Nähe betrachtet, noch in ihrer ursprünglichen Weise. Die häßlichen Entstellungen werden von einem Holländer herrühren.

Durch das oben S. 79. erwähnte Reisetagebuch Albrecht Dürers, der noch während der ersten Monate des Jahres 1521. in den Niederlanden verweilte, erhalten wir wiederum Nachrichten über einige damals in Ansehen stehende Künstler. (Chr. G. von Murr, Journ. z. Kunstgesch. Th. 7. Nürnberg. 1779.) Zu Antwerpen verkehrte Dürer auch in diesem Jahre mit dem schon erwähnten Meister Conrad, Bildhauer von Mecheln (S. 93.), und mit einem andern Bildhauer Meister Jahn Franzofs. (S. 95.) Außerdem nennt er Meister Aert Glasmaler (S. 95.), Bernhart Stecher (S. 95.), Aert Braun Glasmaler (S. 95.), ohne Zweifel mit dem Glasmaler Meister Aert identisch, Meister Dietrich Glasmaler (S. 87.) oder Glaser (S. 81.) Ueber des Meisters Gerhard Illuministen (S. 93.) ungefähr achtzehnjährige Tochter Susanna, die einen Salvator illuminirte, bemerkt Dürer, es sey ein grofs Wunder, dafs ein Weibsbild also viel machen soll. (S. 93.) Vielleicht ist dieselbe Susanna zu verstehen, die auch Vasari in der auf S. 129. der ersten Periode abgedruckten Stelle über die Miniaturmaler, so wie Guicciardini (Descriptione. in Anversa 1551. Fol. p. 144.) gerühmt haben. Ferner war Dürer zu Antwerpen bekannt mit Hoenigen, Glasmaler (S. 95.), und mit Meister Jakob (Cornelisz. S. 95.) Er erhielt ein von Joachim Patenier verfertigtes Gemälde, Loth mit seinen zwei Töchtern, zum Geschenk. (S. 83.) An Meister Joachim (Patenier), den guten Landschaftmaler, scheint Dürer überhaupt am meisten sich angeschlossen zu haben. (S. 87. 93.) Auch suchte er im Jahre 1521. das Bildniß desselben. (B. P. gr. VII. 115. nr. 108.) Meister Lucas van Leyden aus Holland war eben damals in Antwerpen anwesend (S. 95.), so wie der schon früher erwähnte Thomas Polonius von Rom. (S. 87.) — Zu Brügge sah Dürer das von Michel Angelo aus Alabaster verfertigte Marienbild (S. 84.), alle gute Gemälde des Johann (van Eyck S. 84.) und die köstlichen Gemälde des Hugo (van der Goes S. 84.) und des Rudiger (van Brügge S. 84.) Albrecht Dürer hatte die Reise von Antwerpen nach Brügge in Gesellschaft eines aus Brügge gebürtigen guten Malers Jan Plos gemacht. (S. 84. 85.) — Zu Gent bewunderte Albrecht Dürer das Gemälde des Johannes (van Eyck). „Das ist ein über köstlich, hochverständlich Gemälde, und sonderlich die Eva, Maria und Gott der Vater sind fast (sehr) gut.“ (S. 85. fg.) — In Mecheln war der Schnitzer Meister Conrad wohnhaft (S. 94.), dessen Bekanntschaft Dürer schon in andern Städten der Niederlande gemacht hatte. In dem Hause des Malers Meister Heinrichs (vielleicht de Bles Civetta) kam Dürer mit andern Malern und Bildhauern zusammen. (S. 94.) Dürer bat Frau Margaretha (von Oesterreich), Tochter des Kaisers Maximilian, um das Büchlein des Meister Jacobs (Cornelisse). Sie entgegnete aber, sie hätte es ihrem Maler (Bernhard van Orley) zugesagt. (S. 94.)

1521. Lucas van Leyden. Das Abendmahl Christi. (MG. 79. B. P. gr. VII. 363. nr. 43. Fä. kr. Verz. IV. 26.) — Christus im Oelgarten betend. (B. P. gr. VII. 363. nr. 44. MG. 79.) — Gefangennehmung Christi. (B. P. gr. VII. 363. nr. 45. MG. 79.) — Christus vor dem Hohenpriester. (B. P. gr.

VII. 364. nr. 46. MG. 79.) — Christus im Feldherrenzelte verspottet. (B. P. gr. VII. 364. nr. 47. MG. 20. MG. 79.) — Geißelung Christi. (B. P. gr. VII. 365. nr. 48. MG. 79.) — Dornenkrönung. (B. P. gr. VII. 365. nr. 49. MG. 79.) — Christus vor dem Volke ausgestellt. (B. P. gr. VII. 365.

nr. 50. MG. 79.) — Kreuztragung. (B. P. gr. VII. 366. nr. 51. MG. 79.) — Christus am Kreutze. (B. P. gr. VII. 366. nr. 52. MG. 79.) — Abnahme vom Kreutze. (B. P. gr. VII. 367. nr. 53. MG. 20. MG. 79.) — Grablegung. (B. P. gr. VII. 367. nr. 54. MG. 79.) — Christus, zur Hölle hinabgefahren. (B. P. gr. VII. 368. nr. 55. MG. 79.) — Auferstehung. (B. P. gr. VII. 368. nr. 56. MG. 20.) — Der heilige Hieronymus. (B. P. gr. VII. 398. nr. 114. MG. 20.)

In einem Landhause, nicht weit von Leyden, welches ehemals der Familie von Hooghstraet gehörte, sah man ein Gemälde des *Lucas van Leyden*, eine reizende heil. Jungfrau, die dem Christuskinde eine Weintraube darreicht. Das Gemälde hatte Seitenflügel und ward im J. 1522. vollendet. Es kam in der Folge in den Besitz des Kaisers Rudolph. (C. v. Mand. Fol. 213. b. Fior. II. 422.) — In der Königl. Pinakothek zu München ist ein Gemälde des *Lucas van Leyden* aus demselben Jahre. Vor *Marion* und dem Jesuskinde knieet ein Betender, den *Maria Magdalena* zu empfehlen scheint. Auf der Rückseite der englische Grufs. (v. M. 3. B. S. 71. nr. 1708. v. D. Schleifsh. S. 49. nr. 272. K. II. II. 138. v. D. Pin. S. 193. nr. 151. P. im Kunstbl. 1841. Nr. 12. S. 46. nr. 1.) — L 1522. Ein stehender Mann faßt mit der Linken den Griff des an seiner Seite hängenden Schwertes. In der Sammlung der Handzeichnungen des Erzherzogs Karl zu Wien. — L 1522. Ein mit einem Schwerte bewaffneter Mann hält auf seiner linken Schulter eine Fahne. Handzeichnung derselben Sammlung.

*Schoorel* kehrte „ontrent het Jaer 1522. oft. 23.“ aus Italien zurück. (C. v. Mand. Fol. 227. b.)

1522. Hieronymus *Bos*. Die Versuchung des heiligen Antonius. Holzschnitt in Fol. (Nagl. K. Bd. II. S. 65.)

1522. AG. (i. e. Augusti) 16. Von Dirk (*Thierry*) van *Star*. Ein nackter Mann hält mit beiden Händen einen chimärischen Fisch. (H., W. T. III. p. 1002. nr. 5551. 3. B. P. gr. VIII. 31. nr. 13. In der Kupferstichs. des Erzherzogs Karl zu Wien.) — 1522. AG. (i. e. Augusti) 19. Eva und der kleine Kain. In der Kupferstichs. des Erzherzogs

Karl zu Wien. (B. P. gr. VIII. 27. nr. 1. Zani P. II. Vol. II. p. 273.) — 1522. SEPT. 14. Der sitzende Fann. „In derselben Sammlung. Außerdem daselbst eine Copie. (B. P. gr. VIII. 31. nr. 12.) — 1522. DC (i. e. Decembris) 31. Maria mit dem Christuskinde und die heilige Anna. In derselben Sammlung. (H., W. T. III. p. 1002. nr. 5551. 2. B. P. gr. VIII. 29. nr. 7.) — 1522. Ein Soldat hält einen Wappenschild. (B. P. gr. VIII. 34. nr. 18.)

*Jan Cransse* trat 1523. in die Gildt zu Antwerpen. (C. v. Mand. Fol. 205. a.)

Gemälde mit dem Monogramme des *Jacob Cornelisz.* und der Jahrzahl 1523. Heil. Dreieinigkeit nebst den heil. Personen des alten und neuen Testaments. (Verzeichniß der Campechen Kunstsammlung in Leipzig. nr. 294. Kunst-Blatt 1827. nr. 70. S. 279.)

Aechtes Gemälde des *Lucas van Leyden*. Ein Arzt zieht einem Bauer, den unterdessen ein Mädchen der Börse beraubt, einen Zahn aus. (W. K. I. 254.) Dieses zu Devonshire-House aufbewahrte Bildchen stimmt völlig mit dem vorzüglichen Kupferstiche des *Lucas van Leyden* aus dem Jahre 1523. überein und hat überdiß gleiche Gröfse. Gegenstück des Bildchen zu Devonshire-House ist das unter dem folgenden Jahre eingereihete gleich große der H. Gallerie zu Gotha.

1523 D\*V Aug. 28. Der Hohepriester spricht zu einem Knaben, den seine Mutter ihm zugeführt hat. Rund. Zeichnung in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. — 1523. D\*V NOVE 23. Christus lehret. Rund. Zeichnung in der Großherzoglichen Sammlung zu Weimar. — 1523. D\*V NOVE 25. Moses bringt die Gesetztafeln. Rund. Zeichnung in der Großherzoglichen Sammlung zu Weimar. — 1523. NOVE 29. (Diese Schrift steht oben.) D\*V (Diese Bezeichnung steht ganz unten.) Christus und der Hauptmann von Capernaum. Rund. Zeichnung in der Großherzoglichen Sammlung zu Weimar. — D\*V (Diese Bezeichnung steht oben.) 1523. (Diese Jahrzahl steht unten.) Untergang des die Israeliten verfolgenden Pharao. Rund. Zeichnung in der Großherzoglichen Sammlung zu Weimar. — D\*V 1523. Aus einem Gebäude, vor welchem bewaffnete Männer sind, wird ein Mann an einem Stricke hinaufgezogen oder herabgelassen. Rund. Zeichnung in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien.

1523. *Lucas van Leyden*. Die Mutter Gottes auf einem Halbmonde in einer Glorie. (B. P. gr. VII. 385. nr. 82.) — Maria mit dem Christuskinde in einer Landschaft sitzend. (B. P. gr. VII. 386. nr. 84. MG. 73.) — Der Zahnarzt. Links auf dem Kupferstiche bei einem Tische, auf welchem unterschiedene Apothekerwaaren ausgelegt sind, ar-

beitet ein Zahnarzt mit einem Instrumente in dem Munde eines Bauern, dessen Kopf er mit der linken Hand unterstützt. Der Schmerz verhindert den Bauer zu bemerken, daß unterdessen hinter seinem Rücken ein junges Mädchen ihm das Geld entwendet. Rechts in der Höhe der Buchstabe L. mit der darüber stehenden Jahrzahl 1523. Dieses

4 Zoll 4 Linien hohe, 2 Zoll 9 Linien breite Blatt ist eines der ausgezeichnetsten des Lukas van Leyden. (Vasari T. IV. Fir. 1772. 4. p. 274. Ed è molto bello un villano, che facendosi cavare un dente, sente sì gran dolore, che non s'accorge, che in tanto una donna gli vota la borsa. C. v. Mand. Fol. 214. a. „Sulcke, oft derghelijcke dinghen, siet men noch elder in verscheyden zijn dinghen meer: oock in een cleen stuxcken Print, dat Vasarius in zijn schriften prijst, daer men siet eenen Boer, welcken schijnt soo groote pijn te lijden van eenen tandt, die hem eenen Lapsalf nuyttreckt, dat hy niet ghewaer wordt oft bevoelt, dat terwijlen een Vrouw hem de Tassche herooft.“ B. P. gr. VII. 422. nr. 157. MG. 79. tab. 56. — Italienische Copie von der Gegenseite. Fr., v. St. M. Bd. III. S. 17. nr. 132.) — Zweifelhafte Blatt. Die Familie und der Tod. (B. P. gr. VII. 435.)

1523. MEY. 30. Von Dirk (Thiery) van Star. Christus beruft Petrus und Andreas oder der wunderbare Fischfang. In der Kupferstichsammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. (II., W. T. III. p. 1002. nr. 5553. B. P. gr. VIII. 27. nr. 3. Zani P. II. Vol. VI. p. 158.) — 1523. OCT., 10. Der schlafende Mann. (B. P. gr. VIII. 32. nr. 15.) — 1523. OCT. 14. Der Trommelschläger und das Kind. In der Kupferstichsammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. (B. P. gr. VIII. 33. nr. 17.) — 1523. Christus und die Samariterin. In der Kupferstichs. des Erzherzogs Karl zu Wien. (B. P. gr. VIII. 28. nr. 6. Zani P. II. Vol. VI. p. 380.) — D. van Stern fec. 1523. Die allgemeine Sündfluth. In der Mitte ein großer Baum und ein Mann, der seine Habseligkeiten auf einem Karren zu retten sucht. (Hub. u. Rost 5. B. S. 68. nr. 7.) Vergleiche jedoch das Jahr 1544.

1524. Federzeichnung von Custos Decker, im Style des P. Brueghel. (Brulliot P. I. p. 193. nr. 1521.)

1524. Gemälde mit dem Monogramme des Jakob Cornelisz. Halbfigur der Herodias, in halber Lebensgröße. Sie hält in einer silbernen Schüssel das Haupt des Johannes. In der Königl. Gallerie im Haag. (Kunst-Blatt 1827. nr. 70. S. 279.)

AETATIS SVAE XXX 1524 HF (als Monogramm.) Brustbild eines Mannes mit rothem Barett. Hinter ihm der Tod. Rechts Aussicht ins Freie. Die Bezeichnung steht oben rechts auf einer Tafel. In der Gemäldesammlung der K. K. Akademie der vereinigten bildenden Künste zu Wien.

1524. Diese Jahrzahl sah ich oben rechts auf einem schönen Gemälde des Lucas van Leyden in der Gallerie des Palazzo Colonna zu Rom. Es ist das Brustbild eines Unbekannten. Die Hände desselben sind an einander gelegt. — Gegenstück des unter dem Jahre 1523. aufgeführten Gemäldes zu Devonshire-House ist das sehr anmuthige Bild in der Herzoglichen Gallerie zu Gotha, eines der wenigen ächten des Lucas van Leyden. Ein Wundarzt verrichtet hinter dem Ohre eines zwischen seinen Beinen auf dem Boden sitzenden Bauern eine Operation. Dafs sie schmerzvoll ist, verrathen die Gesichtzüge und die ganze Haltung des Bauern. Kopfbedeckung und Rock des Wundarztes haben scharlachrothe Farbe. Der Pelz, mit welchem der Rock gefüttert ist, zeigt sich insonderheit auf den Schultern. Ferner sind die Beinkleider gelb und nach damaliger Mode sowohl die Oberärmele als die Fußbekleidung bei den Zehen aufgeschlitzt. Die an der Seite des Wundarztes hängende Tasche ist weiß. Der unbärtige Bauer trägt einen lilafarbigten Rock und weißliche lederne Beinkleider. Das Kissen, auf welchem der Wundarzt sitzt, ist dunkelgrün, der Tisch dunkelfarbig, das auf ihm stehende Becken gelb. Im Hintergrunde zeigt sich ein Bogen oder eine Nische. (Höhe 5 Zoll, Breite 4 Zoll. Auf Holz. VI. 146. A.) Dieses kostbare Bildchen stimmt völlig mit dem Kupferstiche des Lucas van Leyden aus dem Jahre 1524. überein und hat auch dieselbe Größe.

Bis ins Jahr 1524. wird Joan de Mabuse für Philipp von Burgund gearbeitet haben, der sechs Jahre zwölf Monate vierzehn Tage Bischoff von Utrecht war und im 59. (nach Andern im 60.) Lebensjahre am 7. April 1524. zu Duerstede (latein. Dorestati) starb. (Batav. sacr. p. 237. Vita et obitus clariss. Principis Philippi a Burgundia, B. P. Burgundionum Ducis filii. in Germanicarum rerum scriptores Ex Biblioth. Marqu. Freheri. T. III. Francum. 1611. Fol. p. 184. Dasselbst p. 191. nennen sich M. Joan. Malbodius, et Gerardus Nouiomagus.) Damals stand Joan de Mabuse in so hohem Ansehen der Zeitgenossen, dafs diese ihn ihren Zeuxis und Apelles nannten.

1524. und ein in PC zerfallendes Monogramm. Der Tod der heiligen Jungfrau. Niederländisches Gemälde im Besitze des Herrn de Vos zu Amsterdam. (Brulliot Appendice. No. 175. 1429. bis.)

1524. Von einem Unbekannten (Alaert Claas?). Philippus tauf den Verschnittenen. In der Kupferstichs. des Erzherzogs Karl zu Wien. (B. P. gr. IX. 122. nr. 12.) Dasselbe Blatt eines ungenannten Holländers beschreibt Zani. „Dietro l'Eunuco, appesa ad un basso alberetto, vi resta una tavoletta con entro l'anno, e la marca A e sormontata dall' anno

1524. LA è gotica ed è senza la sua linea orizzontale. Il Moro Eunuco sta nel fiume a mezza gamba, e S. Filippo sulla sponda tiene un ginoc. a terra, la Croce nella sin. e colla d. gli versa l'acqua sul capo. Un servo moro porta la veste del suo Padrone, e in lont. si vede un ponte.“ (Zani P. II. Vol. IX. p. 207.) Die ersten Abdrücke enthalten in

einem Tüfelchen das Monogramm und die Jahrzahl 1524. auf weißem Grunde. Auf den zweiten Abdrücken sind diese Zeichen ausgekratzt und der weiße Grund des Tüfelchens ist mit Strichen zugedeckt. (v. B. A. z. K. Bd. 2. S. 73.)

1524. Lucas van *Leyden*. Kain tödtet den Abel. (B. P. gr. VII. 345. nr. 13. MG. 20. MG. 79. MG. H. nr. 1397.) — Lamech und Kain. (B. P. gr. VII. 345. nr. 14.) — Das musicirende Paar. (B. P. gr. VII. 421. nr. 155. MG. 20.) — Ein Chirurg, der auf einem Stuhle mit breiter Rückenlehne sitzt, verrichtet hinter dem Ohre eines zwischen seinen Beinen auf der Erde sitzenden Bauern eine Operation. Die Darstellung stimmt völlig mit dem Gemälde der H. Gallerie zu Gotha überein; auch hat der Kupferstich dieselbe Größe. In der Höhe ist zur Linken

verkehrt der Buchstabe L und zur Rechten das Jahr 1524. Dieses 4 Zoll 4 Linien hohe, 2 Zoll 9 Linien breite Blatt ist eines der ausgezeichnetsten des Lucas van *Leyden*. (MG. 20. MG. 79. tab. 55. MG. H. nr. 1393. A. Bartsch Catalogue d'estampes qui forment l'oeuvre de Lucas de Leyde. à V. 1798. p. 100. Nr. 154. B. P. gr. VII. 421. nr. 156.)

1524. Oct. 3. Von Dirk (Thiery) van *Star*. Der heilige Bernhard. In der Kupferstichsammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. (B. P. gr. VIII. 29. nr. 8. Vergl. C. r. Hub. 68. nr. 5.) — 1524. OCT. 20. Venus. In der Kupferstichsammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. (B. P. gr. VIII. 30. nr. 11.) — 1524. NOVE. 15. Die heilige Elisabeth. In der Kupferstichs. des Erzherzogs Karl zu Wien. (B. P. gr. VIII. 30. nr. 10. H., W. T. III. p. 1002. nr. 5551, 1.)

*Augustin Jorisz*, wurde im Jahre 1525. zu Delft geboren. (C. v. Mand. Fol. 226. a.)

Lucas van *Leyden* malte im Jahre 1525. die Heimsuchung der Maria (Auf Holz.) Das Gemälde besafs Joh. Georg Friedr. von Hagen. (von Murr Journ. z. Kunstgesch. 13. Th. Nürnberg. 1784. S. 112.)

Monogramm (Brulliot P. I. p. 423. nr. 3221.) 1525. Gemälde im Museo Borbonico zu Neapel.

1525. Lucas van *Leyden*. Eine Buhlerin hat in einem Korbe den Dichter Virgil zum Fenster herausgehängt. (MG. 11. 37. Vasari im Leben des Marcantonio. T. IV. Fir. 1772. p. 271. Fü. kr. Verz. IV. 23. B. P. gr. VII. 411. nr. 136.) — Bildniß des Lucas van *Leyden*. (B. P. gr. VII. 433 nr. 173.)

1525. MERT. 8. Von Dirk (Thiery) van *Star* (Versterre.) Der betrunkene Trommelschläger. In der Kupferstichsammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. (B. P. gr. VIII. 33. nr. 16.) — 1525. D'V. ARIL. II. Versuchung Christi. In der Kupferstichs.

des Erzherzogs Karl zu Wien. (H., W. T. III. p. 1002. nr. 5552. B. P. gr. VIII. 28. nr. 5. Zani P. II. Vol. VI. p. 147.) — 1525. DES. 30. (d. i. am 30. December.) Petrus gehet auf dem Wasser. In der Kupferstichs. des Erzherzogs Karl zu Wien. (B. P. gr. VIII. 28. nr. 4. Hub., Winckl. T. III. p. 1002. nr. 5553. Zani P. II. Vol. VII. p. 44.) — 1525. Die einen Wappenschild haltende Frau. (B. P. gr. VIII. 34. nr. 19. H., W. T. III. p. 1001. nr. 5549. b.)

*Swarte Jan* 1526. (Diese Bezeichnung steht oben.) Bethlehemischer Kindermord? Zeichnung in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien.

D'V (d. i. Dirk van *Star*) 1526 IN IVLI 28 Der Evangelist Lucas malt die Maria. (MG. 20. Auch in der Kupferstichsammlung des Erzherzogs

Karl zu Wien. C. r. 517. Hub. 68. nr. 6. B. P. gr. VIII. 30. nr. 9.)

IOANNES, MALBODIVS, PINGEBAT, 1527, Danae empfängt den goldenen Regen. Durch die Säulen ist die Aussicht auf Gebäude mittelzeitigen und italienischen Styles gestattet. Gemälde der Königlichen Pinakothek in München. (v. Mannl. Bd. 2. S. 38. nr. 181. v. D. S. 13. nr. 69. v. D. Pin. S. 166. nr. 41.) — IOANNES MALBODIUS PINGEBAT. 1527. So ist ein anderes Gemälde derselben Sammlung unten bezeichnet. Maria hält das Christuskind auf dem ihr als Sitz dienenden Gesimse. (v. D. Pin. S. 184. nr. 115.)

Hans Fredeman de *Vries* wurde im Jahre 1527. zu Leeuwaerden in Vrieslandt geboren. (C. v. Mand. Fol. 265. b.)

1527. Zwei Federzeichnungen. Das Innere von Kirchen. (Pérignon, Description d. objets d'arts d. cabinet de feu M. le Baron V. Denon. Tableaux etc. Paris 1826. 8. p. 172. nr. 689.) Ich vermuthe, daß die Federzeichnungen einer späteren Zeit angehören.

Man will in Brüssel ein Manuscript aus dem Jahre 1527. aufgefunden haben, welches über viele seit längerer Zeit verloren gegangene Vortheile der Kunst, auf Glas zu malen, interessante Aufschlüsse enthalten soll. (Kunst-Bl. 1834. nr. 72. S. 284.)

1527. Lucas van *Leyden*. Petrus und Paulus. (B. P. gr. VII. 394. nr. 106. MG. 73.) — Kopf eines Kriegers. (B. P. gr. VII. 426. nr. 160.) — Verzierungen. (B. P. gr. VII. 427. nr. 161. MG. 20.) —

Kinder mit Waffen. (B. P. gr. VII. 429. nr. 165.) — Der Wappenschild mit einem Mormolykeion. (B. P. gr. VII. 429. nr. 167.)

In der K. K. Ambraser Sammlung zu Wien wird eine große hölzerne Schüssel aufbewahrt, deren innere Seite Peter *Brueghel* mit allerlei lächerlichen Narrenvorstellungen bemalte.

Dabei viele Holländische und Deutsche Inschriften und die Jahrzahl 1528. (Primisser, die Ambras. S. Wien. 1819. S. 150. nr. 54.)

Mit einem Monogramme und der Jahrzahl 1528. ist ein unter Einfluß des Bernard von Orley und Lucas von Leyden entstandenes Gemälde im Königl. Museum zu Berlin bezeichnet. Es stellt Salomon's Urtheil dar. Grau in Grau. (W. Verz. S. 155. nr. 92. K. B. S. 190.)

1528. Lucas van Leyden. Venus und Amor. (B. Verzierungen. (B. P. gr. VII. 428. nr. 164.) — Die Jungfrau und das Christuskind. (B. P. gr. VII. 436. — Verzierungen. (B. P. gr. VII. 427. nr. 162.) — nr. 1.)

Aert de Beer kam im Jahre 1529. zu Antwerpen in die Gilde. (C. v. Mand. Fol. 205. a.)

Die Kais. Gallerie zu Wien besitzt ein von Dirk Jacobsz van Ostsamen im J. 1529. verfertigtes Bildniß eines Mannes von mittleren Jahren. (v. M. S. 164. nr. 63. Kr. S. 236. nr. 59.)

Lucas Gassel muß damals in Ansehen gestanden haben, weil Jakob Bink sich bewogen fühlte, im J. 1529. sein Bildniß zu verfertigen. (B. P. gr. VIII. 295. nr. 93.)

Quintin Macijs starb im Jahre 1529. (C. v. Mand. Fol. 301. a. Balducci T. IV. in Fir. 1769. p. 206.)

Rogier van der Weyde aus Brüssel starb im Herbst 1529. an einer damals herrschenden Krankheit. (C. v. Mand. Fol. 207. a. Balducci T. IV. p. 77.)

Hic jacet domicilla Margareta Svanders, nata Gandavii Flandrie, quae ex magistro Gerardo Hornebolt Gandaviensi pictore nominatissimo peperit domicillam Susannam uxorem magistri Johannis Parker archarii regis. Quae obiit anno Domini MCCCCXXIX, 26 Novemb. Orate pro anima. Grabschrift im nördlichen Theile der Kirche zu Fulham. (Walpole p. 55.)

1529. Lucas van Leyden. Erschaffung der Eva. (B. P. gr. VII. 339. nr. 1. MG. 73. MG. 20.) — Gott verbietet dem Adam und der Eva den Genuß der Früchte des Lebensbaumes. (B. P. gr. VII. 340. nr. 2. MG. 20. MG. 73. MG. II. 1402.) — Sündenfall. (B. P. gr. VII. 340. nr. 3. MG. 73. MG. 79. MG. 20.) — Vertreibung aus dem Paradiese. (B. P. gr. VII. 340. nr. 4. MG. 73.) — Kain tödtet den

Abel. (MG. 73. MG. 20. Vasari im Leben des Marcantonio T. IV. Fir. 1772. p. 274., wo noch andere Kupferstiche des Lucas van Leyden aus diesem Jahre erwähnt werden. B. P. gr. VII. 341. nr. 5.) — Adam und Eva beweinen Abel's Tod. (B. P. gr. VII. 341. nr. 6. MG. 20. MG. 73. MG. H. nr. 1402.) Sündenfall. (B. P. gr. VII. 343. nr. 9.) 1529. Vergl. Hub. Bd. 5. S. 65.

Ein Gemälde Peter Brueghels aus dem Jahre 1530. befindet sich in der Gallerie zu Grätz nr. 699.

Cock fecit 1530. Landschaft mit Wasser zwischen Burgen. Zeichnung in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien.

LL. 1530. (Die Schrift steht unten links.) Engel beten das Christuskind an. Zwei Hirten kommen herbei. Gemälde der Fürstl. Lichtensteinischen Gallerie zu Wien. — 1530. Gemälde des Lucas van Leyden. Der heil. Hieronymus in der Wüste. (Beschreibung von Berlin u. Potsd. 2. Bd. Berl. 1786. S. 899. Fior. II. 423. — H., W. T. III. p. 553. nr. 3024.)

Quintin massys 1530. Maria umschlingt den Leichnam Christi. Unten Dornenkrone und Nägel. Halbe Figuren. Zeichnung in der Königlichen Kupferstichgallerie zu Dresden. Da der Künstler schon im Jahre 1529. gestorben seyn soll, wird obige Jahrzahl nur von einem Besitzer der Zeichnung beigeschrieben worden seyn.

SCHOORLE (So mit Römischen Initialen.) Darunter in Deutschen Ziffern die Jahrzahl 1530. Die gesammte, durchaus unverfängliche und unverfälschte Inschrift steht auf einem Steine des Vorgrundes. Die drei Gekreuzigten. Zugegen sind Maria Magdalena, Maria, Johannes, rechts eine zweite Frau, vielleicht Maria Jacobi, eine dritte hinter dem Kreutze, ferner der Hauptmann zu Pferde, ein altes Ehepaar, Juden und Römer nach der Stadt flichend, endlich vier Kriegsknechte, deren zwei im Vorgrunde rechts um das Gewand streiten, während ein anderer den Schwamm an der Lanze emporhält. Den Hintergrund bildet Jerusalem, nämlich eine Zusammenstellung höchst bekannter Gebäude des alten Roms. Im Besitze Herrn Burel's in Köln, der das Bild an Mafsmann nach München sendete. (Umständlich beschrieben in Kunstbl. 1842. No. 6. S. 21—23.)

Unter Benutzung Niederländischer Vorbilder hat ein Maler des nordwestlichen Deutschland die in der H. Gallerie zu Gotha befindliche Herodias gemalt. Sie ist mit entblößtem Oberleibe dargestellt und hält in der Rechten ein Schwert und auf einer Schüssel das abgeschlagene Haupt. (Höhe 3 F. 2 Z. Breite 2 F. 8 Z. Auf Holz. VI. 87. K.) Die von Lucas van Leyden verfertigte Judith, bekannt durch einen Kupferstich des Saenredam, enthält zugleich ihre Magd, welche den zur Aufbewahrung des Kopfes bestimmten Sack hält. Im Jahre 1513.

stach Lucas van Leyden die Enthauptung Johannes des Täufers. Eine Halbfigur der Herodias mit dem Haupte Johannes des Täufers besitzt das Museum im Haag.

Cornelius Bos. „Das jüngste Gericht mit seinem Zeichen 1530. in 4to.“ (Hab. Bd. 5. S. 75. nr. 1.) Die mir bekannten Kupferstiche des Cornelius Bos haben spätere Daten, z. B. 1537., 1546—1554.

[Isaacus Brunius Chalcographus Anno 1530. Das Innere der Kathedrale zu Strasburg. Dieser in H., W. T. III. p. 168. nr. 794. unter Niederländischen eingereichte Kupferstich wird der Deutschen Schule, überdieß dem siebenzehnten Jahrhundert angehören.]

1530. Lucas van Leyden. Loth und seine Töchter. (B. P. gr. VII. 346. nr. 16. „Il y a peu de pièces dans l'oeuvre de Lucas, qui soient gravées d'une manière aussi terminée que celle-ci, et qui

soient en même temps dessinées de meilleur goût.“ Original. MG. II, 38. Vergl. Zanl P. II. Vol. II. p. 357.) — Prudencia. (B. P. gr. VII. 408. nr. 130.) — Justicia. (B. P. gr. VII. 408. nr. 131.) — Mars und Venus. (B. P. gr. VII. 411. nr. 137. MG. II, 85.)

Dit nauolgende verolcht en accordeert op die Cronike vā Hollant, inhoudende die gestē geschiet van dē iare XVII. voort aen tot den iare van XXX. Am Schlusse: Gheprent tot Antwerpen op die Lombaerde veste, bi mi Jan van Doesborch, int iaeren ons heren M.CCCXXIX. in Junio. Fol. (R. W. K. Abth. 9. L. 1840. S. 39. nr. 9968.)

Gemälde des Lucas van Leyden. Christus und der Blinde zu Jericho, Bartimäus, Timäi Sohn. (Marc. 10, 46—52. „Dit stuck was gedaen, gelijk den datum van buyten op de deuren uytweist, A. 1531. want van buyten staen twee beelden van verwe, wesende een Man en Vrouw, die eenighe wapenen houden —. Het is oock wel van het leste, oft het leste werck van Oly-verwe, dat desen seer vermaerden Meester heeft ghedaen, schijnende of by hier zijn uysterste vermoghen in de Const, de Weerelt tot vercieringe, en hoogh verwonderen heeft willen toonen, en nae laten, tot zijn naems onsterflijckheyt; want hy maer twee Jaer daer naer en leefde. C. v. Mand. Fol. 213. a. — een Casse met twee deuren, het uytmeneste, en schoonste, en ts nu ter tijt by den so Const-liefdigen, als Const-rijcken Goltzius te Haerlem, welcken dat in't Jaer 1602. tot Leyden om grooten prijs heeft ghecreghen.“ C. v. Mand. Fol. 212. b. Fior. II. 424.)

Martin de Vos wurde zu Antwerpen im Jahre 1531. geboren, wie aus C. v. Mander (Appendix Fol. 301. a.) hervorgeht. (Schn. S. 256.)

1531. Fenstergemälde zu Melin. (Baron. Le Roy Topogr. hist. Gallo-Brabantiae p. 104.)

Dits die excellente cronike vā vlaenderē etc. Die zweite Abtheilung hat den Titel: Van den alder victorieusten en onverwilycsten Prinche Karolus, Keyser vā Roomen etc. Am Schlusse vor der Inhaltstafel: Gheprent Tantwerpen, by my Willem Vorsterman, buyten dye Camer poorte, in den gul-

den Eenhoren. Anno 1531. Fol. (R. Weig. K. C. Abth. 8. S. 29. nr. 8551.)

Jacobi Meyeri Batiolani Flandricarum rerum Tomi X. Auf der vorletzten Seite: Excudebat Brugis Hubertus Crokus M. D. XXXI. mense Julio. (4to. BG. Hist. 8. p. 851.) Vorne und am Ende ein Holzschnitt.

Antonis van Montfoort, genannt *Blocklandt*, wurde zu Montfoort 1532. geboren. (C. v. Mand. Fol. 254. a.)

1532. Michiel *Cocxiz* zu Rom. (Vasari T. VII. Fir. 1772. 4. p. 122.)

Am 23. Mai 1532. beendigte Marten *Heemskerck* van Veen in einem Alter von vier und dreißig Jahren ein Gemälde, welches er vor seiner Abreise nach Rom der Harlemer Malerzunft für ihre Kapelle schenkte. Der Evangelist Lucas malt die heil. Jungfrau. Hinter Lucas ein mit Epheu bekränzter Dichter. Im Hintergrunde schöne Architektur. Die beigefügte zehnteilige Schrift endiget: Anno Duyst Vc. XXXII. ist volent. Den 23. Mey. C. van Mander, der Fol. 245. a. b. das Ganze sehr ausführlich beschreibt, fügt hinzu: Dese Tafel is van den Heeren de Overicheyt van Haerlem noch tegenwoordich bewaert in't Princen Hof, in de Suyt-camer. Auch zu Descamps Zeiten befand sich das Werk noch in dem Prinzenhofe. (Fior. II. 431.)

Aus einer Niederländischen Sammlung, wie es scheint, gelangte das Bildniß eines Mannes in die Gothaische Gallerie, der schwarzgekleidet mit der rechten Hand einen Stab, wie ihn die Maler brauchen, mit der linken eine rothe Nelke hält. Obwohl von einem gemalten Cherubskopfe an rothen Schnüren eine weiße Tafel herabhängt, worauf das L. zu lesen ist, wie man solches auf Lucas van Leyden's Kupferstichen findet, ist doch das Gemälde darum kein Werk dieses Künstlers. (Höhe 1 Fuß 3½ Zoll, Breite 11 Zoll. Auf Holz. VI. 140. A.)

D \* V 1532. Anbetung der Könige. Rund. Zeichnung in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien.

Pieter *Aertsen* (langhen Pier, Langhen Pieter, Pietro Lungo) aus Amsterdam kam im Jahre 1533. in die Schilders Ghildt zu Antwerpen. (C. v. Mand. Fol. 243. b.)

Hendrick van Cleef kam 1533, zu Antwerpen in die Gilde. (C. v. Mand. Fol. 230. b. Balducci T. V. in Fir. 1769. p. 132.) — Jahrzahl 1533. und das mitten inne stehende Monogramm des Hendrick van Cleef. (Brulliot P. I. p. 163. nr. 1304.) So fand ich unten nach der rechten Seite zu eine Zeichnung der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien bezeichnet, welche eine Landschaft mit Brücke zum Gegenstande hat. (Raccolta di disegni. Scuola Fiamminga Vol. I.)

Les moeurs et fashon de faire des Turcz, avecq les Regionx y appartenantes, ont est contrefait etz par Pierre Coeck d'Alost, lui estant en Turque l'an de Jesu Christ MDXXXIII. le quel aussy de sa propre main a pourtraict ces figures duschantes à l'impression d'ycelles. Die von Coeck in Holz geschnittenen Zeichnungen, auf deren erster Platte diese Schrift zu lesen ist, werden wir wegen der auf der letzten Platte stehenden Schrift unter dem Jahre 1553. erwähnen.

Cornelis Engelbrechtsen aus Leyden starb daselbst im Jahre 1533., fünf und sechzig Jahre alt. (C. v. Mand. Fol. 211. a.)

1533. (Diese Jahrzahl steht unten in der Mitte.) Mäuliches Bildniß mit einem phantastischen Helme, zur Linken. Zeichnung wo nicht von Lucas van Leyden, doch in seinem Style. In der Königlichen Kupferstichgalerie zu Dresden. — Lucas van Leyden starb im Jahre 1533., „oudt wesende maer 39. Jaer.“ (C. v. Mand. Fol. 214. b.)

Letzte Arbeit des 1533. verstorbenen Lucas van Leyden: „Het tescde dat hy sneedt, was een cleen stukken, wesende een Pallas, en men segt dat het selfde so voldoen noch voor hem op zijn bedde soude ghelegghen hebben: schijnende te bewijzen oft te segghen, dat hy zijn vernuftighe edel handelinge of Const tot den lesten bemint en gheoeffent heeft.“ (C. v. Mand. Fol. 214. b. Balducci T.

IV. in F. 1769. p. 152.) Pallas, deren Gesicht rechts gewendet ist, sitzt auf Steinen. Ihre linke Hand liegt auf der Aegide, die rechte hält eine an ihrer Schulter anlehende Lanze. Außer einigen vernachlässigten Stellen bemerkt man andere, die nicht beendigt sind. Höhe 4 Zoll 4 Linien, Breite 2 Zoll 10 Linien. (B. P. gr. VII. 412. nr. 139. Otley p. 751. nr. 174.)

Dirck Barentsen wurde im Jahre 1534. zu Amsterdam geboren. (C. v. Mand. Fol. 259. a.)

Hans Bol wurde am 16. December 1534. zu Mecheln geboren. (C. v. Mand. Fol. 260.)

Lucas de Heere wurde im Jahre 1534. zu Gent geboren. (C. v. Mand. Fol. 255.)

Quint. Metsüs effigiabat Mens. Jul. 21 Anno 1534. Diese Bezeichnung, welche auf einem angeblichen Bildnisse des Knipperdolling im Städelschen Kunst-Institute zu Frankfurt am Mayn zu lesen ist, wird mit Recht für verdächtig gehalten. (Verzeichniß v. J. 1835. 8. S. 60. nr. 135.)

Barent (de Dowe, der Taube, dooven Barent), Vater des Dirck Barentsen. „Van hem zijn op t' Stadthuys t' Amsterdam gheschildert de gheschiednissen van een rasende Secte, die Ao. 1535. uyt een dul voorneem meenden de Stadt te verheeren, seer vreedmt en schricklijck te sien, alles wel uyt ghebeeldt, en nae sulcken tijdt niet qualijck ghehandelt.“ (C. v. Mand. Fol. 259. a.)

Jan Cransse. (Nagl. K. III. 189.)

Hansken van der Elburch bei Campen, genannt cleen Hansken, wurde im Jahre 1535. in die Gilde zu Antwerpen aufgenommen. (C. v. Mand. Fol. 205. a. Schn. S. 254.)

1535. Frans Floris. Bildnisse des Johann Böckelsen van Leyden und seiner Gemahlin. Zu Schwerin. (Groth S. 32.)

Jan Cornelisz. Vermeyen von Beverwijk nicht weit von Harlem, genannt Hans mit dem Barte. „door zijn vlijt en Const is gheworden Schilder des Keyzers Caroli V., den welken hy als een mede-reyser verselschapte in verscheyden Landen, oock Ao. 1535. te Thunis in Barbarien: want den Keyser hem veel ghebruyckte, zijn krijgen, geschiednissen, en verwinningen te teycknen, nae welke namaels schoon Tapijten zijn ghemaect gheworden: soo dat hy veel dinghen over al nae t'leven dede: onder ander oock de belegheringe, en ghelegenheyt der stad Thunis, hebbende in dit en ander deelen der Const, een seer verstandighe en aerdighe handelinge, in Geometrie oft Landt-maet, en meer edel wetenschappen niet onervaren wesende.“ (C. v. Mand. Fol. 224. b. Ueber die zu Wien befindlichen zehn Cartous, welche Karl's V. Feldzug gegen Tunis darstellen, s. Prämisse in Archiv für Geographie, Historie, Staats- u. Kriegskunst. 1821. nr. 5. 6. 8. 9. Kunst-Bl. 1821. nr. 51. S. 204.)

Eine heilige Familie in der städtischen Gemäldesammlung zu Gent kann, wenn sie wirklich von Martin de Vos herrührt, dessen Vorname italienisch geschrieben auf ihr zu lesen ist (Schn. S. 307.), nicht im Jahre 1535. gemalt seyn.

1536. Gemälde des Bartholomäus de Bruyn aus Köln über dem Hochaltare von St. Victor zu Xanten. (K. H. II. 152.)

Jan van Calcker verweilte „ontrent het Jaer 1536. oft 37.“ zu Venedig. (C. v. Mand. Fol. 217. b.)

Als im Jahre 1536. unter dem Pontificate Paul's III. für den Einzug Karl's V. in Rom nach Michelangelos Angabe die flachen Treppen (cordonate) angelegt wurden, auf denen man jetzt vorne von Piazza Araceli aus, hinten vom Campo Vaccino aus auf das Campidoglio aufsteigt, malte auch Martino Tedesco d. i. Martin Heemskerck für den Bogen von S. Marco. Dieser enthielt acht geschichtliche Darstellungen. Die vier an den Seiten befindlichen rührten theils von Francesco Salviati, theils von Martin Heemskerck und anderen jungen Deutschen her, welche des Studiums halber in Rom sich aufhielten. Es mußten diese Arbeiten in einer festgesetzten, höchst kurzen Zeit beendigt seyn. Heemskerck und die anderen Künstler arbeiteten mit Fleiß und Fertigkeit unablässig, befeuert von dem guten Griechischen Weine, der fortwährend ihnen gereicht wurde. Martin Heemskerck malte grau in grau, in welcher Arbeit er geschickt war, einige Schlachten zwischen den Christen und Türken, mit solchem Feuer und so schön in der Erfindung, daß selbst Italiener, wie Vasari, sie für unübertrefflich hielten. (Vasari im Leben des Venezianischen Malers Batista Franco. T. V. Fir. 1772. p. 383.)

Johannes (Janus) Secundus starb den 6. October 1536., 24 Jahre 10 Monate und 10 Tage alt. (van Eynden I. Deel. p. 13.)

1536. Kornelis Antonisz aus Amsterdam. Ansicht von Amsterdam. (Houbr. I. Deel. p. 23.)

Monogramm des Philippe Soye 1536. (Brulliot P. I. p. 400. nr. 3050.)

Monogramm (Brulliot P. II. p. 397. nr. 2319.) und Jahrzahl 1536. Mucius Scävola hält die Linke über das Kohlenbecken. Holzschnitt. (B. P. gr. IX. 153. nr. 2.)

Dit es d'leue ons heeren Jhesu cristi: derde-

werf gecorrigeert en verbeteri, met schone moralizacie en gheestelike leeringen etc. Am Schlusse: — gheprent in die vermaerde coopstadt van Antwerpen, binnen die camer poorte. In onser liever vrouwen Pant, hi mi Claes de Graue. In't jaer ons heeren 1536. den 15 dach Julij. (R. Weig. Cat. Abth. 4. S. XXXVIII. nr. 4885.)

Von Johann van Hemessen wurde im J. 1537. die Berufung Matthäi zum Apostelamte gemalt. Das Bild ist in der Kais. Gallerie zu Wien. (v. M. S. 166. nr. 68. Kr. S. 235. nr. 54.)

Mit ANNO 1537. ist ein in der Art des Quintin Messys gemaltes Bild bezeichnet. Es stellt den heiligen Hieronymus dar. Das Zimmer, worin er verweilt, wird durch den Schein eines Lichtes erhellt. Zu Wien. (v. M. S. 155. nr. 21. Kr. S. 229. nr. 33.)

Meister Peter (El maestro Pedro) malte im J. 1537. die ehemalige Orgel der Domkirche zu Sevilla. (Meissel im Kunst-BI. 1822. nr. 56. S. 222.)

IHR. 1537. Ruhe auf der Flucht nach Aegypten. Gemälde zu Schwerin. (Groth. S. 94.)

1537. Martinus Henskerck inventor. CB. Die Gerechtigkeit und eine andere weibliche Figur, die Klugheit, die eine um ihren Arm gewundene Schlange mit der rechten Hand hält und in einem Spiegel sich beschauet. (Kais. Bibliothek zu Wien. Kupferstichs. d. Erzherzogs Karl zu Wien. H., W. T. III. p. 445. nr. 2455.)

Ungemein großer Holzschnitt. Oben über dem verzierten Rahmen, welcher die Darstellung umgibt, ist zu lesen: Alle dinc heeft sinen tijt en alle dinc ghaet voor by dat onder den hemel is. Eccl. tij. Innerhalb des Rahmens, rechts nach oben zu das Monogramm des Cornelis Antonisz. oder Cornelis Tennisse (Brulliot P. II. p. 397. nr. 2319.), darunter die Jahrzahl 1537. Hinter einem nur bis zur Brust sichtbaren Manne, bei welchem ein Kind und ein Stundenglas sind, zeigt sich das Gerippe des Todes, bei dessen Kopfe TEMPVS steht.

Rechts von dem Kopfe des Mannes unter obiger Jahrzahl die Schrift: NASCENDO MORIMVR. Aufserdem ist unter der oben links befindlichen Sonne zu lesen: DVLCI LYMEN ET DELECTABILE EST OCVLIS VIDERE SOLEM. ECCLE. XI., auf der Sanduhr: Des tijts cortheydt., unter der Sanduhr: VELOCITA . TEMPORI., auf dem aufgeschlagenen Buche links: COGNITIO DEI ET NATVRE RATIONALI., rechts: Kennisse vā God Ende. Redelike Natuer. (BG. Illuminirte Holz Schnitte B. Taf. 214. 215. Vergl. B. P. gr. IX. 153. nr. 4.)

Laut des Privilegiums und des Prologes wird Adrian Kempe de Bouchout Imprimeur des livres zu Antwerpen schon im December des Jahres 1537. die Herausgabe des wegen der Schlußschrift erst unter dem Jahre 1540. zu erwähnenden religiösen Büchleins „La vie de nostre Seigneur“ begonnen haben.

2. Januar 1538. 2. Februar 1538. David Jorisz. Glasmaler aus Delf. (Houbr. I. Deel. p. 21.)

In v. Derschau's Sammlung befand sich eine herrliche, im J. 1538. von Lucas Gassel gemalte Landschaft. Im Vordergrund wird von Jesus, welchen Petrus und Johannes begleiten, der Lahme geheilt. (Verzeichniß der Kunst-Samml. II. A. v. Derschau's. Nürnberg. 1825. S. 16.)

Ein Gemälde von Ludger zum Ring dem älteren gehört zur Deutschen Schule.

Holzschnitt. Gheprent Bij mij Harinā van Boreculo figuer snijder tot Vrecht. Civitas Hierusalem. 1538. Darstellung dieser Stadt. Oben links: Forma. Capelle. in. Bedtlehem. Oben rechts: Dis-

positio. sepulture. Dnece. — Der unten rechts bedruckte Text ist überschrieben: Harmannus Boreculus typographus topographiae studiosus, bene agere. (BG. Illuminirte Holzschnitte A. Tab. 347.)

CB. (Dieses Monogramm steht unten links.)  
1538. (Die Jahrz. steht unten rechts.) Ein stehender nackter Mann (der Sohn des Laokoon) ist von einer Schlange umwunden. (Kupferstichs. des Erzherzogs Karl zu Wien.)

1538 COR MET. (So unten rechts bezeichnet.)  
Satyr, unter einem Baume sitzend, und ein nacktes Kind. Kupferstichs. des Erzherzogs Karl zu Wien. (Gelegentlich auch in Zani P. II. Vol. VIII. p. 252. erwähnt.)

Hendrick *Arts* inventor. 1539. (H., W. T. III. p. 15. nr. 67.)

Frans *Floris* trat 1539. in die Gilde zu Antwerpen. (C. v. M. Fol. 242. a. Schn. S. 250.)

Mit dem Monogramme des Lucas *Gassel* (Brulliot P. I. p. 278. nr. 2182.) und der Jahrzahl 1539. ist eine Gebirgsgegend mit Architektur bezeichnet. In der Sammlung des (zu München verstorbenen) Prof. Hauber. (Schottky S. 239. f.)

„1539. oft 40.“ Frans *Minnebroer* zu Mecchel. (C. v. Mand. Fol. 225. a.)

Johann *Schoorel* malte das Bildniß einer Frau in braunem, breit mit Sammet besetztem Kleide. Sie hält die Hände vor sich über einander. In der Kais. Gemälde-Galerie im Belvedere zu Wien. (v. M. S. 168. nr. 81. Kr. S. 238. nr. 68. Kunstbl. 1841. Nr. 13. S. 50.)

Pieter *Flerick* wurde im Jahre 1539. zu Cortrijck geboren. (C. v. Mand. Fol. 249. b.)

1539. Nach Michel Coxis *Cornelius Bos*. Die Bekröpfung Sauli. (Kais. Bibliothek zu Wien.)

Holzsnitte: FRANCISCVS PRIMVS · D · G · FRANCORVM REX — 1539 — Brustbild desselben in einer Colonnade. Gegenüber: — LEONORA FRANCORVM REGINA ET · CE · ARCHIDVCIS · AVS · ET · BVR · Brustbild derselben in einer Colonnade. Unten: Gheprent Thantverpē op die Gēbaerde veste by my Hans Kieffinck Sijuerfijnder. (BG. Illuminirte Holtz Schnitte A. Tab. 191. 192.)

1539. CME (d. i. *Cornelius Matsys*) Judith hält das Haupt des Holofernes. „Giuditta in piedi ha il teschio nella d. , e la sciabla nella sin. Il fondo lascia vedere il padiglione, sul cui letto sta il tronco del Duce.“ (Hub. Bd. 5. S. 71. nr. 4. Zani P. II. Vol. IV. p. 72.) — COR. MET. 1539. Die ruhenden Bettler. Unter einem Strohdache viele theils trinkende, theils sich küssende Personen. In der Kupferstichs. des Erzherzogs Karl zu Wien. (B. P. gr. IX. 95. nr. 16.)

Jan der Holländer starb 1540. zu Antwerpen. (Baldinucci T. V. in Fir. 1769. p. 150. In C. v. Mand. Fol. 215. a. wird das Sterbejahr nicht angegeben.)

Willem *Key* aus Breda kam im Jahre 1540. in die Gilde oder Malerbrüderschaft zu Antwerpen. (C. v. Mand. Fol. 232. b.)

Historiarum veteris instrumenti icones ad vivum expressae, una cum brevi, sed, quoad fieri potuit, dilucida earundem expositione, latine, et hispanice. Antverpiae, Joannes Steelsius. 1540. 4.

La vie de nostre Seigneur Jesu Christ par figures, selon le Texte des quatre Evangelistes — Par Grace et Priuilege de la Maïeste Imperiale. Am Ende: Imprime en Anvers par Matthieu Cromé. Lan. M. D. xl. (d. i. 1540.) Diesen mit sehr vielen neutestamentlichen Holzsnitten geschmückten Octavband der Gothaischen Bibliothek fand ich unrichtig unter den Büchern des Jahres 1511. aufgestellt. Siehe oben das Jahr 1537.

Genealogia Illustrissimae domus Austriae a Pha-

ramundo Francorum Rege usque ad Carolum quintum Caesarem etc. Antverpiae impensis Roberti Peril, ac promotione Rolandi Boucherii in Latium impressa, Anno Virginei partus supra sesquimillesimum quadragesimo, Augusto mense. Kaiser Karl mit den Churfürsten in ganzen Figuren auf einer besonderen Platte. Außerdem die Bildnisse der Kaiserlichen Familie, Brustbilder in Ovalen mit Lateinischer Erklärung. 21 Blätter. Sehr selten.

G. MAF 1540. Nic°. van Aelst for. Diese Schrift ist auf Italienischen Kupferstichen, welche Propheten und Sibyllen darstellen, zu lesen. (Zani P. II. Vol. IV. p. 165.)

IOHANNES DE HEMESSEN. P. 1541. So fand ich unten rechts eine heilige Familie der Königlichen Pinakothek zu München bezeichnet. (v. Mannl. Bd. 3. S. 30. nr. 1512. v. D. Schleifsh. S. 22. nr. 119. v. D. P. S. 182. nr. 100.)

Im Jahre 1541. wurde *Joost Jansz.*, Verfertiger von Holzsnitten, in Amsterdam geboren. (van Eynden I. Deel. p. 20.)

Holzschnitt. Unten rechts steht auf einem Blasebalge links ein undeutliches J, in der Mitte ein A, in welchem ein Y ist, rechts ein undeutliches E; unter diesen drei Buchstaben die Jahrzahl 1541. (Abgebildet ist das ganze Monogramm des Jan Ewoutzoon in Brulliot P. I. p. 40. nr. 297.) Noch weiter unten rechts: Gheprent tot Hemstredam den die oude sde in die kerckstraet, by my Jan Ewoutzoon Sijuerfijnder wonende in den vergulden Passer. Die äußerst große Darstellung zerfällt durch reich-

verzierte Candelaber oder Säulen in mehrere Abtheilungen. Unter jeder einzelnen Abtheilung je zwei Columnen gereimter Verse. Diese Schrift fängt an unten links: Id' sorgeloose stel my ter iacht fray ende lustich Met weelde mijn lief die id' beminne u. s. f. Auf beigelegten Zetteln ist immer angegeben, wer die dargestellten Personen sind, z. B. Weelde, Sorgeloos, Gemack, Wee, Armoede. An der Kante eines Tisches steht pour. (BG. Illuminirte Holtz Schnitte B. Tab. 257.)

Monogramm des Lucas Gassel. 1542. Landschaftliches Gemälde. (Brulliot P. I. p. 278. nr. 2182.)

Die gemaynen reglen von der Architectur vber die fünf Manieren der gebeu, zu wissen. Thoscana, Dorica, Ionica, Corinthia, vnd Composita, mit den exemplen der antiquitaten so durch den mereren tayl sich mit der leer Vitruvii vergleychen. In der Arabeske der Randeinfassung: ANNO 1542. CVM PRIVILEGII. Die auf der Hinterseite des Titelkupfers stehende Dedication ist unterschrieben: Geben in Antorff den .iiii tag Marcii. Anno. M. D. XLII. Ewer. Ro. Ko. Mayt. vnderthanigster Peter Coecke von Alst. (BG. Math. Fol. p. 67.)

Holzschnitt. Oben rechts das Monogramm des Cornelis Antonisz. od. Cornelis Pennisse (Brulliot P. II. p. 397. nr. 2319.), darunter die Jahrzahl 1542. Oben in der Mitte: De stad van Algier. Ansicht der Stadt Algier und ihrer Belagerung. Unten rechts sechszeitige Schrift: Dit stat van algier ghecounterfept na tieuen — Geyrent Ewoudts (d. i. Ewoutzoon)

„Hans de Duytscher oft Singher“ aus Hessen kam im Jahre 1543. zu Antwerpen in die Gilde. (C. v. Mand. Fol. 205. a.)

Mit der Jahrz. 1543. und dem in CME zerfallenden Monogramme des Cornelis Matsys ist eine Herbstlandschaft des Königl. Museums zu Berlin bezeichnet. (W. Verz. S. 196. nr. 257. K. H. II. 212. K. B. S. 192.)

Aegidius Mostaert malte im J. 1543. den 29jährigen Nürnbergischen Patrizier Christoph Baumgartner. Zu Wien. (v. M. S. 85. nr. 6.)

M Heemskerck 1543. (Der Stecher ist Corn. Bos.) Der die Leier spielende Apollon und nackte Singende. (Kais. Bibliothek zu Wien. Auch in der Kupferstichs. des Erzherzogs Karl zu Wien.) — Nach Giulio Romano: 1543 Cornelius Bos. Fesit. Triumphzug des dicken Dionysos, mit vielen Figuren. Sehr breit. MG. I, 208. Hüb. 75. Auch in der Sammlung der Kupferstiche des Erzherzogs Karl zu Wien sah ich ein mit 1543. Cornelius Bos Fesit CB (als Monogramm) bezeichnetes Blatt. Das Bacchische Gefolge zieht zum Tempel seines Gottes.

Josse van Cleef. (Nagl. K. II. 567.)

Am 24. Januar 1544. wurde Gillis van Coninxloy zu Antwerpen geboren. (C. v. Mand. Fol. 268. a. Balducci T. VIII. in Fir. 1770. p. 229.)

Der Glasmaler David Jorisz. aus Delf zog im Jahre 1544. aus den Niederlanden nach Basel. (Houbr. I. Deel. p. 22.)

Joannes de Hemessen pingebat An<sup>o</sup>. 1544. Ecce homo. (La Galerie Electorate de Dusseldorff. No. 313. Pl. 24. Tableaux mobiles p. II. v. Manl. Bd. 3. S. 35. nr. 1533. v. D. Schleifsh. S. 26. nr. 137.)

Hans Hoghenbergh, ein Hochdeutscher, starb zu Mecchel im Jahre 1544. (C. v. Mand. Fol. 228. a. Balducci T. V. in Fir. 1769. p. 136.)

Cornelis Cornelisz. Kunst aus Leyden starb im Jahre 1544., 51 Jahre alt. (C. v. Mand. Fol. 217. b. Balducci T. IV. in Fir. 1769. p. 226.)

Anthonis mor fecit 1544. Zwei Utrechter Canonici, Dr. Cornelis van Horn, Anthonis taeff van Amerongen, in weißen Priesterröcken halten Palmzweige. In dem unter dem Bilde befindlichen leeren Raume, in der Mitte ein rechtes Kreuz mit 4 kleineren in den Winkeln, zu beiden Seiten die Wappen der Geistlichen, die obige Schrift und noch eine lange, ziemlich unleserliche Aufschrift in Holländischer Sprache. Diese giebt die Namen der abgesehenen Canonici und Lebensumstände an, z. B. dafs sie Jerusalem bereiset hatten. In der Sammlung des Grafen von Brabeck zu Söder bei Hildesheim. (Flor. Bd. 2. S. 440. fg.)

Joos van Winghen wurde im Jahre 1544. zu Brüssel geboren. (C. v. Mand. Fol. 264. a.)

Monogramm (Brulliot P. II. p. 397. nr. 2319.) Die Jahrzahl 1544. steht unten rechts. Zwanzigzeilige, in vier Reihen vertheilte Unterschrift, welche

figurersnyder woeneñ (d. i. wonende) Inden vergulden passer Ind kerck strate tot Nemsfeltradam. (BG. Illuminirte Holz Schnitt A. Tab. 339. a. b.)

Holzschnitt. Oben zehnzeilige Schrift: In den Jare ons Heeren Jesu Christi M. CCCC. Xlii. in Justo n. s. f. Bildnis des Merten van Rossem, stehend in ganzer Figur. Unten: Ghebruct tot Antwerpen op de camerpoort brugge tegen ower den pant by my Spuister van partijs formsnyder. (BG. Illuminirte Holz Schnitt A. Tab. 176.)

„HE (als Monogramm) 42. (Das undeutliche kleine Monogramm könnte vielleicht auch bloß 15 und mit der Zahl 42. zusammengenommen 1542. bedeuten.) Sechs kleine Papageien, auf Zweigen sitzend. In der Mitte obige Schrift. 3 Z. breit, 1 Z. 9 L. hoch. Vielleicht einzelnes Blatt einer Suite.“ (Fr., v. St. M. Bd. III. S. 38. nr. 311.)

Holzschnitte. Maximiliaen Graue van Bueren: Heere van Jfessleyn. 1543. Derselbe reitet geharnischt zur Rechten. Unten: Ghebruct Lhantwerpen op de Lombaerde veste by my Hans Liefrincq formsnyder. (BG. Illuminirte Holz Schnitt A. Tab. 170.) — Maximiliaen Conte de Bueren: Seigneur de Jfessleyn. Er reitet zur Rechten. Unten: Imprime en Anuers sur la rue de Lombaers au fleurin blanc par moy Jehan Liefrincq Tailleur de figures. (BG. Illuminirte Holz Schnitt A. Tab. 169.)

anfängt: „Die man moet sot zijn ofte heel verbaest Dat hi den Jongen op den Ezel saet rijden“ Unten rechts steht: Gheprent tot Nemsfeltradam aen die oude

sie in die Kerkstraet by my Jan Emouhoon Figuer snijder wonende in den vergulden Passer. Darstellung der auch in der Tausend und Einen Nacht (Bändchen I. Breslau 1825. S. 145 u. 146. In der 14. Nacht. „Der Gärtner, sein Sohn und der Esel.“) vorkommenden Erzählung von einem Manne, der mit seinem Knaben reisete und, mochte er zugleich mit dem Knaben auf dem einen Esel reiten, oder wie der Knabe neben dem Esel zu Füsse gehen, oder allein auf dem Esel reiten, während der Knabe zu Füsse voran ging, oder diesen auf dem Esel reiten lassen, selbst aber daneben zu Füsse gehen, jedesmal dem Gelächter der Vorübergehenden und Zusehenden sich Preis gegeben sah. Ueberaus großer, aus vier Bestandtheilen zusammengesetzter Holzschnitt. (BG. Illuminirte Holz Schnitte B. Taf. 250.) In B. P. gr. IX. 154. nr. 5. ist aus Unkenntnis der Erzählung der Gegenstand völlig unrichtig Le triomphe de l'âne benannt. — Als gelegentliche Bemerkung füge ich bei, daß jene Erzählung auch den Stoff zu einer der Fabeln des J. de La Fontaine abgab. (Fables choisies, mises en vers par J. de La Fontaine. Tome I. à Paris 1755. Fol. Livre troisième. Fable I. Le Meunier, son fils et l'âne. p. 88—90.) Die dazu gehörigen fünf von J. B. Oudry erfundenen Kupferstiche haben die Unterschriften: C. Cochin aqua forti, P. Chenu caelo sculperunt. — C. N. Cochin p. aqua forti, N. Dupuis caelo sculperunt. — J. J. Flipart Sculp. — P. F. Martenasie sculp. — Laur. Cars sculp.

Holzschnitt. Philippe de Calais, conte de Hochstrate, Seigneur de Cornais. 1544. Er reitet

1545. Johann von Calcar in Neapel. (Vasari T. VII. Fir. 1772. 4. p. 123.)

Jooris *Hoefnaghel* wurde im Jahre 1545. zu Antwerpen geboren. (C. v. Mand. Fol. 262. b.)

Jan de *Hoey* wurde 1545. zu Leyden geboren. (Houbr. I. Deel. p. 23.)

CMA 1545. (Das Monogramm steht unten nach der Mitte zu.) Loth mit seinen Töchtern. Mit Rothstift gezeichnet. In der Königlichen Kupferstichgalerie zu Dresden.

(Nach Lambert. Lombard Cornel. Bos.) 1545 C. B. Der Leichnam Christi auf den Knien der Maria. (Zani P. II. Vol. VIII. p. 235.)

Triumphalis hic currus Ad Honorem Invictissimi Ac Gloriosissimi Principis D. Maximiliani Caesaris Semper Augusti concinnatus est, ac per Albertum Durer Delineatus. Auf dem letzten Blatte: Impressus est currus iste Antverpiae per Viduam Cornel. Liefrinck Anno 1545.

Mit dem Zeichen des Cornel. Matsys (Brulliot P. I. p. 50. nr. 371.) und der Jahrzahl 1545. Schlacht des Kedor Laomor, in welcher Abraham seinen Bruderssohn Loth befreite. In der Mitte besiegt der Krieger seinen Gegner. Links ein gefallenes Pferd, im Grunde das Meer. An einem Steine ist zu lesen: Gene 14. (d. i. I. Mos. 14. 15.) In der Kupferstichsammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. Im anscheinend ersten Drucke hat das Monogramm die gewöhnliche Gestalt. Später wurde es etwas

zur Rechten. Unten: Imprime en Anvers u. s. f. Liefrinck. (BG. Illuminirte Holz Schnitte. A. Tab. 174.)

Das in CMA zerfallende Monogramm des Cornelius Matsys. 1544. Henricus Dei gratia Rex Anglie. (B. P. gr. IX. 116. nr. 58. Das verkehrt stehende Monogramm und die ebenfalls verkehrt stehende Jahrzahl sind abgebildet in Brull. P. I. p. 30. nr. 225.)

1544. D. V. (d. i. Dirk van Star.) Die Sündfluth. In der Kupferstichsammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. (C. r. 517. B. P. gr. VIII. 27. nr. 2. Joubert III. 93. Notice des estampes exposées à la Bibliothèque du Roi. à Paris. 1819. p. 45. nr. 88. Zani P. II. Vol. II. p. 308. sq. „Un Vecchio, da una parte, tiene per il braccio sin. una Femmina, cavandola fuori dall' onde; altro Uomo, a cavallo d'un tino, con la m. d. tira un colpo di mascella ad uno sventurato, che tenta salvarsi nel suo legno. Marito e Moglie dall' altra parte gridano ajuto; il primo porta un Puttino sotto il braccio, e la seconda ha le mani incrocicchiate.“) Vergl. das Jahr 1523.

Lambertus Suavius. 1544. Die Auferweckung des Lazarus. In der Kaiserl. Bibliothek zu Wien. Auch in der Kupferstichsammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. (Diesen Kupferstich des Lamberto Suave erwähnt Vasari im Leben des Marcantonio T. IV. Fir. 1772. 4. p. 259. Huber, Notices génér. 560. C. r. 520. H., W. T. III. p. 1013. nr. 5595. Zani P. II. Vol. VI. p. 307. v. B. A. z. K. B. 2. S. 275.) — L. S. 1544. Auferweckung des Lazarus. (Kais. Bibliothek zu Wien.)

verändert, so daß der erste Theil einem alldentschen A gleicht.

1545. L. Suavius inven. Der Apostel Simon liest, auf den rechten Ellenbogen sich stützend, in einem Buche. (Kais. Bibliothek zu Wien.) — L. Suavius inv. 1545. Der Apostel Thomas. (K. B. zu W.) L. Suavius Leod. inv. et tipogr. 1545—48. (H., W. T. III. p. 1014. nr. 5604. Vergl. Fr., v. St. M. Bd. III. S. 32. nr. 253.)

Monogramm des Jan Cornelisz. Vermeyen (Brulliot P. I. p. 164. nr. 1313.) und Jahrzahl 1545. (Diese Bezeichnung steht auf dem Sitze der Maria.) Maria, das Christuskind und ein Engel. — Monogramm desselben und Jahrzahl 1545. Sic Hispana Venus loculos excantat amando, sic fucata rapit bastia Stultus amans. Der betrogene Mann. Halbfiguren. — Monogramm desselben und Jahrzahl 1545. Eine sitzende junge Frau ist, wie es scheint, mit Nähen beschäftigt.

Jan van Calcker oder Johan van Kalkar, einer der vorzüglichsten Schüler Tizians, starb noch jung „ontrent het Jaer 1546.“ zu Neapel. (C. v. Mand. Fol. 218. a. Balducci T. V. in Fir. 1769. p. 196. Schopenh. Bd. 2. S. 175—179.)

Desiderius Erasmus von Rotterdam starb 70 Jahre alt den 11. Julius zu Basel. (Houbr. I. Deel. p. 19.)

Jaques Grimmaer aus Antwerpen kam 1546, in die Schilders - Gildt zu Antwerpen. (C. v. Mand. Fol. 256. b. Balducci T. V. p. 208.)

1546. Gemälde von Willem Kay. (Brulliot P. I. p. 70. nr. 541.)  
Bartholomäus Sprangher wurde am Palmsonntag d. 21. März 1546, zu Antwerpen geboren.  
(C. v. Mand. Fol. 268. b. Balducci T. VIII. in Fir. 1770. p. 207.)

(Nach Heemskerck's Erfindung.) C. B. (Cornelius Bos.) 1546. Vulcan und die Cyclopen, Venus und Amor. (MG. 9, 130. Hub. 75.) — 1546 (B. Venus auf ihrem, von Tauben gezogenem Wagen. Kupferstichs. des Erzherzogs Karl zu Wien. (Hub. 75.) — 1.5.4.6 C.B. (d. i. Corn. Bos.) Der Flußgott Nil, eine Statue Roms. (Kais. Bibliothek zu Wien.) — 1546 C.B. Abraham will den Isaac opfern. (Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien.) — 1546 C.B. Diese Bezeichnung haben neun kleine, mehr breite als hohe Darstellungen aus der Apostelgeschichte.

(Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien.) — 1546 C.B. Seltsame Zusammenstellung von Fruchtgehängen, Satyren u. a. (In derselben Sammlung.)

1546. (Von Suavius.) Ein oben unbedeckter Mann sitzt mit zugekehrtem Rücken neben einer Säule. (Kais. Bibliothek zu Wien.)

Monogramm des Johann Cornelisz. Vermeyen (Brulliot P. I. p. 164. nr. 1313.) und Jahrzahl 1546. Halbfigur eines jungen Mädchen mit einer Katze, im Profil.

1547. Kornelis Antonisz Stadtrath zu Amsterdam. (Houbr. I. Deel. p. 23.)

Lambrecht van Oort aus Amersfoort kam im Jahre 1547, in die Schilder-gildt zu Antwerpen. (C. v. Mand. Fol. 205. a. Houbr. I. Deel. p. 38.)

Auf einem mit : 1547. F. F. I. V. bezeichneten Gemälde im Königl. Museum zu Berlin zeigt Hephästos den versammelten Göttern den Liebesfrevl des Arcs und der Aphrodite. Frans de Vriendt, gen. Frans Floris, wird als Verfertiger angegeben. (W. Verz. S. 175. nr. 167. K. B. S. 201.)

Nach Giulio Romano Giorgio Mantouano 1547. sc. Nic. van Aelst exc. Amor und Psyche. (C. r. 120.)

Nach einem ungenannten Italiener. 1547. C. B. (d. i. Corn. Bos) Iosve. Cap. 3. Promissis instant etc. Die Bundeslade wird durch den Jordan getragen. (Zani P. II. Vol. III. p. 227.) — C. B. (d. i. Cornelius Bos) 1547. Oben der Arme in Abrahams Schoofs, unten der Reiche von Teufeln gemartert. (MG. 9, 42. Auch von Zani P. II. Vol. VI. p. 254. erwähnt.) — 1547. C. B. Der Apostel Petrus heilt den Lahmen. Diesen Kupferstich sah ich in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien.

M. Heemskerck. Inuentor. II. Cock Cum priuileg. : Deuictus bello prodit sub Caesaris ora Dux Saxo, amissis regnoque armisque virisque. 1547. (MG. 3 Z. tab. 153. Vergl. Huber, Notices génér. 499.) Nach Hub. 101. von Dit. Volkaert Coornhaert gestochen.

Frans Crabbe starb „ontrent t'Jaer 1548.“ (C. v. Mand. Fol. 228. a. Balducci T. V. in Fir. 1769. p. 137.)

Lucas Gassel malte im J. 1548. eine außerordentlich reichhaltige Landschaft, in deren Vordergrunde Thamar von Judas einen Ring empfängt. Das lobenswerthe Gemälde ist in der Kais. Gemälde-Gallerie im Belvedere zu Wien. (v. M. S. 174. nr. 6. Kr. S. 244. nr. 7.)

Von Johann van Hemessen wurde im J. 1548. Matthäi Berufung zum Apostelmalte gemalt. Zu Wien. (v. M. S. 166. nr. 69. Kr. S. 235. nr. 56.)

1548. (Die Jahrzahl steht auf dem Steine des Bogens eines Gebäudes.) Drei männliche Figuren, deren eine ein Satyr ist, und drei weibliche. Zeichnung des Martin Heemskerck in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. — Martinus Heemskerck 1548. (Die Schrift steht auf einem Steine.) Le Triomphe de la Fortune. Eine weibliche Figur, die eine Kugel mit einer Siegesgöttin hält, wird von einem Esel getragen. Männer, Weiber und Kinder liegen auf den Knien. Zeichnung in derselben Sammlung.

Cornelius Ketel wurde Sonntags vor Palmsonntag 1548. zu Gouda geboren. (C. v. Mand. Fol. 274. b.)

Carel van Mander wurde 1548. zu Meulebek geboren.

VALKENBORCH. 1548. Ueber ein angeblich so bezeichnetes Gemälde siehe das Jahr 1584.

Aus der Bibliotheca Palat. zu Mannheim gelangte eine Handschrift (39 Pergamentblätter in Folioformat) in die Königliche Hof- und Staatsbibliothek zu München, wo ich sie mit Cod. gall. membr. 19. in Fol. bezeichnet fand. Ihr Anfang lautet: Ce liure demonstre lorigine et commencement du pays de cleves. Im Gemälde von Fol. I. sieht Fräulein Beatrix mit halbem

Leibe aus dem Fenster des zu Nimwegen am Rheine befindlichen Schlosses heraus. Unter demselben im Burggraben wird von einem Schwane an einer goldenen Kette stromaufwärts ein Kahn gezogen, in welchem der Ritter Elias sitzt. Dieser hält mit der Rechten das Schwert und hat am linken Oberarm das Wappen von Cleve. Die Randeinfassung dieses nicht schlechten Gemäldes, welches Schrettinger aus der Geschichte des Schwanenritters (711—732 nach Chr. Geb.) erläuterte, besteht aus bronzefarbigem Laubwerk mit Vergiftsmeynicht und anderen bunten Blumen, auch einer Eule und zwei anderen Vögeln. Außerdem sind in der Handschrift erst 7 Doppelwappen, dann ein einfaches, hierauf wieder 23 doppelte Wappen. Das Ende der Handschrift lautet: L'an . m . ccccc . XLVIII. Jehan le mc. ansy nomme filz du duc adolf fut le second du duc de cleues lespace de (hier ist im Manuscript absichtlich eine Lücke gelassen) ans durant, et conte de la margue et auoit a femme la fille de Jehan Conte de neuers, destampes et de rethel, de laquelle il a eu cinq filz et une fille. Eine Beschreibung und Uebersetzung der Handschrift, Schwane-Mährchen überschrieben, lieferte M. W. Schrettinger in „Eos“, eine Zeitschrift aus Baiern, zur Erheiterung und Belehrung. Jahrgang 1820. Nürnberg. 4to. nr. 94. Sonnabend den 25. November 1820. S. 371—373.“

C. B. (d. i. Cornelius Bos.) 1548. Neptun auf seinem Wagen und Meerungeheuer. (Kais. Bibliothek zu Wien. Vergl. H., W. T. III. p. 179. nr. 852.) — Cornelius Bos faciebat 1548. LAOCHON. Gruppe des Laokoon und seiner Söhne. (Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien.) — 1548 CB. Zwei Greife in Arabesken. (In ders. Sammlung.) — CB 1548. Christus und die Samariterin am Brunnen. Zwei Abdrücke in der Kupferstichs. des Erzherzogs Karl zu Wien.

Cornelius Floris Antverpianus hujus operis inventor. M. D. XLVIII. Hieronymus Cock excudebat. Titelblatt einer Sammlung von Abbildungen einhenkliger Gefäße, dergleichen später die Niederländischen Stillebenmaler in ihren Gemälden anbrachten. (Kais. Bibliothek zu Wien.)

Martinus Heemskerck. (unten links.) 1548. majj.

Antonius Mor faciebat 1549. Das so bezeichnete Gemälde der Kais. Gallerie zu Wien stellt Anton Perrenot, Cardinal von Granvella, dar. Er hat einen schwarzseidenen Mantel um sich geschlagen und stützt die Rechte auf einen Tisch, auf welchem ein Buch und ein Schreibzeug sind. (v. M. S. 166. nr. 71. Kr. S. 248. nr. 20.)

Joan Schoorel. „Middeler tijt schilderde hy enen doock van Water-verwe, so groot als beyde deuren waren, om in de plaets van de twee beste deuren te stellen, wesende een Abraham Offerhande, met achter een seer aerdigh Landtschap, welcken doeck Coningh Philips in't Jaer 1549. wesende in dees Landen ghehult, t'Wrecht comende dede coopen, en met noch ander dingen van Schoorel nae Spaengien voeren.“ (C. v. Mand. Fol. 236. a.)

Wahrscheinlich im Jahre 1549. wurde Johannes Snellinks aus Mechelen geboren. (Houbr. I. Deel. p. 35.)

Hans de Vries von Leeuwaerden. „Hier en t'Antwerp was hy doende aen de Triumphbogen A°. 1549. doe Keyser Carcl met zijn soon Philips daer is gecomen.“ (C. v. Mand. Fol. 266. a.)

Marcus Willems, Schüler des Michiel Coxie, verfertigte für den Triumphbogen, der zum Behuf des Einzuges Philipp's Königs von Spanien in Mecchel errichtet wurde, ein Gemälde, welches Dido zeigte, wie sie die Ochsenhaut in Stücken schnitt. (C. v. Mand. Fol. 228. b. Baldinucci T. VI. in Fir. 1769. p. 166.)

Nach Martin van Heemskerck Corn. Bos. 1549. (Fr., v. St. M. Bd. III. S. 26. nr. 214.)

Martinus Heemskerck Inventor. D V Cuenhert fecit. 1549. m 14. Proruit en praecipue grauiori turbine, quisquis Magna petit culmina summa cadunt. Tutus at graditur, modica qui sorte beatus Aequalem. vite gaudet adesse viam. Die sich selbst erhoben haben, fallen. (MG. 9, 56.) — 1549. Nach M. Heemskerck Dit. Volkert Coornaert. Joseph legt in Gegenwart seiner Brüder den Traum seines Vaters aus. (MG. 36, 143. C. r. 325. Hub.

29. (in der Mitte auf einem Steine.) Adam und Eva, jener sitzend, diese stehend, unter dem Baume der Erkenntnis. (Kais. Bibliothek zu Wien.) — Martinus Heemskerck Inventor 1548. Magdalena salbt Christi Füße. (Kais. Bibliothek zu Wien.)

Das in CMA zerfallende Monogramm des Cornelius Matsys. 1548. Der Sommer, in Gestalt einer nackten, weiblichen Figur. (B. P. gr. IX. 112. nr. 47.)

1548. (Mitten an der Kante der Base.) Zwei neben einander stehende Propheten. Kupferstichs. des Erzherzogs Karl zu Wien. — LSVAVIVS inventor 1548. Grablegung Christi. (Kais. Bibliothek zu Wien. Auch in der Kupferstichs. des Erzherz. Karl zu Wien. Zani P. II. Vol. IX. p. 44.) — 1548. Suvivus leod: invē et tipogr. Έγώ εμυ τὸ Α καὶ τὸ Ω. (Kais. Bibliothek zu Wien.)

101.) — Joseph legt die Träume der Gefangenen aus. (C. r. 325. Hub. 101.)

M. Heemskerck 1549. Apollon und die Musen. (Fr., v. St. M. Bd. III. S. 25. nr. 205.) — M. Heemskerck 1549. Isis effigiem tardus gestabat asellus etc. (MG. 10, 215.) — M. Heemskerck Inventor 1549. Zu I. Mos. 24, 1—3. MG. 90 M. — Unten bei einer Treppe ist M. Heemskerck 1549. zu lesen. Der Knecht Abrahams schwört vor seinem Herren. (I. Mos. 24, 9.) — Die dreizeilige Schrift 1549 M. Heemskerck Inventor. steht auf einer am Brunnen

befindlichen Tafel. Der Knecht Abrahams betet knieend. Im Hintergrunde der Brunnen, die Kameele und die herannahende Rebecca. (I. Mos. 24, 12.) — Zu I. Mos. 24, 13. MG. 90 M. — M. Heemskerck 1549. (So unten rechts bezeichnet.) Rebecca giebt dem Knecht Abrahams zu trinken. (I. Mos. 24, 18. MG. 90 M.) — M. Heemskerck Inventor. 1549. (Diese Schrift steht unten auf dem Fußboden.) Der Knecht Abrahams legt einen Armring an den linken Arm der Rebecca. (I. Mos. 24, 22. MG. 90 M.) — M. Heemskerck 1549. (Das Papier, worauf diese Schrift steht, ist wie ein Anschlag unten rechts an der Kante befestigt.) Rebecca und Isaac. (I. Mos. 24, am Ende.) — M. Heemskerck 1549. Esau isst das Linsengericht. (Kais. Bibliothek zu Wien.) — M. Heemskerck 1549. Aussöhnung des Jakob und Esau. (K. Bibliothek zu Wien. Vergl. MG. 36. tab. 140. 141. 142.) — Aus der Geschichte Josephs. (MG. 36.) — Marting Heemskerck 1549. I. regum. 10. Samuel salbt den Saul. (K. Biblioth. zu Wien.) — M. Heemskerck Inventor. 1549. I. regum. 10. ca. Sepulchrum Rachel. (K. Biblioth. zu Wien.) — Marting Heemskerck Inventor. 1549. 3 regum. 10. ca. Die Königin von Saba vor Salomon. (K. Biblioth. zu Wien.) — M. Heemskerck 1549. Christus wird getauft. (MG. 39, 222.) — M. Heemskerck . . . 1549. Neben einem Baume liegt rücklings ein tochter Mann, dessen Körper an mehreren Stellen verwundet ist. (MG. 3 Z. tab. 146.) Geschichte des barmherzigen Samariters. (Kais. Bibliothek zu Wien.) Ein Blatt zeigt wie er Balsam in die Wunden gießt, ein anderes wie er den Verwundeten auf dem Pferde fortbringt, das dritte wie er ihn dem Wirth übergiebt.

Pieter Koeck van Aelst. „In desen tijdt, te weten, in't Jaer 1549. maecte hy de Boecken van de Metselrije, Geometrie, en Perspective.“ (C. v. Mand. Fol. 218. b.)

Das in CMA zerfallende Monogramm. 1549. Mars und Venus sitzen auf einem Bette. In der Höhe der Wagen des Phaethon. (B. P. gr. IX. 113. nr. 50.) — Das in CMA zerfallende Monogramm. 1549. Venus und Amor. (B. P. gr. IX. 113. nr. 49.) — CORNELIUS MATSYS FECIT. 1549. Der En-

gel des Herrn verkündigt der Frau des Manoah, daß sie einen Sohn gebären werde. (Buch der Richter 13, 3. B. P. gr. IX. 100. nr. 8.) — Monogramm CMA 1549. Manoah und sein Weib werfen sich vor dem Engel nieder. (B. d. Richter 13, 20. B. P. gr. IX. 101. nr. 9.) — Monogr. CMA 1549. Simson erwürgt den Löwen. (B. d. Richter 14, 6. B. P. gr. IX. 101. nr. 10.) — Monogr. CMA 1549. Simson findet im Rachen des Löwen einen Bienen-schwarm. (B. d. Richter 14, 8. B. P. gr. IX. 101. nr. 11.) — Monogr. CMA 1549. Simson entdeckt seinem Weibe die Bedeutung des von ihm den Philistern aufgegebenen Räthsels. (B. d. Richter 14, 17. B. P. gr. IX. 101. nr. 12.) — Monogr. CMA 1549. Simson wird von seinem Schwiegervater abgehalten, seine Frau zu besuchen. (B. d. Richter 15, 1. B. P. gr. IX. 101. nr. 13.) — Monogr. CMA 1549. Simson zündet die Getreidefelder der Philister an. (B. d. Richter 15, 5. B. P. gr. IX. 102. nr. 14.) — Monogr. CMA 1549. Die Thimniter verbrennen das Weib des Simson. (B. d. Richter 15, 6. B. P. gr. IX. 102. nr. 15.) — Monogr. CMA 1549. Simson tödtet tausend Philister. (B. d. Richter 15, 15. B. P. gr. IX. 102. nr. 16.) — Monogr. CMA 1549. Simson trägt die Thore von Gasa. (B. d. Richter 16, 3. B. P. gr. IX. 103. nr. 17.) — Monogr. CMA 1549. Delila beraubt den Simson seiner Haare. (B. d. Richter 16, 19. B. P. gr. IX. 103. nr. 18.) — 1549. Simson tödtet, indem er den Saal zusammenstürzt, sich und die Philister. (B. d. Richter 16, 29. 30. B. P. gr. IX. 103. nr. 19. Die Geschichte Simson's befindet sich in der Kupferstichsammlung des Erzherzogs Karl zu Wien.) — 1549. Monogramm CMA IN. VEN. Zu der badenden Bethsabe kommt der von David gesendete Bote. (2. Buch Samuel. 11.) In der Kupferstichsammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. (B. P. gr. IX. 100. nr. 7. Zani P. II. Vol. III. p. 326.) — 1549. und das in CMA zerfallende Monogramm. My mā syn eye in eines anders nest u. s. f. Die eifersüchtige Bäuerin. Eine Frau mit einem Eierkorbe sitzt neben einem Manne. Dahinter steht eine andere Frau. In der Kupferstichsammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. (B. P. gr. IX. 114. nr. 52. Fr., v. St. M. Bd. III. S. 28. nr. 222.)

„Seeprospekt von Beerstreet (vom J. 1550.)“ (Verzeichniß der Campe'schen Kunstsammlung. nr. 338. Kunst-Blatt 1827. S. 272.)

Eines der unter dem Jahre 1432. aufgeführten Gemälde, welche die Brüder van Eyck für eine Kapelle der Kirche des heil. Johannes (später St. Bavo genannt) zu Gent gefertigt hatten, nämlich die Anbetung des makellosen Lammes, vielleicht ganz von Johann van Eyck gemalt, hatte an den unteren Theilen gelitten, weshalb im Jahre 1550. die Meister *Lancelot Blondeel* von Brügge und *Johann Schoreel* von Utrecht berufen wurden, es wieder herzustellen. Meester Lanchelot van Brugge, en meester Jan Schoore canonic van Utrecht ooc treffelycke Schilders, zyn te Ghendt gecomen, ende begonden dees tafel te wasschen, anno XV hondert vyftich, den fyftiensten Septembris, met sulker liefden, dat sy dat constich werk in veel plaetsen gecust hebben, waeromme henlieden die heeren vā S. Bacfs, voor een gratuityt elck een geschinck gedaen hebben als meester Jan Schoore eenen zilv're cop daar ik (d. i. van Vaernewyck) te Utrecht t'synen huise wt gedronken hebbe. (Historie van Belgis. 1565. P. L. de Bast Notice sur le chef d'oeuvre des freres van Eyck traduite de l'allemand et augmentée des notices inédites sur la vie et les ouvrages de ces célèbres peintres etc. Gand 1825. p. 51. P. S. 375. Kunst-Blatt 1833. S. 322.)

1550. *Christoval* von Utrecht, Schüler des Anton Moor, wurde in Portugal Ritter. (Don Antonio Palomino Velasco Leben aller Spanischen Maler. Drefsden. 1781. 8. S. 13.)

*Coeck*. Siehe *Koeck*.

Der Niederländer Antonio *Flores* starb zu Sevilla im J. 1550.

Pieter *Koeck* van Aelst. „Hy is oock Schilder gheweest der Keyserlijcke Majesteyt Caroli Quinti, in wiens dienst hy gestorven is binnen Antwerpen, daer hy woonachtigh was ontrent het Jaer ons Heeren 1550.“ (C. v. Mand. Fol. 218. b. Houbr. I. Deel p. 227. Baldinucci T. V. in Fir. 1769. p. 148.) Vergl. das Jahr 1553.

Bernard van *Orley*. (Houbr. I. Deel. p. 24.)

Peter *Porbus* der Jüngere malte im J. 1550. das Bildniß eines 34jähr. Mannes. Zu Wien. (v. M. S. 168. nr. 82. Kr. S. 232. nr. 41.)

„Claes *Rogier* is oock geweest een goet Schilder van Lantschap: Nae hem quam eenen Hans Kaynoot den dooven, die hem noch overtrof. Hy volghde veel de manier van Joachim Patenier, en was een Discipel van Mathijs Cock t'Antwerpen, ontrent het Jaer 1550.“ (C. v. Mand. Fol. 228. b.)

*Pugna inter Centauros et Lapithas in nuptiis Hippodamiae, descripta ab Ouidio, duodecimo libro Metamorphoseos. Cornelius Bos* faciebat 1550. Vielleicht nach einer Zeichnung des Luca Penni. (Sehr groß. In der Kais. Bibliothek zu Wien. Auch in der S. des Erzherz. Karl zu Wien.) — 15.5.0. CB. Antike Waffen, nicht aufgestellt, sondern liegend. (Kupferstichs. des Erzherzogs Karl zu Wien. „Folge von Trophäen u. a.“ Hub. 75.) — 1550. CB. Loth, mit seinen Töchtern trinkend. (Kais. Bibliothek zu Wien.)

BALTASER BOS. FACIEBAT HIERONYMVS COCK PICTOR ANTVERPIANVS EXCVDEBAT 1550. Inelyta Lugduni si non tibi cognita lector Moenia etc. Ansicht dieser Stadt. (Kupferstichs. des Erzherzogs Karl zu Wien.)

Hieronimus Cock excud. 1550. Arithmetica. (MG. 32 M.) — Dialectica. (MG. 32 M.) — Apollo. Nulla ars etc. (MG. 32 M.)

Hans Bol. H. Cock exc. 1550. Autumnus. — Hycms. (H., W.)

HIERONYMVS COCK. PICTOR. EXCVDEBAT. 1550. CVM. GRATIA. ET. PRIVILEGIO. P. AN. 8. Diese Worte stehen auf der nach Raffaello von Giorgio Ghigi gestochenen Predigt des Apostels Paulus zu Athen oder der Schule zu Athen. (MG. I. tab. 138. et 139. B. P. gr. XV. 395. nr. 24. Zani P. II. Vol. IX. p. 267.)

MH. inventor. DVC fecit. 1550. Crescere non poteris natorum maxime Ruben. (MG. 36, 196. MG. 39, 190.) — Non ego vos patriar nostra requiescere terra Disyciam tota sed regione vagos. (MG. 36, 198. MG. 39, 192.) — M. Heemskerck Inventor DV Cuerehert fecit 1550. Annonam populus Aser praebebit opimam. (MG. 36, 203. MG. 39, 197.) — Martinus Heemskerck inventor ano 1550. Direx Cuerehert fecit a. 39. Ut lupus in sylvis, quem siccis faucibus angit Dira fames, talis Beniaminus erit. (MG. 36, 206. MG. 39, 200.) — Martinus Heemskerck inventor 1550. DV Cuerehert fecit. Die gherechticheit goet son geren berriiden die Werlt etc. (Kais. Bibliothek zu Wien.) — M. Heemskerck inven. DV Cuerehert fecit 1550. Maer als hem die eunighe doot comt Voer ogen etc. (Kais. Bibliothek zu Wien.) — Fr., v. St. M. Bd. III. S. 25. nr. 211. franchoys floris inventor 1550. Hercules wirft

Pieter *Brueghel*, geboren zu Brueghel, einem Dorfe nicht weit von Breda, kam im Jahre 1551. in die Gilde oft Schilders-camer zu Antwerpen. (C. v. Mand. Fol. 233. a.)

Marten van *Cleef* aus Antwerpen kam 1551. in die Gilde zu Antwerpen. (C. v. Mand. Fol. 301. a.)

Raphael durbin inventor Corneli bus fecit 1551. Exodus Cap. 32. Anbetung des gegossenen Kalbes.

einen Mann ins Feuer. (MG. 10, 74. Vergl. Fr., v. St. M. Bd. III. S. 34. nr. 279.)

Auf einem Täfelchen 1550 und CMA (d. i. Cornelius *Matsys*.) Den Arm der auf dem Ruhebette liegenden Kleopatra umschlingt eine Schlange und sticht sie in den Busen. Schön und sehr selten. (Hub. 5. Bd. S. 71. nr. 2. Stengelsche Versteigerung.) — Das in CMA zerfallende Monogramm 1550. Vignette. In der Mitte ein die Guitarre spielender Mann. (B. P. gr. IX. 115. nr. 55.) — 1550. Das in CMA zerfallende Monogramm. Der Engel Gabriel verkündigt dem Zacharias im Tempel die Geburt Johannes des Täuflers. In der Kupferstichsammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. (B. P. gr. IX. 106. nr. 26.) — Das in CMA zerfallende Monogramm. 1550. Geburt Johannes des Täuflers. (B. P. gr. IX. 107. nr. 27.) — Das in CMA zerfallende Monogramm. 1550. Johannes der Täufler deutet auf Christus. In der Kupferstichs. d. Erzherz. Karl zu Wien. (Ib. nr. 28.) — 1550. Das in CMA zerfallende Monogramm. Johannes tauft Christum. (Ib. nr. 29.) — 1550. Das in CMA zerfallende Monogramm. Johannes im Gefängnisse. In der Kupferstichs. d. Erzherz. Karl zu Wien. (Ib. nr. 30.) — Das in CMA zerfallende Monogramm. 1550. Herodias geht von der Tafel, um das Haupt des Johannes zu holen. (Ib. p. 108. nr. 31.) — 1550. Das in CMA zerfallende Monogramm. Enthauptung Johannes des Täuflers. (Ib. nr. 32.) — 1550. Das in CMA zerfallende Monogramm. Beerdigung Johannes des Täuflers. In der Kupferstichs. des Erzherz. Karl zu Wien. (Ib. nr. 33.) — 1550. Das in CMA zerfallende Monogramm. Hochzeit zu Kana. (B. P. gr. IX. 105. nr. 22.)

Spectaculorum in susceptione Philippi Hisp. Prin. Divi Caroli. V. Caes. F. An. M. D. XLIX. Antverpiae aeditorum mirificus Apparatus. Per Cornelium Scrib. Graphenum, ejus Urbis Secretarium, e verè et ad vivum accurate descriptus. — Im Vorworte: Figuras suis locis hic visendas, cura Petri Alostensis, Pictoris Caesarei, ad symmetricam rationem esse positas.) — Am Schlusse: Excus. Antverpiae, pro Petro Alosteñ. impressore jurato, typis aegidii Disthemii An. 1550. Men. Jun. fol. (B. Weig. K. C. Abth. 8. S. 30. nr. 8553.)

In drei Abdrücken. Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. — Raphael durbin inventor Cornelis bus

fecit. 1551.: Exodus . Cap. 33. Moses bringt die Gesetztafeln. (MG. 90 M. Vergl. Hub. 75.)

BB · F (Das Monogramm bedeutet Bosius Belga fecit.) 1551. COCK · EXCVDE. Der Engel sagt dem Evangelisten Matthäus, was er schreiben soll. In der Kupferstichsammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. Auch von Brulliot P. I. p. 99. nr. 785. umständlich beschrieben. — BB · F · HIRONIMVS · COCK · EXCVDEBAT COM. (so) PRIVILEGIO · 1551. Evangelist Marcus, auf dem Löwen sitzend. (In der Kupferstichsammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. Auch in MG. 16 Z. tab. 55.) — BB · F · Cock. excu. cum privile. Evangelist Lucas. (MG. 21. Auch in der Kupferstichs. des Erzherz. Karl zu Wien.) — BB · F. (Brulliot P. II. p. 28. nr. 228.) Evangelist Johannes. (MG. 16 Z. tab. 56. Auch in der Kupferstichs. d. Erzherz. Karl zu Wien. — In Hub. Bd. 5. S. 89. nr. 4. ist die Erfindung der vier Blätter dem Blockland zugeschrieben. Vergl. Brulliot P. III. Append. I. No. 107. ad 785.)

H. Cock fe. 1551. Abraham holt mit dem Schwerte aus, um seinen Sohn Isaac zu opfern. (MG. Aa. I.) — (Nach Pet. Brueghel, wie Heinicke annimmt.) H. Cock fe. Reiche Landschaften, zum Theil mit Gebirgen, eine mit dem Colossen zu Rom. In ihnen mythologische und biblische Figuren. Mehr als elf Blätter. Kl. qu. Fol. (Fr., v. St. M. Bd. III. S. 39. nr. 315.) — Praecipua aliquot Romanae Antiquitatis Monumenta. Antverpiae, per Hier. Cock, MDLI. 59 Stücke. (Hub. Bd. 5. S. 81. nr. 1.)

Hieronimus Coex excudebat. 1551. Grammatica. Prima ego ad ingenus Arteis u. s. f. (MG. 32 M.) — Rhetorica. — Arithmetica. (1550.) — Musica. —

Von Pieter Aertzen wurde im J. 1552. die Kreuztragung des Königl. Museums zu Berlin gemalt. (W. Verz. S. 184. nr. 207. K. B. S. 207.)

Augustijn Joorisz. aus Delft starb daselbst im Jahre 1552., 27 Jahre alt. (C. v. Mand. Fol. 226. b. Baldinucci T. VI. in Fir. 1769. p. 162.)

Anthonis van Montfoort, genannt *Blocklandt*. „Wederom te Montfoort gekeert wesende in't Jaer 1552. heeft tot zijnen 19. Jaren hem begheven in Houwlijck, met de dochter van een treffelijk Borger, wesende aldaer Burger-meester en Kerck-meester.“ (C. v. Mand. Fol. 254. Baldinucci T. VII. p. 163.)

Petrus Breugel fec. Romae 1552. Ansichten des Rheines. (H., W. T. III. p. 142. nr. 666.)

Meister Peter Campana (El maese Pedro Campana) entwarf im J. 1552. die Umrisse, nach denen die Bildsäulen der Könige in der königlichen Kapelle einer Kirche zu Sevilla angefertigt wurden. (Meisel im Kunst-BI. 1822. nr. 61.)

Antonis Moro aus Utrecht verfertigte zu Madrid im Jahre 1552. das Bildniß Philipp's, Königs von Spanien, und Anderes. (C. v. Mand. Fol. 230. b. Don Antonio Palomino Velasco Leben aller Spanischen Maler. S. 13.)

Martinus Hemskircken inue. Cock fecit. 1552. Ruinen. Im Vordergrunde der Flufsgott Tiber; dabei Romulus und Remus von der Wölfin gesäugt. MG. 6. 15. (Der sogenannte große Hieronymus bei den Römischen Ruinen.) — Nach Raphael Sanzio Hieronymus Cock exc. 1552. Opfer Abrahams. (Hub. 85.) — Raphael Urb. inv. Georgy Mantuanus f. Hieronymus Cock pictor excu. M.D.LII. Streit der Kirchenväter über die Trinität oder das Sacrament.

Geometria. — Astrologia. — Pallas. — Industria. (MG. 23.)

Michel Angelus pinx. Dirk Cuerehert fecit. 1551. (H., W. T. II. p. 628.) — Martinus Hemskerc inventor DV Cuerehert fecit. 1551. Ein an einen Baum gebundener Mann wird gesteinigt. (MG. 3 Z. tab. 147.) — Nach Martin Hemskerk D. V. Cuerehert. Kindermord zu Bethlehem. (H., W. T. III. p. 441. nr. 2432. Fr., v. St. M. Bd. III. S. 23. nr. 182.) — M Hemskerc. invc. DV Cuerehert fecit 1551. Der Reiche zu Tische und der arme Lazarus. (Kais. Bibliothek zu Wien.)

Franciscus Floris inventor. Judoce de Curia excudebat. 1551. David spielt vor dem rasenden Saul die Harfe. Sehr seltener Holzschnitt in Clairobscur mit drei Platten in Hugo da Carpi's Manier. (Fr., v. St. M. Bd. III. S. 33. nr. 261.)

M. Heemskerc inventor 1551. Ein Todter ist in den Höllenschlund geworfen. (Kais. Bibliothek zu Wien.)

Nach Lambert Lombard II. COC. EXCVDEBAT. 1551. Jesus bei Simon dem Pharisäer zu Tische. Magdalena salbt Christi Füße. Kaiserliche Bibliothek zu Wien. (Hub. Bd. 5. S. 85. nr. 57. H., W. T. III. p. 1014. nr. 5600.) — Lambertus Lombardus inventor (Von einem Ungenannten gestochen.) Hieronymus Cock excude: Cum gra et privilegio 1551. Peradmirandae mansuetudinis exemplum etc. Das Abendmahl Christi. (MG. 1. 91. Fü. kr. Verz. IV. 41. Fig.)

Nach Hieron. Bos Peter Mirecynus. Cock exc. 1551. Grandibus exiguis u. s. f. Der große erlegte Walfisch mit seinen Insassen. Komische Darstellung. (H., W. T. III. p. 119. nr. 546. Fr., v. St. M. Bd. III. S. 5. nr. 25.)

(MG. I. tab. 156 et 157. B. P. gr. XV. 394. nr. 23.)

Mart. Hems. Inuen. 1552. DV Cuerehert fecit. Comt ghi gebenedide myns vaders, Gaet van my ghy vermaledide. (Kais. Bibliothek zu Wien.) — 1552. M H. (d. i. Heemskerc.) DVC. (d. i. Cuerehert. Ringende nackte Männer. (Kais. Bibliothek zu Wien.)

Fr. Floris fec. 1552. Hier. Cock exc. Siegesgöttin mit Sklaven. (H., W. T. III. p. 341. nr. 1845.)

1553. Zwei von Breughel mit der Feder gezeichnete Landschaften. (Mariette, Descr. s. des desseins — du cab. de Crozat. p. 106.)

Gualdrop Gortzius, genannt *Geldrop*, wurde im Jahre 1553. zu Loven in Brabant geboren. (C. v. Mand. Fol. 280. a.)

1553. Aeta. su. 45. liest man auf dem skizzenhaften Bildnisse eines ältlichen Mannes, welches ein Künstler der Niederländischen Schule, vielleicht Antonis *Moro* verfertigt hat. Das Bildniß ist im Königl. Museum zu Berlin. (W. Verz. S. 182. nr. 200. K. B. S. 193.)

(Nach Lambert Lombard.) BALTASAR BOS FECIT AÑO 1553. MATHEVS INT 15 Vor Christus liegt ein Weib auf den Knien. (Kais. Hofbibliothek zu Wien. Auch in der S. des Erzherzogs Karl zu Wien.)

1553. Cornelius Bos zu Rom. Trophäen, Waffen u. a. (Hub. Bd. 5. S. 75. nr. 10.) — Nach Lambert Suter mann C. Bos. 1553. Fest und Opfer Priaps. (Fä. kr. v. d. K. IV. 47. nr. IX.)

Petrus Breugel fec: Romae A°: 1553. Excud: Houf: cum prae: Caes. Arti et ingenie stat sine morte decus. Merkur bringt Psyche zum Himmel. (MG. 6, 19. MG. 90 M. — Excud. Hondius. Rheingegend mit der Geschichte von Mercur und Psyche. Hub. 177.) — Von dens. Inter utrumque vola, medio tutissimus ibis. Allegorie mit Hinsicht auf den Mythos des Dädalos und Ikaros. (MG. 6, 18. MG. 10, 162. MG. 90 M. C. r. 252.)

Haece visuntur Romae, in Horto Card. a Valle, ejus Beneficio, ex Antiquitatis Reliquiis ibidem conservata. Cock excud. 1553. (H., W. T. III. p. 200. nr. 957.) — H. Cock excu. 1553. Fulmina sub Jove sunt. Neptuni fuscina telum. (MG. 26, 35.) — Cock excu. 1553. Multi etenim quamvis ad caelica regna uocentur etc. (MG. 39, 30. MG. 6, M.)

Martinus Heemskerck. Inuentor Hieronimus Cock excud. 1553. Dalila detonsis Sampsoni capillis etc. Delila u. Simson. (MG. 26, 56. Zani P. II. Vol. III. p. 257.) — Martinus Heemsk inVentor Cock excud. 1553. Paulus Ephesi u. s. f. Der heil. Paulus taufet zu Ephesus. (Zani P. II. Vol. IX. p. 278.)

Nach Lambertus Lombardus Erfindung. H. Cock excu. 1553. Fulmina sub Jove sunt etc. (Kais. Bibliothek zu Wien.) — Lambertus Lomb. invc. H. Cock excud. 1553. Hester Judicae gentis seruatrix etc. Esther vor dem König Ahasverus. (MG. 2 Z. tab. 98. Auch in der Kupferstichs. der Kais. Bibliothek zu Wien. Fä. kr. v. Th. 4. S. 37. Zani P. II. Vol. IV. p. 90.)

Andrea del Sarto inuē. Cock excudebat 1553. Perfundit fluuiio pastus Baptista locustis, etc. Taufe Christi. (MG. 26. tab. 33.)

Maria Ver-Hulst venfve du dict Pierre d'Alot trespasse en l'an MDL a fait imprinner les dict figures souz grace et privilege d'Imperiale Majeste

Als Philipp II., König von Spanien, mit Maria, Königin von England, sich vermählte (25. Jul. 1554.), beabsichtigte Joos van *Cleef* ihm durch Vermittelung des Malers Antonis *Moro* seine Gemälde zu verkaufen. Siehe über den weiteren Verlauf C. v. Mand. Fol. 226. b.

1554. (So unten nahe der Mitte bezeichnet.) Ein König und Soldaten. Oben abgerundete Zeichnung des *Dauid* Jorris in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien.

Im J. 1554. malte Frans de Vrindt, genannt *Floris*, den Fall der Engel für die Kathedrale zu Antwerpen. (C. v. Mand. Fol. 241. a. Description des principaux ouvrages de peinture — dans les Eglises — d'Anvers. à Anvers. 1768. 8. p. 8. Desc. Reise. S. 153. Schn. S. 250.)

Monogramm des Jan van Heemsen oder *Hemessen* 1554. Anbetung der Könige. In der Sammlung des Fürsten von Wallerstein zu Tegingen. (Brulliot Appendice No. 137. a. 1196. a. bis.)

Von einem Unbekannten, vielleicht, wie man glaubt, von Martin Heemskerck, ist ein in der Gemäldesammlung der Universität zu Göttingen befindliches Gemälde verfertigt. Es ist das

en l'an MCCCCCLIII. Diese Schrift steht auf der letzten Platte der Holzschnitte des Peter *Cock* (Hub. Bd. 5. S. 36.), deren Zeichnungen er 1523, in der Türkei angefertigt hatte. Auch van *Mander* Fol. 218. b. Houbr. I. Deel p. 227. gedenken der von seiner Wittve veranstalteten Ausgabe des *Metselrije Boecken*.

P. Breughel del. et pinx. 1553. Joan. Galle exc. Lubricitas Vitae Humanae. (II., W. T. III. p. 139. nr. 632.)

Nach Martin van Heemskerck. Philipp Galle se. Cock excud. 1553. Geschichte der Thamar. (Frenzel, v. St. M. Bd. III. S. 21. nr. 168.)

CMA (d. i. Cornelius *Matsys*) 1553. Susanna und die beiden Alten. „Il Vecchio, in piedi, tiene il braccio sin. a. al collo di Susanna, e colla d. le solleva il braccio.“ (Zani P. II. Vol. IV. p. 208.)

1553. Huius Protipi Inuen *Suavius*. Haud equidem mirum si q̄ ceu numina terris Praesunt u. s. f. Sereniss. simul ac Potētiss. Regni Hungarici Viduae Reginae Mariae ab Austria: Divi Caroli Quint. Max. Caesari Germania Sorori Dedicabat. Petrus und Johannes heilen an der Pforte des Tempels einen Lahmen. Kais. Bibliothek zu Wien. Auch in der Kupferstichs. des Erzherz. Karl zu Wien. Auf den zweiten Abdrücken stehen nicht mehr die Worte Huius u. s. f., dafür: INVENTORE AC CELATORE SVAVIO. Mit latein. Dedication und zwölf lateinischen Versen: Haud equidem mirum si q̄ ceu numina terris Praesunt u. s. f. (MG. 35 Z. tab. 86. Auch in der Kaiserl. Bibliothek und in der Kupferstichs. des Erzherzogs Karl zu Wien. C. r. 520. Zani P. II. Vol. IX. p. 179. v. B. A. z. K. 2. B. S. 275.) — 1553. *Suavius*. (Verkehrt.) Divus Augustus et Nero Claudius Imperator Rom. (Diese Schrift ebenfalls verkehrt.) Medaillon mit Inschrift, die links gewendeten Köpfe der Imperatoren enthaltend. In der Kupferstichs. des Erzherzogs Karl zu Wien. — Bildniß. (C. r. 521.)

Ghedrukt toe Campen, in die Broederstrate, by my Peter *Warnerssoen*. 1553. Zwei Blätter. (MG. 5. tab. 368. 369.)

1.5.5.3. Lustbarkeiten der manchfaltigsten Art. Großes, außerordentlich reichhaltiges Blatt. (MG. 9, 63.)

Bildniß eines Mannes mit schwarzem Barte, der in der Rechten eine Nelke hält. Die Linke ist mit mehreren Ringen geschmückt. Oben ist zu lesen: Anno Domini 1554. actatis suae: 40. (Flor. Beschr. d. Gem. Gött. 1805. S. 63. nr. 4.)

Als Philipp II. König von Spanien sich im Jahre 1554. mit Maria, Königin von England, vermählte, begaben sich Niederländische Maler nach England, sahen sich aber in ihren Erwartungen getäuscht.

Zwei Bildnisse der II. Gallerie zu Gotha, mit Unrecht dem Hans Holbein zuertheilt, dürften schicklicher hier einzureihen seyn. Ein unbekanntes Frauenzimmer, wahrscheinlich eine Fürstin, zeigt sich im Brustbilde. Die Kopfbedeckung besteht aus einem weißen durchsichtigen Tuche und die schwarze Kleidung ist innerlich mit gelbbraunlichem Pelze gefüttert. Die linke Hand hält ein rothgebundenes Gebetbuch, während die rechte auf einem grünen und rothen Beutel, der auf dem Tische liegt, ruht. (Höhe 1 Fuß 9 Z., Breite 1 Fuß 2½ Z. Auf Holz. VI. 148. A.) Ein von derselben Hand verfertigtes Gemälde sah ich in der Fürstlich Liechtensteinischen Gallerie zu Wien. Unter „F. Morr“, dem es zuertheilt ist, dürfte man Antonis Moro verstanden haben.

Das andere Gemälde der II. Gallerie zu Gotha hat den von Holbein geliebten grünen Hintergrund. Ein fürstlicher Knabe ist bis an die Nabelgegend dargestellt. Seine Hände sind über einander gelegt; die rechte hält gelbbraunliche Handschuhe. Den Kopf bedeckt ein schwarzes, mit weißer Feder und Goldkugeln geschmücktes Barett, den Leib ein schwarzer knapp anliegender Rock und den Hals umgeben goldene Ketten. (Höhe 1 Fuß 1 Zoll, Breite 10 Zoll. Auf Holz. VI. 145. B.)

C. B. 1554. (Corn. Bos.) Hermen u. Karyatiden. (H. W. T. III. p. 179. nr. 853) — Franciscus floriss inuentor, Cornelius Bus fecit anno 1554. Autorem vitae cui mors saeuissima perdis. Non nisi per triduum talia iura feres. Christus wird auf einem Tuche zu dem Grabe getragen. (MG. 9. 22. Zani P. II. Vol. IX. p. 12.) — 1554. Nach Martin Hemskerck C. Bos. Christus löset die Bande, welche das menschliche Herz an die Sünde binden. (Fü. kr. Verz. IV. 32.)

1554. Von einem Unbekannten (Alaert Claas?). Ein Mann und ein Satyr bei einem schlafenden Frauenzimmer. In der Kupferstichs. des Erzherzogs Karl zu Wien. (B. P. gr. IX. 136. nr. 41.)

H. Cock excud. 1554. Operatur arti huic frugiperda natio etc. Allegorischen Inhaltes. (MG. 26. 17.) — [Nach Angelo Bronzino Geo. Ghisi Mant. 1553. H. Cock excud. 1554. Anbetung der Hirten. B. P. gr. XV. 385. nr. 3. MG. 1. 43.] — C. P. (d. i. Cornelius Floris. Brulliot P. II. p. 48. nr. 393.) Inuentor año 1554. H. Cock. Bias prianus. — Von

dens. Tales. (d. i. Thales.) — Cor. flo. Inuentor. 1554. H. Cock: Chilon. — Von dens. 1154. Solon. — Cornelis floriss Inuentor. 1554. H. Cock. Clebolus. (Kais. Biblioth. zu Wien.)

Martinus Hemskerck Inuentor. DVC fecit. Hieronymus Cock excud. 1554. Quo vaesane ruis? etc. Der Esel des Bileam. (MG. 26. 32. MG. II. nr. 1335. Zani P. II. Vol. III. p. 221.) — Martinus Hemskerck inuentor. H. Cock excud. 1554. Causas inter duas mulieres. Urtheil des Salomon. (Kais. Bibliothek zu Wien.) — M. Hemskerck Inuentor 1554. Ich eltender mensch, War Wirt mich erlösen etc. (Kais. Bibliothek zu Wien.)

Lambert Sutermaun oder *Suavius*. Bildniß des Erasmus Schetus Actatis suae 61 año D. 1554. (Kais. Bibliothek zu Wien. Kupferstichs. des Erzherzogs Karl zu Wien. C. r. 520.) — C. r. 521. Hub. 87.

Holzschn. In c. Ovale: HENRICVS. II. REX. FRANCORV Brustb. dess. Unten: Impressum Antuerpiae per Joannem iyns (Liefrync?), figurarum sculptorem. Anno 1554. (BG. Effig. Imp. tab. 140.)

Theod. Crabeth, fig. et pinx. Goudae 1555. Das so bezeichnete Fenstergemälde der Kirche des heil. Johannes zu Gouda (Ter-Gouw) wurde von George d'Egmont Bischoffe zu Utrecht und von dem Abte von Saint Amand gestiftet und stellt die Taufe Christi (Matth. 3, 16.) dar. Man erblickt das Bildniß jenes Prälaten, sein Wappen und die der Verwandten des Hauses Egmont. (Houbr. I. Deel. p. 28. Explication de ce qui est représenté dans le magnifique vitrage de la grande et belle Eglise de Saint Jean à Gouda. à Gouda, chez André Endenburg, Imprimeur de la Ville, avec privilège. Beschryving der Stad Gouda door J. Walvis. Gouda. 1713. T. II. p. 35. Les peintures des fenestres de l'Eglise à Gouda, executées par Dirk et Wouter Crabeth, Uytienwael van Utrecht, Lamberd van Noord et plusieurs autres, gravées en taille douce par Jules César Boetius à Amsterdam 1736. fol. en 40 feuilles. L'Art de la Peinture sur verre et de la Vitrierie par feu Mr. le Vieil. 1774. Fol. Peter le Vieil, Die Kunst auf Glas zu malen. Th. 1. Nürnberg. 1779. 4. Schauplatz der Künste und Handwerke. Bd. 14. Frankfurt u. Leipz. 1780. 4. S. 114. Ludolf Wienberg, Holland in den Jahren 1831. und 1832. Th. 2. Hamburg 1833. S. 144—148.)

Jan Mostart von Haerlem starb im Jahre 1555. oder 1556. (C. v. Mand. Fol. 229. b.)

Die Gebrüder Frans und Gillis Mostart von Hulst in Vlaender kamen 1555. in die Schilder-Gildt zu Antwerpen. (C. v. Mand. Fol. 261. a. Baldinucci T. VII. in Fir. 1770. p. 206.)

1555. Glasgemälde von Peter Aertsens, Peter dem Langen, in der alten Pfarrkirche zu Amsterdam. (Nagl. K.) Volkmann sah sie daselbst in der Kapelle der Armbrustschützen und

der Jungfrau Maria. Sie stellen biblische Geschichten mit lebensgroßen Figuren vor. Die Jahrzahl 1555. ist beigefügt. (Volkmann, neueste R. d. d. ver. Niederl. Leipz. 1783. S. 274.)

Hernandus *Sturmius* Zirczeensis faciebat 1555. Diese Schrift liest man bei den Halbfiguren der heil. Justa u. Rufina, welche der Niederländische Künstler auf dem Fußgestelle dieser Heiligen in der Kirche zu Sevilla malte. (Meisel im Kunst-Bl. 1822. nr. 61. S. 242.)

Dem Jahre 1555, wie ich vermuthet, nicht aber dem Jahre 1535. gehört die von Martino de Vos gemalte heilige Familie der städtischen Gemäldesammlung in der Akademie zu Gent an, deren Züge und Colorit an die Venetianische Schule erinnern. (Schn. S. 307. fg.)

HPI. VRIESE 1555. Petrus heilet im Tempel den Lahmen. Zeichnung in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien.

CB 1555. Abram sein vatterland verließ etc. (Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien.) — (Nach M. Heemskerck's Erfindung.) Excudebat Cornelius Bus anno 1555. Der ein fröm biderb weyb überkumpt u. s. f. Prouerbiorum Salomonis cap. 31. (Kais. Bibliothek zu Wien.) — Excudebat Cornelius Bus anno 1555. Wollen und warch wirdt sy überkommen. — Prouerb. Salom. cap. 31. (MG. 36, 207.) Gleichnisse aus den Sprüchwörtern; über die Eigenschaften der guten Weiber.

1555. Nach Andrea Mantegna's Zeichnung von einem Unbekannten (Alaert Claes?). Gattamelata, Feldherr der Venetianer. Dieses große Blatt sah ich in der Kupferstichs. des Erzherzogs Karl zu Wien. (B. P. gr. IX. 131. nr. 30.) — Der Drache bei einer nackten Königin. VTRICH (d. i. Utrecht.) Dieses runde Blatt ist ebenfalls in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. (ib. p. 133. nr. 34. Fr., v. St. M. Bd. III. S. 37. nr. 301.)

H. COCK. FECIT. 1555. (So unten links bezeichnet.) Oben in der Mitte steht auf einem Bande: SIENA. Ansicht dieser Stadt. (BG. Illuminierte Holtz Schnitte B. Tab. 343.)

H. Cock. excud. 1555. Hoc rescies illa onustis asinis it obuiam Dauidi. (MG. 90 M.) — (Nach Bap. Bertano Georg Ghisi. Hieronymus Cock excud. M.D.L.V. Urtheil des Paris. (MG. 1, 197. MG. 9, 59. — B. P. gr. XV. 408. nr. 60.) — Lambertus Lomb. inv. H. Cock excud. 1555. Esther vor Ahasverus. (Fr., v. St. M. Bd. III. S. 29. nr. 231.)

Hanf. Collaert F. Lambertus Lombardus. Inuentor. Hieronymus Cock excudebat. 1555. Exodi. XVII. Moses schlägt Wasser aus dem Felsen. (Kais. Bibliothek zu Wien. Fä. kr. Verz. IV. 35. folg. Zani P. II. Vol. III. p. 172.)

Marting Hemskerck inventor. DvC Cuerehert

Hans van Aken wurde im J. 1556. zu Cöln am Rhein geboren. (C. v. Mand. Fol. 289. a.)

Zeichnung in Wasserfarben von P. Brueghel dem Alten aus dem Jahre 1556. Bauernkirmes in einer Dorfgasse. (Aehrenlese a. d. F. d. K. I. Abth. Leipzig, 1836. 8. S. 94. nr. 619.) — 1556 Brueghel. Fischer auf einem Kahne. Ein ungeheurer Fisch ist gefangen. Zeichnung in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien.

Theod. Crabeth. fig. et pinx. Goudae 1556. Fenstergemälde der Johanneskirche zu Gouda. Es zeigt den im Jordan taufenden Johannes, ferner den Heiland, welcher seinen Aposteln alle Völker zu lehren und zu taufen befiehlt. Dabei das Bildniß des Stifters Corneille von Mycrop, Probstes, Archidiaconus und Domherrn des Kapitels von St. Salvator zu Utrecht, die heil. Jungfrau, der heil. Benedict und Sinnbilder, welche auf die Geschichte des Patriarchen der occidentalischen Mönche sich beziehen. — Theod. Crabeth fig. et pinx. Goudae 1556. Fenstergemälde derselben Kirche. Jesus predigt. Zu Christus, der viele Wunder that, sendet Johannes die Jünger ab. Oben in der Ferne Johannes im Gefängnisse, unten die Bildnisse der Stifter Gerard Hey Gerritsze, seiner Frau und Tochter. (Houbr. I. Deel p. 28.)

fecit 1555. Kindermord zu Bethlehem. (Zani P. II. Vol. V. p. 346.)

Nach Fr. Floris Erfindung. Judoce de Cypria exc. 1555. David spielt die Harfe vor Saul. (H., W. T. III. p. 340. nr. 1835.)

Franciscus Floris inventor. 1555. Jagden mit mehreren Platten gedruckt. (MG. 5. tab. 337.)

Multarum variarumque protractionum (Compartimenta vulgus pictorum vocat) libellus — delineatus per Johannem Vreedmannum Frisium. Gerardus Julaeus excudebat Antverpiae, M.D.LV. (Kais. Bibliothek zu Wien.)

PAME (Monogramm des Peter Mirycinus) Franciscus Floris Inventor Hieronymus Cock Pictor Excudebat 1555. Cum Caesariae Gratia Et Privilegio Per An. sex. Adspice, quae dictis coelum etc. Außerdem noch folgende Dedication: Magno Heroi D. Antonio Perenoto Episc. Atrabat. . . . Dicat. Die in der Wüste errichtete echerne Schlange. (Zani P. II. Vol. III. p. 214.) — (Nach Lambertus Lombardus Erfindung.) Petrus Mirycinus fecit. 1555. H. Cock. excudebat. Cum gratia et priui. per An. 6. Crede Deum tibi factum hominem, acerbaque passum etc. Die drei Gekreuzigten. (MG. 26, 34. Dasselbe Blatt kennt auch Zani P. II. Vol. VIII. p. 32.)

1555. Stalburc. Juno und Semele. (B. P. gr. IX. 476. nr. 1.) — Nach Frans Floris Stalburc 1555. Cock excud. Apollo und die Musen. Jener spielt rechts stehend die Lyra. (Fr., v. St. M. Bd. III. S. 34. nr. 278.)

Franciscus Floris Antuerpianus Inventor 1555 Balthasar Silvius. Fecit Et Excudebat. Noah, der die Arche verlassen hat, opfert. (H., W. T. III. p. 343. nr. 1858. Zani P. II. Vol. II. p. 313.) — BALTAŠ SILVIUS FESIT (sic) 1555. Der trunkene Loth. mit seinen Töchtern. (Zani P. II. Vol. II. p. 365.)

Ein Schüler des Dirck Crabeth malte 1556, 1557. und später vermuthlich nach Crabeth's Cartons dreizehn Fenster für den Chor der Kirche zu Gouda. Eines enthält den Heiland, jedes der übrigen zwölf einen Apostel.

Joan Dac aus Köln lernte 1556. bei Bartholomeus Spranger. (Houbr. 1. Deel. p. 34.)

Cornelis van Dale kam 1556. in die Gilde zu Antwerpen. (C. v. Mand. Fol. 205. a.)

Am 26. des Aerndtemonates 1556. starb David Jorisz. aus Delf. (Jan van Broek. Houbr. 1. Deel. p. 22.)

1556. Antonio Pupiler im Dienste Philipp II. Königs in Spanien. (Meisel im Kunst-Bl. 1822. nr. 62. S. 247.)

Lamb. van Noord van Amersfoort inv. et fig. Theod. van Zyl pinx. Utrecht. 1556. Fenstergemälde der Kirche zu Gouda. Der heil. Johannes verweist dem Herodes seine Blutschande. Unten das Bildniß und die Wappen des Stifters Wouter van Bylaert, Landvogtes der Komthurey von St. Katharina zu Utrecht. Er hält seinen Sohn in den Armen. Vor ihm steht die heil. Elisabeth. Hinter ihm der heil. Johannes, ein Lamm haltend, und auf der Seite Herodias mit einem bloßen Schwerte.

Theodor de Bry. Procession der Ritter des Hosenbandordens, 1556. Ein sehr langer, aus zwölf Platten bestehender Fries. (Nagl. K.)

Cock. excud. 1556. Multae tribulationes justorum, de omnibus iis liberabit eos dominus. (Psal. 32. — MG. 21. MG. 32 M.) — Cock excu. Johannes — Rex Portugalliae. 1556. (MG. 32 M.)

Veclderley Veranderinghe van grotfissen ende Compertimenten — ghedruckt by Hieronimus Cock 1556. Cornelis floris Inueter. Libro primo. (Kupferstichs. des Erzherzogs Karl zu Wien.)

FRAN. FLORIS. INVEIV. II. Cock. excud. Cum gratia et privilegio. 1556. Rex Salomon omnium mortalium prudentissimus etc. Salomons Urtheil. (MG. 2 Z. tab. 97.) — M. Heemkerck. Inuent. H. Cock excud. 1556. Angelus ex Judea Abacuc in Babylone portavit super lacum. (Kais. Bibliothek zu Wien.) — Martinus Heemkerck Inuenter. Cock. excud. 1556. Tobias caecus fit ex stercore hirundinis. (MG. 90 M.) — Heemkerck. Inuenter. Cock excud. 1556. Hic Papa, et Gallus, Saxo etc. (MG. 32 M.)

(Nach Heemkerck's Erfindung.) Hieronymus Coccus — ultro adfert, dicatque 1556. Imprimé en Anuers aupres la bourse neuue en la mayson de Hieronymus Cocq peintre. Die Siege Karl's V. (Kais. Bibliothek zu Wien.) Den Titel finde ich in Hub. Bd. 5. S. 81. nr. 4. so angegeben: Divi Caroli V. ex multis praecipuae Victoriae imagines. Hieronymus Coccus Pictor Antw. 1556.

Nach Lambertus Lombardus H. Cock pictor excud. 1556. Christi Gespräch mit Martha. (Frenzel, v. St. M. Bd. III. S. 29. nr. 232. Nach Lambert Sutermaun oder Suavius. H. Cock exc. 1556.

Jesus bei Martha und Maria. Huber, Not. gén. 560. II., W. T. III. p. 1014. nr. 5603.) — Lambertus Lomb. inventor. Hieronymus Cock excud. bat 1556. Simon Petrus audiens quia Dominus est, tunica succinxit se etc. Joan. 21. Der wunderbare Fischzug. Kais. Bibliothek zu Wien. (C. r. 520. H., W. T. III. p. 562. nr. 3059.)

Cock. (Hub. 81.)

Nach Martin van Heemkerck D. Corenheert fec. 1556. Allegoricon, der Weltlauf mit dem eilenden Pferd. (Fr., v. St. M. Bd. III. S. 25. nr. 209.)

Lambert9 Lomb Inuent DVC (Dit. Volkaert Coornhaert) FE. H. Cock Excud. 1556. Abnahme Christi vom Kreutze. (MG. 1, 104. Dieses Hauptwerk des D. van Cuerehert kannte auch Zani P. II. Vol. VIII. p. 158.)

[H. h. (Hondius) 1556. (?) Eine große Bauernstube mit Frauen und Kindern um ein Feuer. Fr., v. St. M. Bd. III. S. 557. nr. 4307. Wohl falsche Jahrz.]

Monogramm des Peter Mirycinus (Brulliot I. P. p. 6. nr. 35.) Cock. excud. 1556. Eximiae castitatis exemplar Susanna. (MG. 36, 247.) — Nach einem ungenannten Niederländer, ohne allen Zweifel Lambert Lombardus, AME (Monogramm des Mirycinus.) H. COCK PICTOR EXCVD. 1556. Christus im Hause der Martha und Magdalena. (Zani P. II. Vol. VI. p. 351.) — Monogramm des Peter Mirycinus. Cock excud. 1556. Philippus D. G. Rex Hispan. (MG. 32 M.)

1556. Nach Martin Heemkerck Stalburgh. Ein junges Frauenzimmer besänftiget einen zornigen Mann. (B. P. gr. IX. 477. nr. 2.)

1556. Suavius. Effigies — Antonii Perrenot. (Kupferstichs. des Erzherzogs Karl zu Wien.)

brueghel 1-5-5-7. Zeichnung grottesken Inhaltes in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien.

Theod. Crabeth fig. et pinx. Goudae 1557. Fenstergemälde der Kirche zu Gouda. Oben die Einweihung des Salomonischen Tempels zu Jerusalem und die daselbst gebrachten Opfer. Unten das Abendmahl Christi und seiner Jünger. Der Stifter Philipp II. König von Spanien und seine Gemahlin sind in königlicher Pracht vorgestellt. — Theod. Crabeth fig. et pinx. Goudae. 1557. Fenstergemälde der Kirche zu Gouda. Oben David an der Spitze seiner Armee. Er sendet zu Nabal Abgeordnete, um von ihm Proviant zu erhalten. Unten redet Johannes der Täufer zu den Soldaten. Angebracht sind alle Wappen der verschiedenen Anverwandten des Stifters, eines Bischoffs zu Lüttich und Abtes von Bergen. — („in't jaar 1557. maakte hy drie glazen af, dat van den Koning van Spanje, Johannes den Boeteprediker, en den Doop van den Moorman, zynde die alle zes van de grootste maat." Houbr. 1. Deel. p. 28.)

Im J. 1557. wurde Adam van Noord (van Oort), Sohn des Lambert van Noord, zufolge der Angabe auf seinem von Jac. Jordacns gemalten, von Hendrik Snyers gestochenen Bildnisse in Antwerpen geboren. (Houbr. I. Deel. p. 38. Baldinucci T. X. in Fir. 1771. p. 125.)

HAN. (als Monogr.) D. VRIESE INVENTOR 1-5-5-7. Im Tempel wird ein Lahmer geheilet. Zeichnung in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. — HANS DE VRIESE INVENTOR 1557. Im Innern eines von Säulen getragenen Gebäudes zwei Personen. Zeichnung in derselben Sammlung. — VRIESE INVENTOR 1557. Zeichnung in derselben Sammlung.

1557. Gemälde zu Deventer, das Bildniß des Joannes Bredanus. (Jac. Revii Daventriae illustratae libri sex. Lugduni Batavor. 1651. 4. p. 322.)

„Anno 1557 : Waeren Dekens en Regheders van S. Lucas Gulde Kerstiaen van den Queckborne en Machiel Hcimans — — — Int Selve Jaer weert met vonnisse geweest by consente van den Hove, dat alle Druckers, Boeckvercoopers, Printers en Boeckbinders moesten comen in die Gulde; waer tegen sy seer rebelleerden, maer mosten met rechte comen en betaclem de rechten daer toe staende maer de gulde hadde grooten kost van haerlieden, want sy alle venuffte menschen waeren, en de heeren groote moeyte met hun hadden, dat daer wonder mede te doen was.“ Auszug eines im Archiv der Bruderschaft des heiligen Lukas zu Antwerpen befindlichen Protokolls. (L'Esprit des Journaux. Juin 1779. T. VI. Huitième année. p. 245.) — Societatis typographorum et bibliopolarum cum pictoribus causa et origo est ista : cum anno 1557 rex catholicus aeternae memoriae Philippus II. cavisset sanxissetque, ut singula artificum et opificum Antverpiensium collegia divo suo tutelari altare erigerent, vel saltem alteri collegio se sociarent quod patronum erecto in ecclesia altari veneraretur, idque eo potissimum fine, ut a catholicis haereticis clarius dignoscerentur: Typographi et bibliopolarum numero pauci atque opibus impares, ut arae struendae impensas subterfugerent, pictoribus, velut ab arte sua haud omnino alienis, se junxere, quo eundem sibi Patronum D. Lucam in cathedrali deipare ecclesia adoptarent.

1557 CB. In einer Landschaft sitzt ein nacktes Frauenzimmer mit zugekehrtem Rücken und legt die Rechte auf eine neben ihr stehende Vase. (Kupferstichs. des Erzherzogs Karl zu Wien.)

Brueghel inven. 1557. (Diese Schrift steht links auf einem Zettel an der Wand.) Ohne Namen des Stechers. Die große Krankenstube; im Vordergrund der Zahnarzt mit der Zange. (Fr., v. St. M. Bd. III. S. 40. nr. 324.)

1557. (1553?) Hieronymus Cock. Fest und Opfer des Priap. (Hub. 82.) — Bruegel Inventor. Cock Ex. 1557. Parisios stolidum si quis transmittat asellum. Schule mit Schulmeister und Kindern. Links ein Esel. (Kais. Hofbibliothek zu Wien.)

Veelederley niewe inuentien van antycksche sepultueren — ghedruckt by my Jeronymus Cock. 1557. C. Floris invent. Libro secundo. (Kais. Biblioth. zu Wien. Kupferstichs. des Erzherzogs Karl zu Wien.)

Nach Frans Floris: DvC (d. i. Dirck van Coornhaert.) F. H. COCK EXCVDE. CV. G. ET PRIVILEGIO 1557. Die Königin von Saba vor Salomon. (Fü. kr. Verz. IV. 56. Zani P. II. Vol. III. p. 349.) — Nach Heemskerk derselbe. Heraklit und Demokrit. (H., W. T. III. p. 444. nr. 2450. b.)

L · L · IVE · Cock excud. 1557. Cognition. In der Kais. Bibliothek zu Wien. (Vergl. Fr., v. St. M. Bd. III. S. 30. nr. 243.) — Lambertus Lomb. inuentor. Cock excud. 1557. Mihi absit gloriari, nisi in cruce etc. In der Kaiserl. Bibliothek zu Wien. Siehe nachher: Mirycinus.

(Nach Frans Floris Philipp Galle, wie Zani für wahrscheinlich hält.) FRANCISCVS FLORVS INVENTOR 1557. Sechs mit Abolita victor beginnende Verse. HIERONIMVS COCK EXCVDEBAT.

Die Jahrzahl 1558, steht auf der Ansicht von Haag, einem mit vielen Figuren angefüllten Miniaturgemälde des Hans Bol in der Königlichen Kupferstichgalerie zu Dresden. (J. G. A. Frenzel, Ueberblick der Kupferstiche u. Handzeichnungen. Dresden 1838. S. 29.)

Auferstehung Christi. (Zani P. II. Vol. IX. p. 81.) — Julius Mantva. invc. Philippe Galle fecit. H. Cock . excude. 1557. En Niobae proles coelestibus obruta telis. Tod der Kinder der Niobe. (MG. 10, 169. C. r. 121.)

Lebendige Bilder gar nach aller Keysern, von C. Julio Caesare, biss auff Carolum V. und Ferdinandum seinem Bruder, auss den alten Medalien, sorgfältigklich, nit gleich vorzeit von andern, sonder warhaftiglich und getrewlich contrahet, und derenselbigen Leben, beyde lobliche und laesterliche Thatten, mit dem historischen Pfüsel (sic) nach iren Farben gemalet. Dem Großmächtigen Maximiliano Kunig von Böhmen zugedediect durch Hubertum Goltz von Wirtzburg Maler zu Antorff. 1557. Fol. (R. Weig. K. C. Abth. 8. S. 30. nr. 8552.) Diese sehr seltene Originalausgabe eines Werkes, welchem Goltzius ungefähr zwölf Jahre hindurch Arbeit und großen Kostenaufwand gewidmet hatte, enthält braun abgedruckte Bildnisse der Kaiser in Form von Medaillons. C. v. Mand. Fol. 248. a. „Dese dinghen waren ghedruckt met verscheyden gronden, en in houten platen ghesneden, hier in ghebryckende een Schilder van Cortrijck, een wonder versierlijck en vernuft Man, gheheeten Joos Giel-leughen: welcken toenaem doch op zijn leven niet over een quam. — Dit Boeck is in verscheyden spraken van hem uytghegheven.“

Icones imperatorum Romanorum e praeis numismatibus ad vivum delineatae et brevi historica enarratione illustratae. Antv. 1557. Fol.

(Nach Lambert. Lombard Petrus Mirycinus.) Lambertus Lomb. inuentor : Cock excud . 1557. Mihi Absit u. s. f. Die drei Gekreuzigten. (Zani P. II. Vol. VIII. p. 33.)

Monogramm CI 1558 A (Brulliot P. I. p. 29. nr. 212., wo Hazard's Auslegung: Crispin Inventor Antverpiae mitgetheilt wird.) Zeichnungen des Crispin van den Broeck.

brueghel 1558. Compt Ihr gebenedyde myne Vaeders' Hier. Grotteske Darstellung des jüngsten Gerichtes. Zeichnung in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. — 1558. Zeichnung von Brueghel. Ein Alchemist sucht den Stein der Weisen. Einst in Crozat's Sammlung. (Mariette Descr. 5. p. 105.) — 1558. Federzeichnung in Bister von demselben. (Aehrenlese a. d. F. d. K. I. Abth. S. 94. nr. 617.)

Carlos Bruves, ein Flamländer, verfertigte um 1558. für die Kathedrale zu Sevilla Glasgemälde. Ihr Gegenstand war die Auferstehung Christi. (Fior. IV. 188.)

Von Frans Floris dem älteren wurde im J. 1558. das Bildniß eines starken 47jährigen Mannes, der einen Falken auf der linken Hand trägt (v. M. S. 163. nr. 58.), und das Kniestück einer 48jährigen, sehr dicken Frau gemalt (v. M. S. 160. nr. 43.). Beide Gemälde sind in der Kais. Gallerie zu Wien.

Michiel de Gast kam im Jahre 1558. in die Schildergildt zu Antwerpen. (C. v. Mand. Fol. 205.)

Hendrick Goltzius wurde im Februar 1558., einige Tage vor dem Tage Pauli Bekehrung, zu Mulbracht, einem Dorfe nicht weit von Venlo, geboren. (C. v. Mand. Fol. 281. b.)

Antonis Moro verfertigte im Jahre 1558. das Bildniß seines 1560. verstorbenen Lehrers Joan Scoorel mit folgender Unterschrift: Addidit hic arti decus, huic ars ipsa decorem, Quo moriente mori est haec quoque visa sibi. (Baldinucci T. V. in Fir. 1769. p. 40.)

Octavio van Veen wurde im Jahre 1559. zu Leyden geboren. (Houbr. I. Deel. p. 16. 38.)

H VRIESE INVENTOR 1558. Ein von Termen getragenes Gebäude. Zeichnung in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. — VRIESE INVENTOR 1558. Einsicht in eine Kolonnade. Zeichnung in derselben Sammlung.

Anno deinde 1558 cum decani confraternitatis S. Lucae (in qua principem locum pictores obtinent) leges suas a senatu Antverpiensi innovari et confirmari curarent, iisdem bibliopolas et typographos comprehenderunt, ut, sicuti caeteri, qui ipsis suberant opifices, in singulos annos suos haberent seniores, quos Oudermans vocant, atque hoc titulo decanis confraternitatis subessent; quae res jam tum indigna est visa plerisque typographis et bibliopolis, nec unquam consensere, decanos scilicet non juratos iis praeesse, qui principibus iuramentum praestant, priusquam typographi aut bibliopolarum creentur.

Petrus Breughel fec. Romae 1558. excud. Haag. Landschaften mit weiten Fernen und hohem Horizont, zwei mit mythologischen Figuren in der Luft. (Fr., v. St. M. Bd. III. S. 42. nr. 341.)

Variae variarum regionum typographicae adumbrationes, in publicum pictorum usum a Hieronymo Cock delineatae, in aes incisae, et editae. Veelderleye ordinantien van lantschappen, met fyne historien daer in gheordineert etc. Imprime en Anvers aupres la bourse neuve au quatre vens, en la mayson de Hieronymus Cocq Peintre 1558. (R. Weig. Kunstlager-Catalog. Abth. 8. S. 75. nr. 9035.) — Cock fecit 1558. Mercurius Argum interfecit. (MG. Nochmals MG. H. nr. 1247. Vergl. H., W. T. III. p. 142. nr. 666.) — H Cock excu. 1558. Cephalus Procrin sagitta transfigit. (MG.) — Cock excud. 1558. Samaritanus a latronibus vulneratum medicat. (MG. Vergl. Hub. 82.) — Nach Peter Breughel Cock fecit. 1558. Comite divino Tobias proficiscitur. (MG. Nochmals MG. H. Vergl. Huber Not. gén. p. 564.) — Nach Frans Floris. H. Cock exc. 1558. Heidnische Gottheiten als Elemente. (Fr., v. St. M. Bd. III. S. 34. nr. 284.) — (Nach Lambert. Lombard. Erfindung.) Cock excu. 1558. Spes. Fides. Charitas. (Kais. Bibliothek zu Wien.)

Martinus Heemskerc Inuent. D V Coornhert sculpsit anno 1558. H. Cock excude. Uxorem duxi, et ideo non possum venire. (MG. 39, 46. MG. 6. M.) — M Heemskerc Inve. DVC (i. e. D v Coornhert) sculpsit. 1558. Theodor Galle excudit: Uxorem duxi, et ideo non possum venire. Luc. 14. (MG. 12.)

Joannes a duetecum Lucas duetecum Fecit. Am-

plissimo hoc apparatu etc. Leichenbegängniß Karl's V. Vier und dreißig mit Nummern bezeichnete Blätter. Das letzte enthält unterhalb des architektonischen, mit den Wappen und Reichsinsignien geschmückten Reliefs die Jahrzahl 1558. (Kupferstichs. des Erzherzogs Karl zu Wien.)

Francis Floris Inventor. Philippe galle fecit. H. Cock excud. 1558. Loth Ex Uno Periculo etc. Der trunkene Loth und seine Töchter. (C. r. 299. Fü. kr. Verz. d. Kupf. Th. 4. S. 50., wo unrichtig 1538. als Jahrzahl angegeben ist. Zani P. II. Vol. II. p. 353.) — Nach Frans Floris Philippus Galle fecit. H. Cock 1558. Aedificat Templum etc. Salomon erbaut den Tempel. (Zani P. II. Vol. III. p. 345. Fr., v. St. M. Bd. III. S. 33. nr. 264.)

Martinus Heemskerc. Inuc. Philippe galle fecit. H. Cock excud. 1558.: Cum illis templum intrat. (MG. 40. MG. 39, 112.) — Martinus Heemskerc Inuentor. H. Cock Excudebat 1558. Ob factum et evangelium a phariseis rapiuntur. (MG. 39, 113.) — Sacerdotum concilio sistuntur. (MG. 39, 114.) — Minis multis acceptis dimittuntur. (MG. 39, 115. MG. 3 Z. tab. 151.) — 1558. Veniunt ad suos, renunciant quae cum illis gesta sunt. (MG. 39, 116.)

Liefrynck 1558. Schlafender Prophet. (Daniel? MG. 90 M.) — Liefrynck 1558. Johannes predigt in der Wüste. (Kais. Hofbibliothek zu Wien.)

P. brueghel. Inuentor. Cock excud. cum priuileg. 1558. Monogramm (des Mirycinus Brulliot I. P. p. 6. nr. 35.) Nemo superbus amat superos, nec amator ab illis. (MG. 21. MG. 94 M.) — Von dens. Quis metus aut pudor est unquam properantis avari?

(MG. 21. MG. 94. M.) — P. brueghel. Inuentor. H. Cock excude. 1558. Ora tument ira, nigrescunt sanguine venae. (MG. 21. MG. 94. M. Vergl. H., W. T. III. p. 141. nr. 639.) — brueghel. Inuentor. H. Cock. excud. 1558. Monogramm des Mirycinus. Segnitias robur frangit, longa ocia nervos. (MG. 21. MG. 94 M.) — H. Cock. excud 1558. Monogramm des Mirycinus. Ebrietas est vitanda, ingluviesque ciborum. (MG. 21. MG. 94 M.) — Brueghel. inuent. H. Cock. excude. 1558. Monogramm des Mirycinus. Venite benedicti patris mei in regnum aeternum. Ite maledicti patris mei in ignem sempiternum. (MG. 21. MG. 94 M. Vergl. C. r. 252. Hub. 83.) — Nach Heemskerck. Cock exc. 1558. Der Glaube. (H., W. T. III. p. 442. nr. 2440.)

BA' SIL' FE 1558. Aqua Aer Antik Venus mit

dem Delphin und Ganymed mit dem Adler, zwei antike Bildsäulen in Nischen. — BA' SIL' FE' 1558. Terra Ignis Antik. Zwei antike Bildsäulen in Nischen. (Kupferstichs. des Erzherzogs Karl in Wien.) — Francisc Floris inventor Balthaz sylvig fecit. Jacobus Spinchusius excudebat 1558. De vader met zijn twee sonen so wij lesen etc. Gesta Rom. Cap. XV. Ein Mann, an einem Baume angebunden, ist mit einem Pfeile geschossen. (Kupferstichs. des Erzherzogs Karl zu Wien.) — Lambertus Lombardus Inuentor. Balthazyl. fecit 1558. Hans Liefriock excudebat. Ecce Rebecca puella decora etc. Rebecca und andere Jungfrauen holen Wasser vom Brunnen. (Kais. Bibliothek zu Wien. Auch in der S. des Erzherzogs Karl zu Wien. Zani P. II. Vol. III. p. 28.)

BRVEGEL. MDLIX. So sind zwei Gemälde der Kais. Gallerie zu Wien bezeichnet. Das erste stellt eine Dorfweihkirche, das andere eine seltsame Fastnachtlustbarkeit dar. Beide enthalten des ausgelassen Lustigen viel. (v. M. S. 184. nr. 59. 60. Kr. S. 244. nr. 4.)

Michael *Cocchie*, oben S. 138. erwähnt, copirte für Philipp II., König von Spanien, das von den van Byck verfertigte Altarbild. (Vasari vite. T. VII. Fir. 1772. p. 123. C. v. Mand. Fol. 200. b. 202. a.) Die Flügel, worauf die singenden und musicirenden Engel, ferner die gerechten Streiter, die gerechten Richter, die heil. Pilger und Einsiedler gemalt sind, besitzt der Prinz von Oranien, die Tafeln, worauf Maria und Johannes dargestellt sind, die Königliche Pinakothek zu München. Im Museum zu Berlin wird die Copie des Mittelbildes der unteren Reihe und die des Mittelbildes der oberen Reihe aufbewahrt. Auf jener Tafel ist zu lesen: MICHAEL DE COXHE. ME. FECIT ANNO 1559. Die letzte Zahl ist indefs verletzt und nicht ganz sicher. (W. S. 137. nr. 13. P. S. 384. K. B. S. 152.)

Theod. *Crabeth* fig. et pinx. Goudae 1559. Fenstergemälde der Kirche zu Gouda, gestiftet vom Prinzen Philipp, Grafen von Zour. Heilung des Kranken am Teiche Bethesda; Heilung des Lahmen an der Thüre des Tempels; Philippus taufet den Kämmerer der Königin Candaces.

W. C. 1559. Susanna im Bade und die beiden Alten. Die Schrift steht auf dem Brunnenkasten. Zeichnung von Wouters Crabet in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien.

Marc *Gerard* inv. clalsLIX. Bären. (Sie wurden im Jahre 1664. von Marc de Bye in funfzehn Blättern gestochen. Vergl. H., W. T. III. p. 369. nr. 1995.)

Antonis de *Moor* begleitete im J. 1559. Philipp II., König von Spanien, nach Madrid.

Lamberty a *Noort* J. V. 1559. Wegführung des gefangenen Christus. Zeichnung in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. — Lamberty, a. Noort Inuentor 1559. Ausgießung des heiligen Geistes. Zeichnung in derselben Sammlung.

Ein von Peter *Porbus* dem Jüngeren im J. 1559. gemaltes Bildniß eines 30jährigen Mannes ist in der Kais. Gallerie zu Wien. (v. M. S. 164. nr. 61. Kr. S. 248. nr. 23.)

Jan Cornelisz. *Vermeyen* von Beverwijck starb 59 — 60 Jahre alt zu Brüssel im Jahre 1559. (C. v. Mand. Fol. 225. a. Baldinucci T. V. in Fir. 1769. p. 23.)

Marten de *Fos* kam im Jahre 1559. zu Antwerpen in die Gilde. (C. v. Mand. Fol. 264. b.)

Fenstergemälde der Kirche zu Gouda, verfertigt (nach Lamb. van Noord van Amersfort's Erfindung) von Theod. van *Zyl*. Der Engel Gabriel verkündigt Marien. Dieses von Spiering de Wel Abte zu Bern im J. 1559. gestiftete Fenster wurde durch einen heftigen Sturmwind sehr beschädigt. Bei der Wiederherstellung im J. 1655. durch den Maler David oder Daniel Tomberg fügte man folgende Verse bei:

1559. Me dedit antistes Bernardi Wellius olim:

1655. Aediles Senoi jam periisse vetant.

FECIT PETRVS VAN DER *BORCHT* 1559. (Diese Schrift steht unten rechts.) bartholomaeus de mompere. (Unten links.) Schlittschuhlaufen. (Kais. Hofbibliothek zu Wien.)

Cock. Isabella Gallorum regis filia. 1559. (MG. 32 M.) — Cock Excud. Elisabeth — Angliae regina. 1559. (MG. 32 M.) — Cock. exc. Maria Scotiae Regina. 1559. (MG. 32 M.) — Cock. Margareta — uxor regis Suetiae. 1559. (MG. 32 M.) — Cock.

Philippus Caroli V. F. 1559. (MG. 32 M.) — Hieronymus Cock invent. 1559. Leichenbegängniß Kaiser Karl's V. (Hub. 81.)

Multifariam casularum rurumq. lineamenta curiose ad vivum expressa. Vele ende seer fracye gheleghentheden van diuerssche Dorphysinghen — Al te samen gheconterfeyt naer dleven, ende meest rontom Antwerpen gheleghen sijnde. Nu eerst nieuwe ghedruckt ende wt laten gaen by Hieronymus

Cock. 1559. Cum gratia et privilegio Regis. Ausser diesem Titelbl. 16 Blätter. (MG. Aa. I.)

Nach P. Breughel H. Cock exc. 1559. Ein Gaukler unter Bauern. C. r. 252. — H., W. T. III. p. 140. nr. 653. — Bruegel. 1559. H. cock excude. Charitas. Speres tibi accidere quod alteri accidit. (MG. 32 M. MG. 94 M.)

M. Heemfk. Invent. H. Cock excud. 1559. : Eam construat odioque deinde habet. (MG. 12. MG. 90 M.)

M Heemfkerck Inventor D V Coornhert sculpsit 1559, 6, 23. H. Cock excude. Villam emi et necesse habeo exire. Luce 14. (MG. 39, 44. MG. 6 M. Kais. Bibliothek zu Wien.) — Martinus Heemskereck Inventor. D V C sculpsit 1559. H. Cock excude. Congregauerunt omnes quos inuenerunt malos et bonos. (MG. 39, 47. MG. 6. M.)

Hieron. Cock invent. 1559. Joannes a ductecum Lucas ductecum fecit. Amplissimo hoc apparatu et pulchro ordine etc. Großer Paradeaufzug bei der Todtenfeier König Philipp II. nach der St. Gudulakirche in Brüssel, mit vielen Figuren. (Fr., v. St. M. Bd. III. S. 39. nr. 316.) Vergl. jedoch das Jahr 1558.

M. Heemfkerck Inuentor. Philippus galle fecit. H. Cock excud. 1559. : Thamar sororem Asolonis deperit Amon. Samuel. Cap. 13. (MG. 12. MG. 90M.)

Pieter *Born*, Maler von Landschaften in Wasserfarben, kam im Jahre 1560. in die Gilde zu Antwerpen. (C. v. Mand. Fol. 205. a.)

In der Kaiserl. Gallerie zu Wien sind vier von Peter *Bruegel* dem älteren verfertigte Gemälde. Sie stellen die vier Jahreszeiten dar. Der Frühling ist bezeichnet: BRUEGEL. MDLX. (v. M. S. 184. nr. 61—64. Kr. S. 243. nr. 2.)

Federzeichnung von Martin van Veen genannt *Heemskerken* aus dem Jahre 1560. Die auf einer Kugel stehende Glücksgöttin. Zu den Seiten eine männliche und zwei weibliche Figuren. (Ad. Bartsch. Catalogue raisonné des desseins originaux — du cabinet de Feu le Prince Charles de Ligne, à Vienne. 1794. 8. p. 185.) Jetzt in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien.

Anton *Moro*, 1519. zu Utrecht geboren und oben S. 147. erwähnt, verließ 1560. den Hof Philipp des II. von Spanien und kehrte nach Utrecht zurück, wo er das Bildniß seines Lehrers malte. (C. v. Mand. Fol. 236. b. Vergl. Schopenh. 2. B. S. 163—170.)

1560. Hercules hat den Centauren erschlagen. Zeichnung in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. (Sc. Fiamminga Vol. III.)

Frühestens um das Jahr 1560. hat ein Holländer das oben S. 167. beschriebene Triptychon der H. Gallerie zu Gotha durch Uebermalung häßlich entstellt. (Auf Holz. VI. 50. A.)

FEICIT PETRVS VAN DER BORCHT 1560. Bauernlustbarkeit. Unten rechts ein speiendes Weib. BERTOLEMEES DE MOMPRE EXGVDEBAT. (Kais. Hofbibliothek zu Wien.)

*Bernaert* de Rijcke von Cortrijcke kam im Jahre 1561. in die Gilde zu Antwerpen. (C. v. Mand. Fol. 261. b. Baldinucci T. VII. p. 208.)

BRUEGEL 1561. Die Auferstehenden kommen aus einem Thore heraus. Grotteske Zeichnung in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. — Bruegel 1561. Landschaft. Zeichnung in derselben Sammlung.

Auch *Gielis Coignet* kam 1561. in die Gilde „oft Schilders Camer der Violieren.“ (C. v. Mand. Fol. 262. a.)

Wouter *Crabeth* fig. et pinx. Goudae 1561. Fenstergemälde der Kirche des heil. Johannes zu Gouda. Salomo empfängt die Königin von Saba. Darunter steht der Engel Gabriel bei dem Bildnisse der Stifterin des Fensters, der Aebtissin von Rynsburg, Gabrielle Boetzelaer, deren Wappen so wie die der Verwandtschaft ihres Hauses beigefügt sind. (Houbr. I. Deel. p. 27.)

Franz *Francken* der ältere wurde 1561. in die Gilde zu Antwerpen aufgenommen. (C. v. Mand. Fol. 242. b.)

Martinus van *Heemskerck*. Inventor 1561. So ist ein den Momus und mehrere andere

M. *Heemfk* Inventor. Crede deum tibi factum hominem etc. Imprime à Anuers avec Grace et Priuilege, et approbation du Commissaire de la Ma. Royale L. Metsuis. 1559. Die drei Gekreuzigten. (Kais. Bibliothek zu Wien.)

Nach Hieronymus Bos. Mit dem Zeichen des Kupferstechers Peter *Mirecynus*. De blau Schuyte. Das Schiff der Verderbnis. Ein Mann in einem Kahne zwischen Weibern und Narren. Erster und zweiter Druck mit und vor der Adresse von Cock. 1559. (Fr., v. St. M. Bd. III. S. 5. nr. 21. — Joan. Galle exc. H., W. T. III. p. 119. nr. 547.) — P. Breughel inventor. Mit dem Zeichen des Kupferstechers Peter *Mirecynus*. H. Cock excud. c. priv. 1559. Der große Pillen- oder Wunderdoctor. (Fr., v. St. M. Bd. III. S. 40. nr. 323.)

Bartholomaeus de *Mompere* Excudebat. 1559. Ick lappe, Ick luere. Ick naeye menighen naet. Dorfschule. (Kais. Hofbibliothek zu Wien.) — Nach Breughel? 1559. Bertholomaeus de Mompere excudebat Antuerpiae. De dronckarts verlyben hem In sulcken feeste. Bauerntrinkgelag und Tanz im Freien. (Kais. Hofbibliothek zu Wien. Vergl. H., W. T. III. p. 138. nr. 644.)

Lambert *Sutermann* oder *Suavius*. Jesus Christus salvator mundi. (C. r. 520. Hub. 87.)

Gottheiten darstellendes Gemälde im Königl. Museum zu Berlin bezeichnet. (Puhlmann's Bildergallerie zu Berlin. S. 37. nr. 34. Fior. II. 433. W. Verz. S. 174. nr. 159. K. B. S. 199.) — Ein anderes Gemälde desselben Künstlers aus dem Jahre 1561. zeigte Christus zu Tische bei dem Pharisäer Simon und die seine Füße salbende Maria Magdalena. Catalogue de la riche collection de tableaux qui formoient le cabinet de feu Mr. Pierre André Joseph Knyff. (à Anvers 1785. 8.) p. 84. nr. 256.

5. Octob. 1561. *Henricus de Flandria pictor* zu Orvieto. (Guglielmo della Valle in der Beschreib. des Doms zu Orvieto. p. 331.)

Johannes Neudörfer p̄r Europam universam infinita discipulorum Arithmetices et Graphices multitudine celebris, incomparabilis industriae Exemplar, magnum ornamentum patriae, Reipublicae Noribergensis, desideratissimi civis effigiem aetat. 63. Auctor Nicolaus de Novocastello, Hospes, gratitudinis ergo d. d. A. 1561. Diese Schrift hatte das von Nicolaus Neufchatel verfertigte Bildniß des am 12. November 1563. zu Nürnberg verstorbenen Johann Neudörfer des älteren. (Doppelmayr Histor. Nachricht von den Nürnbergischen Mathematicis und Künstlern. Nürnberg. 1730. Fol. S. 202.) Im Rathhause zu Nürnberg. — In v. Derschau's Sammlung befand sich ein Gemälde von Nicolaus Lucidel (Nicolaus de Nova Castello, gewöhnlich Neufchatel genannt), geb. zu Bergen in der Grafschaft Hennegau. Es stellte den Nürnbergischen Senator Christoph von Fürer dar und wurde zugleich mit dem Bildnisse Johann Neudörffer's des älteren im J. 1561. gemalt. (Verz. d. Kunst-Samml. H. A. v. Derschau's. Nürnberg. 1825. S. 10. f.) Auch die Berliner Gemälde-Sammlung besitzt ein von jenem Maler verfertigtes Bildniß eines jungen Mannes, welches Waagen den Niederländischen beigezählet hat. (W. Verz. S. 157.)

Marcus Willems, Schüler des Michiel Coxcie, starb im Jahre 1561. (C. v. Mand. Fol. 228. b.)

Lamb. van Noord van Amersfoort inv. et fig. Theod. van Zyl pinx. Utrecht 1561. Fenstergemälde der Johanneskirche zu Gouda. Der Engel verkündigt im Tempel dem Priester Zacharias die Geburt eines Sohnes. Unten die Bildnisse des Stifters Dirck Cornelifze von Oudevater, seiner Frau und funfzehn Kinder. Zwei Söhne und zwei Töchter tragen Ordenskleidung. — Lamb. van Noord van Amersfoort inv. et fig. Theod. van Zyl pinx. Utrecht 1561. Fenstergemälde derselben Kirche, gestiftet von den Erben des aus Gouda gebürtigen Hermes Letmatius, Professors der Sorbonne, Domherren und Dechants an der Kirche der Jungfrau Maria zu Utrecht. Die Geburt Johannis des Täufers. Ferner der heil. Johannes und die heil. Elisabeth und fünf der erwähnten Erben.

Jacobus *Bafsius* Belga — circino exceptit in aeq. incidit. Ant<sup>o</sup> Laferre Seguanj Formis Roma Anno. 1561. „La presente Figura dimostra una armadura o vero Incaualatura delle Volte di Sa' Pietro di Roma etc.“ (Kupferstichs. des Erzherzogs Karl zu Wien.)

H. Cock ex. Sebastianus — rex Portugaliae 1561. (MG. 32 M.) — Cock. Ericus — Suecorum — rex. 1561. (MG. 32 M.)

Hieronimus Bos invē H. Cock excu. 1561. Multae tribulationes instorum etc. Versuchung des heil. Antonius. (MG. H. nr. 1200.) Wie Fr., v. St. M. Bd. III. S. 4. nr. 20. angiebt, sind die Leiden des Gerechten in Bezug auf den 33. Psalm dargestellt.

HF. inuen. h. cock. excu. Gustus. Sensorum gustatus etc. 1561. (MG. 32 M. MG. 92 M.)

Julius Mantua invē H. Cock excude. 1561. Clotho colum baiulat. (MG. 32. M. tab. 71.)

C. Cort fec. 1561. Geburt der Jungfrau. (H., W. T. III. p. 216. nr. 1023.)

Ph. Galle 1561. Der heilige Hieronymus. (H., W. T. III. p. 357. nr. 1921.) — Nach Giulio Romano Phil. Galle. H. Cock exc. Die drei Parzen. (C. r. 121.)

Variae Architecturae formae a Joanne Vredemanni Vriesio etc. Theod. Galle excud. Antverp. 1561. (Fr., v. St. M. Bd. III. S. 46. nr. 370.)

Martinus *hemskerck* Inuentor Anno 1561. Clangore cornuum — persequuntur Madianitas. (MG. 90 M.)

Lambert Sutermaun oder *Suavius*. Bildniß des Balthasar Schetus. (C. r. 520.) — Bildniß des Melchior Schetus. (Hub. 87.)

Biblia ad vetustissima exemplaria nunc recens Castigata Antuerpiae apud Johannem Stelsium sub scuto Burgundiae anno 1561. Fol. (Zani P. II. Vol. I. p. 344. 311.)

*Cornelis Cornelisz.* wurde im J. 1562. zu Haerlem geboren. (C. v. Mand. Fol. 292. a. Houbr. I. Deel. p. 16. 97. Baldinucci T. XI. p. 85.)

Wouter *Crabeth* „leverde 's jaars daar aan het groote glas, dat Hertogin Margariet bekostigt had, en aan de Kerk schonk.“ (Houbr. I. Deel p. 27.)

Originalhandzeichnung des *Lamb. Lombardus* 1562. Christus am Kreutze. (R. Weig. Cat. Abth. I. S. 68. nr. 1093.)

1562.? Gemälde von *Purbus* in der Notre Damekirche zu Brügge. (Wiebek. III. 428.)

Ein Gemälde des Ludgerus Ringius aus Münster in der Sammlung des Königlichen Museums zu Berlin gehört zur deutschen Schule.

Grabschrift des Joan Schoorel. „Vixit annos 67. menses 4. dies 6. Obiit a nato Christo, A.º. 1562. 6. Decembris.“ (C. v. Mand. Fol. 236. b.)

Jacobus Bofsius Belga incidit. — Ant. Lafre-rius Sequanus aeneis formis diligenter expressit Anno M. D. LXII. Der Farnesische Hercules. (Kais. Bibliothek zu Wien.) — Jacobus Bofsius Belga incidit. Pyrrhi Molossorum regis — Simulachrum quod Romae in porticu domus Maximi Archiepiscopi Amalphanorum situm Ant. Salamanca aeneis typis suis delineavit et — Anno M. D. LXII. in lucem misit. Bildsäule des Pyrrhus in einer Nische. (In der Kupferstichs. der Kais. Bibliothek zu Wien; außerdem in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien.)

Illustriss. — Antonio Perrenoto — Cardinali Granvellano — Hieronymus Cock, pictor, devotissime dedicabat. 1562. Titel eines Werkes, welches allerhand Gebäude enthält, im damaligen Italienschen Style erfunden. (MG. 32 M. tab. 215.) — H. Cock excu. 1562. In einer Landschaft eine Jagd. (MG.) — H. Cock. excu. 1562. Felsige Landschaft. (MG.)

Nach Peter Breughel, der vermuthlich die Erfindung des Herri de Bles sich angeeignet oder diesen nur copirte, H. Coeck 1562. Der von Affen ausgezogene Tabletkrämer. Ueber den Holzschnitt des Herri de Bles handelte ich oben S. 156.

H. Bol inv. H. Cock exc. 1562. (H., W. T. III. p. 112. nr. 522. Fr., v. St. M. Bd. III. S. 55. nr. 447.)

franciscus floris juvenior. H. Cock excudebat 1562. Dum dormit, dulci recreat dum corpora somno etc. Hercules und die Pygmäen. Grolses Blatt. (MG. 10, 73.)

MHK inve. H. COCK ex. Bis senes etc. 1562. Der zwölfjährige Christus unter den Schriftgelehrten. „Il taglio è tutto di Filippo Galle, e alcuni lo direbbero della prima maniera di Cornelio Cort.“ (Zani P. II. Vol. VI. p. 106.)

VRIESE INVENTOR H. COCK EXCVDEBAT

In der Kaiserl. Gallerie zu Wien sind folgende Gemälde Peter Brueghel's des älteren: Der Bau des Babylonischen Thurmes, an Figuren und anderen Dingen unbeschreiblich reich, unten auf einem Bausteine bezeichnet: BRVEGEL FE : MCCCCCLXIII. (C. v. Mand. Fol. 233. a. „Eenighe zijner besonderste wercken zijn althans by den Keyser. te weten, een groot stuck, wesende eenen thoren van Babel, daer veel fraey werck in comt, oock van boven in testen. Nooch een der selver historie, cleen oft minder wesende.“ Baldinucci T. V. in Fir. 1769. p. 199. de Prenner tab. 6. v. M. S. 185. nr. 67. Kr. S. 244. nr. 6.) — Schlacht der Israeliten gegen die Philister (1 Buch der Chronik cap. X.), bezeichnet: SAVL XXXI. CAP. BRVEGEL MCCCCCLXIII. (v. M. S. 186. nr. 72. Kr. S. 241. nr. 81.) — Die Kreuzausführung Christi mit unzähligen Figuren, bezeichnet: BRVEGEL MDLXIII. (C. v. Mand. I. I. „oock twee stucken Cruys-dragingen, seer natuerlijk om sien, met altijt eenige drollen daer onder.“ Baldinucci T. V. p. 200. 201. 203. v. M. S. 185. nr. 68. Kr. S. 244. nr. 5.)

1563. Joannes Massius pingebat. Das so bezeichnete Gemälde der Kais. Gallerie zu Wien stellt Loth mit seinen Töchtern in einer Höhle dar. Wie in Werken des Quintin Messys neigen auch die großen Figuren im Bilde des Sohnes zur Italienischen Auffassungsweise sich hin. Der Kopf des Loth ist vortrefflich. (v. M. S. 159. nr. 38. Kr. S. 242. nr. 83.)

1563. Glasgemälde von Willem Tybout in der St. Ursels Kerk zu Delf. Gegenstand desselben waren Philipp II., König von Spanien, und seine Gemahlin Elisabeth de Valois, ferner die Anbetung der Könige. (D. van Bleiswyk Beschryving van Delf. Houbr. I. Deel. p. 31.)

Ungefähr in den Jahren 1563. oder 1564. starb Carel van Yper zu Cortrijk. (C. v. Mand. Fol. 253. b.)

1562. Das Innere eines Gebäudes. (Auf der Biblioth. zu Wien.) — H. VRIESE INVENTOR H. COCK EXCVDEBAT 1562. Außenseite eines Gebäudes. Blätter aus dem kurz vorher erwähnten, von Cock dem Cardinal Granvella gewidmeten Werke. (MG. 32 M.)

Gothisches A mit instehendem C. Ein Mann nebst seiner Frau vom Tode geführt. (C. r. 262. Hub. Bd. 5. S. 94. nr. 1.)

1562. Nach Simon Jansz. Kies von Amsterdam Zeichnung Cornelis Cort. Thaten des Hercules. (van Eynden I. Deel. p. 203.)

M Hemkerck inuen. P galle fecit H. cock excudebat 1562. : Natura et clementia Dei erga creaturas per jonam prophetam ostenditur. (MG. 36, 261. MG. 90 M.) — Hemkerc in P. Galle f. 1565. (sic) Cock excu. 1562. Evangelist Marcus. (MG. 39, 7.) — M Hemkerck inue. P. galle fecit. H. Cock excu. 1562. Filius prodigus accepta portione etc. (MG. 93 M.) — M Hemkerck inuen. P. galle f. 1562. Cock excu. Tandem poenitentia motus patrem adit. (MG. 93 M.)

1562. PETRVS HUIS FECIT. Si quis peccaverit, advocatum habemus apud Patrem. Christus am Kreutze. Die ohnmächtige Maria wird von einer anderen Maria und Johannes unterstützt. Aufser Magdalena ist noch die dritte Maria zugegen. (Zani P. II. Vol. VIII. p. 94.) Auf den zweiten Abdrücken fehlt die Jahrzahl und unter dem ersten Namen ist HANS LIEFRINCH EX. zu lesen. (B. P. gr. IX. p. 87. nr. 2.)

Im zweiten Abdrucke der Geschichte des Simon von Cornelius Matsys ist die Jahrzahl 1549. in 1562. abgeändert. (B. P. gr. IX. 100.)

Kupferstiche mit dem Monogramme Stalburch's 1562. (Brulliot Appendice No. 312. 2716. bis.) Sie stellen die Luster in Landschaften dar.

Jac. *Bosius* Belga, incidebat. Franc. et P. Paulus de Columb. F. Nouarienses. fieri faciebant. Ramae 1563. Otho. Truc. S. R. E. Card. Eps. Albanen. et August. annu agens L. Brustbild desselben in einem ovalen, von Figuren umgebenen Medaillon. (Kupferstichs. des Erzherzogs Karl zu Wien.)

Divi Caroli V. Imp. Opt. Max. Victoriae, ex multis praecipuae. Imprimé en Anvers aupres la bourse au Quatre vens en la maison de Hieronymus Cock. 1563. (MG. 32 M.) — Hieronymus Cock excudebat 1563. Jamque bonus postquam reliquis monumenta parasset, Immemor esse Cocus noluit ipse sui. (Kais. Bibliothek zu Wien.) — H. Cock ex. 1563. Lagena. — Hieronymus Cock excudebat 1563. Phiala. — 1563. H. Cock ex. Pyranon. — h. cock excud. Vas cuius superior pars piper inferior vero sal propinabit. 1563. (Kais. Bibliothek zu Wien.) — H. Cock excudebat 1563. Sic erunt postremi primi.

Franciscus floris juvenior H. Cock excudebat. 1563. Dum dormit, dulci recreat dum corpora somno. Hercules und die Pygmäen. (MG. H. nr. 1306.) — H. Floris inv. 1563. H. Cock exc. Triptolemus dispensator frugum. (MG. I, 240.) — Abel wird von seinen Eltern beweinet.

M Heemsk juv. H. Cock ex. 1563. Susannaepientissimae pudicitia etc. (Kaisert. Bibliothek zu Wien.)

Lamb. Lombardus inv. H. Cock exc. 1563. Der Tod Christi. (H., W. T. III. p. 1013. nr. 5596. Fr., v. St. M. Bd. III. S. 30. nr. 238.)

Nach Andr. del Surto H. Cock exc. 1563. Viele sind berufen und Wenige auserwählet. (Hub. 85.)

VRIESE. INVENTOR. H. COCK. EXCVDEBAT. 1563. Corinthia. (Kais. Bibliothek zu Wien.) — Hieronymus Cock excudebat. Pictores, statuarii, architecti — adeste: et hunc libellum varias Coenotaphiorum, tumulorum et mortuorum monumentorum formas typis — in aere exaratas comprehendentem — emite — et ingeniosae manus Joanni Vredemanni Frisii, quae has excogitavit et liberalitati Hieronimi Cock, cujus impensis haec vobis exhibentur. Bene fauete. 1563. (Kais. Bibliothek zu Wien.)

Nach Frans Floris Cornel. Cort. H. Cock. exc. 1563. Pirithos pulchram etc. Die Thaten des Hercules. (Fr., v. St. M. Bd. III. S. 34. nr. 275.) — Nach Frans Floris Erfindung ein ungenannter Niederländer (Corn. Cort.) Hieronim. Cok excudebat. Geschichte Jacobs und der Rahel. (Hub. 130. Zani P. II. Vol. III. p. 41.) Das zweite Blatt enthält die Jahrzahl 1563. Esau vendit etc. Esau verkauft das Erstgeburtrecht. (Zani I. I. nr. 2.) — Das dritte Blatt ist bezeichnet F. F. invent. 1563.

*Aertgen* van Leyden ertrank 66 Jahre alt im Jahre 1564. (C. v. Mand. Fol. 238. a.)

*bruegel* m. ccccc. lxiij. dit sin dye pelgerommen die op sint Jons dach buyten bruessel u. s. f. Pilgrimme. Federzeichnung auf blauem Papiere. In der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien.

Wouter *Crabeth*. „In't jaar 1564, dat van Christus geboorte.“ (Houbr. I. Deel p. 27.)

*Henricus* Malinis 1564. So ist ein in St. Francesco zu Perugia befindliches Gemälde des Arrigo (Heinrich) Fiamingo bezeichnet. (Nagl. K. Bd. IV. München 1836. S. 312.)

30. October 1564. Brief des Dominicus *Lampsonius* zu Lüttich an Giorgio Vasari. (Vasari Vite. T. VII. Fir. 1772. p. 133.)

Johannes *Massius* pingebat 1564. „Ein Dudelsackspieler und ein Weib, welches eine Pfeife

Jacob Matris etc. Der Segen Jacobs (ib. nr. 3.) — Auf dem sechsten Blatte ist zu lesen: H. Cock exc. 1563. Jacob kehrt mit Familie und Habe zu seinem Vater zurück. (ib. p. 42. nr. 6.) —

Nach Heemskerck Cornelius Cort. H. Cock. Gleichniß von dem Herrn des Weinberges. (Hub. 129.)

C. Julius Caesar sive historiae Imperatorum Caesarumque Romanorum ex antiquis numismatibus restituae liber primus. Accessit C. Julii Caesaris Vita et res gestae Huberto *Goltz*. Heripolita Venloniana auctore et sculptore. Brugis Flandrorum Ann. M.D.LXIII. (BG. Num. Fol. p. 59. Vergl. C. v. Mand. Fol. 248. a.)

M Heem. Inven. 1563. Bei einem Altare, worauf ein vierfüßiges Thier als Opfer liegt, beten Viele. (MG. 12.)

PG. (d. i. Galle) 1563. Largitur Natura pia parens pia tegmina brutis. (MG. 39, 142. MG. 32 M.) — Ph. Galle 1563. Car. Callaert exc. (II., W. T. III. p. 358. nr. 1927.)

Nach Frans Floris Phil. Galle. 1563. Mucius Scävola im Lager des Porsenna. (Fü. kr. Verz. IV. 52. H., W. T. III. p. 342. nr. 1854.)

M Heemkerck In P. Galle Fe. 1563. Quae tumido elatos agitat Vecordia fastu. Christus wäscht den Jüngern die Füße. (MG. 39, 217.) — M Heemkerck In: 1563 P. Galle. F. Arcta parat locuples percurrere limina frustra. (MG. 6 M. MG. 93 M.) — M Heem. Inven. P. Galle fe. 1563. Fronde comans, nudusque genu. Der Frühling. (MG. 32 M. MG. 92 M.) — M Heem. In. 1563. At tu pampineis etc. Der Herbst. (MG. 32 M. MG. 92 M.) — 1563. M Heemkerck In: P. Galle. F. Sed terris dehentur opes etc. (MG. 32 M.)

M Heem. Inven. 1563. Dum saturis dapibus, dum lusibus otia festis etc. Aus der Gesch. des Hiob. (MG. 36 M. MG. 90 M.) — M HEEM. IN. 1563. Eximium pecus et lectas mactare bidentes. Aus ders. Gesch. (MG. 36 M. MG. 90 M.) — Nach Heemskerck's Erfindung. Car. Colla exc. 1563. Geschichte der Susanna. (H., W. T. III. p. 443. nr. 2443.)

pieter brueghel innen. H. Cock excudeb. 1563. Monogramm des *Miricinus*. (Brulliot P. I. p. 6. nr. 35.) Dickleibige Schlemmer bei Tische. (MG. 21. „Hors d'icy Maigre etc. La grasse cuisine, die fette Küche. Sehr reiche Gruppen in komischen Stellungen.“ Fr., v. St. M. Bd. III. S. 41. nr. 328.) — Abgekehrte Hungerige bei Tische. (MG. 21. Vergl. Hub. 84.)

Monogramm: HP mit darüber stehendem Kreutze. 1563. Al syn wy van Abraham en Sara verdreuen. Hagar wird in der Wüste vom Engel ernähret. (MG. 39, 237.)

bläst und dazu eine kleine Trommel schlägt, begehren etwas von einem Alten' u. s. f. Die Gesichtzüge alltäglich. Gemälde zu Wien. (v. M. S. 154. nr. 18. Kr. S. 230. nr. 36.)

In der Kais. Gallerie zu Wien ist ein von Anton Moor im J. 1564. verfertigtes Bildniß eines jungen Mannes. (v. M. S. 163. nr. 56. Kr. S. 250. nr. 29.)

Frans Pourbus aus Brügge, einer der besten Schüler des Floris, kam 1564. in die Gilde zu Antwerpen. (C. v. Mand. Fol. 257. b.)

Novemb. 1564. — 1. März 1565. Bartholomeus Sprangher aus Antwerpen. (C. v. Mand. Fol. 269. a.)

1564. C. Bos, Bus oder v. d. Bosch. Die Erblindung des Elymas. (R. Weig. Cat. Abth. 3. S. 49. nr. 3734.)

1564. Clement de Jonghe Exc. (MG. 3. Z. tab. 36.)

F Floris juvenor H. Cock excudebat 1564. Ceres. (MG. 32 M.) — HF H. Cock excude. 1564. Pales. (MG. 32 M.) — 1564. H Floris juvenor. H. Cock excu.: Nais. (MG. 21.) und andere, Göttinnen und Nymphen darstellende und von C. Cort gestochene Blätter. (C. r. 300. H., W. T. III. p. 342. nr. 1847.) — 1564. Franciscus floris juvenor. H. Cock excu. Virtus parit honorem dignitatem gloriam etc. Allegorie auf die Unsterblichkeit der Tugend. (MG. 26, 53. MG. 100 M. Hub. 130.)

M Heemskerck juven H. cock excud 1564. Invidia, belli mater, occupat rhedam. (MG. 32 M. MG. 94 M.) — 1564. M Heemskerck inue. H. cock excude. Sic ergo erit videre etc. Das jüngste Gericht. (MG. 32 M.)

Nach Frans Floris 1564. Lot mit seinen Töchtern.

P Galle . 1564. Clandit Hyems, reserat ver terram etc. (MG. 39, 155.) — 1564. Maertynus Heemskerck Inventor. Philippus Galle Fecit.: Exagitat vates tensis ad sidera palmis Isacidum durae scelerata picaula gentis. Jesaja Cap. I. (MG. 39, 243. MG. 90 M.) — MARTINVS HEEMSKERCK INVENTOR 1564. P GALLE FECIT. Afsnerus fulvo

placitam diademate velat Reginam. (Kais. Bibliothek zu Wien.) — Maertinus Heemskerck Inven. 1564. PG. (d. i. P Galle) fe.: Infelix Achior defensi numinis ergo, Robore adstrictus fert vincula tenacia trunco. (Judith 5, 6. MG. 12.) — M Heem Inven. 1564. P Galle fe.: Nascentem effoeta sobolem etc. Der Engel erscheint dem Zacharias. (MG. 12. MG. 93 M.) — M Heemskerck Inventor. 1564. P Galle fecit.: Ego sum lux mundi. (MG. 39, 85. MG. 6 M. — H., W. T. III. p. 445. nr. 2457.)

M He. In. 1564. Nunc funesta opulis etc. Herodias empfängt das Haupt Johannis. (MG. 12. MG. 6 M. MG. 93 M.)

Nach J. Floris. Velderhande aerlyke Comperementen etc. Liefrinck fec. 1564. qu. 8. (Nagl. K. Bd. 4. S. 382.)

„Ritornando ora alle tante volte nominate Iniziali I. F., dirò ch'io conosco una Serie di Grotteschi, composta di 25 Stampe, incise da Barnano Muller nel 1564, e da lui dedicate al Mercante Antonio Lafrery; alcune delle quali sono appunto segnate delle medesime lettere e altre del nome di Jacopo Floro Antuer. (Antuerpiamus).“ Zani P. II. Vol. VI. p. 337.

Emblemata et aliquot nummi antiqui operis Jean Sambuci ternaviensis pononic Anverpiae ex officina Christophori Plantini 1564. 8. (Brulliot P. II. p. 114. nr. 910.)

Von Pieter Brueghel, über welchen in der Skizze des Allgemeinen gehandelt wurde, besitzen die Königlich Bayerischen Sammlungen die früher zu Düsseldorf befindliche Predigt des Johannes in der Wüste, dieselbe nochmals viel kleiner. Zu Dresden findet man die Bergpredigt Christi. Aus den Königlich Bayerischen Sammlungen wurde ferner, von Piloty lithographirt, die Ehebrecherin herausgegeben, mit sehr vielen rechts und links von ihr stehenden Männern. Christus schreibt rechts gewendet auf der Erde. (Recueil des Oeuvres Lithographiques, Vol. III. à Munich 1816. Fol. XXXI. 5.) In den Verzeichnissen jener Sammlung ist zu lesen: „Die Ehebrecherin vor Christus. Grau in grau. Auf Holz. Höhe 8 Z. 9 L. Breite 1 Sch. 1 Z. 6 L.“ (v. Mannlich Bd. 2. S. 76. nr. 379. v. D. Verzeichniß. München 1833. S. 36. nr. 202.) Die H. Gallerie zu Gotha besitzt die von Christian Richter verfertigte Copie eines solchen Brueghelschen Gemäldes. Sie ist auf Kupfer gemalt und etwas breiter als hoch. (Höhe 1 F. Breite 1 F. 2 Z. Auf Holz. VI. 132. K.) Die Jüdischen Schriftgelehrten und Pharisäer haben zu Christus die Ehebrecherin geführt. Jener bückt sich, um die auf dem Fußboden stehende Schrift zu lesen. (Joh. 8, 3.) Das Ganze ist sehr anmuthig. Unter den ein und dreißig Köpfen, welche sich unterscheiden lassen, sind am gelungensten der Kopf Christi und der eines Juden mit grüner Kopfbedeckung. Dafs übrigens das Gemälde Brueghels in das Jahr 1565. gehöre, erhellt aus dem Kupferstiche, welcher mit BRVEGEL M.D.LXV. P. Perret fe. 79. bezeichnet ist, mithin von mir erst unter dem Jahre 1579. beschrieben werden kann. — Söhne Pieter Brueghels waren Pieter Brueghel, von Gillis van Coninxloo unterrichtet und nachmals Höllenbreughel zubenannt, und Johann Breughel, der die Oelmalerei bei Pieter Goe-kindt lernte. (C. v. Mand. Fol. 234. a.)

Wouter Crabeth fig. et pinx. Goudae 1565. Fenstergemälde der Johanneskirche zu Gouda. Geburt Jesu Christi. Unten der Heiland und die Domherren von Saint Salvator zu Utrecht, welche das Fenster stifteten. Hinter ihnen ihre Wappen.

In der Herzoglichen Gallerie zu Gotha ist ein Gemälde des Frans Floris, auf welchem der Name Floris, überdiess oben links CHARITAS, oben rechts PAX mit dicker weißer Farbe aufgeschrieben ist. Es enthält nur die Brustbilder dieser zwei weiblichen allegorischen Figuren. Von der Charitas wird die Pax geküßt. Anziehender ist der im Profil sich zeigende Kopf der Charitas, als der Kopf der anderen Göttin ausgefallen. Das Ganze ist mit leichter und flüchtiger Hand ausgeführt, hat aber alle Mängel, welche wir in der Skizze des Allgemeinen an Frans Floris Werken rügten. (Höhe 1 Fuß 1½ Zoll, Breite 1 Fuß 6 Z. Auf Holz. VI. 98. K.)

Im J. 1565, wurde Jaques de *Gheyn* zu Antwerpen geboren. (C. v. Mand. Fol. 294. a.)

Der achtzehnjährige Cornelis *Ketel* bei Anthonis Blocklandt zu Delft. (C. v. Mand. Fol. 274. b.)

Joannes *Massis*, pingebat, 1565. Der heilige Paulus schreibt in ein Buch. Gemälde der K. B. Gallerie zu Schleifsh. (v. Manul. Bd. 2. S. 186. nr. 789. v. D. Schleifsh. S. 35. nr. 188.)

Novemb. 1564 — I. März 1565. Bartholomeus *Sprangher*. (C. v. Mand. Fol. 269. a.)

1565. Abraham de *Brugn*. Jagden mit Hunden und Vögeln. (Hub. 156.)

1565. *cock*. : Ob fidei meritum vita in virtute peracta ad coelos manibus transueat Angelicis. (MG. Heiligenbildn. tab. 144.)

Bruegel invent. *Cock excudebat*. Divus Jacobus diabolicis praestigiis ante Magum sistitur. (MG. H. C. r. 252. H., W. T. III. p. 136. nr. 633.) — *Cock excudebat*. 1565. Bruegel. inuent. Idem impetravit a Deo ut Magus a Demonibus discerperetur. (MG. 94 M.) — Nach Hieron. Breughel H. *Cock exc.* 1565. Schiffe auf dem Meere. (H., W. T. III. p. 149. nr. 698.)

H Floris inue. 1565. H. *Cock excudebat*. Triptolemus dispensator frugum. (MG. 10, 11.) — H Floris inuen. H. *Cock. ex. Vertumnus deus hortorum*. (MG. 21. MG. 25.) — Franc. Florus pinxit in suburbano Nicolai Jongelinc prope urbem Antverpian Hieronymus *Cocvvs excudebat* 1565. : Dialectica. (MG. 21. MG. 32 M. MG. 36 M.)

Julio de Mantua inue. H. *Cock excu.* 1565. Justorum animae in manu dei sunt etc. Märtyrertod der heiligen Katharina ? (MG. 1. tab. 162.)

Nach Frans Floris Corn. *Cort sc.* 1565. Golzius exc. Arbeiten des Hercules. (C. r. 300.) — Martinus nan heemskerck juvenior Hieronymus *Cock excudeba*. 1565. (C. Cort) Daniel Regi suo Cyro declarat se simulachra manufacta non colere. (MG. 90 M. C. r. 325. Zani P. II. Vol. IV. p. 182.) — Nach H. Mostaert Cornelius Cort. Maria von den Engeln im Himmel gekrönt. (Hub. 130.) — 1565. Titianus Inuentor. Corn. Cort. Der heil. Hieronymus mit dem Löwen in der Wüste. (MG. 6. Z. Vergl. C. r. 205. Hub. 131.)

(Nach M. Roger van der Weyde, wie angenommen wird Cornel. Cort.) M. C. Rogerii Belgiae inuentum. (Diese Schrift steht unter Marien.) H *COCK excud.* 1565. (Unter einem menschlichen Knochen.) Peccata Nostra. (Die so beginnende Schrift ist auf dem Rande zu lesen.) Den vom Kreutze abgenommenen Leichnam Christi unterstützen drei Jünger, deren einer, auf einer Leiter stehend, seine Arme hält. Die ohnmächtig werdende heilige Jungfrau wird von einer anderen Maria unterstützt. Sehr reiche Composition, fast im Style Perugino's. Die Schrift der zweiten Abdrücke lautet C. Coert fecit. (Zu den Füßen der Magdalena.) M. Rogerii Belgiae inuentum. (Unter der heil. Jungfrau.) Joan Galle excudit. (Unter dem

linken Fuße des Johannes.) Zani P. II. Vol. VIII. p. 179. Fr., v. St. M. Bd. III. S. 6. nr. 30.

P. Galle 1565. Aus der Geschichte Kain und Abels. (Fr., v. St. M. Bd. III. S. 71. nr. 616.) — P Galle · 1565. Quare puer, frutorque senex. (MG. 94 M.)

1565. Bruegel. In. ven. PG. F. Ego sum ostium ovium. (MG. 21. MG. 39, 251. MG. 6 M. MG. 93 M.)

M HEEMSKERCK. INVENTOR. 1565. P GALLE FECIT. Educit caelo solidam Babilonis auro, Imperioque gravi statuum jubet esse colendam. (Kais. Bibliothek zu Wien.) — Nach Heemskerck Phil. Galle fec. 1565. Die drei Männer im feurigen Ofen. (H., W. T. III. p. 443. nr. 2447.)

M Heemskerck Inuen. 1565. Prima cruentati memoratur adorea Christi. Beschneidung Christi. (MG. 34 M.) — 1565. M Heemskerck In. Flumen aquae tepidique latex latere exit hiante. Christus, dessen Seite verwundet wird, zwischen den Schächern. (MG. 39, 109. MG. 34 M.)

Nach Frans Floris F. H. (Monogr. Brull. P. II. p. 104. nr. 824.) fecit. Hier. *Cock excud.* 1565. Musarum inventa. Apollo und die singenden Musen. (Fr., v. St. M. Bd. III. S. 34. nr. 277.) Der Kupferstich kann nicht von Fr. van Hülsen oder Hulsius herrühren, der damals kaum geboren war.

Maertynus Heemskerck inventor 1565 Harman Muller fe. Savcio, opis vacuo lex et vittatus Aaron etc. (MG. 6 M. MG. 34 M. MG. 93 M.) — M Heemskerck In HMLL (als Monogr.) Fe. 1565. Sufficit hanc unus, cruciaria Victimam Christus. Christus am Kreutze. (MG. 6 M. MG. 34 M. MG. 93 M.)

Die drei geflügelten Genien, nach Albrecht Dürer copiret von *Wierx*. A. 12. 1565. (B. P. gr. VII. 81. nr. 66.)

Nach Albrecht Dürer Hieronymus *Wierx* : III. W. AE. 17. Maria mit dem Christuskinde sitzend. Vorne ein Affe. (B. P. gr. VII. 61. nr. 42.) — III. W. AE. 17. Der heilige Philippus. (B. P. gr. VII. 65. nr. 46.) — III. W. AE. 17. Der heil. Bartholomäus. (B. P. gr. VII. 65. nr. 47.) — III. W. AE. 17. Der heilige Thomas. (B. P. gr. VII. 66. nr. 48.) — III. W. AE. 17. Der heilige Simon. (B. P. gr. VII. 67. nr. 49.) — III. W. AE. 17. Der heilige Paulus. (B. P. gr. VII. 68. nr. 50.) — 1565. I.H. W. AE. 17. Der Bauer und seine Frau. (B. P. gr. VII. 96. nr. 83.)

SAMBUCVS AETATIS SVAE XXXIII. ANNO mit der Rechten einen Hund, unter welchem BOMBO.  
 M.D.LXV. Hinter einer Brustwehr stehend, hält zu lesen ist. In seinem unter dem folgenden Jahre  
 Joan. Sambucus mit der Linken den Handschuh, 1566. aufgeführten Buche Emblemata.

Der Bildersturm im Jahre 1566., dessen ich in den Annalen der Bankunst und der Bildnerci S. 10. und 107. gedachte, war für Gemälde der vorangegangenen Zeit und für die Wohlfahrt der lebenden Maler ein sehr nachtheiliges Ereigniß. Er fing am 14. August 1566. in Westflandern zwischen Ley und dem Meere und in Artois an (Strada Dec. I. Lib. V. p. 235.) und verbreitete sich in kurzer Zeit durch die sämtlichen Niederlande. In drei Tagen wurden mehr als vierhundert Kirchen zerstört (G. Brandts Historie der reformatie, en andere kerkelyke Geschiedenissen. Tot Amsterdam 1677. 4. p. 341.), überdiß Kapellen, Klöster, Altäre, Sacramenthäuslein, Werke der Bildnerci, Kreutze, allerlei Kirchenschmuck auf dem Lande und in den Städten, Schildereien, Bücher, sogar Grabschriften und Gräber. In Aelst fanden die Kirchenschänder keinen Eingang, hingegen wurden in Alkmaar die Kirchen geplündert. Zu Amsterdam hatte der Rath, als er das Gewitter aufsteigen sah, Befehl ertheilt, die Kostbarkeiten aus den Kirchen zu retten. Hinsichtlich der Mehrzahl wurde dieser Befehl ausgeführt. Weil aber die schwersten und die am meisten in die Augen fallenden Bilder stehen geblieben waren, fiel der dadurch gereizte Pöbel am 23. August 1566. gegen Abend in die alte Kirche ein. Namentlich wissen wir, dafs damals die in ihr befindlichen Gemälde des Jacob Cornelisz. van Oostanen ihren Untergang fanden. (C. v. Mand. Fol. 207. b.) Der Schultheifs Peter Peterssohn vertrieb mit ungefähr vierzig Personen den wilden Haufen. Jeder Bürgermeister liefs sich von dem Rathe fünf oder sechs Hellebardierer zur Bedeckung geben. Dem Volke wurde bewilliget, dafs die Bilder nicht geduldet und die Kirchen bis auf weiteren Befehl der Oberstatthalterin verschlossen werden sollten. Auch am 26. September entstand zu Amsterdam ein grosfer Aufruhr. Fremde drangen in die Neue Kirche, als man nach Calvinischem Gebrauche einen Todten hineinrug. Der Pöbel ging erst auf das Franciskanerkloster in der Stadt und am folgenden Tage auf das Karthenserkloster dicht vor derselben los. Er richtete Alles zu Grunde und verjagte die Mönche. Der Pöbel war auf das Franciskanerkloster ergrimmt, weil hier, wie in einem zweiten Rathhause über Alles, was die Verfolgung der Unkatholischen betraf, vorher gerathschlaget wurde, auf das Kloster der Karthäuser hingegen, weil die Gastmahle und Schmausereien dieser, woran die Rathpersonen öfters Theil nahmen, grosfes Aufsehen machten. Durch einen neuen Vergleich mit den Calvinisten erhielten diese die Franciskanerkirche nebst dem Kirchhofe eingeräumt. Unter den zerstörten Kunstwerken der Stadt Amsterdam wird ein von Schoorel gemalter Christus am Kreutze (C. v. Mand. Fol. 236. a.), ferner ein Gemälde des kurz vorher aus der Schule Titians zurückgekehrten Dirck Barentsen, wovon später noch ein Stück im Schiefshause zu Amsterdam zu sehen war (C. v. Mand. Fol. 259. b.), und die den Tod und das Begräbnis des heiligen Franciscus darstellende Altartafel erwähnt, welche Anthonis van Montfort den Franciscanern gemalt hatte. (C. v. Mand. Fol. 254. b.) Zu Antwerpen plünderten und schändeten die Jungen und Huren in wenigen Stunden die grosfe Kirche, eines der prächtigsten Gebäude in Europa. Die Abnahme vom Kreutze, welche Quintin Messys für diese Kirche gemalt hatte, wurde gerettet. (C. v. Mand. Fol. 216. a.) Hingegen ging dasjenige Gemälde zu Grunde, welches Willem Key von Breda für den in dieser Kirche befindlichen Altar der Krämer verfertigt hatte. Gegenstand desselben war, wie Christus ruft: Kommt zu mir alle, die ihr beladen seyd. (C. v. Mand. Fol. 232. b.) Der Palmsonntag, von Joachim Buecklaer für die Kirche Unserer Frauen zu Antwerpen gemalt, wurde erst im zweiten Bildersturme zerstört. (C. v. Mand. Fol. 238. b.) Auch andere Kirchen zu Antwerpen litten Schaden und ausserhalb der Stadt die Abtei des heiligen Bernhard. In Arnemuiden soll der Amtmann Johann Ypenssohn den Bilderstürmern die Kirchthüre haben öffnen lassen. Es wird behauptet, Wessel von Boetzelaar, Herr von Asperen, habe die Bilderstürmer durch die Wasserpforte hinter seinem Schlosse in die Stadt gelassen, worauf sie alle Kirchen und Klöster plünderten. Anführer der Bilderstürmer war der Drost von Kuilenburg, Wilhelm von Nyveld von Aartsbergen. Im Namen der Herren von Asperen und von Karnisse verbot während der Plünderung Walter Jacobssohn bei Lebensstrafe, einigen Kirchenschmuck wegzuführen oder zu verbergen. Das zu Grunde gerichtete Holzwerk ward hier den Armen geschenkt. Bei Auchem (Auchyn) wurden ungefähr vierhundert Bilderstürmer durch einen Haufen Bauern, welche Robert von Longueval, Herr de la Tour, gegen sie anführte, erschlagen. Weiter litten Bergen op Soom und Breda durch den Bildersturm. Der Herr von Brederoda liefs die Bilder aus den Kirchen seines Landes werfen. Dafs Briel von diesen Unordnungen verschont geblieben sey, scheint nicht gegründet zu seyn. Was ich oben S. 119. nr. 429. hinsichtlich des Gemäldes von Hughe van der Goes in der Kirche des

heiligen Jacobus zu Brugghe berichtete, ereignete sich nicht während des Bildersturmes, sondern erst nach demselben. Brüssel kann nicht verschont geblieben seyn, da ein Gemälde des Jan Cornelisz. Vermeyen, welches die S. Goelenkirche daselbst zierte, im Bildersturme vernichtet worden seyn soll. (C. v. Mand. Fol. 224. b.) Als die Oberstatthalterin die Stadt verlassen wollte, aber nicht durfte, versprach sie am 23. August den Edelleuten, daß Niemanden wegen der Predigten an den Orten, wo sie eingeführt seyen, einiges Leid zugefügt werden solle, unter der Bedingung, daß man sich der Ausschweifungen und Aergernisse enthalte, die Waffen ablege und die Römisch Katholischen in der Ausübung ihres Gottesdienstes nicht hindere. Durch den Bildersturm litten um Kortrijk liegende Orte. Delft blieb eine Zeit lang von diesen Unordnungen gänzlich frei; aber im October wurden daselbst verschiedene Kirchen und Klöster übel zugerichtet. Einige sollen dafür Geld versprochen haben. (Br. p. 361. Vergl. C. v. Mand. Fol. 254. a.) In Denremonde fanden die Kirchenschänder keinen Eingang, eben so wenig zu Deventer. In Dordrecht kam die Obrigkeit durch Wegnahme der Bilder zuvor. Ueberhaupt verhinderten der Bürgermeister Arend van der Myle und Andere alle Thätlichkeiten. Die Stadt Doornik litt viel. Der Grabstein Adolph's Herzogs von Geldern wurde in Stücken gebrochen, überdies wegen dessen, was er an seinem Vater that, sein Leichnam beschimpft. Der Zug der Bilderstürmer berührte Douay. Enkhuisen wurde vom Bildersturme bedroht; doch scheint er hier nicht Statt gefunden zu haben. Zu Franeker wurde er verhindert. Weder Friesland blieb verschont, noch Gelderland. Hier traf der Bildersturm namentlich die Kirchen von Aernhem, Nieuwegein, Roermonde, Venlo, Harderwijck und von anderen umliegenden Städten und Dörfern. Als der Bildersturm auch Gent heimsuchte, wurde die in der Kirche des heiligen Johannes befindliche Altartafel von Geerard Horebout gerettet. (C. v. Mand. Fol. 204. b. Hinsichtlich Gorinchem's s. Sentent van Alva. bl. 27.) In Gouda verhinderte der Schloßvoigt Cornelius van der Myle, ein Sohn des Dordrechtischen Bürgermeisters, durch Vorwegnahme der Bilder alle Thätlichkeiten. Gleichwohl soll ein Gemälde des Jan Schoorel damals zu Grunde gegangen seyn. (C. v. Mand. Fol. 236. a.) Zu Gröningen wurden mit Willen der Obrigkeit, welche Arbeitsleute dazu bestellte, die Bilder und Altäre aus der Minbroeders Kirche genommen. Die Theilnahme an dieser Entfernung kostete im Jahre 1569. einigen Arbeitsleuten das Leben. Im Haag (Gravenhage) vor den Augen des Rathes von Holland drang der Pöbel in das Dominikanerkloster ein. Die Bilder wurden zerbrochen, die Bücher zerrissen, sogar die Kasten aufgeschlagen und die Gelder weggenommen. Insbesondere wurde die Kapelle von Wassenaar jämmerlich verwüstet. (Sentent van Alva, bl. 55. 56. 263. 274. 277. 279.) Der Herr von Hofwegen soll sich haben verlauten lassen, daß er die Haagischen Bilderstürmer mit sechs hundert Mann beschützen wolle, wofern jemand wagen würde, ihnen Widerstand zu thun. Harlem blieb von diesen Unordnungen gänzlich frei, zumal da die Obrigkeit durch Wegnahme der Bilder zuvorgekommen war. Die zwei Werke des Geertgen tot S. Jans, Malers von Haerlem, deren C. van Mander (Fol. 206. a.) gedacht, werden also nicht durch den Bildersturm, sondern bei Gelegenheit der Belagerung der Stadt gelitten haben. Am 22. August betraf der Bildersturm die Kirche des heiligen Johannes in Hartogenbosch und andere heilige Gebäude der Stadt. Der Chor der Liebfrauenkirche wurde beschützt. In Henegou, wie zu Namen und in der Umgegend war kein Bildersturm. Eben so unterblieb der Bildersturm in Nordholland, ungeachtet der Herr von Brederode dazu anregte. Hoorn blieb, wie es scheint, vom Bildersturme verschont. Kirchen von Komene wurden geplündert. In Kortrijk fanden die Kirchenschänder keinen Eingang. Zu Kuilenburg hatte man die Bilder schon vor dem allgemeinen Bildersturme zerbrochen. (Sentent van Alva bl. 154. 224.) Zu Leeuwaerde wurden mit Bewilligung der Obrigkeit am 6. September alle Bilder, Altäre und Zierrathen aus den drei Parochienkirchen geworfen. Zu Leiden, wo auf Anstiften zwei der verbundenen Edelleute, Jacob von Wyngaarden und Arend von Duivenvoorde, der Bildersturm am 24. August anfang, traf dieser zuerst die Peterskirche. Die Kirche U. Lieben Frauen, die Hochländische und andere Kirchen wurden nachher auch geplündert. Die Bilderstürmer trugen hier den Geuspennig an einem rothen Bande. Gerettet wurden die nachmals auf dem Stadthause aufbewahrten Gemälde des Cornelis Engelbrechtsen (C. v. Mand. Fol. 210. b.), ferner Arbeiten, welche Cornelis Cornelisz. Kunst aus Leyden für ein außerhalb Leyden zu Leydendorp liegendes Kloster verfertigt hatte. (C. v. Mand. Fol. 217. a.) Die Reformirten predigten seitdem in der Franciskanerkirche und in der Voskuil dicht vor Leyden. Auch zu Lier wurden Bilder entfernt. Luxemburg blieb verschont. Dem Unfuge, welchen sich die Bilderstürmer gegen das Minrebroederenkloster zu Mecheln erlaubten, wurde bald durch Gegenwehr Einhalt gethan. Der Wuth dieser oder späterer Bilderstürmer wurden auch die alten Bilder entzogen, welche die Wunder des heiligen Romuald darstellen und noch jetzt in den Umgangskapellen des Domes zu Mecheln sich befinden. (Siehe oben S. 68.) Wie die

Kirchen zu Komene wurden auch die zu Meenen geplündert. Zu Middelburg fing die Bilderstürmerei am 22. August 1566. an. Die Abtei zu Unserer Lieben Frauen wurde jämmerlich ausgeplündert. Nicht minder wurden aus der Peterskirche die Bilder geraubt. Unruhen waren noch am 24. des Monats. Namur blieb verschont. In den Dörfern der Ommelanden, wo der Adel die Bauern aufhetzte, z. B. zu Winsum, Grashuisen, Westeremden, Ten Post, Middelstum, plünderten diese die Kirchen. Bildersturm wüthete auch zu Oudenarde. Overyssele Städte blieben nicht verschont, namentlich Kampen und Zwooll. Ob schon der Magistrat zu Rotterdam durch Wegnahme der Bilder zuvorkam, hat doch Jacob Franzsohn Snap mit einigen derselben übel gehauset, wofür er hernach mit dem Leben büßen mußte. Ferner traf der Bildersturm Rijssel und das Kloster Markette. Von St. Omer in Artois nahm der Bildersturm seinen Ausgang. (N. Burgund. III. 206. edit. an. 1633.) Es wurden zuerst die Kirchen und Klöster der umliegenden Dörfer geplündert. (Strada Dec. I. Lib. V. p. 235.) Zu Schoonhoven suchte ein gewisser Frans van Nes das Volk zur Plünderung der Pfarrkirche zu bewegen. Sklijn blieb vom Zuge der Bilderstürmer nicht unberührt. Zu Sneek wurde der Bildersturm verhindert. In Tholen warf man die Bilder aus den Kirchen. Der Adel zu St. Truyen soll, wie Spanisch gesinnte Schriftsteller behaupten, die Bilderstürmerei beschlossen haben. Wie das Stift Utrecht traf der Bildersturm auch die Bischöfliche Stadt Utrecht, letztere am 24. und 25. August 1566. Zuerst wurde die Kirche der heiligen Gertrud eine Zeit lang geplündert (Sentent. van Alva. bl. 352. 353.), jedoch dem Frevel Einhalt gethan. Das Volk stand auf dem Hofe der heil. Marienkirche gewaffnet. Durch damaligen Unfug werden die von Jan Schoorel für die Marienkirche zu Utrecht gemalten Bilder zu Grunde gegangen seyn. (C. v. Mand. Fol. 236. a.) Von da zog das Volk nach der Pfarrkirche, nach den Kirchen des heiligen Jacob und des heiligen Nicolaus und denen der Predigermönche und der Franciskaner. Was nur an den Wänden war, wurde niedergerrissen, zerschlagen und zerstört. („De beelden werden gestormt; alle kerkelijke kostelijckheit geschonden, of geplondert; 't Missael en andere boeken aen stukken gesneeden en gescheurt.“ Br. p. 364.) Am 27. August war der Rath gezwungen, den Calvinisten die Kirche des heil. Jacob abzutreten und auf den Nothfall noch eine andere zu versprechen. In Hennegau, insbesondere zu Valenciennes, wo Philipp von St. Aldegonde, Herr von Noirkarmes, als Verweser der Markgrafen von Bergen, Befehlshaber war, hatten sich die Unkatholischen verschiedener Kirchen bemächtigt, welche sie nicht wieder räumen wollten. Die Bibliothek des Klosters zu Vicogne wurde verbrannt. Auch suchten die Bilderstürmer in das Kloster zu Auchem einzudringen. Zu Viane hatte man die Bilder schon zuvor zerbrochen. (Sentent. van Alva bl. 154, 224.) Zu Vlitsigen wurden die Bilder geraubt. In Vrieslandt ging die Bilderstürmende Partei ruhiger zu Werke. In ganz Walchern wurde gegen die Bilder gewüthet, so daß nicht eine Kirche ohne Frevel blieb. Zerstört wurde eine von Pieter Aertsen aus Amsterdam verfertigte und zu Warmenhuysen in Nordholland befindliche Altartafel. (C. v. Mand. Fol. 244. b.) Wervick traf dasselbe Loos der Plünderung, als die anderen schon oben erwähnten Städtchen seiner Umgegend. Zu Woerden, wo viele Lutheraner wohnten, hatte der Stadtrath die Bilder aus der Kirche wegnehmen lassen. Die Nonnenabtei von Wulvergem war eines der ersten religiösen Gebäude, welches die von St. Omer ausgezogenen Bilderstürmer plünderten. Dieselben zogen, indem unterwegs ihr Schwarm sich immer vergrößerte, auch nach Yperen und wütheten erst gegen die außerhalb der Stadt liegenden, hierauf am Tage der Himmelfahrt Mariä auch gegen die in ihr befindlichen Kirchen. (Br. p. 342. Hinsichtlich Zeelandt's siehe oben Middelburg und Walcheren.) — Diejenigen Verbundenen, welche dem Römisch katholischen Glauben zugethan waren, befürchteten den gänzlichen Untergang desselben, wenn eine Partei, die zu solchen Uebelthaten Vorschub that oder sie gut hiefs, die Oberhand bekommen sollte. In dem Vergleiche vom 23. August wurde festgesetzt, daß jeder sein Bestes thun solle, die Beschädigung der Kirchen und Gotteshäuser zu hindern. Auch wurde am 25. August zu Brüssel ein Plakkaet gegen die Kirchenschänder und Bilderstürmer ausgegeben. Auf Befehl des Prinzen von Oranien zu Antwerpen bestrafte man einige Bilderstürmer mit dem Galgen, mit Landesverweisung und auf andere Art. Der Graf von Egmond liefs die Bilderstürmer durch ganz Flandern aufsuchen. Sein Edelmann Casembrood überfiel eine Versammlung Unkatholischer, deren er zwölf erschlug. Von den übrigen, die der Kirchenschändung beschuldigt waren, bestrafte er zwei und zwanzig mit dem Galgen und ungefähr dreißig mit der Geißelung. Sollte auch behauptet werden können, daß der Sturm vorübergehend mehr der Anwendung der Kunst für den kirchlichen Gebrauch als der Kunst überhaupt nachtheilig gewesen sey, so sind doch nicht allein unzählige Werke der älteren Zeit damals für die Nachwelt verloren gegangen, sondern auch die Kenntniß der schon mehr entwickelten Zeit ist le-

diglich durch ihn so außerordentlich erschwert worden. — Betrachten wir jetzt die im Jahre des Bildersturmes angefertigten Gemälde.

Von Joachim *Buecklaer* aus Antwerpen wurde Christus gemalt, der im Vorhofe des Palastes des Pilatus dem Volke ausgestellt ist. Rechts und weit höher als das Monogramm des Künstlers sah ich an einem Fleischertische die mit weißer Farbe aufgeschriebene Jahrzahl 1566. Dieses Gemälde d. K. K. Gallerie des Uffizienpalastes zu Florenz (Galerie. Florence 1840. S. p. 75.) dürfte dasselbe seyn, dessen C. van Mander (Fol. 238. b.) gedenkt: „Tot Jacob Raenwaert t'Amsterdam, heb ick van hem gesien een cleenachtigh stuck, van een ser aerdighe Marct, en in't verschieden een Ecce Homo, dat seer wel ghedaen, en een schoon dinghen te sien was. — T'voor verhaelde Ecce Homo soude zijn by den Keyser: en was vercocht van Jacob Raenwaert, aen (ick meen) den Graef van der Lip, met noch een Fruyt-marct van Buecklaer“ etc. Der hier erwähnte Fruchtmarkt dürfte das nachfolgende Gemälde seyn. — IB. (als Monogramm) 1566. So fand ich rechts nach unten zu noch ein von Joachim Buecklaer verfertigtes Gemälde derselben Gallerie zu Florenz bezeichnet. Auf dem freien Platze vor den Gebäuden des Hintergrundes zeigen sich Fleischhändler und Weiber, die Obst, Wildpret und Geflügel verkaufen.

Wouter *Crabeth* fig. et pinx. Goudae 1566. Fenstergemälde der Johanneskirche zu Gouda. Geschichte Heliodors. Unten der heil. Lorenz und der Stifter des Fensters, Erich Herzog zu Braunschweig, dessen Wappen beigefügt sind. (Houbr. I. Deel. p. 27.)

1566. Cornelis *Ketel* hielt sich zu Paris und Fontainebleau auf, woselbst schon andere junge Niederländer, Jeroon Vrancks, Ape Frauscn, Hans de Maeyer und Denijs van Utrecht verweilen. (C. v. Mand. Fol. 274. b.)

Frans *Pourbus* aus Brugge zu Gent und Antwerpen. (C. v. Mand. Fol. 257. b.)

Im J. 1566. malte Antonio *Pupiler* im Schlosse Pardo. (Meisel im Kunst-BI. 1822. nr. 62. S. 247.)

Lucas und Martin van *Valckenborgh* aus Mecchelen begaben sich mit Hans de Vries nach Aachen und Lüttich. (C. v. Mand. Fol. 260. a. Baldinucci T. VII. in Fir. 1770. p. 149.)

Im Jahre 1566. wurde Tobias *Verhaegt* zu Antwerpen geboren. (Houbr. I. Deel. p. 46.)

Henrick Cornelissen *Vroom* wurde im J. 1566. zu Haerlem geboren. (C. v. Mand. Fol. 287. a.)

Adriaen de *Weerdt* verließ der Zeitverhältnisse wegen die Niederlande und begab sich nach Cöln. (C. v. Mand. Fol. 230. a. Baldinucci T. VI. in Fir. 1769. p. 163.)

Joachim *Wienwael* wurde im J. 1566. zu Utrecht geboren. (C. v. Mand. Fol. 296. b.)

Glasmaler dieser Zeit macht Lodovico Guicciardini in seinem Werke (Descrittione. in Anv. 1581. Fol. p. 146.) namhaft, dessen Vorrede vom 20. October 1566. datiret ist. „& di presente viuono Cornelio van Dal maestro singulare di tutte sorte di colori, sopra vetro, o cristallo, come se fussero a olio, e inoltre fa da se medesimo i disegni, Gios Vereghen grandissimo maestro, & molto reputato nell' arte, sta con l'Imperadore, Jacopo Floris gran' maestro tutti & tre d'Anuersa, Giouanni Stas figliuolo del sopra detto Dirick, degno della virtu del padre, & Giouanni di Zele d'Vtrecht.“

1566. Peter *Breughel* genannt der Alte oder Lustige. Die Maskerade. Seltener Holzschnitt, bekannt unter dem Titel: Geschichte von Ousson und Valentin. (Hub. Bd. 5. S. 77. nr. 4. II., W. T. III. p. 141. nr. 660. Vergl. MG. 5. tab. 350.)

Abraham de *Bruyn*. (Fr., v. St. M. Bd. III. S. 88. nr. 763.)

Compartimentorum quod vocant multiplex genus, lepidissimis historiis poetarumque fabulis ornatum. 1566. gedruckt by Hieronymum Cock in de vier Winden. (Hub. Bd. 5. S. 81. nr. 5.)

(Nach D. Giulio Clovio Cornel. Cort.) 1566. Sidereo Infanti etc. Pet. Stephanj Ant. Lafrery Formis Romae MDLXVI. Anbetung der Könige. Auf den zweiten Abdrücken ist unter der Jahrzahl 1566 zu lesen: Cornelio Cort fe. (Zani P. II. Vol. V. p. 175. sq.) — 1566. Nach Jul. Clovius Cornelius Cort. Eine der Marien küßt die Hand des toten Christus. (Hub. 132. — H., W. T. II. p. 261.)

Nach Frans Floris Corn. Cort. Zug des Bacchus und der Venus. (Hub. 130.)

Nach Muzian Corn. Cort. Abnahme Christi vom Kreutze mit zwei Leitern. (Hub. 131.)

Nach Tiziano Vecelli Corn. Cort. Diana entdeckt die Schwangerschaft der Kallisto. (C. r. 208. Hub. 131. Fü. kr. Verz. III. 32.) — Prometheus am Felsen. (C. r. 208. Hub. 131. Fü. kr. Verz. III. 33.) — Die Dreieinigkeit, umgeben von Heiligen auf Wolken. (C. r. 206. Fü. kr. V. III. 32.) — Maria Magdalena. (C. r. 205. Hub. 131.)

(Nach Federico Zuccaro Cornel. Cort.) C. C. f. 1566. Auf dem Rande: Ant. Lafreri formis Romae. Flucht in Aegypten. (Hub. 133. Zani P. II. Vol. V. p. 299., wo eine Copie aus dem Jahre 1571. erwähnt wird.) — Die Arbeit und die Gerechtigkeit. (Hub. 134. — Vergl. Joubert 378. 379.)

1566. floris. in. ve. En tibi praecones fidei immortalia eundunt. Die vier Evangelisten an einem Tische sitzend. (MG. 39. 227.)

M Heemskerck, Inven. Phls. Galle. fe. 1566. Dum manet eventum augurii etc. (MG. 90 M.)

Marcus *Geerarts* van Brugghe. „Doe in't Jaer

1566. door de nieu Predicatie. de Const in stitst was, maecte en heste by het Boeck van de Fabulen der Dieren Esopi." (C. v. Mand. Fol. 258. a. Willem Goeree waereldlyke veranderingen. Houbr. I. Deel. p. 41. 42. Fr., v. St. M. Bd. III. S. 78. nr. 670.) Im folgenden Jahre erschien eine mir jedoch nicht zu Gesicht gekommene Ausgabe des Aesop: Aesopi Phrygis Fabulae graecae et latinae, cum aliis quibusdam opusculis. — Antuerpiae ex officina Christophori Plantini. M.D.LXVII. in 12. Vielleicht sind in ihr jene Arbeiten des Marcus Gerards enthalten, obwohl die umständliche literarische Nachricht in Fr. G. Freytag Apparatus literarius. Tom. I. Lipsiae 1752. S. p. 64—69. ihrer mit keinem Worte gedenkt.

Fastos magistratum et triumphorum Romanorum — S. P. Q. R. Hubertus Goltzius Herbiopolita Ventoniansus dedicavit. Brugis Flandrorum An. a Chr. nat. M.D.LXVI. Fol. (BG. Num. Fol. 253. Vergl. C. v. Mand. Fol. 248. a.)

Nach Frans Floris. Mit dem Monogramme des Peter Mirieynus. H. Cook exc. 1566. Reich verzierte Cartouchen, in denen biblische und mythologische Gegenstände in kleinen Figuren sind. (Fr., v. St. M. Bd. III. S. 35. nr. 288. b.)

M Heemkerck In 1566. H Müller fe. Phlegmatici. Luna tuo in regno etc. (MG. 32 M. MG. 92 M.)

Philippe Sericenus (d. i. Philipp de Soye.) 1566. (Diese Schrift steht auf dem Belpulte der Maria.) Dormiente puero Jesu, divina mater vigilat. Maria mit dem Christuskinde auf dem Schoosse. (Hub. Bd. 5. S. 137. nr. 5.)

Im October des Jahres 1567. wurde in zwei Kirchen zu Dordrecht gegen die Bilder gefrevelt. (Sentent. van Alva, bl. 275.) Bildersturm zu Hasselt, Maestricht, Mascik. (G. Brandts Historie der reformatie. Tot Amsterd. 1677. 4. p. 449.)

Abraham Bloemaert wurde im Jahre 1567. um Weihnachten zu Gorricum geboren. (C. v. Mand. Fol. 297. a. Houbraken I. Deel p. 43. hat 1564.)

Joachim Buecklaar malte im Jahre 1567. einen Bauer, der Lebensmittel verkauft, und zwei Weiber, Lebensgroße Figuren, das Ganze mit landschaftlichem Hintergrunde. Das mit dem Monogramme des Künstlers und der Jahrzahl bezeichnete Gemälde befindet sich in der Kais. Gemälde-Gallerie im Belvedere zu Wien. (Kr. S. 228. nr. 30.)

1567. Dire Crabeth. Christus treibt die Verkäufer und Käufer aus dem Tempel. Glasgemälde. (Houbr. I. Deel. p. 28.)

Dierick Jacobfz. starb 1567. in den siebenziger Lebensjahren. (C. v. Mand. Fol. 207. b. Baldinucci V. IV. in Fir. 1769. p. 167.)

Hubert Goltzius erhielt im J. 1567. auf dem Campidoglio zu Rom das Römische Bürgerrecht. (C. v. Mand. Fol. 248. a.)

Am 1. May 1567. wurde Michiel Janssen Miereveldt zu Delft aen't Marktveldt geboren. (C. v. Mand. Fol. 301. a. Houbr. I. Deel. p. 46. 16.)

Schut fecit A<sup>o</sup>. 1567. ASTROLOGIA. Getuschte Federzeichnung, vielleicht von dem Vater des Cornelius Schut. Unter einem großen Porticus beschäftigen sich neun Gelehrte mit astrologischen Untersuchungen. (Bartsch, Pr. de Ligne. p. 233.) Jetzt in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien.

1567. Nach Hieronymus Bos H. Cock exc. Der fette Dienstag. Eine Frau bäckt Pfannenkuchen. (Hub. 84. C. r. 247.)

Nach Lambertus Lombardus Snavius. Cock exc. 1567. (Fr., v. St. M. Bd. III. S. 31. nr. 251.)

Cornelius Cort. Empfängniß der Maria. (Hub. 128.) — Maria zwischen zwei Chemisten sitzend. Titelbl. eines Buches. (Hub. 128.)

Dō Ivllo Clovio de Crovacia inve. — C. Cort. fe. 1567. Romae ex Typis Ant. D. Salamanca. Diese Schrift ist auf den zweiten Abdrücken der nach D.

A. WIE. W. haecht compo. et ex. (A. 1566.) Gheneijstheyt, met Tyrannij, hont de Weerelt verkeert. (MG. 26, 40.)

Nach Albrecht Dürer Wierx: 1566. AE. 12. Maria, das Christuskind säugend. (B. P. gr. VII. 56. nr. 36. Vergl. Brulliot P. II. p. 137. nr. 1094.) — G. R. W. AE. 12. Der heilige Georg zu Pferde. (B. P. gr. VII. 70. nr. 54.) — AE. 12. Der heilige Sebastianus. (B. P. gr. VII. 71. nr. 55.) — AE. 12. 1566. Die Familie des Satyr. (B. P. gr. VII. 83. nr. 69.) — AE. 12. Tanz eines Bauern und einer Bäuerin. (B. P. gr. VII. 101. nr. 90.)

Albertus Durer inventor, Johannes Wierx faciebat ac. 16. 1566. Adam und Eva. (B. P. gr. VII. 31. nr. 1.) — I. H. W. AE. 16. 1566. Geburt Christi, Copie eines Blattes von Albrecht Dürer aus dem Jahre 1504. (B. P. gr. VII. 33. nr. 2.)

EMBLEMATA, ET ALIQVOT NVMMI ANTIQVI OPERIS, IOAN. SAMBVCI TIRNAVIENSIS PANNONII ALTERA EDITIO. Cum emendatione et auctario copioso ipsius auctoris. ANTVERPIAE, EX OFFICINA CHR. PLANTINI. M.D.LXVI. CVM PRIVILEGIO. 8vo. In der Randeinfassung dieses Titelblattes sind die bekannten Münzen des Q. Pompei Musa, auf welchen die neun Musen dargestellt sind, abgebildet. Die andere Seite des Titelblattes zeigt das unter dem Jahre 1565. aufgeführte Bildniß des Sambucus. Die Zahl der von S. 7. bis 255. abgebildeten Embleme beträgt 223. Von S. 241. bis 256. stehen Abbildungen von 45 Münzen Römischer Imperatoren, deren einige in Griechischen Städten geprägt sind. (BG.)

Giulio Clovio von Cornel. Cort verfertigten Anbetung der Könige zu Iesen. (Zani P. II. Vol. V. p. 174. Vergl. Hub. 132.) — (Nach D. Giulio Clovio Corn. Cort.) 1567. (Diese Jahrzahl steht bei dem Beine eines Stuhles, auf welchem ein Schriftgelehrter sitzt.) Der Knabe Christus unter den Schriftgelehrten. Zugewen sind seine Eltern Joseph und Maria. (Hub. 132. H., W. T. II. p. 262. Zani P. II. Vol. VI. p. 109.) — Noli me tangere. (H., W. T. II. p. 263.)

Nach Girolamo Muziano C. Cort. Christus

- trägt das Kreuz. (C. r. 113. Hub. 131. Zani P. II. Vol. VII. p. 320. beschreibt das mit C. Cort. f. 1567. Ant. Lafrery. bezeichnete Blatt, ohne den Italienischen Erfinder zu nennen.) — Ant. Lafrerius Romae exc. Die Stigmata des heil. Franciscus. (C. r. 113. Fū. kr. Verz. III. 124. H., W. II. 655.)
- Nach Bernardino Passari Corn. Cort. Ruhe auf der Flucht in Aegypten. (Hub. 135.)
- Nach Raph. Sanzio C. Cort. Der tote Christus vor dem Grabmahle. (C. r. 163.) — Raph. Urbin. inv. Cornelio Cort fec. Elephantenschlacht. (MG. I. tab. 226. cf. C. r. 174., wo zwei Blätter gleiches Inhaltes aufgeführt werden.)
- Nach Marco da Siena C. Cort. 1567. (H., W. T. II. p. 597.)
- Nach Titian. C. Cort f. 1567. Ant. Lafrery. Christus trägt das Kreuz. (Zani P. II. Vol. VII. p. 349.)
- (Nach Federico Zuccaro Corn. Cort.) 1567. (Diese Jahrzahl steht beim rechten Fusse Aarons.) Moses und Aaron vor Pharaon. (C. r. 222. Fū. kr. Verz. I. 225. H., W. T. III. p. 216. nr. 1027. Zani P. II. Vol. III. p. 149.) Auf den zweiten Abdrücken ist zu lesen: C. Cort fe: Federicus Zuccharus de S. Angelo inuen. Auf dem Rande vier mit Inmitis beginnende Verse. Roma e Typis Ant. D. Salamanca. — 1567. Christus erwählt den Petrus durch Uebergabe der Schlüssel zum Oberhaupt der Kirche. (Hub. 134. Zani, der P. II. Vol. VII. p. 47. das Blatt beschreibt, kannte nicht den Italienischen Erfinder.)
- (Nach Taddeo Zuccaro Corn. Cort.) 1567. Taddeo Zuccarus Urbino. Inventor. Auf dem Rande sechs Verse, welche mit folgenden Worten beginnen:
- Joachim *Bucklear* malte einen Jahrmarkt mit dem vor dem Palaste des Pilatus ausgestellten Christus. In der Königlichen Pinakothek zu München. (v. D. Pin. S. 25. nr. 78.) — Ein anderes von demselben Künstler im J. 1568. gefertigtes Gemälde in derselben Sammlung zeigt Fische in einer Tonne und den Maler selbst als Fischhändler mit Frau und Tochter. (v. Mannl. Bd. 2. S. 166. nr. 743. v. D. S. 31. nr. 172. v. D. Pin. S. 20. nr. 57.)
- Im J. 1568. hat Peter *Breughel* der Alte in Bezug auf das Gleichniß Christi Luc. 6. 39. das sechs Blinde darstellende Bild des Museo Borbonico gefertigt. Temperagemälde auf Leinwand. (Real Mus. Borbon. Vol. I. Napoli 1824. 4. tav. 44. Guida del Real Musco Borbonico. Napoli 1840. 8. p. 41. nr. 420.)
- Als Willem *Key* von Breda das Bildniß des Herzogs von Alba malte, sprach dieser zu Brüssel am 4. Jun. 1568. das Todesurtheil über Lamoral Grafen von Egmont und den Grafen von Hoorne aus. Der Maler entsetzte sich hierüber so sehr, daß er am 5. Jun. 1568. („op den Pinxster avondt“), an welchem beide zu Brüssel hingerichtet wurden, starb. (C. v. Mand. Fol. 232. b. Baldinucci T. V. in Fir. 1769. p. 144.)
- Die Angabe des Don Antonio Palomino Velasco, daß Antonio *Moro*, dessen Sterbejahr C. van Mander (Fol. 231. b.) nicht wußte, 1568. zu Antwerpen starb, wird unrichtig seyn. (Velasco Leben aller Spanischen Mahler. Drefsden. 1781. 8. S. 19.)
1568. Monogramm des *Pieter* Aertsens Langepier. Genregemälde. (Brull. P. I. p. 354. nr. 2720. a.)
- Von Franz *Porbus* dem älteren wurde das Bildniß eines Mannes gemalt, dessen Linke das Degengefäß hält. Es hat die Schrift A<sup>o</sup> Actatis suae . . . 1568. und wird in der Kaiserlichen Gemälde-Gallerie im Belvedere zu Wien aufbewahrt. (Kr. S. 247. nr. 19.)
- Pieter Vlerick* begab sich „ontrent t'Jaer 1568. oft 69.“ von Cortrijck nach Doornijck. (C. v. Mand. Fol. 251. b. Baldinucci T. VII. in Fir. 1770. p. 158.)
- Monogramm (Brulliot P. I. p. 175. nr. 1389.) 1568. Munita victu vita et amictu rhedam — bene concoquit. Ex quatuor genitalibus fragilem occupat. Allegorisch. Kupferstich. (MG. 39. 158. MG. 32. M. tab. 181.) Das Monogramm wird von Einigen dem Michel Coxis, von Andern dem Martin van Cleef zuertheilt. (cf. Brull. P. III. App. I. No. 172. ad 1389.)
- Links das Monogramm von M. Coxie. 1568. Triumph der Mäßigkeit. (Fr., v. St. M. Bd. III. S. 27. nr. 216. k.)
- nen: Quid nox est? Adam. Quid lux in nocte? redemptor. Anbetung der Hirten. Auf den zweiten Abdrücken ist über der Jahrzahl zu lesen: C. Cort fe. und unter den zwei letzten Versen: Romae ex Typis Ant. D. Salamanca. Zweiter Abdruck in MG. 9, 61. (Zani P. II. Vol. V. p. 118. Vergl. C. r. 224. Fū. kr. Verz. I. 217.) — ex typis Ant. Salamanca. Der Leichnam Christi vor dem Grabmale. (C. r. 224. Hub. 133.) — Marter der heiligen Agatha. (H. 133.) f. Floris in h. Cock excu. 1567. Vnguibus etc. Adam und Eva betrauern den todtten Abel. (Zani P. II. Vol. II. p. 285.) Der ungenannte Niederländische Stecher ist nicht Hieronymus Cock, wie Vasari (T. IV. Fir. 1772. p. 302.) glaubte — Cock war nämlich nur Verleger des Blattes —, auch nicht Corn. Cort, sondern Philipp *Galle*.
- Marc. *Gheeraerts*. (D. 117.)
- M *Heemkerck*. In. 1567. : Regum Tertius. Ca. 18. Mox ruit e caelo Thesbitae in vota vocatus Ignis et in furvas cadit hostia victa favilla. (MG. 12.)
- Compartimenta pictoriis flosculus manubii bellicis variegata auctore Jacobo Floro. Hier. Cock. 1567. Pet. *Mercicus* sc. gr. 8. (Nagl. K. Bd. 4. S. 382.)
1567. Andere Ausgabe der oben unter dem Jahre 1564. erwähnten Kupferstiche des Harman *Muller*. („La seconda Edizione di tali Grotteschi porta il nome: Hieron. Cock excud. Antuerpiae 1567.“ Zani P. II. Vol. VI. p. 337.)
- Wie ich annehme, im Jahre 1567. Nach Albrecht Dürer *Wierx.*: I. R. W. AE. 13. Der heilige Hieronymus in seiner Celle. (B. P. gr. VII. 77. nr. 60.) — I. R. W. AE. 13. Die Gerechtigkeit. (B. P. gr. VII. 94. nr. 79.)

*F. floris inuenter.* 1568. h. Cock excudebat. *Magnanimitas.* (MG. 32 M.)

1568. Lambertus. Lombard. Inuent. H. Cock. excudebat. 1568. Ver pingit vario gemmantia prata colore. (MG. 21.)

Cornelius Cort. Geburt der Maria. (Hub. 128.) — Ruhe auf der Flucht in Aegypten. (Hub. 128.)

(Nach D. Giulio Clovio Cornel. Cort.) D. Julio Clovio de crovatia inuenter. — 1568. Auf dem Rande sechs mit Quod mundo beginnende Verse. Christus am Kreutze, welches die knieende Magdalena umfalst. Auf dem Rande der zweiten Abdrücke ist Ant<sup>o</sup>. Lafrery zu lesen. (Zani P. II. Vol. VIII. p. 78. Vergl. Hub. 132. H., W. II. 262.) — Unter der Dornenkrone: 1568. Auf dem Rande: Do. Julio Clovio de crovacia inuen. Omnis Creatura u. s. f. Der Leichnam Christi wird über einem großen Steine von Maria, Johannes und Magdalena gehalten. Letztere hat sich auf das eine Knie niedergelassen. In der Ferne auf der Schädelstätte die Mitgekrenzigten und fünf Soldaten. Auf den zweiten Abdrücken ist noch C. Cort fe., ferner Romae Ant. Lafrery, auf den dritten Joanne Orlandi formis Romae 1602. zu lesen. (Zani P. II. Vol. VIII. p. 219. sq. Vergl. Hub. 132. H., W. T. III. p. 216. nr. 1026.) — Noli me tangere. (H., W. II. 263.)

Nach Michael Coxie Corn. Cort. Auferstehung Christi. (Hub. 129.)

(Nach Girolamo Muziano.) C. Cort. fe. 1568. Petrus, auf dem Wasser gehend, wird von Christus gehalten. (Hub. 131. H., W. II. 653. Zani P. II. Vol. VII. p. 43.) — Abnahme des Leichnams Christi vom Kreutze vermittelt vier Leitern. (Hub. 131.)

(Nach Bartolommeo Neroni, detto Mastro Riccio da Siena.) C. Cort. fe. 1568. MAR. Senensis Inue. Außerdem noch vier mit En Opifex beginnende Verse. Romae Ant. Lafrery. Anbetung der Hirten. Auf den ersten Abdrücken fehlt Cort's Name, auf den dritten ist unter dem Namen des Erfinders zu lesen: G. B. Cappelli formis. Anbetung der Hirten. (Hub. 135. H., W. II. 597. Zani P. II. Vol. V. p. 104.)

Nach Federico Zuccaro Cornel. Cort. Geburt Christi. (Hub. 133.) — C. Cort. fe. 1568. Auf dem Rande vier mit Aspexit optatum beginnende Verse. Federicus Zuccarus de S. Angelo inv. Romae ex Typis Ant. de Salamanca. Darbringung des Christuskindes im Tempel. Obige Schrift haben die

dritten Abdrücke; die ersten haben keine Schrift, die zweiten nur die Jahrzahl; die vierten auf dem Rande A. Stat. (d. i. Statius, Kupferstichhändler. Zani P. II. Vol. V. p. 252.) — Ehebrecherin. (Hub. 133.) — (Nach Federico Zuccaro Corn. Cort.) 1568. Christus und die Samariterin am Brunnen. Auf den zweiten Abdrücken ist C. Cort f., ferner auf dem Rande Ant. Lafrery zu lesen. Die dritten Abdrücke haben vor Ant. etc. noch: Joannes Orlandi formis Romae 1602. (Hub. 134. Zani P. II. Vol. VI. p. 382.) — (Nach Federico Zuccaro Corn. Cort. Dem Zani war der ungenannte Italienische Erfinder unbekannt.) 1568. Jesus vertreibt die Verkäufer aus dem Tempel. Auf den zweiten Abdrücken steht unter der Jahrzahl C. Cort. f. und auf dem Rande: Ant. Lafrery; die dritten Abdrücke enthalten noch folgende Schrift: Joannes Orlandi formis Romae 1602. (C. r. 223. Hub. 133. Zani P. II. Vol. VII. p. 86.) — (Nach Federico Zuccaro, wie angenommen wird.) Die Jahrzahl 1568. steht auf einem Steine. Gefangennehmung Christi im Oelgarten. Die späteren Abdrücke haben mehr Schrift, nämlich die zweiten: Ant. Lafrery, die dritten: Pauli Gratiani formis Romae 1582., die vierten: Petri de Nobilibus formis. (Hub. 134. Zani P. II. Vol. VII. p. 182.)

(Nach einem ungenannten Italiener Cornel. Cort.) 1568. Auf dem Rande: Ant. Lafrery. — Abnahme des Leichnams Christi, dessen Beine Magdalena umarmt, vom Kreutze. Der Name des Lafrery fehlt auf den ersten Abdrücken. Er ist erst auf den zweiten zu lesen. Die dritten haben nach Lafrery noch folgende Worte: Petri de nobilibus formis. (Zani P. II. Vol. VIII. p. 148.)

Joannes a Dueteum Lucas a Dueteum Feccrunt. Artis Perspectivae plurium generum elegantissimae Formulae. — Inuenter Joan. Fridmanus Frisius. Excudebat Antuerpiae Gerardus de Jode, Neomagensis. An: 1568. (Kais. Bibliothek zu Wien. Kupferstichs. des Erzherzogs Karl zu Wien.)

Nach Fr. Floris. 1568. Bacchus als Sinnbild des Herbstes. (H., W. T. III. p. 342. nr. 1853.)

Gerard. de Jode Excudebat. An<sup>o</sup> 1568. : E navigio turbas docet parabolam ejus qui seminat. (MG. 39, 245. MG. 6 M.)

P. Vos. invent. Cock. excud. 1568. Monogramm des *Miricinus*. (Brulliot P. I. p. 6. nr. 35.) S. Petrus. S. Andreas. S. Johannes. (MG. 21. MG. 39, 1.)

1568. Philipp de Soye. (Philippe Sericeus. Hub. Bd. 5. S. 137.)

Pieter Isaacsz. wurde im J. 1569. zu Helsevor, oft de Sondt, geboren. (C. v. Mand. Fol. 290. b. Houbraken I. Decl. p. 42. nennt ihn Pieter Franz.)

Ein im Königlichen Museum zu Berlin befindliches Gemälde der Niederländischen Schule ist mit der Jahreszahl 1569. bezeichnet und stellt die auf einem goldenen Throne sitzende Maria dar. (W. Verz. S. 184. nr. 206. K. B. S. 196.)

1569. Abraham de Bruyn. Minerva und andere mythologische Figuren. (Fr., v. St. M. Bd. III. S. 88. nr. 760.) — Die sieben Planeten. (Hub. 156.) — Die fünf Sinne. (Fr., v. St. M. Bd. III. S. 87. nr. 759.) — Zwei netzartige Verzierungen mit Figuren auf dunklem Grunde. 1566. und 1569. bezeichnet mit dem Monogramme. (Fr., v. St. M. a. a. O. S. 88. nr. 763.)

(Nach Polidoro da Carravaggio Cornel. Cort.) 1569. Polidorus . . . . invent. Zwei mit Nocte oritur sol beginnende Verse. Romae ex Typis Ant.

D. Salamanca. Anbetung der Hirten. Auf den zweiten Abdrücken ist zu lesen: C. Cort fe. 1569. Auf den dritten Abdrücken fehlt der Name des Salamanca, dafür ist zu lesen, Nic<sup>o</sup>. Van aelst formis Romae. (Hub. 135. Zani P. II. Vol. V. p. 73. 74.)

(Wie angenommen wird, nach Federico Zuccaro Cornel. Cort.) 1569. („Sotto il piede d. di S. Pietro 1569., e nell' angolo dall' altra parte evvi un vasetto ove gli Orefici tengono il borace.“) Christus betet knieend auf dem Oelberge. Auf dem Rande der zweiten Abdrücke ist zu lesen: Ant.

**Lafrery.** Die dritten enthalten die Schrift: *Petri de Nobilibus Formis.* (Hub. 134. Zani P. II. Vol. VII. p. 157. sq.)

Nach Taddeo Zuccaro Cornel. Cort. Heilige Familie; der kleine Johannes führt das Lamm herbei. (Hub. 133.)

(Nach einem ungenannten Italiener Cornel. Cort.)

1569. Ant. Lafrerj. Auferstehung Christi. Auf den ersten Abdrücken ist der Name Lafrery nicht zu lesen; die dritten haben außer diesem Namen noch folgende Schrift: *Petri de Nobilibus formis.* (Hub. 128. Zani P. II. Vol. IX. p. 68.)

1569. Martinus Heemkerck. Inuentor. Philip-  
pus Galle fecit. Leander und Hero. (MG. 25.) —

Nach Heemkerck Phil. Galle. Erbauung des Thurmes zu Babel. (H., W. T. III. p. 442. nr. 2439.)

1569. M. Heemkerck inventor. *Aetherae mentes volucres etc.* (MG. 93 M.)

*Exercitatio alphabetica nova et utilissima, varrys expressa linguis et characteribus.* — Clementis Perreti Bruxellani, Nondum 18. annum egressi, Industria. Anno 1569. (MG. 54 M.)

Paul Farinati fe. J. Sadeleer exc. 1569. Johannes der Evangelist. (C. r. 77.)

*Biblia sacra Polyglotta, Hebraice, Chaldaice, Graeco, & Latine, jussu Philippi Secundi edita, curis Benedicti Ariae Montani. Antverpiae, Christophorus Plantinus 1569. & ann. seq. 8 vol. Fol.*

Gregorius Beerings in de schaer starb zu Mecchelen im Jahre 1570. (C. v. Mand. Fol. 228. b. Balducci T. VI. in Fir. 1769. p. 170. Der Italiener übersetzt den Namen Gregorio nelle Forbice.)

Originalhandzeichnung des H. Bol. 1570. Die Aerndte, eine Landschaft. (R. Weig. Cat. Abth. I. S. 68. nr. 1094.)

Crispin van der Brück. Allegorie auf die Ankunft der Erzherzogin Anna von Oesterreich zu Antwerpen 1570. (Gest. von Herm. Müller. Fr., von St. M. Bd. III. S. 52. nr. 421.)

Frans Floris zu Antwerpen starb im Jahre 1570. „oudt in de vijftigh Jaren, en was op S. Franciscus dagh begraven.“ (C. v. Mand. Fol. 242. a.)

Lukas de Heere malte im Jahre 1570. zu London für den Admiral Grafen von Lincoln eine Gallerie von Abbildungen der Costume unterschiedener Nationen. Einen Engländer stellte er völlig nackt, aber mit einem grossen Ballen Zeug und einer mächtigen Schneiderschere dar. Als man nach der Bedeutung fragte, antwortete Lukas de Heere, es sey ihm unmöglich ein Volk zu bekleiden, welches täglich die Mode ändere, so das man eine Person im folgenden Jahre nicht wieder erkennen würde. (C. v. Mand. Fol. 255. b.) Vielleicht ist der Einfall aus dem Holzschnitte eines Buches (Made by Andrew Borde 1542.) entnommen, welches Amess *Typographical antiquities* T. I. p. 364. beschreibt.

Ieroon Kock aus Antwerpen starb im J. 1570. (C. v. Mand. Fol. 232. a.)

„Jaques de Poindre is gereyst in Oostlandt oft Denemarck, en daer gestorven A°. 1570. oft daer ontrent.“ (C. v. Mand. Fol. 228. b.)

Joannes Stratensis Flandrus 1570. Ein so bezeichnetes Gemälde sah ich in der K. K. Gallerie des Offizierpalastes zu Florenz. Odysseus ist von Hermes zur Kirke geführt, welche seine Gefährten in Thiere verwandelt. (Galerie. Florence 1840. p. 72.)

Lukas van Valckenburg, aus Mecheln gebürtig, zog um 1570. nach Lintz, wo er für Matthias, Erzherzog von Oesterreich, Miniaturbildnisse und schöne Landschaften malte. (J. G. Doppelmayer Historische Nachricht. Nürnberg 1730. Fol. S. 216.)

Haus Fredeman de Vries van Leeuwaerden. In't Jaer 1570. doe s' Keyzers dochter nae Spaengien treckende quam binnen Antwerpen, lieten d'Hooghduytschen hem maken een Arck Triumphael en most in vijf daghen veerdigh wesen.“ etc. (C. v. Mand. Fol. 266. a. Balducci T. VI. in Fir. 1769. p. 176.)

Anno 1570, cum rex catholicus Christophorum Plantinum in architypographum elegisset, ut non tantum typographis et bibliopolis Antverpiae, sed omnibus et singulis in Belgio praesesset, siluerunt praefatae istae pictorum leges, quas nimirum rex catholicus litteris architypographo suo concessis satis superque abrogat. (*L'Esprit des Journaux. Juin, 1779, T. VI. Huitième année.* p. 248.)

Theodor de Bry gab ein grosses Alphabet in Französischem Geschmack und einige Modelle zu Römischen Charakteren in 4to. heraus.

H. Bol. II. Cock. excud. 1570. Hyems Senectutii comparatur. (MG. 32 M. MG. 94 M.)

Cornel. Cort. 1570. Heilige Familie. (Hub. 128.)

— Heil. Jungfrau Verediana. (Hub. 128.)

Nach Federico Zuccaro C. Cort. 1570. A Lafrery exc. J. Orlandi for. 1602. Presentation de la Vierge au temple. (C. r. 223.)

Nach Taddeo Zuccaro Coru. Cort. Die junge

Maria wird im Tempel dargestellt. (Hub. 133. — Vergl. Joubert 380. sq.)

Joannes Stradanus Flander. inventor. Monogram des Peter Jalhea Furnius (Brulliot I. P. p. 195. nr. 1543.) FE. H. Cock. excudebat. 1570. Ecce probae, et turpis uitae, spectator imago. (MG. 54 M. MG. 90 M.) — Jo. Stradanus Fland. invent. H. Cock. excud. 1570. Adducit pater inde duos albumque, nigrumque, Quos equitent pueri iam duo, Tempequos. (MG. 25. MG. 90 M.) — Jo. Strad. Fland. inven. H. Cock. excud. 1570. At nigri persuasus

equi qui scandere terga etc. (MG. 90 M.) — Joannes . Stradanus . Flander. inv. Monogramm des Peter Jalthea Furnius. H. Cock. excud. 1570. Cautior alter eques etc. (MG. 90 M.) — Von dens. Hinc iuvenem egregium etc. (MG. 90 M.) — Quo simul ascensum; rationem, en, rite sacerdos etc. (MG. 90 M. Vergl. C. r. 518.)

Bruegel inuentor. H. Cock. excud. 1570. Monogramm (des *Miricinus*. Brulliot I. P. p. 6. nr. 35.) Mopso nisa datur, quid non speremus amantes. (MG. 21. MG. 10, 115.) — Bruegel inuēt. H. Cock. excud. 1570. (PAME, Monogramm des Peter Miriginus oder Miricinus. Brulliot I. P. p. 41. nr. 304.) Ver Pueritiæ compar. Martius, Aprilis, Mains sunt tempora veris. Vere Venus gaudet florentibus aurea sertis. (MG. Aa I. MG. 32 M. MG. 94 M.)

Nach Crispin van der Bröck Herm. Müller fe. Allegorie auf die Ankunft der Erzherzogin Anna von Oesterreich zu Antwerpen 1570. (Fr. v. St. M. Bd. III. S. 52. nr. 421.)

1570. W. Haecht com. IW. Den ghierighen Wolf. (MG. 25.)

P. V. W. oder P. VTWÆEL. VLTRA. IECT. — PAVLVS. V. WÆEL. — PAVLVS W. WÆEL. F. und PAVLVS WTENWÆEL. VLTRAL. FECIT. 1570. Diese Schriften stehen auf den einzelnen Blättern einer Folge von sechs Kupferstichen mythologischen und allegorischen Inhaltes. Das Ovale, wel-

ches mit P. V. W. bezeichnet ist, stellt Apollon dar, welcher die Daphne verfolgt. Um das Oval steht die Schrift: Daphne thebus amat, sequiturque per avia amatam, ut maneatur rogat: Sed magis illa fugit. (MG. 47.) Ein anderes, welches den Apollo und die Schlange Pytho zeigt, hat die Schrift: PVTE WÆEL: VLTRIECT. Magnus Apollo suis permis. Pitonia sagittis. (MG. 47. — Auf einem der Blätter ist zu lesen: Joannes Liefrinck excu. Brull. P. II. p. 320. nr. 2359. P. III. p. 144. nr. 997.)

1570. Monogramm Brulliot P. II. p. 1. nr. 5. Großer, aus drei Blättern zusammengesetzter Kupferstich satyrischen Inhaltes. In dem Rachen eines ungeheuren Thieres ein großes, von vier Mönchen getragenes Buch, auf welchem zu lesen ist: CONSILIIEN, DECRETEN, DECRETALIEN, CLEMENTINE EXTRAVAGANTES. In einem anderen geöffneten Buche, vor welchem der Pabst sitzt, steht: CONSILIVM VON TRIENT. Endlich ist auf dem Notenblatte, welches vier bekleidete Thiere halten, zu lesen: Martini Lutheri fraudes damnarunt Christiani — Lupus voravit oves — Rex catholicus regnat vniuersus — Missus Dux alva spes nostra.

Biblia ad vetustissima exemplaria nunc recens castigata . . . Antuerpiæ Apud Viduam et Heredes Joannis Stelsij 1570. (Zani P. II. Vol. II. p. 16. cf. P. II. Vol. I. p. 339.)

## Rückblick auf die Maler der zweiten Periode.

### Quintin Messys.

(Oben S. 10. 17. 136.)

#### Neutestamentliche Ereignisse.

555. Joachim und Anna an der goldenen Pforte. Zu Schleifsheim. (Tabellar. Verz.)
556. 557. Scenen aus dem Leben der Eltern der Maria. Tod der heil. Anna und Vertreibung Joachims aus dem Tempel. Seitentafeln. In der Peterskirche zu Löwen. (Schn. S. 283. K. H. II. 147.)
558. Linker Flügel. Ein Engel verkündigt dem Zacharias die Schwangerschaft der heil. Elisabeth. In der Kirche des heil. Petrus zu Löwen. (Desc. R. S. 109.)
559. Maria mit dem Christuskinde und Personen der heil. Verwandtschaft. (Heilige Genealogie.) Mittelbild. In der Peterskirche zu Löwen. (Desc. R. S. 109. Schn. S. 283. K. H. II. 147.)
560. Heilige Familie. Dabei sitzt der kindliche Johannes. Zeichnung. (Pr. de Ligne p. 230.)
561. Heil. Familie. Der heil. Joseph hält eine Schaale. (v. Mannl. Bd. 2. S. 21. nr. 102. v. Dill. S. 3. nr. 10.)
562. Maria. (C. v. Mand. Fol. 216. a.)
563. Maria mit dem Christuskinde. In der Kirche der Nonnen von St. Elisabeth oder von Sion zu Brüssel. (Desc. R. S. 89.)
564. Maria küßt das Christuskind. Zu Keddleston-Hall. Nach Waagen von Jan Messys.
565. Maria, auf dem Throne sitzend, küßt das Christuskind. Zu Berlin. (W. Verz. S. 138. nr. 20. K. H. II. 148. K. B. S. 189.)
566. Maria mit dem Christuskinde, welches einen Apfel an den Mund hält. Halbe Figur. Gestochen von R. Sadeler.
567. Die Himmelskönigin Maria mit dem Christuskinde auf den Armen steht, von Engeln umgeben, auf dem halben Monde u. s. f. Oben ist Gott Vater mit der Taube. Ehemals in der St. Donatskirche zu Brügge, jetzt in der Gallerie des Prinzen von Oranien zu Brüssel. (P. S. 391. 351. Schn. S. 283. Aus jenem K. H. II. 147.)
568. Opferung der Könige. Hirt sah dieses Gemälde 1783. in einer eingestürzten Kirche Calabriens. Im J. 1791. gelangte es in das Königliche Museum zu Neapel. (Nagl. K. S. 172.)
569. In der Art des Quintin Messis. Anbetung der heiligen drei Könige. K. Pinakothek zu München. (v. D. Pin. S. 163. nr. 26.)
570. Beschneidung. Kreisrunde Federzeichnung. (T. Thoré. Alliance des arts. Catalogue de dessins des grands maîtres provenant du cabinet de M. Villenave. Paris 1842. 8. p. 39. nr. 343.)
571. Beschneidung Christi. Einstmals zu Schleifsheim. (Tabellar. Verz.) Zu München. (v. D. Pin. S. 15. nr. 31.)
572. Quintin de M. Invent. Crispin d. Pas f. et exc. Col., Puerulus etc. Ruhe der heil. Familie auf der Rückkehr aus Aegypten. (Zani P. II. Vol. VI. p. 82. sq. Brulliot P. III. p. 157. nr. 1078. Vergl. Fr., v. St. M. Bd. III. S. 6. nr. 31.)
573. Rechtes Flügelbild. Das Haupt Johannes des Täuferes auf der Tafel des Herodes. (Tanz der Tochter der Herodias.) Siehe oben S. 71. das Jahr 1508.)
574. Gleichniß vom ungerechten Haushalter, dem sein Herr Rechnung abfordert. Luc. 16. Zu Wien. (v. M. S. 154. nr. 17. Kr. S. 229. nr. 35.)
575. Der ungetreue Haushalter, nach dem Evangelium. Halbe Figuren. In der Gallerie Doria zu Rom. (Nagl. K. S. 172.)
576. Das heilige Abendmahl. In der Kirche des heil. Petrus zu Löwen. (Desc. R. S. 109. fg.)
577. Christus vor Pilatus. Im Palaste zu Venedig. (Nagl. K. S. 172.)
578. Christus mit der Dornenkrone. Von dem anwesenden Volke sind nur die Köpfe sichtbar. In der Kirche der Nonnen von St. Elisabeth oder von Sion zu Brüssel. (Desc. R. S. 89. fg.)
579. Kreuzigung Christi. Im K. Bildersaale der St. Moritzkapelle zu Nürnberg. (Nagl. K. S. 173.)
580. Maria umschlingt den Leichnam Christi. Unten Dornenkrone und Nägel. Zeichnung. Siehe oben S. 171. das Jahr 1530.
581. Mittelbild. Der vom Kreutze abgenommene Leichnam Christi. Siehe oben S. 71. das Jahr 1508.
582. Rechter Flügel. Tod der Maria. In der Kirche des heil. Petrus zu Löwen. (Desc. R. S. 109.)
583. Simon bietet dem Petrus eine Münze an. (Apostelgesch. Cap. 8.) Einst zu Paris. (Landon Musée Français. T. XIV. p. 121.)

#### Heilige.

584. In einer Landschaft die Heiligen Bartholomäus, Johannes der Evangelist und Johannes der Täufer. Einstmals zu Schleifsheim. (Tabellar. Verz.) In der Königlichen Pinakothek zu München. (v. D. Pin. S. 168. nr. 45.)
585. Die Heiligen Barbara, Christina und Magdalena. Einstmals zu Schleifsheim. (Tabellar. Verz.) In der Königlichen Pinakothek zu München. (v. D. Pin. S. 170. nr. 56.)
586. Der heilige Antonius in der Einsamkeit wird von vier Männern befragt. Im Hintergrunde der Landschaft wird er von einem Teufel und mehreren Ungeheuern gequält. Kreisrunde Federzeichnung. (T. Thoré I. I. p. 39. nr. 344.)
587. Verlobung der heiligen Elisabeth. Einst zu Paris. (Landon Musée Français. T. XVI. p. 59.)

588. Der heil. Hieronymus. Alte Copie. (v. M. 3. B. S. 35. nr. 1534. v. D. Schleifsh. S. 25. nr. 135.)

589. Der heil. Hieronymus in der Wüste. Lichtensteinische Gallerie zu Wien. Siehe oben S. 73. das Jahr 1513.

590. Der heil. Hieronymus in seinem Studierzimmer. Tagstück. Zu Wien. (v. M. S. 155. nr. 20. Kr. S. 229. nr. 32.)

591. In der Art des Quintin Messys. Der heil. Hieronymus. Nachtstück. Siehe oben S. 174. das Jahr 1537.

592. Brustbild des heiligen Hieronymus. (Galerie J. et R. de Florence. p. 171.)

593. Linkes Flügelbild. Märtyrertod Johannes des Evangelisten im Ockkessel. Siehe oben S. 71. das J. 1508.

594. Der Evangelist Lucas malt die auf dem Throne sitzende Maria mit dem Christuskinde. Gestochen von Anton Wierinx.

595. Maria Magdalena. Zu Corshamhouse, dem Sitze der Familie Methuen. (W. K. II. 305.)

#### Gesellschaftsgemälde.

596. Ein Wucherer fertigt seinen Collegen ab, indem seine junge Frau mit einem Weibe um die Henne handelt und ein Knabe mit einem Eie spielt. Zu Dresden. (Verz. S. 35. nr. 158. Hirt S. 12. und 13.)

597. Ein Geldwechsler und seine Frau zählen und wägen Geld. Siehe oben S. 74. das Jahr 1514.

598. Ein alter Mann macht hinter dem Tische sitzend seine Rechnung. Sein dabei sitzendes geiziges Weib lehnt sich auf seine Schulter. Einstmals in Wincklers Sammlung zu Leipzig. (Hist. Erkl. S. 170. nr. 423.)

599. Ein Mann, der vor einem Tische sitzt, wiegt Geld. Neben ihm eine junge Frau. Zu Dresden. (S. 37. nr. 162.) Nach Hirt S. 12. und 13. von Johann Metsys.

600. Ein Mann und eine Frau sind mit Geldzählen beschäftigt. (v. Mannl. Bd. 2. S. 20. nr. 99. v. Dill. S. 29. nr. 160. v. D. Pin. S. 10. nr. 4.)

601. Die beiden Geizigen. Der eine zählt Geld. Links ein kleiner Papagei. Windsorcastle (P. S. 43. W. K. I. 177. K. H. II. 148.) Gestochen von R. Earlom, unter dem Titel „The Misers.“ (H. W. T. III. p. 579. nr. 3145. Fr., v. St. M. Bd. III. S. 6. nr. 34.)

602. Zwei Wucherer zählen Geld. (v. Mannl. Bd. 2. S. 127. nr. 598. v. D. Schleifsh. S. 31. nr. 165.) In der K. Pinakothek zu München. (v. D. Pin. S. 26. nr. 80.)

603. Zwei Geizhalse. Zu Wien. (de Prenner.)

#### Bildnisse.

604. Petrus Aegidius, der einen Brief von Thomas Morus hielt, und Erasmus von Rotterdam in einem Ovale auf Einer Tafel. Damals gemalt, als Erasmus von Rotterdam nach seinem dritten Aufenthalte in England zu Antwerpen war. Petrus Aegidius sendete das Gemälde dem Tho. Moro von Antwerpen zu, der es in Lateinischen Versen besang. (Samuel Knight, Das Leben des fütrefflichen Erasmi von Rotterdam. Leipz. 1736. S. 321. 322. Utr. Hegner, Hans Holbein d. J. Berlin 1827. S. 140. fg.) Einst im Kabinet Königs Karl I. Siehe oben S. 78. das Jahr 1517.

605. Andere Bildnisse des Erasmus von Rotterdam. (Sam. Knight a. a. O. S. 323.)

606. Bildniß eines Mannes. (Knipperdolling.) Ueber die wohl verfälschte Schrift siehe oben S. 173.

607. Bildniß des Quintin Messys selbst. In der Börse zu Antwerpen, nämlich in der Abtheilung, welche der Malerakademie eingeräumt war. Descamps Reise S. 219. (Auserdem Relief mit der bekannten Schrift: Connubialis amor de multibre fecit Apellem an der auswendigen Thurmmauer der Kathedrale oder Frauenkirche zu Antwerpen. Desc. R. S. 167.)

608. Bildniß des Quintin Messys selbst. In der Gallerie zu Florenz. (Reale Gall. di Fir. Ritr. 6. Von G. Rossi gestochen.)

609. Bildniß seiner Frau. Siehe oben S. 79. das Jahr 1520.

610. Bildniß eines Abtes. Zu Wien. (v. M. S. 156. nr. 27.)

611. Bildniß eines vornehmen Geistlichen. Zu Wien. (v. M. S. 154. nr. 19.)

612. Bildniß eines braungekleideten Mannes, welcher in der Rechten eine Nelke hält. Hintergrund eine Landschaft im Niederländischen Charakter. Im Louvre. (W. K. III. 540.)

613. Bildniß eines unbärtigen Mannes, dessen Kopf mit einer schwarzen Pelzmütze bedeckt ist. Er sieht nach der linken Seite des Bildes und hält in der Rechten einen Ring, den er vorzuzeigen scheint, mit der Linken ein zusammengerolltes Papier, an welchem vier andere Ringe und verschiedene Steine befestigt sind. Zu Wien. (v. M. S. 151. nr. 6. Kr. S. 232. nr. 44. — Ein aus der früheren Kustkammer in die H. Gallerie zu Gotha gelangtes und daselbst unter den altdeutschen Gemälden aufgehängtes Bildniß „der Juwelier“ ist das Gürtelstück eines zur Rechten gewendeten, in einem Stuhle sitzenden und schwarzgekleideten Mannes, dessen linke Hand sieben an einer Rolle befestigte Ringe hält. Höhe 2 F. 11 Z., Breite 2 F. 2½ Zoll. Auf Holz. VI. 130. K. Es wird nöthig seyn, zu bemerken, daß dieses ohnediels erst in späterer Zeit von einem Unbekannten verfertigt und theilweise keineswegs gut erhaltene Bildniß mit dem zu Wien befindlichen nicht übereinstimmt. — Der von Holbein gemalte Juwelier Heinrich's VIII. hieß Morett.)

614. Brustbild eines jungen Mannes, der mit der rechten Hand ein kleines Trinkglas hält und die linke vor sich auf die Brustwehr legt. Oben zwei Wappenschilder. Jeder ist mit drei Raben bezeichnet. In der H. Gemälde-Gallerie zu Gotha. Oben S. 166.

615. Bildniß eines Mannes mit schwarzem Hute. Zu Berlin. (W. Verz. S. 141. nr. 30. K. B. S. 189.)

616. Dem Quintin Messys verwandt. Bildniß eines Mannes mit rothem Barett. Zu Berlin. (W. Verz. S. 152. nr. 78. K. B. S. 189.)

617. Bildniß eines Mannes. Lichtensteinische Gallerie zu Wien. (Description p. 76. nr. 220.)

618. „Portrait d'une Md. de bijoux, par Quintin Metsys.“ Einst in P. P. Rubens Besitz.

Als Arbeiten, die Quintin Messys, bevor er Maler wurde, verfertigte, wurden zu Antwerpen noch verschiedene auserlesene Stücke von Eisenwerk gezeigt, insonderheit um einen Brunnen jener Stadt. (Sam. Knight. a. a. O. S. 323.)

## Rogier van der Weyde.

(Oben S. 135. fg.)

619. 620. 621. Rechter Flügel: Geburt der Maria. Mittelbild: Maria mit dem Christuskinde auf dem Throne, umgeben von ihren heiligen Verwandten. Linker Flügel: Tod der Maria. Sonst in der Dominikanerkirche, jetzt im Städelschen Kunst-Institute zu Frankfurt am Mayn. (Verz. S. 62. nr. 146.) Jetzt wird angenommen, daß Konrad Fyoll aus Frankfurt am Mayn, der in den Jahren 1461—1476. als Maler und Bildschnitzer arbeitete, das Altarbild verfertigt habe. (Kunstl. 1841. Nr. 101. S. 418. nr. 1.)
622. In einem Garten an einem Rosengländer sitzt Maria. Dem Christuskinde zeigt die heilige Anna eine Birne. Oben Gott Vater und der heil. Geist. Zu Wien. (v. M. S. 156. nr. 25. Kr. S. 226. nr. 21.)
623. Maria mit dem Christuskinde und zwei Engeln in einer Landschaft. In der Sammlung des zu München verstorbenen Prof. Hauber. (Schottky S. 240.)
624. Anbetung der Könige. Zu Wien. (v. M. S. 150. nr. 4. Kr. S. 230. nr. 38.)
625. Kopf der Maria. Im Louvre. (W. K. III. 539.)
626. Kopf Christi. Im Louvre. (W. K. III. 539.)
627. Bildniß des mit Dornen gekränzten Christus zwischen den Brustbildern der Maria und des Johannes. Hausmannsche Gemälde-Sammlung in Hannover. (Verz. S. 87. nr. 175.)
628. Ecce homo. Gemälde-Sammlung Aders. Passav. S. 96. nr. 4. vermißt die dem Rogier van der Weyde eigenthümliche Kraft der Farbe.
629. Christus mit der Dornenkrone. (v. Dill. S. 29. nr. 159.) In der Königlichen Pinakothek zu München. (v. D. Pin. S. 172. nr. 65.)
630. Abnahme Christi vom Kreutze. Zu „Loven in een Kerck, gheheeten Onse Vrouwe daer buyten.“ Als das Original nach Spanien versendet wurde, erhielt jene Kirche eine Copie von Michiel Coxie. (C. v. Mand. Fol. 207. a.)
631. Abnahme vom Kreutze. Kleine Skizze in Oel für das Bild des Berliner Museums. In der Bridgewater-Gallery. (P. S. 59.)
- Alte Copie der Abnahme vom Kreutze. In der Bridgewater-Gallery. (W. K. I. 353.)
632. 633. Abnahme vom Kreutze. Rechter Flügel: der böse Schächer und der knieende Donator. Linker Flügel: der gute Schächer, der Hauptmann und ein Kriegsknecht. In der Liverpool-Institution. (W. K. II. 394.)
634. Den vom Kreutze abgenommenen Christus halten Nicodemus und Joseph von Arimathia. Zu Berlin. (W. Verz. S. 138. nr. 19. K. H. II. 73. K. B. S. 166.)
635. Abnahme des Leichnams Christi vom Kreutze. Sechs Figuren. (Galerie J. et R. de Florence. p. 172.)
636. Von de Salice, wie die Italiener den Künstler nennen. Abnahme vom Kreutze. In einer Kapelle der Kirche St. Pietro in Montorio zu Rom.
- M. C. Rogerii Belgae inuentum. Abnahme des Leichnams Christi vom Kreutze. Kupferstich. Siehe das Jahr 1565.
637. Johannes der Täufer. Aufseitsseite des Bildes der Liverpool-Institution. (W. K. II. 394.)
638. Der heil. Julianus. Aufseitsseite des Bildes der Liverpool-Institution. (W. K. II. 394.)
639. 640. 641. 642. „Van hem tot eeuwigh ghedachtnis zijn te sien te Brussel op t' Raedt-huys, seer vermaerde stucken, wesende vier historien, op het gherichte oft Justitie by een ghebracht“ etc. Siehe hierüber die Skizze des Allgemeinen oben S. 135. Ann. 7.
643. Bildnisse Karls V., Franz I. und anderer Fürsten. Glasgemälde im Dome St. Gudula zu Brüssel. Oben S. 145.

## Lucas van Leyden.

(Oben S. 11. 16. fg. 26. fg. 136. 149. fg. 161.)

Sonst pflegten die entfernt von den Niederlanden wohnenden Völkernschaften fast jedes unbekanntes Gemälde der Alt-Niederländischen Schule dem durch seine weit verbreiteten Kupferstiche ihnen am bekanntesten Maler Lucas van Leyden zuzuschreiben. Suchen wir nach solchen ungegründeten Zuertheilungen die Werke dieses Malers zusammen, so kann das entstehende Verzeichniß schwerlich mehr als ein Miscellaneenplatz für das Unbekannte werden. Es sind hier nicht allein Gemälde anzutreffen, durch deren Untersuchung die Verzeichnisse der Werke anderer bekannten Maler vervollständigt werden könnten, sondern sicherlich auch Arbeiten solcher Maler, von denen bis jetzt noch gar nichts aufgefunden werden konnte. Aus diesem Grunde ist das Verzeichniß als ein Fundort für jeden anzusehen, der Materialien sucht, an deren kritischer Prüfung die Wissenschaft gefördert werden würde. Wirklich von Lucas van Leyden verfertigt sind nur diejenigen Gemälde, welche ich entweder aus C. v. Mander vorführen oder mit dem ausdrücklichen Zusatze: „Aechtes Gemälde des Lucas van Leyden“ bezeichnen werde.

Ein nützliches Hilfsmittel zur Entscheidung, ob dem Lucas van Leyden zugeschriebene Gemälde ihm wirklich angehören oder nicht, dürfte die Vergleichung mit den von ihm verfertigten und denselben Gegenstand behandelnden Kupferstichen und Holzschnitten seyn. Indem ich sie in der gleichen Ordnung als die Gemälde beschreiben und unter diesen am gehörigen Orte einreihen und vertheilen werde, glaube ich Andere eines lästigen Suchens in den von Bartsch und Anderen gelieferten Verzeichnissen überhoben zu haben, deren Ordnung mit derjenigen, in welcher die Gemälde hier aufgeführt werden mußten, keineswegs immer übereinstimmt.

Durch den beigetzten Buchstaben K. sind da, wo nicht auf B. P. gr. verwiesen wird, die Kupferstiche bezeichnet.

## 1. Mythologische Darstellungen.

644. Pallas. Siehe oben S. 173. den Kupferstich aus dem Jahre 1533.

645. Mars und Venus. (K.) Siehe oben S. 172. das Jahr 1530.

646. Venus und Amor. (K.) Siehe oben S. 170. das Jahr 1528.

647. Zwei Rundungen. In der einen ein jüngerer Liebesgott, in der zweiten ein Liebesgott, der einen anderen auf dem Rücken trägt. (B. P. gr. VII. 431. nr. 170.)

648. Zwei Rundungen. In jeder ein Liebesgott. (K.) Siehe das Jahr 1517.

649. Zwei Verzierungen aus Laubwerk. Darin ein Triton und eine Sirene. (B. P. gr. VII. 430. nr. 169.)

Zwei Sirenen. (K.) Siehe unten den Abschnitt: Verzierungen.

650. Pyramus und Thisbe. (K.) Siehe das Jahr 1514.

## 2. Allegorische Darstellungen.

651. CARITAS. (B. P. gr. VII. 407. nr. 129.)

652. FIDES. (B. P. gr. VII. 407. nr. 127.)

653. VORTITVDO. (B. P. gr. VII. 408. nr. 132.)

654. IUSTICIA. (K.) Siehe oben S. 172. das Jahr 1530.

655. PROVIDENCIA. (K.) Siehe oben S. 172. das Jahr 1530.

656. SPES. (B. P. gr. VII. 407. nr. 128.)

657. TEMPERANCIA. (B. P. gr. VII. 408. nr. 133.)

## 3. Geschichte des Alterthums.

658. Holzschnitte: Heidnische, Jüdische und christliche Helden, zu Pferde: Hector, Alexander, Julius Cäsar. — Josua, David, Judas Maccabäus. — Artus, Karl der Große, Godfried von Bouillon. (B. P. gr. VII. 442. nr. 15. R. Weigel's Kunstcatalog. Abth. 6. S. 72. nr. 7361.)

659. Lucretia. (B. P. gr. VII. 408. nr. 134.)

660. Der Dichter Virgil in einem Korbe ausgehängt. (K.) Siehe oben S. 170. das Jahr 1525.

661. Holzschnitt. Das Volk zu Rom verspottet den Dichter Virgil, den eine Bühlerin in einem Korbe zum Fenster herausgehängt hat. (B. P. gr. VII. 443. nr. 16. R. Weigel's Kunstcatalog. Abth. 6. S. 72. nr. 7362.)

## 4. Alttestamentliche Ereignisse.

662. Erschaffung der Eva. (K.) Siehe oben S. 171. das Jahr 1529.

663. Verbot der Frucht. (K.) Siehe oben S. 171. das Jahr 1529.

664. Der Sündenfall. (K.) Siehe oben das Jahr 1519.

665. Sündenfall. (K.) Siehe oben S. 171. das Jahr 1529.

666. Der Sündenfall. (K.) Siehe oben S. 171. das Jahr 1529.

667. Der Sündenfall. (B. P. gr. VII. 341. nr. 7.)

668. Der Sündenfall. (B. P. gr. VII. 343. nr. 10.)

669. Holzschnitt. Der Sündenfall. (B. P. gr. VII. 438. nr. 1. R. Weigel's Catalog 6. Abth. S. 72. nr. 7356.)

670. Holzschnitt. Adam ende Eva. Die vrouwe fath u. s. f. Der Sündenfall. Im Hintergrunde die Vertreibung aus dem Paradiese. (B. P. gr. VII.

439. nr. 2. Ottley p. 751. nr. 1.) Man wird bemerken, daß ein Theil der Holzschnitte des Lucas van Leyden zwei Suiten bilden und daß in den einzelnen Blättern einer jeden derselben Weiber vorgestellt sind, welche Männern Verderben oder Tod bereiten.

671. Adam und Eva werden aus dem Paradiese vertrieben. (K.) Siehe oben S. 171. das Jahr 1529.

672. Adam und Eva fliehen. (K.) Siehe oben das Jahr 1510.

673. Kain tödtet den Abel. (K.) Siehe oben das Jahr 1520.

674. Kain tödtet den Abel. (K.) Siehe oben S. 170. das Jahr 1524.

675. Kain tödtet den Abel. (K.) Siehe oben S. 171. das Jahr 1529.

676. Adam und Eva beweinen den Tod des Abel. (K.) Siehe oben S. 171. das Jahr 1529.

677. Kain und Lamech. (K.) Siehe oben S. 170. das Jahr 1524.

678. Abraham und die drei Engel. (I. Mos. 18. B. P. gr. VII. 345. nr. 15.)

679. Loth wird von seinen Töchtern trunken gemacht. (I. Mos. 19.) Siehe oben S. 172. das Jahr 1530.

680. Abraham schickt Hagar fort. (K.) Siehe oben das Jahr 1516.

681. Abraham schickt Hagar fort. (B. P. gr. VII. 346. nr. 17.)

682. Holzschnitt. Abraham begiebt sich mit seinem Sohne Isaak nach dem Platze, wo er diesen opfern will. (B. P. gr. VII. 439. nr. 3.)

683. Rebecca und Abrahams Knecht am Brunnen. (I. Mos. 24. C. v. Mand. Fol. 213. a.) Bei M. Sonnesveldt zu Leyden.)

684. Joseph erzählt in Gegenwart der Brüder dem Jacob seine Träume. (K.) Siehe oben das Jahr 1512.

685. Holzschnitt. Dem Jacob bringt einer seiner Söhne den blutigen Rock des Joseph. (B. P. gr. VII. 440. nr. 4.)

686. Joseph und Potiphars Weib. (K.) Siehe oben das Jahr 1512.

687. Potiphars Weib beschuldigt den Joseph. (K.) Siehe oben das Jahr 1512.

688. Joseph vor den Richter geführt. Einst Karl I. angehörig. (W. K. I. 470.)

689. Joseph mit dem Schenken und Bäcker im Gefängnisse. Einst zu Delft. (C. v. Mand. Fol. 213. b. sq.)

690. Joseph legt die Träume der Mitgefängenen aus. (B. P. gr. VII. 349. nr. 22.)

691. Joseph legt den Traum Pharaons aus. (B. P. gr. VII. 350. nr. 23.)

692. Die Geschichte Josephs und seiner Brüder. (K.) Zehn Blätter. Robert de Baudous sc. Joh. Janson exc.

693. Der sterbende Joseph segnet Ephraim und Manasse. Einst dem König Karl. I. angehörig. (W. K. I. 470.)

694. Flügelbild. Der Durchgang durch das rothe Meer. In der Gallerie im Haag. (P. im Kunstbl. 1841. Nr. 12. S. 46.)

695. Die Israeliten tanzen um das güldene Kalb. (C. v. Mand. Fol. 213. b.) In einer Sammlung zu Amsterdam.

696. Holzschnitt. Syfara ende Jafel. Jafel

die vrouwe u. s. f. Jahel schlägt einen Nagel in den Kopf des Sisara. (Buch der Richter Cap. 4. v. 21. B. P. gr. VII. 440. nr. 7. Ottley p. 751. nr. 2.)

697. Jahel schlägt einen Nagel in den Kopf des Sisara. Sternitur imbelli perrossus est etc. J. Saenredam sculp. (B. P. gr. III. 253. nr. 107.)

698. Die Tochter des Jephthe geht ihrem Vater entgegen. (Buch der Richter II, 34. B. P. gr. VII. 350. nr. 24.)

699. Delila schneidet die Haare des Simson ab. (Buch der Richter 16, 19. B. P. gr. VII. 351. nr. 25.)

700. Holzschnitt. Samson ende Dalida. Dalida bede Schäpion u. s. f. Delila schneidet die Haare des Simson ab. (B. P. gr. VII. 440. nr. 5. Ottley p. 751. nr. 3.)

701. Holzschnitt. Derselbe Gegenstand, anders. (B. P. gr. VII. 440. nr. 6. R. Weigel's Kunstcatalog. Abth. 6. S. 72. nr. 7357.)

702. „Onder ander is by Goltzio, wien zijn wercken lief zijn, een stuxcken op glas, van den Vrouwen dans, David te gemoet comende, dat wonder fraey is ghehandelt, en comt oock in Print seer wel ghesneden door Jan van Saenredam.“ (C. v. Mand. Fol. 214. a.) Außerdem besafs P. P. Rubens ein Gemälde: David zieht mit dem Kopfe des Goliath in Jerusalem ein, von Lucas van Leyden. Ueber die in der Herzoglichen Gemälde-Gallerie zu Gotha befindliche Copie, welche von Johann Glegler im Jahre 1636. gemalt wurde, habe ich oben unter dem Jahre 1514. gehandelt. Kupferstich von J. Saenredam aus dem J. 1600. (MG. 20.)

703. David trägt den Kopf des Goliath. (B. P. gr. VII. 351. nr. 26.)

704. David spielt die Harfe vor Saul. (B. P. gr. VII. 352. nr. 27.)

705. David betet. (B. P. gr. VII. 353. nr. 28.)

706. David betet. (K.) Siehe oben S. 82. das Jahr 1520.

707. Holzschnitt. Die zwölf Könige von Israel zu Pferde: David, Salomon, Jeroboam. — Abiam, Asa, Josaphat. — Joram, Osias, Jonathan. — Achaz, Ezechias, Manasse. (B. P. gr. VII. 441. nr. 14.)

708. Urtheil Salomons. Zeichnung in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. Raccolta di disegni. Scuola Fiamminga. Vol. I.

709. Die Königin von Saba vor Salomon. Linker Flügel. Im Escorial.

710. Holzschnitt. Die Königin von Saba vor dem Throne Salomons. (I. Buch der Könige 10. B. P. gr. VII. 441. nr. 10.)

711. Salomon betet die Götzenbilder an. (I. Buch der Könige Cap. 11.) Kupferstich. Siehe oben S. 74. das Jahr 1514.

712. Holzschnitt. Salomon betet das Götzenbild an. (B. P. gr. VII. 440. nr. 8. R. Weigel's Kunstcatalog. Abth. 6. S. 72. nr. 7358.)

713. Holzschnitt. Salomon ende zjijn concubinen. Die vrouwen keerden Salomon's herte u. s. f. (B. P. gr. VII. 441. nr. 9. Ottley p. 751. nr. 4.)

714. Holzschnitt. Naboth ende Jesebel. Jesebel sprack, sendt twee mänē u. s. f. Dem Ahab verspricht sein Weib Isebel den Weinberg Naboth's. (I. Buch der Könige 21, 7. B. P. gr. VII. 441. nr. 11. Ottley p. 752. nr. 5.)

715. Esther vor Ahasveros. (K.) Siehe oben S. 78. das Jahr 1518.

716. Mardocheus Triumph. (Esther 6, 9.) Kupferstich. Siehe oben S. 74. das Jahr 1515.

717. Holzschnitt. Rechts hält ein sitzender König in der rechten Hand einen langen Stab. Links hält ein knieendes Weib die linke Hand in den Rachen eines ehernen Löwen. (Fol. Höhe 15 Zoll 2 Linien. Breite 16 Zoll 9 Linien.) Es wurde angenommen, dafs entweder Daniel hier zu sehen sey, der vor dem Könige Nebukadnezar die Traumdeuter aus Babylon beschämt (Daniel Cap. 2.), oder dafs die Darstellung aus dem biblischen Buche vom Bel oder Drachen in Babel zu erklären sey. Exemplare dieses von Bartsch nicht beschriebenen Blattes besafs Mariette, Vater und Sohn, dann Ch. L. de Saint-Yves und Gottfr. Winkler. (R. Weigel's Kunstcatalog. Abth. 6. S. 72. nr. 7363. Vergl. die erste Periode S. 21. Anm. 53.)

718. Judith steckt das Haupt des Holofernes in einen von ihrer Magd gehaltenen Sack. Gest. v. J. Saenredam. (MG. H. nr. 1411. B. P. gr. III. 254. nr. 108.)

719. Susanna im Bade und die beiden Alten. (B. P. gr. VII. 356. nr. 33.)

##### 5. Neutestamentliche Darstellungen.

720. Der heil. Joachim und die heil. Anna. (K.) Siehe oben S. 82. das Jahr 1520.

721. Vermählung Josephs und der Maria. Zeichnung in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. Raccolta di disegni. Scuola Fiamminga. Vol. I.

722. Der englische Grufs. Im K. Museum zu Paris.

723. Verkündigung Mariä. Rechter Flügel. (v. Mannl. 3. Bd. S. 69. nr. 1697.)

Vergl. oben S. 168.

724. Verkündigung. Grau in grau. Auf der Aufsenseite der nachher zu erwähnenden Anbetung der Könige im Museo Borbonico zu Neapel, welche jetzt dem Lucas van Leyden abgesprochen wird.

725. Verkündigung. (B. P. gr. VII. 357. nr. 35.)

726. Heimsuchung. Gemälde. Siehe oben S. 170. das Jahr 1525.

727. Heimsuchung. (B. P. gr. VII. 357. nr. 36.)

728. Geburt Christi. Rechter Flügel. (v. Mannl. 3. B. S. 38. nr. 1544. v. D. Schleifh. S. 29. nr. 156.)

729. Aechtes Gemälde. Die Geburt Christi. Siehe oben das Jahr 1530. Vergl. P. im Kunstbl. 1841. Nr. 12. S. 46. nr. 3.

730. Geburt Christi und Anbetung der Hirten. (v. Mannl. 3. B. S. 70. nr. 1705.)

731. Schule des Lucas van Leyden. Anbetung der Hirten. Rechter Flügel. Zu Wien. (v. M. S. 160. nr. 47. Kr. S. 225. nr. 14.)

732. Engel beten das Christuskind an. Zwei Hirten kommen herbei. Gemälde. Siehe oben S. 171. das Jahr 1530.

733. Mit dem Monogramme des Lucas van Leyden bezeichnet. Maria mit dem Christuskinde. Dieses wird von drei Engeln mit Aepfeln beschenkt. Im Hintergrunde bricht der heilige Joseph Früchte von einem Baume. Auf Holz, 1 F. 5 Z. hoch, 1 F. 5 Z. breit. (Das Großherzogliche Museum zu Darmstadt. Die Gemäldegalerie. Darmst. 1843. S. 29. nr. 150.)

734. Maria läßt das ihre rechte Brust anfassende Christuskind auf der Brustwehr stehen. Links, wo man die Aussicht auf die Häuser einer Land-

schaft hat, liest Joseph, der einen runden Hut auf dem Kopfe und den Brill auf der Nase hat, aus einem Beche. Auf der Brustwehr ein Trinkglas, eine angeschnittene Citrone und ein Messer. In der Akademie der Künste zu Wien.

735. Heilige Familie. Im Palazzo Pallavicini zu Genua.

736. Heilige Familie. Im Escorial.

737. Heilige Familie. (B. P. gr. VII. 386. nr. 85.)

738. Heilige Familie in einem Zimmer von zwei sitzenden Propheten umgeben. (K.) Links auf einer Stuhllehne L., rechts Goltzius (wahrscheinlich Julius) excud.

739. Maria mit dem Christuskinde auf dem Throne von Engeln und Wolken umgeben. Unten Landschaft. Zeichnung in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. Raccolta di disegni. Scuola Fiamminga. Vol. I.

740. Maria, das Christuskind und die heilige Anna. (K.) Siehe oben S. 77. das Jahr 1516.

741. Maria mit dem Christuskinde und dem heiligen Johannes. Das Gemälde hatte der Großherzog Ferdinand II. zum Geschenke erhalten. (Baldinucci T. IV. p. 148.) Jetzt wohl nicht mehr in Florenz.

742. „Daer is oock gheweest buyten Leyden op een huys, by den Edelman Frans Hooghstraet, een seer uytnemende stuccken, of sluytende kasken: waer in quam een seer wel ghedaen Mary-beeldt, een half beeldt, beneden de knien de rest als met eenen steen bedeckt wesende. Het kindeken was oock seer lieflijk, hebbende in zijn handen een Wijndruyf met een ranck tot beneden hangende, schijnende te hebben willen uytheelden, dat Christus den rechten Wijstock is: het lakē was uyt-nemende. Op d'ander sijde was een Vrouw priant, de haer wees op den Christus op Mariae schoot. Het achter-uyt was van gronden en boomen, seldtsaem en verwonderlijk. Van buyten quam de boodschap Mariae in he elbeeldekens, seer aerdich van steldsel, actien, en lakens, met schoon pinsseuren. Dit stuccken is teghenwoordich by den Keyser Rodolphus, den meesten Const-liefhebber van desen tijdt: op dit seer edel stuccken stontt een datum van 22. neffens de ghewoon Lucas van Leyden teecken L.“ Vergl. oben S. 168.

743. Aechtes Gemälde. Maria mit dem Christuskinde. Vor ihr knieet ein Betender, den Maria Magdalena zu empfehlen scheint. Zu München. Siehe oben S. 168. das Jahr 1522.

744. Maria mit dem Christuskinde sitzt auf einem Throne und ist von vielen heiligen Männern und Frauen umgeben. Besitzer Graf von Radnor zu Longford Castle. (P. S. 136.)

745. „Een cleen soet Mary-beeldecken.“ (C. v. Mand. Fol. 214. a.)

746. Maria mit dem Christuskinde. Zu Darmstadt. (Beschr. S. 72. nr. 226.)

747. Maria, in einem Zimmer sitzend, reicht dem Jesuskinde die Brust. (v. Mannl. Bd. 2. S. 33. nr. 154. v. D. S. 17. nr. 88.) In der K. Pinakothek zu München. (v. D. Pin. S. 29. nr. 96.)

748. Madonna in einer Landschaft. In der Sammlung des Präsidenten von Mann zu München. (Schottky S. 258.)

749. Maria reicht dem Jesuskinde die Brust. Ausgezeichnet. Im Escorial.

750. Maria mit dem Christuskinde sitzend. Im Escorial.

751. Maria und das Christuskind, mit dem Namen Lucas van Leyden bezeichnet, ohne jedoch mit dessen Kupferstichen übereinzustimmen. Aders. (P. S. 97.)

752. Maria mit dem Christuskinde auf den Knien sitzt am Fuße eines Baumes. (K.) Siehe oben S. 74. das Jahr 1514.

753. Maria mit dem Christuskinde in einer Landschaft sitzend. Siehe oben S. 168. das Jahr 1523.

754. Maria, das Christuskind haltend, steht auf einem Halbmonde in einer Glorie. Siehe oben S. 168. das Jahr 1523.

755. Maria, das Christuskind haltend, steht auf dem Halbmonde in einer Glorie. (B. P. gr. VII. 384. nr. 80.)

756. Maria, das Christuskind haltend, steht auf einem Halbmonde in einer Nische. (B. P. gr. VII. 385. nr. 81.)

757. Im Style des Lucas van Leyden geätzt. Halbfigur der Maria mit dem Christuskinde. Siehe oben S. 171. das Jahr 1528.

758. Anfrage der heiligen drei Könige bei Herodes. Rechter Flügel. Im Escorial.

759. Mittelbild. Anbetung der Könige. Aechtes Bild des Lucas van Leyden. Siehe oben S. 78. das Jahr 1517.

760. Anbetung der Könige. Großes und lobenswerthes Gemälde der Herzoglichen Gallerie zu Meiningen.

761. Anbetung der Weisen. Zu Dresden. (Verz. v. J. 1837. S. 34. nr. 153.) Nach Hirt S. II. von einem Unbekannten aus dem Anfange des 16. Jahrhunderts.

762. Nach Lucas van Leyden. Anbetung der Könige. Zu Berlin. (W. Verz. S. 159. nr. 110. K. B. S. 195.)

763. Anbetung der Könige. Mittelstück. (v. Mannl. 3. B. S. 38. nr. 1544. v. D. Schleifsh. S. 29. nr. 156.)

764. Anbetung der Könige. Mittelstück. (v. Mannl. 3. B. S. 68. nr. 1697.)

765. Anbetung der Könige. (v. Mannl. 3. B. S. 68. nr. 1694. v. D. Verzeichniß. München 1833. S. 2. nr. 7.)

766. Schule des Lucas van Leyden. Anbetung der Weisen. Zu Wien. (v. M. S. 160. nr. 47. Kr. S. 225. nr. 14.)

767. Maria mit dem Christuskinde wird von einem der drei Mager, dessen Gefolge sich in einiger Entfernung hält, angebetet und vom heiligen Joseph mit Bewunderung betrachtet. Nahe den zwei Flügeln (sportelli) des Gemäldes sind die beiden anderen Mager. Nach einer Angabe bei Hirt befand sich das Gemälde sonst zu Bevalino an der Küste von Calabrien und kam im J. 1791. nach Neapel. Im sechsten Zimmer der Gemälde-Gallerie des Museo Borbonico zu Neapel. (Guida del Real Museo Borbonico. p. 41. nr. 409.) Jetzt wird angenommen, daß der Lehrer des Meisters des Todes der Maria aus der Boissereéschen Sammlung der Verfertiger sey. (Kunstbl. 1841. Nr. 102. S. 423. nr. 2.)

768. Anbetung der heiligen drei Könige mit sehr kleinen Figuren in einem Tabernakel altdeutschen Styles. Im Escorial.

769. Anbetung der heiligen drei Könige. Mittelbild. Im Escorial.
770. Anbetung der Könige. (K.) Siehe oben S. 73. das Jahr 1513. Vergl. C. v. Mand. Fol. 212. b. Notice des estampes exposées à la bibliothèque du Roi, à Paris 1819. 8. p. 25. nr. 53. Capitalblatt aus Mariette's Sammlung. (R. Weigels Catal. 1. Abth. S. 29. nr. 499.)
771. Die drei Könige beten das Christuskind an. Gest. von Jak. Matham. (P. B. gr. III. 173. nr. 170.)
772. Darbringung des Christuskindes im Tempel. Einst im Besitze Gottfr. Winklers zu Leipzig. (Hist. Erkläer. 166. nr. 408.)
773. Beschneidung Christi. Zeichnung. (Catalogus van een voortreffelyk cabinet teekeningen. 14. September 1761. Te Amsterdam. 8vo. p. 60. nr. 650.)
774. Beschneidung Christi. (v. Mannl. Bd. 2. S. 23. nr. 113. Königlich Baierischer Gemälde-Saal zu München und Schleißheim. Erster Band. München 1817. N. Strixner del.) In der Königl. Pinakothek zu München. (v. D. Pin. S. 197. nr. 165.)
775. Linker Flügel. Flucht nach Aegypten. (v. Mannl. Bd. 3. S. 38. nr. 1544. v. D. Schleifsh. S. 29. nr. 156.)
776. Flucht in Aegypten. Linker Flügel. (v. Mannl. Bd. 3. S. 69. nr. 1697.)
777. Ruhe in Aegypten. Zeichnung. (F. Basan, Mariette. p. 146. nr. 954.)
778. Schule des Lucas van Leyden. Ruhe der heil. Familie. Linker Flügel. Zu Wien. (v. M. S. 160. nr. 47. Kr. S. 225. nr. 14.)
779. Ruhe auf der Flucht in Aegypten. Im Palazzo Pallavicini zu Genua.
780. Ruhe auf der Flucht in Aegypten. Im Escorial.
781. Dasselbe Ereigniß, wenig verschieden dargestellt. In derselben Sammlung.
782. Ruhe auf der Flucht in Aegypten. (B. P. gr. VII. 358. nr. 38.)
783. Ruhe auf der Rückkehr aus Aegypten. (B. P. gr. VII. 359. nr. 39.)
784. Im Style des Lucas van Leyden geätzt. Zwei Rundungen, die Brustbilder der Maria und Christi enthaltend. (B. P. gr. VII. 436. nr. 2.)
785. Johannes predigt in der Wüste. Zackige Felsen zeigen sich im Hintergrunde. Ein Gemälde dieses Inhaltes sah ich im Palazzo Chigi zu Rom.
786. Johannes der Täufer predigt dem Volke in der Wüste. Reiche Composition. Judea interea gentis . . . corpora vita. L. v. Leye inv. N. de Bruyn sc.
787. Johannes der Täufer mit dem Lamme in einer Felsenwüste sitzend. Zwar mit L bezeichnet; jedoch nur nach einem der Gemälde des Lucas van Leyden von irgend einem seiner älteren Nachahmer gestochen.
788. Johannes der Täufer in der Wüste. (K.) Siehe oben S. 73. das Jahr 1513.
789. Christus wird getauft. (B. P. gr. VII. 360. nr. 40.)
790. Versuchung Christi durch den Satan. In der Sammlung des zu München verstorbenen Prof. Hauber. (Schottky S. 240.)
791. Versuchung Christi. (K.) Siehe oben S. 78. das Jahr 1518.
792. Berufung des Matthäus zum Apostelamte.
- Lichtensteinische Gall. zu Wien. (Description p. 46. nr. 110.)
793. Enthauptung Johannes des Täufers. (v. Mannl. Bd. 2. S. 19. nr. 96. v. D. S. 2. nr. 4.)
794. Enthauptung Johannes des Täufers. (B. P. gr. VII. 397. nr. 111.)
795. Holzschnitt. Herodias empfängt das Haupt Johannes des Täufers. (B. P. gr. VII. 441. nr. 12. R. Weigels Kunscatalog. Abth. 6. S. 72. nr. 7359. 7360.)
796. Holzschnitt. Derselbe Gegenstand, anders behandelt. Herodes ende Herodias. Herodias seyde sint jan grote u. s. f. (B. P. gr. VII. 441. nr. 13. Outley p. 752. nr. 6.)
797. Herodias mit dem Haupte Johannes des Täufers. Halbe Figur. Im Kabinet des Statthalters, dann zu Paris, jetzt im Museum im Haag. (Schn. S. 21.)
798. Auferweckung des Lazarus. (B. P. gr. VII. 362. nr. 42.)
799. Rückkehr des verschwenderischen Sohnes. (B. P. gr. VII. 383. nr. 78.)
800. Christus und der Blinde zu Jericho. Gemälde. Siehe oben S. 172. das Jahr 1531.
801. Heilung des Blindgeborenen. Einst in Crozat's Sammlung. (W. K. III. 52.)
802. „Achter aen in't Landschap (tot vervolgh der Historie) comt in cleen bootskens, daer Christus by den vruchtloosen Vighboom vrucht soeckt.“ (C. v. Mand. Fol. 213. a.)
803. Das Abendmahl. (K.) Siehe oben S. 167. das Jahr 1521.
804. Christus betet im Oelbergsgarten. (1509. B. P. gr. VII. 369. nr. 57.)
805. Christus betet im Oelgarten. (K.) Siehe oben das Jahr 1521.
806. Christus betet im Oelgarten. Rund. (B. P. gr. VII. 375. nr. 66.)
807. Gefangennehmung Christi. (1509. B. P. gr. VII. 369. nr. 58.)
808. Christus wird gefangen genommen. (K.) Siehe oben das Jahr 1521.
809. Christus vor dem Hohenpriester ANNAS. (1509. B. P. gr. VII. 370. nr. 59.)
810. Christus vor dem Hohenpriester HANNAS. (K.) Siehe oben das Jahr 1521.
811. Mishandlung Christi im Prätorium. (1509. B. P. gr. VII. 379. nr. 60.)
812. Dasselbe Ereigniß. (K.) Siehe oben das Jahr 1521.
813. Geißelung Christi. (1509. B. P. gr. VII. 371. nr. 61.)
814. Geißelung Christi. (K.) Siehe das Jahr 1521.
815. Dornenkrönung. (1509. B. P. gr. VII. 372. nr. 62.)
816. Dornenkrönung. (K.) Siehe das Jahr 1519.
817. Dornenkrönung. (K.) Siehe das Jahr 1521.
818. Dornenkrönung. (B. P. gr. VII. 376. nr. 68.)
819. Ecce homo. Zu Darmstadt. (Beschr. S. 72. nr. 228.)
820. Nach Lucas van Leyden. Christus, auf einem erhöhten Platze stehend, wird dem Volke, welches seine Kreuzigung verlangt, vorgestellt. Das Gemälde breitet sich rechts und links sehr aus. Zu Wien. (v. M. S. 153. nr. 14. Kr. S. 225. nr. 17.)
821. Aechtes Gemälde. Christus, mit Dornen gekrönt und mit dem Purpurmantel angethan, wird

- von Pilatus dem Volke vorgestellt. Hinten drei in Form und Ausdruck sehr gemeine Schergen. Halbe Figuren, beinahe in Lebensgröße. In der Kapelle des Palazzo reale zu Venedig. (P. im Kunstbl. 1841. Nr. 12. S. 46. nr. 6.)
822. Aechtes Gemälde. Christus mit Dornen bekränzt. In der Tribune der K. K. Gallerie im Uffizienpalaste zu Florenz. (Morgenstern, Auszüge aus den Tagebüchern und Papieren eines Reisenden. Bd. I. Heft 2. S. 335. Galerie I. et R. de Flor. p. 214. P. im Kunstbl. 1841. Nr. 12. S. 46. nr. 5.)
823. Christus, vor dem Volke ausgestellt. (1509. B. P. gr. VII. 372. nr. 63.)
824. Christus, vor dem Volke ausgestellt. (K.) Siehe oben S. 73. das Jahr 1510.
825. Christus, vor dem Volke ausgestellt. (K.) Siehe das Jahr 1521.
826. Christus, vor dem Volke ausgestellt. (B. P. gr. VII. 377. nr. 70.)
827. Nachahmung des Lucas van Leyden. Christus, das Kreuz tragend, wird von den Kriegsknechten gemißhandelt. Zu Berlin. (W. Verz. S. 173. nr. 158. K. B. S. 195.)
828. Christus trägt das Kreuz. (1509. B. P. gr. VII. 373. nr. 64.)
829. Christus trägt das Kreuz. (K.) Siehe oben S. 74. das Jahr 1515.
830. Christus trägt das Kreuz. (K.) Siehe das Jahr 1521.
831. Christus trägt das Kreuz. (B. P. gr. VII. 375. nr. 67.)
832. Die Soldaten lassen Christus vor der Kreuzigung trinken. (B. P. gr. VII. 380. nr. 73.)
833. Die Schädelstätte oder die drei Gekreuzigten. (K.) Siehe oben S. 78. das Jahr 1517.
834. Christus am Kreutze. (K.) Siehe das Jahr 1521.
835. Maria und Johannes am Fusse des Kreuzes Christi. (K.) Siehe oben S. 77. das Jahr 1516.
836. Ungenau dem Lucas van Leyden zugeschrieben. Christus am Kreutze. Drei Engel fangen das Blut desselben in Kelchen auf. Am Fusse des Kreuzes die drei Marien. Auf dem Flügel links betet der Stifter mit drei Knaben, dahinter der heil. Hieronymus; auf dem Flügel rechts die Frau des Stifters mit zwei Töchtern, hinter ihnen eine Heilige. Im sechsten Zimmer des Museo Borbonico zu Neapel. (Guida del Real Museo Borbonico per F. A. Napoli 1840. p. 42. nr. 505. Kunstbl. 1823. Nr. 40. S. 159. nr. 2.)
837. Mittelbild. Christus am Kreutze. Magdalena hält den Fuß des Kreuzes umschlungen. Dabei der heil. Hieronymus in Kardinalstracht mit seinem Löwen. Flügel: Rechts die heil. Agnes und Alexius. — Links Johannes der Täufer u. die heil. Cäcilia. In der Sammlung Lieversberg's zu Köln. (Friedr. Schlegels sämmtl. Werke. Bd. 6. Wien 1823. S. 181.)
838. Der todte Christus am Kreutze. (1509. B. P. gr. VII. 373. nr. 65.)
839. Abnahme des Leichnams Christi vom Kreutze. Sonst in der Sacristei der Jesuitenkirche in der StraÙe St. Antoine, jetzt im K. Museum zu Paris. (Nr. 556.) Jetzt dem Meister des Lyversbergischen St. Thomas zugeschrieben. (Kunstbl. 1841. Nr. 102. S. 422. nr. 2.)
840. Abnahme Christi vom Kreutze. Im Palazzo Pallavicini zu Genua.
841. Abnahme Christi vom Kreutze. Im Palazzo des Herrn Gaetano Cambiasso zu Genua.
- Die kleine Abnahme vom Kreutze, im Museo Borbonico zu Neapel dem Luca d'Olanda zugeschrieben, hat durchaus Italienischen Styl. Vielleicht ist Ippolito Borghese der Vorfertiger. Kunstbl. 1833. Nr. 40. S. 159.
842. Abnahme vom Kreutze. (K.) Siehe das Jahr 1521.
843. Grablegung. (K.) Siehe das Jahr 1521.
844. Niederfahrt Christi zur Hölle. (K.) Siehe das Jahr 1521.
845. Auferstehung Christi. (K.) Siehe das J. 1521.
846. Christus als Gärtner erscheint der Maria Magdalena. (K.) Siehe oben S. 79. das Jahr 1519.
847. Christus, in dessen Wunden Thomas die Finger legt, ist in den Wolken von Heiligen umgeben. Auf dem einen Flügel Hippolytus und die heilige Afra. In der Sammlung Lieversberg's zu Köln. (Friedr. Schlegels sämmtl. Werke. Bd. 6. Wien 1823. S. 181.)
848. Christus im Grabkasten stehend, von den Marterwerkzeugen umgeben. (K.) Siehe oben S. 78. das Jahr 1517.
849. Christus stehend hält mit der Linken die Kugel mit dem Kreutze. (B. P. gr. VII. 387. nr. 86.)
850. Petrus und Johannes heilen vor der Thüre des Tempels einen Lahmen. (Apostelgesch. Cap. 3.) In der Gallerie zu Salzdalum.
851. Paulus in seiner Blindheit nach Damascus geführt. Einst in Crozat's Sammlung. (W. K. III. 52.)
852. Paulus wird nach Damascus geführt. Einst im Besitze de Lormier's im Haag, dann in der Sammlung Winklers zu Leipzig. (Hist. Erklär. S. 166. nr. 409.)
853. Reise des heil. Paulus nach Damascus. Siehe oben S. 78. das Jahr 1517.
854. Bekehrung Sauls. (K.) Siehe in der ersten Periode S. 72. das Jahr 1509.
855. Das jüngste Gericht, durch Uebermalung entsteht. Sonst in der Peterskirche, jetzt im Stadthause zu Leyden. (C. v. Mand. Fol. 213. b. v. Gei-necken Nachrichten von Künstlern. Th. 2. S. 61. Schn. S. 62—64. Daraus K. H. II. 137.) Gest. von P. de Mare.
856. Die Seligen. Seitentafel. (Schn. S. 63.)
857. Die Verdammten. Seitentafel. (Schn. S. 63.)

## 6. Heilige.

### a. Zusammenstellung mehrerer Heiligen.

858. Mittelbild. Die heilige Agnes, der heilige Bartholomäus und die heilige Cäcilia. Gemälde der ehem. Boisserécéschen Sammlung. Einmal zu Schleißheim. (Tabellar. Verz.) In der Königlichen Pinakothek zu München. (v. D. Pin. S. 166. nr. 39.) Wahrscheinlich mit Unrecht dem Lucas van Leyden zugeschrieben. (K. H. II. 138.)

859. Der heil. Andreas und seine Schwester Ursula. In der Gallerie zu Mainz.

860. Die Eremiten, der heilige Antonius und der heilige Paulus. Einst im Besitze des Malers P. P. Rubens. Wahrscheinlich mit nachfolgendem Gemälde identisch:

Aechtes Gemälde. Der heilige Paulus und der heil. Antonius der Eremit in der Wüste. Liechtensteinische Gallerie zu Wien. (Description p. 46.

nr. 108. P. im Kunst-Blatt 1841. Nr. 12. S. 46. nr. 4.)

861. Die heilige Christina und der heilige Jacobus der jüngere. Rechtes Flügelbild. Einstmals zu Schleifsheim. (Tabellar. Verz.) In der königlichen Pinakothek zu München. (v. D. Pin. S. 166. nr. 38.)

862. Der heilige Johannes der Evangelist und die heilige Margaretha. Linkes Flügelbild. Einstmals zu Schleifsheim. (Tabellar. Verz.) In der königlichen Pinakothek zu München. (v. D. Pin. S. 166. nr. 40.)

863. Petrus und Paulus halten das Schweilstuch. (K.) Siehe oben S. 78. das Jahr 1517.

864. Petrus und Paulus. (K.) Siehe oben S. 170. das Jahr 1527.

b. Einzelne Heilige in alphabetischer Ordnung.

*Afra.* Siehe oben: Christus und Thomas.

Heil. *Agnes.* Siehe oben: Christus am Kreutze.

Heil. *Alexius.* Siehe oben: Christus am Kreutze.

865. Der heilige *Andreas.* (B. P. gr. VII. 388. nr. 89.)

866. Versuchung des heil. *Antonius.* Zu Dresden. (S. 29. nr. 130.) Nach Hirt S. 11. fg. von einem Unbekannten aus dem Anfange des 16. Jahrhunderts.

867. Versuchung des heiligen Antonius. Im Escurial.

868. Versuchung des heiligen Antonius. (K.) Siehe oben S. 72. das Jahr 1509.

869. Der heilige Antonius der Eremit. (B. P. gr. VII. 399. nr. 116.)

870. Der heilige Antonius von Padua vertheidigt die Gegenwart Christi im Sacrament. Im Escurial.

871. Der heilige *Bartholomäus.* (B. B. gr. VII. 389. nr. 94.)

Heil. *Cäcilia.* Siehe oben: Christus am Kreutze.

872. Der heilige *Christophorus.* (B. P. gr. VII. 395. nr. 108.)

873. Der heilige *Christophorus.* (B. P. gr. VII. 396. nr. 109.)

874. Der heilige *Dominicus.* (B. P. gr. VII. 400. nr. 118.)

875. Der heilige *Franciscus* von Assisi. (B. P. gr. VII. 401. nr. 120.)

876. Der heilige *Georg.* (B. P. gr. VII. 401. nr. 121.)

877. Der heilige Gerardus Sagredius, Bischoff und Märtyrer. (B. P. gr. VII. 401. nr. 119.)

878. Der heil. *Hieronimus.* Einst Karl I. angehörig. (W. K. I. 470.)

879. Der heilige Hieronymus. Einstmals in der Gemälde-Sammlung des königlichen Museums zu Berlin. (Vergl. oben S. 171.) Weil das Bild bei der damit unternommenen Restauration als ganz verdorben sich auswies, wurde es aus der Sammlung entfernt.

880. Flügelbild. Vision des heiligen Hieronymus. In der Gallerie im Haag. (P. im Kunstbl. 1841. Nr. 12. S. 46.)

881. Der heilige Hieronymus. (K.) Siehe oben S. 73. das Jahr 1513.

882. Der heilige Hieronymus. (K.) Siehe oben S. 77. das Jahr 1516.

883. Der heilige Hieronymus. (K.) Siehe oben S. 168. das Jahr 1521.

884. Der heilige Hieronymus sitzt in einer Felshöhle. Rechts bei einem Crucifixe der Löwe. Zwar mit L bezeichnet; aber nur nach einem Gemälde des Lucas van Leyden von irgend einem seiner älteren Nachahmer gestochen.

885. Holzschnitt. Der heilige Hieronymus. Von Bartsch nicht erwähnt. (Vergl. die erste Periode S. 21. Anm. 53.)

*Hippolytus.* Siehe oben: Christus und Thomas.

886. „Eenen doeck, wesende d'histoire van S. Hubrecht.“ Arbeit des zwölfjährigen Lucas van Leyden. (C. v. Mand. Fol. 211. b.)

887. *Jacobus* der Aeltere. (B. P. gr. VII. 388. nr. 91.)

888. *Jacobus* der Jüngere. (B. P. gr. VII. 389. nr. 96.)

889. Wunder der Auferweckung durch den heiligen Jacobus, Schutzpatron von Spanien. N. de Bruyn sc.

*Johannes* der Täufer. Siehe oben: Christus am Kreutze.

890. *Johannes* der Evangelist. (K.) Siehe oben S. 78. das Jahr 1518.

891. *Johannes* der Evangelist. (B. P. gr. VII. 388. nr. 90.)

892. *Judas Thaddäus.* (B. P. gr. VII. 388. nr. 93.)

893. *Madonna* nebst der heiligen *Katharina.* Erst in Mailand, dann zu Paris, jetzt wieder in Mailand.

894. Verlobung der heiligen *Katharina.* (Musée de peinture et de sculpture de la ville de Strasbourg. 8. p. 7. nr. 39.)

895. Verlobung der heiligen *Katharina.* *Maria* mit dem Christuskinde sitzt auf dem Throne. Vor diesem knieet die heilige *Katharina.* Aufser zwei musicirenden Engeln sind noch eine männliche und eine weibliche Person im Gemälde. (Guida per l'Accademia delle belle arti in Venezia. Venezia 1840. 8. p. 10.)

896. Die heilige *Katharina.* (K.) Siehe oben S. 82. das Jahr 1520.

897. Der heilige *Lucas.* (B. P. gr. VII. 391. nr. 102.)

898. Der heilige *Lucas.* (B. P. gr. VII. 393. nr. 104.)

899. *Maria Magdalena,* weltlichen Vergnügen hingegeben. (Tanz der *Magdalena.*) Kupferstich. Siehe oben S. 79. das Jahr 1519. Vergl. C. v. Mand. Fol. 212. b. Zani P. II. Vol. VI. p. 319—321.

900. *Magdalena* in der Wüste. (B. P. gr. VII. 403. nr. 123.)

901. *Magdalena* auf Wolken stehend. (Von Anderen *Pandora* benannt.) Kupferstich. Siehe oben S. 78. das Jahr 1518.

902. Der heilige *Marcus.* (K.) Siehe oben S. 78. das Jahr 1518.

903. Der heilige *Matthäus,* der Evangelist. (B. P. gr. VII. 390. nr. 101.)

904. Der Evangelist *Matthäus;* links bei ihm ein Engel. Ohne Namen des Kupferstechers.

905. Der heilige *Matthias.* (B. P. gr. VII. 389. nr. 98.)

906. Der heilige *Matthias.* (B. P. gr. VII. 390. nr. 99.)

907. *Apostel Paulus.* Außenseite eines Flügels. Zu Leyden. (C. v. Mand. Fol. 213. b. Schn. S. 64.)

908. Der *Apostel Paulus* stehend mit dem Schwerthe. Oval. Radirtes Facsimile einer Zeichnung.

909. Der heilige Paulus. (B. P. gr. VII. 388. nr. 88.)  
 910. Apostel Petrus. Außenseite eines Flügels. Zu Leyden. (C. v. Mand. Fol. 213. b. Schn. S. 64.)  
 911. Der heilige Petrus. (B. P. gr. VII. 387. nr. 87.)  
 912. Der heilige Philippus. (B. P. gr. VII. 389. nr. 95.)  
 913. 914. 915. Drei Bilder aus der Legende des heil. Sebastianus. Einst dem König Karl I. angehörig. (P. S. 263. W. K. I. 469.)  
 916. Der heilige Sebastianus. (B. P. gr. VII. 388. nr. 115.)  
 917. Der heilige Simon. (B. P. gr. VII. 389. nr. 97.)  
 918. Der heil. Thomas. (B. P. gr. VII. 388. nr. 92.)

#### 7. Geschichtliches.

919. Der Mönch Sergius ist von Mahomet getödtet. (K.) Siehe oben S. 72. das Jahr 1508.

#### 8. Bildnisse.

##### a. In alphabetischer Ordnung.

920. Bildniß Philipp's des Guten, Herzogs von Burgund. Zu Amsterdam. (Notice 1828. p. 37. nr. 182.)  
 921. Bildniß des Erasmus von Rotterdam. Einst in P. P. Rubens Besitze.  
 922. Des Lucas van Leyden eigenes Bildniß. Sonst in der K. Gallerie zu Berlin. (Puhlmann.)  
 923. Des Malers eigenes Bildniß, angeblich von ihm selbst gemalt. Zu Florenz. (Museo Fiorentino T. I. p. 91.)  
 924. Effigies Lucae Leidensis propria manu incidere. Siehe oben S. 170. das Jahr 1525.  
 925. Aechtes Gemälde. Bildniß Maximilian I. In der ersten Periode S. 78. aufgeführt.  
 926. Federzeichnung zu dem berühmten und höchst seltenen Kupferstich des Bildnisses Kaiser Maximilians I., auf das höchste und meisterlichste ausgeführt. In der Sammlung des Poeten Rogers. (W. K. I. 414.)  
 927. Bildniß des Kaisers Maximilian I. Kupferstich. Siehe in der ersten Periode S. 82. und 83. das Jahr 1520.  
 928. In der K. K. Gallerie des Uffizienpalastes zu Florenz sah ich das kleine Brustbild des jugendlichen Ferdinands Infanten von Spanien, Erzherzogs von Oesterreich. Er ist mit einem Hute bedeckt und links gewendet. Die oben beigesezte Schrift lautet: Effig: Ferdin: Princip: et infant: Hispan: Arch: Austr. 2C Ro. Imp: anº. etat: sue. XXI. Vicar. (Ungenau ist die Schrift mitgetheilt in Baldinucci T. IV. in Fir. 1769. p. 148. Vergl. Galerie J. et R. de Florence. p. 186.)  
 929. Holzschnitt. Das Bildniß des Johannes Scheyring. Von Bartsch nicht erwähnt. (Vergl. die erste Periode S. 21. Anm. 53.)  
 Infant von Spanien. Siehe: Erzherzog von Oesterreich.

##### b. Bildnisse Unbekannter.

930. Bildniß eines jungen Mannes, dessen Kopf mit einem Federhute bedeckt ist, einen Totenkopf haltend. Halbfigur. Sonst irrig für das Bildniß des Lucas van Leyden gehalten. (B. P. gr. VII. 433. nr. 174.)

931. Von einem Schüler des Cornelis Engelbrechtsen. Seitenbild zu einem Mittelbilde des Lucas van Leyden. Der Donatar mit sechs Knaben und seinem Schutzheiligen, einem Bischoff knieend. Siehe in der ersten Periode S. 78. das Jahr 1517.

932. Irrigerweise dem Lucas van Leyden zugeschrieben. Brustbild eines Mannes, der einen Stab und eine rothe Nelke hält. In der Gemäldegallerie zu Gotha. Oben unter dem Jahre 1533. eingezeichnet.

933. Bildniß. Im Sommersalon des Palazzo Brignole zu Genua.

934. Brustbild eines Unbekannten. In der Gallerie des Palazzo Colonna zu Rom. Siehe oben S. 169. das Jahr 1524.

935. Mänliches Bildniß mit einem phantastischen Helme. Zeichnung. Siehe oben S. 173. das Jahr 1533.

936. Bildniß eines jungen Ritters. In der Landschaft des Hintergrundes der heil. Hubertus. Aecht. Früher in der Sammlung des Greffier Pagel. In der Liverpool-Institution. (P. S. 182. W. K. II. 395.)

937. Ein Philosoph. Im Palazzo des Herrn Gaetano Cambiasso zu Genua.

938. Neun kleine, theils männliche, theils weibliche Köpfe. Zeichnung. (Pr. de Ligne p. 188. nr. 1.)

939. Sechs kleine Köpfe, jeder in einem besonderen Vierecke. Zeichnung in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. Raccolta di disegni. Scuola Fiamminga. Vol. I.

940. Von einem Schüler des Cornelis Engelbrechtsen. Seitenbild zu einem Mittelbilde des Lucas van Leyden. Die Frau des Donatars knieet mit ihren sieben Mädchen bei der heiligen Katharina. Siehe in der ersten Periode S. 78. das Jahr 1517.

941. Halbfigur eines Fraucnzimmers von vorne. Sie liest in einem Buche, welches sie mit beiden Händen hält. Zeichnung in der Sammlung des Erzherzogs Carl zu Wien. Raccolta di disegni. Scuola Fiamminga. Vol. I.

942. Weibliche Büste. Radirtes Facsimile einer Zeichnung der Königlichen Sammlung in Berlin. Laurentz sc.

#### 9. Genre gemälde.

943. Ein Priester liest Messe. Im Escorial.

944. Frauen bringen einem Bischoffe ein Kind. Zeichnung. (F. Basan, Mariette. p. 146. nr. 955.)

945. Theater. Das versammelte Volk betrachtet das Schauspiel. Rechts auf einer Erhöhung schreiben mehrere Personen. Auf dem Boden Bücher und ein Koffer, welcher Masken und Kleider enthält. Zeichnung. („A la plume et au crayon noir estompé, sur papier bistre.“ H. 21. L. 31.) Aus Villenave's Sammlung. (T. Thoré. Alliance des arts. p. 48. nr. 427.)

946. Gesellschaft von Männern und Frauen am Spieltische. In der Bildersammlung des Grafen von Pembroke zu Wiltonhouse. (P. S. 141. W. K. II. 284. K. H. II. 138.)

947. Schachspieler, funfzehn Personen. Einst dem König Karl I. angehörig. (W. K. I. 470.)

948. Kupferstich, von Lucas van Leyden höchstens nur gezeichnet. Die Familie vom Tode überrascht. Siehe oben S. 169. das Jahr 1523.

949. Ein nackter Knabe setzt eine Trompette an den Mund. (B. P. gr. VII. 419. nr. 152. Otley. p. 739. nr. 1.)

950. Stehender, mit dem Schwerte bewaffneter Mann. Zeichnung. Siehe oben S. 168. das Jahr 1522.
951. Ein junger Mann an der Spitze Bewaffneter. (B. P. gr. VII. 414. nr. 142.)
952. Vier Krieger in einem Walde. (B. P. gr. VII. 413. nr. 141.)
953. Zeichnung. Siehe oben S. 168. das Jahr 1522.
954. Ein Fähnrich. (B. P. gr. VII. 413. nr. 140.)
955. Kopf eines Kriegers. (K.) Siehe oben S. 170. das Jahr 1527.
956. Holzschnitt. Ohne Abzeichnen des Lucas van Leyden, aber ohne allen Zweifel nach seiner Zeichnung. Zug der maroden Soldaten eines Heeres. (B. P. gr. VII. 443. nr. 17.)
957. Ein Mann mit brennender Fackel und andere Personen. (B. P. gr. VII. 417. nr. 147.)
958. Aechtes Gemälde des Lucas van Leyden. Ein Arzt zieht einem Landmanne einen Zahn aus. In Devonshire house. Oben S. 168. unter dem Jahre 1523. eingereiht.
959. Uebereinstimmender Kupferstich. Siehe oben S. 168. fg. das Jahr 1523.
960. Aechtes Gemälde des Lucas van Leyden. Ein Wundarzt verrichtet am Ohre eines Bauern eine Operation. In der Herzöglichen Gemälde-Galerie zu Gotha. Oben S. 169. unter dem Jahre 1524. eingereiht.
961. Uebereinstimmender Kupferstich. Siehe oben S. 170. das Jahr 1524.
962. Eine Operation. In der Königlichen Bildergalerie zu Kopenhagen. (Verz. v. J. 1834. S. 45. nr. 335.)
963. Ein reitender Mann giebt Hirten Geld. Rund. Zeichnung. Lithographirt von Strixner. Recueil des oeuvres lithographiques. Vol. I. à Munich 1816. XII. 4.
964. Die Pilger. (B. P. gr. VII. 418. nr. 149.)
965. Die Bettler. (B. P. gr. VII. 415. nr. 143.)
966. Im Style des Lucas van Leyden geätzt. Ein nicht mehr junger Mann steckt den Hochzeiring an den Finger eines jungen Frauenzimmers. (B. P. gr. VII. 437. nr. 3.)
967. Ein Mann geht mit einem Frauenzimmer spazieren. (K.) Siehe oben S. 82. das Jahr 1520.
968. Ein Mann und eine Frau sitzen in einer Landschaft. (K.) Siehe oben S. 82. das Jahr 1520.
969. Ein Herr, der einen Falken trägt, und eine Dame. (B. P. gr. VII. 416. nr. 145.)
970. Ein Mann stimmt die Guitarre nach dem Tone der von einer Frau gespielten Violine. (K.) Siehe oben S. 170. das Jahr 1524.
971. Ein Mann und eine Frau. Jener hält ein Grabscheid, diese vor sich ein Tuch oder einen

Sack. Zeichnung in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. Raccolta di disegni. Scuola Fiamminga. Vol. I.

972. Im Style des Lucas van Leyden, vielleicht nach einer Zeichnung desselben gestochen. Ein Alter liebkoset eine auf seinen Knien sitzende, ganz nackte Buhlerin, die seinen Geldbeutel entwendet. Mit einem Monogramm bezeichnet. (B. P. gr. VII. 544. nr. 1.)

973. Eulenspiegel. (K.) Siehe oben S. 82. das Jahr 1520.

974. Der Narr. Dabei eine sitzende Frau. (K.) Siehe oben S. 82. das Jahr 1520.

975. Frauenzimmer zu Pferde. Dahinter noch zwei andere. Rund. Zeichnung in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. Raccolta di disegni. Scuola Fiamminga. Vol. I.

976. Eine Dame und andere Personen in einem Holze. (B. P. gr. VII. 416. nr. 146.)

977. Die nackte Frau und die Hirschkuh. (K.) Siehe oben S. 72. das Jahr 1509.

978. Die nackte Frau und der Hund. (K.) Siehe oben S. 73. das Jahr 1510.

979. 1510 L out 16 Jaer. Die Milchfrau. Dabei ein Mann und Rinder. Ueber diesen Kupferstich siehe oben S. 73.

980. Die Alte mit der Weintraube. (B. P. gr. VII. 419. nr. 151.)

981. Zwei Kinder, deren eines einen grossen Helm trägt. (K.) Siehe oben S. 170. das Jahr 1527.

#### 10. Verzierungen.

Vergl. oben nr. 647.

982. Verzierungen. (K.) Siehe oben S. 170. das Jahr 1527.

983. Verzierungen. Darin unten zwei Sirenen. (K.) Siehe oben S. 171. das Jahr 1528.

984. Verzierungen. (K.) Siehe oben S. 171. das Jahr 1528.

985. Laubwerk in zwei Abtheilungen. (K.) Siehe das Jahr 1529.

#### 11. Wapen.

986. Das Wapen der Stadt Leyden. (B. P. gr. VII. 430. nr. 168.)

987. Ein leerer Wapenschild, von zwei Kindern gehalten. (B. P. gr. VII. 429. nr. 166.)

988. Ein Wapenschild, von einem mißgestalteten Gesichte ausgefüllt. (K.) Siehe oben S. 170. das Jahr 1527.

[In der H. Kupferstichsammlung zu Gotha findet man Kupferstiche des Lucas van Leyden insonderheit in MG. 73. 4to. MG. 79. kl. 4to., die sehr grossen Blätter in MG. 11.]

#### Jan de Mabuse.

(Oben S. 15. 136.)

989. Neptun und Amphitrite. Siehe oben S. 74. das Jahr 1516.

990. Danae empfängt den goldenen Regen. Siehe oben S. 170. das Jahr 1527.

991. Die Gerechtigkeit, eine weibliche Figur. Rund. Zeichnung in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. Raccolta di disegni. Scuola Fiamminga. Vol. I.

992. Lucretia. (C. v. Mand. Fol. 225. b.)

993. Dreinigkeit. Dabei Charitas und Pax. Bilders. des Prinzen von Oranica zu Brüssel. (P. S. 392. Wiederholt von K. H. II. 150.)

994. Adam und Eva. Einst zu Amsterdam. (C. v. Mand. Fol. 225. b.)

995. Adam und Eva. In Karl's I. Besitz und noch jetzt in der Königl. Sammlung. (W. K. I. 470. Zu Kensington. P. S. 49. 263.)

996. Adam und Eva bei dem Baume und der Schlange. Zu Berlin. (W. Verz. S. 170. nr. 144. K. B. S. 198.)
997. Der trunkene und schlafende Noah. (I. Mos. 9.) Die Figuren nach einem Fresco-Gemälde des Michelangelo Buonaroti in der Sixtinischen Kapelle. Zu Berlin. (W. Verz. S. 168. nr. 136. K. B. S. 198. und S. 99.)
998. Abimelech bringt dem Abraham Geschenke. (I. Mos. 20.) Zeichnung in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. Raccolta di disegni. Scuola Fiamminga. Vol. I.
999. Der Engel zeigt in der Wüste der Hagar die Quelle. (I. Mos. 21, 19.) Holzschnitt mit einem Monogramme. (Brulliot P. I. p. 129. nr. 1031.) Wahrscheinlich irrigerweise dem Mabuse zuertheilt.
1000. Drei Propheten, halbe Figuren. Fragment eines größeren Bildes. Im Louvre. (W. K. III. 540. nr. 991.)
1001. Die Heimsuchung. Rechtes Seitenbild. Zu Althorp, dem Landsitze des Grafen Spencer. (P. S. 192.)
1002. Anbetung der Hirten. Im Königlichen Schlosse zu Würzburg.
1003. Anbetung, mehr als 15 Figuren. Zeichnung. (F. Basan, Mariette p. 147. nr. 958.)
1004. Anbetung der Könige. Aus der früheren Zeit des Künstlers. Im Louvre. (W. K. III. 540. nr. 483.)
1005. Anbetung der Könige, reiche Composition mit 30 namhaften Figuren. Hauptwerk des Mabuse. Sonst in der Gallerie Orleans. Bilders. in Castle Howard. (W. K. II. 412.)
1006. „Wahrscheinlich von Joh. v. Mabuse.“ Anbetung der Könige. Links knieet der heilige Dominicus, rechts der Evangelist Lucas. Großes Gemälde mit beinahe lebensgroßen Figuren. Sonst in einer Kirche zu Genua. Vom Grafen von Schultenburg erbenet, wurde es dem Könige August III. verehrt. Zu Dresden. (Verz. v. J. 1837. S. 36. nr. 160.) Jetzt dem Lehrer des Meisters des Todes der Maria aus der Boissercéeschen Sammlung zugeschrieben. (Kunstbl. 1841. Nr. 102. S. 423. nr. 1.)
1007. Heilige Familie. Anna und Maria sitzen auf einem Throne, umgeben von ihren männlichen und weiblichen Verwandten. In der Königlichen Pinakothek zu München. (v. D. Pin. S. 178. nr. 86.)
1008. Maria mit dem Kinde auf dem Throne. Rechts eine Heilige, welche der Maria eine Birne reichet, links Joseph, vor ihm Katharina sitzend. Irrigerweise dem Jan van Eyck zuertheilt. Bilders. zu Corshamhouse. W. K. II. 302.)
1009. Maria mit dem Christuskinde und der heilige Joseph. Im Bildersaale der Moritzkapelle zu Nürnberg.
- Maria mit dem nach einem Apfel langenden Christuskinde. Rechts Joseph. Aus der Boissercéeschen Sammlung. Im J. 1828. von Heindel lithogr.
1010. Heil. Familie. (v. Mannl. Bd. 2. S. 21. nr. 103. v. D. S. 3. nr. 11.) In der Königlichen Pinakothek zu München. (v. D. Pin. S. 170. nr. 57.)
1011. Maria. (C. v. Mand. Fol. 225. b.)
1012. Maria mit dem Kinde unter einem sehr schnörkelreichen Baldachine. Dabei sechs Engel. Sir Thomas Baring. (W. K. II. 254.)
1013. Maria mit dem Kinde, von vielen Engeln umgeben. Im Louvre. (W. K. III. 543.)
1014. Maria hält das auf ihrem Schoofse sitzende Kind, welches in beiden Händen Kirschen hat. Nach einer Composition des Lionardo da Vinci. Zu Berlin. (W. Verz. S. 168. nr. 138. K. B. S. 198.)
1015. Maria reicht dem Christuskinde eine Traube. Zu Berlin. (W. Verz. S. 167. nr. 134. K. B. S. 188.)
1016. Dem Joan Mabuse verwandt. Maria hält das an ihrer Brust eingeschlafene Christuskind. Zu Berlin. (W. Verz. S. 170. nr. 146. K. B. S. 198.)
1017. Maria hält das Christuskind auf dem Gesimse. Im Bildersaale der Moritzkapelle zu Nürnberg.
1018. Maria hält das Christuskind auf dem Gesimse, auf welchem sie sitzt. Siehe oben S. 170. das Jahr 1527.
1019. Maria hält in einer Nische sitzend das in lebhafter Stellung auf ihrem Schoofse stehende Christuskind. Dabei Schrift aus I. Mos. 3, 15. Zu Wien. (v. M. S. 156. nr. 26. Kr. S. 227. nr. 25.) Vergl. das Gem. zu München.
1020. Die thronende Madonna. In dem Palazzo della città oder Ducale zu Genua.
1021. Maria mit dem Christuskinde auf einem Throne in Muschelform. Auf der Rückseite die Schrift: Joan Mabuse S. S. Q. Lovan. qui constanti in deum et principem fide exiguum hoc artis nostrae monumentum inter cetera donaria sacrasque imagines in media iconoclastarum rabie conservavit etc. Im Escorial.
1022. Maria mit dem Christuskinde sitzt auf einem Throne. Zu den Seiten zwei weibliche Heilige. Außerdem noch eine Person. Zeichnung in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. Raccolta di disegni. Scuola Fiamminga. Vol. I.
1023. In einem Zimmer Maria und das an ihrer Brust schlafende Christuskind. Georg. Wyns exc. (MG. H. nr. 1418. Auch in II., W. T. III. p. 566. nr. 3075.)
- Maria hält das Christuskind. Vor ihr eine Weintraube und Pfirsche. Links im Hintergrunde ein offenes Fenster. Halbe Figuren. (Fr., v. St. M. Bd. III. S. 6. nr. 35.)
1024. Maria hält sitzend das stehende Christuskind. Kupferstich a. d. J. 1589.
1025. [Um das Bild der Maria herum sieben Darstellungen aus dem Leben Christi. Frauenkirche zu Brügge. P. S. 364.]
1026. Christus mit dem reichen Jüngling. Zu Kensington. (P. S. 49. nr. 2.)
1027. Christus wird aus dem Palaste des Pilatus geführt. Grau in grau. In der Sammlung des Staatsrathes v. Kirschbaum zu München. (Schottky S. 243.)
1028. Kreuztragung. Siehe oben S. 67. das Jahr 1500.
1029. Die Kreuzigung Christi mit vielen Figuren. Unterhalb in abgetheilten Feldern die Geißelung und Dornenkrönung Christi. Einstmals zu Schleifsheim. (Tabellar. Verz.) In der Königlichen Pinakothek zu München. (v. D. Pin. S. 180. nr. 96.)
1030. Christus am Kreutze zwischen den Schächern. Siehe oben S. 67. das Jahr 1500.
1031. Abnahme vom Kreutze. Vor 1520. angefertigt. Altartafel zu Middelburg. Siehe oben S. 74. und S. 78. Vasari T. VII. Fir. 1772. p. 127. „Di sua mano in Silanda è una gran tribuna nella badia di Middelborgo.“ Verbrannt.

1032. Wiederm die Abnahme vom Kreutze. Gleichfalls von C. v. Mand. Fol. 225. b. erwähnt.

1033. Abnahme vom Kreutze. Siehe oben S. 67. das Jahr 1500.

1034. Abnahme vom Kreutze mit einzelnen Heiligen auf den Flügelbildern. Siehe oben S. 166. das Jahr 1521.

1035. Der Leichnam Christi. Dabei drei Männer und zwei Frauen. Zeichnung in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. Raccolta di disegni. Scuola Fiamminga Vol. I.

1036. Joan Mabiusus inventor. Hieronymus Wierinx sculpsit. Gerardus de Jode excudit — Hic est Gladius etc. Maria, am Fuße des Kreuzes sitzend, betrachtet den auf der Erde und an ihren Knien liegenden Leichnam Christi. Im Hintergr. die Stadt Jerusalem. (Zani P. II. Vol. VIII. p. 236.)

1037. Christus in seiner Herrlichkeit, mit den Sinnbildern der vier Evangelisten. (v. D. S. 18. nr. 90.) Königliche Pinakothek zu München. (v. D. Pin. S. 181. nr. 98.)

1038. Zwölf Darstellungen aus dem Leben des heil. Augustin, auf einem Bilde und durch Verzerrungen von einander getrennt. Ehedem in der Abtei Tongerlo. Gemäldes. des Prinzen von Oranien zu Brüssel. (P. S. 392. nr. 2.)

1039. Der Messelesende Pabst mit verschiedenen Cardinälen und a. Geistlichen. In der Jacobiner-Kirche zu Lübeck. (Heinecke Nachr. II. 74. fg.)

1040. Joannes de Mabuge. Quid medys sacris venerande Sacerdos In longum populi vota precesque trahens? Me tenet innocuus, dum sese hic sistit Jesus, Quid teneat clausum victima sacra docens. Gregori hoc rbarute moede: Als u Jesus op den Aultaer Blau van strepen root van bloede T'verborgen offer toonde elner? Christus erscheint beim Lesen der Messe. (MG. I. tab. 155. Vergl. H., W. T. III. p. 566. nr. 3077. Fr., v. St. M. Bd. III. S. 7. nr. 40.)

„Vorstellung einer Kirchenmesse, ohne Namen des Stechers, doppelt, im Verlage von Niel. le Cat und M. van Enden.“ (Fü. II. 745.)

1041. Der heil. Hieronymus. Halbe Figur. Mittelbild. Zu Althorp, dem Landsitze des Grafen Spencer. (P. S. 191.)

#### Barent oder Bernardt van Brussel, Bernhard van Orley.

(Oben S. 18. 137.)

1057. Neptun und Amphitrite. In Devonshirehouse. (W. K. I. 253.)

1058. Venus und Amor schlafend. Zu Berlin. (W. Verz. S. 167. nr. 133. K. B. S. 198.)

1059. Wahrscheinlich von Bernard van Orley. Brustbild einer Lucretia. In der ständischen Gallerie zu Prag. (Hirt Reise S. 188. nr. 3.)

1060. Unter Einfluß des Bernard van Orley und Lucas van Leyden. Salomons Urtheil. Siehe oben das Jahr 1528.

1061. Rechte Seite. Antiochus Epiphanes läßt ein Götzenbild im Tempel zu Jerusalem aufstellen. Zu Wien. (Kr. S. 236. nr. 61.)

1062. Darstellung der noch unerwachsenen Maria im Tempel. Zugegen sind Joachim und Anna und viele andere Personen. Oben S. 42. fg. unter

1042. Enthauptung des Jacobus. Grau in grau. Mit einem gewissen Saft gemalt, so dafs man, ohne dem Gemälde im Geringsten zu schaden, das Tuch auf alle Art biegen konnte. Einst zu Amsterdam. (C. v. Mand. Fol. 225. b.)

1043. Johannes der Täufer. Flügelbild. Sonst in St. Donat zu Brügge, jetzt im Besitze Solly's zu London. Oben S. 166.

1044. Der Erzengel Michael. Einstmals zu Schleifshelm. (Tabellar. Verz.) Im J. 1821. von Nic. Strixner lithogr. In der K. Pinakothek zu München. (v. D. Pin. S. 30. nr. 99.)

1045. Apostel Petrus. Flügelbild. Einst in St. Donat zu Brügge, jetzt im Besitze Solly's zu London. Siehe oben S. 166.

1046. Albonak führt zu dem schlafenden Alfred seine drei nackten Töchter. Zeichnung in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. Raccolta di disegni. Scuola Fiamminga. Vol. I.

1047. Mutter König's Heinrich VII. Bilders. zu Corshamhouse. (P. S. 221.) Nach W. K. II. 304. aus der früheren Zeit Holbein's.

1048. Vermählung Heinrich's VII. mit Elisabeth von York. In England. (Dallway II. 211.)

1049. Drei Kinder Heinrich's VII. Zu Kensington. Zu Hamptoncourt. Oben S. 62. aufgeführt.

1050. Drei Kinder Heinrich's VII. Vielleicht eigenhändige Wiederholung des in Hamptoncourt befindlichen Originals. Siehe oben S. 62. das Jahr 1495.

1051. Copie der Kinder Heinrich's VII. Bilders. zu Corshamhouse. (W. K. II. 311.)

1052. Franz und Max Sforza, Herzoge von Mailand. Halbe Figuren. Linkes Seitenbild. Zu Althorp, dem Landsitze des Grafen Spencer. (P. S. 192.)

1053. Bildnisse. In England, z. B. in Withal op de gallerye. (C. v. Mand. Fol. 225. b.)

1054. Bilder zu Lee Priory, dem Landsitze des Capitains T. B. Brydges Barrett. (P. S. 213.)

1055. Kleines Gemälde in einem der Schränke des christlichen Museums in der Vaticanischen Bibliothek zu Rom.

1056. Zeichnungen. (C. v. Mand. Fol. 226. a.)

dem Jahre 1444. wurde gesagt, dafs das auf Leinwand gemalte Bild nicht diesem Jahre, sondern der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts angehöre und Vieles an Bernard van Orley erinnere. In Chatsworth, dem Hauptlandsitze des Herzogs von Devonshire.

1063. Vermählung der Maria. Im Louvre. (W. K. III. 543.)

1064. Dem Bernardin van Orley verwandt. Verkündigung Mariä und die Ereignisse aus Christi Kindheit. Siehe oben den 20. Sept. 1521.

1065. Geburt Christi. In der Kirche des heiligen Gery zu Brüssel. (Desc. R. S. 55.)

1066. Geburt Christi. Im Louvre. (W. K. III. 543.)

1067. Anbetung der Könige. Im Speisesaale der Kirche der Prämonstratenser Abtei Dilligem. (Desc. R. S. 45.)

1068. Mariä Darstellung im Tempel. (Angeblich von Jan van Eyck.) In Chatsworth, dem Sitze des Herzogs von Devonshire. (W. K. II. 437.)
1069. Anna segnet die vor ihr sitzende Maria, welche das Christuskind in die von einem Engel bereitete Wiege legen will. Nach Raphael. Zu Berlin. (W. Verz. S. 168. nr. 137. K. B. S. 198.)
1070. Maria mit dem Christuskinde, welches den kleinen Johannes in Gegenwart von Joseph und Elisabeth segnet. Zu Keddlestonhall, dem Sitze des Grafen von Scarsdale. (W. K. II. 475.)
1071. Maria mit dem Kinde unter einem Baldachin. Joseph pflückt Datteln von einer Palme. In der Liverpool-Institution. (W. K. II. 392.)
1072. Ruhe auf der Flucht nach Aegypten. In Maria ist der Italienische Einfluß unverkennbar. Die Landschaft ist sehr reichhaltig. Zu Wien. (v. M. S. 170. nr. 88. Kr. S. 239. nr. 72.)
1073. Christus heilet einen Kranken. Achtzehn Figuren. Bleistiftzeichnung. (T. Thoré. Alliance des arts. I. 1. p. 39. nr. 345.)
1074. Von Frenzel werden unter den Werken des Bernhard von Orley drei sehr reiche und große Compositionen aufgeführt: Christus wird vor Pilatus gebracht. (Holzschnitte alter deutscher Meister her. v. R. Z. Becker. Liefer. 2. Gotha 1810. Fol. Taf. E. 9. S. 11.) — Kreuztragung. (Das. I. Liefer. Gotha 1808. Taf. E. 2. S. 28. Hier wird jedoch die Zeichnung dem Giacomo Carracci genannt Pantormo zugeschrieben.) — Das dritte Blatt, die Himmelfahrt, reihen wir etwas weiter unten ein. Frenzel bemerkt jedoch, daß die Composition auch dem Martin Heemskerck zuertheilt werde.
1075. Dem Bernardin van Orley verwandt. Abnahme vom Kreuze und Grablegung. Siehe oben den 20. September 1521.
1076. Der Leichnam Christi liegt auf dem Schooße der Maria. Magdalena küßt seine Hand und benetzt sie mit Thränen. Zugewogen sind Johannes und fünf andere Figuren. In der Kirche der heil. Gudula zu Brüssel. (Desc. R. S. 64.)
- Oben Christi Leichnam von den heiligen Frauen und Freunden getragen und umgeben, im Style des Lucas von Leyden, jedoch edler. Unten in zwei Abtheilungen links die Männer von einem Apostel, die Frauen und Mädchen von der heiligen Margaretha empfohlen; in einem ganz verschiedenen Style gemalt. Kniestück. Zu Brüssel nr. 96. (Friedr. Schlegels sämmtl. Werke. Bd. 6. Wien 1823. S. 180.)
- Der Leichnam des Erlösers und die weinenden Freunde und Frauen. Auf den Flügelbildern viele Bildnisse. Im Museum zu Brüssel. (P. S. 395. K. H. II. 149.)
1077. Sehr ähnliches Gemälde, ohne Flügelbilder. Im Städtischen Kunst-Institute zu Frankfurt a. M. (Sonst Gio. Bellini. P. S. 395. f. in der Anmerkung. Wiederholt im K. H. II. 149.)
- Himmelfahrt. (Holzschnitte alter deutscher Meister her. v. R. Z. Becker. Liefer. 2. Gotha 1810. Fol. Taf. E. 10. S. 11.) Vergl. die kurz vorher erwähnten Holzschnitte: Christus vor Pilatus und Kreuztragung.
1078. Linke Abtheilung. Ausgießung des heil. Geistes. Zu Wien. (Kr. S. 236. nr. 61.)
- [Mittelbild. Tod der Maria. Oben ihre Aufnahme im Himmel. Siehe oben das Jahr 1520.]
1079. Flügelbilder. Die Werke der Barmherzigkeit. Ueber dem Altare der Vorsteher der Armen in der Kathedrale oder Frauenkirche zu Antwerpen. (Desc. R. S. 149.)
1080. Fall der bösen Engel. In der Kirche der heil. Gudula zu Brüssel. (Desc. R. S. 61.)
1081. Mittelbild. Das jüngste Gericht. Ueber dem Altare der Vorsteher der Armen in der Kathedrale oder Frauenkirche zu Antwerpen. (C. v. Mand. Fol. 211. a. Desc. R. S. 149.)
- Das letzte Gericht. „t'Antwerpen heeft hy voor de Kanonniken, om een hunner Kloosterkapellen te sieren, de verbeeldinge van't laatste Oordel geschildert, op een vergulden gront." (Houbr. I. Deel p. 25.)
1082. Mittelbild. Das jüngste Gericht. In der Waisenhaus- oder St. Jakobkirche zu Antwerpen. (P. S. 382. K. H. II. 150.)
1083. Das jüngste Gericht. (H., W. T. III. p. 629. nr. 3421.)
1084. Dem Bernardin van Orley verwandt. Das jüngste Gericht. Altarbild mit Flügeln. Zu Berlin. (W. Verz. S. 165. nr. 129. K. B. S. 190.)
1085. Christus knieend mit dem Kreuze; dabei die Heiligen Petrus und Paulus. (P. S. 382.)
1086. Die heil. Dymphna knieet. Hinter ihr steht die heil. Margaretha. (P. S. 382.)
1087. Der heil. Hieronymus. Zu Berlin. (W. Verz. S. 170. nr. 143. K. B. S. 190.)
1088. Mittelbild. Der Evangelist Lucas malt Marien mit dem Christuskinde, nebst großartiger Architektur und Perspektive. C. v. Mand. Fol. 258. b. „Daer waren oock te Mechelen van hem twee deuren aen d'Altar-tafel van S. Lucas, waer van de binnen-tafel was van Meester Bernaert van Brussel (cf. v. Mand. Fol. 211. a.): dese denren hadde den Hertogh Mathias, en vertreckende voerdese met hem uyt Nederlandt: wat was oock van het alder beste werck van Coexie." (Für die Bruderschaft zu Mechelen. Houbr. I. Deel p. 25.) In der Kirche St. Veit zu Prag und sonst dem jüngeren Hans Holbein zugeschrieben. (Hirt Kunstbemerck. auf e. Reise. Berl. 1830. S. 182. 183.) Die Flügelbilder von Michael Coxie.
1089. Der heil. Norbert widerlegt die Glaubensmeinungen des Ketzers Tanchlin. Gemälde der chem. Boisseréeschen S. (K. H. II. 149.) Einstmals zu Schleißheim. (Tabellar. Verz.) Im J. 1825. von J. Bergmann lithogr. In der Königlichen Pinakothek zu München. (v. D. Pin. S. 171. nr. 59.)
1090. Bildsäule des heil. Roland. Zeichnung. (Basan, Mariette p. 148. nr. 969.)
1091. Zwei Flügelbilder. In der Kirche des heil. Martin zu Alost. (Desc. R. S. 39.)
1092. Brustbild der Anna von Cleve. In der Gemäldes. zu Althorp, dem Sitze des Grafen Spencer. (W. K. II. 539.)
1093. Linker Flügel. Adrian Rockox, Bürgermeister von Antwerpen, mit drei knieenden Söhnen. Dabei steht der heil. Georg. Kirche des heil. Jakob zu Antwerpen. (P. S. 382.)
1094. Rechtes Flügelbild. Frau des Adr. Rockox mit elf Töchtern. Dabei steht die heil. Katharina. Kirche des heil. Jakob zu Antwerpen. (P. S. 382.)
1095. Bildniß einer Dame, die eine Katze hält. Gemäldes des Prinzen von Oranien zu Brüssel. (P. S. 392. K. H. II. 150.)
1096. Weibliches Bildniß. Zu Chiswick, der

Villa des Herzogs von Devonshire bei London. (W. K. I. 266.)

1097. An die Manier des Bernard van Orley erinnernd. Ein Mädchen liest in einem Buche. Daneben steht ein goldenes Gefäß. In der ständischen Gallerie zu Prag. (Hirt Reise S. 188. nr. 3.)

1098. Eine Frau im Profil, wegen einer Schlange an der Brust Kleopatra benannt. Zu Chiswick, der Villa des Herzogs von Devonshire bei London. (W. K. I. 266.)

1099. Unter Bäumen sechs Männer und ein Hund. Zeichnung in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. *Raccolta di disegni. Scuola Fiamminga. Vol. I.*

1100. Jäger zu Pferd und zu Fuß, unter Bäumen. Dabei auch ein Hund. Zeichnung in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. *Raccolta di disegni. Scuola Fiamminga. Vol. I.*

1101. Jagd von wilden Schweinen. Zeichnung. (Catalogus van een voortreffelyk Cabinet Teekeningen. Te Amsterdam. (1761. 8. p. 70. nr. 765.)

1102. „Hy maecte onder ander voor den Keyser verscheyden Jachten, met de Bosschen en plaetsen ontrent Brussel, daer dese Jachten van den Keyser geschieden: in welke den Keyser, en meer Princen en Princessen nae t'leven quamen, t'welck seer costlijck in tapijt wiert ghewrocht.“ (C. v. Mand. Fol. 211. a.)

„In Brabant wedergekeert, geraakte hy berucht voor den beste in't Schilderen van Jachteryen in dienst van Keizer Karel den V. voor wien hy heeft geschildert het Bosch van Soigne, met al de aangename gezichten, om en by dezelve.“ (Houbr. I. Deel p. 25.)

1103. Wilde Schweinejagd. Zeichnung. (Catalogus. 14. Septemb. 1761. Te Amsterdam. p. 70. nr. 765.)

1104. Ansichten von Flandern. Zeichnungen. (Basan, Mariette p. 148. nr. 968.)

1105. Gemälde im Palazzo Piccolomini zu Siena.

1106. Von Raphael wurden große in Wasserfarben colorirte Cartons zu zehn Tapeten verfertigt, für welche er am 15. Junius 1515. 300 Ducati und am 20. December 1516. 134 Ducati erhielt. (Fea Notizie intorno di Raffaele da Urbino etc. p. 7.) Sieben der Cartons sind in der Gallerie des Schlosses Hamptoncourt bei London. Francesco Penni wird geholfen haben. Von Joh. v. Udine dürften die umgebenden Arabesken herrühren. Die Tapeten wurden zu Arras in Flandern gewürkt. Um die Aufsicht über diese Arbeit zu führen, begab sich wahrscheinlich auf Raphaels Veranstaltung Bernhard van Orley in sein Vaterland zurück. Vielleicht erst später nahm auch Michel Coxis, der Schüler des Bernhard van Orley, an der Leitung Theil.

Arazzi della scuola vecchia. Erste Reihe:

Der Fischzug Petri. Der Carton ist größtentheils von Raphaels eigener Hand. Die Fischer und Reiter sollen von Giovanni da Udine herrühren. (C. P. Landon Vies et Oeuvres des peintres les plus célèbres de toutes les écoles à Paris 1805. Fol. Ec. Romaine. Raphael. No. I. Pl. III.) Sockel: Der Cardinal Medicis zieht in Rom ein. Er wird Pabst 1513. (Landon No. V. Pl. CCLXV. CCLXVI. I. 2.)

Petrus empfängt von Christus die Schlüssel.

(Landon No. I. Pl. IV.) Sockel: Johann von Medicis flieht als Kapuziner im J. 1494. aus Florenz.

Petrus heilet im Tempel zu Jerusalem den Lahmen. (Apostelgesch. 3. Landon No. I. Pl. VI.) Sockel: Joh. v. Medicis ergiebt sich in der Schlacht von Ravenna. Flucht desselben.

Der Tod des Ananias. (Apostelgesch. 5. Landon No. I. Pl. VII.) Sockel: Joh. v. Medicis kehrt nach Florenz zurück. Seine Familie wird in die Rechte der Herrschaft wieder eingesetzt. (Landon No. V. Pl. CCLIII.)

Steinigung des heiligen Stephanus. (Apostelgesch. 7.) Der Carton ist nicht mehr vorhanden. (Darstellung desselben Ereignisses in Land. No. VIII. Pl. CCCXXVI.) Auf dem Sockel die Rückkehr des Cardinals Joh. v. Medicis nach Florenz.

Zweite Reihe.

Bekehrung des heiligen Paulus. (Apostelgesch. 9.) Der Carton ist nicht mehr vorhanden. Sockel: Christenverfolgung.

Paulus schlägt den Zauberer Elymas mit Blindheit. (Apostelgesch. 13, 11.) Die untere Hälfte ging bei dem Raube (1527.) verloren. Der ganz erhaltene Originalcarton ist in England. (Landon No. I. Pl. V.)

Das Volk zu Lystra will dem Paulus und Barnabas wegen der Heilung des Lahmen opfern. (Apostelgesch. 14.) Für den festlichen Opferzug ist ein antikes Relief benutzt. (Landon No. I. Pl. VIII.) Sockel: Paulus in der Synagoge.

Paulus während des durch einen Riesen angeordneten Erdbebens im Gefängnisse zu Philippi. (Apostelgesch. 16.) Sehr schmal. Der Carton ist nicht mehr vorhanden.

Paulus predigt zu Athen. (Apostelgesch. 17. Landon No. I. Pl. IX.) Sockel: Darstellungen aus Pauli Leben.

Zweite Folge. Arazzi della scuola nuova. Wenigstens einige dürften nach kleinen Skizzen Raphaels verfertigt seyn. Die Ausführung der Tapeten durch die Niederländischen Künstler geschah sicher erst nach Raphaels Tod.

Anbetung der Hirten.

Anbetung der Könige. Eines der schönsten Stücke der zweiten Folge. (Landon No. III. Pl. CXXV.)

Darstellung Christi im Tempel.

Kindermord zu Bethlechem. — Dasselbe Ereignis. — Dasselbe Ereignis. Ausgezeichnet schön. (Landon No. III. Pl. CXXVI. CXXVII. No. VIII. Pl. CCCXIV.)

Auferstehung Christi. Gleich lobenswerth.

Der auferstandene Christus erscheint der Magdalena. Wohl von Giulio Romano. (Landon No. III. Pl. CXXVIII.)

Christus ist mit den beiden Jüngern zu Emaus. Mittelmäßig sind die Köpfe der menschlichen Figuren ausgeführt, vortrefflich dagegen die Nebenwerke, z. B. das Tischgeräthe und die unstreitig zu Raphaels Composition hinzugesetzte Episode des einen Knochen benagenden und gleichzeitig eine Katze abwehrenden Hundes. Diese untergeordneten Nebenwerke tragen sehr auffallend den Charakter der Niederländischen Kunst. (Landon No. III. Pl. CXXIX.)

Himmelfahrt Christi. (Landon No. III. Pl. CXXX.)

Ausgießung des heiligen Geistes.

Allegorische Darstellung der päpstlichen Würde. (Nicht von Raphael.)

Die Tapeten waren von Leo X. ursprünglich für die Sixtinische Kapelle bestimmt. Nachdem sie während der Plünderung Roms durch die Truppen Karl's V. (1527.) entführt worden waren, erstattete sie im Jahre 1553. der Commetable Anne Montmorency dem heiligen Stuhle zurück. Gegenwärtig sind sie im Vatikan in einem der langen Säle, welche von der Galleria de' Candelabri zur Vatikanischen Gemäldesammlung führen. Die Ordnung, in welcher ich sie im Jahre 1841. daselbst aufgehängt sah, kann schwerlich die richtige seyn. Aus diesem Grunde habe ich im obigen Verzeichnisse die bestehende Ordnung nicht beibehalten.

### Johann Schoreel.

(Oben S. 137.)

1109. Saturn, auf seinen Stab gelchnt. (Malpé.) Venus im Wagen; neben ihr Cupido, der ihr mit dem Bogen drohet. (Malpé.) Venus im Wagen von Papillons gezogen. (Malpé.) Thaten des Hercules. Zwölf Holzschnitte. (B. P. gr. IX. 16L.) Offenbar nur wegen unrichtiger Auslegung des Monogrammes (Brull. P. I. p. 184. nr. 146L. p. 288. nr. 2256.) von Orlandi dem Jan Schoorel zugeschrieben.
1110. Adam und Eva. (Malpé.)
1111. Loth und seine Töchter. Zeichnung in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. Raccolta di disegni. Scuola Fiamminga. Vol. I.
1112. Opfer Abrahams. Seit 1549. in Spanien. (C. v. Mand. Fol. 236. a.)
1113. „Hoe Josua de kinderen Israels daer droogh voets door Iyde.“ (C. v. Mand. Fol. 235. a.)
1114. Die Tochter von Sion, sitzende weibliche Figur, welche ein Gefäß hält. In Raphael's Style. Museum zu Amsterdam. (Notice 1828. p. 56. nr. 292.) Nach P. im Kunstbl. 1841. Nr. 13. S. 50. nicht von Jan van Schorel.
1115. Tobias flieht in Gegenwart des Engels vor dem Fische. Siehe oben S. 166. das Jahr 1521.
1116. Verkündigung. Grau in grau. Außenseite der Flügelbilder. Im Städelschen Kunst-Institute zu Frankfurt am Main. (Verz. S. 61. nr. 142.)
1117. Anbetung der Könige. In der Königl. Bildergallerie zu Kopenhagen. (Verzeichniß 1834. S. 45. nr. 336.)
1118. Anbetung der Könige, nebst der Anbetung der Hirten und Beschneidung. Im Style Albrecht Dürers. Im Museum zu Brüssel. (Fior. Bd. 2. S. 430.) Nach P. im Kunstbl. 1841. Nr. 13. S. 50. nicht von Jan van Schorel.
1119. In der Gemäldegallerie des Königlichen Museo Borbonico zu Neapel ist eine etwa 4 Fufs hohe, vortrefflich erhaltene Anbetung der Könige als Arbeit des Filippo Lippi unter Werken der Florentiner aufgehängt. Sie soll jedoch, obschon dunkler im Ton, an Schoreel's Tod der Maria in der Boisséréeschen Sammlung erinnern. Das Mittelbild enthält die heilige Familie und den ältesten König, der Flügel rechts einen Hund, der Flügel zur Linken den König Melchior. Auf den Außenseiten der Flügel ist grau in grau der englische Graf gemalt.
1107. „Daer zijn oock cortlinghe in Hollandt in den Haghe gebracht, by zijn Excellencie Graef Maurus, acht stucken geschilderde Tapijt-patroonen, die van Bernardt seer wel en constigh zijn gehandelt: op elk deser comt een Man oft Vrouw te Peerde groot als t'leven, wesende het gheslacht en afcomst van het huys van Nassouwe nae t'leven“ etc. (C. v. Mand. Fol. 211. a.) Die irrige Zahl sesthien wird Appendix Fol. 301. a. in acht verbessert.
1108. Patronen zu Tapeten für Margaretha von Oesterreich und den Kaiser Karl V. (C. v. Mand. Fol. 211. a.)
- [Grabmal des Bernhard von Orley. In der Kirche des heiligen Gery zu Brüssel. Desc. R. S. 55.]
- Eine kleine alte Copie dieses Bildes befand sich bei dem Restaurator Palmarioli in Rom. (Kunst-Bl. 1823. S. 159. nr. 10.)
1120. Maria mit dem Christuskinde vor Simeon. Zu Haerlem. (C. v. Mand. Fol. 236. b.)
1121. Maria, das Christuskind und Joseph. (C. v. Mand. Fol. 236. a.)
1122. Maria. Für Gustav, König von Schweden. (C. v. Mand. Fol. 236. a.)
1123. Mittelbild. Maria, auf deren Schoofse das Christuskind steht, sitzt in einer Landschaft. Vom Christuskind wird der dabei knieende Chorberr am Kinne gestreichelt. Der Fuß des Bildes enthält folgende Schrift: Hic soror et duo sunt soboles Vischeria fratres: Quos Christo et Matri regula sacra ligat. Hos bonus expressit tanta Schorelius arte Nobilis, ut credi possit Apellis opus. Sonst in dem Hospitale bei dem Wittwenversorgungshaus zu Utrecht, jetzt in der Sammlung des Stadthauses daselbst. (P. im Kunstbl. 1841. Nr. 13. S. 49.)
1124. Maria, in der Mitte einer Landschaft sitzend, reicht dem Christuskinde die Brust. Lithogr. von Bergmann. (Fr., v. St. M. Bd. III. S. 3. nr. 15. a.)
1125. Ruhe auf der Flucht nach Aegypten. Einstmals zu Schleißheim. (Tab. Verz.) In der Königlichen Pinakothek zu München. (v. D. Pin. S. 172. nr. 64.)
1126. „Een Joannes Doopsel.“ (C. v. Mand. Fol. 235. b.)
1127. „Hy hadde oock gheconterfeyt de stadt Hierusalem, die hy somtijts in zijn wercken heeft te pas ghebracht, als daer Christus den Olijfbergh af rijdt nae der Stadt, en daer hy op desen bergh predickt.“ (C. v. Mand. Fol. 235. b.)
1128. Palmsonntag d. h. Christi Einzug auf dem Esel in Jerusalem. In der Domkirche zu Utrecht. (C. v. Mand. Fol. 235. b.)
1129. Abendmahl. Zu Grootouwer. (C. v. Mand. Fol. 236. a.)
1130. Die drei Gekreuzigten. Siehe oben S. 171. das Jahr 1530.
1131. Christus am Kreutze. Für d'oude Kerk zu Amsterdam. Im J. 1566. zerstört. (C. v. Mand. Fol. 236. a.)
1132. Christus am Kreutze. (C. v. Mand. Fol. 236. a.)
1133. In der Art des Johann Schoorel. Christus am Kreutze. Zur Seite die heilige Maria und der

- heilige Johannes. Unten knieet die heilige Magdalena. Einstmals zu Schleifsheim. (Tab. Verz.) In der Königlichen Pinakothek zu München. (v. D. Pin. S. 179. nr. 94.)
1134. Den Leichnam Christi umgeben die heil. Frauen und Jünger. Im Hintergrunde die Grablegung. Mittelbild. Im Städelschen Kunst-Institute zu Frankfurt am Main. (Verz. S. 61. nr. 142.)
1135. Thomas berührt Christi Seitenwunde. Siehe oben S. 79. das Jahr 1520.
1136. Tod der Maria, Composition von dreizehn Figuren. Vor des Künstlers Reise nach Italien gemalt. In der Gemäldesammlung des Großherzoglichen Museums zu Darmstadt. (Beschreibung S. 52. nr. 167. Carl Seeger, Das Großherz. Mus. zu Darmstadt. Die Gemäldegall. Darmst. 1843. S. 27. nr. 136.)
1137. Tod der Maria. Um sie stehen die zwölf Apostel. Zur rechten Seite ein Altar mit dem Bilde Moses und Aarons. Gemälde der ehemaligen Boisseröschens Sammlung. (K. H. II. 151.) Einstmals zu Schleifsheim. (Tab. Verz. Zimmer XXII.) Im J. 1827. von N. Strixner und Bergmann lithogr. In der Königlichen Pinakothek zu München. (v. D. Pin. S. 174. nr. 70. Umständliche Beschreibung von Amalia von Helwig in Schottky S. 196—198.) Neuerlich wurde bezweifelt, daß Schoorel der Verfertiger sey. (Kunstbl. 1842. No. 6. S. 21. 23.)
1138. Maria umgeben von den vierzehn Nothhelfern. In der Gemäldegallerie zu Grätz nr. 219.
1139. Eilf Tausend Jungfrauen. Zu Marchienen in Artois. (C. v. Mand. Fol. 236. a.)
1140. Die heilige Christina und die heilige Guda. Diese legt ihre Hand auf das Haupt der vor ihr knieenden Tochter der Stifterin. Im Vorgrunde knieet des Stifters Hausfrau. Einst zu Schleifsheim. (Tab. Verz.) In der Königlichen Pinakothek zu München. (v. D. Pin. S. 175. nr. 71.)
1141. Der heilige Dionys und der heilige Georg. Vor denselben knieet der Stifter nebst den Seinen. Einstmals zu Schleifsheim. (Tabell. Verz.) In der Königlichen Pinakothek zu München. (v. D. Pin. S. 174. nr. 69.)
1142. In der Art von Schoorel. Maria, die heilige Dorothea und die heil. Margaretha. (Tabellarisches Verzeichniß der zu Schleifsheim abgesondert aufgestellten Gemälde. München 1830.)
1143. Linkes Flügelbild. Einer der Donataren in weißem Mantel knieet bei dem heiligen Adrian. Sonst in dem Hospitale bei dem Wittwenversorgungshaus zu Utrecht, jetzt in der Kunstsammlung des Stadthauses daselbst. (P. im Kunstbl. 1841. Nr. 13. S. 49.)
1144. Rechtes Flügelbild. Die weißgekleidete Geberin knieet bei der heiligen Barbara. Sonst im Hospitale bei dem Wittwenversorgungshaus zu Utrecht, jetzt in der Kunstsammlung des Stadthauses daselbst. (P. im Kunstbl. 1841. Nr. 13. S. 49.)
1145. Die heilige Barbara. Halbe Figur in schöner Landschaft. Lithogr. von N. Strixner. (Fr. v. St. M. Bd. III. S. 3. nr. 15. b.)
1146. Märtyrertod des heil. *Laurentius*. Zu Marchienen, Abtey in Artoys. (C. v. Mand. Fol. 236. a.)
1147. Der heil. *Ludewig*, die Dornenkrone haltend. Rechtes Flügelbild. Im Städelschen Kunst-Institute zu Frankfurt a. M. (Verz. S. 61. nr. 142.)
1148. *Maria Magdalena*. Im Museum zu Amsterdam. (Notice 1828. p. 56. nr. 291.) Nach P. im Kunstbl. 1841. Nr. 13. S. 50. nicht von Jan van Schorel.
1149. Brustbild einer Heiligen, die mit der Linken ein Gefäß, mit der Rechten den Deckel desselben hält. (Königlich Baierischer Gemälde-Saal zu München und Schleifsheim. Erster Band. München 1817. tab. 60.)
1150. Steinigung des heil. *Stephanus*. Zu Marchienen in Artois. (C. v. Mand. Fol. 236. a.)
1151. *Veronica* mit dem Schweifstuche. Linkes Flügelbild. Im Städelschen Kunst-Institute zu Frankfurt am Main. (Verz. S. 61. nr. 142.)
1152. Fünf lange, schmale Tafeln mit den Brustbildern von acht und dreißig Sültern, welche alle als Pilgrime nach dem heiligen Lande gereiset waren. Siehe oben S. 65. das Jahr 1498 bis 1547. und weiter unten das Gemälde nr. 1159.
1153. Bildniß des Pabstes *Alexander VI*. In dem von diesem Pabste gestifteten Collegium zu Löwen. (C. v. Mand. Fol. 235. b.)
1154. Der Kaiser und der Bischoff *Konrad*. (C. v. Mand. Fol. 236. b.)
1155. Bildniß *Schoorels*. Zu Wien. (v. M. S. 168. nr. 80. Haas. Kr. S. 238. nr. 66.)
1156. Bildniß der Frau *Schorels*. Auf der Rückseite mit der Jahreszahl 1539. bezeichnet. Zu Wien. Siehe oben S. 175.
1157. Bildniß eines Gelehrten mit einem Buche. Einst im Besitze des Königs Karl I. (W. K. I. 480.)
1158. Liebende Paare vergnügen sich durch Musik und die Freuden der Tafel. Zu Corsham house, dem Sitze der Familie Methuen. (W. K. II. 308.)
- Frau mit einem Kinde, welchem ein Mann ein Klystier geben will. (Malpé.)
1159. „Oock conterfeyt by het heyligh graf, en in't Landt ghecomen wesende, hy naemaels hem selven conterfeyt, met een deel Hierusalemse Ridders of Reysers, van Oly-verwe, een lanckwerpigh stuck, het welck noch tot Haerlem wordt bewaert in't Jacobijnen Clooster, oft Princken Hof.“ (C. v. Mand. Fol. 235. b.) Vergl. das Gemälde oben nr. 1152.
1160. Ansicht von Rhodus. 1520. (C. v. Mand. Fol. 235. b.)
1161. Landschaft. Einst im Besitze Königs Karl I. (W. K. I. 480.)

### Michel Cockisien.

(Oben S. 138.)

1162. Mythos der Psyche, 32 Blätter. (Vasari im Leben des Marcantonio. T. IV. Fir. 1772. p. 297. disegnat da un Michele pittore — trentadue storie di Psyche e d'Amore, che sono tenute bellissime.) Von Augustin von Venedig gestochen, in Verbindung mit Marcantonio. Ohne des Cocxie zu gedenken,

hat Bartsch die Erfindung dem Raphael zugeschrieben. Die vom maître au de gestochenen Blätter, mit Inbegriff dreier (nr. 4. 7. und 13) von Agostino Veneziano gestochener, werden in B. P. gr. Vol. XV. p. 211—224. nr. 59—70. beschrieben; die sich anschließenden vier, gestochen von Agostino Veneziano, stehen in Oeuvre de Marc Antoine B. P. gr. XIV. 198. nr. 235—238. Nach den Zeichnungen oder Kupferstichen wurden Glasgemälde verfertigt. (Lenoir histoire de la peinture sur verre. M. A. Gessert, Geschichte der Glasmalerei. Stuttg. u. Tüb. 1839. S. 151.)

1163. Triumph der Mäsigkeit. Siehe das Jahr 1568.

1164. Triumph der Zeit oder des Lebens. Siehe das Jahr 1568.

Mors imperatrix omnium viventium etc. Triumph des Todes. (Brull. P. III. App. I. No. 172. ad 1389.)

1165. Copie des von Hubert van Eyck gemalten ersten Bestandtheiles des Genter Altarbildes oder des Mittelbildes der oberen Reihe. Gott Vater, zugewendet thronend, auf dem Haupte die dreitheilige Krone, in der Linken das Scepter, segnet mit der Rechten. Mit den übrigen Bestandtheilen der für Philipp II. König von Spanien von Michael Coxcie angefertigten Copie, welche oben S. 189. unter dem Jahre 1559. angeführt wurde, zierte das Bild lange Zeit die Kapelle des alten Palastes zu Madrid. General Belliard schickte die sämtlichen Bestandtheile der Copie während der Französischen Besetzung Spaniens unter Napoleon nach Brüssel, wo sie zuerst bei H. Dansaert Engels und dann bei H. Nuens-Latour zum Verkauf ausgestellt waren. Die Copie des ersten (und auch die des achten) Bestandtheiles kam 1821. nach Berlin. Jetzt daselbst in der Gemälde-Sammlung des Königlichen Museums. (W. Verz. S. 137. nr. 14.)

Die in nachstehendem Verzeichnisse der Gemälde des Michael Coxcie nicht aufgeführten Bestandtheile seiner Copie des Genter Altarbildes sind seit 1823. im Besitze des Prinzen von Oranien zu Brüssel. (P. S. 384. nr. 3.)

1166. Adam und Eva versündigen sich. Die Zeichnung im Style des Giulio Romano. Ohne den Namen des Stechers C. Cort. Cock excud.

Alte Copie, eben so groß. H. Cock excud.

1167. Kain und Abel. Gest. von Joh. Sadeler. 1575.

Michael de coxcij in v̄ Isadeler fecit. I C Visscher excud. Munera gratia Deus iusti respexit Abellis, Ruricolaeque nihil nota precesque putat. Genes. Cap. 4. Ver. 3. (BG. Theol. Fol. p. 59.)

1168. M. Coxcij in. Isadelaer fecit. I J Visscher excu. Invidia fratrem Cainus morte necat etc. Genes. Ca. 4. V. 8. (BG. Theol. Fol. p. 59.)

1169. Michael de coxcij inventor. Isadeler fecit. Heu seclus ante aras etc. Adam und Eva finden den Leichnam Abel's. Genes. C. 4. V. 25. (BG. Theol. Fol. p. 59.)

1170. MICHEL FLAMINGO IN VENTUR. (Sic.) Der Niederländische Stecher (C. Cort?) hat sich nicht genannt. (Oder von Mich. Coxie selbst radiert, von anderer Hand mit dem Grabstichel überarbeitet.) Die in der Wüste errichtete eiserne Schlange. (Vasari im Leben des Marcantonio. T. IV. Fir. 1772. p. 297. le quali carte sono la storia

delle serpi di Moisè. Zani P. II. Vol. III. p. 211. sq. Brull. P. III. p. 131. nr. 908.)

1171. David haue Goliaths Haupt ab. In der alten Kirche des Escurials.

1172. Der heilige Joachim und die heilige Anna. Im Escorial.

1173. Geburt des Heilandes. Ueber dem Altare des heil. Kreuzes in der Kirche des heil. Jacobus zu Gent. (Desc. R. S. 245.)

1174. Michiel Coexy. innen. B. Dolendo fecit. Quam beata Domus David ex qua, o beatissima Anna prodysti etc. S. Joannes Damascenus oratione 2a. de nativitate B. Mariae. Joseph, Maria mit dem Christuskinde und Anverwandte mit Kindern in einem Zimmer. Zusammen vierzehn Personen. (BG. Theol. Fol. p. 59. H., W. T. III. p. 222. nr. 1043. b.)

1175. Heilige Familie. Vier Figuren. (H., W. T. III. p. 222. nr. 1043.)

1176. Maria mit dem Christuskinde. Zu Wien. (v. M. S. 168. nr. 78.)

1177. Copie des zweiten Bestandtheiles des von den Brüdern van Eyck verfertigten Altarbildes. Maria, gekrönt und sitzend, liest in dem Buche, welches sie mit beiden Händen hält. Seit 1820. im Besitze des Königs von Baiern. (v. D. Schleich. S. 6. nr. 25.) Jetzt in der Königlichen Pinakothek zu München. (v. D. Pin. S. 20. nr. 55.)

1178. Christus zwischen Petrus und Paulus. Darüber einige Engel. Nachahmung Raphaels. Beschädigt. In der städtischen Gemäldesammlung auf dem Rathhause zu Löwen. (Schn. S. 508. Daraus K. H. II. 151.)

1179. Auferstehung des Lazarus. In der Kirche der heil. Gudula zu Brüssel. (Desc. R. S. 64.)

1180. Auferweckung des Lazarus. (Dusseld. Pl. XXIV. No. 312. Tableaux mobiles. p. 10.)

1181. „Noch tot S. Goeten te Brussel, een Tafel van een Avontmael, dat oock seer goet werck was.“ (C. v. Mand. Fol. 258. b. cf. Fol. 259. a.)

Das heilige Abendmahl. Ueber dem Hauptaltare der Kapelle des heil. Sacraments in der Kirche der heil. Gudula. (Desc. R. S. 65.) — Daselbst über einem Beichtstuhle ein Gemälde desselben Inhaltes. (Desc. R. S. 65.)

1182. Christus wäscht die Füße der Apostel. Kapelle des heil. Sacraments in der Kirche der heil. Gudula zu Brüssel. (Desc. R. S. 65.)

1183. Christus am Oelberge. Kapelle des heil. Sacraments in der Kirche der heil. Gudula zu Brüssel. (Desc. R. S. 65.)

1184. Christus wird von den Juden verspottet. Kapelle der Kirche des heiligen Gery zu Brüssel. (Desc. R. S. 55.)

1185. Christus mit der Dornenkrone. In der Kirche der heil. Gudula zu Brüssel. (Desc. R. S. 64.)

1186. Christus am Kreutze zwischen den Schächern. Mittelbild. Ueber dem Altare des heil. Kreuzes in der Kirche des heil. Jacobus zu Gent. (Desc. R. S. 245.)

1187. Christus am Kreutze zwischen den beiden Schächern. Unten am Kreutze Maria und Johannes. Gemälde des Hauptaltares der Kirche der Abtei der heil. Gertrud zu Loewen. (Desc. R. S. 113.)

1188. Christus am Kreutze zwischen den Schächern.

chern. Unten Johannes und die heiligen Frauen. Mich. Coccienus inv. P. Furnius fec.

1189. Christus am Kreutze. Altargemälde. „Buyten Brussel twee of dry myten, te Halsenbergh.“ Hierauf in Spanien. (C. v. Mand. Fol. 258. b.)

1190. Abnahme vom Kreutze. Im Escorial.

1191. Auferstehung Christi. Flügelbild. Ueber dem Altare des heil. Kreuzes in der Kirche des heiligen Jacobus zu Gent. (Desc. R. S. 245.)

1192. Auferstehung. „Tot S. Pieters te Room in d'oude Kerck, een Verrijnsis.“ (C. van Mand. Fol. 258. b.)

1193. Auferstehung Christi in Lebensgroßen Figuren. Im Kloster der unbeschudeten Karmeliter zu Medina del Campo in Spanien.

1194. Triumph Christi. Er tritt sitzend den Tod und den Apfel vom Baume der Erkenntnis des Guten und Bösen mit Füßen. In der Kathedrale oder Frauenkirche zu Antwerpen. (Desc. R. S. 155.)

1195. Christus auf einer Wolke, umgeben von den Sinnbildern der vier Evangelisten. Gest. v. Jo. Dittmer 1574. Dasselbe Blatt, wie ich glaube, wird auch Gesicht des Ezechiels benannt.

1196. Tod der Maria. „Te Brussel in S. Goelen Kerck.“ (C. v. Mand. Fol. 258. b.) Das Gemälde kam nach Spanien. Im Escorial.

1197. Tod der Maria. In der Kirche Notre Dame des Victoires sur le Sablon zu Brüssel. (Desc. R. S. 70.)

1198. Christus und Maria thuen vor dem ewigen Vater Fürsprache. Im Escoriale.

1199. Copie des achten Bestandtheiles des Genter Altarbildes oder des Mittelbildes der unteren Reihe. Anbetung des makellosen, auf einem Altare stehenden Lammes. Mit der oben unter dem Jahre 1559. aufgeführten Bezeichnung des Copisten. Seit 1821. zu Berlin. Jetzt daselbst in der Gemälde-Sammlung des Königlichen Museums. (W. Verz. S. 136. nr. 13.)

Petrus und Paulus. Siehe oben nr. 1178.

1200. Die vier Evangelisten sitzen in einem Tempel an einem Tische. Luce Bertelli formis.

1201. Die heilige Barbara. In der Königlichen Pinakothek zu München. (v. D. Pin. S. 182. nr. 103.) Lithogr. von Nic. Stricker.

1202. Die heil. *Cäcilia*. Einst in P. P. Rubens Besitze. — In der alten Kirche des Escurials. (Nagl. K.)

1203. Der heil. *Franciscus Xaverius* prediget den Heiden. In der Jesuitenkirche zu Brügge. (Desc. R. S. 302.)

1204. Copie des von Hubert van Eyck gemalten dritten Bestandtheiles des Altarbildes zu Gent.

### Frans Floris.

(Oben S. 142. fg.)

#### Griechische Mythologie.

1216. „Eenen grooten doeck vol naeckten, van een 2ce Bruyloft bancket, seer versierlijc.“ (C. v. Mand. Fol. 242. a.)

1217. Vulcan zeigt den Göttern den Mars und Venus, welche auf ihrem Lager gefesselt sind. 1547. Zu Berlin. Oben S. 178.

1218. Urtheil des Paris. Liechtensteinische Gallerie in Wien. (Description p. 198. nr. 618.)

Johannes der Täufer segnet sitzend. Auf seinem Schoofse liegt ein aufgeschlagenes Buch. Oben in einem Halbkreise Schrift. Seit 1820. im Besitze des Königs von Baiern. (v. D. Schleifsh. S. 5. nr. 19.) Jetzt in der Königlichen Pinakothek zu München. (v. D. Pin. S. 21. nr. 61.)

1205. Linker Flügel. Johannes auf Pathmos, mit einer Erscheinung in der Luft. Sonst dem Correggio zugeschrieben. Am Hauptaltare der Kirche St. Veit zu Prag. (Hirt Kunstbemerck. a. e. Reise. Berl. 1830. S. 182. 183.) Das Mittelbild verfertigte van Orley.

1206. Die heilige *Katharina*. In der Königlichen Pinakothek zu München. (v. D. Pin. S. 182. nr. 104.)

1207. Der heil. *Sebastian*. Im Saale der neuen Brüderschaft des heil. Sebastian zu Antwerpen. (Desc. R. S. 227.)

1208. Marter des heil. Sebastian. Im rechten Kreuzgange der Kathedrale oder Frauenkirche zu Antwerpen. (C. v. Mand. Fol. 258. b. Desc. R. S. 154.)

1209. Entweder von Michael Coxie oder aus seiner Schule. Marter des heil. Sebastian. In der Kirche des heil. Gery zu Brüssel. (Desc. R. S. 55.)

1210. Rechter Flügel. Märtyrertod des heiligen *Vitus*. Sonst dem Giulio Romano zugeschrieben. Am Hauptaltare der Kirche St. Veit zu Prag. (Hirt a. a. O. S. 182. 183.) Das Mittelbild verfertigte van Orley.

1211. „Daer waren oock te Mecchelen van hem twee deuren aen d'Altaer-tafel van S. Lucas, waer van de binnen-tafel was van Meester Bernaert van Brussel: dese deuren hadde den Hertogh Mathius, en vertreckende voerde se met hem uyt Nederlandt: want was oock van het alderbeste werck van Coexie.“ (C. v. Mand. Fol. 258. b.)

1212. Frescogemälde zu Rom. „Conobbi nel 1532. in Roma un Michele Coekisien, il quale attese assai alla maniera Italiana, e condusse in quella città molte opere a fresco, e particolarmente in Santa Maria de Anima due cappelle, che sono nella Chiesa de' Tedeschi.“ (Vasari Vite T. VII. Fir. 1772. 4. p. 122. Der Künstler wird von Vasari wiederum p. 128. erwähnt.)

1213. Der Oberste *Berchem* und seine Frau. Zu Kopenhagen. (Verzeichnifs 1834. S. 12. nr. 165.)

1214. Huberto ab *Eyck*, Joannis fratri, pictori. Michael Coxenius Mechlin: ien insignis hac acetate pictor. Hh. ex. (MG. 25. Z. tab. 14.)

1215. In der Akademie zu Antwerpen. (P. S. 383.)

Leitung der Anfertigung der Tapeten nach Raphaels Cartons. Siehe oben Bernhard van Orley.

1219. Venus, Cupido, Pluto. (H., W.)

1220. Venus, auf ihrem Bette sitzend, umarmt den Amor. Zu Berlin. (W., Verz. 173. nr. 157. K. B. S. 201.)

1221. Großes Gemälde der Herzogl. Gallerie zu Meiningen.

1222. Diana, auf einem Hügel liegend. Gemälde-Gallerie des Fürsten Paul Esterhazy von Galantha in Wien. (Catalog S. 26. nr. 28.)

1223. Diana, Callisto, Actæon. (H., W.)  
 1224. Bacchus. (H., W.)  
 1225. Göttinnen. (H., W. p. 342. nr. 1847.)  
 1226. „De neghen slapende Muses.“ Zu Mid-  
 delborgh. (C. v. Mand. Fol. 242. a. Sandrart.) Viel-  
 leicht waren die klugen und thörigen Jungfrauen  
 vorgestellt. Siehe weiter unten das Gemälde nr. 1286.  
 1227. „Daer zijn van hem gheweest seer heer-  
 lijcke stucken t'Antwerpen, by eenen liefhebber  
 Claes Jonglingh, in zijn nieuw ghebow in Marck-  
 grav in Leye. Eerstlijck in een Camer, die Hercu-  
 les Camer was gheboeten, d'Historie van Hercu-  
 les, ick meen in thien stucken.“ (C. v. Mand. Fol.  
 242. a.)

Thaten des Hercules. (H., W.)

1228. Hercules bekämpft den Nemeischen Läu-  
 wen. (MG. H. nr. 1305.)  
 1229. Den schlafenden Hercules necken die  
 Pygmäen. (MG. H. nr. 1306.)  
 1230. Franciscus floris inuenter H Cock ex.  
 Sternitur Arcas aper, procul armentoq opulento Ce-  
 ditur abducto Geryon ore triplex. Hercules tödtet  
 den Geryon. (MG. 10. tab. 69.)  
 1231. Nymphen. (H., W. p. 342. nr. 1847.)  
 1232. Nymphe Cyane. (H., W. p. 343. nr. 1855.)  
 1233. Fr. Floris fec. Victoria mit Trophäen und  
 Gefangenen umgeben. Schön geätzt. Qu. Fol. (Nagl.  
 K. Bd. 4. S. 381.)  
 1234. Danae empfängt den goldenen Regen. (v.  
 Mannl. 3. B. S. 157. nr. 2126. v. D. Schleifsh. S.  
 150. nr. 921.)

#### Römische Mythologie.

1235. H Floris inve. H. Cock excu. Vertumnus.  
 Aristäus. Sylvanus. Cyparissus dilectus Sylvano.  
 Herbst. (MG. 25.)  
 1236. Römische Göttinnen. (H., W. p. 342. nr.  
 1849.)

#### Römische Geschichte.

1237. Kampf der Horatier und Curiatier. Zeich-  
 nung. (Pr. de Ligne p. 234. nr. 4.) — Kupferstich.  
 (MG. H. nr. 1304.)  
 1238. Mucius Scävola im Lager des Porsenna.  
 Siehe den Kupferstich des Ph. Galle aus dem Jahre  
 1563.  
 1239. Bildniß des Kaisers Vitellius. Zu Dres-  
 den. (Verz. v. J. 1837. S. 198. nr. 1002.)

#### Allegorische Darstellungen.

1240. Franciscus Floris Pinxit. P. Galle Scul-  
 psit. Joos de Bosscher excudit. Tabula Cebetis.  
 Carta vitae. (MG. I. tab. 163.)  
 1241. Die Schönheit, eine nackte weibliche Fi-  
 gur. Hinter ihr der Tod. Zu Sanssouci bei Pots-  
 dam. (K. H. H. 156.)  
 1242. Fünf Sinne. (H., W. p. 342. nr. 1848.)  
 1243. Perseverantia. Memoria. Patientia. (H.,  
 W. p. 341. nr. 1846.)  
 Tugenden. (H., W. p. 342. nr. 1849.)  
 1244. Glaube, Liebe, Hoffnung. (v. Mannl. 3. B.  
 S. 187. nr. 2255. v. D. Schleifsh. S. 82. nr. 472.)  
 1245. Charitas. Pax. Gemälde der H. Gallerie  
 zu Gotha. Siehe oben S. 195. das Jahr 1565.  
 1246. Charitas, Mutter mit Kindern. (Fü. kr. V.  
 d. K. IV. 58. nr. IX.)  
 1247. F. floris inuenter. h. Cock excudebat.  
 Magnanimitas. (MG. 94. M. tab. 110.)

1248. „Noch in de Camer van de seven vry  
 Consten, waren oock de seven vry Consten.“ In  
 Claes Jonglingh's Hause zu Antwerpen. (C. v. Mand.  
 Fol. 242. a.)

1249. Pictura und die anderen freien Künste an  
 der Außenseite des Hauses des Frans Floris. (C. v.  
 Mand. Fol. 241. a.)

Sieben freie Künste. (H., W. p. 342. nr. 1851.)

1250. Floris inventor. II. Cock exc. Die Wis-  
 senschaften. Zwei Blätter. (MG. 12 Z.)

1251. Gemälde für den Triumphzug Kaiser  
 Karl's in Antwerpen. (C. v. Mand. Fol. 240. a.)

1252. Der Sieg. Große allegor. Compos. auf  
 Philipp K. von Spanien. Radirung. (R. Weigels  
 Catalog I. Abth. S. 46. nr. 672. Vergl. II., W. T.  
 III. p. 341. nr. 1845. C. v. Mand. Fol. 241. a.)

1253. Nach Fr. Floris Erfindung. Veelderley  
 niewe inventien van antiq. Sepulturen. Von J. Cock  
 herausgegeben. (Nagl. K.)

#### Alttestamentliche Ereignisse.

1254. Adam und Eva im Paradiese. (v. M. S.  
 159. nr. 39. Kr. S. 247. nr. 16.)

1255. Adam und Eva stehen, von Thieren um-  
 geben, im Paradiese unter dem Baume. In der  
 Ferne die Erschaffung des Weibes. Gemälde der  
 Akademie der Künste zu Wien.

1256. Adam und Eva unter dem Baume der Er-  
 kenntniß. Jener steht, diese sitzt. Beide haben Le-  
 bensgröße. In der K. K. Gallerie des Uffizienpa-  
 lastes zu Florenz. (Gal. Fl. 1840. p. 74.)

1257. Der Sündenfall. Adam sitzt, während Eva  
 steht. Der Stamm des Baumes ist ein menschliches  
 Gerippe. Zeichnung. Recueil des oeuvres lithogra-  
 phiques. Vol. V. à Munich 1816. Pl. LVII. 6.

1258. Sündenfall. (H., W.)

1259. Adam und Eva werden vom Engel aus  
 dem Paradiese vertrieben. Zu Wien. (v. Mech. S.  
 159. nr. 40. Kr. S. 247. nr. 17. Vergl. C. v. Mand.  
 Fol. 242. a.)

1260. Adam und Eva finden ihren getödteten  
 Sohn Abel. (MG. H. nr. 1302.) — Gemälde. (C. v.  
 Mand. Fol. 242. a.)

1261. Loth und seine Töchter. Zeichnung. (Pr.  
 de Ligne p. 234. nr. 5.) Jetzt in der Sammlung des  
 Erzherzogs Karl zu Wien. Raccolta di disegni.  
 Scuola Fiamminga. Vol. II.

1262. Loth mit seinen Töchtern. Zu Berlin. (W.  
 Verz. S. 174. nr. 160. K. H. II. 156. K. B. S. 201.)

1263. Loth's Vergehen mit seinen Töchtern.  
 (Fü. kr. V. d. K. IV. 49. nr. I.)

1264. Dasselbe Ereigniß. (Fü. kr. V. d. K. a.  
 a. O. nr. II.)

1265. Nach Frans Floris Philipp Galle. Opfer  
 des Abraham. (Zani P. II. Vol. III. p. 16. Fü. kr.  
 V. d. K. IV. 57. nr. VIII.)

1266. Isaac segnet den Jakob, der seinen Bru-  
 der Esau um das Erstgeburtrecht betrüget. (I. Mos.  
 27.) Zeichnung in der Sammlung des Erzherzogs  
 Karl zu Wien. Raccolta di disegni. Scuola Fiam-  
 minga. Vol. II.

1267. Leben Jacobs und der Rachel. (Zani P.  
 II. Vol. III. p. 41.)

1268. Juda und Thamar. (I. Mos. 38.) Zu Kö-  
 penhagen. (Verz. v. J. 1834. S. 13. nr. 166.)

1269. Schule des Frans Floris. Die Israeliten  
 erhalten Wasser aus dem Felsen. Zu Wien. (Kr.  
 S. 261. nr. 77.)

1270. Eherne Schlange in der Wüste. (Fü. kr. V. d. K. IV. 56. nr. VII.)

1271. Nach Frans Floris. David spielt die Harfe vor Saul. (Zani P. II. Vol. III. p. 311.)

1272. Franciscus Floris inuentor. Philippus Galle fecit. H. Cock excudebat. Mortuo rege Davide, succedit ei filius Salomon. Salbung des Salomon. (MG. I. tab. 75. Vergl. Zani P. II. Vol. III. p. 336.)

1273. Urtheil Salomons. (H., W.)

1274. Salomon betrachtet den Bau des Tempels. (MG. H. nr. 1303. Fü. kr. V. d. K. IV. 54. nr. V.)

1275. Die Königin von Saba vor Salomon. Siehe oben den Kupferstich des D. v. Cornhaert aus dem Jahre 1557.

1276. Susanna im Bade. (v. Mannl. 3. B. S. 188. nr. 2260. v. D. Schleifsh. S. 82. nr. 474.)

#### Neutestamentliche Ereignisse.

1277. „Eenen Kerstnacht.“ In der Frauenkirche zu Antwerpen. (C. v. Mand. Fol. 241. a.)

1278. Geburt Christi und Anbetung der Hirten. (II., W.)

1279. Anbetung der Hirten. Zu Dresden. (Nagl. K. Bd. 4. S. 381.)

1280. Heilige Familie. Halbe Figuren. (v. Mannl. Bd. 2. S. 157. nr. 711. v. D. Schleifsh. S. 101. nr. 597.)

1281. Maria mit dem Christuskinde auf dem Schooße sitzt neben einem Tische. Im Hintergrunde der Landschaft der heil. Joseph. Zu Wien. (Kr. S. 237. nr. 62.)

1282. Heilige Familie. (H., W. p. 343.)

1283. Kindermord zu Bethlehem. Originalhandzeichnung. (R. Weigels Catalog I. Abth. S. 68. nr. 1090.)

1284. Der Kindermord zu Bethlehem. (Fü. kr. V. d. K. IV. 53. nr. IV.)

1285. Christus läßt die Kinder zu sich kommen. (C. v. Mand. Fol. 242. a.)

1286. Die klugen und thörigen Jungfrauen. Gemälde mit dem Monogramme des Künstlers, 8 Fuß lang, 4 Fuß breit. Sonst in der Pilgramschen Sammlung, dann dem Bibliothekar Bernhard zu München, hierauf den Erben desselben in München angehörig. (Nagl. K. Bd. 4. S. 381.) Vergl. oben nr. 1226.

1287. Abendmahl. (H., W.)

1288. Frans Floris. (Schön geätzt, vielleicht von ihm selbst.) Christus wäscht die Füße der Apostel. (Zani P. II. Vol. VII. p. 153.)

1289. Christus trägt das Kreuz. Zu Dresden. (Verz. v. J. 1837. S. 202. nr. 1025.)

1289b. Christus am Kreutze für die Kreuz-Kapelle zu Delft. (C. v. Mand. im Leben des Aertgen van Leyden Fol. 237. a.)

1290. Christus am Kreutze. (C. v. Mand. Fol. 242. a. lin. 1.)

1291. Nach Frans Floris Joh. Sadeler. Christus am Kreutze, welches Magdalena knieend umfaßt. (Zani P. II. Vol. VIII. p. 93.)

1292. Auferstehung. („Een Verrijnsis.“ C. v. Mand. Fol. 242. a.)

1293. Himmelfahrt der Maria. (C. v. Mand. Fol. 241. a.)

1294. Sturz der bösen Engel. Kapelle des heil. Michael in der Kathedrale oder Frauenkirche zu Antwerpen. Siehe oben S. 183. das Jahr 1554. Jetzt in der Akademie zu Antwerpen.

1295. Das jüngste Gericht. In der Kirche Notre Dame des Victoires sur le Sablon zu Brüssel. (C. v. Mand. Fol. 241. a. Desc. R. S. 68.)

#### Heilige.

1296. Der heil. Gommarus bindet mit seinem Gürtel einen gespaltenen Baum zusammen, welcher sogleich wieder zusammenwächst. In der Kirche des heiligen Gommarus zu Liere. (Desc. Reise S. 145.)

1297. Heil. Hieronymus. (H., W.)

1298. Geschichte des heil. Lucas. Mehrere Gemälde (doppel deuren). In der Kirche des heil. Johannes zu Gent. (C. v. Mand. Fol. 241. b.)

1299. Der Evangelist Lukas schildert die Maria. In der Malerakademie im Gebäude der Börse zu Antwerpen. (Desc. R. S. 221.)

1299b. „Een Ossen hooff, met S. Lucas tronic, en t'Schilders wapen.“ (C. v. Mand. im Leben des Aertgen van Leyden Fol. 237. a.)

1300. S. Macharis. (C. v. Mand. Fol. 241. a.)

1301. Communion eines Heiligen. Originalhandzeichnung. (R. Weigels Catal. I. Abth. S. 68. nr. 1091.)

#### Bildnisse.

1302. Bildniß des Johann Böckelsen van Leyden. Siehe oben S. 173. das Jahr 1535.

1303. Bildniß der Gattin desselben. Zu Schwerin. (Groth S. 82. nr. 4.)

1304. Kopf eines jungen Mannes. Liechtensteinische Gallerie zu Wien. (Description p. 98. nr. 279.)

1305. Bildniß eines Mannes. Siehe oben das Jahr 1558.

1306. Kopf eines Greises. In der Königl. Bildergall. zu Kopenhagen. (Verz. v. J. 1834. S. 12. nr. 167.)

1307. Kopf eines Mädchen. Liechtensteinische Gallerie in Wien. (Descr. p. 98. nr. 280.)

1308. Lachendes Mädchen. Zu Dresden. (Verz. v. J. 1837. S. 198. nr. 1003.)

1309. Bildniß einer bürgerlichen Frau. Zu Wien. Siehe oben S. 188. das Jahr 1558.

#### Gesellschaftsgemälde.

1310. Musikalisches Concert. (II., W.)

#### Zeichnungen.

1311. Die Handzeichnungen von F. Floris, welche Hieronymus Cock in Kupfer gestochen hat, kannte bereits Vasari. (T. IV. Fir. 1772. Vita di Marcantonio. p. 301. 302.)

1312. Aufser den angeführten noch drei Zeichnungen. (Pr. de Ligne p. 233. nr. 1. 2. 3.)

1313. Von Jakob Floris, Bruder des Frans Floris. Das jüngste Gericht. Glasgemälde. Im Dome St. Gudula zu Brüssel. (Schn. S. 499. fg.)

#### Martin Heemskerck.

(Oben S. 139.)

#### Mythologische Gemälde.

1314. Vulcan zeigt den Göttern die Unkeusch-

heit des Mars und der Venus. (Dusseld. Pl. VIII. No. 81. Seconde salle p. 19.)

1315. Momus giebt über drei von Minerva, Vulcan und Neptun hervorgebrachte Werke sein Urtheil ab. Zu Berlin. Siehe oben S. 190. fg. das Jahr 1561.
1316. Bacchanal. (C. v. Mand. Fol. 246. b.)
1317. Martinus Heemskerckius pingebat. Bacchanal. Der dickleibige Bacchus fährt zur Linken auf dem Wagen. (Danach ist ein Kupferstich verfertigt.) Zu Wien. (v. M. S. 161. nr. 50. Kr. S. 239. nr. 70.) — Vergl. H., W. T. III. p. 446. nr. 2467.
1318. Zug Silens in einer gebirgigen Gegend. Zu Wien. (v. M. S. 167. nr. 73. Kr. S. 234. nr. 51.)
1319. Sol und Luna. (C. v. Mand. Fol. 245. a.)
1320. Die sieben Planeten. (H., W.)
1321. Martinus Heemskerck inv. Philippus Gale fecit. Pyramus und Thisbe. (MG. 19.)

#### Griechische Geschichte.

1322. Heraklit und Demokrit. (H., W.)

#### Denkmäler Rom's.

1323. Ruinen, und Statuen Roms Zeichnungen. (Basan, Mariette p. 144. nr. 937.) Vergl. oben S. 139.
1324. Die acht Wunderwerke der Welt. Das achte ist das Amphitheater zu Rom. (H., W.)
1325. Reiterbildsäule des Marcus Aurelius. Zeichnung. (Basan, Mariette p. 144. nr. 938.)
1326. Vorstellungen nackter ringender Männer. (Fü. kr. V. d. K. IV. 33. nr. XV-XVIII.)

#### Allegorische Darstellungen.

1327. Triumphus Cupidinis et Pudicitiae. (H., W.)
1328. Patientiae triumphus. (H., W.)
1329. Allegorische Darstellung des Glückes. Zeichnung. Siehe oben S. 190. das Jahr 1560.

#### Uebergang zu den biblischen Darstellungen.

1330. Die heilige Dreieinigkeit. Gest. von J. Matham. 1602. — Gest. v. H. Lederer. 1613. (H., W. T. III. p. 444. nr. 2454.)
1331. Allegorische Vorstellung des alten und neuen Testamentes. (MG. H. nr. 1333.)

#### Alttestamentliche Gemälde.

1332. Adam und Eva. (C. v. Mand. Fol. 245. a.)
1333. Der erste Sündenfall. (Fü. kr. V. d. K. IV. 28. nr. I.)
1334. Derselbe Gegenstand. (Das. nr. II.)
1335. Flucht aus dem Paradiese. (Fü. kr. V. d. K. IV. 29. nr. III.)
1336. Kain tötet den Abel. Zu Kopenhagen. (Verzeichniss v. J. 1834. S. 44. nr. 337.)
1337. M. Heemskerck invent. C. I. Visscher excu. debat. Cor. Cort. fecit. (sic.) Ne pereat volucrumq; genus, pecudumq; hominumq; Extrus de lignis ingentem laevibus arcam. Genesis Cap. 6. Vers. 14. (BG. Theol. Fol. p. 59.)
1338. M. Heemskerck Inventor C. I. Visscher excu. Cor. Cort. fe. Et ingressus est Noë in arcam etc. Gen. 1. V. 1. (BG. Theol. Fol. p. 59.)
1339. Sündfluth. (C. v. Mand. Fol. 238. b.)
1340. Nach Martin Heemskerck Cornel. Cort. Leben des Noah. (Zani P. II. Vol. II. p. 290—292.)
1341. Schlaf des berauschten Noah. (Fü. kr. V. d. K. IV. 29. nr. IV.)
1342. Erbauung des Thurmes zu Babel. (H., W.)
1343. Martinus Heemskerck Inventor. (So unten

links bezeichnet.) Abraham knieet vor den drei Männern. (I. Mos. 18. 2.) Im Hintergrunde sitzt Abraham mit den drei Männern zu Tische, während Sarah hinter der Thür der Hütte steht. (I. Mos. 18. 10.)

1344. Loth und seine Töchter. (H., W.)
1345. Isaak und Sara. Originalhandzeichnung. (R. Weigels Catal. I. Abth. S. 68. nr. 1092.)
1346. M. Heemskerck In HMVL (Monogramm des Harman Muller) fe. C. I. Visscher excu. IVDAS ET THAMAR COEVNT u. s. f. Genesis 38. 15. (BG. Theol. Fol. p. 59. cf. Zani P. II. Vol. III. p. 86.)
1347. Moses an der Quelle. Geätztes Blatt.
1348. Die zehn Gebote in bildlichen Vorstellungen. (MG. H. nr. 1334.)
1349. Die Israeliten beten die Schlange an. Geätztes Blatt.
1350. Bileam und sein Esel. (MG. H. nr. 1335. Fü. kr. V. d. K. IV. 30. nr. V.)
1351. Die Gesandten des David vor Nabal. (H., W.)
1352. M. Martinus Heemskerck Inuentor Harman Muller fecit. Impia progeniem letho dat Athalia Regis. II. Reg. XI. 1. (BG. Theol. Fol. p. 59.)
1353. Martinus Heemskerck inventor. Cum legisset Saphan librum legis coram Josia rege etc. 2. Reg. 22. Cap. 10. Vers. (BG. Theol. Fol. p. 59.)
1354. Nach Mart. Heemskerck. Ereignisse aus Nabots Leben. 3. Buch der Könige Kap. 21. 4. Buch der Könige Kap. 9. (Zani P. II. Vol. III. p. 367—369.)
1355. Der Prophet Jesaias. (H., W.)
1356. Nach Mart. Heemskerck. Geschichte des Daniel. (Zani P. II. Vol. IV. p. 182—184.)
1357. Daniel, Nabuchodonosor. (H., W.)
1358. Daniel in der Löwengrube. (MG. H. nr. 1336.)
1359. Der Prophet Jonas. (H., W.)
1360. Den Holofernes finden seine Soldaten enthauptet. (H., W.)
1361. Geschichte des Tobias. (MG. 5. tab. 107—109.)
1362. Der junge Tobias salbt die Augen seines blinden Vaters. (Fü. kr. V. d. K. IV. 31. nr. VI.)
1363. Der Engel verschwindet vor der Familie des Tobias.
1364. Martinus Heemskerck. In. 2. mach. 3. Der Frevler Heliodoros wird durch den im Tempel erscheinenden Reiter niedergeworfen. (MG. 9. tab. 69.)
1365. Geschichte der Susanna. (H., W.)
1366. Die drei Männer im feurigen Ofen. (H., W.)

#### Neutestamentliche Gemälde.

1367. Mariä Verkündigung. (C. v. Mand. Fol. 246. a.)
1368. Mariä Verkündigung. (MG. H. nr. 1330.)
1369. Geburt Christi. (C. v. Mand. Fol. 246. a.)
1370. Martin Heemskerck. Anbetung der Hirten. (Zani P. II. Vol. V. p. 45.)
1371. Anbetung der Könige. Federzeichnung. In Mariette's Sammlung. Später in Villenave's Sammlung. (T. Thoré. Alliance des arts. p. 49. nr. 428.)
1372. Anbetung der Könige. (C. v. Mand. Fol. 246. a.)
1373. Anbetung der Könige. Zu Delft. (C. v. Mand. Fol. 246. a.)

1374. Bettlehemitischer Kindermord. (H., W.)  
 1375. Flucht in Aegypten. (Zani P. II. Vol. V. p. 274.)  
 1376. Johannes prediget in der Wüste. Zu Wien. (v. M. S. 162. nr. 55. Kr. S. 235. nr. 57.)  
 1377. Johannes taufft Christum. (Cassel 1783. S. 119. nr. 104.)  
 1378. MARTINVS HEEMSKERCK INVENTOR. Harman Muller fe. Matt. 5. 3. Beati pauperes spiritu, quoniam ipsorum est regnum caelorum. (BG. Theol. Fol. p. 59.)  
 1379. Die sieben Werke der Barmherzigkeit. (Fü. kr. v. d. K. IV. 32. nr. VIII-XIV.)  
 1380. Gleichniß hinsichtlich der erhaltenen Talente und ihrer Benutzung. (MG. H. nr. 1332.)  
 1381. Der Reiche und der arme Lazarus. (H., W.)  
 1382. Geschichte des verschwenderischen Sohnes. (H., W.)  
 1383. Die thörigen Jungfrauen. (MG. H. nr. 1331. Vergl. Hub. Bd. 5. S. 67. nr. 3.)  
 1383b. Maria salbt Christi Füße. Siehe oben S. 191. das Jahr 1561.  
 1384. Christi Einzug in Jerusalem. Geätztes Blatt.  
 1385. Christus wäscht die Füße der Apostel. (H., W.)  
 1386. Martinus Heemskerck. Christus betet am Oelberge. (MG. 3 Z. tab. 142.)  
 1387. Christus vor dem Hohenpriester. Geätztes Blatt.  
 1388. Verspottung des mit Dornen bekränzten Christus. (H., W.)  
 1389. Mittleres Gemälde. Kreuzigung. Einst in der Boisserschen Sammlung. (Nagl. K. 36.)  
 1390. Christus am Kreutze. (C. v. Mand. Fol. 246. a.)  
 1391. Christus am Kreutze zwischen den Schächern. Ermitage zu St. Petersburg. (Notice 1828. p. 79.)  
 1392. M. H. (d. i. Martin Heemskerck.) Die drei Gekreuzigten. (MG. 3 Z. tab. 145. Vergl. Zani P. II. Vol. VIII. p. 31.)  
 1393. Abnahme vom Kreutze. Geätztes Blatt.  
 1394. „Passy-stucken, en de Verrijsnis.“ (C. v. Mand. Fol. 246. a.)  
 1395. „De Verrijsnis.“ (ib.)  
 1396. Martinus Heemskerck. (Diese Schrift steht auf dem vom Grabe abgewälzten Steine.) Der Engel, der neben dem Grabkasten Christi auf dem Deckel desselben sitzt, verkündet den drei Weibern, die mit Gefäßen herbeigekommen sind, die Auferstehung Christi. Im Hintergrunde erscheint Christus als Gärtner.  
 1397. Himmelfahrt. (C. v. Mand. Fol. 246. a.)  
 1398. Acta Apostolorum elegantissimis iconibus summo artificio delineata a duobus praestantissimis pictoribus Belgis, a Martino Heemskerckio nempe, qui ea inchoaverat, et Johanne Stradano qui ea absolvit. Edente Nicolao Johannis Visscher. (BG. Theol. Fol. p. 59.)  
 1399. Nach Mart. Heemskerck Barth. Dolendo. Die Ausgießung des heil. Geistes. (Zani P. II. Vol. IX. p. 162.)  
 1400. Petrus und Johannes heilen den Lahmen. (H., W.)  
 1401. Bekehrung des Saulus. Holzschn.  
 1402. Tod und Himmelfahrt der Maria. Dabei

der knieende Donatar, ein Stiftsgeistlicher. Zu Darmstadt. (Beschreib. S. 67. nr. 206. Seeger S. 40. nr. 195.)

1403. Aus der Offenbarung Johannis. (H., W.)  
 1404. Christus löset die Bande, welche das menschliche Herz an die Sünde binden. Kupferstich des C. Bos. Siehe oben das Jahr 1554.  
 1405. Christus siegt über Tod und Teufel. Zu Kopenhagen. (Verz. S. 45. nr. 338.)  
 1406. Christus bereitet sich vor zum letzten Gericht. (H., W.)  
 1407. Das letzte Gericht. (MG. H. nr. 1333. Vergl. H., W. T. III. p. 446. nr. 2463.)  
 1408. Tod, Urtheil, ewiges Leben, Hölle. (C. v. Mand. Fol. 246. b.)

#### Heilige.

##### Zusammenstellungen mehrerer Heiligen.

1409. Johannes der Evangelist hält mit der Rechten den ihm bei einem Gastmahle gereichten vergifteten Kelch und erhebt segnend die linke Hand. Ihm zur Seite steht die heilige Katharina. Zu ihren Füßen knien die Gattin und Töchter des Stifters. Einstmals zu Schleifsh. (Tabell. Verz.) In der Königlichen Pinakothek zu München. (v. D. Pin. S. 181. nr. 97.)  
 1410. Die Heiligen Pabst Clemens, Ewaldus, Cunibert und ein knieender Stiftsgeistlicher mit einem Zettel, der folgende Schrift hat: Ora pro me sancte Cyriace martir inclite. Zu Darmstadt. (Beschreib. S. 61. nr. 187. Seeger S. 48. nr. 229.)

##### Einzelne Heilige in alphabetischer Ordnung.

1411. Die heilige *Barbara*. (v. D. Schleifsh. S. 51. nr. 289.)  
 1412. Der heilige *Benedictus*. In der Moritzkapelle zu Nürnberg.  
 Der heilige Benedict. In der Königlichen Pinakothek zu München. (v. D. Pin. S. 175. nr. 72.)  
 1413. Leben des heil. *Bonifacius*. Eerxwout in Noort-Hollandt. (C. v. Mand. Fol. 246. a.)  
 1414. Der heil. *Christophorus*. (C. v. Mand. Fol. 246. a.)  
 1415. Der heilige *Ewald* vertheidigt seinen Glauben vor dem Richter. Einstmals zu Schleifsh. (Tabell. Verz.) In der Königlichen Pinakothek zu München. (v. D. Pin. S. 183. nr. 108.)  
 1416. Der heilige *Ewald* steht vor dem Römischen Kaiser. In der Königlichen Pinakothek zu München. (v. D. Pin. S. 185. nr. 118.)  
 1417. Einer der heiligen Brüder *Ewald* nimmt Abschied. In der Königlichen Pinakothek zu München. (v. D. Pin. S. 184. nr. 117.)  
 1418. Einer der heiligen Brüder *Ewald*, Missionäre in Friesland, wird mit Kolben geschlagen. Unter Italicischem Einflusse gemalt. In der Königlichen Pinakothek zu München. (v. D. Pin. S. 183. nr. 106.)  
 1419. Enthauptung eines Missionäres in Friesland. Königliche Pinakothek zu München. (v. D. Pin. S. 184. nr. 116.)  
 1420. Kaiser *Heinrich II.* Der Heilige trägt das Modell des Domes zu Bamberg. Auf der andern Seite steht die heilige *Helena* mit dem Kreutze des Heilandes. Vorne knien der Stifter und seine Söhne. Das Gemälde ist noch völlig frei von dem späteren Style des Künstlers. In der Königlichen Pinakothek zu München. (v. D. Pin. S. 180. nr. 95.)

1421. Die heilige *Katharina*. (v. D. Schleifsh. S. 51. nr. 290.)

1422. Geschichte des heil. *Laurentius*. (C. v. Mand. Fol. 246. a.)

1423. Der heil. *Lucas* schildert die *Maria*. Hinter dem *Lucas* ein Dichter. Siehe oben S. 172. das Jahr 1532.

1424. M. Hemfkerck innen P. Galle fe. Cock excu. Sanctus *Lucas* Evangelista. (MG. 3 Z. tab. 150.)

1425. Der heilige *Mauritius*. In der Moritz-Kapelle zu Nürnberg.

Der heilige *Mauritius* im Harnisch mit Schild und einer Fahne. In der Königlichen Pinakothek zu München. (v. D. Pin. S. 177. nr. 84.)

1426. Der heilige *Stephanus*. Seitentafel. Ehemals in der Boissercéschen Sammlung.

#### Geistliche.

1427. Bekehrung einer Frauensperson. In der Königlichen Pinakothek zu München. (v. D. S. 183. nr. 107.)

1428. Ein Priester wird von einem Pabste eingeweiht. Zu Darmstadt. (Beschreib. S. 59. nr. 182.)

1429. Ein Priester heilt eine Kranke. Zu Darmstadt. (Beschreibung S. 59. nr. 183.)

1430. Ein Priester wird gefänglich fortgeführt und ein Märtyrer enthauptet. Zu Darmstadt. (Beschreib. S. 61. nr. 185.)

1431. Derselbe Priester trägt Steine zum Baue

eines Gotteshauses. Zu Darmstadt. (Beschreib. S. 61. nr. 186.)

#### Geschichte der neueren Zeit.

1432. Kaiser Karl V. als Feldherr in voller Rüstung. Einst in der Boissercéschen Sammlung.

1433. Schlachten Kaiser Karl's V., von Mart. v. Heemsk. radiret.

1434. Der Französische König wird gefangen genommen. Gest. v. Corn. Bos. (MG. H. nr. 1329. Schon von C. v. Mand. Fol. 246. b. erwähnt.)

1435. Der Kaiser hält einen siegreichen Einzug. (MG. H. nr. 1329.)

1436. Schlachten zwischen den Christen und Türken. Siehe oben S. 174. das Jahr 1536.

#### Bildnisse.

1437. Bildniß des *Johannes Zurenus*, in halber Figur. Aus einem Kupferstiche des *Heinrich Goltzius* bekannt. (MG. 25. Z. B. P. gr. III. 58. nr. 189.)

1438. Vielleicht von *Martin Heemskerck*. Bildniß eines Mannes. Siehe oben S. 183. das Jahr 1554.

1439. Bildniß eines Mannes. Rückwärts erscheint der Tod. In der Königlichen Pinakothek zu München. (v. D. Pin. S. 179. nr. 92.)

#### Genre.

1440. Der Fleiß und der thätige Handel, durch Kauftleute vorgestellt, die ihre Waaren empfangen und fortschicken. (Hub. Bd. 5. S. 67. nr. 4.)

### Pieter Brueghel.

(Oben S. 144. 150. 153.)

#### Mythologische Darstellungen.

1441. *Juno*, *Mercur* und *Argus*. Siehe oben S. 188. das Jahr 1558.

1442. *Mercur* und *Psyche*. 1553.

1443. Der Tod des *Adonis*. Siehe oben das Jahr 1558.

1444. Rheingegend mit der Geschichte des *Dädalus* und *Icarus*. (Hub. Bd. 5. S. 77. nr. 6. II, W.)

#### Allegorische Darstellungen.

1445. *Tempus omnia et singula consumens*. (H., W.)

1446. Die Gerechtigkeit. (H., W.)

1447. *Avaritia*, *Fides*, *Fortitudo*, *Ira*, *Spes*. (H., W.)

1448. Der Luxus und die Verschwendung. (H., W.)

1449. Allegorie auf das menschliche Leben, besonders auf die schönen Künste. (MG. H. nr. 1214.)

#### Alttestamentliche Ereignisse.

1450. Der Sündenfall. In der Akademie der Künste zu Wien.

1451. Bau des Babylonischen Thurmes. Zu Wien. Siehe oben S. 192. das Jahr 1563.

1452. Derselbe Gegenstand, kleiner. (C. v. Mand. Fol. 233. b.)

1453. Schlacht der Israeliten gegen die Philister. (I. Chron. 10.) Siehe oben S. 192. das Jahr 1563.

1454. Reise des jungen *Tobias*. Kupferst. Siehe oben S. 188. das Jahr 1558.

#### Neutestamentliche Ereignisse.

„Vom alten Brügel ist auch eine spanische Wand von sieben großen Flügeln, worauf die Geschichten

des neuen Bundes vorgestellt sind und wofür der Herzog acht tausend Thaler gegeben hat.“ Mit diesen Worten wird in J. G. Keyßlers Fortsetz. neuester Reisen durch Teutschland, Böhmen u. s. f. Hannover 1741. 4. S. 1135. fg. ein sehr ausgedehntes Kunstwerk der H. Gemäldegallerie zu Gotha erwähnt, dessen 74 Tafeln auf beiden Seiten bemalt sind, mithin 148 Gemälde neutestamentlichen Inhaltes darbieten. Hierzu gehören noch fünf einseitige Bestandtheile. Ueber dieses ausgedehnte Ganze habe ich theils in dem Berichte vom Jahre 1833. an die Mitglieder der Deutschen Gesellschaft z. E. v. Spr. u. A. in Leipzig (Leipz. 1833.) S. 38—46., theils in der Beschreibung des Herzoglichen Museums zu Gotha S. 226—252. gehandelt. Später hatte ich Gelegenheit, das ähnlich eingerichtete Kunstwerk der K. K. Gallerie im Belvedere zu Wien in Augenschein zu nehmen, dessen Tafeln ebenfalls, das einseitige Mittelstück ausgenommen, auf beiden Seiten mit neutestamentlichen Darstellungen bemalt sind. Nur bilden sie hier nicht eine Spanische Wand, sondern ein an der Wand hängendes Triptychon. Sowohl der linke als der rechte Flügel zerfällt in mehrere Blätter, welche, an Angeln sich drehend, den Blättern eines Buches verglichen werden können. (v. M. S. 250. nr. 57. Kr. S. 205. nr. 50.) Die von mir abgefaßte umständliche Beschreibung des Wiener Kunstwerkes bleibt einem anderen Orte vorbehalten. Das Kunstwerk der Gallerie zu Gotha und das beinahe eben so reichhaltige zu Wien sind von einer Hand verfertigt. Vermuthlich arbeitete der Künstler Zeit Lebens für einen geistlichen Fürsten des südwestlichen Deutschlands. Darum sind, jene zwei Werke ausgenommen, in

Gallerieen keine andere vorhanden. Er arbeitete in den letzten Jahren des sechzehnten Jahrhunderts, mithin erst lange nach des älteren Brueghel's Tode und konnte so aufser Dürers Werken auch die Leistungen Niederländischer Künstler, welche die von Lucas van Leyden begonnene Richtung verfolgten, berücksichtigen, ohne die Niederlande selbst bereiset zu haben. Vielleicht durchzogen sogar Maler, die aus Brueghel's Schule hervorgegangen waren, das südwestliche Deutschland.

1455. „Voort een Kinder-doodinghe, daer veel wercklijcke dinghen zijn te sien, waer van ick elder hebbe verhaect, hoe dat daer een gantsch gheslacht soecken te verbidden een Boerigh kindt, dat een der moordighe krijghs-luyden ghevat heeft om te dooden, den rouwe en t'versterven der Moeders, en ander werckingen wel naghemen wesende.“ (C. v. Mand. Fol. 233. b.)

Der Kindermord zu Bethlehem. Im Königlichen Schlosse zu Würzburg.

1456. Flucht in Aegypten. (MG. H. nr. 1217. H., W. nr. 668.)

1457. Johannes predigt in der Wüste vor dem umher gelagerten Volke. (Auf Holz. Höhe 1' 3", Breite 1' 10". La Galerie Elector. de Dusseld. No. 329. Pl. XXV. Tableaux mobiles p. 21. v. Mannl. Bd. 3. S. 179. nr. 2223. v. D. Schleifsh. S. 136. nr. 821.) In der Königlichen Pinakothek zu München. (v. D. Pin. S. 203. nr. 192.)

1458. Johannes prediget in der Wüste. Auf Holz. Höhe 3 F. 6 Z. 6 L. Breite 5 F. 3 Z. 3 L. (v. Mannl. Bd. 3. S. 177. nr. 2213. v. D. Schleifsh. S. 133. nr. 800.)

1459. „Hy heeft gemaect een temptatie Christi, daer men van boven, als in de Alpes, neder siet Steden en Landen“ etc. (C. v. Mand. Fol. 233. b.) Ein solches Gemälde besafs P. P. Rubens nr. 210.

Christus wird in der Wüste vom Teufel versucht. (MG. H. nr. 1216. Vergl. H., W.)

1460. Die Bergpredigt Christi. Zu Dresden. (Verz. v. J. 1801. S. 94. nr. 637. Verz. v. J. 1837. S. 202. nr. 1024.)

1461. Gleichniß Christi. Matth. 15, 14. Luc. 6, 39. Siehe weiter unten in dem Abschnitte: Genregemälde nr. 1482. fg.

1462. Die Ehebrecherin vor Christus. Grau in grau. Oben S. 194. in Bezug auf die durch einen Kupferstich gelieferte Zeitbestimmung unter dem Jahre 1565. eingereiht.

Die Ehebrecherin vor Christus. Copie eines solchen Brueghelschen Gemäldes von Christian Richter. In der Herzoglichen Gemälde-Gallerie zu Gotha. Oben gelegentlich ebenfalls unter dem Jahre 1565. erwähnt.

1463. Der gute Hirte. (H., W.)

1464. Ausführung Christi zum Kreuzestod. Zu Wien. Siehe oben S. 192. das Jahr 1563.

1465. Die Schädelstätte. (Galerie J. et R. de Florence. p. 179. „preso dal Brueghel sopra un disegno in chiaroscuro d'Alberto Duro, e colorito da lui colla solita diligenza e amore“ etc. Balducci T. V. in Fir. 1769. p. 203.)

1466. Christus im Vorhimmel. (H., W.)

1467. BRUEGEL INVEN. COCK EXCVDEBAT. Auferstehung Christi. (Zani P. II. Vol. IX. p. 76.)

1468. P. Breughel inuentor. — Dominus Vitus ordinis Vallisumbrosae Monacus excude. Romae

ann. D. 1576. Christus peregrini dignaris sumere formam Ut firma solides pectora nostra fide. Christus geht mit zwei Jüngern nach Emaus. (Zani P. II. Vol. IX. p. 119.)

Die Jünger gehen nach Emaus. Ph. Galle exc. 1571. (H., W. T. III. p. 136. nr. 630.)

1469. „Voorts een Bekeeringhe Pauli, met seer aerdige Clippen.“ (C. v. Mand. Fol. 233. b.)

1470. Die Auferstehenden. Grottesk. Siehe oben S. 190. das Jahr 1561.

1471. Die Martern der Hölle. Ein solches Gemälde sah ich in der Akademie der Künste zu Wien.

1472. Nochmals die Martern der Hölle. Eben so hoch als das vorhergehende Gemälde, aber schmaler. Ebenfalls in der Akademie der Künste zu Wien.

#### Heilige.

1473. Versuchung des heiligen Antonius. Ein abentheuerliches Gemälde dieses Inhaltes sah ich zu Rom in der Gallerie des Palazzo Colonna, wo es jedoch dem Lucas Cranach zugeschrieben wird.

1474. Der heilige Christophorus. (H., W.)

1475. Hieronymus in der Wüste. (H., W.)

1476. Die reuevolle Magdalena. (H., W.)

1477. „Oock een dulle Griet, die een roof voor de Helle doet, die seer verbijstert siet, en vreet op ziju schots toeghemaeckt is: ick acht dees en ander stucken oock in s'Keysers Hof zijn.“ C. v. Mand. Fol. 233. b. „Rappresento con vaga e ridicolosa invenzione l'arrabbiata Margherita, che fa un furto avanti all' Inferno.“ (Balducci T. V. in Fir. 1769. p. 200.)

#### Bildnisse.

1478. Bildniß des Frans Floris.

1479. Bildniß der Frau des Frans Floris. Beide einst in P. P. Rubens Besitze, nr. 214. 215.

1480. Männliche und weibliche Köpfe. (H., W. nr. 639. 640.)

Dem alten Brueghel werden von J. G. Keyfser a. a. O. aufser der oben erwähnten spanischen Wand unrichtig auch die ein und sechzig Bildnisse fürstlicher Personen zugeschrieben, welche den Inhalt eines kleinen, im Vorzimmer des Naturalienkabinetts zu Gotha aufbewahrten Büchleins bilden. Dafs diese Bildnisse erst in den allerletzten Jahren des sechzehnten Jahrhunderts entstanden, mithin von Peter Brueghel dem Vater nicht herrühren können, habe ich schon früher bemerkt. (Beschreib. d. H. Mus. zu Gotha. G. 1835. S. 221.) Eben so wenig ist an den gleichnamigen Sohn desselben zu denken. Meines Erachtens sind alle zusammen von einem deutschen Maler in Weimar verfertigt. Mehrere Bildnisse früher verstorbener Personen, die augenfällig durch Schönheit der Erfindung hervorragen, halte ich für Copieen von Gemälden berühmter Niederländischer Bildnißmaler. Solche Gemälde konnten in Zimmern des Residenzschlosses zu Weimar aufgehängt seyn, welches später, nämlich am 2. August 1618. durch eine Feuersbrunst litt. Einige der geringeren Miniaturbildnisse hat der Deutsche Verfertiger des Büchleins nach dem Leben gemalt.

#### Genregemälde.

1481. Türkenschlacht. Einst in P. P. Rubens Besitze, nr. 212.

1482. (Vergl. oben nr. 1461.) Abergläubische Pilger, die aus dem heil. Lande zurückkehren, wächn, mit geschlossenen Augen über einen Bach gehen zu können. (v. Mannl. 3. B. S. 179. nr. 2221. Blinde laufen Gefahr, an einem Bache zu ertrinken. v. D. Schleifsh. S. 135. nr. 811.) Wahrscheinlich ist in diesem und in dem folgenden Gemälde nur das bereits von Hieronymus Bos behandelte Gleichniß (Luc. 6, 39.) dargestellt. Ein Gemälde ähnlichen Inhaltes werde ich unter den Werken Pieter Aertsen's aufführen.

1483. Hintereinander gehende Blinde. Die vorderen fallen bereits. In der Fürstlich Liechtensteinischen Gallerie zu Wien.

1484. Gleichniß Christi (Luc. 6, 39.) vom Blinden, der andere Blinde führt, so daß alle fallen. Zu Neapel. Siehe oben S. 201. das Jahr 1568.

Si les Auegles se conduysent lung lautre, Ils cherront en la fosse lung apres lautre. Ist dat de Blinden willen leyden malcandere, Sy sullen vallen inde gracht den naer dandere. Matt. 15. 14. (BG. Theol. Fol. p. 59.) Der vordere Blinde geht an einem Stocke, der zweite an einem Stabe, vom hintersten wird ein Hund an einem Stricke geführt. Ich vermüthe, daß dieser Kupferstich nach Brueghel's Erfindung angefertigt ist.

1485. Pilgrinne. Zeichnung. Siehe oben S. 193. das Jahr 1564.

1486. Drei Pilger gehen, lange Stäbe tragend, zur Rechten. Recueil des Oeuvres Lithographiques. Vol. III. à Munich 1816. XXXIII. 4.

1487. „Om dat de werelt is soe ongetrou Daer om gha te iudenro.“ Ein gehender Mönch wird von einem anderen Heuchler bestohlen. Dieses Gemälde sah ich im sechsten Zimmer der Bilder-Gallerie des Museo Borbonico zu Neapel. (Guida del Real Museo Borbonico per F. A. Napoli 1840. 8. p. 42. nr. 470. Kunst-BI. 1823. S. 159. nr. 7.)

1488. Alchemist. Zeichnung. Siehe oben S. 188. das Jahr 1558.

Der Alchemist in seinem Laboratorium. (H., W. nr. 651.)

1489. Armbrustschützenfest. (Hub. Bd. 5. S. 77. nr. 3. H., W. nr. 645.)

1490. Fastnachtslustbarkeit. Siehe oben S. 189. das Jahr 1559.

1491. Maskerade. (H., W. nr. 660.)

1492. Narrenfest. (H., W. nr. 650.)

1493. Flämännisches Fest. (H., W.)

1494. Nundinae rusticorum. (H., W.)

1495. Bauernkirmes. Zeichnung. Siehe oben S. 185. das Jahr 1556.

1496. Dorfkirchweihe. Siehe oben S. 189. das Jahr 1559.

1497. Dorfkirchweihe. Ebenfalls zu Wien. (v. M. S. 185. nr. 66. Kr. S. 253. nr. 44.)

1498. Kirchweihe. (MG. H. nr. 1215.)

1499. Lustbarkeit und Zänkereien der Bauern während des Kirchweihfestes. Vor einem Wirthshause eine große Fahne, mit der Figur eines vom Kopf bis zu den Füßen gepanzerten Kriegers. (Hub. Bd. 5. S. 77. nr. 1.)

1500. Bauernhochzeit. (v. Mannl. 3. B. S. 175. nr. 2203. v. D. Schleifsh. S. 130. nr. 782.)

1501. Landschaft. Vor einem Hause unter Bäumen belustigen sich Bauern mit Tanzen und Zechen.

In der Königlichen Pinakothek zu München. (v. D. Pin. S. 207. nr. 209.)

1502. Bauernhochzeit. (v. Mech. S. 185. nr. 65. Kr. S. 246. nr. 12.)

1503. Bauernhochzeit. (H., W.)

1504. Unter freiem Himmel ein Bauernfest. Es wird gezecht, getanzt und gerauft. (v. Mannl. Bd. 3. S. 232. nr. 2458. v. D. Schleifsh. S. 121. nr. 730.)

1505. Bauernfest. (v. Mannl. Bd. 3. S. 352. nr. 3119.)

1506. Bauernfest. (v. Mannl. Bd. 3. S. 352. nr. 3120.)

1507. Bauertanz. Zu Berlin. (W. Verz. S. 183. nr. 204. K. B. S. 247.)

1508. Lächerlicher Bauertanz. (Galerie J. et R. de Florence. p. 186.)

1509. Großer Bauertanz, bei Gelegenheit einer Hochzeit. (H., W. nr. 646.)

1510. Bauertanz. (H., W. nr. 663.)

1511. Bauernlustbarkeit und Bauernschlägerei. (H., W. nr. 644.)

1512. In der Nähe eines Dorfkirchhofes eine heftige Schlägerei von Pilgern und Krüppeln. Zu Berlin. (W. Verz. S. 180. nr. 188. K. B. S. 247.)

1513. Schlägerei dreier Bauern, die beim Kartenspiel sich veruneinigt haben. Männer und Weiber suchen vergeblich dem Streite der Wüthenden Einhalt zu thun. Im Vorgrunde eine umgeworfene Bank und zerstreute Karten. Bauernhütten bilden den Hintergrund. Zu Dresden. (Verz. v. J. 1837. S. 172. nr. 866.)

1514. Bauernschlägerei. (H., W. nr. 664.)

1515. Bauern, von Soldaten angegriffen. (H., W. nr. 657.)

1516. Milites requiescentes. (H., W. nr. 668.)

1517. Ein Mann, der einen Mönch mit der Mistgabel anfällt, wird von anderen Männern mit Dreschflegeln gehauen. (de Premer tab. 22.)

1518. Bauern und Bäuerinnen. (H., W. nr. 636.)

1519. Die fette Küche. (H., W. nr. 638.)

1520. Die magere Küche. (H., W. nr. 638.)

1521. Neue Art, Krankheiten zu heilen. (H., W. nr. 647. 648.)

1522. Schule in einem Schuhflickerladen. (H. W. nr. 643.)

1523. Das Verlöbniß. (H., W. nr. 656.)

1524. Die drei Faulenzer. (H., W. nr. 658.)

1525. Reichthümer machen Diebe. (H., W. nr. 657.)

1526. Seltsame Gestalt eines Mannes im Hemde, welcher gähnet. Zeichnung. (Basan, Mariette p. 129. nr. 841.)

1527. Hölzerne Schüssel, mit Narrenvorstellungen bemalt. Siehe oben S. 170. das Jahr 1528.

1528. Großes Gemälde höchst grotesken Inhaltes. Gerippe fahren Wagen. In der Fürstlich Liechtensteinischen Gallerie zu Wien.

1529. Caricaturen. Zeichnung. (Basan, Mariette p. 129. nr. 840.)

1530. Nach Peter Breughel. Eine phantastische Zusammensetzung von allerlei Gewächsen und Thieren. (Primisser, Die Ambraser Samml. S. 130. nr. 48.)

1531. Bauern lassen durch ihre Knaben Vogel-nester ausnehmen. (v. Mannl. 3. B. S. 179. nr. 2222. v. D. Schleifsh. S. 134. nr. 810.)

1532. Ein Bauer unter einem Baume, den ein Knabe wegen eines Vogelnestes bestiegen hat. (v. Mech. S. 179. nr. 31. Kr. S. 245. nr. 8.)  
 1533. Brueghel inv. h. cock excudeb. Insidiosus Auceps. (MG. 7. Z.)  
 1534. Ein ungeheurer Fisch ist gefangen. Zeichnung. S. oben S. 185. das Jahr 1556.  
 1535. Prospectus Tiburtinus. (H., W. nr. 668.)  
 1536. Der Frühling. Siehe oben S. 190. das Jahr 1560.  
 1537. Der Sommer. Zu Wien. (v. M. S. 184. nr. 62.)  
 1538. Der Herbst. Zu Wien. (v. M. S. 184. nr. 63. Kr. S. 243. nr. 3.)  
 1539. Der Winter. Zu Wien. (v. M. S. 184. nr. 64. Kr. S. 243. nr. 1.)

- Die vier Jahreszeiten. (H., W. T. III. p. 137. nr. 637.)  
 1540. Winterstück. (Cassel 1783. S. 25. nr. 82.)  
 1541. Winterstück. In der Königlichen Bildergalerie zu Kopenhagen. (Verz. v. J. 1834. S. 14. nr. 171.)  
 1542. Landschaft mit einem Feuer. Einst in P. Rubens Besitze.  
 1543. Landschaft. (Cassel 1783. S. 182. nr. 61.)  
 1544. Landschaft. Darin ein Bauer und ein Wolf. (H., W. nr. 661.)  
 1545. Kleine Fahrzeuge in Wasserfarben. Einst in P. P. Rubens Besitze.  
 1546. Gemälde in der Fürstlich Liechtensteinischen Gallerie zu Wien.

Vorstehende Künstler können als die bedeutenderen der zweiten Periode gelten. Werke der übrigen Maler sind in minder zahlreicher Menge auf unsere Zeit gekommen. Sie folgen hier in alphabetischer Zusammenstellung.

#### Pieter Aertsen.

Siehe weiter unten *Pieter Aertsen*.

#### Jaques de Backer aus Antwerpen (Jaques van Palermo).

1547. Bacchus und die von Theseus verlassene Ariadne. (H., W.)  
 1548. Juno, Pallas, Venus. (C. v. Mand. Fol. 232. a.)  
 1549. Die fünf Sinne durch Nymphen, die in Landschaften ruhen, dargestellt. (H., W.)  
 1550. Schlafende Nymphe. (H., W.)  
 1551. Adam und Eva. (C. v. Mand. Fol. 232. a.)  
 1552. Christus am Kreutze. (C. v. Mand. Fol. 232. a.)  
 1553. Sturz der Engel. Zeichnung. (Pr. de Ligne p. 232. nr. 2.)  
 1554. Das letzte Gericht. Zeichnung. (Pr. de Ligne p. 232. nr. 1.) Jetzt in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. Raccolta di disegni. Sc. Fiaminga. Vol. II.  
 1555. Allegorie. Der Mensch unter dem Gesetze der Religion auf das Evangelium gelenkt. Gest. von Hieron. Wirix. (Fr., v. St. M. Bd. III. S. 540. n. 4160.)  
 1556. Caritas. (C. v. Mand. Fol. 232. a.)  
 1557. Zwei schwebende Kinder mit Weintrauben. Von Crisp. de Passe gestochen.

#### Herri de Bles, Civetta, aus Bovines.

(Oben S. 152.)

1558. Orpheus im Tartaros. Gemäldegalerie zu Grätz.  
 1559. Artemisia. In der Sammlung des Canonicus Speth zu München. (Schottry S. 351.)  
 Halbfigur der reich geschmückten Artemisia, mit der Rechten ein kostbares Gefäß, mit der Linken den Deckel desselben haltend. Hinter ihr gestattet die Bogenöffnung die Aussicht in eine Landschaft. Von Piloty lithographirt. (Recueil des Oeuvres Lithographiques. Vol. III. à Munich 1816. XXXII. 6.)  
 1560. Sündenfall. Zu Berlin. (W. Verz. S. 170. nr. 145. K. B. S. 192. und 198.)  
 1561. Der Thurm zu Babel. (Guida per l' J. R. Accademia delle belle arti in Venezia. Ven. 1840. 8. p. 11. nr. 90.)  
 1562. Verkündigung Mariä. (v. Mannl. Bd. 2. S. 33. nr. 158. v. D. S. 36. nr. 200.) Königliche Pinakothek zu München. (v. D. Pin. S. 178. nr. 89.)  
 1563. Landschaft. Besuch der Maria bei Elisabeth. Gemäldes. Aders. (P. S. 97.)  
 1564. Geburt Christi. In der Kirche der Heiligen Nazarius und Celsus zu Brescia.  
 1565. HENRICUS BLESSIVS f. (Diese Bezeichnung steht unten nach rechts zu.) Anbetung der Könige. (v. Mannl. Bd. 2. S. 22. nr. 111.) Zu Schleifheim. (v. D. Schl. S. 32. nr. 173.) Königliche Pinakothek zu München. (v. D. Pin. S. 179. nr. 91.)  
 1566. Maria in einer Landschaft. Einst in P. Rubens Besitz.  
 1567. Landschaft. Flucht nach Aegypten. Gemäldes. Aders. (P. S. 97.)  
 1568. Landschaft. Dasselbe Ereignis. Zu Wien. (v. M. S. 167. nr. 77.)  
 1569. Ruhe auf der Flucht nach Aegypten. Zu Berlin. (W. Verz. S. 157. nr. 101. K. B. S. 191.)  
 1570. Johannes der Täufer predigt in der Wüste. In der Akademie der Künste zu Wien.  
 1571. Landschaft. Johannes predigt in der Wüste. Die fernen Berge haben seltsame Gestalt. Zu Wien. (v. M. S. 152. nr. 11. Kr. S. 239. nr. 73.)  
 1572. Landschaft, deren hintere Berge seltsam gestaltet sind. Der barmherzige Samariter. Zu Wien. (v. M. S. 158. nr. 33. Kr. S. 240. nr. 74.)

1573. *Ecce homo* in dem von C. v. Mand. Fol. 219. b. beschriebenen Gemälde.

1574. Vielleicht unrichtig dem Herri de Bles zuertheilt. Pilatus wäscht seine Hände. Zu Köln. (P. S. 399. nr. 1.)

1575. In einer Landschaft mit seltsamen Felsen trägt Christus das Kreuz. In der Akademie der Künste zu Wien.

1576. Dem Herri de Bles verwandt. Der Leichnam Christi auf dem Schoosse der Maria. Zu Berlin. (W. Verz. S. 183. nr. 201.)

1577. Landschaft. Christus geht mit den zwei Jüngern nach Emaus. Zu Wien. (v. M. S. 152. nr. 12. Kr. S. 240. nr. 75.) Vergl. C. v. Mand. Fol. 219. b.

1578. Vielleicht unrichtig dem Herri de Bles zuertheilt. Der heil. Petrus und vier andere Apostel. Außerdem der knicende Donatar und seine Frau. Das beigegefügte Wappen ist das der Familie Muschel-Metternich. Zu Köln. (P. S. 399. nr. 2.)

1579. In einer Landschaft der heil. *Hubertus*. Zu Berlin. (W. Verz. S. 159. nr. 107. K. B. S. 191.)

1580. Sein eigenes Bildniß, in Kupfer gestochen, mit dem Zeichen des Käuzleins.

1581. Ein Krämer, der in einer Landschaft schläft, wird von vielen Affen geplündert. Gemälde,

#### Lancelot Blondeel.

(Oben S. 154.)

1594. Maria hält das Christuskind. Hintergrund der Thron und ein Umbau mit Marmorsculpturen. Zu Berlin. (W. Verz. S. 169. nr. 139. K. B. S. 189.)

1595. Kleines Madonnenbild. Im Besitze Imbert's zu Brügge. (P. S. 349.)

auf die Lutheraner gedeutet. Siehe oben S. 156., wo der übereinstimmende, in der H. Bibliothek zu Gotha befindliche Holzschnitt beschrieben wird. Der von Affen ausgezogene Tabuletkrämer, welchen H. Cock 1562. stach, galt sonst für Erfindung des Peter Breughel.

1582. In der K. K. Gallerie des Uffizienpalastes zu Florenz sah ich ein Gemälde, dessen Hintergrund eine bergige Landschaft mit Gebäuden einnimmt. Schmelzöfen und Eisenarbeiter enthält der zweite Grund. Im Vordergrunde arbeiten Bergleute. (Vergl. Gallerie J. et R. de Florence. Fl. 1840. p. 71.)

1583. Ansichten von Rom und Neapel. Dreifsig Blätter. Ph. Galle exc. (Fr., v. St. M. Bd. III. S. 45. nr. 365.)

1584. Landschaften mit Römischen Ruinen. Ph. et Joh. Galle excud. (Das. nr. 366.)

1585. Landschaft. Gemälde. W. Beckford's zu Bath. (P. S. 152.)

1586. 1587. Zwei Landschaften. In der Königlichen Bildergallerie zu Kopenhagen. (Verz. v. J. 1834. S. 13. nr. 163. 164.)

1588 — 1592. Fünf historische Landschaften. Im Saale der Zehn im Palaste des Dogen zu Venedig.

1593. Seestück. Im Vorgrunde ein Schiff und Menschen. Der heil. Paulus wirft eine Schlange ins Feuer. (Primisser, die Ambraser S. S. 155. nr. 92.)

1596. Siehe oben S. 180. das Jahr 1550.

1597 — 1604. Bauerntänze, Folge von 8 in Holz geschnittenen Blättern. (Heinecke.)

#### Bartholomaeus de Bruyn.

Die Gemälde des Bartholomäus de Bruyn werden, z. B. von G. F. Waagen, der deutschen Schule beigezählt. Die mir bekannten stellen, zwei Bildnisse abgerechnet, theils neutestamentliche Ereignisse, theils Heilige dar. Diese Gemälde werden theils zu Berlin, theils, hier unter Niederländischen aufgehängt, in der Königlichen Pinakothek zu München aufbewahrt. Vier Werke sind aus Lithographien Strixners, eines aus einer Lithographie Fr. Lanter's bekannt.

#### Joachim Buecklaer aus Antwerpen.

(Oben S. 151.)

1605. Im Hintergrunde geht Christus in den Tempel. Eines der nachher zu erwähnenden acht Gemälde im Museo Borbonico zu Neapel. (Vergl. Kunst-Bl. 1823. S. 159. nr. 8.)

1606. Palmsonntag. Untergegangen. (C. v. Mand. Fol. 238. b.)

1607. Palmsonntag. (Ib.)

*Ecce homo*. (C. v. Mand. Fol. 238. b.)

1608. Christus wird im Vorhofe des Pallastes des Pilatus vor dem Volke ausgestellt. Siehe oben S. 199. das Jahr 1566.

1609. Ein Jahrmarkt. Dabei der vor dem Pallaste des Pilatus ausgestellte Christus. Siehe oben S. 201. das Jahr 1568.

1610. Die vier Evangelisten. (C. v. Mand. Fol. 238. b.)

1611. Heil. Anna. (Ib.)

1612. Fleischhändler. S. oben S. 199. das J. 1566.

1613. Ein Bauer, welcher Geflügel zum Verkaufe hat, nebst zwei Weibern. Siehe oben S. 200. das Jahr 1567.

1614. Fische in einer Tonne. Dahinter der Maler als Fischhändler mit Frau und Tochter. Siehe oben das Jahr 1568.

1615. Fruchtmarkt. (C. v. Mand. Fol. 238. b.)

1616. Küche. (Ib. Fol. 238. a.)

1617 — 1623. Im sechsten Zimmer der Gemäldesammlung des Museo Borbonico zu Neapel fand ich acht große Gemälde, jedoch so hoch aufgehängt, daß alles in ihnen befindliche Kleinere dem Auge sich entzog. Eines wurde schon oben erwähnt. Vier derselben haben folgenden Inhalt: Obstverkäuferin, Fischverkäufer, Geflügelhändler, Fleischhändler. Nach meinem Dafürhalten sind alle acht Gemälde von Joachim Buecklaer verfertigt.

Joach. Buecklaer, seine Frau und Tochter. In dem Gemälde nr. 1550.

Vielleicht stellt diesen Künstler das mit Johan Beukler. J. Holbein fecit bezeichnete Brustbild eines

links gewendeten, mit einer Mütze bedeckten Mannes dar. N. Strixner des. (Recueil des Oeuvres Lithographiques. Vol. II. à Munich 1816. Fol. XVIII. 6.)

### Aert (Aertgen) Claessoon van Leyden.

(Oben S. 140.)

[1624. 1625. Urtheil des Kambyses. Zwei Bilder. Sonst in dem Stadthause zu Brügge. Unter Napoleon zu Paris. Jetzt in der Gemäldesammlung der Akademie zu Brügge. (Schn. S. 348. nr. 11. 12.) Ich muß hier eine Ungenauigkeit zur Sprache bringen, welche ich sehr fühle, aber, ohne die Bilder vor Augen zu haben, nicht hinwegräumen kann. Nach P. S. 354. sind die Bilder des Anton Claessens des älteren mit der Jahrzahl 1498. bezeichnet. Unter diesem Jahre wurden sie oben S. 64. von mir aufgeführt. Weil aber Aert Claessoon (Aertgen) van Leyden zu Folge des C. v. Mander Fol. 236. b. erst in demselben Jahre 1498. geboren wurde, sagte ich oben S. 15., dafs der Verfertiger jener zwei Bilder von C. v. Mander nicht erwähnt werde. Sollte die Jahrzahl 1498. nicht vom Maler selbst, sondern erst von einem späteren Besitzer der Gemälde beigelegt seyn, um das aus C. v. Mander bekannte Geburtsjahr anzugeben, so hätten sie nicht oben S. 64. und S. 15. von mir erwähnt werden sollen. Dafs in Passavant's Angabe ein Irrthum sey, möchte ich aus der Bemerkung Schnaase's schliessen, der im Styl der Gemälde einen Zeitgenossen des Floris erkannte. Sind aber die Gemälde wirklich in jenem Jahre verfertigt, so müssen sie umgekehrt aus gegenwärtigem Verzeichnisse der Werke des 1498. gebornen Aertgen van Leyden wegbleiben. Es handelt sich also darum, ob Anton Claessens der ältere und der von C. v. Mander erwähnte Aert Claessoon van Leyden identisch sind oder nicht.]

1626. „Daer Abraham zijnen soon uytleydt ten Offer, met t'houdt gheladen, in't verschieten is d'Offerhande.“ C. v. Mand. Fol. 237. b.

1627. „Een roode Zee, in Oly-verwe.“ C. v. Mand. Fol. 237. b.

1628. „Een Salomons eerste oordeel, nu ter tijdt noch hangende binnen Delft.“ C. v. Mand. Fol. 238. a.

1629. „Kerstnacht.“ C. v. Mand. Fol. 237. b.

1630. Geburt Christi. Von Artus van Lyden. Einst in P. P. Rubens Besitze.

1631. Mittelbild. Heilige Familie und Hirten verehren das Christuskind. Zu Berlin. (W. Verz. S. 182. nr. 199. K. B. S. 195.)

1632. „Een Mary-beeldt, met eenighe singhende Engelkens.“ C. v. Mand. Fol. 237. b.

1633. Linker Flügel. Die heil. Anna bietet dem Christuskinde eine Birne an. Zu Berlin. (W. Verz. S. 182. nr. 199. K. B. S. 195.)

1634. Christus vor Kaiphas. Zu Berlin. (W. Verz. S. 183. nr. 202. K. B. S. 195.)

1635. „Een Cruys - dragher, welken volght eenen grooten sleep, soo Maria met ander Vrouwen, Discipulen en ander.“ (C. v. Mand. Fol. 237. b.)

1636. Christus am Kreutze. Daneben stehen Maria und Johannes. Zeichnung in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. Raccolta di disegni. Sc. Fiamminga. Vol. I.

1637. „Een Crucifix met twee Moordenaren, en een Maria, met ander Vrouwen en Discipulen, staende seer verslagen onder t'Crucys, en een Magdalena t'Crucys onder omhelsende.“ C. v. Mand. Fol. 237. b.

1638. Aertsen van Leyden inne. CIVisscher, excu. B. Dolendo fecit. Paulus Shipbre kinghe. Paulus wird zu Schiffe nach Rom gebracht. (Zani P. II. Vol. IX. p. 285.)

1639. „Het uysterste Oordeel: op de deuren comen de conterfeytselen van Dirick Jacobsz. van Montfoort.“ C. v. Mand. Fol. 237. b.

1640. Die vier Evangelisten. Aertjen van Leyden inv. B. Dolendo fecit. (II., W. T. III. p. 5.)

1641. Rechter Flügel. Jacobus der Jüngere. Zu Berlin. (W. Verz. S. 182. nr. 199.)

1642. Unbärtiger männlicher Kopf, mit einer Mütze bedeckt, von vorne. Zeichnung in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. Raccolta di disegni. Sc. Fiamminga. Vol. I.

1643. Bordel. Von Artus van Lyden. Einst in P. P. Rubens Besitze.

### Joos van Cleef.

(Oben S. 147.)

1644. Bildniß des Joos van Cleef. Einst in P. P. Rubens Besitze.

1645. Sein eigenes Brustbild mit Händen. Zu Althorp, dem Landsitze des Grafen Spencer. (P. S. 192.)

1646. Sein Brustbild. Brustbild seiner Frau. Zu Kensington. (P. S. 49.)

1647. Bildnisse für Franz König von Frankreich. (Vasari Vite. T. VII. Fir. 1772. 4. p. 124.)

### M. Cock.

Siehe unten M. Kock.

### Dierick Jacobsz.

(Oben S. 147.)

1647b. Bildniß eines Mannes. Siehe oben S. 171. das Jahr 1529.

## Lucas Gassel aus Helmont.

(Oben S. 152.)

Landschaft in dem oben S. 164. Ann. 195. erwähnten mythologischen Gemälde des Hubert Goltzius zu Dresden. „Man wird versucht, die Landschaft eher für ein Werk des Matth. Brill als des Gassel zu halten.“

1648. Monogramm des Lucas Gassel. H. cock excud. Abraham invitatur angelos. (MG. 36. MG. 28 M.)

1649. Sehr reiche Landschaft. Im Vordergrund sitzen Judas und Thamar. Siehe oben S. 178. das Jahr 1548.

1650. Christus, von Petrus und Johannes begleitet, heilet den Lahmen. Siehe oben S. 174. das Jahr 1538.

1651. Drei reiche Landschaften mit biblischen Ereignissen. H. Cock excud. (Fr., v. St. M. Bd. III. S. 168. nr. 1413.)

1652. H. cock excud. salve antoni. Der heil. Antonius. (MG. 28 M.)

1653. Von denselben. Hieronimus in deserto. (MG. 28 M.)

1654. Gebirgsgegend mit Architektur. Siehe oben S. 175. das Jahr 1539.

Ill. ex. Lucae Gassel Helmontano pictori. Desselben Bildnis. (MG. 136. tab. 152.)

## Jacques Grimmaer.

(Oben S. 153.)

1655. Anbetung der Hirten. Zeichnung in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. Raccolta

di disegni. Sc. Fiamminga. V. II.

## Jan van Heemsen (Hemessen).

(Oben S. 141.)

1656. Abraham ist im Begriff, seinen Sohn zu opfern. (v. Mannl. Bd. 3. S. 72. nr. 1714.)

1657. Isaak segnet seinen Sohn Jakob. (v. Mannl. Bd. 2. S. 21. nr. 105. v. D. S. 3. nr. 13.) In der königlichen Pinakothek zu München. (v. D. Pin. S. 22. nr. 64.)

1658. Tobias gibt seinem Vater das Gesicht wieder. Einst im Pariser Museum. (Landon Annales du Musée. XV. p. 125.)

1659. Anbetung der Könige. Siehe oben S. 183. das Jahr 1534.

1660. Maria, das Christuskind, der heil. Johannes, die heil. Elisabeth und der heil. Joseph. Zu Wien. (de Premer. tab. 98. II., W. T. III. p. 441. nr. 2430.b.)

1661. Heilige Familie. Siehe oben S. 175. das Jahr 1541.

1662. Johannes predigt in der Wüste. (v. Mannl. Bd. 3. S. 61. nr. 1659. v. D. Schleifsh. S. 55. nr. 317.) Königliche Pinakothek zu München. (v. D. Pin. S. 194. nr. 152.)

1663. Matthäus wird von dem Heilande zum Apostelamt berufen. Auf Holz, 3 Fufs 8 Zoll 6 Linien hoch, 4 Fufs 9 Linien breit. In der K. Pinakothek zu München. (v. D. Pin. S. 24. nr. 74.)

1664. Berufung des Matthäus zum Apostelamt, bezeichnet mit der Jahrzahl 1537. Halbe Figuren in Lebensgröße. Auf Holz, 3 Fufs 7 Zoll hoch, 4 Fufs 6 Zoll breit. Zu Wien. (Kr. S. 235. nr. 54.)

1665. Berufung des Matthäus zum Apostelamt. Die Gesichter sind aus dem alltäglichen Leben entnommen. Halbe Figuren in Lebensgröße. Auf Holz, 4 Fufs 6 Zoll breit, 3 Fufs 7 Zoll hoch. Zu Wien. Oben S. 178. unter dem Jahre 1548. aufgeführt.

1666. Matthäus wird zum Apostelamt berufen. Im Hintergrunde seines Hauses wird für Christus das Gastmahl bereitet. Die schönen Köpfe haben dunkelrothe Färbung. Halbe Figuren, von zwei Drittel Lebensgröße. Auf Holz 2 Fufs 11 Zoll hoch,

3 Fufs 8 Zoll breit. Zu Wien. (v. M. S. 164. nr. 62. Kr. S. 237. nr. 64.)

1667. „Van hem is een stuck met veel staende Apostel by Christus, gaende op nae Jerusalem, en is te Middelborgh ten huysse van d'Heer Cornelis Moninx.“ (C. v. Mand. Fol. 205. a.)

1668. Ecce homo oder die Verspottung Christi. Siehe oben S. 176. das Jahr 1544.

1669. Das jüngste Gericht. In der Kapelle Rocox der Kirche des heil. Jakob zu Antwerpen. (Schn. S. 228.)

1670. Der heil. Hieronymus. Ein solches Gemälde sah Guicciardini zu Lissabon.

1671. Der heil. Hieronymus. Die Färbung des Fleisches zu rötlich; übrigens vortrefflich. Zu Wien. (v. M. S. 150. nr. 2. Kr. S. 238. nr. 67.)

1672. Der heilige Wilhelm. Zu Wien. (v. M. S. 164. nr. 64. Kr. S. 237. nr. 63.)

1673. Nach Johann von Hemessen. Karl der Kühne, Herzog von Burgund. (+1477.) Er legt die Linke auf den Helm. Im Hintergrunde kniet Gideon vor dem weißen Vliese, von welchem lichte gelbe Strahlen ausströmen. (Buch der Richter Kap. 6.) Das Gemälde ist richtig gezeichnet und, obschon kräftig und kühn, doch fleißig ausgeführt. Zu Wien. (Haas. Kr. S. 361. nr. 2.)

1674. Bildnis des Malers Johann Gossart genannt Mabuse. Zu Wien. (v. M. S. 171. nr. 92. Kr. S. 247. nr. 15.)

1675. Wechsler, Wucherer und eine Frau sitzen an einem mit Münzen und Kleinodien belegten Tische. Die gedrückten Schuldner wehklagen. Den heil. Matthäus hat Georg Fischer hinzugefügt. (v. Mannl. Bd. 2. S. 24. nr. 119. v. D. S. 3. nr. 15.)

1676. Abrechnung zwischen dem Gläubiger und Schuldner. (v. Mannl. Bd. 3. S. 262. nr. 1610. v. D. Schleifsh. S. 39. nr. 205.)

**Willem Key.**

(Oben S. 143. 147.)

1677. Stehende nackte weibliche Figur, bei der ein Rind liegt. Rothstiftzeichnung in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. *Raccolta di disegni. Sc. Fiamminga. Vol. 1.*

1678. Bildniß des Herzogs von Alba. Siehe oben S. 201. das Jahr 1568.

1679. Bildniß eines Mannes mit rother Mütze auf dem Kopfe. Einst in P. P. Rubens Besitze.

1680. Bildniß eines Mannes. Zu Wien. (v. M. S. 165. nr. 67.)

1681. Bildniß des Willem Key. Einst in P. P. Rubens Besitze.

**Mathijs Kock aus Antwerpen.**

(Oben S. 152.)

1682. Erbauung des Thurmes zu Babel. Zu Wien. (v. M. S. 176. nr. 12. Kr. S. 241. nr. 80.)

**Pieter Koeck van Aelst.**

(Oben S. 154.)

1683. Herodias. Zeichnung. Oben S. 154. Anm. 141.

1684. Sechs Federzeichnungen: Zwei junge Frauenzimmer, orientalisch gekleidet, das eine zu Pferde. (B., Pr. de Ligne p. 230. nr. 1.)

1685. Aehnlicher Gegenstand. (Ib. nr. 2.)

1686. Zwei bewaffnete Frauenzimmer. (Ib. nr. 3.)

1687. Zwei Krieger, der eine zu Pferde. (Ib. nr. 4.)

1688. Eine Negerin, die einen Schild trägt, folgt einem Manne. (Ib. p. 231. nr. 5.)

1689. Zwei Frauenzimmer, das eine zu Pferde. (Ib. nr. 6.)

1690. Ansichten von Constantinopel und Türkischer Sitten. (C. v. Mand. Fol. 218 b. Vergl. oben S. 160. und die Jahre 1533. und 1553.)

**Lambert Lombardus aus Lüttich.**

(Oben S. 141. fg.)

Nachstehende Werke werden von Lambert Lombardus herrühren, von welchem der auf S. 162. erwähnte Lambert Suavius zu unterscheiden ist, obschon Andere beide für identisch halten. Gleichermassen darf mit jenem der von Vasari erwähnte Lambert d'Amsterdam nicht verwechselt werden. Dieser hatte viele Jahre in Venedig gewohnt. Sein Sohn Federigo war Mitglied der Akademie zu Florenz. (Vasari *Degli Accademici. Vite T. VII. Fir. 1772. p. 155.*)

1691. Venus und Amor. (Fihol T. I. Paris 1804. No. 37.)

1692. Fest und Opfer Priaps. Siehe oben den Kupferstich des C. Bos aus dem Jahre 1553.

1693. Die zwölf Sibyllen. (H., W. p. 1015. nr. 5606.)

1694. Moses schlägt Wasser aus dem Felsen. Siehe oben S. 185. den Kupferstich des Hans. Collaert aus dem Jahre 1555.

1695. Esther vor Ahasverus. Siehe oben S. 183. den Kupferstich aus dem Jahre 1553.

1696. Lambert Lombard. Judith giebt der Magd den Kopf des Holophernes. (Zani P. II. Vol. IV. p. 53.)

1697. Anbetung der Hirten. Zu Wien. (v. M. S. 149. nr. 1. Kr. S. 235. nr. 53.)

1698. Die sitzende Maria hält das schlafende Kind. Zu Berlin. (W. Verz. S. 174. nr. 161. K. B. S. 200.)

1699. Christus predigt dem Volke. (Luc. 8. Fü. kr. V. d. K. IV. 37. nr. III.)

1700. Nach Lambert Lombard. Karolus. Christus erzählt das Gleichniß vom Sämann. (MG. H. nr. 1412. Zani P. II. Vol. VI. p. 188.)

1701. Der von Christus erweckte Lazarus. Zu Berlin. (W. Verz. S. 176. nr. 170. K. B. S. 200.)

1702. Nach Lambert Lombard Petrus Myricinus oder Adrian Collaert. Auferweckung des La-

zarus. (Zani P. II. Vol. VI. p. 298.) Nach Fü. kr. V. d. K. IV. 38. nr. IV. von Hans Collaert.

1703. Christus erweckt den Sohn der Wittve von Nain. H., W. p. 1013. nr. 5598. — 1544. In MG. H. nr. 1771.

1704. Christus bei dem Pharisäer Simon zu Tische. (H., W. p. 1014. nr. 5600.)

1705. Der wunderbare Fischfang. (H., W. p. 562. nr. 3059.)

1706. Nach Lambertus Lombardus Giorgio Ghigi. Das Abendmahl Christi. (Zani P. II. Vol. VII. p. 106.)

1707. Abendmahl. Siehe oben S. 182. den Kupferstich aus dem Jahre 1551. Vergl. C. van Mand. Fol. 220. b.

1708. Fußwaschung. (Fü. kr. V. d. K. IV. 39. nr. V.)

1709. Christus am Kreutze. Siehe oben S. 191. das Jahr 1562.

1710. Der am Kreutze sterbende Christus. (H., W. p. 1013. nr. 5596.)

1711. Abnahme des Leichnams Christi vom Kreutze. (Galerie J. et R. de Florence. p. 176.)

1712. Abnahme des Leichnams Christi vom Kreutze. (Fü. kr. V. d. K. IV. 42. nr. VII.)

1713. Leichnam Christi im Schoofse der Maria. Besitzer: Krüger, Regierungsrath in Aachen. (P. S. 399.)

1714. Maria umarmt schmerzvoll den auf ihrem Schoofse liegenden Leichnam Christi. Im Hinter-

grunde die Stadt Jerusalem. In der K. Pinakothek zu München. (v. D. Pin. S. 28. nr. 94.)

1715. Christus geht mit zwei Jüngern nach Emaus. (H., W. p. 1013. nr. 5399.)

1716. Petrus und Johannes heilen einen Lahmen. (Fü. kr. V. d. K. IV. 45. nr. VIII.)

### Nicolas Lucidel, genannt Neufchatel.

(Oben S. 148.)

1719. Bildniß Christophs von Fürer. Siehe oben S. 191. das Jahr 1561.

1720. Bildniß Johann Neudörfers des älteren. Siehe oben S. 191. das Jahr 1561.

1721. Bildniß des Johannes Neudorf und seines Sohnes. (v. M. Bd. 3. S. 30. nr. 1514. v. D. Schleifsh. S. 22. nr. 117.) In der K. Pinakothek zu München. (v. D. Pin. S. 35. nr. 124.)

1717. Christus und die zwölf Apostel. Dreizehn Blätter. (H., W. p. 1014. nr. 5604. cf. MG. H. nr. 1770.)

1718. Apostel und Heilige. Eilf Blätter. (H., W. p. 1014. nr. 5605.)

1722. Bildniß eines jungen Mannes. Zu Berlin. (W. Verz. S. 157. nr. 102. K. B. S. 192.)

1723. Bildniß eines jungen Mannes. Zu Wien. (v. M. S. 248. nr. 51. Kr. S. 194. nr. 19.)

1724. Kniestück eines vornehmen Mannes. In der Hausmann'schen Gemäldes. zu Hannover. (Verz. S. 38. nr. 68.)

### Jan Massijs.

(Oben S. 144.)

1725. Loth mit seinen Töchtern. Zu Wien. Siehe oben das Jahr 1563.

1726. Maria kauft das Christuskind. Vorne liegen Trauben. Im Hintergrunde etwas Landschaft. Nach Waagen von Jan Messys. Zu Keddleston Hall, dem Landsitze des Grafen von Scarsdale. (Nagl. K. S. 172.)

1727. Ecce homo. Gemäldes. des Prinzen von Oranien zu Brüssel. (P. S. 392. Daraus K. II. II. 148.)

1728. Kreuztragung. Gemäldes. des Prinzen von Oranien zu Brüssel. (P. S. 392. Daraus K. II. II. 148.)

1729. Der Apostel Paulus, bejahrt, schreibt an einem Tische. Siehe oben das Jahr 1565.

1730. Der heil. Hieronymus. Zu Berlin. (W. Verz. S. 171. nr. 147. K. B. S. 189.)

1731. „T'Amsterdam in de Waermoesstraet in 't Lavoir, een stukken van Wisselaers, die doende zijn met gelt tellen, en wisselen.“ (C. v. Mand. Fol. 216. a.)

1732. Nachahmung des Jan Messys. Ein Geldwiegender Wechsler, seine Frau und ein Koabe. Zu Berlin. (W. Verz. S. 174. nr. 164. K. B. S. 189.)

1733. Während ein Wechsler etwas in sein Buch einträgt, entwendet ihm ein anderer Geld. Zu Berlin. (W. Verz. S. 175. nr. 165. K. B. S. 189.)

1734. Dudelsackspieler mit einem Weibe u. s. f. Siehe oben S. 193. fg. das Jahr 1564.

1735. Vielleicht von Johann Metsus. Die Spinnerin. Ein junger Mensch greift ihr an den Busen. In der ständischen Gallerie zu Prag. (Hirt Reise S. 188. nr. 5.)

### Jan Mostart aus Haerlem.

Verzeichniß der Arbeiten desselben. C. v. Mand. Fol. 229. a. b. Sie gingen im J. 1571. durch einen großen Brand zu Grunde. Cf. Baldinucci.

1736. Bildniß Christoph Baumgärtners zu Nürnberg. Siehe oben S. 176. das Jahr 1543.

1737. Bildniß eines jungen, mit Lorbeer bekränzten Mannes, dessen rechte Hand ein gerolltes Papier hält. Zu Wien. (de Prens. v. M. S. 150. nr. 3. Kr. S. 234. nr. 50. Fior.)

### Franz Mostart.

(Oben S. 153.)

1738. Weite bergige Landschaft. Im Vordergrund Hagar und der Engel. Zu Wien. (v. M. S. 158. nr. 34. Kr. S. 227. nr. 26.)

1739. Die heilige Jungfrau auf Wolken, von einem Engel gekrönt. Nach Aug. Carracci von Franz Mostaert radiret.

1740. Felsige Landschaft mit einer Stadt an

einem Flusse. Auf Holz, rund, 8" im Durchmesser. Zu Wien. (v. M. S. 167. nr. 74. Kr. S. 226. nr. 22.)

1741. Landschaft bei Mondschein mit einem Sechafen. Aus dem Wasser ziehen Fischer das Netz ein. Auf Holz, rund, 8" im Durchmesser. Zu Wien. (v. M. S. 167. nr. 75. Kr. S. 227. nr. 24.)

1742. Zwölf Blätter Niederländischer Landschaften, gestochen von Jul. Goltzius.

### Joachim Patenier aus Dinant.

(Oben S. 18. 152.)

1743. Die heilige Dreieinigkeit. (v. D. Schleifsh. S. 47. nr. 63.)

1744. Loth mit seinen zwei Töchtern. Oben S. 167.

1745. Naaman wäscht sich im Jordan. (2. Buch der Könige. 5. 14.) Im Hintergrunde höchst abenteuerliche Felsen. Zu Wien. (v. M. S. 156. nr. 23. 24. Kr. S. 233. nr. 48. 49.)

1746. Anbetung der Könige. Im Hause Beckford's. (W. K. II. 334.)

1747. Nachahmung des Patenier. Anbetung der Könige. Zu Berlin. (W. Verz. S. 162. nr. 122. K. B. S. 190.)

1748. In einem Blumengarten sitzt Maria mit dem Christuskinde auf dem Schoofse. Zu Wien. (v. M. S. 161. nr. 48.)

1749. Flucht nach Aegypten. Einstmals zu Schleifsh. (Tabellar. Verz.) Lithographirt von Jungernier. Königliche Pinakothek zu München. (v. D. Pin. S. 179. nr. 93.)

1750. Flucht nach Aegypten. In der Sammlung des (zu München verstorbenen) Prof. Hauber. (Schottky S. 239.)

1751. Ruhe auf der Flucht nach Aegypten. Zu Berlin. (W. Verz. S. 158. nr. 105. K. II. II. 153. K. B. S. 191.)

1752. Nachahmer des Joachim Patenier. Ruhe auf der Flucht nach Aegypten. Zu Wien. (v. M. S. 161. nr. 49. Kr. S. 226. nr. 20.)

1753. In einer Landschaft predigt Johannes der Täufer. Zu Wien. (v. M. S. 158. nr. 35. Kr. S. 232. nr. 43.)

1754. OPUS IOACHIM D. (d. i. Dionatensis) PATINIER. Taufe Christi. Im Wasser des Jordan abenteuerliche Felsen. Zu Wien. (v. M. S. 169. nr. 87. Kr. S. 232. nr. 43.)

#### Pieter Aertsen.

(Oben S. 143.)

1762. Verkündigung Mariä. (C. v. Mand. Fol. 244. a.)

1763. Kerst-nacht. (C. v. Mand. Fol. 244. a.)

1764. Die heil. drei Könige. (Vasari T. VII. Fir. 1772. p. 129. sq. C. v. Mand. Fol. 244. a.)

1765. Die heil. drei Könige. Einer der Bestandtheile der Altartafel der nieuwe Kerck zu Amsterdam. (C. v. Mand. I. 1.)

1766. Derselbe Gegenstand. Zu Delft. (C. v. M. I. 1.)

1767. Bauern und Bäuerinnen sitzen auf einem Markte unter ihren Frucht- und Gemüsekörben. Im Hintergrunde das Gleichniß vom Familienvater, der seine Arbeiter in den Weinberg sendet. Gest. v. J. Maetham. (B. P. gr. III. 170. nr. 164.)

1768. In einer Küche spricht ein Mann zu einer bei einem Tische sitzenden Frau, indem er sie an den Schultern faßt. Im Hintergrunde sieht man den schlechten Reichen zu Tische sitzen. Gest. von J. Maetham. (B. P. gr. III. 171. nr. 166.)

1769. Martha. (C. v. Mand. Fol. 244. a.)

1770. Nochmals Martha. (C. v. M. I. 1.)

1771. Ecce homo. (C. v. Mand. Fol. 244. a.)

1772. Christus trägt das Kreuz. Siehe oben S. 182. das Jahr 1552.

1773. Christus am Kreuze. (C. v. Mand. Fol. 244. a.)

1774. Christus am Kreuze zwischen den Schächern. Im J. 1566. zerstört. (C. v. M. Fol. 244. b.)

1775. Eine Holländerin bringt einen Fisch in eine Stube, in deren Hintergrunde man Christus mit zwei Jüngern zu Tische sieht, die ihn am Brodbrechen erkennen. Gest. von Jak. Maetham. (B. P. gr. III. 171. nr. 165. H., W. T. III. p. 5. nr. 8. v. B. A. z. K. Bd. I. S. 56. Vergl. C. v. Mand. Fol. 244. a.)

1776. Tod der Maria. (Vasari T. VII. p. 130. C. v. Mand. Fol. 244. a.)

1755. Christus beruft den Matthäus zum Apostel. In Berlin. (W. Verz. S. 162. nr. 123. K. B. S. 190.)

1756. Die weisen und die thörigen Jungfrauen. (v. D. Schleifsh. S. 47. nr. 261.)

1757. In einer Landschaft der heil. Hieronymus. Zu Wien. (v. M. S. 168. nr. 79. Kr. S. 230. nr. 37.)

1758. In einer Landschaft der Märtyrertod der heil. Katharina. Die Landschaft ist theilweise noch roh. Die Fernen sind schlecht. Zu Wien. (v. M. S. 153. nr. 13. Kr. S. 228. nr. 29.)

1759. „Te Middelborgh by Melchior Wijntgis, zija van hem dry uytnemende stukken, het een wesende vol beeldekens, een bataillie.“ (C. v. Mand. Fol. 219. a.)

1760. Landschaft. Zeichnung in der Sammlung des Erzherzogs Karl in Wien.

1761. Ein breiter Fluß mit hohen Felsenuffern und reicher Staffage. In der Sammlung des Staatsrathes v. Kirschbaum zu München. (Schottky S. 241.)

Albrecht Dürer verfertigte zu Antwerpen das Bildniß des Joachim Patenier.

1777. Glasgemälde. Siehe oben S. 184. das Jahr 1555.

1778. Die vier Evangelisten. (C. v. Mand. Fol. 244. a.)

1779. Märtyrertod der heil. Katharina. (C. v. Mand. Fol. 244. a.)

1780. „Een Kermis.“ (C. v. Mand. Fol. 244. a.)

1781. Auf einem Markte haben ein Bauer und eine Bäuerin Geflügel u. A. feil. Zu Wien. (v. M. S. 165. nr. 65. Kr. S. 236. nr. 58.)

1782. Eine Verkäuferin von Früchten und Gemüse, mit ihren gefüllten Körben umgeben, und ein junger Bauer, der ein Huhn und einen Eierkorb hält. Gest. von J. Maetham 1603.

1783. Zwei einander leitende Blinde fallen in einen Graben. Zu Berlin. (W. Verz. S. 176. nr. 172. K. B. S. 207.) Aehnliches malte Pieter Brueghel. (Vergl. oben nr. 1482. 1483. 1484.)

1784. Eine junge Frau trägt einen kleinen Knaben auf der rechten Schulter. Zu Berlin. (W. Verz. S. 171. nr. 148. K. B. S. 206.)

1785. Ein Küchenstück. Zu Kopenhagen. (Verz. v. J. 1834. S. 44. nr. 339.)

1786. In einer Küche sitzt eine Frau bei einem Manne, der den Bratspieß dreht. Gest. v. J. Maetham. (B. P. gr. III. 172. nr. 168.)

1787. Lange Pier Finxit. Hendrick Bary sculpt. Oben rechts: Sal ick de huis raet te recht te recht bestellen. Ein Mann sitzt am Kamine, um das Essen zu bereiten. Dahinter eine stehende Frau. In der Kupferstichsammlung der K. K. Hofbibliothek zu Wien. (Vergl. auch Fr., v. St. M. Bd. III. S. 45. nr. 364.)

1788. Eine Zeichnung, von runder Gestalt, in

der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. Raccolta di disegni. Sc. Fiaminga. Vol. II.

Petrus Petri Longus, Amstetr. Pictor. Gest. v. H. Hondius.

### Jan Swart aus Groeningen.

(Oben S. 138.)

1789. Anbetung der Könige. In der Königlichen Pinakothek zu München. (v. D. Pin. S. 171. nr. 60.)

1790. Anbetung der Könige. Zu Berlin. (W. Verz. S. 184. nr. 208. K. B. S. 195.)

1791. Bethlehemitischer Kindermord. Siehe oben S. 170. das Jahr 1526.

1792. Christi Predigt auf dem Schiffe. (C. v. Mand. Fol. 227. b.)

1793. Vielleicht von Jan Swart, gen. Vredemann. Der vom Kreuze abgenommene Christus und die

ohnmächtige Maria. Zu Berlin. (W. Verz. S. 167. nr. 131. K. B. S. 199.)

1794. In der Weise des Hans Schwarz von Gröningen. Der heil. Nicolaus beschenkt drei Mädchen mit dem goldenen Ei. In der ständischen Gallerie zu Prag. (Hirt Reise S. 188. nr. 4.)

1795. Türken zu Pferde. (C. v. Mand. Fol. 227. b.)

### Adriaen de Weerdt aus Brüssel.

(Der Künstler hatte sich nach Francesco Mazzuoli, gen. il Parmigianino, gebildet.)

1796. Geschichte der Ruth. (C. v. Mand. Fol. 230. a. Fr., v. St. M. Bd. III. S. 73. nr. 630.)

Adria. d. Weerdt Jannetor. Orpha domum repetit patriam etc. Ruth. I. 14. Mit noch drei anderen, die Geschichte der Ruth vorführenden Kupferstichen. (BG. Theol. Fol. p. 59.)

1797. „Een Vrouwe leven, met Kerstnacht.“ C. v. Mand. Fol. 230. a.

1798. Anbetung der Könige. (H., W. T. III. p. 1140. nr. 6403.)

1799. Darbringung des Christuskindes im Tempel. (H., W. p. 1140. nr. 6403.)

1800. Maria hält das Christuskind empor. Zu Berlin. (W. Verz. S. 172. nr. 156. K. B. S. 200.)

1801. Der zwölfjährige Christus unter den Schriftgelehrten. (H., W. p. 1140. nr. 6403.)

1802. Adria de Weert bruxil inue. Hochzeit zu Kana. (MG. 10. Z. tab. 51.)

1803. Nach Adrian de Weert. Jesus in sinagoga Nazareth lecto loco Jsaiae cap. 61. etc. (Zani P. II. Vol. VI. p. 182. H., W. p. 1140. nr. 6403.)

1804. Auferweckung des Lazarus. (C. v. Mand. Fol. 230. a.) — Nach Adr. van Weert Isacus Duchemins Bruxellensis. Auferweckung des Lazarus.

(Zani P. II. Vol. VI. p. 309. Fr., v. St. M. Bd. III. S. 73. nr. 631. a.)

1805. Christus heilet den Gichtbrüchigen. (H., W. p. 1140. nr. 6405.)

1806. Christus und die Samariterin. (H., W. p. 1140. nr. 6404.)

1807. Die vier Evangelisten. (H., W. p. 1140. nr. 6402.)

1808. „Oock eenighe sinnekens van Coornhert de vier geestlijcke Jachten gheheeten, d'een jaghende nae giericheyt, d'ander nae oncuysheyt, en soo voort, doch den testen naer Godt.“ C. v. Mand. Fol. 230. a. H., W. T. III. p. 1141. nr. 6406.

Geistliche Allegorien; der Mensch in Wahrheit wandelnd und siegend. (Frenz. nr. 632.)

Allegorien auf Tugend und Laster. (H., W. nr. 6406. Frenz. nr. 633.)

1809. Zeichnung in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. Raccolta di disegni. Scuola Fiaminga. Vol. III.

„Den Plaet-snijder was oock een seer goet Meester.“ C. v. Mand. Fol. 230. a.

### Formenschneider und Kupferstecher.

#### Lucas van Leyden.

Sowohl die Holzschnitte als die sämtlichen Kupferstiche des Lucas van Leyden wurden oben S. 210 — 226. in dem Verzeichnisse seiner Gemälde eingereiht.

#### Hans Liefvrick.

Sehr viele Holzschnitte desselben habe ich oben S. 158 fg. in der Anmerkung 160. bekannt gemacht.

#### Cornelius Matsys.

(Oben S. 161. fg.)

Ad. Bartsch hat irrigerweise von den mit Cor. Mat. bezeichneten Kupferstichen diejenigen getrennt, auf welchen Cornelius Matsys oder das in CMA zertfallende Monogramm zu lesen ist. Ueberdies sind seine Verzeichnisse so wenig vollständig, daß ich eine bedeutende Nachlese halten konnte. Aus diesem zwiefachen Grunde dürfte es nothwendig seyn, die wissenschaftliche Anordnung sämtlicher mir bekannten Werke des Cornelius Matsys an dieser Stelle zu begründen.

**MARS VENVS.** Bei diesen Gottheiten noch Amor. In der Kupferstichsammlung des Erzherzogs Karl zu Wien.

CMA. 1549. Mars, Venus, Phaethon.

CMA. 1549. Venus und Amor.

Silen auf dem Esel, von zwei Satyren begleitet, innerhalb einer Rundung. Die Verzierung, welche diese umgiebt, enthält vier Vasen mit Früchten und dazwischen zwei Büsten von Kriegerern und zwei solche von Weibern.

Satyr und ein nacktes Kind. Siehe oben S. 175. das Jahr 1538.

Ankunft des Neides auf dem Parnass.

Der Sommer. Siehe oben S. 179. das Jahr 1548. Es wird vermuthet, dafs dieses Blatt zu einer Folge gehörte.

Aristippo Philosopho. Ein Mann kommt zu einem die Leier spielenden Jüngling, neben welchem ein kahlköpfiger Greis sitzt. (MG. 94. M. tab. 140.)

BIANTE PHILOSOPHO. Im Hintergrunde zwei Manesel und die von Alyattes belagerte Stadt Priene. (In Bezug auf Diog. Laert. 1, 88. p. 52. MG. 94 M. tab. 139.)

CEBETE PHILOSOPHO. Cebes sitzt neben einem Gebäude. Vor ihm würfelspielende Kinder. Hinter diesen Auferstehende. Beides in Bezug auf den Inhalt seiner Schrift *πινυξ*. (Ib.)

CRATE PHILOSOPHO. Er wirft auf den Rath des dabei sitzenden Diogenes eine Tasche, die seine Habe enthält, in das Meer. (Diog. Laert. 6, 88. p. 356. MG. 94 M. tab. 139.)

MENEDEMO PHILOSOPHO. In der Ferne Menedemos und der junge Mensch, der ihn beleidigte. Im Vordergrund zeichnet Menedemos mit einem Stäbchen eine Figur auf den Boden. (Diog. Laert. 2, 127. p. 154. *διέγραψεν εἰς τοῦδαφος περιουομένου στήμα*. MG. 94 M. tab. 140.)

SOCRATES PHILOSOPHVS. Neben einem liegenden, noch jungen Manne ein knieendes Frauenzimmer. Vielleicht wollte der Künstler Xanthippe darstellen, die dem von ihr niedergeworfenen Sokrates das Gewand nimmt. (Diog. Laert. 2, 37. p. 102. sq. MG. 94 M. tab. 139.)

SOCRATES PHILOSOPHVS. Sokrates sitzt, an einen Baum sich anlehnd, auf der Erde und trinkt aus einer Schale, welche die Linke hält. Die rechte Hand hält drei Meisel. Dabei liegt der Klöpfel. Rechts eine Violine, an einen Baum angelehnt, und eine angefangene Bildsäule. (MG. 94 M. tab. 139.)

THEODORO PHILOSOPHO. Aus der Ferne kommen Theodoros und sieben Zuhörer herbei. Im Vordergrund wächst Metrokles der Kyniker das in einer Schüssel befindliche Gemüse. (Diog. Laert. 2, 102. p. 139. *σκάρινας πλόνοντα*. MG. 94 M. tab. 140.)

Kleopatra. Siehe oben S. 181. das Jahr 1550.

Inv. Rap. Urb. (d. i. nach Raphaels Erfindung) CMA. *Liquebant dulces animas u. s. f.* Die Pest. Copie des nach Raphaels Erfindung von Marcantonio verfertigten Kupferstiches. (B. P. gr. IX. 112. nr. 48.)

Die Gerechtigkeit und die Klugheit, COR. MET. (B. P. gr. IX. 91. nr. 2.)

BENEFICENTIA NIL MIHI FIT GRATIS LARGE MOX CVNCTA REPENDO. Ein König, der unter einem mit Termen und Spingeln verzierten Throne sitzt, beschenkt den Schriftsteller, der knieend ihm ein Buch überreicht, mit einer goldenen Kette. Zugewandt sind drei stehende Männer. (MG. 94 M. tab. 144.)

CALAMITA. Unten: VESTITV ET TECTIS SPO-LIATA HEV NVDA RELINQVOR. Unter einem Strohdache knieet weinend ein dürftig bekleidetes Weib. (MG. 94 M. tab. 149.)

GARITAS. Die Liebe mit drei Kindern. (MG. 94 M. tab. 141. MG. 46.) Dieses Blatt hat das in GME zerfallende Monogramm. Gleichwohl hat Bartsch, der sonst Cor. Met. und Corn. Matsys unterscheidet, es in P. gr. IX. 110. nr. 40. dem Corn. Matsys zugeschrieben.

COGNICIO. Mit dem Monogr. CMA. (MG. 94 M. tab. 141. MG. 46. B. P. gr. IX. 112. nr. 46.)

Auf einem Sessel, an dessen Stufen CONSILIVM

zu lesen ist, sitzt ein Greis, der ein geöffnetes Buch hält. In diesem ist zu lesen: DVM TFMPVVS HABEMVS OPEREMVR BONVM. Vor ihm stehen drei Männer. Unten: CONSLIVM (so) NE SPERNE SENIS MONITVSQ3 BEATOS. (MG. 94 M. tab. 144.)

DESIDERIVM. Ein Jüngling sucht Früchte von einem Baume zu brechen. QVICQVID DIFFICILE EST APPRENSV ID POSCIMVS VLTRO. (MG. 94 M. tab. 146.)

QVISQVIS ES HANC FVGITO DIRA AD SVSPENDIA COGIT DESPERATIO. In einer Landschaft erkennt sich ein Frauenzimmer an einem Baume (MG. 94 M. tab. 153.)

DISCORDIA VNDIQ: FLAMANTES DISCORDIA SVSCITAT IGNES. Ein Frauenzimmer, in einer Landschaft stehend, hält mit der Rechten ein Gefäß, aus welchem Flammen aufsteigen, mit der Linken einen Blasebalg. (MG. 94 M. tab. 151.)

COMODIVS NOBIS NIHIL EST SI DESIT AVSVS DIVITIAE. Vier Personen tragen den Tragsessel, auf welchem ein reich geschmücktes Frauenzimmer sitzt, auf den Schultern. (MG. 94 M. tab. 143.)

DOLOR AFFLIGIT MENTEM FRVSTRA DOLOR OSSAQ3 RODIT. Am Meere sitzend, auf welchem ein Schiff vom Sturm bewegt wird, rauft ein fast nackter Mann wehklagend sich die Haare aus. (MG. 94 M. tab. 149.)

EVENTVS THESAORO INVENTO CASV, PIT DIVES ARATOR. Ein pflügender Mann hat ein mit Münzen gefülltes Gefäß gefunden. Eines der beiden Pferde, welche den Pflug ziehen, wird von einer Schlange in den Hinterfuß gebissen. (MG. 94 M. tab. 147.)

EXTORRIS PATRIAM DVLGESQ3 HELINQVO PENATES EXILIVM. Ein Pilger trägt einen Vogel auf der Hand. (MG. 94 M. tab. 150.)

FAMA VOGE, OCVLIS, ALIS, TOTI SVM COGNITA MVNDO. Die geflügelte Fama bläset, in einer Landschaft schreitend, die Posaune. (MG. 94 M. tab. 142.)

FATVM QVO NOS CVNQVE TRAHVNT RETRAHVNT QVOQVE FATA SEQVAMVR. Aus den Wolken geht eine Kette zu dem in der Landschaft knieenden Manne hinab. (MG. 94 M. tab. 147.)

FIDES. (MG. 94 M. tab. 141. B. P. gr. IX. 110. nr. 38.)

FORTITVDO. Mit dem in CMA zerfallenden Monogramme. (MG. 94 M. tab. 144. MG. 46. B. P. gr. IX. 111. nr. 45.)

FRAYS DECIPIT HAEC MVLTO PRAETEXTV PACIS AMICAE. Unter einem von Termen getragenen Vorhange küsst ein Mann ein Frauenzimmer, welches ihm unterdessen den Beutel leert. (MG. 94 M. tab. 151.)

FRVTVM SI CANIS OPTICEAT, QVID NON PER FVRTA LICEBIT. Ein fast nackter Mann öffnet mit Dietrichen das Schloß einer Hausthüre, während der Hund ruhig dabei sitzt. (MG. 94 M. tab. 153.)

ILLVSTREM PARIVNT ILLVSTRIA FACTA DECOREM. HONOR. Ein Mann in Rüstung, mit der Linken das Schwert haltend, wird, auf einem Tragsessel sitzend, von antik bekleideten Soldaten auf den Schultern getragen. (MG. 94 M. tab. 143.)

INDVSTRIA. EXCOLIT HYMANOS DIVINA INDVSTRIA SENSVS. Ein bekleidetes Frauenzimmer nähet, unter einem Vorhange sitzend. Zu ihren Füßen Bruchstücke von Bildsäulen, Meisel, Klöpfel, auch Bienen. (MG. 94 M. tab. 144.)

MVLTVM INFOELIX CVI SORS ADVERSA MINATVR. INFORTVNIVM. Ein Mann fällt vom Gerüste eines Gebäudes herab. (MG. 94 M. tab. 150.)

RETI ET AVES, RETI ET PISCES CAPIVTVR INANI INSIDIA. Ein bekleidetes Frauenzimmer fängt Fische in einem Netze. Hinter ihr ein Vogelbauer und ein Vogelnetz. (MG. 94 M. tab. 151.)

IVSTICIA. Mit dem in CMA zerfallenden Monogramme. (MG. 94 M. tab. 141. B. P. gr. IX. 110. nr. 41.)

MATRIMONVM. (so) SANCTA LIGANT HOMINEM DVLCI CONVIVIA NEXV. Ein antik bekleideter junger Mann steht zugewandt und mit der Rechten einen Ring haltend, in einer Landschaft. Neben seinen Füßen liegt ein Joch. (MG. 94 M. tab. 145.)

HANC CAVEAS MONEO SI ALACREM VIS DV-CERE VITAM. MELANCHOLIA. Ein Frauenzimmer

sitzt schwermüthig auf einer vom Meere umgebenen Klippe. (MG. 94 M. tab. 149.)

BLANDA MIHPRIOR EST FACIES VVLTV ALTERA TETRO. MENDACIVM. Eine weibliche Figur, die in einer Landschaft steht, hat statt des Hinterhauptes ein misgestaltetes Gesicht. (MG. 94 M. tab. 152.)

CVNCTA FOVENS LAPSA INSTAVROPERITVRA REDVGO. NATVRA. Eine bekleidete weibliche Figur läßt aus ihren Brüsten, welche sie drückt, die Milch auf Leichname herabfließen. (MG. 94 M. tab. 146.)

NOBILITAS. NOBILITAS VERA EST VIRTVS QVAM SOLA CORONAT. Vier Männer ziehen den Wagen, auf welchem eine gekrönte weibliche Figur sitzt. Diese hält, auf einen Löwen sich stützend, eine zweite Krone. Noch zwei Kronen liegen bei dem Löwen. (MG. 94 M. tab. 143.)

OCIVM. OCIA NIL GLARVM FACIVNT NIL VTILE PRAESTANT. Ein modern bekleideter Mann stützt sitzend den rechten Ellenbogen auf ein Polster, während ein Schwein herbeikommt. (MG. 94 M. tab. 152.)

DANT, SERVANT, PERDVNT, TERNA ISTAEC NYMNIA (so) VITAM. PARCAE. ATROPOS GLOTO (so) LACHESIS. Klotho hält den Rocken, die auf der Erde sitzende Lachesis dreht die Spindel, Atropos schneidet mit einer Scheere den Faden ab. (MG. 94 M. tab. 145.)

PATIENTIA. Mit dem in CMA zerfallenden Monogramme. (B. P. gr. IX. 111. nr. 42.)

PAX OLEA ILLVSTRIS SIRI MARTIA SVBICIT ARMA. PAX. Die Friedensgöttin, einen Oelzweig haltend, fährt auf einem von zwei Hunden gezogenen Wagen über die auf der Erde liegenden Waffen hinweg. Auf dem Halsbunde eines der Hunde ist CASTOR zu lesen. (MG. 94 M. tab. 142.)

PERTINACIA. MORS LICET IMMINEAT, TAMEN VSQ3 INFRACTA MANEBO. In einem durch ein Thor und einen Vorhang angedeuteten Gemach wird eine auf dem Boden liegende Frau von einer anderen Person mit dem Dolche bedrohet. (MG. 94 M. tab. 152.)

POENITENTIA. ILLA EGO MYTATAS QVAE DVCO AD SYDERA MENTES. Unter einer Ruine steht ein wenig bekleidetes Fraucnzimmer vor einem aufgeschlagenen Buche. Den Kopf auf die rechte Hand stützend, richtet sie den Blick zum Himmel. (MG. 94 M. tab. 151.)

NYMNIA SI FAVEANT, SVBITO REX FIET ARATOR. PRAEDESTINATIO. Einem modern bekleideten Landmanne, der mit dem Grabscheide gräbt, wird von einer antik bekleideten weiblichen Figur eine Krone aufgesetzt. (MG. 94 M. tab. 147.)

PRVDENCIA. Mit dem in CMA zerfallenden Monogramme. (MG. 94 M. tab. 141. B. P. gr. IX. 111. nr. 44.)

PVNITIO. (MG. 94 M. tab. 150.)

SAPERE. (MG. 94 M. tab. 145.)

SENECTVS. (MG. 94 M. tab. 147.)

SERVITVS. (MG. 94 M. tab. 149.)

SORS. (MG. 94 M. tab. 146.)

SPES. Mit dem in CMA zerfallenden Monogramme. (MG. 94 M. tab. 141. B. P. gr. IX. 110. nr. 39.)

STERILITAS. HAEC INFOECVND0 NVLLVM AEDIT CORPORE FRVCTVM. In einer kahlen Gegend, in welcher drei verdorrte Bäume stehen, reitet ein Weib mit herabhängenden Brüsten auf einem Maulthiere. (MG. 94 M. tab. 146.)

TEMPERANCIA. Mit dem in CMA zerfallenden Monogramme. (MG. 94 M. tab. 141. B. P. gr. IX. 111. nr. 43.)

TEMPVS. TEMPVS EGO IMMENSVM SPATIS DIMETIOR ORBEM. Der bärtige und geflügelte Gott der Zeit, neben welchem ein Staudenglas steht, mißt, einen Zirkel haltend, an der vor ihm stehenden Erdkugel. (MG. 94 M. tab. 145.)

VT LEPORI AD MINIMOS TREPIDAT MIHI PECTORA MOTVS. TIMOR. Ein Mann und ein Haase fliehen. (MG. 94 M. tab. 150.)

VANITAS. SVM LEVIOR VENTIS TENVI QVOQ INANIOR VMBRA. Ein geputztes Frauenzimmer, dessen Kopf ein sehr breiter Hut bedeckt, betrachtet sich sitzend in dem von ihrer rechten Hand gehaltenen Spiegel. (MG. 94 M. tab. 152.)

VERITAS. ABSTRVSAM TENEBRIS TEMPVS ME EDVCIT IN AVRAS. Der fliegende Gott der Zeit hält in den Lüften die Wahrheit, eine ganz nackte weibliche Figur, am rechten Arme. Auf dem Bande, welches sie hält, ist zu lesen: VERITAS. FILIA. TEMPORIS. Hinter der Wahrheit die misgestaltete und nackte Finsterniß. (MG. 94 M. tab. 142.)

VICTORIA. IMPONIT BELLIS LAETVM VICTORIA FINEM. Die Siegesgöttin fährt, auf Waffen sitzend, auf einem von zwei Pferden gezogenen Wagen. (Ib.)

VIRTVS. PHOENICI SIMILIS VIVIT POST FVNERA VIRTVS. Die Tugend stützt, in einer Landschaft an einer Erhöhung sitzend, ihren linken Arm auf zwei Bücher. Neben ihr der Vogel Phönix. (MG. 94 M. tab. 143.)

Von C. Met. Allegorie. (Katalog der Sammlung des Grafen von Fries.)

Vignette. Siehe oben S. 181. das Jahr 1550.

Arabesken. Eine weibliche Figur stützt die Hände auf die Köpfe zweier Kinder. Unten ein Relief. Mit dem in CMA zerfallenden Monogramme. (B. P. gr. IX. 115. nr. 56.)

Zeichnung eines Degengriffes. Ein Widder hält zwei Weiber bei den Haaren. Mit dem in CMA zerfallenden Monogramme. (B. P. gr. IX. 115. nr. 54.)

Arabesken. In der Mitte ein rechts und links von knieenden Weibern angebetetes Idol. Zwischen den zwei Chimären, auf denen dieses ruht, das Monogramme.

Kain erschlägt den Abel. In der Kupferstichsammlung des Erzherzogs Karl zu Wien.

Schlacht des Kedor Laomor. Siehe oben S. 177. das Jahr 1545.

Nach einem Italiener, vielleicht Francesco Mazzuola gen. Parmesano CORNELIVS. MATSYS. Außer dem das in CMA zerfallende Monogramme. Melchisedech reicht dem knieenden Abraham, welchen er segnet, Brod und Wein. (1. Mos. 14. 18. H., W. T. III. p. 577. nr. 3139. 2. B. P. gr. IX. 104. nr. 21.)

Abraham sitzt mit den drei Männern, welche er bewirthe, zu Tische. (1. Mos. 18. 8.) In der Kupferstichsammlung des Erzherzogs Karl zu Wien.

In der Mitte führt ein Mann einen Greis bei der Hand. Das unter der Thür stehende Weib weist auf drei in der Ferne nach rechts gehende Männer. Biblische Darstellung vielleicht in Bezug auf 1. Mos. 19. 11. Mit dem in CMA zerfallenden Monogramme. (B. P. gr. IX. 103. nr. 20.)

Loth mit seinen Töchtern. Zeichnung. Siehe oben S. 177. das Jahr 1545.

Geschichte des Simson in zwölf Kupferstichen. Siehe oben S. 180. das Jahr 1549.

Zehn Personen im Tempel. Der knieende Samuel wird vom Priester Eli berufen. (1. Buch Samuel. 3. H., W. T. III. p. 577. nr. 3139. 1.)

Homo videt ea que (so) patent. Samuel salbt den David. (1. Buch Samuel. 16. 7. In der Kupferstichsammlung des Erzherzogs Karl zu Wien.)

Ut sciat omnis terra David tödtet den Goliath. (1. Buch Samuel. 17. In der Kupferstichsammlung des Erzherzogs Karl zu Wien.)

Bathseba im Bade. Siehe oben S. 180 das Jahr 1549.

CMatsys. Sum bona laudatis sic dicta solertia | S Eclis | Desidiäm speruo sed placet vsque labos. (MG. 9. tab. 173.)

Judith. Siehe oben S. 175. das Jahr 1539.

Tobias verläßt die Mahlzeit, um den Todten zu beerdigen. (Tob. 2. 5.) Mit dem in CMA zerfallenden Monogramme. (B. P. gr. IX. 98. nr. 1. Vergl. H., W. T. III. p. 577. nr. 3139. 3.)

Tobias wird durch eine Schwalbe des Gesichtes beraubt. (Tob. 2. 11. Mit dem in CMA zerfallenden Monogramme. (B. P. gr. IX. 98. nr. 2.)

Hanna geht mit einer jungen Ziege von ihrem Manne, dem blinden Tobias, weg. (Tob. 2. 22.) In der Kupferstichsammlung des Erzherzogs Karl zu Wien.

Unten rechts das Monogramme. Hanna scheltet ihren Mann Tobias. (Fr., v. St. M. Bd. III. S. 28. nr. 221.)

Abreise des jungen Tobias. (Tob. 5. 1 - 5.) Mit dem in CMA zerfallenden Monogramme. (B. P. gr. IX. 98. nr. 3.)

Der junge Tobias fängt einen großen Fisch. (Tob. 6.) Mit dem in CMA zerfallenden Monogramme. (B. P. gr. IX. 99. nr. 4.)

Der junge Tobias legt ein Stück von der Leber des Fisches auf glühende Kohlen. (Tob. 8. 2.) Die Jungfrau Sara betet bei dem Bette. (Tob. 8. 4. fg.) Mit dem in CMA zerfallenden Monogramme. (B. P. gr. IX. 99. nr. 5.)

Der junge Tobias heilet in Gegenwart des Engels und zweier anderer Personen die Blindheit seines Vaters. (Tob. 11, 13.) Mit dem in CMA zerfallenden Monogramme. (B. P. gr. IX. 99. nr. 6.)

Acht Darstellungen aus dem Leben Johannes des Täufers. Siehe oben S. 181. das Jahr 1550. Hochzeit zu Kana. Siehe oben S. 181. das Jahr 1550.

RAPH. VRB. INVE. COR. MET. Der wunderbare Fischfang. (B. P. gr. IX. 90. nr. 1.)

Ego sum pastor bonus. Der gute Hirte. Mit dem in CMA zerfallenden Monogramme. (B. P. gr. IX. 105. nr. 25.)

Christus und die Samaritaner am Brunnen. Mit dem in CMA zerfallenden Monogramme. (B. P. gr. IX. 105. nr. 24.)

Die Verkündigung Christi. Mit dem in CMA zerfallenden Monogramme. (B. P. gr. IX. 105. nr. 23.)

IACO. PAR. INVE. COR. MET. Der Leichnam Christi auf den Knien der Maria (Zani P. II. Vol. VIII. p. 246. 252.) oder desselben Grablegung. (In der Kupferstichsammlung des Erzherzogs Karl zu Wien.)

Evangelist Matthäus. Mit dem in CMA zerfallenden Monogramme. (B. P. gr. IX. 109. nr. 34.)

Marcus. Dass. Monogr. (ib. nr. 35.)

Lucas. Dass. Monogr. (ib. nr. 36.)

### Meister mit dem Abzeichen des Krebses. Le maitre à l' écrevisse.

(Brulliot P. I. p. 425. nr. 3236.)

Nach J. G. A. Frenzels Forschungen soll in dem Style der Zeichnung ein Gemisch verschiedener Schulen bemerklich seyn, besonders aus der Niederländischen. Doch fanden sich auch Anklänge an Albrecht Dürer und zugleich in Nebendingen an die Italienische Schule.

Lucretia. In der Kupferstichs. des Erzherzogs Karl zu Wien. (B. P. gr. VII. 533. nr. 23.)

Esther vor Ahasverus. In der Kupferstichs. des Erzherzogs Karl zu Wien. (Von Bartsch nicht aufgeführt.)

Mariä Verkündigung. In ders. S. (B. P. gr. VII. 527. nr. 1.)

Geburt Christi. In ders. S. (ib. p. 528. nr. 2.)

Geburt Christi. (ib. p. 529. nr. 3.)

Maria mit dem Christuskinde. (ib. p. 532. nr. 20.)

Maria, vor Gebäuden sitzend, dergestalt daß ihr Mantel vor den Füßen sich sehr ausbreitet, drückt mit der Rechten das Christuskind an sich. Unten links das Abzeichen des Künstlers. In der Kupferstichs. des Erzherzogs Karl zu Wien.

Mariä Reinigung. In ders. S. (B. P. gr. VII. 529. nr. 4.)

Christus nimmt Abschied von seiner Mutter. (ib. p. 530. nr. 5.)

Abendmahl. (ib. p. 531. nr. 6.)

Christus auf dem Ölberge. (ib. nr. 7.)

Gefangennehmung Christi. (ib. nr. 8.)

Christus vor dem Hohenpriester. (ib. nr. 9.)

Christi Beschimpfung im Hause des Prätor. (ib. nr. 10.)

Johannes. Dass. Monogr. (ib. nr. 37.)

Der heilige Hubertus in einer Landschaft. Gemälde, oben S. 153. Ann. 133. b. erwähnt.

Bildniß Heinrichs Königs von England. Siehe oben S. 177. das Jahr 1544.

„Ernst, Graf zu Mansfelt u. s. f. Dorotea geborn von Szvlms“ u. s. f. Bildnisse beider. Mit dem in CMA zerfallenden Monogramme und reicher Einfassung. (B. P. gr. IX. 116. nr. 57.)

Die eifersüchtige Bäuerin. Siehe oben S. 180. das Jahr 1549.

Eine Frau stiehlt das Geld des sie liebkosenden Bauern. Mit dem in CMA zerfallenden Monogramme. (B. P. gr. IX. 114. nr. 51.)

Ein trunkener Junge wird von einer jungen Frau geführt. Unten auf einer Tafel COR. MET. (B. P. gr. IX. 97. nr. 18.)

Ein Blinder, der in eine Grube fällt, zieht die drei andern Blinden, mit denen er sich führt, nach sich. (B. P. gr. IX. 95. nr. 15.) Vgl. den Rückblick auf die Gemälde nr. 1482 — 1484. 1783.

Derselbe Gegenstand. Mit dem in CMA zerfallenden Monogramme. (B. P. gr. IX. 114. nr. 53.)

Zwölf Blätter, tanzende hinkende Bettler darstellend. Jedes Blatt ist mit COR. MET. bezeichnet. (B. P. gr. IX. 91. nr. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14.)

Die ruhenden Bettler. Siehe oben S. 175. das Jahr 1539.

Schlägerei der Bettler. COR. MET. (B. P. gr. IX. 96. nr. 17.)

Herbstlandschaft. Siehe oben S. 176. das Jahr 1543.

Geißelung Christi. (ib. nr. 11.)

Dornenkrönung. (ib. nr. 12.)

Ein Mann giebt dem sitzenden, mit Dornen bekränzten Christus das Rohr. In der Kupferstichs. des Erzherzogs Karl zu Wien.

Christus wird dem Volke gezeigt. (B. P. gr. VII. 531. nr. 13.)

Christus trägt das Kreuz. (ib. nr. 14.)

Kreuzigung Christi. (ib. nr. 15.)

Die drei Gekreuzigten. In der Kupferstichs. des Erzherzogs Karl zu Wien. Aus der Versteigerung Durand auch dem F. E. Joubert bekannt. Manuel T. III. p. 288.

Abnahme vom Kreuze. (B. P. gr. VII. 531. nr. 16.)

Grablegung. (ib. p. 532. nr. 17.)

Christus im Vorhimmel. (ib. nr. 18.)

Auferstehung Christi. (ib. nr. 19.)

Versuchung des heiligen Antonius. In der Kupferstichs. des Erzherzogs Karl zu Wien. (ib. p. 533. nr. 22.)

Der heilige Gregorius feiert die Messe. (ib. p. 532. nr. 21.)

Der Trommelschläger und der Pfeifer. (ib. p. 534. nr. 24.)

### Alaert Claas zu Utrecht.

(Oben S. 161.)

Mars, Venus und Amor. In der Kupferstichs. des Erzherzogs Karl zu Wien. (B. P. gr. IX. 129. nr. 27.)

Urtheil des Paris. In ders. S. (B. P. gr. IX. 128. nr. 25.)

Venus. In ders. S. (ib. p. 129. nr. 28. Fr., v. St. M. Bd. III. S. 63. nr. 299.)

Venus faßt den Amor an der Hand. Beide stehen und sind nackt. Dieses von Bartsch nicht aufgeführte Blatt sah ich in der Kupferstichs. des Erzherzogs Karl zu Wien.

Hercules und Deianira. (B. P. gr. IX. 128. nr. 26.)

Vor einer nackten Nymphe, welche sitzend den Dionysos im Schooße hat, bläst ein Satyr die Schalmei. In der Kupferstichs. des Erzherzogs Karl zu Wien. (B. P. gr. IX. 130. nr. 29.)

Vier Centauren tragen Bacchantinnen. In der Kupferstichs. des Erzherzogs Karl zu Wien.



## Von Frans Floris Tod bis zu Peter Paul Rubens Abreise nach Italien. 1571 — 1600.

### Skizze des Allgemeinen.

Nicht ohne Wehmuth pflegt der einsam Reisende dem Zwielfichte nachzuschauen, welches der niedergesunkenen Sonne nachfolgt, bis völlige Dunkelheit endlich auch diesen Anblick ihm entzieht. Umgekehrt ist ihm das Zwielficht schon erfreulich, welches der aufgehenden Sonne vorangeht und ihr Erscheinen verkündet. Durch dieses nahe liegende Gleichniß glaube ich sowohl die von 1521 bis 1570. sich hinziehende Periode, als auch den Zeitabschnitt von 1571 bis 1600. oder vielmehr das Interesse, welches jede der beiden Perioden in ihrer Weise gewähren kann, ziemlich deutlich bezeichnen zu haben. Jene frühere Periode war die der Entfernung von van Eyck, die gegenwärtige ist die Periode der Annäherung zu Rubens.

Beide Perioden zusammen bilden eine große Uebergangsperiode, in welcher die Mehrzahl der Niederländischen Maler, durch langwierige politische Kämpfe in ihrer Heimath aufgeregt und verstört, aus innerem Bedürfnisse nach tieferer Auffassung der menschlichen Gestalt das Element der südlichen Kunst zu durchforschen suchten, damit auf dem durch dasselbe befruchteten Boden nach geendigtem Kampfe die Rubensische Saat desto fröhlicher gedeihe.

Diese Zwischenzeit von 1521 — 1570. und von 1571 — 1600., die allerdings den Schein einer gewissen Leere nicht verbergen kann, wird, Italien gegenüber, in einer allgemeinen Geschichte der Kunst durch die damals blühende Deutsche Kunst eingenommen. In dem früheren Theile standen Dürer, Cranach und Holbein auf ihrer Höhe; gegen das Ende des sechzehnten Jahrhunderts thaten Schweizerische und auch Oberrheinische Künstler sich hervor, wie das räumlich ausgedehnte Kunstwerk der II. Gallerie zu Gotha, eine auf beiden Seiten bemalte Spanische Wand, beweist.

Noch während des Anfanges der gegenwärtigen Periode lebten in den Niederlanden einige bejahrte Künstler, die in perspectivischer Anordnung, in der reicheren Gruppierung, selbst in den einzelnen Tönen, hauptsächlich wenn sie Bildnisse zu liefern hatten, mit einer dem Alter eigenenthümlichen Hartnäckigkeit der alten Schule folgten. Freilich erscheint der einzelnen Gestalten Charakteristik und Naturwahrheit, weit entfernt mit Quintin Messys seltenem Geiste behandelt zu seyn, allzusehr heraustretend grell und hart, so daß ein Ausdruck scharfen Verstandes und unbeugsamen Willens in den Werken sich spiegelt.

Ungefähr gleich hartnäckig waren die Maler der nördlichen Provinzen der seit Lucas van Leyden üblichen Malweise tren geblieben.

Umgekehrt fuhren in den katholischen Provinzen, mit Ausnahme jener wenigen älteren Maler, die jüngeren allzusammen, um die fehlende Harmonie des Ganzen zu gewinnen, die Italienische Kunst so sehr nachzuahmen fort, daß die Verleugnung der nationalen Eigenenthümlichkeit unvermeidlich blieb.

Ein Fortschritt war nun dadurch bedingt, daß diese Maler der südlichen Provinzen unvermerkt den Einfluß der einheimischen Denkweise erfuhren, in den republikanisch protestantischen des Nordens hingegen für den aus der vaterländischen Sitte entnommenen Gegenstand die fremde Lehre benutzt wurde. Fast bewußtlos sahen sich jene wie diese zu einem eklektischen Verfahren hingeleitet.

Den Michel Coekisien fanden wir schon vom ersten bis zum letzten Jahre der zweiten Periode thätig. Der ihr beigefügte Rückblick auf seine Werke lehrte, daß er Mythologisches, Allegorisches, Alttestamentliches, am meisten Neutestamentliches malte. Ueberdies gedachten wir seiner Darstellungen von Heiligen, seiner Bildnisse, kirchlichen Frescogemälde und der Leitung der Anfertigung von Tapeten. Mit ungewöhnlichem Schwanken jeder neuen Schule sich anschließend, suchte er im nunmehrigen Greisenalter alle zu verbinden. Beleg dafür ist ein Gemälde in der Akademie zu Antwerpen, dessen tiefe landschaftliche Perspective noch an die altflandrische Schule erinnert. Gruppen und Wendungen zeigen sich durch sein jugendliches Studium der Raphaelischen Werke bedingt. Hingegen giebt in der Zeichnung des Nackten der

Einfluss der Manier des Frans Floris sich zu erkennen. Cockisien radirte die Aufrichtung der ehernen Schlange. Nach seinen Zeichnungen stachen Agostino Veneziano, C. Cort, J. Dimer (1574.), B. Dolendo, P. Furnius, M. Lorch, Marcantonio, Joh. Sadeler (1575.) Als Cockisien im 95. Lebensjahre gesund und rüstig im Stadthause zu Antwerpen arbeitete, fiel er eine Treppe herunter. Dieser Unfall führte 1592. seinen Tod herbei 1).

Martin Heemskerck lebte nur noch bis in das vierte Jahr der gegenwärtigen Periode. (1574.) Unvollendet hinterlassene Werke des Frans Floris brachten Frans Porbus und andere Schüler desselben zu Ende. Es waren aus Frans Floris Schule mehr als hundert Maler hervorgegangen. Auch die angeseheneren der nunmehrigen Periode stehen, so sehr sie auch durch bestimmte feste Umrisse eine gewisse akademische Richtigkeit hervorzubringen suchten, doch nur in einer unglücklichen Mitte zwischen der älteren Schule und der freien Benutzung Italienscher Lehren. Ihre Gruppierung ist die flach perspectivische. An den Gestalten, die nicht im nächsten Vorgrunde, sondern in einer mäßigen Entfernung gestellt waren, konnte, weil sie der vollen Größe ermangelten, der ganze Reichthum körperlicher Motive nicht entwickelt werden. Die Körperschönheit der halb lebensgroßen Figuren, mehr angedeutet als vollendet, giebt das Gefühl einer nicht beendigten Entwicklung. In dieser unerfreulichen Nüchternheit gleichen sich fast alle Werke der Schüler des Frans Floris.

Gillis Mostart 2), den ich wegen eines Bildnisses aus dem Jahre 1543. schon im Eingange der zweiten Periode erwähnte, lebte beinahe die ganze dritte Periode hindurch. Er wählte seine Gegenstände theils aus dem alten, theils, wie das in der Königlichen Bildergalerie zu Kopenhagen aufbewahrte Gemälde lehrt, aus dem neuen Testamente. Sowohl diese Bilder als seine landschaftlichen Zeichnungen oder Gemälde müssen sehr beliebt gewesen seyn, wie man aus den nach ihnen verfertigten Kupferstichen schließen kann.

Einer der Söhne des Frans Floris, ebenfalls Frans Floris benannt, blieb zu Rom, wohin er bei des Vaters Lebzeiten gegangen war. Er verfertigte nur kleine Gemälde 3).

Johann Stradanus, schon unter dem letzten Jahre der vorhergehenden Periode erwähnt, unterstützte jetzt den Giorgio Vasari, der ihn, so wie den Bildner Giovanni Bologna aus Douay in Flandern 4) unter den Mitgliedern der Akademie zu Florenz aufführt 5), bei seinen ausgedehnten Arbeiten für den großen Saal und andere Zimmer des Palazzo Vecchio zu Florenz. Es waren diese theils Gemälde a tempore, theils Oelgemälde, theils Cartons zu Tapeten oder Patronen zu Teppichen. Letztere wurden auch für zwanzig Zimmer des Palastes zu Poggio a Cajano verfertigt. Viele dieser in dem Rückblicke auf die Maler der dritten Periode möglichst

1) C. v. Mand. Fol. 259. b. I. Schopenhauer über I. van Eyck und seine Nachfolger.

2) C. v. Mand. Fol. 261 a. b.

3) C. v. Mand. Fol. 242. a. Baldinucci T. V. in Fir. 1769. p. 230 — 234. und nochmals T. VII. in Fir. 1770. p. 144 — 148.

4) Das Jahr, in welchem Giovanni Bologna die Bildsäule des Neptun, welche aus der Mitte des Brunnenkastens auf dem Markte zu Bologna sich erhebt, beendigt hatte, geht aus den Inschriften hervor, welche ich daselbst an den vier Seiten des Brunnenkastens vertheilt sah. Es ist nämlich vorne Fori ornamento, links populi commodo, rechts aere publico, hinten M. D. LXIII. zu lesen. Bald darauf scheint Giovanni Bologna in Florenz sich niedergelassen zu haben, wo er und auch Giovanni della Strada spätestens 1568. dem Vasari mündliche Nachrichten über die Niederländischen Künstler mittheilten. (Vasari T. VII. Fir. 1772. p. 127. Vasari erwähnt ihn in der Abhandlung Degli accademici del disegno T. VII. p. 169 — 171.) Aus vielfältiger Anschauung der zu Florenz und in der Umgegend befindlichen Arbeiten des Bildners könnte ich mehr als einen Nachtrag zu meiner gedruckten Abhandlung über Giovanni Bologna liefern. Am Kolofs in dem Garten zu Pratolino vermisste ich außerordentlich viel von dem, was in älteren Beschreibungen erwähnt wird. (Descrizione della Regia Villa, Fontane, e Fabbriche di Pratolino. Fol. mit Abbildungen von S. D. Bella.) Ueberdies ist die Localität der Umgegend verändert. Die umständlich von mir niedergeschriebene Be-

schreibung des gegenwärtigen Zustandes bleibt einem anderen Orte vorbehalten. Die berühmte antike Gruppe des den Leichnam des Patroklos haltenden Menelaos wurde 1841. in der Loggia de' Lanzi zu Florenz aufgestellt. Das andere Exemplar steht in einem Saale des Erdgeschosses des Palazzo Pitti, dem in den Hof Eingegangenen zur Linken. Sollte Giovanni etwas dieser Art verfertigt haben, so wäre höchstens an eine im Kleinen ausgeführte Copie dieser mehr als lebensgroßen Gruppen eines Griechischen Meisters zu denken. Zu der kolossalen Gruppe des Raubes einer Sabinerin in der Loggia dei Lanzi hatte Giovanni Bologna ein gleich großes Modell verfertigt, welches mit der von Michelangelo angefangenen marmornen Bildsäule des Evangelisten Matthäus (sonst nel cortile dell' opera di S. Maria del Fiore) im Hofe des Gebäudes der Accademia delle belle arti zu Florenz aufgestellt ist. Das Crucifix, welches in der Kapelle della vergine del soccorso der Kirche Sta Annunziata zu Florenz, in welcher Kapelle Giovanni Bologna beerdigt ist, hoch über dem Tabernakel des Altares sich befindet, ist lebensgroß. Der Kopf des Heilandes ist nach seiner rechten Schulter geneigt. Die sechs kleinen, mehr breiten als hohen Reliefs befinden sich links, hinten und rechts in der Kapelle.

5) Degli accademici del disegno pittori, scultori e architetti, e dell' opere loro. Hier (T. VII. Fir. 1772. p. 157.) giebt Vasari dem Stradanus das Zeugniß: mostra d'essere veramente valent' uomo, e d'aver bene appreso la maniera Italiana.

vollständig von mir zusammengestellte Arbeiten, z. B. die Beschäftigungen der Menschen, sind durch zahlreiche Kupferstiche bekannt. So bilden die in vielen Fällen fabelhaften Weisen, wilde Thiere zu fangen, welche Stradanus für Poggio a Caiano malte, und die Fischereien, in Kupfer gestochen, einen ziemlich starken Band. Vasari, der mit Selbstgefälligkeit von seiner Leitung dieser Arbeiten spricht, starb im Jahre 1578. zu Florenz. Hierauf wird Stradanus Vieles allein fortgesetzt haben. Im Jahre 1579. verweilte Stradanus, wie eine Zeichnung alttestamentlichen Inhaltes lehrt, zu Neapel, ohne Zweifel nur kurze Zeit. Er wurde daselbst von Don Juan d'Avustria beschäftigt. Neutestamentliche, noch jetzt in Florenz vorhandene Gemälde gehören den Jahren 1581. 1586. und 1587. an. Sein bestes Werk ist der für die Serviten zu Florenz in der Kirche S. Annunziata befindliche Christus am Kreutze <sup>6)</sup>. Wer dieses Werk sieht, muß glauben, ein Florentiner der Schule des Michelangelo habe es gemalt. Vasari <sup>7)</sup> rühmt die Gabe der Erfindung des Stradanus, seine Fruchtbarkeit im Componiren und gute Zeichnung, in welcher er dem Salviati folgte. Wir Neuere sehen den Styl des Michelangelo, nur aller seiner Vorzüge beraubt, gezwungene Bewegung der Figuren, übertriebene Muskeln und ein ins Bläuliche spielendes Colorit. Doch erkennt man einen leicht ausführenden, und besonders in Pferden geschickten Maler. Wer nicht Gelegenheit hatte, in Florenz selbst die zahlreichen Arbeiten des Stradanus zu sehen <sup>8)</sup>, kann wenigstens aus den 388. nach den Werken desselben verfertigten Kupferstichen auf seine ungemeine Thätigkeit schließen. Er starb im siebenzehnten Jahrhundert. Sein Schüler war Antonius Tempesta.

In den Zeichnungen (1572. 1574. 1582. 1588.) und Miniaturgemälden (1582. 1589.) des Hans Bol wird das Alt- oder Neutestamentliche Ereigniß von der Schönheit der umgebenden Landschaft überragt.

Anthony van Montfort wird auch wegen seiner bei Montfort liegenden Besitzung Blocklandt genannt. Sein Geschlecht war vornehm. Noch vor dem Jahre 1572., in welchem er nach Italien kam, malte er für die Kirchen zu Delft. In Rom suchte er Michel Angelo's Deckengemälde zu copiren. Die Zusammenstellung seiner Werke, welche wir am Schlusse der Periode liefern, lehrt, daß er Mythologisches (1573.) und heilige Ereignisse (1579.), Bildnisse aber beinahe gar nicht malte. Er folgte dem Style des Frans Floris und wird von den früheren Kunstschriftstellern wegen des Verständnisses des Nackten und wegen der guten Behandlung des Haares und Bartes gelobt. Frauengesichter im Profil und von vorne sollen Nachahmung des Parmesano verrathen. Religiöse Bilder sind ansprechend durch erfreuliche Naivität des Gefühles. Anthony van Montfort malte für die Kirchen zu Amsterdam, Delft und Utrecht. († 1583.) Unter seinen Schülern ist Mich. Janssen Miereveldt aus Delft am bekanntesten.

Marten de Vos, zu Antwerpen im Jahre 1531. geboren, war der Sohn des Malers Pieter de Vos, der, wie oben auf S. 78. hätte gesagt werden sollen, 1519. zu Antwerpen in die Gilde kam <sup>9)</sup>. Neuere Kunstschriftsteller behaupten, Marten de Vos sey aus Frans Floris Schule hervorgegangen. Allerdings haben frühere Werke hinsichtlich der Zeichnung das Gezwungene, Steife und Frostige des Floris oder seiner Schule, bis spätere Studien den M. de Vos in den Stand setzten, es zu mildern. In Italien soll M. de Vos Gefäße, deren Griechen und Römer zu Festen, Opfern und Leichenbegängnissen sich bedienten, gezeichnet und, wenn er in Gemälden festliche Mahlzeiten darzustellen hatte, davon Gebrauch gemacht haben. Mehr als Rom scheint Venedig den Künstler angezogen zu haben. Mit Tintoretto arbeitete M. de Vos gemeinschaftlich. Er lieferte nämlich den Grund zu den historischen Gemälden des Italiens. Indem so M. de Vos zuerst unter seinen Landsleuten wiederum an die Venetianer, die im funfzehnten Jahrhundert der Niederländischen Schule am nächsten gestanden hatten, sich anschloß, möchten seine nunmehr entstandenen Werke auf den Aufschwung der Niederländischen Malerei bald nach dem Beginne des siebenzehnten Jahrhunderts bedeutend eingewirkt haben. An die Venetianische Schule erinnern Züge und Colorit einer heiligen Familie der städtischen Gemäldesammlung im Akademiegebäude zu Gent, welche der Künstler in Italien selbst gemalt haben wird, da auch der Vorname desselben Italienisch beigeschrieben ist. (1555.) Im Jahre 1559. kam M. de Vos in die Gilde zu Antwerpen. Ausgerüstet mit einer gewissen Leichtigkeit des Erfindens <sup>10)</sup>, konnte er ohne Mühe das Verschiedenartigste componiren. Er zeichnete

6) Ueber dieses Gemälde und die danach verfertigten unterschiedenen Kupferstiche siehe den Rückblick auf die Werke des Stradanus.

7) Eben so wird der Mater von Borghini und Baldinucci gelobt. Auf ihn wurde folgendes Epigramm verfertigt:

Stradano Belgæ Florens Hetruria gaudet,  
Quæ tantum Belgis invidet artificem :

Cujus et ipse Myron opera et miratur Apelles,  
Quem doctæ et pulchræ progenere Brugæ.

8) Auch Rom und Venedig sollen Arbeiten von ihm besitzen.

9) C. v. Mand. Fol. 264. b. sq.

10) Vasari T. VII. Fir. 1772. p. 129.

und malte Gegenstände der Mythologie, Allegorie und Geschichte, in den Jahren 1582, 1584, 1586, 1589, alttestamentliche und in den Jahren 1573, 1577, 1589, 1593, neuteamentliche Ereignisse, überdies Heilige (1585.), die in der landschaftlichen, weniger die Formen des Landes, als die Ueppigkeit des Pflanzenwuchses zeigenden Umgebung öfters beinahe nur wie Staffage sich ausnehmen. Ein Bild der Gemäldesammlung des Königlichen Museums zu Berlin gehört halb der Allegorie, halb der Novelle an. Die vornehme, Spanisch costumirte Gesellschaft ist sogar ein Vorspiel der in der ersten Periode des siebzehnten Jahrhunderts sich entwickelnden Genremalerei. Marten de Vos schlofs den verschiedenen Stylen, die während seines langen Lebens blühten, sich möglichst an. Der Manier konnte er zwar sich nicht entledigen. Zu starke und gezwungene Wendungen liefsen seine Figuren nicht natürlich werden. Wenn diese in religiösen, überhaupt ernsten Gegenständen auf das Gefühl wirken sollen, fehlt ihnen die höhere Würde. Dafür sind sie alle leicht und richtig gezeichnet und, mit den kalten des Frans Floris verglichen, voll Leben. Sein Vorbild Tintoretto hat zwar Marten de Vos nicht erreicht; doch hat sein Colorit<sup>11)</sup> bedeutend durch ihn und durch die Ansicht der Werke älterer Venetianer gewonnen. Nicht blos Figuren zeigen sich in gefälliger Färbung, sondern die Heiligkeit derselben ist auch in Baumstämmen angewendet. Die Anarbeitung pflegt sehr fein und sauber, übrigens ungemein leicht zu seyn. Wie in Zeichnung und Färbung gleicht Marten de Vos auch in dieser Beziehung einem keine Rolle verderbenden, aber auch keine erschöpfenden Schauspieler. Unter seinen gleichzeitigen Landsleuten war er der fleissigste. Selbst Martin Heemskerck, der 1574. starb, mufs in dieser Hinsicht ihm nachstehen<sup>12)</sup>. Wie dieser ältere Maler, erwarb Marten de Vos mit grossem Ansehen ansehnliches Vermögen. Nachdem er während seines langen Lebens der Niederländischen Malerei neue Formen und wo nicht die herrliche Färbung der vaterländischen Künstler des funfzehnten Jahrhunderts, doch eine solche zugeführt hatte, welche die nun übliche weit übertraf, dauerte nach seinem am 4. Dec. 1603. erfolgten Tode<sup>13)</sup> der bisherige Einflufs des Künstlers fort, weil einerseits Kupferstecher, die jetzt in Brabant sich bildeten, fortwährend nach seinen Zeichnungen<sup>14)</sup> oder Gemälden arbeiteten<sup>15)</sup>, andererseits eine blühende Schule in seinem Geiste fortmalte. Die Zahl der durch seine Werke veranlafsten Kupferstiche soll mehr als 600 betragen. Schüler des Marten de Vos, der einen Bruder Pieter de Vos<sup>16)</sup> hatte, waren Heinrich de Clerk aus Brüssel<sup>17)</sup>, Wenceslaus Koeberger<sup>18)</sup> und Wilhelm de Vos, Sohn des eben erwähnten Pieter de Vos.

In dem jüngsten Gerichte des Anton Claessens, welches die Akademie zu Brügge besitzt, sehen wir die Einfalt der alten Schule durch die moderne Manier sehr verdrängt. Ein anderes biblisches Gemälde aus dem Jahre 1574. dürfte sogar den Genrebildern schicklicher beigezählet werden.

Dirck Barentsen (Theodorus Berna.) aus Amsterdam, Sohn des unter dem Jahre 1535. erwähnten Malers, reiste ungefähr 21 Jahre alt nach Italien und bildete sich zu Venedig im Hause Titians<sup>19)</sup>. Er malte hier das Bildniß Titians; auch brachte er es in der Hochzeit des Antenor oder in dem Venetianischen Balle an, welchen Heinrich Goltzius im Jahre 1584. in Kupfer stach. Als ein nicht blos musikalischer, sondern auch wissenschaftlicher Mann war Dirck Barentsen sowohl mit einem gewissen Herrn von Aldegonde als mit dem uns bekannteren Lampsonius befreundet. Nach siebenjähriger Abwesenheit kehrte er 28jährig ungefähr 1562. durch Frankreich in seine Heimath zurück. Hier malte er Mythologisches, Allegorisches und Altartafeln. Bedeutender als die von mir unter dem Jahre 1582. erwähnte alttestamentliche Zeichnung mufs seine zu Amsterdam befindliche Judith gewesen seyn. Sie galt für sein bestes Werk. Ferner malte Dirck Barentsen neuteamentliche Gegenstände und Heilige. Nach meinem

11) Vasari T. VII. p. 129. E anco è tenuto buono inventore, e coloritore Martino di Vos. C. v. Mand. Fol. 265. a. aerdigh en lustigh zijn dingene colorende.

12) Qui se offert oculis Martinus Vossius ille, Cuius erat frater pictor et ipse pater. Arte hic Martinus sane est Heemskerkius alter, Nam simili ductu pinxit uterque modo.

13) C. v. Mand. Appendix. Fol. 301. a. Marten de Vos die starf A°. 1603. den vierden Decembris, oudt 72. Jaer. Ueber den Künstler handelt Baldinucci T. VI. in Fir. 1769. p. 201 — 203.

14) C. v. Mand. Fol. 265. a. want hy was seer overvloedigh, veerdigh, en vast in zija teyckenen.

15) So Barbé, Nic de Bruyn, Jacob de Bye,

Aliprandus Caprioli, Adrian Collaert, Joh. Collaert, Johannes Dumer, Georg Fennzel, Giacomo di Franco, Corn. Galle, Heindr. Goltzius, Julius Goltzius, Pieter de Jode, Lederer, Carl de Mallery, Aegidius Novelanus, Crispin de Passe, Simon de Passe, Servaes Racuen, Joh. Sadeler, Raph. Sadeler, Ph. Thomassin, Wussim, Jac. de Weerd, Ant. Wierix, Hieron. Wierix, Joh. Wierix.

16) C. v. Mand. Fol. 265. a.

17) De Bie p. 163. Houbr. I. Deel. p. 121.

18) Houbr. I. Deel. p. 116.

19) C. v. Mand. Fol. 259. a. Sandr. Th. 2. S. 271.

20) Bildniß des Dirck Barentsen. H. Hondius exc. (MG. H. nr. 1179.)

Dafürhalten dürften aber die werthvollsten Arbeiten desselben jene Schiefshausstücke, über welche ich am Schlusse der Geschichtgemälde handeln werde, und seine Bildnisse gewesen seyn. Dirck Barentsen starb zu Amsterdam ungefähr 28 Jahre alt, 1592., ohne das unter diesem Jahre erwähnte Gemälde beendet zu haben. Nach seinen Werken stachen Theodor de Bry, Adr. Collaert, Jac. de Gheyn, Heinr. Goltzius, F. Hulsius, Joh. Sadeler und Raph. Sadeler<sup>20)</sup>.

Den Geschichtmaler Peter Pourbus aus Goude in Holland mußten wir wegen seiner der vorhergehenden Periode angehörigen Gemälde unter den Bildnißmalern erwähnen. Auch dem neutestamentlichen Mittel-Gemälde, welches die gegenwärtige Periode (1574) darbietet, sind Bildnisse der Besteller als Flügelbilder beigefügt. In jenem mißfällt die Nüchternheit und gekünstelte Wendung der historischen Gestalten. Gegen sie contrastirt, wie in ähnlichen Bildern des Adrian Thomas Key, die ehrbare, alterthümliche Haltung des Ehepaars der Stifter, bei welchem noch Kinder und Schutzheilige verweilen. Nicht blos des Peter Pourbus zahlreiche Bildnisse, welche ich in dem Rückblicke zusammengestellt habe, sind seinen geschichtlichen Gemälden vorzuziehen, sondern diese Bemerkung ist auf Geschicht- und Bildnißmalerei der Niederländischen Künstler dieser Zeit überhaupt anwendbar. Uebrigens herrscht in der hellen Florentinischen Färbung Hellroth und Gelb vor, wie auch zuweilen in Gemälden des Marten de Vos und anderer Zeitgenossen.

In dem Abendmahle des Adrian Key aus dem Jahre 1575. ist die nationale Eigenthümlichkeit verleugnet, die Zeichnung und Färbung sehr frostig und steif. Hingegen werden wir später die auf der Rückseite desselben Gemäldes befindlichen Bildnisse rühmen.

Bartholomaeus Spranger, am 21. März 1546. zu Antwerpen geboren, reiste, nachdem Joh. Mandyn, Franz Mostart und Corn. van Dalen ihn unterrichtet hatten, 1563. nach Frankreich, Mailand und Rom, wo der Pabst Pius V., für welchen er arbeitete, ungeachtet Vasari's Verkleinerungen, ihn sehr ehrte. Nach dem Tode dieses Pabstes verließ er Rom und kam 1575. auf Empfehlung des Bildners Giovanni Bologna in Dienst des Kaisers Maximilian II. Als dieser auf dem Reichstage zu Regensburg war, um der Krönung seines Sohnes Rudolph II. beizuwohnen, kam Spranger in Wien an. Nach dem Tode Maximilians II. († Octob. 1576.) diente Spranger dem Kaiser Rudolph zu Prag. Als dieser 1582. zu Wien war, befahl er dem Künstler, zu ihm auf den Reichstag nach Augsburg zu kommen, von wo er mit dem Kaiser nach Wien zurückkehrte. Vor dem Jahre 1588. wurde Spranger von dem Kaiser zu Prag mit seiner ganzen Familie in den Adelstand erhoben<sup>21)</sup>. Der Künstler reiste in die Niederlande, wurde in Amsterdam, Haarlem, Antwerpen sehr geehrt, kehrte aber wieder nach Prag zurück. Aus der Zusammenstellung der Werke des Barthol. Spranger geht hervor, daß er ungemein viel Mythologisches zeichnete oder malte (1590.), außerdem Gegenstände der Römischen Geschichte, Allegorien (1592.), auch auf Ereignisse damaliger Zeit, Alttestamentliches, Neutestamentliches, Heilige behandelte, auch einige Bildnisse verfertigte. Mit vielen Fähigkeiten und einer sehr fruchtbaren Einbildungskraft ausgestattet und im Zeichnen sehr geschickt, gerieth Spranger auf Irrwege, weil er weder mit ruhiger Ueberlegung die Natur zu Rathe zog, noch von den Antiken, welche er in Italien gesehen hatte, einen überlegten Gebrauch machte. Vielmehr genügten ihm diese so wenig, daß er etwas Besonderes zu haben trachtete und sich entweder ganz seiner Einbildungskraft überließ, ohne sein großes Feuer zu mäßigen, oder seine Menschengestalten höchstens nach denen des Michelangelo schuf. Hierbei hat er aber weder die tiefe Kenntniß der Verhältnisse des menschlichen Körpers, noch die hohe und starke Charakteristik der Figuren dieses großen Italieners, sondern nur das Giganteske und Ueberspannte in seine Werke übertragen. Nach dem Sprüchworte, daß gesuchter Witz den von der Natur verliehenen verdirbt, erreichte er auf diesem Wege nicht reine Begriffe der Schönheit, sondern nur eine manierirte Auffassungsweise im Sinne der Römischen Schule. Die Figuren haben, weit entfernt, in stiller Handlung zu zeigen, was sie zeigen sollten, überspannte Bewegungen und Gebarden, so daß auch der ruhigste Stand des Körpers Gewalt leiden mußte. Unvermeidlich waren zu affectirte Wendungen der Köpfe, gezerzte Finger und Knöchel, zu scharf angedeutete Muskeln. Die Vorliebe zu convulsiven Stellungen führte den Maler so weit, daß er endlich in Werken aus seinen späteren Lebensjahren die Uebertreibung selbst übertrieb. Den Gesichtern fehlt zweckmäßiger Ausdruck, wie z. B. in denen der Engel nicht die geringste Anmuth sich findet. Doch ist Sprangers Farbengebung zuweilen angenehmer als die seines Zeitgenossen Heinrich Goltzius, auch die Behandlung des Lichtes und Helldunkels nicht ohne Geschick. Offenbar haben Sprangers zahlreiche Werke den falschen Geschmack eben so in die Niederländische Schule eingeführt und in ihr verbreitet<sup>22)</sup>, wie die Arbeiten der Gebrüder Zuccharo der Römischen Schule Nachtheil brachten. Barthol. Spranger starb zu Prag 1615. oder um 1625. Sein Schüler war Johann von Aachen.

21) C. v. Mand. Fol. 273. b.

22) Schopenhauer Bd. 2. S. 190.

Lucas de Heer, über welchen schon oben S. 144. gehandelt wurde, verfertigte zu London am 2. August 1576. eine Federzeichnung<sup>23)</sup>.

Carel van Mander<sup>24)</sup>, 1548. in dem Flandrischen Dorfe Meulebeke, welches in der Umgegend von Ingelmunster<sup>25)</sup> und Courtray liegt, geboren, war der Sohn des Cornelius van Mander<sup>26)</sup> und erhielt erst den Maler und Dichter Lucas de Heere aus Gent, hierauf den Pieter Vlerick aus Cortrijck zum Lehrer, bei welchem er Gemälde alttestamentlichen Inhaltes verfertigte. Im Jahre 1569. kehrte er nach Meulebeke zurück. Hier scheint er mehr der Dichtkunst als der Malerei seine Zeit zugewendet zu haben. Es wird berichtet, daß er theatrale Stücke tragischen und komischen Inhaltes abfaßte und, damit sie in dem kleinen Wohnorte auf die Bühne gelangten, zugleich das Geschäft des Theatermalers, Maschinenmeisters und Directors übernahm. So wurde sein Drama Noah oder die Sündfluth aufgeführt. Der Besuch der Königin Saba bei Salomon war das prächtigste der aufgeführten Schauspiele; aber auch die durch Bauern aufgeführten lustigen Fastnachtstücke machten ihn ungemein beliebt. Carel van Mander dichtete außerdem manches lustige Spottlied. Während er wiederum für Kirchen, Rathhäuser, Privatsammlungen malte, scheint Meulebeke in den Kriegerunruhen so sehr gelitten zu haben, daß seine Eltern nach Brügge flüchten mußten<sup>27)</sup>. Daher erlaubten sie ihm, im 26. Lebensjahre nach Rom zu reisen, wo er im Jubeljahre 1575. ankam. Hier verkehrte Carel van Mander mit Barthol. Spranger. Nach dreijährigem Aufenthalt trat er die Rückreise an, verfertigte 1578. (nicht 1572.) zu Basel ein von Spranger sehr gelobtes Gemälde und war auch zu Wien, als Spranger hier den Triumphbogen für den Einzug des Kaisers Rudolph malte. In seine Heimath zurückgekehrt, lieferte C. v. Mander Gemälde für Kirchen und Wohnungen begüterter Privatleute, wurde aber durch die damals die Niederlande heimsuchenden Unruhen genöthigt, mit Eltern und Geschwistern erst nach Cortrijck, dann 1582. mit Frau und Kind nach Brügge zu flüchten, wo der Maler Paul Weyts ihm Arbeit verschaffte. Von hier ebenfalls durch Krieg und Pest vertrieben, zog C. v. Mander 1583. nach Haarlem. Heinrich Goltzius und Cornelis Cornelisz., die C. v. Mander hier vorfand, errichteten daselbst mit ihm eine Akademie zum Behuf der Zeichnung nach dem Leben. Weder Cornelis Cornelisz., noch Heinrich Goltzius hatten Italien gesehen. Dieser nämlich trat erst im October 1590. seine Reise an. Zu Haarlem lebte C. v. Mander gegen 20 Jahre. Erst im Jahre 1604., wie ich mir vorstelle, als der Druck der Mehrzahl seiner damals zu Haarlem erschienenen Bücher beendet war, ließ er sich zu Amsterdam nieder. Aus der Zusammenstellung der Arbeiten des C. v. Mander geht hervor, daß er ungefähr eben so viel Mythologisches als Allegorisches, Alttestamentliches und Neutestamentliches zeichnete oder malte. Außerdem erwähnen wir daselbst Heilige, eine Darstellung aus der neueren Geschichte, ein Bildniß, Genrestücke, wie sie während des siebenzehnten Jahrhunderts in Aufnahme kamen, und Landschaften. Cartons für Tapeten, Laubwerk und Grottesken in fresco malte C. v. Mander während seines Aufenthaltes in Italien. Es braucht nicht wiederholt zu werden, daß eben während der Lebenszeit des Malers die Kunst in Manier und Künstelei ausgeartet war. Er selbst folgte zu sehr dem von seinem Freunde Barthol. Spranger eingeschlagenen Weg. Daher sind seine Werke, sollte auch Feuer die Erfindung beleben, in Composition und Stellungen durchaus manierirt, voll der übertriebensten Unnatur und der wunderlichsten Verdrehungen der menschlichen Körper und überspannt hervortretender Muskeln. Der Ausdruck ist unbedeutend, dem Colorit konnten erkünstelte Farbenreflexe keine Wahrheit geben. Durchgängig beurkunden C. v. Manders Zeichnungen und Gemälde den Zustand der damals in tiefem Verfall liegenden Malerei<sup>28)</sup>. Seine wissenschaftlichen Werke raubten, wie ich mir vorstelle, ihm Lebenslang die zu künstlerischer Ausbildung und zur Vollendung der Gemälde erforderliche Zeit. Dem Vasari allein, nicht aber spätern Künstlern scheint jene mit einer Unzahl von Vorbildern noch weniger angefüllte Zeit eine gleichmäßige und noch heutiges Tages unser Staunen erregende Wirksamkeit für Kunst und Wissenschaft möglich gemacht zu haben. Daß aber C. v. Manders Zeichnungen und Gemälde eine beifällige Aufnahme der Zeitgenossen zu Theil wurde, beweisen gegen 70 nach ihnen verfertigte Kupferstiche. Aufser G. van Been, der den gewaschenen Esel stach, haben C. Braaw, N. Braeu, C. Clock, Zacharias Dolendo, J. Falck,

23) Vielleicht ist eine höchst seltene, mit der Feder und Bister von D. van Heer ausgeführte Originalzeichnung in der Königlichen Kupferstichgalerie zu Dresden ein Werk dieses Künstlers. Siehe den Rückblick am Schlusse der dritten Periode und über die Gedichte des Malers die Anm. 33.

24) Dem Ende der zweiten Ausgabe des Schilder-Boeck. tAmsterdam 1618. 4. ist das von einem

Ungenannten abgefaßte ausführliche Leben des C. von Mander beigelegt, welches 7 nicht paginirte Blätter einnimmt. Diese zweite Ausgabe stand mir jedoch nicht zu Gebote.

25) C. v. Mand. Fol. 256. a.

26) Sandr. Th. 2. S. 276.

27) Sandr. Th. 2. S. 277.

28) Schopenhauer Bd. 2. S. 180. 189. fg. 204.

C. Fritsch sie geliefert. Besonders viel hat J. van Gheyn gestochen. Endlich nenne ich P. de Jode, N. Lastmann, J. H. Lohde, Matham, J. van Meurs, J. Müller, C. Ploos, J. Saenredam, J. Snyderhoef, O. H. Tode, J. C. Visscher, G. Wingedorp. Hinsichtlich der wissenschaftlichen Werke des C. van Mander habe ich zu bevorzugen, daß einerseits keineswegs alles, was er schrieb, gedruckt wurde, andererseits auch nicht sämtliche im Druck erschienene Werke ihrer Seltenheit halber mir zu Gesicht gekommen sind<sup>29)</sup>. Er übersetzte die Ilias Homers<sup>30)</sup> und die Bucolica und Georgica des Virgil, alle diese wahrscheinlich in Versen. Die mir bekannte Auslegung der Metamorphosen des Ovid<sup>31)</sup> ist weder dichterische noch prosaische Uebersetzung, sondern nur prosaische Wiedererzählung der in ihnen enthaltenen Mythen. Lediglich die aus einer großen Anzahl Griechischer und Römischer Dichter entnommenen Stellen finde ich in dichterischer Uebersetzung mitgeteilt. Endlich glaube ich zu dieser Klasse das Haus des Pan rechnen zu müssen. Die güldene Harfe, eine in Versen abgefaßte Nachahmung der Psalmen Davids, wurde noch in Sandrart's Zeit mit anderen geistlichen Gesängen von den Niederländern täglich gesungen, gelobt und geehrt. Das Stück Sina und Dina, „bei den Flämischen Reden-Rycker gespielt“, hatte den Untergang von Sicheim zum Gegenstand. Zwei andere alttestamentliche Dramen, die zu Meulbeke aufgeführt wurden, habe ich schon oben erwähnt. Weiter nenne ich den Oelberg und C. v. Manders schon früher erwähnte Fastnachtstücke. Ein einzelnes Gedicht war die niedergelegte und wieder erhobene Stadt Amsterdam, unter der Abbildung derselben gedruckt. Ähnlicher Art dürften die zwei Bilder von Haarlem gewesen seyn. Ferner das Brothaus. Ob die Neue Welt oder die Beschreibung von Westindien<sup>32)</sup> ebenfalls ein Gedicht war, ist mir unbekannt. Endlich viele Lieder, Reime und Sonette. Die Reisebeschreibung des C. v. Mander bildet den Uebergang zu seinen die Kunst und Künstler betreffenden Schriften. Durch Lucas de Heere's Beispiel, dessen in Reimen abgefaßte Leben der Maler C. v. Mander nicht habhaft werden konnte<sup>33)</sup>, dürfte dieser zur Abfassung des Malerbuches angeregt worden seyn, welches er zu Hemskerck op't huys te Sevenbergh, woselbst er wegen auftragener Arbeiten ein Jahr lang sich aufhielt, beendigte. Voran steht nach der vom 3. Juni 1603. datirten Vorrede auf 55 Blättern das in 14 Capitel zerfallende Lehrgedicht Den Grondt der Edel vry Schilderconst. Die Lebensbeschreibungen der Griechischen und Römischen Maler stehen von Fol. 60 — 90., die der Italienischen Maler nebst einer vom 31. August 1603. datirten Vorrede von Fol. 91 — 195., endlich von Fol. 196 — 300. die Lebensbeschreibungen der Niederländischen und Hochdeutschen Maler, deren Dedication die Unterschrift T'Amsterdam, desen 28. Julij 1604. hat. C. v. Mander mußte auf Nachrichten über manche Maler lange warten. Dadurch geschah es, daß öfters das Leben eines jüngeren Malers früher als das eines älteren seine Stelle gefunden hat. Auch im Einzelnen hatte er von wissenschaftlicher Anordnung keinen Begriff, Sinn dagegen für die Schönheiten in den Werken der Meister des funfzehnten Jahrhunderts. Je näher er seiner Zeit kommt, desto befangener werden seine Urtheile, so außerordentlich sein Streben auf Unpartheilichkeit gerichtet ist. Hier insonderheit spendet er, dem Vasari vergleichbar, zu freigebig Lob<sup>34)</sup>. Wegen dieses schriftlichen Werkes sind die Jetztlebenden ihm zum größten Danke verpflichtet, wogegen seine Kunstwerke, wenn nicht der specielle Zweck der Kunstgeschichte die Besichtigung nothwendig macht, ohne Nachtheil ungesehen bleiben können. Noch enthält das Schilder-

29) Ueber sämtliche von C. v. Mander abgefaßte Schriften s. Paquot Mémoires pour servir à l'hist. litt. des Pays-Bas etc. T. I. p. 367.

30) De eerste 12 Boeken van de Iliades Homeri in nederduitsche Gedichten vertaelt.

31) Die Vorrede ist abgefaßt T'Hemskerck, op't huys van Sevenbergh, den 14. Maert 1604. — Spätere Ausgabe: Uytlegging over de Metamorphosis van P. Ovidius Naso. Amsterd. 1662. 12. Uitlegginge over de Herschepping van Ovidius.

32) C. v. Mander übersetzte folgendes Buch: La historia del Mondo Nuovo di M. Girolamo Benzoni, Milanese, laqual tratta dell' Isole e Mari, nuovamente ritrovati, et delle nuove Città da lui proprio vedute, per acque e per terra in quattordici anni. In Venezia, 1565. 8. Dieses Buch wurde auch in das Lateinische, Deutsche und Französische übersetzt. Auszüge stehen noch in einem erst 1620. erschienenen Englischen Buche. Die Holländische Uebersetzung des C. v. Mander soll zu Haarlem

1610. 8. und zu Amsterdam 1650. 4. gedruckt worden seyn.

33) C. v. Mand. in der Vorrede: My gedencckt, dat eertyts myn Meester, Lucas de Heere, van Gent, in Rijn dese stoffe, van het leven der vermaerde Schilders, by der handt en aengevangen hadde: maer in den hoeckt geraeckt en verloren wesende, is niet voor den dagh te verwachten, welck my andersins groot behulp te minsten hadde moghen wesen, daer ick nu met grooter moeyt veel dingen hebbe moeten op speuren en becomen. Oben auf S. 144. hätte außer dem Lobgedicht auf das Genter Altargemälde auch das gleichfalls durch C. v. Mander (Fol. 204. a.) erhaltene vierzehnzeilige Sonnet auf Hughes van der Goes erwähnt werden sollen.

34) Periculo vivunt pictores ingeniosi

Et vivunt calamo, Carole doctæ, tuo.

Pictor pictorum censor, tu candidus idem:

Pulchrum est artificis pingere judicio.

Boeck die schon erwähnte Auslegung der Metamorphosen Ovids und zuletzt Wtbeeldinge der Figuren<sup>35)</sup>. C. v. Mander starb 58 Jahre alt zu Amsterdam am 11. September 1606<sup>36)</sup>. Sein Leichnam, mit einem grünenden Lorbeerkränze gekrönt, wurde in der alten Kirche zu Amsterdam beigesetzt<sup>37)</sup>. Schüler des C. van Mander waren Jacques Maertens, Cornelis Engelsen, den jedoch C. v. Mander selbst Fol. 293. b. unter den Schülern des Cornelis Cornelisz. auführt, Frans Hals, II. Gerrets der Indianer und Carel van Mander der jüngere, der bekanntlich während des siebenzehnten Jahrhunderts in Dänemark Bildnisse in einfacher, sprechender Lebenswahrheit derb und tüchtig gemalt hat. Wie lange übrigens des C. v. Mander Andenken durch Schüler und Schriften fortgedauert hat, sieht man daraus, dafs noch J. v. Vondel 1657. ihn besang<sup>38)</sup>.

Ein Gemälde des Gillis Coignet in der H. Gallerie zu Gotha gab mir Gelegenheit, in den Annalen des Einzelnen über seine künstlerische Thätigkeit zu handeln. (1579. 1594.)

Pieter de Witte (italienisch Pietro Candido), der im Päpstlichen Palaste zu Rom<sup>39)</sup> und noch in den ersten Monaten des Jahres 1577. zu Florenz dem Vasari half<sup>40)</sup>, hat, abgesehen von biblischen Gemälden (1579.), später, wie die Zusammenstellung seiner ungemein zahlreichen Werke lehrt, auferordentlich viel in München gearbeitet. Der Churfürst von Bayern beauftragte ihn mit der Oberaufsicht über die künstlerische Ausschmückung des churfürstlichen Palastes dieser Stadt. Nicht blos Gemälde der Wände und Decken in dem damals zu Florenz üblichen Style sind sein Werk, sondern auch Tapeten, Gypsarbeiten<sup>41)</sup>, Springbrunnen wurden nach Pieter de Witte's Erfindung ausgeführt.

Dionysius Calvart aus Antwerpen kam jung nach Bologna, wo er bald die Vorzüge Italienscher Lehre sich aneignete. Anmuthig in der Zeichnung, nach Lorenzo Sabbatini's Styl, rund verständig in der von Prospero Fontana erlernten Perspectiv, ehrte er auch Albrecht Dürers Gründlichkeit. Zwar fehlt es den Figuren zuweilen an dem erforderlichen Anstand, doch lassen sie einen der Oberflächlichkeit und dem täuschenden Scheine abholden Maler hinreichend erkennen. (1581. 1592.) Die blühende Farbe ist von den besseren Coloristen der Niederländischen Schule entlehnt. Zuweilen sind die Gemälde in dem sehr warmen Tone emailartig verschmolzen. Auch sind von Guido Reni und Francesco Albani gemalte, von Calvart nur übergangene Bilder vorhanden. Bekanntlich gingen beide und auch Domenichino aus Calvarts zahlreicher Schule in die der Carracci über. Bologna wird die meisten Werke Calvarts besitzen. Die mir bekannt gewordenen habe ich in dem Rückblicke zusammengestellt.

Cornelis Cornelisz. van Haarlem, geboren in dieser Stadt 1562., reiste, nachdem er von dem jungen Pieter Aertsen oder Langhen Pier unterrichtet war, 17 Jahre alt nach Frankreich, begab sich aber wegen der hier herrschenden Pest nach Antwerpen zu Frans Pourbus und Gillis Coignet, worauf er nach Haarlem zurückkehrte. Hier stiftete er mit C. v. Mander, der 1583. nach Haarlem kam, eine Malerakademie. Wenigstens der manierirte C. v. Mander konnte dieser schwerlich Reinheit des Styles und Ausdruckes mittheilen. Cornelis Cornelisz. malte, wie aus der Zusammenstellung seiner Werke, die ich am Schlusse der Periode liefere, hervorgeht, ungemein viel Mythologisches (z. B. 1588.), auch Allegorisches. (1617. Gemälde zu Kopenhagen.) Außerdem werden wir seiner da, wo von geschichtlicher Gesellschaftmalerei (1583. 1599.), von Bildnissen und sogar von Blumenmalerei die Rede ist, gedenken. Obgleich die jetzt Lebenden in Cornelis Cornelisz. Werken die eigentlich beliebende Kraft und Leidenschaft und ein tieferes Interesse, durch welches der Betrachter gefesselt würde, vermissen, bleibt ihm doch das Verdienst, einer der tüchtigsten Maler seiner Zeit gewesen zu seyn. Die Zeichnung ist nicht allein richtiger, sondern auch nicht so manierirt, wie in anderen Erzeugnissen der Zeit. Das Nackte ist warm und weich behandelt, das Colorit schön. Cornelis Cornelisz. malte noch in den Jahren 1614. und 1619.<sup>42)</sup> und starb 16 Jahre alt im J. 1638. Er hatte viele Schüler. Berühmter als Govert, langen Jan van Delft, Cornelis Jacobs von Delft, Cornelis

35) Tot Atckmaer. 1604. Fol. 123 — 136. Hierin handelt das erste Buch von der Darstellung der Gottheiten, das zweite von der Bedeutung der Sinnbilder, das dritte zeigt, wie abstracte Begriffe, z. B. Friede, Freundschaft bildlich darzustellen seyen. — Sowohl über die von mir gebrauchte Ausgabe aus dem Jahre 1604., deren Titel ich schon oben S. 4. angab, als über die spätere aus dem Jahre 1618. und über die zu Amsterdam 1764. erschienene Wiederholung der Lebensbeschreibungen hat G. F. Waagen in der Schrift über Hub. und Joh. van Eyck S. 11 — 15. gehandelt.

36) Houbr. I. Deel p. 250.

37) Bildniß des Künstlers von Saenredam. Copie von Nicolaus Lastman oder Nicolaus Petri. Hub. Bd. 5. S. 317. nr. 1. Auch in Sandrart Th. 2. Taf. GG. findet man ein Bildniß. — Monogramm. Brull. P. I. p. 359. nr. 2753.

38) Houbr. I. Deel p. 251.

39) C. v. Mand. Fol. 291. b.

40) Dasselbst auch Tapetenpatronen.

41) Pieter de Witte modellirte selbst in Thon.

42) Brull. P. I. p. 159. nr. 1269.

Enghelsen van der Goude, Gerrit Nop van Haarlem, Zacharias van Alcaer sind Jan Pietersz. genannt Geerit Pietersz. van Amsterdam (Orpheus van Amsterdam) und Pieter Lastman<sup>43)</sup>. Merkwürdig ist Arnold Houbraken's Bewunderung des Cornelis Cornelisz., jedoch daraus erklärlich, daß er gleichfalls ein Haarlemer war. Er ahmte ihn nicht allein nach, jedoch ohne ihn zu erreichen, sondern verglich überdies in seiner bekannten Schrift Maler, die er sehr rühmen wollte, jenem Künstler früherer Zeit.

Für den Verfertiger der Versöhnung Jacobs und Esau's aus dem Jahre 1584. halte ich jenen Bildnißmaler Jakob Willemsz. Delft, über dessen für Delft verfertigtes Schiefschiffgemälde aus dem Jahre 1592. später gehandelt werden wird. Söhne desselben waren Cornelis Delft, der aus seines Vaters Schule in die des Cornelis Cornelisz. van Haarlem überging<sup>44)</sup>, Rochus Delft, Bildnißmaler, endlich der in den früheren Jahrzehnten des siebenzehnten Jahrhunderts thätige Kupferstecher Willem Delft<sup>45)</sup>.

Joos van Winghen (Latein. Jodocus a Winghen) aus Brüssel wurde nach vierjährigem Aufenthalte zu Rom Maler des Prinzen von Parma zu Brüssel, für welche Stadt er Arbeiten lieferte. Ungefähr im Jahre 1584. wählte er Frankfurt zu seinem steten Aufenthaltsorte. Er arbeitete sowohl für Bewohner dieser Stadt als für das benachbarte Hanau. Seine Gemälde sind theils mythologischen Inhaltes, theils Allegorien auf die Ereignisse der damaligen Zeit. Ferner wählte er seine Gegenstände aus der Geschichte des Alterthums, aus dem alten und neuen Testamente. Von den Bildnissen wird später die Rede seyn. Sowohl diese Werke als die übrigen, welche aus den Kupferstichen des Theod. de Bry, Jac. Grandamaeus, Crisp. de Passe, Joh. Sadeler, Raphael Sadeler mir bekannt wurden, habe ich in dem Rückblicke auf die Maler dieser Periode möglichst vollständig zusammenzustellen gesucht. Joos van Winghen überlebte noch den Anfang des siebenzehnten Jahrhunderts und starb zu Frankfurt am Main<sup>46)</sup>.

Hieronymus Franck von Herentals, Schüler des Frans Floris<sup>47)</sup>, schon unter dem Jahre 1566. erwähnt, arbeitete, als Heinrich III. regierte, in den Jahren 1585. — 1604. zu Paris und, wie das im folgenden Bande dieses Werkes S. 19. mitgetheilte Gemälde beweist, im Jahre 1607. für Antwerpen. Dasselbst S. 21. erwähnte ich ein Gemälde aus dem Jahre 1609. Nach seiner Erfindung hat J. Matham den von den heiligen Frauen beweinten Leichnam Christi, Baron die Werke der Barmherzigkeit gestochen. Einen Kupferstich allegorischen Inhaltes beschrieb Brulliot bei Gelegenheit des Monogrammes des Malers<sup>48)</sup>.

Frans Franck der ältere (1561.), Schüler des Frans Floris<sup>49)</sup>, ist Verfertiger eines unter dem Jahre 1587. aufgeführten Bildes. Seine Gemälde sind frei von Affectation, sollte auch ihr geistiger Gehalt nicht sehr bedeutend seyn. Sie empfehlen sich durch gute Zeichnung und reine Umrisse. In den zu Antwerpen befindlichen Gemälden sind die Züge der Gestalten antikisirt und ohne volle Individualisirung. Das Genter Gemälde, dessen Köpfe größtentheils Bildnisse zu seyn scheinen, wird wegen der Manchfaltigkeit der Physiognomien und wegen der Wahrheit in ihrer Bezeichnung gelobt. Es hat scharf gebrochene Falten der Gewänder. Franck's ausdrucksvolle und warme Gemälde geben wenigstens allezeit eine bestimmte Anschauung des dargestellten Augenblicks. Tief und ergreifend sind sie freilich nicht. Durch die nicht immer gut gewählten Farben werden die Bilder etwas bunt, ja grell; doch ist ihre große Helle und Lebhaftigkeit und ihre Kraft zu loben. In Verzeichnissen sind ungemein oft Gemälde des älteren Franck dem jüngeren und Arbeiten des jüngeren dem älteren Franck zuertheilt worden. Nachdem ich, abgesehen von dem Bilde aus dem Jahre 1597., im folgenden Bande dieses Werkes so viele authentische Gemälde des jüngeren Franck chronologisch geordnet und beschrieben habe, kann jene frühere Verwirrung für beseitigt gelten. Beachtungswerth ist die Schrift, welche ich auf einem Reitergefechte der Königlichen Pinakothek zu München<sup>50)</sup> sah: D OVDEN F. Franck in: F. A° 1631.

In den Jahren 1595. und 1596. malte Peter Breughel ohne Zweifel in Italien, woselbst er schon im Jahre 1594. gelebt zu haben scheint, die zu Mailand von mir gesehenen biblischen Gemälde. Demselben Jahre gehört die Staffage eines früher von Steenwijck verfertigten Gemäldes an. Im Jahre 1598. malte er die heiligen drei Könige.

Adam van Noord, gewöhnlich, aber unrichtig Adam van Ort benannt, geb. zu Antwerpen 1557., wurde von seinem Vater Lambert van Noord unterrichtet und lebte beständig zu Ant-

43) C. v. Mand. Fol. 293. b.

44) C. v. Mand. Fol. 293. b. Een ander van Delft, Cornelis Jacobs, is noch oock een goet Meester, en verdigh.

45) Houbr. I. Deel p. 61.

46) Baldinucci T. VIII. in Fir. 1770. p. 268.

47) C. v. Mand. Fol. 242. b. woonende noch te

Parijs, in't voorboorgh S. Germain, is een seer goet Meester, die veel fracy Wercken en goede Conterfeytselen nae t'leven ghedaen heeft. Bildniß des Künstlers von Morin gestochen.

48) Brull. P. I. p. 232. nr. 1826.

49) C. v. Mand. Fol. 242. b.

50) v. D. Pin. S. 206. nr. 203.

werpen (1584. 1598.) Er war der erste Lehrer des P. P. Rubens, hatte aber schon damals, in Folge eines melancholischen und hitzigen Temperamentes, ein so zänkisches Betragen und so grobe Manieren, daß Rubens, dieser Unarten ungewohnt, ihn sehr bald verließ und sich in die Schule des Octavius van Veen begab. In späteren Jahren soll sein Leben vollends lasterhaft geworden seyn. Nach Sandrart machte er sich durch große Figuren berühmt<sup>51)</sup>. Die Zusammenstellung seiner größtentheils nur aus Kupferstichen noch bekannten Arbeiten lehrt, daß er Mythologisches, Allegorisches, Neutestamentliches, auch ein Genrestück malte. Frühere Arbeiten, dergleichen de Bie<sup>52)</sup> im Sinne gehabt haben wird, beurkunden Streben nach Richtigkeit der Zeichnung und guter Wahl der Composition. Ueberdies sind sie mit großer Leichtigkeit in einem schönen Colorit ausgeführt. Je mehr späterhin des Künstlers Lebensweise zum Schlechten sich hineigte, desto leichtsinniger entwarf er seine Bilder, die nunmehr manierirt und gering ausfielen. Adam van Noord starb zu Antwerpen 1641.<sup>53)</sup> Aufser P. P. Rubens gingen auch Sebastian Vranck<sup>54)</sup>, ferner Jacob Jordaens und Heinrich van Balen aus seiner Schule hervor.

Wir schreiten jetzt zu Octavius van Veen (Otto Vaenius) fort, der weniger durch der Carracci Beispiel und Nachahmung derselben als durch eigenes Nachdenken auf eine wenigstens einigermaßen ähnliche Kunstrichtung hingeführt wurde. Das Leben des Malers hat Isaac Bullart<sup>55)</sup> beschrieben. Er wurde zu Leyden 1558. geboren und lernte nach dem frühzeitigen Tode seiner Eltern im 14. Jahre das Zeichnen bei Isaak Claesz. oder Isaak Nicolai zu Leyden. In seinem 15. Jahre war er zu Lüttich bei Dominicus Lampsonius<sup>56)</sup> und reiste hierauf achtzehnjährig durch Frankreich nach Italien. Hier dürfte er Parma gesehen haben und auf das eigenthümliche Verdienst Correggio's aufmerksam geworden seyn. Vom Cardinale Groosbeek zu Lüttich, nachmaligem Bischoffe, war er dem Cardinale Madruccio in Rom empfohlen. Hier bildete er sich unter Federico Zuccaro. Nach siebenjährigem Aufenthalte in Italien reiste er nach Deutschland, theils für den Kaiser, theils für die Churfürsten von Bayern und von Köln beschäftigt, kehrte jedoch in sein Vaterland zurück, wo der Prinz von Parma ihn zum Ingenieur en chef und Spanischen Hofmaler ernannte, als Joos van Wighen diese Stelle niedergelegt hatte. (1584?) Der Tod des Herzogs von Parma, der seinen Palast von Octavius van Veen ausschmücken ließ, nöthigte den Octavius van Veen, sich nach Antwerpen zu begeben. Hier malte er für Kirchen und Paläste, auch den Triumphbogen bei Gelegenheit des Einzuges des Erzherzogs Albert. Er wies Anerbietungen Ludwigs XIII. Königs von Frankreich zurück und wurde Director des Münzwesens zu Brüssel. Gemälde des Künstlers sieht man außerhalb Brabant selten. Einige befinden sich in den Kirchen und eine nicht unbedeutende Reihe in der Gallerie zu Antwerpen. Zahlreich sind Werke mythologischen und allegorischen Inhaltes. Auch aus der Geschichte des Griechischen Alterthums wählte Octavius van Veen Gegenstände, nicht viele jedoch aus dem alten Testamente. (1595.) Der neutestamentlichen Bilder sind sehr viele bekannt. Unter den Darstellungen von Heiligen ist das kleine, seltsam phantastische Bild der Versuchung des heiligen Antonius merkwürdig. Andere Gemälde betreffen die Geschichte der alten Bataver in Römischer Zeit und die neuere Geschichte. Den Hang des Malers zur Allegorie beurkundet der durch Wagen und allegorische Figuren in sechs Gemälden vorgestellte Gang und Triumph der katholischen Kirche und ihrer Lehrsätze, die Verlobung Christi mit der Kirche und die in diesem und anderen Bildern vorkommenden Personificationen, Wort Gottes, Antiquitas, Successio, Universitas, Ehre, Ungerechtigkeit, Faulheit, Schwelgerei. Ueber diese Gemälde kann im Allgemeinen gesagt werden, daß sie, von der üblichen Manier keineswegs völlig frei, an geistigem Ausdrucke nicht eben höher als die Arbeiten der Nachfolger des Frans Floris stehen. Um aber den Künstler gründlicher zu würdigen, ist es nöthig zu wissen, daß er in Naturkunde, Perspective und Dichtkunst erfahren, überhaupt wissenschaftlich gebildet, auch Verfasser mehrerer Bücher war<sup>57)</sup>, deren Verzeichniß, weil sie insgesamt mit Kupferstichen nach seinen Zeichnungen und Gemälden gezieret sind, von der am Schlusse der Periode gelieferten Aufzählung seiner Kunstwerke nicht getrennt werden kann. Wenn so die Geistesrichtung des Octavius van Veen den schönen Wissenschaften nicht minder als den

51) C. v. Mand. Fol. 295. b. die oock fraey van Figuren is. Sandrart Th. 2. S. 288.

52) Houbr. I. Deel. p. 37.

53) Die Angaben der Geburts- und Sterbezeit gründen sich auf die Schrift des von Jac. Jordaens gemalten, von Hendrik Snyers gestochenen Bildnisses des Adam van Noord. (In kl. 4to. Hub. u. Martini Bd. 6. S. 87. nr. 1. H., W. T. III. p. 628. nr. 3414.) Bildniß auch in Sandrart u. a. O.

Taf. JJ. — Monogramm. Brull. P. I. p. 84. nr. 659. P. II. p. I. nr. 6.

54) C. v. Mand. I. I.

55) Academie des sciences et des arts. 1682. Fol.

56) C. v. Mand. Appendix. Fol. 301. b. Ueber den Künstler handelt Baldinucci T. XI. in Fir. 1771. p. 92 — 94.

57) Bullart I. I.

Künsten zugethan war, dürfen wir im Voraus erwarten, daß seine mehr Geschmack als Begeisterung zeigenden Gemälde dem doppelten Charakter des Gelehrten und Künstlers entsprechen. Solche Bekanntschaft mit den schönen Wissenschaften und gründliche und ausgebreitete Kenntnisse der wissenschaftlichen Theile der Malerei fehlten seinen mit gleichem Kunsttalente begabten Zeitgenossen. Er zuerst zeigte durch seine Gemälde, wie man der Geschichte und dem Costume gemäß erfinden und den handelnden Personen die wahrscheinliche Charakteristik geben müsse. Feine Einbildungskraft und Scharfsinn leiteten mit der Erfindung auch die wohl überdachte Anordnung der Figuren; denn ohne weise Ueberlegung würde sie weder so leicht übersichtlich, deutlich und einfach, noch so gefällig und geschmackvoll ausgefallen seyn. Zwar konnte Octavius van Veen die etwas schweren Formen seiner Heimath nicht ganz beseitigen; aber er führte doch manchfaltigere, freiere und ungezwungener Wendungen derselben in die Niederländische Kunst ein. Besonders sind die Wendungen der Köpfe angenehm und leicht. Daß die fest und mit richtigen Umrissen in einem großen Style gezeichneten Figuren, wenn nicht durch bedeutenden, doch durch angemessenen, edelen Ausdruck und durch Zweckmäßigkeit und ungemaine Wahrheit des Charakteristischen hervorrangen, ist mit unsren früheren Angaben im Einklang. Je nachdem der Gegenstand es erfordert, zeigen sich die Gesichter naiv, gemüthlich, anmüthig, immer ausdrucksvoll und ungemain wahr. Ueberdies befeilsigte sich der mit Kenntniß der Anatomie ausgestattete Maler einer genauen Zeichnung der äußeren Glieder und einer angemessenen und geschmackvollen Bekleidung. Eigenthümliche Ruhe des Vortrages ließ ihn mittelst eines weichen Ueberganges der kräftigen Farbentöne und durch sorgfältige Schattirung den Schein vollkommener plastischen Rundung der Gestalten erreichen. Es sind nämlich Licht und Schatten in harmonischer Vertheilung mit Verstand und Geschicklichkeit für eine so schöne und gefällige Wirkung des durch sie verschmolzenen Ganzen benutzt, daß man glauben möchte, Octavius van Veen habe, wie die ihm gleichzeitigen Carracci's, das Helldunkel und die Harmonie des Correggio studiret. Jenen Italienischen Zeitgenossen setzen wir in solider Behandlung des Lichtes und Helldunkels den Octavius van Veen keineswegs nach. Es dürfte sogar die nachmalige Ausbildung dieses Theiles der Malerei und die Steigerung zu dem möglichst größten Grad der Vollkommenheit vorzugsweise von seinen Bahnbrechenden Bemühungen herzuleiten seyn. Aus solchen Gründen verweilt noch jetzt das Auge mit Vergnügen auf Octavius van Veen's Werken. Sollten sie nicht durchaus volle Befriedigung gewähren, so dürfte wenigstens das Tadelswerthe mit Mühe aufgefunden werden. Seine Zeichnungen und Gemälde haben C. Boel, Coelemans, Theod. Galle, Egbert van Panderen, A. Tempesta, Gisbert van Veen, Georg de Velden und H. Wierix theils radiret, theils in Kupfer gestochen. Octavius van Veen, dessen sanfter und lebenswürdiger Charakter und feine und gebildete Lebensformen gepriesen werden, starb zu Brüssel am 6. Mai 1629.<sup>58)</sup> Sein Bruder Peter war ein guter Maler<sup>59)</sup>; den jüngeren Bruder Gisbert van Veen werde ich unter den Kupferstechern aufführen. Octavius van Veen's Tochter Gertrude malte das auch in Kupfer gestochene Bildniß des Vaters<sup>60)</sup>. Schüler des seine Kenntnisse ohne Rückhalt mittheilenden Octavius van Veen war außer dem vorher von Marcus Gueraert unterrichteten Nicolaus de Liemaecker, genannt Rose aus Gent, Peter Paul Rubens.

Einen Utrechter Paul VTENWÆL erwähnten wir früher wegen seiner Kupferstiche aus dem Jahre 1570. Der im Jahre 1566. zu Utrecht geborene Joachim Wtenwael lernte bis zum 18. Lebensjahre bei seinem Vater<sup>61)</sup> als Glasmaler, dann bei Joas de Beer zu Utrecht, dem Schüler des Frans Floris. Hierauf arbeitete er zwei Jahre lang für den Bischoff von S. Malo zu Padua, welchen er auch nach Frankreich begleitete. In seinen Wohnort Utrecht zurückgekehrt, lieferte er hier die Erfindung zu allegorischen und alttestamentlichen Gemälden in Fenstern der Johanniskirche zu Gouda; die Ausführung besorgte jedoch Adrian de Vrije (1596.) Außerdem verfertigte er zu Utrecht mit gleicher Fertigkeit sowohl kleine als große Bilder. Ungeheim groß, mithin keineswegs mit einem jetzt zu Berlin aufbewahrten Bildchen identisch, war das den Loth und seine Töchter darstellende Werk. Die erhaltenen kleinen Bilder haben mythologischen Inhalt. (1596. 1607.) Kupferstiche lehren, daß Wtenwael in Zeichnungen Gegenstände der Geschichte des Alterthums behandelte, zu denen auch sein Gemälde Apelles gehörte. Der folgende Band dieses Werkes giebt die Beschreibung eines neutestamentlichen Bildchens der Gallerie zu Gotha aus dem Jahre 1608., welches unter den kleinen eines der besten seyn

58) In den Geburts und Sterbejahren bin ich Hochbrakens Angaben gefolgt, ohne ihre Richtigkeit zu verbürgen.

59) C. v. Mand. Fol. 295. a.

60) Bildniß desselben auch in Sandrart Th. 2. Taf. JJ.

61) C. v. Mand. Fol. 296. b. Sijn vader was een Glaes-schrijver, en zijn Groot-vader, van zijn Moeders weghe, een goet Schilder nae dien tijt, en geheeten Joachim van Schuyck.

dürfte<sup>62)</sup>, jedenfalls ansprechender ist, als das schon erwähnte etwas grössere der Sammlung des Königl. Museums zu Berlin. Hier ist nämlich der ohnedies der Darstellung unwürdige Gegenstand durch eine elfenbeinerne geleckte Darstellung noch mißfälliger gemacht. Wtenwael lebte noch im Jahre 1626., in welchem Joachim von Sandrart seine Bekanntschaft machte. Er muß damals im 60. Lebensjahre gestanden haben<sup>63)</sup>.

Des jüngeren F. Franck neuteamentliches Gemälde aus dem Jahre 1597. gewährt schon des Datums halber Interesse<sup>64)</sup>. Die Mehrzahl seiner Gemälde gehört späteren Zeiten an. Der folgende Band dieses Werkes giebt ihre Beschreibung.

Den Aeg. de Rije kennen wir lediglich aus dem unter dem Jahre 1597. erwähnten Gemälde.

Das neuteamentliche Bild des Sebastian Vranck aus dem Jahre 1597. ist ein Jugendwerk dieses Schülers des Adam van Noord. C. v. Mander fand 1604. den damals 31jährigen Maler in Landschaften und Pferden geschickt<sup>65)</sup>. Weitere Nachrichten über ihn enthält der folgende Band dieses Werkes<sup>66)</sup>.

Abraham Bloemaert aus Gorricum benutzte den Unterricht mehrerer Lehrer, die C. v. Mander aufführt<sup>67)</sup>, auch Französischer zu Paris, hatte aber weder den Zeichnungen des Frans Floris, noch dem Hieronymus Franck von Herentals viel, sondern das Meiste sich selbst zu verdanken<sup>68)</sup>. Ohne Italien zu bereisen, arbeitete er zu Utrecht. Mit reicher Einbildungskraft begabt, wurde er ein sehr vielseitiger Maler, der neben zahlreichen mythologischen Werken<sup>69)</sup>, (1591. und noch 1632.) mit gleicher Geschicklichkeit Allegorisches, Alttestamentliches, Neuteamentliches, männliche und weibliche Heilige, Genrestücke, Landschaften malte und auch Bäume und Gewächse aller Art und Thiere mit Wahrheit und Genauigkeit darzustellen verstand. Bildnisse hingegen hat er niemals gemalt, mit Ausnahme seines eigenen, welches Hondius und P. Ant. Pazzi stachen. Abraham Bloemaert erfand mit dichterischem Geiste und wußte mit natürlichem Scharfsinne das Malerische aus der Natur zu ziehen. Keineswegs alle Werke desselben sind in Anordnung und Zeichnung vorzüglich zu nennen; in den besseren aber sehen wir den reichen Gegenstand ohne Zerstreung und Verwirrung in contrastvolle Gruppen sinnreich abgetheilt, deren verständige Anordnung einfach, anmuthig und immer sehr gefällig ist. Seine Figuren haben weder in den Formen Ideales, noch sind sie in Charakteristik bedeutend. Er bemühte sich nur, gut gestaltete Formen aus der Natur zu wählen und die Verhältnisse richtig zu machen. Daher haben weibliche Gesichter gemeine Formen, wogegen männliche oft durch wahrscheinlichere Charakteristik mehr Kraft im Ausdruck und auch Würde erhielten. Doch sind die Kopfwendungen leicht und ungezwungen und die geschmackvollen Gewänder in grossem Style behandelt. Es geht hieraus hervor, dafs Bloemaerts Figuren Wahrheit, Ausdruck, besonders einen feinen gemüthlichen, endlich eine gewisse Grazie besitzen, von Manier<sup>70)</sup> in der Zeichnung aber, dem gewöhnlichen Fehler der Maler der späteren Jahrzehnte des sechzehnten Jahrhunderts, keineswegs frei sind. Doch werden Zeichnungsfehler durch das kräftige, oft der Wahrheit sich nähernde und angenehme Colorit vergessen gemacht. Die Vertheilung des Lichtes und die verständige Anwendung und Behandlung des Helldunkels brachten eine äusserst gute Wirkung hervor, zumal da die Gemälde mit einem saftigen Pinsel leicht vorgetragen sind. Abraham Bloemaert, genial, vielseitig gebildet und an Fruchtbarkeit einigermaßen der Rubensischen nahe kommend, aber seiner Kunstweise nach durchaus dem sechzehnten Jahrhundert angehörig, malte in der beschriebenen, zu ihrer Zeit mit Beifall<sup>71)</sup> aufgenommenen Weise noch viele Jahre über die gewöhnliche Schlusszeit der Periode des manierirten Styles der älteren Holländischen Schule hinaus. Er war nicht allein vierzig Jahre

62) C. v. Mand. Fol. 296. b. Veel cleen stuc-kens, van uytnemende scherpheyt en netticheyt. — Soo scherp, als t' gesicht vermach yet t'onderscheyden, wonderlijke cierlijck.

63) Monogramm Brull. P. I. p. 357. nr. 2736.

64) Völlig unbekannt blieb bisher ein Gemälde, welches ich im achten Zimmer (nr. 89.) der Gallerie des Palazzo Borghese zu Rom (Via della Fontanella) sah. Es ist unten links bezeichnet DEN IO FRANCIS FRANCK P. INVENTOR eT fecIT. A. und stellt eine Bildergallerie dar, in welcher links ein sitzender Mann und noch zwei Personen verweilen.

65) C. v. Mand. Fol. 295. b.

66) Auf S. 37. und 38. — Der Gegenstand des von Houbr. I. Deel p. 52. erwähnten alttestament-

lichen Bildes war aus 2. Buch der Könige 2, 23. entnommen.

67) C. v. Mand. Fol. 297. a. b. Baldinucci T. XI. in Fir. 1771. p. 100 — 105.

68) C. v. Mand. Fol. 297. b. Sandrart Th. 2. S. 298. Houbr. I. Deel p. 44.

69) C. v. M. I. I.

70) Van Eynden I. Deel p. 369.

71) Pictor naturā est, usus vix ille magistro, Arte hic egregiis nec tamen inferior.

Pinxit aves, naves, homines, herbasque ferasque,

Et lactos flores floridus innumeros.

Das Wort floridus hat auf den Namen des Künstlers Bloemaert Bezug.

hindurch Zeuge der Thätigkeit und des Ruhmes des P. P. Rubens, sondern hat diesen allerdings ihn sehr verdunkelnden Zeitgenossen noch um sieben Jahre überlebt <sup>72)</sup>.

Wie in der vorangehenden Periode nenne ich auch hier nach den Geschichtmalern die ebenfalls Biblisches behandelnden Glasmaler. Dirck Crabeth (1571. 1576.) und Wouter Crabeth (1576.) fanden wir schon vor dem Jahre 1571. in ihrem Fache thätig <sup>73)</sup>. Wie sie, verfertigten auch die Schüler des Wouter Crabeth (1580.) Fenstergemälde für die Johanniskirche zu Gouda. Dieselbe Kirche zierte Adrian de Vrije mit Glasmalereien zuerst in den Jahren 1591. 1593. 1594. und noch 1597. nach eigener Erfindung, im Jahre 1596. aber nach Joachim Vytenwael's zu Utrecht allegorischen und alttestamentlichen Erfindungen. Jakob Floris <sup>74)</sup>, Bruder des Frans Floris, zierte das Karmeliterkloster zu Antwerpen mit einem alttestamentlichen Glasgemälde. (1592.) Auch Nicol. Delff malte 1594. auf Glas. Glasgemälde für die Kirche des heiligen Johannes zu Gouda erfand der Baumeister Heinrich Keyser zu Amsterdam und Cosnelis Kuffens oder Kussens malte sie in derselben Stadt. (1597.) Endlich hat auch Wilh. Tibaut zu Haarlem ein Fenster jener Kirche zu Gouda mit dem Gemälde eines Ereignisses aus der Geschichte der Kreuzzüge verziert. (1597.)

Den Uebergang von den geschichtlichen Gemälden zu den Bildnissen bilden einige Gemälde von räumlich großem Umfange, auf denen ein Verein sehr vieler Personen der Gegenwart abgebildet ist. Sie wurden für die bürgerlichen Schießhäuser angefertigt. Schon Gillis Mostart aus Hulst, der in der vorhergehenden Periode erwähnt wurde und am 28. December 1598. starb, hatte ein Gemälde solchen Inhaltes verfertigt <sup>75)</sup>. Dirck Barentsen, der von Venedig aus Titians Schule ungefähr im Jahre 1562. nach Amsterdam zurückgekehrt war, verfertigte im Style dieses großen Künstlers <sup>76)</sup> für den Schießgraben der Stadt einige solcher Gesellschaftstücke. Zuvörderst für das Bogenschützenhaus eine Rotte mit einem wundervoll gemalten Kefser; ferner für die Armbrustschützen eine zu Tafel sitzende Rotte. Sie aßen ein Gericht der in Holland Pors genannten Fische. Das dritte Gemälde, für den Schießgraben des heiligen Sebastian zu Amsterdam angefertigt, zeigte wiederum eine solche Rotte. Alle Schiffer, welche man an ihren braunen Gesichtern erkannte, hatten ein großes silbernes Trinkhorn. Oben war eine Gallerie <sup>77)</sup>, vermuthlich für Musicanten und Zuschauer. Von Cornelis Ketel aus Gouda wurde schon im Jahre 1581. ein von C. v. Mander umständlich beschriebenes Gemälde dieser Art für Amsterdam verfertigt, achtungswerth durch vortreffliche Anordnung, Aehnlichkeit der abgebildeten Personen und geschmackvolle Bekleidung. Auch im Jahre 1589. lieferte er ein Lebensgroßes Schützenstück. Cornelis Cornelisz. van Haarlem malte im Jahre 1583. die Vorsteher des Schießhauses zu Haarlem und noch 1599. für das Coocker-Huys zu Haarlem die Versammlung der dortigen Bürgerkapitäne. Das Schützenstück, welches Jakob Willemsz. Delff im Jahre 1592. malte, wurde im Jahre 1654. beschädigt <sup>78)</sup>. Geerit Pietersz. aus Amsterdam, Schüler des Cornelis Cornelisz. zu Haarlem, schmückte, wie unter dem Jahre 1604. der folgenden Periode hätte gesagt werden sollen, mit einem solchen Gemälde das St. Sebastians-Schießhaus zu Amsterdam <sup>79)</sup>. Noch während der vierten und fünften Periode, wie im folgenden Bande dieses Werkes nachgewiesen ist, bleiben Holländische Gemälde dieser Gattung die vortrefflichsten und achtungswürdigsten Erzeugnisse dieser Zeit.

#### Bildnißmaler.

Wie schon in der zweiten Periode mehr als die übrigen Gattungen die Bildnißmalerei der Niederländer befriedigte, so legten sie auch jetzt, unmittelbar an die Natur gewiesen, ohne vom

72) Zum Theil sehr gute Meister haben ungewein viel nach seinen Werken gestochen: Bolswert. Zwei Bl. Landschaften in MG. H. nr. 1192. — Nicol. de Bruyn. Die Vergnügungen des goldenen Zeitalters. MG. H. nr. 1197. — Joh. Müller. B. P. gr. III. 274. nr. 27. MG. H. nr. 1191. — Joh. Saenredam. Siehe die Jahre 1599. und 1604. MG. H. nr. 1190. 1188. 1198. — Wilh. Schwanenburg. Geburt Christi und Anbetung der Hirten. MG. H. nr. 1198. — Von demselben aus dem Jahre 1611. MG. H. nr. 1195. — Corn. Visscher. MG. H. nr. 1194. — Corn. Visscher exc. Der heil. Bonifacius und der heil. Willibrordus. MG. H. nr. 1196.

73) Dafs noch lange nach ihrem Tode die Glasmaler Dirck und Wouter Crabeth geschätzt wurden, beweisen die im Jahre 1661. von R. a. Persyn gestochenen Bildnisse derselben. (Ex ipsorum Prototypo. H., W. T. III. p. 222. nr. 1044.)

74) C. v. Mand. Fol. 239. a. Jaques, en seet goet Glas-schrijver en Schilder.

75) C. v. Mand. Fol. 261. b. Daer is tot Mid-delborgh, by d' Heer Wijntgis, een schoon groot stuk, daer de Heeren Schetsen, als Heren van Hobeke, seer statigh van dese Boeren werden ingehaelt, wesende vol werck en beelden.

76) C. v. Mand. Fol. 259. b. Soo datmen in dit en ander zijn wercken siet een treffelijke Titiaensche en Italiaensche handelinge.

77) C. v. Mand. Fol. 259. b.

78) Houbr. I. Deel p. 61. 't welk met het opspringen van 's Lands Buskruidmagazyn in 't jaar 1654 nevens meer andere Konststukken gekneust en aan flarden raakte, maar om de agting, welke zyn Zoons Zoon de Heer Jakob Delff daar voor had, weder gekalfatert en herstelt werd.

79) C. v. Mand. Appendix. Fol. 301. b.

heimischen Boden sich zu entfernen, Naturwahrheit in ihre Werke, sollten auch einzelne Theile von Härte in Form und Farbe nicht frei zu sprechen seyn. Dieser fortwährend gebliebene Rest des Einheimischen machte am Schlusse der dritten Periode so sehr sich geltend, daß mit der vierten Periode der volle Tag der Bildnißmalerei anheben konnte.

Der Geschichtsmaler Pieter Pourbus aus Goude, wie wir früher bemerkten, mehr der vorhergehenden Periode angehörig, fuhr Bildnisse<sup>80)</sup> zu malen fort, welche in der Zeichnung und in der dunkelen bronzartigen Färbung den Arbeiten des Alessandro Allori genannt Bronzino ähnlich sind. Ueber die Bildnisse des Ehepaares der Stifter und ihrer Kinder wurde schon oben bei Gelegenheit des neuteamentlichen Gemäldes aus dem Jahre 1574., welchem sie beigefügt sind, gehandelt. So malte Pieter Pourbus auch das Bildniß des Herzogs von Alençon nach dem Leben. Er starb um das Jahr 1583.

Auch Nicolas Lucidel, der zu Nürnberg arbeitete (1573.), ist aus der vorhergehenden Periode uns bekannt.

Frans Pourbus hat noch 1573. 1575., ferner zwei Jahre vor seinem Tode 1578. eigenthümlich geistreiche und lebendige Bildnisse verfertigt.

Martin de Vos, der schon während seines Aufenthaltes in Italien Bildnisse für die Familie Medicis verfertigt hatte<sup>81)</sup>, fuhr auch in seiner Vaterstadt Antwerpen fort, Bildnisse nach dem Leben zu malen<sup>82)</sup>.

Daß Cornelis Ketel aus Gouda, geb. 1548., einer der angesehensten Künstler seines Landes werden würde, sah schon der Glasmaler Dirck Pietersz. Crabeth voraus, als in seiner Gegenwart Ketel den ersten Unterricht erhielt. Aus der Schule des Anthonis Blocklandt zu Delft (1565.) begab sich dieser nach Paris. (1566.) Von da in die Niederlande zurückgekehrt, reiste er 1573. nach London, wo er 1578. das Bildniß der Königin verfertigte. Nach sechsjähriger Abwesenheit von dem Vaterlande, finden wir ihn 1581. zu Amsterdam beschäftigt, später in Venedig und Rom. Cornelis Ketel, wo nicht ein Kenner, wenigstens ein Liebhaber der klassischen Litteratur, malte Mythologisches, Allegorisches, Personen des Alterthums, wie Demokrit und Heraklit, Alttestamentliches und Neuteamentliches. Den heiligen Personen der letzten Gattung gab er zuweilen die Gesichtszüge seiner Freunde, z. B. Heinrich Keyzers, Baumeisters der Stadt Amsterdam<sup>83)</sup>, auch des Rutger Jansz.<sup>84)</sup> oder seine eigenen. Sowohl hierüber als über manche andere Sonderbarkeit geben die Annalen des Einzelnen in diesem Bande (1599.), so wie in dem folgenden Nachricht. (1600. 1604.) Bildnisse blieben das Hauptfach des Malers. (1578. 1581. 1584. 1589. 1599.) Ketel besaß gründliche Kenntnisse der Architektur und hat auch modellirt. (1595.) Er starb ziemlich jung, als er das lebensgroße Bildniß des Königs von Dänemark malte. Sein Schüler war der Däne Isaak Oserijn<sup>85)</sup>.

Von Adrian Thomas Key, sonst Adrian Key benannt, sind, außer dem Bildnisse aus dem Jahre 1574., in der Akademie zu Antwerpen (1575.) und in der Gemäldesammlung des Königlichen Museums zu Berlin noch Bildnisse von Stiftern kirchlicher Gemälde vorhanden, welche der Künstler als Nebenbilder oder auf der Rückseite dem Mittelbilde beigefügt hat. Das Mittelbild leidet an den früher gerügten Mängeln damaliger Malerei, hingegen bewundert man in den schlichten Bildnissen den mit Wahrheit aufgefaßten Charakter, die keineswegs mit Muskeln und Sehnen überladene und gleichwohl gründlich ins Einzelne eingehende Zeichnung, endlich die Kraft der Färbung. Diese lebensvollen Bildnisse sind also zufolge der geistvollen Bemerkungen Karl Schnaase's, welche nachzulesen Niemand gereuen wird, durchaus in der Weise der älteren einheimischen Kunst gemalt.

Cornelis de Visscher<sup>86)</sup> malte im Jahre 1574.

Von Ant. Moor aus Utrecht werde ich noch ein weibliches Bildniß aus seinem Todesjahre mittheilen. (1575.)

Viele Bildnisse<sup>87)</sup> malte Dirck Barentsen zu Amsterdam, welchen wir schon oben wegen seiner geschichtlichen Gemälde, hauptsächlich aber wegen seiner Schiefshausstücke rühmten. Dirck Barentsen hatte sieben Jahre his ungefähr 1562. zu Venedig in Titians Schule zugebracht.

80) C. v. Mand. Fol. 257. a. Hy is gheweest en goet Meester van beelden, inventien, en conterfeyten nae t'leven.

81) Vasari T. VII. Fir. 1772. p. 129. il quale ritrae ottimamente di naturale.

82) C. v. Mand. Fol. 265. a. heeft oock veel uytnemende Conterfeytselen nae t'leven ghedaen.

83) C. v. Mand. Fol. 276. a.

84) C. v. Mand. Fol. 275. b. Balducci T. VIII. in Fir. 1770. p. 269 — 274.

85) C. v. Mand. Fol. 280. a.

86) C. v. Mand. Fol. 228. a. Voorts is van der Goude gheweest eenen Cornelis de Visscher, die somtijts met t'hoofft niet wel was bewaert, maer doch een goet Conterfeyter, daer veel van te vertellen waer: desen is ghestorven op t'water, comende van Hamborgh.

87) C. v. Mand. Fol. 259. b. Hy heeft hem oock veel op t' conterfeyten ghehouden, doende zijn dinghen op een seer veerdige, doch welstaudighe manier. — Zijn Conterfeytselen zijn over al oock veel.

Adrian Crabeth war ein Schüler des Jan Swart von Gröningen<sup>88</sup>). Das von mir gesehene Bildniß gehört dem Jahre 1577. an. Der Maler starb wenige Jahre nachher auf seiner Reise in Frankreich.

Bildnisse enthielten schon die oben erwähnten Schiefshausgemälde des Cornelis Cornelisz. van Haarlem. (1583. 1599.) Ueberdies bezeichnet ihn C. v. Mander als einen ausgezeichneten Bildnißmaler<sup>89</sup>). Seine Bildnisse sind aber wenigstens anferhalb der Niederlande selten.

Das Gemälde der Gallerie des Königlichen Museums zu Berlin, worauf ein unbekannter Maler im Jahre 1589. sich selbst mit seiner Familie dargestellt hat, ist weniger bedeutend als die beiden Bildnisse von Adrian Key in derselben Sammlung.

Die von Heinrich Goltzius während seiner Reise (1590. 1591.) verfertigten Bildnisse dürften nur mit Wasserfarbe ausgeführt seyn. Außerdem werde ich unter den Jahren 1592. und 1595. Zeichnungen erwähnen, aus deren näherer Untersuchung hervorgehen würde, ob sie zum Behuf seiner Kupferstiche verfertigt sind. Die lediglich aus C. v. Manders Nachrichten bekannten, in dem Rückblicke zusammengestellten Bildnisse wird Goltzius erst nach dem Jahre 1600. in Oelfarben gemalt haben.

Bildnisse, welche der oben unter den Geschichtmalern erwähnte Joos van Winghen aus Brüssel in den Jahren 1590. und 1593., als er in Frankfurt am Main ansässig war<sup>90</sup>), verfertigte, sollen Geldorp's Styl haben.

Auch der gleichnamige Sohn des Frans Pourbus malte leicht, aber charaktervoll Bildnisse<sup>91</sup>) nach dem Leben (1591.), gehört jedoch mehr der vierten Periode an.

Im Jahre 1594. malte der damals 24jährige Nicol. Delfus sein eigenes Bildniß auf Glas.

Die mir bekannten Bildnisse des Octavius van Veen habe ich im Verzeichnisse seiner Werke zusammengestellt.

Gualdrop Gortzius, genannt Geldrop<sup>92</sup>), geb. zu Loven in Brabant 1553., lernte in Antwerpen bei Frans Vranck von Herentals und bei Frans Pourbus und wohnte, nachdem er Maler des Duc de Terra Nova geworden war, zu Cöln. Als Gemälde desselben werden erwähnt Diana, Esther und Ahasveros, Susanna, Maria, Christus, ein Evangelist, sämmtlich zu Cöln. Neutestamentliche Personen und Heilige zeigen auch die nach Geldrop's Erfindung von Peter Iselburg (1608.) und Crispian van de Passe (1612. 1618.) verfertigten Kupferstiche. Nachmals scheint Geldrop überwiegend mehr Bildnisse gemalt zu haben, die schon C. v. Mander lobte<sup>93</sup>) und noch Neuere schön vollendet finden. Besonders weibliche sind gut. Solche mit dem Monogramme des Künstlers<sup>94</sup>) und den Jahrzahlen 1597. 1604. 1612. 1613.<sup>95</sup>) bezeichnete Gemälde sind, weil sie zu Cöln verfertigt wurden, in Deutschen Sammlungen nicht selten<sup>96</sup>).

Michiel Janssen Miereveldt aus Delft, geboren 1567. und erst von Willem Willemsz., dann von Augustijn zu Delft, einem Schüler Blocklandt's, unterrichtet<sup>97</sup>), folgte dem Style seines dritten Lehrers Blocklandt zu Utrecht<sup>98</sup>). Er begab sich nicht zu Karl I. König von England, weil damals in London die Pest wüthete, sondern blieb zu Delft, wo er Nassauischer Kammermaler wurde. Nur in seinen jüngeren Jahren wird er Gegenstände wie Paris und die drei Göttinnen<sup>99</sup>), das Bildniß des Kaisers Titus Vespasianus<sup>100</sup>), Judith mit Holofernes Haupt<sup>101</sup>),

88) C. v. Mand. Fol. 227. b. Desen Swart Jan had een Discipel geheeten Ariaen Pietersz. Crabeth: zijn Vader hiet Krepel Pieter. Hy leerde so heel spoedigh, dat hy noch heel jongh zijnde zijn Meester te hoven gingh. Hy reysde in Vranckrijck, en doe hy daer een weynich tijt had gheweest, is ghestorven in der Stadt Antum, t'welck zijner Consten halven te jammeren was.

89) C. v. Mand. Fol. 293. a. oock veel heerlijcke schoon Conterfeytsels, de welke hy beter als geern doet, dewijl hy zijnen gheest tot soo een besonder dinghen niet can begeven.

90) C. v. Mand. Fol. 264. b.

91) C. v. Mand. Fol. 258. a.

92) C. v. Mand. Fol. 280. a. b. Baldinucci T. VIII. in Fir. 1770. p. 275. 276.

93) C. v. M. Fol. 280. b. hy heeft met zijn schoon vloeyende manier van werken, veel ander, en ghemeeen Conterfeyters, den oogen gheopent, en verder doen sien als voor henen.

94) Brulliot P. I. p. 235. nr. 1844. p. 267. nr. 2096. p. 236. nr. 1854.

95) ANN' 1613

G. F

ETAT. 60. Diese Schrift sah ich oben rechts

auf einem Gemälde der Gallerie im Palazzo di Brera zu Mailand. Eine schwarz gekleidete Frau, im Brustbilde, legt die Hände in einander. Sie hat weiße Kopfbedeckung und weiße Halskrause.

96) Vergleiche den folgenden Band dieses Werkes S. 17. — Was Sandrart (Th. 2. S. 316.) und aus ihm Späterer von der Ungeschicklichkeit des Malers Geldorp, aus freier Hand ein Angesicht auf das Papier oder Tuch zu bringen, berichten, verstehe ich von einem späteren Maler dieses Namens, der in England Bildnisse verfertigte. (Walpole p. 227.)

97) C. v. Mand. Fol. 301. a.

98) C. v. Mand. Fol. 281. a. Hy volghde in inventie, beelden, en anders, heel geestigh de manier van zijns Meesters handelinge, alsoo ick ghesien hebbe aen verscheyden dinghen, die hy in zijn jongheyt gheinventeert, en gheschildert hadde etc. Baldinucci T. XI. in Fir. 1771. p. 74 — 76.

99) Siehe den Kupferstich aus dem Jahre 1588.

100) Seltenes mit Leonart fec. bezeichnetes Blatt in Schwarzkunst. Fr., v. St. M. Bd. III. S. 137. nr. 1176.

101) C. v. M. Fol. 281. a.

die Stadt Sichar und die Apostel in der Ferne <sup>102)</sup>, Christus und die Samariterin am Brunnen <sup>103)</sup>, ferner Bambocciaden und Küchen, wie zu Leyden im Hause des Bartholomeus Ferreris <sup>104)</sup>, behandelt haben. Er wählte frühzeitig Bildnißmalerei zu seinem Fache <sup>105)</sup>. Bildnisse der Prinzessin von Oranien, des Bürgermeisters Gerrit Jansz. van der Eyck nebst Frau und Kindern, des Sohnes des Hendrick Egbertsz. mit seiner Frau, des Jan Govertsz. van Amsterdam, Jaques Razet zu Amsterdam, Rutgert Jansz. zu Amsterdam, des Bürgermeisters Schilperoort, vieler Brauer zu Delft und noch anderer Personen dieser Stadt <sup>106)</sup> gehören der früheren Lebenshälfte des Künstlers an. Da aber Miereveldt hochbejahrt erst im ersten Jahre der fünften Periode starb, darf man sich nicht wundern, wenn die Zahl seiner zum Theil Könige, Fürsten, Grafen darstellenden Bildnisse mehr als zehntausend betragen haben soll. Viele wurden von Kupferstechern dieser und der folgenden Perioden gestochen, wie von Boeth. a. Bolsverd, Wilh. Jac. Delft, Tochtermanne Miereveldt's, Wilh. Hondius, Jac. Matham, Joh. Müller, Simon de Passe, Suyderhoef, Wilh. Swaenburg, G. Valck. Miereveldt starb 1641. <sup>107)</sup> Pauwels Moreelsz. zu Utrecht hatte zwei Jahre bei ihm das Bildnißmalen erlernt <sup>108)</sup>.

## Genremaler.

Petrus Huiss dürfte der von C. v. Mander erwähnte Bruder des Jakob Cornelisz. gewesen seyn <sup>109)</sup>. In dem Genregemälde aus dem Jahre 1571. macht eine nicht eben sehr geistreiche Fortsetzung des von Johann Messijs eingeschlagenen Weges sich bemerklich. Peter Huiss hat um das Jahr 1562. <sup>110)</sup> zu Antwerpen Kupferstiche neuteamentlichen Inhaltes verfertigt <sup>111)</sup>.

Anton Claissens, sicherlich von dem schon in der ersten Periode erwähnten <sup>112)</sup> gleichnamigen Künstler völlig verschieden, malte das unter dem Jahre 1574. erwähnte Gastmahl des Ahasveros, in welchem es hoch und wild hergeht. Die Anwesenden haben scharfe, sprechende Flamändische Züge in höchst bestimmt gezeichneten Umrissen bei mäfsiger Modellirung und geringer Verschmelzung der Töne. Ihre Charakteristik und Naturwahrheit ist so sehr herausgehoben, dafs die Darstellung in dieser Hinsicht durchaus grell und hart wurde. Angewendet ist die Tracht des sechzehnten Jahrhunderts. Das zu Brügge befindliche Gemälde gewährt in so fern Interesse, als einerseits ein Rest der alten Religiosität noch einen biblischen Gegenstand zu wählen gebot, andererseits aber die wachsende Neigung zu genreartigen Gegenständen die in früherer Zeit übliche Kunstweise ganz verdrängt hat.

Unter den Genremalern ist Hans Jordaens, Schüler des Martin van Cleef, zu nennen (1579.), der Geschichten, Soldaten, vermuthlich Wachstaben, Schiffer, Fischer mit ihren Nachen, Bauern, vermuthlich Bauernhochzeiten, malte und hinsichtlich des Landschaftlichen in Darstellung der Felsen und Feuersbrünste geschickt war <sup>113)</sup>. Er heirathete nach dem Jahre 1580. des Franz Pourbus Wittwe und wohnte noch im Jahre 1604. zu Delft in Holland.

Lambert de Vos malte zu Constantinopel Trachten (1574.). C. v. Mander zeichnete eine Bauernkirmes. (1591.) Von Friedr. van Valckenborgh ist ein Jahrmarkt (1594.) und eine Bauernhochzeit oder ein Kirchweihfest vorhanden. (1595.) Denselben Gegenstand malte auch Lucas van Valckenborgh (1595.), über dessen Aufenthalt in Deutschland die Annalen des Einzelnen die nöthigen Nachrichten ertheilen. Joachim Beuckelaer, über welchen Maler in der zweiten Periode <sup>114)</sup> gehandelt wurde, soll noch im Jahre 1597. einen Fischverkäufer gemalt haben. Da andere Nachrichten den Künstler weit früher sterben lassen, dürfte in der einen oder anderen Angabe ein Irrthum obwalten.

Lucas van Valckenborgh malte schon im Jahre 1580. ein Reitertreffen, 1597. eine Schlacht. Weit berühmter ist der damalige Hauptmeister im Fache der Schlachtenmalerei, Hans Snellincks

102) C. v. Mand. Fol. 280. b.

103) Ib.

104) C. v. M. Fol. 281. b.

105) C. v. Mand. Fol. 301. b. En hoewel des Vaders aenlegh was, hem op't schilderen van inventien te houden, so heeft hy de naeste negen of thien Jaren herwaert niet vsel anders ghemaect als Conterfeytselen.

106) C. v. M. Fol. 281. a. Fol. 301. b.

107) Bildnißs. Sandr. Th. 2. Taf. LL. Monogr. Brull. P. I. p. 338. nr. 2597.

108) Andere Schüler Miereveldt's, wie Claes Cornelisz., Pieter Dircksen Cluyt, Pieter Geeritsz. Montfort, alle drei aus Delft, waren, als C. v. Mander schrieb, noch ganz junge Männer. (C. v. M. Fol. 281. b.)

109) Vielleicht ist in folgender Stelle des C. v.

Mand. Fol. 207. b. Buys nur Druckfehler statt Huys: „Hy hadde oock eenen fraey Schilder was, ghcheeten Buys.“

110) Siehe das Jahr 1562.

111) B. P. gr. IX. 86 — 87. Auf der Verkündigung ist P. H. Frans Liefink ex. zu lesen. Den von Bartsch beschriebenen ist noch das in Brulliot P. II. p. 305. nr. 2267. beschriebene Blatt, Christus am Kreutze, beizufügen, welches jedoch mit dem von mir unter dem Jahre 1562. beschriebenen Kupferstiche verglichen werden mußte. Ausserdem s. über das Monogramm des Kupferstechers Brull. P. III. p. 151. nr. 1043.

112) Siehe oben S. 15. 16. 64.

113) C. v. Mand. Fol. 258. a.

114) Siehe oben S. 151. fg.

aus Mecheln<sup>115)</sup>, der am Schlusse der dritten Periode schon das 50. Lebensjahr überschritten hatte und noch beinahe vier Jahrzehnte während der vierten Periode lebte<sup>116)</sup>.

Von Darstellungen von Jagden ist außer den zahlreichen, auch durch Kupferstiche bekannten des Johann Stradanus nur die Staffage in dem landschaftlichen Gemälde des Lucas van Valckenborgh aus dem Jahre 1590. mir bekannt. Die Erhebung dieses Faches zu einem für sich bestehenden und seine Ausbildung blieb ebenfalls für das siebenzehnte Jahrhundert aufbewahrt.

Pieter Brueghel hatte, wie wir oben auf S. 151. bemerkten, die seltsame Kunstrichtung des alten Hieronymus Bos erneuert. Gleiche Gegenstände wählte sein gleichnamiger Sohn<sup>117)</sup>, darum Höllenbrueghel benannt, welchen Gillis van Coninxloo unterrichtet hatte<sup>118)</sup>, schon im Jahre 1594., wie das zu Florenz von mir gesehene Gemälde beweist, und um den Anfang des siebenzehnten Jahrhunderts. Bilder desselben sind die heidnische Hölle mit Persephone oder Hekate<sup>119)</sup>, das brennende Troja<sup>120)</sup>, der von der Sibylle von Cuma begleitete und in die Unterwelt steigende<sup>121)</sup> oder in ihrer Gegenwart die Furien bekämpfende Aeneas<sup>122)</sup>, das jüngste Gericht<sup>123)</sup>, das schon erwähnte Gemälde aus dem Jahre 1594., die (nicht mythologische, sondern moderne) Hölle, welche ich in der Kunstsammlung oberhalb der Biblioteca Ambrosiana zu Mailand sah, die Hölle mit Feueröfen und verschiedenen abentheuerlichen Gestalten in der kaiserlich-königlichen Ambraser Sammlung zu Wien<sup>124)</sup>, die Versuchung des heiligen Antonius<sup>125)</sup> und die Hexenversammlung<sup>126)</sup>. Teuflische Gestalten und Ungeheuer füllen die Bilder, mit deren leichter und geistreicher Behandlung eine kräftige und durchsichtige Färbung verbunden erscheint. Der jüngere Pieter Breughel, dessen Gebiet sogar Otto Vaenius einstmals zu betreten nicht verschmähte<sup>127)</sup>, hat so das Genre auf den älteren und jüngeren Teuniers und auf David Ryckaert vererbt.

#### Landschaftmaler.

Den Niederlanden fehlte nicht allein jene dichterische Vorzeit, welche Italien besaß, sondern auch die Form des Landes widerstreitet dem Poetischen. Dieses fühlend, enthielten sich einige der älteren Landschaftmaler des sechzehnten Jahrhunderts absichtlich der platten, ungeschmückten, bloß auf das physische Bedürfnis beschränkten Wirklichkeit. Dafür glaubten sie den Mangel des Dichterischen durch selbstgeschaffene, mithin phantastische Formen der Natur, hauptsächlich der Gebirge ersetzen zu können, welche kaum außerhalb ihres Landes, in demselben aber gar nicht angetroffen werden. Andere Landschaftmaler füllten ihre Gemälde mit Wiesen, Kornfeldern, Wäldern, Felsen und glaubten so das Auge durch große Manchfaltigkeit des Einzelnen zu bestechen. Je deutlicher sie alles in heller wechselnder Beleuchtung sondereten, desto mehr mußte hinter dieser Manchfaltigkeit bei bunter und greller Färbung die Bedeutung des Ganzen verschwinden. Nachdem diese Weise der Landschaftmalerei in die dritte Periode verpflanzt war, machte die heitere Manchfaltigkeit allmählig einer üppigen Fruchtbar-

115) C. v. Mand. Fol. 295. a seer cyghentlijck die roocken des geschuts met t'krighvolck daer in bewolck oft bedommelt nytbeeldende.

116) So konnte Anton van Dyck sein Bildniß malen, welches auf Snellinck's Grabe in der Kirche des heiligen Georg zu Antwerpen sich befand. Smith, A catalogue raisonné. P. III. Lond. 1831. p. 9. nr. 28. Außerdem siehe Icones Principum Virorum doctorum — ab Antonio van Dyck pictore ad vivum expressae ejus q: sumptibus aeri incisae. Antverpiae Gillis Hendrick excudit. MG. 32. Tab. 61. Gestochen von P. de Jode.

117) C. v. Mand. Fol. 301. a. want hy veel zijns Vaders dinghen seer aerdigh copieert en nae-doet.

118) C. v. Mand. Fol. 231. a.

119) Auf Kupfer. Zu Dresden. (Verz. v. J. 1837. S. 189. nr. 958.)

120) Auf Kupfer. In der K. K. Pinacoteca di Brera zu Mailand. (Guida. Milano 1838. p. 45. nr. 161.)

121) Auf Kupfer. In der K. K. Pinacoteca di Brera zu Mailand. (Guida. Milano 1838. p. 44. nr. 155.) — Auf Kupfer. (v. D. Schleich. S. 130. nr. 783.)

122) Auf Holz. Zu Wien. (v. M. S. 185. nr. 69.)

123) Auf Kupfer. In der königlichen Bildergalerie zu Kopenhagen. (Spengler Catalog p. 129. nr. 180. Verz. v. J. 1834. S. 12. nr. 180.) — Von dem 1828. zu Berlin verstorbenen Eberhard Siegfried Henne wurden das Fegfeuer und die Hölle radirt.

124) Auf Holz. Höhe 11½ Zoll, Breite 11½ Zoll. Primisser S. 160. nr. 153.

125) Auf Kupfer. Zu Dresden. Verz. v. J. 1837. S. 189. nr. 957. — Auf Kupfer. v. D. Schleich. S. 130. nr. 785. — Auf Holz. Zu Wien. v. M. S. 182. nr. 54. — Noch ein solches Gemälde sah ich im Schlosse zu Coburg in einem der Zimmer der Herzogin, wo man auch den heiligen Christophorus desselben Malers findet.

126) Unten zwei Lat. und eben so viele Holländische Verse. Adrianus Hubertus exc. (H. W. T. III. p. 145. nr. 671.)

127) Versuchung des heiligen Antonius in der Gemälde-Sammlung des königlichen Museums zu Berlin. Scheußlich gestaltete Dämonen sieht man auch in dem Bündnisse der Ungerechtigkeit mit dem Satan, nach Otto Vaenius Erfindung von Gisbert Vaenius gestochen.

keit Raum. Es wurde zwar nach Einheit des Ganzen getrachtet und schon aus diesem Grunde eine breitere Behandlung angewendet. Noch aber scheinen die Maler im Allgemeinen nur an die fruchtbare, allernährnde Erde gedacht zu haben, ohne die Darstellung eines bestimmten Landes sich zur Aufgabe zu stellen. Unter solchen Umständen konnte in den Bildern zwischen der Landschaft und der Sitte der in ihr auftretenden Menschen schwerlich eine Uebereinstimmung herrschen. Das Hinstreben zum Allgemeinen hatte vom Nationellen abgeführt. Sollte auch mit der breiten Behandlung noch die frühere fleißige und reinliche Ausführung verbunden seyn, so sind doch an die Stelle der einfachen, frischen Farbentöne kältere und fast unnatürliche getreten. Ein unangenehmes grünliches Blau herrscht sehr oft durch das Ganze, nicht blos in den Bäumen, sondern auch in der Luft. Mit dem Tone wird auch die genügende Luftperspectiv vermischt. Nothwendigerweise mußte es solchen Gemälden an Gesammthaltung fehlen.

Hans Bol aus Mecheln, wenigstens dem Namen nach dem Vasari<sup>128)</sup> bekannt, dessen Buch 1568. erschien, arbeitete zwei Jahre lang in Heidelberg, später wieder zu Mecheln und seit 1572. zu Antwerpen. Hier hörte er auf. Gemälde auf Leinwand zu verfertigen und lieferte nur noch Miniaturbilder geschichtlichen oder landschaftlichen Inhaltes, erst in der genannten Stadt, seit 1584. zu Bergen op Zoom, dann zu Dort, Delft, endlich zu Amsterdam. Berühmte Arbeiten des Künstlers waren sein Dädalos und Ikaros und Christus am Kreutze. Theils biblische, theils landschaftliche Miniaturgemälde oder Zeichnungen haben aus den Jahren 1572. 1580. 1583. 1585. 1589. sich erhalten. Bol's Miniaturgemälde der Stadt Amsterdam enthielt auch die dort liegenden Schiffe. Ungemein geschickt war Hans Bol, die im Wasser sich spiegelnden Gegenstände und die mit Moos und Gesträuch bewachsenen Felsen zu malen. Ein Buch seiner Miniaturgemälde enthielt allerlei nach dem Leben gemalte Vögel und Fische. Ein von ihm gemaltes Breviarium erwähnten wir unter dem Jahre 1582. Vielleicht hat er auch Ansprüche auf das schon S. 155. Anm. 149. beschriebene Büchlein der K. B. Hof- und Staatsbibliothek zu München. Das Geistvolle, Heitere und Saubere seiner in Wasserfarben ausgeführten Gemälde kann nicht genug gepriesen werden. Schüler des am 20. Nov. 1593. verstorbenen Künstlers war Jacob Savery.

Ueber Lucas van Valckenborgh's Aufenthalt in Deutschland geben die Annalen des Einzelnen Nachricht. Seine Landschaften gewähren einerseits Ansichten der Städte, in denen er sich aufhielt, z. B. Linz (1593.), andererseits sind sie durch ihre höchst mannichfaltige Staffage von Interesse. Es steht nämlich das Genre mit der Landschaft noch auf völlig gleicher Stufe, ohne daß eines das andere überragt, bis erst später daraus besondere Fächer sich entwickelten. In den Jahreszeiten sind mit dem jedesmaligen Zustande der Natur die gleichzeitigen Beschäftigungen der Menschen verbunden. (1585. 1586. 1587.) Auch sonst hat Lucas van Valckenborgh mit diesen seine Landschaft staffirt, wie das Bergwerk mit Schmelzöfen (1580.) beweist, oder es sind statt der Arbeit die Spiele der von ihr sich erholenden und vergnügenden Volksmenge gewählt. (1585.)

Die Eltern des Gillis van Coninxloy waren aus Brüssel. Er selbst, am 24. Januar 1544. zu Antwerpen geboren, lernte bei seinem Verwandten Peter, dem Sohne des alten Peter van Aelst, später bei dem auch im landschaftlichen Fache thätigen Gillis Mostart und reiste nach Paris, Orleans. Hierauf wohnte er zu Antwerpen, während der Belagerung dieser Stadt in Zeelandt. In Frankenthal war er zehn Jahre lang ansässig<sup>129)</sup>. Endlich kehrte er in die Niederlande zurück und ließ zu Amsterdam sich nieder. Gillis van Coninxloy verfertigte große Gemälde, welche Martin van Cleef staffirte, z. B. für den König von Spanien, ferner ein sechzehn Fuß langes, welches einen sterbenden Jüngling darstellte. Die jetzt bekannten Landschaften haben um Vieles kleineren Umfang. (1598.) Ihre Staffage ist theils mythologischen, theils alttestamentlichen (1585.) oder neutestamentlichen Inhaltes. Sowohl die Jagdstücke als die Gesellschaftstücke, z. B. dasjenige, worin ein Frauenzimmer von einem Spanischen Cavalier über eine hölzerne Brücke geführt wird, sind Vorläufer nachmaliger Leistungen und beweisen, daß Gegenstände dieser Art für jetzt noch im Dienste der Landschaft standen, bis sie später, von ihr ausgeschieden, zu einem selbstständigen Genre wurden. Nach der Sitte der Zeit pflegen der Figuren so viele in die Landschaften hineingepreßt zu seyn, daß schalkhafte Kunstfreunde sich das Vergnügen, sie zu zählen, machen. Felsen und Bäume gelangen dem Coninxlo am besten<sup>130)</sup>. Viele der von Nicolaus de Bruyn gestochenen Landschaften des Malers habe ich im folgenden Bande dieses Werkes erwähnt.

128) Vasari T. VII. Fir. 1772. p. 129. Ma quanto al fare bellissimi paesi, non ha pari Jacopo Grimer, Hans Bolz, e altri tutti d'Anversa, e valent' uomini, de' quali non ho così potuto sapere ogni particolare.

129) C. v. Mand. Fol. 268. a.

130) C. v. Mand. I. I. de boomen, die hier wat dorre stonden, worden te wassen na de zijne, so veel als sy goelijcx mogen, hoewel het sommige Bouwers oft Planters noch noode souden bekennen. Balduinucci T. VIII. in Fir. 1770. p. 229 — 231.

Johann Breughel, über dessen Unterricht C. v. Mander Nachricht ertheilt<sup>131)</sup>, blieb ungerührt seines Aufenthaltes in Rom, wo er 1593. das Colisäum zeichnete<sup>132)</sup>, in den Landschaften (1597.), über welche im folgenden Bande dieses Werkes<sup>133)</sup> gehandelt ist, der vaterländischen Sitte treu. Gemälde, welche ich im Palazzo Doria Pamfili zu Rom sah<sup>134)</sup>, ferner die in einem der zwei unteren Zimmer des Palazzo Barberini aufbewahrte Landschaft, worin Israeliten die Stiftshütte verfertigen, muß Johann Breughel ebenfalls in den letzten Jahren des sechzehnten Jahrhunderts verfertigt haben. Dafs er schon im Jahre 1600. aus Italien zurückgekehrt war, wage ich aus der Inschrift seiner Darstellung der Großmuth des Afrikaners Scipio zu schliessen, welche ich in der Königlichen Pinakothek zu München sah.

Eines der unter dem Jahre 1597. erwähnten Gemälde des Pieter Schaubroek (Schaubruck, Schubruck) wird ein Landsturm, kein Seesturm seyn. Der Künstler scheint theils nach Höllbreughel, theils nach Johann Breughel sich gebildet zu haben. In jenes Style ist das unter dem Jahre 1605. erwähnte Gemälde der Kaiserlichen Gallerie im Belvedere zu Wien gemalt<sup>135)</sup>. Hingegen hat die auf Kupfer gemalte Landschaft der Königlichen Bildergallerie zu Kopenhagen den Styl des Johann Breughel<sup>136)</sup>. —

Die Italienische Landschaft hat, mit der Niederländischen verglichen, unter einem reinern Himmel einen edleren Styl der Composition, schöneren Pflanzenwuchs, lebhafteren Schmelz der Farben; überdies ist sie mit Trümmern von Denkmälern der Vergangenheit und mit Werken geschmackvollerer Bauart aus der Gegenwart verziert. Alles dieses vereinigt sich, die Gegenden idealischer und jedes dichterischen Inhaltes fähig zu machen. Schon Girolamo Muziano<sup>137)</sup>, Titian, auch Marcello Venusti<sup>138)</sup> waren ausgezeichnet in Landschaften. Ihre Werke wurden gegen den Schluß der zweiten Periode und in den ersten Jahren dieser dritten Periode durch Kupferstiche des Corn. Cort und anderer Niederländischer Künstler bekannt. Sowohl die Italienischen Gegenden selbst als die gemalten Landschaften der Italienischen Künstler<sup>139)</sup> wurden nunmehr von den aus den Niederlanden herbeigekommenen Malern eifriger als früher studiret. Es sind ihre Leistungen denen der Carracci's gleichzeitig, unter welchen Agostino, wie wir berichteten, im Kupferstechen selbst von dem Niederländer Corn. Cort gelernt hatte.

Der Geschichtsmaler Dionysius Calvart aus Antwerpen, Zeitgenosse der Carracci zu Bologna, war auch in der Landschaft tüchtig, wie nachmals Francesco Albani und Dominichino, welche aus seiner Schule in die der Carracci übergegangen waren.

Cornelis de Witte malte 1573. Landschaften zu Florenz.

131) C. v. Mand. Fol. 234. a. Jan by zijn Grootmoeder, de Weduwe van Pieter van Aelst, hier van Waterverwe bebbende gheleert, quam en leerde van Oly-verwe by enen Pieter Goe-kindt, daer veel fraey dinghen waren in huys. Hy reysde voort nae Colen, en soo in Italien, en is in seer groot achten ghecomen, met te maken Landschapkens, en seer cleen heeldekens, daer hy een uytnemende fraey handelingh van heeft.

132) In der Sammlung der Zeichnungen des Erzherzogs Karl zu Wien (Vol. X.) sah ich die Ansicht eines Theiles der Felsen und des Tempels der Sibylle und noch neun Jahrzahllose Zeichnungen von Landschaften.

133) S. 25 — 27.

134) Pomona in einer Landschaft. — Das Element des Feuers. Es zeigen sich der arbeitende Vulcan, Venus, Amor, Wallen und unzählige andere mit Anwendung des Feuers gearbeitete Gegenstände. In der Mitte Durchsicht durch einen Bogen. — Das Element der Luft. Viele Vögel. — Das Element des Wassers. Sitzende weibliche Figur und vier nackte Kinder. — Element der Erde. Fünf menschliche Figuren und viele Erzeugnisse der Erde. — Die Thiere des Paradieses. Hinten in der weitesten Ferne erschafft Gott den Adam. Auf Kupfer. — Jonas in einer Landschaft. — In einer Landschaft sitzt Maria mit dem Christuskinde, von Blumen und Thieren umgeben. Rechts im zweiten Grunde kommt der heilige Joseph herbei. Ganz in der Ferne die Verkündigung an die Hirten. Vortrefflich sind die Thiere und Anderes. — Zu folgenden zwei Gemäl-

den, welche ich oberhalb der Biblioteca Ambrosiana zu Mailand sah, hat ein anderer Künstler, nicht aber der viel jüngere Lucas van Uden, die Figuren verfertigt: Gott Vater, Adam und Eva im Paradiese. — Der Sündenfall.

135) Vergl. den folgenden Band dieses Werkes, S. 18. Kr. S. 139. nr. 54.

136) Siehe das Jahr 1597. — Monogramm Bruliot P. I. p. 401. nr. 3056.

137) Landschaften des Girolamo Muziano, der in dem Gebiete von Brescia zu Acqua fredda geboren wurde, neigen sich selbst sehr zur Niederländischen Malweise hin. Er zog den Kastanienbaum, des Malerischen seiner Aeste halber, allen andern vor und pflegte durchgängig nach der Natur zu malen und mit vielem Fleiße auszuführen.

138) In der früher von mir beschriebenen Landschaft der H. Gallerie zu Gotha sieht man nach Michelangelo's Erfindung die am Fuße des Kreuzes sitzende Maria nebst dem auf ihrem Schooße liegenden Leichnam Christi, welchen zwei Engel unterstützen.

139) Als solche erwähne ich folgende zwei Bilder der Gallerie zu Gotha: In einer dunkeln und felsigen Gegend sehen zwei Heilige nach dem in der Luft sich zeigenden Bilde des Heilandes. (Auf Leinw. Höhe 5 F. 1 Z. Breite 4 F. IV. 17. K.) — Gegenstück. Von demselben Maler. Im Vorgrunde einer ähnlichen Gegend sitzen zwei Mönche neben einander. (Auf Leinw. Höhe 5 F. 1 Z. Breite 4 F. IV. 47. K.)

Von Matthäus (Mattis) Bril<sup>140</sup>) sah ich eine Ansicht von Gebäuden Roms unter den Zeichnungen der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien<sup>141</sup>). Er verfertigte nicht allein kleine Bilder, z. B. Schäferstücke, sondern auch Freskogemälde für den päpstlichen Palast zu Rom. Von ihm rühren wohl die vier Freskogemälde in der Sala di consistorio des Vatikans zu Rom her, deren Plafond Picirino del Vaga gemalt hat. Sie stellen die vier Jahreszeiten dar. Zwar fehlt der Luftton; aber man sieht, daß der denkende Mann Vorgänger und Zeitgenossen schon hinter sich gelassen hat. Auch die in Leimfarben auf Leinwand ausgeführten Gemälde, welche man zu Rom sieht, wird Mathäus Bril verfertigt haben<sup>142</sup>). Seine mit Gegenständen überfüllten Landschaften sind im Style etwas trocken und hart, im Colorit minder wahr als die seines Bruders. Matthäus Bril starb in jugendlichen Jahren zu Rom. (1584.)

Paul Bril aus Antwerpen hatte in jüngeren Jahren zu Breda, dann wieder zu Antwerpen, hierauf lange Zeit zu Lyon in Frankreich sich aufgehalten<sup>143</sup>). Vielleicht vor seinem Aufenthalte in Italien malte er das durch unsägliche Ausführung merkwürdige Bildchen des Thurmbaus zu Babel. In Italien ergründete er die Natur der Formen des Landes<sup>144</sup>), auch der Seeküste und zeichnete überdieß Ruinen des Römischen Alterthums<sup>145</sup>), die er nachher mit Treue in seinen Landschaften anbrachte. (1588. 1595. 1598. 1599. 1600.) Offenbar wirkte die Behandlungsweise Italienischer Landschaftmaler, insonderheit des Annibale Carracci<sup>146</sup>), der gleichzeitig mit ihm zu Rom verweilte, mächtig auf ihn ein. Zwar lassen immer noch Spuren seiner aus den Niederlanden mitgebrachten Auffassungsweise sich bemerken, niemals aber hat er die Ueberfülle der dortigen Landschaftgemälde und das ausgelassene Lebendige der in ihnen auftretenden Figuren in seine Werke herübergenommen, sondern eine classische Mäßigung und jene einsame Ruhe, wie sie bei den Ruinen des südlichen Landes ist, vorherrschen lassen. So entstanden einfache, großartige, wenn auch nicht eigentlich erhabene Landschaften. Höchsthoch wahr nach der Natur gemalt und vortrefflich sind einzelne Gesträuche, welche Bril auf dem Vordergrunde seiner Landschaften anzubringen pflegte. Ein sanfter Lufthauch scheint die Bäume leicht zu bewegen. Die Töne der Ferne sind zart abgestuft. Eben so hat in allen übrigen Beziehungen ein klares gleichmäßiges Gefühl die Hand des Malers geleitet. Bei früher Morgenzeit pflegt ein kühler Farbenton, zu anderen Tageszeiten der ihnen angemessenere mit verständiger Berechnung gewählt zu seyn. Die saubere Ausführung macht eine angenehme Wirkung. Beabsichtigte der Künstler nicht eine erste Wehmuth, so pflegt wenigstens der Eindruck einer mehr oder weniger feierlichen Ruhe in keinem dieser landschaftlichen Gemälde zu fehlen. Sie ziehen bis zum Jahre 1621. sich hinab<sup>147</sup>) und dürften sogar auf den seit 1644. thätigen Claude Lorrain eingewirkt haben.

Endlich soll der Landschaftmaler Verhaeght in dem jugendlichen Peter Paul Rubens den Sinn für die Natur in ihren verschiedensten Gestaltungen und allgemeineren Erscheinungen geweckt haben.

140) C. v. Mand. Fol. 291. b.

141) Raccolta di disegni. Sc. Fiamm. Vol. III.

142) In Dresden werden folgende zwei auf Leinwand gemalte Landschaften gezeigt: Der junge Tobias zieht mit seiner Gattin Sara und den vom Schwiegervater empfangenen Gütern unter Begleitung des Engels nach Haran. (Tob. 10, 11. fg. Verz. v. J. 1837. S. 71. nr. 353.) — In einem Walde die Jagd eines wilden Schweines. (Verz. v. J. 1837. S. 81. nr. 411.)

143) C. v. Mand. Fol. 291. a.

144) Gegend bei Loreto. (Seeger, das Großherzogl. Museum zu Darmstadt. S. 93. nr. 432.)

145) Trajanssäule zu Rom. Zeichnung in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. Raccolta di disegni. Sc. Fiamminga. Vol. IV. — In der Gemäldegalerie des königlichen Musco Borbonico zu Neapel sah ich den von Johannes getauften Christus, ferner (nr. 29.) eine Landschaft des Paul Bril, in welcher die heilige Cäcilia sitzend die Orgel spielt; im Palazzo Colonna zu Rom ein Noli me tangere in einer Landschaft (v. Ramdohr Th. 2. Leipz. 1787. S. 79.) — Die beste seiner in Oel gemalten Landschaften ist im Palaste Rondanini zu Rom. In der Gallerie des Palazzo Doria Pamfili im Corso zu Rom, die ohnedieß wegen der Gemälde von Annibale Carracci

(Landschaft. Vorne am Wasser die Flucht nach Aegypten. Halbbrund. — Landschaft. Grablegung Christi. Halbbrund.), Claude Lorrain, Poussin u. A. für diejenigen, welche den Gang der Landschaftsmaleri ergründen wollen, von hoher Wichtigkeit ist, sah ich unter den Landschaften Paul Bril's eine, deren Figuren Bassano verfertigt hat. (Vergl. auch Descrizione della galleria Doria. 8vo. 158 Seiten.) Andere Landschaften im Palazzo Rospigliosi und im Palazzo Sciarra zu Rom, im Palazzo Pitti (Salon de Poupous nr. 449.) und im Palazzo Gerini zu Florenz. — Landschaft mit Fischern zu Paris. (Filhol V. nr. 328.) — Landschaft. Im Vordergrunde drei Kühe und ein einspänniges Fuhrwerk. Im zweiten Grunde Gebäude. Colorirte Zeichnung der königlich Preussischen Sammlung zu Berlin.

146) Annibale Carracci verfertigte die Figuren für die Landschaften Paul Bril's, worin Diana die Schwangerschaft der Kallisto entdeckt (Filhol VI. nr. 400.) und Pan die Syrinx verfolgt. (Filhol V. nr. 340.)

147) Vergl. den folgenden Band dieses Werkes S. 14. 17. 21. 34. 42. — Kupferstich: P. Bril inuentor. Praetereunt agrumque sacerdos atque leuita. Luce. 10. 31. (BG. Theol. Fol. p. 59.)

Ungeachtet so theils die von Alters her in den Niederlanden übliche, theils die erst kürzlich von Niederländischen Künstlern ausgeübte Italienisirende Landschaftmalerei am Schlusse des sechzehnten Jahrhunderts Fortschritte gemacht hatte, bedurfte es doch noch eines viele Jahrzehnte hindurch fortgesetzten Wettifers, bis endlich im siebenzehnten Jahrhundert die würdige Darstellung der nordischen Landschaft zum Ziele gelangte.

#### Architekturmaler.

Wir gedachten der großen Bemühungen des Hans Fredeman de Vries aus Leeuwaerden, durch Zeichnungen von größter Manichfaltigkeit, die durch Kupferstiche bekannt wurden, Künstler und Kunstfreunde in alle Zweige der Baukunst und Perspectiv einzuführen. Solchen Vorbereitungen ist es zuzuschreiben, daß neben Hans Fredeman de Vries sein Schüler Hendrick van Steenwijck der Vater, in den Jahren 1573. 1575. 1586. das Innere von Kirchen mit Wissenschaft und Kunst vorführen und daß dieses Fach plötzlich, zumal seitdem Hendrick van Steenwijck zu Frankfurt am Main vielleicht zahlreichere Liebhaber zu seinen Gemälden und größeren Absatz als in der Heimath gefunden hatte, zu einem für sich bestehenden sich gestalten konnte. Der wahre Kenner wird allezeit lieber bei den seltenen Gemälden des älteren Hendrick van Steenwijck<sup>148)</sup> als bei den zahlreichen Gemälden, welche seine Schüler und Nachfolger im siebenzehnten Jahrhundert lieferten, verweilen. In jenen finden wir Selbstständigkeit der Erfindung und energische, wenn auch etwas harte Ausführung. Diese hingegen, ärmer an Geist und Talent der Erfindung, wiederholten in vielen Fällen nur die Erfindungen des Malers des sechzehnten Jahrhunderts, ohne mehr als eine mildere, abgeschliffene Weise der Ausführung hinzufügen zu können, durch welche noch jetzt die Mehrzahl der Betrachter bestochen wird. Es konnte aber, um Ludov. Pozoseratus (1585.) hier zu übergehen, Hans Fredeman de Vries aus Leeuwaerden<sup>149)</sup> selbst, nachdem das neue Fach der Architektur- und Perspectivmalerei mehr in Aufnahme gekommen war, von seinen vielfachen Vorstudien für Ausführung großer Kirchengemälde Gebrauch machen (1591.), deren heilige Personen und Handlungen dem architektonischen Hintergrunde ziemlich nur als Staffage dienen. Daneben gelang ihm die Classe der auf eine Täuschung des Betrachters berechneten Gemälde so vollkommen, daß viele Personen, die das Gemälde für Wirklichkeit hielten, in Wetten große Summen verloren<sup>150)</sup>. Arbeiten des Künstlers dürften noch an vielen Orten außerhalb der Niederlande vorhanden seyn, ohne daß man den Verfertiger kennt. Hans Fredeman de Vries begab sich nämlich von Antwerpen, wo er nach früherem unstäten Aufenthalte 1570. wohnte, nach Aachen und Luyk. Hierauf wieder in Antwerpen, vertauschte er diese Stadt mit Brüssel, kehrte aber 1586. nach Antwerpen zurück. Von da begab er sich nach Frankfurt, Wolfenbüttel, Braunschweig, Hamburg und Danzig. Hierauf finden wir ihn wieder in Hamburg, Prag, nochmals in Hamburg, dann in Amsterdam, im Haag und zuletzt abermals in Hamburg<sup>151)</sup>. Noch ehe er starb, wurden auch Ueberreste der Baukunst des classischen Alterthums von Breughel (zu Rom 1593.) und anderen Landschaftmalern, die jetzt ihrer Ausbildung halber in Italien verweilten und den Anfang der folgenden Periode durch ihre Leistungen verherrlichen werden, gezeichnet.

In so fern die Architekturmalerie ein Nebenzweig der Landschaftmalerei ist, wage ich den Darstellungen bestehender Gebäude die durch Feuersgewalt untergehenden Städte beizufügen. Der schon mehrmals erwähnte Höllenbreughel malte den Brand der Stadt Troja, aus welcher Aeneas den Anchises rettet<sup>152)</sup>, und das in Flammen stehende Sodom, aus welchem der im Vorgrunde befindliche Loth mit seinen Töchtern geflüchtet ist<sup>153)</sup>.

148) C. v. Mand. l. l. doch begaf hem sonderlinge te maken Perspectiven van Moderne Kercken, die men wonderlijcke suyver, aerdigh, met seer fraey inventien, seer wel ghehandelt, en met goet verstandt en opmerckinge van hem ghedaen siet, datmen niet te hopen heeft deses halven van yemant beter te sien. Baldinucci T. VIII. in Fir. 1770. p. 277.

149) Uebrigens fuhr Hans Fredeman de Vries in der Herausgabe vielleicht schon früher abgefaßter wissenschaftlicher Werke fort: Jo. Vredeman Architectura aus dem Vitruvius. Antorff 1587. (BG. Ph. Fol. p. 151. a.) Desselben Architectura, studio atque opera Sam. Maralois recognita. Amstelod. 1647. (BG. Ph. Fol. 194.) Die nachher von Samuel Maralois vermehrte Abhandlung über Perspectiv hat den Titel: Jo. Vredeman perspectiva theoretica et

practica c. n. Sam. Maralois. Amst. s. a. (BG. Ph. Fol. 58.)

150) Als Beispiel nenne ich die Thüren an dem Grabmale des Juwelier Jacob Moor und die gemalte Lampe, beide in einer Kapelle der Peterskirche zu Hamburg. C. v. Mand. Fol. 266. b.

151) C. v. Mand. Fol. 265. a. — 267. a. Baldinucci T. VI. in Fir. 1769. p. 174 — 179.

152) Auf Kupfer. v. D. Schleich. S. 135. nr. 813. v. D. Pin. S. 211. nr. 228. Gestochen von Chedel.

153) Auf Kupfer. v. D. Schleich. S. 135. nr. 814. D. Pin. S. 211. nr. 227. — Auch die kleine kreisrunde Versuchung des heil. Antonius in der K. K. Ambra-ser Sammlung zu Wien hat eine Feuersbrunst im Hintergrunde. (Primisser S. 151. nr. 57.)

## Seemaler.

Zuletzt lebte während dieser Periode ein Seemaler, von dessen Arbeiten jedoch, einige zu Wien und Berlin befindliche Zeichnungen<sup>154)</sup> abgerechnet, mir nichts zu Gesicht gekommen ist. Auch andere Kunstschriftsteller dürften höchstens nur die nach seinen Zeichnungen verfertigten Kupferstiche von Johann Pine gesehen haben. Henrick Cornelissen Vroom, geboren zu Haarlem 1566. und darum dem C. v. Mander sehr bekannt<sup>155)</sup>, kannte schon Enchuysen, Brugge in Flandern, Rotterdam und reiste hierauf nach Sevilla in Spanien, von da nach Livorno, Florenz und Rom, wo er, mit Paul Brill befreundet, ungefähr zwei Jahre für den Cardinal von Medicis malte. Dann hielt er sich ungefähr ein Jahr zu Venedig auf, begab sich von da nach Mailand, Genua, Arbizzolo, Turin, Lyon. Hier malte er sechs Monate lang für das Schloß des Herrn Bottoin die Geschichte und Thaten dieses Herrn und seiner Vorfahren in dem Land- und Seekriege der Pisaner und reiste dann nach Paris, von da nach Rouen und zu Wasser nach Holland. Von Haarlem reiste er zu seinem Verwandten nach Danzig, der in Perspectiv ihn unterrichtete. Vroom kehrte mit seiner Frau nach Haarlem zurück. Als er hierauf nach Spanien schiffte, scheiterte das Schiff. Doch gelangte er nach Lissabon und von da nach S. Yves, wo er das erlittene Unglück zum Gegenstand eines Gemäldes machte. Vroom kehrte nach Haarlem zurück und beschäftigte sich nunmehr ausschließlich mit Seemalerei<sup>156)</sup>. Auch als er die unter dem Jahre 1588. erwähnten Arbeiten beendigt und von London wieder nach Haarlem zurückgekehrt war, machte er den siebenten Tag jenes Seekrieges der Spanier und Engländer zum abermaligen Gegenstand eines Gemäldes. Noch 1604. scheinen fortwährend Seestücke den Henrick Cornelissen Vroom beschäftigt zu haben<sup>157)</sup>.

## Thiermaler und Stillebenmaler.

In Darstellung von Thieren muß der 1590. verstorbene Geschicht- und Bildnißmaler Frans Pourbus aus Brugge geschickt gewesen seyn, wie man aus dem ihm zu Ehren verfertigten Epigramme schliessen kann<sup>158)</sup>.

Cornelis Cornelisz. van Haarlem malte sehr jugendlich, als er seiner künstlerischen Ausbildung halber zu Antwerpen bei Gillis Coignet verweilte, einen Blumenasch, den Coignet selbst sehr werth gehalten haben soll<sup>159)</sup>. Jaques de Gheyn, drei Jahre später zu Antwerpen geboren, hat gleichfalls Blumenäsche in Oel gemalt<sup>160)</sup>. Er verweilte 1595. in Italien. Dafs überhaupt noch vor dem Schlusse der dritten Periode Blumenmalerei, in welcher, wie der folgende Band dieses Werkes zeigt, schon Maler der bis auf Rubens Tod sich hinziehenden vierten Periode so Bedeutendes leisteten, ausgeübt wurde, beweist Helias Verhulst's Blumenstrauß. Unter dem Jahre 1599. werde ich den von Heinrich Hondius dem Alten im Haag danach verfertigten Kupferstich der Herzoglichen Sammlung zu Gotha erwähnen, der unter gleichzeitigen Blättern von durchaus verschiedenartigem Inhalte zur Zeit noch wie eine vereinzelte Seltenheit erscheint<sup>161)</sup>.

154) Siehe den Rückblick auf die Maler der dritten Periode.

155) C. v. Mand. Fol. 287. a. Balducci T. XI. in Fir. 1771. p. 77 — 82. Der Großvater Henrick Vroom war Bildschnitzer, der Vater Cornelis Henricksen, ebenfalls Bildschnitzer, verfertigte porzellanenes Geschirr, der Vatersbruder Frederick Henricksz., Bildhauer, wohnte als Baumeister zu Danzig.

156) C. v. Mand. Fol. 288. a. Thuys ghecomen, door raedt der Schilders aldaer, voer al vast voort met de maken stucxkens met Schepen, en begon allenxkens meer en meer daer in toe te nemen: En t'volck, ghelijck in Hollandt veel Zee-vaert is, begon oock groot bevallen in dese Scheepkens de criighen.

157) Ib. Fol. 288. b. Vroom die in dit Scheepmaken heel veerdigh en daegblijcx beter wort, heeft schier ontallijck veel stucken ghemaect, so stranden met Visschen, Visschers en ander bootskens — oock niet alleen de Schepen, goet maecksel, touwe en takelinge, wint-streken, seylagien, en anders des aengaende wel verstaende, maer is oock uytnemende in allen anderen omstandt, als gronden, Landschappen, Clippen, Boomen, Lichten, Wateren, golven,

Casteelen, Dorpen, Steden, Bootsen, Visschen, en ander dingen, die zijn Schepen verselschappen en verciieren.

158) Patre fuit Pictore satus Pourbusius, arte

Verum patre prior: Sic monumenta docent.

Vivunt, quas pinxit pecudes pictaeque volucres,

Pictoris lugent quae simul interitum.

159) C. v. Mand. Fol. 292. b.

160) C. v. Mand. Fol. 294. b.

161) Aeltere Blumenstücke ungenannter Niederländer, dergleichen man vereinzelt in den Gallerieen antrifft, werden zwischen Helias Verhulst und einem Maler, der 1609. arbeitete, strittig seyn. Arbeit des letzteren ist der in der Kaiserlichen Gemälde-Gallerie zu Wien befindliche, mit 1609 AB. (Monogramm Brull. P. I. p. 11. nr. 70.) bezeichnete Blumenstrauß nebst Gegenstück. (Auf Holz. v. M. S. 193. nr. 29. 30. Kr. S. 122. nr. 4. 5.) Zu Dresden umgiebt ein Kranz der mannfaltigsten Blumen eine kleine ovale Darstellung der Himmelskönigin Maria mit dem Christuskinde, wobei noch drei musicirende Engel

## Miniaturmaler.

Außer Hans Bol aus Mecheln, welchen wir schon oben unter den Landschaftmalern rühmten, zeichnete auch sein Schüler Hoefnaghel aus Antwerpen <sup>162</sup>) in diesem Fache sich aus.

Jooris Hoefnaghel, dessen Eltern sehr reich waren, reiste als Kaufmann nach Spanien und zeichnete schon jetzt Wasserwerke, Landbau, Weinberge, Festungen, Städte <sup>163</sup>), Kleidungen, Lebensweise, Tänze, Hochzeiten und andere Festtage in ein großes Buch. Nach der Rückkehr aus Spanien verlor Hoefnaghel sein Vermögen. Er benutzte jetzt den Unterricht des Hans Bol zu Antwerpen. Hierauf reiste er mit Abraham Ortelius nach Rom und von da nach Venedig. In Augsburg wurde er dem Grafen von Fugger, in München den Bayerischen Herzogen Albert und Wilhelm bekannt <sup>164</sup>). Für Ferdinand Herzog von Inspruck malte Hoefnaghel acht Jahre lang ein sehr schön geschriebenes Meßbuch <sup>165</sup>), hierauf in Kaiserlichen Diensten für Rudolph II. zu Prag vier Bände in klein Quart, die auf 227 Blättern mehr als 1339 naturgeschichtliche Gegenstände in Miniaturgemälden enthielten. Der erste Band zeigte vierfüßige, der zweite kriechende Thiere <sup>166</sup>). Im dritten Bande waren die fliegenden und im vierten die schwimmenden Thiere zusammengestellt. Diese sehr treu nach dem Leben gemalten Thiere hatten einzig schönen Farbenreiz. Das Ganze soll in neuerer Zeit einem Privatmanne zu München angehört haben. Jooris Hoefnaghel, der auch Lateinische und Deutsche Gedichte schrieb, starb 55 Jahre alt im Jahre 1600. <sup>167</sup>).

Jaques de Gheyn aus Antwerpen malte, ehe er sich mit Oelmalerei befasste, Blumen in ein Buch. Ein später verfertigtes Buch dieser Art besaß der Kaiser <sup>168</sup>).

Sehen wir am Schluß der dritten Periode rückwärts auf den durchgangenen Weg, so dürfte die früher ausgesprochene Bemerkung jetzt bestätigt erscheinen, daß nicht der Einfluß äußerer Umstände, sondern das innere Bedürfnis nach tieferer Auffassung der menschlichen Gestalt die Niederländische Malerei während der zweiten und dritten Periode ihrer Geschichte zur Schülerin der Italienischen machte. An die Stelle der religiösen, von den Gebrüdern van Eyck ausgebildeten Malerei hatte sich die Italienisirende Geschichtsmalerei gesetzt, die während der dritten Periode durch die aus dem mißverstandenen Alterthum geschöpften, mithin durchgängig verunglückten Allegorien ein neues Leben zu erlangen glaubte. Nur die auf das Bildniß sich beschränkenden Maler bewahrten einen Rest der besseren Zeit und vaterländischer Sitte. Das in der zweiten Periode erwachte Genre blieb fortwährend in ungenügenden Anfängen begriffen, mit Ausnahme der plötzlich entstandenen Architekturmalerei, welche frühzeitig anderen Nebenzweigen des Genre vorangeeilt ist. Während der dritten Periode sahen wir die Niederländische Landschaftmalerei in einheimische und Italienische sich sondern, die Erreichung des vorgesteckten Zieles blieb jedoch erst einer beträchtlich späteren Zeit aufbehalten. Ungeweckte Anlagen ruhten in der Menge. Es bedurfte nur eines großen Mannes, der dasjenige, was die Meisten dunkel gedacht und unbestimmt gewollt hatten, was aber jetzt an der Zeit war, erkannte und ergriff und, indem er sich der Erbschaft zweier Jahrhunderte bemächtigte,

sind. (Auf Holz. Verz. v. J. 1837. S. 26. nr. 119.) Ein anderes Gemälde dieser Gallerie zeigt die heil. Familie und den kleinen Johannes und ringsum einen Blumenkranz. Dieser soll von Breughel, die neotestamentliche Darstellung von Franck verfertigt seyn. (Auf Kupfer. Verz. v. J. 1801. S. 106. nr. 721.) In einem Gemälde der H. Gallerie zu Gotha wird der Medaillon, auf welchem Maria und das Christuskind gemalt sind, von einem aus allerlei Blumen zusammengesetzten Kranze umgeben. (Auf Kupfer. Höhe 1 F. 3¼ Zoll, Breite 1 F. 1 Z. X. 35. K.) Dieses Gemälde dürfte ebenfalls von Breughel und Franck in oder bald nach dem Jahre 1609, angefertigt seyn, wiewohl die im folgenden Bande dieses Werkes S. 42. aus anderen Gallerieen vorgeführten Bilder ähnlichen Inhaltes erst einer späteren Zeit angehören mögen.

<sup>162</sup>) C. v. Mand. Fol. 262. a. — 263. b. Baldinucci T. VII. in Fir. 1770. p. 224 — 228.

<sup>163</sup>) So malte Hoefnaghel *Calis Malis* in Spanien mit Wasserfarben. Nach damals angefertigten

Zeichnungen wird die Ansicht der Stadt Cadix angefertigt seyn. (Beschreibung und Contrafactur der vornehmsten Stätt der Welt von Georg Braun. Bd. 5. S. 5.) Außerdem mit der Bezeichnung G. Houf. (Brull. P. III. p. 66. nr. 454.) und dem Nagel als Abzeichen des Malers (Brull. P. III. p. 184. nr. 1241.) *Urbium Praecipuarum totius mvndi. Coloniae Typis Bertrami Buchholz Anno 1594. Fol. Endlich siehe Fr., v. St. M. Bd. III. S. 90. nr. 780.*

<sup>164</sup>) C. v. Mand. Fol. 262. b. *Desen liet den Hertogh sien, zijn en zijns eersten Huysvrouwen Conterfeytisel, en noch een stuecken met beestgens en boomkens, van Verlichterije, op pergaminj.*

<sup>165</sup>) C. v. Mand. Fol. 263. a.

<sup>166</sup>) Vergl. damit die vorzüglich gut gezeichneten Kupferstiche seines siebenzehnjährigen Sohnes Jakob, deren Titel ich nach den in der II. Kupferstichsammlung zu Gotha befindlichen Exemplaren unter dem Jahre 1592. mittheilen werde.

<sup>167</sup>) Sein Bildniß hat J. Sadeler gestochen.

<sup>168</sup>) C. v. Mand. Fol. 294. b.

so ins Werk setzte, daß es auch in Anderen zum Bewußtseyn kam. Ein solcher Mann war Peter Paul Rubens. Schon die Ereignisse der Mythologie und Geschichte des Alterthums, des alten und neuen Testaments und Heilige hat kein Niederländischer Maler vor ihm in solcher Menge und Manchfaltigkeit gemalt. In allegorischen Darstellungen aber hat er die Erfindungen des Alterthums mit derjenigen Weisheit auf die Gegenwart angewendet, welche seine unmittelbare Vorgänger zwar erstrebten, aber aus Mangel an geläutertem Wissen, an Geist und Geschmack, wie ihre mißgestalteten und widrigen Zerrbilder zeigen, in keiner Hinsicht erreichen konnten. Wir enthalten uns, die übrigen Gebiete der Malerei namhaft zu machen. Es genüge zu sagen, daß Rubens von jenen erhabenen bis zu den geringsten herab, alles zusammen mit derjenigen Pracht des Colorits ausgeübt hat, welche er, nachdem die Entwicklung der Flandrischen Schule achtzig Jahre lang durch den Italienischen Einfluß gehemmt worden war, energischer als Martin de Vos aufzufasse und zu einer nie gesehenen Höhe steigerte <sup>169)</sup>.

#### F o r m s c h n e i d e r.

Wenn nicht von Adr. Thomas Key selbst, wenigstens nach seiner Erfindung wird der Holzschnitt in Helldunkel verfertigt seyn, welcher den von Joab getödteten Absalon zum Gegenstande hat <sup>170)</sup>. Ein anderes Blatt zeigt, wie Nabuchodonosor Befehl ertheilt, den Sidrach, Misach und Abdenego in den brennenden Ofen zu werfen. Brulliot <sup>171)</sup> wufste das diesen Holzschnitten beigezeichnete Monogramm nicht zu deuten.

Von Assuerus Londerseel, der zu Amsterdam Landschaften malte und auch Kupferstiche verfertigte, findet man Holzschnitte in den Sammlungen, die 1576. und 1599. zu Antwerpen bei Sylvius gedruckt und wegen ihrer Kühnheit, schönen Ausführung und großen Reinlichkeit beachtungswerth sind.

Holzschnitte verfertigte der Bildhauer und Zeichner Joost Jansz. aus Amsterdam, der 1590. starb.

Auch der Kupferstecher Peter van der Borcht hat als Formschneider gearbeitet.

Die von Abraham Bloemaert verfertigten Blätter in Helldunkel sind wegen der Abweichung vom gewöhnlichen Verfahren der Arbeit merkwürdig. Bloemaert hat nämlich, um freie Bisterzeichnungen nachzuahmen, die Umriss in Kupfer radirt, die Schatten in eine oder zwei Holztafeln geschnitten. Diese mit Holzplatten in Helldunkel gedruckten Blätter von alttestamentlichen und mehr noch neuteamentlichen Inhalt, zum Theil nach Parmesano's Erfindung, werden mehr noch als Bloemaerts Radirungen geschätzt. Doch dürften sie weniger dem Schlusse des sechzehnten Jahrhunderts als dem siebenzehnten angehören.

Wir sehen also, daß die Kunst des Formschneidens, ohne in Vergessenheit zu gerathen, sogar auf das siebenzehnte Jahrhundert fortgeplauzt wurde, in welchem Rubens Zeitgenossen, Christoph van Sichein und Christoph Jegher, sie ausübten.

#### K u p f e r s t e c h e r.

Die Kupferstecher der dritten Periode können in die ältere Schule, welche in der Weise der zweiten Periode arbeitete, und in die jüngere gesondert werden. Durch Heinrich Goltzius, den Gründer der jüngeren, wurde seit 1578. die plastische Behandlungsweise, welche bei den älteren Italienern fast nur in Andeutungen bestanden hatte, zu einer wundersamen Ausbildung gefördert. Er zuerst gelangte zu einer freien Herrschaft über den Stoff und zog überdies zahlreiche Schüler und Nachahmer heran, ohne deren eifrige Bemühungen die classischen Leistungen der Kupferstecher der Rubensischen Zeit nicht möglich gewesen wären. —

Cornelius Cort <sup>172)</sup> zu Rom fuhr auch in dieser Periode fort, nach Italienern zu stechen.

<sup>169)</sup> Das Idealische, welches Rubens in der Zeichnung wohl niemals erstrebte, hat er, wie der folgende Band dieses Werkes darthut, im Colorit des Nackten erreicht. Sein Fleisch gleicht der Röthe der Finger, welche man gegen die Sonne hält. Mit Correggio's und Titians Werken verglichen, erscheint sein Colorit wie eine durchsichtige Glascomposition gegen ächtes Porzellan. Rubens vermied starkes Impasto, setzte hingegen viele Tinten auf seine Palette und trug sie, wie sie nach ihren Abstufungen folgten, so rein, oft auch so leicht auf, daß man den Strich des Pinsels sehen kann. Demungeachtet

haben diese Gemälde den Einwirkungen der Zeit besser widerstanden als die von anderen Malern mit vieler Sorgfalt mehrmals übermalten Bilder.

<sup>170)</sup> B. P. gr. IX. 406. sq.

<sup>171)</sup> Brulliot P. I. p. 41. nr. 298.

<sup>172)</sup> Ueber ihn vergleiche Dictionnaire des artistes, dont nous avons des estampes. T. IV. à Leipzig 1790. p. 341 — 353. Eine von ihm verfertigte Zeichnung in der Königlich Preussischen Sammlung zu Berlin stellt vier fliegende Kinder dar, welche ein Buch oder eine Tafel tragen.

(1571. 1573. ununterbrochen bis 1578.) Doch hat er, wie die 1573. nach Barth. Spranger, 1577. nach J. Speckart und 1578. nach Stradanus gestochenen Blätter beweisen, noch in dieser späteren Lebenszeit seine Landsleute nicht völlig hintangesetzt. Sein vornehmster Schüler war Agostino Carracci, nächst diesem Philipp Thomassin. Des Philipp Soye geschah schon in der vorhergehenden Periode Erwähnung.

Philipp Galle aus Haarlem, schon unter den Kupferstechern der vorhergehenden Periode erwähnt, arbeitete die ganze Periode hindurch. Er stach (1571. 1581.) nach seinen eigenen Zeichnungen (1586. 1587.)<sup>173</sup>, außerdem nach Pieter Baltens (1578.), Federico Barocci (1589.), Anton Blocklant (1571. 1578.), Peter Breughel (1571. 1574.), Hieronymus van Groeningen (1574.), nach Heemskerck (1580.), nach des Erzgießers Jacob Jongeling Erfindung (1586.) und nach Johann van der Straet oder Stradanus. (1574. 1578. 1583.) Auch verlegte er Kupferstiche von Adrian Collaert (1587.) und andere nach Johann Stradanus (1582.) und nach den Zeichnungen des Johann Vredmann Frisius. Seine Söhne übertrafen ihn.

Johann Ditmer (1574.) stach nach Mich. Coexie, C. Broeck und M. de Vos in einem Style, welcher dem des Corn. Cort gleicht, aber nicht so richtig ist.

Der Geometer und Kupferstecher Gerhard de Jode (1568. 1572.), einige Zeit lang im Dienste Kaisers Karl V., stach verschiedene geographische und historische Werke. Wegen jener schätzte ihn Ortelius. Als Kupferstecher (1585.) arbeitete er nach Michelangelo, Titian, M. Heemskerck, M. de Vos und Adrian de Weerdt. Sein kräftiger Stich erinnert an Corn. Cort's Styl. Den von Gerhard de Jode zu Antwerpen errichteten Kupferstichhandel setzte seine Wittve fort.

Hubert Goltzius fuhr in der Herausgabe seiner lange vorbereiteten numismatischen Werke fort. Sie betreffen Cäsar Augustus (1574.), Sicilien und Großgriechenland (1576.), Griechenland (1576.), August und Tiberius (1576.). Endlich erschien der *Thesaurus rei antiquariae*. Antv. 1579. In diesem Werke und hauptsächlich in dem Werke über die Römischen Familienmünzen hat Goltzius dadurch, daß er in die Zeichnungen ächter Münzen von ihm selbst erfundene Inschriften oder Abzeichen hineinsetzte, die Wissenschaft verfälscht. Durch die inzwischen erfolgten Fortschritte derselben sind aber alle diese Verfälschungen an das Licht gezogen<sup>174</sup> und es wird heutiges Tages kein nur einigermaßen Unterrichtetes mehr durch sie getäuscht. Erhalten hat sich ein eigenhändig von Hubert Goltzius geschriebenes<sup>175</sup> Werk. (†1583.)

Der Maler Crispin van den Broeck, den C. v. Mander unter Frans Floris Schülern auführt<sup>176</sup>, stach sowohl mit dem Grabstichel als in Helldunkel. Die Blätter in Helldunkel, Verkündigung, Heimsuchung, Anbetung der Hirten und der Könige, sind sehr selten. Nach der Erfindung Crispin's haben seine Tochter Barbara van den Broeck, II. Collaert (1577.) Joh. Ditmer (1576.), B. Dolendo, Jac. de Gheyn, Crispin van de Passe, Joh. Sadeler<sup>177</sup> und Hieronymus Wierx gestochen.

Abraham de Bruyn, schon 1565. thätig, fuhr auch in der Zeit der Wierix zu arbeiten fort. (1575.)

Theodor Galle (1575. 1598.), Zeichner und Kupferstecher, hielt sich ziemlich lange in Rom auf und trieb, als er nach Antwerpen zurückgekehrt war, den Kupferstichhandel. Seine Stiche, deren mehrere nach Italienischen Meistern verfertigt sind, leiden, ungeachtet sie fleißiger als die seines Vaters sind, doch an gleich fehlerhafter Austheilung der Lichter und Schatten, so wie an Rauheit<sup>178</sup>.

Johann Sadeler aus Brüssel<sup>179</sup> war wie sein Vater ein Damascenirer, erlernte aber die

173) *Prosopographia, sive virtutum, animi, corporis, bonorum externorum, vitiatorum, et affectuum variorum delineatio, imaginibus accurate expressa a Philippo Gallaeo, et monochromate ab eodem edita: distichis a Cornelio Killiano Dufflaeo illustrata.* Aufser diesem Titelkupfer folgende Blätter: *Pietas. Gratia Dei. Poenitentia. Timor domini. Misericordia. Ecclesia. Patientia. Constantia. Tribulatio. Virtus. Aeternitas. Obedientia. Periculum. Veritas. Asia. Europa. America. Africa.* (MG. II. Z.)

174) Eckh. *Doctr. num.* Vol. I.

175) Ueber die Münzen der Kaiser von Julius Cäsar bis auf Justinian. Erst im Besitze de Bosc's (Catalog p. 395.), dann in der Bibliothek Van Dam's.

176) C. v. Mand. Fol. 242. b. „Crispian van den Broecke van Antwerpen, is oock geweest een goet Inventeur, en fracy van groote naecten, desghe-

lijcx een goet Architect: zija wercken zija noch in veel plaetsen by den liefhebbers gesien. Hy is gestorven in Hollandt. Gen ander bescheyt weet ick veel meer van hem, door dat mijn begeert aen die't wisten niet is behertight geworden.“

177) Brulliot P. II. p. 54. nr. 435.

178) *Jodocus de Momper inuent. Theodor Galle fecit et excudit: Sic ubi praecipites quatunt freta nota procellae.* (MG. BZ. tab. 28.) — Theodor. Galle sculp. *Phls. Galle excud. Litis abusus.* (MG. 4. Z. tab. 25.) — Theodor Galle sc. *Die heilige Cäcilia.* (MG. 4. Z.)

179) Eine Zeichnung von Johann Sadeler werde ich unter dem Jahre 1597. erwähnen. Ueber seine Lebensumstände s. Baldinucci T. VIII. in Fir. 1770. p. 119 — 123, über die Leistungen desselben als Kupferstecher s. Baldinucci *Cominciamento* p. 63 — 67.

Kupferstecherkunst und stach zuerst nach Crispin van den Broeck. Hierauf scheinen Corn. Cort's Werke ihn auf die Anwendung des breiten Grabstichels geführt zu haben. Seine dattirten Blätter beginnen mit dem Jahre 1575. Der Künstler arbeitete 1581. und 1582. zu Cöln, 1586. zu Mainz, 1587. zu Frankfurt am Main, 1594. zu München, 1599. zu Venedig. Johann Sadeler stach nach Johann von Aachen. (1589. 1591.) Jac. P. Bassano (1598. 1599.), nach Theodor Baernard aus Amsterdam (1581. 1582. 1587.), H. Bol, Polidoro da Caravaggio, Carracci, Mich. Coxie, Aegid. Mostaert, nach Franz Pourbus (1580.), Lodovico Pozzo (1599.), Christoph Schwarz, nach Barth. Spranger (1580. 1582.), Stevens oder Stephani, Friedrich Sustris, nach Anton Maria Viani (1591.), Martin de Vos (1576. 1579. 1580. 1581. 1582. 1584. 1586. 1587. 1594. 1600.), nach Jodocus van Winghen (1580. 1588.) und Pedro Candido. Diese zahlreichen Blätter<sup>180)</sup> beweisen, dafs Johann Sadeler Geschichtliches, Bildnisse und Landschaft mit gleicher Geschicklichkeit stechen konnte. Er war der ausgezeichnetste unter den Brüdern und starb zu Venedig.

Barbara van den Broeck (1576.) lernte das Zeichnen und Stechen bei ihrem Vater Crispin van den Broeck, nach dessen Erfindungen sie stach. Auch soll sie sich in Führung des Grabstichels bei Johann Collaert vervollkommen haben. Sie verstand die Figuren gut zu zeichnen, den Köpfen Ausdruck zu ertheilen, nicht minder die übrigen Glieder verständlich zu behandeln. Mangel an Uebereinstimmung in Vertheilung der Lichter und Schatten war der gewöhnliche Fehler der Stecher dieser Zeit. Als seltenere Arbeiten der Stecherin nenne ich Venus und Adonis, ferner Mandonia mit ihren Jungfrauen vor Scipio, als ihr Hauptwerk das jüngste Gericht.

Das Monogramm des unter dem Jahre 1576. erwähnten Stechers D a D war bisher unbekannt und ist noch weniger ausgedeutet.

Es wurde oben S. 165. fg. berichtet, dafs die Gebrüder Wierx, Zeichner<sup>181)</sup> und Kupferstecher aus Amsterdam, ungefähr wie Lucas van Leyden schon in sehr jugendlichen Jahren Kupferstiche verfertigten. Sie führten ihre halbschattirten Kupferstiche in der glänzenden Manier aus, welche die etwas veredelte halbschattirte feine ist, nach Albr. Dürers Muster. Weil sie aber weder eigenthümliche Kraft der Erfindung, noch künstlerischen Geist besaßen, konnten sie gegen den seit 1578. sich erhebenden Goltzius sich nicht behaupten. Johann, Anton und Hieronymus Wierx waren ungemein thätig, am meisten der zuletzt genannte. P. Mariette besafs mehr als 8000, der Abbé Marolles 1170 Blätter. Man findet ihre Arbeiten nirgends vollständig beschrieben. Ein gut geordnetes, vollständiges, den Gegenstand erschöpfendes Verzeichniß zu liefern, würde ein für die Geschichte der Kupferstecherkunst der Periode höchst erspriessliches Unternehmen seyn. — Johann Wierx, der schon sechzehnjährig im Jahre 1566. stach, überlebte, wie die von mir gesehenen Zeichnungen (1599. 1613.) beweisen<sup>182)</sup>, den Schluß des sechzehnten Jahrhunderts. Er stach nach eigener Erfindung, ferner nach Dionysius Calvart, Gillis Coignet, Bernardino Passeri, Michelangelo und Martin Rota, Joh. Stradanus, nach Otto Vaenius und Mart. de Vos. (1584.) Auch unter den Jahren 1585. 1587. 1592. und 1601. werde ich Arbeiten desselben mittheilen. — Anton Wierx stach (1584. 1594.) viele Bildnisse<sup>183)</sup>, außerdem biblische Ereignisse nach Luca Canosa (1588.), Frans Floris, Martin Heemskerck, Quintin Messys, nach Camillo Procaccini, Barthol. Spranger, nach M. de Vos (1585.) und nach seinem Bruder Hier. Wierx, mit ausgezeichnete Feinheit, übrigens in demselben Style als seine Brüder. — Hieronymus Wierx war der fleissigste der drei Brüder. Er stach<sup>184)</sup> theils nach eigener Erfindung (1577. 1578. 1579. 1580. 1581. 1582. 1586.), theils nach

180) Ihnen füge ich noch folgende bei: J. Sadeler sculpit: excudit. Qui custodit os suum, custodit animam suam. Proner: 13. (MG. 36. tab. 213). — J Sadler excudit. Die heilige Magdalena in einer felsigen Landschaft. (MG. 35. Z.)

181) Johann und Hieronymus Wierx zeichneten für das unter dem Jahre 1593. erwähnte Buch.

182) Venus wäscht sich die Füße. Zeichnung. (Pr. de Ligne p. 241. nr. 5.) — Johan Wierx inuentor. Eva mit zwei Kindern. Adam bearbeitet die Erde. Zeichnung in der Königlich Preussischen Sammlung zu Berlin — Johan Wierx inue. Eva sitzt mit einem Kinde in einer Hütte bei einem Feuer. Adam macht ein Strohdach. In derselben Sammlung. — Johan Wierx inue. Sündfluth. — Johan W. Inue. Thurmbau zu Babel. — Noch zwei Federzeichnungen alttestamentlichen Inhaltes. Vorstehende sechs Darstellungen sind zum Behuf danach anzufertigender Kupferstiche mit der Feder auf Pergament gezeichnet und höchst

sorgfältig beendigt. — Mariä Verkündigung. Zeichnung. (Pr. de Ligne p. 241. nr. 1.) In der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. Raccolta di disegni. Sc. Fiamm. Vol. IV. — Ausstellung Christi. Rund. Zeichnung. In derselben Sammlung. R. d. d. Sc. F. Vol. IV. — Zehn Köpfe Römischer Imperatoren. Zeichnung. (Pr. de Ligne p. 241. nr. 2.) — Bildniß des Kanzlers Thomas Morus. Nach Holbein. Zeichnung in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. Racc. d. dis. Sc. Fiamm. Vol. IV. — JOHAN. WIERIX F Anno 1613. Männliches Bildniß. Zeichnung. in derselben Sammlung. R. d. d. Sc. Fiamm. Vol. IV. — Tanz von Bauern. Zeichnungen. (Pr. de Ligne p. 241. nr. 3. 4.)

183) Anton Wierx fecit et excud. Oben links steht das in PM zerfallende Monogramm. Bildniß des Kaisers Rudolph II. (BG. Effig. Imper. tab. 89.)

184) Hieronymus Wierx fecit. Joan. Galle excud. TYPVS NATVRÆ HVMANÆ. Aurorac similis cum

Jacob de Backer, II. van Balen, Anton van Blocklandt (1577.), Hans Bol, Peter van der Borch, Crispin van den Broeck, M. Lucas Boncanus, Dionysius Calvart, Frans Floris, Ambr. Frank, Phil. Galle, van Haecht, H. Hondius, Johann Mabuse, G. Mostaert, Joh. Stradanus, O. Vaenius, nach Martin de Vos (1577. 1586. 1593.) und Adr. de Weerdt. Sein Styl gleicht an Nettigkeit, aber auch an Trockenheit vollkommen dem des Johann Wierx.

Hans Collaert, schon unter dem Jahre 1555. erwähnt, stach im Jahre 1577. nach Crispin van den Broeck.

Philipp Soye (Philippus Sericus), schon oben S. 166. erwähnt, stach nach Giulio Clovio, Corn. Cort, Muziano, Polidoro, Marco da Ravenna, Titian, Agostino Veneziano und F. oder Taddeo Zuccaro. (1578.)

Diederick de Bry, geboren zu Lüttich, war Goldschmied, Zeichner<sup>185</sup>, Kupferätzer, Kupferstecher und, nachdem er in Frankfurt am Main sich niedergelassen hatte, auch Buchhändler. Seine Blätter (1593.), Zierrathen und Geschichten, sind nicht grofs, aber so vortreflich, dafs man in ihnen eine Nachblüthe jenes älteren Kunststyles erkennt, der während seines Lebens immer mehr verdrängt wurde. Auf die Niederlande und auf Deutschland haben also seine kleinen, aber zahlreichen Arbeiten keinen grofsen Einfluss ausgeübt. Mit Diederick de Bry arbeiteten zwei Söhne, Johann Theodor de Bry<sup>186</sup> und Johann Israel de Bry. Diederick de Bry starb zu Frankfurt am Main.

Heinrich Goltzius war der Sohn des Glasmalers Johan Gols van Kaiserswerdt, der 1578. im 44. Lebensjahre stand. Er wurde 1558. zu Mülbrecht, einem Dorfe im Herzogthume Jülich, geboren und erhielt kurz nach dem grofsen Brande von Haarlem Meister Leonhard in dieser Stadt zum Lehrer. Später wurde er Coornherts Schüler<sup>187</sup>. Für diesen und auch für Philipp Galle arbeitete er eine Zeit lang zu Haarlem. Nachdem er so zu seinen nachmaligen Leistungen als Zeichner<sup>188</sup>, Maler, Kupferstecher und Formschnceider im Helldunkel den Grund gelegt hatte, heirathete er, einundzwanzig Jahre alt, eine sehr reiche Wittwe, die viel älter als er war, und wurde so Stiefvater des Jakob Matham. Schon vor dem Antritte seiner Reise hatte er viele Schüler<sup>189</sup>. Als er 1591. zu Rom und 1592. zu Neapel verweilte, stand er bereits in sehr hohem Ansehen und wurde zum Beispiel von Abraham Oertel geschätzt. Die Zahl der Kupferstiche<sup>190</sup> und Holzschnitte und Abdrücke in Helldunkel oder Camayen beträgt, ungeachtet des öfteren Erkrankens des Künstlers, gegen 330 Stücke. Die datirten erschienen in den Jahren 1578. ununterbrochen bis 1590., hierauf in den Jahren 1592. ununterbrochen bis 1598.<sup>191</sup> Die zahlreichen Kupferstiche sind halbschattirt, überhaupt in der allererst von Heinrich Goltzius angewendeten Manier ausgeführt, welche die kühne genannt wird, weil der auf sein Talent gleichsam stolze Künstler in ihr seine durch Genie und Uebung erlangte Kühnheit in Führung des Grabstichels zeigen kann. Es ist die bisherige Schüchternheit durch ein Uebermafs von Kühnheit überwältigt und die materielle Arbeit der Strichmanier unter Anwendung eines im Allgemeinen breiten Stiches zu ihrem Gipfel gebracht. In Schwung und Bewegung, Anschwellen und Verschwinden der Schattenlinien und in der verschiedenen Weise ihrer Durchschneidung ist der Künstler allen Gesetzen der Modellirung aufs genaueste gefolgt. Wir bewundern die Freiheit der Schraffüre, die Gewandtheit in den Lagen der Striche und ihre Glätte und Reinheit. In zarter Arbeit verschmelzen die feinsten Striche vor den Augen zu leichten und durchsichtigen Schatten. Hinwiederum stand es in Goltzius Gewalt, den Strichen, ohne sie ausschweifend zu ziehen, Bewegung zu ertheilen und den feineren Stich so gehörig mit dem gleichfalls an seiner richtigen Stelle angewendeten kräftigeren in Einklang zu bringen, dafs die dargestellten Gegenstände nicht blos ihren wahren Charakter erhielten, sondern nöthigenfalls auch der reizende Eindruck einer der Wahrheit sich nähernden Farbe

sit primaena iuventus u. s. f. Pax Inocentia Castitas sitzen auf dem Wagen Aurora, von dessen Pferden Laetitia Natura Securitas getragen werden. Nebst vier fortsetzenden Blättern. (MG. 94. M. tab. 25. 26. 27. 28. 29.) — Jeronim 9 Wierinc fecit. Mittitur ad Ninives celeberrima maenia Jonas etc. Jonas Cap. I. 2. (BG. Theol. Fol. p. 59.) — Hieronymus Wierx. Quinque prudentes virgines. (MG. 111.) — Hieronymus Wierx sc. Abendmahl. (MG. 4 Z.) — Hieronymus Wierx. Christus am Kreutze. (MG. 111.) — Hieronymus Wierx sculp. Bildniß des Kaisers Rudolph II. (BG. Effig. Imp. tab. 89.)

185) Die vier Jahreszeiten. Zeichnung in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. Raccolta di disegni. Sc. Fiamminga. Vol. III.

186) Joannes Theodorus Bryaeus. Christi Triumphus. Mit allen Heiligen. (MG. 11.) — ITD. (Diese zwei letzten Buchstaben als Monogramm.) BRY. fe. (MG. 13. Z. tab. 75.)

187) C. v. Mand. Fol. 282. a. b.

188) Siehe die Zeichnung aus dem Jahre 1595.

189) C. v. Mand. Fol. 282. b.

190) Darunter B. P. gr. III. 12. nr. 3. in MG. 46. — B. P. III. 16. nr. 19. in MG. 13. Z. — B. P. gr. III. 20. nr. 9. in MG. 41. MG. 28. M. — Andere Blätter in MG. 10., ein sehr grofses Hauptblatt in MG. 11. tab. 157., viele endlich in MG. 1. Z.

191) In dem folgenden Bande sind die Kupferstiche aus den Jahren 1604. bis 1616. erwähnt.

und einer stillen Ruhe hervorgebracht wurde. Das Talent, den Charakter des Stiches nach Willkür zu verändern, überhaupt seine Vortrefflichkeit in allen Stichmanieren zeigen insonderheit die sogenannten sechs Meisterstücke des Heinrich Goltzius, welche er eben darum verfertigte, um darzuthun, daß außer der sonst von ihm angewendeten breiten Manier auch die zartere älterer Meister, wie des Lucas van Leyden<sup>192)</sup> und Albrecht Dürer, ihm völlig zu Gebote stand. In der Verkündigung glaubte er Raphaels Styl wiedergegeben zu haben. Die Heimsuchung hat Parmesano's, die Anbetung der Hirten Bassano's, die Beschneidung Dürer's, die Anbetung der Könige Lucas van Leydens<sup>193)</sup>, und die heilige Familie Baroccio's Styl. Ueberall also, wo es auf Bearbeitung des Kupfers mit leichtem und geschickt geführten Grabstichel, auf Erreichung einer künstlerischen Fertigkeit, kurz auf das eigentlich Materielle der Arbeit ankommt, ist Goltzius einzig. Der Gegenstand geht ganz in der Technik verloren und die Technik allein erregt unser Erstaunen. Noch weiter wäre der zum Edlen und Großen strebende Künstler bei so großer Thätigkeit gelangt, hätte er das Heiligthum der Kunst nicht immer außer sich auf fremder Spur gesucht. Mißfällig wird Goltzius, sobald er Werke wieder gibt, in denen das allein vorherrschende Geistige Technik und Darstellung bedingt, sollte er auch zuweilen durch sinnreiche Anordnung, Eleganz der Formen, durch eine gewisse Grazie, die von seiner ungestümen Manier nicht ganz verdrängt werden konnte, durch den geistreichen und verständigen Ausdruck, mit welchem er die Köpfe beseelte, unser Auge bestechen. In der Regel zeigt er sich im Style des Michelangelo und in dem manierirten der Niederländischen Maler damaliger Zeit, nach denen er stach, z. B. des Barth. Spranger, befangen. Seine Figuren haben in dem Kupferstiche nicht immer den richtigen Umriss. Die Striche verrathen Bizarrie, eine absichtliche, zu weit getriebene Kühnheit, ein allzu sichtbares Bestreben, sich als geschickten Stichführer zu zeigen. Weil Goltzius Licht und Schatten nicht gut vertheilte, mußte durch diese Unkunde oder wenigstens Vernachlässigung des Helldunkels ein Mangel an Uebereinstimmung in der Wirkung entstehen. Goltzius<sup>194)</sup> sah viele Jahre hindurch seine besten Schüler Jakob Matham, Johann Müller und Johann Saenredam seiner Meisterschaft im Grabstichel nacheifern. Erst in späteren Lebensjahren verfertigte er Gemälde<sup>195)</sup>. Er starb 59 Jahre alt zu Haarlem am 1. Januar 1617.

Dem unter dem Jahre 1579. beschriebenen Blatte des Kupferstechers und Kunstverlegers W. Haecht werden drei andere (nach M. van Cleve) gleichzeitig seyn, die ebenfalls satyrischen Inhaltes und mit außerordentlich vielen Personen, auch Thieren angefüllt sind. Verse in Flamänischer, Französischer und Deutscher Sprache dienen zur Erklärung. Auf einem dieser Blätter ist auch der Name des A. Wierix zu lesen.

P. Perret, der zu Oudenaerde geboren seyn soll und schon 1579. nach P. Brueghel stach, arbeitete im Jahre 1582. zu Rom nach Hans Speckart, damals wohl auch nach Bernardino Passari und F. Zuccaro. Unter den Jahren 1590. und 1591. werde ich neuteamentliche, nach H. Withouc gestochene Darstellungen beschreiben. Außerdem hat P. Perret auch nach O. Vaenius gestochen.

Der Zeichner und Kupferstecher Raphael Sadeler<sup>196)</sup> aus Brüssel war, wie aus dem Kupferstiche, welchen er neunzehnjährig im Jahre 1580. verfertigte, hervorgeht, im Jahre 1561. geboren, mithin jünger als sein Bruder Johann, der ihn unterrichtete. Viele von Raphael Sadeler gezeichnete Landschaften sah ich in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien<sup>197)</sup>. Im Jahre 1583. arbeitete er zu Antwerpen, 1593. zu München. Er stach nach J. von Aachen (1590. 1591. 1593.), Theodor Barentsen (1584.), Matth. Brill, P. Brill, nach Annib. Caracci (1593.), Johann Carrara, Gillis Coignet, Heinr. Goltzius, nach Nicolaus van Hoye (1583.), Hieronymus a Kessel, nach Giacomo Ligozio (1598.), Matth. Kager, nach Giov. Francesco Motiliani (1589.), Palma dem jungen, nach Jacopo da Ponte Bassano (1593. 1598.), Franz Porbus (1582.), Rottenhamer, P. Stevens<sup>198)</sup> oder Stephani, nach Johann Stradanus (1591.), nach Mart. de Vos (1583. 1584. 1589. 1590. 1591. 1598.), nach Jodocus a Winghe (1588. 1589. 1590. 1591. 1594.), nach Petrus Candidus (1591. 1593.) und Federico Zuccaro. (1580.) Ueberall sind die äußeren Glieder der Figuren bestimmt gezeichnet. Die Kupferstiche haben Nettigkeit ohne Trockenheit. Wegen Gesichtschwäche mußte Raphael Sadeler einstmals das Kupferstechen

192) Uebrigens soll Goltzius aus dem berühmten Kupferstiche, die drei Gekreuzigten, welchen Lucas van Leyden im Jahre 1517. verfertigte, für Darstellung der Fernen Nutzen gezogen haben.

193) C. v. Mand. Fol. 284. b.

194) Ueber Heinr. Goltzius siehe Baldinucci T.

VIII. in Fir. 1770. p. 243 — 257. Baldinucci Cominciamento p. 80 — 95.

195) C. v. Mand. Fol. 285. b.

196) Baldinucci T. X. in Fir. 1771. p. 95.

197) Raccolta di disegni. Sc. Fiamminga. Vol. IV.

198) Ueber diesen Malers. C. v. Mand. Fol. 291. a.

unterlassen, in welcher Zwischenzeit er mit Malerei sich beschäftigte. Er starb zu Venedig 1616. Sein Sohn hatte gleichen Namen <sup>199</sup>).

Der Zeichner und Kupferstecher Hans Collaert (1581.), welcher in Rom sich aufgehalten hatte, arbeitete in einem zarten Style und verstand den Figuren Grazie zu ertheilen <sup>200</sup>. Im Jahre 1582. stach schon sein Sohn nach Zeichnungen des Vaters. (Vergl. das Jahr 1593.)

Ueber den Zeichner <sup>201</sup>), Maler und Kupferstecher Jacques de Gheyn den Alten, Sohn des Glasmalers Jan, hat C. v. Mander sehr umständliche Nachrichten niedergeschrieben <sup>202</sup>. Aus der Schule des Heintr. Goltzius, in welcher er die Stecherkunst erlernte, eignete er sich die kühne Manier seiner halbschattirten Kupferstiche an. Sein Grabstichel, zwar nicht immer von Trockenheit frei, vereinigt mit vieler Nettigkeit und Zartheit Leichtigkeit und Festigkeit. Unter den Jahren 1586. bis 1599. werden wir Kupferstiche seiner Hand nach Abr. Bloemaert (1592. 1595.), Bruegel (1598.), Cornelis van Haarlem (1599.), Heintr. Goltzius (1587.) und C. v. Mander (1588. 1596.) beschreiben <sup>203</sup>; aber auch das folgende Jahrhundert hat aufser Gemälden der Kupferstiche viele aufzuweisen, deren Anzahl sich auf 170. belaufen soll.

Zacharias Dolendo, ein Schüler des Jacques de Gheyn <sup>204</sup>), stach (1581. 1586.) nach eigener Erfindung, ferner nach Jac. de Gheyn, Heintr. Goltzius, Spranger, C. v. Mander und Abr. Bloemaert. Richtiger in der Zeichnung als sein Lehrer kommt er vornehmlich in Bildnissen denen der Wierix nahe. Zacharias Dolendo starb noch in jugendlichen Jahren <sup>205</sup>).

Julius Goltzius (1581. 1584. 1586.) verfertigte Kupferstiche biblischen Inhaltes nach Hans Memling, Corn. Cort, Mart. de Vos, Heintr. Goltzius, Hans Bol und A. Blocklandt.

Der Maler und Kupferstecher Peter van der Borcht (1582. 1586.) aus Brüssel malte Landschaften und besafs, wie seine Radirungen beweisen, grofse Leichtigkeit der Erfindung. Den Köpfen fehlt es nicht an Ausdruck; aber die Wahl der Stellungen der Figuren und die Vertheilung der Gruppen verräth wenig Urtheil. Auch sind die Figuren etwas mager und unrichtig gezeichnet <sup>206</sup>).

Marcus Gerard aus Brugghe, über welchen C. v. Mander nur wenige Nachrichten hatte <sup>207</sup>), fuhr nicht blos Geschichte, Landschaft und Architektur zu malen fort, sondern verfertigte auch die unter dem Jahre 1583. erwähnten Kupferstiche. Ueberdies wird er als Zeichner für Glasmaler und Illuminirer gepriesen. Nach ihm stachen, aufser dem früher erwähnten Marc. de Bye, welcher viel nach Paul Potter arbeitete, J. Gronsveld, Hollar, Joh. Sadeler, P. Schenck, W. Vaillant. Phil. Galle war nur Verleger.

Adrian Collaert, Zeichner, Kupferstecher und Kupferstichhändler zu Antwerpen, hatte Italien bereiset. In den Jahren 1585. bis 1593. oder 1597. stach er viel <sup>208</sup> nach eigener Erfindung und nach H. van Cleef, J. Stradanus, M. de Vos, Heintr. Goltzius und de Momper. Diese zahlreichen, netten, obschon nicht von Trockenheit freien Blätter zeigen, mit welcher Leichtigkeit Adrian Collaert den Grabstichel führte. Gewöhnlich sind die Köpfe schön und voll Ausdruck, die übrigen Glieder der Figuren ziemlich richtig gezeichnet. Hingegen beein-

199) Von diesem ist folgender Kupferstich: Sebast: Vraax inuentor R. Sadeler iun. sculpit. Landschaft mit einer Brücke. (MG. 19.)

200) Brulliot P. I. p. 152. nr. 1224. p. 160. nr. 1276. Vergl. Dictionnaire des artistes, dont nous avons des estampes. T. IV. à Leipzig 1790. p. 252 — 254.

201) Zeichnungen des Künstlers werde ich unter den Jahren 1598. und 1599. beschreiben. Noch folgende fünf Zeichnungen sah ich in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien (Disegni di diversi maestri della Scuola Fiaminga. Vol. VI.): Bildniß des Heinrich Goltzius. — Ein geharnischter Ritter führt, zur Linken reitend, die Turnierlanze. — Noch ein geharnischter Ritter, zur Linken reitend. — Zugewendet sitzende Frau mit Wickelkind. — Landschaft.

202) C. v. Mand. Fol. 293. b. bis zu Fol. 295. a. Sandr. Th. 2. S. 287. fg. Baldinucci T. XI. in Fir. 1771. p. 89 — 91. Vergl. die Jahre 1565. 1595.

203) DGeyn Inuen. et excu. (MG. I. Z.)

204) C. v. Mand. Fol. 295. a. Oock enen Zacharias Dolendo, die groot begin hadde, als aen eenighe dinghen van hem ghesneden ghesien can worden, so aen een Passyken van my gheteykent, en anders.

205) C. v. Mand. I. l. Hy hadde grooten lust tot de Const: maer is heel jongh ghestorven, hebbende door springhen in danssen, oft tonnaetlijck drincken sich selven inwendich de longer gequetst, dat hy veel bloet ten mondt uyt begon lossen, en eyndlijck niet con gheholpen worden.

206) Imagines et Figurae Bibliorum. Titelkupfer zu den mit PE. V. BORCHT. bezeichneten Darstellungen zur Genesis u. s. f. (MG. 36.) — Dieselben nochmals, jedoch mit untergesetztem gedruckten Texte. (MG. 61. M.) — Pet. van der Borcht iun. Joan. Bapt. Vrints excud. Fide obtulit Abraham Isaac etc. Abraham will den Isaac opfern. (MG. 36.)

207) C. v. Mand. Fol. 258. a. — Erhalten haben sich getuschte Zeichnungen historischen Inhaltes.

208) Florilegium ab Hadriano Collaert caelatum, et a Philip. Gallaeo editum. (MG. 63. tab. 104.) — Piscium vivae icones. In aes incisae et editae ab Adriano Collardo. (MG. 92. M.) — Animalium quadrupedum omnis generis verae et artificiosissimae delineationes in aes incisae et editae ab Adriano Collardo. (MG. 58. M.) Phis Galle inuen. et excud. Joann. Collaert sculpit. Kleopatra. (MG. 11. Z. tab. 153.) — Joan. Collaert sculp. Adri. Collaert excud. (MG. 109. M.)

trächtigen die selten gut vertheilten Lichter und fast überall gleich starke Schatten die Harmonie und Wirkung des Ganzen.

Johann und Lucas Deutecum arbeiteten noch in den Jahren 1585. und 1596. <sup>209</sup>).

Kupferstiche des Conrad Goltzius (1587. 1594.) sind den von ihm wiederholten Arbeiten des Heinrich Goltzius weit unterlegen <sup>210</sup>).

Jakob Matham aus Haarlem, Zeichner <sup>211</sup>), Maler <sup>212</sup>) und Kupferstecher wurde, als seine Mutter nach dem Tode ihres Gatten an den Kupferstecher Heinrich Goltzius sich verheirathete, Stiefsohn dieses Künstlers <sup>213</sup>). Von ihm erlernte er das Zeichnen und Kupferstechen, wogegen der hinterlassene Reichthum seines Vaters ihm eine Reise nach Italien möglich machte <sup>214</sup>). Sein Begleiter war der Maler Franz Badens aus Antwerpen <sup>215</sup>). Matham's Kupferstiche <sup>216</sup>) aus den Jahren 1587 — 1590. 1592 — 1594. 1597 — 1599. und aus vielen Jahren des siebenzehnten Jahrhunderts sind zum Theil nach Italienern <sup>217</sup>) verfertigt. Die kühne Manier und der gesammte Styl dieser halbschattirten Kupferstiche hat so große Aehnlichkeit mit denen des Heinrich Goltzius, daß die Vermeidung einer Verwechslung oft schwer ist. Jacob Matham führte den Grabstichel mit großer Freiheit der Hand. Kenner vermiften zuweilen die nöthige Stärke oder Farbe in seinen Stichen.

Gillis (Aegidius) Sadeler, Zeichner <sup>218</sup>), Maler <sup>219</sup>), Kupferstecher und Kupferätzer, geboren zu Antwerpen 1570., war Neffe und Schüler des Johann und Raphael Sadeler. Er reiste in Deutschland und Italien. Zu Rom arbeitete er im Jahre 1593., zu München 1594. 1595. Er stach nach eigener Erfindung, ferner nach v. Ach (1588.), d'Arpino, nach Federico Baroccio (1594.), Bassano, Joh. Breughel, Paul Bril, Carolo Cagliari Veronese, nach Giuseppe Cesari (1593.), Albr. Dürer (1598.), D. Hartmann, Jos. Heinz (1593.), Marco Angelo (1588.), Jac. Palma dem jüngeren (1594. 1595.), Raphael, Roclandt Savery, nach Christoph Schwartz aus München (1587. 1590.), Joh. Speccard, nach Barth. Spranger (1600.), Peter Stevens oder Stephani, Tintoretto, Titian, Adrian de Vries und P. de Witt. Zu bedauern ist, daß Gillis Sadeler viel nach Barth. Spranger stach und dadurch selbst in einen manierirten Styl der Zeichnung fiel, so sehr sonst die Schönheit seines Grabstichels anzuerkennen ist. Je nachdem der Gegenstand es erforderte, wendete Gillis Sadeler bald Kraft, bald Feinheit an. Einige historische Stücke und Bildnisse haben, ohne daß eine Parthie ins Schwarze gesetzt sey, durch den breitesten Grabstichel solche Kraft, daß man den festen Gang und den kühnen Schritt eines Heinrich Goltzius und Johann Müller vor sich zu sehen glaubt. Andere Blätter sind durch den feinsten Grabstichel ungemein zart. Bewunderungswürdige Gewandtheit des Grabstichels zeigt sich besonders in der Landschaft, worin Sadeler es am weitesten brachte. Abgebrochene drohende Felsen gelangen ihm nicht minder als fallende Wasser. Lassen auch die Rasenplätze die Wirkung des Scheidewassers zu wünschen übrig, so haben doch die Pflanzen der Vordergründe mit der

209) Memorabilium, novi Testamenti, in templo gestorum icones tredecim elegantissimi ac ornatisimi. Antuerpiae excudebat Gerardus de Jode. CP. Groenning inuentor. Lucas a Deutece, fecerunt. (MG. 36. tab. 121.)

210) Polidorus inuentor. Conradt Goltz excudit. Pluto. 3. — Vulcanus 4. — Sol. 5. — Mercurius. 6. — Juppiter. 8. (MG. 23.)

211) Nach seinen Zeichnungen stachen C. Boel, N. Braeu, G. van Breen, G. Gauw und J. v. Sichem.

212) Der Gemälde wird er nur wenige verfertigt haben. Eines derselben hat W. Swaenburg im J. 1610. gestochen.

213) C. v. Mand. Fol. 286. b.

214) Ib.

215) C. v. Mand. Fol. 298. b.

216) Zweihundert neun und dreißig sind wirklich von Matham verfertigt; an den übrigen sechs und siebenzig scheint er nur bald mehr, bald weniger großen Antheil gehabt zu haben.

217) Nach Michelangelos Bildsäule in der Kirche S. Pietro in vincoli zu Rom. Der sitzende Moses. (MG. 35. Z. tab. 83. B. P. gr. III. 152. nr. 81.) — Nach Raffaello Sanzio. Apollo und die Musen auf dem Parnasse. (MG. B. P. gr. III. 182. nr. 199.) — Nach Giuseppe Valeriani. Mariä Verkündigung. (MG. 1. tab. 34. MG. 134. tab. 42. B. P. gr. III. 184 nr. 206.)

— Nach Fed. Zuccherio. Anbetung der Könige. (MG. I. tab. 60. B. P. gr. III. 191. nr. 232.) — Nach Paul Morelse. Actäon sieht Dianen im Bade. (MG. I. tab. 203. B. P. gr. III. 176. nr. 184.) — Oben: Joannes à Ravestein pictor. Umschrift des Ovals: HENRICVS FREDERICVS NASSAVIVS ILL. MI GVILLELMI PRINCIPIS AVRE. Im Ovale über dem Kopfe: Etat: 19. Anno 1602. Brustbild des jungen Mannes. Ganz unten JMaetham sculptor. (HG. Effigies Ducum Tab. 293. Ungenau beschrieben in B. P. gr. III. 179. nr. 190.) — Sebastianus Vranx. Inne. J. Maetham sculp. et excud. Cum privil. Sa. Cae. M. Cedite PYRAMIDES u. s. f. Gastmahl des Reichen und der arme Lazarus. (B. P. gr. III. 188. nr. 225. Zani P. II. Vol. VI. p. 253.) — Kupferstiche in MG. 10. MG. II. tab. 81. 82. 83.

218) Aufser der Zeichnung mythologischen Inhaltes, welche ich unter dem Jahre 1599. beschreiben werde, habe ich noch folgende gesehen: Der kindliche Herakles zerdrückt die Schlangen. Zeichnung in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. Disegni di diversi maestri della scuola Fiaminga. Vol. VI. — Bildniß des Johann Unterholzner de Kranichberg. In derselben Sammlung. Ib. Vol. VI.

219) Märtyrertod des heil. Sebastian. Gemälde auf Kupfer. Zu Wien. (v. M. S. 272. nr. 35. Kr. S. 266. nr. 15.)

wahren Eigenthümlichkeit der Gestalt auch ihre natürliche Biagsamkeit. Alte Baumstämme sind so leicht behandelt, wie es sonst nur mit dem Pinsel möglich zu seyn scheint. Weit bewundernswerther ist die Leichtigkeit der Blättermassen. Die dunkelen Vertiefungen der Wälder sind richtig und die Gebäude der Ferne mit Geschmack behandelt. Daneben hat Gillis Sadeler überdiess die Behandlung des Bildnisses zu Vollkommenheit gebracht. Sein sehr zahlreiches Werk enthält viele gegenwärtig seltene Blätter <sup>220</sup>). Gillis Sadeler stand bei den Kaisern Rudolph II., Matthias und Ferdinand in Achtung; er war nämlich Kaiserlicher Kupferstecher am Hofe zu Prag <sup>221</sup>). Ueberhaupt ärndtete er sehr grossen Ruhm bis an seinen zu Prag 1629. erfolgten Tod. — Verleger der von Aegidius Sadeler zu Prag erschienenen Kupferstiche war Marcus Sadeler <sup>222</sup>). Philipp Sadeler wird für einen Sohn des Aegidius gehalten.

Johann Müller aus Amsterdam, ein fertiger Zeichner <sup>223</sup>), war, wie seine Kupferstiche schliessen lassen, ein Schüler des Heinrich Goltzius oder er hat wenigstens der Meisterschaft dieses Künstlers nachgeeifert. Die Zahl seiner Kupferstiche aus den Jahren 1588 — 1590. 1593. 1594. 1596 — 1598. 1600 — 1628. beläuft sich auf 90. Müller arbeitete nach eigener Zeichnung <sup>224</sup>), nach Barth, Spranger <sup>225</sup>), Adr. de Vries <sup>226</sup>) u. A. Davon rühren das Manicirte hauptsächlich in den äusseren Gliedern der Figuren seiner Kupferstiche, auch Unrichtigkeiten der Umriss her, wogegen dasjenige einen wahreren, auch sanfteren Styl hat, was Müller nach seinen eigenen Zeichnungen stach. Ausserdem fehlt seinen Kupferstichen, die bekanntlich halbschattirt und zwar in der kühnen Manier ausgeführt sind, Einförmigkeit der Behandlung und Ausdruck des Helldunkels, welcher Mangel auf die Wirkung des Ganzen nachtheilig zurückwirken mußte. Seiner Meisterschaft in Handhabung des Werkzeuges war Müller sich so bewußt, dafs er nur darauf ausgegangen scheint, diese zu zeigen. Auch wir müssen zugeben, dafs Wenige das Mechanische der Kunst so gut verstanden. Mit wunderbarer Festigkeit und grösster Kühnheit führte er den Grabstichel und gesellte damit eine edle Leichtigkeit, so dafs oft wenige in das Kupfer eingeschnittene Striche zur Darstellung der verschiedenen Gegenstände genügten. Er zwang hartnäckig eine und dieselbe Taille, ihm bei der Darstellung einer ganzen Figur zur ersten oder zweiten zu dienen. Sehr selten und lediglich in einer kleinen Parthie, die er aufopfern wollte, wendete er eine dritte Taille an, wogegen er, um zu impastiren, vom Punktiren keinen Gebrauch machte. Dieses Verfahren zog öfters übertriebene Rautenformen nach sich, dadurch aber jenes dem Auge unangenehme Korn, welches die Kunstverständigen dem Rückgrate der Makrele vergleichen. Alle Gründe sind in Bearbeitung und Ton kunstreich abgewechselt. Hauptsächlich werden Johann Müllers Bildnisse geschätzt. Auf Kupferstichen desselben liest man öfters die Angabe des Verlegers: H. Muller exc.

Von Hertzich van Bein, Nachahmer des Theod. de Bry, dürfte aufser den überaus kleinen Blättern aus dem Jahre 1589. nichts weiter vorhanden seyn.

Claus oder Nicolaus Clock <sup>227</sup>) stach Mythologisches und Allegorisches (1589. 1596. 1597.) nach C. v. Mander und H. Goltzius, nach jenem auch eine Bauernkirmse (1593.), im Style des C. Cort, welchen er nicht erreichte.

Crispin van de Pafs der Alte, geboren zu Arnemuyde in Zeeland und Schüler des D. van Coornhert, arbeitete in den unterschiedenen Perioden seines Lebens zu Utrecht, Amsterdam, Cöln, Paris und London. In gegenwärtiger Periode werden wir Arbeiten aus den Jahren 1589. bis 1600., darunter Stiche nach Johann Mabuse (1589.) und Joos van Winghen (1599.) erwähnen <sup>228</sup>).

220) Ein seltenes Kunstwerk desselben befand sich sonst in der Kaiserlichen Gallerie zu Wien. Auf einem länglich runden Mittelstücke aus Elfenbein war der Parnafs und auf den acht kleineren, dasselbe umgebenden Stücken aus gleichem Materiale waren eben so viele Gottheiten mit grossem Fleisse gravirt und mit schwarzer Farbe eingelassen. (v. M. S. 145. nr. 19.)

221) C. v. Mand. Fol. 291. a.

222) Marco Sadeler excudit. Das brennende Troja. (MG. I. Z. tab. 138.)

223) Siehe die neutestamentliche Zeichnung aus dem Jahre 1595. — In der Königlich Preussischen Sammlung zu Berlin sah ich folgende Zeichnungen: Jupiter, Mars, Hercules im Olymp. — Der sitzende Amor hält einen Spiegel. — Ein nacktes Weib mit zwei Schlangen.

224) MANE THETEL PHARES. (Daniel Cap. 5.) Grosses und schönes Blatt. (MG. 5. Z. tab. 68. B. P.

gr. III. 265. nr. 1.) — Johannes tauf Christum. (MG. 10. Z. tab. 69. B. P. gr. III. 266. nr. 3.)

225) Venus und Mercur. (MG. 6. Z. tab. 116. B. P. gr. III. 285. nr. 68.) — Ein Faun läfst sich von einem Satyr einen Dorn aus dem Fusse ziehen. Zweiter Abdruck. (MG. 6. Z. tab. 119. B. P. gr. III. 287. nr. 71.) — Nymphen bringen der Erde Erstlinge dar. (MG. 11. tab. 92. B. P. gr. III. 288. nr. 73.)

226) Hercules bekämpft die Hydra. Eherne Statue auf dem Brunnen zu Augsburg. Nic. Visscher excudit. (MG. 40. Z. B. P. gr. III. 294.)

227) Ob zu Haarlem? Siehe den Kupferstich aus dem Jahre 1595.

228) Crisp: Pafs: jnv: et excud: Crisp: Pafs: juni: scul: Sibylla Erythrea. 2. — Samia. 4. — Cumana. 5. — Crisp: Pafs: jnv: et excu: et hujus filia Magd: sculp: Sibylla Hellespontica. (MG. I. Z. tab. 188.) — Libyca. 7. — Persica. 8. — Phrygia. 9. — Tiburtina. 10. — Eupaea. 11. — Agrip-

Viele andere, darunter sein Hauptwerk und seine für Künstler berechneten Schriften gehören der folgenden Periode an, in welcher er mit Paul Moreelse, Abraham Bloemaert und auch mit P. P. Rubens befreundet war.

Gisbert van Veen (Vaenius) aus Leyden, jüngerer Bruder des Otto Vänius<sup>229</sup>), stach nach diesem, ferner nach F. Barroccio, Raffaello del Colle, Bern. Passeri, Baltas. Peruzzi<sup>230</sup>) und Tintoretto. Der unter dem Jahre 1589. beschriebene Kupferstich scheint zu bestätigen, daß er in Venedig sich aufgehalten habe. Vielleicht hat er die Reise nach Italien mit seinem Bruder gemacht. Seine mit dem bloßen Grabstichel gearbeiteten Blätter gleichen im Style denen des Cort. Gisbert van Veen legte in die Köpfe der Figuren Ausdruck und vernachlässigte auch die übrigen Glieder nicht. Seine Bildnisse<sup>231</sup>) sind beliebt.

Sehr geschätzt werden mehr als acht von Paul Brill radirte Landschaften, darunter Campanische Gegenden. (1590.)

Johann Saenredam aus Leyden, Zeichner<sup>232</sup>) und Kupferstecher, lernte bei Jacob de Gheyn<sup>233</sup>), eiferte aber später der Meisterschaft des Heinrich Goltzius so sehr nach, daß er ihn durch diese Nachahmung erreichte. Seine Kupferstiche, von denen des Goltzius oft schwer zu unterscheiden, werden für vorzüglicher als die des Matham gehalten. Die zwölf Kupferstiche, welche Johann Saenredam nach eigener Erfindung und die 111, welche er nach anderen Meistern verfertigte, hat bekanntlich Bartsch, nach Gegenständen geordnet, genau und vollständig beschrieben, wogegen meine Schrift sie in chronologischer Ordnung unter den Jahren 1592 — 1594. 1596. und 1597. 1599. und 1600. vorführen wird. Die nach 1600. erschienenen Blätter enthält der folgende Band<sup>234</sup>). Am geschätztesten sind die Blätter, welche Johann Saenredam nach eigener Erfindung stach. Sie zeigen einen festen und unterrichteten Zeichner. Arbeitete er nach anderen Meistern, so wirkte ihr manierirter Styl auf die Richtigkeit der Zeichnung nachtheilig ein. Johann Saenredam's halbschattirte, in der kühnen Manier mit schönem und weichem Grabstichel angenehm und verständlich ausgeführte Kupferstiche lassen nur mehr Wirkung wünschen<sup>235</sup>).

Der berühmte Maler Abraham Bloemaert aus Gorcum, der auch nach Goltzius gestochen haben soll<sup>236</sup>), radirte, die Federzeichnungen nachahmend, mit einer leichten Nadel die unter den Jahren 1593. und 1595. aufgeführten Blätter, außerdem eine bußfertige Magdalena nach Callot und Anderes, bald flüchtig, aber geistreich, bald sehr kräftig. Seine in Heildunkel ausgeführten Blätter haben wir bei Gelegenheit der Holzschnitte erwähnt<sup>237</sup>).

Claes oder Nicolaus de Braeu (1593.) stach im Style des Heinrich Goltzius nach Jacob Matham<sup>238</sup>).

Der berühmte Maler Cornelis Cornelisz. van Haarlem wird für den Verfertiger des seltenen Blattes gehalten, welches mit Joannes Starterus exc. 1593. bezeichnet ist.

Carl de Mallery aus Antwerpen, Zeichner, Stecher und Kupferstichhändler, stach größtentheils Neutestamentliches (1593.) und Heilige, außerdem nach Anton Salaert, Ambr. Vranck, Stradanus, Vredemann und ein Schriftenbuch nach Beaugran. Daß er die Werke der Gebrüder Wierix sehr studirt habe, wird wegen des übereinstimmenden Styles und wegen der gleichen Geduld in der Ausführung angenommen. Dadurch wurden seine Werke oft sehr vollendet. Carl de Mallery muß noch während des folgenden Jahrhunderts geraume Zeit gelebt haben, theils weil Anton van Dyck sein Bildniß verfertigte, theils wegen der Ausdehnung seines Werkes, welches der Abbé de Marolles in 342 Blättern besaß.

pina. 12. (MG. 23.) — Crispin van de Palse inuentor caelauit et excudit: TACTVS. (MG. 1. Z. tab. 186.)

— Crispin. Passaeus inu. et cael. Ex granis spicae, ex spicis generantur aristae. (MG. 1. tab. 79.) — Crisp. Passae, inuenit, sculp. et excud. Alexander Magnus, Jul. Caes., Carol. Magn., Godefridus Bullionius. (MG. 12. Z.) — Crispin de pas inuen. et ex. Wil. pas fec. Die heiligen drei Könige. (MG. 2. tab. 153.) — Crispin de pas figuravit, fecit et exc. Per varios casus, per tot tormenta labores. Grablegung Christi. (MG. 1. tab. 48.) — Geldorpius Gortziy pictor Colon: figuravit. Crispianus Passaeus caelator excudit Coloniae. Die Evangelisten. Oval. (MG. 11. tab. 54.)

229) C. v. Mand. Fol. 295. a.

230) Verlöbniß des Isaac und der Rebecca nach Balt. Peruzzi. Auf einem der fünf an einander passenden Blätter das Bildniß des Malers.

231) Bildniß Ernst's Herzogs von Bayern. — Bildniß des Alexander Farnese.

232) Apollo, Diana und ihre Nymphen. Dabei zwei Hunde. Zeichnung in der königlich Preussischen Sammlung zu Berlin. — Ceres Oval. Zeichnung in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. Raccolta di disegni. Sc. Fiamminga. Vol. IV. — Loth mit seinen Töchtern. Zeichnung in derselben Sammlung. Ib. Vol. IV.

233) C. v. Mand. Fol. 294. b.

234) B. P. III. 228. nr. 26. in MG. 26. tab. 65. — B. P. gr. III. 239. nr. 56. in MG. 46. — J. Saenredam sculp. (BG. Effig. Imper. tab. 341.) — Viele Blätter in MG. 10. MG. 23.

235) Baldinucci Cominciamento p. 96 — 99.

236) Zani V. 43.

237) Außerdem siehe Dictionnaire des artistes, dont nous avons des estampes. T. III. à Leipzig 1789. p. 22 — 38.

238) Brulliot P. I. p. 130. nr. 1032.

Nicolaus de Bruyn aus Antwerpen, Zeichner, Maler und Kupferstecher, verfertigte, nachdem 1594. er mit Thieren und Kindern angefangen hatte, nicht mehr wie sein Vater und Lehrer Abraham de Bruyn kleine Compositionen, sondern, von einigen Kupferstichen des Lucas van Leyden, dem er auch sonst nachstrebte, angeregt, äußerst große und reichhaltige von unglaublicher Arbeit. Diese großen, theils (1600.) nach eigener Erfindung<sup>239</sup>), theils nach Lucas van Leyden, nach Egidius Coninxlo, Vinckenbooms, J. Breughel, Abr. Bloemaert gestochenen Blätter sind mythologischen, meistens aber biblischen Inhaltes. Außerdem sieht man Märkte mit Bauern und Landschaften. Unüberschbar viele Figuren, deren Köpfe ziemlich wahr sind, hat Nicolaus de Bruyn in der Regel aufgenommen. Entweder arbeitete er mit Strichen von außerordentlicher Feinheit, oder mit breiten Strichen. Harmonie und Wirkung fehlen, wegen der Zerstretheit der Gegenstände und der Trockenheit der Manier. Vom Hell-dunkel hatte der Stecher keine Idee. Viele Blätter desselben aus dem Anfange des sieben-zehnten Jahrhunderts sind in dem folgenden Bande dieser Annalen aufgeführt<sup>240</sup>).

Der Maler Assuerus Londerseel, dessen wir unter den Formschneidern gedachten, hat außer den unter dem Jahre 1594. erwähnten noch andere Kupferstiche mit feiner und leichter Hand verfertigt, wiewohl seine Holzschnitte vorzüglicher seyn dürften.

Ueber Robert Bossard (1595.) fehlen alle Nachrichten.

Den Maler Augustin Braun oder Brun, der zu Cöln lebte, werde ich wegen eines von ihm erfundenen und gestochenen Blattes unter dem Jahre 1595. erwähnen. Er zeichnete oder malte Alt- und Neutestamentliches, auch Bildnisse. Nach diesen Erfindungen stachen Abraham Hogenberg, J. Hogenberg und Gelle, und Crisp. de Passe.

Cornelis Drebbel, Sohn des Jacob Drebbel und im Jahre 1572. zu Alkmaar geboren, war ein wissenschaftlicher Mann, der das Mikroskop und Thermometer, ferner ein musikalisches Instrument (Clavecimbal) erfand und auch auf Entdeckung des Perpetuum mobile sann<sup>241</sup>). Das Zeichnen und Kupferstechen hatte er bei Hendrick Goltzius zu Haarlem erlernt. Als Kupferstecher zeigte er sich im Jahre 1597. Er stach nach Hendrick Goltzius und C. v. Mander. Cornelis Drebbel stand vor dem Jahre 1627. in Kaiserlichen Diensten und lebte hierauf in England. Er starb zu London 1634.

Jakob Goltzius hat nach der Erfindung des Heinrich Goltzius gestochen. (1597).

Der Zeichner und Kupferstecher Hendrick Hondius oder de Hond<sup>242</sup>), war der Sohn des Willem Hondius<sup>243</sup>) und wurde zu Duffel in Brabant am 9. Junius 1573. geboren. In der Jugend wohnte er erst zu Mechelen, dann zu Antwerpen. Das Zeichnen lernte er bei Godefroy van Gelder, Goldschmied des Herzogs von Parma zu Brüssel, die Perspectiv bei Hans Vredeman de Vries<sup>244</sup>), die Kupferstecherkunst bei Johann Wierix. Hierauf hielt er sich zu Keulen bei Quintyn van der Gracht, zu Paris bei Samuel Marolois und auch einige Zeit lang zu London auf<sup>245</sup>). Im 24. Lebensjahre ließ Hendrick de Hond sich im Haag nieder. Er ahmte den Styl seines Lehrers Johann Wierix nach und stach nach Martin Heemskerck, P. Breughel, G. Mostaert, C. van Mander (1597.), Helias Verhulst (1599.), G. de Saen (1600.), auch nach Thaddäus Zuccarus. Am Schlusse des Jahrhunderts verfertigte er<sup>246</sup>) Bildnisse Niederländischer Künstler. (Vergl. das Jahr 1598.) Hendrick Hondius starb im Jahre 1610.

G. Velden, der nach O. Vaenius (1597.) stach, ist sonst nicht bekannt. Aus wiederholter Besichtigung des Kupferstiches dürfte bestimmt werden, ob der Verfertiger damals oder erst später lebte.

Vom Holländischen Zeichner, Glasmaler und Kupferstecher Joh. Bara oder Barra hat gegenwärtige Periode nur das 1598. nach H. Goltzius gestochene Blatt aufzuweisen. Er stach auch nach Johann von Aachen, Abrah. Bloemaert und Dom. Zappony aus Verona. Seine Arbeiten, in denen er Sadelern zum Vorbilde genommen zu haben scheint, sind meistens kalt. Im Jahre 1627. oder schon 1624. arbeitete Barra zu London, wo er (nach 1632.) starb.

Johannes van Selen, wahrscheinlich Goldschmied, lieferte im Jahre 1599. ähnliche Arbeiten, als der unter dem Jahre 1599. erwähnte Hertzigh van Bein.

239) Nicolaus de Bruyn Inuentor et Sculp. Surrexit Abraham mane, et tollens panem et utrem aquae imposuit scapulae Agar. — Genes. 21. (MG. I. tab. 12.)

240) Das Verzeichniß von Heineckens kam mir nicht zu Gesicht.

241) van Eynden I. Deel. p. 217 — 221.

242) Daher das Abzeichen des Hundes. Brulliot P. II. p. 402, nr. 2843.

243) Von diesem rühren wohl die lateinischen Verse her, welche unter den von Wirix gestochenen Malerbildnissen zu lesen sind.

244) Des Hendrik Hondius Institutio Artis Perspectivae wurde 1622. im Haag herausgegeben und 1697. zu Amsterdam wiederholt.

245) van Eynden I. Deel p. 42.

246) H. Hondii pictorum celebr. Germaniae inferioris effigies, Hagae, fol. — Das Bildniß des Hendrik Hondius nach Hondius Zeichnung von Bouttats gestochen in C. de Bie Gulden Cabinet.

Es wird nicht unzweckmäßig seyn, der hier beendigten Aufzählung der Kupferstecher der dritten Periode ein Verzeichniß der auf ihren Werken genannten Verleger beizufügen: Phil. Galle. (1572. 1574.) — Gerard de Jode. (1572. 1577.) — C. Visscher. (1576.) — P. Baltens. (1577. 1578. 1579.) — W. V. Haecht (1577.) — Hieronymus Cock zu Antwerpen. (1578.) — Caspar Ruts. (1579.) — Joannes Sadeler. (1579. 1580.) — Michiel Colyn. (1581.) — Joannes Lifrinck. (1581.) — Hans van Luyck. (1581. 1582. 1586.) — Andr. Sporus zu Antwerpen. (1581.) — Vrints. (1584. 1586.) — E du Waert van Hooswinckel. (1585.) — Quad. (1587.) — Joos de Boscher. (1588.) — J. Pitten. (1588.) — Statii de Amst. form. Rom. (1590.) — Nicolaus van Aelst Bruxellens. Romae. (1593.) — Joannes Starterus. (1593. 1595.)

Je mehr diese Periode ihrem Ende sich näherte, in desto größere Aufnahme war die von Heinrich Goltzius ausgebildete schwierige Stichmanier gekommen. Die Kupferstecherkunst erforderte jetzt so große Uebung, daß sie die alleinige Thätigkeit eines Mannes in Anspruch nahm. Nothwendigerweise mußte sie sich von der Malerei losreißen und eine ganz für sich bestehende Kunst werden. Sollte die Stichmanier von denen, welche in der künstlerischen Ausbildung an sich nicht das Höchste erkennen, keineswegs für ein durchaus zweckmäßiges Darstellungsmittel gehalten werden, so bewundern wir doch einerseits die Höhe, zu welcher die Kupferstecherkunst der Niederländer sich emporgearbeitet hatte, andererseits erkennen wir in ihren Leistungen eine materielle Grundlage, ohne welche die Kupferstecher der Rubensischen Zeit schwerlich so geistvolle Werke hervorgebracht hätten.

#### Annalen des Einzelnen.

Im Jahre 1571. wurde Francesco *Badens* zu Antwerpen geboren. (C. v. Mand. Fol. 298. b.)

Joachim *Buecklaer* wird in demselben Jahre gestorben seyn, wie aus C. v. Mand. Fol. 238. b. hervorgeht: „Joachim is gestorven t'Antwerpen, op den tijt dat hy wrocht voor een Krijgh-oversten Vitello, den tijde dat Duc d'Alba leest in de Nederlanden was. — Hy was maer ondt ontrent veertigh Jaren.“

Theod. *Crabeth* fig. et pinx. Goudae 1571. Fenstergemälde der Johanniskirche zu Gouda. Belagerung von Betulia und Tod des Holofernes. Unten die Bildnisse des Prinzen Johann von Baden, Herzogs zu Arschott, und seiner Gemahlin Katharina Gräfin von der Mark, außerdem die Wappen dieser zwei Häuser und ihrer Verwandten. (Houbr. I. Deel. p. 28.)

HVHS. FE. 1571. ist auf einem Gemälde der Niederländischen Schule im Königl. Museum zu Berlin zu lesen. Einem laut singenden Dudelsackpfeifer wird von einer Alten sein Geldbeutel weggenommen. (W. Verz. S. 171. nr. 152. K. B. S. 206.)

Im Jahre 1571. wurde Paulus *Moreelse* zu Utrecht geboren. (Houbr. I. Deel. p. 49.)

Arbeiten des Jan *Mostaert* gingen 1571. durch einen großen Brand in Haarlem zu Grunde.

1571. Hieronymus *Cock*. Bildnisse der Niederländischen Meister. Beigefügt sind die Lateinischen Verse des Dominicus Lampsonius. (Fior. Deutschl. II. 449.)

1571. Nach Tiziano Vecelli Corn. Cort. Tarquinius und Lucretia. (C. r. 206. Hub. 131. Fū. kr. Verz. III. 57.) — Die Marter des heil. Laurentius. (Hub. 130. Fū. kr. Verz. III. 30.)

Nach Federico Zuecheri C. Cort. Verkündigung der Maria. (C. r. 223. Hub. 133. Fū. kr. Verz. I. 227. — Vergl. Joubert 378. 380.) — Cornelio Cort fe. 1571. Ant. Lafrery. Copie der im Jahre 1566. nach Federico Zuecaro von Cornelius Cort gestochenen Flucht der heil. Familie in Aegypten. (Zani P. II. Vol. V. p. 299.)

Statuum aeneam Albae Ducis Antverpiae collocatam Philippus *Galle* Harlemen. in aere incidit Majo 1571. (BG. EF. Duc. tab. 460.) — Antonius Bloclant inventor P. Galle fecit. 1571. Discipulos frustum Christus partitur in omneis. Das Abendmahl.

(MG. 21. MG. 36 M. MG. 39. tab. 84. H., W. T. III. p. 97. nr. 449.) — Nach Breughel Ph. Galle exc. (ibid. p. 136. nr. 630.)

Regi Seculari Immortali. S. Humane Salutis Monumenta B. Ariae Montani studio constructa, et decantata. Antwerp. Ex Prototypographia Regia Piarum Animis recreandis P. H. Christoph. Plantinus 1571. (Zani P. II. Vol. II. p. 21.) Darin Blätter nach Zeichnungen des Peter van der Borcht von Hieronymus Wierx, Abraham de Bruyn und folgende zehn von Peter Huys (vielleicht denselben, dessen Gemälde aus dem Jahre 1571. wir kurz vorher erwähnten): Titelkupfer. — Jacob sieht die Himmelsleiter. — Die Israeliten ziehen durch den Jordan. — Anbetung der Könige. — Auferweckung des Lazarus. — Gefangennehmung Christi. — Geißelung desselben. — Ausstellung desselben. — Pilatus wäscht sich die Hände. — Verklärung Christi. (B. P. gr. IX. 88. Zani Enciclopedia metodica. P. II. Vol. II. Parma 1819. p. 21.) Spätere Ausgaben a. d. J. 1583. 1584.

Bildersturm in den Briel (G. Brandts Hist. der reform. p. 526.), zu Dordrecht (p. 529.), Haarlem (p. 538.), Hoorn (p. 530.), Veer (p. 529.)

Anthonis van Montfoort genannt *Block-landt*, dessen Bruder im Jahre 1572. den Besitz des Herren van Block-landt erbt (C. v. Mand. Fol. 254. a.), reiste im Anfange des Aprils 1572. nach Rom. (C. v. Mand. Fol. 254. b. Balducci T. VII. in Fir. 1770. p. 163.)

HBOL 1572. Aus dem Gleichnisse vom barmherzigen Samariter. Der Wanderer wird von Räubern geplündert. — HANS BOL 1572. Der barmherzige Samariter hat den Unglücklichen auf das Pferd geladen. Beide Zeichnungen sah ich in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. Hans Bol begab sich im Jahre 1572. von Mechelen nach Antwerpen. (C. v. Mand. Fol. 260. b.)

1572. *Cornelis Cornelisz. van Haarlem.* (C. v. Mand. Fol. 292. a.)

Marten *Heemskerck.* „Doe A°. 1572. de Stadt belegert wert van den Spangiaerden, met toelaten van den Raedt, onthici hy hem t'Amsterdam by Jacob Ravaert.“ (C. v. Mand. Fol. 247. a.)

28. März 1572. Jan van *Kuik* Woutersze. (Houbr. I. Deel. p. 51.)

1572. Pieter de *Witte.* Siehe das Jahr 1579. und Balducci T. VIII. p. 23.

Federicus Zuecha. inven. *Cornelio Cort. fe. 1572.* Non meritis etc. Jo. Bapt. de Cavalleris aeneis formis Romae. — Cum privilegio ad triennium. Er-schaffung der Eva. (Zani P. II. Vol. II. p. 195. Dom. de Rubens form. C. r. 222.) — Foed. Zuecarus inven: *Cornelio Cort. fe. 1572.* Joannes Orlandii formis. Ἀυδὸς θεοῦ κερὰς οὐκ ἀπόλλυται. Die Ver-leumdung. Grolses, sehr breites Blatt. (MG. I. tab. 142. MG. B. Z. tab. 44. Vergl. C. r. 224. Hub. 134. nr. 68. Fū. kr. V. d. K. I. 231. Joubert 380.)

Im Jahr 1572. wurde *Cornelis Drebbel* zu Alk-maar geboren. (van Eynden I. Deel. p. 217.)

Petr. *Furnius* invenit et Fe. 1572. Quamque vehit prudens Aegyptia in horrea messe etc. Aus der Ge-

schichte Josephs. (MG. 36. 138. MG. 90. M. Vergl. Brulliot P. I. p. 259. Nro. 2036.)

Ph. *Gallaci* Effigies virorum doctorum etc. Ant-verpia 1572. — Bildnißs Theodor Pulmann's. (C. r. 304.)

1572. M Heemskerck Invenitor P Galle fecit. Ba-bylonis muri (MG. 48. M.) — 1572. M Heemskerck Invenitor, P Galle Excudebat. Natura Ales ut a pri-mis producit in aëra nidis etc. (MG. 39. 136. MG. 32. M. MG. 93. M.)

Panoplia seu armamentarium — Johs Vreedman Vriese invenitor Genr de Jode excudebat. Anno 1572. (Kais. Bibliothek zu Wien.)

Bildersturm zu Geertruidenberg. (G. Brandts hist. der reformatie. p. 544.)

Pieter *Aertsen* starb am 2. Junius 1573. 66 Jahre alt zu Amsterdam. (C. v. Mand. Fol. 244. b. In Balducci T. V. in Fir. 1769. p. 127. ist irrig 1563. als Todesjahr angegeben.)

Ein Gemälde der Kaiserlichen Gallerie zu Wien, mit B. 1573. bezeichnet, ist von Anton Montfort genannt *Blockland* verfertigt. Von der badenden Artemis wird Aktion bestraft. (v. M. S. 170. nr. 90. Kr. S. 261. nr. 76.)

*Cornelis Cornelisz. van Haarlem.* (C. v. Mand. Fol. 292. a.)

*Cornelis Ketel* begab sich im Jahre 1573. von Gouda nach London. (C. v. Mand. Fol. 395. a. Balducci T. VIII. p. 270.)

Nicolas *Lucidel*, genannt Neufchatel malte im Jahre 1573. das Bildnißs des 43jährigen Jo-hann Georg von der Schart. (de Murr, Descr. du cab. de M. P. de Praun à Nuremberg. à Nur. 1797. p. 9. nr. 72.)

Mit dem Monogramme des Frans *Porbus* und der Jahrzahl 1573. ist ein männliches Bild-nißs der Königlichen Bildergallerie zu Kopenhagen bezeichnet. (West's Catalog p. 131 — 132. Catalog over det Kongelige Billedgalleri på Christiansborg. Ved Joh. Conr. Spengler. Kiöben-havn 1827. p. 124. nr. 173. Verz. v. J. 1834. S. 12. nr. 173.)

1573. und ein in die Buchstaben HVS zerfallendes Monogramm soll auf Architektur- und Perspectiv-Gemälden Heinrich van *Steenwyck's* des älteren zu lesen seyn. (Brulliot I. P. p. 327. nr. 2521. Ueber den Künstler s. Hüsgen Artistisches Magazin S. 69.)

M-D VOS 1573. Heilige Dreieinigkeit, von Engeln umgeben. Zeichnung in der Samm-lung des Erzherzogs Karl zu Wien.

Pieter de *Witte* had oock enen broeder in s'Hertoghen Guardie, ick meen, Cornelis ge-heeten, die in't Jaer 1573. t'mijnen daer wesen, werdt te schilderen van Landtschap, daer hy al fraey in gheworden is, hoewel hy spade aenvingh. (C. v. Mand. Fol. 291. b. Balducci T. VIII. p. 23.)

Inscription und Jahrzahl 1573. auf einem Gemälde in der Kirche Unserer Frauen zu Bruges. (Brulliot Marques figurées No. 198.)

1573. oder später. Glasgemälde der Kirche zu Edam. (Die Inschrift in Collectio monu-mentorum rerumque maxime insignium Belgii faederati. Per Phileuth. Timareten. Amstel. 1684. S. p. 384. sq.)

Nach Girolamo Muziano Cornelius Cort. Magdalena in der Einsamkeit. (Fü. kr. V. III. 125.) — Der heilige Hieronymus. (II., W. II. 654.) — Der heilige Hubertus. (Ib.)

Cornelio Cort fe. Christi se transfigurantis imaginem quam Romae in aede . . . Amplissimo . . . D. Antonio Perrenotto S. R. E. Card. — Antonius Lafreri dicavit ROMAE MDLXXIII. Die Verklärung Christi auf dem Berge Tabor, nach Raphael. (Zani P. II. Vol. VII. p. 60. — Jo. Orlandi formis Rom. 1602. C. r. 162.)

Nach Barth. Spranger Cornelius Cort. Der heil.

Hans Bol 1574. Landschaft mit einer Darstellung aus Genes. XIII. Runde Zeichnung in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. — Hans Bol 1574. Abraham will den Isaac opfern, mit landschaftlicher Umgebung. Runde Zeichnung in derselben Sammlung.

Anton Claissens me fecit 1574. Gastmahl mit der Inschrift: Nec erat qui nolentes cogeret ad bibendum. (Esther Cap. I. V. 8.) Dieses im Rathhause zu Brügge befindliche Gemälde (Schn. S. 341. Vergl. S. 331.) kann nicht von Aert Claesson (Aertgen) van Leyden, dessen Arbeiten in dem Rückblicke auf die Maler der zweiten Periode zusammengestellt wurden, herühren, da dieser Künstler schon im Jahre 1564. gestorben war.

Marten Hemsckerck starb 76 Jahre alt den 1. October 1574. zu Haarlem. (C. v. Mand. Fol. 247. a.)

ATK (als Monogramm) 1574. Bildnisse, in Oel gemalt, wahrscheinlich von Adrian Thomas Key. (Brulliot P. I. p. 70. nr. 540.)

Carel van Mander reiste im Jahre 1574. nach Rom.

Petrus Pourbus faciebat A. D. 1574. Anbetung der Hirten. Auf zwei Flügeltafeln das Ehepaar der Donatare mit ihren Kindern und Schutzheiligen. Gemälde in der Frauenkirche zu Brügge. (Desc. R. S. 293. Schn. S. 338.)

Ein von Cornelius de Vischer im J. 1574. gemaltes Bildniß eines 62jährigen Mannes ist in der Kaiserl. Gallerie zu Wien. (v. M. S. 85. nr. 5. Kr. S. 86. nr. 4.)

Lambertus de Vos Mechliniensis D. Caroli Kymy Caesarei Oratoris Pictor Constantinopoli An. MDLXXIII. pingebat. Diese Worte sind einem Buche in gr. Fol. vorgesetzt. Es enthält Trachten der Türkischen Völker, mit den schönsten und lebhaftesten Farben auf Türkisches Papier gemalt. In der Bibliothek des Gymnasiums zu Bremen. (Z. C. v. Uffenbach Merkwürd. Reisen d. Niedersachsen. 2. Th. Frankf. u. Leipz. 1753. S. 177.)

Corneli cort fe. 1574. (Diese Schrift steht unten rechts.) Ant. Lafrerij. (Diese Schrift steht am Postamente.) Joannes Orlandij formis romae 1602. (So ist unten links zu lesen.) In einer Nische steht die Bildsäule eines jungen Heros, der, zur Linken schreitend, mit dem linken Arme ein an den Füßen erfaßtes Kind schleudert. (BG. Hist. Fol. p. 307. tab. 57. Ungenau beschrieben in Hub. 129. H., W. T. III. p. 216. nr. 1030.) — Der heil. Theodor, Schutzpatron von Venedig, überwindet einen Drachen. (Hub. 128.)

Nach Girolamo Muziano Corn. Cort. Der heilige Onuphrius. (H., W. II. 654.)

Nach Federico Zuccheri Corn. Cort. Krönung der Maria. (Hub. 134.) — Nach Taddeo Zuccaro Corn. Cort. Sendung des heiligen Geistes. (Hub. 133. H., W. T. III. p. 216. nr. 1028. Jonbert 381.)

M. Michael Coecien juue. Jo. Dittmer sculp. 1574. Condiderat proprio primum Deus omnia verbo etc. Christus, auf Wolken sitzend, tritt den Tod mit Füßen. Ringsum Engel, welche die Passionsinstrumente halten, und Sinnbilder der vier Evangelisten. Kaiserl. Bibliothek zu Wien. (Vergl. Hub. 138. II., W. T. III. p. 221. nr. 1040. Fr., v. St. M. Bd. III. S. 27. nr. 216. g.)

1574. Petrus Bruegel inuen. Phs Galle excedebat. Solis equus, Lunaeque, muctum quattuor Horis, Signa per extenti duodena volubilis Anni, Propriunt Tempus u. s. f. In einer Landschaft Saturn

Dominicus liest, in einem Gehölze gehend, ein Buch. (C. r. 514. Hub. 130. H., W. T. III. p. 998. nr. 5524.)

Nach Federico Zuccheri C. Cort 1573. Die Ausgießung des heil. Geistes. (C. r. 223.)

Am 9. Junius 1573. wurde Hendrick Hondius oder de Hond zu Duffel in Brabant geboren. (van Eynden I. Deel. p. 41.)

Deorum dearumque capita Ex vetustis numismatibus in gratiam Antiquitatis studiosorum effigiata et edita. Ex museo Abrahami Ortelii. Antuerpiae 1573. (BG. Ant. Fol. p. 5.)

auf einem Wagen mit der Erdkugel und den symbolischen Zeichen des Thierkreises. (MG. 94. M. tab. 35. MG. 32. M. Fr., v. St. M. Bd. III. S. 42. nr. 337.) — Phs. Galle excedebat 1574.: Ops. (MG.) — Nach Breughel Ph. Galle. Der Tod der heiligen Anna. (H., W. T. III. p. 136. nr. 629. Fr., v. St. M. B. III. S. 40. nr. 318.) — Nach Hieronymus van Groeningens Erfindung C. Galle exc. Geistl. Allegorien. (Vergl. Fr., v. St. M. Bd. III. S. 80. nr. 698.) — Nach Johann van der Straet Phil. Galle incid. 1574. Christus am Kreuze mit den Schächern. (Fr. a. a. O. S. 67. nr. 574.)

Hubert Goltzius. In't Jaer 1574. is noch een tweede Boeck van hem uytghegaen, van Caesar Augustus, met Medaglien en rugghen etc. (C. v. Mand. Fol. 248. a.)

Gul. Tetrodius Delfensis — Col. 1574. Aug. 21. Cur age tam turpes etc. (MG. I. tab. 206.)

1574. Gratus ager concepta refert ubi semina multo Foenore etc. Darin dargestellt Spes Charitas Fides. (MG. 39. 167. MG. 6. M.)

Purgantium aliarumque eo facientium, tum et radicum, convolvulorum ac deleteriarum herbarum historiae libri IV. Remb. Dodonaeo — auctore. Accessit appendix var. et quid. rariss. nonnullarum Stürpium etc. et elegantissimorum icones omnino novas nec antea editas etc. Antverpiae, Chr. Plantin. 1574. 8. (R. Weigels K. C. Abth. 8. S. 31. nr. 8556.)

1575 — 1578. Gerrit Huygensz. *Honthorst* zu Utrecht. (van Eynden I. Deel. p. 154.)

Adrian *Key*, Neffe eines Wilhelm Key, der als Mitschüler des Frans Floris bei Lambert Lombardus aufgeführt wird, malte im J. 1575. das Abendmahl, auf dessen Rückseite Bildnisse des Stifters und seiner Familie sich befinden. Gemälde zu Antwerpen. (Schn. S. 254.) Sollte mit diesen Bildnissen das Gemälde des Museums zu Antwerpen (Catalog Nr. 10. und 11.) identisch seyn, worauf das in ATK zerfallende Monogramm und die Jahrzahl 1575. steht (Brulliot P. III. App. I. No. 69 — 540 bis.), so wäre die Familie Franco-y-Fco de Brier vorgestellt.

C. van *Mander* kam im Jubeljahre 1575. nach Rom. (Baldinucci T. X. in Fir. 1771. p. 208.)

Anton *Moor* von Utrecht verfertigte im J. 1575. das Bildniß einer Frau, welche, an einem Tische stehend, mit der Linken ihre goldene Gürtelkette hält. Dieses Gemälde befindet sich in der Kais. Kön. Gemälde-Galerie im Belvedere zu Wien. (v. M. S. 163. nr. 60. Kr. S. 180. nr. 44.) Der Künstler starb 1575. im 56. Jahre seines Alters zu Antwerpen, wohin er berufen war, um eine Beschneidung für die dortige Frauenkirche zu malen. (Schopenh. 2. B. S. 163 — 170.)

## G

## M

1575. Während der liegende Adam aus dem Schlafe erwacht, betet die so eben erschaffene Eva bereits die Glorie Gottes an. Das Paradies enthält einen großen Baum, an welchem ein Affe hinaufklettert. Auf dem Stamme desselben ist obige Schrift zu lesen. Verfertiger dieser Zeichnung mußte Gillis *Mostart* seyn. Sie wird in der Herzoglich Sächsischen Sammlung zu Gotha aufbewahrt. (Handzeichnungen von alten genannten Meistern. nr. 24.)

In der Kaiserl. Gallerie zu Wien ist das Bildniß eines 30jährigen Mannes, von Franz *Porbus* dem älteren im Jahre 1575. gemalt. (v. M. S. 170. nr. 89.)

Bartholomeus *Spranger* verließ im Jahre 1575. Rom und begab sich nach Wien. (C. v. Mand. Fol. 271. b. Baldinucci T. VIII. p. 219.)

H. v. *Steenwyck*. 1575. So ist unten nach rechts zu eine colorirte Zeichnung der Herzogl. Sammlung der Handzeichnungen zu Gotha bezeichnet. Meisterhaft ist das Innere der Kirche zu Antwerpen dargestellt. Ein Mönch predigt auf der Kanzel. Das Ganze auf Papier, welches auf Holz befestigt ist, in einem schwarzen Rahmen und unter Glas. Unter August Herzoge zu S. G. u. A. angekauft.

1575. Abraham de *Bruyn*. Reiter. (Hub. 156.)

Cornelius *Cort*. Heilige Katharina. (Hub. 128. H., W. II. 47. Joubert T. I. p. 381.)

Federicus Barrotius Urbinas inventor. Cornelio cort fe: Virgo quid hauris etc. Romae An. Jub. 1575. AMPL<sup>mo</sup> Cardinali . . . . ILL<sup>mo</sup> Domino IACOBO SABELLO. S<sup>mi</sup> VICARIO devotionis ergo Lavrentius Vaccarius D. D. Ruhe auf der Rückkehr aus Aegypten. Hauptwerk des Stechers. (C. r. 20. Hub. 135. Zani P. II. Vol. VI. p. 69.)

Nach Girolamo Muziano C. Cort. Der heilige Franciscus. (H., W. II. 654.)

Nach Fr. Salviati Corn. Cort. Johannes taufte Christum. (H., W. T. III. p. 216. nr. 1025.)

Nach Federico Zuccheri C. Cort sc. 1575. Laur. Vaccari exc. Rom. Streit über das heilige Sacrament. (C. r. 223. Hub. 134. Vergl. Joubert 381.)

Antonius Bloclandt delin. Theod. *Gallaenus* caelab. Antuerpine Cal. Mart. CIDI. LXXV.: Sibylla Persica. (MG. 16. Z. cf. C. r. 375. Fr., v. St. M. Bd. III. S. 51. nr. 409.)

1575. Mart. *Heemsk* Inuent. Darstellung zu Act. Cap. 5. (MG. 39, 21.)

Am 18. November 1576. wurde Jan *Badens* zu Antwerpen geboren. (C. v. Mand. Fol. 299. a. cf. Houbr. I. Deel p. 43.)

Cornelis *Bloemaart* zu Utrecht wurde in die Gilde des heiligen Lucas aufgenommen, 1576. (van Eynden I. Deel. p. 370.)

P. *Breughel* inuentor. Siehe in dem Rückblicke auf P. Breughels Werke den Kupferstich des Don Vito Monaco Vallombrosano. 1576.

Theod. *Crabeth* fig. et pinx. Goudae 1576. Fenstergemälde der Johanneskirche zu Gouda. Christus treibt die Käufer und Verkäufer aus dem Tempel. Dieses Fenster hatte Wilhelm Prinz von Oranien gestiftet. Die acht und zwanzig Rätthe der Stadt Gouda ließen im Jahre 1657. durch David oder Daniel Tomberg ihre Wappen hinzumalen.

Nach Crispin van den Broeck Joh. *Sadeler*. (C. r. 254. Fr., v. St. M. Bd. III. S. 51. nr. 411.)

Michel de Coxeij inv. Joan. *Sadeler* fecit. 1575. Opfer des Kain und Abel. (H., W. T. III. p. 221. nr. 1038.)

Joannes *Stradanus* inv. Monogramm zusammengesetzt aus den Buchstaben F, L und B 1575. Brunnen zu Florenz. (H., W. T. III. p. 1011. nr. 5589.)

In der Höhe wird von Gott Vater die pax gehalten. Die fides und spes, welche links und rechts auf Wolken sitzen, halten eine Schnur, an welcher siebenzehn Wappen befestigt sind. Unter dieser fliegt die fama pacis. Auf der Erde verweilen invidia, charitas, vis, von sehr vielen Menschen umgeben. Unten links ist zu lesen: Sebast: baer plebanus. Antwerp: approb.: ganz unten: Omnipotens, cuius gremio pax alma quiescit Nos equare studeat: sed vis profligat amorem, Den peijs onste gheueene godt wel behaecht Maer nydicheyt met ghewelt die liefde veriaecht 1575. (MG. 94. M. tab. 108. Dasselbst tab. 109. noch ein dazu gehöriges Blatt.)

Wouter Crabeth fig. et pinx. 1576. Fenstergemälde der Johanneskirche zu Gouda. Das Opfer Eliä und das Fußwaschen. Margaretha von Oesterreich, Herzogin von Parma und Statthalterin der Niederlande, welche das Fenster im Jahr 1562. stiftete, ist unten abgebildet; hinter derselben ihr Schutzheiliger mit einem Drachen unter seinen Füßen.

Bläulich getuschte Federzeichnung von L. de Heer. Londini. 2. Augusti 1576. Eine die Leier spielende Sirene und verunglückte Seefahrer. (Achrenlese a. d. Felde d. Kunst. 1. Abth. S. 95. nr. 622.)

Im Jahr 1576. verbrannte ein von Willem Key aus Breda verfertigtes Gemälde auf dem Stadthause zu Antwerpen. (C. v. Mand. Fol. 232. b.)

Barthol. Spranger. (C. v. Mand. Fol. 271. b. Balducci T. VIII. p. 220.)

Monogramm (Brulliot P. I. p. 316. nr. 2452.) 1576. Auf Architekturgemälden.

Crisp. 1576. B. Filia Crisp. sc. Heil. Familie. Ein Engel bringt Früchte herbei. (H., W. T. III. p. 155. nr. 724.) — Cri. IV. 1576. Cl. Visscher exc. Christus am Oelberge, mit den schlafenden Jüngern. (Fr., v. St. M. Bd. III. S. 51. nr. 415.)

(Nach einem ungenannten Niederländer Cornel. Cort.) C. Cort fe. (So ist unter dem Beine Christi zu lesen.) Das folgende Monogramm zerfällt in die Buchstaben HML oder HVL. 1576. Auf dem Rande sechs Verse: Mirus amor Christi u. s. f. Romae cum privilegio Summi Pontificis etiam pro impressione argenti. 1577. Der auf dem Tuche liegende Leichnam Christi wird von Maria und Magdalena gehalten. Zweite Abdrücke haben die Schrift 1774. Apud Caroli Losi: (Zani P. II. Vol. VIII. p. 187.)

DON IVLIVS CLOIVS ILIRICVS INV. Romae Laur. Vacar. formis 1576. C. Cort. fe. Bekehrung des heiligen Paulus. Die zweiten Abdrücke haben auf dem Rande zwölf mit Dum patrios ritus beginnende Verse. Auf den dritten ist der Name des Vacari ausgelöscht, dafür ist zu lesen: Gio. Batta Rossi f. in. P. Narma. (Hub. 132. H., W. II. 263. Zani P. II. Vol. IX. p. 224.)

Nach P. Francisci 1576. C. Cort van Hooren. Der heil. Bernhard. (H., W. T. III. p. 215. nr. 1022.)

BERNARDINVS PASSARVS INVEN. C. Cort fe. 1576. JOSEPH MONIVS etc. Ruhe auf der Flucht in Aegypten. (Zani P. II. Vol. VI. p. 34.) — „Nach B. Balsaro“ Cornelius Cort. Leichnam des heiligen Hieronymus von Engeln gehalten. (Hub. 135.)

Marcellus uenustus inuentor. Corneli Cort f. 1576. Dedication an den Cardinal Alessandro Sforza. cum privilegio forma prima. Romae apud P. Paulum Palumbum Novarien. AD MDLXXVI. LAPIDABANT u. s. f. Steinigung des heiligen Stephanus. Auf den zweiten Abdrücken fehlt der Name des Cort. Unter Saul ist zu lesen: Cum Privilegio forma secunda, ferner lautet jetzt die Schrift: Romae apud P. Paulum Palumbum Novarien. AD MDLXXVII. Auf den dritten Abdrücken steht vor P. Paulum u. s. f. Gaspar Albertus successor Palumbi. (C. r. 211. Hub. 136. Zani P. II. Vol. IX. p. 204.)

Nach Federicus Zuccarus 1576. C. Cort. Laurentius Vaccarius formis Romae. Märtyrertod des heil. Laurentius. (MG. 1, 145.) — Federicus Zuccarus inven. 1576. C. Cort van Hooren in Hollant ghem. 1625. Valeriani Regnartij formis Romae. Dasselbe Ercignils. (MG. 35. Z. tab. 113. Hub. 134. nr. 65.)

AC. 1577. Diese Bezeichnung (Brulliot P. I. p. 23. nr. 170.) fand ich auf einem von Adrian Crabeth verfertigten Brustbilde einer jungen, reich gekleideten Dame, wahrscheinlich einer Prinzessin von der Pfalz. In der K. B. Gallerie zu Schleifsh. (v. D. Schleifsh. S. 38. nr. 200.)

Carel van Mander verließ nach dreijährigem Aufenthalte Rom im Jahre 1577. Ueber seinen Aufenthalt zu Florenz siehe unter diesem Jahre: Pieter de Witte.

Nach Lambert van Noort oder van Oort D a D. fec. 1576. Büsten der Kaiser Nerva, Hadrian, Commodus, Caracalla, Heliogabal und Vitellius in reich verzierten Nischen. (Fr., v. St. M. Bd. III. S. 47. nr. 378.)

Nach Crispin van den Bröck's Erfindung 1576. Johann Ditmar. (Brulliot P. III. p. 40. nr. 262.)

Septem novae legis sacramenta. Philippus Galaeus in aes incidit A°. 1576. (MG. Heiligenbildn. tab. 502.)

Huberti Goltzii Graecia s. Historiae urbium et populorum Graeciae ex antiquis numismatibus restituta libri IV. Brugis Flandror. 1576. (MG. Num. Fol. p. 33.)

Sicilia et Magna Graecia sive Historiae urbium et populorum Graeciae ex antiquis numismatibus restituta liber primus Huberto Goltzio Herbiopolita Venloniano cive Romano auctore et sculptore Brugis Flandrorum an. a Christo nato M. D. LXXVI. — Siciliae historia posterior, sive eorum, quae post pacem sub Augusto terra marique partam usque ad hoc saeculum gesta sunt, compendiosa narratio, Huberto Goltzio — auctore. Ib. eod. (MG. Num. Fol. p. 33. Vergl. C. v. Mand. Fol. 248. a.)

Holzschnitte von A. van Londerseel in Le Navigazioni et viaggi nella Turchia, di Nicolo de Nicolai del Delfinato Signor d'Arfevilla etc. Novamente tradutto di Francese in volgare, da Francesco Flori da Lilla. Con sessanta figure al naturale si d'huomini come di Donne, secondo la varietà delle nationi etc. In Anversa app. Guigl. Silvio 1576. 4. (R. W. K. Abth. 9. L. 1840. S. 39. nr. 9969. cf. Brulliot P. I. p. 72. nr. 560.)

Nach Martin de Vos. Joh. Sadeler. Krönung der heiligen Jungfrau. (C. r. 564.)

1576. Joannes Stradanus Inuentor. Aux quatre vents. 1576. Mensibus hybernis se condens, horrida pinnis Sic capitur. (MG. 25.)

Antverpiae excudebat Christophorus Plantinus, M. D. LXXVI. Montis Domini totiusque sacri templi exemplum ex antiquis descriptionibus a Bened. Aria Montano observatis, ad apparatus sacri instructionem. Caroli Clusii Atrebat. Rariorum aliq. stirpium per Hispanias observatarum Historia, libris duobus expressa: ad Maximilianum II. Imperatorem. Antverp. Ch. Plantin. 1576. 8. (R. Weigels K. C. Abth. 8. S. 31. nr. 8560.)

Rijckaert Aertz. oft *Rijck* metter stelt, van Wijck op d'Zee. „Hy is gestorven ontrent een half Jaer nae de Spaensche furie, ontrent Mey 1577. oudt 95 Jaren.“ (C. v. Mand. Fol. 247. b. Baldinucci T. IV. p. 222.)

Am 29. Junius 1577. wurde Peter Paul *Rubens* zu Cöln geboren. (J. F. M. Michel, Histoire de la vie de P. P. Rubens. à Bruxelles. 1771. 8. p. 15. cf. Houbr. I. Deel p. 61. André van Hasselt Histoire de P. P. Rubens. Bruxelles 1840. 8. p. 5. Emilie Gachet Lettres inédites de Pierre-Paul Rubens. Bruxelles 1840. 8. p. XI.)

Hans *Speeckaert* aus Brüssel starb zu Rom „ontrent het Jaer 1577.“ (C. v. Mand. Fol. 230. a. Baldinucci T. VI. p. 164.)

Martin de *Vos* malte im Jahre 1577. die Geburt Christi für die Kathedrale zu Antwerpen. (Description d. pr. ouvr. de peinture — dans les Eglises — d'Anvers. à Anvers 1768. p. 14.) — Sorge desselben für das von Quintin Messys im Jahre 1508. verfertigte Gemälde, welches früher die Kathedrale zu Antwerpen zierte, jetzt in der Akademie daselbst aufbewahrt wird. (C. v. Mand. Fol. 216. a.)

Adam *Willaerts* wurde 1577. zu Antwerpen geboren. (Houbr. I. Deel p. 60.)

Als Carel van Mander im Jahre 1577. um den Tag vor Fastnacht zu Florenz war, fand er sowohl den Giorgio Vasari als den Pieter de *Witte* mit dem kolossalen Gemälde innerhalb der Kuppel des Domes zu Florenz beschäftigt. (C. v. Mand. Het Leven der — Italiaensche Schilders. Tot Alcaer 1603. 4. im Leben des Giorgio Vasari Fol. 184. b.) Vergl. das Jahr 1579.

1577. Abraham de *Bruyn*. Imperii ac sacerdotii ornatus, diversarum gentium vestitus. (Hub. 156.) — Omnium fere gentium imagines. (Hub. 156.) — Diversarum gentium armatura equestris. Zu Cöln 1577. in 4to. gedruckt.

CVB (Crispin van den Broeck. Brulliot I. P. p. 107. nr. 846. H. P. p. 65. nr. 518.) in. HCF (Monogramm des Johann *Collaert*. Brulliot I. P. p. 152. nr. 1224. H. P. p. 152. nr. 1224.) Adrianus hubertus. exc. 1577. Asperius nihil est, si cum Patientia desit etc. Allegorisch. (MG. 39, 156. MG. 94 M. tab. 162.)

Nach Federico Barocci C. Cort. 1577. Ludit Johannes etc. Heilige Familie. (C. r. 21. H. W. II. 71.)

Nach Jul. Clovius Corn. Cort. Der heil. Georg bekämpft den Drachen. (Hub. 132. Joubert 379.)

Nach Jacobus Parmensis C. Cort. Der heil. Hieronymus in der Wüste nebst zwei Engeln. (Hub. 136.)

(Nach Stefano du Perac.) Corn. Co. f. (Diese Bezeichnung steht beim linken Fusse des Pilatus.) 1577. oder 1572 (Diese Jahrzahl steht auf dem Piedestal.) Antonij Lafreerij Romae. (Diese Worte stehen auf dem Rande.) Christus wird dem Volke ausgestellt. „Il Preside da una parte sul Verone, poggia il braccio sin. ad un piedistallo, nella mano del quale tiene lo scettro, e colla d. addita il Signore ai Giudei, uno de' quali sostiene tra le braccia la Croce.“ (Zani P. II. Vol. VII. p. 297.)

Nach Riccio da Siena C. Cort. Der bußfertige heil. Hieronymus vor einem Crucifixe. (Hub. 136.)

LAVREN. SAB. (d. i. Lorenzo Sabbatino) BONO. IN. C. Cort. fe. 1577. Hoc fecit initium signorum etc. Hochzeit zu Kana. (C. r. 155. Hub. 135. Zani P. II. Vol. VI. p. 167.)

Nach J. Speckart Corn. Cort. Der heil. Rochus. (Hub. 130.)

(Nach Friederich Zucchero Corn. Cort.) C. Cort. fec. 1577. Der englische Grufs. In der sehr betrüglichen Copie fehlt jene Schrift. (v. B. A. z. K. Bd.

2. S. 16.) — Heilige Familie. Das Jesuskind fürchtet sich vor einer Katze, die einen Vogel haschen will. (Hub. 133. Joubert 381.)

Nach AB. (d. i. Anton van Blockland) 1577. Galle: Drei Apostel, sitzend (Fr., v. St. M. Bd. III. S. 51. nr. 407.)

P. Baltens. excud. W. Haecht Compo. Cum privilegio. 1577.: Pacis triumphantis Delineatio. Großes Blatt. (MG. B. Z. tab. 40.)

1577. Gerardus de Jode. Siehe unten das Jahr 1581.

Martin de *vos* in. Unten: Le premier d'augoust. Hierauf Des Belges les Estatz meuz de l'affliction Du pays, ont traicte vne ferme vnion, Dont Lydekerck et de Rouck pleins de fidelité l'ar grande affection ont de Bourse incité Prendre en main du Pais la cause et delinrance Quand l'homme entreprend bien Dieu ses desseins anance. Zur Seite die Holländische Uebersetzung dieser sechs Verse. Ganz unten: 1.5.7.7. Oben sitzen Tribulatio und Pietas. Das runde Hauptbild in der Mitte zeigt zwischen Fiducia und Charitas drei stehende Männer, Liedkercke, Rouck und Bourse. Das Ganze ist nr. 1. einer aus sieben Blättern bestehenden Suite. (BG. Effig. Duc. tab. 434. nr. 2. sq. — 1578. Baltens excud. Fr., v. St. M. Bd. III. S. 66. nr. 561.)

Nach AB Hieronymus *Wierz*. Die Apostel Simon, Judas, Thaddäus und Matthias (C. r. 579.) — M. D. VOS IN. IHERONIMVS. W. FE. W. V. haecht compos. et excud. 1577. Aug. 2. Benevolentia. Ist dat uwen vyandt honghert, etc. (MG. 11, 49.)

Johan. Wieries fecit. W. van Haecht excu. A°. 1577. Fische. (MG. 25.)

Architectura, ou Bastiment, prins (so) de Vitruue — inuentés par Jean Vredeman, Frison (so) An°. 1577. En Anvers, chez Gerard Smits. Antwerpie Apud gerardus de Jode — 1577. (Kais. Bibliothek zu Wien.) Vergl. das Jahr 1581.

Im Jahre 1578. liefs die Obrigkeit zu Amsterdam die Bilder aus den Kirchen wegnehmen. (G. Brandts Hist. der reformatie p. 601.) Bildersturm in der großen Kirche zu Goes in Zeelandt (Ib. p. 624.), ferner zu Gent und in den umliegenden Dörfern. (Ib. p. 607. 608. 628.)

Crispian inuen. 1578. d. i. Crispin van den *Broeck*. (Brulliot P. III. p. 41. nr. 264.)

1575 — 1578. Gerrit Huygensz. *Honthorst* zu Utrecht. (van Eynden I. Deel. p. 154.)

Cornelis *Ketel* verfertigte im Jahre 1578. das Bildniß der Königin von England, nach dem Leben. (C. v. Mand. Fol. 275. a.)

Im Jahre 1578. (nicht 1572.) wird Carel van *Mander*, der nunmehr Italien verlassen hatte, für den Gottesacker zu Basel den Auszug Jacobs mit seinen Söhnen gemalt haben, eine von Barth. Spranger sehr gelobte Arbeit. (Sandrart Th. 2. S. 277. Baldinucci T. X. p. 208.)

Franz *Porbus* der ältere malte im Jahre 1578. das Bildniß einer Frau, welches in der Kais. Gemälde-Gallerie im Belvedere zu Wien aufbewahrt wird. (Kr. S. 248. nr. 21.)

David *Finckeboons* wurde im Jahre 1578. zu Mecheln geboren. (C. v. Mand. Fol. 299. a.)

Das älteste der die Wappen der Bürgermeister darstellenden Fenstergemälde in der Oude Kerk zu Amsterdam enthält das Wappen des W. Bardesius. 1578. (Le guide ou nouv. descr. d'Amsterd. p. 133.)

1578. *Baltens* excud. Siehe das Jahr 1577.

1578. Abraham de *Bruyn*. Die vier Evangelisten. (Hub. 156.)

Nach T. Lants Zeichnung Theodor de *Bry*. Leichenzug des Ph. Sidney. 1578. 34 Platten.

Das ander Buech, gemacht auff die zway columnen Corinthia und composita. — Durch Johans Friedman Friese aufgangen bei Hieronymo *Cock*. Zu Antorff. An. 1578. — Architectura 3<sup>e</sup> stuck. De oorden Tuschana etc. — binnen Antwerpen 1578. (Kais. Bibliothek zu Wien.)

Cornelius *Cort*. Bildniß Don Juans von Oesterreich. (Hub. 127. Joubert T. I. p. 381.)

C. cort fe. 1578. III. mo et Re. mo D. Dno Julio Antonio Sanctorio . . . Card. li Dica tum. Sanguine Christe tuo . . . Liuius Forliuetanus Inuentor Cum Priuilegio Forma Prima Romae apud Palumbum Novarien. A. D. MDLXXVIII. Abendmahl und Fußwaschung. (Hub. 136. H., W. II. 14. Zani P. II. Vol. VII. p. 96.)

Nach Stradanus *Cornel. Cort* sc. 1578. Academie der drei zeichnenden Künste, Titelblatt zu Vesalii Anatomie. (Huber, Notices gén 563. Hub. 130. Fr., v. St. M. Bd. III. S. 70. nr. 609.)

Nach Fr. *Zuccaro C. Cort*. Geburt der Maria. (Hub. 133.)

1578. Philippus *Galleus* excudebat. Levamen Onustorum. — Remissio peccatorum. — Miracula Christi. — Exemplar virtutum. Eine Jungfrau malt einen Hirtenknaben nach dem von Christus gehaltenen Vorbilde. — In omnibus operibus tuis memorare novissima tua. (MG. 25.)

Nach den Zeichnungen des Pieter *Baltens* (Peter Balthasar) Philipp *Galle*: Principes Hollandiae et Zelandiae 1578. (Dieses Werk erschien 1580. auch in Französischer Sprache.)

Antonius *Blocklant* Inuentor. 1578. Philippus *Galleus* Fecit. Die Mutter Gottes auf Wolken, von

Engeln umgeben. (MG. 21. MG. H. nr. 1184. H., W. T. III. p. 97. nr. 448.)

Cosmus *Med*: Magn: Etruriae Dux — me — adhibuit pictorem, ut exemplaria effingere nobilissimorum auleorum, quibus parietes illarum aedium vestirentur. in quibus omne genus venationis, aucupii. piscatusque contineretur. Johannes *Stradensis* Flandrius inuen: Philippus *Galle* sculp: et excud: 1578. (MG. 25. MG. 36. M. Vergl. C. r. 519.)

1578. Heinrich *Goltzius*. Christus heilet eine kranke Frau. (B. P. gr. III. p. 28. nr. 62.) — Discite a me quia mitis sum etc. (Ib. nr. 64.) — Christus verschafft den Bekümmerten Erleichterung. (Ib. nr. 65.) — In omnibus operibus etc. (Ib. p. 31. nr. 75.) — Bildniß des Glasmalers Johan Gols van *Kaiserswerdt*, Vaters des Heinrich *Goltzius*. (Ib. p. 52. nr. 171.) — Der Schreibende. (Ib. p. 67. nr. 211.)

(Nach *Federico* oder *Taddeo Zuccaro* *Philippe de Soye* oder *Philippus Sericus*.) 1578. Ecce Angelus Domini apparuit in somnis *Joseph* etc. In der Höhe zeigt der Engel mit dem Zeigefinger dem heiligen *Joseph*, wohin er fliehen soll. *Maria*, die auf ihren Knien das Christuskind hat, betet mit an einander gelegten Händen. In der Ferne sieht man die heilige Familie nach Aegypten fliehen. (Zani P. II. Vol. V. p. 259.)

1578. *Martin de vos* in. Des Belges les Estatz etc. Sieben Bl. (MG. 25. MG. 48 M.)

AMB *FRANCKE* INV. *Jeronimus* W. f. W. Haecht compo. A<sup>o</sup>. 1578. Smenschen val. Casus hominis. La cheute de l'homme. (MG. 40.) — W. Haecht com. et ex. A<sup>o</sup>. 1578. AB. Franc. in: Des smenschen opstant. Excitatio hominis. Le releuement de l'homme. (MG. 3 Z. tab. 221. MG. 2 Z. tab. 100.)

III. W. inventor 1578. *Lucretia Ro*. (H., W. T. III. p. 1148. nr. 6442.)

1578. Inzug des — *Don Johan* in Brussell. 1577. (MG. 25.)

Bildersturm zu *Hattem* (*G. Brandts* Hist. der reformatie p. 642.), zu *Utrecht* („op den tienden van *Somermaendt*.“ Ib. p. 637.) und *Zutphen*. (Ib. p. 641.)

Der Landschaftenmaler *Pieter Balten* kam im Jahr 1579. zu *Antwerpen* in die Gilde. (C. v. Mand. Fol. 257. a. Baldinucci T. VIII. p. 232.)

Mit der Jahrzahl 1579. ist ein von *Egidius Coignet* verfertigtes Kniestück bezeichnet. *Amor* hält der *Venus* einen Spiegel vor. (Verzeichniß der Hochfürstlich-Hessischen Gemälde-Sammlung in *Cassel*. 1783. S. 181. Nr. 57.)

*Hans Jordaens*, Schüler des *Marten van Cleef*, kam im Jahre 1579. zu *Antwerpen* in die Gilde. (C. v. Mand. Fol. 258. a.)

*Anth. von Montford*, aliter dictus *Blocklandt* pinxit. Ao. 1579. (H., W. T. III. p. 98. nr. 451.)

*François Snyers* wurde 1579. zu *Antwerpen* geboren. (Houbr. I. Deel. p. 84.)

*Gioanes Stradanes* flandr. faciebat in *Napoli* 1579. Schlacht des *Saul* gegen die *Philister*. Zeichnung mit schwarzer Kreide und mit Anwendung der Feder und Tusche. (*Bartsch*, Catal. d. desseins originaux du cab. d. Prince de *Ligne*. p. 240. nr. 2.)

Den Peter de Witte Candido finde ich mit Federigo Zuccheri als Vollender der Freskoge-  
mälde in der Kuppel des Domes zu Florenz genannt, welche G. Vasari im Jahre 1572. ange-  
fangen hatte. Ich habe die ungemein kolossalen Kuppelgemälde ganz aus der Nähe betrachtet  
und daselbst an einem in dem Gemälde eingereihten, mithin gemalten Pfeiler die dreizeilige  
Schrift FEDERI ZVCHARVS FA, und an einem ähnlichen, jedoch weiter rechts befindlichen  
Pfeiler die ebenfalls in drei Zeilen vertheilte Jahrzahl MDLXXVIII gefunden. Den Peter de  
Witte denke ich mir als Gehülfen sowohl des im Jahre 1578. verstorbenen Giorgio Vasari (C.  
v. Mand. Fol. 291. b.) als des Federigo Zucchari bei dieser großen und ausgedehnten Arbeit.

ANVERPIAM. 1579. Pieter Baltens Excudebat.  
Patria libertati restituta. Hierauf acht französische  
Verse, welche so beginnen: Troys Horaces Romains  
ont expose levr vie. Unter ihren Wappenschilden  
die Brustbilder des Liedckercke, Bourse, Rouck, deren  
Verherrlichung dieses Blatt gewidmet ist. (BG. Effig.  
Duc. tab. 434. nr. 1. MG. 25. MG. 48 M.)

1579. Abraham de Bruyn. Orpheus spielt den  
wilden und zahmen Thieren vor. (Fr., v. St. M.  
Bd. III. S. 88. nr. 766)

AMB. FRAN. IN. 1579. VNIVS VICIO MYLTI  
CECIDERE NEPOTES SIC EST A CHRISTO RE-  
GE PARATA SALVS. Unten: Deur een menschen  
sonde, is ons ghecomen de doot u. s. f. Links im  
Hintergrunde der Sündenfall, vorne rechts die Hölle,  
links ein Bußfertiger, den Christus begnadiget (MG.  
94 M. tab. 44. MG. 25.)

1579. Heinrich Goltzius. 24. Jun. 1579. Ein zwei-  
köpfiges Kind. (MG. 25. B. P. gr. III. 40. nr. 128.)

— Broeckhor, Bürgerm. v. Leiden. (Ib. p. 49. nr.  
163.) — Brustbild eines zwanzigjährigen Jünglings.

(Ib. p. 62. nr. 193.) — Brustbild eines 33jährigen  
Mannes (Ib. p. 62. nr. 196.) — Brustbild eines Hol-  
länders (Ib. p. 64. nr. 201. R. Weig. Cat. Abth. 7.

S. 36. nr. 8051.) — Draecht gaet will ich last met  
mandekens. Ao. 1579. H. Goltzius fe. Bildniß eines

Mannes. (Brulliot Tabl. géner. Rud. Weigel Supplé-  
ments au peintre-graveur. T. I. Leipzig 1843. p. 109.

nr. 332.) — Meminisse iuabit 1579. Bildniß eines  
Mannes. Oval. (R. Weig. Supplém. au peintre-grav.

T. I. p. 112. nr. 344.) — Rien sans peine. Aet. suac  
28. Ao. 1579. Bildniß eines jungen Mannes. Oval.

(Ib. p. 113. nr. 347)

1579. W. Haecht. compo. et ce.: Schout blinde  
herders, die Godts wet ontbeiren. Darstellung der  
blinden Hirten. (MG. 2. Z. tab. 147)

BRVEGEL M. D. LXV. P. Perret fe. 79. Cum  
Privilegio. (Diese Schrift steht unter den Füßen  
Christi.) QVI SINE PECCATO etc. (Diese Worte

stehen auf dem Rande.) Christus und die Ehebre-  
cherin. „Il Redentore da una parte chino verso terra,

coll' indice della destra scrive sul pavimento DVE  
SONDER SONDE IS DIE V. L'Adultera resta nel

mezzo in piedi, ed uno de' principali Farisei si china,  
e fa atti di stupore in leggendo la Scrittura. Altri

suoí Compagni partono confusi. Il panneggiamento

Daniel Block, dessen Vater ein Utrechter war, wurde im Jahre 1580. zu Stettin in Pom-  
mern geboren. (Houbr. I. Deel, p. 88.)

1580. Ansicht einer Stadt. Zeichnung von Hans Bol in der Sammlung des Erzherzogs  
Karl zu Wien. — H B 1580. Landschaft mit Reisenden, welche von Räubern überfallen sind.  
(Brulliot P. II. p. 146. nr. 1161.)

15 P: B: 80. So und zwar mit goldenen Ziffern und Buchstaben ist unten links eine co-  
lorirte, eben so schöne als in ihrer Art werthvolle Zeichnung des Pieter Brueghel bezeichnet,  
welche in der Königlich Preussischen Sammlung zu Berlin vom Director derselben, Herrn Schorn,  
mir vorgezeigt wurde. Die Versuchung des heiligen Antonius ereignet sich rechts im Vögrunde  
einer Landschaft, welche eine kleine Brücke, eine Kirche und hinter dieser schroff emporstre-

delle Figure à largo, e di buona maniera, e le 2 e  
Prove portano al basso c'Visscher excudit. (Zani P.  
II. Vol. VI. p. 386. Fr., v. St. M. Bd. III. S. 39.  
nr. 317.)

Johann Sadeler. Flucht Christi.

Mertiu (sic) de Vos inuentor 1579. Joan. Sadeler  
sculpsit, et ex. In Adam Omnes Moriuntur. Der Sün-  
denfall. (Zani P. II. Vol. II. p. 242.) — Martinus de  
Vos inuentor. 1579. Joannes sadeler fecit et excudit.  
Ecce tabernaculum Dei cum hominibus — Apocal:  
21. (MG. 34. M.) — 1579. M. D. VOS. INV. I. SA-  
DELER. F: Fiducia. Fraus. — Politeia. Livor. —  
Ratio. Violentia. Libido. (MG. 63.)

J. Sadeler. fecit 1579. Caspar. ruts. excudit.  
Martinus Lutherus im Brustbilde. (MG. 34. M. H.,  
W. T. III. p. 942 nr. 5182.)

Nach J. v. Achen Raphael Sadeler. Das Urtheil  
des Paris. (Joubert T. III. p. 40.)

1579. I. H. Wierz. Apostel und Evangelisten.  
(C. r. 573)

1579. IE. W. IN. FE. W. V. Haecht et Gode.  
Haecht excud. Ut perit in septis flos, vel cava bulla  
sub undis. Allegorie auf die Vergänglichkeit des  
Menschen. (MG. 26, 55.)

Historia frumentorum leguminum, palustrium et  
aquatilium herbarum, ac eorum, quae eo pertinent:  
Remb. Dodonaco — auctore. Additae sunt imagines  
vivae; exact. iam recens non absq. haud vulg. dilig.  
et fide artificiosissimè expressae, quarum pleraeque  
novae, et hactenus non editae. Antverpiae ex offic.  
Chr. Plantini 1579. 8. (R. Weig. K. C. Abth. 8. S.  
31. nr. 8557.)

Simplicium Medicamentorum ex novo orbe de-  
latorum, quorum in medicina usus est, historia His-  
pan. serm. descr. à Nic. Monardis. — lat. deinde do-  
nata, et annot. iconibusq. affabrè depictis illustrata  
à Car. Clusio. Anterp. Ch. Plantin. 1579. 8. (R.  
Weig. K. C. Abth. 8. S. 31. nr. 8558.)

Aromatum et simplicium aliquot medicamentorum  
apud Indos nascentium historia: primum quidem  
lusit. ling. conscripta a D. Garcia ab Horto, — deinde  
lat. serm. in epitomen contracta, et iconibus ad vivum  
express. etc. annot. illustr. à Car. Clusio. 3. Editio.  
Antverp. Chr. Plantinus. 1579. 8. (R. Weigels K. C.  
Abth. 8. S. 31. nr. 8559.)

bende Felsen enthält. Den Heiligen, der links gewendet knieet, will ein menschliches Gerippe mit einem Knochen hauen. Außerdem umgeben ihn ein froschartiges Geschöpf und ein nackter brauner Mann, dessen Kopf ein rother Hut bedeckt. Er hält eine Klingel. Ein Wanderer, der nur Einen Fuß hat und darum einer Krücke sich bedient, naht, eine Laterne tragend, heran, während sein Führer ihm mit einer Fackel voranleuchtet. Ein anderer Mann kommt auf einem Esel herbei. Außer kleinen Teufeln, welche zu Lande heranziehen, fliegen fünf geflügelte Geschöpfe durch die Luft auf den Heiligen nieder.

Jahrzahl 1580. nebst dem mitten inne stehenden in MC zerfallenden Monogramme. (Brulliot P. I. p. 175. nr. 1388.) Eine Bauerndirne wird entkleidet und in das Brautbett geführt. Gemälde in der Königlich Bayerischen Gallerie zu Schleifheim. (v. D. Schleifsh. S. 85. nr. 493.) Ob von Martin van Cleef?

Peints par les Disciples de Wouter *Crabeth*, à Gouda 1580. Zwei Fenstergemälde der Johanneskirche zu Gouda, das Leiden, die Auferstehung und Himmelfahrt Christi darstellend. Sie waren für das Kloster der Mönche von Emmaus in dem Lande Steyn bestimmt und wurden der Kirche zu Gouda geschenkt, das eine durch Theodor Cornelisz, Königl. Span. Schatzmeister für den Bezirk von Ter-Goude, und durch den Bürgermeister Johann Hey, das andere von Nicolas van Nieuland Bischoff zu Haarlem.

Carel van *Mander* zu Brugghe. (C. v. Mand. Fol. 284. a.)

Der jüngere Carel van Mander aus Delft wurde im Jahre 1580. geboren. (Weinwich's Maler-Billedhuger Historie S. 51.)

Frans *Pourbus* starb im Jahre 1580. zu Antwerpen. (C. v. Mand. Fol. 258. a.)

Adriaan *Stalbeert* wurde am 12. Junius zu Antwerpen geboren. (Houbr. I. Deel. p. 87.)

LVV 1580. Ein Feldherr und sein Waffenträger stehen in einer Landschaft. Den Mittelgrund belebt ein Reitertreffen. Aus der im Hintergrunde am Meere liegenden Stadt kommt ein Fackelzug dem einziehenden Heere entgegen. Gemälde des Lucas van Valkenburg in der Kais. Gemälde-Gallerie im Belvedere zu Wien. (Kr. S. 245. nr. 10.) — Gleiche Bezeichnung hat eine andere in derselben Gallerie befindliche Landschaft, welche im Vordergrunde ein Bergwerk mit Schmelzöfen enthält. (Kr. S. 246. nr. 11.)

Im Jahre 1580. wurde Will. Jacobsz *Delft*, Kupferstecher, zu Delft geboren. (van Eynden I. Deel p. 25.)

Nach Martin van Veen genannt Hemskerk Phil. Galle 1580. Christus wäscht die Füße der Apostel. (H. W. T. III. p. 445. nr. 2457.)

1580. Heinrich *Goltzius*. Geschichte der Ruth in vier Kupferstichen. (B. P. gr. III. p. 12. nr. 4. 5. 6. 7.) — Thisbe und der todte Pyramus. (Ib. p. 47. nr. 158.) — Brustbild eines 30jährigen Frauenzimmers. (Ib. p. 61. nr. 191.) — Brustbild eines 26jährigen Mannes. (Ib. p. 62. nr. 194.) — Brustbild eines 22jährigen Mannes. (Ib. p. 63. nr. 199.) — Brustbild eines 32jährigen Mannes. (Ib. p. 63. nr. 200.) — Doet goet en siet niet om. Aet. 27. Ao. 1580. Bildniß eines jungen Mannes. Oval. (R. Weigel Suppléments au peintre-graveur. T. I. p. 113. W. 348.) — Noenit differre paratis. Aet. 50. Ao. 1580. Bildniß eines fünfzigjährigen Mannes. Oval. (Ib. p. 114. W. 350.) — Vroelicheit en deucht verheucht. Ao. 1580. Bildniß eines Mannes. Oval. (Ib. p. 115. W. 354.) — MDLXXX. Bildniß eines Mannes, der in einer Bibliothek sitzend schreibt. Jene Jahrzahl und das Monogramm des H. Goltzius stehen auf dem vorne liegenden Buche. (Ib. p. 116. W. 356.) — Folgende aus C. v. Mander's Leben des Heyndrick Goltzius entlehnte Notiz kann zum Theil Arbeiten betreffen, welche Goltzius früher geliefert hatte: My ghedenckt dat ick te Brugghe, ontrent t'Jaer 1580. heb ghesien van hem eenighe dinghen, van hem ghesneden nae de teyckeninge van Adriaen de Weerd (vergl. oben S. 271. nr. 1796.), die so vroegh van hem ghedaen seer wel stonden, en fraey waren: besonder had ick groot behaghen in eenighe Historikens van Lucretia (B. P. gr. III. 35. nr. 104 — 107.), die hy selfs gheventeert en gesneden hadde. (C. v. Mand. Fol. 284. a.)

Joann *Sadeler* sculpsit 1580.: Otto Henricus Comes in Schwartzenberg. (MG. 136. tab. 202. Nochmals BG. Effig. Duc. tab. 316.)

H Bol inven: J sadl: scalp: 1580. Frondea sed veluti culmis Cerealibus Aestas etc. (MG. 92 M. Die vier Jahreszeiten in Landschaften. Hub. 164.)

Fra. Pourbus inv. 1580. Jo. Sadeler sc. Bekehrung des Saulus. (H. W. T. III. p. 651. nr. 3549.) — Nach Franz Pourbus Johann Sadeler. Decollatio Pauli. (MG. H.)

Nach Barth. Spranger Joh. Sadeler. Neptun umarmt die Cenis. (Fr., v. St. M. Bd. III. S. 95. nr. 818.) — Von denselben Künstlern. (H. W. T. III. p. 998. nr. 5523.)

Nach Martin de Vos Sadeler exc. 1580. Alttestamentliches. (Fr., v. St. M. Bd. III. S. 57. nr. 466.) — Nach Martin de Vos J. Sadeler sc. 1580. Der siegende Christus auf dem Grabe sitzend. (Fr. a. a. O. S. 58. nr. 476.)

Nach Jodoc. a. Winghe J. Sadeler. Der Himmel mit allen Heiligen.

Nach Federico Zuccarus. Raphael Sadeler sculpsit aetatis suae 19. Joannes Sadeler excud: Coloniae Agripp: A. D. CIOCLXXX. In der Mitte Mariä Verkündigung. (MG. 1. 178.)

Hieronymus *Wierz*. 1580. Bildniß eines Arztes. (MG. H. nr. 1736. Hub. 150. nr. 7.)

1580. Het Koophyvs. Im Vordergrunde eine Gruppe von vier Füchsen in Mönchskleidung. Sie unterreden sich, aufrecht stehend wie Menschen. Entfernter ziehen Vögel, die wie Menschen bewaffnet sind. (MG. 2 Z. tab. 89.)

Um einen mit Speisen und Trinkgefäßen besetzten Tisch acht theils sitzende, theils stehende Personen. Ein Mann speiet. Oben ist ein Notenblatt

mit drei Zeilen Holländischer Schrift aufgehängt. Auf dem Fußboden die Jahrzahl 1580. Unten: Sus Chantres de Bacchus, Je tiens ma partie und noch fünf Französische Verse, rechts die Uebersetzung dieser sechs Verse: Singt Bachus sanghers, ick hou

mijn partie Fa, Sol, La, Ey helpt doch, ick bidts v sonder bernen u. s. f. (MG. 94 M. tab. 303.)

Monogramm und Jahrzahl 1580. (Brulliot Appendice. No. 212. 1822. bis.)

Dionisius Calvart In Bonō 1581. Jacob intuitus Rachel. Jacob trinkt die Heerden der Rachel. (H., W. T. III. p. 187. nr. 888. Zani P. II. Vol. III. p. 52.)

Floris. Siehe de Vriendt.

Cornelis Ketel begab sich im Jahre 1581. aus England nach Amsterdam. Unter den hier von ihm verfertigten Bildnissen erwähnt C. van Mand. Fol. 275. a.: „een Corporaelschap van Schutters leverde hy op de Cleuveniers Doelen, waer van Capiteyn was Harman Rodenborgh Beths, daer hy sich selven oock in conterfeytte in profijl.“ etc. Das Gemälde kam in die Gallerie du Mail.

Vielleicht im Jahre 1581. wurde Pieter Lastman geboren. (Houbr. I. Deel. p. 97. 132. 214.)

Deodatus del Mont wurde 1581. zu St. Truyen geboren. (Houbr. I. Deel. p. 96.)

IOANES STRDANES (so) FLANDER PITTOER (so) FACIEBAT 1581. Die drei Kreuzigten, umgeben von dem reitenden Centurio und vielen andern Personen. Am Fusse des Kreuzes Christi liegt ein menschliches Todtengerippe. Dieses Gemälde sah ich in der K. K. Gallerie des Uffizienpalastes zu Florenz.

Pieter Vlerick van Cortrijck starb an der Pest Fastnacht 1581, 44½ Jahr alt. (C. v. Mand. Fol. 252. b. Baldinucci T. VII. p. 160.)

Der Glasmaler Jakob de Vriendt Floris, des älteren Franz Floris Bruder, starb d. 8. Oktober 1581. Grabstein in der Kirche der reformirten Franciscaner zu Antwerpen.

1581. Johann Collaert, der Sohn. (Hub. 97.)

Exhibemus hoc libello Romani Pontificis. Episcoporum — imagines. Antwerpiae. 3 Augusti. 1581. Michiel Colyn Excudebat. (BG. Heiligenbildn. tab. 61.)

Zacharias Dolendo. Bildniß Wilhelm's Prinzen von Oranien. (C. r. 271. Hub. 215.)

1581. De Deis gentium imagines aliquot iconicae, aeneis tabulis per Philipp. Gallum exaratae, et variis distichis ab Hug. Favolio illustratae. Antwerpiae. (Aufser diesem Titelkupfer folgende 25 Blätter:) Acolus. Aesculapius. Amphitrite. Apollo. Aurora. Bacchus. Bellona. Ceres. Cupido. Hebe. Hercules. Juno. Jupiter. Mercurius. Neptunus. Pallas. Pan. Pomona. Pluto. Proserpina. Saturnus. Themis. Venus. Vesta. Vulcanus. (MG. 41.)

1581. Heinrich Goltzius. Brustbild C. van der Spronck's. (B. P. gr. III. 57. nr. 185.) — Ut cito prima etc. 1581. Bildniß des Gerrit Willemsz. Vries. (R. Weig. Supplém. au peintre-graveur, T. I. p. 99. B. 208.)

1581. Jul. Golcius fec. (H., W. T. III. p. 216. nr. 1024.)

P. Perret fec. Brunnen mit dem Silen, der den Schlauch hält, aus dem Garten Cesi zu Rom. (Nagl. K.) — Ein Fechter mit der geflügelten Siegesgöttin. — P. Perret sc. 1581. Gruppe des Laokoon.

Joan: Sadler fecit Coloniae. 1581. Der Bethlehemitische Kindermord. (MG. 41.) — Johann Sadelter. Bildniß des Rechtsgelehrten Herdesianus. (C. r. 500. Hub. 163.)

Theodorus Bernard: Amsterod. invent. Joann:

Theodorus. B. 1582. Jonas, vom Wallfische ausgespieen. Zeichnung von Th. Bernhard in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien.

Francisci F. Franciae et Ducis Brabantiae jussu usique Johannes Bol depingebat. M. D. LXXXII. Diese Schrift steht am Ende eines kleinen Breviarium in 24<sup>mo</sup>, welches aus dem Besitze des Baron's d'Heiss in die Kaiserliche Bibliothek zu Paris kam. Es enthält eifz größere und 41 kleine Miniaturgemälde. (Debure. — Biographie universelle ancienne et mod. T. L. à Paris. 1812. 8. p. 43.) — Hans Bol 1582. Landschaft; der verlorene Sohn wird von seinem Vater aufgenommen. Zeichnung in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien.

Sadler. sculpsit et excud: ASIA. — Von denselben America (MG. 35. Z. tab. 117. 118. MG. 48 M.)

M. D. VOS. I 1581 I SADLER. FE: Magi intrantes domum, inuenerunt puerum cum Maria matre ejus. (MG. 83. M.) — Vos invent. J Sadler fecit 1581. Judaei ira repleti, eiecerunt Jesum extra ciuitatem Nazareth. (MG. 6. M.)

1581. Nummi aliquot aenei — in Belgio percussi; ab Jac. Barlaeo explan. Antwerpiae exc. Andr. Sporus. Zwei Blätter (MG. 25.)

Der Kupferstecher Willem van Swanenburg wurde im Jahre 1581. zu Leyden geboren. (van Eynden I. Deel p. 259.)

Architectura Oder Bauung der Antiquen auß dem Vitruuius, woelches sein funff Collummen orden — ann dag gebracht durch Johannes Fredeman Vriesae Inuentor Getruck tzo Antorf by Geerhardt de Jode An<sup>o</sup>. 1581. Antwerpie Apud gerardus de Jode en platea vulgariter dicta catlijne veste sub. signo floreni aurei. 1577. (BG. Math. Fol. 68.)

1581. Jeronimus W. fe Hans van Luyck ex. Letamini cum Maria. Maria und das Christuskind von sieben Medaillons umgeben. — Ecce positus est hic in ruinam. Mater Dolorosa von sieben Medaillons umgeben (MG. 25.) — Jeronimus Wi. fecit 1581. Johannes Lifrinck Excud.: Misericordiarum Domini effigies. (MG. 7 Z.)

Omnia Andreae Alciati V. C. Emblemata. C. Commentar etc. Per Claudium Minoem. Ed. 3. Iocupl. Antverp. Chr. Plantin. 1581. 8. (R. Weig. K. C. Abth. 8. S. 30. nr. 8554.)

C. van Mander zog im Jahre 1582. nach Bruges. (Baldinucci T. X. p. 210.)  
 Monogramm des Gilles Mostaert 1582. (Brulliot P. I. p. 177. nr. 1397. p. 283. nr. 2213.)  
 Bartholomeus Sprangher. „T'gheschiede in't Jaer 1582. dat den Keyser te Weenen wescnde, Sprangher ontboodt van Praghen te vertrecken, om zijn Majesteyt te comen vinden op den Rijcks dagh tot Ausborgh, daer is Sprangher met zijn Vrouw en ghesin ghecomen, en van daer weder met den Keyser tot Weenen.“ (C. v. Mand. Fol. 273. a. Baldinucci T. VIII. p. 224.)  
 David Teniers der Alte wurde im Jahre 1582. zu Antwerpen geboren. (Houbr. I. Deel. p. 115.)  
 Pieter Verbeek wurde im Jahre 1582. geboren. (van Eynden I. Deel. p. 99.)  
 Getuschte Federzeichnung von M. de Vos 1582. Hiob, bei dem sein zankendes Weib steht, empfängt Boten von seinem Unglücke. (Achrenlese a. d. Felde d. K. I. Abth. S. 95. nr. 624.)

PE. V. BORCHT 1582. Gott spricht zu Adam. Ringsum die Thiere des Paradieses. — Kain erschlägt den Abel. — Kain flieht vor Gott. — Bau der Arche. — Die Thiere gehen hinein. — Die Thiere gehen herans. — Darstellung zu Genes. 12. — Abraham schickt Hagar fort. — Der Engel bei Hagar. — Abraham will Isaac opfern. (MG. 36. Nochmals, jedoch mit dem unter den Kupfern gedruckten Text MG. 61. M.)

Bullarum inaurium etc. archetypi artificiosi. 1582. Joës Collaert del. Ejus filius sculp. P. Galleus excud. Mit Inbegriff dieses Titels zehn Blätter. (MG. 63.)

Nach Hans Bol Phil. Galle exc. 1582. Venationis Piscationis et aucupii Typi. (Fr., v. St. M. Bd. III. S. 55. nr. 451.)

Acta Apostolorum Elegantiss. Monochramatis A Duobus Praestantiss. Pictorib. Belgis Summo Artificio Delincata, A Martino Heemskerkchio Harlemensi Nempe Qui Ea Inchoaverat, Et Johanne Stradano Brugensi Qui Ea Absolvit, Philippus Gallaenus edidit Antverpiae 1582. Jacopo Rauwardo Summo Picturae Admiratori Amico suo Philippus Gallaenus DD. — Johannes Stradanus Inuentor. Diese Sammlung enthält 34 Kupferstiche. (Zani P. II. Vol. IX. p. 151.)

Joannes Strad. inven. Phil. Galleus excud. 1582. : Illustrissimus Princeps D. Cosmus Medicus Dux Etruriae — Romam ingreditur 18 die Martij, Anni 1569. (MG. 48 M. BG. Effig. Imp. tab. 354. C. r. 519.)

1582. Henricus Goltzius inuent. et sculptor. Inpressum. Harlemi. Dum labor et socias iungunt Industria palmas etc. Labor und Diligentia. (MG. 83 M.) — 1582. Die büßende Magdalena. (B. P. gr. III. 26. nr. 57.) — Bildniß des Kupferstechers Philipp Galle. (MG. 25. Z. B. P. gr. III. 52. nr. 170.) — Ein männliches Brustbild. (Ib. p. 65. nr. 206.) — Sic transit gloria mundi — H Goltzius fecit. A°. 1582. Ongheyleck ist leven der menschen bevonden u. s. f. Bildniß eines Holländischen Edelmannes, der zur rechten Seite des Kupferstiches schreitet. (B. P. gr. III. 68. nr. 214.) — Hodie, cras nihil — H Goltzius fecit. 1582. — Mortales fugitis mortem etc. Ein Offizier hält stehend mit der Rechten die Hellebarde. (B. P. gr. III. 69. nr. 216.) — Nach Anton Montfort's. genannt Blockland, Erfindung Heinrich Goltzius: Loth zieht aus Sodom. (B. P. gr. III. 80. nr. 263. Zani P. II. Vol. II. p. 346.)

H. Speckart in. P. Perret fe. Roma 1582. : Pictura. (MG. 35. Z. tab. 87.) — Hans Speckart in. Pieter Perret fecit Romae 1582. Joseph dormi mecum. — Non licet tradere Dominum meum. Staetius

formis Roma. Joseph's Abscheu vor Laster. (Zani P. II. Vol. III. p. 110.)

Thodorus baernard: inuent: Johann: sadler: scalpsit Coloniae. M. D. LXXXII. Noctem Aurora fugat. (MG. 92 M.) — Theodorus baernardus (d. i. Dirck Barentsen) inuentor J. sadler scalpsit 1582.: Meridies. Jam medium coeli Phoebi etc. (MG. H. 1180.) — Theodo. Baern: Amsterodamus inuē Joan Sadler scalp: 1582. Nox. (MG. H. 1180. Vergl. C. r. 229.)

Nach Barth. Spranger Joh. Sadeler. (H. W. T. III. p. 998. nr. 5523.)

M. D VOS inuentor. Sadler excudit 1582: Michaeas verus Dei Propheta etc. Zu 3 Regum 22, 24 sq. (MG. 1 Z. tab. 165. MG. 90 M.) — Marting de Vos inuentor 1582. Joan Sadler scalpsit Antverpiae: Joseph oraculo admonitus in somnis, secessit in partes Galilaeae. (MG. B. Z. tab. 17. MG. 93 M.) — D. Vos inuētōr. Joan. Sadler scalpsit et excud. Coloniae Agripp. 1582.: Judaei Christum — in templo lapidare conantur. (MG. 23.) — M. de Vos inuentor. Joan: Sadler scalpsit. 1582. Jesus positus genibus, orabat. Christus betet am Oelberge. (MG. 34. M.) — Dixit Jesus Petro, Reconde gladium. (MG. 34. M.) — M. de Vos inuentor. J. Sadler scalps. et excud. 1582. Der Hohepriester zerreiβt sein Gewand. (MG. 34. M.) — M. de Vos inuentor Joan: Sadler scalp: 1582. Christum wird gegeißelt. (MG. 34. M.) — Dornenkrönung. (MG. 34. M.) — Christum ausgestellt. (MG. 34. M.) — M. de Vos inuentor. J. Sadler scalps. et excud. 1582. Christum trägt sein Kreuz. (MG. 34. M.) — Christum wird am Kreutze befestiget. (MG. 34. M.) — M. de Vos inuen. J. Sadler scalps. et excud. 1582. Die drei gekreuzigten. (MG. 34. M.) — Von denselben. Mater dolorosa. (Fr., v. St. M. Bd. III. S. 58. nr. 474.)

Nach Renald Mytens Raph. Sadeler sc. 1582. Maria reicht dem auf dem Schooße sitzenden Christuskinde die Brust. (Fr., v. St. M. Bd. III. S. 74. nr. 639.)

Nach Franz Porhus († 1580.) Raph. Sadeler. 1582. Die von den beiden Alten im Bade überraschte Susanna. (MG. H. C. r. 390.)

Jheronemus Wierx. in. et. fe. H. V. Luyck ex. 1582. Convertimini ad me in toto corde vestro. (MG. 34. M.) — Jeronimus Wierix fec: J. Sadler excud. 1582. Omnis creatura compatitur Christo morientī. (MG. 34. M. Vergl. H. W. T. III. p. 1147. nr. 6434.)

1582. Belagerung Steinwich's und Breda's. (MG. 25.)

HANS BOL. 1583. Ein so bezeichnetes Miniaturgemälde, 2 Zoll breit,  $4\frac{1}{2}$  Zoll hoch, in Rahmen und unter Glas, sah ich in der Königlich Preussischen Sammlung der Zeichnungen und Kupferstiche zu Berlin. Im Vordergrunde des Gemaches spielen zwei auf dem Fußboden

sitzende Frauenzimmer, bei welchen ein Hündchen ist, im Damenbrette. Entfernter spielen Männer und Frauen, welche um einen Tisch, der mit einem grünen Tuche bedeckt ist, sitzen, Karten. Von dem hinter ihnen beim Ofenschirme stehenden Frauenzimmer wird ein Kind gehalten. Noch entfernter spricht ein junger Mann zu einem in der geöffneten Thüre stehenden Frauenzimmer. Außerdem verweilen ein auf dem Steckenpferde reitender Knabe und eine Katze im Gemache, um andere Einzelheiten zu übergehen. Ueber dem Kamine, an welchem ein mit rothem Mantel bekleideter Mann sich wärmt, steht die schon oben mitgetheilte Schrift, deren Buchstaben und Ziffern golden sind.

Henrik van der *Borgh* wurde im Jahre 1583. zu Brüssel geboren. (Houbr. I. Deel. p. 115. 213.)

*Cornelis Cornelisz.* von Haarlem malte die Vorsteher des Schiefshauses zu Haarlem. (C. v. Mand. Fol. 292. b. „Doe Cornelis te Haarlem was gecomen, is hy cloecklick in de Const voort gheveren: en heeft onder ander ghelevert een Corporaelschap, of Rot Schutters, nae t'leven gheconterfeyt, op't Schutters woof, oft d'oude Doelen te Haarlem: dit was in't Jaer 1583. doe ick te Haarlem eerst quam hooften, en was seer verwondert, hier sulcken Schilders te vinden, dit is seer werscklijck gheordincert, en alle de persooenen met den actien, hun condition, oft gheneyghtheden nytghebeeldt: die tot Comenschap ghewent waren. slaen malcander in de handt: die geern drincken, hebben de Can oft t'Glas, en so voort yeder in't zijn. etc.) Das grose Gemälde wird noch von Schriftstellern des vorigen Jahrhunderts sehr gepriesen.

„*Cornelis Enghelrams* van Mecchel is ghestorven A<sup>o</sup>. 1583. t'zijn 56. Jaren, oft daer ontrent.“ (C. v. Mand. Fol. 228. b. Baldinucci T. VI. p. 165.)

Hubert *Goltzius* starb zu Brugghe am 24. März 1583., 57 Jahre alt. (C. v. Mand. Fol. 249. a.)

Heyndrick *Goltzius* zu Haarlem. (C. v. Mand. Fol. 284. a.)

Wenceslaus *Koeberger*. (Houbr. I. Deel. p. 117.)

Joos van *Liere* aus Brüssel. „En alsoo hy de leeringhe Calvini was toeghedaen, is ghecomen en werdt een Predicant tot Swindrecht, in't Landt van Waes, twee mijlen van Antwerpen. Hy is oock aldaer ghestorven, ontrent een Jaer voor t'beleg van Antwerpen, oft ontrent A<sup>o</sup>. 1583.“ (C. v. Mand. Fol. 257. a.)

Carel van *Mander* begab sich im Jahre 1583. nach Haarlem und traf hier den *Cornelis Cornelisz.* (C. v. Mand. Fol. 292. b.) und Hendrick *Goltzius.* (Ib. 284. a.)

Anthonis van *Montfoort*, genannt Blocklandt, starb im Kloster der heiligen Katharina zu Utrecht 1583., 49 Jahre alt. (C. v. Mand. Fol. 255. a.)

Pieter *Pourbus*. „Hy is ghestorven ontrent het Jaer 1583.“ (C. v. Mand. Fol. 257. b.)

1583. Abraham de *Bruyn*. Eine Folge von Thieren. (Hub. 156.)

Nach J. Stradanus Philipp *Galle*. *Mediceae Familiae Gestarum etc.* (Hub. 118. Fr., v. St. M. Bd. III. S. 69. nr. 596.)

*Hortorum viridariorumque — formae — delineatae a Johanne Vredmanno Friso.* Philippus *Gallaenus* excudebat Antuerpiae. 1583. (Kais. Bibliothek zu Wien.)

Marc *Guerard* oder Gerard. Vierfüßige Thiere. (Hub. 102.)

A<sup>o</sup>. 1583. *Henricus Goltzius* fecit — *Impressum Antuerpiae apud J. Sadler.* Moses und die Gesetztafeln. Im Hintergrunde Moses, der die Gesetztafeln empfängt, und die Anbetung des goldenen Kalbes. (B. P. gr. III. II. nr. 2. Zani P. II. Vol. III. p. 194.) — *H Goltzius* Inventor et sculptor 1583. Attendant formam u. s. f. Susanna im Bade. In der Ferne Susanna mit den beiden Alten. (B. P. gr. III. 14. nr. 12. Zani P. II. Vol. IV. p. 206.) — *Andromeda.* (B. P. gr. III. 47. nr. 156.) — *Godescalcus Stewechius*, Ausleger des *Vegetius.* (Ib. p. 57. nr. 186.) — Brustbild eines 24jährigen Mannes. (Ib. p. 63. nr. 198.) — Halbfigur des Mathematikers *Niklaas Pietersz* von *Daventer.* (Ib. p. 64. nr. 204. R. Weig. Supplém. au Peintre-grav. T. I. p. 99. B. 204.) — Brustbild eines 30jährigen Mannes. (B. P. gr. III. 65. nr. 207.) Jetzt weiß man, daß *Simon Sovius* (Rector *Amstelodamensis*, natus *Harlemi* 1553. dimissus, qui Rector A<sup>o</sup> 1578, obiit demum 1625 *Harlemi*) dargestellt ist.

(Rud. Weig., Supplém. au Peintre-graveur. T. I. p. 99. B. 207.) — *Sua quaeque ornat virtus* 1583. B. B. D. S. Act. 22. Zeichen des H. *Goltzius.* Bildniß eines Feldherrn. (R. Weig. Supplém. au Peintre-grav. T. I. p. 116. W. 357.) — *Et natura et arte* 1583. S. P. Act. 27. Name des H. *Goltzius.* Bildniß eines Feldherrn. (R. Weig. Supplém. au Peintre-grav. T. I. p. 116. W. 358.) — *H Goltzius* fecit A<sup>o</sup>. 1583. — — Des lants welaert u. s. f. Ein stehender Offizier. (B. P. gr. III. 68. nr. 215.) Eine Copie, welche vom Originale etwas abweicht, enthält unten in zwei Zeilen folgende Schrift: *Pracius in fractos reddo Dux Martis alumnos, Spere dum doceo cuncta pericla meo.* Auch hier ist rechts das in HG zerfallende Monogramm beigesetzt. Hier stützt der ohne Kopfhedecung dargestellte Mann, welcher an der Seite den Degen trägt, etwas links gewendet stehend die erhobene Rechte auf einen ungemein hohen und verzierten Stab und die linke Hand in die Seite. Oben rechts ist von einem Besitzer des Blattes GERART DE IONGE beigeschrieben, ohne Zweifel der Name des dargestellten Mannes. (BG. Effig. Duc. tab. 433. nr. 3.) Die hier erwähnten Arbeiten des H. *Goltzius* waren auch dem C. v. *Mander* bekannt: „Onder ander, ghelijck als hy veel aerdighe Conterfeytselen gesnedden heeft, had hyer A<sup>o</sup>. 1583. gedaen twee ten voeten uyt op coperen platen, en waren twee Poolsche jonge Princken, die de Landen besoeckende quamen uyt *Vrancrijk* gecleet op zijn Fransch, so men doe daer

gingh, d'een wesende den Neef van den Poolschen Coningh.“ (C. v. Mand. Fol. 286. b. Vergl. die Bemerkungen in R. Weig. Supplém. au Peintre-grav. T. I. p. 101. B. 214 — 218.) — Nach Anton Montford's, genannt Blockland's, Erfindung Heinr. Goltzius: Der Leichnam Christi; ring-um die vier Evangelisten. (MG. H. nr. 1187. B. P. gr. 80. nr. 265. II., W. T. III. p. 97. nr. 447.)

(Nach B. Passari.) Petrus Perret fec. Romae 1583. Heilige Familie im Zimmer, Gruppe von fünf Figuren. (Nagl. K.)

1583. Boni et mali scientia. et quid ex horum cognitione a condito Mundo succreuerit declaratio. Sadler. Auct. et Scalptore. Martin. de Vos figuravit Joann. Sadler. excud. Antuerpiae. (MG. 36. M.)

1584. Christiaan Jansz. van *Biezelingen*. (Houbr. I. Deel. p. 122.)

Hans *Bol* van *Mecchelen* verließ im Jahre 1584. Antwerpen und begab sich nach Bergen op *Soom*. (C. v. Mand. Fol. 260. b. Baldinucci T. V. p. 236.)

Mattheus *Bril* aus Antwerpen starb 34 Jahre alt zu Rom. (C. v. Mand. Fol. 291. b. Baldinucci T. VIII. p. 30.)

Jacob Willhelm *Delphius* A°. 1584. Genes<sup>is</sup> XXXIII. Diese Schrift ist auf einem Gemälde der Kais. Gallerie in Wien zu lesen, worauf Jacob und Esau sich begegnen und umarmen. (v. M. S. 174. nr. 4. Kr. S. 254. nr. 47.)

Marcus *Geerarts* aus Brugghe soll im Jahre 1584. einen feierlichen Zug der Königin von England mit allen Rittern des Hosenbandordens verfertigt haben. (Von Vertue für das Werk von Ashmole über den Hosenbandorden in Kupfer gestochen.)

Lucas de *Heere* aus Ghent starb am 29. August 1584., 50 Jahre alt. (C. v. Mand. Fol. 256. b. Baldinucci T. VII. p. 171.)

Cornelis *Ketel*. „Ontrent t'Jaer 1584. heeft Ketel oock ghemaect een opsiende Paulus, soo groot als t'leven, tot aen de knien, naer t'leven van Rutger Jansz. gedaen voor Hans Op-hogen.“ (C. v. Mand. Fol. 275. b.)

Guliam *Nieuwandt* wurde im Jahre 1584. zu Antwerpen geboren. (Houbr. I. Deel. p. 121.)

Monogramm das Adam van *Oort*. (Brulliot P. II. p. 1. nr. 6.) 1584. Zeichnungen.

Pieter de *Falk* wurde im Jahre 1584. zu Leeuwarden geboren. (Houbr. I. Deel. p. 120.)

Demselben Jahre wird ein Gemälde des Lucas van *Valkenborch*, der Babylonische Thurm mit vielen kleinen Figuren, angehören. Es wird in der Königlich Bayerischen Gallerie zu Schleifshelm aufbewahrt. Die Jahrzahl in der Bezeichnung: VALKENBORCH. 1548. dürfte nur einem Druckfehler heizumessen seyn. (v. D. Schleifsh. S. 196. nr. 1189.) Doch bedarf das Bild noch einer wiederholten Untersuchung.

Willem van der *Vliet* wurde im Jahre 1584. zu Delf geboren. (Houbr. I. Deel. p. 121.)

Originalhandzeichnung des M. de *Vos* aus dem Jahre 1584. Der Prophet Elias und der Engel. (R. Weig. Catal. Abth. 2. S. 118. nr. 3003.) — M D VOS 1584. (So unten rechts bezeichnet.) Eine Märtyrerin, die einen Palmzweig hält, betet, in einem Buche lesend. Oben rechts zeigt sich ein Gebäude Römischen Styles. Zeichnung der Königlich Preussischen Sammlung zu Berlin.

Jakob *Woutersz. Vosmeer* wurde im Jahre 1584. zu Leyden geboren. (Houbr. I. 117.)

Joos van *Winghen* aus Brüssel verließ um das Jahr 1584. diese Stadt und arbeitete fernerhin in Frankfurt. (C. v. Mand. Fol. 264. b.)

Heinrich *Goltzius*. *Facundia* 1584. (R. Weig. Supplém. au Peintre-grav. T. I. p. 107. W. 325.) — Die Deutlichkeit. (B. P. gr. III. 38. nr. 123.) — *Adriaen* van *Westcappelle*. (Ib. p. 58. nr. 188.) — Der Thron des Königreiches England und Wilhelm der Eroberer. (Ib. p. 71. nr. 219.) — *Joannes Kellenberg aeta suae* XXX. Ao. 1584. Bildniß desselben. Rund. (R. Weig. Supplém. au Peintre-graveur. T. I. p. 108. W. 328.) — *Aet. suae* 55 Ao. Dom 1584. Bildniß eines Mannes. Oval. (Ib. p. 114. W. 349.) — *Aet. 22. Ao. 1584.* Bildniß eines Jünglings. Achteckig. (Ib. p. 114. W. 351.) — Nach Theodor Barentsen (Theodorus Bernardus Amsterodamus inventor) Heinrich Goltzius. Hochzeit des Antenor. Eine Gesellschaft Venetiani-

1583. Nach Nicolaus van Hoyer Raphael Sadeler. Der Engel des Herrn schlägt die Sünder mit Blindheit (Huber, *Notices gén.* 570.) — Nach Martin de Vos Raph. Sadeler. Gott erscheint nach Abel's Tode dem Kain. (C. r. 563.) — M. de Vos inuenter. Raphael Sadler f. et excud. Antuerpiae 1583. Obruitur flammis etc. Loth flicet aus dem brennenden Sodom. (MG. 90 M.)

Biblia Sacra (Joannis Hentenii) quid in hac editione a Theologis Lovaniensibus etc. Antuerpiae ex Officina Christophori Plantini 1583. Fol. (Zani P. II. Vol. II. p. 38. cf. p. 22.)

scher Edelleute und Fraucnzimmer. Ungemein groß. (MG. II, 107. B. P. gr. III. 76. nr. 247. H., W. T. III. p. 32. nr. 143.) — Leichenbegängniß Wilhelm's Prinzen von Oranien zu Delf am 3. Aug. 1584. (Ib. p. 93. nr. 301.)

Julius Goltzius fecit anno 1584. M. D. Vos inuen. H. Lieftrick excud.: *Diana hic Hubertus canibus dum tecta ferarum etc.* (BG. Heiligenbildn. tab. 258.)

Nach Martin de Vos Joh. Sadeler. (Fr., v. St. M. Bd. III. S. 60. nr. 495.)

Nach Theodor Barentsen Raphael Sadeler sc. et exc. 1584. *Puer autem etc.* Maria mit dem Christuskinde, welchem die heilige Anna eine Frucht reicht. (Fr., v. St. M. Bd. III. S. 53. nr. 428.) —

Nach Martin de Vos Raph. Sadeler fec. et excud. 1584. Magdalena wäscht Christi Füße. (Fr., v. St. M. Bd. III S. 58. nr. 475.)

1584. Anton Wierix. Der heilige Hieronymus betend, nebst zwei Engeln. (Hüb. 154. Joub. p. 216.)

Nach Martin de Vos Joh. Wierix fecit. Vrints excud. 1584. Ruhe auf der Flucht nach Aegypten. (Fr., v. St. M. S. 59. nr. 487.)

Im Jahre 1584. wurden die von Cornelius Matys gestochenen vier Evangelisten durch einen ungeschickten Stecher retouchirt. (B. P. gr. IX. 109.)

Emblemata, et aliquot nummi antiqui operis u. s. f. Antverpiae, Apud Christophorum Plantinum.

M. D. LXXXIII. Diese wiederholte Auflage der Emblemata des Joan. Sambucus hat Duodezformat. Darum erscheint auf der Hinterseite des Titelblattes, statt des unter dem Jahre 1565. beschriebenen, ein kleineres Bildniß des Sambucus. Die Embleme selbst sind dieselben. Nur mußte wegen des kleineren Formates das sie umgebende Laubwerk wegbleiben. Von S. 290 — 334. stehen die Münzen. Im Ganzen 352 Seiten. (BG.)

Biblia Sacra Quod In Hac Editione A Theologis Lovaniensibus Praestitutum Sit Eorum Praefatio Indicat. Antuerpiae Ex Officina Christophori Plantini 1584. Fol. (Zani P. II. Vol. II. p. 44. cf. p. 23.)

II BOL. 1585. Vorne ein Weg, an dessen hinterer Seite eine Mauer sich hinzieht. Ueber sie hinweg sehen Vorüberziehende nach den Kähnen, welche in dem hinter der Mauer befindlichen Wasserbehälter sind. Eine Stadt liegt auf dem jenseitigen Ufer. Gebäude sind auch rechts im Vordergrunde. Links daselbst erhebt sich ein Baum aus einem Erdvorsprunge, an dessen Kante die oben mitgetheilte Schrift zu lesen ist. Unter dem Baume sitzen mehrere Bauern. Diese Arbeit des Hans Bol fand ich in Rahmen und unter Glas in der Königlich Preussischen Sammlung der Kupferstiche zu Berlin aufgehängt.

Von Gillis Coninxlo wurde im Jahre 1585. der Prophet Jonas, welcher vor den Niniviten predigt, auf Kupfer gemalt. Das Gemälde ist mit dem Monogramme des Verfertigers und obiger Jahrzahl bezeichnet und wird in der Königl. Bildergalerie zu Kopenhagen aufbewahrt. (J. C. Spengler Catalog. p. 126. nr. 176. Verz. vom Jahre 1834. S. 13. nr. 176.)

Vielleicht im Jahre 1585. wurde Gasper de Crayer zu Antwerpen geboren. (Houbr. I. Deel. p. 123.)

Hieronymus Franck malte im Jahre 1585. die Geburt Christi für die Barfüßerkirche zu Paris.

Ludov. Pozoseratus Flandr. pinx. 1585. Perspectivische Ansicht des Marktes zu Venedig. (H., W. T. III. p. 663. nr. 3602.)

Bartholomäus Spranger's Göttermahl bei der Hochzeit des Amor und der Psyche, welches nach C. van Mander's Angabe (Fol. 274. a.) Goltzius im Jahre 1585. gestochen haben soll, erwähnen wir unter dem Jahre 1587.

LIV 1585. Sommerlandschaft mit Saatfeld und Schnittern, eine der vier Jahreszeiten von Lucas van Valkenburg in der Kaiserlichen Gallerie zu Wien. (Kr. S. 254. nr. 45.) — Ebenso ist auch die Weinlese oder die dritte Jahreszeit in derselben Gallerie bezeichnet. (v. M. S. 181. Kr. S. 256. nr. 54.) — L. VV. 1585. Landschaft mit einem Schlosse im Wasser, mit Wäldern und Bauernhäusern. Die Volksmenge belustiget sich mit allerlei Spielen. (Primisser, die k. k. Ambraser-Sammlung. Wien, 1819. S. 149. nr. 38.)

M. D. VOS. F. 1585. Sitzende und betende Heilige. Neben ihr Buch und Palmzweig. Zeichnung in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien.

1585. Monogramm. (Brulliot P. I. p. 37. nr. 272.) Zeichnung.

(Nach H. Bol Adrian Collaert.) Titelkupfer: Emblemata Evangelica ad XII Signa Coelestia sive ad totidem anni menses accommodata. Quibus Christus Homines, Qui Astris, ad distinguenda tantum tempora initio a Deo conditis idolatricum cultum praestiterant: per has ipsas creaturas ad unius omnium Creatoris cultum revocat, et regnum (regnum) coeleste mysticé ob oculos ponit. Sadeler excudebat. Die vier Evangelisten. (MG. 92 M.) „Seguono i 12 Mesi in altrettanti Paesi col segno dello Zodiaco nell'alto di ciascuno, e con al b. A. C. fec. II. Bol. inn. Sadl. exc. 1585. e nel marg. 4 versi.“ (Zani P. II. Vol. IV. p. 284. sq.) — H. Bol. Inn. A. C. (d. i. Adrian Collaert) fec. Sadl. exc. 1585. Sternbild des Widders. Landschaft mit neuteamentlicher Darstellung. (MG. 36. M.) — Stier — Zwillinge — Krebs — Löwe — Jungfrau — Waage — Scorpion — Schütz — Steinbock — Fische. Dum labor exercet piscantes. Fischzug Petri. (MG. 36. M. MG. 92 M.) — 1585. Nach Heinrich Goltzius Erfindung Adrian Collaert. Die heilige Familie (B. P. gr. III. 118. nr. 6.) oder Ruhe auf der Flucht in Aegypten. (Zani P. II. Vol. VI. p.

29.) — Johannes taufft Christum. (B. P. gr. III. 118. nr. 7.)

1585. Heinrich Goltzius. Das Abendmahl Christi. (B. P. gr. III. 23. nr. 39. Zani P. II. Vol. VII. p. 105.)

— Christus am Kreutze. (Ib. nr. 40. a. in den Additions pag. I.) — Magdalena in der Wüste betend. (Ib. p. 26. nr. 58.) — Mars und Venus. (Ib. p. 43. nr. 139. MG. 10. 83.) — Brustbild eines 26jährigen Mannes. (B. P. gr. III. 64. nr. 202.) — Lucem candor amat. Act. 45. Ao. 1585. Bildniß eines gelehrten Geistlichen. Oval. (R. Weig. Supplém. au Peintregrav. T. I. p. 113. W. 345.) — Ohne Jahrzahl. Unten rechts H. G. (als Monogr.) F. Ganz unten in fünf Zeilen folgende Schrift: Voyant Vostre angelycque face. Je puis dire pour le myeux. En pardonnant mon audace, Que sans Vous AVLTRE NE VEVLX. C DE WETTHEM. Ein Mann. dessen Kopf ein Barret bedeckt, in damaliger Tracht und mit dem Degen an der Seite, hält, linksgewendet stehend, mit der Rechten eine auf der rechten Schulter liegende Fahne und stützt die Linke in die Seite. In der Ferne ein Gefecht von Fußvolk. (BG. Effig. Duc. tab. 433.

nr. I. B. P. gr. III. 70. nr. 217) — Ein Mann, dessen Kopf ein Barett bedeckt, übrigens nach damaliger Mode prächtig bekleidet, mit Degen an der Seite, hält, etwas rechts gewendet, mit der erhobenen Linken eine hinter seinem Rücken sich ausbreitende Fahne. Zwischen den Beinen ist A° 85, eben daselbst, aber weiter unten H Goltzius fecit. zu lesen. (BG. Effig. Duc. tab. 433. nr. 2. B. P. gr. III. 70. nr. 218.) — Nach Barthol. Spranger Heinrich Goltzius. Der Sündenfall. (B. P. gr. III. 83. nr. 271. II., W. T. III. p. 995. nr. 5500. Zani P. II. Vol. II. p. 240. MG. II. nr. 1575.) — Die heilige Familie. (B. P. gr. III. 84. nr. 274. H., W. T. III. p. 995. nr. 5505.) 1585. Gerhard de Jode. Bildnisse der Päbste. (Hub. 139.)

Planetarum effectus et eorum in signis Zodiaci super Provincias, Regiones, et Ciuitates dominia. —

1586. Henrik van der Borcht. (Houbr. I. Deel. p. 115.)

Dirk Rafelsz. *Kamphuizen* wurde im Jahre 1586. zu Gorkum geboren. (Houbr. I. Deel. p. 123.)

Kornelis *Poelenburg* wurde im Jahre 1586. zu Utrecht geboren. (Houbr. I. Deel. p. 128.)

H. V. *Steenwyck* 1586. (So in der Mitte unten bezeichnet.) Das Innere einer Kirche, vor deren Altar ein Geistlicher fungirt. Weiber gehen aus der Kirche heraus. Ich sah das Bild in der Gemäldegalerie oberhalb der Biblioteca Ambrosiana zu Mailand.

Mit dem Namen des Johannes *Stradanus* und der Jahrzahl 1586, ist die Geburt Christi und Anbetung der Hirten in einer Kapelle zu Florenz bezeichnet. („Ma belli al pari d'ogn' altra sua opera sono due quadri in tavola di figure d'un braccio, o poco più, che si veggono tuttavia in Firenze nella nobil Cappella domestica del Palazzo, e Giardino presso alla Porta a Pinti, che fu di Bartolommeo Scala Segretario della già Fiorentina Repubblica, e poi fu della S. M. d'Alessandro Cardinal de' Medici Arcivescovo di Firenze, che fu Papa Leone XI. da questi donata a Gostanza sua Sorella, e moglie del Conte Ugo della nobilissima famiglia della Gherardesca, Padre di Simone Castellano di S. Angelo, ed oggi è posseduta pure dagli Eredi del Conte Ugo figliuolo dello stesso Simone.“ (Baldinucci Tomo VII. p. 142.)

Im Jahre 1586. verfertigte Lucas van *Valckenburg* die Winterlandschaft, eine der vier Jahreszeiten in der Kaiserl. Gallerie zu Wien. (v. M. S. 181. Kr. S. 255. nr. 49.)

M. D. VOS. F. 1586. Paulus predigt zu Ephesus. Zeichnung in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien.

Hans Fredeman de *Vries* aus Leeuwaerden. „Middeler tijt raecten door Mons de Bours de Spaengiaerden t'Antwerpen van't Casteel, en werdt de Borgherije in handen ghegheven: doe werdt Vries aenghenomen in Stadts dienst over alle Fortificatien, en was hier tot de belegheringe door Parma, en den overgang tot t'Jaer 1586.“ (C. v. Mand. Fol. 266. b. Baldinucci T. VI. p. 176.)

FECIT PE. V. BORCHT 1586. Die Geschichte des Abraham in sechs Landschaften. (Zani P. II. Vol. II. p. 322.)

Nach Heintr. Goltzius Erfindung A. *Collaert*. Die drei Engel bei Abraham. (B. P. gr. III. 117. nr. 1.)

Nach Anton Allegri da Correggio. Inventionem hanc etc. C. Cort fe. Bapt. Parmiens. for. 1586. Maria, das Christuskind und noch andere Figuren. (C. r. 5. H., W. II. 271.) Die Jahrzahl bezieht sich nur auf den Verleger; denn Cort war schon im Jahre 1578. zu Rom gestorben.

Nach Heintr. Goltzius Erfindung Zacharias *Do-lendo*. Zwei Blinde. (B. P. gr. III. 119. nr. 2.)

Semideorum marinarum amnicorumque sigillariae imagines perelegantes, in picturae statuariaeque artis tyronum usum, a Philippo *Gallaeo* delineatae, sculptae et aeditae. Antverpiae Ambivaritor. (C. I.) 13. LXXXVI. (BG.) — Nach des Erzgießers Jacob Jungeling Erfindung Ph. Galle. — Les Vies et alliances des Comtes de Hollande et Zelande, Seigneurs de Frise, à Anvers, De l'Imprimerie de Christophe Plantin pour Philippe Galle. M. D. LXXXVI. Fol. (BG.)

Joann. *Sadler* sculptor. Fecit Antuerpiae 1585. Mense augusti. (MG. 92 M. Nach Martin de Vos.)

Theodorus Bernard Amsterd. inv. Joan Sadler sc. 1585. Die vier Welttheile. (H., W. T. III. p. 30. nr. 136.)

M de Vos fig. J Sadler sculpsit. 1585.: Prosapia. Anbetung der Könige. (MG. 2 Z. tab. 156. MG. 94. M. tab. 3.) — Nach Mart. de Vos derselbe. (C. r. 565.)

Martini de Vos Inuentor Antonius *Wie* fecit. E du Waert van Hocfwinckel excudebat 1585.: Abraham ad filii lactationem etc. (MG. 130. MG. 36. M.) — Nach Martin de Vos Hier. Wierx. J. B. Vrints exc. 1585. Erzengel Michael bekämpft den Drachen. (C. r. 563.)

Joh. Wierx. 1585. Bildniß des Joh. Sarasin. (C. r. 573.)

ID *Geyn*. fe. Effigies Tychonis Brahe Ottonidis Dani — Aetatis suae anno 40. anno Dni. 1586. Compl. Dieser Kupferstich zielt eine Abschrift von Tycho-nis Brahe stellarum octavi orbis inerrantium accurata restituito. Wandesburgi anno CIO. IO. IID. (BG. Cod. Membran. I. nr. 110. in Fol.)

Memorabilia aliquot Romanae strenuitatis exempla. H. *Goltzius* inuenit sculpsit et divulgavit. A°. 1586. Harlemi. (B. P. gr. III. 34. nr. 94. MG. II., 86. MG. 12. BG. Hist. Fol. p. 307. — Ohne obige die Jahrzahl enthaltende Schrift, dagegen mit der Bezeichnung H Goltzius invent. P. Goos excudit in MG. 108.) — ETAT. SVÆ. 64 A°. 1586. Unten rechts das in HG zerfallende Monogramm. Ganz unten drei Distichen: Ceu viuum vt videas, oculis atque ore Forestum u. s. f. Brustbild des Peter Forestus von vorne. Die linke Hand hält einen Handschuh. Links oben das Wappen. Dieser Kupferstich ist die Rückseite des Titelblattes der Schrift *Observationum et curatationum medicinalium de febribus publice grassantibus — Liber sextus: — D. Petro Foresto Alcmariano, Medico, auctore. Lugduni Batavorum. Ex officina Plantiniana CIO. IO. LXXXVIII.*

8vo. (BG. Vergl. B. P. gr. III. 52. nr. 169.) — Das Feuer. (Ib. p. 101. nr. 19.) — H. G. (Monogramm des Heinrich Goltzius.) *Devia dum Caecus etc.* Anno 1585. Gleichniß vom Blinden, der einem Blinden den Weg zeigt. (Luc. 6, 39.) „Il primo ha di già le gambe entro la fossa, ed il Compagno lo segue. In lontananza vi sono due Pellegrini avanti una Sacra Immagine posta sopra un Albero.“ (Zani P. II. Vol. VI. p. 204. Später, mithin keineswegs zuerst auch in R. Weig. Supplém. au Peintre-grav. T. I. p. 106. W. 324. aufgeführt.)

Ans Bol Inventor. anno 1586. Julius Goltzius sculp. et excudebat. *Adspicis Isacidas sicco pede marmora Ponti etc.* (MG. 36 M.) — *Ergo omnes Iacti Regem, Phariasque quadrigas.* Untergang des Aegyptischen Königs im rothen Meere. (MG. 36 M. MG. 90 M.)

Nach Heinrich Goltzius Erfindung Julius Goltzius. (B. P. gr. III. 123. nr. 1.)

Jean Memmelinck inv. Jul. Goltzius fecit. *Vrints exc. 1586. Aspicite me — cruor.* Die Kreuzigung

Das im Dome zu Antwerpen befindliche Bild des ältern *Franck*, Christus unter den Schriftgelehrten im Tempel, hat die Jahrzahl 1587. Der Maler gab den Schriftgelehrten die Gesichtzüge Luthers, Calvinus, Erasmus von Rotterdam u. A. (Description d. pr. ouvr. de peinture — d. Eglises — d'Anvers. à Anv. 1768. p. 17.) Schwaase (S. 284. f.) hebt unter acht Gemälden, welche er sah, den vor Gefangenen predigenden Petrus als das Vorzüglichste hinsichtlich des Ausdrucks und der Wärme hervor. „*Franck's* Farben sind kräftig, wenn auch nicht immer gut gewählt, die Umrisse rein, die Züge seiner Gestalten zwar antikisirt und ohnè volle Individualisirung, aber auch ohne Affectation. Wenn auch nicht tief und ergreifend, geben seine Bilder stets eine bestimmte Anschauung des dargestellten Augenblicks, und versetzen uns in eine Welt freundlichen und mäfsigen Verhaltens.“ (Schn. S. 253.)

Joris van *Schoten* wurde im Jahre 1587. zu Leyden geboren. (Houbr. I. Deel. p. 130.)

Der Name des Johannes *Stradanus* und die Jahrzahl 1587. stehen auf der Anbetung der Könige in einer Kapelle zu Florenz. Auch Zwerge und Pferde sind in dem Gemälde. Vergl. *Baldinucci T. VII. p. 142.* und das Jahr 1586.

Von Lucas van *Falckenburg* wurde im Jahre 1587. die Frühlingslandschaft, eine der vier Jahreszeiten der Kaiserl. Gallerie zu Wien, gemalt. Das Ganze ist grofs und reichhaltig. (v. M. S. 181. Kr. S. 255. nr. 50.)

1587. Abraham de *Bruyn*. *Omnium fere gentium imagines.* (Hub. 156.)

*Regionum, rurium, fundorumque varii atque amoeni prospectus*, ab Henrico Clevio pictore depicti, et a Philippo Galileo excusi. *Adria. Col. Scalps.* 1587. (MG. 6 169. Vergl. H., W. T. III. p. 197. nr. 944.)

*Nympharum Oceanitidum etc. icones in gratiam pict. studiosae del. et scalp. edit. a Phil. Galileo* 1587. 8. (Fr., v. St. M. Bd. III. S. 72. nr. 624.)

Philippus Gallenus excudit: *D. Seraphici Francisci — miranda historia.* 1587. zu Antwerpen erschienen. (MG. Heiligenbildn. tab. 344.)

Nach Heinrich Goltzius Jacob de *Gheyn*. Ein Oberster in seiner Uniform. (B. P. gr. III. 121. nr. 1. sq.)

Guilielmus. *Tetrho.* (soll wol *Tetrodius*, *Tetrodeus*, *Tetrodeus* heissen) inuet. Jacques de *Gheyn* sculp. H. Goltzius. excud. an<sup>o</sup>. 1587. Das Reich des Poseidon. Derselbe ist von Tritonen und Nereiden umgeben. (MG. 10, 114. Vergl. Hub. 210.)

1587. Conrad Goltzius. Eines der Blätter, welche die Geschichte der Susanna enthalten. (Vergl. *Bruliot P. II. p. 50.* nr. 408.)

1587. Heinrich Goltzius. *Der Fahnjunker.* (MG. 23. B. P. gr. III. 39. nr. 125.) — *Der Hauptmann.* (MG. 23. B. P. gr. I. I. nr. 126.) — *Bildniß des*

*Christi mit den Schächern.* (Fr., v. St. M. Bd. III. S. 3. nr. 13.)

*Bonorum et malorum consensio et horum praemia, illorum poena.* *Coeptum Antwerp: Absolutum Moguntiae.* 1586. J. *Sadcler*. auct. et scalp. (MG. 36 M. Vergl. Zani P. II. Vol. II. p. 169. sq.)

Nach Martin de Vos. Joannes *Sadcler* sc. 1586. Vor dem Namen Jesu knieen der Pabst mit seiner Clerisei, der Kaiser und andere Fürsten. (Fr., v. St. M. Bd. III. S. 63. nr. 535.)

Hieronymus *Wierix* scalpsit Hans van Luyck excud. 1586. *In hoc apparuit Charitas Dei.* Leichnam Christi, von Joseph und Nicodemus gehalten. (MG. 36 M. H., W. T. III. p. 1147. nr. 6434. Zani P. II. Vol. VIII. p. 189.) — Hieron. *Wierix*. Philipp II. König von Spanien. — Heinrich III. König von Frankreich. (C. r. 572.) — Nach Martin de Vos. Hieron. *Wierix* sc. Joh. *Bapt Vrints* exc. 1586. Die vier Kirchenlehrer Hieronymus, Ambrosius, Augustinus und Gregorius sitzen in Zeller und Zimmern. (Fr., v. St. M. Bd. III. S. 61. nr. 506.)

Justus Lipsius. (B. P. gr. III. 66. nr. 209.) — Anno 1587. *Illus. Generoso et Magnifico Domino Dño Paulo Sixto Trantson libero Baroni — B. Spranger* Inve. A. H. Goltzius sculp. hoc liberali animi D. D. Auf dem Rande neun Verse: *O homo qui cernis u. s. f. Franco Estius copos.* Der Leichnam Christi wird von einem Engel gehalten. (H., W. T. III. p. 997. nr. 5515. B. P. gr. III. 84. nr. 273. Zani P. II. Vol. VIII. p. 307.) —

Nach Barthol. Spranger Heinrich Goltzius. Das grofse Göttermahl bei der Hochzeit des Amor und der Psyche in drei an einander passenden Blättern. Selten. (MG. H. nr. 1579. C. v. Mand. Fol. 274. a. Sandrart Th. 2. S. 280. *Baldinucci T. VIII. p. 226.* B. P. gr. III. 85. nr. 277.)

Nach Heinrich Goltzius Zeichnung von einem Ungenannten: H. Goltzius excud. A<sup>o</sup>. 87. *O ΘΕΟΣ. Dum nigris aegrum prope Mors circumvolat alis etc.* Der im Anfange der Krankheit wie ein Gott geachtete Arzt. (MG. 90 M. H. Goltzius inven. A<sup>o</sup>. 87. *ICVisscher* excudit. MG. 36 M. B. P. gr. III. 99. nr. 12.) *P Mars* Fecit A<sup>o</sup>. 87.: Alexander Farnesius im Brustbilde. (BG. *Effig. Duc.* tab. 458.)

Nach Heint. Goltzius Erfindung Jakob *Matham.* (B. P. gr. III. 203. nr. 300.)

Scenographia totius fabricae S. Laurentii in Escoriali. Petrus Perret Antverp. sc. 1587. (Nagl. K.) (Nach Christoph Schwartz Aegid. Sadeler.) Cristoff Schwartz 1587. Auf dem Rande: Archetypum Christofori Swartz sic scalpsit Gilis Sadeler, und sechs mit Ille Deus beginnende Verse. Das Kreuz, an welchem Christus befestiget ist, wird in die Höhe gerichtet. (Zani P. II Vol. VIII. p. 12.)

1587. Sigismundus Feyrabendius bibliopola Francofurti ad Moenum. Honoris ipsius causa in aes incisus à J. sadeler. (MG. 136. tab. 133.)

T Bern. Amst. invēt. I. Sadeler scalps. Francofurti ad Moenv. 1587. Aer. At tibi cui paret uarijs

obnoxius Aer. (Kais. Hofbibliothek zu Wien.) — Martin nos figur. Reverendis etc. D. Georgio a Schönburg . . . . Epō . . . . Joēs sadeler auth: dedic: scalp. et excud. A<sup>o</sup>. M. D. LXXXVII. Triumphus chori angelici. Verkündigung an die Hirten. (C. r. 563. Zani P. II. Vol. IV. p. 367. Fr., v. St. M. Bd. III. S. 58. nr. 479.)

Quad. exc. 1587. Diese Schrift ist auf der Verkündigung, einem Blatte des Alnert Claas, zu lesen. In der Kupferstichs. des Erzherzogs Karl zu Wien. (B. P. gr. IX. 121. nr. 10.)

Johann Wierix. Das bulsfertige Herz. (C. r. 579. Hnb. 148.)

Hans Bol 1588. Der verlorene Sohn verläßt das väterliche Haus. Zeichnung in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. — Hans Bol 1588. Der verlorene Sohn mit Freudenmädchen zu Tische. Zeichnung in derselben Sammlung.

Im Zimmer der Scrittori der Vaticanischen Bibliothek sah ich aufser den Arabesken und Kindern, mit welchen Cherubino Alberti, und den Sibyllen, mit welchen Marco da Faenza die Decke ausgeschmückt haben, acht landschaftliche Gemälde des Paul Brill. Sechs derselben haben eine grotteske, seltsam gestaltete Einrahmung. Die beiden übrigen, welche in der Mitte der zwei langen Seiten wahrzunehmen sind, haben länglich viereckige Gestalt. Dafs diese Gemälde so wie der gesammte Schmuck der Decke unter Sixtus V. im Jahre 1588. angefertigt wurden, kann man aus der langen lateinischen Inschrift schliessen, die an einer der Wände desselben Zimmers zur Rechten der in den grossen Bibliotheksaal einführenden Thüre sich befindet: Sixtus V. Pont. Max. bibliothecam apostolicam — in hunc editum, perlucidum salubrem, magisq. opportunum locum extulit, picturis illustribus vndique ornavit, liberalibusq. doctrinis et publicae studiorum vtilitati dicavit anno M. D. LXXXVIII. Pontific. IIII. (Vollständig ist die Inschrift in folgenden zwei Büchern mitgetheilt: Della libreria (so) Vaticana ragionamenti di Muzio Pansa. in Roma, C. I. D. XC. 4to. p. 37. cf. p. 35. Bibliotheca apostolica Vaticana a Sixto V. — in splendidiorem locum translata — a fratre Angelo Roccha a Camerino — illustrata. Romae. M. D. XCI. 4to. p. 270.)

Pieter Bronkhorst wurde den 16. Mai 1588. zu Delf geboren. (Houbr. I. Deel. p. 135.)

Henrik ter Bruggen wurde im Jahre 1588. zu Overysseel geboren. (Houbr. I. Deel. p. 133.)

Cor Cornelis van Haerlem fecit. A. 1588. Ein Adler fliegt herbei, um die Leber des an einem Felsen gefesselten Prometheus zu fressen. Von unten naht sich diesem eine Schlange. Handzeichnung in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien.

Der jugendliche Peter Paul Rubens lebte nach dem 1587. erfolgten Tode seines Vaters. Johann Rubens mit seiner Mutter zu Antwerpen.

Bartholomeus Sprangher erhielt im Jahre 1588. zu Prag vom Kaiser eine Ehrenbezeugung. (C. v. Mand. Fol. 273. b.)

Jakob Ernestus Thoman wurde im Jahre 1588. zu Hagelstein geboren. (Houbr. I. Deel. p. 132.)

Nach dem Mißgeschicke der unüberwindlichen Spanischen Flotte (1588.) waren für den Admiral von England Hanwert (Grafen von Nottingham) Tapeten, welche jenen den Engländern so glorreichen Seekrieg darstellen sollten, bei dem Tapetzierer Franz Spiering bestellt worden. Dieser wollte den C. v. Mander zum Zeichnen gebrauchen. Da aber Darstellung von Schiffen und Seeschlachten nicht im Mindesten dessen Fach waren, brachte ihn C. v. Mander zu dem jetzt oder schon etwas früher von seinen grossen Reisen in die Niederlande zurückgekehrten Henrick Cornelissen Vroom aus Haarlem, der zehn grosse, die einzelnen Tagesvorfälle des Seekrieges darstellende Zeichnungen verfertigte. (C. v. Mand. Fol. 288. a. Sandr. Th. 2. S. 284.) Danach lieferte Franz Spirix die im Hause der Lords zu London befindliche Tapete. Johann Pine, der Verfertiger der bekannten von Anfang bis zu Ende in Kupfer gestochenen Ausgabe des Horaz, hat die Tapete in Kupfer gestochen. (La Destruction de l'Armada espagnole ou de la fameuse flotte invincible. Vergl. die Beschreibung in Gentleman's Magazine T. LXX. P. II. p. 627. vom Jahre 1800.) Nach Beendigung des Werkes schiffte Vroom selbst nach England und stellte sich dem Admiral als Verfertiger vor. Er wurde von ihm beschenkt. Auch machte er damals die Bekanntschaft des Englischen Miniaturmalers Isaac Oliver oder Olivier (geboren 1556. † 1617.)

ADB. (Abraham de Bruyn.) 1588. Krieger zu Pferde. (H. W. T. III. p. 170. nr. 801.)

M. de Vos figuravit Adry Colartus sculpsit Phi-

lippus Galleus excudebat Antverpiae 1588. Sacrificium sub Lege Naturae. Sacrificium sub Lege Moysis. Sacrificium sub Lege Evangelica. (MG. 26, 57.)

Henricus Goltzius Inuent. et excud. Anno 1588. I D Geyn scup. Evangelist Matthäus. Rund. (MG. I. Z. tab. 47.)

K V Mandere inve. 1588. Jaques de Gheyn sculp- tor. J. Pitten exc: Vis tibi nulla cadet bene etc. Perseus und Andromeda. In der Königl. Kupferstichs. zu München. — C. V. Mandere innē i D Geyn sculp. Joos de boscher excud. 1588. Vae tibi Terra, cujus Rex Puer est. Darstellung zu dem Buche: Der Prediger Salomo (Ecclesiast.) Kap. 10. Vers 16. (Zani P. II. Vol. IV. p. 122.) — K Mandere innē i D Gheyn sculp. I Bosscher excud. Beata Terra, cujus Rex nobilis est. Darstellung zu demselben Buche Kap. 10. Vers 17. (Zani P. II. Vol. IV. p. 122. Fr., v. St. M. Bd. III. S. 100. nr. 867.)

1588. Heinrich Goltzius. Der Sonnengott. (B. P. gr. III. 44. nr. 141. MG. 10. 15.) — Bildniß des Joh. Zurenus. (Ib. p. 58. nr. 189. MG. 25. Z.) — Hercules tödtet den Cacus. (Ib. p. 72. nr. 231.) — Nach Cornelius Cornelis Heinrich Goltzius. Tantalus. (Ib. p. 79. nr. 258. H., W. T. III. p. 437. nr. 2412. Fr., v. St. M. Bd. III. S. 124. nr. 1078.) — Nach demselben. Die Begleiter des Cadmus vom Drachen gefressen. (Ib. nr. 262. MG. 10. 84. H., W. T. III. p. 437. nr. 2411.) — C. C. Pictor Inue. H Goltzius sculp. A° 1588. Hand bona fortunae quisquam putet esse beata. Rund. (MG. 10. 197. Fehlt in B. P. gr.)

Nach Barthol. Spranger Heine. Goltzius. Die Liebe des Mars und der Venus. (B. P. gr. III. p. 84. nr. 276. H., W. T. III. p. 1000. nr. 5543.)

Nach Heine. Goltzius Erfindung: Venus und Amor. (B. P. gr. III. zu p. 102. nr. 26. a. Additions pag. II. Fr., v. St. M. Bd. III. S. 122. nr. 1060.)

(Nach C. van Mander Heinrich Goltzius oder Johann Müller.) K V Manderen inuent. A° 1588. Die sechs Verse, welche auf dem Rande stehen, beginnen: Tene puer? tene una salus? lux vnica mundi? u. s. f. Die Geburt Christi und Anbetung der Hirten mit Moses und den fünf Propheten Jeremias, Jesaias, Ezechiel, Zacharias und Micha. In der Königl. Kupferstichsammlung zu München. (H., W. T. III. p. 568. nr. 3086. Zani P. II. Vol. V. p. 51.)

Hans Bol ft. 1589. Diese Schrift steht auf der in der Kaiserlichen Gemäldegallerie im Belvedere zu Wien aufbewahrten Predigt des Johannes in der Wüste auf dem Stamme eines Baumes. Die Darstellung ist mit Wasserfarben auf Pergament gemalt. (v. M. S. 183. nr. 55.) — HANS BOL 1589. Das so bezeichnete Miniaturgemälde, in Rahmen und unter Glas in der Königl. Preufs. Sammlung der Zeichnungen und Kupferstiche zu Berlin aufbewahrt, ist größer als die früher beschriebenen aus den Jahren 1583. und 1585., welche in derselben Sammlung von mir in Augenschein genommen wurden. Die ungemein reichhaltige Landschaft enthält in der Ferne eine Stadt, hierauf näher liegende Dörfer. Im Vorgrunde, wo die Häuser einer anderen Stadt stehen, sitzen viele Menschen unter einer Laube zu Tische; eine große Anzahl anderer Personen verweilt auf dem unmittelbar im Vorgrunde befindlichen Rasen. Eben daselbst links sind auf dem großen Stamme eines Baumes die goldenen Buchstaben und Ziffern der oben mitgetheilten Schrift zu lesen. Architectur, Trachten und alles Andere ist in diesem höchst reizenden Miniaturgemälde mit gleicher Meisterschaft behandelt.

Im Jahre 1589. starb Hendrick van Cleef. (C. v. Mand. Fol. 301. a.)

Hieronymus Custodio Antwerpiensis fecit 1589. Diese Inschrift hat ein im Colorit kraftloses und bleiches Bildniß der Elisabeth, Tochter des Lord Chandois. Im Palast des Herzogs von Bedford zu Woburn. (Walpole p. 134.)

Wahrhafte Contrefactor der fünf begrebtus und türn so die Römer den drey Albanefsern und zwey Römern haben lang vor Christi Geburt pausen lassen, welche Anno 1589. also gestanden. Conteffert durch Heinrich Goltzius. A. 1589. den 23. Junii. Gemälde auf Holz, einstmals in der Sammlung Joh. Georg Friedr. von Hagen's. (von Murr Journal z. Kunstgesch. 13. Th. Nürnberg. 1784. S. 107. f.)

1588. Nach Heinrich Goltzius Zeichnung Jakob Matham. Debora. (B. P. gr. III. 194. nr. 245.) — Nach H. Goltzius Erfindung Jakob Matham. Die vier Elemente. (Ib. p. 200. nr. 278. cf. pag. XII. Außerdem s. H., W. T. III. p. 437. nr. 2412.)

Joan von Ach. Inve. G. sadl. sc. 1588. Unter einem Hute und einem Stabe ein Nagel mit dem Zeichen Ex (d. i. Excudit.) Auf dem Rande vier mit Discite pauperiem beginnende Verse. Anbetung der Hirten. (Zani P. II. Vol. IV. p. 388.)

Nach Marco Angelo G. Sadeler. 1588. (H., W. T. III. 41.)

Jodoc- a Wing- figuravit 1588. Joan. Sadeler Serenissimi Banariae Ducis chalcograph. fe. Darstellung in Bezug auf die Worte (Ecclesiast. Cap. XIX. 2. 3.) Vinum et Mulieres apostatare faciunt Sapientes etc. (Zani P. II. Vol. IV. p. 140.) — Nach Jod. v. Winghe Joh. Sadeler. Darstellung Christi im Tempel. (H., W. T. III. p. 1153. nr. 6471.) — Jodocus a Winge Bruxelensis inventor figuravit Joannes Sadeler (Bruxelensis) scaltor excudit. Francofurt ad Moenum 1588. Sinite pueros, et ne prohibeatis eos. Christus läßt die Kindlein zu sich kommen. (MG. 1, 84. C. r. T. I. p. 581. Zani P. II. Vol. VII. p. 71.) — Darstellung aus der Apokalypse. (H., W. T. III. p. 1154. nr. 6474.)

Reverendissimo — Julio Echtero — a Joanne et Raphael Sadeleris Authorib: dedicatee An°. 1588. Virtutes Jesu Christi. (MG. 94. M. tab. I.)

Jodocus a Winge inuent: Raphael Sadeler S. et excud: 1588. Ante venenatum quam lunat Cyprius arcum. Liebesgott und zwei Knaben. (MG. II. 20. H., W. T. III. p. 1154. nr. 6477.) — Jodocus a Winge inuent. Raphael sadler fecit et excudit 1588. Stultitiam patiuntur opes. (MG. 100. M.)

Nach Mich. Miereveldt W. v. Swanenburg sc. et excud. 1588. Paris und die drei Göttinnen. (Fr., v. St. M. Bd. III. S. 137. nr. 1175.)

Nach Fed. Barroccio Gisb. Feen. (H., W. II. 75.) Luca Canosa figuravit. Ant. Wierix sc. 1588. (H., W. II. 151.)

Cornelis *Ketel*. „In't Jaer 1589. leverde hy noch een Corporaelschap op de Handt-boogh-Doelen, daer Capiteyn af was Dirck Roosecrans, also groot als t'leven, al over eynde staende, seer heerlijck gheschildert, en cierlijck om acnsien, met oock een nieuw inventie van een lijst.“ (C. v. Mand. Fol. 275. b. Baldinucci T. VIII. p. 271. Fior. Bd. 5. Gött. 1808. S. 235.)

Johan *Torrentius* wurde im Jahre 1589. zu Amsterdam geboren. (Houbr. I. Deel. p. 137.)

Adriaan van der *Venne* wurde im Jahre 1589. zu Delf geboren. (Houbr. I. Deel. p. 136.)  
M. d. V. F. 1589. So ist ein im Königl. Museum zu Berlin befindliches, auf beiden Seiten bemaltes Bild des Marten de *Vos* bezeichnet. Auf der einen Seite wird Jonas aus dem Schiffe in den Rachen des Wallfisches geworfen, auf der andern offenbart sich Christus seinen Jüngern am See Tiberias. (W. Verz. S. 190. nr. 235. K. H. II. 157. K. B. S. 202.) — M. D. Vos' F. 1589. Verklärung Christi auf dem Berge Tabor. Zeichnung in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien.

Hans Fredeman de *Vries* aus Leeuwarden. „Doe vertrock hy met zyn gesin, met Recommendatione, door Franckfoort nae Bruynswijck, by ten Hertogh: hier was hy tot t'Jaer 1589. dat Hertogh Julius overleet.“ (C. v. Mand. Fol. 266. b. Baldinucci T. VI. p. 176.)

Das Bildniß eines Malers der Niederländischen Schule und seiner Familie ist mit einem Monogramme und folgender Schrift bezeichnet: An<sup>o</sup>. 1589. aeta. meae. 36. uxoris 34. Jacobi 12. Henrici 10. Joannis  $\frac{1}{2}$ . Dieses Gemälde wird im Königl. Museum zu Berlin aufbewahrt. (W. Verz. S. 192. nr. 241. K. B. S. 210.)

FH. V. B. (d. i. Hertzich van *Bein*.) 1589. Goldschmidverzierungen in Theodor de Bry's Manier. (Fr., v. St. M. Bd. III. S. 50. nr. 402.)

KAV Mandere Inuent. A<sup>o</sup>. 1589. Claus *Clock* scalp. Arcas fistulicen Tmolo sub iudice, Phoebi Ausus etc. (MG 10, 59) Kais. Kupferstichs zu Wien. Conradt Goltz excudit. Das Urtheil des Midas. (Hub. 233.)

A. *Collaert* sc. 1589. Dum puerum etc. Heilige Familie; Joseph sammelt Datteln. (Fr., v. St. Mand. Bd. III. S. 110. nr. 951.)

Nach Federico Barocci Phil. *Galle* sc. 1589. Die Heimsuchung. (C. r. 19.)

IBosscher excu. A<sup>o</sup>. 1589. *Id Gheyn* fecit.: Militiae vexilla ferens etc. (MG. 23.) — J. de Gheyn fec. 1589. Laudata ducibus etc. Ein Offizier des Fußvolks nach rechts; in der Ferne Antwerpen. (Fr., v. St. M. Bd. III. S. 126. nr. 1093.)

Nach C. v. Broeck's Erfindung J. d. Ghein. Gastmahl der Götter im Olymp. Eris wirft den Apfel auf die Tafel (H. W. T. III. p. 158. nr. 741.)

C. C. (d. i. Cornelis Cornelisz., Cornelius van Harlem) Inve. A<sup>o</sup>. 1589. *Id Gheyn* sculp. J. Pitten exc. Castos Casta decent. Puer hic castissimus illa Mater Virgo quidem, Castus et ipse Joseph. Ruhe auf der Flucht in Aegypten. (H. W. T. III. p. 436. nr. 2402. Zani P. II. Vol. VI. p. 18. Ueber das Monogramm s. Brulliot P. II. p. 43. nr. 343.)

1589. Heinrich *Goltzius*. Heilige Familie. (B. P. gr. III. 18. nr. 24.) — H. Goltzius, invent. A<sup>o</sup>. 1589. Vier Verse: Herodem Fugens etc. von F. E. (d. i. Francesco Estius.) Ruhe auf der Flucht in Aegypten. (Zani P. II. Vol. VI. p. 28.) — H. G. Invent. A<sup>o</sup>. 1589. En timet Herodem etc. Ruhe auf der Flucht in Aegypten. (Zani P. II. Vol. VI. p. 29.) — H. Goltzius Inven. et sculp. A<sup>o</sup>. 89. (d. i. 1589.) Diva Dei etc. Ruhe auf der Flucht in Aegypten. (Zani P. II. Vol. VI. p. 28. nr. III.) — Die Apostel. (B. P. gr. III. 24. nr. 44. sq. MG. I. Z. tab. 68.) — Hercules, das Horn des Achelous haltend. (Ib. p. 44. nr. 142. MG. I. tab. 205. MG. 10. 62. MG. H. nr. 1322.) — Ein Frauenzimmer, in der einen Hand ein Schnupftuch haltend, die andere auf einen Tottenkopf legend. (B. P. gr. III. 67. nr. 213. — Nicolas de la Faille und dessen Gattin Cornelia Capellen. R. Weig. Cat. Abth. 7. S. 36. nr. 8052.)

Nach Goltzius Erfindung. Der heilige *Petrus*. (B. P. gr. III. p. 96. nr. 7. MG. II. 88.)

Nach Goltzius Erfindung. Darstellungen zu Ovid's Metamorphosen. (Ib. p. 104. nr. 31. sq. MG. 36. M.)

1589. Nach Heinrich Goltzius Erfindung Jakob *Matham*. Die vier Jahreszeiten. (B. P. gr. III. 166. nr. 140. sq. MG. I. Z. tab. 35. sq.) — David (Ib. p. 193. nr. 240. MG. 36, 292.) — Christus und die Samariterin. (Ib. p. 195. nr. 255.) — Ruhe auf der Flucht in Aegypten. (Ib. p. 196. nr. 258. MG. 69. M.)

1589. Nach Cornelis Cornelisz. Johann *Müller*. Kampf des Ulysses und Irus. (B. P. gr. III. 276. nr. 30. MG. 10, 210.)

Crispin de *Passe* der Alte. Im Zimmer eines Wirthshauses streitende Männer und Frauen. (Hub. 109.)

Effigies haec *Mabuse* ... (d. i. nach Johann *Mabuse*) Crisp. v. d. *Passe* exc. 1589. Maria mit dem Christuskinde auf einem erhöhten Sitze unter einer Nische. Oben in den Ecken zwei Engel. (H. W. T. III. p. 566. nr. 3076. Fr., v. St. M. Bd. III. S. 6. nr. 36.)

M. de Vos figuravit. Crisp. Vande *Paf's* sculp. et excud. A. 1589. *Discordia*. Belli sed rabies etc. (MG. 90 M.)

Gerh. *Peters*. Maria, das Jesuskind haltend und unter einer Arkade sitzend.

Nach Johann von Achen Joh. *Sadeler*. 1589. Maria mit dem Christuskinde auf den Knien sitzt unter einem Baldachine. An ihren Seiten sind die beiden Johannes und zu ihren Füßen zwei knieende Engel, welche räuchern. (MG. H. nr. 117. C. r. T. II. p. 2. C. r. du cab. d'est. de Winckler. p. 8. nr. 31.)

Nach Johann von Achen Raph. *Sadeler* fecit et exc. 1589. Das Urtheil des Paris. (C. r. T. II. p. 3. C. r. du cab. d'est. de Winckler. p. 10. nr. 49.) — Nach Hans von Achen Raphael *Sadeler*. Maria, das Christuskind, der von Elisabeth herzugeführte kleine Johannes, der lesende Joseph, ein stehender Engel und zwei Halbfiguren. (C. r. T. II. p. 2. Hub. 171. C. r. du cab. d'est. de Winckler. p. 7. nr. 26.)

Nach Giov. Francesco *Motiliani* Raph. *Sadeler* 1589. Effigies Sanctissimae Virginis Mariae miraculis clara. (C. r. III.)

Nach Mart. de Vos Raph. *Sadeler* fec. et excud. 1589. (Fr., v. St. M. Bd. III. S. 63. nr. 530.)

Jodocus a Winghe Inuentor. Raphael Sadeler fecit et excudit. 1589.: Qui sacer herculeo debellat robore gentem etc. Dem Simson werden die Haare abgeschnitten. (MG. 10 Z. tab. 37. MG. 36 M. H., W. T. III. p. 1153. nr. 6464. Fr., v. St. M. Bd. 3. S. 75. nr. 647.)

G. V. F. (d. i. Gisbertus Faenius fecit.) Brustbild des Johannes Bolognivi Belgivi statuarius et architectus Aet. ann. LX. In einem ovalen Medaillon. Mit architektonischem Hintergrunde. Zu den Seiten ein männlicher und ein weiblicher Terme. Jener, mit Sonne über dem Haupte, hält einen Zirkel. Diese hat den Halbmond und Sterne über dem Haupte und hält mit der Linken die Lampe. Unten: Jaco-

bus Kinig Germanus amici honestissimi effigiem ad perpetuā eius virtutis memoriā fieri curavit. M. D. L. XXXVIII. VENETIS. (so) (Kais. Hofbibliothek zu Wien. Vergl. Hub. 213.)

Ungeachtet der Schrift Raphael vrbinas Inuentor nach Raphael del Colle: Gisbertus venius sculptor. Außerdem das in Brull. P. II. p. 399. nr. 2826. abgebildete Monogramm, wie angenommen wird, des Jakob Hoefnagel (C. v. Mand. Fol. 263. b.) nebst in stehender Jahrzahl 1589. Chimerinae, Ejarinae, Therinaeque et Operinae Apollo etc. Die zweiten Abdrücke enthalten oben auf einer Tafel die Schrift: QVATVOR ANNI TEMPORA. (Hub. 213.)

Aetatis suae 36 An<sup>o</sup> Domini 1590. Gemälde des Heinrich Goltzius, einen stehenden Mann darstellend. Die Bezeichnung steht oben rechts bei dem Wappen. In der Königl. Bayerischen Gallerie zu Schleifshelm. — Am letzten Oktober 1590. schiffte Hendrick Goltzius von Amsterdam nach Hamburg und reiste hierauf durch Deutschland. (C. v. Mand. Fol. 282. b.)

Kornelis Adriaan van Linschoten wurde im Jahre 1590. zu Delf geboren. (Houbr. I. Deel. p. 145.)

Daniel Segers (Zegers) wurde im Jahre 1590. zu Antwerpen geboren. (Houbr. I. Deel. p. 140.)

B. Sprangers Anv. ft. 1590. So sind zwei Gemälde der Kais. Gallerie in Wien bezeichnet, welche den Terenzischen Spruch Sine Cerere et Baccho friget Venus veranschaulichen. Bacchus und Venus. (v. M. S. 266. nr. 3.) — Bacchus, Ceres, Venus, Cupido. (v. M. S. 266. nr. 4.)

Lucas van Valckenburg verfertigte im Jahre 1590. ein in der Kais. Gallerie zu Wien befindliches Gemälde. In einer sumpfigen Waldgegend bei Linz wird eine Hirschjagd gehalten. Matthias, Erzherzog von Oesterreich, ist der mit der Angel fischende Herr. (v. M. S. 280. nr. 70. Kr. S. 259. nr. 67.)

Jodoc. a Wingh. fig. (d. i. Joos von Winghen.) EFFIGIES FRANC. HOTMANNI IVRISC. BASILIAE ANIMAM EXPIRANTIS ANNO AETAT LXV CHRISTI 1590. Der Leichnam desselben liegt auf einem Kissen. Crisp. de passe fec. (Brulliot P. III. p. 96. nr. 701.)

1590. Paul Brill. Ansicht der Küsten von Campanien. (Huber, Notices gén. 571. Hub. 189. H., W. T. III. p. 151. nr. 705. Joubert 306. Nagl. K. Bd. 2. S. 136. Fr., v. St. M. Bd. III. S. 101. nr. 879. Brulliot, C. d'Arcin T. I. Munich 1827. 8. p. 221. nr. 2246, wo die Schrift so angegeben wird: Paulus Brill inuen. et fecit 1590.)

1590. Heinrich Goltzius. Apollon, Pan, Tmolus und Midas. (MG. B. Z. tab. 58. MG. II. nr. 1323. B. P. gr. III. 43. nr. 140.) — Friedrich II. König von Dänemark († 1588. B. P. gr. III. 51. nr. 166.) — Phaethon und andere Darstellungen zu Ovid's Metamorphosen. (MG. 13. MG. 36. M. B. P. gr. III. 106. nr. 1. sq.) — Nach Heemskerck Heint. Goltzius. Bildniß des J. Zurenus. (Vor der Schrift. R. Weig. Supplém. au Peintre-graveur. T. I. p. 97. B. 189. — Den zweiten und dritten Abdruck beschrieb Bartsch.)

Joost Jansz. aus Amsterdam, Verfertiger von Holzschnitten, starb am 8. November 1590. (van Eynden I. Deel p. 21.)

1590. Nach Heinrich Goltzius Jakob Matham. Heil. Familie. (B. P. gr. III. 160. nr. 108.) — Glaube, Liebe, Hoffnung. (Ib. p. 164. nr. 124.) — Amor erhält von Venus Befehl, das Herz Plutons mit Pfeilen zu durchbohren. (Ib. p. 169. nr. 160. MG. 10. 30.)

1590. Nach Cornelis Cornelisz. Johann Müller. Die Glücksgöttin. Grofse, aus zwei Blättern zusammengesetzte Darstellung. Sehr selten. (MG. I. tab. 176. B. P. gr. III. 277. nr. 33. H., W. T. III. p. 437. nr. 2415.)

C. de Passe. Henricus ejus nominis III. tus Borbonius D. G. Nav. et Gall. Rex chr. 1590. Aetat. an. 38. (Weigel's Kunstcatal. No. 3. S. 49. nr. 3736.)

Nach Joh. Savery P. Perret. (Berret.) Polyphem

verfolgt Galatheen. (H., W. T. III. p. 951. nr. 5237.) — H. Withouck. in. P. Perret. fe. 90. et excu. Historia infantiae Christi. Angelus Altissimi te Virgo etc. (Kais. Hofbibliothek zu Wien.)

Christophorus Swartz monachien. pinx. Gilis Sadeler sculpsit A. 1590. cum praec. Caes. Mag. Affigitur Christus cruci u. s. f. Die drei Gekreuzigten. (Zani P. II. Vol. VIII. p. 40.)

Martin de vos inuentor Sadeler excudit 1590. Canticum Canticorum. Rex Salomon quo non alius florentior unquam etc. (MG. 36, 189. MG. 90. M.)

M de Vos in Raphael Sadeler. fec. 1590. FIDES. Darstellung derselben. Unten Alma FIDES innixa DEO, fiducia vitae und noch drei Verse. (MG. 69 M. MG. 94 M. tab. 67. Dasselbst auch die zahllosen Darstellungen der Charitas und der Spes.)

Jodocus a winghe inuent. 1590. Raphael Sadeler fe. et excu. Auf dem Rande sechs Verse: Dum sicut u. s. f. Beim Kreutze, an welchem Christus befestiget ist, Maria, Johannes, die andere Maria, ein Soldat und Magdalena. (Zani P. II. Vol. VIII. p. 113.)

1590. Nach Barth. Spranger ein Unbekannter. (H., W. T. III. p. 998. nr. 5531.)

Statii de Amst. form. Rom, 1590. (Fr., v. St. M. Bd. III. S. 52. nr. 423.)

Typus congregationis Lutheranae, Calvinistae et Anabaptisticae. Antverpiae 1590. Allegorische Darstellungen auf den Streit der Kirchen. Mit latein. Beschreibung von D. Richard Verstegan. (Fr. v. St. M. Bd. III. S. 136. nr. 1165.)

Pars Prima Du Miroir de la Navigation, de la Mer Occidentale, contenant toutes les costes de France, Espagne — par Lucas fils de Jeâ Chartier.

De nouveau, d'une Historiale description des propriétés et origine de chascune des Prouvinces en particulier, augmenté, par Richard Slotboom Dauen-  
triois. — En Anvers. Chez Jean Bellere, a l'Aigle d'or clo. Is. Xc. Fol. (BG.)

Abraham *Bloemaert* Anno 1591. So ist ein Gemälde der Königlichen Bildergalerie zu Kopenhagen bezeichnet. Apollon und Artemis tödten die Söhne und Töchter der Niobe. (Spengler Catalog p. 224. nr. 342. Verz. v. Jahre 1834. S. 41. nr. 342.)

Heyndrick *Goltzius* reiste über Venedig, Bologna, Florenz nach Rom, wo er am 10. Januar 1591. ankam. (C. v. Mand. Fol. 283. a.) Von Rom zog er mit Jan Matthijssen Ende April über Terracina nach Neapel, wo er einen Hercules verfertigte. Aus Neapel kehrte Goltzius über Gaeta nach Rom zurück. Er verließ Rom am 3. August 1591. und reiste über Bologna, Venedig, München u. s. f. in seine Heimath. (Ib. Fol. 283. b.) In demselben Jahre verfertigte er das Bildniß des Malers Christoph Schwartz zu München. (Ib. Fol. 258. a.)

Zeichnung (Bister und Tusche, weiß gehöhlet) von C. van *Mander* 1591. Bauernkirmes. (Aehrenlese a. d. Felde d. K. I. Abth. S. 96. nr. 633.)

Im Jahre 1591. hat der 49jährige Franz *Pourbus* der jüngere sein in der Gallerie zu Florenz befindliches Bildniß gemalt. (R. Gall. di Fir. ill. Ser. III. Rit. d. pitt. Vol. II. Fir. 1820. p. 116. tav. 98. Den nach einer Zeichnung des Gio. Dom. Ferretti von Rocco Pozzi verfertigten Kupferstich, auf welchem ebenfalls angegeben ist, daß Francesco Pourbus 1591. im 49. Lebensjahre stand, sah ich in der Kupferstichsammlung der Kaiserl. Hofbibliothek zu Wien.)

Hans Fredeman de *Vries* aus Leeuwaerden. „A<sup>o</sup>. 1591. quam hy t'Hamborgh, daer hy onder ander heeft gheschildert in S. Pieters Kerck, in een Capelle, voor een Juwelier Jacob Moor, zijn begracfnis, een groot Perspectijf, daer Christus Duyvel, Doot, en Helle heeft onder voeten. Onder comen twee half open staende deuren, daer veel om wort verwedt: want men sieter of men saegh door een Portael op eenen trap. Onder ander eenen Poolschen Wewode, oft Hertogh, opperste Hofmeester des Conings, souder wel duysent Poolsche gulden om verwedt hebben, dat het een natuerlijke open deur was. etc. In dees selve Capelle, op dit selve stuck op doeck gedaen, hadde hy gemaect onder een overstekende Cornice, die met twee termen was onderhoudē, welke men van hout gesneden soude meenen, had hy ghemaect, een hanghende Lampe, van onder op te siē: en alsoo't vast hoogh is, meent t'volck datter natuerlijk een brandende Lampe hangt“ etc. (C. v. Mand. Fol. 266. b.)

Adrian. de *Vrije* fig. et pinx. Goudae 1591. Fenstergemälde der Johanneskirche zu Gouda. Wilhelm II. Römischer König, achtzehnter Graf von Holland, mit den Sinnbildern der Gerechtigkeit und Grofmuth. Dabei seine eigene und Hollands Wappen, nebst den Wappen der hohen Heimraden von Rhymland, als Stiftern dieses Fensters.

Lukas de *Waal* Jansz. wurde im Jahre 1591. zu Antwerpen geboren. (Houbr. I. Deel. p. 146.)

Theodor *Bernard* Amst. inue. Baptistae Pansier Parmensis Formis 1591. (Siehe Zani P. II. Vol. II. p. 306.)

Pe. *Perret*. fe. 91. H. Wthouck in. Angelus e coelo missus etc. Anbetung der Hirten. (MG. 16. Z. tab. 30.) — Anbetung der Könige. (tab. 10.) Beschneidung Christi. (tab. 27. MG. 93 M.) — H. Wthouck in. Pe. *Perret*. fe. 91. Flucht nach Aegypten. — Der zwölfjährige Christus unter den Schriftgelehrten. (MG. 21.)

1591. Nach Johann von Achen. J. *Sadeler*. Heil. Familie. (C. r. du cab. d'est. de Winckler. p. 7. nr. 28.) — Wiederum eine heil. Familie. (Ib. p. 8. nr. 30.)

Nach Maria Viani. Joan. *Sadeler* fec. 1591. Christus sitzt zur Rechten Gottes. (Fr., v. St. M. Bd. III. S. 555. nr. 4289.)

1591. Nach Johann von Achen Raph. *Sadeler*: Amor fucatus. (C. r. du cab. d'est. de Winckler. p. 10. nr. 48.)

Sereniss. Bavariae Ducis Gvilhelmi Pictor Petrus Candidus figuravit. Raphael *Sadeler* scalpsit et excudit. 1591.: Luctus velamen et irae. Petrus und Paulus halten das Schweifstuch. Hauptwerk des Stechers. (MG. Heiligenbildn. tab. 243. Zani P. II. Vol. VII. p. 361. — Vergl. Hub. S. 172 nr. 51.)

Raphael *Sadeler* fec. Joann. Stradanus inuentor. 1591.: Deliciae Virginitatis. (MG. Heiligenb. tab. 171.)

Nach Martin de Vos Raphael *Sadeler*: Amor. Arma. Honor. Labor. Nuptiae. Venatio. (Hub. 174.)

Jodocus a Winghe inventor. Raphael *Sadeler* fecit et excudit 1591. Auf dem Rande zwei mit Parce piis lachrimis beginnende Verse. Magdalena am Grabe Christi. Hinter ihr Johannes und Petrus. (Zani P. II. Vol. IX. p. 105. Fr., v. St. M. Bd. III. S. 76. nr. 654.)

Dirck *Barentsen* aus Amsterdam verfertigte daselbst im Jahre 1592. „een Oordeel met de seven werken van barmherticheyt.“ Das Werk blieb unbeeidiget; denn der Künstler starb Pfingsten in diesem Jahre zu Amsterdam, 58 Jahre alt. (C. v. Mand. Fol. 259. b. Baldinucci T. VII. p. 152.)

Des „Dionisius *Calvart*. Belga.“ Hochzeit zu Cana ist aus einem Kupferstiche des Phil. Thomassin bekannt. (Siehe den Rückblick auf *Calvart's* Werke, welcher dieser Periode beigelegt ist.)

Michiel *Cocrie* aus Mecchelen, der zuletzt für des Stadthaus zu Antwerpen arbeitete, starb daselbst 1592., 95 Jahre alt. (C. v. Mand. Fol. 259. a. Balducci T. V. p. 131.)

Jakob Willemsz. *Delff*. „Deze was een goet Pourtretschilder, als kan gezien worden op de Stads Doele te Delff, aan het rot Schutters dat hy in den jare 1592 heeft geschildert, 't welck met het opspringen van 's Lands Buskruidmagazyn in 't jaar 1654 nevens meer andere Konststukken gekneust en aan flarden raakte, maar om de agting, welke zyn Zoons Zoon de Heer Jakob Delff daar voor had, weder gekalfatert en herstelt werd.“ (Houbr. I. Deel. p. 61.)

Jakob *Floris* malte 1592. den Propheten Elias, der den Himmel schlieft, auf ein Fenster des Karmeliter Klosters zu Antwerpen.

H G F 1592. AEtat 21. Bildniß eines 21jährigen Jünglings. Zeichnung von Heinrich *Goltzius* in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien.

Im Jahre 1592. wurde Gerard *Honthorst* zu Utrecht geboren. (Houbr. I. Deel. p. 149.)

B. *Spranger* schidia haec pro themate G. Sprang. CIO IO XCII. tunc adolescenti D. D. Von Mercur wird der junge G. Sprangers zu Minerven geführt. Dieser, mit einer Ochsenhaut bedeckt, empfängt von der Göttin, zu deren Füßen er sich geworfen hat, einen Lorbeerkranz. Hinter dem Sitze der Minerva sind Neid und Faulheit niedergeworfen. (Im Jahre 1628. wurde danach von Johann Müller der in MG. 6 Z. tab. 120. befindliche Kupferstich verfertigt.)

1592. Nach Abr. Bloemaert Jacob de *Gheyn* der Alte. Jesus unterrichtet das Jüdische Volk. (Hub. 210.) — Das Wunder der fünf Brode. (Hub. 210.)

1592. Heinrich *Goltzius*. Kalliope und die übrigen Musen. (MG. 10, 40. MG. I. Z. tab. 27. MG. 12. Z. B. P. gr. III. 45. nr. 146. sq.) — Der vierzigjährige Heir. IV. König von Frankreich. (Ib. p. 53. nr. 174.)

Anno 1592. Octo gentium Dii per Polydorum quondam quodam in atrio Romae e Cenobii Diui Pauli regione in colle Quirinali, nunc M. Cavallo ad parietem et lucide et subumbrose delineati, per H Goltzium ibidem adnotati, et celati postmodum in Tyronum gratiam. (MG. 10.) Die nach Polidoro Caldara genannt Caravaggio von Heinrich *Goltzius* gestochenen Blätter zeigen Saturn (B. P. gr. III. 77. nr. 256. MG. 35. Z.) und folgende sieben Götter (B. P. gr. III. 77. nr. 249 — 255.): Jupiter. Neptun. (MG. 35. Z.). Pluto. (ib.) Vulcan. (ib.) Apollo. (ib.) Mercur. Bacchus. (MG. I. MG. 2 Z. MG. 35. Z. BG. Hist. Fol. p. 307.)

Nach Raphael Sanzio von Urbino Heinrich *Goltzius*. Ein Prophet. (MG. H. B. P. gr. III. 82. nr. 269. Zani P. II. Vol. IV. p. 174. cf. C. r. 171.) — Der Triumph der Galathea. (MG. I, 64. B. P. gr. nr. 270.)

Abraham *Bloemaert*. Siehe II., W. T. III. p. 82. nr. 361.

Am 20. November 1593. starb Hans *Bol* von Mecchelen zu Amsterdam. (C. v. Mand. Fol. 260. b. Balducci T. V. p. 236.)

1593. Zeichnung von *Breughel* in Rom verfertigt. Das Coliseum zu Rom. Einst in Crozat's Besitz. (Mariette p. 106. nr. 907.)

Im Jahre 1593. wurde Pieter *Snayers* zu Antwerpen geboren.

1593. Federzeichnung des Lucas van *Valkenborch*. Landschaft; in der Mitte die Stadt Linz. (Pérignon Description d. obj. d'arts d. cab. de feu M. le Baron V. Denon. Tableaux. p. 168. nr. 666.) — 1593. LVV. Ansicht einer Stadt. In dem Vorgrunde zeichnet der Verfertiger, Lucas van Valkenborch. Zu Frankfurt am Mayn. (Verzeichniß der Kunstgegenstände des Städtelschen Kunst-Institutes. S. 51. nr. 86.)

Für das nachher zu erwähnende Buch Evangelicae historiae imagines (Antwerp. 1593.) hatten Martin de *Vos*, Hieronymus Wierx und Johann Wierx Zeichnungen verfertigt.

Adrian. de *Vrije* malte im Jahre 1593. die Wappen von Gouda auf die Fenster des Schiffes der Johanneskirche zu Gouda.

Hieronymus *Wierx* und Johann Wierx. Siehe kurz vorher: Martin de Vos.

1593. Monogramm wahrscheinlich des Josse van *Winghen*. Bildnisse, in Oel gemalt. (Bruliot Appendice No. 18. b. ad 192.)

Nicolaus van *Aelst* Buxellens. — Romae 1593.: propheta vidit in somnis. (MG. I, 30.) Exemplar visionis gloriae Dei quam beatus Ezechiel

Archetypa Studiaque patris Georgii *Hoeftnagelii* Jacobus F. genio duce ab ipso scaltpta; omnibus philomusis amice D. ac. perbenigne communicat Ann: sal: XCII. Aetat: XVII. Francofurti ad Moenum. Pars I. II. III. IV. 1592. (MG. 59. Nochmals MG. 64. MG. 92 M.)

Nach Heinrich *Goltzius* Jacob *Matham*. (Dircaei commenta Sophi etc. Hocce artis calcographicae — — H Goltzius Inuentor amicitiae ergo D. D. Jacobus Mathamius Goltzii priuignus sculp. 1592.) Cebes Gemälde. (B. P. gr. III. 166. nr. 139.) — Nach Carel van Mander Jacob *Matham*. Der verschwendische Sohn empfängt vor seiner Abreise das Recht der Erbschaft. (B. P. gr. III. 173. nr. 172.)

Crispian de *Pass* ad viuum fecit. HENRICVS — IIIITUS — GALLIE Rex — 1592. AETAT. ANN 40. Brustbild dess. (BG. Eff. Imp. tab. 153.)

Gerh. *Pectors*.

Joh. *Sadeler*. (D. 155.)

Nach Heinrich *Goltzius* Johann *Saenredam*. Der auf einem Grabmale sitzende Tod. (B. P. gr. III. 258. nr. 123.)

Johan *Wirix* sculpsit 1592.: Lamoral Taxis Baron Mestre des postes Gener. Vor der Schrift. (BG. Effig. Duc. tab. 375.)

Von Abraham Bloemaert radiret. 1593. Joan. Starterus excud. Quid mortem etc. Maria reichet dem Christuskinde die Brust; hinter ihr Joseph unter einem Zelte. (Hub. 218. Fr., v. St. M. Bd. III. S. 138. nr. 1177.) — Maria dat puero mater etc. 1593. Maria reichet dem auf ihrem Schoofse sitzenden Christuskinde eine Birne. (Fr. a. a. O. nr. 1178.)

1593. Diederick de Bry. (Siehe Heinecken Dict. T. 3. p. 439. Zani P. II. Vol. II. p. 78.)

Kaerl Mander inuentor. Nicolaus Clock sculptor. 1593. En leti celebrant Eucenia Ruris Alumni. Der Bouwren Kermis. (Kais. Bibliothek zu Wien.)

Adrian Collaert und Johann Collaert verfertigten Kupferstiche für das nachher zu erwähnende Buch Evangelicae historiae imagines.

Cornelis Cornelisz, jedoch ohne seinen Namen. Joannes Starterus exc. 1593. Ruhe auf der Flucht in Aegypten. Maria sitzt unter einem an Bäumen angeknüpften Teppiche. Sehr selten. (Vergl. Verzeichniß e. beträchtl. Kupferstichs. w. a. 6. Jul. 1801. in der Frauenholz. Behaus. versteig. w. Nro. VIII. Nürnberg. 1801. S. 175.)

1593. Heinrich Goltzius. Maria besucht Elisabeth. (B. P. gr. III. 15. nr. 16. MG. I, 110.) — Maria, der kleine Christus und Johannes. (Ib. p. 16. nr. 20.) — Pygmalion, in seine Bildsäule verliebt. (Ib. p. 42. nr. 138. MG. 10, 188. MG. 11, 91.) — Bildniß des Malers Johann Bol. Joannes Bollius etc. — Caeciliam Vitrici effigiem etc. — M. D. XCIII. (Ib. p. 48. nr. 161.)

Peter Kerius. Auszug bewaffneter Mönche von allen Orden. Paris 1593. gr. qu. Fol. Offenbar mit nachfolgendem identisch: Procession ridicule de moines pendant le siège de Paris en 1593.

Karl Mallory stach für das nachher zu erwähnende Buch: Evangelicae historiae imagines.

Nach Heinr. Goltzius Erfindung Jakob Matham. Der Glaube, die Klugheit und die übrigen der sieben Tugenden, so wie auch die sieben Sünden. (B. P. gr. III. 165. nr. 125. sq.)

Johann Müller. Maria auf der Flucht in Aegypten. (B. P. gr. III. 267. nr. 6. Zani P. II. Vol. VI. p. 33.) — Harpokrates, Gott des Stillschweigens. (Ib. p. 269. nr. nr. 12.)

Im Jahre 1594. wurde Adriaan de Bie zu Lier geboren. (Houbr. I. Deel. p. 152.)

BRVEGHEL 1594. So fand ich unten rechts die von Peter Brueghel gemalte Hölle bezeichnet. Man sieht zur Seite Virgil und Dante. Das Gemälde ist in der K. K. Gallerie des Uffizienpalastes zu Florenz. (Galerie. Florence 1840. p. 181.)

Gielis (Aegidius) Coignet von Antwerpen, auch wegen eines Muttermahls auf der Wange Gillis mit de vleck genannt und schon unter den Jahren 1561. und 1579. erwähnt, wohnte bei dem Bilderhändler Antonis Palermo zu Antwerpen (C. v. Mand. Fol. 262. a. Fol. 231. b.) und zog dann nach Italien. Mit seinem Gehülfen Stello verfertigte er verschiedene Gemälde. So zu Terni, welches zwischen Rom und Loretto liegende Städtchen durch den Wasserfall in seiner Umgegend berühmt ist, ein Zimmer („met grotissen op de Fransche vreemde wijse“) und ein Altargemälde auf nassem Kalk. Auch für andere Orte Italiens, für Neapel und Sicilien, welche Coignet bereiste, verfertigte er Gemälde in Oel oder auf nassem Kalk. Zu Antwerpen arbeitete er viel für Kaufleute, zuweilen von Cornelis Molenaer dem Schielenden unterstützt. Während der Kriegenruhen zur Zeit des Prinzen von Parma wohnte er in Amsterdam, später zu Hamburg. (Vergl. das Jahr 1600. Baldinucci T. VII. p. 209. 210.) Aus der Zusammenstellung der Gemälde des Gillis Coignet oder der nach denselben von Anderen verfertigten Kupferstiche, welche ich dem Schlusse dieser Periode beifügen werde, geht hervor, dafs er Mythologisches, Allegorisches, Gegenstände der Geschichte des Alterthums, alttestamentliche und neuteamentliche Ereignisse malte. Ein beachtungswerthes Gemälde, unten links nahe der Mitte mit EGID. COINGET PIN bezeichnet, besitzt die H. Gallerie zu Gotha. Es hat das Abendmahl Christi zum Gegenstand und stimmt völlig mit dem Kupferstiche des Johann Müller aus dem Jahre

Ein Ungenannter, der sich mit N. bezeichnete, stach für das nachher zu erwähnende Buch Evangelicae historiae imagines.

Nach Giuseppe Cesari. Nicolai van Aelst Bruxelles formis. G. (d. i. Gillis, Aegidius) Sadeler sculp. Romae. Murice Sanctori caenia etc. 1593. Geißelung des an der Säule angebundenen Christus. (Zani P. II. Vol. VII. p. 206.)

1593. Nach Joseph Heinz G. Sadeler: Heilige Familie. (C. r. d. cab. d'est. de Winckler. p. 335. nr. 1975.) — Grablegung Christi. G. Sadeler sculp. Romae anno 1593. P. de Jode exc. (Ib. nr. 1977.)

Joann. Sadeler excudit. 1593. Felsige Landschaft mit Gebäuden und hinaufführender Treppe. Links im Vordergr. Wasser. (MG. 6, 41. MG. 36. M.)

Hac effigie in gratia — D. Guglielmi Utr. Bavariae Ducis — Joan ab Ach primū depix — Raphael Sadeler scalpsit Monachij 1593. cū privil. Sac. Caes. Mai. Grablegung Christi. (C. r. d. cab. d'est. de Winckler p. 8. nr. 33. Zani P. II. Vol. IX. p. 27.)

Nach Annib. Carracci Raph. Sadeler. (H. W. II. 197.)

P. Candidus inv. Raphael Sadeler. 1593. Die gekrönte Maria sitzend mit dem Christuskinde auf dem Schoofse. (Hub. 172.)

pinxit Jacobus de Ponte Bafsanensis, et Raphael Sadeler scalpsit et dd. 1593. Zu Luc. cap. 24. (MG. 36. M. C. r. 125.)

1593. Nach Polidoro Caldara gen. Caravaggio Johann Saenredam. Scipio, in der Schlacht verwundet. (B. P. gr. III. 230. nr. 31. MG. B. Z. tab. 50.)

M. de Vos Inuentor Hieronymus Wierz fecit: EVANGELICAE HISTORIAE IMAGINES Ex Ordine Evangeliorum, quae toto anno in Missae Sacrificio recitantur In ordinem temporis vitae Christi digestae. Auctore Hieronymo Natali Societatis IESV Theologo. Antuerpiae Anno Dni. M. D. XCIII. SVPERIORVM PERMISSV. Fol. VENITE AD ME OMNES. (Zani P. II. Vol. IV. p. 292 — 300.)

Me sic olim ad vivum depinxit Joannes Holbein. Uxorem me huic junxit Jodocus a Winghe. Ohne Namen des Kupferstechers c. pr. Ces. 1593. Das heishungrige und durstige Ehepaar am Tische. (Fr., v. St. M. Bd. III. S. 76. nr. 657.)

1594. überein, welchen ich bald nachher eben des Gemäldes halber umständlich beschreiben werde. Der Kupferstich, ohne Anwendung des Spiegels gemacht, ist, da das Gemälde sehr nachgedunkelt hat, insonderheit hinsichtlich der im Hintergrunde befindlichen Darstellung für das Gemälde selbst von Nutzen. Ohne den Kupferstich gesehen zu haben, würde man in der mittleren Ferne den im Oelgarten betenden Christus, die schlafenden Jünger und die durch die Thüre in den Oelgarten einziehenden Soldaten schwerlich wahrnehmen. Der Lieblingsjünger, auf dessen Rücken Christus seine linke Hand ruhen läßt, liegt an Christi linker Seite. Die Jünger, welche an der rechten Seite der Tafel sitzen, sehen nach oben. Ein Jünger, der, am linken Ende des Gemäldes sitzend, die rechte Hand vor die Brust legt, gleicht hinsichtlich der Gesichtszüge und Gestalt völlig dem Heilande. Den Gesichtern fehlt die sorgsame Vollendung, welche man in Gemälden so geringen räumlichen Umfanges anzutreffen gewohnt ist; überhaupt ist die Malerei wenig fein. Auf der langen Tafel stehen durchsichtige Gläser, die hübsch gemalt sind, und vier hohe Wachskerzen, durch welche das Gemach erhellt wird. Beleuchtung dieser Art scheint Coignet gern angewendet zu haben, wie wir aus C. v. Mand. Fol. 262. a. erfahren: „Hadde oock een aerdighe manier van te maken Historikens in den nacht, seer versierlijck, ghebruyckende veel tijt verheven vergulde lichten van den Keerssen, Fackelen, oft Lampen, dat seer natuerlijck stontd: doch van eenighe versproken oft berisp, meenende dat den Schilder alles met den verwen uyt te beelden behoort: doch ander houden al goet wat den welstandt verbeterd, en d'ooghe des aensinders best can bedrieghen.“ Dieses Gemälde der Gallerie zu Gotha (Höhe 1 F.  $3\frac{1}{2}$  Z. Breite 2 F. 7 Z. Auf Holz. VII. 21. K.) halte ich der ausdruckslosen, unausgeführten Gesichter wegen für Skitze, welche Coignet zum Behuf des ohne Zweifel gröfseren Gemäldes verfertigt hat, wonach Johann Muller das bald nachher zu beschreibende Blatt stach. Coignet soll Copieen seiner Schüler für eigene Arbeit verkauft haben. Sein Schüler, Sohn des Claes Pietersz. zu Amsterdam, starb jung. (C. v. Mand. l. l.)

Nicolaus Delfus. 1594. Bildniß des 23jährigen Künstlers. Glasgemälde, von ihm selbst verfertigt. (R. van Eynden I. Deel. p. 28. mit dem nach dem Glasgemälde von J. E. Marcus verfertigten Kupferstiche Pl. A. No. 3.)

Willem Klaasz. *Heda* wurde 1594. zu Haarlem geboren. (R. van Eynden I. 55.)

Am 19. May 1594. wurde Jakob Jordaens zu Antwerpen geboren, laut der Angabe auf seinem von Pet. de Jode gestochenen Bildnisse. H., W. T. III. p. 499. nr. 2792. — Vergleiche Houbr. I. Deel p. 154.

Gultham Nieulandt aus Antwerpen kam zu Roelant Savry in Amsterdam in die Lehre. (Houbr. I. Deel. p. 121.)

In der Kaiserl. Gallerie zu Wien ist Friedrich van *Valkenburg's* Jahrmarkt aus dem Jahre 1594. Diese Jahrzahl steht auf dem Schilde des Gasthauses zur Ente. (v. M. S. 182. nr. 50. Kr. S. 261. nr. 78.)

Adrian. de *Vrije* malte im Jahre 1594. die Wappen von Gouda auf die Fenster des Schiffes der Johanneskirche zu Gouda.

1594. Nach Heinrich Goltzius Erfindung Claes oder Nicolaus de *Braen*. Die Erforschung der Wahrheit. (B. P. gr. III. 116. nr. 5.)

N. de *Bruyn* fec. 1594. Josua Dux. Büste des Josua in reich mit Arabesken verzierter Einfassung. (Fr., v. St. M. Bd. III. S. 132. nr. 1141.) — Von demselben. König David. (C. r. 256.) — Nb (d. i. Nicolaus de Bruyn) 1594. Zwei Kinder bei einem Weinstocke. — N. de B 1594. Zwei Kinder mit Hunden. — N. B. 1594. Ein Kind schlägt die Trommel. — N de b 1594. Kinder, auf Böcken reitend. — N de B 1594. Zwei Kinder mit einem Tottenkopfe. (MG. 61.) — N. de B. 1594. Thiergruppen, der Löwe als König, Kameel und Esel, Hirsch und Stier, Löwen, welche Kinder erwürgen. (Fr., v. St. M. Bd. III. S. 132. nr. 1138.) — N. D. B. 1594. Animalium quadrupedum varii effigies etc. Thiergruppen in Landschaften. (Fr., v. St. M. Bd. III. S. 132. nr. 1139.)

Bartholomeus spranger juve. — Conradus Goltzius excudebat in Agrippinensium Colonia Anno salutis humanae 1594. Auf dem Rande: O homo u. s. f. Franco Estius comp. Harlemi. Copie von der Gegenseite eines von Heinrich Goltzius im Jahre 1583. gestochenen Blattes, der Leichnam Christi, von einem Engel gehalten. (Zani P. II. Vol. VIII. p. 307.)

1794. Heinrich Goltzius. Der Engel Gabriel bei Marien. (B. P. gr. III. p. 15. nr. 15.) — H. G. A<sup>o</sup>.

1594. Auf dem Rande vier mit Coeli opifex beginnende Verse. Anbetung der Hirten. (MG. II. 158. B. P. gr. III. p. 16. nr. 17. Zani P. II. Vol. V. p. 42.) — 1594. H. G. Auf dem Rande vier mit Cernis ut octava beginnende Verse. Beschneidung Christi. Einer der anwesenden Männer hat die Gesichtszüge des sechs und dreißigjährigen Heinrich Goltzius. (B. P. gr. III. p. 16. nr. 18. Zani P. II. Vol. V. p. 138.) Vorstehende drei Blätter nebst drei anderen, welche ebenfalls die Kindheit Christi zum Gegenstande haben, bilden die sechs Meisterwerke des Heinrich Goltzius. Oben S. 308.

Nach Heinrich Goltzius Erfindung. Ein bei einem Tottenkopfe sitzendes Kind macht Seifenblasen. (B. P. gr. III. p. 97. nr. 10.)

A. V. L. (d. i. Assuerus Londerseel.) Folge von Früchten, Vögeln und anderen Thieren. (Malpé.)

1594. Nach Jacopo Robusti genannt Tintoretto Jakob Matham. Grablegung Christi. (B. P. gr. III. 179. nr. 191. Zani P. II. Vol. IX. p. 23.)

Nach Tiziano Vecelli Jakob Matham. Maria, das Christkind, Katharina und Johannes. (B. P. gr. III. p. 185. nr. 208. Fü. kr. V. III. 40.)

D. Jacobo Razeto singulari artium liberalium admiratori perpetuae amicitiae ergo D. D. Egidius Coingnet. 1594. Coenantibus autem eis, accepit Jesus panem, et benedixit ac fregit, deditq. Discipulis suis, et ait: — in remissionem peccatorum. Math. XXVI. Gillis Coingnet Ant us inuentor. Joannes Muller. sculp. Harman. Muller. excude. Das Abendmahl Christi. Die Mehrzahl der dreizehn Hauptpersonen sitzt hinter dem Tische, auf welchem vier hohe Kerzen brennen. Christus legt die rechte Hand auf den Rücken des an seiner Brust liegenden Lieblingsjüngers. Der am rechten Ende der Tafel sitzende Jünger spricht, während er die rechte Hand auf den Teller und die linke vor die Brust legt, mit einem hinter ihm stehenden Manne, dessen linke Hand sichtbar ist. Die jugendliche Person, die am linken Ende der Darstellung herbeikommt, trägt auf den hoch über dem Kopfe erhobenen Händen eine gefüllte Schüssel. Vor der Tafel sitzt ein Apostel mit zugekehrtem Rücken auf einem Polster. Der hinter ihm stehende Mann stützt sich mit der linken Hand auf die Tafel. Von dem Hunde, der vor dem Tische liegt, wird ein Knochen benagt. Rechts von ihm stehen ein Wasserkübel und ein Brodkorb. Die mittlere Ferne des Hintergrundes zeigt den im Oelgarten betenden Christus, rechts davon die schlafenden Jünger und die durch die Thüre in den Oelgarten einziehenden Soldaten. Ein Exemplar sah ich in der Kupferstichsammlung der Kaiserlichen Hofbibliothek zu Wien, ein anderes (drei nicht zusammengefügte Blätter) in der Herzoglich Sächsischen Kupferstichsammlung zu Coburg. (B. P. gr. III. 275. nr. 28. H., W. T. III. p. 202. nr. 968. Zani P. II. Vol. VII. p. 99. „Le 2e. prove hanno nel marg. del 3o. f. Cornelius Danckerts fecit.“)

1594. Theils nach Jodocus a Winghe, theils nach eigener Erfindung Crispin de Passo: Christus und die zwölf Apostel. (MG. I. Z. tab. 189. sq.)

Monogr. CIV. (Brulliot I. P. p. 181. nr. 1335.) Moritz, Landgraf von Hessen. (MG. 136. tab. 73.) — Carl von Lothringen. (MG. 135. tab. 97.)

1594. Martin de Plegineck. (C. r. 387. B. P. gr. IX. 594. nr. 22.) Viele Arbeiten desselben, sämmtlich aus dem Jahre 1594., werden aufgeführt in Nagl. K. Bd. XI. S. 411. fg. Ich halte den Stecher für einen Deutschen.

Jacob: pulmo (So. D. i. Palma) Inuent. Quis furor etc. Clar<sup>mo</sup> . . . Viro D. Philippo Pincio Veneto etc. EG: Sadeler . . . ergo scalpsit et dedicavit Monachy A<sup>o</sup>. sal. CDDXCIII. Geißelung Christi. (C. r. 114. Zani P. II. Vol. VII. p. 213.)

Federicus Bagocius Urb. Inuentor. G. Sadeler scalpsit. R<sup>mo</sup> Dno. Jacobo Mullero . . . hoc opus dedicant joannes et EG. Sadeleri Monachij A<sup>o</sup>. M. D. XC. iii. FACIAM VOS FIERI PISCATORES HOMINVM. Der wunderbare Fischfang im See Genesareth oder die Berufung zum Apostelamt. (Luc. 5. — C. r. 20. H., W. II. 71. Zani P. II. Vol. VI. p. 152.)

Pa bril 1595. Ein so bezeichnetes, sehr kleines Gemälde sah ich im achten Zimmer der Gemäldesammlung des Palazzo Borghese zu Rom. Gegenstand desselben ist der Wasserfall von Tivoli. Dem über die Brücke reitenden Mann folgt ein zu Fuß gehender Jäger mit vier Hunden nach. — P. brilli 1595. So fand ich unten links eine Landschaft der K. K. Gallerie des Ulfrizienpalastes zu Florenz bezeichnet. In einer Landschaft verfolgen Jäger den durch einen Fluß schwimmenden Hirsch. (Galerie, Florence 1840. p. 170.)

BRVEGEL 1595. Christus schläft während des Sturmes auf dem Schiffe. Dieses Gemälde sah ich in der Gallerie oberhalb der Biblioteca Ambrosiana zu Mailand.

Joä. Sadler fec. Mart. de Vos fig.: Monumenta sanctioris philosophiae quam severa anachoretarum disciplina vitae et religio docuit. Die Dedication ist datirt: Monachii A<sup>o</sup>. Sal: 1594. Ausser dem Titelk. noch 29 Blätter, deren einige von Raph. Sadeler. (MG. Heiligenbildn. tab. 320. sq.)

Raphael Sadeler 1594. Bildn. des 73jähr. Philippus de Monte. (MG. 136. tab. 194.)

Nach Jodocus van Winghen Raph. Sadeler sc. et excud. 1594. Ante Veneratum quam — cor juvenile regum. Allegorie auf die Liebe. Zwei Kinder in einer Landschaft. Amor spitzel den Bogen. (Fr., v. St. M. Bd. III. S. 76. nr. 658.)

1594. Nach Polidoro Caldara's gen. Caravaggio's Gemälde und nach Heinrich Goltzius Zeichnung Johann Saenredam. Die Geschichte der Niobe. Acht Kupferstiche, von Goltzius dem Federico Cesi Duca d'Acquasparta zugeeignet. Die untergesetzten 24 Lateinischen Verse rühren zufolge der Anfangsbuchstaben F. E. von F. Estius her. Selten (C. r. T. I. p. 41. Hub. Bd. 5. S. 248. nr. 64 — 71. B. P. gr. III. 231. nr. 33.) Wie andere von Polidoro Caldara mit Beihülfe des Maturino aus Florenz verfertigte Gemälde zierte auch die Geschichte der Niobe die Außenseite eines Gebäudes zu Rom. Doch sagt Vasari, der sie erwähnt, nicht, an welchem Gebäude sie sich befand. (Vasari Vite T. IV. Fir. 1772. 4. p. 76.) Gemälde jener Künstler, welche ich vom Hofe des Palastes Bufalo zu Rom aus oben an der Außenseite des isolirt im Garten liegenden Gebäudes sah, enthalten die an einem Felsen gefesselte Andromeda (Vergl. den Kupferstich von Zach. Dotendo in C. r. T. I. à Leipz. 1793. p. 41.), den sie befreienden Perseus und die Vorstellung eines Opfers. (Beschreib. d. St. Rom. Bd. 3. Abth. 3. St. u. Tab. 1842. S. 196.) Es ist aber möglich, daß in früherer Zeit dasselbst noch andere, jetzt erloschene Gemälde sich befanden, weil Vasari nicht sie, sondern die Darstellung des Parnasses mit der vom Pegasus geschlagenen Quelle erwähnt. (Vasari T. IV. p. 76.) Letztere Arbeit des Polidoro Caldara hat wenigstens durch danach verfertigte Kupferstiche sich erhalten (C. r. T. I. p. 41.) Uebrigens wurde Polidoro Caldara's Geschichte der Niobe im Jahre 1656. wiederum von Gio. Batt. Galestruzzi aus Florenz zu Rom in fünf Blättern gestochen. (B. P. gr. Vol. XXI. p. 58. nr. 16 — 20.)

Anton. Wierz fecit et excud. 1594.: Ernestus D. G. Archidux Austriae. (BG. Effig. Imp. tab. 325.)

Adnotationes et Meditationes in Evangelia quae in Sacrosancto Missae sacrificio toto anno leguntur; cum Evangeliorum Concordantia historiae integritati sufficienti. Accessit et Index historiam ipsam Evangelicam in ordinem temporis vitae Christi distribuens. Auctore Hieronymo Natali Societatis Jesu Theologo. Antuerpiae excudebat Martinus Nutius Anno Domini. MD. XCIII. Superiorum Permissu. (Zani P. II. Vol. IV. p. 295. sq.)

Das Innere einer Kirche, von Steinwyck gemalt, wurde geraume Zeit später von Breughel mit Figuren staffiret. Der Name Steinwyck 1543. steht unten nach der Mitte zu, der Name BREVGHEL 1595. ebenfalls unten, aber weiter rechts. Das Gemälde sah ich in der Sammlung des Fürsten Paul von Esterhazy zu Wien.

1595. Jaques de Gheyn. (C. v. Mand. Fol. Fol. 294. a.)

Zeichnung mit dem Monogramme des Heinrich Goltzius und der Jahrz. 1595. Bildniß einer Holländischen Frau mit Halskragen, von vorne und in natürlicher Gröfse. (Bartsch, Pr. de Ligne. p. 190.) letzt in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. — A°. 1595. Ein Mann und ein Frauenzimmer; dabei Vieh. Zeichnung des Heinrich Goltzius in derselben Sammlung.

Im Jahre 1595. wurde Dirck van Hoogstraten zu Antwerpen geboren. (Houbr. I. Deel. p. 159.)

1595. Cornelis Ketel versuchte sich im Modelliren. (C. v. Mand. Fol. 277. b.)

Am 5. October 1595. (1596?) wurde Pieter Miereveldt geboren. (Houbr. I. Deel. p. 49. Vergl. jedoch p. 163.)

A°. 1595. Maria, das Christuskind, der heilige Joseph und drei Engel. Kleine runde Zeichnung von Johann Müller in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien.

Am 18. October 1595 wurde Lukas van Uden zu Antwerpen geboren. (Houbr. I. Deel. p. 159.)

Friedrich van Valkenburg malte im Jahre 1595. eine Bauernhochzeit oder ein Kirchweihfest, welches in der Kaiserl. Gallerie zu Wien aufbewahrt wird. (v. M. S. 182. nr. 52. Kr. S. 255. nr. 51.) — Mit 1595 LVV fand ich eine Dorfkirchweihe des van Valkenborgh in der Bildergallerie des Prinzen Eugen Herzogs von Leuchtenberg zu München bezeichnet. Das Gemälde wetteifert an Vollendung mit den Breughel'schen. Obige Schrift steht auf dem Kasten des in der Mitte befindlichen Brunnens.

Ein mit Otto Venius Namen und der Jahrzahl 1595. bezeichnetes Gemälde, worin Abigail dem David entgegen geht, besitzt ein Bäcker zu Lockeren. (Kunst-Blatt 1836. No. 104. S. 440.)

Abrah. Bloemaert. Joannes Starterus exc. 1595. (H., W. T. III. p. 75. nr. 315.)

B Spranger inventor Robert bossart scalp. 1595. Der heil. Dominicus. Candida virginum etc. (MG. 6 Z. tab. 121.)

Aug. Braun pinx. et sculp. 1595. (H., W. T. III. p. 167. nr. 790.)

N. Clock sculptor et excudebat. Ornatissimis — Harlemianae civitatis Consulibus — D D Nicolaus Clock 1595. Hic depicta vides clari monumenta trophaei. Sceschlacht. (MG. I. 229.)

Abrah. Bloemaert inv. Jacques de Gheyn 1595. Jesus speiset das Volk mit den fünf Broden. (H., W. T. III. p. 82. nr. 365.)

1595. Heinrich Goltzius. Bacchus, Venus, Amor und Ceres — ein rundes, sehr schönes und höchst

seltenes Blatt. (B. P. gr. III. 47. nr. 155.) Bildniß des Mathematikers Niklaas Pietersz. von Davenport. (Ib. p. 65. nr. 205. R. Weig. Supplém. au Peintregraveur. T. I. p. 99. B. 205.)

(Entweder nach Jacopo Palma il vecchio oder, wie Zani annimmt, nach Jacopo Palma juniore Aegid. Sadeler.) Jacobo Palma (sic) Inuent. E. G. Sadeler sculp. Monachij 1595. Marco Sadeler excudit. Pater Abraham u. s. f. Der sündhafte Reiche in der Hölle und Lazarus in Abrahams Schoofse. (C. r. 114. Zani P. II. Vol. VI. p. 254.)

Joh. Sadeler.

Adnotationes, et Meditationes In Evangelia Secunda Editio. Antuerpiae excudebat Martinus Nutius Anno Domini (D. D. XCV. e Superiorum Permissu. Fol. (Zani P. II. Vol. IV. p. 296.)

Im Jahre 1596. wurde Leonard Bramer geboren. (Houbr. I. Deel. p. 164.)

1596. Zeichnung von Brueghel. Einst in Crozat's Sammlung. (Mariette p. 106. nr. 905.) — BRVEGHHEL 1596. Die Thiere, unter denen man links ein weißes Pferd, so wie einen Löwen bemerkt, werden in die Arche Noah's eingeführt. Dieses Gemälde sah ich in der Gallerie oberhalb der Bibliotheca Ambrosiana zu Mailand. — BRVEGHHEL 1596. Felsengrotte; davor ein Einsiedler. Links Aussicht auf das Meer. Gemälde in derselben Sammlung.

Am 13. Januar (St. Potiaausavond) 1596. wurde Jan Josephszoon van Goijen zu Leiden geboren. (Houbr. I. Deel. p. 170.)

1596. Isaak Nicolai (Isaak Classen) Bürgermeister zu Leiden. (Beschryving van Leiden p. 618. Houbr. I. Deel. p. 36. 38.)

Monogramm des Johann de Ridder 1596. Zeichnung. (Brulliot P. I. p. 205. nr. 1613.)

Im Jahre 1596. ging der neunzehnjährige Peter Paul Rubens aus der Schule des Adam van Noord in die des Otto van Veen über. (Michel p. 23.)

Als in Ungarn der Türkenkrieg ausbrach, zog Lucas van Valkenborgh nach Nürnberg. Hier malte er Schlachten, Belagerungen und andere Figurenreiche Bilder. (Doppelmayr S. 216.)

Joachim Vytenwaël tot Utrecht invent. Adrian. de Vrije fig. et pinx. Goudae 1596. Fensbergemälde der Johanneskirche zu Gouda, von den Staaten Südhollands gestiftet. Ein Triumphwagen, auf welchem die Gewissensfreiheit, begleitet von dem Glauben, sitzt, wird von fünf Frauenzimmern, der Freundschaft, Eintracht, Standhaftigkeit, Gerechtigkeit und Treue gezogen. Die Tyranny liegt zertreten unter den Rädern. Dabei die Wappen des Prinzen von Oranien, von Holland, und von allen Städten Südhollands, ferner eine Auslegung obiger Allegorie:

Naer bescherminge van tyrannye, en vryheit der consciencie etc.

Die Inschrift dieses Glasgemäldes ist vollständig mitgetheilt in *Collectio Monumentorum, rerumque maxime insignium Belgii faederati. Per Phileleutherum Timareten. Amstelodami, 1684. 8. p. 253. sq.* — Joachim Vytenwaël tot Utrecht invent. Adrian. de Vrije fig. et pinx. Goudae 1596. Fenstergemälde (Eques Christianus, Chevalier Chrétien) derselben Kirche, von den Staaten Nordhollands gestiftet. Der Prophet Nathan hält dem David seine Sünde vor. Außerdem das Wappen jener Staaten.

Mit dem kaum noch lesbaren Namen des Joachim *Vytenwaël* und der Jahrz. 1596. ist ein kleines Gemälde zu Dresden bezeichnet. Apollon, die Musen und Pallas verweilen auf dem Parnasse. (Verzeichniß vom Jahre 1837. S. 28. nr. 126.)

H Goltzius Inuent. Anno 1596. Nicolaus Clock fecit. Viderat Actaeon non sana mente Dianam. Das Gesicht. (MG. 92 M. B. P. gr. III. 116. nr. 1. sq.) Die übrigen vier Sinne, darunter das von Cornelis Drebbel gestochene Gefühl, haben keine Jahrzahlen.

Lambert Cornelis. Bildniß der Königin Anna von Polen. 1596.

K. Mandere inuen. Jacobo de geyn sculptor. Dedicatio an den Grafen von Solms. — Jacobus de Geyn sculptor dedicavit Anno S. CIOXXCVI. Außerdem enthält das Blatt die Schrift: cVischer excudit. so wie acht mit Disce voluptati comes beginnende Verse. Der verschwenderische Sohn unter liederlichen Weibern. Auf den dritten Abdrücken ist unter dem trinkenden Weibe zu lesen: Bernardus Cleynhens Te Haarlem excudit. (Zani P. H. Vol. VI. p. 233.)

1596 Heinrich Goltzius. Christus vor Pilatus. (B. P. gr. III. 20. nr. 31. MG. 19. MG. 94 M. tab. 14.) — Grablegung Christi. (Ib. nr. 37. MG. 19. MG. 94 M. tab. 20.) — Auferstehung Christi. (Ib. nr. 38. MG. 19. Außerdem MG. I Z. MG. 94 M. tab. 21.) — Maria trauert über dem auf ihren Knien liegenden Leichnam Christi. (Ib. p. 24. nr. 41. Ein früherer Abdruck, auf welchem die Jahrzahl noch nicht

beigefügt ist, wird in R. Weig. Supplém. au Peintregraveur. T. I p. 93. B. 41. aufgeführt.)

Nach Jacopo Palma Heinrich Goltzius. Der heilige Hieronymus in der Wüste. (Ib. p. 81. nr. 266. MG. II. nr. 861.)

1596. Johann Müller. Chilon. (B. P. gr. III. 269. nr. 13.)

1596. Crispiano Passaeruelatore. Kaiser Rudolph II. (MG. 136. tab. 101. BG. Effig. Imp. tab. 96.) — Crisp. de Pas fe: Henricus III. Borbonius D. G. Franciae — Rex — 1596. (BG. Effig. Imp. tab. 155.)

1596. Johann Saeredam. Lykurg zeigt den Lacedämoniern zwei Hunde. (B. P. gr. III. 221. nr. 7.) — Zwei junge Leute leisten den Ermahnungen eines Philosophen nicht Folge. (Ib. p. 221. nr. 8. — H., W. T. III. p. 949. nr. 5231.)

Nach Heinrich Goltzius Johann Saeredam. Pallas. (B. P. gr. III. p. 241. nr. 62. MG. 10, 33.) — Ceres von Landleuten geehrt. Diva potens frugum, faecundi gloria ruris. (Ib. p. 244. nr. 70. MG. 10, 20.)

Antuerpiae Anno Dni M. D. XCVI. Vierte Ausgabe des öfters erwähnten Werkes: Adnotationes et Meditationes in Evangelia.

-I B- (als Monogramm.) Joah... bevceler (d. i. Joachim *Beuckelaer*.) Ein Fischverkäufer. Neben ihm seine Frau. Zwischen ihnen entfernter eine Frau und ein Mädchen. In der Ferne Landschaft mit einer Brücke. Oben an der Mauer steht 1597. (Die Städtisch-Hemmerlein'sche Gemälde-Gallerie auf dem Michaelsberge zu Bamberg. 1839. 8. S. 38. nr. 114.)

Im Jahre 1597. wurde Salomon de Bray zu Haarlem geboren. (Houbr. I. Deel. p. 175.)

1597. Federzeichnung von *Brueghel*, Landschaft. Einst in Crozat's Sammlung. (Mariette p. 106. nr. 909.) — BRVEGHEL 1597. Diese Bezeichnung fand ich unten rechts auf einem Gemälde der Fürstl. Liechtensteinischen Gallerie zu Wien. Personen sitzen vor den Häusern. Oben rechts ist in der Ferne eine Windmühle.

Dō F Franck. inuentor. et. fecit. A°. 1597. (Diese Schrift steht unten links auf einem Steine.) Christus wird auf Golgatha geführt. Zu Dresden. (Verzeichn. v. J. 1837. S. 22. nr. 95.)

Von Geldorp Gortzius wurden im Jahre 1597. die Bildnisse eines Mannes und einer Frau gemalt. Sie werden in der Gallerie des Grafen von Schönborn zu Pommersfelden aufbewahrt. (Waagen, Künstler u. Kunstw. in Deutschl. Th. I. Leipz. 1843. S. 128.)

Gemälde, welche mit der von Heinrich Goltzius in der Weise des Lucas van Leyden gestochenen Leidensgeschichte Christi übereinstimmen, führe ich unter dem Jahre 1600. auf, weil Goltzius erst damals in Oelfarben zu malen anfang.

Henry Keyser, Ingénieur d'Amsterdam inv. Corn. *Kussens* (Kuffeus?) fig. et pinx. Amst. 1597. Fenstergemälde der Johanneskirche zu Gouda, von den Bürgermeistern zu Amsterdam gestiftet. Der Pharisäer und Zöllner beten im Tempel. Unten die Wappen von Amsterdam.

Am 16. Januar 1597. wurde Pieter Pietersz. Dencin oder van *Neyn* zu Leiden (Houbr. I. Deel. p. 172.), in demselben Jahre wurden Johann *Parcelles* (Houbr. I. Deel. p. 213.), *Roclant Rogman* zu Amsterdam (Houbr. I. Deel. p. 173.), *Theodoor Rombouts* zu Antwerpen geboren. (Houbr. I. Deel. p. 174.)

Aeg. d *Rije* 1597. Grablegung der heiligen Katharina. Gemäldegallerie im Belvedere zu Wien. (Kr. S. 268. nr. 20.)

Colorirte Federzeichnung von Johann *Sadeler* mit der Schrift *Comite fortuna*. 1597. Die Glücksgöttin. (P. de Ligne. p. 247.) In der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. (Raccolta di dis. Sc. Fiamm. Vol. IV.)

Mit dem Namen des Peter Schaubruck und der Jahrzahl 1597, ist eine auf Kupfer gemalte Landschaft in der Königlichen Bildergalerie zu Kopenhagen bezeichnet. (J. C. Spengler Catalog. p. 130. nr. 182. Verz. v. J. 1834. S. 18. nr. 182.) — PE. SCHAUBRVCK. 1597. Ein Sturm. (Descr. du cab. de M. Paul de Praun à Nuremberg. Par Chr. Th. de Murr. à Nur. 1797. p. 23. nr. 184.)

Peter stevens fecit — 1597. Eine so bezeichnete Federzeichnung, welche ich in der Königlich Preussischen Sammlung zu Berlin sah, stellt eine Landschaft dar. Links auf dem Ufer zeigen sich Häuser und auf dem vordersten Grunde ein Baum. Das rechts befindliche Meer, aus welchem hier und da Felsen hervorragten, trägt ein Schiff und andere Fahrzeuge.

Wilhelmus Tibaut fig. et pinx. Haerlemi 1597. Fenstergemälde der Johanneskirche zu Gouda, von den Bürgermeistern zu Haarlem gestiftet und die Eroberung der Stadt Damiat in Aegypten darstellend, welche im Jahre 1219. unter Friedrich I. Regierung von den Haarlemer Flotten bewirkt wurde. Wilhelm, ein Sohn des Florent von Haarlem, sprengte die Hauptkette, welche die Einfahrt in den Hafen von Damiat verschloß, und führte so die Haarlemer Flotte in denselben hinein. Die Aufschrift lautet Vicit vim virtus. (Explication de Vitrage de la grande et belle eglise de St. Jean à Gouda. Gouda 1773. 8. Deutsche Uebers.)

Lucas van Valckenburg malte im August 1597. zu Nürnberg eine Schlacht. (de Murr I. 1. p. 25. nr. 192.)

O. Vaenius inv. 1597. (H., W. T. III. p. 1071. nr. 6057.)

Sebastian Vranck. Christus erscheint dem Saul. (Quis es dñe? Et ille: Ego sum Jesus Nazarenus. Bekannt durch ein Blatt, welches mit Sebastianus Vranckus inven. 1597. Jo: Turping exc: Rom. bezeichnet ist. (MG. I. tab. 133. Zani P. II. Vol. IX. p. 234.)

Adrian. de Vrije fig. et pinx. Goudae 1597. Divae amicitiae, cum S. P. Q. Goudano religiose hactenus cultae sancteque deinceps colendae hoc Vitrum sacrum esse voluit Senatus populusque Dordracenus. Fenstergemälde der Johanneskirche zu Gouda, von den Bürgermeistern zu Dordrecht gestiftet und Pucelle de Dordrecht benannt. Es enthält die Wappen der vierzehn zu Dordrecht gehörigen Ortschaften.

Am 9. Junius 1597. wurde Pieter Zaenredam in dem Dorfe Assendelft geboren. (Houbr. I. Deel. p. 174.)

Icones quinquaginta virorum illustrium. Franc. 1597. Die meisten Bildnisse dieses Werkes sind von Theodor de Bry gestochen. Außerdem gab derselbe in diesem Jahre ein Stamm- und Wappenbüchlein (21 Blätter) heraus.

1597. Claus Clock. Die vier Elemente. (Hub. 253. H., W. T. III. p. 198. nr. 947.) Clock fecit et excudebat 1597. (Brulliot, C. d'Arcin. T. I. Munich 1827. 8. p. 229. nr. 2311.)

1597. Cornelis Drebbel. Ansicht der Gegend von Alkmaar. (van Eynden I. Deel. p. 218.)

1597. Heinrich Goltzius. Christus betet im Oelgarten. (B. P. gr. III. 20. nr. 28. MG. 19. MG. 1 Z. MG. 94 M. tab. 11.) — Christus vor Kaiphas. (B. P. gr. III. 20. nr. 30. MG. 19. MG. 94 M.) — Geißelung Christi. (B. P. gr. III. 20. nr. 32. MG. 19. MG. 94 M.) — Dess. Dornenkrönung (B. P. gr. III. 20. nr. 33. MG. 94 M.) — Pilatus läßt Christus vor dem Volke ausstellen. (MG. 94 M. B. P. gr. III. 20. nr. 34. Außerdem siehe über die von Goltzius gefertigte Leidensgeschichte C. v. Mand. Fol. 285. a.) — Litis abusus. (B. P. gr. III. ad p. 37. nr. 117. a. Additions pag. 1. Fr., v. St. M. Bd. III. S. 122. nr. 1059.) — Ein Knabe, der Sohn des Theod. Frisius, eines Holländischen Malers, ist mit einem Hunde und einem Vogel dargestellt. Sehr seltenes Capitalblatt des Heinrich Goltzius, desselben sogenannter Hund, aus dem Jahre 1597. (MG. II. nr. 1321. Vergl. Notice des estampes exposées à la bibliothèque du Roi. à Paris. 1819. 8. p. 17. nr. 42. B. P. gr. III. 59. nr. 130. v. B. A. z. K. I. B. S. 176.) — Bildniß eines bejahrten Mannes. (B. P. gr. III. 111. nr. 84.)

1597. Nach Heinrich Goltzius Erfindung Jakob Goltzius. Pallas, unter Kriegern sitzend. (B. P. gr. III. 122. nr. 1.)

KVM in. H: hon: fe. 1597. Libet qui caret. Sol heyt en kindsch is veel al swerelts doen etc. (Kais. Bibliothek zu Wien.) — KVMander Invenitor 1597. Hen: hondius scalp. et excudit. Judicium Salomonis. (MG. H. nr. 1420. MG. 94. M. tab. 129.) — KV Mander in: Hen. hondius fe. et. ex. 1597. Judicium Christi. Qui vestrum peccati experts est etc. Johan. 8. cap. Christus und die Ehebrecherin. (MG. 6. M. MG. 94 M. tab. 130. Vergl. Hub. 259.)

Henr. Hondius fec. et excud. 1597. Bildniß Moritz, Prinzen von Oranien. (H., W. T. III. p. 459. nr. 2519.)

1597. K Manderus Inue: Cavezza de Cani, Amor de Puttani, et inuiti d'hosti Non se po far che non vi costi. Honden gonst hoeren liest weerden gastrien etc. (MG. 10 Z. tab. 115.)

1597. Nach Heinrich Goltzius Erfindung Jakob Matham. Der Glaube und andere Tugenden. (B. P. gr. III. p. 163. nr. 117. sq. MG. 1. Z. tab. 63.) — Die sieben Planetengottheiten. (B. P. gr. III. p. 168. nr. 149 — 155.) — Andromeda. (Ib. p. 169. nr. 162.) — Nach Heinrich Goltzius Erfindung. Der kindliche Christus segnet die Erdkugel. (Ib. p. 197. nr. 260.)

Nach Johann von Achen (1597.) Johann Müller: Barthol. Spranger's Bildniß. (B. P. gr. III. 272. nr. 21.) — Nach Barthol. Spranger Johann Müller. Die Baukunst, Bildnerei und Malerei flüchten, durch die Türken verscheucht, in den Olymp. (B. P. gr. III. 289. nr. 76. H., W. T. III. p. 1001. nr. 5548.)

1597. Nach Heinrich Goltzius Johann Saenredam. Der Sündenfall. (B. P. gr. III. 234. nr. 40. MG. 41. Zani P. II. Vol. II. p. 227.) — Loth und seine Töchter. (B. P. gr. I. I. nr. 41. Zani P. II. Vol. II. p. 356.)

Theodor. Bernard. Amst. pinx. Phls. et Jo. Turpinus excud. Romae 1597. Siehe Zani P. II. Vol. II. p. 306.)

O Vaenius inven. 1597. G. Velden f. Halbfigur des Albertus Card. Archidux Austr. Belgicar. provinciar. gubernator. (Kais. Hofbibliothek zu Wien.)

1598. Paul *Bril* verfertigte zu Rom acht Zeichnungen von Landschaften, wodurch er einige der Monate darstellte. Einst in Crozat's Sammlung. (Mariette p. 107. nr. 915.)

BRVEGEL FEC. 1598. Die heiligen drei Könige mit zahlreichem Gefolge beten das Christuskind an. Kais. Gemälde-Gallerie im Belvedere zu Wien. (Kr. S. 137. nr. 45.)

CONINCXLOO 1598. (So unten links bezeichnet.) Baumreiche Landschaft, hier und da durch Vögel belebt. Ein Mann ruht unter einem großen Baume. Andere Männer gehen über eine Brücke. Dieses Gemälde sah ich in der Fürstl. Liechtensteinischen Gallerie zu Wien.

ID *Gheyn* in 1598. Zwei blasende Trompeter. Zeichnung in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien.

Am 28. December 1598. starb Gillis *Mostart* von Hulst in Flandern. (C. v. Maud. im Druckfehlerverzeichnis.)

Adam van *Noord* wurde im Jahre 1598. Mitglied der Bruderschaft des heiligen Lucas zu Antwerpen.

1598. Nach Heinr. Goltzius Erfindung Johann *Barra*. Susanna im Bade. (Hub. 252.)

Illustrum imaginum, ex antiquis marmoribus, et gemmis expressae: Quae exstant Romae. major pars apud Fulvium Ursinum. Editio altera, aliquot imaginibus, et J. Fabri ad singulas commentario, auctior atque illustrior. Theodorus *Gallaecus* delineabat Romae ex Archetypis incidit Antuerpiae CID. IO. XCHX. Antverpiae, ex officina Plantiniana M. DC. VI. 4. In der Bibliothek des Herzoglichen Münzkabinetts zu Gotha.

ID *Gheyn* fec. 1598. ICVisscher ex. Landschaft mit alten Gebäuden. (MG. 19. cf. Huber Notices gén. 564.)

Bruegel in. 1561. ID *Gheyn* fe. 1598. Landschaft mit alten Gebäuden. (MG. 6, 293. cf. H., W. T. III. p. 148. nr. 688. Fr., v. St. M. Bd. III. S. 43. nr. 344.)

1598. Heinrich *Goltzius*. Das Abendmahl. (B. P. gr. III. 20. nr. 27. MG. 19. MG. I Z. tab. 52. MG. 94 M. tab. 10. H. G. invent. Abrahamus Hogenberg, G. Altzenbach Junior excu: Coloniae.) — Gefangennehmung Christi. Im Vordergrunde hauct Petrus das Ohr des Soldaten ab. (B. P. gr. III. 20. nr. 29. MG. 19. MG. 94 M. tab. 12.) — Außerdem steht das Monogramm des H. Goltzius und die Jahrzahl 1598. auf dem zweiten, sehr seltenen Abdrucke eines nach Titian von N. Boldrini verfertigten Holzschnittes in gr. qu. Fol. Er stellt den von einem Löwen angefallenen Milton dar und wird oft dem Titian selbst zugeschrieben. (R. Weig. Kunstlager-Cat. Abth. 9. Leipz. 1840. S. 103. nr. 10736. R. Weig. Supplém. au Peintre-graveur. T. I. p. 102.)

1598. Heinrich *Hondius* der Alte. Bildniß des 1578. zu Rom verstorbenen Kupferstechers Cornelius Cort von Antwerpen. (C. r. Hub. 259.) — 1598. Henr. *Hondius* fecit.: Henricus. 4. D. G. Francorum —

Rex. Ae. 46. (BG. Effig. Imp. tab. 153.) — Nach Giles de Saen Zeichnung Heinrich Hondius der Junge. Curia Hollandiae oder Ansicht von Haag. (Hub. 262.)

1598. Jacob *Matham*. Der Wallfisch. (B. P. gr. III. 146. nr. 61.)

Nach Paul Bramer Jacob *Matham*. Die heilige Apollonia. (Ib. p. 151. nr. 79.)

Johann *Müller*. Die heil. drei Könige beten Christum an. (B. P. gr. III. 265. nr. 2. Zani P. II. Vol. V. p. 195.)

Crisp. de pass sculp. et exc. Margareta Valesia 1598. (BG. Effig. Imp. tab. 158.) — 1598. Crispin de Passe excudit. Catharina Borbonia. (BG. Effig. Imp. tab. 157. b. R. Weigel's Kunstcat. No. 3. S. 49.)

— Crisp. de Pass. excu. Anna Dei Gratia Maximiliani Imp: filia. 1598. (BG. Eff. Imp. tab. 192. b. tab. 208.) — Crispin van de Passe imprimit: Sibylla von Jülich. 1598. (MG. 136. tab. 79. MG. 83 M.)

1598. Nach Albrecht Dürer Aegidius *Sadeler*. Zwei Engelsköpfe. (Hub. 181.)

J. P. Bassan pinxit. IOAN SADELER SCALP-SIT. M. D. XCVIII. Cu privil. Sumi Pontificis et S. Cae. Maies. In Gratiam . . . Petri Corneretti Veneti. Martha, Martha sollicita es etc. Christus im Hause der Schwestern Martha und Magdalena. (C. r. 125. H., W. II. 93. Zani P. II. Vol. VI. p. 352.)

Nach Giacomo Ligozio Raph *Sadeler*. Der leidende Christus (H., W. II. 511. Zani P. II. Vol. VII. p. 291.) — Jacob de P. Bassan pinx. Cum privilegio Sum. Pontificis et S. C. M. Rapha. Sadeler scalpsit EX AVGUSTO MVSE.O ADM. Rdi — PAVLI CAGGIOLI VENETI — M.D.IIC. (d. i. 1598.) Anbetung der Könige. (C. r. 125. H., W. II. 91. Zani P. II. Vol. V. p. 164.)

Marting de Vos figur. Raphael *Sadeler* scalpsit Venetys 1598. Trophaeum vitae solitariae. Aufser diesem Titeln. 25 Blätter. (MG. 54. M.)

1599. Landschaft. Zeichnung von Paul *Bril* in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. C. H. (*Cornelius* von Haarlem.) an. 1599. Versammlung der Bürger-Capitaine. Gemälde im Coecker-Huys zu Haarlem. (v. Uffenbach, Merkwürd. Reisen. Th. 3. Ulm. 1754. S. 525.)

Am 22. März 1599. wurde Antoni van *Dyck* zu Antwerpen geboren. (Houbr. I. Deel. p. 179. cf. p. 181.)

ID *Gheyn*. 1599. Felsige Landschaft. Handzeichnung in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien.

Cornelis *Ketel* malte seit dem Jahre 1599. ohne Anwendung des Pinsels mit der Hand. Als Werke werden genannt sein Bildniß, Democritus und Heraclitus, die Bildnisse des Moro-

sini, Wolfart Hermans, des Beeldtsnijder de Keyser, auferdem Maria, Johannes und Christus. (C. v. Mand. Fol. 278. a.)

Im Jahre 1599. starb 67 Jahre alt zu Lüttich der Dichter *Dominicus Lampsonius*, der auch Maler war. (J. Fr. Foppens Bibliotheca Belgica. T. I. Bruxellis 1739. 4. p. 249.)

Unten links verlöschte Schrift, die den Namen des Gilles *Sadeler* enthielt, hierauf Inuentor — fecit anno 1599. Diana entdeckt im Bade die Schwangerschaft der Kallisto. Handzeichnung in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien.

Im Jahre 1599. wurde *Adriaan van Utrecht* zu Antwerpen geboren. (Houbr. I. Deel. p. 178.)

Damals wird *Octavius van Veen* die Bildnisse *Albert's* Erzherzogs von Oesterreich und der *Isabella Clara Eugenia* Infantin von Spanien gemalt haben, welche *Jakob I. König* von England erhielt. (Houbr. I. Deel. p. 39.)

*Johan Wirix* Inuentor 1599. (Die Schrift steht unten auf einer Tafel.) Christus betet im Oelgarten. Zeichnung in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. — *Johan Wirix* Inuentor et fecit 1599. (Die Schrift steht unten auf einem Steine.) Christus vor Pilatus. Runde Zeichnung in derselben Sammlung. — *Wirix* In 1589. Christus trägt das Kreuz. Runde Zeichnung in derselben Sammlung.

A Blo. Inven. An<sup>o</sup> 1599 J D *Gheyn* Sculp. J Raret divulg. Mater ave, simul et Virgo etc. Verkündigung Mariä. (MG. II, 52.)

1599. *Heinrich Hondius* der Alte. *Johann Bugenhagen's* Bildniß. (C. r. 328. Hub. 259.) — *Helias Verhulst* Inventor *Heur. hondius* scalp. et excudit hage 1599. Blumenstrauß. Groß und hoch. (MG. I, 233. Fr., v. St. M. Bd. III. S. 134. nr. 1151.)

1599. Nach *Abraham Bloemaert* *Jakob Matham*. *Maria* hält das von zwei Engeln angebetete Christuskind. (B. P. gr. III. 148. nr. 68.)

Nach *Cornelis Cornelisz. van Haarlem* *Jakob Matham*. *Susanna* im Bade. (B. P. gr. III. 155. nr. 92. Zani P. II. Vol. IV. p. 203.)

Nach *Carel van Mander* *Jacob Matham*. Die Nichtigkeit des menschlichen Lebens. (B. P. gr. III. p. 175. nr. 180.)

*Jodocus a Winge* Inuentory. Die Dedication an *Wilhelm Pfalzgrafen* bei Rhein endiget: — consecratque *Crispinus Passus* caelator Anno 1599. Tradidit in Mortem u. s. f. Die drei Gekreuzigten. Dem Heilande wird der Schwamm gereicht. (Zani P. II. Vol. VIII. p. 48.)

*Crispiannus Passaeus* caelator ad vivum depinxit. Coloniae. 1599.: *Antonia Lotharingica* D. G. Ducissa *Cliviae*. (MG. 33. Z. tab. 104. MG. 83. M.) — Monogramm des Malers bei *Brulliot* I. P. p. 73. nr. 568. aeri incidebat *Crispiannus Passaeus*: *Joan. Wilhelmus* D. G. Jul. Cl. et Mon. Dux. — aet. 37. 1599. (MG. 33. Z. MG. 83. M. BG. Effig. Imp. tab. 214.)

(Nach *Jac. Bassano*.) *Mag<sup>o</sup> Jacobo*. *Kening* alias *Pinciano Germanico* *Joan Sadeler's* Belga — ergo D. D. M. D. XCIX. Cä. privil. Summi Pontif. et Caes. M<sup>is</sup> Cognovit Bos etc. Anbetung der Hirten. (Zani P. II. Vol. V. p. 5. nr. 1.)

*J. Ponte Bassa*. pinx. *Joan. Sadcler* sculpsit et

*Aert Pietersz.*, zweiter Sohn des *Pieter Aertsen* aus Amsterdam, malte früher Geschichten, jetzt Bildnisse. (C. v. Mand. Fol. 244. b.)

Noch lebte zu Haarlem ein Schüler des *Albert van Ouwater*. Er hieß *Albert Simonsz*. (C. v. Mand. Fol. 205. b.)

*Francesco Badens* aus Antwerpen. (C. v. M. Fol. 298. b. *Baldinucci* T. XI. p. 108—110.)

*Jan Badens*, Bruder des *Francesco Badens*. (C. v. M. Fol. 299. a.)

*Heyndrick van Balen* zu Antwerpen. (C. v. M. Fol. 295. b.)

*Abr. Bloemaert* von Gorricum. Siehe oben S. 292. fg.

*Paul Brill* aus Antwerpen zu Rom. Siehe oben S. 300. Ein Gemälde desselben aus dem Jahre 1600. wurde im folgenden Bande dieses Werkes S. 14. erwähnt.

excud. Venetij. 1599. Anbetung der Hirten. (MG. 93 M. Umständlicher beschrieben in *Zani P. II. Vol. V. p. 5. nr. II.*)

*Lodovico Pozzo* inuent *Trevis*. *Jouani Sadelero* f. *Venetia* 1599.: *Rustice vis mersum coeno subducere plastrum* etc. Die hierauf bezügliche Darstellung in einer Landschaft. (MG. 6, 176.)

Nach *Abraham Bloemaert* *Johann Saenredam*. *Dum vigiles ovium pastores cura teneret* etc. Engel verkündigen den Hirten die Geburt Christi. (MG. H. nr. 1190. B. P. gr. III. 227. nr. 24. H., W. T. III. p. 79. nr. 342. *Zani P. II. Vol. IV. p. 363.*)

HG Inuent. *Johan Saenredam*. scup. An<sup>o</sup>. 1569. (So vermuthlich statt 1599.) *Aurea me quondam terris regnante fuerunt Tempora, sponte sua quaevis tellure ferente*. Goldenes Zeitalter unter Saturn. (MG. 83 M. tab. 659. B. P. gr. III. 244. nr. 73.)

1599. *Johannes van Selen*, wahrscheinlich *Goldschmidt*. Kleine, schwarz auf weißem Grund gearbeitete Grottesken Aeußerst zart. (Fr., v. St. M. Bd. III. S. 50. nr. 403.)

*Icones et elogia novem Graecorum doctrina illustrium, editaq. ab eis ingenj monumenta, ex Paulo Jovio, alijsq. scriptoribus. Antverpiae, ex officina Plantiniana, Cl. D. XCIX.* (MG. 48 M.)

*Annales magistratum et provinciar. S. P. Q. R.* — per *Stephanum Vinandum Pighium Campensem. Antverpiae ex officina Plantiniana, apud Joannem Moretum. M. D. XCIX. Fol. (BG.)*

*Meditationi sopra li evangeli che tutto l'anno si leggono nella Messa, et principali misterij della vita et passione di Nostro Signore. Composte dal R. P. Agostino Vivaldi della Compagnia di Giesù, Respondenti alle imagini del Padre Girolamo Natale della medesima Compagnia. In Roma Appresso Luigi Zanetti MD. XCIX. Con licenza de' Superiori. (Zani P. II. Vol. IV. p. 296. sq.)*

**BRVEGHEL 1600. FEC ANVERSA.** (Diese Schrift bemerkte ich unten nach links zu.) Enthaltensamkeit Scipio's des Afrikaners nach der Einnahme von Carthagena. In der Landschaft, welche eine Aussicht auf das Meer darbietet, unermesslich viele Figuren. Sonst zu Düsseldorf. (La Gal. El. de Dusseld. Pl. I. No. 10. I. Salle. p. 8.), Schleifsh. (v. Mannl. Bd. 3. S. 176. nr. 2212. v. D. Schleifsh. S. 133 nr. 802.) In der Königl. Pinakothek zu München. (v. D. Pin. S. 219. nr. 245.) Durch diese Angabe habe ich den im folgenden Bande dieses Werkes begangenen Irrthum berichtigt. Die daselbst auf S. 18. stehende Stelle ist völlig zu tilgen. — Landschaft Johann Breughel's 1600. Siehe den folgenden Band dieses Werkes. S. 14.

Der Bildnißmaler *Adriaen Cluyt* von Alckmaer, Schüler des Anthonis van Montfort genannt Blocklandt, starb im vierten Jahre nachher. (C. v. M. Fol. 255. a.)

Pieter Diericksen Cluyt van Delft, Schüler des Miereveldt. (C. v. M. Fol. 300. a.)

Gillis *Coignet* von Antwerpen, dessen Gemälde ich oben S. 336. beschrieb, starb („ontrent t'Jaer 1600.“) zu Hamburg. (C. v. M. Fol. 262. a.)

Gillis van *Conincloy* aus Antwerpen. Siehe oben S. 298.

*Cornelis Claesz.* von und zu Haarlem zeichnete und malte Schiffe. (C. v. M. Fol. 300. a.)

*Cornelis Cornelissen* aus Haarlem. Siehe oben S. 288. fg. 293. 295. 302.

*Cornelis Jacobs* aus Delft. (C. v. M. Fol. 293. b.)

*Aert Jansz. Druyvesteyn* zu Haarlem. (C. v. M. Fol. 300. a. Houbr. I. Deel. p. 60.)

*Evert Krijnsz.* van der Maes in den Haghe, vielleicht damals in Italien. (C. v. M. Fol. 300. a.)

*Cornelis Engelsen*, Schüler des *Cornelis Cornelisz.* und Bildnißmaler. (C. v. M. Fol. 293. b.)

*Cornelis Floris* von Antwerpen, Sohn des gleichnamigen Bildschnegers und Baumeisters, arbeitete zu Antwerpen in denselben Künsten. (C. v. M. Fol. 299. b.)

*Geerit Pietersz.* van Amsterdam, Schüler des *Cornelis Cornelisz.* (C. v. M. Fol. 293. b. 301. b. Baldinucci T. XIII. p. 40. 41.)

Damals lebte noch hochbejahrt *Ghesel* von Ghent. (C. v. M. Fol. 242. b.)

*Jaques de Geyn* 1600. (So unten rechts bezeichnet.) Von der Linken zu Rechten zeigen sich die Köpfe eines Jünglings in Türkischer Kleidung, eines rechts gewendeten Frauenzimmers, eines links gewendeten alten Mannes, überdies ein zugewendeter Kopf und ein links gewendeter männlicher Kopf, zusammen also fünf. Federzeichnung in schmalem Quartformat. In der Herzogl. Sächsischen Sammlung zu Gotha. (Handzeichnungen von alten genannten Meistern nr. 21.)

H *Goltzius* A<sup>o</sup>. 1600. Zue Haarlem Inn Hollandt den 15. Augusto A<sup>o</sup>. di supra. Oben Cherubimkopf. Caduceus auf einem Haufen von Münzen. Diese in Bartsch, Pr. de Ligne p. 191. beschriebene Zeichnung habe ich in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien angetroffen. (Sc. Fiamminga Vol. V.) — Aus C. v. Mander's Lebensbeschreibung des Heinrich Goltzius erfahren wir, dafs dieser erst sehr spät die Oelmalerei anfang. „Teckende hy yet, de naectten, sonderlingh mosten met den cryons hun verwen hebben: soo dat hy eyndlijck tot den Pinceelen en Oly-verwe hem heeft begheven, doe hy maer twee Jaer van het suyghen oft borst ghewendt oft gespeent was, doch zijns ouderdoms 42. Jaer, A<sup>o</sup>. 1600.“ (C. v. Mand. Fol. 285. b.)

— Der Styl folgendes Gemäldes der Gallerie zu Gotha verräth einen Zeitgenossen des Heinrich Goltzius, welcher Künstler, wie seine Blätter aus den Jahren 1596. 1597. und 1598. beweisen, in Darstellungen der Leidensgeschichte den Lucas van Leyden nachahmte. Der gebundene Christus sitzt auf einer Erhöhung, so dafs die viel niedriger stehenden und ihn verspottenden Juden nur mit den Köpfen hervorragen. Rings um diese colorirte Darstellung zieht sich eine grau in grau gemalte Randeinfassung. Darin zeigen sich oben Gott Vater mit der dreitheiligen oder päpstlichen Krone, in den Ecken die vier Evangelisten, rechts der gekreuzigte Heiland und am Fusse des Kreuzes die heiligen Frauen, links die Auferstehung Christi. Unten wird ein Todtengerippe von zwei Teufeln geplagt. (Höhe 1 Fuß zwei Zoll, Breite 10½ Zoll. Auf Kupfer. VI. 71. K.) — Folgendes Gemälde besafs der Kaufmann Fischer der jüngere in Potsdam: „Zur Linken auf einem erhöhten Orte sitzt Christus meistens im Profil mit der Dornenkrone auf einem gehauenen Steine. Strahlen umgeben sein Haupt und in seinem Gesichte zeigt sich leidende Geduld. Das Hemd ist herabgestreift; den Rücken bedeckt ein Purpurmantel. Um ihn stehen verschiedene vom Volke, deren einige seiner spotten, andere ihn bemitleiden. Im Hintergrunde in einem offenen gewölbten Saale unterreden sich Schriftgelehrte. Um das Bild ist ein zwei Zoll breiter Rand, worauf, meistens grau in grau, oben Gott Vater in einer Bischofsmütze und blauem, roth gefütterten Mantel, in den Ecken die Evangelisten, auf den Seiten die Kreuzigung und Auferstehung, und unten Verführung, Tod, Teufel und Hölle angebracht sind; das letztere vorgestellt durch eine Schlange mit dem Apfel, welche sich um die Erdkugel windet; der Tod als ein Gerippe; der Teufel mit einer Schnabelschnautze, die Hände auf den Rücken gebunden, die Lenden mit blauen Querstreifen; die Hölle durch natürlich gefärbtes Feuer. In Quintus Icilius Kabinet stand dieses Bild unter dem

Namen von Heinrich Goltzius; Andere halten es für einen Sebastian Franck.<sup>14</sup> (Auf Kupfer 1 F. 1 Z. hoch, 11 Z. breit. Meusel Neues Museum f. Künstler. I. St. Leipz. 1794. S. 84.) — Eine ähnliche Einrichtung haben auch zwei noch jetzt im Pariser Museum vorhandene und dem Franz Franck dem jungen zuertheilte Gemälde. Das erste zeigt in der Mitte colorirt die drei Gekreuzigten, rings um grau in grau acht Sujets der Leidensgeschichte und in den Ecken wiederum grau in grau die vier Evangelisten. (Notice des tableaux. Paris. 1820. p. 87. nr. 410.) — Das andere enthält in der Mitte die Rückkehr des verschwenderischen Sohnes, rings um acht grau in grau gemalte Darstellungen aus derselben Geschichte. (Ib. p. 87. nr. 411.) — Nach Nr. 6. der von Hendrick Goltzius erfundenen und gestochenen Passion ist mit unbedeutenden Veränderungen ein kleines Gemälde der Sammlung des Königlichen Museums zu Berlin nicht ohne Geist ausgeführt. Christus, welchem die Dornenkrone aufgesetzt und ein Rohr als Scepter dargereicht wird, ist den Juden ein Gegenstand des Spottes und Hohnes. (W. V. S. 172. nr. 154. K. B. S. 196.) — Nach einem Gemälde des H. Goltzius hat J. Maetham ein Ecce Homo gestochen. (B. P. gr. III. 159. nr. 104. Zani P. II. Vol. VII. p. 264.) — In der Gallerie zu Gotha ist ein Gegenstück des verspotteten Christus von völlig gleicher Größe vorhanden. (Höhe 1 F. 2 Z. Breite 10½ Z. Auf Kupfer. VI. 73. K.) Dasselbe ist in dem folgenden Bande dieser Annalen S. 15. fg. aufgeführt.

Gualdrop Gortzius, genannt *Geldrop* aus Loven. Oben S. 295.

Frans Pietersz. *Grobber* in Haarlem, zwar Schüler des Jaques Savery, jedoch Bildnißmaler. (C. v. M. Fol. 300. a.)

Niclaes van der *Heck* zu Alckmaar, Schüler des Jan Naghel und Landschaftmaler. (C. v. M. Fol. 300. a.)

Jooris *Hoefnagel*, über welchen oben S. 303. gehandelt wurde, starb 55 Jahre alt im Jahre 1600. (C. v. M. Fol. 263. b.)

Jacques Hoefnagel, Sohn desselben. (Ib.)

Gaspar *Huevick* van Oudenaerde lebte schon seit langer Zeit in Italien. (C. v. M. Fol. 295. b.)

Joan Ariaensz. van Leyden, Landschaftmaler, wohnte, nachdem er von seinen Reisen zurückgekehrt war, in Leyden. (C. v. Mand. am Ende des Druckfehlerverzeichnisses.)

Hans *Jorduens*, Schüler des Marten van Cleef und oben S. 296. erwähnt, wohnte zu Delft in Holland. (C. v. M. Fol. 258. a.)

Der Geschicht- und Bildnißmaler Cornelis *Ketel* van der Goude, über welchen oben S. 294. gehandelt wurde, malte im Jahre 1600, nicht mit den Händen, sondern mit den Füßen. (C. v. Mand. Fol. 278. a.)

Pieter *Lasman* war wenigstens im Jahre 1604. in Italien. (C. v. M. Fol. 293. b.)

Damals lebte noch *Lucas* Damessen, Sohn der Tochter des Lucas van Leyden, Maler zu Utrecht. (C. v. M. Fol. 214. b.)

C. van *Mander*. Oben S. 286.

Michiel Janssen *Miereveldt* van Delft, Bildnißmaler. Oben S. 295.

In Rom lebte der Geschichtmaler Aert *Mijtens* aus Brüssel. (C. v. M. Fol. 264. b. Baldinucci T. X. p. 29 — 31.)

Zu Antwerpen lebte wenigstens 1604. der Landschaftmaler Joos de *Momper*. (C. v. M. Fol. 295. b.)

Pieter Geeritsz. *Montfoort*, geboren zu Delft und Schüler des Michiel Miereveldt, war damals ungefähr 21 Jahre alt. (C. v. M. Fol. 300. a.)

Pauwels *Moreels*, Schüler des Michiel Miereveldt van Delft, war Bildnißmaler und damals noch jung. (C. v. M. Fol. 299. b.)

Jaques de *Mosscher* zu Delft. (C. v. M. Fol. 300. a.)

Jan *Naghel* von Haarlem oder Alkmaar ahmte den Cornelis Molenaer von Antwerpen in Landschaften nach. Er starb zwei Jahre später in den Haegh. (C. v. M. Fol. 275. a.)

Ueber Adam van *Noord* haben wir oben S. 289. fg. gehandelt. (C. v. M. Fol. 295. b.)

*Pieter* Pietersz. aus Amsterdam, Schüler seines Vaters Pieter Aertsen, war, weil er zu großen geschichtlichen Gemälden selten Gelegenheit hatte, Bildnißmaler geworden. Er starb drei Jahre später zu Amsterdam. (C. v. M. Fol. 244. b.)

Frans *Pourbus*, gleichnamiger Sohn des 1580. verstorbenen Frans Pourbus, malte, wie schon oben S. 295. berichtet wurde, Bildnisse nach dem Leben. (C. v. M. Fol. 258. a.)

Den Bildnißmaler *Ravesteyn* in den Haghe, welcher die vierte Periode verherrlichen wird, kannte bereits C. v. Mander. (Fol. 300. a. Vergl. den folgenden Band dieses Werkes S. 38. fg.)

Pieter Cornelisz. van *Rijck* aus Delft, damals noch jung, war entweder noch jetzt in Italien, oder schon in Haarlem wohnhaft. (C. v. M. Fol. 298. b. Baldinucci T. XI. p. 106. 107.)

Von Giovanni Moro *Rovere*, dessen Vater Richard Rovere aus Flandern in Mailand sich niedergelassen hatte, ist im folgenden Bande dieses Werkes S. 14. eine Zeichnung mitgetheilt.

Peter Paul *Rubens* hatte seit dem Jahre 1596. in Octavius van Veen's Schule alle oben S. 290. an den Werken des Lehrers gerühmten Vorzüge sich angeeignet. Unter den schon damals von ihm verfertigten Gemälden wird eine Dreieinigkeith d. h. der im Schoofse Gottes des Vaters ruhende und von Engeln, welche die Marterwerkzeuge halten, umgebene Leichnam Christi erwähnt. Dieses Gemälde, sonst Altarbild unter dem Singehor in der Carmeliterkirche zu Antwerpen (Desc. Vie des peintres T. I. p. 323. Desc. Reise S. 189.) gelangte in das Museum zu Paris (Man. du Mus. Franç. nr. 516.), von da aber im Jahre 1815. zurück in die Akademie zu Antwerpen. (John Smith A catalogue raisonné, P. II. London 1830. p. 22. nr. 74.) S. a Bolswert hatte danach einen Kupferstich verfertigt. (H., W. T. III. p. 845. nr. 4665.) Ein Gemälde gleichen Inhaltes aus Robyn's Sammlung wurde 1758. versteigert. Ein anderes von P. P. Rubens in dieser früheren Zeit verfertigtes Gemälde hatte die Anbetung der Könige zum Gegenstand. (Desc. Cf. André van Hasselt Histoire de P. P. Rubens. Bruxelles 1840. p. 234.) Octavius van Veen stellte seinen Schüler dem Erzherzoge Albert und der Infantin Isabella Clara Eugenia vor. Mit ihren Empfehlungsbriefen trat P. P. Rubens am 9. Mai 1600. seine Reise nach Italien an.

Gillis *Sadeler*, Maler und Kupferstecher zu Prag. Oben S. 310.

Jaques *Savery* aus Cortrijck, bester Schüler des Hans Bol, starb zwei Jahre später zu Amsterdam an der Pest. (C. v. M. Fol. 260. b.)

Bruder und Schüler des Jaques Savery war Roelandt Savery. (Ib.)

Francisco *Savio* zu Berghen in Henegouw. (C. v. M. Fol. 295. b.)

Claes *Snellaert* war der Sohn des Willem Snellaert, der den Pieter Vlerick unterrichtet hatte, und ein Schüler des Carel van Yper. Er starb im zweiten Jahre nachher zu Dordrecht. (C. v. M. Fol. 253. a.)

Ueber Hans *Snellinck* wurde oben S. 296. fg. gehandelt.

Der Landschaftmaler Hans *Soens* aus Hertoghdenbosch, über welchen C. v. Mander einen eigenen Abschnitt giebt, wohnte damals in Parma. (C. v. M. Fol. 289. a. Baldinucci T. VIII. p. 34. 35.)

Zu Amsterdam wohnten wenigstens 1604. die Brüder Bernaert und Pauwels van *Somer*. Jener malte nach seiner Rückkehr aus Italien sehr gute Bildnisse nach dem Leben. Dieser, in allen Theilen der Kunst erfahren, malte neben eigenen Erfindungen ebenfalls Bildnisse. (C. v. M. Fol. 300. a.)

Bartholomeus *Spranger*, über welchen oben S. 285. gehandelt wurde, lebte am Kaiserlichen Hofe. Erst zwei Jahre später trat er seine Reise in die Niederlande an.

Dafs Hendrick van *Steenwijck* zu Frankfurt am Main lebte, wurde oben S. 301. gesagt.

François *Stellaert*. (C. v. M. Fol. 295. b. Daer is oock binnen Lions een uytnemende Meester van Landschappen, beelden, ordinantien, conterfeyten nae t'leven, en teyckenen u. s. f.)

Der Zeichner und Maler Pieter *Stevens* von Mecheln lebte zu Prag. (C. v. M. Fol. 291. a.)

Ueber Joannes *Stradanus*, Mitglied der Akademie zu Florenz, wurde oben S. 282. gehandelt.

Thonis *Ariaensz.* von Aelkmaer. (C. v. M. Fol. 300. a.)

Lodewijk *Toeput*. (C. v. M. Fol. 296. a. ick meen van Mecchel. — woont buyten Venetien, te Derviso. cloeck in Landschap en ordinantien, een goet en naemweerdigh Meester in de Schilderconst: ook, als ick hoor, goet Rhetorisien.)

Hubert *Tons* verfertigte zu Rotterdam Landschaften und kleine Bilder anderen Inhaltes. (C. v. M. im Druckfehlerverzeichnis.)

Lucas und Martin van *Valckenborgh* aus Mecheln werden von C. v. Mander (Fol. 259. b.) irrigerweise als verstorben bezeichnet. Lucas van Valckenborgh lebte noch 1619. und 1622. zu Nürnberg. (Vergl. den folgenden Band dieses Werkes S. 32. Sandrart Th. 2. S. 272.) Martin van Valckenborgh lebte zu Frankfurt. Er war vermuthlich der Vater jenes Bildnißmalers Martin van Valckenborgh zu Frankfurt, der frühzeitig 1636. starb.

Otto *Venus* del<sup>l</sup>. A<sup>o</sup>. 1600. Bildniß des Giulio Romano. Zeichnung in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. Raccolta di disegni. Sc. Fiamm. Vol. IV. Ueber den Maler wurde oben S. 290. gehandelt.

Tobias *Verhaeght*, Landschaftmaler, lebte wenigstens 1604. zu Antwerpen. (C. v. M. Fol. 295. b. Baldinucci T. XI. p. 143. 144.)

Philips *Vinckeboons*, der in Wasserfarben malte, starb im folgenden Jahre zu Amsterdam. (C. v. M. Fol. 299. a.)

Sein Sohn, der Landschaftmaler David Vinckeboons aus Mecheln zu Amsterdam war damals erst 22 Jahre alt. (C. v. M. Fol. 299. a. Baldinucci T. XIII. p. 42. 43.)

Cornelis van der *Voort* von Antwerpen zu Amsterdam malte Bildnisse nach dem Leben. (C. v. M. Fol. 300. a.)

Ueber Martin de *Vos*, der drei Jahre später starb, wurde oben S. 283. gehandelt.

Sebastian *Vranck*, schon unter dem Jahre 1597. erwähnt, malte noch in den Jahren 1608. 1622.

Der Bildhauer *Adriaen de Vries* aus dem Haag in Holland war, wie aus C. v. Mand. Fol. 291. a. hervorgeht, auch Maler. (Vergl. oben S. 293.) Ueber seine späteren Leistungen im Fache der Bildnerei habe ich in den Annalen der Niederländischen Baukunst und Bildnerei S. 112 — 120. umständlich gehandelt.

*Dierick de Vries* aus *Vrieslandt* zu Venedig malte Küchen und Fruchtmärkte. (C. v. M. Fol. 296. a.)

Ueber den unsteten Aufenthalt und die manchfaltigen Leistungen des *Hans Fredeman de Vries* aus *Leeuwaerden* wurde oben S. 154. 301. gehandelt. (C. v. M. Fol. 267. b.)

*Pauwels de Vries* arbeitete, nachdem er verschiedene Länder bereiset, zu Amsterdam in demselben Fache als sein Vater *Hans Fredeman de Vries*. (C. v. M. Fol. 267. a. *Metselrije, en Perspectiven, schildereude van Oly-verwe veel schoon Tempelen en Kercken, soo wel Antijck als Moderne, en alderley ghebouw.*)

Der andere Sohn des *Hans Fredeman de Vries*, *Salomon*, starb vier Jahre später in den Haag. (Ib.) Beide Söhne halfen ihrem Vater.

Ueber *Henrick Cornelissen Vroom* von *Haarlem* gaben wir oben S. 302. kurze Nachrichten. Weit ausführlicher sind die des C. v. Mander.

*Joos van Wighen* aus *Brüssel*, über welchen oben S. 289. gehandelt wurde, starb drei Jahre später zu *Frankfurt*.

*Pieter de Witte* aus *Brugge*, dessen Werke in dem Rückblicke auf die Maler dieser Periode zusammengestellt sind, arbeitete damals fortwährend zu *München*.

Werke des *Joachim Wtenwael* aus *Utrecht*, über welchen oben S. 291. gehandelt wurde, werden noch in den früheren Jahren der vierten Periode uns begegnen.

Den Kupferstichen des Jahres 1600., welche im Eingänge des folgenden Bandes zusammengestellt sind, habe ich nur Unerhebliches beizufügen.

Das Blatt des *Nicolas de Bruyn*, dessen Gegenstand *Adam* und *Eva* oder der *Sündenfall* ist, blieb auch dem *Zani P. II. Vol. II. p. 214.* nicht unbekannt. — Ohne Namen des Stechers *Nic. de Bruyn. Miracula Sancti Jacobi. Wunder am Grabe des heil. Jacobus, Apostels der Spanier.* Schön und selten. (H., W. T. III. p. 555. nr. 3032.)

Nach *Crisp. van den Broeck Barthol. Dolend. Pyramus und Thisbe.* In der Höhe an einem Baume eine kleine Tafel mit dem Abzeichen des Künstlers und der Jahrzahl 1600. (H., W. T. III. p. 245. nr. 1177.)

*Theodor Galle.* Siehe den folgenden Band.

1600. Nach G. de Saen *Heinrich Hondius. Tobias und der Engel.* (Nagl. K.)

*Joh. Müller. Wilh. Niculant. Crispian van de Passe. Egidius Sadeler.* Siehe den folgenden Band.

*Bart. Sprangers inuentor. Dedication an Maria Erzherzogin von Oesterreich Serenissimae — Egidio Sadeler Sac. Cae. M<sup>ris</sup> sculptor obtulit humiliter anni 1600 initio. Cū Prinil. Sui Pontif. et Sac. Cae. M<sup>ris</sup> Sechs mit Foemina fortis amor beginnende Verse. Die drei Marien begeben sich zum Grabe Christi. Auf den zweiten Abdrücken ist nach initio zu lesen: Marc. Sadeler excudit. (Zani P. II. Vol. IX. p. 100. Fr., v. St. M. Bd. III. S. 94. nr. 808.)*

*Johann Sadeler. Johann Saenvedam.* Siehe den folgenden Band dieses Werkes S. 15.

Nach *Sebastian Vranck M. Snyders.* Das große Reitergefecht oder das Duell bei *Herzogenbusch* am 5. Februar 1600. Mit Zueignung an *Baron von Grobbendonay.* (Fr., v. St. M. Bd. III. S. 159. nr. 1353.)

*Hieronymus Wierx: ALBERTVS DEI GRATIA ARCHIDVX AVSTRIAE, DVX BVRGVNDIAE, BRABANTIAE ETC.* (Diese Schrift steht auf dem vier-eckigen Rahmen.) Brustbild *Alberts*, mit dem goldenen Vliese geschmückt, von vorne, etwas rechts gewendet. Unten zwei Distichen: *Austria quem genuit, cui iunxit Iberia tedas u. s. f.* Ganz unten *Hieronymus Wierx fecit et excud. (BG. Effig. Imp. Tab. 326.)*

*Johann Wierix: † ALBERT·D·G·ARCH·DVX·AVST·BVRG·BRAB·COM·FLAND·ANNO 1600·* (Diese Schrift umgiebt das Oval.) Brustbild desselben. Darunter zwei Distichen: *Inachides en alter ero, qui vindice dextra u. s. f.* Ganz unten: *IOHAN·WIRICX·SCVLPCIT·ET·EXCVD. (BG. Effig. Imp. Tab. 326.) — † ISAB·CLAR·EVGEN·HISP·INF·DVCISS·BVRG·BRAB·COM·FLAND·ANNO 1600.* (Diese Schrift steht rings um das Bildniss.) Brustbild der *Isabella Clara Eugenia*, etwas zur Linken gewendet. Unten zwei Distichen: *Moesta queror. Circen scopulis o Belgica duris u. s. f.* Ganz unten: *† IOHAN·WIRICX·SCVLPCIT·(so) ET·EXCVD. (BG. Effig. Imp. tab. 326.)*

Nach *Heinr. Vroom Cornelis Claes Zoon exc.* Siehe den folgenden Band dieses Werkes S. 15.

## Rückblick auf die Werke der Maler der dritten Periode.

Nach den Werken des Bildnißmalers Antonis Moro, dessen Thätigkeit überwiegend noch der zweiten Periode angehörte, werden hier die Zeichnungen und Gemälde des Marten de Vos, Hans van der Straet, Bartholomaeus Spranger und Octavius van Veen zusammengestellt.

Arbeiten anderer Maler, welche in minder großer Anzahl auf unsere Zeit gekommen, theilweise große Seltenheiten sind, lassen sich nur dann in chronologischer Ordnung vorführen, wenn man das in den Annalen des Einzelnen angewendete Verfahren befolgt. Aus diesem Grunde mußten die Verzeichnisse ihrer Werke alphabetisch so mitgetheilt werden, daß Pieter Bulten am Anfange und Joachim Wtenwael am Ende steht.

### Antonis Moor.

(Oben S. 147. 294.)

1810. Copie der Danae von Titian. (C. v. Mand. Fol. 231. b.)
1811. „Een besnijdenis Christi, om ons Vrouwen Kerck t'Antwerpen.“ (C. v. Mand. Fol. 231. b.) Das Gemälde blieb unvollendet, weil Antonis de Moor starb.
1812. „Scrivemi il detto Lampsonio, che il Moro ha fatto una tavola bellissima d'un Cristo, che risuscita con due angeli, e San Piero, e San Paolo, che è cosa maravigliosa.“ (Vasari T. VII. p. 129.) „Eenen verrijpenden Christus met twee Enghelen, oock twee Apostelen, Petrus en Paulus.“ (C. v. Mand. Fol. 231. b. Ans Felibien in Baldinucci T. V. in Fir. 1769. p. 146.) Einst im Museum zu Paris. (Vergl. den Umriss in Landon Annales XV. 25 — 26.)
1813. Cäsar und Borgia, ein Conversationsbild von schauerhafter Wahrheit. (Allgem. Künstlerlex. Th. 2. Abth. 3. S. 916.)
1814. Bildniß der Utrechter Canonici Dr. Cornelis van Horn und Anthonis taeff van Ameronghen. Siehe oben S. 176. das Jahr 1544.
1815. Bildniß eines ältlichen Herrn mit einer Adresse in der Hand, die wahrscheinlich den Träger selbst als Secretär Aernsz von Delft bezeichnet. Zu Berlin. (Nagl. K. S. 440.)
1816. Bildniß des Herzogs von Alba. (W. K. I. 177. Vergl. C. v. Mand. Fol. 231. a.)
1817. Maria, Königin von England. Einst im Besitze Königs Karl's I. (W. K. I. 471. nr. 5. Vergl. C. v. Mand. Fol. 231. b.)
- Bildniß der Königin Maria der Katholischen, Gemahlin Philipp's II. Königs von Spanien. (W. K. I. 389.)
1818. Maria die Katholische, Königin von England. In der Bildersammlung zu Castle Howard, dem Sitze des Grafen Carlisle. (W. K. II. 415.)
1819. Bildniß des Cardinals Granvella. Einst in P. P. Rubens Besitze, nr. 201.
1820. Der Cardinal Granvella. Ebenfalls einst in P. P. Rubens Besitze, nr. 203.
1821. Bildniß des Sir Thomas Gresham. In der Gemälde des Herrn Neeld. (P. S. 84.)
1822. Bildniß des Cornelius Grofs. (Galerie J. et R. de Florence. p. 179.)
1823. Bildniß des Hugo Grotius. Sonst in der Galerie Orleans. Gest. von Macret.
1824. Bildniß Karl's V. (W. K. I. 177.)
1825. Bildniß des Ant. Moro. Einst in der Galerie Orleans. (W. K. I. 516.)
1826. Kniestück des stehenden Antonis Moro. Er stützt die rechte Hand in die Seite und legt die herabhängende Linke auf den Kopf eines großen Hundes. Vom Halse des Malers hängt eine goldene Doppelkette herab. An der Seite ein Degen. In der Gemälde-Galerie zu Althorp, dem Sitze des Grafen Spencer. (Dibdin, Aedes Althorpianae. London 1822. p. 262. nebst einer mit J. Scott Sculp. bezeichneten Abbildung. P. S. 192. W. K. II. 540. nr. 1.)
1827. Bildniß des Anton Moro. Bilders. in Woburn-Abbey, dem Sitze des Herzogs von Bedford. (W. K. II. 548.)
1828. Sein eigenes Bildniß. Zu Florenz. (Baldinucci T. V. p. 146 — 148.)
1829. Bildniß des Malers Aegidius Mostaert. Zu Wien. (v. M. S. 172. nr. 94. Kr. S. 173. nr. 8.)
1830. Bildniß der Tochter Karl's V., Margaretha Erzherzogin von Oesterreich, Herzogin von Parma. Zu Wien. (v. M. S. 172. nr. 95. Kr. S. 184. nr. 61.)
1831. Bildniß des Anton Perrenot, Cardinals von Granvella. Siehe oben S. 179. das Jahr 1549.
1832. Johannes, König von Portugal. (C. v. Mand. Fol. 230. b.)
1833. Prinzessin von Portugal. (C. v. Mand. Fol. 230. b.)
1834. Großvater des Herzogs von Savoyen. — Großmutter des Herzogs von Savoyen. Einst im Besitze Königs Karl's I. (W. K. I. 471. nr. 3. 2.)
1835. Bildniß eines Herzogs von Savoyen. Windsor-Castle. (P. S. 44.)
1836. Bildniß eines Canonicus, wahrscheinlich des Jan Schoorel. Zu Berlin. (W. Verz. S. 174. nr. 162. K. B. S. 192.)
1837. Bildniß Philipp's II. K. von Spanien. Siehe oben S. 182. das Jahr 1552.
1838. Philipp II., König von Spanien. Einst im Besitze Königs Karl's I. (W. K. I. 471. nr. 1.)
- Philipp II., König von Spanien. „Philip is in a black dress, richly studded; with a gold chain across the neck, and a belt and sword below. A genuine picture; painted upon wainscott.“ Gemälde-Galerie zu Althorp, dem Sitze des Grafen Spencer.

(Th. Frogn. Dibdin, Aedes Althorpianae. London 1822. p. 244. W. K. II. 540. nr. 2.)

1839. Bildniß eines jungen Mannes. Siehe oben S. 194. das Jahr 1564.

1840. Bildniß eines jungen Mannes. Zu Wien. (v. M. S. 163. nr. 59. Kr. S. 180. nr. 41.)

1841. Brustbild eines härtigen, mit einem Hute bedeckten Mannes, mit beiden Händen, von vorne. Am Zeigefinger der linken Hand ein Ring. Gemälde-Gallerie zu Althorp. (Dibdin, Aed. Althorpianae. p. 246. nebst Abbildung.)

1842. Bildniß eines 45jährigen Mannes. Zu Berlin. Siehe oben S. 183. das Jahr 1553.

1843. Bildniß eines Gelehrten. In der Fürstl. Liechtensteinschen Gallerie zu Wien. (Descript. d. tabl. p. 130. nr. 471.)

1844. Bildniß eines Mannes. In der Fürstl. Liechtensteinschen Gallerie zu Wien. (Descript. d. tabl. p. 60. nr. 162.)

#### Martin de Vos.

(Oben S. 283. fg. 294.)

##### Mythologische Darstellungen.

1852. Jupiter und Antiope. (Hist. Erkl. S. 232. nr. 577.)

1853. Amor, Venus, Mars. Halb allegorisch, halb novellenartig. Zu Berlin. (W. Verz. S. 193. nr. 243. K. B. S. 202.)

1854. Schemata XII. Mensium, suis operationibus, & ad signa Zodiaci applicatione, in quatuor anni partes diuisa. Inuentore M. de Vos. Sculpsit et excud. Crisp. de Pas. E. N. F. Aufser diesem runden Titelkupfer noch zwölf runde Blätter, die zwölf Monate. (MG. 77. Z.)

1855. 1. Simon Pass. sculp. M de Vos Invent. Crisp. Passae9 excud. Der Olympische Jupiter. (MG. 40. tab. 43.)

1856. 2. M. de Vos Invent. Crisp: Passae9 Junior sculpsit. Crisp: Pass. excud. Colossus Solis. (MG. 40. tab. 44.)

1857. 3. M de Vos Invent. Crisp: Pass: excud. Templum Dianae. (MG. 40. tab. 45.)

1858. 4. Babylonis muri. (MG. 40. tab. 46.)

1859. 5. M: d: Vos iuuent. Crispianus Passaeus sculp: et excudit. Mausoleum. (MG. 40. tab. 47.)

1860. 6. Magdalena Passaea sculpsit vlt. Crisp. Pass excud. Pharos. (MG. 40. tab. 49.)

1861. 7. M d. Vos Invent. Magdalena Passaea sculpsit vlt. Crisp: Passae9 excud. Pyramides Aegyptiae. (MG. 40. tab. 48.)

Die vier Monarchen. Siehe nachher: Buch Daniel. nr. 1892. sq.

1862. Militärische Trophäen. Zeichnung. (F. Ba-san, Mariette. p. 165. nr. 1060.)

##### Allegorische Darstellungen.

1863. CIRCVLVS VICISSITVDINIS RERVM HVMANARVM. Edebat Philippus Gallaeus. Ludebat Cornelius Kiliannus Dufflaeus. M. de Vos inuent. Joan. Collaert sculp. (MG. 94 M. tab. 116.)

1864. Allegorische Darstellung des sanguinischen Temperamentes. Gest. v. Raph. Sadeler. (MG. II. nr. 1706.)

1865. M de vos in. R. S. fec. et excudit. CHABITAS Ipse DEVS vere est DILECTIO u. s. f. (MG. 94 M. tab. 69.)

1845. Männlicher Kopf. Zu Corshamhouse, dem Sitze der Familie Methuen. (W. K. II. 310.)

1846. Köpfe von vornehmen Damen, die Ant. Moro für König Philipp II. nach Titian malte, wurden den Urbildern gleich geachtet.

1847. Bildnisse zweier sitzenden Frauen. Die eine hält eine Rose, die andere einen Hund. Im Schlosse zu Madrid. Von Vazquez, Vater und Sohn, 1795. in Kupfer gestochen.

1848. Brustbild einer Dame. Gemälde. zu Althorp, dem Sitze des Grafen Spencer. (W. K. II. 540. nr. 3.)

1849. Bildniß einer jungen Frau. Zu Wien. (v. M. S. 163. nr. 57.)

1850. Bildniß einer jungen Frau. Zu Wien. (v. M. S. 163. nr. 60. Kr. S. 248. nr. 22.)

1851. Bildniß eines Kindes. Einst im Besitze Königs Karl I. (W. K. I. 471. nr. 4.)

1866. M. de Vos in. Raphael Sadeler fec. SPES. Scilicet et lapsis sola est SPES anchora rebus. (MG. 94 M. tab. 68.)

1867. M. de Vos inuent. Pet. Cool sculp. Carelus Collart excud. Paupertatem alius fugit, ast hic advocat ipsam. (MG. 94 M. tab. 281.)

##### Biblische Darstellungen.

1868. M. de Vos f: Joan: sadeler sculpsit: exc: GLORIA. Heilige Dreieinigkei von anbetenden Engeln umgeben. (MG. 94 M. tab. 9.)

1869. M. de Vos inuent. Joan. Collaert sculp. Credo in deum patrem omnipotentem, creatorem coeli et terrae. (BG. Theol. Fol. p. 59.)

##### Alttestamentliche Ereignisse.

1870. Nach Martin de Vos Nicol. de Bruyn. Darstellungen zur Genesis. (Z. P. II. Vol. II. p. 170. sq.)

1871. Nach Martin de Vos Joh. Sadeler. Darstellungen aus dem Anfange des I. Buchs Mosis. (Zani P. II. Vol. II. p. 167—170.)

1872. M d Vos in. I. DIES. Lux Deus in tenebris etc. Gene. Cap. I. Vers 3. (BG. Theol. Fol. p. 59.)

1873. M d Vos in. II. DIES. En distinguit aquas ab aquis etc. Gene. C. I. V. 6. (BG. I. I.)

1874. M. d. Vos in. III. DIES. Arida sit tellus etc. Gene. C. I. V. 9. (BG. I. I.)

1875. M d Vos in. IIII. DIES. Lumina magna diem etc. Gene. C. I. V. 14. (BG. I. I.)

1876. M. de Vos in. V. DIES. Turgida multiplices progignant aequora pisces. Gene. C. I. V. 20. (BG. I. I.)

1877. M. de Vos in. VI. DIES. Sanctius his animal etc. Gene. cap. I. ver. 24. (BG. I. I.)

1878. Adam und Eva im Paradiese, von Thieren umgeben. In der Höhe Gott Vater. Ornamenta novo iam constant omnia mundo etc. Joan Sadeler aut. et sculpsit. exc. (Brulliot P. II. p. 398. nr. 2820.)

1879. M. de Vos fig. J. Sadeler auctor et sculpsit. excudit. Vixerunt rapidi etc. Die Sündfluth. (MG. 12. Z. tab. 27.)

1880. M de Vos figuravit. J Sadeler auctor sculpsit: et excud. Discurrere statim etc. Die Sündfluth, ganz abweichend von dem vorangehenden Blatte. (MG. 12. Z. tab. 28.)

1881. Noah betet zu Gott. Gest. v. J. Sadeler. (MG. H. nr. 1698.)
1882. Mart. de Vos inuent. ICVisscher ex. Abraham proficeiscitur in terram Chanaan cum Vxore et fratre suo Lot. Genes. 12. (BG. Theol. Fol. p. 59.)
1883. M. D. Vos inuentor. Sadler excud. Moses wird von der Tochter Pharaons gerettet. (MG. 23.)
1884. M. d. Vos inu. Exploratores qui missi a Mose fuerunt in Canaan etc. Josua und Kaleb tragende Weintraube. Num. 13. 2. (BG. Theol. Fol. p. 59.)
1885. M. de Vos. inue. Anto. Wierix fec. Victima per Manu domini mactatur opima. Judicum. 13. Capit. 19. v. (BG. Theol. Fol. p. 59.)
1886. Der Prophet Elias und der Engel. Die Jahrzahl wird 1584. seyn. Originalhandzeichnung. (R. Weigel's Catal. 2. Abth. S. 118. nr. 3003.)
1887. David hauet den Kopf des Goliath ab. Dabei die beiden Heere. Grofse Composition mit zahlreichen Figuren. Federzeichnung. Aus Villenave's Sammlung. (T. Thoré. Alliance des arts. p. 40. nr. 354.)
1888. M. de Vos inuentor. Euerit lucos delubrag3 vana deorum Ezechias etc. 2. Regum 18. 1. (BG. Theol. Fol. p. 59.)
1889. Nach Mart. de Vos Crispin van Pas. Darstellung zu Proverb. XXIII. 27. (Zani P. II. Vol. IV. p. 118.)
1890. Martin de Vos figu. Antoni Wierix sculp. Isacidis Vates diuino nomine suadet etc. Hierem. 27. Cap. 1. (BG. Theol. Fol. p. 59.)
1891. Martin. de Vos figu. Adrian Collaert sculp. Hic Regis proceres abscondunt carcere Vatem etc. Hieremias 38. Cap. 8. (BG. Theol. Fol. p. 59.)
1892. M. de Vos invent. Ad. Collaert sculp. NINVS. Primus ego bellis ausus pretendere fines. Prima Monarchiae jura dedi Assyrijs. etc. Daniel cap. 7. (BG. Theol. Fol. p. 59.)
1893. Mart. de Vos invent. Adrian. Collaert sculp. CYRVS MAIOR. Me tentarat avus vix natum extinguere etc. (Ib.)
1894. M. de Vos invent. Adrian. Collaert sculp. ALEXANDER MAGNVS. Tu quoque gens Macedum etc. (Ib.)
1895. M. de Vos invent. Ad. Coll. sculp. C. IVLIVS CAESAR. Magne animo et virtute. Deum genus, vnicæ gentis Vnaque Romanæ gloria, Caesar, ave. etc. (Ib.) Die vier Monarchen reiten über Erschlagenen. Im Hintergrunde Städte und Meer.
1896. Jonas wird aus dem Schiffe in den Rachen des Wallfisches geworfen. Siehe das Jahr 1589.
1897. Imago bonitatis illius. Sap. Cap: VII. Serenissimo Principi ac Dño. D. Guilclmo. V. Comiti Palatino Rhe. vtriusque Bavariae Duci etc. D. D. Celsitudinis suæ chalcographus Joan: Sadeler Belgæ. M. de Vos figur: J: sadeler author et sculp. exc. (MG. 26.)
1898. Nach Martin de Vos Crispin van Pas. Geschichte der Susanna. (Zani P. II. Vol. IV. p. 190.) Neutestamentliche Ereignisse.
1899. M. de Vos inv. Corn. Galle oder auch Jacobus de Bye sculp. Adrian Collaert exc. Dreifsig neutestamentliche Darstellungen. (MG. 12. Z.)
1900. Linker Flügel. Verkündigung. Oben der Evangelist Matthäus, unten Lukas. In der Hausmann'schen Gemälde-Sammlung zu Hannover. (Verz. S. 67. nr. 133.)
1901. Verkündigung. Gest. v. Heinr. Goltzius. (B. P. gr. III. 89. nr. 294.)
1902. Rechter Flügel. Die Heimsuchung. Oben

- und unten die Evangelisten Marcus und Johannes. In der Hausmann'schen Gemäldesammlung zu Hannover. (Verz. S. 67. nr. 133.)
1903. Geburt Christi. In der Kapuzinerkirche zu Mecheln. (Desc. R. S. 131.)
1904. M. de vos f. J. Sadl. sculp. HVMLITAS. Maria säugt in dem Stalle zu Bethlehem das Christuskind. Im Hintergr. Joseph, der Ochs und Esel. (MG. 94 M. tab. 2.)
1905. Geburt Christi nebst der Anbetung der Engel. Gest. von J. Sadeler. (MG. H. nr. 1699.)
1906. Mittleres Gemälde. Anbetung der Hirten. In der Hausmann'schen Gemälde-Sammlung zu Hannover. (Verz. S. 67. nr. 133.)
1907. Anbetung der Könige. Gemälde der Königlichen Bildergalerie zu Kopenhagen. (J. C. Spengler Catalog p. 121. nr. 170. Verz. v. J. 1834. S. 14. nr. 170.)
1908. Anbetung der Könige. Gemälde-Galerie des Fürsten Paul Esterhazy von Galantha in Wien. (Catalog S. 24. nr. 10.)
1909. Beschneidung Christi. Zeichnung in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. Raccolta di disegni. Scuola Fiamminga Vol. III.
1910. Nach Martin de Vos Joh. Sadeler. Kindermord zu Bethlehem. (Zani P. II. Vol. V. p. 388.)
1911. Heilige Familie. Im Museum zu Gent. Wir bemerkten oben S. 173., daß sie nicht im Jahre 1535. gemalt seyn kann.
1912. M. de vos fig: J. Sadel: sculp: exc. SA-PIENTIA. Der zwölfjährige Christus im Tempel unter den Schriftgelehrten. (MG. 94 M. tab. 4.)
1913. Johannes in der Wüste. Zeichnung. (Catalogus van een voortreff. cabinet Teekeningen p. 209. nr. 2903.)
1914. Taufe Christi. Zeichnung. (Pr. de Ligne p. 235. nr. 1.)
1915. Taufe Christi. In der Akademie zu Antwerpen. (Schn. S. 257.)
1916. M. de Vos inuen. Antho: Wierix fecit. Perfundit fluuiio pastus Baptista locustis etc. Matthei 3. v. 13. Taufe Christi. (BG. Theol. Fol. p. 59.)
1917. M. de Vos inuentor Ant. Wierinck fecit. Petrus et Andreas pelago dum retia iactans etc. Mat. 4. 18. (BG. Theol. Fol. p. 59.)
1918. Enthauptung Johannes des Täufers. In der Akademie zu Antwerpen. (Schn. S. 257.)
1919. Hochzeit zu Cana. Kapelle der Weinhändler in der Kathedrale oder Frauenkirche zu Antwerpen. (Desc. R. S. 159.)
1920. Vermehrung der Brode. Ueber dem Altare der Müller- und Bäckerzunft der Kathedrale oder Frauenkirche zu Antwerpen. (Desc. R. S. 152.)
1921. Geschichte des barmherzigen Samariters. Fünf Zeichnungen in der Königlich Preussischen Sammlung zu Berlin.
1922. Geschichte des verlorenen Sohnes. Drei Zeichnungen der Königlich Preussischen Sammlung zu Berlin.
1923. M. de Vos inuent. Jul. Goltzius sculp. Qui non intrat per ostium in ouile ouium etc. Joannis 10. (BG. Theol. Fol. p. 59.)
1924. M. D. Vos invent. sadler excud. Simile est regnum celorum homini regi etc. (MG. 93 M.)
1925. M. D. Vos in. H. Goltzius. sculp. Thomas ad Eoos dimissus Apostolus Indos etc. (BG. Theol. Fol. p. 59.)
1926. M. de vos figur. Sadler sculp: excud:

- POTESTAS. Christus heilet den Gichtbrüchigen. (MG. 94 M. tab. 5.)
1927. Die Ehebrecherin vor Christus. (MG. H. nr. 1702.)
1928. M. de vos fig. J. Sadeler sculpt. FORMOSITAS. Verklärung Christi. (MG. 94 M. tab. 8.)
1929. Vita, Passio, et Resurrectio Jesu Christi varijs Iconibus a celeberrimo pictore Martino de Vos expressa ab Adriano Collart nunc primum in aes incisa. Serenissimis Archiducibus Austriae, Ducibus Burgundiae Principibus Belgarum. Adr. Collart dedicat consecratque. (Zani P. II. Vol. IV. p. 288. sq.)
1930. Das heil. Abendmahl. Kapelle der Communion in der Kirche des heil. Gregorius zu Antwerpen. (Desc. R. S. 177.)
1931. Das heil. Abendmahl. Kapelle der Communion in der Kirche des heil. Gomarus zu Liere. (Desc. R. S. 144.)
1932. Dornenkrönung. In der Frauenkirche zu Brügge. (Desc. R. S. 295.)
1933. Christus, an eine Säule gebunden, wird von den Römischen Soldaten gegeißelt. Gest. v. Joh. Hogenberg. (MG. H. nr. 1700.)
1934. Nach Martin de Vos Aliprando Capriolo: Ueber Christus wird das Todesurtheil ausgesprochen. (Zani P. II. Vol. VII. p. 314.)
1935. Christus trägt das Kreuz. Originalhandzeichnung. (R. Weigels Catal. 2. Abth. S. 118. nr. 3002.)
1936. M. de vos figur. J. Sadel: sculpt: ex: DILECTIO. Christus trägt das Kreuz. (MG. 94 M. tab. 6.)
1937. Die Soldaten zanken sich um Christi Kleid. Gemälde der Königlichen Bildergalerie zu Kopenhagen. (J. C. Spengler Catalog p. 121. nr. 169.) Verz. v. J. 1834. S. 12. nr. 169.)
1938. Martin de Vofs inuentor. Joan bussemecher sculp. et excudit. Christus wird am Kreutze befestigt. (MG. I Z. tab. 174.)
1939. Kreuzigung Christi. (Galerie J. et R. de Florence. p. 176.)
1940. Der gekreuzigte Christus zwischen den beiden Schächern. (v. Mannl. Bd. 3. S. 220. nr. 2405. v. D. Schleifsh. S. 111. nr. 662.)
1941. Christus am Kreutze. Dabei Maria, Maria Magdalena und Johannes. Zu Wien. (v. M. S. 169. nr. 86. Kr. S. 260. nr. 72.)
1942. Nach Martin de Vos Joh. Sadeler. Christus am Kreutze. Unten die ohnmächtige Maria. (Zani P. II. Vol. VIII. p. 112.)
1943. Abnahme vom Kreutze. In der Frauenkirche zu Brügge. (Desc. R. S. 295.)
1944. M. de Vos inuent. Adrian. Collaert sculp. Descendit ad inferna: tertia die resurrexit a mortuis. (BG. Theol. Fol. p. 59.)
1945. Auferstehung Christi. Zeichnung in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. Raccolta di disegni. Scuola Fiamminga. Vol. III.
1946. Auferstehung Christi. Ueber dem Altare der Leinweber in der Kathedrale oder Frauenkirche zu Antwerpen. (Desc. R. S. 163.)
1947. Der auferstandene Christus zeigt sich den Jüngern am See Tiberias. Siehe das Jahr 1589.
1948. Die Jünger zu Emaus. Kapelle der Communion in der Kirche des heil. Gregorius zu Antwerpen. (Desc. R. S. 177.)
1949. Christus erscheint dem Thomas. Kapelle der Kathedrale zu Antwerpen. (Desc. R. S. 160.)
1950. M. de vos figur: J. Sadel: sculpt: ex: DIVITIAR. Himmelfahrt Christi. (MG. 94 M. tab. 7.)
1951. M. de Vos inuen. Anto. wierinc fe. Hostibus euictis ascendit ad astra triumphans etc. Lucas 24. 51. Himmelfahrt Christi. (BG. Theol. Fol. p. 59.)
1952. Nach Martin Vos Joh. Sadeler. Steinigung des Stephanus. (Zani P. II. Vol. IX. p. 205.)
1953. Aus der Apostelgeschichte. Auf dem Altare der Münzer in der Kirche des heil. Andreas zu Antwerpen. (Desc. R. S. 179.)
1954. Petrus predigt vor vielen Zuhörern die Sündenvergebung. Gest. v. A. Collaert. (MG. H. nr. 1701.)
1955. Paulus wird auf Befehl des Tribuns bei einem entstandenen Aufruhr von Soldaten ergriffen und in Sicherheit gebracht. (MG. H. nr. 1703.)
1956. Evangelicae Doctrinae Articuli Principales Quinque a Divo Paulo Apostolo enarrati Aereis tabulis a Joan. Sadeler. sculp. et excusi. M. de Vos figuravit. (Zani P. II. Vol. IV. p. 291. sq.)
1957. „Engel in aanbidding.“ Zeichnung. (Catalogus van een voortreffelyk cabinet Teekeningen p. 210. nr. 2927.)
1958. Ein Engel, der ein Kind hält, und zwei Frauen. Zeichnung. (Pr. de Ligne p. 239. nr. 8.)
1959. Spirituale Christiani militis certamen. Gest. v. Hieron. Wierinx. (MG. H. nr. 1705.)

#### Heilige.

##### a. Zusammenstellung mehrerer Heiligen.

1960. Die vier Evangelisten. Zeichnung. (Pr. de Ligne. p. 239. nr. 9.)
1961. Die vier Evangelisten. Zeichnung der Königlich Preussischen Sammlung zu Berlin.

##### b. Einzelne Heilige in alphabetischer Ordnung.

1962. Der heil. *Aloysius* wird zum Bischoffe eingeweiht. In der Heilandskirche zu Brügge. (Desc. R. S. 289.)
1963. Versuchung des heil. *Antonius*. Kapelle der Kathedrale oder Frauenkirche zu Antwerpen. (Desc. R. S. 161.) In der Akademie zu Antwerpen. (Schn. S. 257.)
1964. Ereignisse aus der Geschichte des heiligen *Franciscus* von Assisi. Sieben Zeichnungen. (Pr. de Ligne p. 236. nr. 2. sq.)
1965. Franz von Assisi. In der Akademie zu Antwerpen. (Schn. S. 257.)
1966. Der heilige *Hubertus*. Gest. v. Jul. Goltzius. (MG. H. nr. 1704.)
1967. Der Evangelist *Lucas* schildert die Maria. Kapelle der Maler und Bildhauer der Kathedrale oder Frauenkirche zu Antwerpen. (Desc. R. S. 160.) In der Akademie zu Antwerpen. (Schn. S. 257.)
1968. Heilige *Margaretha*. In der Kirche des heil. Martin zu Alost. (Desc. R. S. 38.)
1969. Märtyrertod des heiligen *Paulus*. Gest. von Heinr. Goltzius. (B. P. gr. III. 90. nr. 296.)
1970. Märtyrertod des heiligen *Thomas*. Gest. von Heinr. Goltzius. (B. B. gr. III. 90. nr. 295.)
1971. Ein Heiliger und noch ein Mönch auf einem Kahne. Zeichnung in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. Raccolta di disegni. Scuola Fiamminga. Vol. III.
1972. Ereignisse aus dem Leben desselben Heiligen. Zeichnungen, mehrere Blätter. In derselben Sammlung.

1973. Messelesender Priester. Kapelle der Communion in der Kirche des heil. Gregorius zu Antwerpen. (Desc. R. S. 177.)

#### Geschichtliches.

1974. Taufe Constantins. In der Akademie zu Antwerpen. (Schn. S. 257.)

1975. Erbauung der Sophienkirche. In der Akademie zu Antwerpen. (Schn. S. 257.)

#### Bildnisse.

1976. Brustbild des Martin de Vos. Zu Wien. (v. M. S. 171. nr. 93. Kr. S. 173. nr. 4.) — Zu Florenz. (Mus. Fior. in Fir. 1752. Fol. Ritr. de' pitt. Vol. I. Tav. XXXVIII. p. 167 — 169.)

### Hans van der Straet (Johannes Stradanus).

(Oben S. 144. fg. 282. fg. 297.)

#### Mythologische Darstellungen.

1980. Geschichte des Saturn. Carton zu Tapeten für den Großherzog Cosmus. (Baldinucci. T. VII. p. 140.)

1981. Göttermahl in einer Felsenhöhle. Zu Wien. (v. M. S. 87. nr. 12. Kr. S. 250. nr. 31.)

1982. „Per lo Cavalier e Senatore Baccio Valori dipinse un Cupido, e Venere quanto il naturale, che oggi si trova tuttavia in casa dell' altre volte nominato Cavaliere Alessandro Valori suo nipote.“ (Baldin. T. VII. p. 141.) Baldinucci giebt in dem Eingange seiner Lebensbeschreibung des Giovanni Stradano an, daß er die seltene Schrift des Raffaello Borghini benutzt habe.

1983. Sonnenwagen. Carton zu Tapeten. (Baldin. T. VII. p. 138.)

1984. Die vier Jahreszeiten mit dem Sonnengotte. (Baldin. T. VII. p. 141.)

Johannes Stradanus inv. Philippus Galleus fec. Der Winter. (MG. 35. Z. tab. 116.)

1985. Die zwölf Monate. (Catalogus. 14. Sept. 1761. Te Amsterdam. p. 71. nr. 766.)

1986. Liebesgötter bändigen einen Löwen. (II, W.)

1987. Orpheus. Zeichnung im Besitze des 1809 verstorbenen J. A. von Silvestre.

1988. „Nove pezzi della vita dell' Uomo d' Ulisse, e del Re Ciro.“ Cartons zu Tapeten für den Großherzog Cosmus. (Baldin. T. VII. p. 140.)

1989. Odysseus ist von Hermes zur Kirche geführt. Siehe oben S. 203. das Jahr 1570.

1990. „Penelope.“ (Vasari T. VII. Fir. 1772. p. 158. Baldin. T. VII. p. 139.)

1991. „Ciro.“ (Vasari T. VII. p. 159. Baldin. T. VII. p. 140.)

#### Römische Mythologie und Geschichte.

1992. Geschichte der Pomona „e del Dio Termine.“ Carton zu Tapeten für den Großherzog Cosmus. (Baldin. T. VII. p. 140.)

1993. Aeneas wird von der Sibylle in die Elyseischen Gefilde geführt. Zeichnung in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. Raccolta di disegni. Scuola Fiamm. Vol. III.

1994. „Le Sabine.“ (Vasari T. VII. p. 158.) Versöhnung der Römer und Sabiner. (MG. II. nr. 1590.)

1995. Horatius Cocles auf der Sublicischen Brücke. Als Verzierung eines zu Florenz verfertigten Schil-

1977. Kopf eines Mannes. (v. Mannl. Bd. 2. S. 177. nr. 784. v. D. S. 64. nr. 367.)

1978. Ein Frauenzimmer spielt, in einer Landschaft sitzend, die Guitarre. Zeichnung der Königl. Preussischen Sammlung zu Berlin.

1979. Landschaft. Darin ein Hirte, der seine Heerde trinkt, und Reisende. Zeichnung. Recueil des oeuvres lithograph. Vol. V. à Munich 1816. Pl. LV. 1.

M. de Vos inventor. Corn. Galle sculp. Adrian. Collaert excud. Viele Blätter. (MG. 6 M.) — M. de Vos inuēt. Johannes Sadeler fecit et excu. (MG. 41.)

des. Im Schlosse zu Norfolk aufbewahrt. (Dallaway II. 145. fg.)

1996. Mucius Scävola und A. Curtius. Als Verzierung eines zu Florenz verfertigten Schildes. Im Schlosse zu Norfolk. (Dallaway II. 145. fg.)

1997. Imperatorum XII. a Suetonio descriptorum effigies resque gestae, iconibus fideliter expressae, editaeque a Philippo Gallaeo. Adrian. Collaert sculp. Joannes Stradan. inuent. (MG. 6. Z. tab. 125. sq. BG. Hist. Fol. p. 307.)

Bildnisse der 13 ersten Kaiser. Gest. von Charpy. — Auch von Raven gest.

#### Allegorische Darstellungen.

1998. Die sieben Tugenden.

1999. Die sieben Todsünden.

2000. Allegorie auf die Künste und Wissenschaften. Gest. v. Barthol. Mazza. (MG. H. nr. 1588.)

2001. Encomium Musicæ Quod ex sacris litteris concinnabat Philip. Gallaeus. Iconibus exprimebat pictor celeberrimus Jo. Stradanus. — Antverpia apud Philippum Gallaeum. (MG. 36. tab. 262.)

2002. „La vita dell' uomo.“ (Vasari T. VII. p. 158. Baldin. T. VII. p. 140.)

#### Alttestamentliche Ereignisse.

2003. Thaten des Josua. Carton zu Tapeten. (Baldin. T. VII. p. 138.)

2004. Schlacht des Saul gegen die Philister. Zeichnung. Siehe oben S. 320. das Jahr 1579.

2005. „Davide, Salomone.“ (Vasari T. VII. p. 159.)

2006. „Ester.“ (Vasari T. VII. p. 158.) Esther vor Ahasverus. (Baldin. Tomo VII. p. 139.)

2007. Die Propheten. Frescogemälde. In der Kirche SS. Annunziata zu Florenz. (Baldin. T. VII. p. 139. Notizie e guida di Firenze e de' suoi contorni. Firenze 1841. 8. p. 363.)

2008. Icones Prophetarum Veteris Testamenti a Joanne Stradano delineatae, a Joanne Gallaeo excusae, a Cor. Gallaeo sculptae. Antuerpiae 1613. (Zani P. II. Vol. IV. p. 168 — 170.)

#### Neutestamentliche Ereignisse.

2009. Joan Stradaen in. Egressus Zacharias non poterat loqui etc. Luce I. II. (BG. Theol. Fol. p. 59.)

2010. „Fu di nuovo chiamato a Napoli, dove nel Monastero di Monte Oliveto per Fabrizio di Sangue dipinse una Cappella a fresco co' Misterj della

Madonna, e Miracoli di Cristo e nella tavola a olio l' Annunziazione di Maria Vergine, e ve ne cominciò un' altra sopra il Dormitorio de' Frati, che fu poi finita da Scipione suo figliuolo." (Baldin. T. VII. p. 140.)

2011. Der heilige Joseph umarmt die heilige Maria.

2012. Geburt Christi und Anbetung der Hirten. Siehe oben S. 328. das Jahr 1586.

2013. Anbetung der Könige. Siehe das Jahr 1587.

2014. Maria, das Christuskind und Johannes der Täufer. Gest. v. Heinrich Goltzius. (B. P. gr. III. 85. nr. 278.)

2015. Der kleine Johannes in der Wüste. (H., W.)

2016. Taufe Christi. In der Sacristei der Kirche S. M. Novella zu Florenz. (Baldinucci T. VII. p. 139. Notizie e guida di Firenze. p. 307.)

2017. Joann. Stradan. inven. Phls Galle excud. Taufe Christi. (MG. 41. Zani P. II. Vol. VI. p. 139.)

2018. Herodias tanzt vor ihrem Vater. Gest. v. Corn. Galle. (MG. II. nr. 1585.)

2019. Christus treibt die Verkäufer aus dem Tempel. In der Kirche di S. Spirito zu Florenz. (Baldin. T. VII. p. 139. Viaggio pittorico della Toscana. T. I. in Firenze. 1801. Fol. p. 26.)

2020. Johannes Stradanus inventor Phls Galle fecit. Rem populi expurgare sui, emouisse prophanis. Christus treibt die Verkäufer aus dem Tempel. (MG. I. tab. 57. Zani P. II. Vol. VII. p. 89.)

2021. Johannes Stradaen invent. Pessime quid bipedum tentas etc. Matthaei 26. 14. Judas Ischarioth bei den Hohenpriestern, welche ihm dreifsig Silberlinge bieten. (BG. Theol. Fol. p. 59.)

2022. Christus befiehlt den Jüngern, das Osterlamm zuzubereiten.

2023. Abendmahl Christi. Zeichnung in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. Raccolta di disegni. Scuola Fiamm. Vol. III.

2024. Leidensgeschichte Christi für das Oratorium des heil. Clemens zu Florenz. (Baldin. T. VII. p. 139.)

2025. Christus im Garten. Für das Kloster di Chiarito zu Florenz. (Baldin. T. VII. p. 139.)

2026. Nach Joh. Stradanus Corn. Galle. Christus betet im Oelgarten. (Zani P. II. Vol. VII. p. 179.)

2027. Christus vor Herodes. Zeichnung. (Pr. de Ligne p. 239. nr. I.)

2028. Christus vor Pilatus geführt. Zeichnung in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. Raccolta di disegni. Scuola Fiamm. Vol. III.

2029. Joann. Stradanus inven. Phls Gallaeus excud. Adria. Collaert scalp. Christus von Pilatus ausgestellt. (MG. 41.)

2030. Geißelung Christi. Zu Wien. (v. M. S. 169. nr. 85. Kr. S. 259. nr. 70.)

2031. Das Schweifstuch Christi. Dabei drei Engel. Zeichnung in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. Raccolta di disegni. Scuola Fiamm. Vol. III.

2032. Kreuzausführung. Dieses Gemälde besafs 1809 der Hof- und Landesgerichtsassessor Schmidt zu Kiel. (S. dessen Katalog nr. 19.)

2033. Die drei Gekreuzigten. Dem Heilande wird der Schwamm gereicht. Viele Figuren. In der Kirche della SS. Annunziata zu Florenz. (C. v. Mand. Fol. 267. b. Baldin. T. VII. p. 139. Notizie e guida di Firenze. p. 363.)

2034. Dem gekreuzigten Christus wird der Schwamm gereicht. Gest. von Ph. Galle.

2035. Auferstehung. Gest. von A. Collaert.

2036. Himmelfahrt. In S. Croce zu Florenz. (Baldin. T. VII. p. 139.)

2037. Nach Joh. Stradanus Phil. Galle. Himmelfahrt Christi. (Zani P. II. Vol. IX. p. 149.)

2038. Acta Apostolorum elegantissimis iconibus summo artificio delineata a duobus praestantissimis pictoribus Belgis, a Martino Heemskerckio nempe, qui ea inchoaverat, et Johanne Stradano qui ea absolvit. Edente Nicolao Johannis Visscher. (BG. Theol. Fol. p. 59.)

2039. Jo. Stradan. inven. PL. Gallaeus. excu. Petrus wird vom Engel aus dem Gefängnisse befreit. (MG. 40 Z.)

2040. Das Gesicht des heil. Paulus.

2041. Bekehrung des heiligen Paulus. Federzeichnung. Aus Villenave's Sammlung. (T. Thoré. Alliance des arts. Paris 1842. p. 41. nr. 355.)

2042. Der Jüngling Eutychos, der zu Troas aus dem Fenster gefallen war, wird durch den heiligen Paulus belebt. (Apostelgeschichte 20. 9. fg.) Gest. von Heur. Goltzius. (B. P. gr. III. 86. nr. 279.)

2043. Schiffbruch des heiligen Paulus.

2044. Der heilige Paulus auf der Insel Melita von einer Schlange gestochen. Gest. von Heinrich Goltzius. (B. P. gr. III. 86. nr. 280.)

2045. Mariä Himmelfahrt. (L' Assunzione.) Hauptaltargemälde der Kirche di Chiarito zu Florenz. (Baldinucci T. VII. p. 139. Notizie e guida di Firenze p. 456.) In S. Croce zu Florenz. (Viaggio pittorico della Toscana. T. I. in Firenze 1801. Fol. p. 74.)

2046. Das letzte Gericht. Gest. von Adr. Collaert. (MG. II. nr. 1586.)

2047. Gest. von Goltzius. Folge von vier runden Blättern. (B. P. gr. III. 86. nr. 281 — 284. Baldinucci T. VII. p. 141.)

Heilige, in alphabetischer Ordnung.

2048. Heil. *Agatha*. (Baldin. T. VII. p. 141.)

2049. Heil. *Agnese*. (Baldin. T. VII. p. 141.)

2050. Dem Stradanus verwandt. Der heil. *Franciscus*. Zu Berlin. (W. Verz. S. 183. nr. 205. K. B. S. 199.)

2051. Heil. *Lucia*. (Baldinucci T. VII. p. 141.)

2052. Heil. *Magdalena*. Handzeichnung. (Paignon-Dijonval zu Paris.)

2053. Heil. *Martha*. Handzeichnung. (Ib.)

2054. Heil. *Petrus*. Handzeichnung. (Ib.)

2055. „Un Cenacolo in tela a olio a Monticelli.“ (Baldinucci T. VII. p. 139.)

2056. „Tutta la Cappella a fresco nell' orto de' Frati Serviti.“ (Baldin. T. VII. p. 139.)

Geschichtliches.

2057. Seeschlacht der Christen gegen die Türken. Gest. von Lamb. Corneli. (MG. II. nr. 1589.)

2058. Joann. Stradan. inven. Adrian. Collaert sculp. Phls Galle excud. Invehitur magno Caesar Romana triumpho Moenia etc. (MG. 6 Z. tab. 138.)

2059. Thaten Johans von Oesterreich. (Baldin. T. VII. p. 140.)

2060. „La storia de' fatti del Magnifico Lorenzo de' Medici, del Sig. Giovanni, di Cosimo Vecchio

e di Papa Clemente.“ Cartons zu Tapeten für den Großherzog Cosmus. (Baldin. Tom. VII. p. 140.)

2061. *Mediceae familiae rerum feliciter gestarum victoriae et triumpho. Elegantissimis iconibus a Johanne Stradano Flandro, artificiosissimo penicillo delineata et a Philippo Gallaco in aëre incisa, et edita.* (MG. 48 M. tab. 222.)

2062. Fünf Ereignisse aus der Geschichte des Herzogs Johann von Medicis. Gest. von Heinrich Goltzius. (B. P. gr. III. 87. nr. 285 — 289.)

2063. Kriege des Herzogs Cosmus. (C. v. Mand. Fol. 267. b.)

2064. Geschichte des Kriegs von Siena. Neun Cartons zu Tapeten für den Großherzog Cosmus. (Baldinucci T. VII. p. 140.)

2065. „Dipoi per esso Granduca Cosimo rappresentò in una gran tavola la Giornata seguita fra' l Marchese di Marignano, e Piero Strozzi, la qual opera fu posta in una soffitta delle stanze nuove dello stesso Palazzo.“ (Baldin. V. VII. p. 138.)

2066. Geschichte der Florentinerin Guadraba Berti. (Vasari T. VII. Fir. 1772. p. 158. Baldin. T. VII. p. 139.)

2067. Der Graf Ugolino mit seiner Familie im Hungerthurme. (MG. II. nr. 1587.)

2068. „Non molto lontano a questo, in sulla medesima mano, cioè poco di sotto all' organo, aveva Giovanni Strada Fiammingo, valente pittore, in un quadro lungo sei braccia, ed alto quattro, dipinto, quando Michelagnolo nel tempo dell' assedio di Firenze andò a Venezia: dove standosi nell' appartato di quella nobilissima città che si chiama la Giudecca, Andrea Gritti Doge, e la Signoria mandarono alcuni Gentiluomi, ed altri a visitarlo, e fargli offerte grandissime.“ (Vasari Vite T. VI. Firenze 1772. 4. p. 366.)

#### Genre.

2069. Ungewissheit der Todesstunde. Eine Dame wird bei einer Mahlzeit vom Tode überrascht. Gest. von R. Sadeler.

2070. Nova Reperta. America. Lapis polaris. Pulvis pyrius. Impressio librorum. Horologia ferrea. Hyacum et lucis venera. Distillatio. Staphae. Gest. v. Th. Galle.

2071. Joannes Stradanus inuentor. Joan. Galle excud. Vermis sericus. (MG. 36 M.)

2072. Nova reperta. Politura armorum. Mola alata. Orbis longitudines repertae e magnetis a polo declinatione. Sculptura in aëre. Oleum olivarum. Color olivi. Saccharum. Astrolabium. Conspiciilla. Gest. v. J. Collaert.

2073. Joan. Stradanus inuent. Phls Galle excud. Mola aquaria. (MG. 36 M.)

#### Jagden.

2074. „Per venti stanze del Poggio a Caiano fece pure i cartoni per gli arazzi, dove con invenzione dello stesso Granduca Cosimo fece vedere le Cacce, che si fanno di tutti gli animali quadrupedi, co' diversi modi d' uccellare, e pescare.“ (Baldin. T. VII. p. 140. Diese Stelle hat Baldinucci aus der Abhandlung Degli Accademici del disegno pittori, scultori, e architetti von Vasari T. VII. p. 159. entnommen, wo noch Folgendes beigefügt ist): „con le più strane, e belle invenzioni del Mondo; nelle quali varietà d' animali, d' uccelli, di pesci, di paesi e di vestiti, con cacciatori a piedi, e a cavallo; e uccel-

latori in diversi abiti, e pescatori ignudi, ha mostrato, e mostra d' essere veramente valent' uomo, e d' aver bene appreso la maniera Italiana, con pensiero di vivere, e morire a Fiorenza“ etc. Vergl. C. v. Mand. Fol. 267. b.

2075. Venationes ferarum, avium, piscium. Pugnae bestiariarum: et mutuae bestiarum, depictae a Joanne Stradano: editae per Nicolaum Visscher Cum Privilegio Ordinum Hollandiae et West-Frisiae. Jachten van wilde beesten, vogelen en visschen, Midtsgaders Stryden van Menschen tegens Beesten, en Beesten tegens malkanderen. Afgebeeldt door Johannes Stradaen en Vytgegeven door Nicolaes Visscher. Außer diesem Titelkupfer noch 104 Blätter. (Joan. Stradanus inuent. Adr. Collaert sculp. Joan. Galle excud.: Tab. 86. 89. — Joan. Stradanus inuent. Joan. Collaert sculp. Joan. Galle excud.: Tab. 1. und der größte Theil der übrigen. — Joan. Stradanus inuent. Cornelius Galle sculpsit. Joan. Galle excud.: Tab. 45. 60. 92. 93. 95. — Joan. Stradanus inuent. Theodorus Galle sculp. Joan. Galle excud.: Tab. 38.) MG. 101 M.

2076. Joan. Stradanus inuent. Carol de Mallery sculp. Phls Galle excud. Jagden. (MG. 54 M.)

2077. Joës Strada. inven. Phls Galle excud. Jagd. (MG. 2. tab. 221.)

2078. Zwei Vögeljagden. Zeichnung, ausgetuschelt und mit Weiß erhöht. Im J. 1810. H. Paignon-Dijonval zu Paris angehörig.

2079. Korallenfischerei. Zeichnung im Besitze des 1809 verstorbenen J. A. v. Silvestre.

#### Landschaften.

2080. Johannes Stradanus iuv. Philippus Galleus exc. Der Frühling. (MG. 2.)

2081. Landschaft mit Figuren. Zeichnung. (Bassan, Mariette p. 162. nr. 1042.)

2082. Die vornehmsten Städte Italiens. (Baldinucci T. VII. p. 138.)

2083. Ein Brunnen zu Florenz. Sehr zart gestochen. Mit einem Monogramme (Brulliot P. I. p. 116. nr. 916.) und der Jahrzahl 1575.

#### Pferde.

2084. Equile Joannis Austriaci Caroli V. Imp. f. (B. P. gr. III. 89.) Wahrscheinlich mit nachfolgendem identisch.

2085. Equile seu speculum equorum, in quo omnis generis generosissimorum equorum ex variis orbis partibus insignis delectus. Ad vivum omnes delineati à celeberrimo pictore Johanne Stradano Belga Brugensi, Et a Jacobo Peeters editi. Antverpiae apud Joannem Gallacum. Adrianus Collaert sculpsit. Auf diesem Titelkupfer steht die Dedication: Illmo et excellmo D. Alphonso Felici d' Avalos et Aragona, Marchioni Del Vasto ac Pescara. Das erste Pferd tab. 2.: Neapolitanus; das letzte Blatt tab. 41.: Die ihre zwei Jungen säugende Centaurin. Der herbeikommende Centaur bringt ein junges vierfüßiges Thier. Zusammen mit Inbegriff des Titels 41 Blätter. MG. 98. (Joann. Stradanus inven. Hiero. Wierix sculp. Theodor Galle excud.: Tab. 4. 5. 6. 7. 9. 10. 11. 16. 19. 22. 28. 29. — Joannis Stradanus inuentor. Henricus Goltzius sculpsit.: Tab. 15. 34. 39. — Joann Stradanus delineator. Joann Collaert sculp. Joan. Galle excudit.: Die übrigen Blätter.)

2086. Ein Toskanisches Pferd. Gest. v. Heindr. Goltzius. (B. P. gr. III. 88. nr. 290. Baldinucci T. VII. p. 141.)

2087. Wiederum ein Pferd. Fortis et armipotens etc. Gest. v. Heindr. Goltzius. (B. P. gr. III. 88. nr. 291.)

2088. Galoppirendes Pferd. Hic bellator equus etc. Gest. v. Heindr. Goltzius. (B. P. gr. III. 89. nr. 292.)

2089. Pferdekampf. Sic simul accensi etc. Gest. v. Heindr. Goltzius. (B. P. gr. III. 89. nr. 293.)

Vorstehende vier Blätter sind Bestandtheile des Equile Joannis Austriaci.

2090. „Nella Venuta a Firenze della Regina Giovanna d' Austria, fece l'arco trionfale al Canto ai Tornaquinci, con molte belle storic, figure, e prospettive.“ (Baldin. T. VII. p. 140.)

2091. Gemälde in den Zimmern der Herzogin Eleonora des Palazzo vecchio zu Florenz. (Baldin. T. VII. p. 139. Notizie e guida di Firenze p. 319.)

2092. „Dipinse per le case di più Cittadini molti quadri, per lo sacro Eremo di Camaldoli, per la Vernia, Certosa, e Loreto.“ (Baldin. T. VII. p. 141.)

2093. Die arazzi habe ich schon oben nach ihren Gegenständen an mehreren Stellen eingereiht. Ueber dieselben berichtet Vasari in der Abhandlung Degli accademici del disegno pittori, scultori e architetti T. VII. Fir. 1772. p. 158. im Allgemeinen: „Ma oggi la principal cura di costui si è fare i cartoni per diversi panni d' arazzo, che fa fare, pur con l' ordine del Vasari, il Duca, e il Principe, di diverse sorte, secondo le storic, che hanno in alto di pittura le camere, e stanze dipinte dal Vasari in palazzo, per ornamento delle quali si fanno, acciocchè corrisponda il purato da basso d' arazzi con le pitture di sopra. Per le stanze di Saturno, d' Opi, di Cerere, di Giove, e d' Ercole ha fatto vaghissimi cartoni per circa trenta pezzi d' arazzi“ etc.

Joan Stradan. invent. (MG. 109 M.)

Joan Stradan invent. Corn. Galle sculp. Phls Galle exc. Viele Blätter. (MG. 6 M.)

Johannis Stradanus inventor. Henricus Goltzius sculptor. (MG. 98. tab. 15. 16. 34. 39.)

Joann. Strada inuen. Heinrich Vilrich sculps. (MG. BZ.)

Joann. Stradanus inven Hiero. Wierix sculp. Theodor Galle excud. (MG. 98.)

In der Grabschrift des Joannes Stradanus ist zu lesen: Vixit annos LXXXII. obiit IV. Nonas Novemb. MDCV. (Baldin. T. V. p. 143.)

### Bartholomaeus Spranger.

Oben S. 285.

2094. Mercur bringt die Psyche in die Versammlung der Götter. (C. v. Mand. Fol. 272. a.)

2095. Das große Göttermahl bei der Hochzeit des Amor und der Psyche. Gest. v. H. Goltzius. 1587. Oben S. 329.

2096. Jupiter und Ceres. Gest. v. B. Dolendo.

2097. Jupiter und Maja. Gest. v. P. de Jode.

2098. Neptun und Amphitrite, von Seegöttern und Liebesgöttern umgeben. Zeichnung in der Königlich Preussischen Sammlung zu Berlin.

2099. Triumph des Neptun und der Thetis unter Begleitung von Tritonen, Nereiden und anderen Meer-göttern. Gest. von Jac. Matham. (B. P. gr. III. 183. nr. 204.)

2100. Neptun, Venus, Amor. Zeichnung. (Pr. de Ligne p. 244. nr. 2.)

2101. Neptun, dessen von Delphinen gezogenen Wagen Tritonen umgeben, empfängt Venus und Amor. Federzeichnung. Aus Villenave's Sammlung. (T. Thoré. Alliance des arts. p. 41. nr. 357.)

2102. Neptun und Cenis. (H., W. T. III. p. 1000. nr. 5545.)

2103. Triumphbogen für den alten Bauernmarkt zu Wien. Daran Neptun, Pegasus, die Kaiser Maximilian und Rudolph. (C. v. Mand. Fol. 272. a.)

2104. Apollo, Pallas und neun Musen auf dem Paros. Das Costum ist lächerlich verfehlt. Zu Wien. (v. M. S. 269. nr. 17. Kr. S. 269. nr. 26.)

2105. Apollo, stehend. Zeichnung. (Pr. de Ligne p. 245. nr. 11.)

2106. Apollo vor Midas. Scacciati sc. (Fr. v. St. M. Bd. III. S. 97. nr. 839.)

2107. Diana im Bade und Aktäon. (v. D. Schleifsh. S. 200. nr. 1216.)

2107. b. Pallas im Götterathe. (Versuch einer

Beschreibung der Kaiserlich-Königl. Schatzkammer zu Wien. Nürnberg 1771. 8. S. 10. nr. 20.)

2107. c. Pallas. (Daselbst. S. 29. nr. 43.)

2108. Bacchus, Ceres, Venus, Cupido. Zu Wien. Siehe oben S. 333. das Jahr 1590.

2109. Bacchus, Ceres und Venus bei einem Feuer. Sine Cerere et Baccho friget Venus. Gest. v. J. Müller. (B. P. gr. III. 288. nr. 74.)

2110. Bacchus und Venus. Zu Wien. Siehe das Jahr 1590.

2111. Bacchus, Venus und zwei Liebesgötter, alle zusammen stehend. Röthelzeichnung der Herzoglich Sächsischen Sammlung zu Gotha. (Handzeichnungen von alten genannten Meistern. Nr. 64.)

2112. Die von Mars unarmte Venus wird von dem auf Wolken schwebenden Mercur überrascht. Am Fusse des Bettes schläft Amor. Höhe 3 F. 6 Z., Breite 2 F. 7 Z. Zu Wien. (Kr. S. 264. nr. 4.)

2113. Unter einem Zelte wird Venus von Mars unarmt. Neben ihnen bereitet Cupido, auf des Kriegsgottes Helm sitzend, seinen Bogen und Pfeil. Höhe 5 F. 1 Z., Breite 3 F. 5 Z. Zu Wien. (v. M. S. 266. nr. 5.)

2114. Liebe des Mars und der Venus. Gest. v. Heindr. Goltzius 1588. Oben S. 331.

2115. Mars, Venus und Amor. Brustb. Auf Holz. Oval. Höhe 2 F. 3 Z., Breite 1 F. 8 Z. Zu Wien. (Kr. S. 278. nr. 69.)

2116. Mercur, auf Wolken schwebend, betrachtet die vor ihm stehende und ihm einen Lorbeerkrantz reichende Venus. Neben der Göttin gießt Amor aus einem vergoldeten Gefäße Wasser auf eine brennende Fackel, die auf der Erde liegt. Vorne klettert ein geflügelter Genius am Stamme eines Baumes hinauf. Höhe 3 F. 6 Z., Breite 2 F. 4 Z. Zu Wien. (v. M. S. 274. nr. 43. Kr. S. 264. nr. 7.)

2117. Mercur, Venus und Cupido. Liechtensteinische Gallerie zu Wien. (Description d. t. p. 117. nr. 328. Vergl. Baldinucci T. VIII. p. 226.)
2118. Liebe des Mercur und der Venus. Ad Veneris furtum etc. B. Sprangers Ant<sup>us</sup> inuent. Joann. Muller sculp. H. Muller excud. Amster. (MG. 6. B. P. gr. III. 285. nr. 68.)
2119. Mercur umarmt Venus. Halbe Figuren. Gest. v. P. de Jode.
2120. Auf Befehl der Venus werden dem knieenden und tief gebückten Mercur von dem kleinen Liebesgott die Hände auf dem Rücken gebunden. Einst in Winklers Sammlung zu Leipzig. (Hist. Erkl. S. 216. nr. 534.)
- Dieselbe Darstellung. (Die Weisheit von der Liebe gefesselt). Gest. v. Luc. Kilian.
2121. Mercur unterrichtet in Gegenwart der Venus den Cupido im Lesen. (C. v. Mand. Fol. 273. b.)
2122. Links stehen Venus und Amor. Rechts in der Ferne wird Neptun von zwei Pferden auf dem Meere gefahren. Zeichnung der Königlich Preussischen Sammlung zu Berlin.
2123. Venus und Amor. Der Göttin wird von zwei weiblichen Figuren Blumen und Obst und von einer männlichen Geflügel dargebracht. Sorgfältig ausgeführte und beendigte Zeichnung in der Königlich Preussischen Sammlung zu Berlin.
2124. Venus und Amor. Eine dritte Figur sieht hinter einem Vorhange hervor. Zeichnung in der Königlich Preussischen Sammlung zu Berlin.
2125. Venus empfängt von Amor einen Pfeil. (H., W. T. III. p. 1000. nr. 5545.)
2126. Ein nacktes Frauenzimmer kämmt sich; bei ihr Cupido. Gest. v. Eg. Sadeler.
2127. Venus auf einem Delphin. Zeichnung in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. Raccolta di disegni. Scuola Fiamm. Vol. III.
2128. Bartol: sprangers In: et figuravit. G. Sadler scul. Apostrophe ad Venerem. (MG. 9. M.)
2129. Schlafende Venus und ein Satyr. Zeichnung. (Pr. de Ligne p. 245. nr. 9.)
2130. Venus und Adonis. Zeichnung. (Pr. de Ligne p. 244. nr. 1.)
2131. Venus und Adonis. Zu Wien. (v. M. S. 266. nr. 6.)
2132. Venus und Adonis. Gest. v. Luc. Kilian.
2133. Vulcan liebkost die Maja. Dabei Amor. Zu Wien. (v. M. S. 271. nr. 29. Kr. S. 271. nr. 35.)
2134. Amor betrachtet die auf einem Bette eingeschlafene Psyche. Relief aus gebrannter Erde. B. Sprangers in argilla, forma hemisphaerica, prius effinxit. Gest. v. Joh. Müller. (B. P. gr. III. 286. nr. 70.)
2135. Liebesgott, auf dem linken Fusse stehend. Zeichnung in der Königlich Preussischen Sammlung zu Berlin.
2136. Ein junger Faun umarmt ein Mädchen. (Primisser, die k. k. Ambraser S. S. 163. nr. 177.)
2137. Ein Faun läßt sich einen Dorn aus dem Fusse ziehen. Gest. v. Joh. Müller. (Fü. kr. V. d. K. IV. 64. nr. V. B. P. gr. III. 287. nr. 71. In MG. 6. mit der Schrift: Nil iuvat afflictis moerentem etc.)
2138. Ein Triton und zwei Famen. Federzeichnung. Aus Villenave's Sammlung. (T. Thoré. Alliance des arts. p. 41. nr. 353.)
2139. Flußgott. Zeichnung. (Pr. de Ligne p. 245. nr. 10.)

2140. Nymphen der Erde bringen der Venus die Erstlinge dar. Gest. von J. Müller. (Fü. kr. V. d. K. IV. 63. nr. IV. B. P. gr. III. 288. nr. 73.)
2141. Die Giganten bestürmen den Himmel. Zu Wien. (v. M. S. 272. nr. 34.)
2142. Hermaphrodit und Salmacis. Zu Wien. (v. M. S. 273. nr. 39.)
2143. B. Spranger pinxit. Gest. v. Lucas Kilian.
1610. Hercules erdrückt den Antäus. (MG. 10. tab. 72.)
2144. Hercules und Deianira. Zeichnung. (Pr. de Ligne p. 245. nr. 6.)
2144. b. Hercules, am Rocken spinnend. (Versuch e. Beschreib. d. Kaiserl. K. Schatzkammer zu Wien. S. 9. nr. 5.)
2145. Hercules und Omphale. Zu Wien. (v. M. S. 271. nr. 30. Kr. S. 270. nr. 33.)
2146. Hercules spint vor Omphale. Gest. von Aegid. Sadeler. (MG. H. nr. 1578. Vergl. Fr., v. St. Mand. Bd. III. S. 95. nr. 826. 827.)
2147. Glaucus und Scylla. Zu Wien. (v. M. S. 273. nr. 38.)
2148. Raub der Europa. Zu Göttingen. (Fior. Beschr. S. 78. nr. 29.)
2149. Danae empfängt den goldenen Regen. Zeichnung. (Pr. de Ligne p. 245. nr. 6.)
2150. Derselbe Gegenstand. Recueil des oeuvres lithographiques. Vol. VI. à Munich 1816. Pl. LXVI. 5.
2151. Perseus, von Minerva und Mercur bewaffnet, um Andromeda zu befreien. Gest. v. J. Müller. 1604.
2152. Ulysses und Circe, die sitzend den Zauberbercher hält. Zu Wien. (v. M. S. 274. nr. 42. Kr. S. 264. nr. 6.)
2153. Ulysses in den Armen der Circe. Zur Seite seine in Thiere verwandelten Reisegefährten. Zu Wien. (v. M. S. 274. nr. 40. Kr. S. 263. nr. 2.)
2154. Thisbe über dem Leichnam des Pyramus. Zeichnung. (Pr. de Ligne p. 245. nr. 8.)
2154. b. Ovidische Geschichten. (Versuch e. Beschreib. der Kaiserl. Kön. Schatzkammer zu Wien. S. 27. nr. 72. S. 28. nr. 29. S. 33. nr. 91. S. 45. nr. 113. S. 46. nr. 118. S. 74.)
2155. Weibliche Bildsäule. Zeichnung. (Pr. de Ligne p. 244. nr. 4.)
2156. Ein fast nacktes Frauenzimmer reitet, eine Peitsche haltend, auf dem Rücken eines auf Händen und Füßen fort kriechenden Mannes. Gest. von J. Sadler. (H., W. T. III. p. 999. nr. 5534. Dieselbe Darstellung auch auf einem runden, 5 Zoll im Durchschnitte enthaltenden Blatte, dessen Verfertiger unbekannt ist. Neue Nachrichten von Künstlern und Kunts. Th. I. Dresd. u. Leipz. 1786. S. 347. nr. 289. in dem Abschnitte: Deutsche Kupferstichgeschichte). In den Katalogen Xanthippe und Sokrates benannt. Dieselbe Darstellung, nach der Erfindung des Gillis Coignet gestochen, führt ohne allen Grund den Namen Phryne und Aristoteles. Niemand hat Xanthippe so auf Sokrates geritten und kein Schriftsteller des Alterthums berichtet es. Die Darstellung ist lediglich durch das vom Reiten auf Pferden hergenommene Gleichniß veranlaßt, dessen Sokrates in der Antwort auf eine Frage des Antisthenes sich bediente. (Xenoph. conviv. 2, 10. Vol. V. p. 113. ed. Weiske. Lipsiae 1802. και ὁ Αντισθένης, πῶς οὐν, ἔφη, ὁ Σώκρατες, οὕτω γυγνώσκων, οὐ καὶ σὺ παιδείεις Ξανθίππην, ἀλλὰ ῥῆν

- γυναῖκί τῶν οὐσῶν, οἶμαι δὲ καὶ τῶν γεγενημένων, καὶ τῶν ἰσομένων, χαλεπωτέρη; — Ὅτι, ἔφη, ὄρω καὶ τοὺς ἱππικούς βουλομένους γενέσθαι, οὐ τοὺς ἐνπειθεστάτους, ἀλλὰ τοὺς θηροειδείς ἴππους κωμῶνται. Νομίζουσι γὰρ, ἦν τοὺς τοιοῦτους δύναται κατέχειν, ἡγάδιος τοῖς γε ἄλλοις ἴπποις χηρήσασθαι. Καρῶ δὲ βουλόμενος ἀνθρώποις χηρήσθαι καὶ ὀμίλειν, ταύτην κέκτημαι, εὐ εἰδώς, ὅτι, εἰ ταύτην ὁπίσσω, ἡγάδιος τοῖς ἄλλοις ἴπποις ἀνθρώποις συνείσομαι. Cf. Diogen. Laert. 2, 37. p. 163. ed. Meibom.) Vielleicht aus Arabischen Uebersetzungen Griechischer Schriftsteller wurde das Gleichniß auch den Orientalen bekannt. So entstand die Erzählung von dem Vizier oder Minister eines Sultans, der von seiner Maitresse sich reiten liefs. (Mélanges de littérature orientale. Traduits de différens Manuscrits Turcs — Par M. Cardonne. T. I. à Paris 1770. 8. p. 16 — 21. Le visir sellé et bridé). Offenbar wurde Langhein durch den Anblick der alten Kupferstiche des Sadler und des ungenannten Stechers zu der launigen Erzählung „Das Damenpferd“ veranlaßt. (Feierabend von A. F. E. Langhein. Bd. 3. Leipzig. 1798. 8. S. 131 — 152.) Das runde, zu dieser Erzählung gehörige Titelkupfer ist bezeichnet J. Penzel del. & fec. Hier reitet Adelheid, die Geliebte des Fürsten, eben so auf dem Rücken des Alfons, ältesten Rathes desselben, während der junge Fürst selbst plötzlich aus dem Gebüsche hervortritt. „Ein Philosoph und Feind der Schönen verwandelt in ein Damenpferd.“
2157. Die sitzende Dea Roma. Dabei der Tiber, die Wölfin nebst Romulus und Remus. Auf Kupfer. (C. v. Mand. Fol. 272. a.)
2158. Tarquinius u. Lucretia. (Dusseld. Pl. XXIV. Nr. 321. Tableaux mobiles p. 16.)
2159. Die sterbende Lucretia. In der Königlichen Bildergallerie zu Kopenhagen. (J. C. Spengler Catalog p. 126. nr. 177. Verz. v. J. 1834. S. 18. nr. 177.)
2160. Geschichte der Vestalin Tuccia. Gest. v. Jak. Matham. 1608.
2161. Allegorische Darstellung der Allgewalt der Liebe. Gest. v. Pet. de Jode. (MG. H. nr. 1580.)
2162. Minerva als Vorsitzerin der Künste. (H. W. T. III. p. 1000. nr. 5545.)
2163. Allegorie. Triumph des Pallas über die Unwissenheit. Zu Wien. (v. M. S. 265. nr. 2. Kr. S. 272. nr. 40.)
2164. Minerva, auf einem Fußgestelle stehend und von einem Genius gekrönt, tritt die Unwissenheit mit Füßen. Gest. von Egid. Sadeler. (Fü. kr. V. d. K. IV. 64. nr. VI. Fr., v. St. Mand. Bd. III. S. 96. nr. 835. 836.)
2165. Minerva oder die Weisheit, von Hercules und Mars oder der Stärke zum Tempel der Unsterblichkeit geführt. Gest. v. J. Müller. (B. P. gr. III. 287. nr. 72.)
2166. Allegorie. Von Mercur wird der junge G. Spranger zu Minerven geführt. 1592. Vergl. den Kupferst. v. J. Müller aus dem Jahre 1628.
2167. MANSVETUDO. Die weibliche Figur trägt stehend auf den Schultern ein Joch. Zeichnung in der Königlich Preussischen Sammlung zu Berlin.
2168. Adam und Eva umarmen sich unter dem Baume des Lebens. Gest. v. Zach. Dolendo.
2169. Adam u. Eva im Paradiese u. ihre Versündigung. Gest. v. H. Goltzius. 1585.
2170. Loth und seine Töchter. Zeichnung. (Bassan, Mariette. p. 161. nr. 1040.)
2171. Der trunkene Loth mit seinen Töchtern in einer Höhle. Gest. v. Joh. Müller. (B. P. gr. III. 284. nr. 64.)
2172. Judith und Holofernes. Gest. v. Heintz. Goltzius. (B. P. gr. III. 83. nr. 272.)
2173. Die keusche Susanna, von den beiden Greisen überrascht. Zu München. (v. Mannl. Bd. 2. S. 37. nr. 180. v. D. S. 13. nr. 66.)
2174. Anna im Kindbette hat Marien geboren. Dabei andere Frauen. Oben Gott Vater und Engel. Für die Kirche bei Fontana di Trevi zu Rom. (C. v. Mand. Fol. 271. a.)
2175. Geburt Mariä. M. G. (d. i. M. Ghisi.) F. Romae 1584. Starius Formis. (H., W. T. III. p. 995. nr. 5502. Vergl. Fü. kr. V. d. K. IV. 62. nr. 1. Brulliot P. II. p. 264. nr. 1998.)
2176. Nach Barthol. Spranger Peter de Jode. Geburt Christi. (Zani P. II. Vol. IV. p. 358.)
2177. Anbetung der Hirten. Zeichnung in der Königlich Preussischen Sammlung zu Berlin.
2178. Das Christuskind, von den Hirten angebetet. Gest. v. J. Müller. 1606.
2179. Heilige Familie. Zeichnung. (Pr. de Ligne p. 244. nr. 3.)
2180. Maria reicht dem Christuskinde eine Birne. Zugegen sind der kleine Johannes mit dem Lamme, Joseph und ein Lautenspieler Engel. Hausmannsche Gemälde. in Hannover. (Verz. S. 86. nr. 174.)
2181. Heilige Familie. Gemälde. des Großherzogl. Museums zu Darmstadt. (Beschreib. S. 72. nr. 227.)
2182. Heilige Familie. Dahinter ein die Laute spielender und ein singender Engel. In der Akademie der Künste zu Wien.
2183. Maria hält das Christuskind auf ihren Knien, welches eine Blume hält. Bei ihr der heilige Joseph und zwei singende und musizirende Engel. Joan. Muller sculp. Harmann. Muller excud. Amsterdamj. (MG. 13. Z. B. P. gr. III. 285. nr. 66.)
2184. Heilige Familie. Drei Figuren. Gest. v. H. Goltzius. 1585.
2185. Heilige Familie. Ebenfalls von Heinrich Goltzius gestochen. (B. P. gr. III. 84. nr. 275. Vergl. MG. H. nr. 1576.)
- Heilige Familie. Halbe Figuren. Gest. von H. Goltzius. (Fü. kr. V. d. K. IV. 63. nr. III.)
2186. Flucht in Aegypten. Gest. v. Jac. Matham. 1610.
2187. Ruhe in Aegypten. Gest. v. G. Sadler.
2188. Predigt des heiligen Johannes. Zwanzig Männer, Frauen und Kinder. Federzeichnung. Aus Villenave's Sammlung. (T. Thoré. Alliance des arts p. 41. nr. 356.)
2189. Taufe Christi. Ein solches Gemälde sah ich in der Gallerie des Palazzo Manfrini zu Venedig.
2190. Die Taufe Christi, in Ital. Style componirt. Giolius van hoorbeck sc. In Corts Manier gestochen.
2191. Die Leidensgeschichte. Zwölf Stücke. (C. v. Mand. Fol. 271. a.) Größtentheils im Besitze des Kaisers von Oesterreich.

2192. Christus im Oelgarten. Nachtstück. Auf Kupfer. (C. v. Mand. Fol. 271. a.)
2193. Christus hält stehend das Rohr. Zeichnung in der Königlich Preussischen Sammlung zu Berlin.
2194. Unten verweilt ein nacktes Kind bei den zur Kreuzigung Christi angewendeten Werkzeugen. Darüber wird von zwei kindlichen Engeln ein Tuch gehalten. Zeichnung in der Königlich Preussischen Sammlung zu Berlin.
2195. Begräbnis Christi für ein Grabdenkmal in dem Kaisers Hospitale zu Wien. (C. v. Mand. Fol. 271. b.)
2196. Der Leichnam Christi wird von einem trauernden Engel über dem Grabe gehalten. Gest. von H. Goltzius. (Fü. kr. V. d. K. IV. 62. nr. II.) S. oben das Jahr 1587.
2197. Auferstehung Christi. Zu Berlin. (W. Verz. S. 174. nr. 163. K. B. S. 204.)
2198. Die drei Maricen gehen zum Grabe Christi. (H., W. T. III. p. 997. nr. 5518. 5519.)
2199. Christus erscheint der Maria Magdalena als Gärtner. Gest. v. Aegid. Sadeler. (MG. H. nr. 1577. Vergl. Fr., v. St. Mand. Bd. III. S. 94. nr. 809. 810. 811.)
2200. Nach Barth. Spranger Joh. Sadeler. Christus erscheint der Magdalena. (Zani P. II. Vol. IX. p. 113.)
2201. B. Spranger pinxit Lucas Kilian. Aug. incidit. Dialogismus. Unterredung des Menschen und Engels. (MG. 26. tab. 15.)
2202. Das jüngste Gericht, sechs Fufs hoch, mit vielleicht 500 Gesichtern, für Pius V., dessen Maler Spranger war, auf Kupfer gemalt. Die Anfertigung erforderte 34 Monate. Im Belvedere zu Rom, da wo der Laocoon stand. Hierauf in dem Kloster di S. Croce del Bosco zwischen Pavia und Alessandria auf dem Grabmale Pius V. (C. v. Mand. Fol. 270. b.)
2203. Elisabeth, Johannes der Täufer und der heil. Antonius. Oben Maria und Engel. Für die Kirche des heil. Ludovius der Franzosen. (C. v. Mand. Fol. 271. a.)
2204. Johannes der Täufer steht zwischen dem heiligen Antonius und der heiligen Elisabeth. Oben Maria in einer Engelglorie. Gest. von Crisp. de Passe.
2205. Johannes der Täufer zwischen Petrus und Paulus sitzend. Ant. Wirix sc. Zweierlei Drücke, der erste mit Vrints, der zweite mit Galles Adresse.
2206. Heil. Bartholomäus. S. die Kupferst. d. J. 1589.
2207. Der heilige Dominicus in einer Waldgegend. Gest. v. Corn. Cort.

2208. Der heilige Dominicus. Gest. v. J. Sadeler. (H., W. T. III. p. 997. nr. 5523.)
2209. Die heilige Elisabeth. Gest. von J. de Gheyn.
2210. Der heilige Franciscus. (H., W. T. III. p. 997. nr. 5523.)
2211. Der heil. Hieronymus. (H., W. T. III. p. 997. nr. 5522.)
2212. Evangelist Johannes. Von Spranger selbst radiret. (Fü. kr. V. d. K. IV. 66. nr. X.)
2213. Geschichte des heil. Johannes (Martyrertod desselben im siedenden Oelkessel?), Bilder etwas unter Lebensgröße, in Oelfarben. Für die Kirche S. Giovanni alla Porta Latina zu Rom. (C. v. Mand. Fol. 271. a.)
2214. Der Evangelist Lukas malt Marieen. Gest. v. Raph. Sadeler.
2215. Magdalena. Liechtensteinische Gallerie zu Wien. (Description d. t. p. 15. nr. 29.)
2216. Die neuevolle Magdalena. Gest. v. P. de Jode.
2217. Der heilige Martinus. Gest. v. Z. Dolendo.
2218. Der heil. Sebastian. Von Spranger selbst radiret. (Fü. kr. V. d. K. IV. 66. nr. VIII.) Studium eines heiligen Sebastian. Radirung. (R. Weigel, Catalog 6. Abth. S. 60. nr. 7188. Fr., v. St. M. Bd. III. S. 92. nr. 792.)
2219. Baukunst, Bildnerci und Malerei flüchten, durch die Türken verschreckt, in den Olymp. 1597. Gest. v. Joh. Müller.
2220. Bellona begleitet das Heer des Kaisers und hilft ihm die Türken zu besiegen. Gest. von Joh. Müller. 1600.
2221. Allegorische Vorstellung der Tugenden und Eigenschaften Kaisers Rudolph II. Zu Wien. (v. M. S. 270. nr. 25. Kr. S. 270. nr. 32.)
2222. Barthol. Sprangers Bildnis. Zu Wien. (v. M. S. 267. nr. 9. Kr. S. 273. nr. 44.)
2223. Nochmals sein Bildnis. Zu Wien. (v. M. S. 267. nr. 10.)
2224. Sein eigenes Bildnis. Wie es scheint, eine der letzten Arbeiten des Barth. Spranger. Auf Leinwand. Zu Florenz. (Mus. Fiorentino. Bitt. de' pitt. Vol. I. in Fir. 1752. Fol. Tav. XLVI. p. 207—211. Reale Gall. di Fir. Serie III. Bitt. di pitt. Vol. II. Fir. 1820. 8. Tav. LX. p. 5—8.)
2225. Bildnis der Katharina, Frau des Barthol. Spranger, geborene Müllerin. Zu Wien. (v. M. S. 267. nr. 11. Kr. S. 273. nr. 45.)
2226. Ein unter einem Baume schlafender Mann. Zeichnung. (Pr. de Ligne p. 245. nr. 7.)
2227. Einige kleine Landschaften auf nassem Kalk. Zu Caprarolo. (C. v. Mand. Fol. 270. b.)

## Octavius van Veen.

(Oben S. 290. fg. 295.)

## Mythologische Darstellungen.

2228. Bacchus, in Heemskerck's Weise. 1604. (C. v. Mand. Fol. 295. a.)
2229. Minerva und die Musen auf dem Parnas. Zu Berlin. (W. Verz. S. 179. nr. 183. K. B. S. 203.)
2230. Diana und Actäon. Gest. v. Jacob Coulemans. (MG. H. nr. 1638.)
2231. Originalthandzeichnungen, mythologischen und allegor. Inhalts. (R. Weigel, Catalog 1. Abth. S. 68. nr. 1095.)
2232. Amor und Psyche. Zwei Scenen. Zeich-

nung in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. *Raccolta di disegni. Scuola Fiamm. Vol. IV.*

2233. Schlafender Amor. Zeichnung in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. *Raccolta di disegni. Scuola Fiamm. Vol. IV.*

2234. Fortuna, auf einem Rade sitzend, streut Glücksgüter aus. Zu Wien. (Kr. S. 362. nr. 4.)

#### Allegorische Darstellungen.

2235. *Amorum emblemata*, 1608. in 4to. Die Embleme der profanen Liebe sind eine große Anzahl schön erfundener nackter Liebesgötter, in Ovalen. Nur das erste Blatt hat andere Gestalt. Die 125 Kupfer sind von C. Boel gestochen. In der Kupferstichsammlung der Kais. Königl. Hofbibliothek zu Wien.

2236. *Amoris divini emblemata*. 1615. in 4to. Nach den Zeichnungen des Octavius van Veen haben C. Boel, Egbert van Panderen und Andere die 60 viereckigen Kupferstiche verfertigt. In der Kupferstichsammlung der Kais. Kön. Hofbibliothek zu Wien. T. LVIII. Tab. 85 — 94.

2237. *Q. Horatii Flacci emblemata, cum notis latine, italice, gallice et flandrice*. Antv. 4to. oder kl. Fol. Die 103 Kupfer sind nach den Zeichnungen des Octavius van Veen von seinem Bruder Gisbert van Veen und von C. Boel verfertigt.

2238. Venus und Minerva streiten sich um einen dem Vergnügen ergebenen jungen Mann. Petr. Berret fec. (MG. H. nr. 1639.)

2239. Die Begierden und Leidenschaften. Ein die Herkuleskeule tragender Mann flieht vor den bösen Cupidos, die, in sein Zimmer eingelassen, ihm den Weg vertreten. Pet. de Jode exc. (Fr., v. St. M. Bd. III. S. 104. nr. 900. Vergl. MG. H. nr. 1640.)

2240. Allegorie. Ehre eilt vor Schwelgerei und Faulheit davon. Jode excud.

2241. Uebergang des Menschen von der Wollust zur Klugheit. Gemälde der Königlichen Bildergalerie zu Kopenhagen. (J. C. Spengler Catalog p. 127. nr. 178. Verz. v. J. 1834. S. 13. nr. 178.)

2242. Die Zeit verschoncht mit der Jugend die Vergnügen des Lebens und führt dem Alter Klugheit, Weisheit und Mäßigkeit zu. Zeichnung. (Pr. de Ligne p. 189. nr. 2.) Jetzt in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. *Raccolta di disegni. Scuola Fiamm. Vol. IV.*

2243. Der gegen alle Freuden und Leiden unempfindliche Weltweise. (MG. H. nr. 1636.)

2244. Allegorie. Ein Mann, eine Frau und ein Kind, vom Tode gefesselt, werden durch die Hoffnung eines besseren Lebens getröstet. (v. Mannl. Bd. 2. S. 26. nr. 125.)

2245. Die Zeit führt die Unzucht zur Hölle. Zeichnung. (Pr. de Ligne p. 189. nr. 1.) Jetzt in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. *Raccolta di disegni. Scuola Fiamm. Vol. IV.*

2246. *Conclusiones physicae et theologicae, notis et figuris dispositae etc.* Die Kupferstiche von Gisbert Veenius und C. Boel.

#### Geschichte des Alterthums.

2247. Xanthippe gießt den Nachtopf über Sokrates. In der Kupferstichsammlung der Kais. Kön. Hofbibliothek zu Wien. T. LVIII. Tav. 113.

2248. Zenxis, zwischen fünf nackten Jungfrauen stehend. Bei Wijntges zu Middelborgh. (C. v. Mand. Fol. 295. a.)

#### Alttestamentliche Ereignisse.

2249. Melchisedech. Flügelbild. Kapelle der Communion in der Kirche des heil. Walpurgs zu Antwerpen. (Desc. R. S. 171.)

2250. Flügelbild. Moses und Aaron. Kapelle der Communion in der Kirche des heil. Walpurgs zu Antwerpen. (Desc. R. S. 171.)

2251. Bileam und sein Esel. Zeichnung der Königlich Preussischen Sammlung zu Berlin.

2252. Opfer eines Königs, alttestamentlich. Zeichnung der Königlich Preuss. Sammlung zu Berlin.

#### Neutestamentliche Ereignisse.

2253. Der englische Gruf. (v. M. Bd. 3. S. 172. nr. 2183. v. D. Schleifsh. S. 145. nr. 884.) Dieses und die übrigen neutestamentlichen Bilder des Otto van Veen, welche in der Königl. Bayerischen Gallerie zu Schleifsh. sind, sind auf Kupfer gemalt und haben geringen räumlichen Umfang.

2254. Heimsuchung. (v. Mannl. Bd. 3. S. 172. nr. 2184. v. D. Schleifsh. S. 145. nr. 885.)

2255. Geburt Jesu und Anbetung der Hirten. (von Mannl. Bd. 3. S. 172. nr. 2185. v. D. Schleifsh. S. 145. nr. 886.)

2256. Anbetung der Hirten. Gestochen von Egbert van Panderen. (Fü. kr. V. d. K. IV. 80. nr. 1. Brull. P. II. p. 293. nr. 2187.)

2257. Darstellung im Tempel. (v. Mannl. Bd. 3. S. 172. nr. 2186. v. D. Schleifsh. S. 145. nr. 887.)

2258. Heilige Familie, vier Figuren. Gest. v. Gisb. Veenius. (MG. H. nr. 1635.)

2259. Maria, das Christuskind, der kleine Johannes und zwei Engel. Zu Wien. (v. M. S. 86. nr. 9. Haas. Kr. S. 364. nr. 13.)

2260. Maria mit dem Christuskinde. Zeichnung. (Catalogus. Septemb. 1761. Te Amsterdam. p. 65. nr. 706.)

2261. Maria. In der Wage, welche das Christuskind hält, liegt ein kleines Kind. In der Kapuzinerkirche zu Brüssel. (Desc. R. S. 76.)

2262. Christus als Knabe unter den Schriftgelehrten. (v. Mannl. Bd. 3. S. 172. nr. 2187. v. D. Schleifsh. 145. nr. 888.)

2263. Taufe Christi. In der Kirche des heil. Gomarus zu Liere. (Desc. R. S. 144.)

2264. Vermehrung der Brode. In der Kirche des heil. Gomarus zu Liere. (Desc. R. S. 144.)

2265. Petrus empfängt die Bindeschlüssel. Flügelbild. Kathedrale des heil. Bavo zu Gent. (Desc. R. S. 235.)

2266. Auferweckung des Lazarus. Mittelbild. In der Kathedrale des heil. Bavo zu Gent. (Desc. R. S. 235.)

Die Auferweckung des Lazarus, welche im Museum des Louvre zu Paris sich befand, wurde im Jahre 1815 an die Beauftragten der Niederlande zurückgegeben. (Biographie universelle anc. et mod. T. XLVIII. à Par. 1827. p. 60.)

2267. Magdalena zu den Füßen des Heilandes bei dem Pharisäer. Im Speisensaal der Abtei des heil. Winox zu Winoxbergen. (Desc. R. S. 339.)

2268. Christus bei dem Pharisäer Simon zu Tische. Maria Magdalena salbt die Füße des Heilandes. Gest. v. Hier. Wierx. (MG. H. nr. 1634.)

2269. Martha und Magdalena. In der Kirche der Abtei des heil. Martin zu Doornick. (Desc. R. S. 26.)

2270. Nach Otto Vaenius Georg van Velden. Christus im Hause der Magdalena. (Fü. kr. V. d. K. IV. 81. nr. II. Zani P. II. Vol. VI. p. 354.)
2271. Christus und Nicodemus. Halbe Figuren. Gest. von de Jode.
2272. Das heil. Abendmahl. In der Kapelle der Communion der Kathedrale oder Frauenkirche zu Antwerpen. (Desc. R. S. 153.)
2273. Mittelbild. Das heilige Abendmahl. Kapelle der Communion in der Kirche des heil. Walpurgs zu Antwerpen. (Desc. R. S. 171.)
2274. Das heil. Abendmahl. In der Pfarrkirche des heiligen Aloysius zu Dünkirchen. (Desc. R. S. 329.)
2275. Christus am Oelberge. (v. Mannl. Bd. 3. S. 172. nr. 2188. v. D. Schleifsh. S. 145. nr. 889.)
2276. Geißelung Christi. (v. Mannl. Bd. 3. S. 172. nr. 2189. v. D. Schleifsh. S. 145. nr. 890.)
2277. Dornenkrönung. (v. Mannl. Bd. 3. S. 172. nr. 2190. v. D. Schleifsh. S. 145. nr. 891.)
2278. Kreuztragung. (v. Mannl. Bd. 3. S. 172. nr. 2191. v. D. Schleifsh. S. 145. nr. 892.)
2279. Christus, das Kreuz schleppend, wendet sich zu den weinenden Frauen. In der Bildergalerie des Prinzen Eugen, Herzogs von Leuchtenberg, zu München. (Verzeichn. 1839. S. 47. nr. 118.)
2280. Kreuzigung Christi. (v. Mannl. Bd. 3. S. 172. nr. 2192. v. D. Schleifsh. S. 145. nr. 893.)
2281. Christus am Kreuze zwischen den beiden Schächern. In der Dominikanerkirche zu Löwen. (Desc. R. S. 118.)
2282. Christus am Kreuze. Von Sadeler gestochen.
2283. Otto Vaenius inventor. Hieronimus Wirix fecit. Ioann. Baptista Vrints excud. Per Varios casus etc. Christus, der beerdigt werden soll, auf dem Schooße der heiligen Jungfrau. Dabei andere Figuren. (MG. 23. Zani P. II. Vol. VIII. p. 282.)
2284. Grablegung Christi. In der Kirche der Beguinen (le grand Béguinage) zu Brüssel. (Desc. R. S. 88.)
2285. Grablegung Christi. In der Kirche der heil. Katharina zu Brüssel. (Desc. R. S. 53.)
2286. Christus, sein Kreuz haltend. Zu seinen Füßen die vier bußfertigen Sünder. David, der verlorene Sohn, Magdalena und der bessere Schächer. Auf dem Altare der Krämer in der Kathedrale oder Frauenkirche zu Antwerpen. (Desc. R. S. 151.)
2287. Christus und die sieben Sünder. Gallerie zu Mainz.
2288. Auferstehung. In der Kirche der Citadelle zu Antwerpen. (Desc. R. S. 217.)
2289. Auferstehung. In der Marienkapelle der Kirche der heil. Gudula zu Brüssel. (Desc. R. S. 66.)
2290. Auferstehung Christi. (v. Mannl. Bd. 3. S. 172. nr. 2193. v. D. Schleifsh. S. 145. nr. 894.)
2291. Himmelfahrt Christi. (v. Mannl. Bd. 3. S. 172. nr. 2194. v. D. Schleifsh. S. 145. nr. 895.)
2292. Ausgießung des heil. Geistes. In der Kirche des heil. Gomarus zu Liere. (Desc. R. S. 144.)
2293. Ausgießung des heil. Geistes. (v. Mannl. Bd. 3. S. 172. nr. 2195. v. D. Schleifsh. S. 146. nr. 896.)
2294. Tod der Maria, von Engeln umgeben. Gest. v. H. Wirix.

2295. Himmelfahrt der Maria. (v. Mannl. Bd. 3. S. 173. nr. 2196. v. D. Schleifsh. S. 146. nr. 897.)
2296. Krönung der Maria. (v. Mannl. Bd. 3. S. 174. nr. 2197. v. D. Schleifsh. S. 146. nr. 898.)
2297. Verlobung Christi mit der Kirche. Gest. v. Gisbert Vaenius. (Fü. kr. V. d. K. IV. 83. nr. IV.)
2298. Bündniß der Ungerechtigkeit mit Satan. Gest. von Gisbert Vaenius. (Fü. kr. V. d. K. IV. 84. nr. V.)

#### Heilige, in alphabetischer Ordnung.

2299. Märtyrertod des heil. *Andreas*. In der Kirche des heil. Andreas zu Antwerpen. (Desc. R. S. 179.)
2300. Der heilige *Antonius* wird von Teufeln versucht. Zu Berlin. (W. Verz. S. 179. nr. 186. K. B. S. 203. fg.)
2301. Bischoff *Daman*. Flügelbild. Kathedrale des heil. Bavo zu Gent. (Desc. R. S. 235.)
2302. Die heil. *Hiltrude*, Stifterin des Klosters Lessen im Hanauischen Gebiete. Gest. von Theod. Galle. (Fü. kr. V. d. K. IV. 85. nr. VI.)
2303. Verlobung der heil. *Katharina*. Gest. von Gisbert Vaenius. (Fü. kr. V. d. K. IV. 82. nr. III.)
2304. Brustbild des Apostels *Petrus*, der in der rechten Hand den Schlüssel hält. Auf Holz. Höhe 2 F. 5 Z., Breite 2 F. 1 Z. (Das Grofsh. Mus. zu Darmstadt. D. 1843. S. 75. nr. 352.)
2305. Vita D. *Thomae Aquinatis Othonis Vaenij ingenio et manu delineata*. Antverpiae sumptibus Othonis Vaenij. M.DC.X. Gestochen theils von C. Boel, theils von E. van Panderen. In der Kupferstichsammlung der Kaiserl. Kön. Hofbibliothek zu Wien. T. LVIII. Auch in Fü. kr. V. d. K. IV. 87. erwähnt. (32 imaginibus illustrata.)
2306. Ein im Sarge liegender Mann ist von Mönchen umgeben. Zeichnung der Königl. Preuss. Sammlung zu Berlin.

#### Geschichtliches.

- 2307—2312. Gang und Triumph der katholischen Kirche und ihrer Lehrsätze von ihrer Entstehung an bis in die Zukunft, durch Wagen und allegorische Figuren in sechs Gemälden vorgestellt. Aufzug des ersten Triumphwagens, geleitet von Justinus, Tertullian, Eusebius, Augustin und Thomas von Aquino. (v. Mannl. Bd. 3. S. 158. nr. 2132. v. D. Schleifsh. S. 152. nr. 928. v. D. Pin. S. 214. nr. 235.) — Aufzug des zweiten Triumphwagens. Dabei Petrus, Paulus, Jacobus und Judas Thaddäus. (v. M. Bd. 3. S. 159. nr. 2133. v. D. Schl. S. 152. nr. 929. v. D. Pin. S. 215. nr. 236.) — Aufzug des dritten Triumphwagens. Besiegt folgen Donat, Johann Wiclef und Johann Huf. (v. M. Bd. 3. S. 159. nr. 2134. v. D. Schl. S. 153. nr. 930. v. D. Pin. S. 215. nr. 237.) — Aufzug des vierten Triumphwagens. Ihn führen Irenäus, Ambrosius, Hieronymus und Vincens von Lerins. (v. M. Bd. 3. S. 160. nr. 2135. v. D. Schl. S. 153. nr. 931. v. D. Pin. S. 216. nr. 238.) — Aufzug des fünften Triumphwagens. (v. M. a. a. O. nr. 2136. v. D. Schl. S. 154. nr. 932. v. D. Pin. S. 216. nr. 239.) — Aufzug des sechsten Triumphwagens. (v. Mannl. a. a. O. S. 161. nr. 2137. v. D. Schl. S. 154. nr. 933. v. D. Pin. S. 217. nr. 240.)
- 2313—2324. Merkwürdige Thaten der alten Bataver unter der Anführung des Claudius Civilis.

Zwölf Gemälde. Sonst in einem zum Empfange der Gesandten bestimmten Saale im Haag, jetzt im Museum zu Amsterdam. (Notice 1828. p. 66. nr. 343.)

2325—2360. *Batavorum cum Romanis bellum*. Siehe im folgenden Bande dieses Werkes S. 25 das Jahr 1612. Die 36 (nach Anderen 40) Vorstellungen sind nach der Erfindung des Octavius van Veen von A. Tempesta radiret. Unten Lateinische und Holländische Erklärungen. (Fü. kr. V. d. K. IV. 85. nr. VII. B. P. gr. Vol. XVII. p. 145. nr. 560—595.)

2361—2400. *Historia hispana septem infantium Larae, cum iconibus*. Jedem der 40 nach Octavius van Veen's Zeichnungen von A. Tempesta radirten Blättern ist Spanische und Lateinische Schrift untergesetzt. (Fü. kr. V. d. K. IV. 86. nr. VIII. B. P. gr. Vol. XVII. p. 182. nr. 1388—1427.) Vergl. im folgenden Bande dieses Werkes S. 25 das Jahr 1612.

2401. O. Vaenius. *inuent. Pet. de Jode excud.* Die Weiber von Weynsperg tragen ihre Männer aus der Stadt. (MG. H. nr. 1637. Auch in der Kupferstichs. der K. K. Hofbibliothek zu Wien.)

2402. *Vero esempio di castità — Vero esempio d'impudicitia, cavato da M. L. Ariosto. Al molto iltre Sr. Il Sig. Gregorio Benedetti Patron suo ossmo* O. V. D. (Brull. P. II. p. 293. nr. 2190.)

2403. *Historica narratio profect. et inaugur. Ser.*

Belg. *Principum Alberti et Isabellae Austr. Archid. et eorum optatissimi in Belgium adventus — Antverpiae ex off. Plantin. apud Ion. Moretum. Anno MDCII.* (R. Weigels Catal. 6. Abth. S. 30. nr. 6822.)

#### Bildnisse.

2404. Ottho Vani. *pinxit.* Bildniss des Alexander Farnese, Herzogs von Parma. Gest. von Peter de Jode. (Brull. P. III. p. 141. nr. 972.)

2405. Bildniss Alberts, Erzherzogs von Oesterreich. Zeichnung in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. *Raccolta di disegni. Scuola Fiuminga. Vol. IV.*

2406. Bildniss Albrechts, Erzherzogs von Oesterreich. Zu Wien. (Kr. S. 254. nr. 48.) Vergl. C. v. Mand. Fol. 295. a.

2407. Bildniss Alberts, Erzherzogs von Oesterreich und Cardinals. G. A. Velden fec. (H., W. T. III. p. 1071. nr. 6057.)

2408. Bildniss Ernst's, Erzherzogs von Oesterreich. Zu Wien. (Kr. S. 254. nr. 46.)

2409. Otho Vaenius *inuen.* Gisbertus Vaenius f. Ovale Brustbild des Ernestus D. G. Archidux Austriae etc., zwischen zwei Ternen. In der Kupferstichs. der K. K. Hofbibliothek zu Wien.

Otho van Veen starb laut seines von Aegid. Ruchel gestochenen Bildnisses zu Brüssel am 6. Mai 1629.

#### P i e t e r B a l f e n .

(Oben S. 320.)

2410. Johannes predigt in der Wüste. Mit Wasserfarben auf Pergament gemalt. Zu Wien. (v. M. S. 176. nr. 13. Erwähnt von C. v. Mand. Fol. 257. a.)

2411. Der Elefant. (C. v. Mand. Fol. 257. a.)

2412. *Principes Hollandiae et Zelandiae.* S. das Jahr 1578.

2413. Wappen und Devisen der Ritter des goldenen Vlieses.

#### D i r e c k B a r e n t s e n .

(Oben S. 284. 293. 294.)

2414. *Venus.* Zu Leyden. (C. v. Mand. Fol. 259. b.)

2415. *Diana, Callisto, Actäon.* (H., W. p. 31. nr. 142.)

2416. Perseus verwandelt vermittelst des Medusenhauptes das Volk in Stein. (C. v. Mand. Fol. 238. b.)

2417. Die vier Elemente. Gest. v. J. Sadeler.

2418. Die vier Tageszeiten. Gest. v. Joh. Sadeler. (Brulliot P. III. p. 175. nr. 1183.)

*Meridies. Nox.* Gest. v. J. Sadeler. (MG. H. nr. 1180. Vergl. H., W. p. 31. nr. 137.)

2419. Die vier Jahreszeiten, durch Faune, Bacchantinnen u. s. f. dargestellt. Gest. v. J. Sadeler.

2420. T. Bern. *inven.* Sadler *sculp. et exc.* Europa, der Welttheil. (MG. 2. tab. 88.)

2421. 2422. Theodorus Bernard *Amsterod. inv.* Ioann. Sadler *sc.* Asia, Amerika. (MG. 35. Z. tab. 117. 118.)

2423. Theodor B. *inventor.* Ioann. Sadler *fec.* Africa. (MG. 35. Z. tab. 202. Vergl. H., W. p. 30. nr. 136.)

2424. Eine fröhliche und schmausende Gesellschaft wird von der Sündfluth überrascht. In Bezug auf Math. 24. 37. Gest. v. Joh. Sadeler. (MG. H. nr. 1182. H., W. p. 29. nr. 128.)

2425. Daniel in der Löwengrube. Gest. v. J. de Gheyn. (MG. H. nr. 1181. H., W. p. 30. nr. 130.)

2426. Jonas wird in das Meer geworfen. Gest. v. Joh. Sadeler. (Fr., v. St. M. Bd. III. S. 52. nr. 425.)

2427. Jonas wird vom Wallfische ausgeworfen. Zeichnung. Siehe oben das Jahr 1582. — Gest. von Joh. Sadeler. (Brulliot P. III. p. 175. nr. 1187.)

2428. Judith. Das Hauptwerk des Künstlers. Zu Amsterdam. (C. v. Mand. Fol. 259. b. Desc.)

2429. „Een Kersnacht.“ Christnacht. Zu Goude in der Brüder Hause. (C. v. Mand. Fol. 259. b.)

2430. Heilige Familie nebst der heiligen Elisabeth und Johannes. Theodorus Bernardus *Amsterodamus inuen.* Hermannus Mul. *excudobat.* Nach B. P. gr. III. 274. nr. 26. gest. von Johann Müller, nach Andern von de Gheyn.

2431. Heilige Familie. (Fr., v. St. M. Bd. III. S. 53. nr. 427. 428.)

2432. Maria mit dem Christuskinde. (Theodorus Bernardus *Amsterodamus pinxit.*) Gest. v. Jakob Ma-tham. (B. P. gr. III. 146. nr. 62.)

2433. Christus bei Simon.

2434. Christus treibt die Verkäufer aus.

2435. Einzug Christi.

2436. Verspottung Christi.

2437. Christus am Kreuze. Dabei Magdalena. Zu Amsterdam. (C. v. Mand. Fol. 259. b.)

2438. Grablegung. Von Joh. Sadler gest.

2439. Christus mit den beiden Jüngern zu Emaus bei Tische. Zeichnung in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. Raccolta di disegni. Scuola Fiamminga. Vol. III.

Schiffbruch des heil. Paulus. Gest. von Herm. Müller.

2440. Fall des Lucifer. Altartafel für die Schützen in Amsterdam. Im Bildersturme untergegangen. (C. v. Mand. Fol. 259. b.)

2441. Tod.

2442. Auferstehung.

2443. Hölle.

2444. Eine fröhliche und schmausende Gesellschaft wird vom jüngsten Gericht überrascht. Gest. von Joh. Sadler. (MG. H. nr. 1182. H., W. p. 30. nr. 129.)

2445. Die vier Evangelisten.

2446. Die vier Kirchenväter, Ambrosius, Gregorius, Augustinus, Hieronymus. (H., W. p. 31. nr. 140.)

2447. Allerheiligen Fest. Gest. v. Joh. Sadler. (Brulliot P. II. p. 357. nr. 2564. a.)

2448. Märtyrertod. Zahlreiche Figuren. Federzeichnung. Einst in Hamal's Sammlung. Später in

Villeneuve's Sammlung. (T. Thoré. Alliance des arts. p. 49. nr. 429.)

2449. Sieben Werke der Barmherzigkeit. Siehe das Jahr 1592.

2450. Die Hochzeit des Antenor. Hic Antenor coniubia magna etc. Gest. v. Heinr. Goltzius. 1584.

2451. 2452. 2453. Die drei von Dirck Barentsen für Amsterdam verfertigten Schießhausstücke habe ich ihrer Wichtigkeit halber schon in der Skitze des Allgemeinen oben S. 293. aufgeführt.

2454. 2455. Bildnisse des Dirck Barentsen und seiner Frau. Zu Amsterdam. (C. v. Mand. Fol. 259. b.)

2456. Noch ein Bildniß des Dirck Barentsen. (Ib.)

2457. Bildniß Titians. Zu Amsterdam. (C. v. Mand. Fol. 259. b.)

2458. Bildniß eines alten ehrwürdigen Mannes. Zu Wien. (v. M. S. 161. nr. 51. Kr. S. 249. nr. 25.)

2459. Nach Mariette's Vermuthung sollen einige unter Titians Blättern befindliche Landschaften, die mit D B bezeichnet sind, dem Dirck Barentsen angehören. Ob von Constantin Malombra? (Brulliot P. II. p. 71. nr. 562.)

## H a n s B o l.

(Oben S. 283. 298. 303.)

2460. Landschaftliche Miniaturgemälde mit mythologischen Ereignissen. In der königlichen Kupferstichgalerie zu Dresden. (J. G. A. Frenzel, Uebersicht der Kupferstiche und Handzeichnungen. Dresden 1838. 8. S. 29.)

2461. In einer Landschaft hat Mercur den Argus getödtet. Zeichnung in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. Raccolta di disegni. Scuola Fiamm. Vol. II.

2462. Dädalus und Icarus, für den Churfürsten von der Pfalz in Oel gemalt. (C. v. Mand. Fol. 260. a.)

2463. Landschaftliche Miniaturgemälde mit biblischen Ereignissen. In der königlichen Kupferstichgalerie zu Dresden. (J. G. A. Frenzel, a. a. O. S. 29.)

2464. Abraham wird von den drei Engeln besucht. (1 Mos. 18.) Zeichnung in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. Racc. di disegni. Scuola Fiamm. Vol. II.

2465. HANS BOL · I · 5 · 70 · (So oben in der Mitte bezeichnet.) In einer Landschaft, welche Gebäude einer Stadt enthält, will rechts im Vordergrund Abraham den Isaac opfern. Zeichnung der königlich Preussischen Sammlung zu Berlin.

2466. Elieser und Rebecca. (H., W. p. 111. nr. 519.)

2467. Zusammentreffen des Jakob und Esau. (1 Mos. 33. H., W. p. 111. nr. 519.)

2468. Moses in Midian. Exod. 2. Gest. von Nic. de Bryn.

2469. Joanne Bol inventore Historia Tobiae folijs 6. (MG. 6. tab. 57.)

2470. Johannes predigt in der Wüste. Siehe oben S. 331. das Jahr 1589.

2471. Der barmherzige Samariter. Sadeler exc.

2472. Der verlorene Sohn hütet die Schweine. Zeichnung in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. Raccolta di disegni. Scuola Fiamminga. Vol. II. Andere, dieselbe Geschichte vorführende Zeichnungen haben die Jahrzahl 1582 oder 1588.

2473. Falsi Pastores. (H., W.)

2474. Pastor Fidus. (H., W.)

2475. Gleichniß vom Blinden, der einen andern Blinden führt. Gest. von P. Verheyden.

2476. Christus am Kreuze. (C. v. Mand. Fol. 260. b.)

2477. Ausgiefung des heil. Geistes. (H., W. p. 111. nr. 520.)

2478. 2479. 2480. Beschäftigungen im März, April, Mai. — Beschäftigungen im Junius, Julius, August. — Beschäftigungen im September, October, November. — Das Innere einer Stadt. Beschäftigungen im December, Januar, Februar. Zeichnungen in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. Raccolta di disegni. Scuola Fiamm. Vol. II.

2481. H Bol Cock exca. Autumnus virilitatis typus. Septembri, Octobri Autumnus, totoq; 3 Nouembri Dat musto grauidas Autumnus pomifer uuas. Ländliche Beschäftigungen in einer Landschaft. (MG. 28 M. MG. 94 M. tab. 47.)

2482. Landschaft. Beschäftigungen und Vergnügen im December, Januar und Februar. Siehe oben S. 203. den Kupferstich aus dem Jahre 1570.

2483. Die zwölf Monate. Zwölf Blätter. Hans Bol inventor. A. Collaert fecit. C. J. Visscher exc.

2484. Die Aerndte. Zeichnung. Siehe oben S. 203. das Jahr 1570.

2485. Ansicht von Amsterdam. (C. v. Mand. Fol. 260. b.)

2486. Ansichten von Dörfern bei Amsterdam. (C. v. Mand. Fol. 260. b.)

2487. Ansicht vom Haag. Siehe oben S. 187. das Jahr 1558.

2488. Landschaft mit dem Gansseil. Man sucht bei diesem jährlichen Fest eine über dem Flusse aufgehängene Gans zu erhaschen. Eine der wenigen ächten Radirungen des Malers. B. Momper exc. (R. Weigels Catalog. 2. Abth. S. 94. nr. 2614.)

2489. Venationis, piscationis et aucupii typi. Jo. Bol depingebat, Phil. Gallens excudebat. 47 Blätter. Qu. 8.

Landschaft mit einer Hirschjagd. (H., W.)

2490. Gezeichnete Landschaften. (Pr. de Ligne p. 234. nr. 1—3.)

2491. Federzeichnungen von Hans Bol enthält die Sammlung von Handzeichnungen, gestiftet von

König Friedrich Wilhelm I., eine Abtheilung der Königlich Preussischen Sammlung der Zeichnungen und Kupferstiche zu Berlin.

2492. H BOL H. Cock ex. Viele Landschaften mit Gebäuden. (MG. 28 M.)

2493. H Bol inv. M. Merian fec. Landschaft. (MG. 19.)

2494. H Bol inv. Johan Sad. exc. Landschaft. (MC. 19. Noch eilf Landschaften von denselben.)

2495. Bilder im sogenannten Miniaturzimmer der Königlichen Residenz zu München.

Eines zu Wien. (Versuch einer Beschreibung der K. K. Schatzkammer zu Wien. Nürnberg. 1771. S. 85. nr. 4.)

Haus Bol inven. Jul. Goltziusscalp. H. van Luyck excud. (MG. 36.)

Ueber Hans Bol s. Dictionnaire des artistes.

Mattheus Brill. Siehe oben S. 300.

### Crispiaan van den Broecke.

2496. Gastmahl der Götter bei der Hochzeit des Pelcus und der Thetis. S. oben S. 332. das Jahr 1589.

2497. Die drei Göttinnen vor Paris. Crispian van den Broecke invent. Crispian van den Passe insculpebat.

2498. Venus hält Adonis zurück. B. Fil. fec. (Gest. von Barbara van der Broeck.)

2499. Pyramus und Thisbe. Gest. von Bartholomäus Dolendo.

2500. Allegorien auf Tugenden und Laster. Zwei Blätter. Von Heinr. Collaert gest.

2501. Habsucht und Geiz. Geduld und Armuth. Zwei Blätter. W. Haecht composuit.

2502. Grofse Schlacht vor Carthago. Unten Latein., Franz. u. Holländ. Verse. Crisp. v. Passe sc.

2503. Scipio des Africaners Grofsmuth. (MG. II. nr. 1230. c.) Siehe das Jahr 1608.

2504. Heilige Dreieinigkeit, gest. von Hieron. Wirix.

2505. Gott erschafft Sonne und Mond.

2506. Gott erschafft die Thiere.

2507. Chris. IV J sadeler fecit. Exiguo finxit mortalia corpora limo etc. Genes. Ca. 2. V. 7. (BG. Theol. Fol. p. 59.)

2508. Gott setzt den Adam in das Paradies.

2509. Erschaffung der Eva. H. Sadeler. (d. i. Joh. Sadeler.)

2510. Sündenfall.

2511. Crispin J V J saeyler. f. Ad patris irati uocem etc. Genes. C. 3. V. 9. (BG. Theol. Fol. p. 59.)

Gott spricht zu Adam nach dem Sündenfall.

2512. Vertreibung des Adam und der Eva aus dem Paradiese.

2513. Adam und Eva sorgen für ihren Unterhalt. H. (d. i. Johann) Sadeler sc.

2514. Die wohlüstige Menschheit durch die Sündfluth überrascht. Gest. v. J. Sadeler.

2515. Thurmbau zu Babel.

2516. Rebekka giebt Elieser, dem Diener Abrahams, und den Kameelen desselben zu trinken. Crisp. inv. Barb. sc. (MG. II. nr. 1230. b.)

2517. Crispijn va. Broec inventor. RUBEN. Primus Iacobi natorum nomine Ruben etc. Nebst den eilf übrigen Kupferstichen. Auf dem zweiten ist zu lesen: Isaeyler f. Die zwölf Söhne Jakobs, Stammväter der Juden. (BG. Theol. Fol. p. 59.)

2518. Moses in der Wüste. Sechs Blätter. Gerde Jode exc. (C. r. T. I. p. 254.)

2519. C. Van den Broeck inven. J. Sadelaer Schulp. Mannu pluunt nubes etc. Exod: 16. 4. (BG. Theol. Fol. p. 59.)

2520. Simson bei Delila gefangen. Crisp. barb. sc.

2521. Amplius lava me— mundi estote. (C. r. T. I. p. 254.)

2522. Opfer Joachims.

2523. Vermählung des heiligen Joseph und der Maria.

2524. Verkündigung. In Helldunkel. Selten.

2525. Heimsuchung. In Helldunkel. Selten.

2526. Anbetung der Hirten. In Helldunkel. Selten.

2527. Anbetung der Könige. Zeichnung in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. Raccolta di disegni. Scuola Fiamminga. Vol. II.

2528. Anbetung der Könige. In Helldunkel. Rund. Sehr selten.

2529. Anbetung der Könige. Zu Wien. (v. M. S. 166. nr. 70. Kr. S. 237. nr. 65.)

2530. Die Beschneidung. (Joseph Strutt in Hub. Bd. 3. S. 104.)

2531. Heilige Familie. Siehe oben S. 318. die Kupferstiche des Jahres 1576.

2532. Das Christuskind, auf Wolken stehend und von musicirenden Engeln umgeben, hält ein kleines Kreuz. Gest. von Hieron. Wirix.

2533. Christus wäscht die Füfse der Apostel. Gest. v. H. C. (d. i. H. Collaert.)

2534. Christus am Oelberge, mit den schlafenden Jüngern. Siehe das Jahr 1576.

2535. Christus am Kreuze. Unten Maria und Johannes. In einer Einfassung mit den Passions-Instrumenten.

Christus am Kreuze. de Gheyn sc. Bosscher excud.

2536. Der todte Christus am Kreuze. Dabei der heil. Johannes, die heiligen Frauen und Magdalena. B. Dolendo.

2537. Der todte Christus am Kreuze. Dabei Moses und der König David, Johannes der Täufer und der heilige Paulus. Jeronimus Wirix fec.

2538. Christus als Ueberwinder des Satans und des Todes. Joannes Dittmer fec.

2539. Aehnliche Darstellung. Hans von Luik excud.

2540. Der Heiland sitzt in einer Taufhalle. Verschiedene Personen sammeln sein aus den Wunden fließendes Blut.

### D i o n y s i u s C a l v a r t .

(Oben S. 288. 299.)

2547. Romulus und der Sabinerinnenraub. (H. W. T. III. p. 187. nr. 889.)

2548. Jakob trinkt die Heerden der Rachel. 1581.

2549. Maria besucht Elisabeth. Sonst in Malmaison, jetzt in der Eremitage zu St. Petersburg. (Notice. à St. Pét. et Berl. 1828. p. 117. 126. Ferd. Hand, Kunst u. Alterthum in St. Petersburg. Bd. I. Weimar 1827. S. 185—187.)

2550. Santissima Nonziata. Für die Kirche S. Domenico. (Baldinucci T. IX. p. 119.)

2551. Verkündigung Mariä. Mit dem Namen des Künstlers. Zu Burleighhouse (Northamptonshire), dem Sitze des Marquis von Exeter. (W. K. II. 434.)

2552. Maria, betend. Zeichnung. (Pr. de Ligne. p. 247. nr. 1.)

2553. Maria, am Fusse eines Baumes sitzend, hat das Christuskind auf dem Schooße, dessen Füße von der heiligen Katharina geküßt werden. Außerdem ist der heilige Joseph zugegen. Gest. v. Hieronymus Wierix.

2554. Maria reicht das Christuskind dem heiligen Franciscus dar. Dabei Engel. Altarbild. Bildersammlung zu Alton Tower, dem Sitze des Grafen Shrewsbury. (W. K. II. 461.)

2555. Vor Maria, die das Christuskind hält, knien die Heiligen Petrus und Hieronymus. Zeichnung. (Pr. de Ligne. p. 247. nr. 2.)

2556. DIONISIUS CALVART. BELGA INVEN. PHLS. TH. (d. i. Phil. Thomassin) FE. 1592. Dedicatio Thomassin an den Bischof Leonard. Abele . . . C. privilegio ad annos decem. — Phls. et Jo. Turpinus socii excud. Auf dem Rande zwei mit Permutat Linphas beginnende Verse. Christus auf der Hochzeit zu Cana. (Zani P. II. Vol. VI. p. 165.)

### P e t r u s C l a c i s . — P e t e r C l a e s s e n s .

2568. Petrus Clacis fecit. Pacis triumphantis delineatio. (1579?) Triumph des Friedens, eine reiche Allegorie auf Kaiser Karl V. Gemälde. der Akademie zu Brügge. (P. S. 354. Schn. S. 349. nr. 13.)

2541. Himmelfahrt.

2542. Ausgießung des heiligen Geistes.

2543. Das Lamm der Offenbarung Johannis auf einem Felsen. Gest. v. H. Collaert.

2544. Die Menschen in den Weltvergüngen vor dem jüngsten Gerichte. J. Sadelier sc. Antwerp. (Copie: S. das Jahr 1590.)

2545. Das letzte Gericht. Zeichnung. Einst in van Schorels S. zu Antwerpen. (Cat. d. t. 7. Juin 1774. p. 79. nr. 149.)

Das letzte Gericht. Crispine van den Broeck invent. Barbara, Filia Crispine sculpsit. (Mit dem feinsten Grabstichel bearbeitet und ganz in M. Rota's Style vollendet.)

2546. Allegorie auf die Ankunft der Erzherzogin Anna von Oesterreich zu Antwerpen. 1570. Herm. Müller fec. Oben S. 203.

2557. Nach Raphaels Vorbilde die Verklärung Christi. Einst in der Sammlung des Grafen von Villanova zu Lissabon.

2558. Jesus betet am Berge des Oelgartens. Vor ihm in den Wolken ein Engel mit Kreuz und Kelch. Dion. Calvart. inv. Bologin. 1614. Dieterich Krüger sculp.

2559. Christus ist an die Säule gebunden, um gezeißelt zu werden. Gest. v. Jak. Matham. 1612.

2560. Himmelfahrt der Maria. (Gallerie Imp. et Roy. de Florence. p. 188.)

2561. Erzengel Michael für die Kirche des heiligen Petronius. (Baldinucci T. IX. p. 119. Lanzi, Gesch. d. Mal. in Italien. Bd. 3. Leipz. 1833. S. 49.)

2562. Fegefener. Alle Grazie. (Lanzi a. a. O. S. 49.)

2563. Die heilige Agnese (de Monte Politiano). Zur Linken in den Wolken Maria mit dem Christuskinde, welches das Scapulier darreicht. Gest. v. Raph. Sadler.

Heiliger Franciscus. Siehe oben nr. 2554.

Heil. Hieronymus. Siehe oben nr. 2555.

Heil. Katharina. Siehe oben nr. 2553.

2564. Vermählung der heiligen Katharina. Gest. von Joh. Wierix. (Hub. Bd. 5. S. 149. nr. 5.)

2565. Maria Magdalena wird von vier Engeln gen Himmel getragen. (La reale Galleria di Torino illustrata da Roberto d'Azeglio. Fasc. 5. Torino 1836. Fol. Tav. XVII. p. 109—114.)

2566. Der heilige Petronius.

Heil. Petrus. Siehe oben nr. 2555.

2567. Die heilige Ursula vor dem Tyrannen. „Per la Compagnia della Santissima Trinità.“ (Baldinucci T. IX. p. 119.)

2569. Flügelbild von Peter Claessens. Knieender Ritter mit vier Söhnen. Gemälde. des Prinzen von Oranien zu Brüssel. (Passav. S. 392.)

## Hendrick van Cleef.

(S. 153. 161.)

2570. Geschichte des verlorenen Sohnes, modernisirt. Zu Wien. (v. M. S. 173. nr. 2. Kr. S. 235. nr. 55.)

2571. Henrica Cleve ruinarum rurinque aliquot delineationes, excusae per Galleum. 38 Stücke in qu. Fol. Sie enthalten Ansichten von Ruinen

Roms und der Umgegend, auch die Insel Corfu. (Hub. Bd. 5. S. 93.)

2572. Henricus Cliuensis inuentor Phis Galle excudit. Landschaft mit Gebäuden. (MG. 9. M.)

2573. Kupferstiche nach seinen Landschaften. Siehe oben S. 329. das Jahr 1587.

Henricus van Cleef inv. Henricus Hondius formis. (H. W. T. III. p. 197. nr. 945.)

## Martens van Cleef.

2574. Heilige Familie in einem reichen Zimmer. Halbe Figuren. Kupferst. nach einem Gemälde der Brüsseler Gallerie.

2575. M. V. CLE. Inuent. H. BOL. fecit. W. V. Haecht Comp. et excud.: Pastor fidus. (MG. 37. Z.)

2576. Andere Allegorien. Falsi pastores. — Pastores coeci.

2577. „Ein sehr schönes Stück, von Martin Clef.“ (Versuch einer Beschreibung der Kaiserlich-König-

lichen Schatzkammer zu Wien. Nürnberg 1771. S. 10. Erster Kasten. Nr. 11.)

2578. Eine Bauernstube, in welcher rechts eine Gesellschaft bei Tische sitzt und links die Hausleute verschiedenartig beschäftigt sind. Die Haltung der durchgängig sehr bewegten Figuren ist nicht schlecht. Zu Wien. (v. M. S. 173. nr. 1. Kr. S. 234. nr. 52.)

2579. Hurenhaus. Einst in P. P. Rubens Besitze.

## Gillis Coignet.

2580. Bacchus, Venus, Ceres in einer Landschaft. Gest. v. Raph. Sadeler.

2581. Der Venus hält Cupido einen Spiegel vor. Kniestück. Gemälde aus dem Jahre 1579.

2582. Die vier Zeitalter. Gest. v. Phil. Galle.

2583. Ein ganz nacktes Frauenzimmer reitet auf dem Rücken eines auf Händen und Füßen fort kriechenden Mannes. L' nunc Sirenum . . . recepit. In den Katalogen grundlos Phryne und Aristoteles benannt. Ohne Namen des Stechers. Im Style des Matham oder mehr des Saenredam. (H., W. T. III. p. 202. nr. 967. Fr., v. St. M. Bd. III. S. 48. nr. 385.) Dieselbe Darstellung, in den Katalogen Xanthippe und Sokrates benannt, wurde nach Sprangers Erfindung von J. Sadler gestochen. Vergl. meine Bemerkungen über die Entstehung der Benennung oben S. 364 fg. in dem Verzeichnisse der Werke Barth. Sprangers nr. 2156.

2584. Der Tod der Kleopatra. Gest. v. Raph. Sadeler.

2585. E. Congiet Inue. J. Matham excud. Cum priuil. Sa. Cae. M. Moses schlägt Wasser aus dem Felsen. (B. P. gr. III. 205. nr. 308. Fr., v. St. M. Bd. III. S. 47. nr. 379. 380.)

2586. Origonta, Tebessa, Gideon. Ohne Namen des Stechers.

2587. D. Coiet in. Eine Frau, über deren Kopf tebanese zu lesen ist, hält mit der einen Hand ei-

nen Stein und mit der andern den Kopf des Abimelech, über welchem Abimelech zu lesen ist. (Vergl. Buch der Richter 9, 53.) Auf dem Rande: Fecit Abimelech Saxum Tebessa Virago etc. Dieses in Brulliot B. III. p. 64. nr. 433. b. beschriebene Blatt gehört zu der Folge biblischer Ereignisse, welche nach den Zeichnungen des Crispin van den Broeck, Martin van Cleef, Gilles Coignet, Martin de Vos u. A. von Hieronymus Wierix u. A. gestochen wurden.

2588. Susanna im Bade, von den beiden Alten überrascht. G. Coignet pinx. Ohne Namen des Stechers. Qu. Fol. (MG. H. nr. 1248.)

2589. G. Co. in. Alttestamentliche Ereignisse, gestochen von Anton, Johann und Hieronymus Wierix, von Raphael Sadeler u. A. (Brulliot P. II. p. 121. nr. 961 a.)

2590. Johannes der Täufer. Gest. von Joh. Sadeler.

2591. Die drei christlichen Tugenden reichen den fünf klugen Jungfrauen das Oel in die Lampen. Gest. von Joh. Wierix.

2592. Abendmahl Christi. Gemälde der H. Gallerie zu Gotha. Siehe oben S. 336 fg.

Danach verfertigter Kupferstich von Johann Muller. Siehe oben S. 338. das Jahr 1594.

2593. Der heilige Petrus. Gest. von Joh. Sadeler.

## Gillis van Coninxlooy.

(Oben S. 298.)

2594. Bergige Landschaft mit dem Urtheile des Paris. Siehe das Jahr 1600.

2595. Egidius Coninxlooyensis Inuentor. Nicola de Bruyn Sculp. Thymbreis fidibus cannas aequare palustres. Wettstreit des Apollon und Pan. (MG. I. tab. 189.)

Bergige Landschaft mit Gebäuden und Schlössern. Im Vordergrund das Urtheil des Midas. Nic.

de Bruyn sc. (MG. H. nr. 1250.) — Schwächerer Abdruck desselben Blattes. (MG. H. nr. 1251.)

2596. Adam und Eva nach dem Sündenfalle.

2597. Abraham und Melchisedech. Bolsward sc. J. C. Visscher exc. 1634.

2598. In einer bergigen Landschaft will Abraham den Isaac opfern. Gest. v. Nic. de Bruyn.

2599. Egid. Coninxlo Innen: Qui prius elusi vultum fugiebat et iram Fratris, in amplexu huius iturus adest. Die beiden Brüder Jacob und Esau umarmen sich. (MG. I. tab. 13.)

2600. Landschaft. Im Vordergrunde Juda und Thamar.

2601. Pharaons Tochter findet den ausgesetzten Moses. Siehe das Jahr 1601.

2602. Simson und der Löwe. Siehe das Jahr 1603.

2603. Gebirgige Landschaft. Zwei Bären zerreißen die zwei und vierzig Kinder, welche den Propheten Elisa verspottet hatten. (2 Buch der Könige 2, 24.) Gest. v. Nic. de Bruyn. 1602.

2604. In einer bergigen Landschaft betet der Prophet Hosea. Gest. v. Nic. de Bruyn. (H., W. p. 208. nr. 995.)

2605. Der Prophet Jonas predigt vor den Niniten. In der Königlichen Bildergalerie zu Kopenhagen. Siehe oben S. 327. das Jahr 1585.

2606. Landschaft. Im Mittelgrunde Tobias und der Engel. J. C. Visscher fec. et excud.

2607. Johannes der Täufer predigt in einem Walde. Johannes Jenet. sc. 1621.

2608. Egid. Coninxlo Innen. Jan. Lon sel. Große Landschaft. Der barmherzige Samariter. (MG. 6. tab. 251.)

2609. In einer Landschaft verleiht Christus dem Blinden das Gesicht. Visscher de Jonghe exc. (MG. H. nr. 1249.)

2610. Bergige Landschaft. Christus, die Jünger und die blutflüssige Frau. Gest. v. Londersel.

2611. Egidius Coninxlogensis Inuentor. Nicolaus de Bruyn Sculp. Dumdu Discipuli Domini de morte loquantur. Christus begleitet die zwei Jünger nach Emaus. (MG. I. tab. 118.)

2612. Egidius Coninxlo Innen; B a Bolsuercd: excu: Cum veram, Stephane, fidem defendis et hostes etc. Steinigung des Stephanus. (MG. I. tab. 132. MG. 11.)

B. a Bolswert sc. C. J. Visscher excud. 1634. Dasselbe Ereignis.

2613. Landschaft. Ein Spanischer Cavalier führt eine Dame über eine Brücke. Gest. v. Nic. de Bruyn.

2614. In einer Landschaft schießt ein Jäger Enten. Siehe das Jahr 1600. (Vergl. H., W. p. 207. nr. 987. 988. Fr., v. St. M. Bd. III. S. 91. nr. 788. 789.)

Sumpfige Landschaft mit Störchen und anderen Wasservögeln. Ohne Namen der Künstler.

2615. Landschaft. Zu Wien. (v. M. S. 174. nr. 3.)

### Cornelis Cornelisz. van Haarlem.

(Oben S. 288 fg. 293. 295. 302.)

2616. C. Cornelisen. (So unten links bezeichnet.) Mahlzeit der zwölf Götter. Federzeichnung der Königlich Preussischen Sammlung zu Berlin.

2617. Göttersammlung. Siehe im folgenden Bande dieses Werkes S. 42. das Jahr 1626. Vielleicht identisch mit der nachher zu erwähnenden Hochzeit des Peleus und der Thetis.

2618. Nach Cornelis Cornelisz. von Haarlem Jak. Matham. Neptun, von zwei Delphinen getragen. (B. P. gr. III. 207. nr. 311. Vergl. H., W. T. III. p. 436. nr. 2410. Brulliot P. III. p. 40. nr. 259.)

2619. Apollo, als Sonnengott. Gest. v. J. Matham. (MG. 35. Z. tab. 96. MG. I. Z. tab. 210. B. P. gr. III. 156. nr. 95.)

2620. Diana, als Mondgöttin. Gest. von J. Maetham. (MG. 35. Z. tab. 97. B. P. gr. III. 156. nr. 96.)

2621. Diana und ihre Nymphen. Federzeichnung. In Villenave's Sammlung. (T. Thoré Alliance des arts. p. 49. nr. 434.)

2622. Die Nymphen der Diana bemerken die Schwangerschaft der Kallisto. Gest. v. J. Maetham. (B. P. gr. III. 155. nr. 94.)

2623. Mars und Venus sitzen in vertraulicher Stellung auf einer Rasenbank. Einst dem Baron von Hoeckel zu Frankfurt am Main angehörig, dann in Winkler's Sammlung zu Leipzig. (Hist. Erkl. S. 163. nr. 402.)

2624. Mars und Venus. Siehe im folgenden Bande dieses Werkes S. 38. das Jahr 1623.

2625. Mars und Venus. Nackte, ganze Figuren. Auf Leinwand, 21'' breit, 26'' hoch. (Verzeichniss e. werthvollen Sammlung von Original-Oelgemälden aus dem Gerhard Friedrich Wilmanschen Nach-

lasse zu Frankfurt a. M. Frankf. a. M. 1839. 8. S. 11. No. 86.)

2626. Zwischen Venus und Amor, denen Ceres gegenüber sitzt, spielt eine weibliche, mit Weinlaub bekränzte Figur die Cithar. Zu Dresden. (Verz. v. J. 1837. S. 75. nr. 377.)

2627. Die drei Parzen spinnen den Lebensfaden. Gest. v. Joh. Müller. Harman. Muller excud. Amsterdamj. (B. P. gr. III. 277. nr. 31.)

2628. Hochzeit des Peleus und der Thetis. (C. v. Mand. Fol. 293. a.)

2629. Nochmals die Hochzeit des Peleus und der Thetis, die Figuren einen Fuß hoch. Zu Amsterdam. (C. v. Mand. Fol. 293. a.)

2630. Der Fall des Ikaros. Gest. v. Heinr. Goltzius. (B. P. gr. III. 79. nr. 259.)

2631. Der Fall des Ixion. (Ib. nr. 261.)

2632. Der Fall des Phaethon. (Ib. nr. 260.)

2633. Der Fall der Tantalus. S. das Jahr 1588. Vorstehende vier Herabstürzende (Culbuteurs) zeigen sich in verkürzten Stellungen gegen den Betrachter gewendet. Die Blätter sind wegen dieser kühnen Bewegung der Figuren, überdiels wegen der Zeichnung und des glänzenden Grabstichels beliebt. — Copieen. Brull. P. III. p. 39. nr. 250. p. 40. nr. 256.

2634. Das Gefolge des Kadmos wird vom Drachen aufgeessen. In der Ferne reitet Kadmos, mit einer Lanze bewaffnet, zur Hülfe herbei. Zu Wien. (v. M. S. 178. nr. 27. Kr. S. 178. nr. 27.) Nach meinem Dafürhalten ist der Ritter Georg dargestellt.

2635. Die Begleiter des Cadmus vom Drachen gefressen. Gest. v. Heinr. Goltzius. 1588.

2636. Paris schneidet den Namen der Oenone,

bei welcher er sitzt, in die Rinde eines Baumes. Gest. v. J. Saenredam. (B. P. gr. III. 233. nr. 37.)

2637. Kampf des Ulysses und Irus. Gest. v. Joh. Müller. 1589.

2638. Polyphem, Acis und Galathea. Gest. v. Jac. de Gheyn. (H., W. T. III. p. 436. nr. 2405.)

2639. Pygmalion umarmt seine belebte Bildsäule. J. A. Nahl fec. (Fr., v. St. M. Bd. III. S. 125. nr. 1087.)

2640. Arion, von einem Delphin getragen, spielt die Leier. Gest. v. Joh. Müller. Harman. Mullerus excud. Amsterodamj. (B. P. gr. III. 277. nr. 32. Vergl. Fr., v. St. M. Bd. III. S. 124. nr. 1077.)

2641. Vertumnus und Pomona. Gest. v. J. Saenredam. 1605.

2642. Die blinde Glücksgöttin. Prudentissimis Reip. Harlemensis — — Cornelius Corneliades pictor, gratus civis dedicabat. An. M.LD.XC. Gest. v. Joh. Müller. Oben S. 333.

2643. „Een eerste Weerelt oft gulde Eeuwe.“ Zu Amsterdam bei Hendrick Louwersz. Spiegelhel. (C. v. Mand. Fol. 293. a.)

2644. Allegorie auf die Kürze des Lebens. Mit dem Monogramme des Künstlers und der Jahreszahl 1617 bezeichnet. In der Königlichen Bildergalerie zu Kopenhagen. (Spengler Catalog p. 223. nr. 341. Verz. v. J. 1834. S. 45. nr. 341.)

2645. Antrum Platicum. C. C. Harlemensis Invent. J. Saenredam sculptit. Henricus Hondius excudit. 1604.

2646. Büste des Kaisers Titus Vespasianus. J. F. Leonart fec. (Fr., v. St. M. Bd. III. S. 125. nr. 1088.)

2647. Adam und Eva. Bei Melchior Wijtgis zu Middelburgh. (C. v. Mand. Fol. 293. a.)

2648. Adam und Eva, lebensgroß. (C. v. Mand. Fol. 293. a. lin. 28.)

2649. Adam und Eva im Paradiese. Im K. Museum zu Amsterdam. (Notice 1828. p. 24. nr. 107.)

Im Paradiese giebt die sitzende Eva dem Adam den Apfel. Von C. von Haarlem und Roeland Savary. (Catalogue de la coll. de tabl. de P. A. J. Knyff. 1785. 8. p. 108. nr. 323.)

2650. Eva überredet den Adam, die verbotene Frucht zu essen. Corn. Corn. Harlem. inve. J. Saenred. sculps. (B. P. gr. III. 232. nr. 35. Zani P. II. Vol. II. p. 216.)

2651. Kain tödtet seinen Bruder Abel. Gest. v. Joh. Müller. (B. P. gr. III. 275. nr. 29. Zani P. II. Vol. II. p. 279.)

2652. Sündfluth. Das Gemälde kam in Besitz des Grafen von Leicester aus England. (C. v. Mand. Fol. 292. b. sq.)

„Een Diluvie, oft Serpent-bijtinghe.“ In Bartholomaeus Ferreris zu Leyden Besitz. (C. v. Mand. Fol. 293. a.)

2653. Loth und seine Töchter. Dieses Gemälde sah ich im Königlichen Schlosse zu Würzburg.

2654. Die Israeliten werden in der Wüste durch das fallende Manna erquickt. (2 Mos. 16, 15.) Einst in Winkler's Sammlung zu Leipzig. (Hist. Erkl. S. 163. nr. 400.)

2655. „Doe hy in' t alderbeste zijner studie was, maechte hy een Serpent — vijtinghe (4. Mos. 21,

6—9.), langwerpigh op eenen grooten doeck.“ (C. v. Mand. Fol. 293. b.)

2656. „Een seer fraey stuck van de reyninghe der kinderen Israels in de Jordane.“ (C. v. Mand. Fol. 293. a.)

2657. Bathseba im Bade. Zu Berlin. (K. B. S. 208.) Siehe im folgenden Bande dieses Werkes S. 31. das Jahr 1617.

2658. David und Bathseba, Gemälde mit der Jahreszahl 1624 bezeichnet. In der Gallerie des Grafen von Schönborn zu Pommersfelden. (Waa-gen, Kunstwerke u. Künstler in Deutschland. Th. I. Leipz. 1843. S. 131.)

2659. Susanna im Bade. Gest. v. Jak. Matham. 1599. Vergl. Brull. P. III. p. 35. nr. 210. p. 36. nr. 220.

2660. Susanna im Bade. C. C. Haarlem inven. J. Saenredam sculp. et excu. (B. P. gr. III. 233. nr. 36.)

2661. Kindermord zu Bethlehem. Im Prinzenhofe zu Haarlem. (C. v. Mand. im Leben des Mart. Heemskerck Fol. 246. b. Außerdem Fol. 293. a. waer aen comen denren van Marten Heemskerck.)

2662. Kindermord zu Bethlehem. Große Composition. Im K. Museum zu Amsterdam. (Notice 1828. p. 24. nr. 108.) Hinsichtlich der Monogramme dieses Gemäldes und des früher erwähnten in derselben Sammlung s. Brulliot P. I. p. 149. nr. 1195. P. III. p. 40. nr. 259.

2663. Heilige Familie, vier Figuren. Gest. v. Luc. Kilian. (H., W. T. III. p. 435. nr. 2401. Vergl. Fr., v. St. M. Bd. III. S. 123. nr. 1073.)

2664. Heil. Familie. Gest. von J. de Gheyn.

2665. Maria mit dem Christuskinde. Gest. v. Jak. Matham. (B. P. gr. III. 155. nr. 98. — Copieen. H., W. T. III. p. 435. nr. 2400.)

2667. Ruhe auf der Flucht in Aegypten. Von Cornelis Cornelisz. selbst gestochen, aber ohne seinen Namen. Siehe oben S. 336. das Jahr 1593.

2668. Der unerwachsene Johannes der Täufer hält, in einer Landschaft liegend, mit der Rechten das Kreuz, während er seine linke Hand auf das Lamm legt. Federzeichnung der Königlich Preussischen Sammlung zu Berlin.

2669. C. II. 1614. Ein so bezeichnetes Gemälde, welches Christus darstellt, wie er die Kinder zu sich kommen läßt, sah ich in der K. Bayerischen Gallerie zu Schleißheim. Brulliot (P. I. p. 159. nr. 1269.) kannte das Monogramm, hat aber das Gemälde, worauf es steht, nicht bezeichnet.

2670. Auferweckung des Lazarus, ein Nachtstück. Bei Jan Matthijssen zu Haarlem. (C. v. Mand. Fol. 293. a.)

2671. Der verlorene Sohn verprasset sein Erbtheil in einer schwelgenden Gesellschaft, welche sich in einem anmuthigen Garten versammelt hat. Einst in Winkler's Sammlung zu Leipzig. (Hist. Erkl. S. 163. nr. 401.)

2672. Der verlorene Sohn unter Freudenmädchen. Zu Berlin. (K. B. S. 208.) Siehe im folgenden Bande dieses Werkes S. 31. das Jahr 1618.

2673. „Twaelf cleenachtige stucken op Penneelen, wesende de Passie Christi, seer aerdigh en wel ghedaen.“ (C. v. Mand. Fol. 293. a.)

2674. Der Fall des Lucifer für Jakob Ravart zu Amsterdam. (C. v. Mand. Fol. 293. a. Sandrart Th. 2. S. 287.)

Ritter Georg. Siehe oben: nr. 2634.

2675. Charitas, eine sitzende Frau mit Kindern. (C. v. Mand. Fol. 292. b. Sandrart Th. 2. S. 287.)

2676. Vorsteher der Schützengesellschaft, Gemälde. Siehe das Jahr 1583. und die Skizze des Allgemeinen oben S. 293.

2677. Bildniß des Theodor Coornhert, Kupferstechers von Amsterdam. (Theodorus Coornhertius Amstelredamus.) Gest. v. Joh. Müller. (B. P. gr. III. 278. nr. 34.)

2678. Angeblich von Cornelis Cornelisz. Ein Alter, der einen vollen Beutel hält, scheint ein junges Mädchen überreden zu wollen, von dem jungen Manne, an welchem es sich mit beiden Händen festhält, abzulassen. Zu Dresden. (Verz. v. J. 1837. S. 74. nr. 366.)

### Ambrosius Franck.

(C. v. Mand. Fol. 242. b.)

2682. Amazonenschlacht, außerordentlich viele Figuren. Zu Dresden. (Verz. v. J. 1837. S. 218. nr. 1105.)

2683. Der thronende, von seinen Hoffleuten umgebene Crösus zeigt dem Solon seine Schätze. Im Hintergrunde links das Innere der Schatzkammer, rechts Crösus auf dem Scheiterhaufen. Auf Holz. Zu Berlin. (W. Verz. S. 194. nr. 246.) — Ein zu Wien aufbewahrtes Gemälde dieses Inhaltes (Kr. S. 251. nr. 34.), daselbst dem ältern Frans Franck zugeschrieben, wird von dem jüngeren Frans Franck herrühren.

2684. Ambrosius Franc inven. P. Balten exc. Gewalt des Weines. (MG. 25.)

2685. Allegorie auf Tugend und Laster und ihre Folgen. Zusammenstellung sinnbildlicher Figuren in einer Landschaft. Zu Dresden. (Verz. v. J. 1837. S. 21. nr. 87.)

2686. Die Tugenden und Laster in allegorischen Compositionen. (Fr., v. St. M. Bd. III. S. 90. nr. 776.)

2687. Symbolische Darstellung der drei Haupttugenden Glaube, Liebe, Hoffnung. Ambros. Franck inv. Jer. Wierix fec. Wilh. et G. Haecht compos. exc. (MG. H. nr. 1310.)

2688. Der durch die Wahrheit erhobene Mensch. (Fr., v. St. M. Bd. III. S. 90. nr. 778.)

2689. Der tugendhaft sterbende Mensch. Er wird von der Religion unterstützt. Göttliche Tugenden umgeben ihn. Jero. Wier. fec. Will. et God van Haecht compos. exc. (H., W. T. III. p. 351. nr. 1901. Fr., v. St. M. Bd. III. S. 90. nr. 777.)

2690. Die Himmelskönigin Maria mit dem Christuskinde auf dem Schooße und drei musicirende Engel. Um dieses kleine ovale Gemälde ein Kranz der mannfaltigsten Blumen. Zu Dresden. (Verz. v. J. 1837. S. 26. nr. 119.)

2691. Christus segnet die Kinder. Jo. Baptista Vrints exc. (H., W. T. III. p. 351. nr. 1900.)

2692. Christus, auf dem Meere wandelnd, reicht

2679. Ein Alter liebkoset ein junges Frauenzimmer. Gest. von L. Kilian. (H., W. T. III. p. 437. nr. 2416.)

2680. Reitertreffen. Handzeichnung in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien.

2681. Nackter Mann. Zeichnung in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien.

Mythologische und geschichtliche Gemälde mit dem Monogramme in Brulliot P. I. p. 269. nr. 2111. — Geschichtliche Gem. mit dem Monogr. in Brull. P. II. p. 44. nr. 354.

Gemälde aus dem Jahre 1619. Mit dem Monogramme in Brull. P. I. p. 159. nr. 1269.

Corn. Cornelio Harlem. Pinxit. Jacobo Sandrart Excudit. Dom. Custos formis A. V. (MG. BZ. tab. 38.)

dem sinkenden Petrus die Hand. Zu Dresden. (Verz. v. J. 1837. S. 22. nr. 97.)

2693. Die Ehebrecherin vor Christus. Ausgezeichnet schönes Gemälde. Zu Dresden. (Verz. v. J. 1837. S. 22. nr. 96.)

2694. Ambros. Franc. invent. Martha Martha sollicita es. (BG. Theol. Fol. p. 59. Fr. v. St. M. Bd. III. S. 90. nr. 775.)

2695. Christus trägt das Kreuz. Auf Kupfer. Zu Berlin. (W. Verz. S. 196. nr. 258.)

2696. Wahrscheinlich von Ambrosius Franck. Schlacht des Constantin oder vielmehr der Kreuzfahrer wider die Saracenen. Zu Göttingen. (Fior. Beschr. S. 54. nr. 43.)

2697. Gesellschaftstück. Gemälde auf Holz. In der königlichen Bildergalerie zu Kopenhagen. (J. C. Spengler Catalog. Kiöbenhavn 1827. p. 125. nr. 175. Verz. v. J. 1834. S. 13. nr. 175.)

2698. OMNIBVS HAVD POSSIT CVM IVPIITER IPSE PLACERE; NON EQVIDEM MIRVM, SENIS ET PVERI ACTA LOQVACI MOROSVS VARIE SIRUDEAT ORE POPELLVS. VNVS QVOD PROBAT, HOC ALIVS REPROBARE LABORAT. Hierauf derselbe Sinn in vier Französischen und nochmals in vier Holländischen Versen. Theodorus Gallaeus edebat. Titelblatt mit in Kupfer gestochener Randeinfassung zu den nachfolgenden fünf in Kupfer gestochenen Darstellungen der Geschichte des Mannes, Knaben und Esels, welche, wie oben S. 176. und 177. berichtet wurde, bereits 1544. Jan Ewoutzoon in einem sehr breiten Holzschnitte vorführte. (MG. 94. M. tab. 126.)

2699. 2. Amb. Francken inuent. Carol. de Maltery sculp. Phls. Galle excud. O VERE INSANVM STOLIDVMQVE SENEM, CVICVM SIT NEC TARDI RATIO SENI, NEC CVRA SALVTIS, TERGO ASINI PVERVM FERRI VALIDVM SINIT, IPSE PONE SEQVENS PEDIBVS FIGIT VESTIGIA LENTIS. Hierauf vier Französische und vier Holländische Verse gleichen Inhalts. Der Vater geht neben

dem Esel, auf welchem der Knabe reitet. Zugegen sind zwei Männer und ein Frauenzimmer. (Ib. tab. 126. b.)

2700. 3. Ambr. Francken inuent. Phls. Galle excudit. Der Knabe geht voran. Hierauf folgt der auf dem Esel reitende Vater. Zugegen sind ein Mann und eine Frau. (Ib. tab. 126. c.)

2701. 4. Ambr. Francken inuent. Carol de Maltery sculp. Phls Galle excudit. Sowohl der Vater als der Sohn gehen neben dem Esel. Zuschauer sind drei Weiber, deren eine ein Kind trägt. (Ib. tab. 126. d.)

2702. 5. Ambr. Francken inuent. Carol de Maltery sculp. Phls Galle excudit. Sowohl der Vater

als der Knabe reiten auf dem Esel. Zuschauer sind zwei Männer, deren einer die Cithar spielt, und ein Frauenzimmer. (Ib. tab. 126. e.)

2703. 6. Ambr. Francken inuent. Phls Galle excudit. DELIRARE SENEM, PVERVM INANIRE, NEGABIT NEMO; RIDICVLAM CVM REM DESIGNET VTERQVE. NAMQVE ASINVM MAGNO PARITER CONAMINE PORTANT, QVOS ASINVS DORSO FORTIS PORTARE VALERET. Hierauf vier Französische und vier Holländische Verse gleichen Inhaltes. In Gegenwart von fünf Männern und drei Frauen tragen der Sohn und der Vater den Esel auf dem Rücken. (MG. 94. M. tab. 126. e.)

### F r a n s F r a n c k.

(Oben S. 289.)

2704. Gastmahl des Damokles. Hausmannsche Gemäldes. in Hannover. (Verz. S. 87. nr. 176.)

2705. Pharaos Untergang im rothen Meere. Gemäldes. zu Blenheim, dem Sitze des Herzogs von Marlborough. (W. K. II. 36.)

2706. Esther vor Ahásverus. Im Louvre. (W. K. III. 544.)

2707. Ahasverus sitzt in einem Gartenpalaste, von der Leibwache und Gefolge umgeben, auf dem Thron. Esther bittet, vor ihm knieend, für ihr Volk. Auf Holz. Höhe 4 F. 8 Z., Breite 6 F. 8 Z. (Das Großherzogl. Mus. zu Darmstadt. D. 1843. S. 100. nr. 468.)

2708. Vielleicht von Frans Franck. Kindermord zu Bethlehem. Zu Berlin. (W. Verz. S. 169. nr. 141.)

2709. f. FRANCKEN. (So unten bezeichnet.) Die heil. Familie flieht nach Aegypten. Die im Vordergrund liegenden drei Leichen verwundeter Kinder beziehen sich auf den Kindermord zu Bethlehem. Zu Dresden. (Verz. v. Jahr 1837. S. 30. nr. 138.)

2710. Christus unter den Schriftgelehrten im Tempel. Siehe oben S. 329. das Jahr 1587.

2711. Christus unter den Schriftgelehrten. Einst zu Paris, jetzt wieder in der Kirche des heiligen Bavo zu Gent.

2712. Der verlorene Sohn am Freudentische. Hausmannsche Gemäldes. zu Hannover. (Verz. S. 44. nr. 83.)

2713. Die Pharisäer haben die Ehebrecherin vor Christus geführt. Zeichnung. (Pr. de Ligne p. 240. nr. 1.)

2714. Ecce homo. Zu Wien. (v. M. S. 203. nr. 69. Kr. S. 253. nr. 41.)

2715. Christus wird von den Kriegsknechten entkleidet, um an das Kreuz geschlagen zu werden. In einiger Entfernung werden die Schwächer entkleidet. Links wehklagen Maria und Johannes. Auf Holz. Höhe 1 F. 6 Z., Breite 2 F. 5 Z. (Das Großherz. Museum zu Darmstadt. D. 1843. S. 71. nr. 329.)

2716. Christus am Kreuze zwischen den Schächeren. Zu Berlin. (W. Verz. S. 179. nr. 184. K. B. S. 203.)

2717. Petrus predigt den Gefangenen. In der Akademie zu Antwerpen. (Schn. S. 253.)

2718. Allegorie auf die Abdankung Kaisers Karl V. Im K. Museum zu Amsterdam. (Notice 1828. p. 22. nr. 96.)

2719. In einem prächtigen Saale sitzt eine vornehme Gesellschaft an einem gedeckten Tische. Lobenswerth ist die Perspective der Zimmer. Es gestattet nämlich eine offene Thür die Durchsicht in ein Schlafzimmer. Darstellungen zu Tische sitzender oder tanzender Personen kamen während der ersten Hälfte des folgenden Jahrhunderts sehr in Aufnahme. Zu Wien. (v. M. S. 199. nr. 53. Kr. S. 251. nr. 35.)

2720. Gesellschaftstück. In der Königlichen Bildergalerie zu Kopenhagen. (J. C. Spengler Catalog p. 124. nr. 174. Verz. v. J. 1834. S. 13. nr. 174.)

2721. In einem gewölbten Saale ein Zweikampf. Zu Wien. (v. M. S. 204. nr. 74.)

2722. Ein Ritter in Rüstung betet knieend vor einem Betstohle. Zeichnung. (Pr. de Ligne p. 240. nr. 2.)

2723. Hexenstück. Zeichnung in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. Racc. di disegni. Sc. Fiamm. Vol. III.

2724. In einem Gemache, welches mit allen zur Hexerei erforderlichen Geräthschaften angefüllt ist, haben sich Weiber versammelt, um zu einem nächtlichen Hexentanze sich vorzubereiten. Besonders gefällt die sich auskleidende Frau. Ein geöffnetes Fenster läßt in der Ferne den Ort sehen, wohin während der mond hellen Nacht nach Beendigung der nöthigen Vorbereitungen die Hexen aus dem Gemache durch den Schornstein ausziehen. Er liegt in der Nähe eines Galgens. Mehrere Hexen sind bereits daselbst angekommen. Auf Holz. Höhe 1 Fuß 3 Zoll. Breite 2 Fuß 1 Zoll. (La Gal. Elect. de Dusseld. Pl. VIII. No. 86. Seconde salle p. 22.)

2725. Ein von Fr. Franck mit kleinen Bildern geschmückter Schrank. Im Thurme William Beckford's bei Bath. (W. K. II. 329.)

2726—2732. Noch sieben Gemälde in der Akademie zu Antwerpen. (Schn. S. 253.)

## M a r c u s G e r a r d .

(Oben S. 153. 166.)

2733. Die neun Musen.  
 2734. Orpheus, in einer Landschaft sitzend, spielt vor den zuhörenden Thieren die Leier.  
 2735. Die vier Elemente, weibliche Figuren.  
 2736. Die Welttheile, in Arabesken. Phil. Galle excud. (Brull. P. III. p. 124. nr. 867.)

2737—2748. Marc: Geraerd: figur: Joan Sadler excud. In Arabesken und Ovalen. Abendmahl. — Christus bget im Oelgarten. — Gefangennehmung Christi. — Christus, zum Hohenpriester geführt. — Geißelung Christi. — Dornenkrönung. — Ausstellung Christi. — Kreuztragung. — Christus soll am Kreuze befestiget werden. — Christus am Kreuze. (Vergl. Brull. P. III. p. 124. nr. 867.) — Der vom Kreuze abgenommene Christus. — Christus im Vorhimmel. — Auferstehung. Diese dreizehn schöne Blätter in MG. 63. tab. 43—55.

2749. Procession der Königin von England nach Hunds don-house, von Vertue in Kupfer gestochen. (Flor. Großbrit. S. 239.)

2750. Bildnisse der zwei Söhne Jacob's I. Königs von England. (Flor. Großbrit. S. 239.)

2751. Sein eigenes Bildniß. (Flor. Großbrit. S. 239.)

2752. Bildniß eines Jünglings. Zu Wien. (v. M. S. 162. nr. 52.)

2753. Bildniß einer jungen Frau, die mit der Linken einen Rosenkranz hält. Das Colorit ist kalt. Zu Wien. (v. M. S. 162. nr. 53. Kr. S. 239. nr. 71.)

2754. In einer Landschaft neun Personen, deren eine die Laute spielt. Gest. v. J. Gronsveldt.

2755. Gruppe von sieben Personen. Eine derselben spielt sitzend die Laute, eine andere hält mit der einen Hand einen jungen Mann, der auf ihrem Schooße eingeschlafen ist. Geschabt von W. Vaillant. — Gest. v. P. Schenck.

2756. Concert. Ein junges Frauenzimmer spielt, vor einem Tische sitzend, die Laute. Hinter ihr spielt ein junger Mann die Flöte. Geschabt von W. Vaillant.

2757. Concert von mehreren Personen. Ein junges Frauenzimmer singt, ein anderes hält die Laute. Geschabt von W. Vaillant.

2758. In einem Zimmer sitzen zwei lesende

## H e n d r i c k G o l t z i u s .

(Oben S. 295. 307 fg.)

2816. Urtheil des Paris. Zeichnung. (Catalogus van een voortreffelyk Cabinet Teekeningen. Te Amsterdam 1761. 8. p. 65. nr. 710.)

2816b. Nach Goltzius Erfindung J. Wtenwael und Johann Breughel. Das Urtheil des Paris. (Cat. d. tabl. du cab. de M. van Schorel. 7. Juin 1774. à Anvers p. 28. nr. 98.)

2817. Die badende Diana. Zeichnung. (Ib. p. 58. nr. 620. p. 61. nr. 654. p. 63. nr. 707.)

2818. Venus und Amor. (v. Mannl. 3. B. S. 195. nr. 2296. v. D. Schleifsh. S. 102. nr. 608.)

2819. Kopf eines Zephyr. Zeichnung. (Pr. de Ligne p. 191. nr. 3.)

Personen. Zwei stehende hören zu. Geschabt von W. Vaillant.

2759. Vor einem Tische sitzen vier Personen. Zwei derselben spielen Karten. Hinter ihnen steht eine fünfte mit einem Federhute. Geschabt.

2760. Durchsicht einer Gemäldegallerie, an deren Wänden marmorne Bildsäulen aufgestellt sind. Mitten im Saale malet ein junger Mensch sitzend vor der Staffelei, während sein zur Linken sitzender Lehrer den auf dem Tuche entworfenen Reiter beurtheilet. Am Fenster ein Käfig mit einem Papagei. Einst in Winkler's Sammlung zu Leipzig. (Hist. Erkl. S. 135. nr. 337.)

2761—2785. Thierfabeln, mit zarter Nadel von Geraerd selbst geistreich radiret. Fünf und zwanzig Blätter. Siehe oben S. 200. die Kupferstiche des Jahres 1566.

2786—2794. Thierkämpfe in reichen Gruppen. Neun Blätter, in Theod. de Bry's Manier gestochen.

2795. Knaben fliehen vor fünf herankommenden Löwen. Ein Knabe leistet ihnen Widerstand. Zeichnung der Königlich Preussischen Sammlung zu Berlin.

2796. Die Löwen verneigen sich vor dem sitzenden Knaben, der muthvoll ihnen Widerstand geleistet hatte und darum von den übrigen Knaben bekränzt wird. Zeichnung der Königlich Preussischen Sammlung zu Berlin.

2797. Verschiedene Thiere in Landschaften. Vierzehn Blätter. Ohne Namen des Kupferstechers.

2798—2813. Marc Gerard inv. CIOJOLIX. Marc de Bye fecit. CIOJOLIX. Verfallenes Piedestal. Dabei ein Bär, welcher auf den Hinterfüßen sich erhebt und den linken Fuß auf einem Steine ruhen läßt, welcher obige Schrift enthält. Unten Nicolaus Visscher excud. Nach diesem Titelkupfer funfzehn Blätter, welche Bären darstellen. Zusammen sechzehn Blätter. Oben S. 189. Außerdem siehe den folgenden Band dieses Werkes S. 202.

2814. Von ihm wurde die Stadt Brugghe gezeichnet und geätzt. (C. v. Mand. Fol. 258. a. Balducci T. VII. p. 153.)

2815. Arabesken, mit biblischen Stellen bezeichnet. Diversarum protractar. etc. G. de Jode excud.

2820. Schlafende Danae. 1603. (C. v. Mand. Fol. 286. a.)

2821. Danae empfängt den goldenen Regen. (Catalogus van het uitmuntend Kabinet Schilderyen — bye enverzameld door den Heere Gerret Braamcamp. 31. July 1771. Te Amsterdam. 8vo. p. 27. nr. 66.)

2822. Die vier Elemente. Zeichnung. (Catalogus etc. Te Amsterdam 1761. 8. p. 67. nr. 726.)

2823. Caduceus u. A. Zeichnung. Siehe oben S. 344. das Jahr 1600.

2824. Zug von Männern und Weibern, welche

Gefäße tragen. In dem Königlichen Kabinet der Handzeichnungen zu München. (Schottky S. 270.)

2824b. Heilige Familie. Zeichnung. (Cat. de cab. de van Schorel. p. 80. nr. 161.)

2825. Maria mit dem Christuskinde. (v. Mannl. 3. B. S. 264. nr. 2615.)

2826—2837. Die Leidensgeschichte Christi. Zwölf Gemälde auf Kupfer, jedes 8½ Zoll hoch, 6 Zoll breit. Einst in Winklers Sammlung zu Leipzig. (Hist. Erklär. S. 51. nr. 120—131.), wo auch die Originalhandzeichnungen aufbewahrt wurden, welche Goltzius außerdem noch im Style des Lukas van Leyden in Kupfer gestochen hat.

2838. Christus vor Pilatus. In der Gemälde-Gallerie zu Grätz nr. 220.

2839. Nach Heine Goltzius. Ecce homo. Zu Berlin. Oben S. 345.

2840. Ecce homo. In der Herzogl. Gallerie zu Gotha. Oben S. 344.

2841. „Goltzius heeft ooc noch geschildert op een coperen plaet eenen sittenden Christus meest naect, met twee knielende Engelen, met brandende Toortsen, en eenige reetschap der Passie, dat oock seer uytnemende was, en is nu by den Graef van der Lip, oft den Keyser.“ (C. v. Mand. Fol. 286.)

2842. Christus am Kreuze. Dabei Maria, Johannes und Magdalena. (C. v. Mand. Fol. 285. b.)

2843. Vermählung Christi mit der Kirche. (C. v. Mand. Fol. 285. b.)

2844. Unten rechts das in H und G zerfallende Monogramm des Heinrich Goltzius. Charitas, eine stehende Mutter mit drei Kindern. Zeichnung der Königlich Preussischen Sammlung zu Berlin.

2845. Absonderung der Guten und Bösen. Rechts werden die Verdammten von Teufeln in die Hölle getrieben. Links richten die Auserwählten ihre Gebete zum Himmel. Große, dem Frans Floris nachgeahnte Composition. Federzeichnung. In Villenave's Sammlung. (T. Thoré. Alliance des arts p. 49. nr. 431.)

2846. Marcus der Evangelist. Zeichnung. (Pr. de Ligne p. 190. nr. 1.)

2846b. Bildniß des Heinrich Goltzius. (Serie degli uomini i più illustri. Tomo IX. in Fir. 1774. p. 35—39.)

2847. Bildniß des Jan Govertsen zu Haerlem. (C. v. Mand. Fol. 286. a.)

2848. Zeichnung. Brustbild der Frau des Malers Spranger. (R. Weigels Catal. 2. Abtheil. S. 118. nr. 3004.)

2849. Bildniß des Tobias Schwartzburgh zu Haerlem. (C. v. Mand. Fol. 285. b.)

2850. Bildniß eines Prälaten. Zeichnung. (Recueil des oeuvres lithographiques. Vol. VI. à Munich 1816. Pl. LXI. 1.)

2851. Bildniß eines jungen Mannes, links gewendet. Rund. Zeichnung in der Königlich Preussischen Sammlung zu Berlin.

2852. Bildniß eines Mannes, dessen Rock mit sieben Knöpfen zugeknöpft ist, von vorne. Zeichnung in der Königlich Preussischen Sammlung zu Berlin.

2853. Bildniß eines Kriegers mit einer Fahne auf der Schulter. (v. Mannl. Bd. 2. S. 212. nr. 894. v. D. S. 106. nr. 610.)

2854. Bildniß einer Holländischen Frau. Zeichnung. Siehe oben S. 339. das Jahr 1595.

2855. Hirschjagd. Männer und Frauen zu Pferde und zu Fuß. Federzeichnung. In Villenave's Sammlung. (T. Thoré. Alliance des arts. p. 49. nr. 430.)

2856. Herren und Buhlerinnen. Vier oder fünf Gruppen. In der Mitte hält ein sitzendes Frauenzimmer einen sich entfernenden Mann. Ein anderer zeigt sich an der Thüre. Links giebt ein Mann einem Frauenzimmer ein Geldstück. Die rechts bis zur Treppe sich hinziehende Darstellung enthält sich umarmende Personen. Schöne Federzeichnung. In Villenave's Sammlung. (T. Thoré. Alliance des arts. p. 49. nr. 432.)

2857. Links betrachtet sich ein Frauenzimmer im Spiegel, während ein Mann sie ansieht. Rechts spielen beide sitzend mit Blumen. Im Grunde Architektur. Federzeichnung. In Villenave's Sammlung. (T. Thoré. Alliance des arts p. 49. nr. 433.)

2858. Eine Bäuerin. (C. v. Mand. Fol. 286. a.)

## L u c a s d e H e e r e.

(Oben S. 286.)

2859. Die Klugen und die thörigen Jungfrauen. Auf dem Gemälde ist verbum Dei, außerdem über einem Thore Via, Veritas et Vita zu lesen. „Neden under laeses et latinsk Vers af fire Hexametre, Kunstnerens Monogram og 1570.“ Gemälde der Königl. Bildergallerie zu Kopenhagen. (Catalog over det Kongelige Billedgalleri paa Christiansborg. Ved Joh. Conr. Spengler. Kiöbenhavn. 1827. 8. p. 123. nr. 172. Verz. v. J. 1834. S. 13. nr. 172.)

2860. „Een Verrijfnis.“ Mittelbild. Epitaphium der Johanneskirche zu Gent. (C. v. Mand. Fol. 255. b.)

2861. „Magdalena by Christum in't Hofken.“ Flügelbild. (C. v. M. Fol. 255. b.)

2862. „De Discipulen nae Emaus.“ Flügelbild. (C. v. M. Fol. 255. b.)

2863. Ausgießung des heil. Geistes. Peterskirche zu Gent. (C. v. Mand. Fol. 255. b.)

2864. Viele Bildnisse. (C. v. Mand. Fol. 255. b.)

2865. „Hy conterfeytte den Heere van Wacken,

met de Vrouw, en oock Cosijntgen, den gheek van den Heere: dit waren deuren van een Altaer.“ (C. v. Mand. Fol. 255. b.)

2866. Halt von Bauern, Bauerweibern und Kindern. Zeichnung in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. Raccolta di disegni. Scuola Fiamm. Vol. III.

2867. Trachten unterschiedener Völker. Siehe oben S. 203. das Jahr 1570.

2868. Landschaftliche Studien aus der Jugendzeit des Malers. Ansichten mancher zwischen Gent und Dinant liegenden Gegenden. „Die verscheden ghesichten op de Mase, vervallen Casteelen, en Steden.“ (C. v. M. Fol. 255. sq.)

Ueber Margaretha de Heer siehe R. van Eynden en A. van der Willigen Geschied. I. Deel p. 233. — D. van Heer. Holländisches Dorffest in Adr. Brouwers Manier. Aeußerst reiche Composition. Originalzeich-

nung mit der Feder und Bister. In der Königlichen Kupferstichgalerie zu Dresden. (J. G. A. Frenzel, Ueberblick der Kupferstiche und Handzeichn. Dr.

1838. S. 14. nr. 101.) — G. de Heer. Flamännisches Fest. Unter einem Baume wird getantz, auch Taback geraucht. (H. W. T. III. p. 440. nr. 2429.)

### Nicolaus Juvenel.

2869. Verkündigung Mariä in einem großen gewölbten Saale altdieser Bauart, dessen zwei offene Thüren hinten in zwei andere Zimmer sehen lassen. Sämmtliche Gemächer sind ganz modern ausmeublirt. Perspectivisches Architekturstück. Zu Wien. (v. M. S. 260. nr. 93. Kr. S. 215. nr. 89.)

2870. Zwei und achtzig Idealbildnisse der mei-

sten Völkerschaften der Erde, in runden Einfassungen. Das Ganze ist ein aus fünf Theilen bestehender Fries, 3' 3'' 9''' hoch, sämmtliche fünf Theile 40' 10'' breit. (Die städtisch-Hemmerlein'sche Gemälde-Galerie auf dem Michaelsberge in Bamberg. 1839. S. 8. 9.)

### Cornelius Ketel.

(Oben S. 293. 294.)

2871. Harpocrates. (C. v. M. Fol. 278. b.)

2872. Danac. Zu Danzig. (C. v. M. Fol. 279. b.)

2873. Momus, Zoilus, Democritus, Heraclitus, Pictura. Geduld u. A. an seinem Hause zu Amsterdam. 1602. (C. v. Mand. Fol. 278. b.)

2874. Die sieben Tugenden. (C. v. M. Fol. 277. b.)

2875. „Triumphe der Deught. Daer de Deughden verwinninge hebben over d' Ondeughden.“ — „Triumphe des Ondeughts. Daer d' Ondeughden zege hebben over de Deughden.“ (C. v. M. Fol. 275. a. b.)

2876. „Des maeckte hy een stuck op doeck met beiden meerder als t' leven, wesende een beduydinge, hoe Sterckheyt van Wijsheyt en Voorsichticheyt wort verwonnen etc.“ Die Kraft, bezwungen von der Weisheit. Sonst in der Sammlung des Herzogs von Buckingham. (Catalog dieser Sammlung p. 19.)

2877. Wahrheit und Lüge. (C. v. M. Fol. 277. a.)

2878. Von der Zeit wird die Wahrheit an den Tag gebracht. (C. v. M. Fol. 279. a.)

2879. Allegorische Darstellung der Wohlthätigkeit, des Dankes und des Undankes, Gruppe von drei Figuren in Einfassung mit Figuren verziert. Oben: Naturae sequitur semina quisque suae. Gest. v. J. Saenredam. Außerhalb der Platte ist Holländischer Text angedruckt. Auch dem C. v. Mand. Fol. 277. b. bekannt. (Fr., v. St. M. Bd. III. S. 135. nr. 1163.) — Späterer Druck. (B. P. gr. III. 253. nr. 106.)

2880. „Gheduerighen Arbeydt.“ (C. v. M. Fol. 279. a.)

2881. „T' begheeren heeft geen rust.“ (C. v. M. Fol. 277. b.)

2882. Malerei, Musik, Dichtkunst. (C. v. M. Fol. 276. b.)

2883. „Een ordinantie in teyckeninghe, uytwijsende dry oorsaken, waerom alle Consten gheleert worden.“ (C. v. M. Fol. 276. a.)

2884. Democritus und Heraclitus. (C. v. M. Fol. 278. a.) Vergl. oben nr. 2873.

2885. Mucius Scävola und Porsenna. Gest. v. Jac. de Zette. H. II. (ondius) excud.

2886. Saul stürzt sich in sein Schwert. Zu Danzig. (C. v. M. Fol. 275. b.)

2887. Qui custodit os suum, custodit animam

suam. Prouer. 13. Gest. v. Joh. Sadeler. (Brulliot P. I. p. 169. nr. 1346.)

2888. Judith. (C. v. M. Fol. 279. b.)

2889. Maria mit dem Christuskinde, „t' welck de borst weygeert, en valt nae t' cruys, t' welck hem van een Enghel voorghehouden werdt.“ Für Razet gemalt. (C. v. M. Fol. 279. a.)

Der sitzende Maria zeigt das von ihr gesängte Christuskind das von einem Engel gehaltene Kreuz. Gest. von C. Boel. (H. W. T. III. p. 508. nr. 2834.)

2890. Petrus bereuet, Christum verleugnet zu haben. (C. v. M. Fol. 275. b.)

2891. Christus, auf einem Steine sitzend. Dabei zwei weinende Engel. Klein. (C. v. M. Fol. 279. a.)

2892. Christus, mit Dornen bekränzt. (C. v. M. Fol. 278. a.)

2893. Selbstmord des Judas Ischariot. Zu Danzig. (C. v. M. Fol. 275. b.)

2894. Die zwölf Apostel und Christus, „zijn conterfeytselen van eenighe Schilders en Const. toeghe-dane.“ (C. v. M. Fol. 276. a.)

2895. Zwölf Apostel. Zu Paris. (C. v. M. Fol. 276. a.)

2896. „Een opsiende Paulus.“ Siehe oben S. 326. das Jahr 1584.

2897. Die reuige Magdalena. (C. v. M. Fol. 275. b.)

2898. 2899. Gemälde für Schiefshäuser. Oben S. 293. — Aus dem Jahre 1581. Oben S. 323. — Aus dem Jahre 1589. Oben S. 332.

2900. Bildniß des *Andries Vrericksen*. Zu Amsterdam. (C. v. M. Fol. 275. b.)

2901. Bildniß der Königin von *England*. Siehe oben S. 320. das Jahr 1578.

2902. Bildniß des *Secretairs Haen* zu Amsterdam. (C. v. M. Fol. 276. a.)

2903. Bildniß des *Wolfart Hermans*. (C. v. M. Fol. 278. a.)

2904. *Ketel's* eigenes Bildniß. (C. v. M. Fol. 278. a.)

„Onder ander isser oock de tronie van seer Const-rijcken Beldtsnijder *Hendrick de Keyser*, Bouwmeester der stad Amsterdam, seer wel gbelijckende.“ In dem oben nr. 2894. aufgeführten Gemälde. Außerdem s. C. v. M. Fol. 278. a. R. van Eynden en A. van der Willigen *Geschied. I. Deel. p. 25.*

2905. Bildniß des *Jan Lammersen* zu Amsterdam. Er hält eine Orange. (C. v. M. Fol. 276. a.)

2906. Bildniß des Simen *Lock* aus Amsterdam. (C. v. M. Fol. 276. a.)  
 2907. Bildniß des Venetianers *Francesco Morosini*. (C. v. M. Fol. 276. a.)  
 2908. Bildniß des Grafen von *Oxford*. (1578—1581. C. v. Mand. Fol. 275. a.)  
 2909. Bildniß des *Vincent Jacobsen de Wijnpuyler* von Amsterdam, „met eenen goeden Franckfoorder *Rijnsche Wijn* in de hand.“ (C. v. M. Fol. 276. a.)

2910. Bildniß eines Goldschmieds zu Amsterdam in halber Lebensgröße. (C. v. M. Fol. 276. a.)  
 2911. Brustbild eines Ungenannten, der ein Glas

hält. In ovaler, mit emblematischen Figuren geschmückter Einfassung. Aetatis XLVIII. Anno CIO I. H. — — Mitz eyghon soecking meest etc. — — Cornelius ketel pinxit. *Jacobus Maetham* sculpsit. (B. P. gr. III. 172. nr. 169.)

2912. Bildnisse adeliger Engländer und ihrer Frauen und Kinder. (C. v. M. Fol. 275. a.)

2913. „Een Portugeessche Dochter.“ (C. v. M. Fol. 276. a.)

Mit der Malerei verband Ketel Kenntniß der Bankunst. Er modellirte in Thon und Wachs und gab auch Beweise dichterischen Talentes.

#### Joos van Liere.

2914. Landschaften mit biblischen Scenen. H. *Hondius* sc. (Fr., v. St. M. Bd. III. S. 218. nr. 1804.)  
 2915. Dorf mit Kirche und Kloster, am Wasser gelegen. H. *Hondius* excud. (Fr. a. O. nr. 1805.)  
 2916. In einer Landschaft eine von alten Mauern umgebene Stadt. Zeichnung. (Pr. de Ligne p. 235.)

In der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. Racc. di disegni. Sc. Fiamm. Vol. II.

2917. Bauernmarkt. Gemälde in der K. K. Akademie der schönen Künste in Venedig. (Guida. Venezia 1840. p. 10. nr. 21.)

#### C. van Mander.

(Oben S. 286—288.)

2918. Saturn. Jupiter. Neptun. Pluto. Apollo. Bacchus. Vulcan. Mars. Mercur. Hercules.

2919. Ops. Juno. Ceres. Pallas. Venus. Proserpina. Hebe. Thetis. Ariadne. Daphne. Gest. v. Nic. Braeu. (H., W. T. III. p. 569. nr. 3093.)

2920. Entführung der Europa. Gest. v. J. de Gheyn.

2921. Apollo, Midas, Marsyas. (v. Männlich Bd. 2. S. 94. nr. 440. v. D. Schleifsh. S. 90. nr. 525. — Vergl. den Kupferstich von Claus Clock. H., W. T. III. p. 570. nr. 3098.)

2922. Urtheil des Paris.

2923. Eine Alte, der ein Knabe vorangeht und ein anderer Mann folgt, beleuchtet mit einer Fackel ein stehendes junges Mädchen, die aus einer Schale trinkt. In einer Landschaft. Bezeichnet: C. van Mander fecit. Dieses in H., W. T. III. p. 568. nr. 3083. aufgeführte Blatt wird mit dem von Fr., v. St. M. Bd. III. S. 97. nr. 842. beschriebenen identisch seyn, welches die aus einer Schale trinkende Ceres darstellt. Indem sie ihre Tochter sucht und von der Alten oder ihrem Knaben verspottet wird, verwandelt sie diesen in eine Eidechse. Ich vermuthete, daß dieses Blatt nicht vom älteren, sondern vom jüngeren C. van Mander verfertigt ist.

2924. Aurora oder der Morgen. Gest. v. J. Maetham. (B. P. gr. III. 174. nr. 176.)

2925. Phöbus oder der Mittag. Gest. v. J. Maetham. (Ib. nr. 177.)

2926. Venus oder der Abend. Gest. v. dems. (Ib. nr. 178.)

2927. Morpheus oder die Nacht. Gest. v. dems. (Ib. p. 175. nr. 179.)

2928. Perseus befreit die Andromeda. Gest. v. Gheyn.

2929. Mythologische Zeichnung. (Catalogus van — tekeningen. 11. Septemb. 1761. Te Amsterd. p. 73. nr. 792.)

2930. Die vier Elemente, gest. v. Jac. de Gheyn.

2931. Ja und Nein streiten sich über das Weltall.

2932. Die Eitelkeit des menschlichen Lebens. Gest. v. J. Maetham 1599.

2933. Der Glaube und die Hoffnung, im Unglück feststehend. Gest. v. J. Sadeler.

2934. Der Mensch in den Versuchungen des Glücks und des Reichthums. Gest. v. W. v. Swanenburg.

2935. Die Klippe, zu welcher Geiz und andere Thorheiten den Menschen führen. Vier Zeichnungen in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. Racc. di dis. Sc. Fiamm. Vol. IV.

2936. Allegorie auf den Geiz. (H., W. p. 570. nr. 3103.)

2937. Allegorie auf die Thorheit derer, die ihre Güter durch Vergnügungen verschwenden. Gest. v. Jac. de Gheyn.

2938. Folgen der Verschwendung. (H., W. p. 570. nr. 3103.)

2939. Allegorien. Die Selbstkenntniß. Der falsche Ruhm. Die mit ihrem Manne zankende Frau. Jedes Uebermaas ist tadelnswerth. Gest. von Claus Braaw.

2940. Allegorien. Geld und Tugend auf der Waage. — Die Liebe ist blind.

2941. K v M. Inue. Parcite tonsori Licino, Helicorog potenti u. s. f. Menschliche Köpfe werden auf einem Ambos geschlagen. (MG. 94. M. tab. 127.)

2942. K v M. Inue. Non Seps, non mors tantum nocet Aspis acerbo u. s. f. Menschliche Zungen werden auf einem drehbaren Schleifsteine geschliffen. (MG. 94. M. tab. 128.)

2943. Der Esel, der gewaschen wird, bezahlt mit Beißen. Gest. von G. van Been.

2944. Die Dreieinigkeith, angebetet. Ant. Schenkel Medicus inventor. C. van Mander pinx. de Gheyn sc.

2945. Adam und Eva im Paradiese. (Sandrart Th. 2. S. 277. Col. I. Baldin. T. X. p. 209.)

2946. Sündfluth. (Sandrart Th. 2. S. 277. Col. 2. Baldin. T. X. p. 209.)
2947. Nochmals die Sündfluth. (Sandrart S. 277. Col. 2. Baldin. T. X. p. 210.)
2948. Die Sündfluth. (v. D. Schleifsh. S. 30. nr. 161.)
2949. K. Mander inv. Z a, Dolen sc. Confusio Babylonica. Thurnbau zu Babel und Verwirrung der Sprachen. (MG. I. tab. 5.) — K. Mander inuen, Z a, Dolen. scu. I D Gheyn excudit. Confusio Babylonia. (MG. BZ. tab. 7. Vergl. Zani P. II. Vol. II. p. 320 sq.)
2950. Rebecca giebt dem Eliezer, Diener des Abraham, am Brunnen zu trinken. Gest. v. J. Saenredam. (B. P. gr. III. 255. nr. 110. Zani P. II. Vol. III. p. 29.)
2951. Flucht Jacobs. Auf dem Gottesacker zu Basel. Siehe oben S. 320. das Jahr 1578.
2952. Joseph, von seinen Brüdern verkauft. Zeichnung. Einst in van Schorel's Sammlung zu Antwerpen. (Cat. d. tabl. 7. Juin 1774. p. 78. nr. 144.)
2953. K. Mandere in, za. dolende sc. R. de haoudous exc. Jacob liegt auf dem Sterbebette und segnet einen der vielen um ihn stehenden Männer. (MG. II. Z. tab. 172.)
2954. Nach C. van Mander Jakob de Gheyn. Die zwölf Söhne Israels als Stammväter, in halben Figuren. (Zani P. II. Vol. III. p. 126 sq.)
2955. K. v. Mander Inventor, J. Matham sculptor. Zeichen des H. Hondius. Hagae Comitum excudat 1630. Moses. Aaron. Beide stehen. Im Hintergrunde Ereignisse aus Moses Leben. (Zani Encyclop. R. Weig. Cat. Abth. 13. R. Weig. Supplém. au Peintre - gr. T. I. p. 128. W. 319.)
2956. K. v. Mander in. Figura Mose his afflicti exsulis etc. Exod. 4. 18.
2957. Der Hohepriester Aaron, sitzend. Gest. v. J. Maetham. (B. P. gr. III. 173. nr. 171. Zani P. II. Vol. III. p. 199.)
2958. Vielleicht von Karl van Mander. Der Prophet Elias bei der Wittve von Sarepta. Zu Göttingen. (Flor. Besch. S. 89. nr. 39.)
2959. Nach K. v. Mandere Cornelius Drebbel. Esther vor Ahasverus. (Zani P. II. Vol. IV. p. 91.)
2960. K. v. Mandere. in. S. Dolende. Schul. Magna tibi Lenae pater permissa potestas: etc. 3. Esd. cap. 3. Aufser diesem noch drei auf ihn folgende Kupferstiche. (BG. Theol. Fol. p. 59. MG. H. nr. 1421.)
2961. Urtheil Salomons. Gest. v. Heinr. Hondius. (MG. H. nr. 1420.)
2962. C. V. Mandere inue. I D Geyn sculp. Joos de bosscher excud. Ve tibi terra cuius rex est puer etc. Im Königlich B. Kupferstichkabinet zu München. Vergl. oben S. 331. das Jahr 1588.
2963. Tobias nimmt Abschied von seinem Vater. Boscher excud.
2964. Susanna im Bade. (H., W. T. III. p. 569. nr. 3091.)
2965. Die Hirten kommen im Stalle zu Bethlehem an, wo sie den neugeborenen Christus anbeten wollen. Gest. v. J. Saenredam. (B. P. gr. III. 255. nr. 111. Zani P. II. Vol. V. p. 51.)
2966. Geburt Christi und Anbetung der Hirten. S. oben S. 331. das Jahr 1588.
2967. Anbetung der Könige. (Biogr. univ. T. XXVI. à P. 1800. p. 463.)
2968. Nach Carel van Mander Jak. de Gheyn. Flucht in Aegypten. (Zani P. II. Vol. V. p. 276. Brull. P. III. p. 110. nr. 790.)
2969. Der Balken und der Splitter im Auge.
2970. Johannes predigt in der Wüste. (Biogr. univ. T. XXVI. à Par. 1820. p. 463.)
2971. Die tanzende Herodias. In der Ferne die Enthauptung Johannes des Täufers. Gest. v. J. Saenredam. (MG. H. nr. 1422. B. P. gr. III. 255. nr. 112. Zani P. II. Vol. VII. p. 7.)
2972. Christus und die Apostel stehend in landschaftlichen Hintergründen. Gest. v. Jac. de Gheyn. (Baldinucci T. X. p. 210.)
2973. Das Leben des verschwenderischen Sohnes. Gest. v. J. Maetham. Vier Blätter, das erste mit der Jahrz. 1592.
2974. Der verschwenderische Sohn. Ger. de Jode exc. (Brull. P. I. p. 175. nr. 1387.)
2975. Fußwaschung. Petrus weigert sich, daß Christus ihm die Füße wasche. Sonst in der Giustinianischen Gallerie.
2976. Leidensgeschichte Christi. Zwölf Stücke. Von de Geyn in Kupfer gestochen. (Sandrart S. 277. Col. 2. Baldinucci T. X. p. 210. H., W. T. III. p. 568. nr. 3084. Fr., v. St. M. Bd. III. St. 98. nr. 848.)
2977. Gefangennahme des von Judas geküßten Christus. In der Kirche S. Pietro in Montorio zu Rom.
2978. Christi Dornenkrönung und Verspottung. (MG. H. nr. 1423.)
2979. Der das Kreuz tragende Christus sinkt unter der Last desselben nieder. In der Kirche S. Pietro in Montorio zu Rom.
2980. Christusträgt das Kreuz. (MG. H. nr. 1423.)
2981. Der todte Christus, von zwei Jüngern unterstützt und von den heiligen Weibern beweinet. (MG. H. nr. 1424.)
2982. K. Mandere Innen. D Geyn excude. Michael Colyn excud. David. — Zachäus. — Magdarena. — Petrus. — Der bessere Schächer. — Paulus. Es sind die sechs reuigen Sünder. (MG. I. Z. tab. 105 — 110.)
2983. Christi siegreiche Auferstehung. (MG. H. nr. 1424.)
2984. Auslieferung des heiligen Geistes. Gest. v. Zachar. Dolendo.
2985. Nach C. v. Mander Jac. de Gheyn. Christus erscheint dem Saul. (Zani P. II. Vol. IX. p. 228.)
2986. Paulus und Barnabas zu Lystra. Gest. v. J. Saenredam. (MG. H. nr. 1425. B. P. gr. III. 256. nr. 113. Zani P. II. Vol. IX. p. 259.)
2987. Heil. Katharina. Zu Cortrich gemalt. (Sandrart Th. 2. S. 277. Col. 2.)
2988. Büßende Magdalena. Gest. v. de Gheyn.
2989. Bluthochzeit und wie der fromme Admiral Coligny zum Fenster herausgeworfen wird. Zu Terni. (Sandrart Th. 2. S. 277. Col. I. Baldinucci T. X. p. 208.)
2990. Bildniß des Petrus Hagerbetius Hornanus, Dichters und Doctors der Medicin. Gest. v. J. Saenredam. (B. P. gr. III. 256. nr. 114.)
- 2991 — 2994. Vier Zeichnungen. (Pr. de Ligne p. 246.) Sie sind von de Gheyn gestochen.
2995. Personen sitzen in einer Landschaft an einem Tische. In der Höhe hinter einem Baume die Zwietracht.

2996. Junge und ältere Leute, tanzend und in anderen Vergnügungen begriffen. Gest. v. Jac. de Gheyn.

2997. An einem Tische sitzen ein Mann, der einen Krug hält, ein Dudelsackspieler und eine Frau. Im Vordergrund liegt ein Hund. Zeichnung in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. *Raccolta di disegni. Scuola Fiamm. Vol. IV.*

2998. Junge Leute an einer reich besetzten Tafel. Gest. v. J. Matham.

2999. Monogramm des Karel van Mander 1603. Ein stehender Herr stimmt seine Gitarre nach der eines sitzenden Frauenzimmers. Zeichnung, bekannt gemacht von Ploos van Amstel.

3000. Neuvermählte empfangen das Heirathsgut und gerathen ins Elend. Gest. von G. van Been.

3001. Ein Mann trägt ein Weib auf dem Rücken. Zeichnung in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. *Racc. di disegni. Sc. Fiamm. Vol. IV.*

3002. KV Manderen. Inne. G V Bveen. schulpator. 1601. *Inventum coniunx male cum meretrice maritum excipit.* In der Kupferstichsammlung der K. K. Hofbibliothek zu Wien.

3003. Ein Mann bläst den Theetopf. Gest. v. P. de Jode.

3004—3007. Carl van Manderen jüngerer Claus Braaw scalpsit. J. honeruoget excudit. Lugk erst im spiegel baldt, Wie du seist selbs gestalt. (MG. 94 M. tab. 134.)

Noch drei Blätter derselben Suite. (MG. 94 M. tab. 131. 133. 132.)

3008. Dorffeste, Tabagien. Gest. v. B. Silvius. (Brulliot P. I. p. 178. nr. 1407.)

3009. Landschaften soll C. v. Mander in Rom für Cardinäle verfertigt haben. (Künstlerlex.) Ein Lebensbeschreiber bemerkt: „*Ses paysages sont également estimés; ses arbres sont touchés avec esprit, ainsi que ses figures; la couleur en est bonne et la composition piquante.*“

3010. Kleine, nette Landschaften. Henr. Hondius excud.

Bildniß des C. van Mander, von H. Goltzius. Gest. von J. Sacredam. (MG. II. nr. 1419. Baldinucci T. X. p. 212. B. P. gr. III. 250. nr. 101.)

### Cornelis Molenaer (schelen Neel) aus Antwerpen.

(C. v. Mand. Fol. 256. b.)

3011. In einer Landschaft der barmherzige Samariter. Zu Berlin. (W. Verz. S. 195. nr. 252. K. B. S. 267.)

3012. Musikgesellschaft. Gest. v. J. Baillé.

3013. Ländliches Fest unter freiem Himmel. (v. Mannl. Bd. 2. S. 106. nr. 502. v. D. Schleifsh. S. 96. nr. 562.)

3014. Ergötzlichkeiten Niederländischer Bauern. Hausmannsche Gemäldes. zu Hannover. (Verz. S. 33. nr. 59.)

3015. Bauernbelustigung. In der Gemälde-Galerie des Fürsten P. Esterhazy von Galantha zu Wien. (Cat. S. 28. nr. 51.)

3016. Bauernbelustigung. In derselben Sammlung. (Cat. S. 78. nr. 37.)

3017. Die Dorfschenke. Hausmannsche Gemäldes. zu Hannover. (Verz. S. 33. nr. 60.)

3018. In einer Bauernstube belustigen sich mehrere Bauern und eine Bäuerin, an einem Tische sitzend, mit Kartenspiel und Trinken. Gemäldesammlung des Großherzoglichen Museums zu Darmstadt. (Beschr. S. 131. nr. 363. Seeger S. 56. nr. 253.)

3019. Trinkgelage. Gest. von P. van Somer.

3020. Ein Mann spielt Karten mit einer Frau. Kniestück. (v. D. Schleifsh. S. 102. nr. 606.)

3021. Der Humorist. Gest. von T. Blackmore.

3022. Ein lachendes Mädchen hält eine Flöte. (Gesch. v. J. M. Ardell.)

3023. Das gemäligte Abendlicht beleuchtet eine Gegend von Dickebusch. Spiegelndes Wasser badet die alten Mauern zur Rechten, an deren scharfer Ecke eine Windmühle ist. Am Ufer zwei geschwätige Matrosen, deren Gefährten drei Boote füllen. Einst in Winkler's Sammlung zu Leipzig (Hist. Erkl. S. 178.) Das irriger Weise für Arbeit Ruissdaal's gehaltene Gemälde wurde zu Paris unter der Leitung des Jac. Phil. le Bas in Kupfer gestochen: *Vue de Dickebuuse, du Coté d' Ipres.*

3024. Landschaft mit einem Dorfe am Flusse. Gest. von H. Spielmann.

3025. Landschaften, gest. von Baudouin, B. Godfrey.

3026. Winterlandschaft. (v. D. Schleifsh. S. 105. nr. 621.)

3027. Winterlandschaft mit einem Dorfe. Brabeckische Gallerie in Söder. Gest. von Th. Prestel.

3028. Vergnügungen im Winter. (H., W. T. III. p. 597. nr. 3262.)

3029. Zweispännige Kutsche. Zeichnung in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. *Raccolta di disegni. Scuola Fiamm. Vol. III.*

### Anthonis van Montfort genannt Blocklandt.

(Oben S. 283.)

3030. Diana im Bade und Actäon. Gemälde. Oben S. 315.)

3031. Nackte Venus. (C. v. Mand. Fol. 254. b.)

3032. Geschichte des Adonis. (MG. II. nr. 1186. II., W. p. 98. nr. 450.) Vergl. Brulliot P. II. p. 15. nr. 110.

Antonius Blocklant inv. Philippus Galleus sc. Der todte Adonis. (MG. I. tab. 239.)

3033. Bacchanal. Zeichnung. (Pr. de Ligne

p. 189. nr. 1.) In der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. *Racc. di disegni. Sc. Fiamm. Vol. II.*

3034—3043. Zehn Sibyllen. Jesu Christi dignitates, virtutis et efficientiae praevent. Sibyllis X. Gest. von Phil. Galle.

Sibylle. (MG. II. nr. 1185.)

Antonius Bloclandt Inuent. Philip. Gall. fe. Sibylla Erythraea. (MG. 10. Z. tab. 83.)

Antonius Bloclandt delin. Phil. Gallaeus cae-

lab. Sibylla Persica. In der Kupferstichs. der Kais. Kön. Hofbibliothek zu Wien. T. LVII., 2. tab. 101. Vergl. oben S. 317. den unter dem Jahre 1575. aufgeführten Kupferstich.

3044—3047. Geschichte Loths, in vier Blättern, gest. v. Ph. Galle. (H., W. T. III. p. 97. nr. 445.)

3048. Loth zieht mit seiner Familie aus Sodom. Gest. v. Heinr. Goltzius. 1582.

3049. Aus dem Leben Josephs. (C. v. Mand. Fol. 254. b.)

3050. Bathseba im Bade. Zu Leyden. (C. v. Mand.)

3051. Verkündigung Mariä. (C. v. Mand.) Gest. v. Phil. Galle. (Fr., v. St. M. Bd. III. S. 50. nr. 405.)

3052. „Kerstnacht.“ (C. v. Mand.)

3053. Maria. Joseph und Hirten verehren das Christuskind. Zu Berlin. (W. Verz. S. 179. nr. 183. K. B. S. 201.)

3054. Joseph, Maria und das Christuskind. Zeichnung in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. Racc. di disegni. Sc. Fiamm. Vol. II.

3055. Maria mit dem Christuskinde in Wolken. Gest. v. Ph. Galle. (MG. H. nr. 1184. H., W. p. 97. nr. 449.)

3056. Christus und die Ehebrecherin. Gest. v. Ph. Galle. (MG. H. nr. 1183.)

3057. Die Samariterin. Gest. v. Phil. Galle.

3058. Abendmahl. (H., W. p. 97. nr. 449.)

3059. Kreuzigung. Zu Dordrecht. (C. v. Mand.)

3060. Der todte Christus. Um ihn herum die vier Evangelisten. Gest. v. Heinr. Goltzius. 1583.

3061. Grablegung. (C. v. Mand.)

3062. Auferstehung. Gest. v. Heinr. Goltzius. (B. P. gr. III. 80. nr. 264.)

3063. Himmelfahrt. (C. v. Mand.)

3064. Ausgießung des heil. Geistes. In der Kirche der heil. Gertrud zu Utrecht. (C. v. Mand.)

3065. Himmelfahrt der Maria. Zu Utrecht. (C. v. Mand.)

3066. Drei sitzende Apostel. Oval. Gestochen von Hieronymus Wierix. (Brulliot P. I. p. 11. nr. 75.)

3067. Tod und Begräbnis des heil. *Franciscus*. Zu Amsterdam. Im Bildersturm untergegangen. (C. v. Mand.)

3068. Enthauptung des *Jacobus*. (C. v. Mand.)

3069. Evangelist *Johannes*. Gest. v. Galle.

3070. Heil. *Katharina*. (C. v. Mand. Fol. 254. b.)

3071. *Magdalena*. Gest. v. Phil. Galle.

3072. Evangelist *Matthäus*. Gest. v. Jul. Goltzius. (Brulliot P. III. p. 10. nr. 57.)

3073. Bildnisse seines Vaters und seiner Mutter. (C. v. Mand. Fol. 254. a.)

3074. *Fatue calose cunctis populis odiose Cur te formosae vis sociare Rosae. Hans pannis Excudit* 1612. Siehe Brulliot P. III. App. I. No. 77. ad 592.

#### Gillis Mostart.

(Oben S. 147. 282. 293.)

3075. Erschaffung der Eva. Zeichnung der Herzoglichen Sammlung zu Gotha. Siehe oben S. 317. das Jahr 1575.

3076. G: mostart pinx. Der Sündenfall. (MG. 10. Z. tab. 103. Vergl. Zani P. II. Vol. II. p. 232.) — Hoef fec. (H., W. T. III. p. 602. nr. 3294.)

3077. Enoch placuit Deo et transatus est in paradysum. (MG. H. nr. 1451. H., W. T. III. p. 602. nr. 3295. b.)

3078. Geburt Christi und Anbetung der Hirten. Gest. von J. Sadeler.

3079. Maria, für einen Spanier gemalt. Siehe hierüber die Anekdote in C. v. Mand. Fol. 261. a.

3080. Johannes predigt in der Wüste. (H., W.)

3081. *Giclis Mostart inductor Jheronimus W. (d. i. Wierix) fe. Hans Van Luyck excud. Cernite mortales etc. Verspottung Christi.* (Zani P. II. Vol. VII. p. 243. sq.) — Auch von J. Sadeler gest.

3082. „Een Cruysdrager.“ (G. v. Mand. Fol. 261. b.)

3083. G. mostaert pinxit. *Rapha. Sadeler sc. Ferdinand Reael exc. Schweifstuch Christi, von zwei Engeln gehalten; ringsum die Passionsinstrumente.* (MG. 25.)

3084. Christus hält das Kreuz. Gest. v. J. Sadeler.

3085. Christus am Kreuze. In der Königlichen Bildergallerie zu Kopenhagen. (J. C. Spengler, Catalog over det Kongelige Billedgalleri paa Christiansborg. Kiöbenhavn 1827. 8. p. 120. nr. 168. Verz. v. J. 1834. S. 13. nr. 168.)

Christus am Kreuze. Unten die ohnmächtige Maria. Gest. von J. Sadeler. (H., W.)

3086. Abnahme vom Kreuze. Gest. v. Raph. Sad.

3087. Petrus wird von dem Engel aus dem Gefängnisse befreit. Nächtliches Perspectivgemälde. (C. v. Mand. Fol. 261. b.)

3088. Paulus schleudert auf der Insel Melite die Schlange ins Feuer. (MG. H. nr. 1452.)

3089. Der heilige *Hieronymus*. Gest. von Joh. Sadeler.

3090. Die heil. *Magdalena*. (H., W.)

3091. Der heil. *Rochus* und sein Hund. Gest. von Joh. Sadeler.

3092. Drei Anachoreten in einer unbewohnten felsigen Landschaft. (MG. H. nr. 1453.)

[Das Bildnis des Christoph Baumgartner aus dem Jahre 1543 schrieben wir oben dem Jan Mostaert zu.]

3093. Die Schützen, als Herren von Hoboke, werden stattlich von den Bauern eingeholet. Zu Middeburg. (C. v. Mand. Fol. 261. b.)

3094. Landschaft. Zeichnung in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. Racc. di disegni. Scuola Fiamm. Vol. III.

3095. Landschaft, in welcher zwei müßige Männer unter Bäumen sitzen. (H. W.)

G. Mostart pinxit. J. Sadeler sculptor excud. (MG. 36. tab. 219.)

## Adam van Oort.

(Da der Maler überall so genannt wird, muß, was oben S. 289 fg. steht, berichtigt werden. Hingegen werden die weit älteren Künstler Lambert van Noord, über welchen wir unter den Jahren 1547. 1556. 1561. oben S. 178. 186. 191. handelten, und Adam van Noord, dessen Geburtsjahr wir oben S. 187. angaben, von Anderen unrichtig van Oort genannt.)

3096. Orpheus mit der Leier. Gest. v. Collaert.  
 3097. Die fünf Sinne, durch weibliche Figuren dargestellt. Gest. v. Collaert. (II, W. nr. 3418.)  
 3098. Das Christuskind in der Krippe wird von Engeln und Hirten angebetet. Gest. v. Peter de Jode. (MG. H. nr. 1475.)  
 3099. Auferweckung des Sohnes der Wittwe zu Nain. (Luc. 7, 11 fg.) Zeichnung in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. Racc. di disegni. Sc. Fiamm. Vol. IV.  
 3100. Christus rettet die Ehebrecherin vom Tode der Steinigung. Im Großherzoglichen Museum zu Darmstadt. (Besch. S. 105. nr. 298. C. Seeger S. 69. nr. 313.)  
 3101. Christus mit Nicodemus in einem Zimmer. Zeichnung in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. Racc. di disegni. Sc. Fiamm. Vol. IV.  
 Adam. van Oort inuentor. Petrus de Jodesculpsit. A Christo Solyma doctor Nicodemus in vrbe Danda sibi quacrit qua ratione salus. Joann. 3. 1. (BG-Theol. Fol. p. 59. — Außerdem in MG. H. nr. 1475.)  
 3102. Der gekreuzigte Christus spricht zum guten Schächer. Unten sehr viele Personen. (H., W. nr. 3417.)  
 3103. Der todte Christus am Kreuze. Zu den Seiten Johannes und Maria. Am Fulse des Kreuzes Magdalena. Gest. v. Raph. Sadeler. (II., W. nr. 3417.)  
 3104. Die Weiber kommen zu dem leer stehenden Grabe des auferstandenen Christus. Zeichnung in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. Racc. di disegni. Sc. Fiamm. Vol. IV.  
 3105. Fünf musicirende Personen beiderlei Geschlechts. Gest. v. P. de Jode. (H., W. nr. 3419.)

## Pieter Pourbus.

(Oben S. 148. 285. 294.)

3106. Außenseite der Flügel. Maria, eine Treppe hinan gehend, begrüßt die schwangere Elisabeth. (C. v. Mand. Fol. 257. b.)  
 3107. Anbetung der Hirten. Mittelbild. Siehe oben S. 316. das Jahr 1574.  
 3108. Petrus Pourbus faciebat. Kreuztragung; Abnahme vom Kreuze; Auferstehung. Gemälde. der Akademie zu Brügge. (Schn. S. 348. nr. 10.)  
 3109. Heil. Hubertus. In Dome zu Brügge. (Nagl. K.)  
 3110. Flügelbild. Versuchung des heil. Hubertus. In der großen Kirche zu Goude. (C. v. Mand. Fol. 257. b.)  
 3111. Flügelbild. Die vom heil. Hubertus bekehrten Frauen. (C. v. Mand. Fol. 275. b.)  
 3112. Mittelbild. In einem perspectivisch schön gemalten Tempel werden zwei Personen von einem Bischof getauft. Zwei andere halten Kerzen. In der großen Kirche zu Goude. (C. v. Mand. Fol. 257. b.)  
 3113. Bildniß des Herzogs von Aençon, zu Antwerpen nach dem Leben gemalt. (C. v. Mand. Fol. 257. b.)  
 3114. Bildniß des jungen Marckardus, der eine silberne, mit getriebenen goldenen Zierathen versehene Kanne hält. Zu Wien. (v. M. S. 165. nr. 66. Kr. S. 250. nr. 28.)  
 3115. Bildniß des Spanischen Grafen Peter Guzman Olivarez. Zu Wien. (Kr. S. 248. nr. 24.)  
 3116. Bildniß Erich's Königs von Schweden. In der Herzogl. Gemäldegallerie zu Meiningen.  
 3117. Ehepaar der Donatare mit ihren Kindern und Schutzheiligen. Siehe das Jahr 1574.  
 Ueber zwei männliche Bildnisse der Kaiserlichen Gallerie zu Wien siehe die Bemerkungen in der Skizze des Allgemeinen. S. 148. Anm. 107.  
 3118. Bildniß eines dicken Mannes. Zu Wien. (Kr. S. 249. nr. 26.)  
 3119. Bildniß eines Mannes. Zu Wien. Siehe oben S. 181. das Jahr 1550.  
 3120. Bildniß eines Mannes. Zu Wien. Siehe oben S. 189. das Jahr 1559.  
 3121. Bildniß eines jungen Mädchens. Zu Wien. (v. M. S. 169. nr. 83.)  
 3122. Kopf einer Frau. (v. Mannl. Bd. 2. S. 275. nr. 1116. v. D. S. 56. nr. 320.)  
 Ueber das Bildniß einer Frau in der Kaiserlichen Gallerie zu Wien siehe S. 148. Anm. 107.  
 3123. Die um Brugge liegenden Dörfer, in Oelfarben für die Herren von Brugge gemalt. (C. v. Mand. Fol. 257. b.)

## Frans Pourbus, Sohn des Pieter Pourbus.

3124. Allegorie auf das menschliche Leben. Ein Knabe mit der Sanduhr sitzt auf einem Löwen. Dabei Lamm, Fuchs und Schlange. Wil God F. v. Haecht excud. (Fr., v. St. M. Bd. III. S. 73. nr. 637.)  
 Dieselbe Darstellung mit der deutschen Unterschrift: *Der Mensch vom Weibe geböhren*. Aus der früheren Epoche der Schabkunst. (Fr. a. a. O. S. 74. nr. 638.)  
 3125. Memento mori. Genius des Todes. (II., W. T. III. p. 654. nr. 3553.)  
 3126. Erschaffung des Menschen. Rechter Flügel. In der Taufkapelle der Kirche des heil. Martin zu Cortryck oder Courtray. (Desc. R. S. 275.)  
 3127. Das Paradies mit vielen Bäumen und Thieren. (C. v. Mand. Fol. 257. b.)

3128. Susanna im Bade und die beiden Alten. Oben S. 324. Im J. 1612. von Crisp. de Pas gestochen. — R. Sadeler excud.

3129. Die heil. drei Könige. Zu Andenaerde. (C. v. Mand. Fol. 257. b.)

3130. Die Beschneidung. Auf der Thüre des die Taufe darstellenden Gemäldes. (C. v. Mand. Fol. 257. b.)

3131. Christus unter den Lehrern im Tempel, 40 fast lebensgroße Figuren. Mittelbild mit zwei Flügeln. In der Kathedrale des heil. Bavo zu Gent. (Desc. R. S. 232.) Unter Napoleon zu Paris. (Landon Annales XVI. 13.)

3132. Taufe Christi. Linker Flügel. In der Taufkapelle der Kirche des heil. Martin zu Cortryck. (Desc. R. S. 275.)

3133. Die Taufe, für den Präsidenten Vigilius gemalt. (C. v. Mand. Fol. 257. b.)

3134. Abendmahl. St. Salvatorskirche zu Brügge. (Schn. S. 336.)

3135. Leidensgeschichte. An den Chorstützen der Kirche der Abtei vom heil. Martin zu Doornick. (Desc. R. S. 27.)

3136. Christus am Kreuze zwischen den Schächern. In der Kirche der Abtei des heil. Martin zu Doornick. (Desc. R. S. 28.)

Christus am Kreuze. Engel sammeln in Kelchen das aus seinen Wundenmahlen fließende Blut. Dieses Gemälde zu Schleifshelm, welches v. D. Schl. S. 129. nr. 777. dem Peter Pourbus dem Jüngeren zuschreibt, wird um das Jahr 1600 entstanden seyn.

3137. Ausgießung des heil. Geistes. Mittelbild. In der Taufkapelle der Kirche des heil. Martin zu Cortryck oder Courtray. (Desc. R. S. 275. Schn. S. 425.)

3138. Predigt des heil. Aloysius. In der Akademie zu Antwerpen. (Schn. S. 253 fg.)

3139. Der heil. Georg ersticht den Drachen. — Er wird enthauptet. — Die Thüren zeigten, wie man ihn zur Abgötterei zwingen wollte. Zu Brügge in dem Hause des Pieter Pourbus, Vaters des Künstlers. (C. v. Mand. Fol. 257. b.)

3140. Bildniß des Bildners Francavilla. (Galerie J. et R. de Florence. p. 106.)

3141. Ein Ritter des heil. Michael. Halbe Figur. Bilders. in Castle Howard, dem Sitze des Grafen Carlisle. (W. K. II. 419.)

3142. Bildniß eines Ritters des Ordens von Calatrava. Zu Wien. (v. M. S. 159. nr. 41. Kr. S. 246. nr. 14.)

3143. Bildniß eines Mannes von Würde. Zu Dresden. (Verz. v. J. 1837. S. 18. nr. 75.)

3144. Halbfigur eines Wundarztes. Gemäldes. des Großherzogs. Museums zu Darmstadt. (Beschr. S. 153. nr. 414. Seeger S. 56. nr. 255.)

3145. Bildniß eines jungen Mannes. Siehe oben S. 317. das Jahr 1575.

3146. Bildniß eines schwarz gekleideten Man-

nes. Auf Holz. (Catalogue de la coll. de tabl. de P. A. J. Knyff. 1785. 8. p. 11. nr. 40.)

3147. Brustbild eines Mannes mit kurzen Haaren und braunem Barte, in schwarzer Kleidung mit Halskrause. Auf Holz. (Catalogue des tableaux du cab. de M. van Schorel. 7. Juin. 1774. à Anvers. p. 43. nr. 141.)

3148. Bildniß eines Mannes, der mit der Rechten ein Barret hält. Zu Wien. (v. M. S. 166. nr. 72. Kr. S. 246. nr. 13.)

3149. Halbfigur eines Mannes in dunkler eng-anliegender Kleidung, welcher die rechte Hand am Schenkel hat, die linke in die Seite stemmt. In der Gemälegalerie des Palazzo Pitti zu Florenz. (Stanza di Venere. Parete prima nr. 7.)

3150. Bildniß eines Mannes, dessen Linke das Degengefäß hält. Siehe oben S. 201. das Jahr 1568.

3151. Männliches Bildniß. In der königlichen Bildergalerie zu Kopenhagen. Siehe oben S. 315. das Jahr 1573.

3152. Bildniß eines Mannes. Zu Berlin. (W. Verz. S. 181. nr. 193.)

3153. Franz Pourbus dem älteren Zeit- und Kunstverwandf. Bildniß eines Mannes. Zu Berlin. (W. Verz. S. 181. nr. 195.)

3154. Mehrere Köpfe, mit Rothstift gezeichnet, auf Einem Blatte. In der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. Racc. di disegni. Sc. Fiamm. Vol. III.

3155. Bildniß eines jungen, neben einem Sessel stehenden Frauenzimmers. Zu Wien. (v. M. S. 159. nr. 42. Kr. S. 249. nr. 27.)

3156. Bildniß einer Frau. Zu Berlin. (W. Verz. S. 178. nr. 178.)

3157. Bildniß einer Frau. Zu Berlin. (W. Verz. S. 181. nr. 191.)

3158. Bildniß einer Frau. Zu Wien. Siehe das Jahr 1578.

Das weibliche Bildniß der Liechtensteinischen Gallerie zu Wien (Desc. d. tabl. p. 86. nr. 244.) bedarf der Untersuchung, ob es von Franz Pourbus dem älteren oder dem jüngeren herrühre.

3159. Brustbild einer alten Frau. (v. D. Pin. S. 286. nr. 522.)

3160. Zwei Bildnisse. Bilders. zu Lutonhouse, dem Sitze des Marquis von Bute. (W. K. II. 567.)

3161. Vor einem prächtigen Palaste werden die Soldaten eines Heeres von einem König und obrigkeitlichen Personen angeredet. Im Hintergrunde die Stadt und Bewohner, die zu den Waffen laufen. Federzeichnung. Aus Villenave's Sammlung. (T. Thoré. All. d. arts p. 40. nr. 359.)

3162. Ein Schlachtfeld, enthaltend Soldaten zu Fuß und zu Pferde, Wagen, Verwundete, Todte. Außerordentlich viele Figuren. Federzeichnung. Aus Villenave's Sammlung. (T. Thoré. I. I. p. 40. nr. 351.)

3163. Derselbe Gegenstand, abweichend componiret. Federzeichnung. Aus Villenave's Sammlung. (T. Thoré. I. I. p. 40. nr. 352.)

#### Caspar Rems. — Peter Schaubruck.

3164. Von Caspar Rems. Der heil. Hieronymus knieet in einer Felsenkluff vor dem Crucifixe. Zu Wien. (Kr. S. 259. nr. 69.) Von Raph. Sadeler im Jahre 1603. gestochen.

3165. Von Peter Schaubruck. Aus dem brennenden Troja rettet Aeneas seinen Vater. Zu Wien.

Siehe den folgenden Band dieses Werkes S. 18. Kr. S. 139. nr. 54.

3166. Landschaft. Zu Kopenhagen. Siehe oben S. 341. das Jahr 1597.

3167. Ein Sturm. Siehe oben S. 341. das Jahr 1597.

### Heinrich van Steenwyck der ältere.

3168. Christus und Nicodemus. Nachtstück. In der Königlichen Bildergalerie zu Kopenhagen. („Man seer et meget høit og stort Vaerelse, paa hvis ene Side en Kamin, understøttet af tvende Colonner, rækker op halvt mod Loftet; deroven paa brænder et Lys. En Pige seer ned giennem et Vindue til Bordet, hvor Christus ved Skinnet af et Lys taler til Nicodemus, som har en opslaaet Bog for sig. I den mørke Baggrund kommer et Menneske bærende nogle Bøger. Architecturen og Lyseffecten er meget omhyggeligen behandlet og af god Virkning.“ Spengler Cat. p. 222. nr. 340. Verz. v. J. 1834. S. 41 nr. 340.)

3169. Der Engel hat den Petrus aus dem tiefsten Theile des Gefängnisses schon herausgeführt.

Nur diese zwei Figuren. In der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. *Disegni di diversi maestri della scuola Fiamm.* Vol. VI.

3170. Das Innere der Kirche zu Antwerpen. Zeichnung in der Herzogl. Sammlung zu Gotha. Siehe oben S. 317. das Jahr 1575.

3171. Das Innere einer Kirche. Colorirte Zeichnung. In der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. *Disegni di div. maestri d. sc. Fiamminga.* Vol. VI.

3172. Das Innere einer Kirche. Zu Wien. (Kr. S. 141. nr. 66.)

3173. Das Innere einer Kirche. Zu Wien. (Kr. S. 165. nr. 30.)

3174. Architektur- und Perspectivgemälde. Siehe oben S. 315. das Jahr 1573.

### Friedrich Sustris.

3175. Apollon und Artemis. Zeichnung in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. (*Raccolta di disegni. Scuola Fiamminga.* Vol. III.)

3176. Mercur schlüfert den Argus ein. Zeichnung in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien.

3177. Verkündigung Mariä. Zu Göttingen. (Fior. Beschr. S. 58. nr. 52.)

3178. Anbetung der Hirten. Zeichnung in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien.

3179. Nach Federico Sustris Joh. Sadeler. Christus am Kreuze. Dabei vier Engel. (Zani P. II. Vol. VIII. p. 138.)

3180. Nach Federicus Sustris Joh. Sadeler. Der

auferstandene Christus erscheint der Magdalena. (Zani P. II. Vol. IX. p. 115.)

3181. Die bußfertige Magdalena in einer Höhle. Gest. v. Joh. Sadeler.

3182. Der Maler Sustris selbst, in Gestalt des heil. Lukas, vor der Staffelei und die Mutter Gottes malend. (v. Maanl. Bd. 2. S. 52. nr. 254. v. D. S. 19. nr. 98.) In der K. Pinakothek zu München. (v. D. Pin. S. 44. nr. 168.)

3183. In einem Gemache sind Frauenzimmer mit weiblichen Arbeiten beschäftigt. Zeichnung in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien.

### Pieter Vlerick.

3184. Venus. (C. v. Mand. Fol. 252. b.)

3185. Der Triumph des Todes. Zeichnung in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. *Raccolta di disegni. Sc. Fiamm.* Vol. III.

3186. Joseph und Potiphars Weib nach Titian. (C. v. Mand. Fol. 251. a.)

3187. Salomons Urtheil. (Ib.)

3188. Judith mit Holofernes Haupt. (Ib. Fol. 250. b.)

3189. Tod der sieben Brüder Macchabäer. (Ib. Fol. 251. a.)

3190. Susanna. (Ib.)

3191. Mariä Verkündigung nach einem Italiener. (Ib.)

3192. Mariä Verkündigung. (Ib.)

3193. Kindermord zu Bethlehem. (Ib. Fol. 252. a.)

3194. Marienbilder. (Ib. Fol. 251. a.)

3195. Christus treibt die Verkäufer aus dem Tempel. (Ib.)

3196. Christus am Kreuze mit Maria und Johannes. (Ib. Fol. 250. b.)

3197. Christus am Kreuze. (Ib. Fol. 252. a.)

3198. Christus, auf dem Grabe sitzend, von den Marterwerkzeugen umgeben. (Ib. Fol. 251. a.)

3199. „werck voor eenen Canonick, geheeten Monsieur du Préz, tot een Epitaphium, waer van de Tafel was een Verrijsnis.“ (C. v. Mand. Fol. 251. b. Fol. 252. b.)

3200. Die vier Evangelisten. (Ib. Fol. 250. b.)

3201. Die heil. Barbara. (Ib. Fol. 251. a.)

3202. Der heil. Hieronymus. (Ib.)

3203. Die heilige Katharina von Siena betet vor dem auf einem Tottenkopfe liegenden Crucifixe. (Die städtisch-Hemmerlein'sche Gem. Gall. auf dem Michaelsberge zu Bamberg. S. 39. nr. 120.)

3204. Ansicht des an der Tiber gelegenen Theiles von Rom und der Engelsburg. (C. v. Mand. Fol. 250. a.)

### Hans Fredeman de Vries aus Leeuwaerden.

(Oben S. 154. 301.)

3205. Orpheus, von den Thieren umgeben. Zu Danzig. (C. v. Mand. Fol. 266. b.)

3206—3213. 1. Justitia und Injustitia. — 2. Consilium. — 3. Pietas in einem Tempel. — 4. Concordia. — 5. Libertas. — 6. Constantia. — 7. Urtheil. — 8. Een stuck, datmen des Somers stelt in

de schoorsteen, met een Perspect van eenen boogh: hier in sit op trappen de Reden, en eenen Hondt nae t'leven voor de Trouwe. Dese houden hier binnen gevangen Discordiam, Seditionem, Traditionem, Calunniam falsam, Invidiam, en alle quaet gespoock. (C. v. Mand. Fol. 266. b.)

3214. Thurm von Babel. (C. v. Mand. Fol. 267. a.)

3215. Christus wird von den Pharisäern aus dem Tempel gestossen. In der Peterskirche zu Hamburg. (Ib.)

3216. Christus treibt die Verkäufer aus dem Tempel. In der Peterskirche zu Hamburg. (Ib.)

3217. Christus hat Teufel, Tod und Hölle unter den Füßen. Großes Perspectivgemälde für das Grabmahl des Juweliers Jacob Moor in einer Kapelle der Peterskirche zu Hamburg. (C. v. Mand. Fol. 266. b.)

3218. Das Innere einer Kirche. Zu Wien. (v. M. S. 222. nr. 83. Kr. S. 252. nr. 40.)

3219. Landschaft. (La Reale Galleria di Torino illustrata da Roberto d'Azeglio. Fasciolo I. Torino 1836. Fol. Tav. IV. p. 35—39.)

### Hendrick Cornelissen Vroom.

(Oben S. 302.)

3222. Italienische Landschaft. Verfallenes Castell an einem Flusse, stark beschattet durch Bäume. Auf Holz, 25'' breit, 13'' hoch. (Verzeichniß einer werthvollen Sammlung von Original-Oelgemälden aus dem Gerhard Friedrich Wilmannschen Nachlasse zu Frankfurt a. M. Frankf. a. M. 1839. 8. S. 7. No. 52.)

3223. In einer Landschaft ein Dorf mit Kirchthurm. Zeichnung der Königlich Preussischen Sammlung zu Berlin.

3224. Landschaft mit Bäumen. Zeichnung der Königlich Preussischen Sammlung zu Berlin.

3225. Baumreiche Landschaft mit einem Fuhrwerk. Zeichnung.

3226. Baumreiche Landschaft. Zeichnung.

3227. Bäume. Zeichnung.

3228. Seestück. Zeichnung. Diese vier Zeich-

3220. Viele Kupferstiche, die nach Johann Vredemanns Frisius Erfindung angefertigt wurden und die Namen Cock, Johann und Lucas von Deutecum, Gerhard de Jode, Phil. Galle und Theod. Galle tragen, stellen theils perspectivische Ansichten von Gärten dar, theils sind sie architektonischen Inhaltes. Sie zeigen Säulenordnungen, Friese, Portiken, Fußgestelle, Brunnen, Geräthschaften, Meubles, Grabaltäre und Grabmonumente. Ueberhaupt führen sie den architektonischen Luxus des sechzehnten Jahrhunderts und seine Hinneigung zum Grotesken uns vor Augen. In einer der Suiten sind zugleich Lebensalter und Beschäftigungen der Menschen berücksichtigt. (Fr., v. St. M. Bd. III. S. 46. nr. 367—376.)

3221. Panoplia seu armamentarium ac ornamenta cum artium ac opificiorum tum etiam Exuviarum Martialium, qua Spolia quoque alijs appellari consuevere. Antverpiae Apud Theodorum Gallaeum. Joan. Vreedman Vriese inuent. nr. 1—17. (MG. 95.)

nungen des 1566 geborenen Künstlers sah ich in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. Disegni di diversi maestri della Scuola Fiamminga. Vol. VI.

3229. „Een gestoffeerd Watergezigt." Federzeichnung. (Catalogus van een vortreffelyk Cabinet Teekeningen. Te Amsterdam 1761. 8. p. 174. nr. 2353.)

3230. „Een gestoffeerd Geziget met Scheepen by het Land." Federzeichnung. (Ib. p. 175. nr. 2364.)

3231. „Een ander gestoffeerd dito Geziget." Federzeichnung. (Ib. p. 175. nr. 2366.)

3232. Ansicht des Meeres. Vorne ein großes Schiff. Gemälde der K. K. Gallerie degli Uffizi zu Florenz. (Gal. Fl. 1840. p. 185.)

3233. Der Admiral van Heemskerck läßt vor Gibraltar die Spanischen Galeeren versenken. Gemälde des K. Museums zu Amsterdam. (Notice 1828. p. 68. nr. 354.)

### Joos van Wingen.

(Oben S. 289. 295.)

3234. Bacchus, Amor und die Musik. Zeichnung. (Pr. de Ligne p. 243. nr. 2.)

Jodocus a Winge figuravit. ILLVSTRISSIMO CAROLO AB AVSTRIA — Sereniss: Bavariae Duc: chalcograph: Joha: Sadeler sculpt. dedic. In der Höhe sitzt Bacchus auf einem Weinfasse. Die anscheinende Rücklehne des Thrones ist eine Kelter. Niedriger sitzen auf der einen Seite die Musik, auf der andern Amor. Eine zu Bacchus Füßen befindliche Tafel enthält die vierzeilige Schrift: VOCE. MERO. FLAMIS. DEMVLGET. RECREAT. IPLET. AVRES. COR. VENAS. MVSICA. BACHVS. AMOR. In meiner Sammlung.

3235. Landschaft. Darin Amor und ein liebendes Paar. Kupferst. a. d. J. 1588. (H., W. nr. 6477.) — Aus d. J. 1594. (Fr., v. St. M. Bd. III. S. 76. nr. 658.)

3236. Andromeda. Zu Frankfurt. (C. v. Mand. Fol. 264. b.)

3237. Allegorie auf die Allgewalt des Weines und der Weiber, selbst über den Weisen. Gestochen von Joh. Sadeler. (MG. H. nr. 1744.)

3238. „Noch is t' Amsterdam by Cornelis van der Voort een groot stuck van hem, wesende ghe-

lijck een Justitie, die d' onnoosel beschermt van Tyrannije, oft so eenighen sin." (C. v. Mand. Fol. 264. b.)

3239. Allegorie. „Een groot stuck, den sin wesende het benouwde Belgica, een naeckte Vrouwe, staende ghekettend aen een Roots, boven welcks hooft comt ghevloghen den tijt, die haer comt verlossen, en heeft begonnen een keten los doen: onder licht de Religie met den Bybel, wesende vertreden van Tyrannie, die als een Kriighs-man is ghestelt, en met een sweerd in de handt." (C. v. Mand. Fol. 264. b.)

3240. Fama über dem Erdglobus. (Fr., v. St. M. Bd. III. S. 76. nr. 659.)

3241. Allegorie auf die Gewalt der Zeit. Zeichnung der Königlich Preussischen Sammlung zu Berlin.

3242. Leben des Sardanapat. Gest. von Raph. Sadeler. (H., W. III. p. 1152. nr. 6461.)

3243. Apelles malt die Kampaspe. (Siehe hierüber C. v. Mand. Fol. 264. b.)

Jodocus a Winge. Apelles malt in Gegenwart

Alexanders des Großen die Kampaspe. Zu Wien. (v. M. S. 273. nr. 36. Kr. S. 361. nr. 1.)

3244. Dasselbe Ereigniß, verändert. Zu Wien. (v. M. S. 273. nr. 37. Kr. S. 363. nr. 10.)

3245. Heliogabel und die Weisen. (Fr., v. St. Mand. Bd. III. S. 76. nr. 660.)

3246. Nach Jodocus van Winghe Theod. de Bry. Der Sündenfall. (Zani P. H. Vol. II. p. 242.)

3247. Loth und seine Töchter. Gest. v. Raph. Sadeler.

3248. „Tot Middelborgh, by Melchior Wijntgis, is van hem een Historie van Pynas, daer twee maecte boelerende doorsteken worden (4. Mos. 25, 7—15.), een groot en seer heerlijck stuck, met beelden als t'leven.“ (C. v. Mand. Fol. 264. b.)

I. V. Winghe In. Crudeli Pinchae, iusto sed vulnere Simri Occidit Isacides, et eadem cuspidе Casbi. Pinchas, Sohn Eleasars, des Sohnes Aarons, durchsticht den Simri und die Casbi. (4. Mos. 25, 7—15.) Mit Dedication von Jacobus Grandamaeus chalcogr. Heydelbergensis. (1607. MG. I. tab. 17. Dasselbe Blatt kannten auch H., W. T. III. p. 1153. nr. 6472. und Zani.)

3249. Abschneidung der Haare des Simson. Zu Brüssel. (C. v. Mand. Fol. 264. b.)

3250. Simson und Delila. (Dusseld. No. 209. Quatrième salle p. 11. Monogramme Brulliot P. I. p. 26. nr. 192.) Vergl. den Kupferst. a. d. J. 1589. (MG. II. nr. 1743.)

3251. Nach Jod. van Winghe Johann Sadeler. David spielt singend die Harfe. (Zani P. II. Vol. IV. p. 110.)

3252. Salomon unter seinen Weibern. Gest. v. Raph. Sadeler 1589.

3253. Susanna im Bade. Zeichnung in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. Racc. di disegni. Sc. Fiamm. Vol. III.

3254. Geburt Christi. Gestochen von Raph. Sadeler.

3255. Anbetung der Könige. Maria sitzt. Die drei Könige stehen. Hinter ihnen ein großes Gefolge. Zeichnung der Königlich Preussischen Sammlung zu Berlin.

3256. Heilige Familie. Maria spinnt. Im Hintergrunde des Zimmers ein Weberstuhl. Gest. v. J. Sadeler. (Fr., v. St. M. Bd. III. S. 75. nr. 649.)

3257—3270. Christus und die zwölf Apostel. Vierzehn von Joh. Barra gest. Blätter. (H., W. nr. 6479.)

3271. Lasset die Kinder zu mir kommen. (C.

v. Mand. Fol. 264. b.) Gest. von Joh. Sadeler. Siehe oben S. 331. das Jahr 1588.

3272. Der verschwenderische Sohn. Gest. v. Joh. Sadeler.

3273. Abendmahl. Zeichnung für das Altargemälde der Kirche des heil. Géry zu Brüssel. (Pr. de Ligne p. 242. nr. 1.)

3274. „Een Altaer-tafel tot S. Goelen te Brussel, oft (so eenige meenen) in een Kerck tot de Celle-broers, wesende een Avontmael, daer Pauwels de Vries de Metselrije in ghedaen soude hebben: dit Avontmael, indien datter geen twee van zijner handt en zijn, is een seer uytnemende werck, en t'beste dat in Nederlandt van hem te sien is.“ C. v. Mand. Fol. 264. a. b. Altargemälde der Kirche des heil. Gery zu Brüssel. (Desc. R. S. 56.) — Kupferst. v. Crisp. Passe. (Fr., v. St. M. Bd. III. S. 75. nr. 650.)

3275. Christus am Kreuze zwischen den Schächern. Ein Soldat giebt ihm zu trinken. (H., W. nr. 6468. 6469.)

3276. Christus am Kreuze. (C. v. Mand. Fol. 264. b.)

3277. Der todte Christus am Kreuze. Unten die ohnmächtige Maria, Johannes und Magdalena. (H., W. nr. 6470.)

3278. „Eenen Paulus Tapijt werckende.“ (C. v. Mand. Fol. 264. b.)

3279. Bekehrung des Paulus. Zu Brüssel. (C. v. Mand. Fol. 264. b.)

3280. Paulus, von Athen nach Korinth zurückgekehrt, verweilt bei dem Juden Aquila, einem Teppichmacher. (Apostelgesch. 18, 3.) Gest. von Joh. Sadeler.

3281. Darstellung aus der Offenbarung Johannis. Gest. im J. 1588.

3282. Bildniß des Franc. Hotmannus. Siehe oben S. 333. das Jahr 1590.

3283. J. A. Wing. Weibliches Bildniß aus der Frankfurter Patricierfamilie von Stalburg. Im Städtischen Kunst-Institute zu Frankfurt am Main. (Verz. S. 40. nr. 8.)

3284. Bildnisse im Style Geldorp's in Oel gemalt. Siehe oben S. 335. das Jahr 1593.

3285. Weibliches Bildniß mit dem Monogramme in Brulliot P. I. p. 26. nr. 192.

3286. „Voorts comen zijn teyckeninge uyt verscheyden gheestige Printen, een Nacht-bancket, met een Mascarade.“ (C. v. M. Fol. 264. b.)

### P i e t e r d e W i t t e .

(Oben S. 288.)

3287. Venus hält halbbekleidet und sitzend mit der erhobenen Rechten eine Traube und setzt den einen Fuß auf eine Schildkröte. Neben ihr zwei Liebesgötter. Der eine mähet mit der Sichel Getreide. Zeichnung der Königlich Preussischen Sammlung zu Berlin.

3288—3294. Arbeit der Penelope. Parnafs mit den Musen. Wagen der Sonne und des Mondes. Merkur, Juno und Argus. Der Götterath. Auf nassem Kalk. Grotte bei der Schatzkammer zu München. (Rittershausen, Die vornehmsten Merkwürdigkeiten der Residenzstadt München. München 1788. S. S. 70.)

Apollon. Deckengemälde. (Das. S. 71.)

3295—3298. Vier Flüsse, vier zusammengehörige Gemälde. In Bianconi's Hause zu Bologna. (Joh. Ludw. Bianc., Zehn Sendschr., die Merkwürd. der Stadt München betreff. Leipz. 1764. S. S. 9.)

3299. Die Nacht.

3300. Der Tag. Gest. von C. G. von Ambling.

3301. Nach Candido's Anordnung. Personen mit den Zeichen der Jahreszeiten in grottesken Verzierungen. Deckengemälde des offenen Tempels von Ionischer Bauart im Hofgarten zu München. (Rittershausen. S. 196.)

- Die vier Jahreszeiten. Gest. von C. G. von Ambling.
3302. Originalskizzen zu seinen zwölf Monaten. Im Königlichen Kabinet der Handzeichnungen zu München. (Schottky S. 271.)
3303. Mai. Julius. Gest. von Zimmermann.
3304. August. September. October. December. Gest. von C. G. von Ambling. (C. r. T. I. p. 581. H., W. T. I. p. 131. nr. 805.)
3305. Nach Candido's Anordnung. Tugenden leiten die Menschen durch dieses Leben der Prüfung zur Glückseligkeit. Deckengemälde im Saale der Alterthümer zu München. (Rittersh. S. 193.)
3306. *Natura noveca, Sapientia mater est, illa nos animantes, ista homines facit.* Die Wissenschaft. Einst in der Residenz zu München, jetzt in der von acht Marmorsäulen getragenen Halle des Schlosses zu Schleifsh. (Schottky S. 148.)
3307. *Quid est Monarchia, nisi tria suspicia? obtinendi, retinendi, omittendi!* Gemälde, einst in der Residenz zu München, jetzt in der von acht Marmorsäulen getragenen Halle des Schlosses zu Schleifsh. (Schottky S. 148.)
3308. Religion, Kriegswesen, Fischerei, Salzwesen, die Flüsse Isar und Inn, die Städte Straubing, Landshut, München, Burghausen, das Land Baiern, der Donaufluß, der Lech, die hohe Schule, Jägerei, der bayerische Adel, die Einigkeit. Auf nassem Kalk gemalt. An der Decke des Durchganges von den Kaiserlichen Zimmern zu dem Vierschimmelsaale im Schlosse zu München. (Rittershausen S. 59.)
3309. Schlacht antik bekleideter Männer zu Pferde und zu Fuß. Zeichnung in der Königlich Preussischen Sammlung zu Berlin.
3310. Saita geht ihrem Vater Jephthe entgegen. (v. Mannl. Bd. 2. S. 110. nr. 523.) Zu Schleifsh. (v. D. Schleifsh. S. 115. nr. 691.)
3311. Nach den Tönen der vom König David gespielten Harfe tanzen viele kleine Engel. Einst in Winkler's Sammlung zu Leipzig. (Hist. Erkl. S. 237. nr. 588.)
- Nach Pietro Candido Johann Sadeler. David spielt die Harfe. (Zani P. II. Vol. IV. p. 108. Himmliches Concert des Königs David und der heiligen Cäcilia. MG. H. nr. 92.)
3312. Vermählung Josephs und der Maria. Zeichnung in der Königlich Preussischen Sammlung zu Berlin.
3313. Verkündigung. Im Chore der Karmeliterkirche zu Brescia.
3314. Verkündigung. „Ueber dem Portale der schönen Kapelle der churfürstlichen Burg zu München.“ (Rittershausen, S. 45.)
3315. Der englische Grufs. Oelgemälde der Maltheserkirche zum heiligen Michael in München. (Rittershausen S. 102.)
3316. Mariä Verkündigung. Oben Gott Vater und der heilige Geist und viele Engel. Zur Rechten und Linken David, Moses und vier Propheten. In den oberen Ecken Adam und Eva, grau in grau. Zu Berlin. (W. Verz. S. 190. nr. 234. K. B. S. 204.)
- Verkündigung. Gest. v. Joh. Sadeler. (H., W. T. I. p. 128. nr. 786. 787.)
3317. Anbetung der Hirten. Zeichnung der Königlich Preussischen Sammlung zu Berlin.
- Anbetung der Hirten. Gest. v. Luc. Kilian 1604.
3318. Die sitzende Maria hat das Christuskind auf dem Schoofse, dessen Arme die heilige Anna hält. Der kleine Johannes trägt sein Lamm. Oben umgiebt eine Glorie musicirender Engel den heiligen Geist. Zu Wien. (v. M. S. 284. nr. 84. Kr. S. 253. nr. 42.)
3319. Die heilige Anna hält das Christuskind, dessen Hand Maria küßt. Die heilige Elisabeth theilt Brod aus. Im Hintergrunde drei Engel. 1623. (v. Mannl. Bd. 2. S. 55. nr. 269.) Zu Schleifsh. (v. D. Schleifsh. S. 79. nr. 457.)
3320. Maria hält das Christuskind auf dem Schoofse. Vor ihm der kleine Johannes und Elisabeth, neben welchen ein Lamm liegt. Im Hintergrunde Joseph. Bei den Kapuzinern zu München. (Rittershausen S. 114.) Gestochen von Friedrich.
3321. Von Sustris oder von Candido. Heilige Familie. In der Augustinerkirche zu München. (Rittersh. S. 93.)
3322. Maria mit dem Christuskinde; umher sind Blumen gestreut. Halbe Figur. Hofkirche zu den Theatern in München. (Rittersh. S. 129.)
- Halbfigur der sitzenden, das Christuskind haltenden Maria. Gest. v. R. Sadeler. (H., W. T. I. p. 129. nr. 793. 794.) Vergl. MG. H. nr. 88.
- Flucht nach Aegypten. Unten nr. 3348.
3323. Nach Petr. Candid. Johann Sadeler. Der zwölfjährige Christus unter den Schriftgelehrten. (Zani P. II. Vol. VI. p. 103.)
3324. Christus speiset das Volk in der Wüste. Zeichnung in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. *Raccolta di disegni. Scuola Fiamminga.* Vol. IV.
3325. Nach Pet. Candid. Joh. Sadeler. Das Abendmahl Christi. (Zani P. II. Vol. VII. p. 98.)
3326. Christus trägt das Kreuz, Halbfigur. Gest. v. R. Sadeler.
3327. P. Candid. pinx. Monachij. J. Sadeler sculps. *Beati qui loquent — Tulerunt — Querimus u. s. f.* Die drei Marien am Grabe Christi. (Zani P. II. Vol. IX. p. 102. MG. H. nr. 98.)
3328. P. Cand. pinxit. — C. G. ab Ambling delin. et sculpsit j697. OTTO M. WITELSPAC u. s. f. Christus geht mit zwei Jüngern nach Emaus. (Zani P. II. Vol. IX. p. 119.)
3329. P. Candido Pinx. Monachij. — J. Sadeler sculps. *Et factum est u. s. f.* Christus und die beiden Jünger zu Emaus bei Tische. (Zani P. II. Vol. IX. p. 123 sq. MG. H. nr. 89.)
3330. Himmelfahrt der Maria. Altargemälde der Kirche U. L. Fr. zu München. (Bianconi Zehn Sechschreiben S. 65. Rittershausen S. 79.)
3331. *Speculum Sacerdotum.* Christus in den Wolken, rechts und links seine Jünger. Unten anbetende Mönche. Gest. von Joh. Sadeler.
3332. Vorstellungen der Engel. Deckengemälde. Stiftskirche zu U. Lieben Frau zu München. (Rittersh. S. 76.)
3333. Oben die Dreieinigkeit. Unten Laurentius und viele andere Heilige beiderlei Geschlechts. Zeichnung der Königlich Preussischen Sammlung zu Berlin.
3334. Die unbefleckte Empfängniß. Oben Maria, unten der heilige Dominicus und der heilige

Franciscus. Gest. v. Raph. Sadeler dem Jüngeren. Siehe im folgenden Bande S. 30. das Jahr 1615.

3335. Maria mit dem Christuskinde auf dem Schooße, thronend. Neben ihnen knieen die Heiligen Laurentius und Stephanus. Gest. von Joh. Sadeler. (MG. H. nr. 91.)

3336. Oben die Himmelskönigin Maria, von sehr vielen musicirenden Engeln umgeben. Unten in einer Kirche eine große Anzahl durchaus weiblicher Heiligen.

3337. Gesellschaft männlicher und weiblicher Heiligen. Auf dem Sarge des Arsadius in der Altenötingischen Kapelle der Kirche U. L. Fr. zu München. (Rittershausen S. 84.)

3338. Der heil. Ambrosius, Augustinus, Gregorius, Hieronymus. Gest. v. Egidius Sadeler.

3339. Die heilige Anna und heilige Ursula. In der Augustinerkirche zu München. Bianconi Zehn Sendschreiben S. 72. Die heiligen Ursula und Cordula. Im Hintergrunde die Ursulakirche zu Köln und der Märtyrertod der elf Tausend Jungfrauen. In den Wolken Christus in seiner Herrlichkeit. Sonst in der Augustinerkirche zu München. (Rittershausen S. 97.) Zu Schleifsh. (v. D. Schleifsh. S. 81. nr. 463.)

3340. Der heil. Augustinus. Halbfigur. Gest. v. Aeg. Sadeler.

3341. Der heilige Karl Boromäus betet knieend vor einem Crucifixe. Zwei Engel halten die Zeichen seiner Bischofs- und Cardinalwürde. Zu Schleifsh. (v. D. Schleifsh. S. 82. nr. 473.) Vermuthlich identisch mit dem betenden Karl Boromäus bei den Paulinern zu München. (Rittersh. S. 156.)

Heilige Cäcilia. Siehe oben nr. 3311.

Heilige Cordula. Oben nr. 3339.

Heiliger Dominicus. Oben nr. 3334.

Heilige Elisabeth. Siehe oben nr. 3319.

3342. Wundmalen des heiligen Franciscus. Bei den Kapucinern zu München. (Rittershausen S. 113.)

Der heilige Franciscus. Gest. v. Raph. Sadeler dem Jüngeren. (H., W. T. I. p. 130. nr. 891.)

Heil. Franciscus. Oben nr. 3334.

3343. Halbfigur des heil. Gregorius. Gest. v. Aeg. Sadeler.

3344. Der heilige Hieronymus in Nachdenken vor einem Crucifixe. Gest. von Aegid. Sadeler. MG. H. nr. 88.

3345. Johannes der Evangelist. Halbfigur. Raphael Sadeler Junior sc.

Heil. Laurentius. Oben nr. 3335.

3346. Die heil. Maria aus Aegypten, vor einem Crucifixe. Gest. von Joh. Sadeler. (MG. H. nr. 90.)

3347. Der heil. Erzengel Michael. Nach der ehernen von Hubert Gerard verfertigten Bildsäule auf der Kirche des heil. Michael zu München gezeichnet von P. Candido. Gest. von Luc. Kilian. (H., W. T. I. p. 130. nr. 803. 804.)

3348. Der heilige Stephanus knieet vor Marien, die sitzend das stehende Christuskind hält. Im Hintergrunde führt Joseph den Esel herbei. Zu Wien. (v. M. S. 270. nr. 26. Kr. S. 260. nr. 73.)

Heil. Stephanus. nr. 3335.

3349. Ursula in Gesellschaft mehrerer heiligen Jungfrauen. In der Franciscanerkirche zu München. (Rittersh. S. 135.)

Heil. Ursula. Oben nr. 3339.

3350. Ursula mit ihren Gefährtinnen, eben wie sie ermordet werden. In der Malteserkirche zum heiligen Michael zu München. (Rittershausen S. 103.) Gest. v. Raph. Sadeler.

Icon D. Ursule et Sodal. ad Col. Agrip. Mart. aff. In der Jesuitenkirche zu München. Gest. von Joh. Sadeler.

3351. Märtyrertod der heiligen Ursula und ihrer Gesellschaft. Zu Wien. (v. M. S. 285. nr. 89. Kr. S. 252. nr. 39.)

Gemälde zu Schleifsh. Oben nr. 3339.

3352. Entwürfe zu den Thaten Otto's von Wittelsbach. 35 Blätter. Im Königlichen Cabinet der Handzeichnungen zu München. (Schottky S. 270.)

3353. „Es ist zu bedauern, daß die 1500 Fuß lange Gallerie in dem Hofgarten zu München, welche unten durch 85 offene Bogen beleuchtet ist und ganz mit Originalgemälden von Peter Candido's Erfindung und Ausführung gezieret war, anjetzo weiß getünchet erscheint. Die darunter schon seit vielen Jahren erloschenen Gemälde stellten die Heldenthaten des großen Otto von Wittelsbach und die Abreise des Kaisers Ludwig des IV. im Jahre 1327 vor, als er nach Rom zog, um die Kaiserkrone zu empfangen. Die Tapeten, welche durch die aus Holland verschriebenen Arbeiter nach diesen Gemälden verfertigt und nachher durch Carl Gustav Ambling auch in Kupfer gestochen wurden, haben dieses große Werk von gänzlicher Vergessenheit gerettet.“ (v. Mannl. Th. I. S. 467 fg.)

Kupferstiche des C. G. von Ambling aus den Jahren 1695—1701. Dreizehn Blätter. (C. r. T. I. p. 581.)

Kaiser Otto der Wittelsbacher geht im Jahre 1558 über den Po und überfällt die Einwohner von Ferrara. Gest. von G. ab Amling. (MG. H. nr. 93.)

3354. Schlacht geharnischter Reiter. Sehr breit. Zeichnung in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien. Racc. di disegni. Sc. Fiamm. Vol. IV.

3355. Arbeiten für den päpstlichen Palast in Rom, mit Vasari ausgeführt.

3356. Patronen zu Tapeten für den Großherzog von Florenz.

3357. Deckengemälde und Zierathen, mit denen sie eingefast sind. Im Schlosse zu München. (Bianconi zehn Sendschreiben. S. 9.)

Deckengemälde im Kaisersaale zu München. (Rittersh. S. 65 fg.)

3358. Kleine groteske Figuren. (Rittersh. S. 69.)

### Joachim Wtenwael.

(Oben S. 291.)

3359. „Banquet der Götter.“ Klein. (C. v. Mand. Fol. 296. b.) Vielleicht identisch mit der nachher zu erwähnenden Hochzeit des Peleus und der Thetis.

3360. Der Parnass. Gemälde. Siehe oben S. 340. das Jahr 1596.

3361. Diana und Aktäon. 1607. Zu Wien. (Kr. S. 252. nr. 37.)

3362. Mars und Venus. Klein. (C. v. Mand. Fol. 296. b.)

3363. Nochmals Mars und Venus. (Ib. Fol. 297. a. Balducci T. XI. p. 98.)
3364. Nach Goltzius. Das Urtheil des Paris. Die beiden Hunde und die Heerde von Breughel. (Catalogue des tableaux d. cab. de M. van Schorel. 1774. à Anvers. p. 28. nr. 98.)
3365. Vermählung des Pelens und der Thetis. (v. D. Schleifsh. S. 124. nr. 748.) In der Königlichen Pinakothek zu München. (v. D. Pin. S. 247. nr. 370.) Vergl. oben nr. 3359.
3366. Eine wenig bekleidete weibliche Figur hält mit der Linken einen Pfeil. Zeichnung der Königlich Preussischen Sammlung zu Berlin.
3367. Bildsäule der Constantia. Federzeichnung der Königlich Preussischen Sammlung zu Berlin.
3368. Spes stehend. Zeichnung der Königlich Preussischen Sammlung zu Berlin.
3369. Zwei Statuen auf ihren Piedestalen in einer Landschaft. Zeichnung. (Catalogus 14. Septemb. 1761. Te Amsterdam. p. 76. nr. 834.)
3370. VIII. Von J. Wtewael erfunden, von C Swaneb. gest. C V Sicheu excu. Iustitiae rigidus custos, et commodus idem Extitit, ac misto saevus amore Bias. (MG. 26. tab. 26.)
3371. Von dens. XII. Iudicis officium moderatur sanctio Legis. (MG. 26. tab. 29.)
3372. Apelles. Zu Amsterdam. (C. v. Mand. Fol. 296. b.)
3373. V. JWtewael iuventor. C Swaneb: sculp. C V Sicheu excudit: et editore. Caracalla und Papiianus. (MG. 26. tab. 22.)
3374. Von denselben. VI. Cambysae imperiis Index damnatur iniquus. (MG. 26. tab. 23.)
3375. Von dens. VII. Ergon' ut Astraeam temerasse impune puteris. (MG. 26. tab. 24.)
3376. Gruppe von drei Kindern in einer Wolke. Zeichnung. (Catalogus etc. p. 76. nr. 835.)
3377. „T' Antwerpen by enigh Italiaen is van hem een groot stuck, ses voeten hooght, en thien langh, wesende Loth met zijn dochters, daer uytneemde schoon naecten oft beelden groot als t' leven in comen, oock eenen aerdighen brandt, boomstammen, en anders.“ (C. v. Mand. Fol. 296. b. Balducci T. XI. p. 98.)
3378. Der trunkene Loth. Auf Holz. Höhe 1 F. 3½ Z., Breite 2 F. Zu Berlin. (W. Verz. S. 171. nr. 149. K. B. S. 201.)
3379. Jo. Wtewael Inuentor. C Swaneb: scul: C V Sicheu excudit. Zu Exodi Cap. 18. Unicus ut mundum collustrat lumine Titan. Zwei Männer umarmen sich. (MG. 26. tab. 19.)
3380. Urtheil des Salomon. (H. W. T. III. p. 1170. nr. 6654.)
3381. III. J Wtewael iuventor. C S sculpsit. C V Sicheu excudit. Par capulare senum. Daniel 13. Cap. Susanna. (MG. 26. tab. 20.)
3382. „Daer de Herderen in der nacht ghebootschap worden.“ C. v. M. Fol. 296. b. „L' annunzio fatto a Pastori della venuta del Messia.“ Balducci T. XI. p. 98.)
- Anbetung der Hirten. 1607. In diesem Nachtstücke zeigt sich der Maler als einen Vorläufer des Schaacken. Zu Wien. (Kr. S. 253. nr. 43.) Da übrigens das auf dem Bilde stehende Monogramm (v. M. S. 391.) nicht auf den Namen des Joachim Wtewael paßt, vermuthete Brulliot, daß Joseph Heintz der Verfertiger sey. (Brull. P. I. p. 298. nr. 2335.)
3383. Maria mit dem Christuskinde, Elisabeth, der kleine Johannes und musicirende Engel. Darüber fliegen kindliche Engel. Gemälde der H. Gallerie zu Gotha. Siehe im folgenden Bande dieser Annalen S. 20. das Jahr 1608.
3384. Wte Wael fecit Ano 1618. Johannes predigt in der Wüste. Gemälde der Königlichen Bildergallerie zu Kopenhagen. (J. C. Spengler Catalog p. 227. nr. 346. Verz. v. J. 1834. S. 44. nr. 346.)
3385. Johannes tauft Christum. Zeichnung in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien.
3386. Christus spricht zu den Schriftgelehrten hinsichtlich des Zinsgroschens. (Catalogus van het uittuuntend Kabinet Schilderyen — byeenverzameld door den Heere Gerret Braamcamp. 31. July 1771. Amsterdam. 8vo. p. 99. nr. 232.)
3387. III. J Wtewael iuventor. C Swaneb. sculp. C V Sicheu editore. Luce 23. Math. 27. Christus trägt das Kreuz. (MG. 26. tab. 21.)
3388. Petrus wird aus dem Gefängnisse befreit. Zeichnung. (Gerret Braamcamp, Catalogus I. l. p. 163. nr. 221.)
3389. Das letzte Gericht. Siehe im folgenden Bande dieses Wdrkes S. 19. das Jahr 1606.
3390. Wand eines Gebäudes, geschmückt mit Nischen, in welchen Bildsäulen von Königen stehen, und einem größeren Denkmale. Zeichnung in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien.
3391. Im Vorhofe eines prächtigen Palastes ein Grabmal. Auf diesem ein Sarg. An der einen Seite ein junger Ritter, an der anderen ein junges Frauenzimmer. In der Ferne ein Hafen. Zeichnung. (B., Pr. de Ligne p. 191. nr. 1.)
3392. Ein junges Frauenzimmer, leicht bekleidet, sitzt vor einem Baume auf einem Erdhaufen. Vor ihr ein mit der Kette des goldenen Vlieses geschmückter Ritter. Zeichnung. (B., Pr. de Ligne p. 192. nr. 2.)
3393. Einem Fürsten, den seine Gemahlin begleitet, bringen drei knieende Magistratspersonen die Stadtschlüssel. Zeichnung. (B., Pr. de Ligne p. 192. nr. 3.)
3394. Ein Fürst unterhält sich mit einem ihm zur Seite gehenden und von ihm geführten Frauenzimmer. Vorne ein grüßender Bauer und eine Bäuerin. Zeichnung. (B., Pr. de Ligne p. 192. nr. 4.)
3395. Ein Fürst läßt den zweispännigen Wagen, in welchem er fährt, anhalten, damit ein junges Frauenzimmer einsteige. Zeichnung. (B., Pr. de Ligne p. 192. nr. 5.)
3396. Einem sitzenden Frauenzimmer werden von Orientalen Geldsäcke, kostbare Gefäße und Erzeugnisse des Auslandes gebracht. Zeichnung. (B., Pr. de Ligne p. 193. nr. 6.) Jetzt in der Sammlung des Erzherzogs Karl zu Wien.

## A N H A N G.

Die Annalen Niederländischer Malerci, Formschneide- und Kupferstecherkunst sind nunmehr vom Jahre 1400 bis dahin geführt, wo der mit dem Jahre 1664 schließende Band anhebt. Von der gewogentlichen Aufnahme dieser Bestandtheile wird die künftige Herausgabe der mit 1665 anhebenden, mit 1700 schließenden Periode abhängen.

Die Wissenschaft habe ich, wie Seite 4. Anmerk. 3. gesagt ist, in dürftigen Anfängen und in einem chaotischen Zustande vorgefunden. Um sie einen Schritt weiter zu fördern, unterzog ich mich der Gestaltung ihrer Anordnung.

Umständlicher und bestimmter als in dem Vorworte (S. II.) ist der Zweck der Schrift auf S. 2 fig. der ersten Periode angegeben: Alle mir bekannt gewordenen Erzeugnisse Niederländischer Malerci, Formschneide- und Kupferstecherkunst aus den Jahren 1400 bis 1700 sollen in derjenigen Ordnung von mir aufgeführt werden, in welcher sie entstanden sind und in welcher sie in den Sammlungen aufbewahrt werden sollten, damit aus der so begründeten Anordnung der Museen eine gleich den classischen Geschichtswerken des Alterthums nach Jahren fortschreitende vollständige Geschichte der Kunst dereinst erwachse.

Wird erst nach Ausmittelung des Zeitalters der Gemälde der Baumeister mit der Errichtung eines Galleriegebäudes beauftragt, erhalten ferner die einzelnen Säle eine solche Einrichtung, daß wofen nicht alle, wenigstens eine Auswahl der den Gemälden gleichzeitigen Holzschnitte und Kupferstiche vertheilt allezeit da, wo oben die Gemälde aufgehängt sind, unten niedergelegt werden können, so dürften bei der gesammten Verrichtung die Annalen als ein praktisches Hülfsmittel nützen.

In einer sehr compendiarischen Geschichte Niederländischer Kunst würde ich selbst keineswegs stufenweise von Jahr zu Jahr fortschreiten, sondern, je nachdem der Abriss weniger oder mehr gedrängt seyn soll, Jahrzehnde oder noch größere Reihen von Jahren zusammenfassen. Hingegen kann eine unüberschbare Menge von Kunstwerken weder der Verworrenheit entledigt, noch übersichtlich und für die Geschichte der Kunst brauchbar gemacht werden, ohne theils sie selbst, theils das sie beschreibende Buch nach Jahren abzuschneiden.

Die Niederländischen Zeichnungen, Gemälde, Holzschnitte und Kupferstiche aus den Jahren 1400 bis 1600 sind zum Theil von mir selbst, zum Theil von Andern in Augenschein genommen worden. Zur ersten Klasse gehört die keineswegs geringe Zahl der allererst von mir bekannt gemachten *Inedita*. Sollten Irrthümer in den Beschreibungen derselben nachgewiesen werden, so muß ich einräumen, daß sie lediglich von mir verschuldet sind. Hinsichtlich der anderen Klasse fallen irrige Angaben nicht mir, sondern denen, welche die Kunstwerke ungenau oder unrichtig beschrieben haben, zur Last. Größtentheils dürften die Irrthümer noch lange unbemerkt fortwuchern, würden sie nicht eben durch meine chronologische Anordnung der Kunstwerke an den Tag gezogen.

Wie ich selbst allezeit Neues auffinde, so oft Gelegenheit sich darbietet, früher noch nicht gesehene Sammlungen in Augenschein zu nehmen, so wird durch die neuesten der fortwährend in und außerhalb Deutschland erscheinenden Schriften tagtäglich das Material der ausgedehnten Wissenschaft vermehrt. Aus jenen eigenen Beobachtungen und diesen Forschungen und Mittheilungen der Zeitgenossen entstand eine Nachlese vieler erst nach dem Drucke dieser Schrift bekannt gewordenen Kunstwerke. Sie werden hier streng in der von mir begründeten Ordnung zusammengestellt. Vielleicht dürfte meine Schrift den Gebrauchern derselben als ein bequemes Hülfsmittel sich darbieten, um fernerhin neu aufgefundene Kunstwerke auf der Stelle an demjenigen Orte, wohin sie gehören, einzureihen.

## N a c h t r ä g e,

u n t e r m i s c h t m i t e i n i g e n B e r i c h t i g u n g e n.

### E r s t e P e r i o d e.

#### S k i z z e d e s A l l g e m e i n e n.

Auf S. 4. sind die Worte: „Nicht ein Handschriftengemälde — einen eigentümlichen Reiz“ völlig wegzulassen, wie schon S. 94. nr. 128. gesagt ist.

Zu Seite 8: — Ueber das Alter der Oelmalerei, J. D. Fiorillo, Kleine Schr. artist. Inh. Bd. 1. Göttl. 1803. 8. S. 189—228.

Zu Seite 20: — Exemplare der *Biblia pauperum* und der *Apocalypsis* beschrieb Dibdin *Biblioth. Spenceriana*. Vbl. I. p. XXV—XXIX. p. VII—XV.

Zu Seite 20. Anmerkung 44: — *Aelteste Holzschnitte*. Die heilige Barbara und die heilige Katharina stehen neben einander. Holzschnitt der Königlich Preussischen Sammlung zu Berlin — Der heilige Christophorus, der das Christuskind trägt, hält, zur Linken durch das Wasser schreitend, in beiden Händen einen Baum. Links der Einsiedler. Dieses große Blatt ist älter als der Buxheimer Holzschnitt. In der Königlich Preussischen Kupferstichsammlung zu Berlin. — Die heilige Veronica in ganzer Figur. Großer Holzschnitt der Königlich Preussischen Sammlung zu Berlin.

Zu Seite 21. Anmerkung 53: — Den Holzschnitt, welcher das Brustbild des Joh. Scheyring vorführt, werde ich in den Nachträgen zum Jahre 1537. oder zu Seite 174. beschreiben, jedoch dem Lucas van Leyden absprechen.

Zu Seite 22: — Die Holländische Ausgabe des *Spiegel der menschlicher Behoudnisse* ist beschrieben in *Dibdin Bibliotheca Spenceriana*. Vol. IV. p. 551—554. nr. 997.

Zu Seite 23. Anm. 76: — Ein Facsimile des Anfanges und der Schlußschrift der von Colard Mansion zu Bruges 1477. Fol. gedruckten *consolation de phylosophy* von Boece giebt Th. Frogn. *Dibdin, Bibliotheca Spenceriana*. Vol. I. London 1814. p. 281—284. nr. 140.

Gerhard von Flandern druckte 1471 zu Treviso (*Dibdin, Supplement to the Bibliotheca Spenceriana*. London 1822. p. 22. nr. 1023.) und noch am 13. October 1492. (*ibid.* p. 142. nr. 1134.)

Den von Girardo Flandrino zu Treviso 1474. Fol. gedruckten *tesoro de f. Brunetto latino di fio:*

renza beschrieb Dibdin Biblioth. Spencer. Vol. IV. p. 70. nr. 800.

Liber Macri Philosophi De virtutibus herbarum — Neapoli impressus per Arnoldū de Bruxella. Anno Millesimo quadringentesimo septuagesimo septimo die vero nona mensis Maii. (Dibdin Biblioth. Spencer. Vol. III. p. 415—417. nr. 729.)

Das zu Alost in Flandern 1473 in 4to gedruckte Speculum conversionis peccatorum magistri dyonisi de leuis alias rikel ordinis Cartusienis ist beschrieben in Dibdin Bibliotheca Spenceriana Vol. IV. p. 554—556. 998.

Eusebij cesariensis episcopi ecclesiastica hystoria per usinū vitū eloquentissimū de greco in latinū traducta. explicit felicif. M<sup>o</sup> cccc. lxxiij. (Gedruckt zu Utrecht von Ketelaer und Leempt Dibdin Bibliotheca Spenceriana. Vol. IV. p. 495. nr. 962.)

Petri Berterii reductorum morale gedruckt 1477. per Richardū paffroet de Colonia. ciuim bauetrisfex. beschrieb Dibdin Biblioth. Spenceriana. Vol. IV. p. 578.

Die S. 24. Anm. 79. erwähnte Verkündigung der Maria wird dieselbe seyn, welche als eine sehr große Seltenheit in der Königlichen Kupferstichgalerie zu Dresden aufbewahrt wird. Sie ist mit dem Reiber gedruckt, 8½ Zoll hoch, 11½ Zoll breit. (Frenzel, Ueberblick der Kupferst. u. Handzeichn. Dr. 1838. S. 18.) Andere sehr seltene Blätter desselben anonymen Meisters, welchen man den Meister mit den Bandrollen nennen möchte, sind in den Portefeuilles der altdeutschen anonymen Meister jener Sammlung.

Zu Seite 24. Anmerkung 79: — Verzeichniß der in geschrotener Arbeit ausgeführten Blätter der Königlich Preussischen Kupferstichsammlung zu Berlin. Adam und Eva werden aus dem Paradiese getrieben.

Im Stalle zu Bethlehem beten Joseph und Maria knieend das Christuskind an.

Maria mit dem Christuskinde. Dahinter eine Wand mit zwei Fenstern.

Halbfigur der Maria mit dem Christuskinde.

Maria mit dem Christuskinde, auf einem Halbmonde stehend. Ueber ihrem Haupte halten zwei Engel eine Krone.

Unterschrift: :Sub : tua : proteccionē : confugim<sup>9</sup>. Maria, deren Haupt mit der himmlischen Krone geschmückt ist, hält stehend das Christuskind. Zwei Engel halten ihren Mantel. Rechts und links knieen Kaiser, Könige, Päbste, Bischöffe und Andere.

Leidensgeschichte Christi. Neun sehr kleine Blätter.

Christus, an eine Säule gebunden, wird von zwei Männern gefesselt.

Christus, das Kreuz tragend, ist niedergesunken. Coloriret.

Der sitzende Christus soll am Kreuze befestigt werden.

#### Annalen des Einzelnen.

Zu Seite 28: — Wandgemälde in Tempera aus dem dreizehnten Jahrhundert, in dem 1228 erbauten Refectorium des Portus beatae Mariae oder Bittocx — Hospitales, jetzt la Biloque genannt, oder des Hospitales der Greise zu Gent. Der segnende Christus und die anbetende Maria sitzen auf einer Bank. Abbildung im Messenger des sciences et des arts vom Jahre 1834. p. 200. Messenger des sciences historiques. Gaud 1840. p. 224.

Eine Wandmalerei stellt den Flandrischen Grafen Robertus de Betunia dar, welcher 82 Jahre alt im Jahre 1322 starb. Im Chore der St. Martinskirche zu Ypern. (P. im Kunstbl. 1843. Nr. 54. S. 225.)

Temperabild aus dem Jahre 1363. Christus am Kreuze, Maria und Johannes. Erthorische Sammlung im Museum zu Antwerpen. (P. im Kunstbl. 1833. S. 40. P. im Kunstbl. 1843. Nr. 54. S. 225 fg.)

Zu Seite 29. Zeile 13: — Dem Johann von Bruges, Maler des Königs Karl's V., wurde ein in Wasserfarben angeführtes Bildniß des 1364 verstorbenen Königs Johann des Guten in der Königlichen Kupferstichgalerie zu Paris zuertheilt. (Notice d.

Während Christus bereits an dem liegenden Kreuze befestigt ist, wird von einem Manne noch der Nagel in seine Rechte geschlagen.

Christus wird an dem liegenden Kreuze befestigt.

Die drei Gekreuzigten. Unten die Weiber. Arabesken einer Tapete bilden den Grund.

Christus am Kreuze. Unten drei stehende und zwei knieende Personen.

Grablegung Christi.

Gott Vater und Christus krönen sitzend die knieende Maria.

Der heilige Paulus und die heilige Veronica stehen neben einander.

Die heilige Barbara hält in der Linken einen Thurm.

Die heilige Barbara. Neben ihr ein hoher Thurm, catherina fema (so.) Die heilige Catharina. Vor ihr das Crucifix.

Die heilige Catharina hält stehend mit der Linken das Schwert, mit der Rechten das Rad.

Der heilige Christophorus reitet auf einem Pferde. Vor ihm der Einsiedler mit der Laterne. Dieses Blatt ist sehr schön gearbeitet und etwas coloriret.

Der heilige Christophorus.

Sacta dorothe. Die heilige Dorothea.

Oben steht in drei Zeilen: Pometium de tempore fratris Petri orbis sancti Francisci. Der heilige Franciscus liegt an einem Pulle. Sinnbilder der vier Evangelisten stehen in den an den vier Ecken angebrachten Rundungen. Das Ganze ist der Titel eines Buches.

Der heilige Hieronymus knieet vor dem gekreuzigten Christus. Dabei liegt der Löwe.

Der heilige Hieronymus mit dem Löwen.

Johannes der Täufer und Johannes der Evangelist stehen neben einander.

+ S + MICHAEL + PREPOSITVS + PARADISI.

Der Engel Michael steht geharnischt auf dem Drachen. Indem die Linke eine Woge hält, schwingt seine Rechte das Schwert. Coloriret.

Der Erzengel Michael bewältigt den Drachen. remissionem peccatorum tremo. (Diese Schrift steht oben auf einem Bande.) Der heil. Paulus stützt stehend sich auf das Schwert.

Die heilige Veronica hält das Schweifstuch.

Dieselbe nochmals.

Ein thronendes Frauenzimmer hat einen nackten Knaben und ein größeres, gekröntes und bekleidetes Mädchen auf dem Schooße.

Auf Seite 26. ist in der 24. Zeile (wie bereits im Vorworte bemerkt) zu lesen:

Lucas van Leyden, über dessen Unterweisung im Kupferstechen G. v. Mander die unten stehende Notiz giebt<sup>103</sup>), verdankte seine Geschicklichkeit dem Genie und der Beharrlichkeit des Fleißes.

estampes expos. à la biblioth. du Roi, à Paris 1819. p. 82. nr. 161.)

Auf S. 29. Zeile 22. ist statt 1274. zu schreiben 1374.

Zwei Flandrische Altarschreine vom Jahre 1391. Jacques de Baerze verfertigte um das Jahr 1391 die Reliefs, die einzelnen Figuren und Ornamente. Der in den Rechnungsbüchern öfters vorkommende Melchior Broederlam, Maler Philipp's des Kühnen, Herzogs von Burgund, hat wahrscheinlich die Gemälde verfertigt. Beide Altarschreine, jetzt im Museum zu Dijon aufbewahrt, wurden umständlich beschrieben von P. im Kunstbl. 1843. Nr. 54. S. 226. 227.

Jean Maluel, Maler und Vergolder des Herzogs zu Dyon, sollte die zwei Flandrischen Altarschreine aus dem Jahre 1391. vergolden. Weil er aber nicht die gewünschte Vollkommenheit erreicht hatte, wurden sie im Jahre 1392 auf Befehl Philipps des Kühnen, Herzogs von Burgund, wieder nach Artois zurückgebracht.

S. 30. in der letzten Zeile ist statt: Am 18. November 1403. zu lesen: Am 18. November 1402.

Zu Seite 37: — Ano millēmo C 9ter X ter. et octo (1488) hic fecit effig . . . . . g. mīster Heiricus Werlis m̄gr. colon. Johannes der Täufer hält stehend Buch und Lamm. Vor ihm kniet der Stifter, Magister Heinrich Werlis aus Köln. Den Grund bildet ein Gemach. Aussicht nach fernem Schneebergen. — In einem Zimmer liest eine Heilige sitzend in einem Buche. Diese zwei von Johann van Eyck verfertigten Flügelbilder eines verlorenen gröfseren Altarblattes kamen aus dem Escorial in das Museum zu Madrid. (P. im Kunstbl. 1843. Nr. 55. S. 229.)

König René ertheilte in den Jahren 1433 bis 1441 dem Maler Colantonio del Fiore zu Neapel Unterrecht im Oelmalen. Brief des Summezionio an den Venetianischen Edelmann M. A. Michele, von Lauzi bekannt gemacht. P. im Kunstbl. 1843. Nr. 57. S. 238. Ueber das Gemälde aus dem Jahre 1439 in der Akademie zu Brügge siehe E. Förster im Kunstbl. 1843. Nr. 64. S. 265.

Auf S. 39. ist statt Stiefmütterchen zu lesen: viola tricolor.

Zu S. 42: — Johannes de Eyck fecit hic (sic) 1443. (Diese Schrift steht unten am Bilde.) Bildnisse wahrscheinlich des Johann von Brügge und seiner Gattin. Jener trägt einen Hut von ungewöhnlicher Form. Sein Pelzmantel ist auf der Seite offen. Das grüne Kleid der Frau hat weite herabhängende Aermel. Mit 600 Pf. St. bezahlet, gelangte das grofse Bild vor kurzer Zeit in die national gallery zu London. (Kunstbl. 1843. Nr. 50. S. 212.)

Zu Seite 43: — Im Julius 1445 wird Johann van Eyck gestorben seyn. Er wurde in der Kirche des heiligen Donat zu Brügge beerdigt. (Galerie d' Artistes Brugois. Bruges 1840. p. 11. Daraus P. im Kunstbl. 1843. Nr. 55. S. 229.)

Zu Seite 43 fg.: — 1445. — „a magistro Rogel magno et famoso Flandresco.“ Nachdem ein Französischer Weinhändler den von Roger von Brügge gemalten Reisealtar erkauft hatte, befand er sich in London, hierauf bei Herrn Neuenhuys zu Brüssel. Jetzt schmückt er die Gallerie des Königs von Holland im Haag. (P. im Kunstblatt 1843. Nr. 59. S. 245.)

Zu S. 44: — Das Gemälde des Antonello da Messina aus dem Jahre 1445 ist jetzt in der Sammlung von Erthorn zu Antwerpen.

Vor dem Jahre 1447 dürfte Roger von Brügge die sieben großen Altartafeln des Hospitalen zu Beaune in Burgund verfertigt haben. Sechs Tafeln lassen sich auf die mittlere zuklappen. Das Werk hat das jüngste Gerich zum Gegenstand. Darin zeigen sich nicht bloss neustamentliche Personen, sondern es sind auch viele Personen der Gegenwart, z. B. der Pabst Eugen IV., aufgenommen. P. im Kunstbl. 1837. Umständliche Beschreibung von P. im Kunstbl. 1843. Nr. 59. 60. S. 245—249.

Zu Seite 47: — Petrus f̄pr me fecit — anno domini mcccctij. Diese Mönchsschrift, erhaben gehalten, steht in einem Streifen der Außenseite zweier schmalen Flügelbilder, deren Inhalt in dem Rückblicke auf die Werke des Pieter Christophen mitgetheilt werden soll. Das grofse Mittelbild fehlt. Sonst zu Burgos, dann in einem Frauenkloster zu Segovia in Spanien. Dasselbst von Frasinelli erworben. Jetzt zu Frankfurt am Main. (P. im Kunstbl. 1843. Nr. 55. S. 230.)

S. 49. und 50: — Die Beschreibung des handschriftlichen Horariums ist hier wegzulassen und auf S. 62. nach der 20. Zeile einzureihen.

Zu Seite 51. unten: — Ueber das jüngste Gerich in der Marienkirche zu Danzig siehe J. C. Schultz, über alterthümliche Gegenstände der bildenden Kunst in Danzig S. 47.

Zu Seite 55: Unten steht 1472. Vor einem stehenden und geharnischten König liegt ein Frauenzimmer auf den Knien. Im zweiten Grunde ein Kammeel. Zeichnung angeblich des Jan Swart in der Königlich Preussischen Kupferstichsammlung zu Berlin. — 1472. (Diese Jahrszahl steht unten.) Verlobung der heil. Katharina. Zeichnung desselben Künstlers in der Königlich Preussischen Kupferstichsam-

lung zu Berlin. — Eine jahrzahllose Zeichnung desselben Künstlers in derselben Sammlung enthält sehr viele Personen.

Auf S. 55. ist nach der letzten Zeile beizufügen: Die Schlussschrift des zu Delft 1477 Fol. gedruckten alten Testaments endiget: was gemact te delf in bellant mitter hulpen gods ende bij ons iacob iacob's soen en mauricius yemants zoen van middeborch in eeren gods. — Ende wort volcend. int iaer der in carnacien ons herē dupsent vier hondert zeue en seuentich. Den thien den dach der maent ianuario.“ Facsimiles der in Holz geschnittenen Wappen giebt Dibdin, Bibliotheca Spenceriana. Vol. I. London 1814. p. 68—71. nr. 32.

Das Bildnis des meester Jāne vut westfalen steht in dem von ihm zu Löwen 1477 Fol. gedruckten Buche: Dit es vanden factsepele, ghemaect op enen gherestei ten ein. (Dibdin Biblioth. Spenceriana. Vol. IV. p. 518. nr. 980.)

Auf S. 57. ist nach den Worten Holzschnitte enthält, ist mir unbekannt, beizufügen: It is die tafel van desen boeck datmen hiet dat scaepel. — Am Ende: Int iaer ons heren duzent vierhondert ende neghentweentich. op ten anderen dach van october. soe is dit ghenechtijcke boeck volcend en ghemaect ter goede in bellant. by my gheraert leu. Vef heb god. Dieses in Fol. gedruckte Buch hat Dibdin, Bibliotheca Spenceriana Vol. IV. p. 541—550. nr. 995. beschrieben, auch zwölf Holzschnitte wiederholt.

Das A R 1480 bezeichnete Bild aus der Schule Memlings ist eine Stiftung des Adrian Reims, damaligen Vorstehers des Johanneshospitalen. Auf ihn beziehen sich obige Buchstaben. Die Außenseiten der Flügelbilder zeigen links die Kaiserin Helena, deren Gesicht mit etwas Bart Aehnlichkeit mit dem Antlitz Christi hat. Rechts hält Maria Egyptiaca in ihrem violetten Gewande drei Brode. (P. im Kunstbl. 1843. Nr. 62. S. 259. nr. 6. E. Förster im Kunstbl. 1843. Nr. 65. S. 270.)

Adrian Reims soll im Jahre 1480 den Reliquienkasten der heiligen Ursula bei Memling bestellt haben. Nachdem dieser zweimal nach Köln gereiset war, habe er ihn 1486 vollendet; aber erst im Jahre 1489, nachdem die Reliquien hincingelegt worden, habe man ihn öffentlich ausgestellt. (P. a. a. O. Nr. 62. S. 259. nr. c.) La chāsse de St. Ursule gravée au trait par Ch. Oughéna d' après Jean Memling avec texte par Oct. Delepierre et Aug. Voisin. Außerdem siehe über den Reliquienkasten E. Förster Nr. 65. S. 269.

Presens liber Dialogus creaturarum appellatus iocundis fabulis plenus Per gerardum leu in epido goudensi incepit munere dei finitus est Anno domini millesimo quabringentesimo octuaagesimo mensis iunij die terciā 9 CCCCL. Mit Holzschn. (Dibdin, Supplement to the Bibliotheca Spenceriana. London 1822. p. 120. nr. 1105.)

Presens hoc opus et gratiā romanorū qd' fertur recollectorium. — in gouda icipit. per Gerardum leu finitus est. Anno a natiuitate domini Millesimo quabringentesimo octuaagesimo p̄brie q bartholomei apl': ceteretur solemnitas: Fol. (Dibdin, Supplement to the Bibliotheca Spenceriana. London 1822. p. 137. nr. 1126.)

Auf Seite 58. ist in der zweiten Spalte nach den Wortenstehende von zwei Löwen gehaltene Wappen beizufügen: Vergl. Dibdin Supplement to the Bibliotheca Spenceriana. p. 126. nr. 1113.

Zu Seite 59: — Zeichnung aus dem Jahre 1482. Während ein junger Mann stehend ein Frauenzimmer umarmt, ist ein dahinter stehender Mann, welcher die Hand auf das Schwert stützt, im Begriffe, dasselbe Frauenzimmer zu küssen. Die Figuren haben Schnabelschuhe, überhaupt die Tracht der damaligen Zeit. Zeichnung der Königlich Preussischen Sammlung zu Berlin.

Zu Zeile 12. von unten, nach den Worten Finit feliter: Ein Exemplar dieser Lateinischen Ausgabe beschrieb Dibdin, Bibliotheca Spenceriana. Vol. III. p. 216—228. nr. 651., wo auch acht Holzschnitte wiederholt sind.

Bald nachher ist nach den Worten Endet sich

seliglichen einzuschalten: (Dibdin, Supplement to the Bibliotheca Spenceriana, p. 87. nr. 1068.)

S. 60: — Dit is ghemact in die goede stede van cutenberch Int iaer ons heren M. CCCC. en lxxxij. opten festen dach van maerte By my ian verdener. Schlusschrift eines in 4to gedruckten Buches, die Geschichte des heiligen Kreuzes betreffend, mit 64 Holzschnitten. (Idee générale p. 461.) Ungemein ausführlich handelt über dieses Buch Dibdin Bibliotheca Spenceriana Vol. III. p. 343—377. nr. 711., wo auch sieben Holzschnitte wiederholt sind.

Haec Desiderius — ne spernas — pinxit *Erasmus* olim in Steinseo quando latebat agro. Christus am Kreuze. Im Städtischen Kunstinstitute zu Frankfurt am Main. (P. im Kunstbl. 1843. Nr. 63. S. 262.)

1484. Der heil. Christoph in der Akademie zu Brügge scheint von einem Schüler des Memling ausgeführt zu seyn. (P. a. a. O. Nr. 62. S. 259. nr. e.)

Van marien rosen cransten een fauclit boeyfen. — Dit is volmaect ter goede in bollant by my Gerard leu Int iaer ons heren M. cccc en lxxxij. opten neghebde dach in maerte. In 12mo mit Holzschnitten. (Dibdin, Supplement to the Bibliotheca Spenceriana. London 1822. p. 179. nr. 1177.)

Mit einem Gemälde, welches Susanna und die beiden Alten darstellt, und noch mit einem zweiten ist die Lateinische und Holländische Ausgabe des Boethius de Consolatione Philosophiae geschmückt, welche Arend de Keyser zu Ghent 1485. Fol. druckte und Carl Spencer besitzt. (Thom. Frogn. Dibdin, Bibliotheca Spenceriana. Vol. I. London 1814. p. 284. nr. 141.) Die Schlusschrift lautet: Gheprent te Ghend by my Arend de Keyser, den derden dach in Mey. Int iaer ons heren duust vierhondert viue ende tachten tich. Deo. Gracias.

Im Jahre 1486 vollendete Memling, nachdem er zweimal nach Köln gereist war, den von Adrian Reims im Jahre 1480 bestellten Reliquienkasten der heiligen Ursula. (P. im Kunstbl. 1843. Nr. 62. S. 259.)

Hoc opus fieri fecit Martinus de Neuenhoven anno dni 1487. Unter dem Bildnis steht: an. vero etatis sue 23. (P. a. a. O. S. 259. nr. d.)

Zu S. 61: — Abnahme des Leichnams Christi vom Kreuze. Gemälde des Roger von der *Weyde* aus dem Jahre 1488 im Museum zu Berlin. (P. im Kunstbl. 1843. Nr. 63. S. 262.)

28. April 1488 par Guiot Baletet, écrivain et enlumineur habitant en Avignon. Gebetbuch mit grau in grau gemalten Bildchen. Bibliothek zu Avignon. (P. im Kunstbl. 1843. Nr. 57. S. 238.)

Zu S. 62: — „*Opus moralisatum cum bono commento Isterum textus de nouo emendatus.*“ — Am Ende: Impresus Dauentrie per me Jacobum de Breba. Anno dni. M. cccc. rclxij. tercio kalendas Augusti. 4to. Dieses Buch enthält einen Holzschnitt. (Dibdin Bibliotheca Spenceriana. Vol. I. London 1814. p. 245. nr. 110.)

Inden name ons heren ihesu cristi see sijn hier volynt die gheften van onse lieue vrouwen tot salichheit allen kersten menschen. Ende sijn gheprint Antwerpe bij die meer poerte. Int iaer ons heren M. cccc en rclxij op sinte Raumerys auent. Bij mij Abriaen van Eesvelt. Schlusschrift eines auch Holzschnitte enthaltenden Buches in 8vo. (Dibdin, Bibliotheca Spenceriana. Vol. IV. p. 511. nr. 973.)

Dat boeck van den leuen u. s. f. Dieser ganze Satz hätte hier wegbleiben und auf S. 74. unter dem Jahre 1515 eingereiht werden sollen.

Auf S. 62. ist nach der 20. Zeile die oben S. 49. und 50. stehende Beschreibung eines Horariums einzureihen. Der Anfang der Beschreibung ist so abzuändern: Ein auf Pergament geschriebenes Horarium (156 Blätter in kl. 4to. Cod. Membran. II. nr. 68.) kam am 2. Octob. 1799. als Geschenk Ernst II. Herzogs zu Sachsen Gotha und Altenburg in die Bibliothek zu Gotha. Nur in dem vorgesetzten Französischen Kalender n. s. f.

Geburt Johannes des Täufers. — Taufe Christi. — (Die Enthauptung Johannes des Täufers fehlt.) Höhe 2 Fuß 9 Zoll, Breite 1 Fuß 6 Zoll. Sonst in Spanien, jetzt, durch Neuenhuys zu Brussel erworben, in der Gallerie des Königs von Holland im Haag. Wahrscheinlich von Juan Flamenco, der ein Schüler des Roger von Brügge gewesen seyn dürfte. (P. im

Kunstbl. 1843. Nr. 61. S. 253 fg.) Nach E. Förster im Kunstbl. 1843. Nr. 64. S. 266. ein Werk des Roger von Brügge selbst.

Zu S. 64: — Mit den in Spanien angefertigten Breviarien zu Gotha und in der Sammlung des Sir John Tobin kann man das zu Toledo am 25. October 1502. (Per magistrū Petru Hagembach Alemanū.) im Druck beendigte Breviarium vergleichen. (Dibdin Bibliotheca Spenceriana. Vol. I. p. 147—149. nr. 57.) Derselbe Hagembach beendigte am 9. Januar 1500. Fol. im Drucke ein Missale mixtum secundum regulam beati Isidori dictum Mozarabes (Dibdin I. l. Vol. I. p. 135—144. nr. 54.) Nützlich hinsichtlich des Inhaltes des Textes Spanischer Andachtsbücher ist der Tractatus historico-chronologicus de Liturgia antiqua Hispanica, Gothica, Isidoriana, Mozarabica, Toletana, mixta in Acta Sanctorum Julii Tomus VI. Anverpiae 1729. Fol. p. 1—112. In demselben Bande wird auch über den in Spanien geehrten Heiligen Jacobus major gehandelt, dessen Tag der 25. Julius ist.

Explicit historia calumnie nouercais: impressa Antwerpae per me Gerardū teu Anno domini M. CCCC. et. vi. die mensis nouembrii. Diese Schlusschrift hat ein in quarto gedrucktes und mit Holzschnitten geschmücktes Buch. (Dibdin, Supplement to the Bibliotheca Spenceriana. London 1822. p. 147—150. nr. 1140. wo zwei Holzschnitte wiederholt sind.)

Gemälde angeblich aus dem Jahre 1498. Vergleiche meine Bemerkungen auf S. 261. in dem Rückblicke auf die Werke des Aert Claessoon.

Zu Seite 65: — Christus in weißem Kleide, der in der Linken ein Buch hält, die Rechte segnend erhebt, setzt seinen rechten Fuß auf die Erdkugel. Diese enthält die drei Welttheile Asia, Europa und Africa. Ein schöner, lackrother Teppich, der hinter Christus vor einer Nische hängt, enthält die goldenen

Buchstaben oben: Ω Ω Ω Ω  
Buchstaben oben: A Ω, unten P F (Anfang und Ende; des Vaters Sohn). Im Bogen der Nische steht: PRIMVS ET NOVISSIMVS. Auf der unteren Raudeinfassung: *CHRISTUS REVERENDI CAROLI REGIS*, und am Postamente die Jahreszahl 1499. Die Wappen der beiden Stifter sind am Fusse der Nische angebracht. Rückseite des kleinen Diptychons in der Sammlung von Erbhorn im Museum zu Antwerpen. (P. im Kunstbl. 1843. Nr. 62. S. 258. Nr. 2.)

Zu Seite 70. Zeile 9: — „aus dem Fenster gelesen wird.“ Die Darstellung wird aus dem Buche Josua Cap. 2 v. 15. entnommen seyn.

S. 71: — Statt des ganz provinziellen Namens Seidenspinner hätte ich Wasserjungfern sagen sollen. Der wissenschaftliche Name des Insectes ist libellula.

Auf S. 72. ist statt winkelförmiger zu lesen: winkelhakenförmiger.

Zu Seite 73: — 1512. (Diese Jahrzahl steht unten.) Während Maria stehend in einem Buche liest, nähert der verkündigende Engel. Zeichnung des Lucas van Leyden in der Königlich Preussischen Kupferstichsammlung zu Berlin.

Zu Seite 74: — 1515 L. Das Urtheil des Salomon. Zeichnung des Lucas van Leyden in der Königlich Preussischen Sammlung zu Berlin.

Auf S. 74. unter dem Jahre 1515 ist Dat boeck van den leuen u. s. f. einzureihen, welches aus Versen oben S. 62. steht.

Zu Seite 74 unten: — Der Christuskopf von Giacomo da Barbari wird in der Großherzoglich S. Kupferstichsammlung im Fürstenthume zu Weimar aufbewahrt. (Kunstbl. 1838. Nr. 104. S. 422.)

1516 L. (Diese Bezeichnung steht oben.) Anna reicht dem von Maria gehaltenen Christuskinde einen Apfel. Sowohl Anna als Maria stehen. Zeichnung der Königlich Preussischen Sammlung zu Berlin.

Zu S. 78: — Pieter de Vos kam im Jahre 1519. in die Gildt zu Antwerpen. (C. v. Mand. Fol. 264. b. 265. a.)

Zu Seite 79: — 1520 L. (Diese Bezeichnung steht oben unter einem Baume.) Wanderung eines Dudelsackspielers mit Weib, Kindern, Esel und Hund. Zeichnung des Lucas van Leyden in der Königlich Preussischen Sammlung zu Berlin.

1520. Jan Schoorel. Ansicht von Rhodus. (C. v. Mand. Fol. 255. b.)

## Werke der Geschwister van Eyck und anonymen Schüler.

Zu Seite 86: — 53. Aus der van Eyckschen Schule. Zwei Tafeln einer Verkündigung mit dem Wappen des Martin de Bretennière, welcher um 1483 Königlicher Rath bei den Etats de Bourgogne war. Im Museum zu Dijon. (P. im Kunstbl. 1843. Nr. 55. S. 230.)

Zu Seite 87: — 48. b. Maria, auf dem Throne sitzend, drückt das Christuskind liebevoll an sich und giebt ihm die Brust. Im Jahre 1841. bei Neuenhuys zu Brüssel. Jetzt in der Gallerie des Königs von Holland in Haag. (P. a. a. O. S. 229.)

Zu Seite 89: — 70. b. Unten von der Rechten zur Linken Maria links gewendet, der links gewendete Kopf des Christuskindes, ein bärtiger rechtsgewendeter Mann, anbetend. Oben der Kopf eines unbärtigen, mit Mütze bedeckten Mannes, ein bärtiger Mann und ein kahlköpfiger unbärtiger Mann, links gewendet. Diese Köpfe nebst den Händen sorgsam beendigt. Zeichnung des Johann van Eyck in Querfolio Format. In der Königlich Preussischen Sammlung zu Berlin.

70. c. Irrigerweise dem Hubert van Eyck zugeschrieben. Diptychon mit dem Brustbilde der Maria und gegenüber eines Mannes und seiner Frau auf grünem Grunde. Sammlung van Ertborn im Museum zu Antwerpen.

Zu Seite 91: — 86. b. Beschneidung Christi. Zeichnung aus der Zeit der van Eyck. Querfolio. In der Königlich Preussischen Sammlung zu Berlin.

87. b. Der Margaretha van Eyck zugeschrieben. Ruhe auf der Flucht nach Aegypten. In der Sammlung van Ertborn im Museum zu Antwerpen. (P. a. a. O. S. 229 fg.)

92. b. In der Manier des van Eyck. Christus am Oelberge. Im Vordergrund schlafen drei Jünger. Auf Holz. Höhe 1 F. 3 Z., Breite 7 Z. (Seeger, Das Großherzoglich. Museum zu Darmstadt. Die Gemäldegallerie. Darmst. 1843. S. 28. nr. 139.)

Zu S. 92: — 100. b. Von einem der besten Schüler des van Eyck (vielleicht Hugo van der Goes.) Der Leichnam Christi von Nicodemus und Joseph von Arimathia gehalten. Sehr gut erhalten. In der Gemäldegallerie des Königl. Museo Borbonico zu Neapel. (Kunstbl. 1823. Nr. 40. S. 159. nr. 1.)

Zu Seite 92: — Tod der Maria. Sechs Figuren. Zeichnung des Johann van Eyck in der Königl. Sammlung zu Berlin.

Zu Seite 94: — 118. b. Von Johann van Eyck. Das jüngste Gericht auf neun Feldern, zusammen von 18 Fuß Ausdehnung und das mittelste 7 Fuß hoch. Außer Christus, der im Mittelfelde in einer Pappurtonica auf einem Regenbogen thronet, 71 Figuren, viele davon Bildnisse. Im Hospitale zu Beaune, seit dem Ende des Jahres 1836 in einem besonderen Saale aufgestellt. (Kunstbl. 1837. Nr. 90. S. 372.)

122. b. Oelbild aus der Schule der van Eyck. Maria mit Johannes dem Täufer und Katharina links, der heiligen Barbara und dem Einsiedler Antonius rechts. Sonst in der Sammlung Imbert des Mottelet zu Brügge, jetzt in der Sammlung des Herrn de Potter-Soeneus zu Gent. Abbildung in dem von Willems herausgegebenen Belgisch Museum. Gent 1839. S. 183. (P. S. 348. P. im Kunstbl. 1833. S. 321. P. im Kunstbl. 1843. Nr. 55. S. 230.)

Zu S. 96: — 144. Der heilige Hieronymus. Sonst in der Kirche S. Lorenzo, jetzt im Museum zu Neapel. Das Gemälde ist von Colantonio del Fiore († um 1444.) verfertigt, welcher in den Jahren 1438. bis 1441. vom König René im Oelmalen unterrichtet wurde.

Zu S. 99: — 181. b. Aus der Schule des van Eyck. Bildnis Philipp's des Guten, Herzogs von Burgund. Unbedeutend, fast karrikaturähnlich. In der van Ertbornischen Sammlung des Museums zu Antwerpen.

Zu Seite 100: — 189. b. Bildnisse der Brüder van Eyck auf einer Tafel. Dem Genter Bilde, welches jetzt zu Berlin aufbewahrt wird, entnommen. Im Museum zu Dijon nr. 225.

198. J. G. A. Frenzel, Ueberblick der Kupferstiche und Handzeichn. Dresden 1838. S. 17. nr. 138.

Zu Seite 101: — 208. b. Bedeckte Gänge bilden rechts und links die Seiten einer Straße. In und zwischen ihnen sehr viele Personen. Zeichnung des Johann van Eyck in der Königl. Preussischen Sammlung zu Berlin.

Zu Seite 102: — 210. b. Ein bärtiger Mann, ein sitzendes Frauenzimmer, ein sich kämmendes Frauenzimmer, ebenfalls sitzend, vor ihr ein auf den Knien liegender junger Mann. Vier Personen. Zeichnung des Johann van Eyck in der Königl. Preussischen Sammlung zu Berlin.

210. c. Sechs reitende Männer und ein Mann zu Fuß. Zeichnung aus dem Zeitalter der van Eyck. In der Königl. Preussischen Sammlung zu Berlin.

## Pieter Christophsen.

Zu S. 103: — 228. b. Innere Seite eines schmalen Flügelbildes. Die Verkündigung. Siehe oben die Nachträge zum Jahre 1452.

228. c. Innere Seite eines schmalen Flügelbildes. Die Geburt Christi. Vor dem auf der Erde liegenden Christuskinde knien Joseph, Maria, drei kleine Engel und zur Rechten die Stifterin. In der Landschaft ganz klein die Verkündigung an die Hirten.

229. b. Innere Seite eines schmalen Flügelbildes. Das jüngste Gericht. Sehr viele kleine Figuren.

230. b. Außenseiten zweier schmalen Flügelbilder. Die Apostel Petrus und Paulus. Grau in grau.

## Geraert van der Meire.

Zu Seite 103: — 237. b. Christus trägt das Kreuz.

238. b. Kreuzigung Christi.

239. b. Um den vom Kreuze abgenommenen Leichnam Christi weinen die Seinen. Große, in drei Felder getheilte Altartafel der S. Salvatorkirche zu Brügge. (P. im Kunstbl. 1843. Nr. 55. S. 231.)

## Roger von Brügge.

Zu Seite 103: — 244. b. „Ung autre petit tableau de la Trinité, fait de la main de Rogier, aussi vieux.“

244. c. Schule des Roger von Brügge. Gott Vater segnend und musizierende Engel. — Adam und Eva werden aus dem Paradiese vertrieben. — Sibylla Tiburtina und August. — Heimsuchung. — Die heiligen drei Könige erblicken den Stern. — Die heil. drei Könige baden sich vor dem Beginn der Reise am Ufer des Meeres. — Anbetung der Könige. — Johannes der Täufer. — Heilige Katharina. Altarschmuck, aus 5 etwa 3 Fuß hohen Tafeln bestehend, von denen drei 2 Fuß 3 Zoll breit, die zwei anderen aber weit schmalere Flügelbilder sind; sodann noch drei andere kleine Tafeln. Aus dem Frauenkloster von Segovia von Herrn Frasinelli erworben. (P. im Kunstbl. 1843. Nr. 61. S. 253.)

Zu Seite 105: — 248. b. Darstellungen aus dem Leben der Maria. Auf Tragsteinen unter Baldachinen. Bestandtheile des oben S. 43 fg. unter dem Jahre 1445. erwähnten Reisealtars.

248. c. Geburt Christi. Bestandtheile des unter dem Jahre 1445. erwähnten Reisealtars.

250. b. Von einem Schüler des Roger von Brügge. Geburt Johannes des Täufers. — Taufe Christi. — Enthauptung Johannes des Täufers. Jedes der Bilder ist von einer gemalten grauen Architektur, einem Spitzbogen, eingeschlossen, an welchem die zwölf Apostel, immer zwei und zwei zusammengestellt, sodann unter reichen Tabernakeln 24 ganz kleine Darstellungen aus dem weiteren Leben Johannes des Täufers sind. Drei kleine Tafeln, jede von 19 Zoll Höhe und 10 Zoll Breite. Aus dem Mailändischen für das Städtische Kunstinstitut zu Frankfurt am Main erworben. (P. a. a. O. S. 253.) Vergl. die Nachträge zu S. 62. Nach E. Förster im Kunstbl. 1843. Nr. 64. S. 266. eine verkleinerte, in der Schule des Roger

von Brügge verfertigte Wiederholung des Triptychons oder vielmehr der zwei Theile desselben im Besitze des Königs von Holland.

254. c. Dem Meister Roger sehr nahe stehend. Halbfigur der Maria mit dem Christuskinde in einer Landschaft. Im Besitze des Herrn Steinmetz zu Brügge. (P. a. a. O. S. 253.)

254. d. In heiterer Landschaft sitzt Maria mit dem bekleideten Kinde. Dieses blättert in einem Buche. Im Besitze des Banquier Oppenheim zu Köln. (E. Förster a. a. O. S. 266.)

259. b. „Ung petit tableau d'ung Dieu de pitié estant es bras de notre Dame, ayant deux feulletz, dans chacun desquels y a ung ange, et dessus lesdits feulletz y a une annunciade de blanc et de noir, fait le tableau de la main de Rogier, et lesditz feulletz de celle de maistre Hans.“

Zu Seite 106: — 262. Der vom Kreuze abgenommene Leichnam Christi wird von Maria und den Seinigen beweint.

263. Der auferstandene Christus erscheint seiner Mutter. Bestandtheile des unter dem Jahre 1445 erwähnten Reisealtars.

263. b. Das jüngste Gericht. Wahrscheinlich noch vor dem Jahre 1447 von Roger von Brügge angefertigt und von Nicolaus Rollin dem Hospitale übergeben. Im Hospitale Beaune in Burgund. (Für ein Werk des Johann van Eyck gehalten im Kunstbl. 1837. Nr. 90. S. 372.)

263. c. Sieben Sacramente. Drei oben in Spitzbogen endigende Tafeln mit Wappen in den Ecken. Das Gemälde jeder Tafel zeigt das Schiff einer großen Gothischen Kirche. Im Hauptschiff Christus am Kreuze, die ohnmächtige Mutter von einer anderen Maria, welche kniet, bei der Rechten gefasst. Außerdem die knieende Magdalena und eine vom Rücken gesehene Frau. Diese trocken sich die Thränen ab. Vor dem Chore steht ein Altar, dessen goldene Wand Christus mit den zwölf Aposteln in Schnitzwerk zeigt; über ihnen die sitzende Maria mit dem Christuskinde, zu ihren Seiten Petrus und Paulus. Ein Priester verrichtet am Altare das Mefopfer. Im Chore singt ein Diacon. Gegenüber ein Laie. — Die Seitenbilder zeigen in verschiedenen Kapellen die sieben Sacramente, Taufe, Firmelung, Beichte, Messe im Grunde der Kirche bei versammeltem Volke, Priesterweihe, Trauung und letzte Oelung. Ueber jeder von diesen Handlungen schwebt ein Engel. An der Thüre ein Lahmer, eine sitzende Frau, welche Almosen sammelt, ein Windspiel und ein Bologneserhündchen. Dieses ausgezeichnete Werk des Roger von Brügge war sonst im Hause Berard zu Dijon. Im Jahre 1826 von Herrn van Erborn erworben, wird es jetzt im Museum zu Antwerpen aufbewahrt. (P. im Kunstbl. 1843. Nr. 60. S. 250. nr. 3. Berichtigt wird Passavant's Beschreibung und Urtheil über dieses Gemälde von E. Förster im Kunstbl. 1843. Nr. 64. S. 265.)

264. b. Sechs Apostelbildsäulen. Auf Säulchen unter Baldachinen. Bestandtheil des unter dem Jahre 1445. erwähnten Reisealtars.

264. c. Kleines Altarbild der Boissereischen Sammlung, dessen einer Flügel den heil. Christoph darstellt. Sonst dem Memling zuertheilt. (P. im Kunstbl. 1843. Nr. 61. S. 253. E. Förster im Kunstbl. 1843. Nr. 64. S. 265 fg.)

266. h. „Ung tableau du chief (Kopf) du Duc Charles (des Kühnen, geb. 1433. † 1477.), ayeul de Madame; fait par la main de Rogier.“

267. b. Brustbild Philipp's des Guten, Herzogs von Burgund. Ohne Kopfbedeckung und ohne Hände. Ueber dem schwarzen Kleide der Orden des goldenen Vlieses. Die Zeichnung scharf, die Carnation etwas röthlich. Der Grund dunkel blaugrün. Ein gutes, aber kein ausgezeichnetes Werk. In der van Erbornischen Sammlung zu Antwerpen.

Schüler des Roger von Brügge waren Friedrich Herlin und laut eines Briefes, welchen Lambert Lombardus aus Lüttich am 27. April 1565. an Giorgio Vasari schrieb, Martin Schöngauer. (Gaye, Carteggio III. S. 177. P. im Kunstblatt 1843. Nr. 61. S. 254.)

Hans Memling, Schüler des Roger von Brügge.

Zu Seite 107: — 273. b. „Un grant tableau de notre Dame ayant deux couvertes dans lesquelles y a au droit costel ung Sainct Jehan, et au senestre une Sainte Barbe, et sur les dites couvertes Adam et Eve de couleur. fait de la main de Maistre Hans.“ Inventarium der Kunstgegenstände, welche Margaretha von Oesterreich am 17. Jul. 1516. zu Mecheln verfertigen liefs. (P. im Kunstbl. 1843. Nr. 62. S. 258. nr. 8.)

Zu Seite 108: — 281. b. Verkündigung Mariä, 7 Zoll 6 Linien hoch, 5 Zoll 6 Lin. breit. Sonst in dem Kloster Lichtenthal bei Baden-Baden, jetzt in der van Erbornischen Sammlung. Lithographirt von Velten in Karlsruhe. (Messager des sciences et des arts. 1834. P. a. a. O. S. 258. nr. 3.)

284. b. Geburt Christi. In Formen, Characteren der Köpfe und Schmelz der Farben von Memlings Art und Weise abweichend. Im Museum zu Dijon nr. 239. (P. a. a. O. S. 259. nr. f.)

285. b. Maria mit dem Christuskind steht in einer Landschaft. Joseph pflückt Datteln. Bei Herrn Neuenhuys zu Brüssel. (P. a. a. O. S. 258. nr. 6.)

287. b. Madonna in waldiger Landschaft. In der van Erbornischen Sammlung. Nach P. a. a. O. S. 258. für Memling zu gering.

287. c. Maria, im Inneren einer gothischen Kirche stehend, hält das Christuskind. Zu ihren Füßen ein Blumenstrauß in einem Topfe. Durch die Thüre des Chorabschlusses sieht man einen Diacon, welcher mit einem Engel aus einem Chorbuche singt. Im Rahmen: SALVE REGINA MISERICORDIE. Vorderseite des kleinen Diptychons aus dem Jahre 1499. in der Sammlung van Erborn im Museum zu Antwerpen. (P. a. a. O. S. 257. nr. 2.)

287. d. Maria auf einem Throne. Das unbekleidete Christuskind auf ihrem Schooße schlägt die Blätter eines Buches um. Ein Engel spielt auf einem Saiteninstrumente. Hinter dem Donator, welcher knieend betet, steht der heil. Georg. Im Hintergrunde Meeresufer mit einem absegelnden Schiffe. Höhe 2 F., Breite 1 F. 4 Zoll. Bei dem Kunsthändler Lafontaine in Köln. (E. Förster im Kunstbl. 1843. Nr. 65. S. 269.)

Zu Seite 109: — 301. b. Anbetung der Könige, dem Memling zugeschrieben, jedoch in der Art und Weise des 16. Jahrhunderts behandelt. In der van Erbornischen Sammlung. (P. im Kunstbl. 1843. Nr. 62. S. 258.)

316. b. Die ganze Leidensgeschichte Christi. Zu Turin. (P. a. a. O. S. 258. nr. 7.)

Zu Seite 111: — 327. b. Christus, der in der Linken ein Buch hält, die Rechte segnend erhebt, setzt seinen rechten Fuß auf die Erdkugel. Rückseite des Diptychons in der Sammlung van Erborn im Museum zu Antwerpen. Siehe das Jahr 1499.

333. Auf der Außenseite der Flügeltafel des großen Bildes der mystischen Vermählung der heiligen Katharina im Johanneshospitale zu Brügge knien bei St. Jakob und St. Anton die beiden Stifter Jakob Oster und Anton Snyers; gegenüber bei S. Agnese und S. Clara, die Stifterinnen Agnes Casenbrod und Clara Oster, zwei Hospitalwestern. Diese also, nicht aber Johann Floricus, wie des noch unaufgelöseten Monogrammes wegen vermuthet wurde, haben das Werk in das Hospital gestiftet. Erst bei der Erneuerung der Unterschrift hat das H in dem Worte Johannis den Strich erhalten, der nur dem damaligen M zukommt. (P. a. a. O. S. 258. nr. a.) Ueber die Vermählung der Katharina handelt auch E. Förster im Kunstbl. Nr. 65. S. 269.)

Zu Seite 112: — 342. SANCTVS BENEDICTVS. Halbfigur des heiligen Benedictus. Er liest in einem mit beiden Händen gehaltenen Buche. Die Linke hält zugleich den Bischoffstab. (Reale Galleria di Firenze ill. Serie I. Quadri di storia. Vol. III. Firenze 1828. Tav. XCII. p. 3—6. Galerie J. et R. de Florence. p. 171. Kunstbl. 1841. Nr. 9. S. 34. nr. 11.)

345. Nach P. im Kunstbl. 1843. Nr. 61. S. 255. von Roger von Brügge.

345. b. Der heil. Christoph, etwa 4 Fuß hoch. Dieses Bild der van Erbornischen Sammlung soll be-

stimmt seyn, des Hrn. van Erthorn Grabmahl in der Kathedrale zu Antwerpen zu schmücken. (P. im Kunstbl. 1843. Nr. 62. S. 258. nr. 5.)

Zu Seite 113: — 352. b. Der heil. Hieronymus mit dem Donator in einer Landschaft. In der van Erthornischen Sammlung im Museum zu Antwerpen. Nach P. a. a. O. S. 258. irrigerweise dem Memling zugeschrieben.

358. b. Die mystische Trauung der heil. Katharina. Sonst dem Lucas van Leyden zugeschrieben. In der Gallerie der Mairie von Straßburg. Nr. 39. (P. a. a. O. S. 257. nr. 1.)

Zu S. 114: — 363. (G. v. Mand. Fol. 204. b. Descamps Reise S. 313. de Keverberg, Ursula Princesse britannique. Gand. 1818. P. S. 354—356. Schn. S. 349—353. Aus jenem K. H. II. 67—69. Nagl. K. S. 87. f. Chasse de Sainte-Ursule, peinte par Memling, lithographiée par Ghemar et Manche de la grandeur des Fauneaux, coloriée d'après l'original, par Malherbe fils, Texte par Octave Delepierre. Bruges 1841. gr. fol. Mit 15 schön vollendeten Lithographien.) Vergl. die Nachträge zu S. 57.

370. Dieses Gemälde der Gallerie des Königl. Museums zu Berlin hätte auch unter den alttestamentlichen eingereiht werden können. Dafs der Gegenstand aus dem fünften Kapitel des Buches Josua entnommen sey, schliesse ich aus folgendem Kupferstiche: *Haanen Muller fecit. Fecerunt filii Israel phase quarta decima die mensis ad vesperam in campis Jericho: et comederunt de frugibus terrae die altero, Azymos panes et potentam eiusdem anni. defecitque manna. Josue, Cap. 5. 10.* Auch hier halten die um den gedeckten Tisch stehenden Personen Stäbe in den Händen. (BG. Theol. Fol. p. 59.)

Zu Seite 115: — 376. b. Ein Abt der Dünen Herren (Duan Huere) zu Brügge, an einem Pulte sitzend. Nebenseite des kleinen Diptychons in der Sammlung van Erthorn im Museum zu Antwerpen. (P. im Kunstbl. 1843. Nr. 62. S. 258.)

376. c. Ein Bischoff in weissem Mönchsgewand knieet vor einem Betpulte. Sein Bischoffstab ist an das Kamin, in welchem Feuer brennt, angelehnt. Im Grunde des Zimmers befindet sich sein Bett und bei ihm ein kleiner Hund. Nebenseite des kleinen Diptychons in der Sammlung van Erthorn zu Antwerpen. (P. a. a. O. S. 258.)

376. d. Bildniß eines jungen Mannes, der, einen Rosenkranz haltend, die Hände zum Gebete faltet. Im dunkelgrünen Grunde befindet sich oben links ein Zeichen, wie ein verschlungenes C, in P. In der van Erthornischen Sammlung. (P. a. a. O. S. 258. nr. 4.)

Ueber H. Hemmelinck. J. D. Fiorillo, Schriften artist. Inh. Bd. 2. Gött. 1806. S. 308—321.

#### Dierik von Stuerbout.

393. b. Jakobs Freierwerbung bei Laban. Großes Rundbild in der Sammlung des Oberprocurator Abel in Stuttgart. (E. Förster im Kunstbl. 1843. Nr. 65. S. 270.)

393. c. Verkaufung Josephs mit der Episode vom falschen Bericht an seinen Vater. Großes Rundbild in der Sammlung des Oberprocurator Abel in Stuttgart. (E. Förster a. a. O. S. 270.)

#### Hugo van der Goes.

Zu S. 120: — 433. b. Vielleicht von Hugo van der Goes. Der Leichnam Christi von Nicodemus und Joseph von Arimathia gehalten. Im Museo Borbonico zu Neapel. (Kunstbl. 1823. Nr. 40. S. 159. nr. 1.)

#### Josse van Gent.

Zu Seite 122: — 466. b. An die Art und Weise des Justus von Gent im Bilde zu Urbino erinnernd. Halbfürger eines betenden Karthäusers. Wahrschein-

lich Bruchstück eines Flügelbildes zu einem Altarblatte. Sammlung van Erthorn's im Museum zu Antwerpen.

#### Gerhard von St. Johann.

Zu Seite 124: — 483. Gerardus Leydanus Pictor ad S. Io. Bapt. Harlemi pinxit. Theodorus Matham sculpsit. Jac. Matham excud. Mit Dedication des letzteren. Der vom Kreuze abgenommene Leichnam Christi wird von den Seinen angebetet. (MG. I. tab. 113. Vergl. Fr., v. St. M. Bd. III. S. 7. nr. 42.)

486. a. „Altniederländisch, vielleicht von Gerard von Leyden.“ Der heilige Georg, der Lindwurm und die befreite heilige Margaretha. Sehr schönes Bild der kaiserlich-königlichen Ambraser Sammlung zu Wien. (Primmer S. 154. nr. 80.)

#### Hieronymus Bos.

494. b. Christus wird bei der Säule von fünf Männern mißhandelt. Zeichnung des Hieronymus Bos in der Königlich Preussischen Kupferstichsammlung zu Berlin.

#### Meister mit der Jahrzahl 1466.

Zu Seite 129: — Der Meister E S 1466., der auch im Jahre 1467. arbeitete, wurde oben S. 24. darum mit wenigen Worten erwähnt, weil er insgemein für einen Deutschen und wegen der beiden die Maria von Einsiedeln darstellenden Blätter aus dem Jahre 1466. (B. P. gr. VI. p. 16. nr. 35. p. 18. nr. 36.) für einen Schweizer gehalten wird. Dafs er der Burgundischen Schule angehört habe, ist darum vermuthet worden, weil er in einem Blatte das Wappen des Herzogs von Burgund, und sogar in mehreren Blättern wiederholt das Wappen der Burgundischen Provinz und Stadt Salines angebracht hat. Mehr als fünfzig bisher wenig oder nirgends bekannte Blätter des Meisters sind in der Königl. Kupferstichgalerie zu Dresden. So das Kufsbild oder der Hostienteller mit der Darstellung des Johannes des Täufers, der vier Evangelisten und der vier Kirchenlehrer. (Fr. a. a. O. S. 18 fg. nr. 2.) Zu Paris werden aufbewahrt der Sündenfall (Notice des estampes exposées à la bibliothèque du Roi, à Paris 1819. p. 42. nr. 82.), das Urtheil des Salomon (ib. p. 42. nr. 81.), der Kopf Christi aus dem Jahre 1467. (ib. p. 43. nr. 83.), der heilige Georg (ib. nr. 84.), Johannes der Täufer mit der Jahrzahl 1466. (ib. p. 42. nr. 80.), Johannes der Evangelist (ib. p. 21. nr. 47.) und die heilige Veronica (ib. p. 43. nr. 85.) In der Herzoglich Sächsischen Kupferstichsammlung zu Gotha (MG. 20.) fand ich folgende in B. P. gr. nicht erwähnte Kupferstiche: Dem Heilande wird, ehe er gekreuziget wird, das Gewand, über welches gelooset werden soll, entrisen. — Der Leichnam Christi wird vom Kreuze abgenommen. — Christus erscheint der Maria Magdalena als Gärtner. — Außerdem sah ich in der Kupferstichsammlung zu Gotha den Buchstaben  $\psi$  mit der Darstellung des heiligen Christophorus (B. P. gr. VI. 41. nr. 105.), den anderen Buchstaben, wo drei Männer einen Wolf tödten (B. P. gr. VI. 38. nr. 96.), und den Buchstaben  $\eta$ , welchem der heilige Georg und das von ihm gerettete Frauenzimmer beigelegt sind. (MG. 20.) Dieser letzte Buchstabe wird ebenfalls in Bartsch's Verzeichniß nicht aufgeführt. Die Zahl der von Bartsch (P. gr. VI. p. 1—45.) beschriebenen Kupferstiche beträgt 113. Schon damals hatte außer Strutt, besonders Heinecke Blätter desselben Meisters beschrieben, welche dem Verfasser des peintre graveur nicht zu Gesicht gekommen waren. Uebrigens beweist die Vollkommenheit der mit der Jahrzahl 1466. 1467., vielleicht auch 1465. bezeichneten Kupferstiche, dafs er schon etwas früher Arbeiten dieser Art verfertigte, überhaupt in der Kunst, mit Strichen Zeichnungen auf Metall hervorzubringen, geraume Zeit sich geübt haben müsse.

## Zweite Periode.

## Skizze des Allgemeinen.

Zu Seite 153. Anmerkung 2: — Ueber die Quellen, welche Vasari zu seinen Lebensbeschreibungen der Maler, Bildhauer und Architecten benutzt hat. J. D. Fiorillo, kleine Schriften artistischen Inhaltes. Bd. 1. Göttingen 1803. S. 88—98. Litterarisch-kritische Untersuchungen über die verschiedenen Ausgaben von Vasari. Das. Bd. 1. S. 99—152.

Zu S. 141. Anm. 44: — Die Nachricht, Johann Calcar habe die Bildnisse in Vasari's Werke verfertigt, ist unrichtig. Vasari sagt selbst, Cristofano Coriolano, der in Venedig arbeitete, sey der Verfertiger. (Vasari T. IV. Fir. 1772. p. 302. im Leben des Marcantonio.) Hinsichtlich der Holzschnitte in Vesalius Werke ist folgende Stelle aus der zu Padua am 1. April 1538. von Vesalius geschriebenen Dedicatio wichtig: Rem praelo commisi atque illis tabellis alias adiunximus, quibus meum *œtelerov* nuper in studiosorum gratiam constructum Joannes Stephanus insignis nostri saeculi pictor, tribus partibus appositissime expressit. Auf der dritten Tafel ist zu lesen: Imprimebat B. (i. e. Bernardinus) Vitalis, Venetus sumpti-

bus Joannis Stephani Calcariensis. Prostant vero in officina D. Bernardi A. 1538. In der Vorrede des Werkes de humani corporis fabrica, welches im Jahre 1543. zu Basel bei Oporinus erschien, sagt Vesalius: Accipies propediem, mi Oporine, per Mediolanenses mercatores Danonos tabulas, ad meos de humani corporis fabrica libros et eorundem Epitomen sculptas. Dieselben erwähnt Vasari: Come furono anche gli undici pezzi di carte grandi di anatomia, che furono fatte da Andrea Vessalio e disegnate da Giovanni di Calcare fiamingo, pittore eccellentissimo.

Zu S. 141. Anm. 45: — Zur Geschichte der älteren Malerschulen in Westphalen und am Niederrhein. Johannes Stephanus von Calcar, gewöhnlich Jan van Calcar genannt. Kunstbl. 1843. Nr. 91. S. 377 fg.

Zu S. 150. Anm. 113: — Das Gemälde enthält die Schrift: *Reymersaal Maring me fecit*, und wird umständlich beschrieben in Catalog over det Kongelige Billedgalleri paa Christiansborg. Ved Joh. Conr. Spengler. Kiöbenhavn. 1827. 8. p. 217. nr. 334.

## Annalen des Einzelnen.

Zu S. 166: — Einzug Christi in Jerusalem. — Beschäftigungen in den Monaten December, Januar, Februar. — Beschäftigungen im März, April, Mai. — 1521. Beschäftigungen im September, October, November. Zeichnungen des Pieter Aertsen (Pietro Lungo) in der Königlich Preussischen Sammlung zu Berlin.

Zu S. 167: — Dieselben neutestamentlichen Ereignisse, als das Triptychon der Gallerie zu Gotha, enthalten die beiden Flügel und das Mittelstück eines Altmiederländischen Altarbildes aus Kaiser Friedrichs IV. Zeit in der kaiserlich königlichen Ambraser Sammlung zu Wien. (Primisser S. 154. nr. 81.)

Zu S. 168: — In der Herzoglich Sächsischen Sammlung zu Gotha wird eine getuschte Zeichnung in klein 8vo aufbewahrt, oben mit

1523

L

bezeichnet. Ein Arzt, mit einem Hute bedeckt, zieht einem Bauer, der links gewendet, mit plump angezogenem linken Beine steht, einen Zahn aus. Des Bauern Taschen werden von einer hinter ihm stehenden jungen Frau geleert. Links auf einer Tafel die Geräthe des Chirurgen. (Handzeichnungen von alten genannten Meistern nr. 33.)

Zu S. 169: — C D. (Monogramm des Custos Decker. Vergl. Brulliot P. I. p. 146. nr. 1172. p. 193. nr. 1521.) 1524. (Diese Schrift steht unten rechts.) Vor Häusern reicht ein Mann den Hungrigen Brod. Federzeichnung in der Königlich Preussischen Sammlung zu Berlin. — C D (als Monogramm) 1524. (Diese Schrift steht an der Wand eines Gebäudes.) Vor Häusern reicht ein Mann Krüppeln und Armen Wein. Federzeichnung in derselben Sammlung. — C D (als Monogramm) 1524. (Diese Schrift steht oben an der Wand.) In einem Hause läßt ein Mann die Frierenden sich wärmen. Federzeichnung in derselben Sammlung.

Auf S. 169. ist nach der 43. Zeile einzuschalten: Das beschriebene Bildchen der H. Gallerie zu Gotha enthält keine Jahrzahl. Hingegen ist auf einem anderen, welches in der Königlich Dänischen Bildergallerie zu Kopenhagen aufbewahrt wird, die Jahrzahl 1524 zu lesen. (J. C. Spengler Catalog. p. 219. nr. 335.)

Zu S. 170: —

L

1525.

(Diese Schrift steht unten links auf einem rohen Steine. Links zwei Knaben. Rechts viele Personen außerhalb eines Gebäudes. Zeichnung der Königlich Preussischen Sammlung zu Berlin.)

Mit der Jahrzahl 1525. sind Gemälde bezeichnet, welche die Erschaffung der Eva, den Sündenfall und die Vertreibung aus dem Paradiese zum Gegenstande haben. Irrigerweise wurden sie für Werke des Johann van Eyck ausgegeben. In der St. Martinskirche zu Ypern. (P. im Kunstbl. 1843. Nr. 55. S. 230.)

Zu S. 172: — C D (Monogramm des Custos Decker.) 1532. In einem Gemache, an dessen Wand oben jene Schrift steht, werden Kranke gewartet. Federzeichnung der Königlich Preussischen Sammlung zu Berlin. — 1532. (Diese Jahrzahl steht oben an der Wand.) Auf Veranstaltung des Wohlthätigen wird ein Sarg in das Grab gelassen. Zeichnung der Königlich Preussischen Sammlung zu Berlin.

Zu Seite 174: — 1537. mit darunter stehendem Monogramme, einem L, an welchem noch zwei Striche sich befinden. (Die ganze Bezeichnung steht rechts.) Brustbild des Dr. Joannes Scheyring, die linke Hand am Degen, die rechte an der Brust. Unten in zwei Reihen vertheilt sechs Distichen: Haec tibi Scheyringi Doctoris imago Joannis Corporis expressae lineamenta refert, Ille duos ac ter decies superaverat annos Cum facies illi barbaq3 talis erat, Ipsum praeclearis aluit natalibus ortum, Vrbs quae virginea nomen ab arce tenet, Artibus ipsius mentem formavit honestis Filia magnanimi casta Minerva (so) Iouis illum etiam Sacras Leges Astraea tueri A puero docuit, iustitiamq3 sequi, Sed licet expressis, facies sit picta figuris, Effingi nulla mens tamen arte potest. (BG. Illuminirte Holzschnitte A. Taf. 250.) Mit Recht hat Bartsch im Verzeichniß der Werke des Lucas van Leyden diesen Holzschnitt völlig mit Stillschweigen übergangen. Erst Spätere haben ihn, durch das ähnliche Monogramm verleitet, für Arbeit des Lucas van Leyden ausgegeben, ohne zu bedenken, daß dieser Künstler schon im Jahre 1533., wie auf S. 173. zu lesen ist, gestorben war. Hans Liefvrick, über welchen ich auf S. 158. handelte, arbeitete schon im Jahre 1539. Meines Erachtens ist auch er nicht der Verfertiger, sondern ein Deutscher Künstler.

Zu Seite 175: — 1540. An dem Glücksrade, worauf der Kaiser sitzt, sind ein Mann, ein Frauenzimmer und ein Narr befestiget. Zeichnung des Martin van Heemskerck in der Königlich Preussischen Sammlung zu Berlin.

Zu Seite 183: — M v Hemskerck. Weiter rechts die Jahrzahl 1554. Die drei Kreuzigten. Unten die ohnmächtige Maria und andere Personen. Federzeichnung der Königlich Preussischen Sammlung zu Berlin.

Zu S. 185: — Malerradierung von P. Brueghel. Romae 1555. Dädalus und der herabfallende Icarus

in einer reichen Landschaft. (R. Weigel's Kunstlager-Cat. Abth. 11. Leips. 1841. S. 41.)

Auf S. 185. ist zu lesen: Franciscus Floris Inventor Judoce de Curia excedebat 1555.

Zu Seite 186: — In dem Herzoglichen Landsschlosse Friedrichswerth, drei Stunden von Gotha entfernt, fand ich im Sommer des Jahres 1844. folgende Gemälde des Martin Heemskerck: Das Opfer der Iphigenia. — Martin Heemskerck in Año 1556. (So in der Mitte unten bezeichnet.) Dem Bel zu Babel wird die Speise vorgesetzt. (Vom Bel zu Babel v. 10.) — Mar. Hemsk: (Diese Schrift steht unten rechts.) Daniel stonet Asche. (Vom Bel zu Babel v. 13.) — Die Baals Pfaffen kommen unter dem Tische hervor und essen das Opfer. (Vom Bel zu Babel v. 12. 14.) — Mart. Heemsk. (So unten links bezeichnet.) Daniel zeigt dem Nebukadnezar, wie die Pfaffen alles aufgefressen haben. (Vom Bel zu Babel v. 18. 19.) — Nebukadnezar läßt das große Bild des Bel durch Daniel wieder zerschlagen. (Vom Bel zu Babel v. 21.) — Daniel tödtet den Drachen. (Vom Drachen zu Babel v. 26.) — Die drei Männer im feurigen Ofen. (Daniel S. 23 fg.) In dem viele Jahre unbewohnten Schlosse vernachlässiget, haben diese acht und die Mehrzahl der übrigen eben daselbst aufbewahrten Bilder so gelitten, daß nach kurzer Zeit kaum Ueberreste aufgefunden werden dürften.

Zu S. 188: — Der Cardinal Anton Perrenot Granvella hatte auf seine Kosten, durch Sebastian de Oya, Königlich Spanischen Baumeister in den Niederlanden, die Bäder des Diocletian zu Rom genau ausmessen und zeichnen lassen. Die Zeichnungen wurden von Hieronymus Cock aus Antwerpen meisterhaft und sauber in Kupfer gestochen. Diese 26 Blätter in Fol. nebst einem kurzen Berichte auf zwei Blättern erschienen im Jahre 1558. und sind sehr selten. (Winckelm. Aumerk. ü. die Baukunst der Alten.)

Zu S. 190: — Martinus van Heemskerck Inventor. Im Vordergrund ergreifen drei Männer einen vierten und werfen ihn in die Flammen. Oben ein König. Andere Personen sitzen auf einer langen Bank. Auf dem Steine, worauf einer den Fuß setzt, steht die Jahrzahl 1560. Zeichnung der Königlich Preussischen Sammlung zu Berlin.

. F. floris inuentor . h . Cock excedebat Cum gratia et privilegio anno 1560. MAGNANIMITAS. Sie sitzt gekrönt und mit der Rechten einen Scepter haltend auf einem liegenden Löwen. Links ein Baum, im Hintergrunde Gebäude. Unten: Audendum est premit ignaues fortuna timetq; Magnanimos, etenim hos adiuuat (d. i. adiuuat) ipso deus (d. i. deus.) (MG. 94. M. tab. 110.)

BRVEGEL MDLXL. (So unten rechts bezeichnet.) Drei mit Bienenkörben beschäftigte Männer. Einer ist auf einen Baum gestiegen. Zeichnung in der Königlich Preussischen Sammlung zu Berlin.

Zu S. 191: — M. V. HEEMSKERK. 1562. Biblische Ereignisse. Zeichnungen. (Braumcamp Catalogus p. 151. nr. 113. 116. 117.)

Einen schlafenden Handelsmann, dessen Gepäck Affen plündern, findet man in MG. 94. M. und zugleich tab. 295 fg. noch eifl Blätter. Eines, welches eine von Affen besorgte Barbierstube darstellt, hat die Unterschrift Simiorum lusus. Le ieu des Singes. Der Simmen spel. Ein anderes zeigt einen Quacksalber oder Charlatan, der selbst ein Affe ist und von Affen umgeben ist. Unten ist hier zu lesen: Et sua ter miserae fallacia pharmaca plebi u. s. f. nebst Französischer und Deutscher Uebersetzung. Die übrigen Blätter sind ähnlichen, äußerst humoristischen Inhaltes, haben aber gar keine Unterschriften. Sie rühren von einem Deutschen Kupferstecher her.

Zu S. 193: — M. v. HEEMSKERK. 1564. Geißelung Christi. — Verspottung desselben. Zeichnungen. (Braumcamp Catalogus p. 150. nr. 105. 106. p. 151. nr. 115.)

Auf S. 199. ist unter den Kupferstichen des Corn. Cort aus dem Jahre 1566. einzureihen: 1566. Fedeus, Zuccarus Vrbin'. Inuent. IVSTICIA AEQVATO PERPENDENS OMNIA LANCE, CUIQ; SVIS TRIBVIT PRAEMIA PRO MERITIS. Ant. Laherij Formis Romae M. D. LXVI. Die Gerechtigkeit, unter einem Baume sitzend und mit der Linken eine Waage haltend, überreicht einem vor ihr knieenden Rinderhirten Geschmeide. (MG. 94. M. tab. 161.)

Auf S. 203. hätte ein neuteamentliches Gemälde des Lucas de Heer aus dem Jahre 1570. erwähnt werden sollen. Es wird in der Königlich Bildergalerie zu Kopenhagen aufbewahrt. Nachträglich ist es auf S. 393. nr. 2859. eingereiht.

#### Rückblick auf die Werke der Maler der zweiten Periode.

##### Quintin Messys.

Zu Seite 205: — 566. b. Brustbild der Maria, abwärts blickend und mit gefalteten Händen demüthig verehrend. Sonst in der Hauskapelle der Familie Voorstave zu Antwerpen. Jetzt in der van Ertbornischen Sammlung. (P. im Kunstbl. 1843. Nr. 63. S. 261.)

Copie, einst in Erasmus von Rotterdam Besitze.

Im Schlosse der Grafen von Kacheneck bei Freiburg im Breisgau. Später zu Heidelberg. Von Karl Barth gestochen, jedoch irrig dem H. Holbein zugeschrieben.

Wiederholung, aber als halbe Figur, erst in Madrid, dann im Besitze des Herrn Neuwenhuys zu Brüssel.

Zu S. 206: — 572. b. Brustbild des Heilandes, von vorne gesehen, mit segnender Rechte. Sonst in der Hauskapelle der Familie Voorstave zu Antwerpen. Jetzt in der van Ertbornischen Sammlung. (Das. S. 261.)

Copie, einst in Erasmus von Rotterdam Besitze.

Im Schlosse der Grafen von Kacheneck bei Freiburg im Breisgau. Später zu Heidelberg. Von Karl Barth gestochen, jedoch irrig dem H. Holbein zugeschrieben.

Wiederholung, aber als halbe Figur, erst in Madrid, dann im Besitze des Herrn Neuwenhuys zu Brüssel.

577. b. Ecce homo. Dem Quintin Messys zugeschrieben. In der van Ertbornischen Sammlung im Museum zu Antwerpen.

Wiederholung, jedoch ohne Hände. Dem Memling zugeschrieben. In der Pinakothek zu München. Dieselbe Darstellung, jedoch in Halbfiguren ausgeführt und durch zwei Pharisäer erweitert. Unter A. Dürrers Namen in der Sammlung des Palazzo reale zu Venedig. (E. Förster im Kunstbl. 1843. Nr. 65. S. 270.)

583. b. Das jüngste Gericht. In der Weise des Quintin Messys, aber schwerlich von ihm. Akademie zu Brügge. (E. Förster a. a. O. S. 270.)

Zu Seite 207: — 595. b. Magdalena, halbe Figur unter Lebensgröße, eine Salbbüchse in der Rechten haltend und im Costum des 16. Jahrhunderts. Durch zwei Bogen von kostbaren Marmorsäulchen öffnet sich die Aussicht auf eine Stadt und ferne Berge. In der van Ertbornischen Sammlung. (P. im Kunstbl. 1843. Nr. 63. S. 261. nr. 1.) — Copieen. (P. a. a. O.)

595. c. Um einen Tisch, auf welchem ein aufgeschlagenes Buch liegt, ein Frauenzimmer und sieben Männer. Von einem derselben wird dem Frauenzimmer aus dem Buche etwas vordemonstrirt. Halbe Figuren. Bleistift- und Röthelzeichnung von Quintin Messys in der Königlich Preussischen Sammlung zu Berlin.

600. b. „Two oblong pictures, representing Taylors at work.“ (Th. Frogn. Dibdin, Aedes Althorpianae. Vol. I. London 1822. p. 275.)

600. c. In einem Comptoir zwei Geizhälse. Der eine, mit rother Mütze und Brille auf der Nase, hält sitzend mit der einen Hand Goldstücke, mit der an-

deren eine Feder, um das Geld in das vor ihm liegende Buch einzuschreiben. Den Kopf des anderen Geizigen, der das Gesicht verzieht, bedeckt eine grüne Mütze. Indem er mit der linken Hand eine Börse hält, stützt er die Rechte auf die Schulter des anderen. Mit großer Naturwahrheit sind die gefälte Wand, Kästchen oder Büchse und Papiere und ein kupferner Leuchter dargestellt. Auf Holz. (Catalogue — d. tableaux de P. A. J. Knyff. 18. Juill. 1785. Anvers. 8vo. p. 146. nr. 426.)

Zu Seite 208: — 607. Bildnis des Quintin Messys. (Serie degli uomini i più illustri. Tomo IV. in Fir. 1771. p. 15—18.)

#### Rogier van der Weyde.

Zu Seite 209: — 618. b. Heil. Dreieinigkeit. Grau in grau. Aus der Abtei Flemalle in Belgien. Bei Herrn J. van Houtem zu Aachen.

623. b. Maria mit dem Christuskinde. Sonst in der Abtei Flemalle in Belgien. Jetzt bei Herrn J. van Houtem zu Aachen. (P. im Kunstbl. 1843. Nr. 63. S. 262.)

629. b. Kopf des mit Dornen bekränzten Christus. In der van Erbornischen Sammlung. (P. a. a. O. S. 261.)

629. c. Kreuzigung Christi. Aus der mittleren Periode des Meisters. Großes Altargemälde auf Goldgrund mit eingedrücktem Muster. Bruchstück im Städtischen Kunstinstitute zu Frankfurt am Main. (P. a. a. O. S. 262.)

Zu Seite 210: — 638. b. Heilige Veronica mit dem Schweilstuche. Aus der Abtei Flemalle in Belgien. Bei Herrn J. van Houtem zu Aachen.

#### Lucas van Leyden.

Zu Seite 214: — 717. b. Judith steckt das Haupt des Holopernes in den von ihrer Magd gehaltenen Sack. Zeichnung des Lucas van Leyden in der Königlich Preussischen Sammlung zu Berlin.

Zu Seite 215: — 740. b. Maria mit dem Christuskinde, die heilige Katharina und noch ein Frauenzimmer. Letztere hat ein geöffnetes Buch auf dem Schooße. Zeichnung der Königlich Preussischen Sammlung zu Berlin.

Zu Seite 218: — 812. b. L. (Dieser Buchstabe steht unten auf einer Tafel.) Christus, an eine Säule gebunden, wird gegeißelt. Rund. Zeichnung des Lucas van Leyden in der Königlich Preussischen Sammlung zu Berlin.

Zu Seite 220: — 843. b. Christus in der Vorhülle. Große, dem Lucas van Leyden zugeschriebene Zeichnung der Königlich Preussischen Sammlung zu Berlin.

Zu Seite 222: — 894. Die mystische Trannung der heil. Catharina. In der Gallerie der Mairie zu Straßburg, Nr. 39. Von P. im Kunstbl. 1843. Nr. 62. S. 257. nr. 1. dem Hans Menling zugeschrieben.

Zu Seite 223: — 918. b. Ein Mann wird enthaupet. Entferner werden andere gerädert. Zeichnung des Lucas van Leyden in der Königlich Preussischen Sammlung zu Berlin.

929. Diesen in der Herzoglich S. Bibliothek zu Gotha befindlichen Holzschnitt aus dem Jahre 1537. habe ich ausführlich in den Nachträgen zu Seite 174. beschrieben und zugleich gelegnet, daß Lucas van Leyden der Verfertiger sey.

Zu Seite 224: — 939. b. Unbärtiger männlicher Kopf, mit einem Hute bedeckt, zur Rechten. Größere Zeichnung des Lucas van Leyden in der Königlich Preussischen Sammlung zu Berlin.

Zu Seite 225: — 957. b. Marktschreier oder Quacksalber und Bauern. Oelgemälde. (Th. Frogn. Dibdin, Aedes Althorpianae. Vol. I. Lond. 1822. p. 275.)

Zu Seite 225: — 962. Dieses Gemälde hat die Jahrzahl 1524. (Spengler Catalog. p. 219. nr. 335.)

#### Joh. Schoreel.

Zu Seite 235: — 1117. Spengler Catalog. p. 219. nr. 336.

Zu Seite 236: — 1121. b. Maria hält stehend das Christuskind. Zeichnung, dem Johann Schoreel

zugeschrieben, in der Königlich Preussischen Sammlung zu Berlin.

Zu S. 238: — 1149. b. Oben theilet der heilige Martin seinen Mantel mit einem Bettler. Unten Brustbilder eines jungen Mannes und eines Frauenzimmers. Zeichnung, dem Johann Schoreel zugeschrieben, in der Königlich Preussischen Sammlung zu Berlin.

#### Michel Coexie.

Zu Seite 242: — 1214. b. Unschöne Köpfe. Mit schwarzer Kreide gezeichnet. Dem Michel Coexie zugeschrieben. In der Königlich Preussischen Sammlung zu Berlin.

#### Frans Floris.

Zu Seite 246: — 1300. b. Nach Frans Floris. Halbfigur der heiligen Magdalena. Vor ihr eine Salbenbüchse. In der kaiserlich königlichen Ambraser Sammlung zu Wien. (Primisser S. 150. nr. 50.)

1308. b. Weibliche Figur, nur mit einem dünnen Schleier bedeckt, auf dem Kopfe ein rothes Band. In der kaiserlich königlichen Ambraser Sammlung zu Wien. (Primisser S. 150. nr. 51.)

#### Martin Heemskerck.

Zu Seite 247: — 1336. Spengler Catalog p. 220. nr. 337.

Zu Seite 248: — 1363. b. Geburt Christi. Zehn Personen. Außerdem oben Engel. Das Postament, auf welchem der neugeborene Christus liegt, enthält den Namen des M. Heemskerck. Getuschte Federzeichnung. Imp. Quarto. In der Herzoglichen Sammlung zu Gotha. (Handzeichnungen von alten genannten Meistern. nr. 25.)

Zu Seite 249: — 1382. Unten rechts das Monogramm des Martin Heemskerck. Der verlorene Sohn wird von seinem Vater empfangen. Holzschnitt. 1383. c. Christus und die Samariterin am Brunnen.

Zu Seite 250: — 1405. Spengler p. 220. nr. 338.

#### Pieter Brueghel.

Zu Seite 251. — 1446—1448. CHARITAS. Siehe oben S. 190. den Kupferstich aus dem Jahre 1559.

FIDES. Sie steht in einer Kirche, in welcher geprediget, getrauet und getauft wird. Fides maxime a nobis conservanda est u. s. f. Brugel Jau Gock exc. (MG. 94. M. tab. 87.)

FORTITVDO, von Mönchen und Soldaten, die gegen Thiere kämpfen, umgeben. Im Hintergrunde eine Festung. Animum vincere, Iracundiam colibere — vera fortitudo est. BRVEGEL INVENTOR. COCK EXC. (NG. 94. M. tab. 93.)

IVSTICIA. Scopvs legis est u. s. f. (MG. 94. M. tab. 92.)

brueghel · Inuentor. II. Cock. excu. cū. priu. Monogramm PAME. LVXVRIA ENERVAT VIREs, EFFORMINAT ARTVS. Luxurye stinct, sy is vol onsuuerheden u. s. f. Die nackte LVXVRIA sitzt auf dem Schooße eines viehischen Geschöpfes. Rings um in der Landschaft Scheusale, auch Mönche. (MG. 94. M. tab. 96.)

PRVDENTIA. Si prvdens esse opvīs in fvtvrvm prospectvū ostende. Bruegel Inuentor. H cock excu. (MG. 94. M. tab. 90.)

SPES. Sie steht auf einem im Meere ausgeworfenen Anker. Schiffbruchleidende suchen sich zu retten. Auf dem Lande ein Gefängniß und eine Feuersbrunst. Ivcvndissima est spei persuasio u. s. f. BRVGEL INV. H. cock excu. (MG. 94. M. tab. 88.)

Zu Seite 258: — 1546. b. Ein Band Originalzeichnungen, genannt Brueghel's Common Place Book. „It consists of a series of water and bodycoloured drawings (100 in number, and measuring about 6 inches by 4), after nature; which are of a great diversity of character, and of an equal fidelity of execution. Figures are the chief subjects of composition: all ranks, orders, and occupations, from the

prince to the peasant, are her delineated; and especially the amusements, pursuits, and occupations of the lower orders of society. These subjects are in the form of vignettes: spiritedly composed, and the great number of them vividly coloured. — A Horse exercising in the Ring. — Schipping and Soldiers. — Nr. 10. diversion of shooting at a bird fastened to the end of a long pole; illustrative of the old game of the Popinjay. — Nr. 11. procession. — Nr. 12. LOVEN (probably the city of Louvain) above a procession of a Prince and Princess of Orange. — Nr. 16. „Ridder“; the exercise of tilting at the ring. — The „Collonel.“ Game of the Ball. — Nr. 20. Game of Shuttlecock. — Nr. 25. Rabbit-catcher. — Nr. 26. Catching of Birds. — Nr. 29. Playing at the Shuffle-board. — Nr. 27. Hunting. — Nr. 31. Game of Hockey. — Nr. 33. The Astronomer, Scrivener, Painter, Engraver and Sculptor. Perhaps the Painter is a portrait of Brughel himself. — Costumes and occupations in civil life. Rural occupations. — Nr. 67. There commences a series of characters quite original — and many of them with all the raciness of the Flemish school. They consist of Dwarfs dancing, Posture-masters, and various Games peculiar to the Low Countries. — The Drunken, and somewhat low-lived scenes. — Various Trades, among which an Applewoman and a Ratcatcher. — Nr. 87. Fisherman. — Nr. 88. Woman crying fish. — Nr. 90. Fishermen. — Nr. 91. Ice-scenes. — Game of Hockey a gain. — The man and woman tumbling.“ (Th. Frogn. Dibdin, Aedes Althorpianae. London 1822. p. 198—200.)

Zu Seite 259: — Ueber Bartholomäus de Bruyn siehe P. im Kunstbl. 1841, Nr. 103. S. 423.

#### Jan Mostart.

Zu Seite 267: — 1735. b. Halbfiguren von drei Propheten und zwei Sibyllen, Pergamentstreifen haltend, auf denen Weissagungen auf Maria stehen. Die Sibyllen in der Tracht des 16. Jahrhunderts. Oben in einer Glorie Maria und Christus. In den Wolken vier Engel. In van Ertborn's Sammlung. (P. im Kunstbl. 1843. Nr. 63. S. 262. nr. 1.)

1736. b. Bildniß des Frank von *Borselen*, Grafen von Osterland, Statthalters von Holland. Sammlung von Ertborn's im Museum zu Antwerpen. Von Jak. Folkema 1743. in Kupfer gestochen.

1736. c. Bildniß der Jaqueline, Herzogin von Bayern, Gräfin von *Holland*. Sammlung von Ertborn's im Museum zu Antwerpen. Von Jakob Folkema 1743. in Kupfer gestochen.

#### Pieter Aertsen.

Zu Seite 270: — 1782. b. Ein Fischmarkt. Die Gegenstände in natürlicher GröÙe. (Cat. d. tabl. d. cab. de M. van Schorel. 7. Juin 1774. à Anvers. p. 55. nr. 197.)

1785. Spengler Catalog p. 221. nr. 339.

Auf S. 279. ist statt Vier anonyme Stecher zu lesen: Drei anonyme Stecher.

In Bezug auf S. 280: — Der Stecher, dessen aus

C

C

zusammengesetztes Monogramme Brulliot (P. I. p. 143. nr. 1145.), jedoch ohne eine Ausdeutung beizufügen, mitgeteilt hat, ist lediglich darum für einen Niederländer gehalten worden, weil man auf mehreren Blättern desselben Lugd. B. zu lesen glaubte. Aufmerksame Betrachtung hat gelehrt, daß auf das Wort Lugd. keineswegs ein B. folgt. Verfertiger der mit jenem Monogramme bezeichneten Kupferstiche ist der von Brantôme und Felibien gepriesene Claude Corneille aus Lyon. Dasselbst in einem großen Zimmer hatte er die sämtlichen Mitglieder des königlichen Hofes von Frankreich gemalt, darunter auch Katharina von Medicis nebst ihren beiden Töchtern. Jene soll selbst einstmals diese Gemälde zu Lyon in Augenschein genommen haben. (Collection universelle des mémoires particuliers relatifs à l'histoire de France. Tome LXIII. à Londres et à Paris 1790. 8. Im Discours second Catherine de Médicis. p. 171. Felibien Entretien sur les vies — des plus exc. peintres. T. III. à Londres 1705. p. 93 sq.) — Lyon also ist unter Lugd. zu verstehen. Hier erschienen die sämtlichen Kupferstiche. Das auf Lugd. folgende Monogramme wird in B und A zerfallen in Kupfer gestochener Titel folgendermaßen lautet: Epitomes des roys de France en Latin et en François avec leur vraies Figures. Fortia aduersis opposite pectora rebus Lugduni, Balthasar Arnoullet, 1546. Auf diesen in Kupfer gestochenen Titel folgen die Bildnisse der ältesten Könige von Frankreich, 58 Blätter. Das erste mit dem aus

C

C

zusammengesetzten Monogramme bezeichnet, zeigt PHARAMOND REX. FRANC. I., das letzte FRANCOYS REX FRANC. LIH. Natus an. 32., also Franz I. Ein Jahr später, nämlich 1547., erschien das jüngste Gericht. Den eilf Blättern des Stachers, welche Bartsch kannte, habe ich aus der Kupferstichsammlung des Erzherzogs Karl zu Wien, welche ich im Jahre 1840 sah, ein zwölftes, die CHARITAS, beige-fügt. Nunmehr sind durch Robert-Dumesnil (Le Peintre-graveur Français. T. VI. Paris 1842. 8. p. 7—37.) nicht weniger als 86 Blätter bekannt.

#### Antonis Mour.

Zu Seite 348: — 1828. Museo Fiorentino. in Fir. 1752. Fol. Serie di ritr. de' pitt. Vol. I. Tav. XXXIX. p. 127—130. Reale Gall. di Fir. ill. Ser. III. Ritr. d. pitt. Vol. I. Fir. 1817. Tav. XXXVI. p. 165—169.

Alphabetisches Verzeichniss derjenigen Künstler, deren Werke  
in den Rückblicken zusammengestellt sind.

- Jaques de *Backer* aus Antwerpen. (Jaques van Palermo.) S. 257.  
 Pieter Balten. S. 373.  
 Dirck Barentsen. S. 373.  
 Herri de Bles, Civetta, aus Rovines. S. 257—260.  
 Lancelot Blondeel. S. 259.  
 Franz von Bochoit. S. 129.  
 Hans Bol. S. 375.  
 Hieronymus Ros. S. 123—128. 434.  
 [Mattheus Bril. S. 300.]  
 Cispiaen van den Broecke. S. 377.  
 Pieter Brueghel. S. 251—258. 440—441.  
 [Bartholomaeus de Bruyn. S. 259. 442.]  
 Joachim Buecklaer. S. 259—262.  
 Dionysius *Culvart*. S. 379.  
 Pieter Christophsen. S. 103. 430.  
 Alaert Claas zu Utrecht. S. 277—280.  
 Petrus Clacis. S. 379.  
 Peter Claessens. S. 380.  
 Aert (Aertgen) Claessoon van Leyden. S. 261. 262.  
 Hendrick van Cleef. S. 381.  
 Joos van Cleef. S. 261.  
 Marten van Cleef. S. 381.  
 M. Cock. Siehe M. Kock.  
 Michel Coexie. S. 237—242. 440.  
 Gillis Coignet. S. 381.  
 Gillis van Coninxloy. S. 381.  
 Cornelis Cornelisz. van Haarlem. S. 383—388.  
 Cornelis Engelbrechtsz. S. 127.  
*Dierick* Jacobsz. S. 261.  
 Desiderius *Erasmus* von Rotterdam. S. 123.  
 Geschwister van Eyck und anonyme Schüler. S. 84—104. 429.  
 Frans *Floris*. S. 241—246. 440.  
 Ambrosius Franck. S. 387—390.  
 Frans Franck. S. 389.  
 Lucas *Gassel*. S. 263.  
 Marcus Gerard. S. 391.  
 Gerhard von St. Johann oder Gerhard von Haarlem. S. 123. 434.  
 Hugo van der Goes. S. 117—122. 433.  
 Hendrick Goltzius. S. 391.  
 Jaques Grimmaer. S. 263.  
 Dirck van *Huerlem*. S. 117. 433.  
 Alaert du Hameel. S. 129.  
 Jan van Heemsen (Hemessen). S. 263.  
 Martin Heemskerck. S. 245—252. 440.  
 Lucas de Heere. S. 393.  
*Jacob* Cornelisz. van Oostanen. S. 131. 132.  
 Josse (Justus) van Gent. S. 121. 433.  
 Nicolaus Juvenel. S. 395.  
 Cornelis *Ketel*. S. 395.  
 Willem Key. S. 265.  
 Mathijs Kock aus Antwerpen. S. 265.  
 Pieter Koeck van Aelst. S. 265.  
*Lambert* Lombard aus Lüttich. S. 265—268.  
 Hans Liefvrick. S. 271. 158 fg. Anmerk. 160.  
 Joos van Liere. S. 397.  
 Lucas van Leyden. S. 209—226. 439.  
 Nicolaus Lucidel. S. 267.  
 Jan de *Mabusc*. S. 225—230.  
 C. van Mander. S. 397—402.  
 Jan Massis. S. 267.  
 Cornelius Matsys. S. 271—278.  
 Geeraert van der Meire. S. 103. 430.  
 Johann Memling. S. 107—116. 432.  
 Quintin Messys. S. 205—208. 437—439.  
 Miniaturmaler. S. 127—130.  
 Cornelis Molenaer. S. 401.  
 Anthonis van Montfort, genannt Blocklandt. S. 401—404.  
 Antonis Moor. S. 348—350. 442.  
 Franz Mostart. S. 267.  
 Gillis Mostart. S. 403.  
 Jan Mostart aus Haarlem. S. 267. 441.  
 Adam van *Oort*. S. 405.  
 Barent oder Bernardt van Brussel, Bernhard van Orley. S. 229—236.  
 Albert von Ouwater. S. 121—124.  
 Joachim *Patenier*. S. 267.  
 Pieter Aertsen. S. 269—272. 441.  
 Pieter Pourbus. S. 405.  
 Frans Pourbus. S. 405—408.  
 Caspar *Rems*. S. 407.  
 Rogier von Brugge. S. 103—106. 430.  
 Peter *Schaubruck*. S. 407.  
 Johann Schoreel. S. 235—238. 439.  
 Bartholomaeus Spranger. S. 361—368.  
 Stecher mit der Jahrzahl 1466. S. 434.  
 Stecher mit dem in Brulliot P. I. p. 422. nr. 3212. a. mitgetheilten Monogramme. S. 129.  
 Stecher von 1480. S. 129—132.  
 Stecher mit dem Abzeichen des Krebses. S. 277.  
 Drei anonyme Stecher. S. 279.  
 Heinrich van Steenwyck der ältere. S. 409.  
 Johannes Stradanus. S. 355—362.  
 Friedrich Sustris. S. 409.  
 Jan Swart aus Groeningen. S. 271.  
 Octavius van *Veem*. S. 367—374.  
 Pieter Vlerick. S. 409.  
 Marten de Vos. S. 349—356.  
 Hans Vreedman Vriese aus Leenwaerden. S. 409—412.  
 Hendrick Cornelissen Vroom. S. 411.  
 Adriaen de *Weerdt*. S. 271.  
 Rogier van der Weyde. S. 209. 210. 439.  
 Joos van Wighen. S. 411—414.  
 Lieven de Witte. S. 115—118.  
 Pieter de Witte. S. 413—418.  
 Joachim Wtenwael. S. 417—420.